NEUES GESANGBUCH FÜR DIE EVANGELISCHEN GEMEINEN DER...

Digitized by Google

23. K. 37.

MENTEM ALIT ET EXCOLIT

K.K. HOFBIBLIOTHEK
ÖSTERR. NATIONALBIBLIOTHEK

23.K.37

Digitized by Google

Digitized by Google

281.

Digitized by Google

Digitized by Google

281.

Digitized by Google

Neues
Geſangbuch
für die
evangeliſchen Gemeinen
der
Herrſchaft Aſch.

Vierte Auflage.

Mit Bewilligung der k. k. Wiener Hofcenſur.

Aſch, 1843.
Im Verlage bei Joh. Andr. Kohler, Buchbinder.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA PALAT.
VINDOBONENSIS.

Digitized by Google

Regiſter.

Die Lieder ſind nach den Nummern, nicht nach der Seitenzahl, bezeichnet.

A.

Ach, abermal bin ich 224
Ach, bleib mit deiner Gnade 398
Ach, daß ſie bald der 466
Ach, Gott und Herr, 227
Ach Gott, verlaß mich 48
Ach, hier nicht mehr, 774
Ach, höchſter Gott, 431
Ach, könnt ich doch mit 262
Ach, ſieh ihn dulden, 108
Ach, ſo ſoll denn Alles 773
Ach, wenn werd' ich 366
Ach, wiederum ein 99
Ach, wie iſt der Menſch 519
Ach, wird doch dein 225
Allein Gott in der Höh 13
Aller meiner Brüder 648
Alles haſt du mir . 518
Alles iſt an deinem Segen. . . . 520
Alles rühmt des . 336
Alles, was ich bin und 645
Allmächtiger, ich hebe 703
Als in der Krankheit 762
Alſo hat Gott die Welt 73
Allwiſſender, ich will 408
Amen! Lob und Preis 150
Anbetung, Preis und 376

An deine Leiden denken 109
An deinem Thron, . 9
An dir allein, an dir 412
An einen Gott nur . 18
Auch dieſen Tag hab' 730
Auch für den Winter 737
Auch mein, o Herr, 345
Auch noch im ſpäten 676
Auf, Chriſten, laßt 370
Auf Chriſti Himmelf. 172
Auf Erden Wahrheit 380
Auferſtanden, auferſt. 151
Auferſteh'n, ja auferſteh'n 470
Auf euch wird Gottes 265
Auf, Jeſu Jünger. 173
Auf meinen lieben Gott 523
Auf, mein Herz, ermanne. . . . 620
Aufrichtig, redlich, . 650
Aus deiner Quelle, 324
Aus ganzem Herzen 555
Ausgerungen haſt du 139
Aus ſeines Irrthums 191
Aus tiefer Noth ruf' ich 229

B.

Bald müſſen wir oft 772
Barmherziger, wie 765
Befiehl du deine Wege 522
Beförd're, Herr, mein 646
Beginnt ein Lied voll 371
Beglückt, beglückt iſt, 444
Begrabt den Leib in 266
Bekenner Jeſu, werdet 122
Bereite dich, o Chriſt, 130
Berufen haſt du mich, 688
Beſitz' ich nur ein ruhig. 445
Beſter, weiſeſter Regierer 343
Betet an, ihr Menſchen, ... 330
Betet an, laßt uns 325
Bewahre meinen Mund 499
Bei dir, o Höchſter, 442
Beim theuern Namen 690
Bis hieher halfſt du 42
Blick' herab aus . 247
Bring', Seele Preis 152
Bringt Ehre Gott, 288

C.

Chriſt, Alles, was dich 534
Chriſt, aus deinem Herzen. 614
Chriſte, du Lamm Gott, 117
Chriſt, eile nie mit 243
Chriſten, unſer Leben 590
Chriſt, gedenk' an . 622
Chriſt' lag in Todesbanden . . . 148

D.

Da hat ſie ſich empor. 705
Dank dem milden Vat. 717
Dank dir Erhalter. 755
Das Amt der Lehrer, 697
Das Glück des Erdenlebens 483
Das Heil iſt da, auf 134

Da ſinken wir zu . 208
Dein Heil, o Chriſt, 549
Dein iſt das Licht, das 698
Dein ſind wir, Gott, 455
Dein Wort, o Höchſter, 399
Dem finſtern Erdkreis 105
Dem Herrn will ich 537
Dem Menſchen, . . 354
Den Herrn, der an 615
Der du der Tugend 120
Der du die Liebe ſelber 630
Der du, Gott, an uns 187
Der du ſo gern uns 667
Der du, voll Schmach 131
Der du vom Himmel 280
Der Herr iſt Gott! ſingt 24
Der Herr iſt Gott, und 300
Der Herr iſt in den 305
Der hohe Himmel . 740
Der letzte meiner Tage 457
Der Menſch, vom Fleiſch. 192
Der Morgen kommt, 714
Der Tag iſt wieder hin 718
Der unſre Schwachheit 478
Der wahren Chriſten 616
Der Wolluſt Reiz . 602
Des Leibes warten . 592
Des Todes Graun, . 484
Dich bet ich an, erſtand. 154
Dich Gott, dich preiſ. 287
Dich, Herr und Vater 36
Dich, Höchſter, preiſen 25
Dich, Jeſum laß ich . 556
Dich kennen, Gott, iſt 496
Dich lieb ich, Gott, . 508
Dich preiſen, Herr, 10
Die auf der Erde . 456
Die Bahn iſt rauh, 544
Die Ehe ſoll uns heilig 679
Die Erndt' iſt da! 739
Die Feinde deines . 393
Die ihr beglückt mit 681
Die ihr des Lebens . 751
Die ihr ſeine Laufbahn 248
Die Kinder, deren wir 682
Die Luſt zum Böſen 365
Die Sonne ſinket nieder 719
Die Sonne ſtand . 140
Die Stundenweiſer 701
Dieß iſt das freudenv. 155
Dieß iſt der Tag, an 2
Dieß iſt der Tag, den 74
Die Zunge, die . 654
Dir bleibe, Herr, . 277
Dir dank ich für mein 37
Dir, dir, Jehova, . 553
Dir immer ähnlicher 512
Dir, unſerm Gott ſey 19
Dir Vater, Dank und 662
Dir zu leben, dir zu 639
Du beſter Troſt der 290
Du biſt ein Menſch, 538
Du biſt, dem Ruhm 26
Du, dem wir unſre 188
Du denkeſt in der tief- ſten 13
Du, den uns Gott zum 59

Du, der kein Böſes 363
Du, der Menſchen Heil 110
Du, deſſen Augen . 118
Du, deſſen Herz voll 111
Du, deß ſich alle Himmel 44
Du gabſt mir, Vater, 587
Du gabſt, o Gott, der 604
Du Gott, du biſt der 90
Du Göttlicher, wie . 123
Du gründeſt, Allgewaltiger . . . 692
Du haſt es mir gegeb. 758
Du haſt, gekrönt mit 175
Du haſt, o gnadenr. 291
Du Herr der Seraph. 207
Du liebſt, o Gott, . 647
Durch dich, o Schöpf. 338
Du ſagſt: ich bin ein 426
Du Schöpfer, haſt . 756
Du Vater deiner . 509
Du, welchen keine . 764
Du willſt es, Herr, 572

E.

Eifrig ſey und feſt . 603
Eilend rückt mein Tod 480
Ein' feſte Burg iſt unſer 391
Ein Gott regiert, was 342
Ein Herz, o Gott in 540
Ein Lamm geht hin 119
Einſam bin ich, tiefe 720
Ein Sterbender ringt, 766
Einſt geh' ich ohne 461
Einſt weinte für Jeruſ. 386
Ein Tag des Kummers 731
Eltern, weinet auf das 272
Entehre nicht, o Chriſt, 610
Entfernet euch, unſel. 451
Erdentöchter, Erdenſ. 273
Erfreuender Gedanke 332
Erfülle redlich deine Pflicht, . . . 542
Erhab'ner Gott, wir 209
Erhalt' uns, Herr, bei 392
Erhebe dich mein . 333
Erhebt den Herrn, ihr 61
Erheb' uns zu dir, du, 1
Erhöhter Jeſu, Gottes 476
Erinnre dich, mein Geiſt 156
Er kommt, er kommt 62
Er lebt! O Freudenw. 157
Erlöſer, ſieh, ich falle 112
Ermunt're dich, mein 76
Ermunt're, Seele, dich 430
Erſcheine meinem Geiſt, 382
Ertönet, Freudenlied. 746
Erwache, Sohn der 573
Erwachet, Harf und 704
Erzeig' an mir, Erbar. 230
Es bauet, Gott, auf 738
Es eilt der letzte von 589
Es iſt dein Wille, Herr, 759
Es iſt ein Gott! . 297
Es iſt noch eine Ruh' 485
Es iſt vollbracht! Auf 142
Es iſt vollbracht, das 141
Es kam die gnadenv. 77
Es kommt ein neues 102
Es lag die ganze Welt 205
Es ſoll, Herr, unſer 293

Es woll uns Gott . 20
Es züchtigt deine Hand 282
Ewiger, erbarme dich 210
Ewig, ewig bin ich dein 218
Ewiger, wie ſelig iſt, 304
Ewig ſey dir lobgeſ. 78

F.

Fern vom Ziel, worn. 432
Feierlich vereinigt hier 249
Freude! Denn wir alle 495
Freudenleer ſcheint dir 611
Freue dich, o meine Seele 464
Freiheit gabſt du . 357
Fröhlich laßt uns Gott 83
Frohlockt dem Herrn 158
Froh verſammelt ſind 5
Für deinen Himmel 770
Für unſern Nächſten 668

G.

Gedanke, der uns Leben 372
Geiſt vom Vater und vom Sohne . . 190
Geiſt vom Vater und vom Sohn . . 189
Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, daß . . 72
Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, von . . 82
Gelobt, gelobt ſey . 159
Geplagter Jeſu, ach, 124
Geſund, mit frohem 344
Geweiht zum Chriſtent. 217
Gib mir, o Gott, ein 632
Gib, o Herr, daß wir 57
Gott, aus deinen . 27
Gott, deine Güte . 45
Gott, deinen heiligen 513
Gott, deiner Stärke 693
Gott, deine weiſe M. 337
Gott, der du unſer 43
Gott der Ordnung, 694
Gott der Tage, Gott 721
Gott des Himmels und 706
Gott, du biſt heilig 315
Gott, du haſt mir viel 685
Gott, endlich wachet 226
Gottes Gnade ſey mit 222
Gottes Sohn iſt kom. 58
Gott, gränzenlos und 310
Gott hab' ich alles . 458
Gott hat in trüben 753
Gott, hilf mir, daß ich 417
Gott, ich darf zu dir 203
Gott, ich will mich 409
Gott iſt mein Hort 403
Gott iſt's, der das 600
Gott iſt und bleibt 317
Gott lebet noch, ich 524
Gott mein Gott, dir 320
Gott, mein Troſt und 536
Gott, mit allen ſeinen 92
Gott, öffne deinen . 778
Gott ruft der Sonn' 92
Gott ſey Dank in aller 63
Gott ſey gelobet und 238
Gott ſey mit dir! . 767
Gott ſey Preis und . 21

Gott, unſer froher . 289
Gott Vater, Sohn . 202
Gott von großer M. 743
Gott, vor deſſen Ang. 314
Gott, wenn ich ſchwörend vor . . . 502
Gott, wie du biſt, ſo 302
Gott, wie verderbt iſt 364
Gott will ich dienen 514
Gott will, wir ſollen 595
Gott, wo iſt Weh, wo 367
Grab meines Herrn, 143
Groß iſt des Höchſten 517
Groß iſt, ihr Eltern 683
Groß iſt meiner Sünd. 411
Gut und heilig iſt dein Wille 515

H.

Halte dich nicht länger, 28
Halt im Gedächtniß 240
Heiland, den uns Gott 60
Heil'ger Bund der Lieb 680
Heilig, heilig iſt das 657
Heilig, heilig ſey der 503
Heilig ſey uns dieſer 237
Heilig ſey des Menſ. 640
Helft Gottes Huld mir 93
Herr, an dir hab ich 228
Herr, aus deiner Gnad. 448
Herr, deine Allmacht 311
Herr, deine Kirche . 104
Herr, deines Lebens 241
Herr, der du alles gibſt 506
Herr, der du mir das 722
Herr, der du ſterbend 666
Herr, du erforſcheſt 306
Herr, deſſen Vaterh. 596
Herr, du wollſt uns 245
Herr, es iſt von meinem Leben . . 723
Herr Gott, dich loben 23
Herr, ich bin dein Eig. 477
Herr, ich will mit . 153
Herr Jeſu Chriſt, du 234
Herr Jeſu, gib uns 16
Herr, laß nach eitler 570
Herr, lehre mich, gew. 605
Herr, lehre mich, wenn 507
Herr lehr' mich thun 46
Herr, mache meine Seele 541
Herr, mein Verſöhner, 665
Herr, ohne Glauben 418
Herrſcher, dir, der . 696
Herr, ſegne mein Beſt. 655
Herr, ſtärke mich, dein 113
Herr, unſer Gott, wir 700
Herr, unſer Hort, dein 394
Herr, vor deinem Ang. 12
Herr, wie du willſt, ſo 49
Herr, wir ſingen deiner 373
Heut hat ſich Jeſu 107
Heut öffnet ſich die 94
Heut triumphirte Gott. 161
Hier bin ich, Jeſu, zu 250
Hier ſind wir, dich zu 103
Hilf, Gott, daß ich den 642
Hin an dein Kreuz zu 133
Hinauf, hinauf zur . 651
Höchſter, denk' ich an 410

Höchſter Herrſcher, du 687
Hoch über mir dein Sternenhimmel . 346
Hoſianna! Davids Sohn 71

J.

Ja, Chriſtus iſt mein 462
Ja, Seele, ja es wird 471
Ja, Tag des Herrn, du 6
Ja, zur Stille will ich 581
Ich armer Menſch, ich 231
Ich bin des feſten . 671
Ich bin erlöſt, es floß 144
Ich bin, und Dank wird 353
Ich bin zur Ewigkeit 360
Ich erhebe mein Gem. 232
Ich fleh', Allliebender 672
Ich freue meines Leb. 334
Ich freue mich in dir, 80
Ich freue mich, mein 510
Ich hab' in Gottes . 533
Ich hab' in guten . 546
Ich kam aus meiner Mutter . . . 750
Ich komme, Herr, und 251
Ich komme vor dein 51
Ich lobe, Herr, und 312
Ich preiſe dich, o Herr, 242
Ich ſinge dir mit Herz 30
Ich ſoll zum Leben . 436
Ich ſteh' voll Dank 253
Ich ſterbe ſchon, o Glück, ich . . 271
Ich trete vor dein Angeſicht 748
Ich weiß, an wem . 423
Ich weiß, daß Gott 295
Ich weiß, mein Gott, 52
Ich will den Bund mit 244
Ich will, mein Gott, 29
Jeſu, Freund der M. 254
Jeſu, meine Freude, 558
Jeſus Chriſtus, unſer Heiland, der den 149
Jeſus Chriſtus, unſer Heiland, der von 239
Jeſus, Jeſus iſt erſtand. 160
Jeſus iſt gekommen! 79
Jeſus iſt mein Hirte! 559
Jeſus lebt, mit ihm 163
Jeſus, meine Zuverſicht 164
Jeſus nimmt die Sünd. 235
Jeſus wird einſt wieder 486
Jetzt leb' ich, ob ich 623
Ihr, die ihr von der 752
Immer will ich frei 633
In allen meinen That. 521
In deiner Liebe, Gott, 580
In Gottes Rath . 460
In unſern Nöthen . 292
Iſt Gott für mich, ſo 443

K.

Keine Liebe gleicht . 686
Kein Lehrer iſt dir, 383
Klag nicht, mein Herz, 618
Komm, Geiſt des . . 281
Komm, Gott Schöpf. 184
Komm, heiliger Geiſt 185
Komm nur, geliebter 467

Komm, o Geiſt von 193
Kommſt du, Jeſu, Licht 64
Kommt her. Mühſ. 389
Kommt, ihr Menſchen, 429
Kommt, kommt, den 328
Kommt, laßt uns Gott lobſingen . 211
Kommt, laßt uns Gott und 741
Kommt, und laßt uns 554

L.

Laſſet uns mit Jeſu 390
Laß meines Nächſten 637
Laß mich den Aberg. 574
Laß mich des Menſ. 348
Laß mich doch nicht, 606
Laß mich, o Gott . 627
Laß mir die Feier 114
Laß, o Jeſu, mich 636
Laßt dankbar uns die 699
Laßt das Vollendung. 176
Laßt dem Schöpfer 356
Laßt mich weinen! Ach 768
Laßt uns dem Vater, 323
Laßt uns den Bund 255
Laßt uns mit ehrf. 86
Lehr, o Gott, mich 577
Liebſter Jeſu, wir ſind 15
Lobe den Herrn, den 32
Lob, Preis und Ehre 200
Lob ſey Gott, der den 734
Lobſinge, meine Seele 165
Lobſinge, Menſch . 347
Lobſinget Gott, Dank, Preis 199
Lobſinget Gott, und 318
Lobſingt dem Mächt. 33
Lobſingt, denn Gottes 395
Lobſingt, Gott hat. 65
Lobt den Höchſten, 166
Lobt Gott, ihr Chriſt. 87

M.

Mache dich, mein Geiſt, 584
Mag immerhin in 599
Mehr, als für die 613
Mein eignes Leben 641
Meine Lebenszeit . 624
Meinen Jeſum laß 557
Mein erſt Gefühl ſey 708
Mein ganzer Geiſt, 487
Mein Glaub' iſt mein. 452
Mein Gott, du wohnſt 497
Mein Gott, lehr mich 427
Mein Gott, nach deinem . . . 649
Mein Gott, nun iſt es 709
Mein Gott, zu dem ich 233
Mein Heiland lebt und 167
Mein Heiland, ſieh im 377
Mein Hort iſt Gott 535
Mein Jeſus iſt ein 413
Mein Jeſus lebt, . 162
Mein Jeſus triumph. 179
Mein Leben ſteht in 459
Mein Vater, o wie 219
Mein Vater und mein 47
Menſchenfreund, nach 629

Menſchen weiſe zu erz. 684
Mir nach, ſpricht . 384
Mit allen Engeln . 177
Mit dieſem Tag geht 100
Mit dir geh' ich an mein 601
Mit Ernſt, o Menſch. 70
Mit fröhlichem Gem. 319
Mit frohlockendem 369
Mit heil'gem Schauer 329
Mit mildem Regen 744
Mit reinem Glanz 742
Mitten unter deinen Schmerzen . . 127
Mitten unter Wund. 359
Mit welchem Dank, 763
Mit welcher Langmuth 322

N.

Nach einer Prüfung 488
Nach einer ſchmerzensvollen 715
Nach Gottes weisheitsvollem . . . 689
Nach meiner Seelen 575
Nach tauſend Todesl. 138
Nah't mit Andacht im 256
Nein, murren will ich 757
Nicht, daß ich's ſchon 433
Nicht mehr, als meine Kräfte . . . 760
Nicht mürriſch, finſter 660
Nicht um ein flüchtig 195
Nicht um Reichthum, 53
Nie biſt du, Höchſter, 307
Nie kann ich meines Gottes . . . 339
Nimm hin den Dank 259
Noch glänzten nicht die 327
Noch immer wechſeln 340
Noch läßt der Herr 710
Noch nie haſt du dein 316
Noch wallen wir im 489
Nun bitten wir den 186
Nun bringen wir den 267
Nun danket Alle, bring. 34
Nun danket alle Gott 35
Nun jauchzet all', ihr Frommen . . . 69
Nun iſt die Leidens. 619
Nun iſt es alles wohlg. 145
Nun laßt uns alle . 84
Nun laßt zu Gott uns 96

O.

Obſchon des Geiſtes 352
O Chriſt, die Reize 579
O Chriſte, Eingeb. 375
O daß ich rein're Lip. 38
O daß von meinen Lebenstagen . . . 588
O du, der bis zum . 257
Oft klagt mein Herz, 435
O Golgatha, zu deinen 135
O Gott, aus deinen 296
O Gott, der du zu 50
O Gott, du frommer 54
O Gott, ein furchtbar 285
O Gott, ich preiſe 349
O großer Gott, du 194

O Heiland, deſſen 252
O heil'ger Geiſt, kehr' 197
O Herr, dein ſeliges 560
O Hoffnung, Lebens⸗wonne 621
O Jeſu, Licht und 397
O Jeſu, wahrer Fröm⸗migkeit . . . 385
O Lamm Gottes im 115
O Lamm Gottes un⸗ſchuldig . . . 116
O mein Jeſu, deſſen 121
O ſelig, ſelig, wer vor 550
O ſtimm' auch du mit 88
O Tag, der uns des 183
O Vater, kindlich be⸗ten wir . . . 716
O Vater, ſieh auf 212
O was wären meine 674
O welch ein Glück, 678
O welch ein Segen 675
O welch ein ſelig Leb. 449
O welch ein unſchätzb. 582
O Welt ſieh, hier dein 136
O wie ſelig ſeyd ihr 775
O wie unausſprechlich 490
O zeuch mich, Heiliger 7

P.

Preis dem Todesüber⸗winder! . . . 168
Preis dir, du haſt aus 260
Preis ihm, er ſchuf 201
Preiſt den Allgütigen, 66
Preiſt, Menſchen, . 341

Q.

Quelle der Vollkom⸗menheit . . . 511

R.

Reichthum iſt des . 607
Reif iſt nunmehr der 736
Reiß dich los, mein G. 491
Reuvoll nah' ich . 236
Richte nicht mit bitt'rer 643
Ruhen ſie in Gottes 776
Ruhe ſanft hier, wo die 275

S.

Säe deine Thränenſ. 545
Säh' ich der Dinge 634
Sanft und ruhig ſey 269
Schaffet, ſchaffet Men⸗ſchenkinder . . 576
Schicke dich, erlöſte 246
Schnell eilen Jahr 98
Schöpfer der erſchaff'n. 747
Schon iſt der Tag von 481
Schuf mich Gott für 362
Schweiget, bange Zw. 422
Schwer drückt der Krankheit . . . 761
Schwer iſt der Kampf, 578
Schwingt, heilige Ge⸗danken . . . 298
Schwing' zu dein. Gott 421
Sehn wir nur Trübſal 283
Seht, aus des Himm. 8
Seht, welch ein . 129
Selig ſind des Himm. 446

Selig ſind die, Gott, 402
Selig ſind die, welche 469
Seyd barmherzig, . 669
Sey du, o mein getr. 754
Sey Gott getreu, . 516
Sey heilig mir, Verſ. 653
Sey Lob und Ehr' dem 31
Sey uns geſegnet . 3
Sey wachſam, Chriſt, 585
Sie eilt, ſie kommt die 67
Siegreich ſtand mein Heiland . . . 169
Sieh dieſe jungen . 220
Sieh uns betend, . 216
Sieh uns verſammelt, 702
Sie ſtarb, ach, ſtarb 769
Singt unſerm Gott . 39
So fliehen unſ're Tage 724
So hab ich, Gott, durch 726
Sohn Gottes und des 562
So hoff' ich denn mit 425
So jemand ſpricht: 631
Soll dein verderbtes 401
Sollten Menſchen, 628
Sollt' es gleich bisw. 525
Sollt' ich den beneid. 658
Sollt' ich jetzt noch, 563
Sollt' ich meinem Gott 40
Sorg' und Klage füllt 745
So ſinke dann ins ſtille 771
So wahr ich lebe, . 414
So wird die Woche . 733
Stiller Friede ſinket 727
Still, niedrig, ohne 387
Still, o Seele, Gott 779

T.

Theuer ſey mir allezeit 405
Theuer, wie mein ganzes 635
Tiefe Trauer eint uns 270
Triumph, ihr Himmel 178

U.

Um als ein Chriſt zu 437
Um Erbarmen flehen 286
Umſonſt, umſonſt verhüllſt 308
Unendlicher, den keine Zeit 303
Unendlicher, wer kann 351
Unendlicher, wer zählt 331
Unerforſchlich ſey mir 612
Unſchuldiger, was hatteſt 128
Unſer Wandel ſey im 492
Uns ſchuf ein Gott, 663
Unſterblichkeit, Gedanke . . . 361
Unwiederbringlich ſchnell . . . 732
Urquell aller Seligkeiten 55

V.

Vater, dir ſey Preis 22
Vater heilig möcht' ich 438
Vater, mach uns . 101
Vereinigt laßt uns . 656
Verfloſſen iſt das alte 95

Verleih uns Frieden 284
Verſucht und prüft es 419
Vollendet iſt dein W. 180
Voller Ehrfurcht Dank 258
Vom Grab, an dem 81
Vom Himmel kommt 75
Von dem Grab ſtand 472
Von dir beſchützet . 707
Von dir, der meine Freuden . . . 638
Von dir, du Gott der 264
Von dir, Gott, ſind der 263
Von dir in dieſe Welt 568
Von Furcht dahin . 126
Von Gott will ich nicht 526
Von Herzen preiſ' ich 404
Vorbild wahrer Menſchenliebe, . . . 388
Vor dir, o Gott, ſich 501

W.

Wach auf, mein Herz, 711
Wachet auf, ruft einſt 473
Wachet auf vom Schl. 479
Wann einſt in meinem Grabe 474
Wann einſt mein ſterbend 465
Wann ich einſt von . 712
Wann ich vor meinen Schöpfer . . . 552
Wann ſich, o Gott, 498
Wann uns, o Gott, 608
Warum erbebſt du, . 475
Warum ſollt' ich mich 531
Warum verkennſt du 617
Was Gott thut, das iſt 527
Was hilft es mir, ein 428
Was iſt mein Leben 547
Was iſt mein Stand, 569
Was iſt mein zeitlich 593
Was iſt's, daß ich 532
Was mein Gott will, 528
Was Menſchen kränkt. 661
Was ſorgſt du ängſtl. 625
Was trauern wir? 215
Weg von allem, was 56
Weh dem, der in kalt. 691
Weh dem verlornen 125
Weiche, Todesſchrecken, 463
Weit um mich her iſt 735
Welche Stimme . 358
Welch hohes Beiſpiel 381
Welch Kleinod iſt, Herr 406
Wem Gott Geſundh. 594
Wenn Chriſtus ſeine 396
Wenn der Gedanke . 170
Wenn der Schöpfer 274
Wenn heiße Thränen 420
Wenn ich auf Gottes 482
Wenn ich mit Freuden 644
Wenn ich, o Gott, von 586
Wenn ich, o Schöpfer 335
Wenn meine Sele 171
Wenn Menſchen ſterb. 673
Wenn mich die Sünd. 137
Wenn oft in feierlich. 493
Wenn unſer Geiſt. . 279
Wenn wir vor Kum. 529
Wenn zur Vollführ. 434

Wer ärgert der Ger. 677
Wer bin ich, Gott, 368
Wer bin ich? welche 567
Werde Licht du Volk 106
Wer glaubig iſt, und 571
Wer, Gott, bei deinem 504
Wer Gottes Namen 505
Wer iſt dir gleich, du 301
Wer iſt gut, wie du, 564
Wer kann, o Gott, wie 313
Wer leben will und glücklich . . . 664
Wer Menſchen, ſeine Brüder . . . 659
Wer mit Luſt und Eif. 276
Wer nur den lieben 530
Wer, o mein Gott, aus 447
Wer ſtets mit reinem 439
Wer unter deinem Schirme . . . 728
Wer weiß, wie nahe 626
Wer will Gottes Aus. 424
Wer zählt der Engel 206
Wie ein Geſchwätz, 725
Wie fürcht' ich mich, 415
Wie getroſt und heiter 561
Wie Gott belohnt, . 181
Wie groß iſt des Allm. 321
Wie groß iſt meine Menſchenwürde . 566
Wie groß iſt unſ're Seligkeit . . . 440
Wie groß, wie angeb. 378
Wie heilig iſt mir . 223
Wie herrlich, Jeſu, 182
Wie herrlich ſtrahlt der 379
Wie lieblich iſt, o Herr, 14
Wie mannigfaltig ſind 597
Wie mild und gütig 213
Wie rauſcht in unſern 278
Wie ſanft fließt mir 450
Wie ſanft ſeh'n wir 453
Wie ſchlägt voll Dank 355
Wie ſollen wir dir, 89
Wie ſoll ich dich empf. 68
Wie ſüß, o Vater, iſt 551
Wie wichtig iſt doch der 350
Wie wird mir dann, 468
Wie wohl iſt mir, o Freund . . . 565
Willkommen Abendſt. 729
Willſt du der Weish. 500
Willſt du die Buße 416
Wir alle, Menſchen-Vater 214
Wir bringen weinend 268
Wir danken dir, Herr 146
Wir danken freudig dir 41
Wir denken, Gott, der 777
Wir erſcheinen hier . 17
Wirf, blöder Sinn, den 85
Wir freuen uns, Herr 174
Wir glauben all' an 198
Wir Menſchen ſind . 400
Wir nahen uns, . 261
Wir ſind, wenn es 695
Wir ſingen hier der 11
Wir übergeben uns . 221
Wo eilt ihr hin, ihr 591
Wo find' ich Gott, den 299

Wohl auf, mein Herz 204
Wohl dem, der beſſ're 609
Wohl dem, der richtig 652
Wohl dem, dem ſeine 441
Wohl dem, der ſeines Lebens . . . 749
Wohl euch, ihr Gläubigen, ... 354
Wohl manchen Wunſch 539
Wohlthätig ſind der 543
Wohlzuthun und mitzutheilen . . . 670
Wo iſt ein ſolcher Gott 374
Wort, von Gott gegeben, ... 407
Wo war der Stoff zu 326

Z.

Zeige dich uns ohne 4
Zeuch ein zu deinen Thoren . . . 196
Zu deinem Preis . 713
Zu dir empor ſteigt 97
Zu dir erhebt mein Glaube . . . 294
Zu dir, o Gott, das 548
Zu Gott, o Seele, 309
Zum Himmel ſchauen 494
Zum Troſt in meinen Kümmerniſſen . 583
Zur Arbeit nicht zum 598
Zur Grabesruh' . 147

Inhalt.

Erſte Abtheilung.

Allgemeine Lieder für den öffentlichen Gottesdienſt.

Für den Sonntag und die Tage des öffentlichen Gottesdienſtes überhaupt Nr. 1 — 8. Bei dem Anfang des Gottesdienſtes 9 — 13. Vor der Predigt 14 — 18. Beim Schluße des Gottesdienſtes 19 — 22. Allgemeine Lob- und Danklieder 23 — 41. Allgemeine Bitten 42 — 57.

Zweite Abtheilung.

Lieder für die kirchlichen Feſte und Handlungen.

1. Kirchliche Feſte.

Advent Nr. 58 — 71. Weihnachtsfeſt 72 — 89. Neujahrsfeſt 90 — 98. Jahresſchluß 99 — 101. Wechſel des Kirchenjahres 102 — 104. Feſt der Erſcheinung Chriſti 105 — 107. Paſſionszeit 108 — 147. Oſterlieder 148 — 171. Himmelfahrtsfeſt 172 — 182. Pfingſtfeſt 183 — 197. Feſt der Dreieinigkeit 198 — 203. Feſt der Darſtellung Chriſti 204. Johannisfeſt 205. Michaelisfeſt 206. 207. Bußtag 208 — 210. Erntefeſt 211 — 214. Mißernte 215.

2. Kirchliche Handlungen.

Taufe 216 — 219. Confirmation 220 — 223. Beichthandlung 224 — 237. Abendmahlsfeier 238 — 261. Abendmahlsfeier eines Kranken 262. Trauung 263 — 265. Begräbniß 266 — 276.

3. Außerordentliche Andachtsfeier.

Einweihung einer Kirche 277. Einweihung einer neuen Orgel 278. Einführung eines neuen Geſangbuches 279.

**

Einweihung zum Predigtamt 280. 281. In allgemeiner Noth 282. 283. Krieg 284 — 286. Siegesfeier 287. Friedensfeier 288. 289. Theuerung 290. 291. Bei anſteckenden Krankheiten und Seuchen 292. 293.

Dritte Abtheilung.

Lieder über die geſammte Glaubens- und Pflichtenlehre.

1. Chriſtliche Glaubenslehre.

Gott. Deſſen Daſeyn, Weſen und Eigenſchaften 294 — 324. Schöpfung 325 — 336. Vorſehung, Erhaltung und Regierung 337 — 344.

Natur, Würde und Beſtimmung des Menſchen 345 — 362. Sittliches Verderben des Menſchen 363 — 368.

Rathſchluß Gottes von der Erlöſung der Menſchen 369 — 374. Perſon und Würde Jeſu Chriſti 375 — 379. Wandel Jeſu auf Erden 380 — 390.

Heiligung des Menſchen. Sendung des heiligen Geiſtes. Siehe Pfingſtfeſt. — Chriſtliche Kirche 391 — 398. Wort Gottes 399 — 407. Selbſtprüfung, Reue und Beſſerung 408 — 417. Glaube und ſeine Wirkungen 418 — 425. Wachsthum im Guten 426 — 439. Glückſeligkeit des Chriſten in dieſem Leben 440 — 454.

Vom Tode 455 — 469. Auferſtehung 470 — 475. Weltgericht 476 — 482. Vom ewigen Leben 483 — 495.

2. Chriſtliche Pflichtenlehre.

Chriſtliches Verhalten gegen Gott.

Erkenntniß Gottes 496 — 498. Ehrfurcht 499 — 501. Der Eid 502 — 504. Leichtſinniges Fluchen und Schwören 505. Demuth 506. 507. Freude an Gott und Liebe zu ihm 508 — 511. Streben nach Aehnlichkeit mit Gott 512. Gehorſam 513 — 515. Treue 516. Dankbarkeit 517. 518. Vertrauen 519 — 539. Geduld und Ergebung 540 — 547. Gebet 548 — 554. (Lob Gottes 23 — 41). Geſinnungen gegen Jeſum 555 — 565.

Chriſtliches Verhalten gegen uns ſelbſt.

Achtung für meine Menſchenwürde 566. Selbſtkenntniß 567. Selbſtſchätzung 568 — 572. Sorge für die Seele 573 — 576. Streben nach Weisheit und Tugend 577. Selbſtherrſchung 578. 579. Umgang mit guten Menſchen 580. Einſamkeit 581. Gewiſſenhaftigkeit 582. 583. Wachſamkeit 584 — 586. Weiſer Gebrauch der Zeit 587 — 591. Sorge für Leben und Geſundheit 592 — 594. Mäßigkeit 595 — 597. Arbeitſamkeit und Berufstreue 598 — 601. Keuſchheit 602. 603. Sorge für den guten Namen 604. Weiſer Gebrauch irdiſcher Güter 605 — 609. Zufriedenheit 610 — 612. Heiterer Sinn 613. Muth und Gelaſſenheit in Leiden 614 — 620. Hoffnung 621. Chriſtliche Todeserinnerung 622 — 626.

Chriſtliches Verhalten gegen den Nächſten.

1. Allgemeine Pflichten.

Menſchenachtung und Menſchenliebe 627 — 635. Sorge für die geiſtige und ſittliche Wohlfahrt des Nächſten 636 — 639. Sorge für des Nächſten Leben und Geſundheit 640. 641. Sorge für des Nächſten Ehre 642 — 644. Sorge für des Nächſten Eigenthum 645. 646. Gerechtigkeit und Billigkeit 647 — 649. Aufrichtigkeit und Wahrheitsliebe 650 — 652. Verſchwiegenheit und Vorſichtigkeit im Sprechen 653. 654. Gemeinnützigkeit und Dienſtfertigkeit 655. 656. Theilnahme 657 — 659. Leutſeligkeit 660. 661. Friedfertigkeit und Duldſamkeit 662 — 664. Verſöhnlichkeit 665. 666. Fürbitte 667. 668. Wohlthätigkeit 669 — 671. Dankbarkeit 672. 673. Freundſchaft 674. 675. Ehrfurcht gegen das Alter 676. Achtung gegen die Jugend 677.

2. Pflichten in beſonderen Verhältniſſen.

Häusliche Geſellſchaft 678. Ehegatten 679. 680. Aeltern 681 — 684. Kinder 685. 686. Herrſchaften 687. Dienende 688.

Bürgerliche Geſellſchaft 689. Vaterlandsliebe 690. 691. Obrigkeit 692. 693. Unterthanen 694. Der Vaterlandsvertheidiger 695. Fürbitte für den Kaiſer 696.

Kirchliche Geſellſchaft. Lehrer und Zuhörer 697. 698. Schullehrer 699. Vor dem Schulunterricht 700. Nach der Schule 701. Bei der Schulprüfung 702.

Vierte Abtheilung.

Lieder in beſondern Zeiten und Lagen, hauptſächlich für die häusliche Erbauung.

Morgenlieder 703 — 715. Mittag- oder Tiſchlieder 716. 717. Abendlieder 718 — 733. Jahreszeiten 734 — 737. Saatzeit 738. Erntezeit 739. Witterung 740 — 746. Die verſchiedenen Lebenszeiten: Geburtstag 747. Jugend 748. 749. Reifere Jahre 750. 751. Alter 752. Kummervolles Alter 753. Reiſe 754. 755. Armuth 756. 757. Bei großem Verluſt 758. Krankheit 759 — 761. Geneſung 762. 763. Fürbitte für Abweſende 764. Fürbitte für Sterbende 765 — 767. Tod des Gatten 768. Tod der Gattin. 769. Tod der Kinder 770 — 772. Tod der Aeltern 773. Tod geliebter Freunde 774. Andenken an Vollendete 775 — 777. Der ſterbende Chriſt 778. 779.

Sammlung

verſchiedener

Gebete

für die

Privat-Andacht.

Aſch, 1843.

Im Verlage bei Joh. Andr. Kohler, Buchbinder.

Digitized by Google

Morgengebet auf alle Tage in der Woche.

Gott, Schöpfer und Herr des Himmels und der Erden, barmherziger Wohlthäter und Vater der Menſchen, dich bete ich als den Urheber und Erhalter meines Lebens, als den Gott meines Heils, als die einige und unerſchöpfliche Quelle meiner Glückſeligkeit, demüthigſt an! Dir danke ich mit Freuden für mein Leben, für meine Geſundheit, für meine Kräfte, für alle geiſtliche und leibliche Vorzüge, die ich beſitze. Dir danke ich insbeſondere dafür, daß du mich dieſe Nacht geſchützt, daß du alle Gefahren von mir abgewandt, daß du mich durch einen ſanften Schlaf erquicket, und mir neue Kraft und neues Leben eingeflößet haſt.

Gott, deine Güte iſt alle Morgen neu, und deine Treue iſt ſehr groß! Wer bin ich, daß du auch mein gedenkeſt, und dich meiner ſo väterlich annimmſt? Ich bin ein Sünder, der deine heiligen Geſetze oft übertreten, der deine Wohlthaten oft gemißbraucht, der ſich oft undankbar gegen dich bewieſen, und nichts als Ungnade und Strafe verdienet hat.

Ja, Herr, wie könnt ich vor dir beſtehen, wenn du mit mir in's Gericht gehen wollteſt? Aber du handelſt nicht mit uns nach unſern Sünden, und vergiltſt uns nicht nach unſern Miſſethaten. Noch ſchoneſt du meiner, wie ein Vater ſeines Sohnes ſchonet. Noch fährſt du fort, mich zu ſegnen, und mir Gutes zu thun. Noch willſt du mich durch Güte zur Buße leiten; noch ſchenkeſt du mir Zeit und Kräfte, an meiner Beſſerung zu arbeiten, und meine Heiligung in

deiner Furcht zu vollenden. Wie beſchämet mich deine Huld und Güte, o Gott! wie reuet es mich, daß ich dich, meinen Vater und Wohlthäter, ſo oft beleidiget, und dir den ſchuldigen Gehorſam verweigert habe! Ach, ſtrafe mich nicht, wie ich es verdient habe; ſey mir gnädig in Chriſto, deinem Sohne, und verzeihe mir um ſeinetwillen alle meine Sünden! Siehe, ich heilige mich dir ganz und gar! Ich verabſcheue das Böſe, das ich bisher gethan habe, und wünſche nichts mehr, als immer beſſer und tugendhafter zu werden. Ich erneuere hiermit in deiner Gegenwart, o Gott! den aufrichtigen Vorſatz, alle unordentliche Begierden, die in mir aufſteigen, zu unterdrücken, alle böſe Gewohnheiten, die ich noch an mir habe, zu beſtreiten und mich in meinem ganzen Verhalten nicht nach dem Willen meines Fleiſches, oder nach dem Beiſpiele der Laſterhaften, ſondern allein nach deinen guten und heiligen Geboten zu richten. Dir, meinem Schöpfer und Herrn zu gehorchen, deiner Gnade und deines Beifalls mich zu verſichern, nach deinem Bilde erneuert, und dadurch deiner ſeligſten Gemeinſchaft fähig zu werden; dieß ſoll meine Ehre, mein Ruhm, meine ernſtliche Bemühung und meine Seligkeit ſeyn!

Ja, ich ſchwöre es und will es halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will. O Gott, ſtehe mir ſelber mit deiner Gnade bei, dieſen guten Vorſatz mit Treue zu erfüllen; denn ohne dich vermag ich nichts! Schenke mir deinen Geiſt, der mich erleuchte, reinige, und auf den Weg der Wahrheit und Tugend führe. Bewahre mich auch heute vor allen Verſuchungen zur Sünde, und wenn ich verſucht werde, ſo laß mich nicht fallen! Bewahre mich inſonderheit vor den Sünden, zu denen ich am meiſten geneigt bin, und die noch die größte Gewalt über mich haben! Gib, daß ich ſorgfältig über mich ſelbſt wache, daß ich allen An-

laß und alle Gelegenheiten zum Böſen fliehe, und jeden ſündlichen Gedanken, jede unerlaubte Neigung, die in mir entſteht, unverzüglich unterdrücke! Laß mich ſtets bedenken, daß du ein allwiſſender und allenthalben gegenwärtiger Gott biſt! Laß dieſen Gedanken mich überall begleiten, und mein Herz mit der tiefſten Ehrfurcht gegen dich und deine Geſetze erfüllen! Laß mich oft an den Tod, an das Gericht und die Ewigkeit gedenken, und dadurch weiſe werden zur ewigen Seligkeit! Erfülle mich mit einer aufrichtigen Liebe gegen alle Menſchen, und laß mich meinen Brüdern ſo nützlich werden, als es die Fähigkeiten, die du mir verliehen, und die Umſtände, in welche du mich geſetzet haſt, erlauben!

Verleihe mir Geſundheit und Kräfte zu meinen Berufsgeſchäften, und begleite ſie mit deinem Segen! Gib, daß ich bei meiner Arbeit mein Herz oft zu dir erhebe, deine Vorſehung in allem, was mir begegnet, demüthig verehre, und weder dem Geize, noch der Ungerechtigkeit, noch irgend einem andern Laſter den Zugang zu meiner Seele verſtatte! Dir und deiner Gnade, o Gott, empfehle ich alle Menſchen! Laß das Licht deiner Offenbarung ſich über alle Völker ausbreiten! Wehre dem Unglauben und dem Aberglauben, und erweitere die Gränzen des Reichs der Wahrheit und der Tugend! Segne die Landesobrigkeit, die du über uns geſetzet haſt! Segne die Lehrer, und laß ſie reizende Muſter der wahren Weisheit, der Liebe und aller chriſtlichen Tugenden ſeyn! Segne dieſen Ort, dieſes Land und alle Einwohner desſelben! Segne insbeſondere diejenigen, die du durch die Bande des Blutes und der Freundſchaft mit mir verbunden haſt! Gib, daß wir alle Pflichten unſeres Berufs treulich erfüllen, daß wir das allgemeine Beſte unſerm beſondern Nutzen vorziehen, und deine Ehre, und das Heil unſrer unſterblichen Seelen zum letzten Endzweck aller unſerer Bemühungen

machen! Erhöre mich, Vater der Barmherzigkeit, und ſey mir gnädig um Jeſu Chriſti willen! Amen.

Abendgebet auf alle Tage in der Woche.

Ich freue mich deiner Güte, o Gott, und komme mit Danken vor dein Angeſicht! Jeder Tag, jede Stunde, jeder Augenblick meines Lebens gibt mir neue Beweiſe von deiner väterlichen Huld und Gnade, und legt mir neue Verpflichtungen zur Dankbarkeit und zum Gehorſam gegen dich, meinen Vater und Wohlthäter, auf! Auch heute haſt du dich an mir nicht unbezeugt gelaſſen; auch heute haſt du mir viel Gutes gethan. Wie viele bekannte und unbekannte Gefahren und Uebel haſt du durch deine gnädige Vorſehung von mir abgewandt! vor wie vielen Sünden haſt du mich Schwachen bewahret! wie viele geiſtliche und leibliche Wohlthaten habe ich aus deiner freigebigen Hand empfangen! Womit ſoll ich dir all das Gute vergelten, das du an mir gethan haſt? Nimm meinen Leib und meine Seele zum Opfer hin! Sie ſind dein; und deinem Dienſte, deiner Verherrlichung ſollen ſie auf ewig geheiliget ſeyn. Möchte nur mein Eifer, dir zu gefallen, beſtändiger, möchte der Gehorſam, den ich dir leiſte, reiner und vollkommener ſeyn! Aber, o mein Gott, wie weit bin ich noch von dem Ziele der chriſtlichen Vollkommenheit entfernt! wie vieler Nachläßigkeit und Trägheit im Guten, wie vieler Vergehungen und Fehler muß ich mich täglich vor deinem Angeſichte anklagen! Habe ich wohl den vergangenen Tag in allen Abſichten ſo zugebracht, wie es einem vernünftigen Geſchöpfe, einem Chriſten, einem Erben der zukünftigen Herrlichkeit anſtändig iſt? Hab ich in deiner Furcht gewandelt, und die Empfindung deiner Gegenwart ſorgfältig in meiner Seele unterhalten? Habe ich mir das Beiſpiel meines Herrn und Heilandes zum Muſter der Nachahmung vorgeſetzt, und durch mein Verhalten bewie-

ſen, daß ich ein Jünger und Nachfolger des demüthigen, des ſanftmüthigen, des wohlthätigen und himmliſchgeſinnten Jeſu ſey? Habe ich jeden Anlaß, mich ſelbſt zu beſſern und Andern nützlich zu werden, begierig ergriffen; allen Reizungen zum Stolze, zur Eitelkeit, zum Zorn, zur Unzufriedenheit, zur Wolluſt widerſtanden, und mich ſorgfältig gehütet, weder mit Gedanken und Begierden, noch mit Worten und Werken zu ſündigen? Habe ich meine Zeit, meine Kräfte, meine Güter ſo wohl angewandt, als ich es hätte thun ſollen und können? Habe ich meine Pflichten gegen dich, gegen meinen Nächſten und gegen mich ſelbſt mit der Willigkeit, mit dem Eifer, mit der Treue erfüllet, als es deine Wohlthaten und meine Schuldigkeit von mir fordern? Bin ich in einer ſolchen Verfaſſung, daß ich freudig ſterben und mich einer ſeligen Ewigkeit getröſten könnte, wenn es dir gefallen ſollte, meinem irdiſchen Leben in dieſer Nacht ein Ende zu machen? O Gott, wie beſchämt, wie erniedrigt mich dieſe Prüfung! Herr, wer kann merken, wie oft er fehle? Verzeihe mir auch die verborgenen Fehler! Gehe nicht ins Gericht mit mir; denn vor dir iſt kein Lebendiger gerecht! Ich bekenne dir meine Sünden und bereue ſie vom ganzen Herzen; ich entſchließe mich, in deiner Furcht mich immer mehr von allen Befleckungen des Fleiſches und des Geiſtes zu reinigen, und meine Heiligung zu vollenden. Stärke mich ſelbſt, o Gott, in dieſem guten Vorſatze! Stehe mir in der Ausführung deſſelben mächtig bei! Gib, daß ich alles, was dir zuwider iſt, haſſe, und als das größte Uebel meide und fliehe! Gib, daß ich alles, was dein heiliger Wille von mir fordert, aufrichtig und mit Freuden thue! Gib, daß ich den morgenden Tag heiliger hinbringe, als den heutigen!

Laß mich täglich an Weisheit und an Tugend wachſen, und immer mehr nach deinem Ebenbilde erneuert werden! Hege ich Haß und Neid gegen irgend einen

Menſchen in meinem Herzen, ſo laß den Schlaf ferne von mir ſeyn, bis ich ihm mit Aufrichtigkeit Gutes wünſche, und ihm ſoches wirklich zu erzeigen geneigt bin! Laß mich ſo einſchlafen, wie ich zu ſterben, und dereinſt vor deinem Richterſtuhle zu erſcheinen wünſche! Dein mächtiger Schutz bedecke mich und auch die Meinigen in dieſer Nacht, damit uns kein Unglück begegne, und keine Plage ſich zu unſerer Wohnung nahe! Schenke mir einen ſanften und erquickenden Schlaf. Laß mich morgen, wenn es dir gefällt, mit neuen Kräften wieder erwachen, und gib, daß ich ſie nach deinem Willen und zu deiner Ehre anwende! Tröſte, barmherziger Gott, tröſte meine elenden Mitbrüder, die in dieſer Nacht durch Schmerzen und Krankheit, oder andere Arten des Elends der ſüßen Ruhe beraubt ſind und mit Verlangen den Anbruch des Tages erwarten! Stärke die Sterbenden, und laß ſie Gnade vor dir finden! Hindere die Werke der Finſterniß; erbarme dich der Sünder und bekehre ſie! Dir Herr, mein Gott, übergebe ich meinen Leib und meine Seele, mein Leben und alle meine Schickſale! Führe mich bei meiner Hand, leite mich nach deinem weiſen Rath, und nimm mich dereinſt in deine Herrlichkeit auf! Ich bitte dich um dieſes Alles in dem Namen und als ein Jünger Jeſu Chriſti, unſers Mittlers und Seligmachers! Amen.

Morgengebet am Sonntage.

Gott aller Gnade und Barmherzigkeit! Ich fange nun wieder eine Woche meines kurzen Lebens an, von welcher ich nicht weiß, ob ich ſie noch durchleben werde. Ich bitte dich kindlich: laß dieſe Woche mir eine Woche der Gnade und des Segens ſeyn! Laß alle meine Wünſche fromm und dir gefällig, alle meine Gedanken chriſtlich, alle meine Worte nützlich, alles mein Beten an=

dächtig, alle meine Verrichtungen gewiſſenhaft, und alles mein Thun und Laſſen geſegnet ſeyn!

Dieſer Tag iſt mir vorzüglich zu meiner Erbauung und zu gottſeligen Uebungen gegeben. Laß mich keinen Tag der Eitelkeit und des ſträflichen Müſſiggangs daraus machen! Laß mich Allem ausweichen, was mich von dir, von der Prüfung meiner ſelbſt und von der Ueberlegung deſſen, was zu meinem Beſten dient, abziehen könnte! Laß alles Beten und Singen in der Gemeine mich zur wahren Andacht ermuntern, und dein Wort, wann ich es höre oder leſe, mir wichtig, aber auch ſo reichlich geſegnet ſeyn, daß ich es recht verſtehe, wohl zu Herzen faſſe, und die ganze Woche den Gehorſam dagegen in der That zeige! Laß auch den Hausgottesdienſt bei mir und Andern wohl eingerichtet und reichlich geſegnet ſeyn, damit die Wohlthaten der Schöpfung, der Erlöſung und der Heiligung ſowohl, als die beſondern Proben deiner Fürſorge und Führung einen Eindruck machen, der ſeine Kraft im ganzen Leben, und ſeinen Segen bis in die Ewigkeit hinein offenbare! Es ſey dieſer Tag ein geſegneter Tag durch Jeſum Chriſtum und in ſeiner Gemeinſchaft! Amen.

Abendgebet am Sonntage.

Bisher haſt du geholfen, gnädiger Gott! dein Name ſey gelobet! Viel Nützliches haſt du mich heute aus deinem heiligen Worte wiſſen und aufs neue daran erinnern laſſen. Bitte, Gebet, Fürbitte und Dankſagung iſt vor deinen Thron gebracht worden. Unbezeugt haſt du dich nicht gelaſſen. Wenn ich alles dieſes überdenke, ſo ſchäme ich mich meines Kaltſinns, meiner Untreue und meiner Unbeſtändigkeit im Guten. Mit reuigem Herzen nehme ich meine Zuflucht zu dir, und bitte dich, erbarmender Gott! du wolleſt mich in Chriſto, deinem Sohne, zu deinem Kinde annehmen, durch deinen heiligen

Geiſt mich zu deinem Bilde in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit erneuern, und dein heute gehörtes Wort ſeine Kraft an mir beweiſen laſſen, damit ich ein wahrer und geſegneter Thäter deſſelben werde, und im Bleiben an deinem Worte Seligkeit ſuche und finde! Ich bitte dich darum, und auch um deine Aufſicht, Beſchirmung und Regierung in dieſer Nacht. Thue uns wohl nach deiner Gnade, ſo wollen wir uns deiner freuen und in deiner Kraft dir dienen! Amen.

Morgengebet am Montage.

Ich will dich erhöhen, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich! Ich will dich täglich loben, und auch jetzt deinen Namen rühmen, daß du mich in der vergangenen Nacht unter deiner Obhut ruhig ſchlafen laſſen, und alles Unglück gnädiglich abgewendet haſt. So bewahre mich denn auch heute dieſen Tag, daß mir kein Uebel begegne, und keine Plage zu meiner Hütte ſich nahe! Auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden; errette mich durch deine Gerechtigkeit, neige deine Ohren zu mir, eilend hilf mir, ſey mir ein ſtarker Fels, und eine Burg, daß du mir helfeſt! Denn du biſt mein Fels und meine Burg, und um deines Namens willen wolleſt du mich leiten und führen. Thue mir kund den Weg, darauf ich gehen ſoll; denn mich verlanget nach dir!

Ich weiß, mein Gott, daß du das Herz prüfeſt, und Aufrichtigkeit iſt dir angenehm! So reinige nun meine Seele von aller Heuchelei, und erwecke in mir eine ungefärbte Liebe zu dir und meinem Nächſten! Gib, daß ich meine Stunden nicht mit ſündlichem Müſſiggange zubringe, ſondern ſtets an die Rechenſchaft denke, die ich dir einſtens für die ganze Zeit meines Lebens werde geben müſſen! Mache mich demnach fertig zu fleißiger Verrichtung meines Berufs; laß mich aber auch unter

der Arbeit deiner nicht vergeſſen, und bei meinen irdiſchen Geſchäften den Seelenfrieden nicht verlieren!

Gib Segen und Gedeihen zu allem meinen Vornehmen, und fördre das Werk unſrer Hände bei uns; ja das Werk unſrer Hände wolleſt du fördern um deines Namens Ehre willen! Amen.

Abendgebet am Montage.

Herr, Gott Vater, und Herr meines Lebens! Es iſt nun abermal ein Theil meines Lebens verfloſſen, welches du mir gegeben haſt, dir darin zu dienen, in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit, die dir gefällig iſt. Wenn ich aber mich ſelbſt prüfe, ſo muß ich, leider! bekennen, daß ich dieſen Tag nicht ohne Sünden zugebracht, ſondern dich, mein frommer Gott, vielfältig beleidigt habe! Ja, wer kann merken, wie oft er fehle? Verzeihe mir die verborgenen Fehler! Sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünde nach deiner großer Barmherzigkeit! Waſche mich wohl von meiner Miſſethat, und reinige mich von meiner Sünde durch das Blut Jeſu Chriſti, deines lieben Sohnes! Erneuere mich anbei durch deines Geiſtes Gnadenwirkung, damit ich mich je mehr und mehr beſſere, und forthin würdiglich wandle, dir zu allem Gefallen, und in allen guten Werken fruchtbar ſey, und in deiner Erkenntniß wachſe, und mit aller Kraft geſtärket werde nach deiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden! Wache auch in dieſer Nacht, voll Gnade, über mich und alle meine Angehörigen!

Behüte uns wie einen Augapfel im Auge, beſchirme uns unter dem Schatten deiner Flügel! Was du mir gegeben haſt, das erhalte durch deine ſtarke Hand, und bewahre uns vor Feuer, vor Diebſtahl, vor Kriegsgefahr, vor unruhigem Wachen, vor Schrecken und allem Uebel! Unter deinem Schirme ruhe ich ſicher, auch wenn

ich ſchlafe, und meine Seele iſt ſtille zu dir, der mir hilft; denn du biſt mein Hort, meine Hilfe, mein Schutz, daß mich kein Fall ſtürzen wird, wie groß er iſt! Amen.

Morgengebet am Dienſtage.

Herzlich lieb hab ich dich, Herr, meine Stärke, Herr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Hort meines Heils und mein Schutz! Durch deine Gnade habe ich dieſen Tag erlebt, und danke dafür deiner unendlichen Barmherzigkeit. Durch dich, Allgütiger, bin ich, was ich bin! Du biſt freundlich dem, der auf dich harret, und der Seele, die nach dir fraget. Darum will ich auch ferner deinen Namen anrufen. Erhöre meine Stimme, verbirg deine Ohren nicht vor meinem Seufzen und Schreien. Nahe dich zu mir, und ſprich zu meiner Seele: fürchte dich nicht, ich bin deine Hülfe. Stärke meinen ſchwachen Glauben, laß das glimmende Tocht nicht verlöſchen, und das zerſtoßene Rohr nicht gar zerbrochen werden! Gib, daß ich deine ewige Vaterliebe recht erkenne, aber auch hinwieder dich kindlich liebe, und um deinetwillen meinen Nächſten liebe, als mich ſelbſt; daß ich mich der Elenden erbarme, meinen Beleidigern vergebe, und dem Frieden gegen Jedermann und der Heiligung nachjage, ohne welche Niemand dein Angeſicht ſehen wird. Vertreibe aus meinem Herzen alle unreine Gedanken und böſe Lüſte, und regiere mich ſo durch deinen heiligen Geiſt, daß ich ſtets an deine Allwiſſenheit und Allgegenwart gedenke, Niemanden unrecht thue, ſondern ein unverletztes Gewiſſen allenthalben vor dir und den Menſchen behalte! Beſchirme mich auch vor Hoffart, und laß mich wohl bedenken, daß ſtolzer Muth vor dem Fall gehe! Darum will ich mich unter deine gewaltige Hand demüthigen, und mich allein auf deine Gnade verlaſſen. Ach, verbirg dein Antlitz

nicht vor mir! Wenn ich nur dich habe, ſo frage ich nichts nach Himmel und Erden. Erhalte, ernähre, verſorge mich und die Meinigen, bewahre uns vor allem Uebel. Gedenke meiner, mein Gott, im beſten! Ja! gedenk an uns Alle und nimm dich unſer an! Amen.

Abendgebet am Dienſtage.

Herr, du biſt würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft; denn du haſt alle Dinge geſchaffen, und durch deinen Willen haben ſie das Weſen, und ſind geſchaffen! Deine Macht und Güte hat auch mir das Leben bis auf dieſe Stunde gefriſtet und mich mit deinen Gütern gelabet. Leben und Wohlthat haſt du an mir gethan, und dein Aufſehen hat auch an dieſem Tag meinen Odem bewahret. Darum danke ich dir von ganzem Herzen, und ehre deinen Namen ewiglich, denn deine Güte iſt groß über mich.

Deſto mehr aber ſchmerzet mich die Menge meiner Uebertretungen, womit ich dich, meinen Gott und Vater, heute und die ganze Zeit meines Lebens vielfältig beleidiget habe. So du willſt, Herr, Sünde zurechnen, wer wird beſtehen? Ach, gedenke nicht meiner Uebertretung, gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit, die du uns in Jeſu Chriſto verheißen haſt! Erquicke meine matten Glieder durch einen ſanften Schlaf, damit ich morgen geſund wieder aufſtehe, und noch ferner tüchtig ſey, dir in meinem Leben zu dienen! So oft ich erwache, ſo ſey dieß mein erſter Gedanke: daß ich, was ich bin, durch dich bin, und ohne dich nichts vermag! Deine Güte iſt ja beſſer, denn Leben, und ob ich in Finſterniß liege, ſo grauet mir doch nicht; denn du biſt mein Schutz und mein gnädiger Gott. Auf dich allein verlaſſe ich mich, und dieſes Vertrauen läßt mich nicht zu Schanden werden. Amen.

Morgengebet am Mittwoche.

Gott, mein Vater, durch deine Gnade trete ich aus einer dunkeln Nacht an das Licht dieſes Tages, und komme im Namen Jeſu Chriſti vor dein Angeſicht, dir zu danken, daß du mir bis hieher geholfen haſt! Ach, ſchaffe mir ferner Beiſtand in allen meinen Nöthen; denn Menſchenhilfe nützet nicht! Darum harret meine Seele nur auf dich; du biſt meine Hoffnung, mein Hort und mein Schutz, der mich nicht fallen läßt. Bei dir iſt mein Heil, meine Ehre der Fels meiner Stärke, meine Zuverſicht iſt auf dich. Thue aber auch zu deinen vielen Wohlthaten noch dieſe hinzu, daß du meine Seele im wahren Glauben und in der Furcht deines heiligen Namens bis an mein ſeliges Ende erhalteſt, auf daß ich dein Eigenthum ſey, dir lebe und dir ſterbe! Stärke mich durch deine Gnade, daß ich deine heiligen Gebote halte, und an dich auf allen meinen Wegen gedenke! Du kenneſt mein Herz, und ſieheſt wohl, wie es oft den Irrweg will. Wie leicht können wir ſündigen, und von deiner ebnen Bahn abweichen, da wir es ſelbſt nicht meinen! So behüte mich nun vor ſchädlichem Selbſtbetrug, laß meinen Gang gewiß ſeyn in deinem Worte, und laß kein Unrecht über mich herrſchen! Erforſche mich, Gott, und erfahre mein Herz, prüfe mich, und erfahre, wie ich's meine, und ſiehe, ob ich auf böſem Wege bin, und leite mich auf den Weg zum ewigen Glück! Gib mir Weisheit, daß ich nur das Gute wähle, und erhalte mich in dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte!

Sey du, o Gott, mein Freund und treuer Rath, lenke mein Herz zu dem, was dir gefällig, und zu meinem Frieden dienlich iſt! Mache mich vorſichtig in allen meinen Worten und Werken, auf daß ich nicht in Irrthum und Sünde falle, und deine Gnade nicht verliere!

Laß mich dieſen und die übrigen Tage meines Lebens in Frieden und Ruhe zubringen! Gib mich nicht in den Willen derer, die mir Uebles gönnen; laß mich nicht zu Schanden werden, denn ich traue auf dich! Schlecht und recht das behüte mich, denn ich harre dein! Gott, erlöſe uns aus aller unſerer Noth! Amen.

Abendgebet am Mittwoche.

Ich freue mich in dem Herrn, und meine Seele iſt fröhlich in meinem Gott, welcher an dem heutigen Tage ſeine Hand über mir gehalten, und mich väterlich geführet hat. O du Gott des Troſtes, wie reichlich tröſteſt du! O Vater der Barmherzigkeit! Keine Stunde gehet vorüber, darin ich nicht deine Wohlthaten genieße, welche mein Mund nicht alle erzählen, ja mein Verſtand nicht alle erkennen kann. Wie theuer iſt deine Güte, die du auch im Verborgenen erzeigeſt denen, die dich fürchten! Ach, wie unzählig vielen Leibes- und Seelengefährlichkeiten iſt ein Menſch ohne ſein Wiſſen unterworfen! Wie vielfältiges Unglück wäre mir begegnet, wenn du mich nicht geſchützet hätteſt! Daß ich nun noch lebe, und heute vielem Elend entgangen bin, viel Gutes aber empfangen habe, das habe ich, o gütiger Vater! bloß deiner über mich waltenden Vorſehung zuzuſchreiben, du haſt mich noch in keiner Noth verlaſſen; deſto getroſter will ich auch inskünftige auf dich hoffen, aller ängſtlichen Sorgen mich entſchlagen, und Alles, was mich beunruhigt, deiner Güte und dem Rathe deiner Weisheit anheim ſtellen. Du haſt mich je und je geliebet; ſo laß mich nun auch in dieſer Nacht unter dem Schutze deiner Liebe, wie ein Kind in dem Schooße ſeiner Mutter, ſchlafen, und morgen ſammt den Meinigen geſund und fröhlich zu deinem Dienſte wieder erwachen! Sey mir gnädig, Gott, ſey mir gnädig! denn auf dich trauet meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel

habe ich Zuflucht. Ich laſſe dich nicht, du ſegneſt mich denn. Amen.

Morgengebet am Donnerſtage.

Gelobet ſeyſt du, mein Gott, daß du mich auch in der vergangenen Nacht väterlich behütet haſt! Ich lebe noch, und empfinde deine Güte. Dank ſey dir, Erhalter meines Lebens! Gütigſter Vater, durch den ich Alles bin, laß mich heute in deinem Namen und in deiner Furcht mein Tagewerk vollbringen! Laß mich den großen Zweck des gegenwärtigen Lebens niemals aus dem Geſichte verlieren, und immer daran denken, daß ich mich hier zur ſeligſten Gemeinſchaft mit dir, und zum Genuße der himmliſchen Güter, die mir Chriſtus erworben hat, unter dem Beiſtande deines Geiſtes, geſchickt machen ſoll!

Jeſus lehret mich, daß ich mich ſelbſt verläugnen, allem Böſen entſagen, meine ſündlichen Lüſte, und was mich an meiner Pflicht und Glückſeligkeit hindert, verachten und fliehen ſoll! Ich ſoll dem Guten nachjagen, und nicht müde werden. Ich ſoll nicht mir ſelbſt leben, ſondern Chriſtus ſoll leben in mir.

Ach, Herr, mein Gott, wer iſt zu dieſen Dingen geſchickt? Wie werde ich dieſen wichtigen Forderungen ein Genüge thun können, wenn mir der kräftige Beiſtand deines Geiſtes fehlt? wenn du nicht ſelbſt in mir Schwachem mächtig biſt? Ach, Herr, ich erkenne mein Unvermögen, und fühle mich deiner Gnade höchſt bedürftig! Aber ich weiß auch, daß alle, die nach Gerechtigkeit hungern und dürſten, nach deiner unwandelbaren Verheißung geſättiget werden ſollen.

Laß denn deinen guten Geiſt auch mich zu allem Guten beleben! Laß mir deinen Beiſtand zur Unterdrückung und Beherrſchung aller ſündlichen Leidenſchaften und Lüſte keinen Augenblick fehlen! Laß mich aber auch redlich allen guten Antrieben folgen, die deine Gnade

heute in meinem Herzen erwecken wird! Bewahre mich vor Nachläßigkeit im Gebete, und gib, daß ich recht aufrichtig wünſche und ſuche, heilig und frei von allen böſen Gedanken und Lüſten zu werden! Laß mich allen Gelegenheiten zur Sünde gewiſſenhaft ausweichen, und mit meinen Augen und Ohren einen Bund machen, ſie vor allem zu verſchließen, was mich von dem Wege der Tugend ablocken kann! Nun denn, o mein Gott, da ich deinen Willen weiß, ſo verleihe mir auch die Gnade, denſelben redlich zu erfüllen! Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen; denn du biſt mein Gott; dein guter Geiſt führe mich auf ebener Bahn! Amen.

Abendgebet am Donnerſtage.

Gott, höre mein Gebet, und verbirg dich nicht vor meinem Flehen, merke auf mich, und höre mich; bleibe bei mir, denn es iſt Abend worden, und der Tag hat ſich geneiget! du haſt heut, wie allezeit, alles wohl gemacht; aber mein Thun iſt mit vielem Böſen beflecket. Haſt du Luſt mit mir zu hadern, ſo kann ich dir auf Tauſend nicht Eins antworten. Darum demüthige ich mich vor dir und bitte dich, du wolleſt meine Miſſethat vertilgen, wie eine Wolke, und meine Sünde, wie den Nebel! Heilige mich hinfort durch und durch, damit mein Geiſt ganz ſammt Seele und Leib behalten werde unſträflich auf der Zukunft unſers Herrn Jeſu Chriſti! Hier iſt mein Herz, nimm es hin, und bilde es nach deinem Willen! Du biſt mein Schatz, ſo ſoll auch mein Herz Tag und Nacht an dir hangen. In deiner Liebe will ich einſchlafen, und wann ich aufwache, bin ich noch bei dir. Laß mir dein Antlitz leuchten, ſo muß die Nacht auch Licht um mich ſeyn!

Denn auch Finſterniß iſt nicht finſter bei dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag, Finſterniß iſt wie das Licht. Du biſt mein Licht, mein Heil, und meines Le-

bens Kraft; darum will ich mich nicht fürchten, noch mir grauen laſſen, ſondern zuverſichtlich glauben, du werdeſt auch in dieſer Nacht mich mit deinem Schutz bedecken. Ohne deinen Willen kann mir nichts begegnen; dein Wille iſt aber allezeit gut, und auf mein Beſtes gerichtet. Darum vertraue ich dir, denn ich weiß, daß du es treu mit mir meineſt, und väterlich gegen mich geſinnet biſt. Wer iſt jemals zu Schanden worden, der auf dich gehoffet hat? Wer war jemals verlaſſen, der in deiner Furcht geblieben iſt? So wende dich denn auch zu mir, ſtärke mich mit deiner Macht, und nimm dich meiner Seele herzlich an, daß ſie nicht verderbe. Nun, ich hoffe darauf, daß du ſo gnädig biſt, mein Herz freuet ſich, daß du ſo gerne hilfſt. Ich will dem Herrn ſingen, daß er ſo wohl an mir thut. Amen.

Morgengebet am Freitage.

Gott, du biſt mein Gott, früh wache ich zu dir, es dürſtet meine Seele nach dir! denn deine Güte iſt vor meinen Augen, und deiner Barmherzigkeit hab ich es zu danken, daß ich abermal das Tageslicht erblicket habe. Herr, was iſt der Menſch, daß du dich ſeiner ſo annimmſt? und des Menſchen Kind, daß du ihn ſo achteſt? Du läſſeſt deine Sonne aufgehen über die Böſen und über die Guten. Ach, daß ich nicht unter die Zahl der Undankbaren und Boshaften gehören, und deine Langmuth nicht mißbrauchen, ſondern dir, meinem Schöpfer und Erhalter, mit rechtem Ernſt dienen möchte! Erhalte meinen Gang auf deinen Fußſteigen, daß meine Tritte nicht gleiten! Behüte meinen Mund und bewahre meine Lippen! Bewahre mich, daß ich nicht böſen Beiſpielen folge, ſondern meine ganze Geſinnung nach der Anweiſung deines Wortes einrichte! Laß mich dieſen Tag in meinem Chriſtenthum nicht ab-, ſondern zunehmen! Lehre mich wachen und beten, auf daß ich nicht in Anfech-

tung falle, noch auf eine Thorheit gerathe! Das gute Werk, das du in mir angefangen haſt, vollführe bis an den Tag Jeſu Chriſti, und wirke in mir beide das Wollen und das Vollbringen dergeſtalt, daß ich im Glauben nicht ſchwach, und in Uebung der Gottſeligkeit nicht lau werde, ſondern mit Wahrheit ſagen könne: ich lebe, doch nun nicht ich, ſondern Chriſtus lebet in mir! Mit dem, was meine zeitliche Wohlfahrt betrifft, mache es ſo, wie du nach deiner unendlichen Weisheit erkenneſt, daß es zu deiner Ehre und meinem Heil dienlich ſey! Willſt du mich durch Kreuz prüfen, ſo verleihe mir dazu Muth und Stärke des Glaubens, Geduld, Gelaſſenheit, und die Hoffnung, daß mir durch deine Vorſehung alle Dinge zum Beſten dienen müſſen!

Tröſte mich wieder mit deiner Hülfe, und dein freudiger Geiſt treibe die Traurigkeit aus meinem Herzen! Auf dich, Herr, Herr, ſehen meine Augen, ich traue auf dich! Amen.

Abendgebet am Freitage.

Herr, unſer Herrſcher, wie herrlich iſt dein Name in allen Landen! Heilig, heilig, heilig biſt du, Herr Zebaoth; alle Lande ſind deiner Ehren voll! So ſoll dir nun auch aus meinem Munde ein Lob bereitet werden. Meine Lippen und meine Seele, die du erlöſet haſt, ſind fröhlich, und preiſen dich für alle deine bekannte und unbekannte Wohlthaten, welche du mir an dem heutigen Tage erzeiget haſt. So ſey mir ferner gnädig und ſchütze mich auch in dieſer Nacht! Laß mich mit guten Gedanken einſchlafen, behüte mich vor Unglück, ſende deine Engel, daß ſie mich bewachen, und dein Friede regiere in meinem Herzen! Mein beſchiedenes Theil Trübſal mache mir durch deine Güte erträglich, und komme auch allen andern Mühſeligen und Beladenen zu Hülfe, auf daß du erquickeſt den Geiſt der Gedemüthigten, und das

Herz der Zerſchlagenen! Wir leben in der Welt, umgeben mit unzähligen Gefahren; doch du kannſt uns aus aller Noth erlöſen; du verbirgeſt uns heimlich vor Jedermanns Trotz.

Herr, weß ſoll ich mich tröſten? Ich hoffe auf dich, und bin gewiß, du verläſſeſt mich nicht; ja, ich werde dir noch danken, daß du meines Angeſichts Hülfe und mein Gott biſt. Amen.

Morgengebet am Sonnabend.

So habe ich denn durch deine Güte, Vater im Himmel, auch den letzten Tag in der Woche erlebt! Deine Barmherzigkeit währet von einem Tage zum andern. Du wirſt nie müde, uns Gutes zu erweiſen, wenn wir gleich ſo oft bald müde ſind, dich für deine Wohlthaten zu preiſen. Wie glücklich bin ich, daß ich auch noch dieſen Tag erlebet habe! Heute kann ich mich noch mehr in der Reinigkeit meines Herzens, in der Ausübung des Guten, und in einer weiſen Vorbereitung auf die Ewigkeit üben. Ach, vielleicht bin ich ſchon oft mit größter Seelengefahr eingeſchlafen, und habe deine Stimme verachtet, die mir ſo ernſtlich zurief: Wache auf, der du ſchläfeſt; ſtehe auf von den Todten, ſo wird dich Chriſtus erleuchten! O mein Gott, wie gut iſt es für mich, daß ich noch den heutigen Tag erlebt habe! Ich bete deine Güte an, und freue mich des Lebens. Jede Stunde, jeder Augenblick ſoll mir auf's neue wichtig ſeyn. Ich will eilen und nicht ſäumen, deine Gebote zu halten. O könnte ich heute alles nachholen, was ich in dieſer Woche verſäumt habe! Gib nur, daß dieſer letzte Tag derſelben nicht verloren ſey! Laß mir die Kürze und Ungewißheit des menſchlichen Lebens tief im Sinne liegen, und erwecke mich dadurch, jede Stunde, die du mir gönneſt, weislich zu nützen! Laß doch nicht zu, daß ich ſo leichtſinnig, wie ſo Viele, lebe, und mich weder um die

Anwendung der gegenwärtigen Zeit, noch um die darauf folgende Ewigkeit bekümmere! Oeffne allen gedankenloſen Sündern, die ihre Buße von einem Tag zum andern aufſchieben, die Augen, daß ſie den Abgrund, an dem ſie ſchwindeln, mit Schrecken wahrnehmen! Laß ihnen die ſchnelle Flüchtigkeit ihres kurzen und ungewiſſen Lebens recht fühlbar werden! Gib, daß ihnen der letzte Tag dieſer Woche ein Bild von dem Ende ihrer Gnadenzeit ſey, damit er auch der letzte ihres laſterhaften Lebens ſeyn möge! Ach, laß ſie Alle dich ſuchen, weil du noch zu finden biſt! Gib, o ewige Liebe, daß ſie heute noch umkehren und bedenken, was zu ihrem Frieden dienet! Sey heute, barmherziger Vater, mit deinem Segen bei mir, wie du es dieſe ganze Woche wareſt! Laß mich dem Ziel der Vollkommenheit immer näher kommen, und Alles mit Eifer thun, was mich in deiner Furcht und in der freudigen Ausübung der Tugend erhalten und ſtärken kann! Möchte ich endlich auch meine Gedanken oft auf dein Grab lenken, o mein verherrlichter Erlöſer! An dieſem Tage feierteſt du auch einen Sabbath nach vielen Leiden. Möchte ich einſt auch ſo ruhig, und mit ſo ſüßen Hoffnungen einer fröhlichen Auferſtehung entſchlafen! Möchte ich nicht in das Grab ſinken, bis auch ich ſo viel Gutes gethan habe, daß ich mich mit Freuden niederlegen, und die Verweſung nicht fürchten darf! O Herr, hilf mir zu dieſem Glück, um deiner unausſprechlichen Liebe und Barmherzigkeit willen! Amen.

Abendgebet am Sonnabend.

Vater der Barmherzigkeit, der du unerſchöpflich an Güte und unermüdet im Wohlthun biſt, — ewiger und unendlicher Gott, wie ſoll ich dir danken für alles das Gute, das du mir dieſe Woche hindurch vom erſten bis zum letzten Augenblick erzeigt haſt? Wo ſoll ich die

Empfindungen und Worte hernehmen, mit denen ich dein Lob nach Würde verkündigen könnte? Ich kann nichts anders ſagen, als: du biſt mein Vater! du biſt die Liebe! Ich aber bin unwürdig und viel zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan haſt.

O wie viel Gutes haſt du mir in dieſer nun geendigten Woche erzeigt! Du haſt mich erhalten, ernährt, mein Herz mit Speiſe und Freude erfüllt; ſo manches Unglück, was mich hätte treffen können, gnädig abgewendet; vor vielen Sünden und Verſuchungen mich bewahret; mich Unterricht, Stärkung und Troſt aus deinem Worte ſchöpfen laſſen; mir viele gute Gedanken und Empfindungen eingeflößt, meine Arbeit und meine Verrichtungen geſegnet, und mich deine Güte auf mannigfaltige Weiſe empfinden laſſen. Das Alles ſoll mich billig zur herzlichſten Dankbarkeit erwecken, und mich beſchämt machen, wenn ich mir des geringſten vorſetzlichen Undanks bewußt bin.

Herr, mein Gott! ich bitte dich um den Geiſt des rechten Ernſtes, der mich dieſe Woche nicht beſchließen laſſe, ohne daß ich dir gefälliger ſey. Möchten mir doch alle Wohlthaten, die ich dir zu danken habe, und alle meine Sünden, noch ehe ich einſchlafe, wieder in den Sinn kommen, damit ich beſchämt, demüthig und zerknirſcht, mich deiner Erbarmung und Gnade aufs neue verſichern könne!

Gib auch, o barmherziger Gott, allen andern Menſchen eben dieſe Geſinnungen ins Herz, daß ſie nicht leichtſinnigerweiſe in ſündlicher Sicherheit einſchlafen, und ihre Uebertretungen ſo wie deine Wohlthaten vergeſſen!

Ach, vielleicht iſt dieß der letzte Tag in meinem Leben! Möchte dieſer Gedanke nichts Schreckliches für mich haben! Möchte ich mit Freuden an das Anſchauen

meines Erlöſers denken können! Möchte Chriſtus mein Leben, — und Sterben mein Gewinn ſeyn!

Ach, Herr, Herr! daß doch einmal die Liebe dieſer Welt, und deſſen, was in der Welt iſt, in meinem Herzen erlöſchte! daß mir doch von einem Tag zum andern das Unſichtbare und Ewige wichtiger und wünſchenswürdiger würde! Eine Woche nach der andern geht hin, wie ein Tag nach dem andern; aber ich, ich bleibe; meine Seele bleibet, und vergehet nicht. Die Zeit wird immer kürzer, die Ewigkeit immer näher für mich. Ach, laß mich doch allen Leichtſinn und alle Sündenliebe mit dieſer Woche ablegen, und morgen heiliger erwachen, mit innigſter Begierde, alle Gelegenheiten zu benützen, wo ich mich erbauen kann, und alle Gnadenmittel zu gebräuchen, die mich in der Gottſeligkeit ſtärken, damit ich das Ende meines Glaubens, der Seelen Seligkeit davon bringen möge! Amen.

Beicht= und Communiongebete.

Morgengebet am Beichttage.

Dank dir, Allgütiger! daß du auch in der verfloßnen Nacht über mich gewacht, mein Leben beſchützt, meine Kräfte durch erquickende Ruhe von neuem geſtärkt, und mich dadurch fähig gemacht haſt, meine irdiſche Laufbahn fortzuſetzen, an meiner Vervollkommnung und dem Werke, an welches mich dein weiſer Rathſchluß geſtellt hat, fort zu arbeiten, und der Freuden noch viele zu genießen. Du hörſt nicht auf, mich mit Huld und Liebe zu umfaſſen, und mich zu ſegnen auf mancherlei Art. Immerfort bezeigeſt du dich an mir als ein treuer, ſeine Kinder beglückender Vater.

Aber bin ich auch ſo vieler Beweiſe von Huld und Gnade würdig, die du, Allgütiger, mir von dem erſten Augenblick meines Lebens an bis zu dieſer Stunde gege=

ben haſt? Bin ich auch werth, dein Kind zu heißen, und deiner grenzenloſen Liebe und Barmherzigkeit zu genießen? Dieſe Frage und ihre Beantwortung müſſen beſonders heute meinen Geiſt, ſo wie mein Herz beſchäftigen. Wichtig für mein Seelenheil iſt dieſer Tag. Ich ſoll an demſelben einen tiefen Blick in mein Innerſtes werfen, mich ernſtlich und ſtrenge prüfen, ob ich auch ganz das bin, was ich, nach deinem Willen, o Allheiliger! auf Erden ſeyn ſoll, und im Gefühle meiner Schwachheit und Unvollkommenheit mich deinem Throne nahen, dir meine Schuld bekennen, zu deiner Gnade um Nachſicht, Schonung und Vergebung meiner Verirrungen und Sünden flehen, und durch den frohen Glauben, du habeſt mir verziehen, meine Bruſt erleichtert und mein Gemüth erfreut, erhoben und beſeligt fühlen.

O daß ein heiliger Ernſt ſich in mein Inneres ſenke! daß ich aus meiner Seele und aus meiner Umgebung Alles entferne, was mich bei dem ſo wichtigen Geſchäfte der Selbſtprüfung zerſtreuen und beirren könnte! daß dieſes Geſchäft mit aller Unbefangenheit und Strenge von mir betrieben werde! daß es der Eigenliebe nicht gelinge, mich dabei zu verblenden, und, was an mir mangelhaft und ſündlich iſt, mir zu verhehlen, oder doch zu beſchönigen und zu verkleinern! Es handelt ſich dabei um meine Beſſerung und Veredlung, um die Ruhe und den Frieden meines Herzens, um deine Huld und dein Wohlgefallen, Allgütiger! und hiemit um mein höheres Wohl, und nicht nur um mein zeitliches, ſondern auch ewiges Glück, um mein eigentliches, wahres Leben und meiner Seele Seligkeit. Ach, wie könnte ich daher leichtſinnig dabei zu Werke gehen! wie ſollte ich nicht vielmehr alles thun, um vollſtändig den großen heilſamen Zweck zu erreichen, welchem die heilige Gnadenanſtalt, an der ich heute Theil nehmen will, der Beichte, zum Grunde liegt!

Du, deſſen Gnade unermeßlich iſt! o laß dieſen Tag für mich von reichem Segen und den Anfang eines neuen ſittlichen Lebens ſeyn, und wende mir dein väterliches Antlitz wieder zu, auch wenn mein innerer Richter, das Gewiſſen, mich vor dem Throne deiner Gerechtigkeit anklagt, und mich deines Wohlgefallens unwürdig und verluſtig erklärt! Vertritt bei deinem Vater mich, o du, der auch für mich gelebt, gelitten und am Kreuze ſein theures Leben aufgeopfert hat! Leuchte mir als Vorbild alles Edlen vor, und begeiſtre mich, dir nachzufolgen, und mich hiedurch der Liebe deſſen werth zu machen, der dich geſandt hat, auf daß Alle, die an dich glauben, nicht verloren werden, ſondern das ewige Leben haben! Und du, o guter, heiliger Geiſt des Ewigen! ach kehre ein bei mir, und wecke in mir das Gefühl der Demuth und der Reue, erzeuge in mir den chriſtlichen Entſchluß, der Sünde abzuſterben, und ein neues, gerechtes und Gott wohlgefälliges Leben zu führen! heilige meine Vorſätze, meine Gedanken, Gefühle und Geſinnungen, heilige mein ganzes Herz, und führe mich allezeit auf ebner Bahn! Amen.

Selbſtprüfung vor der Beichte.

Allwiſſender Gott, der du die Herzen der Menſchen prüfeſt, und unſere verborgenſten Gedanken beſſer, als wir ſelbſt, kenneſt, ich bitte dich um deinen gnädigen Beiſtand zu dem wichtigen Werke der Prüfung meiner ſelbſt! Behüte mich dabei vor Heuchelei und gefährlichem Selbſtbetrug, daß ich mir meine Schwächen und Fehler nicht verhehle! Ich muß ja doch einſt offenbar werden vor deinem Richterſtuhle. Wie unglücklich wäre ich, wenn ich mich da erſt recht kennen lernte, und meine Thorheit zu ſpät bereuen müßte! Liebte ich denn ſtets und wie ich ſollte, Gott mehr, als mich und alle andern Geſchöpfe?

Dankte ich ihm für alle Wohlthaten, die ich aus

ſeiner milden Vaterhand empfing? Setzte ich vornehmlich auf ihn, nicht auf meine Geſchicklichkeit, nicht auf Menſchengunſt oder Hilfe mein Vertrauen?

Redete oder handelte ich wider mein Gewiſſen, und fürchtete ich die Menſchen nicht mehr als Gott?

Habe ich an allen Orten mich vor dem allgegenwärtigen Gott geſcheuet?

That ich Gottes Willen ſtets mit kindlicher Bereitwilligkeit?

Entehrte ich ſeinen heiligen Namen nie durch Fluchen und Schwören, durch Lüge oder Aberglauben?

Erhob ich im Gebet oft und mit Andacht mein Herz zu ihm?

Hatte ich an ſeinem göttlichen Worte meine Freude?

Beſuchte ich die heiligen Verſammlungen der Chriſten, ſo oft es ſeyn konnte?

Hörte ich das Wort des Herrn mit Aufmerkſamkeit, und war ich auch ein treuer und fleißiger Thäter des Wortes?

Habe ich den Tag des Herrn allezeit nach Gottes Willen heilſam angewendet, und nie durch eine ſündliche Ruhe, oder unnöthige Arbeit, oder allzugroße Zerſtreuungen entweiht?

Suchte ich meine (Aeltern und) Vorgeſetzte ſtets durch Hochachtung, willige Folgſamkeit und Liebe zu erfreuen?

Hab ich ſie nie erzürnet, nie betrübt, nie ihre Wohlthaten vergeſſen?

Bin ich meinen Untergebenen nicht zu hart begegnet?

Hab ich nichts gethan oder geredet, wodurch die Glückſeligkeit irgend eines meiner Nebenmenſchen geſtört worden wäre?

Bin ich den Armen, ſo viel es ſeyn konnte, mit Wohlthaten zu Hilfe gekommen?

Habe ich die Betrübten gerne getröſtet?

Habe ich keinen Menſchen geſchmäht und geläſtert? Keinen mit Trotz und feindſeligen Geberden betrübt?

Habe ich meinen Zorn ſtets gemäßiget?

Nie eine unerlaubte Rachgierde im Herzen unterhalten?

War ich ſtets bereit, mich mit meinem Feinde zu verſöhnen?

Habe ich meinem Feinde auch Gutes gewünſcht und Gutes gethan?

Habe ich nicht durch Unordnung im Eſſen und Trinken, durch heftigen Zorn, oder durch allzuviel Arbeit meiner Geſundheit geſchadet und meinen Leib geſchwächt?

Habe ich alle unzüchtige Gedanken und Begierden zu unterdrücken geſucht?

Gab ich mir alle Mühe, meinen Leib und meine Seele rein und unbefleckt zu erhalten?

Habe ich meinem Ehegatten ſtets die gebührende Treue geleiſtet, demſelben mit Liebe begegnet, und ſein Wohl, wie mein eigenes befördert?

Habe ich mich nie durch irgend eine Ungerechtigkeit an dem Nächſten verſündiget?

Meinen Obern und Vorgeſetzten nie etwas veruntreut oder vernachläſſigt?

Meinen Untergebenen ihren gebührenden Lohn und Koſt nie verſagt oder verſchmälert?

Nie auch den geringſten Betrug im Handel begangen?

Die Wohlfahrt meines Nächſten, wie meine eigene zu befördern geſucht?

Habe ich auch das Meine weislich zu Rathe gehalten, und durch Arbeit zu vermehren geſucht?

War ich mit dem, was mein Gott mir gab, auch zufrieden?

Bin ich nie auf eine unerlaubte Art von der Wahrheit abgewichen?

Habe ich nie zum Schaden des Nächſten eine Unwahrheit geredet? Nie gegen meine Vorgeſetzten die Wahrheit verläugnet?

Nie durch böſen Argwohn mich an dem Nächſten verſündigt? Nie die Heimlichkeiten des Nächſten unbefugt und zu ſeinem Schaden entdeckt?

Habe ich keinen Menſchen je durch böſe Nachreden betrübt?

Nie etwa ſogar vor Gericht ein falſch Zeugniß gegeben?

War ich im Reden ſtets vorſichtig?

Habe ich nie nach den Gütern des Nächſten liſtig getrachtet, ſondern einem Jeden das Seine gegönnt, und die Begierde nach irdiſchem Gute gemäßigt?

Habe ich nie durch Ehrgeiz und Hoffart mich verſündigt?

Hab ich dir, o du treuer Heiland, der du dich für mich in den Tod gabſt, für deine Liebe genugſam gedankt, meinen Leib und meine Seele dir wieder zum Opfer übergeben, mich in deiner Nachfolge geübt, dem Geiſt der Gnade nie muthwillig widerſtrebt, und überhaupt den theuern Eid gehalten, den ich dir, o Gott, in der Taufe und auch nachher öfters feierlich gethan habe?

Ach, du barmherziger Vater, gehe nicht mit mir in's Gericht, denn ich kann dir auf Tauſend nicht Eins antworten! Vergib mir, um deines Sohnes willen, alle meine nun erkannten oder auch unerkannten Sünden! Schenke mir Kraft, künftig aus Liebe zu dir, durch den Beiſtand deines Geiſtes das Böſe zu meiden, und das Gute zu thun, täglich vollkommener und endlich von aller Sünde befreit, deinem Bilde ganz ähnlich zu werden! Amen.

Gebet vor der Beichte.

Allwiſſender und allgegenwärtiger Gott, der du das Herz prüfeſt, und dem die Aufrichtigkeit angenehm iſt! Ich bereue alle Sünden, welche ich bisher begangen habe, und bitte dich um die Vergebung derſelben. Du haſt ja deinen eigebornen Sohn auch für mich leiden und ſterben laſſen.

Ich glaube von ganzer Seele an ihn, als meinen Erlöſer. In dieſem Glauben, der allein mein Herz beruhigen kann, will ich mich abermals durch den würdigen Genuß des heiligen Abendmahls ſtärken. O ſegne dieſes mein Vorhaben, und verleihe mir die Gnade, daß ich, durch den würdigen Genuß des heiligen Abendmahls beruhiget, erquickt und geſtärkt, dir mit neuem Eifer diene und chriſtlich lebe!

Gib, daß auch jetzt das troſtvolle Wort, welches mir dein Diener in deinem Namen verkündigen wird, einen tiefen Eindrück auf meine Seele mache! Amen.

Beichte.

Allwiſſender, heiliger und gerechter Gott, der du die Herzen der Menſchen erforſcheſt und alles Böſe haſſeſt, aber auch barmherziger Vater, der du den Tod des Sünders nicht willſt, ſondern ſeine Beſſerung und Seligkeit, ſiehe, ich demüthige mich im Gefühle meiner Uebertretungen und Sünden vor deinem Angeſichte!

Ach, du weißt es, und ich klage mich ſelbſt an, daß ich oft und mannigfaltig mit Gedanken, Begierden, Worten und Werken wider deine Gebote geſündigt habe! Deine Gaben und die mir verliehenen Kräfte habe ich oft zur Sünde gemißbraucht und den Weg deiner Gebote und der Tugend verlaſſen und bin auf böſen Wegen gewandelt.

Ich erkenne es demüthig und mit tiefer Reue, daß ich mich deines Mißfallens und deiner gedrohten Strafen dadurch ſchuldig gemacht habe, und flehe beſchämt, doch glaubensvoll zu dir: Gott ſey mir Sünder gnädig! Barmherziger Vater, ſchone deines fehlenden Kindes; handle nicht mit mir nach meiner Sünde und vergilt mir *nicht* nach meiner Miſſethat! Du haſt ja auch mich durch deinen Sohn, Jeſum Chriſtum, erlöſt, und ihn auch für mich leiden und ſterben laſſen. O ſo laß auch mir Gnade und Vergebung widerfahren, die du durch ihn allen

verheißen haſt, die im Glauben zu dir kommen und ſich beſſern! Siehe, ich gelobe dir ernſtlich eine aufrichtige und beſtändige Beſſerung meines Lebens! Feierlich entſage ich allen böſen Lüſten und Werken, und allen ſündlichen Gewohnheiten, und es iſt mein feſter und heiliger Vorſatz, Sinn und Wandel nach deinem Willen einzurichten, und vor dir zu leben in Gerechtigkeit und Heiligkeit, die dir gefällig iſt.

Doch, Herr, ich bin ein ſchwacher Menſch, und ohne deine Kraft vermag ich nichts! Darum flehe ich zu dir um deinen Beiſtand, mein Verſprechen zu erfüllen. Befeſtige durch deinen Geiſt in mir gute Geſinnungen und Entſchließungen! Hilf mir der Sünde Reiz beſiegen! Hilf mir ein reines Herz und gutes Gewiſſen bewahren bis ans Ende meines Lebens! Erhalte mich treu im Glauben und in der Gottesfurcht, und führe mich zur ewigen Seligkeit, wozu du mich durch Jeſum Chriſtum berufen haſt! Amen.

Gebet nach der Beichte.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir iſt, ſeinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! Der dir alle deine Sünden vergibt, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben errettet, und dich mit Gnade und Barmherzigkeit krönet. Wer vermag die Langmuth und Geduld unſers Gottes auszuſprechen? Er iſt der gute Vater, den des verlornen Sohnes jammert, der ihn mit Freuden zu ſeinem geliebten Kinde wieder aufnimmt, wenn er in ſich geht und mit Erkenntniß ſeiner begangenen Miſſethaten, mit Reue über dieſelben, zu ihm zurückkehrt, und um Vergebung bittet.

Dieß habe ich jetzt zu meinem Troſte erfahren. Ich habe mit meinen Gedanken, Worten und Werken unzählbare Sünden wider dich, meinen Herrn und Wohlthä-

ter, begangen. Ich kam zu dir, im feſten Vertrauen zu deiner unendlichen Barmherzigkeit und zu der verſöhnenden Kraft des Todes Jeſu. Ich ſeufzte: Vater! ich habe geſündiget vor dir! ich bin hinfort nicht mehr werth, daß ich dein Kind heiße. Vergib mir meine Schuld, Gott, mein heiliger Richter!

Ich preiſe dich, Gott, mein Vater und Richter! Du gabſt mir in deinem Worte die tröſtende väterliche Verſicherung: fürchte dich nicht, dir ſind deine Sünden vergeben! ſey getroſt, du ſollſt nicht ſterben, ſondern leben!

Gott, Vater! Anbetung, Preis und Ehre ſey dir, daß du mir, nach deiner unendlichen Barmherzigkeit, alle meine Schuld erläſſeſt, und in Jeſu Chriſto Frieden mit dir ſchenkeſt! Herr Jeſu Chriſte, mein Heiland und Fürbitter, Anbetung, Preis und Ehre ſey dir, daß du die Verſöhnung für meine Sünde geworden biſt, und mich zur Rechten Gottes vertrittſt! Ewiger, heiliger Geiſt Gottes, Anbetung, Preis und Ehre ſey dir, daß du meinem Geiſte das Zeugniß gibſt, ich ſey Gottes Kind! Nun habe ich Frieden im Gewiſſen; nun habe ich Freudigkeit zu Gott; ich rufe mit kindlicher Zuverſicht zu ihm das Abba, lieber Vater! ich ſage getroſt: wer will die Auserwählten Gottes beſchuldigen? Gott iſt hie, der da gerecht machet! Wer will verdammen? Chriſtus iſt hie, der geſtorben iſt; ja vielmehr der auch auferweckt iſt, welcher iſt zur Rechten Gottes und vertritt uns!

Hochgelobter Gott, Vater, Sohn und heiliger Geiſt! Anbetung, Preis und Ehre ſey dir, jetzt und in Ewigkeit, daß du mich ſo hoch begnadiget haſt! Ach wie freuet ſich mein Herz über deine unausſprechliche Wohlthätigkeit, und mein Mund frohlocket über dein großes Erbarmen! Erwecke meine Seele, daß ſie dich dafür immer erhebe! ich wäre das undankbarſte Geſchöpf, wenn ich deine Barmherzigkeit, mit der du mich zu deinem Kinde

wieder angenommen, je vergeſſen könnte, wenn ich für die neugeſchenkte Gnade dir nicht von ganzem Herzen dankbar wäre. Laß mich dieſe Gnade nie wieder durch vorſätzliche Sünden verlieren, ſondern darin bis an mein Ende verharren! Dir übergebe ich mich aufs neue zu deinem Dienſte. Dir will ich leben, dir mit einem heiligen Wandel auf Erden danken, dich einſt mit verklärten Lippen ewig preiſen. Amen.

Abendgebet am Beichttage.

Allgütiger, du haſt mich an dieſem Tage hoch begnadigt und beglückt; denn deine Liebe und Barmherzigkeit hat meiner Sünden Menge bedeckt, und mir meine bisherigen Verirrungen und Fehltritte vergeben! Für meinen Seelenfrieden und mein inneres Glück war dieſer Tag von Wichtigkeit; o möchte mit demſelben für mich ein neues ſittliches Leben, ein Leben voll Luſt und Liebe zur Tugend, voll Gehorſams und Vertrauens gegen dich, o Gott, und voll des reinſten Dankes und der tiefſten Verehrung gegen den, den du als Mittler und Erlöſer auf die Welt geſendet haſt, begonnen haben! Mein Herz preiſt dich, o Vater, für die große Güte, die du heute mir erwieſen, und wird dich dafür preiſen, ſo lange noch ein Odem in mir iſt! O ſegne, ſegne Allbarmherziger, die löblichen Entſchließungen, die ich an dieſem Tage gefaßt, und laß ſie reich an guten Früchten ſeyn, und immer mehr in heilige Geſinnungen und Thaten übergehen! Es weiche von mir Alles, was tadelhaft und ſündlich iſt, und nur der Wahrheit und der Tugend Geiſt erhalte Raum in meinem Herzen! Schon winket mir die Ruhe dieſer Nacht. Ach, wie ſüß und wie erquickend wird ſie für mich ſeyn! denn ſanfte Ruhe wohnt in meinem Innern; kein Vorwurf des Gewiſſens nagt an meinem Seelenfrieden, kein Schreckbild von deinem Zorne, Allheiliger! verfolgt und ängſtigt mich; ich kann vielmehr mit dem Ge-

danken, daß du mit Wohlgefallen wieder auf mich niederblickſt, das Auge ſchließen, um mich durch die Erquickungen der nächtlichen Ruhe zu den Geſchäften des kommenden Tages zu ſtärken und gehörig zu bereiten. Mit dieſem Tage beginne denn die Ausführung all der guten Vorſätze, die ich heute vor deinem Angeſichte gefaßt, all der frommen Gelübde, die ich gethan habe! Herr ſey mit mir jetzt und in Ewigkeit! Amen.

Communiongebete.

Morgengebet am Communiontage.

Preis und Dank ſey dir, Allgütiger! der du mich auch in der verfloſſenen Nacht bewacht, geſchützt und durch die Erquickungen des Schlafes neu geſtärkt haſt! Deiner Huld und Gnade verdanke ich es, daß ich dieſen neuen Tag meines Daſeyns erlebt, und durch ihn neue Ausſichten auf ſo manche angenehme Genüße und Freuden erlangt habe. Und welch ein wichtiger Tag iſt gerade der heutige für mich! Er ſoll ſegensvoll für mein Herz und meine Tugend, voll Tröſtung und Erquickung für mein Gemüth, und reich an hoher Wonne für mich ſeyn. Denn nahen will ich mich an demſelben meinem großen Heilande und Erlöſer, Jeſu; will an dem Tiſche, den ſeine Liebe mir bereitet hat, mich nähren und ſättigen mit dem Brode des Lebens, und durch die Erinnerung an ſeine Tugenden und Verdienſte, ſeine Leiden und ſeinen großmüthigen Verſöhnungstod meinen Geiſt erheben, mein Gewiſſen reinigen und von der Schuldenlaſt befreien, die auf demſelben liegt, meinem Willen eine beſſere Richtung geben, und mein Herz veredeln, beruhigen und ſtärken. O du, von dem das Wollen und das Vollbringen kommet, erfülle mich an dieſem, für meine Tugend und mein Glück ſo wichtigen Tage mit Ernſt und hoher Andacht; laß an demſelben mich erkennen, was zu meinem Frie-

den dient! Erleuchte meinen Geiſt, daß er tiefer einzudringen vermöge in den erhabenen Zweck der heiligen Anſtalt, an der ich heute Theil zu nehmen wünſche! Heilige du ſelbſt alle Gefühle, die dabei in meiner Bruſt erwachen, alle die Gedanken, die in meiner Seele aufkommen, alle die Geſinnungen, die in mir rege werden! Begeiſtere mich für alles Wahre, Rechte, Große, Gute und Edle! Entflamme und ſtärke meinen Pflichteifer und meine Treue gegen dich und gegen den, den deine Liebe auch zu meiner Erlöſung und Beglückung geſendet hat, und ſegne, o ſegne alle guten Vorſätze, die ich heute faſſe, damit ſie übergehen in eine feſte Geſinnung und in Thaten, die dir gefällig ſind! Gib, daß dieſer Tag der Tag meiner ſittlichen Wiedergeburt, und die Erinnerung an denſelben noch in der Ewigkeit reich an Freude und an Wonne für mich ſey! Amen.

Gebet vor dem Gebrauch des h. Abendmahls.

Göttlicher Erlöſer, Herr Jeſu Chriſte! du haſt ein Gedächtniß der Wunder deiner Liebe geſtiftet, und dein heiliges Abendmahl zum Troſt und zur Glaubensſtärkung für deine Verehrer angeordnet, und auch mich läſſeſt du noch jetzt einladen, dieſe feierliche Handlung gemeinſchaftlich mit meinen Nebenchriſten zu begehen. Wie glücklich bin ich, o Herr, daß ich dich, den einigen und vollkommenen Mittler zwiſchen Gott und Menſchen, daß ich deine Lehre und dein Heil kenne, daß ich dich meinen Herrn und Erlöſer nennen, mich deiner ſeligen Gemeinſchaft rühmen, und zu deinen Erlöſten und Freunden zählen darf! O, wie viel habe ich dir, meinem Heiland, zu danken! Wie unwiſſend, wie verderbt, wie troſtlos, wie elend würde ich ohne dich und deine Gnade ſeyn; wie unerträglich würde mir die Laſt meiner Sünden, wie fürchterlich die Erwartung der damit verdienten Strafen, wie ſchrecklich der Anblick des Todes und des Grabes

ſeyn, wenn du uns nicht ſelbſt den gnädigen Willen Gottes bekannt gemacht, wenn du dich nicht zum Opfer für unſere Sünden dahingegeben, und uns durch deinen Tod Gnade, Leben und ewige Seligkeit erworben hätteſt! Ja, alles Licht, was mich erleuchtet, aller Troſt, der mich erquickt, alle Hoffnung, die mich belebt, ſind Geſchenke deiner unverdienten Liebe. Wie theuer ſoll mir denn nicht dein Gedächtniß ſeyn! Würde ich nicht der Undankbarſte unter allen Menſchen ſeyn, wenn ich dein vergäße, wenn ich mit Kaltſinn und Gleichgiltigkeit an dich gedächte, wenn ich mich weigerte, dir die Ehre und den Dank zu geben, die dir gebühren! Nein, göttlicher Erlöſer, ich folge deiner liebreichen Einladung mit Begierde und mit Freude! Ich komme, mich öffentlich für deinen Jünger und Verehrer zu bekennen, und es Jedermann zu ſagen, daß ich es für mein Glück und meinen Ruhm halte, dein zu ſeyn; ich komme als ein mühſeliger und beladener Sünder, Ruhe für meine Seele zu ſuchen, und ergreife mit bußfertigem Glauben die Gnade, die du mir anbieteſt, und das große Heil, das du geſtiftet haſt; ich komme, dir für dein Leiden und Sterben feierlich zu danken, mich dir zum Eigenthum zu weihn, und den heiligen Vorſatz zu erneuern, nicht mehr mir ſelber, ſondern nur dir zu leben, der du für mich geſtorben und auferſtanden biſt; ich komme, meine Gemeinſchaft mit allen Gläubigen zu befeſtigen, und mich aufs neue zu einer aufrichtigen und brüderlichen Liebe gegen ſie und alle Menſchen zu verpflichten. O, Herr, laß mein Vorhaben geſegnet ſeyn! Erlaube nicht, daß ich bloß mit den Lippen zu dir nahe, aber mit dem Herzen fern von dir ſey! Sende mir dein Licht und deinen Geiſt, und laß den Gedanken, daß du Herzen und Nieren prüfeſt, alle Falſchheit und Verſtellung aus meiner Seele vertreiben! Laß mich die Wunder deiner Barmherzigkeit ſo bedenken, daß Glaube, Liebe und Hoffnung dadurch in mir geſtärkt und

ich auf das kräftigſte bewogen werde, die Verſprechungen, die ich dir thue, mit unverbrüchlicher Treue zu halten! Amen.

Gebet bei dem Genuß des heil. Abendmahls.

Herr, mein Heiland! ich komme jetzt mit einem Herzen, das ſich deiner freut und tröſtet, zu deinem Abendmahl; denn es verſichert mich von deiner auch für mich vollbrachten Erlöſung. Gib, daß ich es im wahren Glauben halte, und dir für dein Leiden und Sterben mein Lebenlang im treuen Gehorſam recht dankbar ſeyn möge!

Herr Jeſu, du biſt das Brod des Lebens! Wer zu dir kommt, den wird nicht hungern; und wer an dich glaubt, den wird nimmermehr dürſten. Mit dieſer Empfindung meiner Unwürdigkeit komme ich zu dir. Stärke und erquicke mich durch dein heiliges Mahl! Dein Mahl ſey mir ein Mahl des Lebens, eine ſtärkende Beruhigung gegen die Menge meiner Sünden, eine Kraft zur Heiligung und Beſſerung meiner Seele.

Unmittelbar nach dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Ich lebe; aber doch nun nicht ich, ſondern Chriſtus lebt in mir. Chriſtus iſt mein Leben. Wie ſelig bin ich, wenn du in mir lebeſt, göttlicher Heiland! Ich bin mit dir durch den Glauben vereinigt. Ich bin dein: denn du haſt mich theuer erkauft. Du biſt mein. Ich umfaſſe dich im Glauben. Niemand ſoll uns ſcheiden. Ach, laß mich dir getreu, bis in den Tod getreu verbleiben!

Erhebe dich, mein Geiſt, zu deinem Gott empor, und danke dem Herrn für ſeine unausſprechliche Gnade, der dich gewürdigt hat, ſeinen Bund auf eine ſo feierliche Weiſe mit dir zu erneuern! Möchte ich doch, o Jeſu, von nun an täglich in dankbarer Erinnerung an den erneuerten Eid der

Treue leben! Gib, daß ich das, was ich dir jetzt bei deinem Gnadenmahle angelobet habe, niemals vorſätzlich brechen, ſondern demſelben aufs möchlichſte nachkommen möge! Laß mich dir von nun an in Heiligkeit und Gerechtigkeit dienen, bis ich dereinſt nach vollendetem Pilgrimslaufe in deine ewige Herrlichkeit aufgenommen werde.

Dankgebet nach dem heiligen Abendmahl.

Ich danke dir, Herr Jeſu Chriſte, daß du mich durch dieſe heilſame Gabe deines Leibes und Blutes erquicket haſt, und bitte deine Barmherzigkeit, daß du mir ſolche gedeihen laſſeſt zu einem ſtarken Glauben an dich, und zu brünſtiger Liebe gegen meinen Nächſten, zu chriſtlicher Geduld in allen Leiden, zu ſchuldigem Gehorſam im Leben und Tod, der du mit Gott dem Vater in Einigkeit des heiligen Geiſtes lebeſt und regiereſt immer und ewiglich! Amen.

Abendgebet am Communiontage.

Allgütiger! du haſt an dem heutigen Tage des Guten unendlich viel an mir gethan; denn du haſt meine Seele erhoben zu dem, der für mich lebte, litt und ſtarb, und nun verherrlicht zu deiner Rechten ſitzt und mich bei dir vertritt; du haſt mein Herz durch die Erinnerung an ihn für alles Gute, Edle und dir Gefällige von neuem aufgeregt und belebt, und durch den Genuß des heiligen Mahles, das ſeine Liebe angeordnet hat, zu treuer Erfüllung meiner Pflicht mich geſtärkt, mein Gemüth über die Leiden dieſer Erde getröſtet und beruhigt, und mir gleichſam die Pforten des Himmels geöffnet. O wie kann ich dich würdig genug für alles dieſes preiſen! Dank, herzlicher Dank ſey dir von mir geſagt!

Er iſt nun zu Ende, dieſer frohe, glückliche Tag meines Lebens. Aber die Wirkungen desſelben auf meinen Geiſt und auf mein Herz laß mit ihm nicht zu Ende ſeyn! Alliebender, laß ſeinen wohlthätigen Einfluß auf meine

Tugend und meinen innern Frieden noch lange dauern, und immer groß und ſichtbar ſeyn! Er wirke noch in der Erinnerung des Guten viel bei mir, und ſeine Segnungen mögen mich einſt noch hinüber begleiten in eine andere Welt!

Schon winkt mir die Ruhe der Nacht. Ach wie glücklich bin ich, daß ich mich derſelben mit einem Herzen überlaſſen kann, das du heute ſo ſehr erquickt, geſtärkt, getröſtet haſt, und in welchem nun ein ſtiller Friede wohnt! Nimm dieſes Herz in deinen Schutz, Allgütiger, und walte väterlich über mich und über alle meine Lieben in dieſer Nacht und immerdar! Amen.

Gebet bei Donnerwettern.

Gott, du allmächtiger Herr der Welt, der du große Dinge thuſt im Himmel und auf Erden, Herr, mein Gott, du biſt ſehr herrlich, wenn du den Himmel mit ſchwarzen Wolken bedeckeſt und aus deinem heiligen Dunkel deine Blitze leuchten und deine Donner hören läſſeſt!

Ich bete dich an, mein König und mein Gott! Ich ehre dich in deiner majeſtätiſchen Pracht, und freue mich, daß du dabei auch die Liebe biſt, und daß ich dich Vater nennen darf, meinen Vater durch Jeſum Chriſtum. Wie groß iſt deine Macht im Wetter, du Gott der Ehren!

Du ſiehſt die Erde an, ſo bebt ſie; du rührſt die Berge an, ſo rauchen ſie. Aber wie groß iſt auch deine Weisheit und Güte, welche unſrer Erde auch in Wettern wohl thut, die ſchwüle Luft von ſchädlichen Dünſten reinigt, die welkenden Gewächſe erfriſchet, und die ſchmachtenden Geſchöpfe erquicket! Herr, wie ſind deine Werke ſo groß und viel! Du haſt ſie alle weislich geordnet, und die Erde iſt voll deiner Güter.

O laß mich jetzt mit kindlicher Ehrfurcht und Freude hinaufſehen nach deiner heiligen Höhe! Laß meine Andacht nicht ſeyn, wie das Gebet der Sünder und Heuch-

ler, die im Wetter ſklaviſch zittern, aber bei heiterm Himmel dich vergeſſen und deiner ſpotten! Ich weiß, daß du, mein Schöpfer! alle Dinge in der Welt zu Werkzeugen deiner Gerechtigkeit machen, und zum Verderben der Sünder brauchen kannſt, das Sandkorn eben ſo wohl, als den Blitz einer Wetterwolke.

Aber wenn ich nur immer fromm und gottesfürchtig wandle — und dazu gib du mir Gnade! — alsdann kann ich mich jederzeit deiner Gnade freuen, die ſich unſer in Jeſu Chriſto erbarmet, und keine Luſt hat am Verderben des Sünders; alsdann kann ich den Troſt haben, daß ohne dich kein Haar von meinem Haupte fällt; daß ohne deinen Willen kein Verderben meine Hütte, kein Schaden unſre Felder trifft; oder wenn du auch eine Prüfung über mich wollteſt kommen laſſen, daß doch Alles zu meinem Beſten von dir wird gelenket werden.

Hier bin ich denn, mein Vater! Mit allem, was ich bin und habe, ergebe ich mich in deine Vaterhand, und überlaſſe mich deinem Schutz.

Bewahre mich und die Meinigen und alle Menſchen! Behüte die Früchte des Landes, und ſegne uns an Seele und Leib mit deinen Gütern! Gott, tröſte uns! Laß leuchten dein Antlitz über uns, ſo geneſen wir!

Dankſagung nach dem Ungewitter.

Du, Herr, haſt Großes an mir gethan, und aus Gnade den Schaden abgewendet, den dieſes fürchterliche Wetter hätte anrichten können! Lob und Dank bringt unſer Herz: denn von dir allein und deiner väterlichen Erbarmung kommt dieſe Hülfe. Stets wollen wir daran gedenken, daß du Alles gebrauchen kannſt, um uns deine Macht zu unſerem Unglücke fühlen zu laſſen. Immer wollen wir in deiner Furcht wandeln, auf deine heiligen Gebote ſehen, und durch deine Gnade unſer Gewiſſen vor der Schuld muthwilliger und vorſätzlicher Sünden ſorgfältig

bewahren; immer wollen wir dich lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von ganzem Gemüthe.

Das ſind wir deiner ſchonenden Güte ſchuldig; dieſe chriſtliche Geſinnung wird auch unſere Seelen mit Hoffnung, Ruhe und Muth erfüllen, wenn neue Gefahren drohen. Herr, immer ſey uns deine Hilfe nahe, und deine mächtige Hand ſchütze uns! Amen.

Morgengebet eines Reiſenden.

Allmächtiger Gott, du biſt mit deiner unſichtbaren Kraft und Wirkung bei allen deinen Geſchöpfen zugegen; du umgibſt uns an allen Orten, und ſiehſt alle unſere Wege! O, wie tröſtlich iſt dieſer Glaube dem, der dich fürchtet! Wie tröſtlich iſt es auch mir in dieſem Augenblicke, daß ich, fern von den Meinigen, mich unter deinem Schutze ſicher weiß! Du hältſt gewiß deine Hand über mir, daß mich kein Unglück treffen wird. »Wer unter dem Schutze des Höchſten iſt, und unter dem Schatten des Allmächtigen wohnet, der ſpricht zu Gott: Du biſt meine Zuverſicht und mein Troſt; meine Hilfe kömmt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht!« In dieſem feſten Vertrauen zu deiner Macht und Güte (fange ich jetzt meine Reiſe an) ſetze ich denn mit getroſtem Muthe meine Reiſe nun fort. Sey du mein Schutz wider alle Gefahr, die mir begegnen kann! Sey du auch der mächtige Schutz aller der Meinigen, die ich zurückgelaſſen habe! Behüte ſie vor Sünden und allen betrübten Zufällen! Bringe mich geſund an den Ort, an den ich kommen will. Segne meine Verrichtungen, und laß mich Alles, was ich vorhabe, in deinem Namen thun! Laß mich an allen Orten vor dir wandeln, und von Herzen fromm ſeyn! Dich will ich für alle dieſe Wohlthaten täglich loben und preiſen, mein Leben zur Verherrlichung deines Namens anwenden, und endlich, wenn ich dieſe Pilgrimſchaft geendigt habe, dir dort in meinem himmliſchen Vaterlande ewig Dank ſagen. Amen.

Abendgebet eines Reiſenden.

Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir! weiche nicht, ich bin dein Gott; ich ſtärke dich, ich helfe dir, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Jſaia. 41, 10.

Täglich erfülleſt du dieſe tröſtliche Verheißung an mir, o du getreuer Gott! Und ich habe auch an dem heutigen Tage aus Erfahrung gelernet, daß die, welche dich fürchten, kein Uebel trifft.

Du warſt bei mir mit deiner unſichtbaren Kraft; du haſt mein Leben und meine Geſundheit erhalten, meine Glieder zur Vollendung der Tagreiſe geſtärket, Gefahren von mir abgewendet, und mich die Stätte erreichen laſſen, da ich ruhen und mich wieder erquicken kann. Nimm meinen demüthigen Dank für alle Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan haſt!

Vergib mir nur, geliebter Vater, alle Schuld, wo ich mich irgend auf eine Art an dir verſündigt haben mag! Laß, um Chriſti willen, deine Gnade nicht von mir weichen! Bedecke mich mit deinem mächtigen Schilde wider alle Gefahren der Nacht! Laß mich den Morgen fröhlich wieder ſehen, daß ich mit frohem Herzen rühmen und ſagen könne: »Gott iſt bei mir, ich bin ſicher und fürchte mich nicht! Der Herr iſt mein Licht und mein Heil, wovor ſollte ich mich fürchten? Der Herr iſt meines Lebens Kraft, wovor ſollte mir grauen? Seine rechte Hand ſchützet mich; ſeine Güte leitet und ſegnet mich.« Amen! Das wolleſt du an mir gnädig erfüllen, um Jeſu Chriſti willen. Amen.

Gebet nach der Reiſe.

Der Herr hat ſeinen Engeln befohlen über dir, daß ſie dich behüten auf allen deinen Wegen; daß ſie dich auf den Händen tragen, und du deinen Fuß nicht an einen Stein ſtößeſt. Pſalm 91. V. 11. 12.

Gelobet ſeyſt du, treuer Gott, daß du mein Gebet erhöret haſt; daß du mein Schutz auf allen meinen We-

gen geweſen biſt und meine Reiſe zu einem guten Ende gebracht haſt! Viele Gefahren haſt du von mir abgewandt; ich gedenke jetzt, da ich in Sicherheit bin, mit einem gerührten Herzen daran. Der Unglücksfälle, die mir im Verborgenen drohten, die mir unbekannt geblieben ſind, ſind gewiß noch weit mehrere.

Aber du haſt mich immer behütet, und ſicher zu den Meinigen geleitet. Ich frohlocke jetzt: es iſt gut unter der Obhut Gottes ſtehen, und ſich ſeinen beſchützenden Händen voll Vertrauen überlaſſen. Dieſe Erfahrung, die ich nun aufs neue gemacht, ſtärke mich in meinem Glauben an deine Vorſehung!

Allmächtiger Gott, laß ferner deine Augen über mich zum Schutze offen ſtehen; dein Segen ſey allenthalben mit mir! Behüte meinen Ausgang und Eingang, von nun an, bis in Ewigkeit! Amen.

Krankengebete.

Unendlich gütiger und barmherziger Gott, der du der Arzt der Kranken, der Troſt der Betrübten und die Zuflucht der Verlaſſenen biſt! Ich bekenne und klage dir meines Herzens Schwäche, die ſich in meiner Krankheit ſo oft durch Ungeduld, Mißtrauen und Kleinmüthigkeit äußert. Vergib es mir um Chriſti willen, wo ich irgend durch ängſtliches Zagen und Murren mich an dir verſündigt habe, und ſchenke mir die Geduld, die mir ſo nöthig iſt!

Laß mich oft an deine Verheißungen gedenken, und laß mich die Kraft derſelben an meinem Herzen erfahren, damit ich mit feſter Ueberzeugung glaube: du werdeſt meiner nicht vergeſſen, du werdeſt mich nicht verlaſſen, noch verſäumen! Du willſt nicht, daß ich mein gegenwärtiges (langes) Leiden gering achten, oder unempfindlich dagegen ſeyn ſoll. Aber gib auch, daß ich dasſelbe nicht als ein Zeichen deiner Ungnade anſehe, ſondern ſol-

ches als eine weiſe und väterliche Züchtigung, die von deiner Hand kommt, verehre!

Laß mich feſt überzeugt werden, daß dieſe Krankheit nach deiner weiſen Fügung mein wahres Seelenheil und den chriſtlichen Vorſatz befördern werde, am meiſten nach dem zu trachten, das droben iſt! Gib mir aber auch den freudigen Troſt, daß du zwar Wunden ſchlägſt, ſie aber auch wieder heileſt, und daß der Lohn derer, die in Trübſalen aushalten, groß ſeyn wird! Erwecke mich dabei immer auf das Muſter meines Erlöſers zu ſehen, der dir gehorſam war bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuze; damit ich nach ſeinem Exempel wahre Gelaſſenheit und Geduld beweiſe, und von dir und deiner Huld nicht geſchieden werde! Amen.

Ein Anderes.

Großer Gott, der du die ganze Welt und die Schickſale eines jeden einzelnen Menſchen mit der höchſten Weisheit regiereſt! Ich bin überzeugt, daß auch dieſe Krankheit, auch dieſes Leiden, das mich betroffen hat, von dir aus weiſer, väterlicher Abſicht über mich verhängt iſt. Darum ſchenke mir deine Gnade, daß ich vertrauensvoll in deiner Führung ruhe! Laß mich ſtets bedenken, daß dein Wille ein guter und gnädiger Wille iſt, der immer mein Beſtes wählt! Ach, wie oft will mein Herz den Irrweg, und wie ſelten will es ſich deine Wege wohlgefallen laſſen! Ziehe mich zurück, wenn ich meinem eigenen Willen folgen will, und lehre mich, mich ſelbſt verläugnen, meinen eigenen Neigungen und Wünſchen entſagen, und mich ganz deinen Fügungen unterwerfen! Verleihe, daß ich nicht nur mit dem Munde, ſondern auch mit dem Herzen ſage: Herr dein Wille geſchehe!

Dann wird meine Seele ruhig; denn ich weiß, du wirſt mir nichts geſchehen laſſen, als was mir nützlich und heilſam iſt.

So ſchaue denn, großer Gott, hernieder auf mich, der (die) ich hier vor dir liege; nimm mein Herz, und mache es ſo geſinnt, wie es dir wohlgefällig iſt!

Mit Freuden kann ich bis hieher ſagen, daß deine Hand mich geleitet, daß dein Arm mich geſchützt, daß dein Troſt mich erquicket hat. Nun, o Gott, du lebeſt noch, deine Treue iſt noch immer groß, und deine Güte iſt noch täglich neu! Was du willſt, das geſchehe! Dir ergebe ich mich in kindlichem Gehorſam, es ſey zum Leben oder Sterben. Es gehe, wie es gehe, du, Vater in der Höhe, weißt doch zu allen Sachen Rath! Amen.

Gebet nach der Geneſung.

Großer Gott, höchſter Gebiether über unſer Leben, der du allein in das Grab, und auch wieder hinausführeſt, ich werfe mich in tiefſter Demuth vor dir nieder, und danke dir von Herzen, daß du mich von den Pforten des Grabes zurückrufeſt! Ich rief zu dir: Ewiger Gott, iſt es möglich, ſo friſte mir mein Leben noch auf einige Zeit! Da hörteſt du meine Klagen, und ſaheſt meine Thränen an, und gabſt mir Leben und Geſundheit wieder. O daß ich deine Liebe und deinen Beiſtand nach Würde erheben könnte! Ich bekenne es mit freudigem Danke, daß ich dir allein meine Geneſung zu danken habe. Auch die größte Klugheit und Sorgfalt der Menſchen iſt ohne dich vergebens. Was habe ich dir nicht, o mein Gott, in meiner Krankheit und in meinen Aengſten verſprochen! Ich hatte mich dir ganz zu deinem Dienſte gewidmet! ich ſagte allem dem ab, was dir mißfallen kann, ich verſprach, dir bis in den Tod treu zu bleiben. Gib denn doch nicht zu, daß ich ſo heiliger Zuſagen je vergeſſe, ſondern präge ſie mir tief in's Herz, daß ich alle Tage meines Lebens daran gedenke, und alle meine Kräfte anwende, um ſie zu erfüllen! Ja, mein Gott, laß

mich von nun an dir leben! Ziehe du nur deine Hand nicht von mir ab, indem du mich wieder in die Welt treten läſſeſt, in welcher uns ſo viele Verſuchungen zur Sünde umgeben! Du allein kannſt mich erretten. Gib mir Einſicht und Kraft, gib mir Standhaftigkeit und Muth, damit ich allen Verſuchungen widerſtehen, und alle Lockungen einer verführeriſchen Welt verächten möge! Sey du mir zur Rechten, damit ich niemals wanke! Deine Hand erhalte mich; dein Rath führe mich; dein Geiſt regiere mich! Der Glaube ſey mir anſtatt des Schildes, und dein Wort anſtatt eines Schwertes, um allen Anläufen der Feinde zu widerſtehen, wider die ich werde zu ſtreiten haben! Nie komme mir doch die Ermahnung aus dem Sinne: Siehe zu, du biſt geſund worden, ſündige hinfort nicht mehr, auf daß dir nicht etwas Aergeres widerfahre! Ich weiß es, daß, obgleich du mir jetzt Leben und Geſundheit wieder ſchenkeſt, ich doch einſt dieſe Welt verlaſſen muß; ich weiß es, daß dieſe Lebensfriſt mir nur zur Vorbereitung auf die Ewigkeit dienet; ich weiß es, daß der Himmel nur unſer wahres Vaterland und unſer Herz und Beſtreben dahin gerichtet ſeyn müſſen, weil da unſer Erbtheil aufbewahrt liegt. Ach, ſo laß mich denn dergeſtalt völlig geneſen, daß meine Seele auch von Wunden heil werde, welche die Sünde ihr geſchlagen hat, und daß, ſo angenehm und vortheilhaft auch die Geſundheit meines Leibes mir immer iſt, doch die Geſundheit und Heilung meiner Seele mir noch weit wichtiger und angelegener ſey, weil ich ohne dieſe dein Angeſicht nicht ſchauen und an deinem Reiche keinen Theil haben kann! Erbarme dich auch, o mein Gott, aller armen Kranken; höre ihr Bitten; ſtehe ihnen bei und gewähre ihnen Alles, was deine anbetungswürdige Weisheit für ſie am erſprießlichſten findet!

Hilf auch allen denen, die du mit mir von ihrem Krankenlager aufſtehen, und die Sonne mit Freuden

wieder erblicken läſſeſt. Gib einem jeden unter uns, daß wir weder deiner Wohlthaten, noch auch unſrer Verſprechungen jemals vergeſſen.

Erhöre, Vater im Himmel, mein Gebet, das ich im Vertrauen auf deinen Sohn, Jeſum Chriſtum, zu dir thue! Amen.

Seufzer eines Sterbenden.

Mein Jeſu, der du für mich geſtorben biſt, gib, daß mich mein Tod zur unvergänglichen Freude des Himmels bringe! Deine erbarmende Liebe, deine rettende Hülfe ſuche ich. Es iſt nur noch ein Schritt zwiſchen mir und dem Tode, und dann das Gericht. Stehe mir bei, daß ich ſelig ſterbe! Vertritt mich mit deiner Fürſprache, daß mich kein verdammendes Urtheil treffe! Du zur Rechten Gottes erhöhter Jeſu, denke an mich und laß mich bald mit dir im Paradieſe ſeyn! Amen.

Gelobet ſeyſt du, mein Heiland! Sie gehen zu Ende, die Tage der Eitelkeit, der Unvollkommenheit und der Plage. Ich ſehe im Glauben auf dein Verdienſt, den Himmel offen, in den du ſiegend eingegangen biſt, mir daſelbſt eine Stätte zu bereiten. Ach! Herr, ich warte auf dein ewiges Heil! Laß mich bald genießen Freude die Fülle und ein liebliches Weſen von dir ewiglich! Amen.

Komme her, du Geſegneter (Geſegnete) meines Vaters; komm, du frommer und getreuer Knecht! (du fromme und getreue Magd!) ererbe das auch dir bereitete Reich! Ach, ſo empfange mich, ſo rede mich an, mein Heiland, wenn ich nun werde vor dein Antlitz kommen! Zeige dich als einen Freund meiner Seele!

Sterben iſt mein Gewinn. Es iſt beſſer, außer

dieſer Hütte wallen, und daheim ſeyn bei dem Herrn. So nimm nun meine Seele auf, mein Heiland, der du ſie mit deinem Blute erkauft und von Sünden rein gemacht haſt!

Du lebſt mein Heiland, und ich ſoll auch leben! Ewig ſoll ich bei dir ſeyn; deine Herrlichkeit ſoll ich ſehen. Welch ein Troſt für mein mattes Herz in dieſer ſchweren Stunde! An dich will ich mich halten, wenn mich Alles verläßt; freudig will ich dich umfaſſen, wenn ich ſoll die Welt verlaſſen.

Mein Gott, ich bin dein Kind, dein mit dir verſöhntes Kind! Mache mich nun auch zu deinem Erben, zum Miterben Jeſu Chriſti! Laß mich dich ſehen, wie du biſt, herrlich, gnädig, als meinen Vater! Vater, ich befehle meinen Geiſt in deine Hände!

Herr Jeſu, nimm meinen Geiſt auf! Du haſt mich theuer mit deinem Blute und Tode erkauft, daß ich dein eigen ſey, in dem Reiche deiner Herrlichkeit lebe, und dir diene in ewiger Gerechtigkeit, Unſchuld und Seligkeit: ach! ſchenke mir nun das ewige Leben!

Du höchſter Tröſter in aller Noth, du Stärke der Schwachen, du Beiſtand der Sterbenden, verlaß mich nicht! Jetzt, jetzt ſtärke meinen Glauben, meine Liebe, meine Hoffnung, meine Geduld! Hilf mir meinen Kampf vollenden; laß mich das verheißene Kleinod erlangen!

Gottlob! mein Lauf iſt vollbracht, mein Kampf gekämpfet; ich glaube, ich hoffe, ich halte mich feſt an dich, mein Gott, mein Erlöſer, mein Beiſtand! Herr Jeſu, nimm meinen Geiſt auf!

Fürbitte für einen Sterbenden.

Allmächtiger Erbarmer, treuer Schöpfer und Vater der Menſchen, um deiner großen, unausſprechlichen Barmherzigkeit willen flehen wir dich an, erquicke dieſe ſcheidende Seele in ihrer Todesangſt; hilf ihr nach deiner ewigen Gnade, daß ſie bald möge überwinden alles Leiden dieſer Zeit! Erbarmender Vater, die du zum ewigen Leben erſchaffen haſt, bringe ſie bald zur Freude deſſelben; ſtärke ſie im Glauben, ſo lange der letzte Kampf noch anhält! Heiliger, barmherziger Heiland, verlaß ſie nicht in ihrer Todesnoth! Auch für ſie haſt du dein Blut vergoſſen. Erbarmender Heiland, gedenke ihrer jetzt zum Beſten, da der Menſchen Hilfe und Troſt bei ihr aus iſt; ſey ihr gnädig, und laß ſie nicht verzagen in der letzten Angſt! O Jeſu Chriſte, Sohn Gottes, erbarme dich über ſie! Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß hilf ihr; durch dein Kreuz und Tod, durch dein heiliges Auferſtehn hilf ihr jetzt in der letzten Noth! Wir armen Sünder bitten: Du wolleſt uns erhören, lieber Herr Gott! Da nun das Auge bricht, der Mund nicht mehr redet: ſo vertritt du ſie mit unausſprechlichem Seufzen! O gib ihr deinen Frieden, den Frieden des Gewiſſens, den Frieden ſterbender Gerechten, gib bald ihr deinen ewigen Frieden! Amen.

Feſtgebete

bei dem

öffentlichen Gottesdienſte

der

evangeliſchen Gemeinen

der

Herrſchaft Aſch.

Aſch, 1843.

Im Verlage bei Joh. Andr. Kohler, Buchbinder.

Digitized by Google

Zur Adventszeit.

Nach der Predigt.

Seyd uns geſegnet, feſtlich frohe Tage, in denen der Kirche Ruf ertönt, würdig zu empfangen den König der Ehren! Durch ihre Feier müſſe unſer Herz vorbereitet werden zum großen Feſte der Menſchheit, damit wir ſeinen tiefen Sinn richtig verſtehen, ſeine belebende Kraft innig empfinden, und ſeinen himmliſchen Segen reichlich erlangen. — Hilf du uns ſelbſt dabei, o Jeſu, nach der herrlichen Macht, die dir dein Vater gegeben hat: entziehe unſer Herz dem Dienſte der Welt durch deinen Geiſt, und mache es ſtark und feſt, daß es immerdar dir huldige, dem erhabenen Könige! Das biſt du; denn nichts gleichet der Würde, die du beſitzeſt, Sohn des Allerhöchſten! Von Ewigkeit her warſt du ſchon, und was die Gottheit iſt im Unendlichen und Unausſprechbaren, das ſtelleſt du, der Abglanz göttlicher Herrlichkeit, dem, der an dich glaubet, dar. Du wurdeſt Menſch auf Erden, aber, als Menſchenſohn, Herr unſer Aller. Wer könnte mit dir ſich meſſen wollen, ohne ſich zu demüthigen vor der Größe deiner Liebe, vor der Reinheit deiner Tugend, vor der Heiligkeit deines Wandels! Wer könnte fragen nach dem Zwecke deines Lebens und Wirkens, ohne ergriffen zu werden von der tiefſten Ehrfurcht gegen dich, wenn er es glaubt, daß du kamſt, durch deinen Tod am Kreuze eine ewige Verſöhnung zu ſtiften zwiſchen dem Heiligen und der gefallenen Menſchheit, und ſie wieder zu erheben zu dem Adel ihres Geſchlechts! Wer könnte daran denken, daß du einſt wieder kommen wirſt, zu richten den Erdkreis, ohne niederzuſinken vor dir, und dich anzubeten

als den Herrn der Welt! Was iſt die Macht irdiſcher Könige gegen die deinige, o Jeſu, »dem der Vater alles unterworfen hat!« Was iſt ihr Ruhm gegen den, der dir gebühret, den alle Heilige dir darbringen und von dem die Himmel wiederhallen! Was ſind ihre Reiche gegen das, welches du regiereſt, deſſen Gebiet die Menſchheit iſt, und deſſen Dauer die Zeit nicht beſchränkt! Unter die Gewalt irdiſcher Könige ſollten wir uns demüthigen, und unter die deinige nicht? Ihnen ſollten wir dienen, und deinen heiligen Geſetzen widerſtreben? Ihrer ſollten wir uns freuen, und über deine Ankunft kalt bleiben? Nein, o Jeſu, unſer Geiſt freuet ſich deiner. Dir dem König der Ehre ſey Lob und Preis in Ewigkeit! Amen. —

Sprich, Herr: es ſoll alſo geſchehen! Schärfe im neuen Kirchenjahre uns den Sinn, deine Gnade zu erkennen, und das Herz, deinen Frieden zu empfinden! Gib uns viel Gnade und Frieden! Viel Gnade und Frieden gib unſerm Kaiſer, laß auf ſeinem Throne den Getreuen und Bewährten wirken zu deinem Ruhm, und deiner Huld ſich freuen! — Mit Gnade und Frieden überſchütte die Grundobrigkeit unſeres Gebietes, und über ihre Familien komme dein Heil! Wir Alle haben Alles, Herr! was wir bedürfen, was weiſe hier und droben ſelig macht, wenn du uns Gnade und Frieden gibſt. So bringe, Herr! uns Alle dahin, heute noch bringe uns dahin, daß wir in viel Gnade und Frieden jauchzen können:

»Das Herz geht mir in Sprüngen
Und kann nicht traurig ſeyn,
Iſt voller Freud' und Singen,
Sieht lauter Sonnenſchein.
Die Sonne, die mir lachet,
Iſt mein, Herr Jeſu Chriſt,
Das, was mich ſingend machet,
Iſt, was im Himmel iſt!« Amen.

Am erſten Weihnachtsfeiertage.

Altargebet.

»Ehre ſey Gott in der Höhe!« O wie entzückt ihr uns, ihr Worte des himmliſchen Bothen, wie ſtimmt ihr unſer Herz heute zu Lob und Preis der Barmherzigkeit Gottes, wie erwärmend dringt ihr ein in unſere Seele, um zu Dank zu entflammen das fromme Gemüth! — Thränen der Freude weinet das Auge zärtlicher Aeltern, wenn der Allgütige die ſüße Hoffnung ihnen erfüllt, und zum Segen der Liebe ein Kind ihnen ſchenkt; liebende Freunde kommen dann im freudigen Jubel, um die Beglückten ſelig zu preiſen. Doch heute ergreifet die Freude über die Geburt eines Kindes nicht bloß einige Herzen, heute hebt ſie höher die Bruſt, und ſchreitet unaufhaltſam fort von Land zu Land, von Volk zu Volk, um alle Zungen zu begeiſtern zu einem einſtimmigen Hallelujah. Jeſus Chriſt iſt Menſch geworden und vom Himmel nieder kommen, zu erlöſen die Verlorenen, zu beſeligen alle Frommen, iſt er von Gott auserkoren! So lautet das Evangelium des heutigen Tages, das vom Himmel herab aus dem Munde ſeiner, Engel erſchallt. Möchte dabei wohl der Aeltern Herz allein ſich froh ergriffen fühlen; dürfte da die Freude nur in dem engen Kreiſe von Freunden und Verwandten ſich bewegen; ſollte da das Land allein, wo er, des Höchſten Sohn das Licht der Welt erblickte, jauchzend Gottes Güte preiſen? O nein, denn allem Volk iſt dieſe Freude widerfahren, für Alle iſt Jeſus Chriſtus Heiland und Erretter. Darum erhebe auch alle Welt den Barmherzigen, denn er hat Großes an uns gethan, der treue Gott; darum durchſtröme Aller Bruſt heiliges Wonnegefühl, und Alles, was Odem hat, lobe den Herrn! Auch dieſe Gemeinde ſchließt ſich an die heute

jubelnden Chriſtengemeinden an, denn auch ſie ſoll Theil haben an der Gnade, die in Chriſto Jeſu erſchienen iſt. Und ſo ſeyd uns willkommen, ihr heiligen Tage, die ihr beſtimmt ſeyd zur Feier des Geburtsfeſtes unſers Erlöſers, ihr ladet durch feſtliches Glockengetöne uns ein, unſer Gelübde zu bezahlen an Gott geweihter Stätte! Mit Freuden folgen wir euerm Rufe, und erheben uns auf den Schwingen heiliger Andacht dankbar zu Gott, damit das Herz feſt werde und ſich ihm weihe zum ewigen Dienſte in Chriſto, ſeinem Sohne. Amen.

Nach der Predigt.

Ewiger Sohn der Gottheit, der du nicht verſchmähet haſt, dich herabzulaſſen zu unſerer ſchwachen Natur, um uns zu erheben zu deiner Herrlichkeit, gib hiezu wieder fröhliche Weihnacht deinen Brüdern im Staube! Gib ſie unſerm Vaterlande! Gib ſie unſerer Heimath! Laß Weihnachtsfreude ausgehen von deinem Geiſte in die Kirchen, und von den Kirchen in die Herzen, und von den Herzen in die Familien, und von den Familien in den Staat. Segne mit hoher Weihnachtsfreude unſern Kaiſer, ſeine Gemahlin und die kaiſerlichen Erzherzoge, unſere theure Lehensherrſchaft, unſere Lehrer, Richter und Gemeinden, unſere Arbeiter in Kunſt und Gewerbe, unſere Mitbürger aller Stände und Klaſſen; und ſende auch denen, die, während wir uns freuen, bedrängt ſind, einen Weihnachtsſtrahl in die Dunkelheit! Ja, Herr, es bluten auch an Feiertagen viele Wunden im Stillen. Verbinde ſie mit deiner Liebe, damit Freude widerfahre allem Volk, und nicht als der Lobgeſang: »Ehre ſey Gott in der Höhe!« uns durch's ſchöne Chriſtfeſt begleite! Amen.

Nachmittag.

Wie ſein Name, ſo iſt auch ſein Ruhm. Mit frühem Morgen ward heute unſere Seele durch den Engel-

ruf geweckt: »ſiehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch iſt heute der Heiland geboren!« Noch hält die Freude über dieſes ſelige Evangelium unſern Geiſt wach. Tief anbetend ſinken wir nieder vor dem Throne der göttlichen Liebe, die ſo unendlich Großes an uns gethan hat; und mit dankbarer Rührung blicken wir auf zu ihm, der vom Himmel kam, um Himmelsſeligkeit uns zu brigen. O wie glücklich fühlen wir uns, zu denen zu gehören, die nach deinem Namen ſich nennen, Jeſus Chriſtus; wie viel glücklicher, als die größten Propheten, die das Heil, deſſen wir nun wirklich genießen, im Geiſte nur ahneten! Und, o wie leicht wird es uns, ihre freudige Begeiſterung zu theilen, mit der ſie von dir, du großer Erretter des menſchlichen Geſchlechts, ſprachen! Denn, wie Großes und Herrliches ſie immer von dir geweisſaget haben: du, der menſchgewordene Gottesſohn, haſt dich im höchſten Sinne des Wortes als den Heiland der Welt erwieſen! Wie dein Name, ſo iſt auch dein Ruhm bis an der Welt Ende. — Als »Wunderbar und Rath« kündigte der Prophet dich an. Und wo wäre je ein weiſerer Rathgeber zu finden geweſen, als du, dem »Gott den Geiſt nicht nach dem Maaße gegeben;« auf dem vielmehr ein Geiſt des Raths und der Erkenntniß ruhete, wie noch kein Menſch ihn gehabt hat? — »Kraft und Held« ein Gott als Held, »iſt dein großer Name.« Und wohnete nicht die Fülle der Gottheit leibhaftig in dir? Warſt du nicht mächtig in Worten und Thaten, gewaltiger als die größte Macht der Finſterniß, ſtärker als der Tod? und noch jetzt iſt dir gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden, denn du kannſt ſelig machen Alle, die durch dich zu Gott kommen, und wirſt einſt den Erdboden richten mit Gerechtigkeit! — »Ewig-Vater« — auch dieß iſt dein hochgeprieſener Name. Und ob du wohl »dich nicht geſchämet haſt, uns deine Brüder zu heißen,« ſo haſt du uns doch mit einer

ſo ernſten und weiſen, ſo zärtlichen und unpartheiiſchen, ſo ſtarken und Alles aufopfernden Liebe geliebt, wie nur ein Vater ſeine Kinder liebt; und deine ſchützende Fürſorge für die Kinder, die dir Gott gegeben, hat noch kein Ende, ſondern wird fortdauern in Ewigkeit. — »Friedensfürſt« heißeſt du endlich in der Sprache der von Gott gelehreten Propheten. Und, o wie haſt du auch dieſes Lob auf das vollkommenſte gerechtfertiget! Die Menſchen mit Gott zu verſöhnen war der Hauptzweck deines Lebens und deines ſchmachvollen Todes; durch dich haben wir nun Frieden mit Gott und mit uns ſelber. Und je mehr wir dir folgen, deſto mehr wird auch außer uns das Reich der Liebe und des Friedens ſich erweitern, bis endlich Eine Heerde werden wird unter Einem Hirten. — O ſey geprieſen, Jeſu, du Höchſter und Beſter! Wie dein Name, ſo iſt auch dein Ruhm bis an der Welt Ende. Heil uns, daß wir dich kennen nach deiner ganzen Größe, nach deiner Weisheit, nach deiner Macht, nach deiner ſegnenden Gnade! Du heißeſt und biſt: Wunderbar an Rath, ein Gott als Held, Ewig-Vater, Friedensfürſt. Gelobt ſey dein herrlicher Namen in Ewigket! Amen.

Am zweiten Weihnachtsfeiertage.

Nach der Predigt.

Kindlicher Dank, Allgütiger! ſteigt in dieſen feſtlichen Tagen von uns und von einer zahlloſen Menge deiner Verehrer zu dir empor, daß du ihn ſelbſt deinen eingebornen Sohn zu uns herab auf die Welt ſandteſt, und zur Erkenntniß ſeiner göttlichen Religion auch uns zu unſerer Freude und zu unſerer Glückſeligkeit gelangen ließeſt. Aber was wäre unſer Dank, wenn wir ihn auch nicht durch Thaten, durch treuen Gebrauch deiner uns erzeigten Wohlthaten beweiſen wollten? Ja, ſo groß, ſo unverdient dieſe Erweiſungen deiner Liebe gegen uns ſind; ſo theuer, ſo

heilig ſind auch die Pflichten, welche uns dagegen obliegen: und wir geloben es dir heute, heiliger Vater, ſie freudig und ſtandhaft zu erfüllen! Verdanken wir Ihm, den du uns zum Erretter ſandteſt, das Licht, das uns erleuchtet, die richtige Erkenntniß deines heiligen Willens, die freudige Hoffnung zu dir, unſerm Gott und unſerm Vater: o ſo wollen wir auch in dieſem Lichte wandeln, dieſer beſſern Erkenntniß gemäß unſern Sinn und unſer ganzes Leben einrichten, und deinen Willen ſtets, als gute und folgſame Kinder, verehren. Wiſſen wir es durch Ihn, daß du, als Vater deiner Menſchen, nicht gefürchtet, ſondern geliebt, nicht durch äußere Gebräuche, ſondern im Geiſt und in der Wahrheit verehrt werden willſt: ſo wollen wir auch mit frohem und zutraulichem Herzen uns dir nahen, dich über Alles, und in den Menſchen unſere Brüder lieben, und vollkommen zu werden ſtreben, wie du, unſer Vater im Himmel, vollkommen biſt! Haſt du durch Jeſum allen Reuevollen Troſt, allen ſich aufrichtig Beſſernden deine Gnade und Vergebung verheißen! ſo wollen wir nun deſto freudiger an unſerer Beſſerung arbeiten, und uns täglich immer mehr reinigen von den Fehlern, die uns noch ankleben. Iſt uns durch ihn und durch ſeine Lehre Leben und Unſterblichkeit ans Licht gebracht worden: o ſo wollen wir ſchon hienieden wandeln als Unſterbliche, als Menſchen, die hier keine bleibende Stätte haben, aber deren Bürgerrecht droben im Himmel iſt. Ja, ſo wollen wir, geleitet von deinem Geiſte, durch Thaten dir danken, ſo deine Wohlthaten anwenden und brauchen, um den Segen ganz zu genießen, den du uns durch Jeſum, den Menſchgewordenen, bereitet haſt.

Dieſer Segen ruhe, wie auf allen chriſtlichen Regenten, ſo auch insbeſondere auf unſerm geliebten Kaiſer; wie auf aller, ſo auch insbeſonders auf unſerer theuern Gebietsobrigkeit, daß ſie, ſelbſt von dem hohen Werthe der Religion Jeſu überzeugt, die Erkenntniß und

Liebe derſelben unter dem ihrer Leitung anvertrauten Volke immer mehr befördern und verbreiten mögen!

Dieſer Segen ruhe auch auf uns, und mache uns immer fähiger in der Uebung jeder Tugend, immer treuer und gewiſſenhafter in unſerm Berufe, immer ähnlicher dem hohen Vorbilde, welches du uns in Jeſu vor Augen geſtellt haſt! Und ſo werde ſie denn ganz an uns erreicht, die wohlthätige Abſicht, in welcher du ihn, unſern Lehrer und Führer und Erretter, unter den Menſchen geboren werden ließeſt! So ſey, ſo bleibe es heute und immerdar für uns alle die wichtigſte und troſtvollſte Begebenheit, daß er gekommen iſt, gelebt und gelitten hat, um uns ſelig zu machen! Amen.

Am Neujahrstage.

Altargebet.

Ewiger und unwandelbarer Gott, der du aller Veränderung und alles Wechſels der Tage und der Jahre unfähig, immer bleibeſt, wie du biſt! vor deinem Angeſichte erſcheinen wir, deine Kinder, heute, am erſten Tage des neuen Jahres, innig gerührt von allen den zahlloſen Wundern deiner erhaltenden, verſorgenden, ſchonenden Güte, die uns jeden Tag des nun dahin gefloſſenen Jahres erfreute; tief gebeugt und beſchämt über den Mißbrauch deiner Erbarmungen, über unſere Sicherheit bei deiner Langmuth, unſere Unempfindlichkeit bei deinen Züchtigungen, unſern Undank im Genuß deines Ueberflußes, unſere Eintheilung jener koſtbaren Tage, die wir in Leichtſinn verſchwendeten, und die jetzt, unwiederbringlich dahin, laut wider uns zeugen. Aber auch feſt und ernſtlich entſchloſſen, erſcheinen wir heute vor dir, das gegenwärtige neue Jahr, vielleicht für Viele, die hier jetzt anbeten, das letzte, was ihnen in deinem ewigen Rathe noch beſtimmt iſt, deinen väterlichen

Abſichten gemäßer, dankbarer, heiliger zu durchleben. O du, der du ganz uns kennſt und in das Innerſte unſerer Herzen ſchaueſt, verwirf nicht dieſe Opfer unſerer gerührten Seelen; nicht unſere Reue, nicht unſere erneuten Entſchließungen! Um deiner Liebe willen, die du uns durch Jeſum feierlich beſtätigt haſt, um unſers glaubigen Vertrauens willen verwirf nicht unſer Gebet, ſondern wende dich zu uns und ſey uns gnädig! Wende dich zu uns mit deiner Güte, und laß alle deine Segnungen auch in dieſem Jahre über uns neu werden! Aber leite auch alle Umſtände dieſes durch deine Güte uns wieder geſchenkten Jahres zur Beförderung unſers Wachsthums im Guten, daß wir mit jedem Tage aufmerkſamer auf deinen heiligen Willen, und unverdroſſener in der Erfüllung unſerer Pflichten, immer weiſer und beſſer, und dadurch geſchickter werden zum Genuße des höhern Lebens, wozu du uns hier auf Erden erziehen willſt! Segne dazu an uns allen, liebreicher Vater, die Betrachtungen, die wir in dieſer erſten, dir geweihten Stunde anſtellen werden, und laß unſer Gebet, laß unſre Gelübde dir wohlgefallen! Amen.

Nachmittag.

Aller Anfang, auch des Jahres Anfang mit Gott! Ja, mit dir, o Gott, denn was du bis jetzt uns gnädig verliehen haſt, bedürfen wir auch ferner. Verläßt uns dein Schutz, entziehſt du uns deine Liebe, verſagſt du uns deinen Segen, welch ein Jahr haben wir dann zu erwarten? O dann möchten immer heute die Thränen der Freude zu Thränen des Jammers werden, und das frohe Gefühl in klagende Seufzer ſich auflöſen. Verloren wäre ja unſer Heil, und »wenn wir die ganze Welt gewönen, wir hätten doch Schaden genommen an unſerer Seele.« Darum wollen wir mit heißem, andächtigem, glaubensvollem Flehen beginnen

das neue Jahr: Vater, bleibe bei uns mit deiner Gnade! Sie iſt unſers Herzens *einziger* Troſt, *höchſte Freude, ſtärkſte* Kraft. — Sie begleite uns bei unſerm Streben nach Heiligung, daß wir nicht verzagen an uns, bei unſern Werken, daß wir nicht müde werden, bei unſern Leiden, daß wir nicht verzweifeln! Amen.

Ach, wie fühlen wir uns ſo ſelig bei dem feſten Glauben, unſer Gebet ſey erhöret! Mit welchem heitern Muth vermögen wir nun der uns verhüllten Zukunft entgegen zu gehen! Denn, was ſollte uns nun noch ſchrecken? — Die Sünde? Ja, wenn wir ſie nicht fliehen könnten; aber wir können es durch den, »der in uns Schwachen mächtig iſt.« — Was ſollten wir nun noch fürchten? Die Bürde unſers Berufs? Ja, wenn wir ſie nicht tragen könnten; aber wir können es durch den, der »eine Laſt auflegt, aber auch beiſteht.« Was ſollte uns nun noch kümmern? Der Mangel an Reichthum? Ja wenn wir ihn nicht entbehren könnten; aber wir können es durch den, der uns zuruft: »laß dir an meiner Gnade genügen!« Wovor ſollten wir noch erzittern? Vor dem Tode? Ja, wenn wir ſeine Schrecken nicht zu beſiegen wüßten; aber wir können es durch den Glauben an Jeſum, denn, »wer an ihn glaubt, der wird leben, ob er gleich ſtürbe.« Gewiß, ſchenkt Gott uns ſeine Gnade, ſo fehlt uns nichts, denn ſie erſetzt uns Alles. Im Glauben ergreifen wir ſie auch für dieſes neue Jahr. Geſegnet treten wir es denn an, geſegnet werden wir es enden, und ſollte es das letzte unſers Lebens ſeyn: nun wohl, die Gnade unſers Gottes kann uns der Tod nicht rauben, wir gehen geſegnet ein zu unſers Herrn Freude. Amen.

Am Erſcheinungsfeſte.

Nach der Predigt.

Von Volk zu Volk, von Land zu Land verbreitet ſich dein Reich, du Gottes und der Menſchen Sohn! Der Götzen Tempel fallen, und aus ihren Trümmern entſtehen Kirchen, dir zu Ehren. Nicht blutiger Opferdampf wallt auf, in Demuth fallen bekehrte Schaaren an deinem Altar nieder, und beten an. Ihr Opfer iſt ihr Herz, das ſie in Liebe dir und deinem Vater weihen. Des Wahnes und des Aberglaubens finſtere Herrſchaft weicht dem Lichte deines Evangeliums. Im Worte der Bibel und im Sakramente ſpricht dein Geiſt zu den Getauften, durchdringet mächtig, allgewaltig ihre Seelen, und bildet ſie zu neuen Menſchen, die unter Glauben, Lieben, Hoffen, für deinen Himmel reifen. O herrlicher Sieg, den in weiter Ferne von uns unter finſtern Heiden dein Evangelium durch treue Diener erringt! Doch, laß uns deſſen nicht bloß freuen, Erlöſer, am Feſt, das dein Erſcheinen unter Heiden feiert, die einſt dein Stern zu deiner Wiege führte, und heut noch deiner Boten Ruf zu dir verſammelt! Erwärme unſere Herzen auch zu inbrünſtigem Gebet für die, welche dort jetzt für dich wirken, wo die Völker ſitzen in Finſterniß und Schatten des Todes! Sie rufen uns mit deinem Apoſtel zu: »betet für uns, daß das Wort des Herrn laufe und geprieſen werde, wie bei uns!« So beten wir:

Vater, zu dir erhebet ſich unſer Herz für ſie, die ausgegangen ſind in deines Sohnes Namen, zu predigen dein Wort, das allen Schwachen deine Kraft, und allen Sündern deine Gnade verkündiget. O ſegne ſie, die frommen Streiter, ſegne ihren heiligen Kampf! Dein Engel ſey ihr Schutz, wenn wilde Horden ſie verfolgen, ihr Retter in Gefahr, wenn blinde Wuth ſich gegen ſie empört! Mit deiner Weisheit erfülle, Heiliger, ihr

Herz, daß ſie im Lichte vor dir wandeln, und Licht und Leben, das in deinem Sohne iſt, verbreiten! Erhalte und befeſtige in Trübſal ihren Muth, daß ſie nicht wanken bis ans Ende; erquicke ſie, Allgütiger, mit deinem Frieden — er iſt der höchſte Troſt, die ſchönſte Labung deiner Diener in ſchwüler Leidenhitze; — und rufeſt du einſt ſie ab von dieſer Erde, dann, Vater, erhebe deine Gnade die Treuen auch zu deines Himmels ewigen Freuden! Amen.

Nachmittag.

Gott, du Urheber des Lichts, der Erkenntniß und aller heilſamen Gaben! wir erinnern uns heute mit dankbarem Herzen an die ſehr großen Wohlthaten, die du uns und unſern Vorfahren dadurch erzeigteſt, daß du dein göttliches Wort auch in dieſem unſern Vaterlande haſt verkündigen, und die ehemaligen heidniſchen Einwohner desſelben zu dir bekehren laſſen. Wie unglücklich waren jene Völker, die ihr Vertrauen auf die Kreatur ſetzten; Holz und Steine, Sonne, Mond und Sterne oder verſtorbene Menſchen göttlich verehrten und dich nicht recht kannten, o du höchſtes Gut, Schutz und Troſt aller der Deinen! Lob und Preis ſey dir denn dafür geſagt, daß du uns von Heiden und Juden und allen Ungläubigen abgeſondert in das geiſtliche Reich deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti aufgenommen und mit ſo großen Verheiſſungen von Gnade und ewiger Seligkeit erfreuet haſt! Das iſt das ewige Leben, daß wir dich, den allein wahren Gott, und den du geſandt haſt, Jeſum Chriſtum erkennen. Heilige uns denn ferner durch deine göttliche Wahrheit; ſtärke unſern Glauben; vermehre die Liebe zu dir und unſerm theuerſten Erlöſer und mache uns durch deinen Geiſt geſchickt zu jedem guten Werke! Dazu haſt du uns erlöſen laſſen von aller Ungerechtigkeit, daß wir ſeyn möchten dein Eigenthum zum Lob und Preis deines Namens. So ergeben wir uns dir denn heute aufs neue,

und geloben dir, als Mitglieder deines Volkes, dich immerhin demüthig zu verehren; allen deinen Befehlen willig zu gehorchen; die Erkenntniß deines Wortes immer weiter auszubreiten, Aberglauben, Laſter und Unglauben bekämpfen und alles Gute zu deiner Verherrlichung befördern zu helfen. Mache du uns ſelbſt zur Erfüllung dieſer großen Pflicht immer thätiger! Dein Wort ſey unſers Fußes Leuchte und das Licht auf unſern Wegen; dein Geiſt regiere und heilige uns durch und durch, daß wir ein unbeflecktes Gewiſſen in uns erhalten, von allen heidniſchen Laſtern uns entfernen, und als wahre Chriſten nach der Lehre und dem Beiſpiele deines Sohnes hier leben, bis du uns in der Gemeinde der Auserwählten verſammeln, und zur unvergänglichen Seligkeit verhelfen wirſt, die wir um Chriſti willen zu erlangen hoffen! Dir ſey Ehre und Lob geſagt von nun an bis in Ewigkeit! Amen.

In der Leidenszeit Jeſu.

Wir heiligen dieſe Zeit dem Andenken Jeſu und ſeines großen Werks der Erlöſung der Menſchen. In dieſem Andenken finden wir alles, was uns tröſten, beruhigen, ſtärken und erfreuen kann. Licht in der Finſterniß, Kraft bei dem Gefühle unſerer Schwachheit, Muth im Leiden, Hoffnung im Tode! O möchte das Bild unſers liebenden und aus Liebe zu uns alles aufopfernden und leidenden Jeſu uns ſtets vor Augen ſeyn! Möchten alle, und inſonderheit ſeine letzten Reden und Thaten, ſich unſerm Herzen tief einprägen, und bleibende Früchte des Troſtes und der Beſſerung hervorbringen! Wie er nur Gottes Willen vollbrachte, und durch Gebet ſeine Kräfte ſtärkte, nicht müde zu werden im Guten! wie er am letzten Abend ſeines thatenvollen Lebens ſagen konnte: »Vater, ich habe dich verklärt auf Erden, und vollendet das Werk, das du mir anvertraut haſt;« wie er die Seinen liebte bis in den Tod, und ſterbend für ſeine Verfolger

betete: »Vater, vergib ihnen!« o möchten auch wir, gleich ihm, ſtets unſern Willen dem Willen unſers Gottes unterwerfen, unabläſſig nach ſeinem Wohlgefallen ſtreben, im Wohlthun niemals ermüden, und unſer ganzes Leben dazu anwenden, damit wir auch am letzten Abend desſelben voll Vertrauen auf Gottes Vater-Nachſicht ſagen könnten: »wir haben einen guten Kampf gekämpft, unſere Laufbahn vollendet und Glauben gehalten: hinfort iſt uns beigelegt die Krone des Lohnes!« Wie er unter den empfindlichſten Leiden betete: »Vater dein Wille geſchehe!« Wie er ſeufzte: »mein Gott, mein Gott, warum haſt du mich verlaſſen!« wie er die leidende Mutter tröſtete mit ſeinem geliebteſten Schüler: »er iſt dein Sohn!« wie er ſtarb mit dem Troſte: »es iſt vollbracht! Vater, du nimmſt meinen Geiſt auf!« — o möchten auch wir, lebend oder ſterbend, in der Ueberzeugung ruhn: alle Leiden dieſer Zeit ſind nicht werth der künftigen Herrlichkeit, wenn wir leiden, wie er; unſer Seufzen, wenn uns bange iſt um Troſt, erhört Gott, denn er erhörte ihn; mit den Unſrigen, die wir im Tode verlaſſen, iſt Gott, wie er war mit den Seinigen; und wir werden ſterben, wie Jeſus, wenn wir gelebt haben, wie er, werden zu unſerm Vater gehen, damit wir ſind, wo Chriſtus iſt! — O Gott, der du auch darum deinen lieben Sohn ſandteſt, daß wir an ihm die Schönheit und Würde wahrer Tugend erkennen lernten, halte uns allen ſein Bild, das Bild der uneigennützigſten Liebe, und freudigſten Vertrauens auf dich recht lebhaft vor Augen, damit wir das Edle, das Göttliche einer ſolchen Geſinnung fühlen, und von Luſt und Eifer belebt werden, geſinnt zu ſeyn, wie er geſinnt war! Ihm ähnlich zu ſeyn, und immer ähnlicher ihm zu werden; das müſſe unter deinem Beiſtand, heiliger Vater, der niemand verſagt iſt, jetzt und immerdar unſer eifrigſtes Beſtreben ſeyn!

Am grünen Donnerſtage.

Nach der Predigt.

Gütiger Gott, liebreichſter Menſchenvater, zu dir empor erheben ſich dankbar froh und bittend unſere Augen beim Blick auf dieſe junge Schaar aus unſerer Mitte, welche in heiliger Entzückung an deinem Altare liegt! »Wir haben dich vom Herrn empfangen, du Liebling unſers Herzens, auf welchem heute unſer Aug' mit Wohlgefallen ruht; er rief dich ins Daſeyn und durch ſeinen heiligen Engel ſchirmte er dich in unzähligen Gefahren; dein Gedeihen, dein Aufblühen danken wir dem Herrn, der ſegnend auf dich niederblickt; hochgelobt ſey ſein herrlicher Name! — ſo rühmen und preiſen beim Hinſchauen auf ſie Väter und Mütter dich, als den Urheber und Erhalter ihres Lebens. Doch mehr noch als für ihr irdiſch Leben erheben dich der frommen Eltern Herzen, daß du ſie von der Mutterbruſt, an der ſie ſchlieſſen, hinweg nahmſt, um ſie an dein Vaterherz und in die Bruderarme ihres Erlöſers zu legen; daß ſie getauft auf Jeſu Namen und angezogen mit den Kleidern des Heils, Kinder deines Himmels und Genoſſen der Seligkeit Jeſu wurden. Sie fühlen es in tiefer Bewegung und Rührung mit ihnen, daß ſie unzählbar ſind, die koſtbaren Güter, die ihnen ſeit jener Zeit zu Theil geworden, mehr, denn der Sterne am Himmel, deren Glanz tauſendmal alle Herrlichkeit der Erde überſtrahlt. Darum inſonderheit beten ſie dankbar an vor dir, du Ewiger, der nicht bloß das Leben, unendlich mehr, als dieß, das herrliche Vorrecht ihnen gab, deine Kinder zu heißen und deine Erben zu ſeyn! O, und heute, wenn ſie ihre Kinder eſſen ſehen das Brod des Lebens," und trinken vom Kelch des neuen Teſtaments in Jeſu Blute — — wie ſelig preiſt der Aeltern Seele ihr Loos, daß ſie in innigem Verein mit dir und deinem Sohne

nun Leben und volle Gnüge finden können für Zeit und Ewigkeit! — Wir alle ſtimmen herzlich ein in ihren Dank und theilen ihre fromme Freude und Hoffnung. Erblicken wir ja doch in ihnen unſerer Kirchgemeinden künftigen Flor und unſeres heimathlichen Gebiets wackere Bürger und Bewohner, wenn wir ſchon lange nicht mehr ſind. O ſchaffe du denn ſelbſt ein reines Herz in ihnen, daß ſie halten deine Gebote! Verlaß ſie nicht! Wenn die Sünde ſie reizt, wenn die Welt ſie lockt: ſo ſtehe ihnen bei mit deiner Kraft, die in uns Schwachen mächtig iſt; wenn Trübſal über ſie kommt, wenn undurchdringlich Dunkel ſie umgibt auf ihrem Lebensweg, und der Glaube in ihnen erlöſchen will: o dann fache den glimmenden Funken zu heller Flamme wieder an, daß ſie dich, den Vater, erkennen und bei dem Einen bleiben, daß ſie deinen Namen fürchten bis in den Tod! Nimmſt du ſie dann auch von hinnen, die du uns gegeben haſt, ſo ſind ſie doch in Chriſto dein auf ewig, und dort im wahren Vaterlande führt deine Gnade ſie uns wieder zu, geſchmückt mit der Krone des ewigen Lebens. Amen.

Am Charfreitage.

Altargebet.

So biſt du gekommen, feierlich-ernſter Tag, an welchem das größte Werk vollbracht worden, das je die Erde geſehen. Es ſammle ſich unſer Geiſt, um in heiliger Stille ſich zu bereiten auf die erhabenen Betrachtungen, die heute ihn beſchäftigen ſollen. Nichts müſſe uns abziehen von dem gedankenvollen Aufblicke zu unſerm Erlöſer; ſchweigen müſſe jeder Aufruhr in unſerm Innern, der uns ſtören würde in der ruhigen Beſchauung unſer ſelbſt und der uns erworbenen Seligkeit. »Denn der Tag iſt heilig,« heilig und groß, und reich an Segen, wie nur immer ein Tag in der ganzen Fol-

genreihe der Zeiten es ſeyn kann. Dein Todestag iſt es, du Heiliger, deſſen Gott geweihete Seele nie befleckt war mit irgend einer Schuld; dein Vollendungstag, du Gottgeſandter, der Himmel und Erde verſöhnen, Sünde und Tod überwinden, und eine Erlöſung ſtiften ſollte von ewiger Dauer! Du, Jeſus Chriſtus! endeteſt dein ſchuldloſes Leben durch den ſchmerzlichen Tod am Kreuze, damit wir als begnadigte Sünder wieder getroſt zu Gott aufblicken und zu ihm beten könnten, wie die lieben Kinder zu ihrem lieben Vater. O möchten wir dieſes Wunder deiner Liebe ſtets, möchten wir es auch heute ſo bedenken, wie es Menſchen, für die du ſo viel gethan, für die du dich ſo ganz aufgeopfert haſt, zukömmt! Möchten Dank und Freude und Liebe und Gehorſam gegen dich unſre ganze Seele durchdringen heut und immerdar! Dazu laſſe die Betrachtungen, die uns an dieſem Tag beſchäftigen, geſegnet ſeyn!

Es werde heilig uns, ein Tag voll Segen,
An dem du, Mittler, für uns ſtarbſt,
Und uns auf blut'gen Dornenwegen
Des Himmels Seligkeit erwarbſt!
Dein Todestag ſoll uns die Feier
Der größten Lieb' und Treue ſeyn;
Er ſey uns heilig, ewig theuer!
Des Dankes Thräne weih' ihn ein! Amen.

Nach der Predigt.

Mit dankbar frohem Herzen preiſen wir, Gott, deine unausſprechliche Liebe. Wir vermögen ſie nicht zu faſſen, die Fülle des Segens, die du durch Einen über Alle, durch deinen Sohn über jedes deiner Kinder auf Erden gebracht haſt! Ehrfurcht gegen dich, den Heiligſten, und Liebe gegen dich, den Gütigſten, lehrt uns ſein Leben. Ach, daß auch wir in keine Sünde willigten, und reines Herzens dich liebten, weil du uns geliebt haſt! Raſtlos deinen Willen zu vollbringen, Se-

gen allenthalben um ſich her zu verbreiten, gehorſam bis zum Tode zu ſeyn, darum kam er, und darum achtete er der Leiden nicht, ob er gleich Freuden haben und genießen konnte. Ach, daß auch wir mit unabläßigem Eifer Gutes wirken möchten, ehe die Nacht einbricht, da wir nicht mehr wirken können! Mit ruhigem Blick auf ſein wohlgeführtes, dir ganz geheiligtes Leben, neigte er ſein Haupt und ſtarb mit dem Troſte: »Es iſt vollbracht, Vater, du nimmſt meinen Geiſt auf!« Ach, daß auch wir von ihm lernen möchten, weiſe und gut zu leben, um ruhig und ſelig ſterben zu können! Ja, Vater, auf's neue geloben wir (und du gibſt uns Kraft, dieſe Gelübde zu halten), allen ſündlichen Lüſten zu entſagen, ſtets über unſere Sinne zu wachen, unſern Geiſt oft mit dir, dem Geiſte der Wahrheit und der Tugend, zu beſchäftigen, und mit guten Geſinnungen und Handlungen, mit gewiſſenhaftem Fleiß in unſerm Berufe, mit unverderbten Sitten und mit keuſchem Sinne, mit Enthaltſamkeit, Mäßigung und Tugendeifer zu trachten nach dem ewigen Leben. Gegen alle Menſchen, denn ſie ſind alle mit uns deine Kinder, wollen wir geſinnt ſeyn, wie Jeſus Chriſtus geſinnt war. Sie alle ſchließen wir ein in unſer Gebet. Gott, verleihe du einem jeden, was er zu ſeiner Beſſerung, zu ſeinem Troſte, zu ſeiner Beſeligung bedarf! Erhöre unſere heißen Wünſche um deinen Beiſtand und Segen für unſern geliebten Kaiſer und für das ganze K a i ſ e r h a u s! Laß uns unter unſerer lieben O b r i g k e i t ein ruhiges und ſtilles Leben führen in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit! Dazu ſegne unſere häusliche und öffentliche Erziehung, unſere chriſtlichen Verſammlungen und unſere Andachtsübungen! Erbarme dich aller Nothleidenden! Du kennſt ihre verborgenſten Seufzer; ach, entreiße ſie ihrer Noth und tröſte ſie wieder mit deiner Hülfe! So ſeyen alle Menſchen mit uns deiner Vaterobhut empfohlen! Für alle ſtarb dein

Sohn. — Seinen Tod zu verkündigen mit unſerm Leben, mit guten Geſinnungen und edlen Handlungen, dazu verleihe uns deinen Geiſt! Amen.

Nachmittag.

Noch einmal, o Jeſu, ehe dein ewig denkwürdiger Todestag ſich neigt, erhebet deine verſammelte Gemeine Herzen und Augen zu dir, um ſie zu erquicken mit ſüßer Himmelswonne, und Kraft zu ſammeln auf den letzten entſcheidenden Lebenstag. Ach, im tiefen Jammer ſahen wir dich kämpfen den ſchweren Todeskampf; wie die Erde bebte, ſo bebte unſere Seele bei dem Frevel, mit dem gefühlloſe Spötter noch am Kreuze dich höhnten; und wie die Sonne in dichte Finſterniß gehüllt ward, ſo wollte auch uns kein Stern der Freude mehr leuchten, als wir dein banges Seufzen über Verlaſſenſeyn in deiner Todesnoth hörten. Da weckte mächtig dein Siegesruf: »Es iſt vollbracht!« uns aus der Betäubung auf; und wie ein Evangelium ſpricht nun tröſtend noch dein letztes Wort: »Vater, ich befehle meinen Geiſt in deine Hände!« zu unſerm erſchütterten Herzen. — O der ſeligen, erhebenden Ueberzeugung: du lebſt nun bei Gott, und genießeſt den Lohn deiner ſegenreichen Thaten; wie du im Leben eins warſt mit dem Vater, ſo biſt du auch jetzt in der ſeligſten Gemeinſchaft mit ihm, und wirſt es in Ewigkeit bleiben; uns aber willſt du Alle nach dir ziehen, wenn wir nur bleiben in deiner Liebe, auf daß wir ſeyen, wo du biſt! Ach, wo gibt es wohl ein herrlicheres und größeres Evangelium, als dieſes? Gern wollen wir nun des Lebens Bürden tragen, wie ſchwer ſie auch immer ſeyn möchten; mit freudigem Eifer wollen wir treiben das Werk, das uns aufgetragen iſt, ob es auch noch ſo ſauer uns werden möchte. Einſt kommt die Zeit, wo auch wir ruhen werden von allen Mühen des Lebens, wo keine Sorge für irdiſchen Beruf uns mehr beunru-

higt, keine Mißgunſt und kein Neid uns weiter berührt; wo jede Schwachheit des Körpers aufhört, und keine Thräne über vereitelte Hoffnung mehr fließt. Wenn der Engel des Todes uns erſcheint, dann legen wir getroſt unſere irdiſche Hülle ab. Was dem Staube angehört, mag immer wieder zu Staub werden; der Geiſt aber geht zu Gott, der ihn gegeben, und der ihn nun wieder zu ſich ruft vom Glauben zum Schauen, von der Hoffnung zum ſeligſten Genuße. Ihm, dem allmächtigen Vater der Geiſter übergeben wir dann freudig unſern unſterblichen Geiſt, und bei ihm wird unſere Seele ſich ſättigen ohne Aufhören mit unausſprechlicher Freude. Dann werden wir auch dich, o Jeſu, ſchauen in deiner Herrlichkeit, und in deinem Reiche mit dir leben in ewiger Unſchuld und Seligkeit.

Da wird, o Hirt, nichts uns ſcheiden von den Freuden, die du droben deinen Freunden aufgehoben. Amen.

Am erſten Oſterfeiertage.

Altärgebet.

Preis und Anbetung dir, o Allmächtiger! Laut erzählen die Himmel deine Ehre. Vom Aufgang bis zum Niedergang tönet dein Ruhm durch alle Welten. Seht ihr die Pracht des glühenden Morgenrothes? Schnell, wie Gedanken, flieget der purpurne Glanz durch des Himmels Räume, verkündend die Auferſtehung der Sonne. Und ſchon wandelt der glühende Purpur ſich in hellflammendes Gold dort an des Himmels Saum. Wie ein Held in prangendem Siegerſchmucke ſteiget in ſtiller Pracht herauf die Sonne. Freue dich, Erde, des herrlichen Aufgangs! In ihm leuchtet der Hoffnung glänzender Stern: Wir auch werden aus Todesnächten neu verklärt, wie die Sonne hervorgehen. Deß biſt du Bürge, feſtlich gefeierter Tag! Eine andere Sonne ging

vor Jahrhunderten heut aus dem Dunkel der Gräber über die ſtaunende Erde auf. O des feſtlichen Tages, wo in himmliſcher Klarheit der Erſtgeborne der Todten, Jeſus Chriſtus, zum neuen Leben aus dem Grabe hervorging! Dank dir und Preis, o Welterlöſer, daß du, nicht achtend des Kreuzes Schande, für uns — uns Alle gewandelt biſt den Pfad des Todes! Welcher Gedanke voll Wonne iſt der, welch ein hoher Triumphgedanke: Jeſus Chriſtus iſt uns geſtorben, uns auch zum Heil vom Tod erſtanden! Ja, der todt war, er lebt! der Heilige Gottes durfte die Verweſung nicht ſehen. Durch Leiden des Todes ward er gekrönt mit Preis und Ehre. Jauchze ihm entgegen, o Seele, dem Auferſtandnen! Wie auf Felſen ruht nun dein Glaube: Jeſus Chriſtus geſtern und heute und in Ewigkeit — Chriſtus. Jauchze noch einmal, der du unſterblich biſt! Du auch entſchwingſt dich der irdiſchen Hülle einſt, und voll Jubel empfangen der Unſterblichen Chöre die Schweſterſeele. Amen.

Nach der Predigt.

Vater der Geiſter! Wenn wir dir jemals mit aller Inbrunſt des Herzens danken müſſen für den Segen deines Worts, ſo iſt es heute; ſo iſt es an dieſem Triumphfeſte deines Eingebornen, deines Geliebten. Was menſchliche Weisheit nicht geben kann: das gibt ſein Evangelium. Was mit Himmelskraft eingreift in alle Fugen und Verhältniſſe unſers Daſeyns: das iſt ſein Evangelium. Was Weisheit in unſere Anſichten, und Hoheit in unſere Geſinnungen, und Rechtſchaffenheit in unſern Wandel, und Standhaftigkeit in unſere Trübſale, und Freudigkeit in unſere Todesſtunde bringt: das wirkt, das ſchaffet, das gewährt ſein Evangelium. Nimm ſie denn an, o du, den wir lieben, aber nicht nennen können — nimm ſie an die Ergießungen unſers Dankes! Laß alle,

die unſere Seligkeit theilen, auch unſere Dankbarkeit theilen; und die noch nicht ſo glücklich ſind in Chriſto, als wir: Herr, ſtärke ihnen den Glauben und laß die Liebe völlig werden! Befördere dein Wort und des Wortes Segen überall, wo es gepredigt wird! Befördere es durch die Regierung unſers frommen Kaiſers, daß es mehr noch und immer mehr noch, als bisher, eine Zierde ſey des Oeſterreichiſchen Staates! Befördere es in unſerm Gebiete durch die Anordnungen unſerer Obrigkeit, daß ſie in uns, und wir in ihr uns wahrhaft glücklich fühlen! Befördere es auch an den Seelen, die dir heute auf's neue am Tiſche deines Sohnes ihr Herz zum Opfer bringen, und laß die Himmelswonne, die ſie jetzt fühlen, ein Erbtheil aller ihrer künftigen Tage ſeyn! Befördere es, das Wort des Lebens und der Liebe, an allen Unmündigen, daß ſie es mit Freuden aufnehmen; an allen Wankelmüthigen, daß ſie es mit Sorgfalt bewahren; an allen Leidenden, daß ſie es als ihren höchſten Schatz an ihr Herz drücken; an allen Sterbenden, daß ſie ruhig einſchlafen für das Erwachen zu jenen ewigen Vergeltungen! So thue, Vater, ſo thue nach deiner unendlichen Barmherzigkeit, damit Alles ſich ſelig fühle in der Wahrheit: daß der Gekreuzigte auferſtanden iſt, und der da todt war, lebet und waltet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Nachmittag.

Gott, Urquell alles Lebens und aller Seligkeit! dich preiſen wir mit Dank und Freude an dem Gedächtnißfeſte der Auferſtehung deines Sohnes, daß du ihn, unſern Herrn, ſo herrlich vollendet, ſeine Lehren und Verheißungen ſo ſichtbar beſtätiget, deine Vaterliebe uns ſo feierlich zugeſichert, und Leben und Unſterblichkeit uns gewiß gemacht haſt. Wir vermögen nicht die Größe deines Sohnes zu faſſen; aber wir faſſen ſein Wort: »Ich lebe und ihr ſollt

auch leben; wo ich bin, da ſoll mein Diener auch ſeyn.« So heilige denn auch heute unſere Herzen zur Ehrfurcht und dankbaren Ergebung an ihn, unſern göttlichen Erlö= ſer, zum feſten Glauben an ſeine Verheißungen, und zu ernſtlichen Entſchlüſſen, aufzuſtehen vom Schlafe der Sün= den, zu fliehen, was in dem Gedanken an Unſterblichkeit und Leben nicht Hoffnung und Freude, ſondern Furcht und Schrecken bringt, zu trachten nach dem, was droben, was unvergänglich iſt, und uns im Tode und in der Ewigkeit beſeligt. Auch durch unſere heutige Feſtfeier bringe uns weiter auf dem Wege der chriſtlichen Rechtſchaffenheit, auf welchem die frohe Hoffnung uns bleibt, einſt bei Chriſto zu ſeyn, und aus dem Tode zur ewigen Seligkeit zu erwa= chen! Von dir erflehen wir es, Allgütiger! Du hörſt ja gern, was wir nach deinem Willen bitten. Amen.

Am zweiten Oſterfeiertage.

Gelobt ſeyſt du, Gott, unſer Vater, daß du uns durch die Auferweckung Jeſu von den Todten zu einer le= bendigen, feſtgegründeten Hoffnung, zur Hoffnung einer ſeligen Unſterblichkeit erhoben haſt! Wie viel, o Gott, iſt uns nicht an dieſer Hoffnung gelegen! Welches Licht und welche Kraft, welche Beruhigung und welchen Troſt flößt ſie nicht uns ſchwachen Sterblichen ein! Nun ken= nen wir die erhabene Beſtimmung, zu der du uns ſchufſt, und die Abſicht unſers gegenwärtigen Lebens, als einer Vorbereitung zu den höhern Geſchäften und Freuden des zukünftigen. Nun dürfen uns die Dunkelheiten in dei= ner Regierung unſerer Schickſale, ſo wie der Schickſale ganzer Länder und Völker, nicht beunruhigen, da ein Tag bevorſteht, wo wir deine Führungen in hellerm Lichte er= blicken, und auch in dem, was uns hier Unordnung ſchien, deine göttliche Weisheit erkennen und verehren werden. Nun dürfen die Beſchwerden und Leiden, die wir, ſo lan= ge wir hienieden wallen, zu ertragen haben, uns nicht ab=

ſchrecken: ſey der Weg unſers Lebens auch noch ſo unſicher, noch ſo mühſam; das Ziel, zu welchem er führet, iſt Seligkeit, ewige, unausſprechliche Seligkeit. Nun darf die Stunde des Todes und die Nacht des Grabes uns nicht beängſtigen; ſie überfalle uns heute oder morgen, ſey kurz oder lang, ſo muß ſie doch dereinſt dem Tage, dem froheſten, seligſten Tage weichen, auf den keine Nacht folgen wird! Ja, Jeſus lebt, und wir werden mit ihm leben! Und dann werden Schwachheiten und thieriſche Bedürfniſſe, Schmerz und Tod nicht mehr ſeyn! Dann wird das Verwesliche anziehen das Unverwesliche, das Sterbliche die Unſterblichkeit, und Schwachheit in Stärke, Ohnmacht in Kraft, Leid in ewige Wonne verwandelt werden.

Gott, ewiger Quell alles Lebens und aller Glückſeligkeit, möchten doch dieſe Hoffnungen uns heute Alle erfreuen, aber auch uns Alle auf das kräftigſte ermuntern, uns der ſeligen Unſterblichkeit durch ein frommes Herz und durch ein heiliges Leben fähig und würdig zu machen! Möchte der Gedanke an Unſterblichkeit und Vergeltung allen Regenten und Vätern der Völker beſtändig gegenwärtig ſeyn, und beſonders unſerm geliebten Monarchen, unſerer theuern Gebietsobrigkeit, und deren geiſtlichen und weltlichen Beamten, auch in dieſen Tagen neuen Muth zu wohlthätigen und gemeinnützigen Handlungen, und neue Hoffnung auf den Tag einflößen, da wir ernten werden, was wir hier geſäet haben! Möchte jeder, der an der Feier dieſer Tage durch die frohe Erinnerung an ſeine Unſterblichkeit Theil nimmt, ſeine Freude und ſeinen Glauben dadurch wirkſam beweiſen, daß er hier ſchon ſo zu denken und ſo zu leben beginne, wie man dort denkt und lebt, wo Wahrheit und Tugend Alles gelten! O dazu ſegne, gütiger Vater, auch die Uebungen der heutigen Andacht um deiner unendlichen Liebe willen. Amen.

Am Himmelfahrtsfeſte.

Altargebet.

Empor unſere Herzen über die Erde! Den Blick hinauf in des Himmels Höhen, wo unſere wahre Heimath iſt! Geheiliget werde dieſer Tag dem göttlichen Erlöſer, geweiht der Erinnerung ſeines glorreichen Hingangs zum Vater! — Ja, deiner gedenken wir, o Jeſu, und beten dich an! Herrlich haſt du vollendet. Wie dein ganzes irdiſches Leben ein Wandel im Himmel war, ſo war dein Ende der Eingang in ihn ſelber. — »Gelobt ſey Gott, hochgelobet in Ewigkeit!« Seine Macht hat deine Ehre vor der Welt gerettet; ſein Himmel dir den Lohn geſchenkt, wie ihn die Erde mit allen ihren Schätzen dir nicht bringen konnte. Inniges Entzücken ergreift uns, daß wir dich gekrönt wiſſen mit Preis und Ehre. Wir konnten dir deine Liebe nicht vergelten, und alle jene Tauſende und aber Tauſende, die du retteteſt und beſeligteſt, konnten es nicht; aber daß Gott an dir gethan hat, was wir und ſie nicht vermochten, das iſt's, was unſere liebenden Herzen ſo innig erfreut, das iſt's, was uns begeiſtert zum feurigen Lobe der unausſprechlichen Güte des Vaters. — Auch wir fühlen uns hochbeglückt durch deine Himmelfahrt, denn ſie iſt uns die Bürgſchaft unſerer einſtigen Seligkeit. Du biſt zu Gott erhöht und ſchützeſt mächtig wirkend deine Kirche. Auch deine Getreuen nimmſt du einſt in deinen Himmel auf, wohin du gingſt, die Stätte ihnen zu bereiten, dort werden wir die Tiefe deiner Liebe ganz erkennen, dort deine Größe ganz begreifen, dann dankt dir reiner der verklärte Geiſt und in der Engel Chören erhöht er ewig deinen Ruhm. Amen.

Nach der Predigt.

Herr, unſer Gott, dir gebühret Macht und Sieg, Preis und Dank! Alles, was im Himmel und auf Erden

iſt, das iſt dein! Dein iſt das Reich! du herrſcheſt über Alles! dein Rath beſteht! dein Wille geſchieht! und dein Wille iſt lauter Weisheit und Güte! Deine ewige Liebe veranſtaltete die Erleuchtung und Errettung der Menſchen, ſie ſandte uns Jeſum zum Lehrer und Seligmacher, und dieſer feſtliche Tag ruft uns zu, daß er ſein großes Werk auf Erden wirklich vollbracht hat, und nun vollkommen ſelig machen kann Alle, die ſeiner Anweiſung und ſeinem Vorbilde folgen. Du haſt nun ihn zu der Seligkeit erhoben, und ihm die Vergeltung ertheilt, die ſeinen hohen Verdienſten um uns Menſchen, die ſeiner heiligen und ſtandhaften Tugend gebührt, und uns, ſeinen Bekennern, die troſtvolle Verſicherung gegeben, daß auch wir, wenn wir ſeinem Muſter ähnlich werden, an der Seligkeit Theil nehmen ſollen, die er in der innigſten Gemeinſchaft mit dir, ewiger Vergelter alles Guten, genießt! Lenke du, weiſer und gütiger Gott, alle unſere Schickſale ſo, daß wir dieſes Ziels nicht verfehlen! Unterſtütze unſere ſchwachen Kräfte in dem Kampfe gegen Verſuchungen! Flöße uns Troſt ein und Muth, daß wir feſt ſtehen und glücklich ſiegen, und das Ende unſerer Treue, jene Seligkeit gewiß erreichen mögen!

So lange wir aber noch hier ſind, Allgütiger, ſorge auch für unſere leiblichen Bedürfniſſe! Segne unſere Arbeit! ſtehe uns bei in der Noth! bewahre uns vor Allem, was uns zum Mißtrauen gegen dich, oder zu Thorheiten und Sünden verleiten könnte! — Segne und beſchütze insbeſondere unſern Kaiſer und das ganze Kaiſerliche Haus, und begnadige unſere Grundobrigkeit ſammt ihren Familien mit allem Wohl! — Erhalte unſerm Vaterlande Ruhe und Frieden, damit der Hausſtand geſegnet, die Erziehung der Jugend gefördert, Handlung und Gewerbe beglückt, damit weiſer und froher Genuß des Lebens überall erhalten und verbreitet werden möge! Und wenn es denn zu

Ende eilt, dies Leben mit allen ſeinen Vorzügen und Freuden, o ſo führe uns, Vater, zu den höhern Freuden, die uns dort erwarten, wo Jeſus Chriſtus iſt, und wo ſeine Verehrer auch ſeyn ſollen, dort, wo wir dich beſſer als hier erkennen, und in reinerer Tugend dich ewig verehren werden! Amen.

Nachmittag.

Gott, Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, und mit ihm und durch ihn auch unſer Vater! Du haſt uns in dem Leben, Leiden und Tode deines Sohnes, aber auch in ſeiner Auferſtehung, und in ſeinem Hingange zu dir ſo dringende Ermunterungen zum Gut- und Frohſeyn, zum innigen, freudigen Gefühl deiner Vaterliebe gegeben, daß wir dir nicht herzlich genug dafür danken können. Auch heute, an dieſem Gedächtnißtage ſeiner ſeligen Erhebung zu dir, du unſichtbarer Quell alles Guten! fühlen wir es dankbar froh, daß du auch in dieſer groſsen Begebenheit ſeines feierlichen Hinganges von der Erde uns ſo viele Ermunterungen zum himmliſchen Sinn, zum freudigen Andenken an dich, und zur uneigennützigen Liebe für das Gute aus dankbarer Liebe zu dir und in Hoffnung deiner höheren, unſichtbaren Vergeltung, gegeben haſt. Auch heute freuen wir uns ſeiner, als des über jede Schwäche, über jedes Leiden erhöhten, in der innigſten Gemeinſchaft mit dir lebenden und wirkenden Heilandes der Welt, — freuen uns unſerer Würde und unſerer Hoffnung, daß wir uns als ſeine Brüder anſehen, und darum auch einſt, wenn wir an Geſinnungen und Thaten ihm ähnlich werden, gleiche Seligkeit mit ihm, unſerem vorangegangenen Wohlthäter und Freund, bei dir, Allgütiger! in einem vollkommenern Leben erwarten dürfen. O, daß dieſe unſere dankbarfrohen Empfindungen ſich auf deutlich erkannte Wahrheit gründen, in gute, edle Geſinnungen übergehen, und

ſo dir wohlgefallen, und für uns und unſer Leben recht heilſam ſeyn mögen! So heilige uns, Vater, durch deine Wahrheit; dein Wort ſey auch uns zu allem Guten erweckende, zu allem Guten ſtärkende Wahrheit! Amen.

Am erſten Pfingſtfeiertage.

Altargebet.

An dieſem deinen Tage, Geiſt der Wahrheit, Quell alles Lichts, das die Welt erleuchtet und erwärmt, Urheber und Geber alles Guten, deſſen jedes deiner Geſchöpfe ſich erfreut — an dieſem deinen Tage, an welchem du einſt die Bekenner des Chriſtenthums mit unerwarteter Weisheit und Kraft erfüllteſt, daß ſie freudig auftraten und die Lehre verkündigten, die nun ſchon ſo viele Jahrhunderte hindurch, als die ſegensvollſte Lehre, unter den Menſchen ſich erhalten, und als ſolche auch an uns, die wir verſammelt vor dir erſcheinen, in ſo vieler Abſicht ſich verherrlichet hat, — an dieſem geſegneten Stiftungstage der Religion Jeſu Chriſti beten wir dankbar dich an, unſichtbarer Geiſt, ewige Allmacht und Liebe, daß du auch zu unſerm Heil dieß Wunder der Welterleuchtung durch die Religion Jeſu Chriſti veranſtalteteſt, auch uns an den ſeligen Folgen desſelben bis auf dieſen Augenblick Theil nehmen ließeſt.

Erfülle du ſelbſt unſere Herzen mit guten Vorſätzen und Entſchließungen, würdig zu leben dieſer ſeligen Religion, und unſern Eifer für ſie, unſere freudige, dankbare Anhänglichkeit an ihre wohlthätige Lehre, durch ein rechtſchaffenes, mit ihren Vorſchriften genau übereinſtimmendes Betragen thätig zu beweiſen! Amen.

Nach der Predigt.

Geiſt des Herrn, ergreife, ziehe empor uns Alle zu dir! Dein Lichtſtrahl falle in unſere Seele! Deine Kraft

reinige unſer Herz! Dein Einfluß mache neu und gewiß unſern Geiſt! Deine Huld beſelige uns mit dem ſeligen Bewußtſeyn der Gnade Gottes! Siehe, dir weihen, dir übergeben wir uns; deinem wunderbaren ſanften Zuge wollen wir folgen, und ſo leite uns auf ebner Bahn zum ewigen Leben! Geiſt der Weisheit und Kraft! — verherrliche dich an unſerm Kaiſer und an ſeinem Volke; ſegne ihn immerdar mit den Segnungen, die du deinen Geweihten ſchenkſt! Gib ihm, ſeinem Hauſe, ſeinem Thronerben, ſeinen Kindern, ſeinem Lande, was unſer Herz in Ehrfurcht, Vertrauen und Liebe von dir begehrt und erflehet! Regiere durch deinen Geiſt unſere Gebietsobrigkeit, und geuß ſeine Segnungen aus über ſie und ihre Familien! Erfülle mit dem Geiſte der Wahrheit und des Rechts ihre geiſtlichen und weltlichen Beamten, damit die Wahrheit recht gelehret, die Tugend kräftig empfohlen, das Recht gewiſſenhaft gehandhabt und das Verbrechen mit dem Nachdruck beſtraft werde, der davon zurückſchreckt! Beſeele mit deinem Geiſte alle Väter und Mütter der Familien, damit Ehrerbiethung für die Wahrheit und Folgſamkeit gegen dein Wort in unſern Häuſern herrſche! Entferne von unſern Grenzen den Geiſt des Unglaubens und der Laſterhaftigkeit! Erhalte unter uns die gemeinſamen Anſtalten für Unterricht, für Sittlichkeit und Tugend; erhalte unter uns die Liebe und den Eifer für die Religion, die unſere Freude, unſere Heiligung und unſer Troſt iſt! Dir, ewige Quelle der Wahrheit, dir ſey Ehre und Anbetung jetzt und immerdar! Amen.

Nachmittag.

Siehe Geſangbuch Nro 183.

Am zweiten Pfingſtfeiertage.

Gott, Vater aller Geiſter, ewige, unerforſchliche Quelle aller Kräfte, die alle deine Geſchöpfe in deinem

ganzen unermeßlichen Reiche beſitzen! Durch dich beſteht, durch dich lebet, denket, wirket Alles, von dem unbeſeelten Staube an bis zu dem erhabenſten aller denkenden Weſen. Deine allmächtige Kraft durchdringt und erfüllt Himmel und Erde; von dir und durch dich ſind alle Dinge; dir ſey Ehre in Ewigkeit!

Auch uns Menſchen belebet dein Geiſt, und wirket in uns und durch uns Alles, was dir wohlgefällt. Du biſt der Schöpfer und Erhalter unſerer Seele ſowohl als unſers Körpers. Nimmſt du deinen Geiſt von uns, ſo vergehen wir und werden wieder zu Staube. Sendeſt du deine Kraft aus, ſo ergießt ſich Leben und Freude in deine Geſchöpfe. Von dir hängen wir ganz ab; mit dir ſind wir auf das genaueſte verbunden. Und ſo oft ſich uns die Wahrheit in einem hellern Lichte, und die Tugend in ihrer Schönheit zeigt; ſo oft uns Gottesliebe und Menſchenliebe beleben; ſo oft ſich edle, unſers Urſprungs und unſerer Beſtimmung würdige Gedanken und Empfindungen in uns regen, und uns zu guten Thaten antreiben: dann erkennen, dann fühlen wir es, daß dein Geiſt mächtiger in uns wirkt; daß wir mit dir, dem Urquell alles Lichts und aller Kraft in genauerer Verbindung ſtehen, als alle andere Weſen um uns her, und daß du Alles in Allem biſt. — Deß freuen wir uns heute beſonders, o Gott! da wir uns an die reicheren Gaben und Kräfte deines Geiſtes erinnern, mit welchen du die erſten Lehrer des Chriſtenthums erfüllteſt, daß ſie Irrthum und Aberglauben muthig beſtritten, Wahrheit, Freiheit und Tugend verbreiteten, und den Grund zu einer zahlreichen Gemeine legten, die ihre höchſte Glückſeligkeit darin ſuchte und fand, daß ſie dich, den allein wahren Gott, und den, den du geſandt haſt, Jeſum Chriſtum, verehrte. Ja, wir freuen uns heute, Allgütiger, und unſere Freude ſey dein Dank, daß du auch uns dieſer Gemeine deiner Verehrer zugezählt, und uns zur Erkenntniß der chriſtlicher Wahr-

heit geführt haſt; daß auch wir durch ſie die wohlthätigen Wirkungen deines erleuchteten, heiligenden und tröſtenden Geiſtes erfahren, und durch ihn zu immer beſſerer Erkenntniß, zu immer reinerer Tugend und zu den froheſten Erwartungen geleitet werden!

Dein Geiſt, o Vater, müſſe ferner in uns leben und herrſchen, und alle unſere Gedanken, Geſinnungen und Thaten regieren! Er müſſe uns in der Stunde der Verſuchung, und zur Zeit des Leidens an die Wahrheit erinnern, und dieſelbe recht kräftig und wirkſam in uns machen! Er müſſe die Liebe zu dir, und die Liebe zu allen Menſchen in unſere Herzen ausgießen, und durch ſie ein rechtſchaffenes, und zu allem Guten thätiges, ein heiteres und frohes Chriſtenthum in uns wirken! Ja, unſer ganzes Leben müſſe davon zeugen, daß wir nicht den Geiſt der Welt, ſondern deinen Geiſt haben; daß wir uns nicht nach dem richten, was Menſchen billigen und gut heißen, ſondern nach dem, was du liebſt und was dir wohlgefällt, nach dem, was dem Sinne deines Sohnes Jeſu gemäß iſt, und was er lieben, wählen, thun würde, wenn er an unſerer Stelle und in unſern Umſtänden wäre!

Dein Geiſt, o Gott, der Geiſt der weiſeſten, wohlthätigſten Menſchenliebe, o der belebe und leite, wie alle Fürſten und Obrigkeiten, ſo auch insbeſondere unſern geliebten Kaiſer, unſere angeſtammte Grundobrigkeit und alle ihre Beamten, daß Wahrheit, Sittlichkeit und Freude immer weiter durch ſie verbreitet werden! Dein Geiſt, der auch der Geiſt deines Sohnes Jeſu iſt, der lebe und herrſche in allen Lehrern der Religion und des Chriſtenthums! Dein Geiſt, der Geiſt des Troſtes, unterſtütze alle Schwache, ſtärke alle Kranke, mache ihre Leiden ihnen leicht, und den Uebergang in das beſſere Leben erfreulich! Dein guter Geiſt ruhe auf uns Allen! Amen.

Am Dreieinigkeitsfeſte.

Aller Himmel Himmel können dich nicht faſſen, Dreieiniger; dennoch willſt du wohnen in jeder glaubigen Seele! Welcher Troſt für unſer ſchwaches, bekümmertes und niedergeſchlagenes Herz! In dieſem Troſte läſſeſt du uns zuſtrömen, was wir in unſerer Schwachheit bedürfen, Kraft gegen das Böſe, Muth in Gefahren, Hoffnung in Trübſal, Freudigkeit im Tode. — Sünde, du lockeſt uns? Hier iſt der Herr! »Wie ſollte ich ein ſo groß' Uebel thun und wider meinen Gott ſündigen?« — Welt, du verlangeſt uns zu deinen Genoſſen? Hier iſt der Herr! Die Freundſchaft mit ihm gilt uns mehr, als mit dir, die uns zu ſeinen Feinden machen würde. — Ihr Sünden, die wir mit heißen Thränen beweinen, was verklaget ihr uns noch? Hier iſt der Herr, unſer Vater, der ſich unſer Aller erbarmen wird; hier iſt Jeſus, der uns erlöſet hat durch ſein theures Blut; hier iſt der werthe heilige Geiſt, der unſerm Geiſte das Zeugniß gibt, daß wir Gottes Kinder ſind. — Ihr Feinde, was verfolgt ihr uns? Hier iſt der Herr, der uns nicht gibt in euren Willen, ſondern Alles leitet nach ſeinem Rathe. — Ihr Leiden und Trübſale, was bekümmert ihr uns? Hier iſt der Herr, der Allmächtige, deſſen Arm nicht zu kurz iſt, daß er nicht helfen könne, der uns züchtiget, weil er uns lieb hat, und uns demüthiget, daß er uns erhöhe zu ſeiner Zeit. — Tod, was ſchreckeſt du uns? Hier iſt der Herr, aus deſſen Hand du uns nicht reißen kannſt. Wo iſt dein Stachel? Chriſtus iſt hier, der auferſtanden iſt, ihn nennen wir unſern Herrn und Heiland, und mit ihm bezwingen wir dich; kurz iſt dein Schmerz, doch ewig ſeine Freude. Was ſollte uns alſo ängſtigen, wenn wir eingedenk bleiben des himmliſchen Troſtes: Hier iſt der Herr! Mit ihm ſchlagen wir alle Feinde unſerer Ruhe und Seligkeit

zu Boden, und werden zu Siegern, die Gott einſt mit der Krone des ewigen Lebens ſchmücket. Unſere Seelen ſind denn unverzagt; denn wir haben dich, dreieiniger Gott, zum Schutz und Beiſtand. Wir ſpüren dein Leiten, dein Helfen, deinen Frieden.

Darum empfehlen wir Alles dir, Vater, Sohn und Geiſt! Segne, die in deinem Namen regieren, alle chriſtliche Herrſcher, und insbeſondere unſern Kaiſer; alles, was Obrigkeit heißt, und inſonderheit die, welche du über uns geſetzt, an deren Wohl du ſo vielſeitig unſer aller Wohl geknüpft haſt; ſegne ſie in uns und uns in ihnen! Segne, die da verkündigen die göttliche Predigt, und die da hungert und durſtet nach der Gerechtigkeit! Segne, die da wohlleben mit Demuth, und die da Leid tragen, mit Hochſinn; die da Nützliches ausrichten ſollen, mit Kraft, und die Theures entbehren ſollen, mit Ruhe; die da noch nicht in der Blüthe ſtehen, mit Weisheit, und die da ſich rüſten zum Ausgang, mit dem Frieden des Himmels! Deine Kinder, Kinder des dreieinigen Gottes ſind wir! — das werde unſers Lebens Leben! Dir ſey Ehre in Ewigkeit! — das werde einſt unſer Loblied im Tode! Amen.

An den Feſten Mariä und Johann des Täufers.

Gott, Schöpfer und Vater der Menſchen, Erbarmer und Wohlthäter gefallener Sünder! Von Bewunderung und Freude durchdrungen, werfen wir uns vor deinem Throne nieder, und beten dich als den Ewigen, als den allein Weiſen, den Unendlichen, Gütigen und Barmherzigen voll Ehrfurcht und Dankbarkeit an. Dieſer feierliche Tag, o Gott! an welche Geheimniſſe der Weisheit, an welche Geheimniſſe der Liebe und Gnade erinnert er uns nicht! Eine Jungfrau, aus unſerm verlornen Geſchlechte würdigeſt du, die Mutter deſſen zu werden, in welchem die Fülle deiner Gottheit leibhaftig wohnte!

Abtrünnigen Geſchöpfen, ſtrafbaren Aufrührern in deinem Reiche ſchenkeſt du deinen Sohn, den Eingebornen zum Lehrer und Mittler, zum Heilande! Abtrünnigen Geſchöpfen, ſtrafbaren Aufrührern in deinem Reiche läſſeſt du durch deinen Sohn, anſtatt des Zornes, den ſie verdienet, Gnade; anſtatt des Todes, deſſen ſie ſich ſchuldig gemacht, Leben; anſtatt des Elends, worein ſie ſich geſtürzt hatten, Seligkeit anbieten! Und dieſer dein Sohn, an welchem du das größte Wohlgefallen haſt, den alle Engel anbeten, verläßt ſeine Herrlichkeit, verläßt die Ehre und Glückſeligkeit, die er bei dir, ſeinem Vater, genoß, wird ein Menſch und erniedrigt ſich bis zum Tode am Kreuz, um Verlorne zu erretten, um Sünder ſelig zu machen! Wer kann die Größe deiner Liebe und der Liebe deines Sohnes ausmeſſen! O Gott! was iſt der Menſch, daß du ſein gedacht und dich ſeiner ſo väterlich angenommen haſt; daß du um ſeinetwillen ſo große und außerordentliche Dinge geſchehen laſſen — zu ſeiner Errettung und Seligkeit ſolche wundervolle Veranſtaltungen gemacht; für ihn deinen Himmel geöffnet, und die koſtbarſten Segnungen, die er in ſich faſſet, auf ihn herabgeſchüttet haſt! Ehre, Ehre und Preis ſey dir, Gott in der Höhe, Heil auf Erden, und Vergnügen und Luſt an den Menſchenkindern! Anbetung und Dank, Bewunderung und Freude müſſen heute, müſſen ewig die Opfer ſeyn, die dir deine begnadigten und erlöſten Menſchen darbringen! O daß dieſe heiligen Empfindungen auch in uns ſo rein, ſo ſtark, ſo dauerhaft wären, als es die Größe deiner Liebe und unſerer Glückſeligkeit erfordert! O daß ſie ſich auch unſerer Herzen ganz bemächtigten, und unſer ganzes Leben zu einem Lobgeſang deiner Güte und Barmherzigkeit machten! Gott, thue Gnade zu Gnade hiezu! Schenke uns mit deinem Sohne auch deinen mächtigen Geiſt! Laß ihn Licht, Glauben, Liebe, Heiligkeit in uns wirken, erhalten und ſtärken! Laß uns dich, der du uns ſo hoch

begnadiget, und ſo theuer erkauft haſt, mit allen unſern Worten und Werken preiſen, uns deinen gnädigen Abſichten nicht widerſetzen, und deine Verherrlichung zum letzten Endzweck unſers Thuns und Laſſens machen! Gib, daß wir dein großes Werk auf Erden treulich zu befördern ſuchen, und laß dazu alle dahin zielenden Anordnungen unſers frommen Kaiſers, alle darauf gerichteten Beſtrebungen unſerer Gebietsobrigkeit geſegnet ſeyn!

Es preiſe, Gott, und lobe dich
Dein Volk durch gute Thaten,
Es bringe Frucht und laſſe ſich
Durch deine Wahrheit rathen!
Herr, ſegne uns von deinem Thron,
Daß unſer Heil ſich mehre!
Ja, ſegne uns in deinem Sohn!
Dich liebe und verehre
Der ganze Weltkreis! Amen.

Am Michaelisfeſte.

Großer und erhabener Gott, der du zum Ruhm deiner Macht und Weisheit jene unzählbaren Heere vortrefflicher Geiſter hervorgebracht haſt, und durch ihre Dienſte und Lobpreiſungen ſo ungemein verherrlichet wirſt! wir vereinigen unſer ſchwaches Lob mit ihren himmlichen Liedern, und preiſen deinen Namen, daß du durch deine große Güte dieſe deine Diener auch zur Beförderung unſerer Wohlfahrt zu gebrauchen beſchloſſen haſt. Du haſt dieſe mit ſo erhabenen Einſichten, mit großer Stärke und Kraft begabten, reinen, heiligen und unſterblichen Geiſter mit brüderlicher Zuneigung zu uns erfüllt und durch das Band einer innigen Liebe mit uns verbunden. So erſtreckt ſich denn das Reich der Liebe weit über die Grenzen unſerer Erde hinaus. Gott, was iſt der Menſch, daß du ſein alſo gedenkeſt, und das Menſchenkind, daß du dich ſein alſo annimmſt! O gib denn unſerm Geiſte, den

du heute wieder in dieſe höhere Geiſterwelt verſetzeſt, einen neuen Schwung, der nicht ohne geſegnete Folgen für unſer Glauben und Hoffen, beſonders nicht ohne wohlthätigen Einfluß auf unſere Liebe werde! der Gedanke, daß wir deinen Himmelsbewohnern am Geiſte verwandt ſind, erwärme und belebe uns zu herzlichem, thätigem und uneigennützigem Wohlwollen gegen unſere Nebenmenſchen, wodurch wir uns den ehrenvollen Namen irdiſcher Engel am ſicherſten erwerben! Es ermuntere ſich unſer Herz zu der reinen, wohlthuenden, nie ermüdenden Engelliebe, die da ſpricht: Nicht zu mir erſt kommen ſollt ihr, Hülfsbedürftige, um Schutz und Hülfe bei mir zu ſuchen; nein, ich will euch gerne zuvorkommen, wie die Engel Gottes zu uns geſendet werden, um Heil zu bringen! Nicht mit großem Geräuſch will ich euch meine Dienſte ankündigen, ſondern im Stillen, wohl auch ganz im Verborgenen euer Glück zu befördern ſuchen, wie die Engel ganz unbemerkt uns Dienſte leiſten! Nicht um Gefälligkeiten und Belohnungen von euch zu erlangen, will ich euch helfen, ſondern aus dankbarem Gehorſam gegen Gott und aus reiner Liebe zu euch, wie die Engel, ohne alle Rückſicht auf Gewinn, die von Gott erhaltenen Aufträge zu unſerm Heil erfüllen! Nicht mit zaudernder Trägheit will ich das, was ich für euch thun kann, verrichten, ſondern »brünſtig ſeyn im Geiſt und nie müde werden im Gutesthun,« wie die Engel gleich Winden und Blitzen mit der größten Schnelligkeit Gottes Befehle vollziehen! nicht blos euer äußeres Glück will ich theilnehmend fördern, ſondern vorzüglich um euer Seelenwohl bekümmert ſeyn, wie am meiſten Freude iſt bei den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße thut! Beſonders ſollt ihr, unmündige Kinder, ein Gegenſtand meiner aufmerkſamen Liebe ſeyn, wie auch die Engel ſich eurer mit vorzüglicher Liebe annehmen! — So, du Vater der Geiſter! werden wir jenen Erhabenen im Himmel ähnlich werden ſowohl an Liebe, als an

Seligkeit, und uns ſelbſt ſchon hier einen Himmel bereiten. O welch Heil, ſchon hier auf Erden Engeln an Vollkommenheit und an Liebe ähnlich werden, wie an Himmelsſeligkeit! Laß uns nicht in eiteln Träumen, Gott, dieß große Heil verſäumen! lehr uns deine Wege gehn, einſt dein Angeſicht zu ſehn! Amen.

Am Erntefeſte.

Nach einer geſegneten Ernte.

Herr, unſer Gott, wie groß iſt deine Vatergüte gegen uns Menſchen, daß du uns ſo reichlich mit Allem verſorgſt, was zur Nothdurft und Freude des Lebens gehört, obgleich wir uns ſo oft durch Mißtrauen gegen dich verſündigen, ſo oft durch Mißbrauch, Ungenügſamkeit und Undank deiner milden Gaben unwürdig machen! Du haſt uns wieder mit einer reichen Ernte beglückt, unſere Ausſaat und unſern Fleiß geſegnet, und unſere Scheunen mit den Früchten des Landes angefüllt. Was hätte all unſer Beſtellen ausrichten können, wenn du nicht zu rechter Zeit Regen und Sonnenſchein gegeben hätteſt; wenn nicht Gewitter unſere Aecker fruchtbar gemacht, und wohlthätige Winde die Luft gereiniget, und den ſchönen Kornfeldern eine heilſame Bewegung verſchafft hätten? Du, weiſer Vater, weißt Alles zum Beſten einzurichten! Ach, wir ungeduldige, kurzſichtige Menſchen laſſen oft den Muth ſinken, wenn die Witterung nicht immer ſo iſt, wie wir meinen, daß ſie ſeyn ſollte; aber am Ende erkennen wir doch deine Weisheit und Güte, und erfahren es, daß du Alles wohl machſt. Ja, Vater, nicht uns, ſondern dir gebührt Preis und Dank; und dieſen Dank bringen wir heute mit frohem und gerührtem Herzen dar! O möchten wir doch deiner Güte beſtändig eingedenk ſeyn, und deine Gaben mäßig und dankbar genießen! Möchte jeder Genuß deines

Segens uns in der Liebe, im Gehorſam und im Vertrauen zu dir ſtärken! Möchten wir nicht vergeſſen, daß du nicht bloß für uns, ſondern auch für unſere dürftige Mitmenſchen uns eine ſo reiche Ernte gegeben haſt, damit wir von unſerem Ueberfluße auch den Bedrängten und Nothleidenden erfreuen und erquicken ſollten! Möchten alle deine irdiſchen Segnungen uns eine Aufmunterung ſeyn, zu trachten nach dem, was droben iſt, nach den beſſern Gütern und Freuden, die du in der Ewigkeit für uns beſtimmt haſt! Dazu müſſe deine Güte uns erwecken, damit du uns ferner ſegnen könneſt! Denn, wenn hörten wir jemals auf deiner zu bedürfen? Darum kommet zum Dank immer wieder die Bitte, darum flehen wir auch heute: Flöße allen Regenten und Obrigkeiten, die deine Stelle auf Erden vertreten, liebreiche Geſinnungen gegen ihre Unterthanen ein, damit ſie durch heilſame Anſtalten den geiſtlichen und leiblichen Wohlſtand der Völker dauerhaft gründen! Laß dich mit der reichſten Fülle deines Heils und Segens allſtets auf deinen Geſalbten, unſern theuerſten Monarchen herab! Sein Name ſtehe im Buche deiner Geliebten, im Buche des Lebens geſchrieben! Segne die erhabene Gemahlin deſſelben; befeſtige unſer ganzes Regentenhaus bis ans Ende der Tage, und laß es noch ferner ein Heil der Völker ſeyn! Segne die Obrigkeit, die du uns geſchenkt haſt in der reichsgräflichen Familie von Zedtwitz; iſt irgend eine Freude, irgend ein Glück, das wahrhaft beſeligt, ſo laß es ihr Theil ſeyn! Laß auch alle Einwohner unſers Gebietes und alle eingepfarrten Glieder unſerer Kirchgemeinde ein Gegenſtand deines Segens ſeyn und bleiben! Jeder müſſe in ſeinen Geſchäften, in der treuen Erfüllung ſeiner Pflichten deine ſegnende Hand ſpüren und im ruhigen Genuß der Güter, die deine Hand ihm ſchenkt, mit freudiger Seele dich, als den gütigen Geber prei-

ſen! Sey der Jugend Führer, des Alters Stütze, der Wittwen Verſorger, der Waiſen Vormund, der Verlaſſenen Beiſtand, der Kranken Arzt, der Sterbenden Leben, und ſammle uns einſt alle vor deinem Angeſicht, wo wir mit allen Engeln und vollendeten Gerechten die höchſte Seligkeit genießen werden! Amen.

Nach einer dürftigen Ernte.

Du biſt immer weiſe und gütig, Herr unſer Gott, wenn wir gleich dieſen Gedanken und Wege nicht verſtehn; dein Rath iſt wunderbar, aber du wirſt ihn herrlich ausführen! Zwar mit Wehmuth denken wir daran, daß du unſere Hoffnung einer ergiebigen Ernte in unſerer Gegend nicht erfüllt, ſondern durch Hagel, Ungewitter, Mißwachs u. ſ. w. unſern Fleiß und unſere Arbeit vereitelt haſt. Aber auch bei dieſem Unfalle demüthigen wir uns vor dir. Auch bei dieſer Entziehung deines Segens erkennen wir es, daß du noch immer unſer gütiger Vater biſt. Haſt du uns doch bei allem Mangel noch etwas, und mehr, als wir vermutheten, einſammeln laſſen! Haſt du uns doch das größte Glück des Lebens, unſere Geſundheit erhalten, und uns und unſer Land mit dem Glücke des Friedens geſegnet! Ja, Vater, auch mit Thränen im Auge loben und preiſen wir dich, daß du ſo gütig gegen uns biſt! — Und deine Güte währet ewiglich! Du kennſt ja unſere Bedürfniſſe, und wirſt uns auch Mittel und Wege zeigen, ſie uns zu erleichtern. Du wirſt nie aufhören laſſen Saat und Ernte, und den Mangel, den wir jetzt leiden, uns in einem andern Jahre durch Ueberfluß erſetzen. Bewahre uns nur vor Mißtrauen gegen dich! Bewahre uns vor Neid und Mißgunſt gegen diejenigen, die glücklicher geerntet haben, als wir! Bewahre uns vor Allem, was uns deines Segens und deiner Wohlthaten unwürdig machen könnte! Einmal ernten wir doch gewiß ohne Aufhören, und auf dieſen Tag der Ernte, auf dieſen ewigen Segen

bereite uns alles zeitliche Gute vor, damit wir einſt für deine Wohlthaten auf Erden im Himmel dir mit allen Seligen vollkommen danken können! Amen.

Am Bußtage.

Vormittag.

Herr, Herr Gott, barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte und Treue, der du vergibſt Miſſethat, Uebertretung und Sünde, denen, die ſich von ganzem Herzen zu dir bekehren: ſiehe, wir werfen uns hier vor dir nieder, um dich um Gnade anzuflehen, und dir aufs neue heiligen Ernſt in unſerer Beſſerung anzugeloben! Ach, welcher Vergehungen, welcher Sünden klagt uns nicht unſer eigenes Gewiſſen vor dir an! Nur zu oft haben wir deinen Willen und unſere Beſtimmung aus den Augen verloren, den Weg deiner Gebote verlaſſen, und ſind auf Abwege gerathen, die uns immer weiter von dir und der Vollkommenheit entfernen. Wie viel Gleichgültigkeit gegen Religion und Chriſtenthum, wie viel Unglauben und Zweifelſucht in Abſicht auf die wichtigſten Angelegenheiten des Menſchen herrſchen nicht noch unter uns! Welch ein niedriger, irdiſcher Sinn, welche unordentliche, böſe Leidenſchaften regieren noch ſo viele, vielleicht die meiſten unter uns! Eigennutz und Geiz, Stolz und Eitelkeit, Sinnlichkeit und fleiſchliche Wolluſt, Ueppigkeit und Pracht, Neid und Unverſöhnlichkeit — ach wie weit erſtreckt ſich noch ihre unſelige Herrſchaft auch unter Chriſten, die doch von dieſen Laſtern ganz frei ſeyn ſollten! Und welcher Stand, welche Klaſſe von Menſchen muß ſich nicht noch beſonderer, ihr eigener Sünden und Vergehungen vor dir anklagen! Ach, wir Alle, Allwiſſender, müſſen es dir bekennen, daß wir nicht rein ſind vor dir, daß wir bald auf dieſe, bald auf jene Art geirrt und gefehlt und bei weitem nicht ſo gedacht und gehandelt haben, wie wir,

als vernünftige, unſterbliche Geſchöpfe, als deine Kinder hätten denken und handeln ſollen!

Bedenken wir dagegen deine große väterliche Güte gegen uns, o Gott, wie müſſen wir uns ſchämen! Was wir Gutes haben und genießen, ſey es Geſundheit und Stärke, oder Freiheit und Ruhe, oder Wohlſtand und Ueberfluß: das Alles haben wir von dir! Dir haben wir auch den größten Segen zu danken, daß wir, als Chriſten, von unſerer höhern Beſtimmung für die Ewigkeit gewiß gemacht worden. Von unſerer Kindheit an hat es uns nicht an Mitteln zur Erkenntniß, und an Ermunterungen zur Ausübung des Guten gefehlt. Bald haſt du uns durch frohe, bald durch widrige Schickſale aufmerkſam auf uns ſelbſt zu machen, und auf den Weg der Tugend zu führen geſucht. Und wenn auch viele deiner Leitung nicht folgten, deiner Güte nicht achten: ſo wurdeſt du doch des Erbarmens nicht müde, ließeſt auch ihnen deine Sonne ſcheinen, und deine Güte aufs neue ihnen kund werden; ja du läßt ſie uns alle noch heute erfahren; noch heute deine väterliche Stimme an uns erſchallen, die uns zur Buße und zur Beſſerung ruft.

Ach Herr, wie könnten wir vor dir beſtehen! Nein wir fühlen unſern Undank gegen ſo viel Liebe, unſere Trägheit bei ſo viel Ermunterung, unſere Schuld und unſere Vergehung. Vergib, vergib uns, barmherziger Vater, daß wir ſo gegen dich geſündiget haben! um deiner Erbarmung willen, um Jeſu Chriſti willen, der allen Reuevollen, ſich aufrichtig Beſſernden in deinem Namen Vergebung verheißen, und durch ſeinen Tod am Kreuze beſtätigt und verſiegelt hat, vergib, vergib uns, Allgütiger! Verwirf nicht unſere Thränen, unſere Gelübde, unſere Entſchließungen! du verlangſt unſere Beſſerung, und ſiehe, wir geloben ſie dir mit freudigem Herzen! Wir wollen nicht mehr der Eitelkeit und der Sünde dienen, ſondern dir und der Tugend, die dir wohlgefällt. Haben

wir vielleicht bisher uns von Leichtſinn oder Zweifelſucht hinreißen laſſen: ſo wollen wir jetzt deſto begieriger nach Wahrheit forſchen, und deſto treuer der erkannten Wahrheit folgen. Oder haben wir bisher ein zu ſinnliches, zerſtreutes Leben geführt, und mehr daran gedacht, unſere Lüſte zu befriedigen, als unſere Chriſtenpflichten zu erfüllen: ſo wollen wir jetzt deſto ernſtlicher über uns ſelbſt, und über deinen heiligen Willen nachdenken, und die Freuden der Andacht und Liebe, die Freuden des Rechtthuns allen andern vorziehen lernen. Oder haben wir etwa die Religion und das Chriſtenthum nur für eine Nebenſache angeſehen: ſo wollen wir ſie jetzt zu der wichtigſten Angelegenheit unſers Lebens machen, und mit Allem, was wir denken, reden und thun, verbinden. Haben wir vielleicht — denn auch wir ſind fehlende, leicht zu verführende Menſchen — dem Stolze, der Ungerechtigkeit, der Wolluſt, der Liebloſigkeit Raum bei uns gegeben: o ſo entſagen wir jetzt allen unchriſtlichen Geſinnungen und Thaten, und ſtreben nach der Demuth, der Wohlanſtändigkeit, der Verſöhnlichkeit, der Liebe gegen Jedermann. Oder ſind wir träge und nachläßig geweſen in der Erfüllung der Pflichten, die unſer Beruf von uns fordert: Vater, ſo weihen wir heute aufs neue deinem Dienſte und der Wohlfahrt unſerer Nebenmenſchen alle Einſichten und Gaben, alle Fähigkeiten und Kräfte, die du uns verliehen haſt. Allwiſſender! dich rufen wir zum Zeugen der Aufrichtigkeit unſerer Gelübde an; von dir erwarten wir auch Beiſtand, ſie zu erfüllen. Du ſchenkſt ja deine Kraft den Schwachen; ſtärke auch uns, denn wir ſind ſchwach! Dein Geiſt leite uns auf ebener Bahn, führe uns immer weiter, von einer Stufe der Vollkommenheit zur andern, und erhalte uns bis an's Ende dir und der Tugend getreu!

Vater, wir haben uns unterwunden, mit dir zu reden, im Gefühl unſerer Schwäche, aber auch im Ver-

trauen auf deine ſchonende Liebe; höre denn auch die Bitten, die wir für unſere Brüder zu dir empor ſchicken. Erbarme dich aller Menſchen, führe ſie Alle — auf Wegen, die deine Weisheit als die beſten wähle — zur Erkennntniß der Wahrheit, zur Tugend und Glückſeligkeit! Segne unſern theuern Kaiſer und ſeine Gemahlin, die Kaiſerlichen Erzherzoge und Erzherzoginnen, und das ganze Kaiſerhaus! Daß unſere Regenten, unſere Obrigkeiten, unſere Lehrer; daß Hohe und Niedrige, Reiche und Arme, Junge und Alte ſich mit uns zur treuen Erfüllung deines Willens vereinigen, und ſo dein Reich, das Reich der Tugend, unter deinem Volke immer weiter verbreitet werde! Segne uns Alle, o Gott, mit Weisheit und Muth, ſtets zu thun, was dir wohlgefällig iſt! Herr, Herr Gott, barmherzig und gnädig, und von groſser Treue, der du vergibſt Miſſethat, Uebertretung und Sünde, erhöre unſer Gebet, erbarme dich über uns! Amen.

Nachmittag.

Allmächtiger Gott und Herr Himmels und der Erden! der du zwar unendlich über uns und alle Geſchöpfe erhaben biſt, aber doch liebevoll auf deine verirrten Kinder herabſiehſt, und dich ihrer erbarmſt, wenn ſie wieder zu dir kommen, und Gnade und Hilfe bei dir ſuchen — ſiehe, wir demüthigen uns heute gemeinſchaftlich vor dir, und flehen dich um deine väterliche Erbarmung an! Ach, wir müſſen es bekennen, daß wir deiner und deſſen, was du uns befohlen haſt, oft vergeſſen, und von unſerm eigenen Herzen verführt, Wege, die nicht gut waren, erwählt haben. Wie könnten wir unſere Sünden vor dir verhehlen, und unſere Vergehungen vor dir, du Richter aller Welt, verbergen? Wo ſollten wir hingehen vor deinem Geiſte! wohin fliehen vor deinem

Angeſichte? Die Finſterniß ſelbſt würde uns vor dir nicht verbergen; die Nacht iſt vor dir, wie der helle Tag. Du verſteheſt unſere Gedanken von ferne, und es iſt kein Wort auf unſerer Zunge, das du nicht wiſſen ſollteſt. Ja, Vater! wir erkennen und fühlen unſere Schwäche; fühlen das Bedürfniß, unſern Geiſt immer mehr auszubilden und unſer Herz zu veredeln, fühlen den Mangel an thätigem Chriſtenthum, und die Nothwendigkeit, unſer Heil in deinem Sohne zu ſuchen. Er ſtarb für uns, für unſern Glauben, daß du dich des Menſchen, daß du dich unſer erbarmſt. Ach, erbarme dich unſer, daß wir Theil nehmen an dem Troſte, welcher durch ihn allen Reuevollen bereitet iſt; daß wir im Glauben an ihn uns freuen der Ueberzeugung, an dir einen Vater zu haben, der verzeiht! Aber er iſt uns auch vorangegangen, daß wir ihm folgten, in der Reinigkeit des Herzens, in der freudigen Erfüllung deines Willens, in der thätigen Liebe der Menſchen, in der Treue in unſerm Berufe, in der Weisheit zu dulden, und in der Gott-Ergebenheit zu ſterben. Ihm wollen wir immer ähnlicher zu werden uns beſtreben, ſein Bild uns recht tief einprägen, und in unſerm ganzen Wandel beweiſen, daß wir ſeine Schüler, ſeine Nachfolger ſind. Dieß ſind unſere Gelübde, Allerheiligſter, an dieſem Tage unſerer gemeinſchaftlichen Demüthigung vor dir! Heilige uns zu dieſem ſeligſten Geſchäfte, und verleihe uns Kraft, unſern guten Vorſätzen lebenslang getreu zu bleiben! Ach, daß wir nie wieder uns durch Betrug der Sünde verführen laſſen, ſondern auf dem Wege der Tugend immer weiter und glücklicher fortſchreiten, täglich reiner in unſerm Herzen, rechtſchaffener in unſerm ganzen Wandel werden, und ſo dem ſchönen Ziele chriſtlicher Vollkommenheit immer näher kommen möchten! Segne uns alle dazu, du, unſer Vater im Himmel ꝛc.

Erſte Abtheilung.

Allgemeine Lieder für den öffentlichen Gottesdienſt.

Für den Sonntag und die Tage des öffentlichen Gottesdienſtes überhaupt.

Melodie. Komm, heil'ger Geiſt, Herre ꝛc.

1. Erheb uns zu dir, du, der iſt, und war, und ſeyn wird, Ewiger! Du Unerforſchter, und Bekannter! Du aller Himmel Erſtaunen! Vor dem ſein' Knie der Cherub beugt, und nieder ſeine Krone wirft! O du, vor dem bald Sünder weinen, bald Lobgeſang zu ſtammeln wagen, Unendlicher, Unendlicher!

2. Entreiß uns der Welt; weck uns auf von unſrer Eitelkeiten Traum! Es ruh' auf uns des Sabbats Stille, damit im Himmel wir wandeln! O ſey, wie du verheißen haſt, Verſöhner, mitten unter uns! Denn, ſieh in deinem großen Namen ſind wir verſammelt, anzubeten, o du, der uns bei Gott vertritt!

3. Es fliehe von uns, was die Welt nur angeht, und nicht ewig iſt! Zu klein ſey hier im Heiligthume uns jeder Erdegedanke! Hier fühl es unſre Seele ganz, daß ſie im Staub ein Fremdling iſt! Laß, Herr, zu unſerm Vaterlande hinauf die hohe Seele ſteigen, hinauf zu Gott, hinauf zu Gott!

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

2. Dieß iſt der Tag, an welchem deine Frommen, Gott, in dein Haus dich anzubeten kommen, mit Lob, Gebet und Dank dich zu verehren, dein Wort zu hören!

2. Ja, dieſer Tag ſey dir allein geweihet, ihn feire gern, wer deiner ſich erfreuet; gib, daß er mir durch kein Geräuſch der Erde entriſſen werde!

3. Dein Lob, verkündigt durch des Himmels Lieder, erſchall' in deiner Chriſten Tempel wieder! Laß Aller Lob, laß das Gebet von Allen dir wohlgefallen!

4. Ich freue mich, die Stätte zu begrüßen, wo Dürſtenden des Lebens Bäche fließen, wo Heil verkündigt wird für deine Kinder, und ſelbſt für Sünder.

5. Mich lockt die Welt umſonſt zu ihren Freuden, mein Geiſt ſoll ſich auf deinen Auen weiden. Die Wahrheit, die uns deine Boten lehren, die will ich hören.

6. Ich nahe mich mit redlichem Gemüthe, nicht mit den Lippen blos zu deiner Güte; denn was ein ernſtliches Gebet begehret, das wird gewähret.

7. Gott, welch ein Glück verſprichſt du deinen Kindern! dieß lehre mich, damit ich von den Sündern, von ihrem eitlen Glücke mich entferne und fromm ſeyn lerne!

8. Dein Tag erinnre mich an deine Liebe, damit mein Glaube ſich im Guten übe; erinn're mich, daß Jeſus ſtarb, vom Böſen mich zu erlöſen!

9. Dich preiſ' ich, dich, des Todes Uiberwinder! du haſt an dieſem Tage für die Sünder, die fern von Gott, in finſtern Schatten ſaßen, dein Grab verlaſſen.

10. Dein Sieg'stag iſt ein Tag des Heils der Erde; gib, daß er immer heiliger mir werde; Lob ſey, Erlöſer, deinem großen Namen auf ewig! Amen.

Ch. Ch. Sturm.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

3. Sey uns geſegnet, Tag der ſtillen Feier! Du heil'ger Tag, ſey unſerm Herzen theuer! Erfüll mit

Andacht uns, Gott zu verehren, ſein Wort zu hören!

2. Sein Wort iſt Ruf zur Pflicht, zum höhern Leben. Uns, frei von Erdgeſchäften, zu erheben zur Ewigkeit, in unentweihter Stille, iſt Gottes Wille.

3. Drum ſoll uns nichts, was irdiſch iſt, zerſtreuen. Wir wollen nur des ew'gen Heils uns freuen, und uns zum Glauben und zu guten Werken aufs neue ſtärken.

4. Daß wir nach immer höh'rer Tugend ringen, ſtets freudig unſer Tagewerk vollbringen, und reich an Thaten, mit dem Ruhm der Frommen, zum Vater kommen.

Melodie. Schmücke dich o liebe Seele ꝛc.

4. Zeige dich uns ohne Hülle; ſtröm auf uns der Gnade Fülle, daß an dieſem Gottestage unſer Herz der Welt entſage; daß, o du, der ſtarb, vom Böſen uns Gefall'ne zu erlöſen; daß die glaubende Gemeine mit dem Vater ſich vereine!

2. O, daß frei von Erdebürden und der Sünde Laſten würden unſre Seelen; unſer Wille ſanft wie dieſe Sabbatsſtille; daß in deines Himmels Höhen wir von fern den Aufgang ſähen jenes Lichts, das dann verkläret, wann der Sabbat ewig währet!

3. Was ich ſtrahlen ſeh am Throne, iſt es nicht der Sieger Krone? Was ich überm Grab einſt höre, ſinds nicht Ueberwinderchöre? Feyernd tragen ſie die Palmen: ihr Triumph erſchallt von Pſalmen. Herr, du ſelber wollſt mich weihen dieſem Sabbat deiner Treuen!

4. Decke meiner Blöße Schande mit dem feſtlichen Gewande deiner Unſchuld, daß am Tage deines Mahls ich froh es wage, dort zu wandeln, wo voll Gnaden deine Schaar du eingeladen; wo nicht mehr die Streiter ringen, wo ſie Siegeslieder ſingen.

Melodie. Straf mich nicht in ꝛc.

5. Froh verſammelt ſind wir hier, froh, Herr, als die Deinen. O, wer wollte nicht vor dir oft und gern erſcheinen? Du erfreuſt unſern Geiſt, wenn wir vor dich treten, Herr! dich anzubeten.

2. Groß iſt überall dein Ruhm, wo nur Weſen denken. Dieſes Tempels Heiligthum kann dich nicht beſchränken; doch auch hier ſtrömt von dir deiner Gnade Segen deinem Volk entgegen.

3. Von dem Weltgeräuſch entfernt, das uns oft zerſtreuet, fühlt hier unſer Geiſt, und lernt, was ihn ſtets erfreuet. Eitles Glück weicht zurück vor den höhern Gaben, die die Seele laben.

4. Unſer Herz erweitert ſich, wenn wir Menſchen ſehen, die hier ſtill und feierlich mit uns vor dir ſtehen. Jeder nennt und bekennt, troz dem Wahn der Spötter, dich, den Gott der Götter.

5. Jeden zieht ein ſanftes Band hin zu ſeinen Brüdern. Alle fühlen ſich verwandt, Hohe mit den Niedern, Freund und Feind ſind vereint, dich, durch den ſie leben, dankbar zu erheben.

6. Hier wird Chriſtenſinn geweckt, Licht und Troſt verbreitet, mancher Sünder aufgeſchreckt, und zu Dir geleitet. Noth und Schmerz lernt das Herz, hier geſtärkt ertragen, ohne zu verzagen.

7. Ja, dein Wort, das hier ertönt, iſt das Wort des Lebens. Er, der uns mit dir verſöhnt, ſprach es nicht vergebens. Selig iſt jeder Chriſt, der es achtſam höret, und durch Tugend ehret.

8. Gott! wir wollen oft und gern dich im Tempel preiſen, und hier Jeſu, unſerm Herrn, dankbar uns beweiſen. Er allein ſoll es ſeyn, den ſich unſre Seelen ſtets zum Führer wählen.

Mel. Du biſt ja, Jeſu, meine ꝛc.

6. Ja, Tag des Herrn! du ſollſt mir heilig, ein Feſttag meiner Seele ſeyn; gleich jenen erſten Chriſten heilig will ich den Tag der Ruhe weih'n. Weit weg von allen eitlen Dingen, zum Himmel ſoll mein Geiſt ſich ſchwingen. Ja, Vater! fröhlich fey'r ich heut den Feſttag der Unſterblichkeit.

2. Sey ſtark und triumphir, mein Glaube! nun weiß ich, daß du Wahrheit biſt. Emporgeſchwungen aus dem Staube des Todes hat ſich Jeſus Chriſt. Wo

iſt nun der Triumph des Spottes? Ja, Wahrheit ſind und Worte Gottes ſind deine Worte. Ja, du biſt der Sohn des Höchſten, Jeſus Chriſt!

3. Anbeten darf ich nun mit Freuden, von ganzer Seele, Jeſus! dich. Nicht eines Menſchen Tod und Leiden war dein Schmerz und dein Tod für mich. Der Sohn hat Leben mir erworben; kein Sterblicher, du biſt geſtorben; du auferſtanden, Herr und Gott, du, der der Welt zu ſeyn gebot!

4. Und dieſen Ton und dieſes Leben des Sohn's, des Herrn der Herrlichkeit, das ſollte nicht mein Herz erheben? dem ſäng' ich keine Lieder heut? Wer iſt im Himmel und auf Erden werth mehr, als du, geehrt zu werden, Erbarmer Jeſus? Ich bin dein; und ſollte keinen Dank dir weih'n?

5. Ja, mit den heiligen Gemeinen, die heut vor meinem Antlitz ſtehn, ſoll meine Seele ſich vereinen, Herr! deine Liebe zu erhöh'n. Wo ſich die Heiligen verſammeln, will ich dein Lob mit Ehrfurcht ſtammeln. Dort ſing' ich mit dem Engelchor mein frommes Lied zu dir empor.

6. An dieſem Gott geweihten Orte erſchallt der Gnade Stimme mir; ich höre, Jeſu, deine Worte, und ſtille ſeufzt mein Herz zu dir. Da wirſt du Lehrer mir und Tröſter; da kann ich mich, ich dein Erlöſter, Gottheiland! deiner Liebe freu'n, da lern' ich dir ergeb'ner ſeyn.

7. Die Schriften Gottes ſtill zu leſen, iſt heut mein Glück und meine Pflicht. Wie blind wär' ich, allweiſes Weſen! verwürf' ich dieſen Unterricht. Nein, nein, mit einfaltvoller Seele erforſch ich, Vater! die Befehle, die lauter Licht und Leben ſind, mit Dank und Demuth als ein Kind.

8. Und ſammeln ſollſt du in der Stille, mein Geiſt, vor deinem Schöpfer dich! Da frage dich: was ſucht mein Wille? was quält und was beluſtigt mich! Da, da ergründe dein Beſtreben! Wieg alle Reden! prüf dein Leben! Da, Seele, wenn du redlich biſt, vergleiche dich mit Jeſus Chriſt!

9. Da, da vergiß nicht deine Sünden, die du vielleicht noch nie bereut, mit tiefer Reue zu empfinden, bis Gott dein trauernd Herz erfreut! Da, da erwäg des Vaters Güte; da dank mit Freude, mein Gemüthe, dem Vater der Barmherzigkeit! Ja, tief im Staube dank ihm heut!

10. Und ferne ſoll von meinem Munde heut jede eitle Rede ſeyn. Nein, keine Gott beſtimmte Stunde will ich dem Tand der Erde weihn. Kein Weltbeſuch ſoll mich zerſtreuen; mit Frommen ſoll mein Herz ſich freuen; und blieb ich einſam und allein, in dir, Gott, würd' ich fröhlich ſeyn.

11. Als ſanfter, brüderlicher Tröſter, will ich, Verlaßner! zu dir gehn. O mehr, als je, du Hülfentblößter! ſoll heut mein Herz dir offen ſtehn. Mit Freuden will ich, Kranker! eilen, um deinen Schmerz mit dir zu theilen. Du ſollſt in meinen Armen ruhn; denn Sabbatsfey'r iſt Gutes thun.

12. O Tag des Herrn! du Tag der Wonne, du Tag des Segens für mein Herz! zur Andacht ruf' die Morgenſonne, und zieh' die Seele himmelwärts! Gott, ſegne meine Andachtsſtille; erfüll mit deines Geiſtes Fülle, mit deines Angeſichtes Glanz mich heut, o Jeſus Chriſtus, ganz!

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

7. O zeuch mich, Heiliger, zu dir am Tage deiner Ehre! Gib, daß ich heut mit Lernbegier dein Wort erkenn' und höre! Laß dieſen Ruhetag allein, dir, o mein Gott, geheiligt ſeyn; geheiligt deinem Ruhme!

2. Es freue meine Seele ſich, hin in dein Haus zu gehen! Dein göttlich Wort erleuchte mich; laß ſchmecken mich und ſehen, wie freundlich du, mein Vater, biſt, wie dein Geſetz nur Liebe iſt, und ſelig, wer dir folget!

3. Dann, wann der Wahrheit Lehrer mir den Weg zum Himmel zeigen, dann laß mein Herz empor zu dir in heißer Andacht ſteigen! Gib Lernbegier, Luſt und Verſtand, daß mir dein Wille recht bekannt, dein Rath mir heilig werde!

4. Gib, daß des Geiſtes Wort und Kraft mein ganzes Herz durchdringe, und ich, treu und gewiſſenhaft, was er mich lehrt, vollbringe! Laß mich durch ſeinen Unterricht ſtets eifriger in meiner Pflicht, im Glauben ſtärker werden!

5. So wird dein Tag, o Vater! mir ein Tag des Segens werden; ſo ſeh' ich und empfind in dir den Himmel ſchon auf Erden; ſo werd ich nach der Prüfungszeit zur Ruh in deiner Ewigkeit, zu deinem Anſchau'n kommen.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

8. Seht, aus des Himmels goldnem Thor tritt unſer Feiertag hervor, der Tag des Herrn! Sein Angeſicht umſtrahlet hohes Himmelslicht.

2. Wohl heißeſt du ein Tag des Herrn. Er labte und erquickte gern, und heiligte in Licht und Kraft die nied're Erdenpilgerſchaft.

3. Sey uns willkommen Tag der Ruh! den Müden hauchſt du Labung zu; du ſenkeſt Andacht in das Herz, und hebſt es fröhlich himmelwärts.

4. Du biſt der Sonne Tag und Bild. Wie ſie mit Glanz die Erde füllt, ſo beut dein holdes Angeſicht dem höhern Sinne Freud und Licht.

5. Ein Engel Gottes, bringeſt du der ſtillen Erde Fried und Ruh, und ſchwebeſt auf der Himmelsbahn den Mühetagen hehr voran!

6. O hebe du mein ſehnend Herz zur Geiſterheimath himmelwärts! Einſt, durch der Morgenröthe Thor, ein Engel, ſchweb auch ich empor.

Bei dem Anfange des Gottesdienſtes.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

9. An deinem Thron, Allmächtiger! ſinkt die Gemeine nieder. Du wirſt ihr immer herrlicher. Denn durch Gebet und Lieder prüft ſie ihr Inn'res, und dein Licht erquickt ſie, wie dein Wort verſpricht, und ſcheint auch heut uns wieder.

2. Und ſo erflehn wir denn vereint, was du ſo oft uns ſchenkteſt — Troſt, Troſt,

für den, der vor dir weint: Und dem du Freuden ſchenkteſt, ſich recht zu freun, Gefühl und Kraft. Und Frieden dem, der Gutes ſchafft, ſeit du zu dir ihn lenkteſt.

Mel. Dir, dir Jehovah! will ꝛc.

10. Dich preiſen, Herr! Geſang und Lieder in all' den tauſend Stimmen der Natur; und Erd' und Himmel tönt ſie wieder, nicht die nach dir genannte Stätte nur. Dein großer Tempel iſt die weite Welt, iſt jedes Herz, das, Heil'ger! dir gefällt.

2. Doch voller noch ſtrömt uns dein Segen, wie reich er auch den ſtillen Beter lohnt, in Gnad und Wahrheit hier entgegen, wo deines Namens Ehre ſichtbar thront. Hier fleht die Jugend, und hier dankt der Greis; hier bringet Leid und Freude dir den Preis.

3. Hier, wo beſeelt von gleichem Triebe, ein frommes Feierlied das andre hebt, und alles, voll von deiner Liebe, in hohem Himmelſinne lebt und webt — wie ſtärkt und tröſtet hier, wie weihet mich der heil'ge, ſelige Gedank' an dich!

4. Verkläre dich aus deinem Worte, o du, des Lichtes Quell, auch heut uns ganz! Nicht hier allein, an jedem Orte umſtrahl uns deiner ew'gen Wahrheit Glanz; in Lieb und Glauben froh uns dir zu weih'n, dein Tempel, Heil'ger, überall zu ſeyn!

Mel. Dir, dir Jehovah! will ꝛc.

11. Wir ſingen hier der Andacht Lieder, von Erdenlaſt und Erdentande fern; verbunden, wie des Leibes Glieder, wir, frohe Unterthanen eines Herrn. Geſtärkt, geweiht erhebet ſich der Geiſt, der Gott in der Gemeine feyernd preiſt.

2. O Preis dir, Vater in der Höhe! Du nährſt den Wurm; du zählſt des Menſchen Haar, und wägeſt Arbeit, Glück und Wehe mit Weisheit, Macht und Güte jedem dar. Auf dich zu ſchauen mit Vertraun und Dank, erwecke uns der fromme Lobgeſang!

3. Wir ſchmachten, ach! wir kämpfen, ringen, aus unſers Staubes irrer Dun-

kelheit, zu hellerm Licht empor zu dringen, zu Gottes Frieden, zur Vollkommenheit. Zu kämpfen nimmer matt und nimmer bang, begeiſtre uns der weihende Geſang!

4. Wir forſchen hier: was kann auf Erden, was ſoll der Gotteshauch im Staube ſeyn? Wir wünſchen heiliger zu werden, und immer ähnlicher, o Vater! dir. Des Herzens Sehnſucht macht im Lied der Mund, ſie miterweckend, unſern Brüdern kund.

5. Des Saatkorns Hüllen nur vergehen, die Keime dringen ſiegend in die Luft: So ſteigt der Geiſt zu reinern Höhen, ſinkt einſt der Leib hin in die Modergruft. Es feyert triumphirend unſer Ziel das Todeslied mit Himmelsvorgefühl.

6. So faltet betend eure Hände; ſo preiſt, auch für des Lied's Geſchenk, den Herrn! und mahnt ein Lied an's Lebensende, ſo hört auch dann ſein Wort des Ernſtes gern! Vollendet einſt, o Gott des Lebens, preiſt dich herrlicher im Engelchor der Geiſt.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

12. Herr! vor deinem Angeſicht haben wir uns jetzt verſammelt. Du verwirfſt die Bitten nicht, die dein Volk dir, Höchſter! ſtammelt. Hör' auch unſre ſchwachen Lieder, und ſieh' gnädig auf uns nieder!

2. Laß das Wort, das hier erſchallt, tief in unſre Herzen dringen, und mit göttlicher Gewalt unſern Widerſtand bezwingen! Laß es unſern Sinn erneuen, und des Irrthums Nacht zerſtreuen!

3. Daß, von edlem Muth entbrannt, wir, was du gebieteſt, üben, dich und den, den du geſandt, Jeſum Chriſtum herzlich lieben; daß kein Schmerz und keine Freude uns von deiner Liebe ſcheide.

D. Schiebeler.

In eigener Melodie.

13. Allein Gott in der Höh ſey Ehr und Dank für ſeine Gnade! Er ſorget, daß uns nimmermehr Gefahr und Unfall ſchade. Uns wohl zu thun iſt er bereit, ſein Rath iſt unſre Seligkeit. Erhebet ihn mit Freuden!

2. Ja, Vater! wir erheben dich mit freudigem Gemüthe! Du herrſcheſt unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Wohl uns! du haſt an uns gedacht. Unendlich groß iſt deine Macht, womit du uns regiereſt.

3. O Jeſu Chriſt, des Höchſten Sohn! dich, ſeinen Eingebornen, dich ſandte Gott von ſeinem Thron zur Rettung der Verlornen. Du Mittler zwiſchen uns und Gott, hilf uns im Leben und im Tod, erbarm dich unſer Aller!

4. O heil'ger Geiſt, du Geiſt von Gott, erleuchte, beſſ're, tröſte, die Jeſus Chriſt durch ſeinen Tod zum Dienſt des Herrn erlöſte! Auf deinen Beiſtand hoffen wir, verlaß uns nicht! ſo ſind wir hier und dort einſt ewig ſelig.

Nik. Decius.

Vor der Predigt.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

14. Wie lieblich iſt, o Herr, die Stätte, wo deines Namens Ehre wohnt! O gib, daß ich ſie gern betrete, weil da dein Segen die belohnt, die deines Wortes ſich erfreun, und dir des Herzens Andacht weihn.

2. Wohl dem, der dich in deiner Hütte, Gott, zu verehren Ernſt beweiſt! Du hörſt ſein Lob und ſeine Bitte, und ſtärkſt mit neuer Kraft den Geiſt, daß er auf deiner Wahrheitbahn rechtſchaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Segen, wenn man's nur recht zu Herzen nimmt; es gibt uns Troſt auf rauhen Wegen, die du zu unſerm Heil beſtimmt; es gibt im Kampfe Muth und Kraft, und iſt ein Schwert, das Sieg verſchafft.

4. So werd es mächtig dann verkündigt dem Frommen, der die Tugend übt; dem Wankenden, der oft noch ſündigt; dem Frevler, der noch Laſter liebt; dem Heuchler, der ſich ſchwer bekehrt; dem Zweifler, der noch Wahrheit ehrt!

5. Gib deinem Diener, der uns lehret, des Eifers Kraft, der Wahrheit Licht! und wer das Wort der Wahrheit höret, verſchließe ja ſein Herz ihm nicht! O ſend uns allen deinen Geiſt, der

uns den Weg des Lebens weiſt! J. A. Cramer.

Eigene Melodie.

15. Liebſter Jeſu, wir ſind hier, um dein heilig Wort zu hören; ſchenk uns Andacht und Begier zu den ſüßen Himmelslehren, daß die Seele von der Erde ganz zu dir gezogen werde!

2. Dieſes Lebens Wiſſenſchaft bleibt mit Finſterniß umhüllet, wenn nicht deines Geiſtes Kraft uns mit Licht von Gott erfüllet. Gutes denken, Gutes dichten wollſt du ſelbſt in uns verrichten!

3. O du Glanz der Herrlichkeit! Licht vom Licht aus Gott geboren! Mach uns Alle jetzt bereit; öffne Herzen, Mund und Ohren! Unſer Hören, Beten, Singen, laß, Herr Jeſu, wohl gelingen!

Mel. Herr Jeſu Chriſt dich zu ꝛc.

16. Herr Jeſu, gib uns deinen Geiſt, den uns dein göttlich Wort verheißt! O ſtärk im Glauben uns, und führ uns auf der Wahrheitbahn zu dir!

2. Von Andacht ſey das Herz belebt, wann unſer Mund dein Lob erhebt, und unſerm irrenden Verſtand werd' immer mehr dein Wort bekannt!

3. Bis mit den Engeln jeder Chriſt ſingt: heilig, heilig, heilig iſt Gott, unſer Gott! und ihn entzückt in ſeiner Herrlichkeit erblickt.

4. Lobt Gott den Vater! Lobt und preiſt des Vaters Sohn und ſeinen Geiſt! und ewig jauchz' und freue ſich, Gott, Erd und Himmel über dich!

Wilh. II. Herzog zu Sachſen-Weimar.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

17. Wir erſcheinen hier vor dir, dich, o Vater! zu verehren, und in deinem Tempel hier auf dein heilig Wort zu hören, von der Welt uns zu entfernen, und der Wahrheit Weg zu lernen.

2. Gib uns deinen Geiſt, o Gott! und durch ihn den wahren Glauben; nimmer laß der Läſt'rer Spott dieſes Segens uns berauben! Gib auch Licht und Muth und Stärke uns zu jedem guten Werke!

3. Hilf, daß alle Sünder ſich durch dein Wort zu dir bekehren; und wir Alle, Gott, durch dich gern vollbringen, was wir hören; Alle fromm durch dich auf Erden, All' im Himmel ſelig werden!

J. A. Cramer.

18. An einen Gott nur glauben wir, Vater, Sohn und heil'gen Geiſt, den froh die Schaar der Chriſten hier, dort das Chor der Engel preiſt; der durch ſeine Huld und Kraft alles wirket, thut und ſchafft.

2. An Jeſum Chriſtum glauben wir, Gottes eingebornen Sohn, der für uns Menſch geworden hier, dort herrſcht auf des Vaters Thron, der, indem er litt und ſtarb, Heil und Leben uns erwarb.

3. Wir glauben an den heil'gen Geiſt, deſſen gnadenvolle Kraft an unſern Herzen ſich erweiſt, Wollen und Vollbringen ſchafft. Heilige Dreieinigkeit, ſegne deine Chriſtenheit!

Beim Schluße des Gottesdienſtes.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

19. Dir, unſerm Gott, ſey Lob für deines Wortes Lehren! Den Sündern riefſt du zu, ſich ernſtlich zu bekehren; Betrübten gabſt du Troſt, den Schwachen Muth und Kraft, und Luſt zur Heiligung in ihrer Pilgrimſchaft.

2. O ſegne nun dein Wort durch deines Geiſtes Stärke, um Jeſu willen, ſtets mit Früchten guter Werke; daß unſer Glaube dir bis in den Tod getreu, und immer thätiger durch wahre Liebe ſey!

3. Gib, Gott, daß wir dich ſtets als Kinder fürchten mögen, daheim und in der Welt, auf allen unſern Wegen! Dein Segen ſey mit uns, den uns dein Wort verheißt, dein Fried in Ewigkeit, o Vater, Sohn und Geiſt!

Eigene Melodie.

20. Es woll' uns Gott genädig ſeyn, und ſeinen Segen geben! Sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht' zum ew'gen Leben! daß wir

erkennen ſeine Werk, und was ihn liebt auf Erden; auch Jeſus Chriſtus Heil und Stärk' bekannt den Heiden werde, und ſie zu Gott bekehre.

2. So danken Gott und loben dich die Völker überalle, und alle Welt, die freue ſich, und ſing mit großem Schalle, daß du auf Erden Richter biſt und läßt die Sünd nicht walten! Dein Wort die Huth und Weide iſt, die alles Volk erhalten in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke Gott und lobe dich das Volk in guten Thaten! Das Land bring' Frucht und beſſ're ſich, dein Wort laß wohl gerathen! Uns ſegne Vater und der Sohn, uns ſegne Gott der heil'ge Geiſt, dem alle Welt die Ehre thut, vor ihm ſich fürchten allermeiſt, und ſprecht von Herzen Amen!

D. M. Luther.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

21. Gott ſey Preis und Dank gebracht! Denn nun haben wir vernommen, was die Sünder ſelig macht, Gottes Wort, den Troſt der Frommen; Lehren, die zu guten Werken unſern ſchwachen Glauben ſtärken.

2. Unſer Gott erhört Gebet, gibt uns ſeinen Vaterſegen. Wer nur ſeine Wege geht, findet Heil auf ſeinen Wegen. Laßt uns denn, ihm zu gefallen, freudig dieſe Wege wallen!

3. Seine Liebe müſſe ſich immer mehr uns offenbaren, und die Seinen väterlich vor der Sündenluſt bewahren! daß wir nie von ihm uns trennen, ihn bis in den Tod bekennen.

4. Unſern Ausgang ſegne Gott, unſern Eingang, unſre Werke; ſegne jeden in der Noth mit Geduld, mit Troſt und Stärke! daß wir, ſeines Sohnes Erben, ihm nur leben, ihm nur ſterben.

H. Schenk.

Mel. Unſer Herrſcher, unſer König ꝛc.

22. Vater, dir ſey Preis und Ehre, dir ſey Lob und Dank gebracht; Dank und Preis für jede Lehre, die uns weiſer, beſſer macht! Laß uns jede ſtill erwägen, und ſie ſtill ins Herz uns prägen!

2. Daß wir hier zufrieden leben und einander gern erfreu'n, ſtets nach deinem Beifall ſtreben und den kleinſten Fehltritt ſcheu'n: mit Geduld Beſchwerden tragen, und im Leiden nicht verzagen.

3. So laß auf der Tugend Wegen uns durch dieſes Leben gehn, dankbar froh in deinem Segen deine Vaterhuld uns ſehn! Laß uns treu den Lauf vollbringen, und den Preis am Ziel erringen.

Allgemeine Lob- und Danklieder.

Eigene Melodie.

23.

Erſter Chor.	Zweiter Chor.
Herr Gott, dich loben wir!	Herr Gott, wir danken dir.
Dich, Vater, in Ewigkeit,	ehrt die Welt weit und breit,
All' Engel und Himmelsheer	und was da dienet deiner Ehr.
Auch Cherubim und Seraphim,	ſingen immer mit hoher Stimm:
Heilig iſt unſer Gott,	Heilig iſt unſer Gott!

Beide Chöre.

Heilig iſt unſer Gott, der Herr Zebaoth!

Erſter Chor.	Zweiter Chor.
Dein göttlich Macht und Herrlichkeit	geht über Himmel und Erde weit.
Der heiligen zwölf Boten Zahl,	und die lieben Propheten all,
Die theuren Märt'rer allzumal	loben dich, Herr, mit großem Schall.
Die ganze werthe Chriſtenheit	rühmt dich auf Erden allezeit;
Dich, Gott Vater, im höchſten Thron,	deinen rechten und einigen Sohn,
Den heiligen Geiſt und Tröſter werth,	mit rechtem Dienſt ſie lobt und ehrt.
Du König der Ehren, Jeſu Chriſt,	Gott Vaters ewiger Sohn du biſt.

Erſter Chor.	Zweiter Chor.
Der Jungfrau Leib nicht haſt verſchmäht,	zu erlöſen das menſchlich Geſchlecht.
Du haſt dem Tod zerſtört ſein' Macht,	und alle Chriſten zum Himmel bracht.
Du ſitzſt zur rechten Gottes gleich,	mit aller Ehr ins Vaters Reich.
Ein Richter du zukünftig biſt,	alles, das todt und lebend iſt.
Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein,	die mit deinem theuern Blut erlöſet ſeyn.
Laß uns im Himmel haben Theil	mit den Heil'gen im ewigen Heil.
Hilf deinem Volk, Herr Jeſu Chriſt,	und ſegne was dein Erbtheil iſt.
Wart und pfleg ihn zu aller Zeit,	und heb ſie hoch in Ewigkeit.
Täglich, Herr Gott, wir loben dich,	und ehr'n deinen Namen ſtetiglich.
Behüt uns heut, o treuer Gott,	für aller Sünd und Miſſethat!
Sey uns gnädig, o Herre Gott;	ſey uns gnädig in aller Noth!
Zeig uns deine Barmherzigkeit,	wie unſre Hoffnung zu dir ſteht.

Beide Chöre.

Auf dich hoffen wir, lieber Herr
in Schanden laß uns nimmermehr. Amen.

D. M. Luther.

Melodie. An Waſſerflüſſen ꝛc.

24. Der Herr iſt Gott! Singt ihm ein Lied in ſeinem Heiligthume! Er, der vom Himmel auf euch ſieht, erſchuf euch, ihm zum Ruhme. Ihn zu verehren, ſeyd ihr da; Gott, der von Ewigkeit euch ſah, kennt Herzen und Gedanken. Der Herr iſt heilig; er allein will aller Men-

ſchen Väter ſeyn; und j. der ſoll ihm danken.

2. Der Engel preiſt ihn, jauchzend nennt ihn uns das Heer der Sterne. Der Menſch, der ihn nur ſchwach erkennt, ehrt ihn aus dunkler Ferne. Ihm jauchzen tief in Staub und Gruft, auf weiter See, hoch in der Luft, beglückter Weſen Heere. Der Sonne ſtrahlenreiche Pracht, das blaſſe Licht der ſtillen Nacht verkündigt Gottes Ehre.

3. Der Herr vergibt uns unſre Schuld, läßt Gnade uns verkünden, trägt unſre Schwachheit mit Geduld und tilget unſre Sünden. Er ſtraft und er verſchont zugleich; der Herr iſt Gott, ſein iſt das Reich, er hört der Frommen Sehnen. Er ſegnet ſie, wenn Unfall droht, erlöſt er ſie von Sorg und Noth, und zählet ihre Thränen.

4. Jauchzt, Völker, jauchzt: gelobt ſey Gott! Preiſt ihn durch frohe Lieder! Jauchzt Berge nach: Gelobt ſey Gott! Ihr Thäler hallt es wieder: Gelobt ſey Gott. Voll Luſt und Dank ſoll unſer hoher Lobgeſang den Herrlichen erheben. Der Frevler zittre! Neuer Muth und frommer Andacht heil'ge Gluth ſoll unſer Herz beleben!

Mel. Herr Gott, dich loben ꝛc.

25. Dich, Höchſter! preiſen wir. Herr Gott! wir danken dir. Dein Segen ſtrömt durch deine Welt; und du biſt's, der auch uns erhält. Drum ſteigt im hohen Jubelton auch unſer Lied zu deinem Thron. Unendlicher, wer iſt, wie du? Uns rufen alle Himmel zu: Der uns erſchuf, iſt groß! an Macht und Weisheit groß! an Huld und Liebe groß! iſt unermeßlich groß!

2. Wie groß war deine Herrlichkeit ſchon vor dem Anbeginn der Zeit! Doch wollteſt du, und es geſchah; zahlloſe Welten ſtanden da, und jede trat die weite Bahn auf deinen Wink, mit Freuden an. Sie gehen unter, ſie gehn auf, und immer lenkſt du ihren Lauf; und ſelig iſt der Menſch — er denkt: Du biſt's, der auch ſein Schickſal lenkt.

3. Wie weiſe, groß und herrlich iſt, Allherrſcher, was dein Rath beſchließt! Die Kronen ſind in deiner Hand; dem Weiſen gibſt du den Verſtand, dem Helden ſeinen Heldenmuth; dein Werk iſt, was er Großes thut. Durch dich erringt ein Volk den Sieg; durch dich entfleucht der wilde Krieg, und Friede führt uns Ruh und Glück, die Ordnung und das Recht zurück.

4. Das Feld belohnt, auf dein Geheiß, des treuen Landmanns regen Fleiß; es blühet Kunſt und Wiſſenſchaft, und alles, Herr, durch deine Kraft! Empor vom Staube flehen wir voll froher Zuverſicht zu dir, zu dir, der uns im Himmel hört, und liebreich unſre Freuden mehrt. Kein Weſen iſt vor dir zu klein; du willſt ſein milder Vater ſeyn.

5. Von deines hohen Namens Ruhm erſchallt auch jetzt dein Heiligthum. Wie wohl haſt du an uns gethan! Nimm unſers Dankes Opfer an; und öffne deine Vaterhand auch ferner über unſer Land! Laß jeden Stand geſegnet ſeyn, und fromm ſich deines Segens freun! Dann tönt einſt lauter noch, als hier, Gott, unſer Dank hinauf zu dir. Amen.

26. Eigene Melodie.

Du biſt's, dem Ruhm und Ehre gebühret, und Ruhm und Ehre bring ich dir. Du, Herr, haſt ſtets mein Schickſal regieret, und deine Hand war über mir.

2. Wenn Noth zu meiner Hütte ſich nahte, ſo hörte Gott, der Herr, mein Flehn, und ließ, nach ſeinem gnädigen Rathe, mich nicht in meiner Noth vergehn.

3. Ich ſank in Schmerz und Krankheit darnieder, und rief: o Herr, errette mich! Da half mir Gott, der Mächtige, wieder, und mein Gemüth erfreute ſich.

4. Wenn mich der Haß des Feindes betrübte, klagt' ich Gott kindlich meinen Schmerz. Er half, daß ich nicht Rache verübte, und ſtärkte durch Geduld mein Herz.

5. Wenn ich, verirrt vom richtigen Pfade, mit Sünden mich umfangen ſah, rief ich zu ihm, dem Vater der Gnade, und ſeine Gnade war mir nah.

6. Um Troſt war meiner Seele ſo bange, denn Gott verbarg ſein Angeſicht. Ich rief zu ihm: Ach Herr, wie ſo lange! und Gott verließ den Schwachen nicht.

7. Er half, und wird mich ferner erlöſen. Er hilft; der Herr iſt fromm und gut. Er hilft aus der Verſuchung zum Böſen, und gibt mir zu der Tugend Muth.

8. Dir dank ich für die Prüfung der Leiden, die du mir liebreich zugeſchickt. Dir dank ich für die häufigern Freuden, womit mich deine Hand beglückt.

9. Dir dank ich für die Güter der Erden, für die Geſchenke deiner Treu. Dir dank ich; denn du hießeſt ſie werden, und deine Güt' iſt täglich neu.

10. Dir dank ich für das Wunder der Güte; ſelbſt deinen Sohn gabſt du für mich. Von ganzer Seel' und ganzem Gemüthe, von allen Kräften preis ich dich.

11. Erhebt ihn ewig, göttliche Werke! die Erd iſt voll der Huld des Herrn. Sein, ſein iſt Ruhm und Weisheit und Stärke; er hilft, und er errettet gern.

12. Er hilft; des Abends währet die Klage, des Morgens die Zufriedenheit. Nach einer Prüfung weniger Tage erhebt er uns zur Seligkeit.

13. Vergiß nicht deines Gottes, o Seele! Vergiß nicht, was er dir gethan! Verehr' und halte ſeine Befehle, und bet' ihn durch Gehorſam an!

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

27. Gott! aus deinen Schöpferhänden ging die herrliche Natur. Solchen Bau ſo ſchön vollenden, konnte deine Allmacht nur. O wie könnt ich deine Werke, ihre Regelmäßigkeit, Pracht und Mannigfaltigkeit, wie die Zeugen deiner Stärke, deiner Huld und Weisheit ſehn, und doch ſtumm vorüber gehn?

2. Rings auf Erden hallt es wieder: Gut und groß iſt, der uns ſchuf! Betend werf auch ich mich nieder; Herr, dein Preis ſey mein Beruf! Preis, daß ich dich Vater nenne; Preis, daß ich dich rühmen kann, daß auch

ich durch dich begann, dich als meinen Schöpfer kenne, daß ich deiner Güte voll, immer mehr dich lieben ſoll!

3. Ja, wenn Thränen mir entgleiten, will ich deine Schöpfung ſehn, und durch ihre Herrlichkeiten froh mit off'nem Herzen gehn. Alle ſtehn ja unverſchloſſen, ſind dem Aermſten ja bekannt. Näher werd' ich dir verwandt, hab' ich ſchuldlos ſie genoſſen; ſtill und heiter wird mein Sinn, wenn ich hier nicht fühllos bin.

4. Du gedachteſt meiner Leiden, eh' noch dieſes Herz dir ſchlug; ſorgteſt ſchon für meine Freuden vor dem erſten Athemzug. Zum Genuß für Leib und Seele haſt du, Herr! mit Freundlichkeit ſo viel Gaben ausgeſtreut, daß ich im Genuß oft wähle. Wer ſo viel, ſo gern mir gibt, o der zeigt, daß er mich liebt.

5. Ja, wer wollte je vermeſſen mitten in der ſchönen Welt, deiner Herrlichkeit vergeſſen, und nicht thun, was dir gefällt? Du, der ſelbſt dem kleinſten Wurme ſeine Vaterſorge weiht, du biſt's, der auch mich erfreut in der Stille, wie im Sturme. Dankbar will ich dir vertraun, und mein Heil auf dich nur baun.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

28. Halte dich nicht länger, fließe, ſtille Thräne meines Danks, und mein volles Herz ergieße ſich in Ströme des Geſangs! Selig einſt vor ihm zu werden, ſchuf mich Gott; und ſchon auf Erden ſeh' und fühl' ichs wonnevoll, was ich künftig werden ſoll.

2. Jeder Tag gebährt mir Freude, Freude jeder Augenblick; ſelbſt die Schmerzen, die ich leide, ſegnen mich und werden Glück. Rieſeln nicht im Pilgerlande Quellen auch im dürren Sande? Immer ſtrahlt die Sonne nicht, aber auch die Nacht hat Licht.

3. Strömen nicht durch alle Sinne Luſtempfindungen mir zu? Jedes Glück, das ich gewinne, wer gewährt es mir, als du? Iſt es, Gott! nicht deine Gabe, daß ich dieſe Sinne habe, und, zum täglichen Genuß, Nothdurft, Fülle, Uiberfluß?

4. Gott, wie viele frohe Tage floſſen, weil mir nichts gebrach, ruhig hin und frey von Plage, wie ein ſanfter, klarer Bach! Trafen mich auch Müh und Sorgen; ſie entflohn, und jeden Morgen, wenn ich deine Sonne ſah, waren neue Freuden da.

5. Hab' ich nicht aus deiner Fülle, was mein Herz nur wünſchen mag, Speiſ' und Trank und Dach und Hülle, Schutz und Hülfe jeden Tag? Immer kam und kommt dein Segen unerwartet mir entgegen, und, wo mir ein Uibel droht, Rettung oder Troſt in Noth.

6. Aus den Tiefen, von den Höhen, in den Thälern, vom Gefild, aus den Flüſſen, aus den Seen ſegneſt du mich reich und mild. Selbſt in trüben Leidensſtunden hab' ich oft genug empfunden deiner Vatergüte Macht, aber nie genug bedacht.

7. Ach! bei dieſem Uiberfluße fehlt uns, immer froh zu ſeyn, dieſe Weisheit im Genuße, und Zufriedenheit allein. Darum fließen, darum floſſen reiche Quellen ungenoſſen uns vorüber unerkannt, wie ein Waldſtrom in den Sand.

8. Sicherheit im Vaterlande, Ordnung und Geſetz, und Recht, dieſe ſtarken, feſten Bande für das menſchliche Geſchlecht; auch des Umgangs ſüße Freuden, und der Freundſchaft Troſt im Leiden, Rath und Hilfe haben wir, milder Vater, nur von dir!

9. Dieß gewährſt du dieſem Leben in der kurzen Prüfungszeit; was wirſt du uns dann nicht geben, Vater, in der Ewigkeit, wann wir unſern Lauf vollenden und aus deines Sohnes Händen, Wand'rer auf der Tugend Bahn, ihres Laufes Preis empfahn!

10. Fließet ſtärker, und ergießet in die Jubel des Geſangs euch in vollen Strömen; fließet Freudenthränen meines Danks! Selig einſt vor Gott zu werden, ſchuf er mich und ſchon auf Erden ſeh' ich's, fühl' ich's, wonnevoll, was ich künftig werden ſoll.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was 2c.

29. Ich will, mein Gott, du König! dir lobſingen, und

ewig Ehre deinem Namen bringen. Sey täglich, ewig ſey von mir erhoben! Dich will ich loben.

2. Du biſt ſo groß; wer kann dich g'nug erheben? Wer kann mit ſeinem feurigſten Beſtreben, wie groß du biſt, begreifen und empfinden; wer dich ergründen?

3. Wie herrlich biſt du, wie geſchmückt und prächtig? Wie groß in deinen Wundern, Herr, wie mächtig! damit dein Name von der ganzen Erde erhoben werde!

4. Daß deiner Wunder Ruhm umher erſchalle; die Welt von deinen Thaten wiederhalle, und deine Wahrheit, deine Huld beſinge, und Preis dir bringe.

5. Denn du biſt mild, daß, wer nur lebt, ſich freue; barmherzig und von großer Güt' und Treue; erbarmſt dich deiner Werke; haſt an allen dein Wohlgefallen.

6. Jehova, alle deine Werke ſollen dir jauchzend danken; deine Frommen wollen mit allen ihren Kräften ſich beſtreben, dich zu erheben!

7. Dein Reich, o Gott! iſt herrlich. Ewig währen dein Reich und deine Macht, die wir verehren; und ewig wird von aller Völker Zungen dein Lob geſungen.

8. Zu dir empor ſchau'n aller Weſen Blicke, daß deine Hand ſie väterlich erquicke; und du gibſt einem jeden ſeine Speiſe, daß er dich preiſe.

9. Du nur erhältſt mit deinem Wohlgefallen, was lebt; thuſt deine Hand auf und gibſt allen, was ſie bedürfen; keiner ſucht vergebens dich, Quell des Lebens!

10. In allen deinen Wegen ſtrahlet Gnade; untadelhaft ſind alle deine Pfade, und was du thuſt, gereicht zu deinem Preiſe, iſt gut und weiſe.

11. Du biſt auch nahe denen, die dich bitten, die ernſtlich dich um deine Hülſe bitten; du thuſt, was Menſchen, wenn ſie dich verehren, von dir begehren.

12. Du ſchützeſt, Vater! alle, die dich lieben; die aber, die Gewalt und Frevel üben, die werden für ihr Uibelthun auf Erden gerichtet werden.

13. O Vater! ewig wollen wir dich loben, von allen werde, Gott, dein Nam' erhoben; was lebet, müſſe, Herr, zu allen Zeiten dein Lob verbreiten!

Mel. Lobet Gott, ihr Chriſten ꝛc.

30. Ich ſinge dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Luſt! Ich mache deine Güte kund aus dankerfüllter Bruſt.

2. Ich weiß, daß du von Ewigkeit die reiche Quelle biſt, woraus uns allen jederzeit viel Heil und Gutes fließt.

3. Was ſind wir doch? Was haben wir von Gütern aller Art, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben ward?

4. Wer hat des Himmels ſchönen Bau ſo prächtig ausgeſchmückt? Wer iſt's, der unſer Feld mit Thau und Regen ſtets erquickt?

5. Wer ſorgt für uns im Winterfroſt, und unter Sturm und Wind? Wer macht's, daß jährlich Korn und Moſt für uns vorhanden ſind?

6. Wer gibt dem Leibe Stärk' und Kraft? Wer iſt es, deſſen Hand den gold'nen Frieden hält und ſchafft in unſerm Vaterland?

7. Ach, Herr, mein Gott! das kommt von dir, du, du mußt alles thun; dein Aufſeh'n wacht, du ſorgſt, daß wir im Frieden ſicher ruhn.

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer fromm und treu, und ſieheſt du uns in Gefahr, ſo ſteheſt du uns bei.

9. Du trägſt uns Sünder mit Geduld, du züchtigſt väterlich; und, bitten wir: erlaß die Schuld! erbarmſt du unſer dich.

10. Wenn unſer Herz im Kummer zagt, denkſt du auf Hülfe ſchon. Kaum hat die Sorge dir geklagt, jauchzt dir der Freude Ton.

11. Die Thränen, die der Fromme weint, — die ſtillſten zähleſt du, und flüſterſt, wie ein ſanfter Freund, ihm ſüße Tröſtung zu.

12. Die Erndte folget auf die Saat; ſo ſammelt, ſich zu freun, der Chriſt für jede gute That einſt deinen Segen ein.

13. Wohlauf mein Herz, frohlock' und ſing', und habe guten Muth! dein Gott, der Schöpfer aller Ding', macht's immer mit dir gut!

14. Er iſt dein Schutz, dein Erb und Theil; dein Licht, wo Licht gebricht; dein Schirm und Schild, dein Rath, dein Heil; dein Gott verläßt dich nicht.

15. Was kränkſt du dich in deinem Sinn und grämſt dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorgen, wirf ſie hin, auf den, der dich gemacht!

16. Hat er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernährt, und wunderbar der Dinge Lauf zu deinem Glück gekehrt?

17. Er hat noch niemals was verſehn in ſeinem Regiment; nein, was er thut und läßt geſchehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ey nun, ſo laß ihn ferner thun, und red' ihm nicht darein; ſo wirſt du hier im Frieden ruhn, und ewig glücklich ſeyn.

P. Gerhard.

Eigene Melodie.

31. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit ſeinem reichen Troſt erfüllt, dem Gott, der allen Jammer ſtillt! Gebt unſerm Gott die Ehre!

2. Es danket dir des Himmels Heer, Beherrſcher aller Thronen! Und die, die in der Luft, im Meer und auf der Erde wohnen, die preiſen deine Schöpfermacht, die uns und ſie hervorgebracht. Gebt unſerm Gott die Ehre!

3. Was unſer Gott erſchaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und ſpat mit ſeiner Gnade walten. In ſeinem ganzen Königreich iſt alles recht und alles gleich; gebt unſerm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: »Ach, Gott, vernimm mein Weinen!« da half der Helfer mir vom Tod, und ließ mir Troſt erſcheinen. Drum dank', o Gott! drum dank' ich dir! ach, danket alle Gott mit mir! gebt unſerm Gott die Ehre!

5. Der Herr iſt noch und nimmer nicht von ſeinem Volk geſchieden; er bleibet

ihre Zuverſicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen allzeit hin und her. Gebt unſerm Gott die Ehre!

6. Wenn Menſchenmacht nicht helfen kann, erhört er unſre Klagen; er nimmt ſich unſer mächtig an, und läßt uns nicht verzagen. Wo keine Ruh uns mehr erfreut, ſchafft er uns Ruh und Seligkeit. Gebt unſerm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all' mein Lebenlang, o Gott! von nun an ehren: man ſoll, Gott! deinen Lobgeſang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre ſich, mein Leib und Geiſt erfreue ſich! Gebt unſerm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt, gebt unſerm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unſerm Gott die Ehre! Die falſchen Götzen macht zu Spott! Der Herr iſt Gott. Der Herr iſt Gott. Gebt unſerm Gott die Ehre!

9. So kommt, laßt vor ſein Angeſicht auch uns mit Ehrfurcht dringen! bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich ſingen: Der Herr hat alles wohl bedacht, und Alles, Alles recht gemacht! Gebt unſerm Gott die Ehre!

A. H. Frank.

Eigene Melodie.

32. Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehre! Stimme frohlockend mit ein in die himmliſchen Chöre! Seele, dein Dank ſchalle mit frohem Geſang, deinem Erhalter zur Ehre!

2. Lobe den Herrn, der alles aufs Beſte regieret; der dich mit Weisheit und Güte bis hieher geführet! der dir gewährt, was dich erfreuet und nährt. Dank es ihm innigſt gerühret!

3. Lobe den Herrn, der deinen Leib künſtlich bereitet; der dir Geſundheit verliehen; dich freundlich geleitet! In wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott Schutz dir und Rettung bereitet!

4. Lobe den Herrn, der deinen Stand ſichtbar geſegnet! Ströme des Guten hat auf dich ſein Wohlthun geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kann; wie er dir huldreich begegnet!

5. Lobe den Herrn und ſeinen hochheiligen Namen! Lob ihn mit allen, die von ihm das Leben bekamen! Er iſt dein Licht. Seele, vergiß ſeiner nicht; lob ihn in Ewigkeit! Amen.

Eigene Melodie.

33. Lobſingt dem Mächtigen, dem Gütigen und Weiſen! Lobſinget unſerm Gott, den Erd und Himmel preiſen! Ihm, der die Welt mit Allmacht hält, der Alles, Alles weisheitsvoll und liebevoll regieret, bring ihm anbetend Lob und Dank, dem Lob und Dank gebühret!

2. Die Erde predigt dich, umſtrahlt mit Frühlingsglanze; Luft, Sonnen-, Mondenſchein, Thau, Regen, Baum und Pflanze, der Thiere Heer, und Fluß und Meer, und Berg und Thal, und Flur und Wald, — ſie predigen und preiſen dich, unſern Gott, den Mächtigen, den Gütigen und Weiſen.

3. Was iſt der Erdenball, Gott! gegen Sternenheere? Ein Tropfen iſt er nur im großen Weltenmeere. In ſtiller Nacht, mit welcher Pracht iſt dort der Himmel ausgeſpannt in ungemeßner Ferne! Es ſingen Gottes Sonnen ihm; es ſingen ihm die Sterne.

4. Ein höher Lied ertönt. Nicht blos von Menſchenzungen, in Engelchören wird dem Herrn ein Lied geſungen. Zum Sternenklang tönt ihr Geſang: »Lob, Ehre ſey Gott in der Höh', und Friede wohn' auf Erden! und Heil euch, Menſchen, Brüder, euch ſoll Himmelswonne werden!

5. O Menſchen, ſtimmet ein! Noch drücken euch zwar Mängel und Unvollkommenheit, doch ſtimmt ins Lied der Engel, Unſterbliche! Gott in der Höh', Gott überall ſey Ehr und Lob! Und Friede wohn' auf Erden! Und Engeln Gottes ſoll der Menſch durch Tugend ähnlich werden!

Mel. Lobet Gott ihr Chriſten ꝛc.

34. Nun danket Alle, bringet Ehr', ihr Menſchen in der Welt, dem Herrn, der Himmel, Erd und Meer, und was da lebt, erhält!

2. Beſingt mit frohem Jubelſchall Gott, unſer höch-

ſtes Gut, der groſſe Wunder überall, auch an uns Menſchen thut!

3. Von unſrer zarten Kindheit an hat er uns unterſtützt; er, der allein uns helfen kann und gern uns hilft und ſchützt.

4. Er trägt, nach güt'ger Väter Art, uns Schwache mit Geduld; er züchtigt wohl, doch nie zu hart, erläßt uns gern die Schuld.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz und einen frommen Sinn; er tröſt' uns auch in jedem Schmerz, und helf' uns fernerhin.

6. Er laſſe ſeinen Segen ruhn auf uns und jedem Land! Er gebe Glück zu unſerm Thun, und Heil für jeden Stand!

7. Er laß' uns ſeine Lieb und Güt' auf frommen Wegen ſehn, und ſind fürs Gute wir bemüht, ſtets ohne Furcht uns gehn!

8. Er lenk' uns in der Pilgerzeit durch Nacht und Mißgeſchick hin zu dem Licht der Ewigkeit den frommen Glaubensblick!

9. Er bleib', wenn uns das Auge bricht, noch immer unſer Theil! Dann leuchte uns ſein Angeſicht vom Tod zum ew'gen Heil!

10. Singt, Chriſten, ſingt ihm Preis und Dank für ſeine Gütigkeit! Einſt wird ſie euer Lobgeſang dort in der Ewigkeit.

P. Gerhard.

35. Eigene Melodie.

Nun danket Alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der groſſe Dinge thut hier und an allen Enden, der mächtig uns erhält, und ſchon von Kindheit an mehr wohl thut, als ein Menſch verſtehn und zählen kann!

2. Der ewig reiche Gott woll uns in unſerm Leben ein immer frohes Herz und ſeinen Frieden geben; woll' uns in ſeiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlöſen hier und dort!

3. Lob, Ehr und Preis ſey Gott dem Vater und dem Sohne, und ſeinem heil'gen Geiſt! Er, der vom Himmelsthrone erbarmend auf uns ſchaut, bleibt, was er ewig war, unendlich groß,

und gut. Lob ſey ihm immerdar!

M. Ringhard.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's ꝛc.

36. Dich, Herr und Vater aller Welt! preiſt mein Geſang, und dir mißfällt der Menſchen ſtammelnd Danklied nicht, mein Gott und meine Zuverſicht!

2. Du haſt von meiner Kindheit an des Guten viel an mir gethan. Wohl mir, daß du mein Vater biſt, der ſeines Kindes nie vergißt!

3. Früh ward ich in der Taufe ſchon geweihet dir und deinem Sohn; ich weiß, durch ihn wird ew'ges Heil, auch wenn ich ſterbe, mir zu Theil.

4. Wer war der Immergütige, der langmuthsvoll mich leitete? Und, ſtürmte Trübſal auf mich zu, wer half mir überwinden? Du!

5. Herr, deſſen Augen ſtets mich ſahn, du ließeſt auf des Lebens Bahn durch Wohlthun mich zu dir zu ziehn, für mich ſo viele Freuden blühn.

6. Du biſt und bleibeſt immerdar mein Schutz, mein Retter in Gefahr; du gründeteſt mein Wohlergehn, und hörteſt meines Herzens Flehn.

7. Wie oft entfernt' ich mich von dir! Doch du bliebſt immer Vater mir, der, ſucht' ich ihn voll Reu und Scham, mir liebreich ſtets entgegen kam.

8. Unwandelbar iſt deine Treu, und immer reich, und immer neu; dir fließt, o Gott, der gern erfreut, die Zähre meiner Dankbarkeit.

9. Nimm, da ich nichts vergelten kann, das Opfer meines Dankes an! Mein ganzes Leben, dir geweiht, ſey Zeuge meiner Dankbarkeit!

C. F. Neander.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

37. Dir dank' ich für mein Leben, Gott! der du mir's gegeben, dir dank ich froh dafür. Du haſt, durch Huld bewogen, mich meinem Nichts entzogen, durch deine Güte bin ich hier.

2. Von dir ward ich bereitet, und väterlich geleitet bis dieſen Augenblick. Du gabſt mir frohe Tage, und

ſelbſt des Leidens Plage ward mir durch deine Huld zum Glück.

3. Viel iſts, was deine Treue, die Huld, der ich mich freue, zu meinem Glücke that. Vor Weltbeginn ſchon dachteſt du an mein Heil, und wachteſt für mich, eh' ich um Schutz noch bat.

4. Du hörteſt ſchon mein Sehnen und zählteſt meine Thränen, eh' ich bereitet war; du wogſt, eh' ich dich kannte, eh' ich dich Vater nannte, ſchon mein beſcheiden Theil mir dar.

5. Du bliebſt voll Huld und Gnade, auch, wenn ich deine Pfade gedankenlos verließ; du warſt, o welch Erbarmen! ein Vater, der mich Armen nie hart und grauſam von ſich ſtieß.

6. Für alle deine Treue dankt heute dir aufs neue mein tiefgerührter Geiſt. Er ſelbſt iſt dein Geſchenke; daß ich durch ihn dich denke iſt dein; dein iſts, daß er dich preiſt.

7. Du haſt mir Kraft und Leben bis dieſen Tag gegeben; Dank ſey dir, Gott, dafür! Du haſt mich treu geführet, durch deinen Geiſt regieret, auch dafür dank' ich Vater! dir.

8. Was mir in dieſem Leben noch nützt, wirſt du mir geben; du wirſt's, ich hoff auf dich. Dir, Vater, dir befehle ich ferner Leib und Seele. Herr, ſegne, Herr, behüte mich!

C. F. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

38. O daß ich rein're Lippen hätte und einen preisgeübten Mund! Mit Engeln macht' ich um die Wette des Unerſchaffnen Thaten kund. Ein hohes Preislied ſtimmt' ich an; denn Großes hat der Herr gethan.

2. Die Sonne flammt: der Gott der Stärke beſtimmte weiſe meinen Kreis. Der Mond: mich ſchmückt' er. Wir ſind Werke des Höchſten! ſtrahlt der Sterne Preis. Der Sturmwind brauſt, die Blitze glühn, der Donner rollt: wir ſind durch ihn!

3. Der Herr erzog uns! rauſchen Wälder; der Baum: Gedeihen gab er mir! Er rief mich! weht die Saat

der Felder. Die Blume dankt ihm ihre Zier. Er wog mich! ſtimmt das Meer mit ein; der Quell: durch ihn entſprang ich rein!

4. Noch froher preiſt ihn jedes Leben; das Würmchen auf dem kleinſten Blatt. Und ich, ich ſollt' ihn nicht erheben? ich, den er ſo erhoben hat? Ich könnte ſeine Wunder ſehn und ſtumm in ſeiner Schöpfung ſtehn?

5. Nein, Ruhm dir, Vater! Was ich habe, ward nur durch deine Güte mein. Zur Freude läßt du jede Gabe mir unter deinem Schutz gedeihn; erziehſt voll Huld mich in der Zeit zur Wonne deiner Ewigkeit.

6. Preis dir für jeden Erdenſegen; auch für die Trübſal, Müh und Laſt, die du mir auf des Lebens Wegen als Wohlthat zugewogen haſt. Wär' hier der Menſch von Leiden frei, Herr! wer erkennte deine Treu?

7. So oft hab ich in meinen Tagen mit Freud und Dank es ſchon verſpürt, wie du mich unter allen Plagen, zwar wunderbar, doch gut geführt: ich ward in drohender Gefahr ſtets deines Troſtes Licht gewahr.

8. Wie ſollt ich denn nicht voller Freuden, beſtändig deinen Ruhm erhöhn? Wie ſollt ich auch im tiefſten Leiden nicht freudig trauend auf dich ſehn? Und ſtürzten alle Welten ein, wie könnt ich ohne Hoffnung ſeyn?

9. Welch' Leid vertilgt mich? welches Wehe? Iſt nicht die Ewigkeit mein Loos? vom Staub' mein Aufflug in die Höhe? Wird nicht mein Geiſt durch Kämpfe groß? Was iſt das Leiden dieſer Zeit, Gott, gegen jene Herrlichkeit!

10. Drum reiß ich aus des Kummers Höhle mein ſorgendes Gemüthe los, und rufe mit erfreuter Seele: „Der Herr iſt gnädig, mild und groß! Preis dir, Erhabner, in der Zeit! Preis dir in deiner Ewigkeit!“

11. Von deiner Güte will ich ſingen, ſo lange ſich die Zunge regt; dir Dank und Ruhm und Ehre bringen, ſo lange mir das Herz noch ſchlägt. Und ſchlaf ich zur Verwandlung ein, ſoll Dank mein letzter Odem ſeyn.

12. O nimm mein ſchwaches Lob, auf Erden, des Staubes Lob, in Gnaden hin! Zum höhern Pſalme ſoll es werden, wenn ich erwacht als Engel bin. Dann jauchz' ich in der Himmel Chor dir mein Entzücken hoch empor.

Mel. Ich dank dir ſchon durch ꝛc.

39. Singt unſerm Gott ein neues Lied! Er iſt der Gott der Stärke; die ganze Welt iſt ſein Gebiet, und groß ſind ſeine Werke.

2. Der Herr iſt groß! Licht iſt ſein Kleid, und was er wählt, das Beſte; und Wahrheit und Gerechtigkeit ſind ſeines Thrones Veſte.

3. Er herrſcht als Gott; er will und ſprichts, ſo ſind und leben Welten; ſie fallen wieder in ihr Nichts auf ſeines Mundes Schelten.

4. Wer iſt dir gleich, Herr aller Welt? dich Gütigen und Weiſen, der alles wunderbar erhält, dich ſollten wir nicht preiſen?

5. Du kenneſt ja, was iſt und war im Himmel und auf Erden; vor dir iſt alles offenbar; du hießeſt Alles werden.

6. Du biſt nicht fern, du biſt um mich, bei allem, was ich thue; ſchirmſt mich bei Tag, und ſchaffſt, daß ich auch ſchlafend ſicher ruhe.

7. Du biſt mir allenthalben nah'; wenn ich an's Meer entflöhe, und ſelbſt gen Himmel, biſt du da, und folgſt mir, wo ich gehe.

8. Du hörſt mein Seufzen, kennſt mein Flehn, und allen Rath der Seele; du haſt mein Thun voraus geſehn, und weißt, wie oft ich fehle.

9. Herr, du beſtimmteſt, eh' ich war, wie lang ich leben ſollte; und deine Liebe wog mir dar, was ſie mir geben wollte.

10. Nichts, nichts, o Herr, mein Gott! iſt mein, das dir nicht angehöre. Mein Mund ſoll ſtets voll Lobes ſeyn, zu deines Namens Ehre.

11. O wer kann aller Wunder Pracht in deiner Schöpfung faſſen? Der Wurm verkündigt deine Macht, du haſt ihn werden laſſen.

12. Der kleinſte Halm auf unſ'rer Flur iſt deiner

Weisheit Spiegel. Dein Loblied, Vater der Natur! ſind Auen, Thal und Hügel.

13. Du tränkſt mit Regen unſer Land, und gibſt uns grüne Weiden. Empfangen wir von deiner Hand nicht Korn und Wein, und Freuden?

14. Herr! ohne deinen Willen fällt kein Sperling hier auf Erden; wie ſollte, da dein Arm mich hält, mein Herz nicht ruhig werden?

15. Allmächtiger! biſt du mein Schutz, ſo ſteh ich feſt in Stürmen. Ich biete ſelbſt der Hölle Trutz; denn du wirſt mich beſchirmen.

40. Eigene Melodie.
Sollt ich meinem Gott nicht ſingen? Sollt ich ihm nicht dankbar ſeyn? Sollte nicht in allen Dingen ſeine Liebe mich erfreun? Iſts doch nichts als lauter Liebe, das ſein treues Herz bewegt, das mit Vaterhänden trägt, die in ſeinem Dienſt ſich üben. Alles währet ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder über ſeine Jungen ſtreckt, alſo hat auch meine Glieder, Gott, dein ſtarker Arm bedeckt. Ja, noch eh' ich war geboren, hatte deine Liebe ſchon mich, in deinem lieben Sohn ſich zum Liebling auserkohren. Alles währt nur kurze Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

3. Für mich Armen, mich Verlornen, der ich Staub und Aſche bin, gabſt du ihn, den Eingebornen, in den herbſten Tod dahin. Wer muß hier nicht Liebe finden, deren Tiefe unſer Geiſt, ſelbſt wenn Gott uns Beiſtand leiſt't, nimmer völlig kann ergründen? Alles währt nur kurze Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geiſt, den edlen Führer durch des Lebens Dunkelheit, ſendet er mir zum Regierer auf dem Weg zur Seligkeit. Stärket deſſen Gnadenfülle meines Glaubens ſchwaches Licht; dann, dann fürcht' ich kein Gericht, und mein bebend Herz wird ſtille. Alles währt ꝛc.

5. Auf die Wohlfahrt meiner Seele iſt er nicht allein bedacht; ſollt dem Leibe etwas fehlen, gibt ers auch

durch ſeine Macht. Fehlt mir Kraft zu meinen Werken, bin ich ſchwach, daß ich nichts kann; nimmt mein Gott ſich meiner an. Seine Hand eilt mich zu ſtärken. Alles währt ꝛc.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere hat er mir zum Dienſt beſtellt. Wohin ich mein Auge kehre, find ich, was mich nährt, erhält. Thiere, Kräuter und Getreide in den Gründen, auf der Höh', in den Wäldern, in der See, überall iſt meine Weide. Alles währt ꝛc.

7. Wann ich ſchlafe, wacht ſein Sorgen; dieß beruhigt mein Gemüth, weil es neu mit jedem Morgen ſeiner Liebe Proben ſieht. Wäre nicht mein Gott geweſen; hätte nicht ſein Angeſicht mich geleitet: wär ich nicht aus ſo mancher Angſt geneſen. Alles währt ꝛc.

8. Wie ſo manche ſchwere Plage, welche Andre öfters kränkt, hat durch meine Lebenstage mein Gott von mir abgelenkt! Ja, der Engel, den er ſendet, hat das Böſe, das mein Feind anzurichten war gemeint, gnädig von mir abgewendet. Alles währt ꝛc.

9. Wie ein Vater ſeinem Kinde niemals ganz ſein Herz entzieht, ob es gleich zuweilen Sünde thut, und ſeine Wege flieht. Alſo ſieht auch mein Verbrechen Gott, als Vater, ſchonend an, züchtigt mich, daß ichs gethan; doch zu ſtreng will ers nicht rächen. Alles währt ꝛc.

10. Seine Strafen, ſeine Schläge, ob mirs gleich nicht alſo ſcheint, ſind doch, wenn ichs recht erwäge, nur Beweiſe, daß mein Freund, der mich leitet, mein gedenke, und mich von der argen Welt, die mir täglich Netze ſtellt, durch die Leiden zu ihm lenke. Alles währt ꝛc.

11. Das weiß ich gewiß und laſſe mirs nicht aus dem Sinne gehn: Chriſtenkreuz hat ſeine Maße, und muß endlich ſtille ſteh'n. Wann der Winter ausgeſchneiet, tritt der ſchöne Sommer ein, alſo wird auch nach der Pein, wer's erwarten kann, erfreuet. Alles währt ꝛc.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende ſich in Gottes Liebe find't, ſo erheb' ich meine

Hände zu dir, Vater! als dein Kind; bitte, wollſt mir Gnade geben, dir aus aller meiner Macht zu vertrauen Tag und Nacht, hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich nach dieſer Zeit lob und lieb in Ewigkeit.

Paul Gerhard.

Melodie. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

41. Wir danken freudig dir für alle deine Gaben, die wir, Allgütiger! von dir empfangen haben. Geſundheit gibſt du uns, und Nahrung, die erfreut; hier einen frohen Muth, und dort die Seligkeit.

2. Laß nie gefühllos uns, Herr, deine Huld verkennen! Von wahrer Dankbarkeit laß unſer Herz entbrennen! Mach uns gehorſam dir, mach im Beruf uns treu, daß unſer Wandel dir ſtets wohlgefällig ſey!

3. Wenn deine Huld uns ſchon auf Erden ſo beglücket, wie wird uns ſeyn, wenn uns dein Himmel einſt entzücket! Führ uns dahin, und laß uns da dein Antlitz ſehn, dann wird dich unſer Dank in Ewigkeit erhöhn.

Allgemeine Bitten.

Melodie. Wenn wir in höchſten Nöthen ꝛc.

42. Bis hieher halfſt du mir, mein Gott! Du halfſt mir aus ſo mancher Noth. Wie manche blieb mir unbekannt, die du von mir, Herr, abgewandt!

2. Zum frohen Aufenthalt allhier gabſt du ſo manche Freuden mir; und immer noch iſt deine Treu, mich zu beglücken, täglich neu.

3. Drum wart ich ferner auf dein Heil. Ein gut Gewiſſen ſey mein Theil, das hier des Himmels Vorſchmack iſt, und einſt mein Ende mir verſüßt!

4. Dein Wort ſey meines Lebens Licht! So täuſcht der Erde Glück mich nicht. Die Welt mit ihrer Luſt vergeht; wer deinen Willen thut, beſteht.

5. Hilf, daß ich meiner Pflicht getreu, und gern dem Nächſten nützlich ſey; mich freue mit den Fröhlichen, und weine mit den Weinenden!

6. Zum Wohlthun ſey mein Herz bereit, zur Sanftmuth, zur Verſöhnlichkeit! So bring ich chriſtlich und in Ruh auf Erden meine Tage zu.

7. Im Glück gib mir Beſcheidenheit, ein Herz voll frommer Dankbarkeit; im Unglück ſchenke mir Geduld, und Troſt an deiner Vaterhuld!

8. Was ſonſt mir könnte nützlich ſeyn, ſiehſt du, mein Gott! am beſten ein. Drum bin ich ruhig und vergnügt bei Allem, was dein Rath verfügt.

9. Du, Herr! biſt meine Zuverſicht. Entzieh mir deine Gnade nicht, und ſchließt ſich hier mein Lebenslauf, ſo nimm mich in den Himmel auf!

10. Da wechſelt nicht mehr Freud und Leid; da find' ich bis in Ewigkeit das Glück, das nun kein Wechſel ſtört, das Glück, das ſich beſtändig mehrt.

Mel. Vater unſer im Himmelreich ꝛc.

43. Gott, der du unſer Vater biſt, der Alles, Alles ſieht, was iſt, und alles hört! wir Kinder nah'n zu deinem Thron und flehn dich an. Es muß uns, Herr, vom Herzen gehn, was wir mit unſerm Munde flehn!

2. Geheiligt werd' in deiner Welt dein Name: wen dein Licht erhellt, wer deine Wahrheit kennt und ehrt, der leb' auch, wie er glaubt und lehrt! Nimm aller Irrenden dich an, und hind're, was verführen kann!

3. Dein Reich laß kommen; laß dein Wort ſtets unverfälſcht an jedem Ort uns leuchten; gib uns deinen Geiſt, den uns dein Sohn, o Gott! verheißt; erhalte deine Kirch' und laß ſie fürchten weder Spott noch Haß!

4. Dein Wille, Herr! geſcheh' zugleich auf Erden, wie im Himmelreich; gib uns Geduld, Gelaſſenheit im Leiden und Beſtändigkeit, dir zu gehorchen Muth, und Kraft zum Kampf in unſrer Pilgrimſchaft.

5. Auch gib uns unſer täglich Brod, Arbeitſamkeit und Fleiß, o Gott! Vor Krieg behüt' uns und vor Streit, vor Seuchen, Peſt und theurer Zeit; gib Friede,

Troſt in Leid und Schmerz und immer ein zufriednes Herz!

6. Vergib uns allen unſre Schuld, und trag uns ferner mit Geduld! ſo wie wir denen gern verzeihn, die uns zu kränken ſich nicht ſcheun; denn du thuſt nur Barmherzigkeit an dem, der gern wie du verzeiht.

7. Auch führ' uns in Verſuchung nicht! Und wenn im Kampf uns Muth gebricht, ſo hilf mit deiner ſtarken Hand, und gib uns Kraft zum Widerſtand, daß wir als Sieger ſtets beſtehn, und ſtandhaft deine Wege gehn!

8. Erlöſ' uns denn zur rechten Zeit von allem Uebel, allem Leid, von Allem, was die Zukunft droht; tröſt uns in unſrer letzten Noth, und laß, o Herr, (wir ſind ja dein) einſt ſelig unſer Ende ſeyn!

9. Dieß, Gott! geſchehe, Vater! wir erwarten alles Heil von dir. Dein iſt das Reich, dein iſt die Macht, dir werd' auch Preis und Ruhm gebracht von allen Menſchen aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Mel. Gelobet ſeyſt du, Jeſus Chriſt ꝛc.

44. Du, deß ſich alle Himmel freun, auch meine Seele freut ſich dein, daß du, du ſelbſt, der ewig iſt, Herr, Herr! daß du mein Vater biſt, mein Vater biſt.

2. Weit über unſer Stammeln, weit geht deines Namens Herrlichkeit; ihn heilige, von Lieb entbrennt, wer deinen großen Namen nennt, Unendlicher!

3. Du herrſcheſt, Gott! wer herrſcht dir gleich? Die Welten alle ſind dein Reich. Am väterlichſten herrſcheſt du durch Chriſtum. Gib uns Chriſti Ruh; du biſt verſöhnt!

4. Der du dich uns durch ihn enthüllſt! das nur iſt ſelig, was du willſt. Dein Will, o Liebender, geſcheh auf Erden; in der Himmel Höh, du Liebender!

5. In unſers Lebens kleinern Noth ſey mit uns! Gib uns unſer Brod! Labſt du den Leib; ſchickſt du ihm Schmerz: froh, ſtill, voll Dank ſey unſer Herz! Erhalt uns dir.

6. Vergib uns unſre Miſſethat, die, Vater! dich erzürnet hat; wie wir, vom Haß des Bruders rein, Beleidigungen ihm verzeihn! Erbarme dich!

7. Zu ſchwer ſey die Verſuchung nicht! Uns leucht', Erbarmender! dein Licht, wenn uns der Fluch der Sünde ſchreckt und Nacht vor uns dein Antlitz deckt, Erbarmender!

8. Erlöſ', erlöſ' uns, unſer Gott, aus dieſer und aus aller Noth! Laß ſterbend uns dein Herz erflehn, und ein zu deiner Ruhe gehn, Gott, dem wir traun!

9. In deines Himmels Heiligthum, auf deiner Erd' erſchallt dein Ruhm. Du biſt der Herr der Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Gelobt ſeyſt du!

F. G. Klopſtock.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

45. Gott! deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken gehen; du krönſt uns mit Barmherzigkeit, und eilſt, uns beizuſtehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Fleh'n, merk auf mein Wort; denn ich will vor dir beten!

2. Ich bitte nicht um Uiberfluß und Schätze dieſer Erden. Laß mir, ſo viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden! Gib mir nur Weisheit und Verſtand, dich, Gott, und den, den du geſandt, und mich ſelbſt zu erkennen!

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, ſo ſehr ſie Menſchen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren! Mein wahrer Ruhm ſey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angeſicht, und frommer Freunde Liebe!

4 So bitt ich dich, o treuer Gott! auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wolleſt du mir geben! In deiner Hand ſteht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden! C. F. Gellert.

Eigene Melodie.

46. Herr, lehr mich thun nach deinem Wohlgefallen, dein guter Geiſt führ mich auf ebner Bahn! Durch ihn laß Weisheit mich und Kraft empfahn, ſtets unver-

rückt den rechten Weg zu wallen, dir immer mehr, mein Vater! zu vertraun, und ſtets mit Luſt auf dein Gebot zu ſchaun!

2. Kein Heuchelſchein, kein unbeſtändigs Wanken verführe meinen Geiſt; Aufrichtigkeit und rechter Ernſt ſey meine Frömmigkeit! Selbſt meine Triebe, Wünſche und Gedanken laß alle dir, nur dir geheiligt ſeyn; mein ganzes Herz ſey, wie mein Leben, rein!

3. Gib, daß ich ſtets bei meinem Thun bedenke, ob dir, o Herr! es wohlgefällig ſey; ob ich, der Pflicht und deinem Willen treu, mein Herz allein auf Recht und Tugend lenke; ob nie mein Fuß vom richt'gen Pfade irrt, ob dein Geſetz mir immer theurer wird!

4. Daß du, mein Gott, ſtets nahe biſt uns allen, daß du auch mir allgegenwärtig biſt, daß deinem Auge nichts verborgen iſt, bewahre mich, zu ſtraucheln und zu fallen! Lockt die Begier, lockt Eitelkeit der Welt; dann gib mir Muth, zu thun, was dir gefällt!

5. Laß ſorgſam mich mein ſchwaches Herz bewachen, wenn eitle Luſt und Thorheit mich umgibt; und wenn Verſuchung meine Treue übt: dann reiche du die ſtarke Hand dem Schwachen! Vergeſſen laß mich, was vergänglich iſt, ſelbſt leidend fühlen, daß du Vater biſt!

6. Was du mir ſchickſt, davor laß mir nicht grauen, nichts ſcheuen mich, und wär es auch der Tod; nur laß mich, Herr, in aller meiner Noth, nicht meiner Kraft, nur dir allein vertrauen! Du kenneſt jeden Kummer, der mich nagt; du hilfſt gewiß, wie du es zugeſagt.

Melodie: O Gott, du frommer Gott ꝛc.

47. Mein Vater und mein Gott, du Herr von meinem Leben, der du dein heilſam Wort zur Richtſchnur mir gegeben, regiere doch mein Herz durch deinen guten Geiſt, daß ich dem folgſam ſey, was dieß dein Wort mich heißt!

2. Verleih, daß ich zuerſt nach deinem Reiche trachte, und kein vergänglich Gut mehr, als es werth iſt, achte!

Wer nach dem Ewigen mit weiſem Eifer ſtrebt, erfährt, daß man zum Lohn auch hier ſchon ſelig lebt.

3. Gib, daß ich von der Welt mich unbefleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte! Hilf daß ich wache ſtets, im Kampf des Glaubens treu, und in der Hoffnung ſtark und feſt gegründet ſey!

4. Gib, daß ich, als ein Chriſt, mich Chriſto ähnlich zeige, und achtſam mein Gemüth zu ſeiner Lehre neige! Sein Geiſt regiere mich und nicht der Geiſt der Welt! So geh ich, Herr! vor dir den Weg, der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott, von ganzer Seele liebe, und Lieb und Gütigkeit auch an dem Nächſten übe! Laß fern von Uebermuth mich bei des Glückes Schein, und frei von Ungeduld in trüben Tagen ſeyn!

6. Nie müſſe ſich mein Herz des Fleiſches Luſt ergeben, und nie dem ſchnöden Geiz! Mein dir geweihtes Leben ſey von Betrug und Neid, von Unbarmherzigkeit, von ungerechtem Gut und ſtolzem Sinn befreit!

6. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten; ſo unterſtütze mich, wenn meine Tritte gleiten! Laß mich in aller Noth auf deine Hilfe baun, und auch wenn ſie verzieht, dir noch getroſt vertraun!

8. Einſt, Herr! erlöſe mich von allen meinen Leiden. Und iſt die Stunde da, aus dieſer Welt zu ſcheiden, o Vater, ſo verlaß, wenn meine Hülle bricht, mich Sterbenden mit Troſt und froher Hoffnung nicht!

Joh. Angelus.

Melodie. O Gott du frommer Gott ꝛc.

48. Ach, Gott, verlaß mich nicht! Reich du mir ſelbſt die Hände, daß ich den ſchweren Gang durchs Leben wohl vollende! Hier in dem finſtern Thal ſey du mein Schutz, mein Licht, mein Führer, Helfer, Freund! Ach, Gott, verlaß mich nicht!

2. Ach, Gott, verlaß mich nicht! Lehr deinen Weg mich wallen, und laß mich nimmermehr in Sünd und Thorheit fallen! Gib mir den gu-

ten Geiſt, des Glaubens Zuverſicht; und wenn ich ſtraucheln will, ach, Gott, verlaß mich nicht!

3. Ach, Gott, verlaß mich nicht in Nöthen und Gefahren, und laß zur rechten Zeit mir Hilfe wiederfahren! Wenn ſich Verſuchung naht, und Stärke mir gebricht; ſo weiche nicht von mir! Ach, Gott, verlaß mich nicht!

4. Ach, Gott, verlaß mich nicht! Gib Wollen und Vermögen! In allen meinem Thun begleite mich dein Segen! Die Werke meines Arms, die Werke meiner Pflicht, laß, Herr, durch dich gedeihn! Ach, Gott, verlaß mich nicht!

5. Ach, Gott, verlaß mich nicht! dir bleib ich ganz ergeben. Hilf mir, daß ich, o Gott, recht glauben, chriſtlich leben und ſelig ſterben mag, zu ſehn dein Angeſicht! Hilf mir in Noth und Tod! Ach, Gott, verlaß mich nicht!

Sam. Francke.

Eigene Melodie.

49. Herr, wie du willſt, ſo ſchick's mit mir im Leben und im Sterben! Mein Herz verlangt allein nach dir; laß mich doch nicht verderben! Erhalt mich nur in deiner Huld: ſonſt, wie du willſt! Gib mir Geduld! dein Will iſt ſtets der beſte.

2. Verleihe mir Zucht, Ehr und Treu, und Luſt zu deiner Lehre! Gib, daß ich dir gehorſam ſey, und kindlich dich verehre! Laß hier und dort mich ſelig ſeyn; laß, Herr, mich alles Böſe ſcheun, in meinem ganzen Leben!

3. Soll ich einmal nach deinem Rath von dieſer Erde ſcheiden, o ſo verleih mir deine Gnad, daß es geſcheh mit Freuden! Herr, Seel und Leib befehl ich dir; ein ſelig Ende ſchenke mir, durch Jeſum Chriſtum! Amen.

Mel. Ich habe g'nug im Himmel ꝛc.

50. O Gott! der du zu deinem Bild uns ſchufeſt, durch dein Geſetz zu heil'gem Wandel rufeſt, ſenk deinen Geiſt in unſre Herzen ein, daß wir dazu geſchickt und willig ſeyn.

2. Allein durch dich und deines Geiſtes Triebe erwacht in uns noch fromme Tugendliebe. Ohn' dich erſtirbt in Wahn und Thieres-

luſt der Sinn für dein Gebot in unſrer Bruſt!

3. Mit heil'ger Furcht und Lieb zu dir, dem Einen, erfüll uns denn, daß, außer dir, ſonſt Keinen das Herz zum Götzen wähl'; nach deiner Gnad und Huld allein es ſtreb' in Will' und That!

4. Den Frevelmuth der Läſtrer wolle ſteuern, und deinen Tag mit heil'gem Ernſt zu feyern, der Väter frommen Sinn bei uns erneu'n, daß wir, wie ſie, an ihm uns ſündlos freu'n!

5. Löſch ſchnell des Haſſes und der Rachſucht Flammen! Laß Seelen, die von deinem Weſen ſtammen, nicht thieriſch unterthan der Wolluſt Reiz, nicht hingeneigt zu Habſucht, Trug und Geiz!

6. Des Nächſten Eigenthum und Namens Ehre laß ſtets uns heilig ſeyn, daß nie begehre das Herz, was bös und Unrecht iſt vor dir! Erſtick zur Sündenthat gleich die Begier!

7. In Furcht und Lieb, Gott, deinen Vaterwillen gehorſam, treu und eifrig zu erfüllen, halt' dein Gericht uns vor: der Tugend Lohn, den du verheißt, der Sünd' dein furchtbar Droh'n!

A. H. Buchholz.

Melodie. Wenn wir in höchſten Nöthen ꝛc.

51. Ich komme vor dein Angeſicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergib mir alle meine Schuld, du Gott der Gnaden und Geduld!

2. Schaff du ein reines Herz in mir, ein Herz voll frommer Lieb zu dir, ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Lebenlang!

3. Sey mein Beſchützer in Gefahr! Ich harre deiner immerdar. Iſt wohl ein Uibel, das mich ſchreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand! Von dir empfieng ich den Verſtand; erhalt ihn mir, o Herr, mein Gott, und ſtärk ihn durch dein göttlich Wort!

5. Laß, deines Namens mich zu freun, ihn ſtets vor meinen Augen ſeyn! Laß meines Glaubens mich zu freun, ihn ſtets durch Liebe thätig ſeyn!

6. Das iſt mein Glück, was du mich lehrſt. Das ſey mein Glück, daß ich zuerſt nach deinem Reiche tracht, und treu in allen meinen Pflichten ſey!

7. Bin ich zu ſchwach aus eigner Kraft zum Kampfe mit der Leidenſchaft, ſo ziehe du mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erringen kann!

8. Gib von den Gütern dieſer Welt, mir, Herr, ſo viel, als dir gefällt; gib deinem Knecht ein mäßig Theil, zu ſeinem Fleiße Glück und Heil!

9. Schenkt deine Hand mir Uiberfluß, ſo laß mich mäßig im Genuß, und dürft'ge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber ſeyn!

10. Gib mir Geſundheit und verleih, daß ich ſie nütz', und dankbar ſey, und nie, aus Liebe gegen ſie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh!

11. Erwecke mir ſtets einen Freuud, der's treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir in deiner Furcht ſich übt, mir Rath und Troſt und Beiſpiel giebt.

12. Beſtimmſt du mir ein läng'res Ziel, und werden meiner Tage viel; dann, Herr, Herr, meine Zuverſicht, verlaß mich auch im Alter nicht!

13. Und wird ſich einſt mein Ende nah'n, ſo nimm dich meiner herzlich an, und ſey durch Chriſtum deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild und großer Lohn!

C. F. Gellert.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

52. Ich weiß, mein Gott, daß, was ich thu, allein auf deinem Willen ruh; von dir kommt Glück und Segen. Regierſt du mich, ſo geh ich ſtets, o Herr, auf guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß das geſcheh', was er bedacht, und er ſich deſſen freue. Dein weiſer Rath, Gott! macht allein, daß Menſchen Rath gedeihe.

3. Oft denkt der Menſch und denkts voll Muth, dieß oder jenes ſey ihm gut; und täuſcht ſich doch und fehlet. Oft ſieht er das für ſchädlich an, was ſelbſt ſein Gott erwählet.

4. Drum gib mir Weisheit aus der Höh, damit ich

nie aus Stolz beſteh auf meinem eignen Willen! Mein höchſter Wunſch ſey, was du willſt, gehorſam zu erfüllen!

5. Hilf mir, eh ſich mein Herz entſchließt, erkennen, was mir ſchädlich iſt; was dir mißfällt, verwehre! Mein einzig Ziel, mein beſter Theil ſey deine Lieb und Ehre!

6. Iſts Werk von dir, ſo gib mir Glück; iſts nicht von dir, ſo treib's zurück, und laß michs nicht beginnen! Was du nicht willſt, das muß von ſelbſt in kurzer Zeit zerrinnen.

7. Steh du mir bei und mache leicht, was mir ſonſt faſt unmöglich deucht; Herr, du biſt ſtark und weiſe! Vollende ſelbſt durch mich dein Werk, zu deines Namens Preiſe!

8. Scheints gleich im Anfang mir zu ſchwer; will Furcht und Sorge zu mir her von allen Seiten dringen, ſo muß es doch durch deinen Schutz mir endlich wohl gelingen.

9. Der Weg zum Guten iſt oft ſteil; doch immer findet Ruh und Heil, wer ihn mit Freuden gehet. Und lohnen wird ihn einſt ſein Herz, wenn er am Ziele ſtehet.

10. Dir, Herr, allein ſey Ruhm gebracht! Frohlockend will ich deine Macht vor aller Welt erheben, und dir zum Preis und mir zum Heil nach deinem Willen leben.

Paul Gerhard.

Mel. O du Liebe meiner Liebe ꝛc.

53. Nicht um Reichthum, nicht um Ehre bitt ich, beſter Vater! dich. Wenn ich Weltbeſitzer wäre ohne dich, wie arm wär ich! Nicht um thränenloſe Tage ſteigt mein Flehn zu dir hinan; ſende Freude, ſende Plage, wenn ich dich nur lieben kann!

2. Dich, mein Schöpfer, mehr zu kennen, dich in Freude, dich in Schmerz, meinen Vater froh zu nennen, dieß vor allem wünſcht mein Herz. Dankgefühl bei deinen Gaben, Luſt am Guten, Freud in dir, und Gewiſſensruh zu haben, dieß, Allgüt'ger! wünſch ich mir.

3. Kraft und Muth und Herzensfreude, allen Menſchen wohlzuthun; Troſt und Stärke, wenn ich leide, ſanft und ſtill in dir zu ruhn; Muth,

die Laſter zu bekämpfen, ihre Reize zu verſchmähn, jede Leidenſchaft zu dämpfen, dieß, Herr! iſt mein kindlich Flehn.

4. Nur auf deinen Willen ſehen; dich, o Gott! ſonſt Niemand ſcheun; feſt in deiner Liebe ſtehen, und dir, Vater! ähnlich ſeyn: dieſen heißen Wunſch zu ſtillen, wer vermag es? Du allein. Ja, um deiner Liebe Willen wirſt du, was ich bat, verleih'n.

54. O Gott, du frommer Gott, du Brunnquell aller Gaben! ohn' dem nichts iſt, was iſt, von dem wir alles haben; geſunden Leib gib mir, und gib auch, daß dabei die Seele unverletzt, rein das Gewiſſen ſey!

Eigene Melodie.

2. Gib, daß ich thu' mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet; gib, daß ichs thue bald zu der Zeit, wann ich ſoll, und thu' ich's dann, ſo gib, daß es gerathe wohl!

3. Hilf, daß ich rede ſtets, womit ich kann beſtehen! laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn in meinem Amt ich reden ſoll und muß, ſo gib den Worten Kraft und Nachdruck ohn' Verdruß!

4. Zeigt ſich Gefährlichkeit, ſo laß mich nicht verzagen. Verleih mir Chriſtenmuth; das Kreuz hilf ſelber tragen! Gib, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind, und wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind!

5. Laß mich mit Jedermann in Fried und Freundſchaft leben, ſo weit es chriſtlich iſt. Willſt du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, ſo gib auch dieß dabei, daß von unrechtem Gut nichts untermenget ſey!

6. Sollt ich in dieſer Welt mein Leben höher bringen, durch manchen ſauren Tritt hindurch ins Alter dringen; ſo gib Geduld; vor Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar!

7. Laß mich an meinem End auf Chriſti Tod abſcheiden; die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; dem Leib ein Räumlein gönn' bei frommer Chriſten Grab,

auf daß er ſeine Ruh an ihrer Seite hab'!

8. Wann du an jenem Tag die Todten wirſt erwecken, wollſt du auch deine Hand zu meinem Grab ausſtrecken; laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn ſchön verklärt zum auserwählten Hauf!

9. Gott Vater, dir ſey Preis hier und im Himmel oben! Gott Sohn, Herr Jeſu Chriſt, ich will dich allzeit loben! Gott heil'ger Geiſt, dein Ruhm erſchalle mehr und mehr! O Herr, dreiein'ger Gott, dir ſey Lob, Preis und Ehr!

J. Herrmann.

Mel. Sollt es gleich bisweilen ꝛc.

55. Urquell aller Seligkeiten, die in Strömen ſich verbreiten durch der Schöpfung weit Gebiet, Vater, hör mein flehend Lied!

2. Nicht um Güter dieſer Erde, nicht damit ich reicher werde, auch um Weltluſt komm ich nicht, Vater, vor dein Angeſicht!

3. Schätze, die mich nicht verlaſſen, wenn ich ſterbend werd erblaſſen, Tugenden, des Chriſten werth, ſind es, die mein Herz begehrt.

4. Geber aller guten Gaben! feſten Glauben möcht ich haben, den kein Zweifel, keine Nacht ſchwerer Leiden wankend macht.

5. Unverfälſchte, wahre Liebe, voller, edler, reiner Triebe; Liebe, die dem Feind verzeiht, und dem Freund das Leben weiht.

6. Hoffnung, die mit hohem Haupte, wenn die Welt ihr alles raubte, hinblickt, wo ſie wonnevoll alles wieder finden ſoll.

7. Starken Muth im Kampf des Chriſten mit der Welt und ihren Lüſten, Sieg dem Geiſt, und wenn er ſiegt, Demuth, die im Staub ſich ſchmiegt.

8. Stärke, alle Lebensplagen mit Gelaſſenheit zu tragen; ſtilles Harren, bis der Tod mich erlöſt auf dein Gebot.

9. Seelenruhe, Muth im Sterben, wenn die Lippen ſich entfärben, und der letzte Seufzer ſpricht: o mein Jeſu, laß mich nicht!

10. Willſt du mir in meinem Leben, Vater! dieſe Gü-

ter geben, ſo wird meiner Leiden Nacht mir zum heitern Tag gemacht.

11. Immer will ich beten, ringen, ſtille harren, Dank dir bringen, bis dein Ruf einſt meinen Geiſt zu dir, Vater! kommen heißt.

12. Gott, ſo ſtärke dann mich Müden, gib, daß ich, in dir zufrieden, nie vergeſſe dein Gebot: »ſey getreu bis in den Tod!«

Melod. Freu' dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

56. Weg von allem, was ich ſehe, weicht Gedanken all' zurück! Vater, nur auf deine Nähe richte ſich des Glaubens Blick! Wenn mein Herz ſich deiner freut, Quelle jeder Seligkeit, wie erhebt ſich mein Gemüthe, Gott, du grenzenloſe Güte!

2. Welche Wonne, dich erkennen, dich der Weſen Quell und Ziel! Kindlich rein dich Vater nennen, welch ein himmliſches Gefühl! Dich in deinen Werken ſehn, in den Tiefen, in den Höhn, dich als Liebe ſtets empfinden, o wer kann dies Glück ergründen?

3. Deines Preiſes, deiner Freuden ſey die ganze Seele voll! Lehre mich in Glück und Leiden, wie ich dich verehren ſoll! Laß mich kindlich auf dich ſehn, reiner immer zu dir flehn! Hilf mir deinen Gotteswillen immer freudiger erfüllen!

4. Meine Tage, meine Stunden, Vater, ſind gezählt von dir; und wie viel ſind ſchon verſchwunden, ſind auf ewig fern von mir! Herr, um Weisheit bitt ich dich, Stunden wägen lehre mich! Lehr mich meine Tage zählen, Schöpfer aller Menſchenſeelen!

5. Wo nur meine Füße ſtehen in dem Tempel der Natur, öffne mir mein Aug, zu ſehen deiner hohen Weisheit Spur! Hoffen auf den Himmel, Gott, lehre mich in Glück und Noth! Mich, den Fremdling, laß auf Erden reif zu jenem Leben werden!

6. Ohne Zahl ſind meine Sünden; ohne Maß iſt deine Huld. Beides kennen und empfinden, reinigt mich von aller Schuld. Laß der Gnaden Uiberfluß, wenn ich mich verdammen muß, wenn mich

Sündenlaſten drücken, wiederum mein Herz erquicken.

7. Lehre mich in bangen Stunden glauben, daß du wohl mir willſt; wohl mir, ſchlägſt du mir auch Wunden; wohl mir, wenn du dich verhüllſt. Vater, höre du mein Flehn! Uiber Bitten und Verſtehn kannſt du weislich alles lenken und die Ruh mir wieder ſchenken.

8. Uiber Leben, über Sterben, wo die Hoffnung ſchon verſchwand; über jegliches Verderben ſieget deine ſtarke Hand. Gern erhöreſt du mein Flehn, und willſt gnädig bei mir ſtehn. In dem ſchweren Kampf mit Sünden, hilfſt du, Herr! mir überwinden.

9. O vergäß ich deiner Nähe, Gott, du Gnadenvoller, nie! Dächt ich, wo ich geh und ſtehe, wo ich leide, nur an ſie! Doch mich Schwachen kenneſt du: decke meine Fehler zu, wehr dem Leichtſinn meines Herzens, dieſer Quelle meines Schmerzens!

10. Halten mich des Laſters Reize, Gott, von deiner Bahn zurück; ſchnell zu Jeſu Chriſti Kreuze wende dann des Glaubens Blick! Heilig ſey der Vorſatz mir: lebend, leidend, ſterbend dir, beſter Vater, dir vor Allen durch Gehorſam zu gefallen!

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

57. Gib, o Herr! daß wir die Gaben, die wir deiner Huld allein, und nicht uns zu danken haben, willig deinem Dienſt auch weihn, und, was wir durch dich beſitzen, gern zu Andrer Wohlfahrt nützen; ſtets zu allen dem bereit, was dein heilig Wort gebeut!

2. Die du ſendeſt, uns zu lehren, mach in ihrem Amte treu; daß, was wir von ihnen hören, Jeſu Wort und Wahrheit ſey! Die uns vorſtehn, uns regieren, laß den Geiſt der Weisheit führen, daß ſie, durch ſein Licht erhellt, ſtets nur thun, was dir gefällt!

3. Gib, daß wir den Nächſten lieben, ohne Falſch und arge Liſt; uns mit Luſt im Wohlthun üben, wenn er arm und hülflos iſt; daß wir alles Böſe haſſen, und nichts Gutes unterlaſſen, das der Menſchen Wohl erhöht, und in unſern Kräften ſteht.

4. Wir ſind eines Leibes Glieder, Kinder Gottes: nun ſo ſey unſre Liebe gegen Brüder herzlich, hilfreich und getreu! Sich Bedrängter anzunehmen, müſſe nie ein Chriſt ſich ſchämen; weinend mit den Weinenden, fröhlich mit den Fröhlichen!

5. Lehr uns wachen, lehr uns beten, in der Trübſal banger Zeit; und gib uns, in allen Nöthen, Troſt, und auch Gelaſſenheit! Laß uns ſegnen, und nicht fluchen, ſelbſt der Feinde Beſtes ſuchen, ſtets in Hoffnung uns erfreun, nimmer träg im Guten ſeyn!

6. Stolz nicht, ſondern ehrerbietig und voll Demuth ſey der Chriſt! Mach uns liebreich, freundlich, gütig, wie du unſer Beiſpiel biſt; Gib, daß nach zu hohen Dingen, niemals wir aus Ehrgeiz ringen! Demuth wird einſt hoch erhöht, da der Stolze nicht beſteht!

7. Stärk uns, Vater, unſre Pflichten, und was uns dein Wort gebeut, unverdroſſen auszurichten, überall und allezeit! Laß zu deinem Wohlgefallen, Herr! uns deine Wege wallen; und ſchließt einſt ſich unſer Lauf, ſo nimm uns mit Ehren auf!

Zweite Abtheilung.

Lieder für kirchliche Feſte und Handlungen.

I. Kirchliche Feſte.

Advent.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

58. Gottes Sohn iſt kommen! Dankt ihm, ſeine Frommen, dankt ihm, daß er kam; daß er hier auf Erden, unſer Heil zu werden, ſeine Wohnung nahm! Menſch, wie wir, erſchien er hier, der zur Schöpfung ſprach: entſtehe! der einſt ſpricht: vergehe!

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er allen Freund und Bruder iſt! Gott auf ſeinem Throne liebt uns in dem Sohne, hilft durch Jeſum Chriſt! Welch ein Heil, am Sohne Theil, Theil an ſeiner Sendung Gaben, an Gott ſelbſt zu haben!

3. Keine Macht der Leiden kann von ihm uns ſcheiden; er bleibt ewig treu. Dort wird er vom Böſen gänzlich uns erlöſen; hier ſteht er uns bei. Unſer Freund, mit Gott vereint, kann nicht ſeine Brüder haſſen, noch ſie hilflos laſſen.

4. Wenn wir einſt ermüden, führt er uns in Frieden in des Grabes Nacht. Unſre todten Glieder gibt die Erde wieder ihm, der ſie bewacht. Jeſus ruft uns aus der Gruft; er, der ſelbſt den Tod einſt ſchmeckte, den das Grab auch deckte.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unſern Retter ſchaun. Heil und

ewig Leben wird er allen geben, die ihm hier vertraun. Er ward hier verſucht, wie wir; überſchwenglich wird er lohnen, und der Schwachheit ſchonen.

6. Eilet, eilt ihr Sünder, werdet Gottes Kinder, werdet ſeiner werth! Eilet, eilt ihr Frommen, ſeyd, wie er, vollkommen, bleibet ſeiner werth! Preiſet ihn, daß er erſchien und ſich für euch hingegeben, durch ein göttlich Leben!

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

59. Du, den uns Gott zum Mittler gab, zum Himmel uns zu bringen, ſieh gnädig auf den Dank herab, den wir dir, Jeſu, ſingen! Du, unſer Troſt, allein durch dich kann unſre Seele Gottes ſich und ihres Lebens freuen.

2. Uns drohten furchtbar Sünd und Tod, mit allen ihren Plagen. Wer half uns hier, in ſolcher Noth nicht muthlos zu verzagen? Von Gott geſandt, erſchieneſt du, mit dir zugleich auch Troſt und Ruh, und Heil für unſre Seelen.

3. Du kamſt und wardſt ein Menſch, wie wir; des ew'gen Vaters Liebe verherrlichte ſich ganz in dir; aus göttlich edlem Triebe gabſt du mit liebevollem Sinn dein Leben für uns Sünder hin, vom Elend uns zu retten.

4. Sey hoch gelobt! Herr, lebenslang gebührt dir unſre Liebe; o, daß dir keiner dieſen Dank je dafür ſchuldig bliebe! Durch dich erlöſt, gehören wir dir völlig an; o, möchte dir zu Ehren jeder leben!

5. Wir ſchwören's dir, Herr Jeſu Chriſt, dich und dein Wort zu lieben, in dem, was dir gefällig iſt, uns lebenslang zu üben. O ſtärk' uns nur durch deinen Geiſt, den du den Deinigen verheißt, im Kampf mit jeder Sünde!

6. Dir nach gehn wir dann himmelan auf heil'gem Tugendpfade; bei jedem Schritt auf dieſer Bahn erquickt uns deine Gnade. Und wenn hier unſer Lauf ſich ſchließt, ſo führſt du uns, Herr Jeſu Chriſt! zur Fülle deiner Freuden.

J. S. Diterich.

Mel. Nun kommt der Heiden ꝛc.

60. Heiland! den uns Gott verhieß, den der Himmel jauchzend pries, als du Sterblichen zum Dienſt, huldreich auf der Erd' erſchienſt.

2. Wie dein Nahm', iſt auch dein Ruhm. Jeſu! wir, dein Eigenthum, ehren dankvoll und erfreut deine große Gütigkeit.

3. Du, deß' Hand die Himmel hält, du kamſt willig in die Welt, uns von Sünden zu befrein, unſer Licht und Troſt zu ſeyn.

4. Stark in deines Vaters Kraft, haſt du Leben uns verſchafft. Wir, von Rath und Hilf entblößt, ſind, o Herr! durch dich erlöſt.

5. Preis ſey dir in Ewigkeit! Auf, die ihr erlöſet ſeyd, rühmt den, der mit Lehr und That euch vom Tod erlöſet hat!

6. Der du liebreich zu uns kamſt, unſre Rettung übernahmſt, dein uns theu'r erworb'nes Heil ſey auf ewig unſer Theil!

7. Unſre Seele trau' auf dich! Unſer Leben preiſe dich! Und du ſelber, Heil der Welt, hilf uns thun, was dir gefällt!

J. S. Diterich.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

61. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! Er hält, was er verſpricht! Der Heiland iſt gekommen, der Völker Troſt und Licht. Gott, der uns nicht verſtößt, hat uns zum Heil und Leben ſelbſt ſeinen Sohn gegeben; durch ihn ſind wir erlöſt.

2. Erlöſt! o welche Gnade hat uns der Herr erzeigt! Der uns betroffne Schade, der uns ſo tief gebeugt, iſt nun nicht unheilbar. Von Sünden und Verderben uns Rettung zu erwerben, gab Gottes Sohn ſich dar.

3. Er kam zu uns auf Erden in armer Knechtsgeſtalt. Voll Mühe, voll Beſchwerden war hier ſein Aufenthalt. Der ihm gegebnen Macht enthielt er ſich mit Freuden, bis er durch Todesleiden ſein großes Werk vollbracht.

4. Er hat's vollbracht. O bringet Gott euren Lobgeſang: Erlöſte Menſchen ſin-

get dem Mittler ewig Dank! Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unſern Seelenſchaden. O nehmt ihn gläubig an!

5. Du Freund der Menſchenkinder, verwirf uns Jeſu nicht! Deine Name, Heil der Sünder, iſt unſre Zuverſicht. Drum kommen wir zu dir. Hilf du die Macht der Sünden, uns glücklich überwinden; denn dein, o Herr, ſind wir!

6. Bei dir ſteht unſer Leben. Zu unſerm ew'gen Heil haſt du dich hingegeben. Gib uns am Himmel Theil! Laß uns dir folgſam ſeyn! Was wird uns, Herr, dann fehlen? Dann werden unſre Seelen ſich deiner ewig freun.

M. Schirmer.

Mel. Lobet Gott ihr Chriſten rc.

62. Er kommt, er kommt der ſtarke Held, voll göttlich hoher Macht; ſein Arm zerſtreut, ſein Blitz erhellt des Todes Mitternacht.

2. Wer kommt, wer kommt? Wer iſt der Held, voll göttlich hoher Macht? Der Heiland iſt's! Lobſinge, Welt! Dir wird dein Heil gebracht.

3. Dir, der du kameſt, ſingen wir Anbetung, Preis und Dank. In Ewigkeit erſchalle dir der Deinen Lobgeſang!

Mel. Nun kommt der Helden rc.

63. Gott ſey Dank in aller Welt, der ſein Wort beſtändig hält, und der Sünder Troſt und Rath in die Welt geſendet hat!

2. Was der alten Väter Schaar, ſehnſuchtsvollſtes Wünſchen war, was ihr Glaub' im Geiſte ſah, iſt erfüllet, iſt nun da.

3. Unſre Hülf und unſer Lohn, unſer Heil, des Höchſten Sohn, kam in dieſe Sünderwelt, die er rettet und erhält.

4. Sey willkommen! jauchzen wir. Hilf uns und bereite dir zu uns allen ſelbſt die Bahn, nimm dich unſrer Schwachheit an!

5. Zeuch auch in mein Herz hinein, es gehöret dir allein; mach es, wie du gern es thuſt, rein von ſchnöder Sündenluſt!

6. Und wie deine Zukunft war, Hilf und Rettung aus Gefahr; ſo erſcheine ſtets auch mir Hilf und Rettung, Herr, von dir!

7. Tröſte, tröſte meinen Sinn, wenn ich ſchwach und zaghaft bin; wenn mir niemand helfen kann, hilf und nimm dich meiner an!

8. Steh mir in Verſuchung bei, daß ich aller Sünde frei, dir hier auf der Glaubensbahn ſelig bleibe zugethan!

9. Daß, wenn du, o Lebensfürſt, herrlich wiederkommen wirſt, ich dir mög entgegen ſehn, und gerecht vor dir beſtehn!

H. Held.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder machen ꝛc.

64. Kommſt du, Jeſu, Licht der Heiden? Helfer, ſäumſt du länger nicht? Ach, du weißt, was mir gebricht, Geber aller Seligkeiten! Komm, o komm, mich zu erfreun! Denn mein Wunſch iſt, dein zu ſeyn.

2. Ja, du biſt bereits zugegen, du Weltheiland, Gottes Sohn! Meine Seele labt ſich ſchon an dem gnadenvollen Segen, der mit dir, Herr Jeſu Chriſt, in die Welt gekommen iſt!

3. Adle mich durch deine Liebe, die dem Eitlen mich entreißt, und gib Kräfte, daß mein Geiſt ſich dir zu gefallen übe. Recht dich lieben, o mein Licht, kann aus eigner Kraft ich nicht!

4. Herr, erhebe mein Gemüthe, öffne deinem Lob den Mund, daß ich jetzt aus Herzensgrund dankbar preiſe deine Güte, weil auch mir, Herr Jeſu Chriſt, du zu gut gekommen biſt!

5. Schenk mir deines Geiſtes Gaben: Liebe, Glauben und Geduld, bis ich einſt durch deine Huld, über Sünd und Welt erhaben, mit den Engeln dir alsdann Hoſianna ſingen kann!

Mel. Erſchienen iſt der herrlich ꝛc.

65. Lobſingt! Gott hat ſein Wort erfüllt: ſein Sohn, der Gottheit Ebenbild, der Menſchen Retter und ihr Freund, ſein eingeborner Sohn erſcheint. Lobſinget Gott!

2. Des Irrthums finſtre Nacht durchbricht nur hie und da ein Strahl von Licht.

Die Welt, die ganz im Dunkeln lag, erleuchtet nun ein neuer Tag. Lobſinget Gott!

3. Was mancher Weiſe ſelbſt nicht fand, was Tauſenden noch unbekannt, daß Gott der Vater Aller iſt, die Wahrheit zeigte Jeſus Chriſt. Lobſinget Gott!

4. Geſtürzt iſt nun der Götzen Thron. Dir, Gott, und Jeſu, deinem Sohn! ertönet Preis und Lobgeſang vom Aufgang bis zum Niedergang. Lobſinget Gott!

5. Lobſingt! Gott hat ſein Wort erfüllt; ſein Sohn, der Gottheit Ebenbild, der Menſchen Retter, und ihr Freund, ſein eingeborner Sohn, erſcheint. Lobſinget Gott!

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

66. Preiſt den Allgütigen, preiſt ihn mit uns, ihr Brüder! Hebt euer Herz zu Gott, und ſingt ihm frohe Lieder! Es kommt die Zeit des Heils, in der der Herr erſchien, auf, feiert ſie erfreut; auf, Chriſten, preiſet ihn!

2. Der Erdkreis lag in Nacht, mit Finſterniß umhüllet; vom Aberglauben war des Menſchen Geiſt erfüllet. Die Finſterniſſe flohn, und helles Licht erſchien durch Jeſum unſerm Geiſt, er ward belehrt durch ihn.

3. Durch ihn ſind wir belehrt, die Tugendbahn zu wandeln, und fromm und gut, wie er, zu denken und zu handeln. Durch ihn kennt unſer Geiſt Gott und Unſterblichkeit, fühlt ſich zum Kampf geſtärkt, fühlt hier ſchon Seligkeit.

4. Auf, laßt uns dieſes Feſt mit heil'ger Andacht feyern, froh laßt uns den Entſchluß zur Tugend jetzt erneuern! Auf, bringet unſerm Gott Anbetung, Preis und Dank, und laut erhebe ſich des Herzens Preisgeſang!

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

67. Sie eilt, ſie kommt, die Zeit, die Gott nach ſeinem Willen beſtimmt, uns das, was er verſprochen, zu erfüllen. Der große Tag des Herrn, der Tag des Heils iſt nah; denn der, der ihm den Weg bereiten ſoll, iſt da.

2. Laut ſchallt das frohe Wort: der Herr kommt! Er

verbreitet ſich überall der Ruf: erwachet! und bereitet dem, der da kommt, den Weg! Macht ihm, dem Retter, Bahn! macht Bahn! bereitet euch, ihn würdig zu empfahn!

3. Er kommt, von Gott geſandt, der Völker Troſt und Segen und Gnad und Wahrheit iſt auf allen ſeinen Wegen. Er kommt, um eine Welt vom Elend zu befrei'n, das menſchliche Geſchlecht zu ſegnen, zu erfreun.

4. Auf, Menſchen, kommt, laßt uns den Gott der Wahrheit preiſen! Ihn, der erfüllt, was er aus Gnaden hat verheißen. Nie täuſcht, was Gott verſpricht; ſein Wort bleibt ewig ſtehn. Und fielen Berge hin, dieß Wort kann nicht vergehn.

5. Heil uns, mit uns iſt Gott! die Hoffnung gläub'ger Väter, das längſt gewünſchte Licht, der ganzen Welt Vertreter. Verſammelt, Völker, euch, verſammelt euch zum Herrn! Freut euch, o Menſchen, ſein, freut euch, und folgt ihm gern!

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

68. Wie ſoll ich dich empfangen, Heil aller Sterblichen! Du Freude, du Verlangen der Troſtbedürftigen! Gib ſelbſt mir zu erkennen, wie, deiner Güte voll, dich meine Seele nennen, dich würdig preiſen ſoll!

2. Einſt ſtreute man dir Palmen. Jetzt ſoll die Dankbegier, mein Heil, in Freudenpſalmen ergießen ſich vor dir. Dich, dich will ich erheben, ſo gut ich Schwacher kann, mein Herz will ich dir geben. Ach nimm es gnädig an!

3. Damit du mich befreieteſt, gabſt du dich ſelbſt für mich; mich zu erretten freuteſt du, Seligmacher! dich. Du ſahſt, es wäre keiner vermögend g'nug dazu. Da jammerte dich meiner, da kamſt und halfeſt du.

4. Du machſt mich von den Banden des Todes frei und los, entreißeſt mich den Schanden der Sünde, machſt mich groß, und hebſt mich hoch zu Ehren, du ſchenkeſt Güter mir, die unaufhörlich währen. Dank, ewig Dank ſey dir!

5. O du, an den ich glaube, was wars, das dich bewog? Was wars, das dich zum Staube zu mir hernieder zog? Dein göttliches Erbarmen! Ja du, o Jeſu! haſt mit mitleidsvollen Armen die ganze Welt umfaßt.

6. Das ſchreibt in eure Herzen, Betrübte, klagt nicht mehr! Zagt nicht in euren Schmerzen, als ob kein Helfer wär! O ſehet auf! Ihr habet den beſten Helfer nah, der eure Seele labet, der treue Freund iſt da!

7. Die ihr mit ernſter Reue ſtill eure Schuld beweint, wißt, daß er euch verzeihe! Er ſelbſt, der Menſchenfreund, ruft heilbegier'gen Sündern der Gnade Troſtwort zu, macht ſie zu Gotteskindern, ſchafft ihren Seelen Ruh.

8. Und er verläſſet Keinen. Er weiß, was Jedem nützt. Hat er nicht ſelbſt die Seinen von Anbeginn geſchützt? nicht ſie in ihrem Leide zu tröſten ſtets gewußt? Erfreun iſt ſeine Freude, und Wohlthun ſeine Luſt.

9. Was achtet ihr das Dräuen der Feinde? Traut auf ihn! Er kann ſie ſchnell zerſtreuen. Der Herr gebeut, ſie fliehn. Er kommt, er kommt, ein König, dem auch ein zahllos Heer von Feinden viel zu wenig zum Widerſtande wär.

10. Er kommt zum Weltgerichte, und bringt, wenn er erſcheint, Fluch jedem Böſewichte, und Heil dem Tugendfreund. Wohl ewig allen denen, die ſeine Wege gehn, und einſt mit Freudenthränen zu ſeiner Rechten ſtehn!

C. F. Neander.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

69. Nun jauchzet all, ihr Frommen, in dieſer Gnadenzeit! Denn unſer Heil iſt kommen, der Herr der Herrlichkeit, zwar ohne Glanz und Pracht, doch mächtig, zu verheeren und gänzlich zu zerſtören der Sünde Reich und Macht.

2. Er kommt in unſre Hütten, will unſer Helfer ſeyn, und ſtellt ſich in die Mitten für uns zum Opfer ein. Er bringt kein zeitlich Gut; er will uns durch ſein Sterben ein ewig Heil erwer-

ben. Lobt ihn mit frohem Muth.

3. Kein Zepter, keine Krone ſucht er auf dieſer Welt: im hohen Himmelsthrone iſt ihm ſein Reich beſtellt; er will hier ſeine Macht und Majeſtät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden ganz vollbracht.

4. Bewohner dieſer Erden, nehmt dieſen König an, wenn ihr wollt ſelig werden, und geht die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt, weil der, der ihn verachtet, nach ſeinem Heil nicht trachtet, die Seligkeit verliert!

5. Drum wolleſt du uns leiten, o Mittler, Jeſu Chriſt! Wer deiner Seligkeiten theilhaftig worden iſt, iſt immer voller Muth, und bleibt getroſten Herzens, auch in der Zeit des Schmerzens; du biſt ſein höchſtes Gut.

6. Einſt, einſt wirſt du erſcheinen in deiner Herrlichkeit, und alles unſer Weinen verkehr'n in ew'ge Freud. Du biſts, der helfen kann; drum mache mich ſtets fertig, mich deiner ſtets gewärtig, auf meiner Lebensbahn!

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

70. Mit Ernſt, o Menſchenkinder, bereitet euch dem Herrn! Er kommt, das Heil der Sünder; er rettet ſie ſo gern! Er kommt, den Gott allein, aus Gnaden uns zum Leben verſprochen hat zu geben; ihr könnt nun ſelig ſeyn.

2. Kommt, reinigt eure Seelen; ſeyd heilig, ſeyd bereit, was ihm gefällt, zu wählen; zu fliehn was er verbeut! Eilt willig in ſein Reich; verabſcheut und verlaſſet, was euer König haſſet; vertraut ihm, beſſert euch!

3. Wer wahre Demuth liebet, den, den will Gott erhöhn; wer aber Hochmuth übet, der wird ihn nimmer ſehn; wer ihm ſein Herz ergibt, der wird ſein Tempel werden; nicht dort nur, ſchon auf Erden erfahren, wie er liebt.

4. Herr Jeſu, ach, verleihe den edlen Sinn auch mir! Komm, Seligmacher, weihe mein Herz zur Wohnung dir! Es ſeufzt mein Herz nach dir; es ſeufzet dir entgegen. Komm, komm mit deinem

Segen und wohne ſtets in mir!

B. Thilo.

Mel. Meinen Jeſum laß ich ꝛc.

71. Hoſianna! Davids Sohn kömmt als König eingezogen. Schmückt die Herzen ihm zum Thron, rüſtet ſie zu Ehrenbogen! Auf, bereitet ihm die Bahn, daß er Einzug halten kann!

2. Heil der Menſchheit! Er iſt da! hallt es froh in unſrer Mitte, Allen, die ihn ſuchen nah! In die ärmſte kleinſte Hütte tritt der milde Herrſcher ein, königlich ſie zu erfreun.

3. Heil der Menſchheit! Siegreich iſt unſer Herr, ein Held im Streite. Schnaube, Bosheit! Satans Liſt triumphire! Deine Beute wird der Herr vom Himmel nicht, der der Hölle Thore bricht.

4. Heil der Menſchheit! unſer Gaſt iſt der König. Reichsgenoſſen dieſes Herrn beugt keine Laſt. Muthig, kühn und unverdroſſen wagen wir mit ihm den Streit; uns glänzt Sieg und Herrlichkeit.

5. Heil der Menſchheit! Arm ward er, um uns Arme reich zu machen. Keine Laſt däucht ihm zu ſchwer, ſie zu tragen für die Schwachen; er vergoß fürs größte Gut, unſre Seelenruh, ſein Blut!

6. Heil der Menſchheit! Gottes Sohn, der verſucht war allenthalben, kennt der Brüder Schmerzen ſchon, um gern Wunden heil zu ſalben, mitleidsvoll zur Hilf zu ſtehn, wenn wir ſchmachtend nach ihm ſehn.

7. Heil der Menſchheit! Jeſus Chriſt hat dem Tod die Macht genommen, uns des Sterbens Qual verſüßt. Er, der Gottes Thron erklommen, zieht die Seinen einſt ihm nach, wie ſein Wahrheitsmund verſprach.

8. Heil der Menſchheit! Ehr und Ruhm unſerm Herrn, den Gott erhoben! Jauchzt, wir ſind ſein Eigenthum! Laßt uns freudig ihm geloben: Herr, dir wollen wir uns weihn; wir ſind dein, auf ewig dein!

Ben. Schmolcke.

Weihnachtsfeſt.

Eigene Melodie.

72. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, daß du Menſch geboren biſt, von einer Jungfrau, das iſt wahr, deß freuet ſich der Engel Schaar. Kyrieleis!

2. Des ew'gen Vaters einzig Kind' jetzt man in der Krippen findt, in unſer armes Fleiſch und Blut verkleidet ſich das ew'ge Gut. Kyrieleis!

3. Den aller Welt Kreis nie beſchloß, der liegt in Mariens Schooß, er iſt ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Kyrieleis!

4. Das ewig Licht geht da herein, gibt der Welt ein neuen Schein, es leucht wohl mitten in der Nacht und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrieleis!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gaſt in der Welt ward, und führt uns aus dem Jammerthal, er macht uns Erb'n in ſeinem Saal. Kyrieleis!

6. Er iſt auf Erden kommen arm, daß er unſer ſich erbarm, und in dem Himmel machet reich, und ſeinen lieben Engeln gleich. Kyrieleis!

7. Das hat er alles uns gethan, ſein groß Lieb zu zeigen an, deß freu ſich alle Chriſtenheit, und dank ihm deß in Ewigkeit! Kyrieleis!

Dr. M. Luther.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

73. Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß er, aus freiem Trieb, uns ſeinen Sohn zum Heiland gibt. Wie hat uns Gott ſo lieb!

2. Was ſein erbarmungsvoller Rath ſchon in der Ewigkeit zu unſerm Heil beſchloſſen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, aller Menſchen höchſtes Gut, der alle ſegnen kann, nimmt, wie die Kinder, Fleiſch und Blut, doch ohne Sünden an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir; du wirſt ein Menſch, wie ich. Was fehlt mir nun? Iſt Gott mit mir wer iſt dann wider mich?

5. Du, Sohn des Allerhöchſten! wirſt auch mir Rath, Kraft und Held, mein Helfer und mein Friedefürſt, ſo wie das Heil der Welt.

6. Was mir zur Seligkeit gebricht, das, Herr! erwarbſt du mir Verſöhnung, Leben, Troſt und Licht, das hab ich nun an dir.

7. Dein Mangel wird zum Reichthum mir; dein Leiden ſtillt mein Leid in dir, Erniedrigter! in dir erlang ich Herrlichkeit.

8. Gelobt ſey Gott! gelobt ſein Sohn, durch den er Gnad erweiſt! Lobt Engel, ihn vor ſeinem Thron! Erheb ihn auch mein Geiſt!

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

74. Dieß iſt der Tag, den Gott gemacht. Sein werd in aller Welt gedacht! Ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt im Himmel und auf Erden iſt!

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da ſandte Gott von ſeinem Thron das Heil der Welt, dich, ſeinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder faſſen will, ſo ſteht mein Geiſt voll Ehrfurcht ſtill; er betet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb unendlich iſt.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigſt du dich, Herr der Welt! nimmſt ſelbſt an unſrer Menſchheit Theil, erſcheinſt im Fleiſch und wirſt uns Heil.

5. Dein König, Zion! kommt zu dir. Ich komm, im Buche ſteht von mir; Gott, deinen Willen thu ich gern. Gelobt ſey, der da kommt im Herrn!

6. Herr, der du Menſch geboren wirſt, Immanuel und Friedefürſt, auf den die Väter hoffend ſahn, dich, Gott, mein Heiland, bet ich an!

7. Du unſer Heil und höchſtes Gut! vereineſt dich mit Fleiſch und Blut, wirſt unſer Heil und Bruder hier und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majeſtät! du biſt es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! du biſt es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt. Ein Mittler iſts, der ſie erhält. Was zagt der Menſch, wenn der ihn ſchützt, der in des Vaters Schooße ſitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligſten Geburt! Und Erde, die ihn heute ſieht, ſing ihm,

dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dieß iſt der Tag, den Gott gemacht; ſein werd in aller Welt gedacht! Ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt im Himmel und auf Erden iſt!

C. F. Gellert.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

75. Vom Himmel kommt der ſtarke Held, der Retter der gefall'nen Welt. Die Heerſchaar jauchzt, des Himmels Pracht umſtrahlt die Hirten in der Nacht.

2. Und ſeht, ein Bote Gottes ſchwebt zu ihnen, deren Herz erbebt, und ſpricht mit Huld im Angeſicht: o fürchtet euch, ihr Lieben, nicht!

3. Wißt, große Freude bring ich euch; der Sohn des Höchſten ward euch gleich; geboren iſt in Davids Stadt, er, der des Lebens Fülle hat.

4. Der dort in einer Krippe liegt, er iſt's, der Sünd und Tod beſiegt; der alles Volk zur Seligkeit, zum Himmel Gottes Erde weiht.

5. Er ſprichts, entſchwebt, und ihn umringt ein ſtrahlend Chor, das Gott lobſingt. Es jauchzt der Engel feyernd Heer: Gott in der Höhe, Gott ſey Ehr!

6. Und Friede herrſch' und Seligkeit auf ſeiner Erde weit und breit! Gott freue ſeiner Menſchen ſich, und ſegne ſie nun ewiglich!

7. Anbetend ſtammeln ihren Dank die Hirten in den Preisgeſang; erheben freudig ſich, und gehn nach Bethlehem, ihr Heil zu ſehn.

8. Laßt uns auch dieſes Heils uns freun, und Gott von Herzen dankbar ſeyn; den Sohn verehren, lieben ihn, der uns zum Troſt als Menſch erſchien!

9. Erfüllen laßt uns ſein Gebot, nnd treu ihm ſeyn bis in den Tod! Dann ſchauet er, der uns ihn gab, mit Wohlgefall'n auf uns herab.

10. Und nimmt uns nach vollbrachtem Lauf in ſeinen Himmel gnädig auf. Indeß ſchall hier ſchon unſer Dank in ſeiner Engel Preisgeſang!

Eigene Melodie.

76. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt, die Gnade zu erheben, die aller Himmel Loblied preiſt; ſie ſchafft uns Heil und Leben. Denk an

die Nacht, da Jeſus kam, und unſre Menſchheit an ſich nahm, um ſein ſo theures Leben für Sünder hinzugeben!

2. O großer Tag, erwünſchte Nacht, von Engeln ſelbſt beſungen! Du haſt den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erſchien der ſtarke Held, der Retter einer Sündenwelt, der Freund der Menſchenkinder, des Todes Uiberwinder.

3. Der du, zu uns geſandt vom Herrn, aus deinem Himmel kameſt, und unſer Fleiſch und Blut ſo gern in Demuth an dich nahmeſt; Sohn Gottes, o wie haſt du dich ſo tief erniedrigt, auch für mich! Wie arm biſt du erſchienen, um mir zum Heil zu dienen!

4. O lehre mich den großen Werth von ſolcher Liebe faſſen! Was reizte dich auf dieſer Erd, dich ſo herab zu laſſen? Hier traf dich tauſendfache Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod, und doch kamſt du auf Erden, ein Menſchenſohn zu werden.

5. Viel ſtärker, Herr! als Schmerz und Tod, war deine Menſchenliebe. Du saheſt unſre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe. Du ſtimmeſt, unſer Heil zu ſeyn, in deines Vaters Rathſchluß ein; wardſt Menſch, und kamſt, mit Freuden den Tod für uns zu leiden.

6. Sohn Gottes, deiner freu ich mich! Du biſt auch mein Erretter. Auch mir zum Troſte ſandte dich der Herr, der Gott der Götter. Was mir ein wahres Wohl verſchafft, Erleuchtung, Friede, Beſſ'rungskraft und Freuden, die ſtets währen, willſt du auch mir gewähren.

7. Was ſoll ich dir, mein Seelenfreund, für deine Treue geben? Du biſts, der mich mit Gott vereint; du bringſt mir Heil und Leben. Herr! was ich hab und was ich bin, das geb ich dir zum Dienſte hin; ich will dich ohn' Aufhören voll Dankbarkeit verehren.

8. Zwar ſieht dich hier mein Auge nicht; doch du wirſt wiederkommen, dann ſchauen dich von Angeſicht, Herr! alle deine Frommen. Dann ſeh auch ich, o Jeſu Chriſt! dich ſo verherrlicht,

wie du biſt; dann wirſt du mich zum Leben, das ewig iſt, erheben.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

77. Es kam die gnadenvolle Nacht. Wie glänzte ſie, voll Himmelspracht! Wie freute ſich der Engel Schaar, da Jeſus Chriſt geboren war!

2. Erſtaunend beteten ſie an, da ſie den Troſt der Völker ſahn, und jauchzend ſang ihr ſtrahlend Heer: allein Gott in der Höh ſey Ehr!

3. Und Ruhe und Zufriedenheit herrſch' auf der Erde weit und breit! Ein Wohlgefallen habe nun auch Gott an ſeiner Menſchen Thun!

4. Die Hirten hatten ſie erblickt; ſie hören zitternd und entzückt; ſie ſtaunen, beten an und gehn, in Bethlehem ihr Heil zu ſehn.

5. Und wer den Neugebornen ſah, war froh und ſprach: der Herr iſt da! Es kommt ſein gnadenvolles Reich, welch Kind iſt dieſem Kinde gleich?

6. O wie viel Licht und Gnade gab mit ihm Gott in die Welt herab! Wie hoch ſind wir von ihm geliebt, daß er den ein'gen Sohn uns gibt!

7. Der Alles ſchuf und Alles hält, er kam herab in unſre Welt! Er, der im höchſten Himmel thront, hat auf dem Staube hier gewohnt!

8. Ja, Gottes Lieb iſt unbeſchränkt. Ein Gott, der ſeinen Sohn uns ſchenkt, ſchenkt alles, was uns heilſam iſt, auf ewig nun durch Jeſum Chriſt.

Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

78. Ewig ſey dir lobgeſungen, menſchgeword'ner Gottes Sohn! Liebe nur hat dich gedrungen, daß du von des Himmels Thron biſt in dieſe Welt gekommen, und uns Sterblichen zu gut wie die Kinder, Fleiſch und Blut haſt ſo willig angenommen. O wer iſt an Huld dir gleich, wer, wie du, ſo gnadenreich!

2. Bis in Ewigkeit gehöret dir der Menſchen Dank und Ruhm; denn wie hoch haſt du geehret uns, dein Volk und Eigenthum! Huldreich haſt du dich vereinet mit der menſchlichen Natur, und vor aller Kreatur ſie, ſo niedrig

ſie auch ſcheinet, von Erbarmen bloß beſeelt, dir zum Wohlthun auserwählt.

3. Liebend kamſt du uns entgegen, uns vom Elend zu befrein, wurdeſt aller Völker Segen, ſuchteſt Aller Troſt zu ſeyn. Hat die Sünd uns gleich verdorben, o! ſo haſt du neue Kraft uns zur Heiligung verſchafft, und das große Glück erworben, einſt von Sünden völlig rein, ganz dir gleich geſinnt zu ſeyn.

4. Ja, du zeigſt durch deine Lehren uns den ſichern Weg zum Heil, gibſt uns, wenn wir treu dich ehren, an dem großen Vorzug Theil, in den Himmel einzugehen, und da Gottes Herrlichkeit nach vollbrachter Uibungszeit, ewig einſt verklärt zu ſehen. O zu welcher Zuverſicht hebt das meine Seele nicht!

5. Sollte Gott mich denn wohl haſſen, wenn ich gleich voll Mängel bin? Nein, er kann mich nicht verlaſſen, er hat treuen Vaterſinn, und liebt mich in ſeinem Sohne. Er, der meine Schwäche kennt, und mich ſeinen Bruder nennt, herrſchet auf des Vaters Throne, und er herrſcht dort als mein Freund, der auch mich mit Gott vereint.

6. Herr, wie groß iſt deine Güte! Meine Seele freut ſich dein, und mit dankendem Gemüthe will ich ganz dein eigen ſeyn. Wer kann deine Huld ermeſſen? Dir will ich mich ganz vertraun, freudig folgen, auf dich baun, deiner nimmermehr vergeſſen. Gib, daß ich für deine Treu ewig dir ergeben ſey!

C. F. Neander.

Melodie. Jeſu, meine Freude ꝛc.

79. Jeſus iſt gekommen! Dankt ihm, ſeine Frommen, dankt ihm, daß er kam; daß er hier auf Erden, unſer Heil zu werden, ſeine Wohnung nahm! Menſch, wie wir erſchien er hier, um des Vaters gnäd'gen Willen an uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er Allen Freund und Bruder iſt! Gott auf ſeinem Throne liebt uns in dem Sohne, hilft durch Jeſum Chriſt. Welch ein Heil, an Chriſto Theil, Theil an ſeiner Sendung Gaben, an Gott ſelbſt zu haben!

3. Keine Macht der Lei-den kann von ihm uns ſchei-den; er bleibt ewig treu. Einſt wird er vom Böſen gänzlich uns erlöſen; hier ſteht er uns bei. Unſer Freund, mit Gott vereint, kann nicht ſeine Brüder haſ-ſen, noch ſie hilflos laſſen.

4. Wenn wir einſt ermü-den, führt er uns im Frie-den durch des Grabes Nacht. Unſre todten Glieder gibt die Erde wieder ihm, der ſie bewacht. Jeſus ruft uns aus der Gruft, er, der ſelbſt den Tod einſt ſchmeckte, den das Grab auch deckte.

5. Auf dem Richterthro-ne werden wir im Sohne unſern Retter ſchaun. Heil und ewig's Leben wird er Allen geben, die ihm hier vertraun. Er ward hier ver-ſucht, wie wir; überſchweng-lich wird er lohnen, und der Schwachheit ſchonen.

6. Eilet, eilt ihr Sünder, werdet Gottes Kinder, werdet ſeiner werth! Eilet, eilt ihr Frommen, ſeyd, wie er, vollkommen, blei-bet ſeiner werth! Preiſet ihn, daß er erſchien, und ſich für euch hingegeben, durch ein göttlich Leben!

B. Münter.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

80. Ich freue mich in dir, und heiße dich willkom-men, mein liebſter Jeſu! Du, du haſt dir vorgenommen, du willſt mein Bruder ſeyn. O welch ein ſüßer Ton! Wie freundlich iſt er doch, der große Gottesſohn!

2. Gott ſendet ſeinen Sohn, das Bild von ſeinem Weſen, in menſchlicher Ge-ſtalt. Nun muß die Welt geneſen. Des Allerhöchſten Sohn ſpricht freundlich bei uns ein, wird gar ein ar-mes Kind, will unſer Hei-land ſeyn.

3. Wie lieblich klingt es mir; wie ſchallt es in die Ohren: der Heiland, Jeſus Chriſt, iſt uns zum Troſt geboren, zum Troſt für alle Welt! Wer Jeſum recht er-kennt, der ſtirbt nicht, wenn er ſtirbt, wenn er ihn gläu-big nennt.

4. Wohlan, ſo will ich mich an dieſen Jeſum hal-ten. Und ſollte gleich die Welt vergehen, Felſen ſpal-

ten; o Jeſu, dir, nur dir, dir leb' ich ganz allein; auf dich, allein auf dich, o Jeſu, ſchlaf ich ein!

D. Caſpar Ziegler.

Mel. Nun lob, mein' Seel, den ꝛc.

81. Vom Grab, an dem wir wallen, ſoll, Jeſu, unſer Lobgeſang empor zum Himmel ſchallen, dir opfre jede Seele Dank! Und jeder der Gebornen ſey froh, ein Menſch zu ſeyn, und jeder der Verlornen bereit, ſich dir zu weihn! Zum Heiland uns gegeben, erſchienſt du, Gottes Sohn! Mit dir erſchien das Leben, mit dir des Himmels Lohn.

2. Kommt, laßt uns niederfallen vor unſerm Mittler, Jeſus Chriſt, ihm danken, daß er Allen ein Freund und Bruder worden iſt! Wie dort der Morgenſonne und ihrem erſten Strahl, entſtrömt ihm Licht und Wonne und Leben überall. Durch ihn kommt Heil und Gnade auf unſre Welt herab; er ſegnet unſre Pfade durch's Leben bis an's Grab.

3. Frohlockt, ihr Mitgenoſſen der Erde und der Sterblichkeit! Nun iſt uns aufgeſchloſſen der Eingang in die Herrlichkeit. Zu unſrer Welt hernieder kam Gottes ew'ger Sohn, nun hebt er ſeine Brüder empor zu Gottes Thron. Er ward das Heil der Sünder, er bleibt es immerfort; hier ſind ſie Gottes Kinder und ſeine Erben dort.

4. O du, dem jetzt die Menge der Engel und Verklärten ſingt, vernimm die Lobgeſänge, die dir dein Volk im Staube bringt! Auch du warſt einſt auf Erden, was deine Brüder ſind, ein Dulder der Beſchwerden, ein ſchwaches Menſchenkind. O, laß auch uns auf Erden dir gleich geſinnet ſeyn, bis wir einſt himmliſch werden, und dein uns ewig freun!

5. Sind wir dann einſt zum Lohne der Himmelsbürger dort erhöht, dann ſtehen wir am Throne und ſchauen deine Majeſtät. Nicht mehr aus dunkler Ferne dringt unſer Dank zu dir; weit über Sonn' und Sterne erhaben, jauchzen wir; und mit des Himmels Heere ſchallt unſer Lobgeſang: dem

Ewigen ſey Ehre, dem Welt-erlöſer Dank!

C. C. Sturm.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

82. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt! von aller Menſchen Zungen, von jedem, der noch ſterblich iſt, verherrlicht und beſungen! Dich lobt der Uiberwinder Schaar, die einſt, wie wir, auch ſterblich war, und nun ſich deiner freuet!

2. In dieſer höhern Brüder Dank ſoll unſer Loblied ſchallen. Auch ſchwacher Menſchen Lobgeſang hofft, Herr! dir zu gefallen. Noch ſchauen wir, ach! nur von fern, die hohe Seligkeit des Herrn, die ſchon die Sieger krönet.

3. Doch bald, bald ſind wir auch, wie ſie, zum Leben durchgedrungen. Bald iſt nach kurzer Tage Müh' das Kleinod uns errungen. Dann ſingen wir, o Jeſu Chriſt, daß du ein Menſch geboren biſt, wie ſie, dir Preis und Ehre!

4. Hier ſoll, ſo lang noch Sterblichkeit und Sünden uns beſchweren, durch unſre ganze Pilgerzeit dich unſer Dank verehren! Doch mehr preiſ' unſer Leben dich, und unſer Geiſt beſtrebe ſich durch Thaten dich zu ehren!

5. Geſendet von des Vaters Thron, kamſt du zu uns hernieder, wardſt arm und ſchwach, ein Menſchenſohn, zur Rettung deiner Brüder. Ja, o Verſöhner! wir ſind dein; wer wollte dir ſich ganz nicht weihn, wer dich nicht wieder lieben?

6. Was wären wir, Herr, wärſt du nicht für uns ein Menſch geboren? Ach! ohne Troſt und Zuverſicht, durch unſre Schuld verloren. Doch nun, da du, o Jeſu Chriſt, zu unſerm Heil erſchienen biſt, darf unſer Herz nicht zagen!

7. Schon hier, erhabner Gottes Sohn, ſind wir durch Hoffnung ſelig. Die Freuden, die uns dort am Thron erwarten, ſind unzählig. Dir, der ſie huldreich uns erwarb, der für uns Menſch ward, für uns ſtarb, ſey ewig Dank und Ehre!

Mel. Warum ſollt' ich mich dann ꝛc.

83. Fröhlich laßt uns Gott lobſingen! Hoch erfreut laßt uns heut ihm Verehrung

bringen! In des Himmels hohe Chöre ſtimmet ein: Gott allein, unſerm Gott ſey Ehre!

2. Jeder, der ſich fühlt verloren, freue ſich inniglich! Chriſtus iſt geboren. Er, der vor der Welt geweſen, ſteigt herab bis in's Grab, Sünder zu erlöſen.

3. Wer kann Gottes Rathſchluß faſſen? Aber dieß iſt gewiß: er kann uns nicht laſſen. Kommt ſein Sohn, von Huld getrieben, zu uns her, wie ſollt er nicht die Menſchen lieben?

4. Wenn er uns verworfen hätte, nähm er dann Menſchheit an, daß er uns errette? Deß ſoll ſich der Erdkreis freuen: zum Gericht kommt er nicht, ſondern zum Verzeihen.

5. Eilt im Geiſt zu Bethlems Hütten! Seht, was dort euer Hort ſchon für euch erlitten! Arm und niedrig euretwegen; welch ein Freund! Er erſcheint uns zum Heil und Segen.

6. Er, er will für eure Schulden, Armuth, Noth, Schmach und Tod göttlich groß erdulden. Lernt den Menſchenfreund erkennen! Gnadenreich will er euch ſeine Brüder nennen.

7. Dankt ihm, der all' eure Sehnen ſtillen kann! Betet an! Opfert Freudenthränen! Liebt ihn, der von Liebe brennet! Traut dem Herrn, der ſich gern euren Bruder nennet!

8. Wann euch eure Sünden kränken, eilt herzu! Seelenruh will euch Jeſus ſchenken. Schaut auf ihn mit Glaubensblicken! Zittert nicht, denn er ſpricht: ich will euch erquicken.

9. Drückt euch hier ſo manche Plage, euren Schmerz fühlt ſein Herz; kein Erlöſter zage! Bringet ihm an ſeinem Feſte Preis und Ehr! Wiſſet, er wählt für euch das Beſte!

10. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen! mehr, als ihr, litt er hier, euch beglückt zu machen. Dieſe kurze Zeit der Leiden und der Müh, was iſt ſie gegen ew'ge Freuden?

11. Jeſu, du nahmſt meine Bürde gern auf dich, daß auch ich frei und ſelig würde. Wer kann deine Lieb ergründen? Ewig ſoll freudenvoll ſie mein Herz empfinden.

12. Dir will ich mein Leben weihen, mich in dir für und für, mein Erlöſer, freuen. Keine Kreatur, kein Leiden, keine Noth und kein Tod ſoll von dir mich ſcheiden.

13. Du kommſt einſt zum Weltgerichte! Dann werd ich, Richter, dich ſehn von Angeſichte. Deine Feinde werden beben; aber ich werde mich freun, und ewig leben.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

84. Nun laßt uns Alle fröhlich ſeyn, daß Gott uns Jeſum ſandte; laßt uns des Gottes hoch uns freun, den Jeſus Vater nannte; der alles ſchuf und liebt und nährt, der alle ſeine Kinder lehrt, und alle gut erziehet!

2. Zur Reife der Vollkommenheit, die ſchon hienieden keimet, erzieht er Alle weit und breit, nicht Einer iſt verſäumet. O wohl mir, ich bin Gottes Kind! o wohl mir, alle Menſchen ſind des höchſten Vaters Kinder!

3. Er ſchaut auf Alle mild herab, führt uns auf manchen Wegen als Kinder über Tod und Grab zum höhern Licht und Segen. Der Gott, den jede Sprache nennt, der Gott, den Niemand ganz verkennt, hat Jeſum uns gegeben.

4. Vernünftig auf zu Gott zu ſehn, der mit Vernunft uns zieret, und kindlich fromm den Weg zu gehn, auf den der Vater führet, der Menſchheit hohen Zweck und Werth hat Jeſus Chriſtus uns gelehrt. Gott ſey dafür geprieſen!

5. Wie Wahrheit nie dem Trug erliegt; wie Pflicht und Weisheit handelt; wie Tugend über alles ſiegt, und feſt zum Ziele wandelt, auch wenn ihr Hohn und Marter droht, verkündigt Jeſu Lehr' und Tod. Gott ſey dafür geprieſen!

6. Wir zagen nicht; was kann uns je des Vaters Liebe nehmen? Für Armuth, Sorgen, Schmach und Weh, für Krankheit, Schmerz und Grämen und für den ſchweren Schritt an's Grab beut Jeſus einen feſten Stab. Gott ſey dafür geprieſen!

7. O guter Gott, wir zagen nicht! du wirſt zum höhern Leben, wirſt zu des Himmels reinſtem Licht einſt unſern Geiſt erheben. O Glück! die Lehre Jeſu beut uns

Hoffnung der Unſterblichkeit. Sey hoch dafür geprieſen!

G. W. C. Starke.

Mel. Wir Chriſtenleut rc.

85. Wirf, blöder Sinn, den Kummer hin! Gott iſt für dich; was will dich ferner kränken? Sein Sohn iſt da! Sein Sohn iſt da! Wie ſollt er uns mit ihm nicht alles ſchenken?

2. Schlägt dir das Herz vor Angſt und Schmerz, empfindeſt du, wie ſehr die Sünden kränken? Dein Heil iſt hier. Wie ſollte dir nicht Gott mit ihm auch Ruh und Frieden ſchenken?

3. Iſt deine Kraft zu mangelhaft, mußt du beſchämt an deine Schwachheit denken; er, der dir gibt das, was er liebt, wird dir mit ihm zur Tugend Kräfte ſchenken.

4. Fehlt Weisheit dir, um glücklich hier noch zu entgehn der Bosheit ſchlauen Ränken? Erſchrick nur nicht! Gott iſt dein Licht, er wird dir mit dem Sohn auch Weisheit ſchenken.

5. Gebricht es dir an Hilfe hier, ſorgſt du, wer dich noch ſpeiſen wird und tränken? O faſſe Muth! Das höchſte Gut wird mit dem Sohn dir auch die Nothdurft ſchenken.

6. Wirf, blöder Sinn, die Sorgen hin, die dich ins Meer der Traurigkeit verſenken! Dein Heil iſt da! Dein Heil iſt da! Wie ſollt uns Gott mit ihm nicht alles ſchenken!

Mel. Es iſt gewißlich an der rc.

86. Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank den Gott der Lieb erhöhen, mit feyerlichem Lobgeſang des Heilands Feſt begehen! Preis ſey dem Vater, der ihn gab! Preis ſey dem Sohn! Er kam herab, und ward das Heil der Menſchen.

2. Iſt der ein Chriſt, der dieſes Heil nicht ſchätzt und liebgewinnet? Nimm froh an ſeiner Liebe Theil, und werd ihm gleich geſinnet! Wer nicht, wie er, geſinnet iſt, der ehrt ihn nicht, iſt nicht ein Chriſt, nicht ſeines Reiches Erbe.

3. Drum laßt uns frohe Geber ſeyn, und ſein dabei gedenken! Laßt uns die Dürftigen erfreun, bekleiden, ſpeiſen, tränken! Nahmt ihr euch

hier der Meinen an, ſpricht er, ſo habt ihr mirs gethan, und ich, ich will's vergelten.

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, den wird ſein Name tröſten. Vertraut auf ihn, der uns erhört, lobſingt ihm, ihr Erlöſten! Es freut ſich deine Chriſtenheit, Herr, deiner Menſchenfreundlichkeit. Dir, dir ſey ewig Ehre!

J. C. Kraft.

Eigene Melodie.

87. Lobt Gott, ihr Chriſten, freuet euch, und kommt vor ſeinen Thron! Er öffnet uns ſein Himmelreich, und ſchenkt uns ſeinen Sohn.

2. Der Sohn kommt aus des Vaters Schoß, der Menſchen Heil zu ſeyn; er wird ein Menſch, wird arm und bloß, uns ewig zu erfreun.

3. Er kömmt zu uns, nicht mit Gewalt, noch Hoheit angethan; der Knechte niedrige Geſtalt nimmt unſer Heiland an.

4. Dort lag er an Mariens Bruſt; ein ſchwaches Kind ward er, er, aller Himmel Lob und Luſt, er, Davids Sohn und Herr!

5. Aus Davids Stamm entſproßt der Held; Gott gibt die Seligkeit durch ihn, und ſtiftet in der Welt ſein Reich, die Chriſtenheit.

6. Er wechſelt wunderbar mit mir, wird Menſch und nimmt zugleich mein Elend an, und gibt dafür mir ſeines Vaters Reich.

7. Mich zu erhöhn, wird er ein Knecht; das mag ein Wechſel ſeyn! Preiſ' ihn, mein glückliches Geſchlecht! Er und ſein Reich iſt dein!

8. Geöffnet iſt uns nun die Thür zu ſeinem Himmelreich. Der Cherub flammt nicht mehr dafür! Lobt Gott und freuet euch!

N. Herrmann.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

88. O ſtimm auch du mit frohem Dank, mein Geiſt, in jenen Lobgeſang, davon der Himmel tönte, als der zur Welt hernieder kam, und unſre Menſchheit an ſich nahm, der uns mit Gott verſöhnte! Freu dich innig! Er, dein Führer und Regierer, kam auf Erden, Licht und Heil auch dir zu werden.

2. Ja, Preis und Ehre Gott, ſey dir! Wie gnadenvoll biſt du auch mir in deinem Sohn erſchienen! Du ſandteſt aus Erbarmen ihn, die dem Verderben zu entziehn, die ſchnöden Lüſten dienen. Preis dir, daß mir neue Pfade zu der Gnade offen ſtehen, mich von Sünden rein zu ſehen!

3. Und wie vergelt ich, Heiland, dir die große Treue, die du mir ſchon, eh' ich war, bewieſen? Du bahnteſt unter bitterm Leid auch mir den Weg zur Seligkeit. Sey hoch dafür geprieſen! Durch dich kann ich nun hienieden Gottes Frieden ſchon empfangen, und einſt volles Glück erlangen.

4. So will ich denn an dieſem Heil nun auch von ganzem Herzen Theil in wahrem Glauben nehmen; ich will hinweg vom Eitlen ſehn, die Wege deiner Wahrheit gehn, und deiner nie mich ſchämen; daß ich heilig leb' und ſterbe, und zum Erbe deiner Frommen auch von dir werd aufgenommen.

5. Dir bring ich, Herr! ein dankbar Herz, bereit, in Freuden und in Schmerz, wie dirs gefällt, zu wandeln. Verleihe du mir ſelbſt die Kraft, nach deinem Wort gewiſſenhaft zu denken und zu handeln! Fröhlich will ich hier im Leben dich erheben, und einſt droben mit den Seligen dich loben.

Mel. Wie groß iſt des Allmächt'gen ꝛc.

89. Wie ſollen wir dir, Vater, danken? Nein, deine Lieb iſt viel zu groß; iſt unausſprechlich, ohne Schranken! Du gibſt den Sohn aus deinem Schooß dahin, den Sohn, den Eingebornen; er ſteigt vom Thron zum Staub herab; du ſendeſt ihn zu uns Verlornen und weiheſt ihn für uns dem Grab.

2. Frohlocket ihm, er ſteigt hernieder, ein Menſch, gleich uns ein Menſch zu ſeyn; er nennet Sünder ſeine Brüder, und macht ſie von der Sünde rein; macht, daß wir wieder Gott gefallen, vergießt für uns ſein theures Blut; erwirbt Unſterblichkeit uns allen, und Lieb iſt alles, was er thut.

3. Ach, daß auch wir in Liebe brannten zu dir, du

Gott, in Knechtsgeſtalt! Ach, daß wir beſſer danken könnten! die wärmſten Herzen ſind zu kalt. O möchte uns dein Geiſt entzünden! Gäbſt du uns göttliches Gefühl! Kein Menſch kann würdig ſie empfinden, die Liebe ohne Maß und Ziel.

4. Nun wiſſen wir, Gott voll Erbarmen! daß ewig du die Liebe biſt. Zu deinen offnen Vaterarmen führt uns Erlöſte Jeſus Chriſt. Nun fließt von Gott nur Heil und Leben, nur Liebe; o wer liebt, wie er? Ein Gott, der ſeinen Sohn gegeben, ein ſolcher Gott verſagt nichts mehr.

5. Er, unſer Bruder, heißt uns beten; und du erhöreſt uns durch ihn; durch ihn willſt du vom Tod erretten, durch ihn dem Elend uns entziehn. Weh uns, wenn wir nicht eifrig ſtreben, ihm treu zu ſeyn mit feſtem Muth; und, wie er lebte, hier zu leben; ihm nachzukämpfen bis auf's Blut!

6. Dieß ſey der Dank für deine Liebe, du, unſer Retter, unſer Heil! Wer jetzt, auch jetzt noch Sünder bliebe, Gericht und Elend wär' ſein Theil. Denn auf den Wolken wirſt du kommen, Sohn Gottes und des Menſchen Sohn! die Sünder richten, und die Frommen erhöhn zu dir, auf deinen Thron.

Neujahrsfeſt.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

90. Du, Gott, du biſt der Herr der Zeit, dein, dein iſt unſer Leben! Laß mich auch jetzt voll Freudigkeit und Rührung dich erheben! Ein Jahr iſt abermal dahin; wem dank ich's, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Vatergüte!

2. Dich, Ewiger, dich bet' ich an; dir will ich mich ergeben; dir, den kein Wechſel treffen kann, vertrau ich froh mein Leben! Wir blühen und vergehn durch dich; nur du biſt unveränderlich, du warſt, und biſt, und bleibeſt.

3. Herr, ewig währet deine Treu, uns gnädig zu begegnen; an jedem Morgen wird ſie neu, mit Wohlthun uns zu ſegnen. Ich kenne keinen Augenblick, in dem

von ihr nicht Glück auf Glück mir zugefloſſen wäre.

4. Du haſt auch im verfloſſ'nen Jahr mich väterlich geleitet, und wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hilf und Troſt bereitet. Von ganzer Seele preiſ' ich dich. Aufs neue, Gott, ergeb' ich mich ganz deiner weiſen Führung!

5. Vergib mir die gehäufte Schuld von den verfloſſ'nen Jahren, und laß mich deine Vaterhuld auch ferner noch erfahren! Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lerne lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen!

6. Gib neue Luſt und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln! Laß täglich mich gewiſſenhaft mit mir und andern handeln! Dein Geiſt belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchſtes Gut, und nicht die Welt zu lieben!

7. Die Welt vergeht; dieß reize mich, die Luſt der Welt zu fliehen; um beſſ're Freuden müſſe ſich mein Geiſt ſchon jetzt bemühen! Den Engeln bin ich ja verwandt; im Himmel iſt mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten!

8. O reize ſelbſt mich, meine Zeit recht weislich anzuwenden; und laß die Bahn zur Ewigkeit mit Vorſicht mich vollenden! Der Tage Laſt erleichtre mir, bis meine Ruhe einſt bei dir kein Wechſel weiter ſtöret!

J. G. Diterich.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

91. Gott! mit allen ſeinen Freuden ſchwand ein Jahr des Lebens hin; aber auch mit ſeinen Leiden. Preis ſey dir, daß ich noch bin! Noch ein Menſch, ſoll ich auf Erden mehr geübt, gebildet werden.

2. Vor ſo manchem, manchem Grabe führteſt du vorüber mich. Im Genuß der hohen Gabe der Geſundheit preis ich dich; preiſe dich für alle Freuden, preiſe dich für alle Leiden.

3. Ja auch für die trüben Stunden meines Lebens dank ich dir; denn auch ſie ſind nun verſchwunden, und ſie wurden Wohlthat mir. Du führſt auch auf Dornenwegen uns dem höhern Ziel entgegen.

4. Uibung iſt das Erdenleben, Bildung für die beſſ're Welt. Für mein eifriges Beſtreben iſt das Ziel mir aufgeſtellt: ringen ſoll ich hier auf Erden, weiſer, beſſer ſtets zu werden.

5. Laß die Zeit mich Weisheit lehren! Ach der Tropfen meiner Zeit, ohne je zurückzukehren, strömt ins Meer der Ewigkeit! Nichts kann Zeitverluſt erſetzen. Laß die Zeit mich weiſe ſchätzen!

6. Herz und Blick zu dir erhoben, weih ich heut mich dir aufs neu. Höre Beſſ'rung mich geloben, dir geloben Tugendtreu! Gib mir Kraft nach deinem Willen meine Pflichten zu erfüllen!

7. Gib uns allen deinen Segen; heilige der Liebe Bund! Laß uns gehn auf deinen Wegen, feſt vereinigt Hand in Hand! Fried und Heil dem Vaterlande! Fried und Heil in jedem Stande!

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

92. Gott ruft der Sonn' und ſchafft den Mond, die Tag und Jahr uns geben. Er ſchützet, was auf Erden wohnt, er ſichert unſer Leben; er iſt's, der ſchafft, der ſorgt und wacht; auf! laßt uns ihn, den Gott der Macht, mit Preis und Dank erheben!

2. Herr, der da iſt und der da war! von dankerfüllten Zungen ſey dir für das verfloſſ'ne Jahr ein heilig Lied geſungen! Für Leben, Wohlfahrt, Troſt und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß Jahr geſegnet ſeyn, das du uns neu gegeben! Verleih uns Kraft — die Kraft iſt dein! — in deiner Furcht zu leben! Du ſchützeſt uns, und du vermehrſt der Menſchen Glück, wenn ſie zuerſt nach wahrer Weisheit ſtreben.

4. Gib mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden; doch ſchadet mir das Glück der Welt, ſo gib mir Kreuz und Leiden! Nur ſtärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden!

5. Hilf deinem Volke väterlich in dieſem Jahre wieder! Erbarme der Verlaſſ'nen dich, und der bedrängten Glieder! Gib Glück zu jeder gu-

ten That; und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unſern Fürſten nieder!

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit in ſeinem Herzen throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unſerm Lande wohne; daß Treu und Liebe bei uns ſey, dieß, Gott der Liebe, uns verleih in Chriſto, deinem Sohne!

C. F. Gellert.

Mel. Aus meines Herzensgr. ꝛc.

93. Helft Gottes Huld mir preiſen! Stimmt, Chriſten, mit mir ein! Uns dankbar zu beweiſen, ſoll unſre Freude ſeyn! Er iſt der Herr der Zeit, er, der die Welt regieret, und Sonn' und Sterne führet, und jetzt das Jahr erneut.

2. Mit fröhlichem Gemüthe dankt ihm, dem Vater, heut! denn er iſt reich an Güte, reich an Barmherzigkeit. Er wars, der unſer Land und unſer Leben ſchützte; er gab uns, was uns nützte, mit väterlicher Hand.

3. Er hat ſein Wort erhalten, der Kirche Schutz gewährt: die Jugend und die Alten gepfleget und ernährt, und mit ſtets milder Hand viel Freuden uns geſendet, viel Unglück abgewendet von unſerm Vaterland.

4. Er hat auch uns geſchonet aus unverdienter Huld, und keinem noch gelohnet nach ſeiner Sündenſchuld. Wir ſind in ſeiner Hand; doch hat er uns getragen, und wohlverdiente Plagen barmherzig abgewandt.

5. Mit väterlicher Treue nimmt er ſich unſer an, wenn wir mit wahrer Reue zu Jeſu gläubig nahn. Er will, was wir bereu'n, aus Gnaden gern vergeben, und auch zum beſſern Leben uns Hilf und Kraft verleihn.

6. Sey, Vater, hochgeprieſen für alle Gütigkeit, die du an uns bewieſen in der vergang'nen Zeit! Sey ferner unſer Gott, und auch im neuen Jahre verſorg uns, und bewahre die Deinen in der Noth! D. P. Eber.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

94. Heut öffnet ſich die neue Bahn auf meines Lebens Reiſe. Froh tret ich meine Wallfahrt an, nach frommer Pilger Weiſe.

Herr! mit Gebet und mit Geſang beginn ich muthig meinen Gang; du wirſt mich ſicher leiten.

2. Mich ſchrecket nicht der Zukunft Nacht, die meinen Pfad umhüllet. Ich weiß, daß einſt durch deine Macht auch Licht aus Nächten quillet. Jetzt faſſ' ich deinen Rathſchluß nicht, doch einſt, verklärt in deinem Licht, werd ich ihn ganz verſtehen.

3. Rauh oder eben ſey mein Pfad, ich will ihn freudig gehen. Ich weiß, dein ewig weiſer Rath hat ihn für mich erſehen. Was du verhängſt, Glück oder Noth, ein frohes Leben oder Tod, es wird mir heilſam werden.

4. Mein Ziel ſey nahe oder fern, das ſoll mein Herz nicht quälen. Dir, meiner Lebenstage Herrn, dir will ich es befehlen. In deiner Hand ſteht meine Zeit; laß mich den Weg zur Ewigkeit nur ſelig einſt vollenden.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

95. Verfloſſen iſt das alte Jahr, das uns ein Jahr der Gnade war; Herr Jeſu, freudig bringen wir dir unſern frommen Dank dafür!

2. O Gottes eingeborner Sohn, wir nahen uns zu deinem Thron, und bitten um Barmherzigkeit für deine ganze Chriſtenheit!

3. Erhalt uns, unſer Troſt und Hort, in aller Noth dein heilig Wort; und laß es unverfälſcht und rein und kräftig unter uns auch ſeyn!

4. Hilf uns den Laſtern widerſtehn, und deine Wege freudig gehn; beſtrafe, Herr, durch dein Gericht des alten Jahres Sünden nicht!

5. Gib uns zu unſrer Pilgrimſchaft, was wir bedürfen, Licht und Kraft; und laß dieß Jahr, das wir dir weih'n, ein gnadenreiches Jahr uns ſeyn!

6. Laß fromm uns leben, chriſtlich einſt uns ſterben, und, wenn du erſcheinſt, vom Tod uns fröhlich auferſtehn, und dich und deinen Vater ſehn!

7. Dann danken, dann frohlocken wir mit allen Engeln ewig dir. Erhör uns Jeſu, laß uns dein im Leben und im Tode ſeyn!

Mel. Nun laßt uns Gott dem ꝛc.

96. Nun laßt zu Gott uns treten, mit Danken und mit Beten, denn er hat unſerm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir Pilger Gottes wandern von einem Jahr zum andern; die ſchnelle Flucht der Stunden wird kaum von uns empfunden.

3. Er hilft durch Angſt und Plagen, erhört uns, wenn wir klagen; er eilt, vor allen Schrecken uns liebreich zu bedecken.

4. Gleich ſorgſam treuen Müttern, verbirgt er in Gewittern die Seinen, vor Gefahren ſie gnädig zu bewahren.

5. Erhalter unſers Lebens! wir ſorgen, ach, vergebens, wenn du uns nicht beſchützeſt, mit Kraft uns unterſtützeſt.

6. Lob dir, o Gott, dem Treuen, durch den wir uns erfreuen! Lob deinen ſtarken Händen, die allen Jammer wenden!

7. Laß nimmer, Gott, die Deinen vergebens fleh'n und weinen; gib Mäßigung in Freuden, Geduld und Troſt in Leiden!

8. Gib mir und allen denen, die ſich von Herzen ſehnen, zu thun nach deinem Willen, auch Kraft, ihn zu erfüllen!

9. Verſchließ des Jammers Pforten, und laß an allen Orten, wo Menſchen Blut vergießen, des Friedens Ströme fließen.

10. Dein reicher, milder Segen folg uns auf unſern Wegen; laß Großen und Geringen, was dir gefällt, gelingen!

11. Sey der Verlaſſ'nen Vater, der Irrenden Berather, der Unverſorgten Gabe, der Armen Gut und Habe!

12. Hilf gnädig allen Kranken; gib fröhliche Gedanken den tiefgebeugten Seelen, die ſich mit Schwermuth quälen!

13. Gib, was nur Fromme haben, die größte deiner Gaben, den Geiſt von deinem Sohne, der in uns Allen wohne!

14. Gib, daß er uns regiere, mit Heiligkeit uns ziere, und an den Lebens Ende, zum Himmel uns vollende!

15. So hilf im neuen Jahre, ſo ſegn' uns, ſo bewahre du, die ſich dir ergeben, o unſers Lebens Leben!

P. Gerhard.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

97. Zu dir empor ſteigt mein Geſang, zu dir, erhab'ner Geiſt! Dich preiſet meines Herzens Dank, dich, den der Seraph preiſt!

2. Bei dir, Gott! wechſelt keine Zeit, du bleibeſt, wie du biſt; du lebſt und wirkſt in Ewigkeit, und wirkſt, was heilſam iſt.

3. Der Jahre nie gemeſſne Zahl haſt du ſchon längſt gezählt, und nach der allerbeſten Wahl auch meine Zeit gewählt.

4. Gezogen ward von dir mein Loos! verordnet Luſt und Schmerz; dir, überall an Liebe groß, vertraut mein banges Herz.

5. Sind meiner Erdenjahre viel? Iſt fern von mir der Tod? Bin ich ſchon nah' am großen Ziel, am Ausgang aller Noth?

6. Soll ich auf Dornenpfaden gehn, wo manche Thräne fließt und oft noch ſeufzend zu dir fliehn, eh ſich mein Auge ſchließt?

7. Wird ſtets ein Paradies mir blühn? Wird, wie ein Silberbach, mein Leben ſanft und ſtill entfliehn? Folgt nie mir Jammer nach?

8. Dieß alles hat von Ewigkeit dein weiſer Rath bedacht. O wohl mir, wenn mich dieß erfreut, und mich gelaſſen macht!

9. Wer wollte nicht mit Heldenmuth auf deinen Wegen gehn? Du biſt und bleibſt gerecht und gut: einſt werd' ich's heller ſehn.

10. Auch heute, Vater, dank ich dir. Du haſt mein Heil beſtimmt. Wie freudig wallt das Herz in mir, das dieſen Troſt vernimmt!

11. Ein neues Jahr liegt vor mir da, von keinem Licht erhellt; doch zag' ich nicht, du biſt mir nah, und führſt mich durch die Welt.

12. Laß dir mein Leben heilig ſeyn, dir, deſſen Arm mich trägt, und weihe mich zum Sterben ein, wenn meine Stunde ſchlägt!

C. G. L. Meiſter.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

98. Schnell eilen Jahr auf Jahre hin; ſchnell fliehen unſre Stunden. Wie viele ſind, ſeitdem ich bin, mir ungezählt verſchwunden! Und keine Stunde kommt zurück; ſelbſt ein verlorner Augenblick läßt ſich durch nichts erkaufen.

2. Gott, dieſe ſchnelle Flucht der Zeit ſoll meinen Geiſt beleben, nach Thaten, werth der Ewigkeit, nach meinem Heil zu ſtreben! Beſtändig folgſam dir zu ſeyn, dir immer mehr mein Herz zu weihn, laß auch dieß Jahr mich nützen!

3. Umringt mit täglicher Gefahr bin ich in dieſem Leben; dieß iſt vielleicht das letzte Jahr, das du mir noch gegeben; wie ſollte denn ich meiner Pflicht, und dir, Herr meiner Tage, nicht aus allen Kräften leben?

4. O hilf mir allen Leichtſinn ſcheun; hilf mir Entſchlüſſe faſſen, die ſelbſt im Tode nicht mich reu'n; laß mich die Thorheit haſſen, die dieſes Lebens Zeit verträumt, des Geiſtes ew'ges Wohl verſäumt, für dieſe Welt nur lebet!

5. Laß mich mir ſtrenge Rechenſchaft von jedem Tage geben; verleih mir Einſicht, Muth und Kraft, als wahrer Chriſt zu leben; gib, daß ich meinen Pflichten treu, und treu in dem Berufe ſey, den du mir angewieſen!

6. Laß mir dieß Jahr geſegnet ſeyn an echten Tugendfrüchten! Um guter Thaten mich zu freun, laß mich ſie gern verrichten; voll Eifer für des Nächſten Glück, laß mich mit liebevollem Blick ihn tröſten und erfreuen!

7. Mein Schickſal übergeb ich dir; du wirſt es weiſe lenken. Herr, was mir gut iſt, wirſt du mir aus Vaterliebe ſchenken. Im Leiden ſelbſt verzag ich nicht; ich weiß mit froher Zuverſicht, es muß mir Wohlthat werden.

8. Soll ich, eh dieſes Jahr verfließt, nach deinem Willen ſterben; ſo laß, der du mein Vater biſt, mich deinen Himmel erben! Dann freu ich mich der Ewigkeit, ſo dankbar, Gott! wie ich mich heut des neuen Lebens freue.

Zum Jahresſchluß.

Mel. Wie groß iſt des Allmächt'gen ꝛc.

99. Ach, wiederum ein Jahr verſchwunden! Ein Jahr — und kommt nicht mehr zurück! Dahin ſind ſo viel tauſend Stunden des Lebens wie ein Augenblick. Hin meine Tugenden und Sünden! Doch nein! — Der Richter aller Welt läßt jegliche mich wieder finden, wenn er vor ſeinen Thron mich ſtellt.

2. Gedanken, Worte, Thatenheere! wie? — dürft ihr Gottes Licht nicht ſcheun? Wenn ich dieß Jahr geſtorben wäre, wo würd' jetzt meine Seele ſeyn? Stünd' ich verklärt bei Gottes Kindern? Wär ich von ſeiner Lieb' entflammt? Wie, oder hätte mit den Sündern der Allgerechte mich verdammt?

3. Wie, — darf ich den Gedanken wagen: wär ich jetzt reif zur Ewigkeit? Was würde mein Gewiſſen ſagen, wenn Gott mir rief: du ſtirbſt noch heut? Wie? könnt ich heute froh erſcheinen, o Allerheiligſter, vor dir? Hab' ich denn nichts mehr zu beweinen? Iſt keine Sünde mehr in mir?

4. Nein, Vater, ſie ſind nicht zu zählen die Sünden dieſes Jahres, nein! Wie kann ichs dir und mir verhehlen, ich bin nicht werth, noch hier zu ſeyn. Zu oft ließ ich mein Herz erkalten; zu oft verletzt' ich meine Pflicht; ich darf vor dir nicht Rechnung halten; ich zittre. — Geh nicht ins Gericht!

5. Nein, Vater, ſie ſind nicht zu zählen, die Gnaden dieſes Jahres, nein! Wie kann ich dir und mir verhehlen, ich bin nicht werth, mehr hier zu ſeyn. Wo fang ich an? Gott, welche Menge, vom erſten bis zum letzten Tag! Ich weiß, daß, wenn ich Jahre ſänge, ich dir zu danken nicht vermag.

6. Und mußt' ich auch mit Schmerzen ringen, ſo hielt mich deine rechte Hand; bald konnt ich wieder Lob dir ſingen, weil ich gehoffte Hilfe fand. O Gott, dir danket mein Gemüthe, dich betet meine Seele an! Im Stau-

be preiſ' ich deine Güte, die Undank nicht ermüden kann.

7. Verzeih den Undank, ſchenk' Erbarmen! Gedenke meiner Sünden nicht, und zeig dem Reuenden und Armen, der Gnade ſucht, dein Angeſicht! Wie freudig will ich dann mein Leben von nun an deinem Dienſte weihn! Wie eifrig will ich mich beſtreben, durch deinen Geiſt ein Chriſt zu ſeyn.

8. Ich danke dir für alle Gnaden, die du dieß Jahr der Welt erzeigt. Den Armen eile zu entladen, den noch das Elend niederbeugt! Ja, aller, aller Menſchen Seelen will ich, mein Heiland Jeſus Chriſt, aufs neue deiner Huld empfehlen, der du ihr aller Heiland biſt!

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

100. Mit dieſem Tag geht nun auch dieſes Jahr zu Ende! Voll brünſtigen Gefühls erheb ich meine Hände mit meinem Geiſt zu dir, getreuer Gott! empor, und trage mein Gebet und meinen Dank dir vor.

2. Wo iſt ein einziger der ſchnellen Augenblicke, die mir vorüberflohn, der nicht von einem Glücke, von einem Gut für mich durch dich bezeichnet war? Hier Wohlthat ohne Zahl! dort Rettung aus Gefahr!

3. Du wareſt über mir und gabſt dem Körper Stärke, und meinem Geiſte Kraft zu jedem guten Werke. Und welche Freuden fand ich auf des Lebens Pfad für Sinn und Herz, wenn ich mit Unſchuld ihn betrat!

4. Du ſchenkteſt mir Verſtand, das Gute zu erkennen, durch dich fühlt' ich mein Herz vom frommen Eifer brennen, es treulich zu vollziehn; und that ich es ja nicht, ſo gingſt du doch mit mir, mein Gott! nicht ins Gericht.

5. Mit jedem neuen Tag erneute ſich dein Segen, mich leitete dein Aug auf meines Lebens Wegen; mein Wirken krönteſt du mit glücklichem Gedeihn, und jeden Tag konnt' ich mich deiner Güte freun.

6. So ging dieß Jahr vorbei, und jeder meiner Tage, voll Proben deiner Huld, entſchwand mir ohne Klage. Nimm dafür meinen Dank

in ſchwachen Liedern an! Preis ewig dir, o Gott, der dieß an mir gethan!

Melodie. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

101. Vater, mach uns fromm und weiſe, treu zu nützen unſre Zeit! Eh' wirs merken, ſind wir Greiſe, ſind wir reif zur Ewigkeit. Dort im großen Weltgerichte, Gott, vor deinem Angeſichte! wird Verwerfung oder Heil dann auf ewig unſer Theil.

2. Seele wiſſ' es nicht vergebens: klein iſt deiner Tage Zahl! Thatſt du jeden Schritt des Lebens mit Bedachtſamkeit und Wahl? Säume nicht, dich ſelbſt zu richten! Forſche nach des Glaubens Früchten! Frage: Bin ich auch bereit, wenn Gott ruft zur Ewigkeit?

3. Nah bin ich vielleicht dem Ziele meiner kurz gemeſſnen Bahn; willſt auch du dich, wie ſo Viele, dieſem Ziel mit Leichtſinn nahn? Sieh, es iſt von meinen Jahren wieder eins dahin gefahren! Sind noch viele Jahre mein? oder wirds das letzte ſeyn?

4. Wie ein Schiff von ſtarken Winden fortgeriſſen, iſts entflohn. Mit ihm ſtehn nun meine Sünden alle vor des Richters Thron. Auch was ich gethan, den Willen meines Gottes zu erfüllen; ſelbſt, was ich dieß Jahr gedacht, alles iſt vor Gott gebracht.

5. Wäg ich ſelbſt von jedem Tage Tugenden und Sünden ab, o wie ſteiget dort die Waage! O wie ſinkt ſie hier hinab! kann ich ſo vor Gottes Throne freudig ſtehen? Iſt die Krone, die den Frommen Gott verhieß, mir, ſo wie ich bin, gewiß?

6. O beginn ein neues Leben! Fang es dieſen Tag noch an; ernſtlicher ſey dein Beſtreben, richtiger ſey deine Bahn! Laß nicht auch dieß Jahr, mit Sünden ſchwer belaſtet, dir verſchwinden! Seele, nütze deine Zeit redlich für die Ewigkeit!

Beim Wechſel des Kirchenjahres.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

102. Es kommt ein neues Kirchenjahr; deß freuet ſich die Chriſtenſchaar. Freu, Kirche Jeſu, dich, und ſprich: Herr unſer Gott wir loben dich!

2. Nun hören wir aufs neu hinfort ſein beſſernd, tröſtungsvolles Wort, das uns beſeelt mit ſeinem Geiſt, und uns den Weg zum Himmel weiſt.

3. Gott, was uns deine Wahrheit lehrt, ſey ſtets von uns mit Dank verehrt! Reich bring es Früchte, daß wir dir lobſingen ewig, dort und hier!

Mel. Wach auf, mein Herz und ꝛc.

103. Hier ſind wir, dich zu ehren, dich, dem wir angehören, dir, Vater, zu lobſingen, dir Preis und Dank zu bringen!

2. Noch leuchtet dir zur Ehre der Offenbarung Lehre, dieß Licht von dir bereitet, das uns zum Leben leitet.

3. Noch haſt du uns verſchonet, nach Sünden nicht gelohnet, mit Langmuth uns getragen, erhört Gebet und Klagen.

4. Du haſt mit Strafgerichten die Schänder ihrer Pflichten noch nicht verderben wollen, weil ſie ſich beſſern ſollen.

5. Du duldeſt uns auf Erden; wir ſollen frömmer werden, und was wir ſehn und hören, ſoll uns zu dir bekehren.

6. Herr, Gott von großer Treue! wir preiſen dich. Erfreue uns noch mit deinem Lichte, führ uns nicht zum Gerichte!

7. Wir preiſen dein Erbarmen, vergib, o Herr, uns Armen; du wolleſt länger ſchonen, nicht nach Verdienſt uns lohnen!

8. Wir wollen voll Vertrauen auf deine Güte ſchauen, dein heilſam Wort recht lernen, vom Böſen uns entfernen.

9. Hilf uns zu allen Zeiten, laß uns dein Auge leiten! Getreu ſey jeder Lehrer und folgſam jeder Hörer!

10. Dein Friede wohn' im Lande; gib Segen jedem Stande; nach überwundnen Leiden gib uns des Himmels Freuden!

Mel. Eine feſte Burg iſt unſer ꝛc.

104. Herr, deine Kirche danket dir; noch wohnt dein Wort im Lande. Von deiner Gnade haben wir noch dei-

nen Geiſt zum Pfande. Kommt ſie in Gefahr durch der Feinde Schaar, dann, o Jeſu Chriſt, beſiege Macht und Liſt, und herrſch in jedem Lande!

2. Sey, Herr, mit uns! Verlaß uns nie, uns, deines Leibes Glieder! Hilf deiner Kirch, und ſchütze ſie; denn wir ſind deine Brüder! Sie, die dir vertraut, haſt du ſelbſt erbaut; ach, erhalt ſie rein! Und die den Bund entweihn, die heilige dir wieder!

3. Eins, Herr! iſt, was den Frommen kränkt, daß unter deinen Chriſten noch mancher deiner nicht gedenkt, beherrſcht von ſeinen Lüſten. Vieler Glaub' iſt ſchwach, kalt die Lieb, und, ach, ſie bedenken nicht, es wartet ein Gericht auf träge, ſich're Chriſten.

4. Und du, o Jeſu, biſt ſo treu! Ach, daß wir frömmer wären! Mach alle Herzen rein und neu, laß alle ſich bekehren! Gib uns Wiſſenſchaft, Glauben, Lieb und Kraft, gib Entſchluß und Muth, zu wagen Ehr und Blut, zum Preiſe deiner Lehren!

5. Entferne Zwietracht, Krieg und Mord, erhalt uns Ruh und Frieden! Laß uns, geſtärket durch dein Wort, im Guten nie ermüden! Mache leicht, was drückt, gib uns, was beglückt! Nach der Prüfungszeit ruf uns zur Seligkeit, zu deines Himmels Freuden!

6. Herr, deine Kirche ſtreitet noch, hilf deiner Kirche ſiegen! Wie ſchwer ihr Kampf iſt, müſſe doch kein Kämpfer unterliegen. Hör ihr kindlich Flehn, eil' ihr beizuſtehn, daß ſie ſtandhaft ſey, ſtets deiner Wahrheit treu! Hilf deiner Kirche ſiegen!

Feſt der Erſcheinung Chriſti.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

105. Dem finſtern Erdkreis iſt vom Herrn ein helles Licht erſchienen. Es leuchtet nah, es leuchtet fern. Zahlloſe Völker dienen den todten Göttern nun nicht mehr; ſie kennen ihn, den Herrn, und er läßt ſie im Lichte wandeln.

2. Kaum ſandte Gott durch ſeinen Sohn der Erde große Freuden; ſo ſammelt er ſich ſelber ſchon die Erſtlinge der Heiden. Der Wahrheit Bild, ein lichter Stern, führt ſie zu ihrem neuen Herrn. Sie kommen anzubeten.

3. O wär uns nicht dein Licht, o Gott! ſo hell und rein erſchienen, wir würden der Vernunft zum Spott noch jetzt den Götzen dienen. Nicht ſie, nicht eigne Würdigkeit, nur deine Huld hat uns befreyt von jenen Finſterniſſen.

4. Drum laß mit froher Dankbarkeit uns nun im Lichte wandeln, uns in der gnadenreichen Zeit ſtets fromm und weiſe handeln; auf dich, bei treu erfüllter Pflicht, zufrieden und voll Zuverſicht in Noth und Tod vertrauen.

5. Es müſſe, wer dich, Gott, erkennt, verehren deinen Willen, und wer den Namen Chriſti nennt, auch ſein Gebot erfüllen! Nichts helfen Opfer des Gebets dem, der da glaubet und noch ſtets der Sünde knechtiſch fröhnet.

6. Und wo noch bange Dunkelheit und falſche Schatten liegen; wo Irrthum, Wahn und Sinnlichkeit noch Sterbliche betrügen; auch da geh nun im Siegeslauf das ſchöne Licht der Wahrheit auf, daß alle Welt dir diene!

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

106. Werde Licht, du Volk der Heiden! Werde Licht, Jeruſalem! Dir geht auf ein Glanz der Freuden vom geringen Bethlehem. Gott hat derer nicht vergeſſen, die in Finſterniß geſeſſen.

2. Ehe dieſes Licht erſchienen, das die Völker wünſchten, lag eine dicke Nacht auf ihnen; doch wir haben nun den Tag. O Gedanke voller Wonne, Jeſus ſelbſt iſt unſre Sonne!

3. Weiche nicht mit deinem Segen, Jeſu, ach, verlaß uns nicht! Auf den dunkeln Leidenswegen leucht uns deines Troſtes Licht! Unterſtütz uns, wenn wir gleiten; und laß deinen Geiſt uns leiten!

4. Herr, verleih uns Luſt und Stärke, daß wir in der

Prüfungszeit uns befleißen guter Werke und der wahren Heiligkeit; daß wir als im Lichte wandeln, und rechtſchaffen vor dir handeln!

5. Wandern wir im finſtern Thale endlich näher hin ans Grab, dann ſey unſer Licht, und ſtrahle höhern Troſt auf uns herab, daß wir ohne Furcht und Grauen, unſerm Tod entgegen ſchauen!

6. O der ſüßern Himmelswonne, wenn uns in der Ewigkeit, Jeſu, wahre Lebensſonne, deines Lichtes Glanz erfreut! Dieß gib mir und allen denen, die ſich gläubig nach dir ſehnen!

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

107. Heut hat ſich Jeſu gnadenreich zu nähern angefangen; heut iſt ſein heilſam Licht auch euch ihr Heiden aufgegangen! dieß ſey der Welt ein Freudentag! Die Nacht, die auf den Völkern lag, hat er zuerſt durchbrochen.

2. Kaum ſandte Gott mit ſeinem Sohn der Erde große Freuden, ſo ſammelt er ſich ſelber ſchon die Erſtlinge der Heiden. Zu ihrem neugebornen Herrn muß ſie ein wunderbarer Stern aus fernen Landen führen.

3. Auch uns haſt du, Gott, unſer Ruhm! zur Bahn des Heils geleitet, und uns zu deinem Eigenthum durch deinen Sohn bereitet. Die Nacht, die einſt auf uns auch lag, hat ſich, o Herr! in lichten Tag durch deinen Glanz verwandelt.

4. Der vor'gen Zeit denkt, Chriſten, doch! Heil euch! ſie iſt verſchwunden. Was war't ihr, eh der Herr euch noch, eh ihr noch ihn gefunden? Seyd fröhlich! Denn was waret ihr? O Chriſtenvolk, erwecket dir dein vorig's Bild nicht Graun?

5. Du warſt ein Volk, das unbekannt mit Gott und ſeiner Lehre, die ſchnöden Werke deiner Hand unwürdig der Altäre, geſchnitztes Holz und todten Stein, im blutbefleckten furchtbar'n Hain, als ſeine Götter ehrte.

6. Du gingſt in Schand und Laſter hin, wie jede Luſt dich führte. Wenn ja noch den verkehrten Sinn einſt das Gewiſſen rührte: ſo konnte da doch aus der Noth, die die Vernunft ſchon Sün-

dern droht, dir nicht den Ausweg zeigen.

7. Beglückter Tag, der jene Macht des Götzendienſts zerſtörte, und uns, nach langer finſtrer Nacht, Licht, Heil und Troſt gewährte: da Gott und dir, Immanuel, mit deinem wahren Iſrael, nun auch die Heiden danken!

8. Nun prüfe heut, Volk Gottes, dich vor ſeinem Angeſichte! Beharrſt du unveränderlich in ſeiner Wahrheit Lichte? Was helfen Opfer des Gebets zum wahren Gott, wenn du noch ſtets dein Herz der Sünde weiheſt?

9. Was hilft es, daß du Gott erkennſt, und ſeinen ganzen Willen; wenn du das Thun und Wiſſen trennſt, zu träg, ihn zu erfüllen? Wenn du oft Treu gelobſt und brichſt; zwar chriſtlich glaubſt und chriſtlich ſprichſt, doch immer heidniſch lebeſt?

10. Ach prüfe dich! Gott nimmt ſein Licht, wenn man's nicht ſchätzt, zurücke. Steh auf vom Schlaf, damit er nicht ſein Wort auch dir entrücke. Gott! hör nicht, uns zu ſegnen, auf, und fördre deiner Lehre Lauf noch zu den fernſten Heiden!

Paſſionslieder.

Allgemeine.

Mel. Dir, dir Jehova will ꝛc.

108. Ach, ſieh ihn dulden, bluten, ſterben! O meine Seele, bring ihm frommen Dank! Sieh Gottes eignen Sohn und Erben, wie mächtig ihn die Menſchenliebe drang! Wo iſt ein Freund, der je, was er gethan; der ſo, wie er, für Sünder ſterben kann?

2. Wie dunkel waren jene Stunden, o Herr, und welche Laſten drückten dich! Wie quoll das Blut aus deinen Wunden! und jeder Tropfen floß zum Troſt für mich, und ruft noch heute mir ermunternd zu, daß du mich liebſt, du frommer Dulder, du!

3. So ſollt es ſeyn. Du mußteſt leiden; dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund. Es wird für mich ein Quell der Freuden, ein Siegel auf den ew'gen Friedensbund. So wahr dich Gott

mir zum Erlöſer gab, ſo wahr ſchaut er voll Huld auf mich herab.

4. Ja, mir zum Troſt und dir zur Ehre gereicht dein ganzer Kampf, dein Kreuzes-tod. Beſtätigt iſt nun deine Lehre; ich baue feſt darauf in jeder Noth. Unſchuldig litteſt du, doch Preis und Ruhm iſt auch im Kampf der Unſchuld Eigenthum.

3. O Herr, dein Beiſpiel ſoll mich lehren, wie ſchön in Noth und Tod die Tugend lohnt! Ob ſich auch meine Leiden mehren, wenn Friede nur in meinem Herzen wohnt. Wer treu dir folgt, der findet wahre Ruh, und geht getroſt der Nacht des Todes zu.

6. Ich fürchte nicht des Todes Schrecken, du ſchlieſſt auch einſt im Grabe, theurer Freund! Mag ſie doch meine Aſche decken, die Erde, wann des Todes Nacht erſcheint! Der Gott, der dir das Leben wieder gab, wälzt einſtens auch den Stein von meinem Grab.

7. Nimm hin den Dank für deine Plagen, mein Retter, den die treu'ſte Liebe bringt! Dort will ich würd'gern Dank dir ſagen, wann dich mein feyernd Lied erhabner ſingt, dann ſtimmen alle Heiligen mit ein, der ganze Himmel wird dann Zeuge ſeyn.

J. A. Hermes.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meines Lebens 2c.

109. An deine Leiden denken wir, Herr Jeſu Chriſt! und danken dir, daß du ſo willig ihre Laſt zu unſerm Heil getragen haſt.

2. Im Geiſte folgen wir dir nach von Schmerz zu Schmerz, von Schmach zu Schmach; wir ſchaun zu deinem Kreuz hinan, und beten dich bewundernd an.

3. Auch uns zu gut, o Herr! betrat dein Fuß den dornenvollen Pfad. Auch uns ſtrömt Kraft und Troſt und Ruh aus deinem bittern Leiden zu.

4. Daß Gott uns als ein Vater liebt, gern Reuigen die Schuld vergibt; daß ewig unſre Seele lebt, und ſich zur beſſern Welt erhebt.

5. Daß deine Lehre feſt beſteht, dein heilig Reich nie untergeht; den hohen Troſt: der Welten Gott iſt nun uns Vater! gibt dein Tod.

9. Und an dich glaubten, Herr, wir nicht? Wer gäb uns Troſt und ſichres Licht? Mit ungewiſſen Schritten geht des Lebens Pfad, wer dich verſchmäht.

7. Mit Dank und Freude folgen wir, o Edelſter und Beſter, dir! und du wirſt uns, wann wir dich ſehn, zur frohen Ewigkeit erhöhn.

Melodie. Jeſu, meines Lebens Leben 2c.

110. Du, der Menſchen Heil und Leben, daß ſich meine Seele freut, der du dich für mich gegeben, Stifter meiner Seligkeit! du, der ſich dem Tode weihte, daß er mich vom Tod befreite, tauſend, tauſendmal ſey dir, mein Erlöſer, Dank dafür!

2. Menſchenfreund, von Gott geſendet, zu erfüllen ſeinen Rath! längſt haſt du dein Werk vollendet, weggethan die Miſſethat. Doch in den Gedächtnißtagen deiner bittern Leiden, ſagen wir Erlöſte, Jeſu! dir freudig neuen Dank dafür.

3. Du betratſt, für uns zu ſterben, willig deine Leidensbahn; ſtiegſt, uns Leben zu erwerben, gern den Todesberg hinan. Du vergaßeſt eigne Schmerzen, trugſt nur uns in deinem Herzen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, o Erlöſer, Dank dafür!

4. Meinetwegen trugſt du Bande, litteſt frecher Läſtrer Spott; achteteſt nicht Schmach und Schande, mein Verſöhner und mein Gott! Mich haſt du der Schmach entriſſen, die mich hätte treffen müſſen. Wie verpflichtet bin ich dir lebenslang, mein Heil, dafür!

5. Frevler krönten dich zum Hohne, deine Stirne blutete unter einer Dornenkrone, König aller Könige! Das ertrugſt du, mich zum Leben, mich zum Himmel zu erheben. Preis, Verehrung, Dank ſey dir, Ehrfurchtswürdigſter dafür!

6. Deine große Demuth büßte meinen Stolz und Uebermuth; daß nur ich nicht leiden müßte, floß für mich dein heilig Blut. Troſt in meinen letzten Stunden quillt mir nun aus deinen Wunden. Herr, ich dank, ich danke dir einſt im Tode noch dafür!

7. Ruh im Leben, Troſt am Grabe, unausſprechlicher Gewinn, den ich dir zu danken habe, dir, durch den ich ſelig bin. Jeſu, dir mein Herz zu geben, und wie du gelebt, zu leben, willig einſt zu ſterben dir, dieß, dieß ſey mein Dank dafür!

E. C. Homburg.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

111. Du, deſſen Herz voll Liebe ſich bis zum Tod und Grab, aus mitleidsvollem Triebe, zu unſrer Rettung gab! Ach, unter welchen Plagen ſchloß, Jeſu, ſich dein Lauf! mit Zittern und mit Zagen ſtiegſt du zum Oelberg auf.

2. Hier ſahſt du ſchon bereiten dein Kreuz auf Golgatha, ſahſt dich den Grauſamkeiten ergrimmter Feinde nah; ſahſt deine Grabeshöhle und fühlteſt Todesnoth. Betrübt war deine Seele, betrübt bis in den Tod.

3. Gott, welche Angſtgefühle ergriffen da dein Herz! im nagenden Gewühle von Bangigkeit und Schmerz lagſt du vor Gott im Staube, mit Todesſchweiß bedeckt. Wie kämpfte da dein Glaube von banger Furcht geſchreckt!

4. Auf dich, der Menſchen Beſter! drang Angſt auf Angſt herzu; und doch hing niemand feſter an ſeinem Gott, als du! Wie ſehnlich war dein Flehen um Schonung, und wie ſtill: es ſoll nur das geſchehen, was Gott, mein Vater, will!

5. So wareſt du mit Freuden gehorſam und bereit, nach Gottes Rath zu leiden, und gingſt mit Willigkeit der frechen Schaar entgegen, die blutbegierig kam, dir Bande anzulegen, und dich gefangen nahm.

6. Der Menſchen Heil zu fördern, gabſt du mit ſanftem Sinn dich willig deinen Mördern und ihrer Bosheit hin. Um dich war alles wilde; doch du bliebſt ruhevoll. So ſtark war deine Liebe zu uns und unſerm Wohl!

7. O Freund der Menſchenkinder, den nun kein Leid mehr drückt! wie hoch haſt du uns Sünder durch deinen Tod beglückt. Durch ihn iſt uns bewähret des Vaters Gnadenrath, den uns dein Mund erkläret, und feſt verſichert hat.

8. Wie viel ſind wir dir ſchuldig, daß du die ſchwere Laſt des Kreuzes ſo geduldig für uns getragen haſt! Dich wollen wir erheben, ſo viel die Schwachheit kann, und dir zur Ehre leben, nimm unſre Opfer an!

Mel. O Lamm Gottes, unſchuldig ꝛc.

112. Erlöſer, ſieh, ich falle anbetend vor dir nieder! Zu deinem Himmel ſchalle der Jubel meiner Lieder! Als Held haſt du gerungen, und haſt den Tod bezwungen. Preis ſey dir ewig, o Jeſu!

2. Du ſahſt ſie ſchon, die Bande, womit dir Frevler drohten; ſahſt vor dir Qual und Schande, und dich ſchon unter Todten. Doch du, voll Huld und Gnade, gingſt gern die Marterpfade. Preis ſey dir ewig, o Jeſu!

3. Von heißer Angſt erſchüttert, liegſt du vor Gott im Staube. Doch, da dein Herz erzittert, erhöhet ſich dein Glaube, und unter Todesgrauen wird feſter dein Vertrauen. Preis ſey dir ewig, o Jeſu!

4. Nur uns zum Heil und Leben haſt du in Angſt und Plagen, dich willig hingegeben, und gern dein Kreuz getragen. Nicht Glück, nicht Schmach und Leiden ſoll nun von dir mich ſcheiden. Dein bin ich ewig, o Jeſu!

Mel. Herzliebſter Jeſu, was biſt du ꝛc.

113. Herr, ſtärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu verſenken, die dich bewog, von aller Schuld des Böſen uns zu erlöſen!

2. Du wollteſt, Herr, ein Menſch, gleich uns, auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorſam werden; an unſrer Statt gemartert und zerſchlagen, die Sünde tragen!

3. Welch wundervoll hochheiliges Geſchäfte! ſinn ich ihm nach, ſo ſinken meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich ſeh und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott iſt gerecht, ein Richter alles Böſen. Gott iſt die Lieb, und läßt die Welt erlöſen. Dieß kann mein Geiſt mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Es ſchlägt den Stolz und mein Verdienſt darnieder. Es ſtürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an den ich herzlich glaube! ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deiner Güte.

7. Sie überſteigt die menſchlichen Gedanken; allein, ſoll ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Menſch; darf er ſich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Gott iſt die Lieb, er will uns Lieb erweiſen, uns kömmt es zu, ſie demuthsvoll zu preiſen; zu ſehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad erzeiget, die Gnade ſteiget.

9. So ſey denn ewig auch von mir geprieſen für das Erbarmen, das du mir bewieſen! Du haſt, mein Heiland, auch für mich dein Leben dahin gegeben.

10. Du liebteſt mich, ich will dich wieder lieben, und ſtets mit Freuden deinen Willen üben. O gib zu dieſem ſeligen Geſchäfte mir neue Kräfte! C. F. Gellert.

Mel. Wie groß iſt des Allmächt'gen ꝛc.

114. Laß mir die Feyer deiner Leiden, o großer Dulder, heilig ſeyn! Sie lehre mich die Sünde meiden, und dir mein ganzes Leben weihn, dir, der ſo ruhig und entſchloſſen, für mich die Laſt des Kreuzes trug, deß Herz, als ſchon ſein Blut gefloſſen, noch voller Liebe für mich ſchlug!

2. In der Betrachtung heil'gen Stunden will ich am Leidenshügel ſtehn, und Herr, für deine Todeswunden mit Dank und Thränen dich erhöhn; will tief gerührt die Huld ermeſſen, womit dein Herz die Welt umfaßt, und nie aus Undank es vergeſſen, was du für mich erduldet haſt.

3. Da will ich lernen Tugend üben, in Noth und Tod gelaſſen ſeyn; mich ſtärken, kindlich Gott zu lieben, und meinem Feinde zu verzeihn. Dann wird dein Leiden mir zum Segen, dein Tod zum ſeligſten Gewinn. Dir ſchlägt ſtets mein Herz

entgegen, weil ich durch dich gerettet bin!

Mel. O Lamm Gottes, unſchuldig ꝛc.

115. O Lamm Gottes, im Staube mit Blut und Thränen bedecket, dein tröſte ſich mein Glaube, wenn Tod und Sünde mich ſchrecket! Dein tiefer Schmerz, dein Klagen, dein Todeskampf, dein Zagen ſey meine Ruhe, Herr Jeſu!

2. O Lamm Gottes, unſchuldig trugſt du die herbe Verhöhnung, und litteſt ſie geduldig zu meiner Sünden Verſöhnung! Dein Bild ſoll mich beleben, zu dulden, zu vergeben, wie du zu lieben, Herr Jeſu!

3. O Lamm Gottes, unſchuldig für uns am Kreuze geſchlachtet! Dein Tod mach mich geduldig, wenn mich die Welt verachtet! Er ſchreck' mich ab von Sünden, mit dir mich zu verbinden zu ew'ger Liebe, Herr Jeſu! H. J. Tode.

Eigene Melodie.

116. O Lamm Gottes, unſchuldig, am Stamm des Kreuzes geſchlachtet! allzeit erfunden geduldig, wie ſehr du wurdeſt verachtet! All' Sünd haſt du getragen, ſonſt müßten wir verzagen. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

2. O Lamm Gottes, unſchuldig, am Stamm des Kreuzes geſchlachtet! allzeit erfunden geduldig, wie ſehr du wurdeſt verachtet! All' Sünd haſt du getragen, ſonſt müßten wir verzagen. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

3. O Lamm Gottes, unſchuldig, am Stamm des Kreuzes geſchlachtet! allzeit erfunden geduldig, wie ſehr du wurdeſt verachtet! All' Sünd haſt du getragen, ſonſt müßten wir verzagen. Gib uns deinen Frieden, o Jeſu!

117. Chriſte, du Lamm Gottes, der du trugſt die Sünde der Welt, erbarm dich unſer!

2. Chriſte, du Lamm Gottes, der du trugſt die Sünde der Welt, erbarm dich unſer!

3. Chriſte, du Lamm Gottes, der du trugſt die Sünde der Welt, gib uns deinen Frieden!

Mel. O Haupt voll Blut und ꝛc.

118. Du, deſſen Augen floßen, ſo bald ſie Zion ſahn, zur Frevelthat entſchloſſen, ſich ſeinem Falle nahn, wo iſt das Thal, die Höhle, die Jeſu, dich verbirgt? Verfolger ſeiner Seele, habt ihr ihn ſchon erwürgt?

2. Welch jammervolles Klagen ſeufzt in Gethſemane? Wer iſt der Mann der Plagen, der langſam Sterbende? Iſt Jeſus das, der Kinder von Adam Beſter, Er? Und zittert gleich dem Sünder, und ſinkt, und trägts nicht mehr!

3. Ach wie er tief im Staube, bedeckt mit Angſtſchweiß, liegt, mit dem Gefühl ſein Glaube im Kampfe dennoch ſiegt! Schon kommt der Mörder Rotte, die kein Erbarmen rührt, die ihn zum Hohn und Spotte, ihn, ach! zum Kreuze führt.

4. Sein Volk im heißen Grimme erweicht ſein Anblick nicht, nicht fremde Mitleids Stimme, die von dem Richtſtuhl ſpricht. Er iſt ihr Hohngelächter, ſie drohn mit wildem Ton: »Auf uns, auf Söhn' und Töchter, komm ſeines Blutes Lohn!«

5. Zur hohen Schädelſtätte trägt er ſein Kreuz hinan. Sie kreuz'gen ihn. O bete, mein Geiſt, mit Wehmuth an! Noch höhnt in frechen Mienen ſein Volk des Dulders Schmerz. Er ruft: »Vergib es ihnen!« und Mitleid bricht ſein Herz.

6. Es bricht, und matt von Kummer ſinkt auf die Bruſt zur Ruh' ſein Haupt; nun ſchließt der Schlummer ſein müdes Auge zu. Am Kreuz ruht nun die Hülle, der Geiſt ſchwebt ſanft entrückt zu Gott, wo ihn die Fülle des hohen Lohns erquickt.

7. O, Freund der Menſchenkinder! hier liegen wir gebückt. Wie hoch hat uns, die Sünder, wie hoch dein Tod beglückt! Dich ehre unſer Glaube; Anbetung ſey dein Dank; hör' ihn, vernimm vom Staube den ſchwachen Lobgeſang!

K. W. Ramler.

Mel. An Waſſerflüßen Babylon ꝛc.

119. Ein Lamm geht hin, und trägt die Schuld

der Welt und ihrer Kinder, geht hin und leidet mit Geduld die Strafen aller Sünder. Es geht den ſchweren Todesgang, folgt ſeinen Würgern ohne Zwang, begibt ſich aller Freuden. Es duldet willig Hohn und Spott, und Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, und ſpricht: ich wills gern leiden.

2. Dies Lamm iſt Gottes Sohn, der Freund, der Retter unſrer Seelen. Er, der für uns vor Gott erſcheint, ließ ſich zum Opfer wählen. So hat der Sohn an uns gedacht; ach, wer kann ſeiner Liebe Macht, wie ſie's verdient, erheben? Wer faßt die unbegränzte Lieb', die Gnade, die den Vater trieb, für uns den Sohn zu geben?

3. Er hat zum Opfer ſich verbürgt, zum Opfer für die Sünden. Am Kreuze wird das Lamm erwürgt, damit wir Gnade finden. Da fließt ſein Blut, da zagt ſein Herz, da trifft ihn unſrer Strafen Schmerz, da ſtirbt er, daß wir leben. Lamm Gottes, o wie dank ich dir! Was iſt es, das ich dir dafür, ich Armer, konnte geben?

4. So lang ich lebe, will ich dein, mein Jeſu! ſtets gedenken. Mein Herz ſoll dir geweihet ſeyn, ganz will ich dir es ſchenken. Dein heiliges Gebot allein ſoll meines Lebens Richtſchnur ſeyn, mit dir will ich auch leiden; und deiner Marter bittrer Schmerz ſey für mein dankerfülltes Herz ein Quell von Troſt und Freuden.

5. Du gabſt für mich dein Leben hin, das will ich oft bedenken; darauf mit Andacht Herz und Sinn zu allen Zeiten lenken. Das, das ſey meine Zuverſicht, ſey in der Finſterniß mein Licht, mein Labſal, wenn ich leide; mein Reichthum in der Dürftigkeit, im Sturme meine Sicherheit, im Tode meine Freude!

6. Was ſchadet mir dereinſt der Tod? Du biſt, o Herr, mein Leben! Was ſollt ich je in Angſt und Noth mit banger Schwermuth beben? Dein Blut iſt meiner Seele Ruh und meine Zuflucht biſt ja du! und brauſten Sturm und Wellen des Unglücks auf mich Armen her: du biſt mein Schirm; was will ich

mehr? Wie könnten ſie mich fällen?

7. Geh ich zu jenen Freuden ein, die mir dein Tod erworben, ſo ſey auch da mein Ruhm allein, daß du für mich geſtorben! Wie will ich dann vor deinem Thron, du hocherhabner Menſchenſohn, dir danken für dein Leiden! Erhalt mich dir im Glauben treu, daß meiner Wallfahrt Ende ſey der Gang zu jenen Freuden!

P. Gerhard.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes ꝛc.

120. Der du der Tugend Vorbild biſt, wie viel haſt du gelitten; wie ſtandhaft haſt du, Jeſus Chriſt, den ſchweren Streit geſtritten! Nicht blut'ge Qual, nicht Hohn und Spott erſchüttern dein Vertraun auf Gott; du gingſt getroſt zum Tode.

2. Ja, nichts erſchütterte den Muth, den Frieden deines Herzens; nicht deiner Feinde blinde Wuth, nicht Uibermaß des Schmerzens. Selbſt in der Todesſtunde Graun gabſt du, voll Hoffnung und Vertraun, den Geiſt in Gottes Hände.

3. Was ſtärkte dich, du Held im Streit? Was gab dir Muth zum Ringen? Die Unſchuld gab dir Freudigkeit, dein Werk ganz vollzubringen. Bewußtſeyn treuerfüllter Pflicht, dieß war dein Beiſtand vor Gericht, dein Stab am Weg zum Kreuze.

4. O, dieſes Vorbild ſtärke mich, nach Unſchuld ſtets zu ſtreben; dann iſt kein Leid mir fürchterlich, und ſanft entfließt mein Leben! Im Glück und Schmerz macht Unſchuld groß; doch ſchrecklich iſt des Armen Loos, den Furcht und Reue foltern.

5. Wie ward einſt des Verräthers Herz von Furcht und Angſt zerriſſen! Ihn peinigte der Reue Schmerz mit gift'gen Natterbiſſen; verzweifelnd irrt er hin und her, gleich Centner-Laſten drückt ihn ſchwer ſein marterndes Bewußtſeyn.

6. Umſonſt wirft er der Prieſterſchaar das Blutgeld vor die Füße; ach, ihn verfolgen immerdar der Reue Schlangenbiſſe. Zermalmten Herzens eilt er fort, und ſucht zuletzt durch eignen Mord ſich Ruhe zu erringen.

7. Bewußtſeyn eigner Schuld iſt doch die ſchrecklichſte der Strafen; und furchtbar drückt das ſchnöde Joch des Laſters ſeine Sklaven. Bewußtſeyn der erfüllten Pflicht und Unſchuld ſtrahlen ſanftes Licht auch auf die trübſten Pfade.

8. O du, mein Führer, lehre mich nach Herzensreinheit trachten! Auf des Gewiſſens Ruf will ich mit weiſer Sorgfalt achten. Der Unſchuld höchſtes Bild biſt du: dein Vorbild ſtärke mich dazu, daß ich dir ähnlich werde!

Gerh. Adam Neuhofer.

Jeſu Gefangennehmung.

Mel. Jeſu meines Lebens Leben ꝛc.

121. O mein Jeſu, deſſen Wunden Heil und Leben uns gebracht; ach, wie hart wirſt du gebunden, und Verbrechern gleich gemacht! Deiner bittern Feinde Tücke kennſt du, und weichſt nicht zurücke; gibſt mit edlem Heldenſinn dich in ihre Bande hin.

2. Mehr, als zwölf der Legionen, die, um deines Vaters Thron, in dem Licht des Himmels wohnen, ſtehn bereit, o Menſchenſohn! wenn du winkſt, dich zu befreien, und die Feinde zu zerſtreuen; doch bei allem ihrem Grimm, winkſt du nicht dem Seraphim.

3. Du biſt ſelber reich an Stärke, die auch hier ſich nicht verlor; aber im Erlöſungswerke geht Geduld der Allmacht vor. Wollteſt du ein Wort nur ſprechen, deine Bande würden brechen, und der Feinde große Zahl ſtürzte deiner Gottheit Strahl.

4! Doch ſie liegen ſchon zur Erden, hingeſtürzt durch dein: Ich bins! daß ſie ſelber Zeugen werden deines edlen Heldenſinns. Niemand nimmt von dir dein Leben, du willſt ſelbſt es für uns geben, und, vom Fluch uns zu befrei'n, weder Schmach noch Bande ſcheu'n.

3. Treuer Bürge, unſertwillen ſtreckſt du deine Hände dar; Gottes Rathſchluß zu erfüllen, ſchoneſt du der frechen Schaar; wehrſt dem Schwerte deines Freundes, heilſt die Wunden deines Feindes, nimmſt die Bande

willig an, du, der Böſes nie gethan!

6. Edel ſind ſie, deine Bande, und Denkmale deines Ruhms. Deinen Feinden ſind ſie Schande, dir ein Schmuck des Heiligthums. Denn du trugſt ſie unverſchuldet; alles, was du, Herr, erduldet, litteſt du, uns zu befrein, und ein Retter uns zu ſeyn.

7. Dank dir für ſo große Güte! Zeige ſie an mir aufs neu, und befreie mein Gemüthe von der Sündenſklaverei, daß die Welt mich nicht verſtricke, böſe Luſt mich nie berücke, auch des Satans Argliſt nie mich ins Netze wieder zieh!

8. Soll ich einſt den Ruhm erlangen, daß ich, deines Geiſtes voll, in Bekenner-Feſſeln prangen, deinetwegen dulden ſoll; dann ſtärk auch in meinem Leiden mich dein Geiſt, der Geiſt der Freuden, daß ich meinem Glauben treu und ganz unerſchrocken ſey!

Flucht der Jünger.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt ꝛc.

122. Bekenner Jeſu, werdet nie vermeſſen! Der Fall iſt nahe, wenn wir Gott vergeſſen. Wer ihn vergißt, den wird die Luſt der Sünden ſtets ſorglos finden.

2. Ach, dann ſind auch die feurigſten Entſchlüſſe gleich lichten Dünſten, die durch Finſterniſſe ſchnell in die Höhe ſchimmern und vergehen, wie ſie entſtehen.

3. Die Jünger ſtärken in der Trübſalsſtunde mit Wachen und Gebet ſich nicht im Bunde, ſind ſicher, und entſchlafen ſelbſt vor Kummer in tiefem Schlummer.

4. Der ihn verräth, iſt da mit ſeinen Schaaren. Wie fürchten ſie die nahenden Gefahren! wo iſt ihr Muth, für ihren Herrn mit Freuden den Tod zu leiden?

5. Uneingedenk des Hirten, fliehn die Schafe; er wird verlaſſen, der die Todesſtrafe ſo willig duldet, daß nur ſeine Heerde gerettet werde.

6. Welch eine Liebe! Jeſu, welche Treue! Du leideſt, daß der Menſch ſich ewig freue. Ach, laß uns nie mit zweifelnden Gedanken im Glauben wanken!

7. Wer treu dir bleiben will, der fürchtet alles von

ſeiner Schwachheit; eingedenk des Falles der beſſern Jünger, ſtreb er, ſein Vertrauen auf dich zu bauen!

8. Dein Bild ſoll ſtets vor meine Blicke treten; mit dir, Herr! will ich wachen, will ich beten, dann werd ich nie im Kampfe unterliegen, ich werde ſiegen.

J. A. Cramer.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

123. Du Göttlicher, wie viel haſt du gelitten, und doch wie herrlich deinen Kampf erſtritten! Kein Sterblicher ermißt die Zahl der Plagen, die du getragen.

2. Dich traf nicht nur der blinde Haß der Feinde, dein Herz verwundeten ſelbſt deine Freunde. Ein Jünger wagt die ſchwärzeſte der Thaten, dich zu verrathen.

3. Die andern fliehn, verlaſſen dich, den treuen, huldvollen Freund. Wie ſchnell ſie ſich zerſtreuen, um vor den dich bedrohenden Gefahren ſich zu bewahren!

4. Nur Petrus folgt, der Muthigſte von Allen; doch, ach, wie tief iſt nicht auch er gefallen! Er, der ſo viel dir zu verſprechen wagte, auch er verzagte.

6. Zwar mußte dich ihr Wankelmuth betrüben; doch hörteſt du nicht auf ſie treu zu lieben; blickſt huldvoll auf die Reuerfüllten nieder, erkennſt ſie wieder.

6. Herr! wenn auch mich aus Schwachheit Freunde kränken, ſo will ich an dein heil'ges Vorbild denken, und gern, wie du, dem Fehlenden verzeihen, und ihn erfreuen.

7. Es iſt ſo ſüß, ſo göttlich, zu verzeihen, ſein Herz, wie du, der Liebe ganz zu weihen! Dieß macht uns groß und läßt uns ſchon auf Erden dir ähnlich werden.

8. Wie du vergabſt, ſo will auch ich vergeben, und ſchonungsvoll, verſöhnlich, friedſam leben; dann ſtrahlet ſelbſt auf dornenvollen Wegen mir Troſt entgegen.

9. Nie will auch ich aus Leichtſinn Brüder kränken; fern von der Argliſt, von der Zwietracht Ränken, ſey ſtets mein Herz, voll Bruderſinn und Schonung, der Liebe Wohnung!

Gerh. Adam Neuhofer.

Judas Verrath.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

124. Geplagter Jeſu, ach, von allen Seiten umgibt dich Kummer, Schmach und Todesleiden! Ach, wer vermag, Verſöhner unſrer Seelen, dein Leid zu zählen?

2. Vom Kampf erſchöpft warſt du zurückgekommen: noch war dein Herz von tiefer Angſt beklommen, ſo mußte ſchon dein Geiſt bei neuen Plagen aufs neue zagen.

3. Ach! Judas kommt, die Schandthat zu vollenden; bald ſeh ich dich in deiner Mörder Händen; verrätheriſch ſucht er bei frommen Tücken dich zu berücken.

4. O welche Schmach! dein Freund wird dein Verräther. Du, Heiligſter, wirſt gleich dem Miſſethäter, dem Schimpf und Schmerz für ſeine That gebühret, zum Tod geführet.

5. Mein Herz erſchrickt; der Anblick deiner Bande zeigt mir mein Theil. Ich ſollte Schmerz und Schande, ich ſollte dort die zahlenloſen Plagen der Sünde tragen.

6. Herr, Dank ſey dir für deine hohe Liebe! nun ſoll mein Herz, und jeder meiner Triebe ſich ganz dir weihn. Dir, Jeſu, dir zu leben ſey mein Beſtreben!

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

125. Weh dem verlornen Sohn! Verzweiflung iſt ſein Lohn. Sich ſeiner Miſſethaten, des Fluchs ſich zu entladen, den ihm die Hölle drohte, eilt er verzagt zum Tode.

2. Ach, hätte Judas doch auch nach dem Frevel noch um Gnad in Reu geflehet, nicht Gottes Huld verſchmähet! in des Verrathnen Wunden hätt er auch Heil gefunden.

5. Sein Herz zerfoltert ihn. Der Marter zu entfliehn, erwählt er, gleich den Teufeln, auf ewig zu verzweifeln; zu ewigem Verderben durch eigne Hand zu ſterben.

4. O ſchreckliches Gericht! ach, Menſchen, daß euch nicht des Satans Liſt berücke! Herr, wehre ſeiner Tücke! gib Kraft aus deiner Höhe, daß ich feſt widerſtehe!

4. Trennt gleichwohl ein Verſehn (o möcht es nie ge-

ſchehn!) mich, Jeſu, von den Deinen: laß mich mit Petrus weinen, um Gnad in Demuth beten, nie Judas Weg betreten!

Petri Verläugnung.

Mel. Wenn mich die Sünden ꝛc.

126. Von Furcht dahingeriſſen, verläugnet Petrus dich. Bald ſtraft ihn ſein Gewiſſen; da weint er bitterlich. Dein Blick, o Jeſu, rührt ſein Herz; er fleht zu dir um Gnade, und du ſtillſt ſeinen Schmerz.

2. Nun wuchſen deinem Zeugen Beſtändigkeit und Muth; Furcht konnt' ihn nie mehr beugen, es floß für dich ſein Blut. Dich, ſeinen Herrn und ſeinen Gott, verherrlichte ſein Leben, verherrlichte ſein Tod.

3. Betrübt iſt meine Seele, erfüllt mit Reu und Schmerz. Was hilft's, daß ichs verhehle? durchſchaut doch Gott mein Herz. Bekennen laß mich's, Jeſu, dir, oft hab ich dich verläugnet, vergib, vergib es mir!

4. Wenn deines Namens Spötter dich ſchmähten, wenn ihr Spott dich höhnte, Welterretter! und dein und ihren Gott! dann ſchwieg ich zaghaft, ſchämte mich, ein Chriſt zu ſeyn, und ſcheute mehr ihren Spott, als dich!

5. Du haſt, o Herr, dein Leben, zum Segnen ſtets bereit, ſo willig hingegeben für meine Seligkeit; wie undankbar, wie ſchwach war ich, daß ich den Haß der Sünder mehr fürchtete denn dich!

6. Ich ſeh jetzt, ich empfinde die Größe dieſer Schuld. Vergib auch dieſe Sünde nach deiner großen Huld! Erbarmend ſahſt du Petrum an; o laß auch mich Vergebung von dir, mein Heil, empfahn!

7. Laß dieſes Herz voll Reue von nun an ſtärker ſeyn, und mit erneuter Treue ſich deinem Dienſte weihn; daß, droh' auch Trübſal mir, und Noth, ich, Herr, getreu dir bleibe, getreu bis in den Tod!

8. Folg auf der Tugend Pfade ich dir nur ſtandhaft nach; wer iſt dann, der mir ſchade? Was fürcht ich Hohn und Schmach? Die Spötter mögen mich verſchmähn,

ſie werden mich mit Ehre von dir verherrlicht ſehn.

9. Nichts ſoll von dir mich trennen, ich will es gern und frei vor aller Welt bekennen, daß ich dein Jünger ſey; denn vor dem Vater im Gericht, verläugneſt du, o Richter, mich, wenn ich treu bin, nicht!

J. A. Cramer.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben ꝛc.

127. Mitten unter deinen Schmerzen ſieht dein ſanfter Blick herab auf den Freund, der deinem Herzen, Jeſu, neues Leiden gab. Da noch zeigt ſich dein Gemüthe reich an göttlich großer Güte. Du vergiſſeſt eignen Schmerz; für den Schwachen ſorgt dein Herz.

2. Ihn vom Falle zu erheben, ſiehſt du ihn voll Mitleid an. Dein Blick ſagt: »es »iſt vergeben! ſey an Muth »und Treu ein Mann! und, »zu deines Meiſters Ehre, »gib durch deinen Fall die »Lehre: Daß auch ſelbſt ein »Starker irrt, wenn er zu »vermeſſen wird!«

3. O was fühlt dein Freund für Leiden, bei dem liebevollen Blick! Sonſt erfüllt er ihn mit Freuden, doch nun läßt er Schmerz zurück. Petrus zagt, der dich beleidigt, deſſen Huld ihn ſelbſt vertheidigt, dem er treu zu ſeyn verhieß, wenn ihn alle Welt verließ.

4. Thränen bittrer Reue fließen nun von ſeinem Angeſicht; ſie in Strömen zu vergießen, ſchämt ſich der Erweichte nicht. Er enteilet dem Getümmel, flehet brünſtig auf gen Himmel, daß ihm Gott die Schuld verzeih und im Schwachen mächtig ſey.

5. Deinem Freunde bin ich ähnlich; ach erbarm auch meiner dich! Sieh, ich fleh zu dir ſo ſehnlich: ſtärke, leite, beſſre mich! Stets auf deinem Pfad zu wandeln, liebevoll, wie du, zu handeln, bis zum Tod dir treu zu ſeyn, lebend und im Tode dein!

Jeſu Leiden vor Gericht.

Mel. Herzliebſter Jeſu ꝛc.

128. Unſchuldiger! was hatteſt du verbrochen? Dein Todesurtheil haben ſie geſprochen! Du Heiliger, du

ſollſt am Kreuze ſterben, wie Sünder ſterben!

2. Du wirſt mit Martern überhäuft, verhöhnet, mit einem Dornenkranz zur Schmach gekrönet. Ach! noch am Kreuz ſchmäht dich der Mörder Rotte mit wildem Spotte.

3. Was iſt die Urſach aller ſolcher Plagen? Ach, unſre Sünden haben dich geſchlagen. Wir, großer Mittler, haben das verſchuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbar iſt, Richter, deine Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe. Die Schuld bezahlt der Heil'ge, der Gerechte, für böſe Knechte.

5. Der Fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt; der Böſe lebt, der wider Gott mißhandelt. Die Unſchuld büßt; der das Geſetz gebrochen, wird losgeſprochen.

6. Ach, unſre Seele war entſtellt von Sünden; es war kein Reiner unter uns zu finden; da kamſt du, Herr! durch deinen Tod vom Böſen uns zu erlöſen.

7. O Liebe, Liebe, niemals auszuſprechen! Du willſt's, an dir ſoll es der Richter rächen! Wir lebten mit der Welt und ihren Freuden, und du willſt leiden!

8. Ach Mittler, groß im Tode, wie im Leben! Wie kann der Sterbliche dich g'nug erheben? Wie kann er, ſeinen Dank dir zu beweiſen, genug dich preiſen?

9. Kein Dank kann, Jeſu! deine Huld erreichen; nichts, nichts iſt deiner Liebe zu vergleichen. Sie hat das Theuerſte, ſie hat das Leben, für uns gegeben.

10. Doch du ſagſt ſelbſt: Eins werde dir gefallen, wenn wir vor dir mit Reue niederfallen, und unſers Herzens wilde Lüſte dämpfen, uns ſelbſt bekämpfen.

11. Doch, ach! zu dieſem heiligen Geſchäfte, zur Selbſtverläugnung fehlen Muth und Kräfte. O ſend uns deinen Geiſt, der uns regiere, zum Guten führe!

12. Dann wollen wir mit vollem Dank betrachten, was du für uns gethan; der Welt nicht achten, mit allem Eifer ſuchen deinen Willen treu zu erfüllen.

13. Dann wollen wir für dich, Herr, alles wagen, kein Elend fürchten, keine Schmach und Plagen; uns ſollen ſelbſt des Todes bängſte Leiden, von dir nicht ſcheiden.

14. Umgibt dann einſt auch uns die Siegerkrone, dann wollen wir, o Herr, vor deinem Throne, dein hohes Lob viel würdiger beſingen, ſtets Dank dir bringen.

J. Hermann.

Melodie. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes ꝛc.

129. Seht, welch ein Menſch! wie lag ſo ſchwer auf ihm die Laſt der Sünder! Wie unausſprechlich duldet er für euch, ihr Menſchenkinder! Wie ein Verbrecher ſteht er da; verachtet, und dem Tode nah von blinder Wuth geläſtert.

2. Da iſt kein Herz, das Mitleid fühlt, kein Aug, das um ihn weinet; kein Balſam, der die Wunden kühlt; kein Retter, ach! erſcheinet. Die Mordluſt tobt, der Wahnſinn droht, aus jedem Munde ruft es Tod! Er ſterbe, ſterb am Kreuze!

3. Ich denke ohne Schaudern nie an jene Jammerſtunden; ich fühle feſter mich durch ſie mit dir, mein Heil! verbunden. Aus Liebe ſtarbſt du ja für mich; wie ſollte meine Seele dich nicht ewig, ewig lieben?

4. Den Heiden, der ſein Richter war, ergriff ein mächtig Schrecken; er ſtellt ihn ſeinen Brüdern dar, ihr Mitleid zu erwecken. Seht, welch ein Menſch! Ich kann ihn nicht verdammen, denn die Unſchuld ſpricht zu mächtig für ſein Leben.

5. Vergeblich, ach vergeblich war die Menſchlichkeit des Heiden; die aufgebrachte wilde Schaar ſah Jeſu Schmach mit Freuden. Sein Tod befriedigt ſie allein; ſie ſtürmten auf den Richter ein, und ſchrien: Er ſterb am Kreuze!

6. Sieh, welch ein Menſch! Er wird für dich verſchmähet und zerſchlagen. Hör ihn! er ſpricht: ich ſelber, ich muß deine Sünden tragen. Die Schuld iſt dein; durch meinen Tod verſöhn ich Sünder dich mit Gott, und ſterb um deinetwillen.

7. O hochgelobter Gottesſohn, du Tilger meiner Sünden, erhöht auf deines Vaters Thron, ach, laß mich Gnade finden! Laß deines Todes Schmach und Pein Gerechtigkeit und Heil mir ſeyn, um deiner Liebe willen!

8. Ich ſchwöre, Welterlöſer, dir, und ewig will ichs halten; ſo wahr du lebeſt, ſoll in mir die Liebe nie erkalten! Dein Leiden und dein Tod ſoll mich, ſo lang ich lebe, Herr, an dich und deine Huld erinnern!

9. Lockt mich die Welt, lockt Fleiſch und Blut mich auf den Weg der Sünde, und fehlt es mir an Kraft und Muth, daß ich ſie überwinde; dann rufe mir vom Himmel zu: denk, welch ein Menſch ich war! und du, du wollteſt mich nicht lieben!

Jeſu Todesleiden und Vollendung.

Melodie: Wie wohl iſt mir, o Freund ꝛc.

130. Bereite dich, o Chriſt! wir gehen zum ſchmerzenvollen Golgatha, auf deſſen fürchterlichen Höhen, was nie ein Engel faßt, geſchah. Erwäg an dieſem heil'gen Orte des ſterbenden Erlöſers Worte, und rufe Gott um Glauben an! Sie können Ruhe dir im Leben, und hohen Troſt im Tode geben, wenn hier dich nichts mehr tröſten kann.

2. Geduldig bei den größten Schmerzen, nimmt er ſich ſeiner Feinde an, und ruft mit ſanftmuthsvollem Herzen: ſie wiſſen nicht, was ſie gethan! Der Göttliche, der größte Beter, fleht liebreich noch für Miſſethäter, und duldet willig alle Schmach. O Menſch, den Rach' und Zorn verführen, laß dich durch dieſes Beiſpiel rühren, und bete dem Verſöhner nach!

3. Welch Beiſpiel kindlich frommer Triebe, als unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger ſeiner Liebe die Mutter ſterbend anbefahl! Ach wird mein Aug einſt um die Meinen in meiner letzten Stunde weinen, ſo ſoll dieß Wort mir Troſt verleih'n: der, als der Tod ſchon um ihn ſchwebte, die Seinen noch zu ſchützen ſtrebte, wird auch der Schutz der Meinen ſeyn.

4. Frohlockt, bußfertige Verbrecher! wer glaubet, kommt nicht ins Gericht.

Hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe sterbend spricht: du wirſt — ſo ruft er ihm entgegen — noch heute deines Glaubens wegen mit mir im Paradieſe ſeyn! O Herr, laß an der Todespforte einſt dieſe gnadenvollen Worte auch meiner Seele Troſt verleihn!

5. Wer kann das hohe Leiden faſſen, als Chriſtus an dem Kreuze rief: mein Gott, wie haſt du mich verlaſſen! Wie beuget ihn die Laſt ſo tief, die unſre Sünden auf ihn brachten! Vor Angſt und Pein müßt er verſchmachten, wär Gott nicht ſeine Zuverſicht. Herr, der für mich zum Tod gegangen, für mich verlaſſen da gehangen, mein Herr und Gott verlaß mich nicht!

6. Der Herr des Himmels und der Erde, von allem Labſal jetzt entblößt, wünſcht, daß ſein Durſt geſtillet werde. O Menſch! der dich ſo theu'r erlöſt, der Heiland rufet dir noch heute aus tauſend Armen, dir zur Seite, die Hunger, Durſt und Mangel drückt. O ſelig, wer den Ruf erfüllet! Denn, wer des Armen Mangel ſtillet, hat ſeinen Heiland ſelbſt erquickt.

7. Nun enden ſich die ſchweren Leiden, denn Jeſus ſpricht: es iſt vollbracht! O Wort des Sieges, Wort der Freuden! du nimmſt dem Tode ſeine Macht. Heil uns! nun darf es niemand wagen, uns, die Erlöſten, zu verklagen; mit Gott iſt Friede nun gemacht. Gib, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr, mit Freuden ſage: Es iſt vollbracht! es iſt vollbracht!

8. Das letzte Wort aus deinem Munde, Verſöhner Gottes, ſey auch mein! Laß es in meiner Todesſtunde mir Muth und Zuverſicht verleihn! Du rufeſt: Vater, ich empfehle in deine Hände meine Seele, die allen Menſchen Heil erwarb! Nun war das große Werk vollendet, wozu der Vater ihn geſendet; da neigt er ſanft ſein Haupt, und ſtarb.

9. Bewein' ihn noch mit frommen Zähren, o Chriſt, du haſt ihn ſterben ſehn! Bald wirſt du freudenvoll ihn ehren, und jauchzend ſeinen Ruhm erhöh'n. Er, den die Frommen jetzt beklagen, wird

als ein Held nach dreien Tagen vom Grabe ſiegreich auferſtehn. Den freche Spötter hier entehrten, den wirſt du dort bei den Verklärten zur Rechten ſeines Vaters ſehn.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

131. Der du, voll Schmach und Wunden, für uns am Kreuze ſtarbſt, und unſern letzten Stunden den höchſten Troſt erwarbſt; o Jeſu, der ſein Leben, noch eh' ich war, auch mir zur Rettung hingegeben, mein Heil, wie dank ich dir!

2. Wie viel haſt du erduldet, erhabner Menſchenſohn, als du, der nichts verſchuldet, empfingſt der Sünder Lohn! Da folgte Schmerz auf Schmerzen, da traf dich Schmach auf Schmach, da lag auf deinem Herzen Angſt, die das Herz dir brach.

3. Wer kann dir nachempfinden den Schmerz, die Todesangſt, mit welcher du, von Sünden uns zu erretten, rangſt? Die Laſt gehäufter Plagen fiel dort ſo ſchwer auf dich, daß ſie dich drang zu klagen: Gott, wie verläßt du mich!

4. Ach, was du, Herr, erduldet, das iſt auch meine Laſt; ich habe mit verſchuldet, was du getragen haſt. Schau her! hier ſteh ich Armer, um Huld fleh ich zu dir. Du neigſt dein Haupt, Erbarmer, o neig es auch zu mir!

5. Du haſt, Herr aller Güter, ſo viel für mich gethan; verwirf mich nicht, mein Hüter, ach nimm, mein Hirt mich an! Dein Mund erquicket Müde, Betrübten rufeſt du: »Mit euch ſey Gottes Friede!« von deinem Kreuze zu.

6. Du haſt mir durch dein Leiden zur Tugend Muth und Kraft, in Trübſal Troſt und Freuden, die ewig ſind, verſchafft. Nun hab' an deiner Gnade auch ich, mein Retter! Theil, und wenn des Lebens Pfade ſich enden, ew'ges Heil.

7. Es bringt mir Himmelsfreuden, was du am Kreuz empfandſt, der du nach deinem Leiden für mich auch auferſtandſt. Ach, möcht ich einſt mein Leben begnadigt, Herr, von dir, in deine Hände geben! Wie wohl geſchähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jeſu, treuſter Freund, für deine Todesſchmerzen; wie gut haſt du's gemeint! Gib nun, daß ich mich halte zu dir mit wahrer Treu; daß, wenn ich einſt erkalte, in dir mein Ende ſey!

9. Wann ich einmal ſoll ſcheiden, ach, ſo verlaß mich nicht! Sey auch in Todesleiden mein Troſt, mein Heil, mein Licht! Wird mirs am allerbängſten an meinem Ende ſeyn, ſo reiß mich aus den Aengſten, und lindre meine Pein!

10. Belebe dann mein Hoffen, zur beſſern Welt zu gehn, und laß im Geiſt mich hoffen, Herr, deinen Himmel ſehn! Dahin laß mit Entzücken alsdann mich glaubensvoll nach dir, mein Heiland, blicken! Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl!

P. Gerhard.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

132. Du denkeſt in der tiefſten Noth, ergriffen Herr! von Qual und Tod, an deiner Freunde Gram und Schmerz, und flößeſt ihnen Troſt ins Herz.

2. Du ſiehſt die Mutter, ſiehſt den Freund, und ſprichſt zu ihr, die troſtlos weint: ſieh, Mutter, dieſer Sohn iſt dein, was ich dir war, wird er dir ſeyn!

3. So innig, bis zum Tod ſo treu, ſey meine Zärtlichkeit; ich ſey ſo willig, Andern beizuſtehn, und ihnen Beiſtand zu erflehn!

4. Wenn euch, die hier mein Herz geliebt, ihr Freunde! einſt mein Tod betrübt, dann übergeb ich euch dem Herrn; er hört, er hilft, er ſegnet gern.

5. Froh geh ich, wann es ihm gefällt, den Weg zu jener beſſern Welt; euch ſag ich, die ihr um mich weint: getroſt, bald werden wir vereint!

6. Den Troſt, o Jeſu, dank ich dir; du brachteſt ihn vom Himmel mir! Du haſt verheißen: ihr ſeyd mein, wo ich bin, ſollt ihr ewig ſeyn!

Melodie. Wenn mich die Sünden kränken ꝛc.

133. Hin an dein Kreuz zu treten, in deinem Leiden dich voll Glauben anzubeten, Verſöhner, ſtärke mich! Laß mich mit Wehmuth und Ver-

traun, wie du einſt für die Sünder den Tod erduldet, ſchaun!

2. Wie iſt des Beſten Seele bis in den Tod betrübt! So brünſtig, meine Seele, hat Jeſus dich geliebt! Er leidet unſers Todes Pein, fühlt unerhörte Qualen, uns Menſchen zu befrei'n.

3. Hört's, die ihr eure Herzen dem Sündendienſt ergebt! Der Preis ſo vieler Schmerzen iſt, daß ihr ewig lebt. O nehmt an ſeiner Gnade Theil; erkennet ſeine Liebe, verwerft nicht euer Heil!

4. Vernehmt's auch ihr, o Spötter, die ihr den Mittler ſchmäht! Er iſt auch euer Retter; auch euch nennt ſein Gebet: ſie wiſſen nicht, was ſie begehn; vergib, o Vater, ihnen, wenn ſie zu dir einſt flehn!

5. Ihr, eurer Brüder Feinde, o ſchlagt an eure Bruſt! Seyd aller Menſchen Freunde! Verdammt der Rache Luſt! Vergeltet euren Feinden nie; und allen, die euch fluchen, vergebt und ſegnet ſie!

6. Noch hat er keinen Frieden, noch ſteiget ſeine Noth. Seht, es ergreift den Müden der fürchterlichſte Tod! Nun ſinkt er in die Todesnacht. Erbarm, o Gott, dich unſer! er ſtirbt; es iſt vollbracht!

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid ꝛc.

134. Das Heil iſt da! Auf Golgatha ſtirbt als ein Miſſethäter, Jeſus, der Gerechte, ſtirbt für die Uebertreter.

2. Das Heil iſt da! Auf Golgatha ſeh ich am Kreuz ihn hängen. Seht, wie da ſich Ströme Bluts aus den Adern drängen!

3. Das Heil iſt da! Auf Golgatha hat ihn ſein Gott verlaſſen. Ach, wer kann die ganze Qual ſeiner Seele faſſen!

4. Das Heil iſt da! Auf Golgatha erwarb ſein Tod uns Leben. Ewig, ewig wollen wir ſeinen Tod erheben!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

135. O Golgatha, zu deinen Höhen erhebt ſich dankend jetzt mein Herz! Im Geiſte will ich Jeſum ſehen, ihn ſehn in ſeines Todes Schmerz. Ich will mich

ſeiner Liebe freun, und dankbar ihm mein Leben weihn.

2. Wie rührend ſcheidet der Gerechte, deß Unſchuld ſelbſt ſein Tod bewährt! Zwar leidet er den Tod der Knechte, von Frevlern noch am Kreuz entehrt; doch ſeines Herzens Reinigkeit gibt ihm im Tode Freudigkeit.

3. Er ſtirbt, die hohen Himmelslehren von Tugend, Pflicht und Sittlichkeit, auch ſelbſt durch ſeinen Tod zu ehren; die Hoffnung der Unſterblichkeit gab ſeinem Geiſte neues Licht, und Todesnacht umſchloß ihn nicht.

4. Er ſtirbt, der Wohlthun ausgebreitet, oft Nächte mit Gebet durchwacht, die Sterblichen zu Gott geleitet, und treu ſein Tagewerk vollbracht. Wie freudenvoll ſtirbt nun der Chriſt, dem Jeſu Wandel Beiſpiel iſt!

5. Froh feyert er die große Stunde, da er zu ſeinem Vater geht, und noch mit ſchon gebrochenem Munde voll Großmuth für die Feinde fleht; den ſterbend ſegnet, der ihn ſchalt, und Wohlthun ihm mit Haß vergalt.

6. Auf Freunde, die am Kreuze ſtehen, gießt er der Freundſchaft Segen aus, ſpricht hoffnungsvoll vom Wiederſehen im Himmel, in dem Vaterhaus, ſtrömt neuen Troſt und Muth, und Ruh den kummervollen Herzen zu.

7. Er ſieht auf die vollbrachten Thaten als Ausſaat für die Ewigkeit; dankt Gott, durch den ſein Werk gerathen, und freut ſich der Unſterblichkeit; empfiehlt den Geiſt in Gottes Hand, und geht getroſt in's beſſre Land.

8. Gib, Gott, daß ich ihm ähnlich werde, ſo wird auch mich der Hoffnung Strahl, rufſt du mich einſt von dieſer Erde, begleiten durch des Todes Thal! Mir wird es dann nicht furchtbar ſeyn, denn auch im Tode bin ich dein. J. B. Kope.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

136. O Welt, ſieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes ſchweben; dein Heil ſinkt in den Tod! Mit tiefgerührtem Herzen ſchau ihn, den Mann der Schmerzen, in ſeiner bangen Todesnoth!

2. Noch iſt der Heil'ge Gottes ein Ziel des frechſten Spottes und unnennbarer Qual. Doch ſorgt er für die Freunde, doch fleht er für die Feinde noch an dem blut'gen Marterpfahl.

3. Er hatte nichts verſchuldet, der alle Schmach erduldet, ach, alle Noth und Pein. Nein, er war nicht ein Sünder, wie andre Menſchenkinder. Wer kann ihn einer Sünde zeih'n?

4. Drum hält er voll Vertrauen ſich noch an Gott im Grauen der bängſten Todesnacht; befiehlt am Leidensende den Geiſt in ſeine Hände, und ruft: mein Werk, es iſt vollbracht!

5. Vollbracht iſts für uns alle, und Lob und Dank erſchalle ihm nun für unſer Heil! Er ſtarb, uns zu erretten, damit wir Friede hätten. Sein Segen wird auch mir zu Theil.

6. Mich dankbar zu erweiſen, will ich gerührt dich preiſen, Herr, ich dein Eigenthum! Dein Beiſpiel ſoll mich lehren, des Höchſten Rath verehren, und dir gehorchen ſey mein Ruhm!

7. Ich will des Lebens Plagen getroſt und willig tragen, ſo lang es Gott gefällt; will alles Unrecht haſſen, das Böſe fliehn und laſſen, gefiel es auch der ganzen Welt.

8. Nur Gutes will ich üben, treu meine Freunde lieben, auch meinen Feind erfreun. Nie will ich wieder ſchelten, nie Spott mit Spott vergelten, wie du, dem Läſterer verzeihn.

9. So will ich leben, ringen, mein Werk hier zu vollbringen, und dann getroſt, wie du, befehl ich einſt am Ende den Geiſt in Gottes Hände — er führet ihn dem Himmel zu. P. Gerhard.

137. Eigene Melodie. Wenn mich die Sünden kränken, ſo laß, Herr Jeſu Chriſt, mich glaubensvoll bedenken, daß du geſtorben biſt, und Rettung von der Sündenlaſt den reuerfüllten Sündern am Kreuz erworben haſt!

2. O wundervolle Liebe! Bedenks, o Seele, recht! Er ſtarb aus freiem Triebe, der Herr für ſeinen Knecht. Selbſt ſeinen eig'nen Sohn

gab Gott für mich verlornen Menſchen in Marter, Schmach und Tod.

3. Was kann mir denn nun ſchaden der Fluch, der Sündern droht? Gott ſieht auf mich in Gnaden; durch meines Mittlers Tod bin ich von dieſem Fluch befreit, und darf nicht ängſtlich fürchten Gericht und Ewigkeit.

4. Drum ſtrömt aus meinem Herzen, o Jeſu, dir mein Dank! Für deine Todesſchmerzen tönt dir mein Lobgeſang. Hilf, daß ich dir für deine Treu auf ewig ganz ergeben, und thätig dankbar ſey!

5. Herr, laß dein bitt'res Leiden mir Kraft und Weisheit ſeyn, den Sündendienſt zu meiden, mein Leben dir zu weihn! Nie komme mirs aus meinem Sinn, wie viel es dich gekoſtet, daß ich erlöſet bin!

6. Mein Kreuz und meine Plagen, und wärs auch Schmach und Spott, laß mich geduldig tragen, gleich dir, mein Herr und Gott! Verläugnen laß mich gern die Welt, dem hohen Vorbild folgen, das du mir aufgeſtellt!

7. Laß mich an Andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächſten lieben, gern dienen jedermann ohn' Eigennutz und Heuchelei, und gottgefällig handeln, dir und der Pflicht getreu!

8. In meinen letzten Stunden ſchenk mir Geduld und Ruh; und hab ich überwunden, führ mich dem Vater zu! Noch ſterbend will ich dein mich freun; im finſtern Thal des Todes wirſt du mein Führer ſeyn.

J. Geſenius.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

138. Nach tauſend Todesleiden, am Kreuze dich verſcheiden, für mich verſcheiden ſehn, was könnte meinem Herzen bei deinen Todesſchmerzen, mehr deiner Liebe Werth erhöhn?

2. Dir folgen meine Thränen, mit meiner Liebe Sehnen, und fallen auf dein Grab. Hier will ich, dich zu ehren, dir neue Treue ſchwören; hier ſterb ich jeder Sünde ab.

3. An deinem Sterbetage miſcht in der Deinen Klage ſich auch mein Trauerlied. Es fließe dir zur

Ehre jetzt meine wärmſte Zähre, die heiß auf meiner Wange glüht!

4. Was haſt du, Herr, empfunden! O trauervolle Stunden, ſeyd meinem Herzen nah! Ich ſteh im Geiſt und bete, an der geweihten Stätte, auf deiner Höhe, Golgatha!

5. Hier ſeh ich dich gelaſſen zu meinem Heil erblaſſen, und neigen ſanft dein Haupt. Wohl mir in Todesleiden, bei meinem letzten Scheiden, daß meine Seele an dich glaubt!

6. Die Augen ſind geſchloſſen, aus denen Thränen floſſen, zum Heil der Welt geweint; verblichen deine Wangen, und deine Hände hangen erſtarrt am Kreuz, erblaßter Freund!

7. Ach, hier, hier will ich lernen, von Sünden mich entfernen, und ſterben, wie du ſtarbſt. Bis mein Herz wird erkalten, will ich zu dir mich halten, der du mir Seligkeit erwarbſt!

8. Nun darf ich nicht verzagen, wenn in den bängſten Tagen der Tod mir näher rückt. Ich weiß, wenn ich einſt ſterbe, daß ich ein Glück ererbe, das ewig meinen Geiſt entzückt.

9. O Todestag voll Segen, ſollt' ich dich nicht erwägen? An dir ſtarb einſt mein Freund! Dich will ich ſtets erneuern, dich bis ans Ende feiern, mit Thränen, die die Liebe weint!

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

139. Ausgerungen haſt du nun, ausgeduldet deine Leiden, der du kamſt, um wohlzuthun, der du wohlthatſt noch im Scheiden! Dich umgab die bängſte Nacht; doch nun iſt dein Werk vollbracht.

2. Noch im Geiſt am Golgatha falt ich dankbar meine Hände. O du, den ich ſterben ſah, wie ſo lehrreich iſt dein Ende! wie erhebend in der Noth! wie voll Troſt in Schmerz und Tod!

3. Als Verbrecher dargeſtellt, wollteſt du für uns erblaſſen; saheſt dich von aller Welt, fühlteſt dich von Gott verlaſſen. Doch im größten Todesſchmerz blieb dir, Heiliger, dein Herz!

4. Freud und Wehmuth kämpft in mir, löſt ſich auf in Dankbegierde. Wer, o Dulder, ſah in dir nicht der Tugend höchſte Zierde? in der Mordluſt Trunkenheit nicht der Sünde Häßlichkeit?

5. Um von ihr uns zu befrein, uns zur Tugend zu erheben, übernahmſt du Schmach und Pein, opferteſt du ſelbſt dein Leben. So von unſrer Seele Werth haſt du, Mittler, uns belehrt!

6. Und nun können voll Vertraun und voll kindlich frommer Triebe, wir zu Gott im Himmel ſchaun, denn er iſt ein Gott der Liebe. Blut'ge Opfer will er nicht, Liebe nur und Zuverſicht.

7. Ihm, der uns dies Heil errang, falte, Erdkreis, deine Hände! Einer Sonne Untergang war des Heil'gen Lebensende. Unter Wettern ſank ſie ſchön, um verklärter aufzugehn.

Mel. Chriſtus, der iſt mein ꝛc.

140. Die Sonne ſtand verfinſtert, am Tage ward es Nacht! Nun hat er überwunden, und rief: es iſt vollbracht!

2. Der Erde furchtbar Beben hob das Gebirg empor, und Gottes Todte gingen aus ihrer Gruft hervor.

3. Den Todesüberwinder umgab des Grabes Nacht, und Gottes Engel jauchzten: er hat's, er hat's vollbracht!

4. Das Opfer für die Sünder war dargebracht vor Gott; er ſtarb, und Heil und Leben erwarb uns Chriſti Tod.

5. Nun wird kein Opfer wieder in Ewigkeit gebracht; der, den ſein Volk erwürgte, der hat es ganz vollbracht.

6. O du, der mich verſöhnte dem Richter aller Welt, du haſt das Heil der Erde allmächtig hergeſtellt!

7. Nun wohnt in ew'gem Frieden das menſchliche Geſchlecht, und du regierſt die Völker mit Wahrheit und mit Recht.

8. Du kömmſt und führſt die Deinen in deines Vaters Reich; du machſt an Heil und Würde ſie deinen Engeln gleich.

9. Wie herrlich iſt dein Name, wie groß iſt deine Macht! Preis dir, und Dank und Ehre! du haſt dein Werk vollbracht.

10. Dein Beiſpiel ſoll mich ſtärken, daß ich im Glauben treu, und ſtandhaft in der Liebe bis an mein Ende ſey.

11. Darf ich den Tod noch fürchten, der mich von hinnen rafft? Wohl mir, ich überwinde durch deines Todes Kraft.

12. Du führſt mich hin zum Ziele, vollbracht iſt dann mein Lauf; dann nimmt in ſeine Hände auch mich mein Vater auf. B. Münter.

Mel. Es iſt genug! ſo nimm Herr ꝛc.

141. Es iſt vollbracht das Opfer für die Welt! Das Licht der Wahrheit ſiegt. Es wird die Nacht, des Irrthums Nacht erhellt, die auf der Menſchheit liegt. Der Gottgeſandte hat vollendet, ſein Blut für unſer Heil verpfändet. Es iſt vollbracht!

2. Es iſt vollbracht! Er ruht nun von der Qual, deß Herz ſo fühlend ſchlug, der Ungemach und Leiden ohn' Zahl für uns aus Liebe trug. Sein Geiſt ſtieg aus dem Mordgetümmel als Uiberwinder auf zum Himmel. Es iſt vollbracht!

3. Es iſt vollbracht! des Vaters Rath erfüllt, erfüllt zu ſeinem Ruhm. Der Vorhang riß; auf ewig ward's enthüllt, der Liebe Heiligthum. Die Mörder des Entſchlafnen beben, ob er gleich ihnen laut vergeben. Es iſt vollbracht!

4. Es iſt vollbracht! Wer ſah nicht Gottes Spur, als er am Kreuz entſchlief? Die Sonn' erloſch, Angſt faßte die Natur, die Erde bebte tief; es ſpalteten ſich Felſenwände bei ſeinem ſchauervollen Ende. Es iſt vollbracht!

5. Es iſt vollbracht! Und ach, ein menſchlich Herz blieb kalt, ſchlüg ohne Dank am Kreuze des, der unterm tiefſten Schmerz in Nacht des Todes ſank! Wer ſollte nicht mit heißen Zähren ihm heute Lieb und Treue ſchwören? Es iſt vollbracht!

6. Es iſt vollbracht! Mir iſt nun himmliſch Licht, was liebreich er gelehrt. Sein Blut bewährt mir dieſen Unterricht, ſein Tod der Seele Werth. Welch Beiſpiel hat er mir gegeben! Wie er einſt lebte, will ich leben. Es iſt vollbracht!

7. Es iſt vollbracht! Ach, ewig feierlich ſey mir ſein To-

destag! Geweiht ſey noch, zu preiſen, Mittler, dich, mein letzter Herzensſchlag! Hinauf zu dir blick ich am Ziele, und ruf voll hoher Dankgefühle: Es iſt vollbracht!

Mel. Es iſt genug, ſo nimm ꝛc.

142. Es iſt vollbracht! Auf Dämmerungen wallt ſein letzter Klageton zu Gott empor; vom Leidenshügel ſchallt der ganzen Nation, beim Beben ſchroffer Felſenwände, der Ruf von ſeinem frühen Ende: Es iſt vollbracht!

2. Er iſt nicht mehr! Aus offnen Wunden quillt nur langſam noch ſein Blut. So ſchützen denn Unſchuld und Gottes Bild nicht vor der Menſchen Wuth? So ſpricht umſonſt, o Nachwelt höre! ihn ſelbſt die Weisheit ſeiner Lehre vom Tode frei?

3. Der Heiligſte, des längſten Lebens werth, ſtarb, ach! nur allzufrüh; der lebenslang von keiner Schuld entehrt, durch niedre Lüſte nie ſein göttlich reines Herz entweihte, der ſich nur edler Thaten freute: er iſt nicht mehr!

4. Der Menſchenfreund, deß Herz bei And'rer Qual ſo ſanft und fühlend ſchlug, der Ungemach und Leiden ohne Zahl ſtill und gelaſſen trug, der keines Menſchen Auge trübte, der Gott und alle Menſchen liebte: er iſt nicht mehr!

5. Und wie er ſtarb! — Ach! nicht im Schooß der Ruh, von keiner Freundeshand ſanft zugedrückt ſchloß ſich ſein Auge zu; nein, qualvoll und verkannt, von jedem, der ihn liebt, verlaſſen, mußt' er am Blutgerüſt erblaſſen, auf Golgatha!

6. Vom Neid verfolgt, von Schmähſucht angehaucht und grauſam umgebracht, ſank er dahin! Von ſeinem Blute raucht, gehüllt ins Grau'n der Nacht, der Todeshügel, und die Seinen ſtehn ſchwermuthsvoll von fern, und weinen um ihren Freund!

7. Gerechter Gott! Iſt dies des Frommen Loos? Iſt das der Unſchuld Lohn? So trifft denn hier die reine Tugend bloß Verfolgung, Schmach und Hohn? Wird ſo des Weiſen, Edlen Leben

entflammterRachſucht Preis gegeben? Und, Gott, du ſchweigſt?

8. Daß Jeſus ſtarb, daß ihm des Mörders Hand den Kelch zu leeren bot, ließ Gott geſchehn, der Glück an Leiden band, daß uns in ſeinem Tod des Lebens Hoffnung möchte glänzen; doch nun ſetzt eurer Bosheit Grenzen, ihr Richter, Gott!

2. Es iſt vollbracht! Ach, ewig feyerlich ſey mir ſein Todestag! Und wenn mein Lied zu preiſen, Jeſus, dich im Staube nicht vermag: ſo ſchließen meine Dankgefühle an eure Jubel ſich am Ziele, ihr Engel, an!

10. Es iſt vollbracht! O tönt dereinſt auch mir der letzte Stundenſchlag, ſo ſtärke mich ein Blick auf den, der hier im Todeskampf erlag! damit auch ich, des Lebens Erbe, ſo ſtandhaft und ſo ſelig ſterbe, wie Jeſu ſtarb.

Melodie. O Traurigkeit, o Herzeleid 2c.

143. Grab meines Herrn, ich weile gern in deinem heil'gen Schauer. Sanfter, ſtiller wird in dir meiner Seele Trauer.

2. Ihn, den empört ſein Volk entehrt, daß ihm kein Nachruhm bliebe, den Gekreuzigten begrub hier die Hand der Liebe.

3. Indeß nun ſchon ſein Geiſt den Lohn empfing vom Freudengeber, heiligte ſein Leib in dir unſre ſtillen Gräber.

4. Welch Heiligthum! Um ihn herum herrſcht feyerliches Schweigen. Selig, die getroſt ihr Haupt zu dem Grabe neigen!

5. Hier weicht der Schmerz, das matte Herz ruht ſanft von ſeinen Leiden; und des Schattenlandes Traum wird zu Himmelsfreuden.

6. So ruhte ſie von Schmerz und Müh hier aus, die blut'ge Hülle; und verklärt entſchwebte ſie dieſer heil'gen Stille.

7. Einſt ſinkſt auch du, mein Leib, zur Ruh; ſchläfſt unter kühlem Mooſe ſicher, wie der Säugling ruht, in der Mutter Schooße.

8. Dann iſt vollbracht des Kummers Nacht, erduldet jede Plage; und die Nacht des

Grabes wird bald zum ew'gen Tage.

Mel. Es iſt genug, ſo nimm Herr ꝛc.

144. Ich bin erlöſt! Es floß des Mittlers Blut; er ſtarb den Kreuzestod. Mit Gott verſöhnt, empfind ich Glaubensmuth, ich fürchte keine Noth. Die Weisheit hat mein Heil erfunden; die Liebe glorreich überwunden. Ich bin erlöſt!

2. Ich bin erlöſt! Es trifft des Donners Spruch vom Sinai mich nicht. Mein Heiland nahm von mir den ſchweren Fluch! ich komm nicht ins Gericht. Drum quält mich nicht bereute Sünden, der Vater läßt mich Gnade finden! Ich bin erlöſt!

3. Ich bin erlöſt! Der Held zerriß das Band der Feinde meiner Ruh. Zur Hölle hat die Schlüſſel ſeine Hand, er ſchloß die Pforte zu. Nun können Feinde frommer Seelen mich nicht mit Furcht und Schrecken quälen. Ich bin erlöſt!

4. Ich bin erlöſt! Was iſt noch, das mich ſchreckt? Licht wird die Todesnacht, aus der mich bald der Herr des Lebens weckt in neuer Schöpfungspracht. Ich ruh', werd ich ins Grab getragen, nur von den ſchwülen Prüfungstagen. Ich bin erlöſt!

5. Ich bin erlöſt! In Friede fahr ich hin, iſt meine Stunde da. Der Tod wird mir zum ſeligſten Gewinn; mein Retter iſt mir nah, den Geiſt beim Abſchied von dem Leben ins Land der Engel zu erheben. Ich bin erlöſt!

Mel. Ich hab mein' Sach ꝛc.

145. Nun iſt es alles wohl gemacht. Mein Jeſus ruft: es iſt vollbracht! Der neigt ſein Haupt, o Menſch! und ſtirbt, der dir erwirbt das Erbe, welches nie verdirbt.

2. Der, dem an Hoheit keiner gleicht, der Herr der Herrlichkeit erbleicht. Seht Gottes Wink! Die Erde kracht, und dicke Nacht verhüllt der Sonne Glanz und Pracht.

3. Das Heiligthum ſteht aufgedeckt; die Felſen berſten; Dunkel ſchreckt; der Todten Gräber öffnen ſich, Wie ſichtbarlich zeigt hier der Gottheit Finger ſich!

4. Weil furchtbar die Natur ſich regt, ſo werd auch du, mein Herz, bewegt! Empfinde reuvoll deine Schuld! Aus Gottes Huld ſtarb Jeſus auch für deine Schuld.

5. Sein Tod — o nimm es wohl in Acht! hat Troſt und Heil auch dir gebracht. Verehre den, der bis ins Grab für dich ſich gab, und ſtirb der Sünde täglich ab!

6. Ja, Vater! unter Pein und Hohn erbleicht am Kreuz dein theurer Sohn; nun iſt's verſiegelt; deine Huld tilgt meine Schuld, und trägt hinfort mit mir Geduld.

7. Hin auf ſein Kreuz will ich ſtets ſehn, und dankvoll ſeine Treu erhöhn. Sein Tod ſoll meine Zuflucht ſeyn; auf ihn allein ſchlaf ich einſt ſanft und ſelig ein.

8. Und dient' ich nun der Sünde noch? Fern ſey von mir ihr ſchnödes Joch! Auf, Seele, daß du dich erhebſt, nur Jeſu lebſt, ihm zu gefallen dich beſtrebſt!

9. O tödte ſelbſt in meiner Bruſt, mein Heiland, jede böſe Luſt; dein Tod, der mir das Leben ſchafft, verleih mir Kraft im Kampf mit meiner Leidenſchaft!

10. Geſtärkt durch dich beſieg ich ſie, die Tugend lohnt des Kampfes Müh. Drum ſetz' ich freudig auf dein Wort den Kampf hier fort, und volle Ruh' erwart ich dort.

11. Wie dank ich dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du für mich geſtorben biſt! Dich preiſ' ich hier ſchon hoch erfreut; doch nach der Zeit noch froher in der Ewigkeit.

L. Laurentii.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's ꝛc.

146. Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du für uns geſtorben biſt! Dein heiliges und theures Blut komm unſern Seelen ſtets zu gut!

2. Schau liebevoll, o Gottes Sohn, auf uns von deines Vaters Thron! Bewahr uns vor dem ew'gen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth!

3. Löſ' auf der Sünde ſchnödes Band, und reich uns deine Gnadenhand! Hilf uns im Kreuz geduldig ſeyn! uns tröſte deine Todespein!

4. Auf dich ſteht unſre Zuverſicht; verlaß uns theu'r Erlöſte nicht! Hilf uns der Sünde widerſtehn, und durch den Tod ins Leben gehn!

Ch. Fiſcher.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid ꝛc.

147. Zur Grabesruh entſchlieſeſt du, der du für uns geſtorben, und am Kreuz unsſchmerzenvoll ewig's Heil erworben.

2. Du biſt erblaßt, o Herr! und haſt doch in dir ſelbſt das Leben. Gleich den Sterblichen hielt dich einſt das Grab umgeben.

3. Doch, Heil ſey mir! du konnteſt hier nicht die Verweſung ſehen. Bald hieß dich des Höchſten Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirſt, mein Lebensfürſt! dereinſt auch mich erwecken. Könnt ich jetzt noch hoffnungslos vor der Gruft erſchrecken?

5. Hier werd ich einſt, bis du erſcheinſt, in ſanftem Frieden liegen; denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab beſiegen.

6. Ihr, die die Welt gefeſſelt hält, zagt nur vor der Verweſung! Ich, ich hoff durch Chriſtum einſt aus dem Grab Erlöſung.

7. Nein, nichts verdirbt. Selbſt das, was ſtirbt, der Leib wird auferſtehen, und zum Himmelsglanz verklärt, aus dem Grabe gehen.

8. So ſink ins Grab mein Leib hinab, ich will mich doch nicht kränken. Ich will, Jeſu! mir zum Troſt an dein Grab gedenken.

J. Riſt.

Oſterlieder.

Eigene Melodie.

148. Chriſt lag in Todesbanden, für unſre Sünd' gegeben; der iſt wieder erſtanden, und hat uns bracht das Leben, daß wir ſollen fröhlich ſeyn, Gott loben und dankbar ſeyn, und ſingen: Halleluja!

2. Den Tod Niemand zwingen konnt, bei allen Menſchenkindern, das macht alles unſre Sünd, kein Unſchuld war zu finden; davon

kam der Tod ſo bald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in ſeinem Reich gefangen. Halleluja!

3. Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn, an unſer Statt iſt kommen, und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod genommen all ſein Recht und ſein Gewalt, da bleibet nichts, denn Todsgeſtalt, den Stachel hat er verloren. Halleluja!

4. So feyern wir das hohe Feſt mit Herzensfreud und Wonne, das uns der Herr ſcheinen läßt, er iſt ſelber die Sonne, der durch ſeinen Gnadenglanz erleuchtet unſre Herzen ganz, der Sünden Nacht iſt vergangen. Halleluja! Dr. M. Luther.

Eigene Melodie.

149. Jeſus Chriſtus, unſer Heiland, der den Tod überwand, iſt auferſtanden, die Sünd hat er gefangen, Kyrieeleiſon!

2. Der ohn' Sünden war geboren, trug für uns Gottes Zorn, hat uns verſöhnet, daß uns Gott ſein Huld gönnet. Kyrieeleiſon!

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad, all's in Händen er hat, er kann erretten, alle, die zu ihm treten. Kyrieeleiſon! Dr. M. Luther.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

150. Amen! Lob und Preis und Stärke ſey dem Vollender ſeiner Werke! dem Todesüberwinder Dank! Singt dem auferſtandnen Helden! und alle Himmel, alle Welten, und dieſer Erdkreis ſey Geſang! Ihm, der vom Tod erſtand, ihm, der einſt überwand, ſingt ihr Chriſten! Sein iſt die Macht, er hats vollbracht! Die Welt iſt ſeiner Ehre voll!

2. Ja, du Land der Gräber, Erde, auf! rühm' den Uiberwinder, werde ein Land des Lebens und des Lichts! Er, der ſiegreich auferſtanden, befreit uns von den Todes Banden und von den Schrecken des Gerichts. Heil uns! ſein Grab iſt leer; Verweſung droht nicht mehr, er hat geſiegt! Des Todes Macht, der Gräber Nacht, das Reich der Hölle iſt zerſtört.

3. Was vermag uns zu erſchüttern? Wer nicht an ihn glaubt, möge zittern vor

ihm, der ewig, ewig lebt. Wir, des Auferſtand'nen Brüder, wir Chriſten, ſeines Leibes Glieder, wir freuen uns deß, der ewig lebt. Für uns litt er den Tod; für uns entrückte Gott ihn dem Grabe. Empörer bebt! der Sieger lebt; er lebt, und ſtirbt hinfort nicht mehr.

4. Unſer Herz darf nun nicht wanken; die bangen zweifelnden Gedanken beſiegt des Glaubens Zuverſicht. Wie im Sturm der Fels im Meere, ſteht unerſchüttert Jeſu Lehre, umglänzt mit Seligkeit und Licht. Des Himmels Bau zerfällt; die Herrlichkeit der Welt wird verſchwinden; doch fort und fort ſteht Jeſu Wort, bleibt Troſt und Heil in Ewigkeit.

5. Doch auch wir, wir werden bleiben. Mag doch die Hülle einſt zerſtäuben; verzehre Moder, mein Gebein! Jeſus lebt, und meine Glieder belebt einſt ſeine Allmacht wieder; wie er, werd' ich unſterblich ſeyn. In der Verweſung Grab dringt einſt ſein Ruf hinab; und ich lebe, und ich bin ſein, auf ewig ſein! Gleich ihm werd ich unſterblich ſeyn!

Melodie. Sollt' ich meinem Gott nicht ꝛc.

151 Auferſtanden, auferſtanden iſt, der uns mit Gott verſöhnt! O wie hat nach Schmerz und Schanden Gott mit Ehren ihn gekrönt! Dort zu ſeines Vaters Rechten, über Schmach und Tod erhoht, lebt er nun in Majeſtät. Freut euch ſeiner, ihr Gerechten! Dankt dem Höchſten, und erhebt ſeine Gnade! Jeſus lebt!

2. Singt dem Herrn! Er iſt erſtanden. Er, der ſtarb auf Golgatha. Rühmt es, rühmt in allen Landen: was ſein Wort verhieß, geſchah! Wer, wer kann ihm widerſtreben? Mächtig dringt der Held empor; im Triumph bricht er hervor, und des Abgrunds Pforten beben, da ihr Sieger ſich erhebt. Heil uns allen! Jeſus lebt!

3. Uns vom Tode zu befreien, ſank er in des Grabes Nacht; uns zum Leben einzuweihen, ſteht er auf durch Gottes Macht. Tod, du biſt in Sieg verſchlungen, deine Schrecken ſind gedämpft!

deine Herrſchaft iſt bekämpft, und das Leben uns errungen. Die ihr vor dem Grabe bebt, ſeyd getroſt! denn Jeſus lebt!

4. Aus dem Grab uns zu erheben, ging er zu dem Vater hin. Laßt uns ihm zur Ehre leben, dann iſt Sterben uns Gewinn! Haltet unter Luſt und Leiden im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der vom Tod erſtanden iſt! Unvergänglich ſind die Freuden deß, der nach dem Himmel ſtrebt; ſind ihm ſicher! Jeſus lebt!

5. Freut euch ſeiner, Gottes Kinder! Er ſey euer Lobgeſang! Bringt dem Todesüberwinder ewig Ehre, Preis und Dank! Rühmts in der Verſuchung Stunden, wenn euch Sünd und Elend droht; rühmts in eurer Todesnoth: Jeſus Chriſt hat überwunden! Wenn der Sünder zagt, ſo hebt euer Haupt auf! Jeſus lebt!

Melodie. Erſchienen iſt der herrlich ꝛc.

152. Bring, Seele, Preis dem Höchſten dar! Dein Heiland, der getödtet war, hebt ſiegreich nun ſein Haupt empor, und gehet aus dem Grab hervor mit Sieg gekrönt.

2. Die Erde bebt, die Wächter fliehn; erfreut ſehn ſeine Jünger ihn; ſie, die ſo zärtlich ihn beweint, erkennen wieder ihren Freund, und jauchzen ihm.

3. Er lebt, o Seele! auch für dich; er lebt und herrſchet ewiglich. So weit die ganze Schöpfung geht, reicht ſeine Kraft und Majeſtät. O bet' ihn an!

4. Sein müſſe ſich der Erdkreis freun, und Aller Herzen ſich ihm weihn! Er hat aus ſeines Grabes Nacht Unſterblichkeit ans Licht gebracht. Gelobt ſey er!

5. Er, der nicht mehr im Grabe liegt, hat in dem Kampf für uns geſiegt. Durch ſeines neuen Lebens Kraft wird uns auch Muth und Sieg verſchafft. Deß jauchzen wir.

6. Nun fürcht ich nicht mehr Grab und Tod. Mein Heiland lebt, gelobt ſey Gott! Die Hoffnung der Unſterblichkeit erfüllt mich mit Zufriedenheit. Preis ſey dir Herr!

7. Nichts reißt mich nun aus deiner Hand; dein Leben iſt mir Unterpfand, daß ich, o ſeliger Gewinn! ein Kind und Erbe Gottes bin. Das dank ich dir.

8. Rufſt du mich einſt zu deiner Ruh, dann eil ich hoffnungsvoll dir zu; dann werd' ich ewig bei dir ſeyn, und Gott und Himmel ſind dann mein. Gelobt ſeyſt du!

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

153. Herr, ich will mit Danken kommen! Dir, du Erretter deiner Frommen, dir, dir will ich mein Loblied weihn! Du haſt bis zum Tod gekämpfet, und ſterbend meinen Feind gedämpfet. Dein Sieg, du Siegesfürſt, iſt mein! Lob, Preis und Dank ſey dir! Du halfſt vom Tode mir, Ueberwinder! Mein Lobgeſang, mein heißer Dank erhebt ſich ewig, Gott, zu dir!

2. Betet ihn, den Ueberwinder des Todes, betet ihn, ihr Sünder, in glaubensvoller Demuth an! Werft euch mit mir vor ihm nieder, die er errettet, ſeine Brüder, und rühmts, was er an uns gethan! Glaubt alle, ſein Gebot iſt uns Befehl von Gott. Mitgenoſſen, er ſtritt allein, dringt mit ihm ein ins Allerheiligſte vor Gott!

3. Wenn wir unſern Tod einſt ſchmecken, wo ſind denn alle ſeine Schrecken? Wo iſt ſein Stachel? Was iſt er? Jeſus lebt; und unſre Glieder belebt des Siegers Allmacht wieder. Auch unſre Gräber werden leer. Sein Eigenthum ſind wir. Die Seinen läßt er hier nicht im Staube. Er kommt und ruft: verlaßt die Gruft, ſteht auf, Entſchlaf'ne, folget mir!

4. Tag des Lebens, Tag der Wonne, an dem uns Todten Gottes Sonne hervorbricht nach der langen Nacht! O was werden wir empfinden, wenn Nacht und Finſterniß verſchwinden, und plötzlich unſer Aug erwacht! Vollender, führe du uns dieſem Tage zu, uns, die Deinen! Die Todesbahn gingſt du voran! Wir folgen dir in deine Ruh.

5. Held, vor dem die Hölle bebet, der ſelbſt den Tod ſah, und nun lebet, nun lebt und herrſcht in Ewigkeit, dir hat dein Gott Sieg und Leben, dir hat er alles übergе-

ben; Gewalt, und Reich und Herrlichkeit! An allem deinem Heil hat dein Erlöſter Theil, durch den Glauben. Des Glaubens Licht verlöſch uns nicht! So ſehn wir ewiglich dein Heil.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

154. Dich bet ich an, erſtandner Held, Erretter einer Sündenwelt, dich, meine Zuflucht für und für! Von ganzem Herzen dank ich dir.

2. Um deinen Thron, der ewig ſteht, glänzt Seligkeit und Majeſtät. Ich nahe mich voll Zuverſicht zu dir, denn du verwirfſt mich nicht.

3. Herr, meine Seele preiſet dich! Erlöſt auf ewig haſt du mich, ſo wahr du ſelbſt vom Himmel kamſt, dein Leben gabſt und wieder nahmſt.

4. Wer iſts, der mich verdammen kann? Ich glaub an dich, und rühme dann: der Gott, durch den die Himmel ſind, der iſt mein Vater, ich ſein Kind.

5. Nun iſt das Erdenleben mir ein ſegensreicher Weg zu dir. So lang ich hier bin, Gott, mein Heil! hab ich an deinem Frieden Theil.

6. Zwar trifft noch mancher Schmerz uns hier; noch, o Erbarmer! ſterben wir; doch du, du lebſt, und wir ſind dein, und ewig werden wir es ſeyn.

7. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt. O Troſt, der meinen Geiſt erhebt! Ich ſeh, durch dich geſtärkt, ins Grab mit Ruh und Heiterkeit hinab.

8. Welch eine Welt voll Seligkeit erwartet mich nach dieſer Zeit! Da findet der verklärte Chriſt das Heil, das unausſprechlich iſt.

9. Der du für unſre Seelen wachſt, ſie zu dir ziehſt und ſelig machſt, laß mich mit freudigem Vertrau'n im Tod auf dich, Erlöſer, ſchau'n! C. F. Neander.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

155. Dieß iſt das freudenvolle Feſt, da Gott die Lebensſonne auf unſre Gräber ſcheinen läßt, ein Feſt der reinſten Wonne! Nach Kampf und Noth, nach Schmach und Tod lebt Jeſus Chriſtus wieder; nun beb' ich nicht, wann Gott einſt ſpricht, leg deine Hülle nieder!

2. Dem Edelſten ſind wir verwandt; auch uns, auch uns umſchlinget mit ihm der Menſchheit heil'ges Band. Wer Gottes Ruf vollbringet, dem iſt die Welt ſchon aufgehellt, zu der wir uns erheben. Singt's hocherfreut, ihr Chriſten, heut: der Tod führt uns zum Leben!

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ꝛc.

156. Erinn're dich, mein Geiſt, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit! Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden iſt!

2. Fühl' alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erſchien, als ſpräch er: Friede ſey mit dir! ſo freue dich, mein Geiſt, in mir!

3. Schau über dich, und bet' ihn an! Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrſcht mit Gott vereint, er iſt dein Bruder und dein Freund!

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da iſt, und der da war! Sein Name ſey gebenedeyt von nun an bis in Ewigkeit!

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was iſt der Erde Majeſtät, wenn ſie mein Geiſt mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor ſeinem Thron, in ſeinem Reich unſterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig ſelig ſeyn — Herr, dieſe Herrlichkeit iſt mein!

7. Du, der du in dem Himmel throneſt, ich ſoll da wohnen, wo du wohnſt; und du erfüllſt einſt mein Vertrau'n, dich in der Herrlichkeit zu ſchau'n.

8. Ich ſoll, wenn du, des Lebens Fürſt, in Herrlichkeit einſt kommen wirſt, erweckt aus meinem Grabe gehn, und froh zu deiner Rechten ſtehn.

9. Dann ſtimm ich, ganz von Sünden rein, in deiner Engel Loblied ein. Mit allen Frommen aller Zeit werd ich mich freun in Ewigkeit.

10. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt mich nicht das Chriſtenthum! Mit dir geſtorben, Gottes Sohn, bin ich auch auferſtanden ſchon.

11. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein

Heil, dir ſchuldig bin! damit ich mich, in Lieb und Treu, zu deinem Bilde ſtets erneu.

12. Du biſts, der alles in uns ſchafft, dein iſt das Reich dein iſt die Kraft. Ich hoff auf dich, Herr Jeſu Chriſt, der du vom Tod erſtanden biſt!

C. F. Gellert.

Mel. Eine feſte Burg iſt unſer ꝛc.

157. Er lebt, o Freudenwort! er lebt, der Heiland aller Sünder! Der Feinde Heer erſchrickt, und bebt vor ſeinem Uiberwinder. Er stritt mit Heldenmuth, und kämpfte bis aufs Blut; durch ſeinen Kreuzestod erwarb er uns bei Gott Vergebung unſrer Sünden.

2. Er lebt, des Vaters ew'ger Sohn, erhöht zu ſeiner Rechten! Er herrſcht, und hilft von ſeinem Thron auch ſeinen ſchwachen Knechten. Er lebt nun ewiglich, und ewig ſchützt er mich; er thut mit ſtarker Hand den Feinden Widerſtand; ſie können mir nicht ſchaden.

3. Er lebt! Gott hat ihn auferweckt; Gott wird auch mich erwecken. Was Sterbliche am meiſten ſchreckt, der Tod kann mich nicht ſchrecken. Sein Stachel iſt dahin, weil ich verſöhnet bin. Der treue Zeuge ſpricht: Wer glaubt, der ſtirbt nun nicht. Deß tröſt ich mich von Herzen.

4. Er lebt! der unbezwungne Held: beſingt, ihr Engelchöre, beſingt; ihr Völker in der Welt, des Mittlers Ruhm und Ehre! Erhebt des Siegers Macht, der, von dem Tod erwacht, der unſern Tod bezwingt, uns Leben wieder bringt, und mächtig für uns ſtreitet.

5. Er lebt! O Chriſten, laßt uns heut frohlockend ihn erheben! Laßt uns von nun an jederzeit ihm wohlgefällig leben! Wir ſind ſein Eigenthum, erkauft zu ſeinem Ruhm. Sein wollen wir allein todt und lebendig ſeyn, und ſein auch ewig bleiben!

Mel. Wie ſchön leucht uns ꝛc.

158. Frohlockt dem Herrn! Bringt Lob und Dank ihm, der des Todes Macht bezwang, und uns aus dem Staub erhöhte! Der hohe Sieger überwand. Nacht war um ihn, und ſie verſchwand in helle Morgen-

röthe. Bebet, gebet, ſtolze Spötter, unſerm Retter Preis und Ehre! Huldigt ihm und ſeiner Lehre!

2. Preis ihm, Heil uns! Sein Grab iſt leer! Feſt ſtehet, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er geſprochen. O ſelig, wer ſich ihm vertraut! Er hat den Tempel neu gebaut, den blinde Wuth zerbrochen. Seele, wähle ihn zum Führer und Regierer deines Lebens! Auf ihn hoffſt du nicht vergebens.

3. Zum höhern Leben führt er dich, und nimmt gewiß dich einſt zu ſich, ſinkt deine Hütte nieder. Empfängt das Grab auch dein Gebein, in Gräber dringt einſt Leben ein, verklärt erſtehſt du wieder. Herrlich wird ſich dann aufs neue ſeine Treue offenbaren; volles Heil wirſt du erfahren.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich ꝛc.

159. Gelobt, gelobt ſey Jeſus Chriſt, der heut vom Tod erſtanden iſt! Als Sieger geht aus ſeinem Grab, der erſt für uns ſein Leben gab. Lob ſey dem Herrn!

2. Er hat ſein großes Werk vollbracht; nun fliehet der Sünde finſtre Nacht. Er lebt, der für uns Alle litt, und bringt uns ſeinen Frieden mit. Lob ſey dem Herrn!

3. Die Erd erbebt, dort wälzt vom Grab den Stein die Allmacht Gottes ab; da riß der Fels, die Hüter flohn; erwacht war Jeſus Chriſtus ſchon. Lob ſey dem Herrn!

4. Frohlockend macht der Engel Mund ſein neuerwachtes Leben kund. Die Jünger ſehen ihn, der lebt, und bald zum Himmel ſich erhebt. Lob ſey dem Herrn!

5. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt; und ſtürb' auch alle Welt mir ab, er bleibt mein Freund bis in das Grab. Lob ſey dem Herrn!

6. Er hält, er ſchützt und tröſtet mich, ſterb ich, ſo nimmt er mich zu ſich. Wo er jetzt lebt, da komm ich hin, weil ich mit ihm vereinigt bin. Lob ſey dem Herrn!

7. Durch ihn bin ich mit Gott verſöhnt, durch ihn mit Gnad und Heil gekrönt. Mein banges Herz ermuntre

ſich; denn Gott, mein Vater liebet mich. Lob ſey dem Herrn!

8. Durch ſeiner Auferſtehung Kraft vollend' ich meine Pilgerſchaft, freu ſeiner mich in ſeinem Reich, und bin dort ſeinen Engeln gleich. Lob ſey dem Herrn!

9. Für ſolchen Troſt der Seligkeit dankt dir, Herr! deine Chriſtenheit. Wann wir von Angeſicht dich ſehn, ſoll dich ein reines Lied erhöhn. Lob ſey dem Herrn!

Mel. Unſer Herrſcher, unſer König ꝛc.

160. Jeſus, Jeſus iſt erſtanden! Licht ſtrömt aus des Grabes Nacht; er iſt frei von Todesbanden, und ſein großes Werk vollbracht; ja, der Sieg iſt nun errungen, und der letzte Feind bezwungen.

2. Laßt das Siegeslied erſchallen! Uns hat er den Sieg gebracht, uns, die noch auf Gräbern wallen, aufgehellt des Grabes Nacht; uns hat er den Sieg errungen, und ſein Werk iſt ihm gelungen.

3. Gott, in welcher Sonnenklarheit ſtrahlt, was Jeſus uns verheißt, ſtrahlt die heil'ge, große Wahrheit: „Ewig iſt des Menſchen „Geiſt! Tugend reicht am „Gottes Throne Frommen „einſt die Siegeskrone!"

4. Stimmt nun keine Trauerlieder auf des Frommen Grabe an. Wir betreten ſterbend, Brüder, eines beſſern Lebens Bahn. Zu der Wahrheit lichten Höhen müſſen wir durch Gräber gehen.

5. Unſern Todestag hienieder feyern wir nun hocherfreut, als den Uibergang zum Frieden, als Geburt zur Seligkeit. Weit vollkommner als auf Erden, heilig ſollen wir dort werden.

6. Auf! an Jeſu Siegesfeſte laßt uns das Gelübd' erneun: Hier ſchon ſoll das größte, beſte, wichtigſte Geſchäft uns ſeyn, unſre Pflichten zu vollbringen, nach der Heiligung zu ringen!

Mel. Erſchienen iſt der herrlich ꝛc.

161. Heut triumphirte Gottes Sohn! Am dritten Tag erſtand er ſchon mit großer Pracht und Herrlichkeit, Ihm danken wir in Ewigkeit. Gelobt ſey Gott!

2. Dem Tode hat er die Gewalt zerſtört, verheert ihm all Geſtalt, wie pflegt zu thun ein großer Held, der ſeinen Feind gewaltig fällt. Gelobt ſey Gott!

3. O mächtiger Herr, Jeſu Chriſt, der du der Sünder Heiland biſt, für uns durch deine Gütigkeit zu deiner Freud und Herrlichkeit! Gelobt ſey Gott!

4. Hier hat zwar der oft Angſt und Noth, der glaubet und hält dein Gebot, der Welt iſt er ein Hohn und Spott. Doch welches Heil folgt auf den Tod! Gelobt ſey Gott!

5. Nun kann uns kein Feind ſchaden mehr, ob er gleich wüthet noch ſo ſehr. Erleget iſt nun jeder Feind; dagegen iſt Gott unſer Freund. Gelobt ſey Gott!

6. Drum danken wir Gott allzugleich und ſehnen uns nach jenem Reich. Bald iſt zu End die Pilgerzeit, dann folgt die frohe Ewigkeit. Gelobt ſey Gott!

7. Dem Vater in dem höchſten Thron, und Chriſto, ſeinem lieben Sohn, dem heil'gen Geiſte gleicherweis in Ewigkeit ſey Lob und Preis! Gelobt ſey Gott!

B. Förtſch.

Melodie. Wer nur den lieben Gott 2c.

162. Mein Jeſus lebt! Mag ich doch ſterben! Hier iſt mein Haupt und triumphirt! Nun muß auch ich das Leben erben, weil ſeine Macht der Tod verliert. Weg Traurigkeit! Was zag ich mehr? Mein Jeſus lebt, ſein Grab iſt leer!

2. Mein Jeſus lebt! Er hat bezwungen, was mir das Leben rauben kann; er hat mir Heil und Sieg errungen, und ihm iſt alles unterthan. O großer Troſt, der mich erhebt, da ich nun weiß, daß Jeſus lebt!

3. Mein Jeſus lebt! Das Grab iſt offen; mit Freuden geh ich in die Gruft. Unſterblichkeit kann ich nun hoffen durch ihn, der mich ins Leben ruft. Wie tröſtet mich ſein Wort ſchon hier: Ich leb, und ihr lebt auch mit mir!

4. Mein Jeſus bleibe denn mein Leben; der Tod ſoll mir nicht ſchrecklich ſeyn. Ich will mich ihm getroſt ergeben, mich ſeiner noch im

Tode freun, weil er auch mich zum Himmel hebt, ſo wahr er Jeſus iſt und lebt!

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

163. Jeſus lebt, mit ihm auch ich! Tod, wo ſind nun deine Schrecken? Jeſus lebt! er wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in ſein Licht, dieß iſt meine Zuverſicht.

2. Jeſus lebt! ihm iſt das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrſchen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verſpricht, dieß iſt meine Zuverſicht.

3. Jeſus lebt! Wer nun verzagt, ſündigt wider Gottes Ehre; Gnade hat er zugeſagt, daß der Sünder ſich bekehre. Gott verſtößt in Chriſto nicht, dieß iſt meine Zuverſicht.

4. Jeſus lebt! Sein Heil iſt mein; ſein ſey auch mein ganzes Leben! Reines Herzens will ich ſeyn, und den Lüſten widerſtreben. Er verläßt den Schwachen nicht, dieß iſt meine Zuverſicht.

5. Jeſus lebt! Ich bin gewiß, Nichts ſoll mich von Jeſu ſcheiden, keine Macht der Finſterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er gibt Kraft zu dieſer Pflicht, dieß iſt meine Zuverſicht.

6. Jeſus lebt! Nun iſt der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Troſt in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn ſie glaubig zu ihm ſpricht: Du biſt meine Zuverſicht! C. F. Gellert.

Eigene Melodie.

164. Jeſus, meine Zuverſicht, lebt, und ich ſoll mit ihm leben. Dieſes weiß ich; ſollte nicht ſich mein Herz zufrieden geben, wenn die lange Todesnacht mir auch Furcht und Grauen macht?

2. Jeſus er, mein Heiland, lebt; leben werd ich und ihn ſchauen, ſeyn, wo mein Erlöſer ſchwebt; warum ſollte mir denn grauen? Nie verläßt er den, der glaubt, er iſt ſeines Leibes Haupt.

3. Ich bin durch des Glaubens Band allzufeſt mit ihm verbunden; Jeſus reicht mir ſeine Hand in des Todes bangen Stunden, und führt mich zu meiner Ruh, führt mich ſeinem Himmel zu.

4. Mich, den einſt das Grab bedeckt, wo ich Staub und Aſche werde, mich, den nun kein Tod mehr ſchreckt, mich weckt Jeſus aus der Erde, daß ich in der Herrlichkeit bei ihm ſey in Ewigkeit.

5. Da wird mich, ſtatt dieſer Haut, ein verklärter Leib umgeben, für die neue Welt gebaut, und geſchickt zum beſſern Leben; und in dieſem Leib ſeh ich meinen Jeſum ewiglich.

6. Dieſes Aug, das ſterbend bricht, wird ihn, meinen Heiland, kennen. Ich, ich ſelbſt, in reinerm Licht, werd ihn meinen Retter nennen, wann er von der Sterblichkeit nun auf ewig mich befreit.

7. Was verwelklich iſt, vergeht, Fleiſch und Blut kann Gott nicht ſehen; irdiſch wird mein Leib geſä't, himmliſch wird er auferſtehen, zu verweſen ſink ich ein, dort werd ich unſterblich ſeyn.

8. Seyd getroſt, ſeyd hoch erfreut! Jeſus kennt euch, ſeine Glieder. Chriſten, wehrt der Traurigkeit! Sterbt ihr, Jeſus ruft euch wieder, wann ſein Ruf: erwachet! ſchallt, und durch alle Gräber hallt.

9. Lacht der finſtern Erdenkluft! Seht hinauf ins beſſ're Leben! Dorthin wird euch aus der Gruft eures Jeſu Macht erheben. Dort liegt Schwachheit und Verdruß ewig unter eurem Fuß.

10. Selig, ſelig werd' ich ſeyn, aber hier ſchon muß ich ſtreben, ähnlich, Jeſu, dir zu ſeyn, und zu dir mich zu erheben, und verklärt mich dort zu freun, wo ich ewig wünſch zu ſeyn. D. Caſpar Ziegler.

Mel. Nun lob, mein Seel den 2c.

165. Lobſinge, meine Seele, dem Welterlöſer! Bet ihn an! Lobſing ihm, und erzähle, was dir zum Heil der Herr gethan! Er hat für dich gerungen; durch ſeine Macht hat er des Todes Macht bezwungen und ſeiner Schrecken Heer. Er hat des Grabes Grauen geſchwächt, als er erſtand, nun läßt uns Gott einſt ſchauen der Frommen Vaterland.

2. Froh führte ſeine Sonne den feſtlich hohen Tag herauf. Da ſtand er, o der Wonne! mein Gott und mein Ver-

ſöhner, auf. Gedanke der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Troſt belebt! Des höhern Lebens Quelle! Mein Schild in jeder Noth! Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Wo iſt dein Stachel, Tod?

3. Des Felſen Grund erbebet; die Hüter flieh'n, das Grab iſt leer. Der todt war, ſieh, der lebet; er lebt und ſtirbt hinfort nicht mehr. Die ſchwachen Jünger wanken; er ſtärkt die Wankenden: ſie ſehn ihn, freu'n ſich, danken dem Auferſtandenen. Sie ſeh'n empor ihn ſteigen; ſie gehn, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen von ihm bis in den Tod.

4. Herr! deine Boten ſiegen, von dir und deinem Geiſt gelehrt; die Götzentempel liegen, der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudevoll ein Chriſt. Ihn bet ich an im Staube, ihn, der erſtanden iſt. Ich werd' ihn ewig ſchauen, wenn er auch mich erhebt. Der Herr iſt mein Vertrauen, er ſtarb für mich, und lebt.

C. F. Neander.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

166. Lobt den Höchſten! Jeſus lebet! Erlöſte Menſchen, kommt, erhebet des Welterlöſers Majeſtät! Hörts, betrübte Sünder, gebet der Freude Raum, denn Jeſus lebet; Gott hat ihn aus dem Staub erhöhet. O Seele, dein Geſang erſchall auch ihm zum Dank, ihm zur Ehre! Dich, großer Held, erhebt die Welt, weil deine Hand den Sieg behält.

2. Jeſu Jünger, wehrt dem Leide! Lobſinget ihm, und nehmt voll Freude am Siege Theil, den er erſtritt! Seyd ihr gleich des Grabes Kinder, er iſt des Todes Ueberwinder; er herrſcht, der für euch ſtarb und litt. Was wollt ihr traurig ſeyn? Getroſt könnt ihr euch freu'n. Jeſus lebet in Ewigkeit. Zu aller Zeit iſt er zur Hilfe uns bereit.

3. Nun verzagt auch nicht, Verbrecher! Gott iſt euch nun kein ſtrenger Rächer, wenn ihr die Schuld mit Ernſt bereut. Durch des Todes Ueberwinder iſt er dem reuerfüllten Sünder ein Va-

ker der Barmherzigkeit. Er nimmt ihn liebreich auf, mit Kraft zum Tugendlauf ihn zu ſegnen. Preiſt ſeine Huld! Er tilgt die Schuld, und trägt uns liebreich mit Geduld.

4. Tod, wo ſind nun deine Schrecken! Nicht ewig wird das Grab uns decken, verweſt der Leib gleich in der Gruft. Einſt wird er zum beſſern Leben ſich von der Erde Staub erheben, wenn Jeſus den Entſchlafnen ruft. Dann wird des Todes Feld zu einer regen Welt. Alles lebet, ſo wie erneut zur Frühlingszeit, die junge Schöpfung ſich erfreut.

5. Auferſtandner! welch ein Segen erwartet uns, wenn wir auf Wegen einhergehn, die dein Fuß betrat! Nie gefühlte Seligkeiten, die ewig währen, ſind die Beuten, die uns dein Sieg errungen hat. Einſt ſind ſie unſer Theil; einſt krönet uns das Heil deines Lebens. Halleluja! der Herr iſt nah! Bald iſt der Tag des Sieges da!

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

167. Mein Heiland lebt, und hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und ſiegreich aus des Grabes Nacht zu Gott ſich aufgeſchwungen! Er iſt mein Haupt; ſein Sieg iſt mein! Sein ſoll mein ganzes Leben ſeyn, und ihm will ich auch ſterben!

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o Jeſu, ſchauen! Drum geh ich freudig aus der Welt, das Grab macht mir kein Grauen. Ich bin getroſt und unverzagt, weil du den Deinen zugeſagt: ich leb', und ihr ſollt leben!

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub, er wird doch wieder leben, und einſt aus der Verweſung Staub ſich ſchön verklärt erheben, wann du, o großer Lebensfürſt! nun deinen Todten rufen wirſt, zum Leben zu erwachen.

4. Wie froh und herrlich werd' ich dann, vor dir, mein Heiland, ſtehen! Dann nimmſt du mich mit Ehren an, läßt in dein Reich mich gehen. Forthin von keiner Laſt beſchwert, an Leib und Seele ganz verklärt, leb' ich bei dir dann ewig.

5. O welche Herrlichkeit iſt mir in jener Welt bereitet, wo ſich ein Freudenſtrom von dir auf Selige verbreitet! Ich werd in deinem Himmelreich, unſterblich, deinen Engeln gleich, vollkommne Luſt genießen.

6. Denn wo du biſt, da ſollen die, die dir hier folgen, leben, und ewig frei von Schmerz und Müh, ihr ſiegreich Haupt erheben. O was ſind Leiden dieſer Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit und unbegränzte Freuden!

7. Gib, Herr, daß dieſe Herrlichkeit mir ſtets vor Augen ſchwebe, und oft in meiner Prüfungszeit mein Herz dahin erhebe, wo keine Schwachheit uns mehr drückt, wo wir, der Sterblichkeit entrückt, frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzuſtreben, und, weil ich lebe, dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben! Und fühl ich hier noch Noth und Schmerz, ſo tröſte dieß mein banges Herz: es kömmt ein beſſ'res Leben!

J. S. Diterich.

168. Eigne Melodie.

Preis dem Todesüberwinder! Sieh, er ſtarb auf Golgatha! Preis dem Heiliger der Sünder! Preis ihm, und Halleluja! Singt des neuen Bundes Kinder, aus dem Grab eilt er empor! Singet ihm in höherm Chor!

2. Laßt des Bundes Harfe klingen, daß die Seele freudig bebt! Laßt uns, laßt uns mächtig ſingen dem, der ſtarb und ewig lebt! Preis und Ehre laßt uns bringen dem, der ſtarb und ewig lebt! Preis ihm, der nun für uns lebt!

3. Du, der uns nun nicht verdammet, wie erhebt dein Lob den Geiſt! Durch die Ewigkeit entflammet, rühmt er, jauchzt er, dankt und preiſt dich, der ihn nun nicht verdammet, weil du ſtarbſt und auferſtandſt, Gottmenſch, weil du überwandſt!

4. Ueberwunden, überwunden hat der Herr der Herrlichkeit! Sieh, er ſchlummerte nur Stunden in des Grabes Dunkelheit. Und da glänzten ſeine Wunden, bluteten, Halleluja! nun nicht mehr auf Golgatha.

Digitized by Google

5. Bei den Todten ihn zu finden, ging ſie hin, wo Chriſtus ſchlief. Ach, was mußte ſie empfinden, als er ſanft: Maria! rief. Herr, einſt werd' auch ich dich finden, wo dein Gott iſt, und mein Gott, ruft mich nun zu dir der Tod!

6. Wann ich aus dem Grabe gehe, wann mein Staub Verklärung iſt, wann ich, Herr, dein Antlitz ſehe, dich, mein Mittler, Jeſus Chriſt, o dann, wann ich auferſtehe, hab' ich, du der Sünder Heil, ganz an deiner Gnade Theil!

7. Gerne will ich hier noch wallen, Herr, ſo lange du es willſt. Knien will ich, niederfallen, flehn, daß du dich mir enthüllſt, dein hochheilig Lob zu lallen. Selig war ſtets, wen dein Lob, Heiliger, zu dir erhob!

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

169. Siegreich ſtand mein Heiland auf; Friede ruht auf meinem Grabe. Auch mein Morgen eilt herauf, wann ich ausgeſchlummert habe. Mich erſchreckt der Tod nicht mehr, Heil mir! Jeſu Grab iſt leer!

2. Froh beſieg ich nun das Grau'n, das die Todtenhügel decket. Meinen Heiland werd ich ſchau'n, den der Vater auferwecket; der durch ſeines Grabes Nacht meine Gruft mir heller macht.

3. Wohlthat wird das Sterben mir. Jeſus kennt und liebt die Seinen; ewig nicht läßt er ſie hier kämpfen, dulden, klagen, weinen. Nein, der Abend eilt herzu, einſt gelangen ſie zur Ruh.

4. Schwing dich dann, mein Geiſt, empor! Lerne nach dem Himmel ſtreben! Jeſus ging den Weg dir vor, Jeſus lebt, auch du ſollſt leben. Auferſtandner, lebenslang weiht mein Herz dir Preis und Dank!

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

170. Wenn der Gedanke mich erſchreckt, daß dieſer Leib aus Erde, entſeelt, mit Erd' und Staub bedeckt, ſelbſt Erd' und Aſche werde: dann, mein Erlöſer, ſtärke mich, den Wankenden, ein Blick auf dich, auf dich, den Auferſtandnen!

2. Der Tod zerſtöre mein Gebein, du haſt ihn doch be-

zwungen; haſt mir durch deines Todes Pein, Unſterblichkeit errungen. Nun hoff ich, daß Gott aus der Gruft auch mich dereinſt ins Leben ruft, wenn gleich mein Leib verweſet.

3. Hab' ich oft auf der Erde nichts, als Arbeit, Müh und Leiden; getroſt! ein Schimmer deines Lichts entdeckt mir ew'ge Freuden, zerſtreut des Grabes Finſterniß, und macht mein banges Herz gewiß, daß ich einſt ewig lebe!

4. Du konnteſt durch der Gottheit Macht aus deinem Grabe gehen, nach einer kurzen Todesnacht zum Troſt mir auferſtehen. Kann der, der dir das Leben gab, nicht einſt auch mich aus meinem Grab' zum Leben auferwecken?

5. »Ich lebe! Friede ſey mit euch! Ich leb' und ihr ſollt leben! Mir iſt die Macht, mir iſt das Reich des Vaters übergeben!« Welch herrlich Wort, mein Herr und Gott! Nun fürcht' ich nicht mehr Grab und Tod, denn du biſt auferſtanden!

6. Ja, ſo gewiß mein Heiland lebt, wird Gott auch mich erwecken; mein Geiſt, den er zu ſich erhebt, verlacht des Todes Schrecken; er zittert nicht vor ſeinem Ruf, denn er, der ihn unſterblich ſchuf, er wird ihn auch erhalten!

7. O ſüßer Troſt! einſt ſoll auch ich aus meinem Grabe gehen, und mit verklärtem Blicke dich, dich meinen Heiland ſehen! Vergeſſen iſt dann jeder Schmerz, der hier des müden Pilzers Herz in trüben Stunden drückte!

8. Dann werd ich deiner Huld mich freun, in deinem Lichte glänzen; dann wirſt du mein Vollender ſeyn, mein Haupt mit Wonn' umkränzen; dann wird ein höh'rer Lobgeſang vor dir, der Tod und Grab bezwang, durch alle Himmel ſchallen.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins rc.

171. Wenn meine Seele zweifelnd bebt, ob ſie dereinſt auch ewig lebt, dann reich dem Zweifelnden die Hand, du, der vom Tode auferſtand!

2. Wenn bänger meinem Herzen iſt, ob du von Gott geſendet biſt, dann bürge mir

dein leeres Grab, daß Gott es war, der dich uns gab!

3. Wenn Zweifel meinen Glauben trübt, ob Gott, als Vater mich auch liebt, dann, Auferſtandner, bring ein Blick auf deinen Sieg mir Ruh zurück!

4. Und naht die Stunde, wo der Freund der letzten Trennung Thränen weint: dann ſtärke meinen Freund und mich der Glaube, Ewiger, an dich!

Himmelfahrtslieder.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

172. Auf Chriſti Himmelfahrt darf ſich getroſt die Hoffnung gründen, daß einſt in meinem Tod auch ich werd ſiegreich überwinden. Mein Haupt lebt in der Herrlichkeit und führt nach einer kurzen Zeit auch mich zu ſeiner Freude.

2. Geg'n Himmel fuhr mein Heiland auf, die Krone zu empfangen. Zu ihm blickt nun mein Geiſt hinauf mit freudigem Verlangen. Da, wo mein Schatz iſt, iſt mein Herz; zu ihm zwingt es ſich himmelwärts von dieſer eitlen Erde.

3. Ach, Herr, verleihe du mir Kraft, nach deinem Reich zu ringen! Dein Geiſt, der alles Gute ſchafft, helf mir den Kampf vollbringen! Und dann am Ende dieſer Zeit führ mich zum Licht der Ewigkeit, zu deines Reiches Freuden!

J. Wegelin.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ꝛc.

173. Auf, Jeſu Jünger freuet euch! Der Herr fährt auf zu ſeinem Reich! Er triumphirt; lobſinget ihm, der Himmel Heere jauchzen ihm!

2. Sein Werk auf Erden iſt vollbracht, zerſtört hat er des Todes Macht; er hat die Welt mit Gott verſöhnt, mit Herrlichkeit iſt er gekrönt!

4. Weit, über alle Himmel weit geht ſeine Macht und Herrlichkeit. Der Engel Schaaren dienen ihm; lobſinget ihm! lobſinget ihm!

4. Sein ſind die Völker aller Welt. Er herrſcht, der unbezwungne Held: er herrſcht, bis unter ſeinen Fuß

der Feinde Heer ſich beugen muß.

5. Er ſchützet ſeine Chriſtenheit von nun an bis in Ewigkeit. Er iſt ihr Haupt. Lob ſinget ihm; Ihn preiſe Menſch und Seraphim!

6. Ja, Heiland, wir erheben dich, und unſre Herzen freuen ſich der Herrlichkeit und Majeſtät, zu der dich Gott, dein Gott erhöht.

7. Wohl nun auch uns, denn, Herr, bei dir ſteht Kraft und Macht, und dein ſind wir. Nimmſt du dich unſrer hilfreich an, was iſt, das uns gebrechen kann?

8. In deiner Hand iſt unſer Heil. Wer an dich glaubt, dem gibſt du Theil am Segen, den du uns erwarbſt, als du für uns am Kreuze ſtarbſt.

9. Wir freuen uns, nach dieſer Zeit bei dir zu ſeyn in Ewigkeit. Nach treuvollbrachtem Lebenslauf nimmſt du uns in den Himmel auf.

10. O zieh uns immer mehr zu dir! Hilf uns mit eifriger Begier nach dem nur trachten, das da iſt, wo du, verklärter Heiland, biſt!

C. F. Neander.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich 2c.

174. Wir freuen uns, Herr Jeſu Chriſt, daß du erhöht geg'n Himmel biſt. O du, den unſer Loblied preiſt, ſtärk auch im Glauben unſern Geiſt, der auf dich hofft!

2. Du ſitzeſt auf der HimmelThron, als unſer Freund, als Menſchenſohn, du ſchämſt auch da dich unſer nicht. Drum biſt du unſre Zuverſicht in Ewigkeit.

3. Dein iſt die Macht, dein iſt das Reich. Wer iſt an Majeſtät dir gleich? Menſch, Engel, jede Kreatur iſt dein, Beherrſcher der Natur, und preiſet dich!

4. Umſonſt, umſonſt empören ſich, Herr! deine Haſſer wider dich; dein Thron ſteht feſt und wanket nicht, wenn gleich der Frevler widerſpricht. Gelobt ſeyſt du!

5. Du, unſer triumphirend Haupt, wie ſelig iſt, wer an dich glaubt! Du biſt ſein Licht, ſein Troſt, ſein Theil, ſein ſtarker Schutz, ſein ew'ges Heil. Gelobt ſeyſt du!

6. Herr, unſre Herzen trau'n auf dich; dein freuet unſre Seele ſich! Du, der du

huldreich an uns denkſt, und gern uns deinen Segen ſchenkſt, biſt unſer Troſt!

7. Was uns beglückt, iſt dir bekannt, und alles iſt in deiner Hand. Von keinem deiner Freunde fern, bemerkſt du ihn, und hilfſt ihm gern, Erbarmender!

8. Blick uns auch an mit Freundlichkeit vom Throne deiner Herrlichkeit! Hilf unſerm ſchwachen Glauben auf, krön' unſern ganzen Lebenslauf mit deinem Heil!

2. Gen Himmel fuhrſt du auf, als Held. Als Herr und Richter aller Welt wird dich dereinſt der Erdkreis ſehn. Hilf, daß wir dann vor dir beſtehn und dein uns freun!

10. Dann triumphirt der Glaub an dich; dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jeſu Chriſt! Dir, der zur Rechten Gottes iſt, ſey ewig Preis!

Mel. Mach's mit mir, Gott ꝛc.

175. Du haſt, gekrönt mit Preis und Ruhm, o Herr, dein Werk vollendet, geweihet Gott ein Heiligthum, der dich zu uns geſendet; zu ſeinen Kindern uns geweiht, und dein iſt nun die Herrlichkeit!

2. Du ernteſt nun den großen Lohn für deiner Leiden Menge. Verſammelt ſtehn um deinen Thron, in fröhlicherm Gedränge, Vollendete, durch dich beglückt, belehrt, geheiligt und erquickt.

3. Aus allen Völkern kamen ſie, mühſelig und beladen, und ſuchten Ruh, und fanden ſie, und ſind des Jochs entladen; weih'n freudig ſich dir, Gottes Sohn! und werden deiner Arbeit Lohn.

4. Gerettet ſind, die ſich verirrt, in Finſterniß verloren. Welch eine Schaar von Kindern wird dir durch dein Wort geboren! Wie auf der friſchen Morgenau, auf Blumen ungezählt der Thau.

5. Sie alle ſelig, und durch dich, ſie Freude deinem Herzen, das nur für Andre ſchlug, und ſich vergaß bei eignen Schmerzen; gerettet alle leben dir, und unter ihnen, Herr, auch wir!

6. Auch wir, o ſchau von deinem Thron herab auf deine Kinder, auch wir ſind deiner Mühe Lohn, zwar ſterb-

lich noch und Sünder; doch das iſt unſre Zuverſicht, einſt ſündenfrei und ſterblich nicht.

7. O daß, Beſeliger, wir nie undankbar dich verkennen; und vor der Welt uns ſchämen nie, dich unſern Herrn zu nennen! Ach, keiner von uns allen ſey dir, ſeinem Retter, ungetreu!

8. Wie wird uns ſeyn, wenn wir zur Schaar der Seligen erhoben, nun ſchauen, was hier Glaube war, mit ihr dich würd'ger loben, dich ſelbſt entzückt das Auge ſieht, das Herz von reinerm Danke glüht!

9. O hilf vollenden uns den Lauf, das Tagewerk vollbringen, und iſts vollbracht, zu dir hinauf zu deinem Himmel dringen; wie du, vor Gottes Richter=Thron auch finden guter Thaten Lohn!

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

176. Laßt das Vollendungsfeſt uns heut in heil'gen Freuden feyern! froh ſchauen über Welt und Zeit, und das Gelübd erneuen: Gott und der Tugend treu zu ſeyn, treu auch in Trübſal Schmach und Pein, wie Jeſus zu vollenden!

2. Er kam zu uns, von Gott geſandt, und heiligte die Erde, daß ſie der Eintracht ſtilles Land, ein Sitz der Tugend werde. Nach ſeinem Beiſpiel wir uns alle bilden, alle hier, daß wir zum Vater kommen.

3. Zum Vater! o wir kennen ihn; um ähnlich ihm zu werden, folgt Jeſu; denn in ihm erſchien ſein Ebenbild auf Erden! Sein Gruß war Friede, ſein Gebot nur Lieb' und Tugend; bis zum Tod war That auch ſeine Lehre!

4. Wie groß, wie edel durch ſein Herz, wie treu der hohen Sendung, wie herrlich unter Spott und Schmerz erkämpft er die Vollendung! Die Krone ward ihm dargereicht, nun wird der Kampf uns Schwachen leicht, der Zukunft Dunkel ſchwindet.

5. Er ſchwang zum Himmel ſich hinauf, die Stätt' uns zu bereiten. Zum Himmel geht nun unſer Lauf, zu ew'gen Seligkeiten. So hoch, ſo hoch ſteht unſer Ziel! Der ſchönen Wohnungen ſind viel in ſeines Vaters Hauſe.

6. Was ſeyd ihr, Freuden dieſer Zeit? Wer kann nach euch noch ſtreben? wer ruh'n im Schooß der Sinnlichkeit? dem Laſter ſich ergeben? Die Zeit iſt kurz und ſteil die Bahn; auf, Chriſten, ſtrebt zum Ziel hinan, und eilet zu vollenden!

7. Ein Himmel wird ſchon unſre Welt, wenn wir einander lieben, mit Freuden thun, was Gott gefällt, treu unſre Kräfte üben. Dann führ ans Grab uns die Natur! aus einem Himmel gehn wir nur in einen ſchönern Himmel.

Mel. Erſchienen iſt der ꝛc.

177. Mit allen Engeln beugen wir heut unſer Knie, und ſingen dir. Mit allen Chriſten beugen wir heut unſer Knie, o Herr, vor dir! Gelobt ſey Gott!

2. Weit über alle Majeſtät hat dich nun Gott, dein Gott erhöht; doch biſt du auf der Himmel Thron jetzt unſer Freund, einſt unſer Lohn. Gelobt ſey Gott!

3. Auch uns, nach wohl vollbrachtem Lauf, nimmſt du zu deinem Himmel auf. Einſt, denn das ſagt dein Wort uns zu, ſind wir unſterblich, gleich wie du. Gelobt ſey Gott!

4. O zieh uns immer mehr zu dir! Laß uns, ſo lang wir leben, hier nur ſuchen das, was droben iſt, wo du, verklärter Heiland, biſt! Gelobt ſey Gott! C. C. Sturm.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

178. Triumph! ihr Himmel freuet euch, jauchzt ihm, dem Gottes Sohne! Frohlockend zieht er in ſein Reich, empfangt des Siegers Krone. Umſtrahlet ganz mit Himmels Glanz, genießt er nach den Leiden, der Tugend ſel'ge Freuden.

2. Auf Erden iſt vollbracht ſein Lauf, das große Werk gelungen; nun ſchwingt er ſich geg'n Himmel auf, und hat das Ziel errungen. Mit Majeſtät wird er erhöht, und herrſcht nach Kampf und Leiden, mit Gott in ew'gen Freuden.

3. Doch ſchließet ihn kein Himmel ein; er wirkt noch fort auf Erden; noch ſollen, die ihr Herz ihm weih'n, durch ihn geſegnet werden. Strebt nur die Bahn zum Ziel hinan! nach kurzem

Erdenleide lohnt euch des Himmels Freude.

4. Gedanke, der das Herz erfreut, Gedanke voller Segen! Die Blume der Unſterblichkeit blüht uns am Grab entgegen. Die beſſ're Welt iſt uns erhellt, die Ausſicht künft'ger Freuden, um ſanfter einſt zu ſcheiden.

5. So wahr, als Jeſus Chriſtus lebt, wir werden mit ihm leben! Zum Urquell alles Lichtes ſtrebt der Geiſt, von Gott gegeben. Still ſinkt ins Grab der Leib hinab, und wacht nach kurzen Leiden, einſt auf zu ew'gen Freuden.

6. Doch führt uns nur der Tugend Bahn zu jenen ſel'gen Höhen. Auf ihr ging Jeſus uns voran, laßt uns auch muthvoll gehen der Tugend Bahn, zum Ziel hinan; und koſtet's Kampf und Leiden, uns lohnen ew'ge Freuden!

7. Triumph, ihr Chriſten, freuet euch! nun iſt der Tod bezwungen; wir haben Theil an Jeſu Reich, der Sieg iſt uns errungen! Auf, bringt ihm Dank und Lobgeſang! Wir gehn durch Kampf und Leiden, mit ihm zu jenen Freuden!

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen 2c.

179. Mein Jeſus triumphiret, und nimmt den Himmel ein. Er hat ſein Werk vollführet, vom Fluch uns zu befrei'n. Die hohen Seraphim empfangen ihn mit Freuden nach überſtand'nem Leiden. Lobſingt, lobſinget ihm!

2. Wohl uns, die auf ihn hoffen! Nun Jeſus triumphirt, ſteht uns der Weg auch offen, der zu dem Himmel führt. Er ſelbſt, er macht uns Bahn. Wer hier nun an ihn glaubet, ihm folgt, und treu ihm bleibet, der wandelt himmelan.

3. Nur dort, nicht hier auf Erden iſt unſer beſtes Theil. Um ſelig einſt zu werden, erwarb der Herr uns Heil. Erlöſte, macht euch auf! Wo Jeſus hin gegangen, dahin blickt mit Verlangen! Dahin geh euer Lauf!

4. Herr, hilf uns eifrig ringen nach jener Herrlichkeit! Laß unſern Fleiß gelingen, und ſtärk uns in dem Streit! Laß uns in dieſer

Welt im Glauben an dich wandeln, ſo denken und ſo handeln, wie es dir wohlgefällt!

5. Was ſind der Erde Freuden? Wie bald ſind ſie dahin! O hilf uns alles meiden, was hier noch unſern Sinn vereitelt und uns ſtört, auf deinen Ruf zu achten, und nur nach dem zu trachten, was ewig Heil gewährt!

6. Sey du ſelbſt unſer Leiter in unſrer Prüfungszeit, und bring uns immer weiter zu deiner Herrlichkeit; bis dieſe Zeit vorbei, bis wir dich, Heiland, ſehen, und freudig vor dir ſtehen, von allem Kummer frei!

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund 2c.

180. Vollendet iſt dein Werk; vollendet, o Welterlöſer, unſer Heil! Den Fluch haſt du von uns gewendet, nun wird dein Segen uns zu Theil. Du, der herab kam, neues Licht, und Licht und Freuden uns zu geben, du ſchwingſt dich auf zu Gottes Thron. Für dich iſt jeder Ruhm zu wenig, o du, der Schöpfung Haupt, du König der Könige, des Vaters Sohn!

2. Heil, Sieger, dir! Die Wolken kommen herbei voll Majeſtät und Licht. Noch einmal ſehen die Frommen dein hulderfülltes Angeſicht. Noch ſegneſt du ſie, die Geliebten, und ſendeſt Troſt auf die Betrübten, und ſtrömeſt Freude in ihr Herz. Du biſt, du biſt von Gott gekommen, wirſt mit Triumph dort aufgenommen, zur hohen Wonne wird ihr Schmerz.

3. Ich ſeh empor zu dir, Vertreter! dich bet' ich ſtill im Staube an. Ich weiß, daß auch ein ſchwacher Beter im Staube dir gefallen kann. Zwar fallen Engel vor dir nieder; doch auch der Engel höh're Lieder verdrängen nicht mein ſchwaches Lied. Von meinen aufgehob'nen Händen wirſt du nicht weg dein Auge wenden, das freundlich auch auf's Niedre ſieht.

4. Gib meinem Glauben Muth und Leben, ſich über Erde, Welt und Zeit mit Dank und Freude zu erheben, zu dir in deine Herrlichkeit! O du, der mich den Finſter-

niſſen des ew'gen Todes hat entriſſen, durch den ſich Gott mit uns vereint, du, aller Welten Herr und Führer, der Geiſter ewiger Regierer, du biſt mein Bruder, biſt mein Freund!

5. Einſt wirſt du herrlich wiederkommen. Erlöſer, komm, es ſeufzen hier im Thränenthale deine Frommen, ihr Glaube ſeufzt nach dir, nach dir! Dann werden auf der Wolken Wagen dich Millionen Engel tragen, du wirſt in ihrer Herrlichkeit, Herr! allen, die jetzt zu dir weinen, vom Himmel als ihr Freund erſcheinen, dann wird ihr Klagen Seligkeit.

6. Ja, ſchon am Ende ihrer Tage wird deine Herrlichkeit ihr Theil; wird Himmelswonne ihre Klage, erlangen ſie ihr höh'res Heil. Und ſie erheben ſich vom Staube, und Schauen, Schauen wird ihr Glaube; du, Herrlicher! biſt ſelbſt ihr Licht, und krönſt, nach überſtand'nen Leiden, ſie dann mit deinen ew'gen Freuden vor aller Himmel Angeſicht.

Mel. Herr Gott, dich loben wir ꝛc.

181. Wie Gott belohnt, belohn, o Vater, deinen Sohn! So rief, der ganze Himmel rief, als Jeſus Chriſt am Kreuz entſchlief. Es hatte Gott der Himmel Flehn und ſeines Sohnes Tod geſehn. Zu Gott ſchwingt ſich der Sohn empor; ihm jauchzt der Engel feyernd Chor: Mittler, Vollender, Gott, Heiligſter, welchen Tod ſtarbſt du auf Golgatha! Du ſiegſt! Halleluja! Halleluja! Halleluja! Du ſtirbſt nicht mehr auf Golgatha! Entzückt ſahn ihm die Jünger nach. Jetzt trug er nicht der Sünder Schmach. Ein ſchimmerndes Gewölke kam, floß hin vor ſeinem Fuß, und nahm den Strahlenvollen ihrem Blick; und Wonn' und Thränen ward ihr Blick. Verſchwunden in der Himmel Fern' iſt nun die Herrlichkeit des Herrn; doch werden ſie am Thron einſt ſtehn, und Jeſum Chriſtum wieder ſehn.

Thut weit des Himmels Pforten auf! der Sieger ſchwingt zum Thron ſich auf. Erhöh't, erhöhet Salems

Thor! der Ueberwinder ſteigt empor. Steht, Sterne, ſtill in eurem Lauf! zu Gott, zu Gott ſteigt er hinauf. Staub ſind ihm Sterne, Finſterniß vor dem, der uns dem Tod entriß. Sein Blick iſt Huld, Licht ſein Gewand, und Allmacht ſeine rechte Hand. Heil iſt ſein Werk; Barmherzigkeit ſein Thun; ſein Lohn Unſterblichkeit.

Wir freun uns ſeines großen Lohns; freun uns des Vaters und des Sohns, den eine Sterbliche gebar, der iſt, der ſeyn wird, und der war; des Bürgen für uns im Gericht, wenn unſer Herz im Tode bricht.

Du, unſer Gott, und unſer Herr, wer kann dir würdig danken? Wer von allen, die du dir erſchuffſt, zum Himmel riefſt, zum Himmel rufſt? Dank dir! Ja Dank und Preis und Ruhm ſey dir in deinem Heiligthum, der für uns ſtarb, der auferſtand! Halleluja! der überwand. Zu Gott ging er; zu Gott erhebt er jeden, der hier treu ihm lebt. Amen.

Mel. Wie ſchön leucht uns ꝛc.

182. Wie herrlich, Jeſu, ſtarker Held, du Retter einer Sündenwelt, hat ſich dein Kreuz geendet! Nach wohl vollbrachtem Lebenslauf, fährſt du verklärt zum Vater auf, der dich zu uns geſendet. Ewig trifft dich nun kein Leiden; reine Freuden blühn dir droben, dich hat Gott zu ſich erhoben.

2. Dir dienen alle Seraphim; und wir vereinen Herz und Stimm, mit ihnen, dich zu loben; weil du dein großes Werk vollbracht, nach überſtand'ner Leidensnacht geg'n Himmel dich erhoben. Preis dir, daß wir ſchon auf Erden können werden Gottes Kinder, und des Todes Ueberwinder!

3. Du, du biſt unſer Haupt, und wir ſind deine Glieder; nur von dir kommt auf uns Heil und Leben. Was unſern Seelen Nutzen ſchafft, Licht, Friede, Freude, Tugendkraft wird uns von dir gegeben. Laß doch dein Joch gern uns tragen, und entſagen allen Sünden, daß wir hier ſchon Ruhe finden!

4. Zieh unſre Herzen ganz zu dir; hilf, daß vor allen Dingen wir nach deinem Reiche trachten! Laß uns im Wandel heilig, rein, voll Sanftmuth und voll Demuth ſeyn, und eitle Luſt verachten! Jede Sünde lehr' uns meiden, und mit Freuden unſer Leben deinem Dienſte ganz ergeben!

5. Sey unſer Schutz und unſer Hort, und tröſt uns durch dein heilſam Wort, wenn uns hier Trübſal dränget! Nur da iſt Wonne, wo du biſt; die Freude, die man hier genießt, iſt noch mit Leid vermenget. Von dir kommt hier Troſt im Herzen; laß in Schmerzen uns ſchon offen deinen Himmel ſehn und hoffen!

6. Für uns, Herr! floß dein theures Blut, für uns biſt du, auch uns zu gut, zur Freude eingegangen. Zieh, Jeſu, zieh auch uns dir nach, daß wir, nach kurzem Ungemach, zur Freude dort gelangen! Dafür ſoll dir von uns Allen Dank erſchallen. Uiberwinder! durch dich ſind wir Gottes Kinder.

Pfingſtlieder.

Melodie. Komm, heil'ger Geiſt ꝛc.

183. O Tag, der uns des Vaters Rath und Jeſu Heil verkündet hat, mit Inbrunſt ſey von allen Zungen der ew'gen Liebe Preis geſungen! Die Erde lag in Nacht verhüllt, mit Wahn und Götzendienſt erfüllt. Du haſt des Irrthums Finſterniſſen nach langer Nacht die Welt entriſſen. Gelobt ſey Gott! gelobt ſey Gott!

2. Tag, der du heitrer uns erſcheinſt, als jener, der mit Stürmen einſt den finſtern Sinai bedeckte und Iſrael mit Donner ſchreckte. Der du ein Tag des Segens biſt, du Segenstag, ſey uns gegrüßt! Wir jauchzen dankbar dir entgegen; für uns auch biſt du reich an Segen. Gelobt ſey Gott! gelobt ſey Gott!

3. Lobſingt ihm! Jeſus ward erhöht auf Gottes Thron voll Majeſtät; nun

ſegnet gnädig ſeine Jünger der triumphirende Vollbringer; er tauft mit Feuer und mit Geiſt die Schaar der Zeugen, die ihn preiſt. Sie ſterben ſelbſt für ſeine Lehre, daß ſich die Welt zu ihm bekehre. Gelobt ſey Gott! gelobt ſey Gott!

4. Ein Sturmwind brauſt und macht ihm Bahn, und kündigt ihn den Jüngern an. Er kommt auf ſie, bringt höh're Gaben, als Menſchen je empfangen haben. Gleich Feuerflammen läßt er ſich herab, es ſtimmet feierlich ihr Mund in lautes Lob zuſammen. O himmliſch Lob! O Wunderflammen! Gelobt ſey Gott! gelobt ſey Gott!

5. O großer, ſeliger Beruf! Gott, der den Mund zur Rede ſchuf, lehrt ſchnell in fremden Sprachen reden! Beredſamkeit gibt er den Blöden. Verfolgten gibt er Freudigkeit, Verzagten Unerſchrockenheit. Erſtaunend ſieht der Kreis der Erden aus Schwachen Gottes Lehrer werden. Gelobt ſey Gott! gelobt ſey Gott!

6. Geſandt von Jeſu gehn ſie gern, und ſammeln überall dem Herrn, ſelbſt aus Verfolgern, neue Zeugen ihm, dem ſich alle Kniee beugen. Umſonſt beſtürmt ſie Grimm und Spott, ſie ſiegen dennoch, ſtark durch Gott, trotz alles Grimms, trotz alles Spottes, und wirken große Thaten Gottes. Gelobt ſey Gott! gelobt ſey Gott!

7. Der Herr mit euch! Der Herr mit euch! Ihr bauet ihm ſein neues Reich. Nun herrſcht der Herr auch unter Heiden; die Völker dienen ihm mit Freuden. Nun lernt die Welt, erhellt und frei vom Joche der Abgötterei, den unerkannten Schöpfer kennen und ihn durch Chriſtum Vater nennen. Gelobt ſey Gott! gelobt ſey Gott!

8. Und dieſer Segen dauert fort. Gelobt ſey Gott! Es ſiegt ſein Wort durch Schaaren von Evangeliſten. Auf, rühme, danke, Volk der Chriſten! Dir ſendet, wie ſein Wort verheißt, der Vater ſeines Sohnes Geiſt; nun ſollſt du ſeine milde Gaben in reicher Fülle von ihm haben. Gelobt ſey Gott! gelobt ſey Gott!

184. Eigene Melodie. Komm, Gott, Schöpfer, heil'ger Geiſt, beſuch das Herz der Menſchen dein, mit Gnaden ſie füll', wie du weiſt, daß dein Geſchöpf vorhin ſeyn!

2. Denn du biſt der Tröſter genannt, des Allerhöchſten Gabe theuer, ein geiſtlich Salb an uns gewandt, ein lebend Brunn, Lieb und Feuer.

3. Zünd uns ein Licht an im Verſtand, gib uns ins Herz der Liebe Brunſt, das ſchwach' Fleiſch in uns dir bekannt, erhalt feſt dein Kraft und Gunſt!

4. Du biſt mit Gaben ſiebenfalt, der Finger an Gottes rechter Hand, des Vaters Wort gibſt du gar bald, mit Zungen in alle Land.

5. Des Feindes Liſt treib von uns fern, den Fried ſchaff bei uns deine Gnad, daß wir dein'm Leiten folgen gern, und meiden der Seelen Schad!

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, dazu Jeſum Chriſt, ſeinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich beider Geiſt, zu verſtohn!

7. Gott Vater ſey Lob und dem Sohn, der von den Todten auferſtund, dem Tröſter ſey daſſelb gethan, in Ewigkeit alle Stund! Amen.

D. M. Luther.

185. Eigene Melodie. Komm, heiliger Geiſt, Herre Gott! Erfüll' mit deiner Gnadengüt' deiner Glaubigen Herz, Muth und Sinn, dein brünſtig Lieb entzünd' in ihn'n! O Herr, durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben verſammelt haſt, das Volk aus aller Welt Zungen, das ſey dir, Herr, zu Lob geſungen! Halleluja, Halleluja!

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr' uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn zu nennen! O Herr, behüt für fremder Lehr, daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr, denn Jeſum mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen! Halleluja, Halleluja!

3. Du heilige Brunſt, ſüßer Troſt, nun hilf uns fröhlich und getroſt in deinem Dienſt beſtändig bleiben, die Trübſal uns nicht abtreiben! O Herr, durch deine Kraft uns bereit, und ſtärk des Flei-

ſches Blödigkeit, daß wir hie ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen! Halleluja, Halleluja!

D. M. Luther.

Eigene Melodie.

186. Nun bitten wir den heiligen Geiſt, um den rechten Glauben allermeiſt, daß er uns behüte an unſerm Ende, wenn wir heimfahren aus dieſem Elende. Kyrieleis!

2. Du werthes Licht, gib uns deinen Schein; lehr uns Jeſum Chriſt kennen allein; daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zum rechten Vaterland! Kyrieleis!

3. Du ſüße Lieb', ſchenk uns deine Gunſt, laß uns empfinden der Liebe Brunſt, daß wir uns von Herzen einander lieben, und im Frieden auf einem Sinne bleiben! Kyrieleis!

4. Du höchſter Tröſter in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wann der Feind wird das Leben verklagen! Kyrieleis!

D. M. Luther.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

187. Der du, Gott, an uns gedenkeſt, deinen Geiſt uns, die du liebſt, wenn wir darum bitten, ſchenkeſt, und uns ſeine Gaben gibſt, demuthsvoll fleh ich zu dir: Vater, ſend ihn auch zu mir, daß er meinen Geiſt erneue, und ihn dir zum Tempel weihe!

2. Fehlt nicht allem meinem Wiſſen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; bleibt mein Herz nicht dir entriſſen und dem Dienſt der Welt geweiht, wenn nicht deines Geiſtes Kraft die Geſinnung in mir ſchafft, daß ich dir mich ganz ergebe, und zu deiner Ehre lebe?

3. Ew'ge Quelle wahrer Güter, hochgelobter Gottesgeiſt, der du menſchliche Gemüther beſſerſt und mit Troſt erfreuſt; nach dir, Herr, verlang auch ich; beſſre, tröſte, ſtärke mich! Mache mich zu Gottes Preiſe heilig und zum Himmel weiſe!

4. Wecke in mir fromme Triebe, daß ich Gott, mein höchſtes Gut, treu und über alles liebe, daß ich mit getro-

ſtem Muth ſeiner Vaterhuld mich freu, und mit wahrer Kindestreu nach des Vaters Willen wandle, chriſtlich denke, chriſtlich handle!

5. Geiſt des Friedens und der Liebe, bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb und Sanftmuth übe, und, zum ſeligen Gewinn für mein Herz, mit treuer Hand frommer Eintracht ſchönes Band zwiſchen Brüdern knüpfen lerne, und der Zwietracht Geiſt entferne!

6. Lehre mich, mich ſelber kennen, die verborgnen Fehler ſehn, ſie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn; mache täglich Ernſt und Treu, ſie zu beſſern, in mir neu. Zu dem Heiligungsgeſchäfte gib mir immer neue Kräfte!

7. Wann der Anblick meiner Sünden mein Gewiſſen niederſchlägt; wann ſich Zweifel in mir finden, die mein Herz mit Zittern hegt; wann mein Aug zum Vater weint, und er nicht zu hören ſcheint, dann gib du, daß meiner Seele Licht und Kraft und Troſt nicht fehle!

8. Was ſich Gutes in mir findet, iſt dein Gnadenwerk in mir; ſelbſt den Trieb haſt du entzündet, daß mich, Herr, verlangt nach dir. O, ſo ſetze durch dein Wort deiner Gnade Wirkung fort, daß ſie durch ein ſelig Ende herrlich ſich an mir vollende!

D. Bruhn.

Mel. Nun bitten wir den heiligen ꝛc.

188. Du, dem wir unſre Herzen weihn, laß, o Geiſt, ſie deine Tempel ſeyn! Durch dein Wort erfreue die Erlöſten, die ſich ihres Heilands glaubig tröſten, daß ſie treu vollenden!

2. Reiß uns von dieſer Erde los! Zeig uns, wie unendlich ſchön und groß Gott iſt, und die Wahrheit, daß wir ihn kennen, lieben und durch Chriſtum Vater nennen, und die Sünde haſſen!

3. O wirk in uns Beſtändigkeit; gib uns Muth und Kraft in jedem Streit! Unſre Nacht wird kommen; wir alle ſterben; tröſt uns dann, daß wir den Himmel erben, und zum Vater kommen!

Mel. Jeſu, Jeſu komm zu mir ꝛc.

189. Geiſt vom Vater und vom Sohn, weihe dir mein Herz zum Thron! Heil'ge dir es immerdar, wie der Jünger Herz es war!

2. Geiſt der Wahrheit leite mich! Eigne Leitung täuſchet mich! weil ſie leicht des Ziels verfehlt, und für Glück ſich Unglück wählt.

3. Geiſt des Glaubens ſtärk in mir meinen Glauben für und für, der mich Chriſto einverleibt, und durch Liebe Früchte treibt!

4. Geiſt des Betens, lehre mich kindlich beten, nur durch dich, kann des Kindes Flehen rein und vor Gott erhörlich ſeyn!

5. Geiſt der Liebe, Kraſt und Zucht, wenn mich Fleiſch und Welt verſucht, o dann unterſtütze mich, daß ich ringe ritterlich!

6. Geiſt der Heiligung, verklär in mir Jeſum mehr und mehr! Mache mich von Sünden rein, laß mich, gleich ihm, heilig ſeyn!

7. Geiſt des Troſtes, wann mir Noth, Schrecken im Gewiſſen droht, o dann ſende Troſt und Ruh meinem bangen Herzen zu!

8. Geiſt der Hoffnung, führe du mich dem Himmelserbe zu! Laß mein Herz ſich deiner freun, und in Hoffnung ſelig ſeyn!

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

190. Geiſt vom Vater und vom Sohne, der du unſer Tröſter biſt, und von unſers Gottes Throne hilfreich auf uns Schwache ſiehſt; ſtehe du mir mächtig bei, daß ich Gott ergeben ſey; daß mein ganzes Thun auf Erden möge Gott gefällig werden!

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir ſeyn, wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun! Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlſeyn hin! Lehrſt du mich, was recht iſt, wählen! werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe; daß mir nichts ſo wichtig ſey, als in ſeiner Huld zu ſtehn! Seinen Na-

men zu erhöhn, ſeinen Willen zu vollbringen, müſſe mir durch dich gelingen!

4. Stärke mich, wenn zu der Sünde mein Gemüth verſuchet wird, daß ſie mich nicht überwinde! Hab ich irgend mich verirrt, o ſo rühre ſelbſt mein Herz, daß ich, unter Reu und Schmerz, mich vor Gott darüber beuge und den Sinn zur Beſſ'rung neige!

5. Reize mich, mit Flehn und Beten, wenn mir Hilfe nöthig iſt, zu dem Gnadenſtuhl zu treten; gib, daß ich auf Jeſum Chriſt, als auf meinen Mittler ſchau, und auf ihn die Hoffnung bau, Gnad um Gnad, auf mein Verlangen, von dem Vater zu empfangen!

6. Stehe mir in allen Leiden ſtets mit deinem Troſte bei, daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgſam ſey! Gib mir ein gelaſſ'nes Herz; laß mich ſelbſt im Todesſchmerz deines Troſtes Kraft empfinden, alles glücklich überwinden!

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

191. Aus ſeines Irrthums Finſterniſſen wird, Geiſt des Lichts! wer Licht begehrt, durch deine Wahrheit nur entriſſen, die uns den Weg des Friedens lehrt. Von Wahn zu Wahne tappt und irrt, wer nicht von dir erleuchtet wird.

2. Zur wahren Weisheit allzu träge, kennt er nicht ſich, noch ſeine Pflicht, nicht ſeinen Gott, noch ſeine Wege, und, ach! ſogar ſein Elend nicht; vergißt, in eitler Sicherheit, Tod, Rechenſchaft und Ewigkeit.

3. Erbarmteſt du dich nicht der Blinden, o Geiſt von Gott! wer könnte dann den Weg zum wahren Heile finden, den die Vernunft nicht zeigen kann? Wie thöricht würden wir nicht ſeyn, und noch uns unſrer Blindheit freun!

4. Doch dir ſey Dank, und Preis und Ehre für alles Licht, das du gewährſt; für jeden Strahl aus deiner Lehre, wodurch du unſre Nacht verklärſt, wodurch wir fühlen, Herr, wie blind, wie thöricht, wie verderbt wir ſind!

5. So furchtbar ſtrahlet allen Sündern, durch ſeinen

erſten Glanz, dein Licht; und wenn wir ſeine Kraft nicht hindern, wie elend fühlen wir uns nicht! Wie krank, (was nur der Thor nicht glaubt), wie krank vom Fuße, bis zum Haupt!

6. Du zeigſt uns Gott in ſeiner Größe, in ſeiner Heiligkeit und Huld, ſein Recht und ach! auch unſre Blöße, und unſers Ungehorſams Schuld, das Elend unſrer Sicherheit, Tod, Rechenſchaft und Ewigkeit.

7. Das ſehen wir durch dich, und beben; doch ſollen wir verzagen? Nein! du zeigſt uns auch den Weg zum Leben, und lehreſt uns: Gott will verzeihn! Du führſt zu dem, der uns verſöhnt, und uns mit Heil und Gnade krönt.

8. Auch ſchaun wir in deinem Lichte der Frömmigkeit und Tugend Werth; und alle Frommen im Gerichte von Gott begnadigt und verklärt; und alle Leiden dieſer Zeit, wie nichts, in jener Herrlichkeit.

2. Dir, Geiſt des Lichts, ſey Dank und Ehre! Laß dieß dein Licht uns alle ſehn, und dieſe Gabe deiner Lehre undankbar nicht, nicht frech verſchmähn! Gib, daß wir thun, was du uns lehrſt, bis du bei Gott uns ganz verklärſt!

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

192. Der Menſch, vom Fleiſch geboren, denkt, lebt, wie eitle Thoren, nach ſeinem Fleiſchestrieb. Der Menſch, vom Geiſt geboren, zu Gottes Kind erkohren, hat Wahrheit, Gott und Tugend lieb.

2. O Gott, welch tief Verderben, das wir vom Fleiſche erben! Sey ewiglich gepreiſt, o Herr! uns neu zu zeugen, das Herz zu dir zu neigen, ſchenkſt du uns deinen guten Geiſt.

3. Durch ihn heilſt du aus Gnaden den großen Seelenſchaden, der uns verderbet hat. Er lehret unſre Seelen den Weg der Wahrheit wählen, gibt Weisheit, Tugend, Troſt und Rath.

4. Von ihm aufs neu geboren, ſind wir nicht eitle Thoren in dieſer flücht'gen Zeit. Wir lernen weiſe werden zum wahren Glück

auf Erden, und zu dem Glück der Ewigkeit.

5. Dich lehret er uns kennen, dich unſern Vater nennen, durch Jeſum, deinen Sohn; und läßt im Schmerz der Sünden, uns Ruh und Troſt empfinden, im Zugang zu dem Gnadenthron.

6. Er gibt uns Glaubensſtärke, wirkt in uns gute Werke nach deinem Vaterſinn. Durch ſeine Huld und Gnade führt er auf rechtem Pfade uns zu dem beſſern Leben hin.

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

139. Komm, o Geiſt, von Gott gegeben, komm, erleucht und heil'ge mich! Weiſe, fromm und gut zu leben, dieß vermag ich nur durch dich. Gib, daß ich mit Ernſt und Treu, mich zu beſſern thätig ſey!

2. Ach, ich irr in Finſterniſſen, Geiſt der Wahrheit, ohne dich! Von Begierden hingeriſſen, täuſcht die eitle Seele ſich, ſuchet Ruh, und findet ſie in der Erde Gütern nie.

3. Hilf mir nach dem Himmel ſtreben, der mein Erbtheil aufbehält! Gott und Jeſu laß mich leben, nicht den Lüſten dieſer Welt! Lehre mich von Sünden rein, heilig, wie mein Heiland, ſeyn!

4. Laß mich gern zum Vater treten, kindlich und voll Zuverſicht, nur um wahres Gute beten, froh erfüllen jede Pflicht! Gib mir Kraft und frohen Sinn, wann ich ſchwach und traurig bin!

5. Sey mein Beiſtand, wann ich ſterbe; zeige meinem Geiſt von fern das mir aufbehalt'ne Erbe, in der Herrlichkeit des Herrn! So, geſtärkt durch deine Kraft, end' ich froh die Pilgerſchaft.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

194. O großer Gott, du reines Weſen, der du die reinen Herzen dir zu deiner Wohnung auserleſen, ach, ſchaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das vor der argen Welt ſich rein und unbefleckt behält!

2. Vor allem mache mein Gemüthe durch ungefärbte Buße rein, und laß es, Herr, durch deine Güte und Chriſti Blut gewaſchen ſeyn! Dann mache mich zur Rei-

nigkeit des Lebens fertig und bereit!

3. Regiere mich mit deinem Geiſte, der mein getreuer Beiſtand ſey, und mir erwünſchte Hilfe leiſte; Gott, ſtehe mir aus Gnaden bei, und gib mir einen ſolchen Geiſt, der neu, gewiß und willig heißt!

4. Doch weil ich meine Schwachheit merke, mein Vater, ſo verwirf mich nicht, und ſtoß mich, wegen meiner Werke, ja nicht von deinem Angeſicht; laß mich hier in der Gnade ſtehn, und dort in deinen Himmel gehn!

5. Nimm deinen Geiſt, den Geiſt der Liebe, ja nun und nimmermehr von mir, und leite mich durch ſeine Triebe, durch ſeinen Beiſtand für und für! So führe du mich durch die Zeit hin zu deiner reinen Ewigkeit!

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

195. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich fleh' um deinen Geiſt, Gott, den zu meiner Seligkeit dein theures Wort verheißt!

2. Die Weisheit, die vom Himmel ſtammt, o Vater! lehr' er mich; die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich!

3. Dich lieben, Gott, iſt Seligkeit! Gern thun, was dir gefällt, wirkt reinere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Vertrauen hab ich dann zu dir; dann ſchenket ſelbſt dein Geiſt das freudige Bewußtſeyn mir, daß du mir gnädig ſeyſt.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend ſtärk' er mich; und zeige, wenn ich traurig bin, auch mir als Tröſter ſich!

6. Er ſchaff' in mir ein reines Herz, verſiegle deine Huld, er waffne mich in jedem Schmerz mit Muth und mit Geduld!

C. F. Neander.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

196. Zeuch ein zu deinen Thoren, Geiſt Gottes, wohn in mir, der du, da ich geboren, mich neu geboren dir, o hochgelobter Geiſt des Vaters und des Sohnes, mit beiden gleichen Thrones, mit beiden gleich gepreiſt!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden, und ſchmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hilf und Errettung ſchafft! Ach, heil'ge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiſte dir Ehr' und Dienſte leiſte, die ich dir ſchuldig bin!

3. Ich glich dem wilden Reben; durch dich genieß auch ich des rechten Weinſtocks Leben, in ihm verpflanzt durch dich. Gib, was der Vater ſucht, daß ich zum Erndtetage die Frucht des Glaubens trage, der guten Werke Frucht!

4. Du lehreſt beten; lehre, wie ich mich glaubensvoll, daß mich der Vater höre, ihm kindlich nahen ſoll! Durch dich wird mein Gebet des Himmels beſte Gaben von dem zu hoffen haben, der Seufzer auch verſteht.

5. Du biſt ein Geiſt der Freuden, wer trauert, kennt dich nicht, ſo leuchte mir im Leiden auch deines Troſtes Licht! Ach, nimm dich meiner an! Du haſt in deinem Worte mir ſelbſt des Himmels Pforte ſo liebreich aufgethan.

6. Du biſt ein Geiſt der Liebe, willſt nicht, daß Haß und Neid der Chriſten Herz betrübe, liebſt Fried und Einigkeit. Laß allen Streit uns fliehn, uns Rach und Zorn verdammen; von deiner Liebe Flammen laß Aller Herzen glühn!

7. Erhebe dich, und ſteure den Kriegen; und dein Blick, dein Blick voll Huld erneure verheerter Länder Glück! Friedſame Bürger laß in ſichern Hütten wohnen; entferne von den Thronen Liſt, Schmeichelei und Haß!

8. Hilf allen Obrigkeiten! Bau unſers Fürſten Thron! Beglücke ſeine Zeiten! Sey du ſein Schild und Lohn! Den Alten gib Verſtand, Gelehrigkeit der Jugend; und Gottesfurcht und Tugend ſchmück' unſer ganzes Land!

9. Gib zweifelnden Gemüthern den Glauben, der erfreut, mit allen wahren Gütern auch wahre Dankbarkeit! Vertreib den böſen Geiſt, der dir ſich widerſetzet, und das, was dich ergötzet, aus unſern Herzen reißt!

10. Gib Freudigkeit und Stärke zum Kampf im Glauben! gib, der Sünde Reich und Werke zu hindern, Muth und Trieb! Hilf ſtreiten ritterlich! Laß Jeden überwinden, und keinen mehr den Sünden zum Dienſt ergeben ſich!

11. Richt unſer ganzes Leben nach deinem Willen ein, damit wir, Gott ergeben, ſelbſt auf den Tod uns freun! Kommt dann der letzte Streit, ſo hilf getroſt uns ſterben, und nach dem Tod ererben des Himmels Seligkeit! P. Gerhard.

Mel. Wie ſchön leucht uns der ꝛc.

197. O heil'ger Geiſt kehr bei uns ein, und laß uns deine Wohnung ſeyn; komm, Beiſtand unſrer Seelen! Erleucht uns durch dein göttlich Licht, entzieh uns deine Hilfe nicht, und rath uns, wenn wir fehlen! Reine Freude, göttlich Leben, willſt du geben, wenn wir beten; ſieh uns glaubig zu dir treten!

2. Du Quell, aus dem die Weisheit fließt, die ſich in fromme Seelen gießt, ergieß dich in' uns Alle, daß dir die ganze Chriſtenheit in wahrer Glaubenseinigkeit und Heiligkeit gefalle! Laß uns Alle deiner Wahrheit Himmelsklarheit froh erkennen, Jeſum unſern Heiland nennen!

3. Gib Kraft und Nachdruck deinem Wort; laß es wie Feuer immerfort in unſern Seelen brennen! Hilf Jeſum uns von Herzensgrund mit Thaten mehr, als mit dem Mund, vor aller Welt bekennen! Neue Treue gib uns Schwachen! Lehr uns wachen; ſtärk den Glauben; laß uns nicht die Krone rauben!

4. Gib Allen Weisheit und Verſtand, den rechten Weg ins Vaterland, den Glaubensweg zu wandeln! Laß Sünd und Ungerechtigkeit uns ſtandhaft fliehn, und jederzeit gerecht und redlich handeln! Jeſus Chriſtus, hilf uns Allen, die hier wallen, ſchon auf Erden Bürger deines Himmels werden!

5. Im Leiden ſchenk uns Muth und Kraft! Laß uns in unſrer Pilgerſchaft nie träg und zaghaft werden! Ver-

läßt du uns, ſo ſinken wir; wenn du uns ſtärkſt, ſo ſiegen wir in jedem Kampf auf Erden. Endlich, endlich wird doch Friede, ew'ger Friede, und die Krone deinen Siegern dort zum Lohne.

6. Uns Kindern eines Vaters ſey die Eintracht heilig, daß wir treu die Pflicht der Liebe üben, und in der kurzen Lebenszeit durch Neid und Haß und Bitterkeit einander nicht betrüben! Immer müſſen Liebe, Güte, Treue, Friede, bei uns wohnen, und des Lebens Mühe lohnen!

7. Schmück uns mit wahrer Heiligkeit! Ihr ſey das Leben ganz geweiht; ſey du nur unſre Stärke! Laß uns ein Volk ſeyn, das dich ehrt, Gott angenehm, den Menſchen werth, durch wahre gute Werke! Endlich führ uns hin zum Sohne, ſeinem Throne froh entgegen, daß wir ewig jauchzen mögen!

M. Mich. Schirmer.

Lieder am Dreieinigkeitsfeſte.

198. Eigene Melodie. Wir glauben all an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der ſich zum Vater geben hat, daß wir ſeine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren; allem Unfall will er wehren, kein Leid ſoll uns widerfahren; er ſorget für uns, hüt't und wacht, es ſteht alles in ſeiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jeſum Chriſt, ſeinen Sohn und unſern Herrn, der ewig bei dem Vater iſt, gleicher Gott von Macht und Ehren, von Maria der Jungfrauen iſt ein wahrer Menſch geboren, durch den heil'gen Geiſt im Glauben für uns, die wir war'n verloren, am Kreuz geſtorben, und vom Tod wieder auferſtanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heiligen Geiſt, Gott mit Vater und dem Sohne, der der Blöden Tröſter heißt, und mit Gaben zieret ſchöne. Die ganze Chriſtenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben, hie all' Sünd vergeben werden, das Fleiſch ſoll auch wieder leben, nach dieſem Elend iſt bereit

uns ein Leben in Ewigkeit. Amen. D. M. Luther.

Mel. Wie ſchön leucht uns der ꝛc.

199. Lobſinget Gott, Dank, Preis und Ehr ſey unſerm Gott je mehr und mehr für alle ſeine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt er und herrſchet weit und breit mit Weisheit, Güt' und Stärke. Singet, bringet frohe Lieder! Fallet nieder, und erhebet euern Gott, durch den ihr lebet!

2. Lobſinget Gott, Dank, Preis und Ruhm ſey von uns, deinem Eigenthum, Herr Jeſu, dir geſungen! Du, Mittler zwiſchen uns und Gott, haſt durch Gehorſam bis zum Tod das Leben uns errungen! Heil uns! Heil uns ſchon auf Erden! Selig werden einſt die Frommen, die durch dich zum Vater kommen.

3. Lobſinget Gott! Du Geiſt des Herrn, ſey nie vom unſerm Geiſte fern, mit Kraft ihn auszurüſten! Du machſt uns weiſe, fromm und rein, hilf uns getroſt und ſiegreich ſeyn im Streite mit den Lüſten! Leit uns; ſtärk uns in der Freude, wie im Leide, Gott ergeben, und der Tugend treu zu leben!

Mel. Komm heiliger Geiſt ꝛc.

200. Lob, Preis und Ehre bringen wir, Herr, unſer Gott und Vater, dir! Dein Ruhm ſoll unter uns erſchallen! Laß unſer Lob dir gefallen! Laßt, Menſchen, ſeiner Lieb' uns freun, und ewig, ewig dankbar ſeyn! Lobſingt ihm Chriſten, unſre Brüder, fallt vor dem Gott der Liebe nieder, und betet an, und betet an!

2. Er hieß uns leben. Wir ſind ſein. Du biſt die Lieb, und wir ſind dein. Wie groß und viel ſind deine Werke, du Gott der Macht und der Stärke! Dein iſt der Erdkreis, und in dir, o Höchſter! ſind und leben wir. Du, Herr, erſchufſt der Engel Heere. Uns auch erſchufſt du, dir zur Ehre, uns Sterbliche, uns Sterbliche!

3. Herr, du gedenkſt nicht unſrer Schuld, und trägſt uns Sünder mit Geduld auf deinen väterlichen Armen mit liebevollem Erbarmen,

verkürzeſt unſre Prüfungszeit, und führeſt uns zur Seligkeit. Du überſchütteſt uns mit Freuden, und ſchickſt, zu unſerm Heil, uns Leiden, Du Gnädiger, du Gnädiger!

4. Lob, Preis und Ehre, Chriſte, dir! Verlorne Sünder waren wir; du biſt am Kreuz für uns geſtorben, haſt ewig's Heil uns erworben. Wer zu dir fliehet, an dich glaubt, und in Verſuchung treu dir bleibt, der ſoll, befreit vom Fluch der Sünden, Erbarmung, Ruh und Leben finden, in Ewigkeit, in Ewigkeit.

5. Gelobet ſeyſt du, Geiſt des Herrn! Wir waren einſt von Chriſto fern, entfernt von dir und von dem Leben, mit Finſterniſſen umgeben. Du haſt durch deines Wortes Macht auch uns zum wahren Licht gebracht; du lehrſt uns leben, lehrſt uns ſterben, und weiheſt uns zum Himmelserben durch Chriſti Tod, durch Chriſti Tod.

6. Lob, Preis und Ehre bringen wir, Gott, Vater, Sohn und Geiſt, nur dir! Es müſſe jedes Land auf Erden mit deinem Ruhm erfüllet werden! Wie ſelig, wie begnadigt iſt ein Volk, deß Zuverſicht du biſt! O Höchſter, deinem großen Namen ſey ewig Ruhm und Ehre! Amen. Sey Gott gelobt; ſey Gott, gelobt!

Melodie. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt ꝛc.

201. Preis ihm, er ſchuf und er erhält ſeine lebensolle Welt. Du ſprachſt: da wurden, Herr, auch wir! Wir leben und wir ſterben dir. Gott ſey gelobt!

2. Preis ihm, er liebt von Ewigkeit; wird ein Menſch, ſtirbt in der Zeit! Erlöſt, erlöſt haſt du uns dir. Dir leben und dir ſterben wir. Gott ſey gelobt!

3. Preis ihm, er führt des Himmels Bahn, führt den ſchmalen Weg hinan! Geheiliget haſt du uns dir. Dir leben und dir ſterben wir. Gott ſey gelobt!

4. Sing, Seele! Freudenthränen fließt! Heilig, heilig, heilig iſt Gott, unſer Gott. Ja, Höchſter! dir, dir leben und dir ſterben wir. Gott ſey gelobt!

J. G. Klopſtock.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

202. Gott, Vater, Sohn und Geiſt, du biſt der Gott, den wir verehren, durch den die Welt erſchaffen iſt mit allen ihren Heeren! Dich, Unbegreiflichen, erhebt, wer, Herr, in deinen Reichen lebt und deine Größ' empfindet.

2. Wir beten dich, o Vater, an, du Urſprung alles deſſen, was war, und iſt, und wird! Wer kann, wie groß du biſt, ermeſſen? Dein iſt der Sohn von Ewigkeit, von dir erzeugt vor aller Zeit zu deinem Ebenbilde.

3. Er iſt dein eingeborner Sohn, hat deine Macht und Stärke, hat deine Herrſchaft, deinen Thron, thut alle deine Werke. Denn, was nur Erd und Himmel faßt, das alles, alles, Vater, haſt du nur durch ihn erſchaffen.

4. Durch ihn erhältſt du und regierſt nach deinem Wohlgefallen, was du erſchufſt; durch ihn vollführſt du auch dein Werk in Allen. Du haſt uns vor der Welt dir ſchon durch deinen hochgeliebten Sohn zum Eigenthum erwählet.

5. Dich preiſen wir, o Jeſu Chriſt, dich, Gottes Eingebornen. Dich, der du unſer Schöpfer biſt, dich Retter der Verlornen. Gott biſt du, wie dein Vater iſt, warſt auch ſo ſelig; dennoch biſt du Menſch für uns geworden.

6. Das wardſt du, uns von unſrer Schuld, vom Tode zu erretten, daß wir zu deines Vaters Huld Vertrau'n und Zugang hätten. Du, der du uns zum Heile ſtarbſt, ſtandſt auf und gibſt, was du erwarbſt, uns nun von deinem Throne.

7. Du biſt, o Geiſt, der Gnade Pfand, vom Vater und vom Sohne, auch Gott vom Vater uns geſandt und von des Sohnes Throne, uns zu erleuchten, unſer Herz zu heiligen, und jeden Schmerz zu lindern, uns zu leiten.

8. Durch dich iſt unſre Hoffnung feſt, du linderſt alle Schmerzen. Und wenn uns alle Welt verläßt, bleibſt du in unſern Herzen. Hilf ſtets, und naht der Tod heran, ſo laß auf Jeſum Chri-

ſtum dann uns froh und ſelig ſterben!

9. Sey, o Gott Vater, Sohn und Geiſt, für deine Huld erhoben! Wer dein Bekenner iſt und heißt, müſſ' immerdar dich loben! Herr, heilig, heilig, heilig iſt dein Name! So lobſingt der Chriſt auf Erden, ſo im Himmel.

Mel. Gott der Vater wohn ꝛc.

203. Gott, ich darf zu dir mich nah'n, ich, ein Erlöſter Chriſti. Tief im Staube bet' ich an, dich, Vater Jeſu Chriſti! Unſichtbarer, der du biſt, und ſeyn wirſt, der du wareſt; du ſchufeſt, du bewahreſt die Welt, vor der du wareſt! Herr wer gleichet dir? Wer iſt, wie du, Gott über Alle, daß Alles dir gefalle, in Allen, und durch Alle? Aller Dinge Herr und Gott, ſey hochgelobt Gott, unſer Gott!

2. Sohn, ich darf zu dir mich nah'n, Gott, Ebenbild des Vaters! Tief im Staube bet' ich an, dich ein'gen Sohn des Vaters. Menſchgewordner, der du biſt, und ſeyn wirſt, der du wareſt, im Fleiſch dich offenbareſt der Welt, vor der du wareſt! Herr, wer gleichet dir? Wer iſt, wie du, Gott über Alle? Daß jeder dir gefalle, verſöhnteſt du uns Alle. Sohn, des höchſten Vaters, Gott, ſey hochgelobt, Herr, unſer Gott!

3. Geiſt des Vaters und des Sohnes, du kennſt die Tiefen Gottes. Siegel unſers Gnadenlohnes, mach uns zu Tempeln Gottes! Geiſt der Heiligung! du biſt vom Vater uns gegeben, damit wir ewig leben, und ewig ihn erheben. Heilig, heilig, heilig iſt der Vater mit dem Sohne, der Geiſt, auf einem Throne mit ihm und ſeinem Sohne. Einiger Gott, Aller Gott, ſey hochgelobt, Gott, unſer Gott!

J. A. Cramer.

Feſt der Darſtellung Chriſti.

Melodie. Kommt her zu mir ꝛc.

208. Wohl auf mein Herz! Verlaß die Welt, dem, der für dich ſich dargeſtellt, nun dich auch darzuſtellen!

Er iſt das Licht; drum ſey gewiß, er werd' auch deine Finſterniß durch ſeinen Glanz erhellen.

2. Ach! du ſollſt ihm ein Tempel ſeyn; er ſelbſt macht dich von Sünden rein, und hat hier Luſt zu wohnen. Doch, finſt'res Herz, auf, werde Licht! denn Jeſus wohnt in Herzen nicht, die noch der Lüſte ſchonen.

3. Was nur dem Fleiſche wohlgefällt, das opfre die verkehrte Welt dem Satan, ihrem Gotte! Sie erndtet Schaden blos für Müh. Für ihren Sündendienſt wird ſie einſt ewiglich zum Spotte.

4. Wer dich begehret, Gottes Sohn! vom Geiſt erweckt, wie Simeon, zu ſeinem Heil zu haben; Gott fürchtet, ſich der Welt entwöhnt, aus ihr ſich nach dem Himmel ſehnt; der opfert rechte Gaben.

5. Wer auf das Wort der Wahrheit baut, im Glauben ſeinen Heiland ſchaut, der kann in Friede fahren. Der Heiland hält, was er verſpricht. Er wird ſich ihm in ſeinem Licht dort herrlich offenbaren.

6. Herr, mache mich gerecht und rein! Herr, laß mich ſtets voll Glaubens ſeyn, mich ſtets im Geiſte leben! bis du auch mich, wenn dir's gefällt, in Friede wirſt aus dieſer Welt in deine Wonn' erheben.

Feſt Johannis des Täufers.

Melodie. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

205. Es lag die ganze Welt mit Sündennoth beladen, da öffneteſt du, Gott! die Schätze deiner Gnaden, und ſchickteſt vor dem Sohn den, deſſen Dienſt die Bahn dem Herrn bereiten ſoll, als ſeinen Knecht voran.

2. Gott, wer kann thun, wie du? Schon wohlbetagt an Jahren gebiert Eliſabeth. Der Sohn der Unfruchtbaren, er, den Gott auch verhieß, iſt's werth; er ſoll allein der Herold von dem Sohn der keuſchen Jungfrau ſeyn.

3. Die Juden ſollte er von deinem Heil belehren.

Gott! ihn auch ehreſt du, um deinen Sohn zu ehren! Sein Vater wird erſt ſtumm; der Stumme ſchnell beredt, und weiſſagt, da auf ihn der Geiſt des Herrn geräth.

4. Das Kind wird ſtark am Geiſt, der Gnade treuer Lehrer, ein brennend ſcheinend Licht, ein mächtiger Bekehrer, ein heil'ger Eiferer, der ohne Schonen ſtraft. In ſeiner Seele lebt Elias Geiſt und Kraft.

5. O welch ein Gnadenwort! o welche ſüße Stimme, die in der Wüſte ſchallt! Gott ſtraft nun nicht im Grimme die ſündenvolle Welt. Sein Himmelreich iſt nah; denn der die Welt mit Gott verſöhnen ſoll, iſt da.

6. Euch iſt ſolch Heil bereit; ihr Sünder nehmts zu Ohren! freut mit Johannes euch! Wie er noch ungeboren des Heilands ſich erfreut; ſo freut er ſich auch nun durch Tauf und Predigen, ihn allen kund zu thun.

7. Allein zu Jeſu hin verweiſt er ſeine Jünger; allein auf Jeſum zeigt ſein ausgeſtreckter Finger. Seht, das iſt Gottes Lamm! das mit der Schuld belegt, für uns geſchlachtet wird, und alle Strafen trägt!

8. Wohl dem, der dieſes Lamm, auf das Johannes weiſet, mit feſtem Glauben faßt, und auch im Leben preiſet. Wer ſeinem Taufbund treu, ſich Jeſu ganz ergibt, der iſt in ihm von Gott begnadigt und geliebt.

9. Das werd' auch unſer Theil! Johannis Amt und Lehre verherrliche noch ſtets, Gott, deines Namens Ehre! Wer Buße thut und glaubt, hat Troſt zu jeder Zeit. Wer glaubt und heilig lebt, der bleibt in Ewigkeit.

Michaelis, oder das Engelfeſt.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

206. Wer zählt der Engel Heere, die du zu deiner Ehre, Allmächtiger! erſchufſt? Sie ſtreben, deinen Willen, mit Freuden zu erfüllen, wenn du zu deinem Dienſt ſie rufſt.

2. Sie eilen, in Gefahren den Frommen zu bewahren, den du durch Vor-

nen führſt; freu'n ſich der Siegerkrone, die du von deinem Throne, auch ihm, auch ihm einſt reichen wirſt.

3. Bekehren ſich die Sünder, und werden deine Kinder, und Jeſu gleich geſinnt; dann jauchzen ihre Lieder, daß ihre neuen Brüder der Sünde Fluch entriſſen ſind.

4. Sie jauchzen deinem Sohne, daß du ſie ihm zum Lohne für deine Leiden gibſt; daß du ſie trägſt und leiteſt, zum Himmel vorbereiteſt, und zärtlich, wie ein Vater, liebſt.

5. In ſolcher Geiſter Chören dich ewig zu verehren, Gott, welche Seligkeit! Wer wird ſie einſt empfinden? Nur der, der hier von Sünden, gleich Engeln frei zu ſeyn ſich freut.

6. Gibſt du, daß ich auf Erden kann ihnen ähnlich werden, mir Luſt und Stärke nur: ſo mag mich in Gefahren, erhalten und bewahren, dein Engel oder die Natur!

7. Ich zittre nicht, ich ſchaue auf dich nur und vertraue dir, froh und glaubensvoll, daß, frei von allen Mängeln, auch ich mit deinen Engeln dein Vaterantlitz ſchauen ſoll.

8. Wenn du zu ihren Liedern, zu meinen höhern Brüdern vor deinen Thron mich rufſt, will ich empor mich ſchwingen, und Dank und Preis dir ſingen: daß du mich ihnen ähnlich ſchufſt.

9. Sie, über mich erhoben, ſie lehren, dich zu loben, mich ihren höhern Dank. In deinem Heiligthume wird dann zu deinem Ruhme der ganze Himmel Ein Geſang.

J. A. Cramer.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

207. Du Herr der Seraphinen, dem tauſend Engeln dienen und zu Gebote ſtehn, du ewig großer Meiſter des ganzen Reichs der Geiſter! Mein Mund ſoll deinen Ruhm erhöhn.

2. Herr deine Himmelsheere, die Zeugen deiner Ehre, gibſt du zu meiner Wach; des Vaters Antlitz ſehen für mich ſie an mit Flehen, wird Glaub und Hoffnung in mir ſchwach.

3. Ich preiſe dine Güte, mit dankbarem Gemüthe,

für deiner Engel Schaar. Das menſchliche Geſchlechte beſchützet deine Rechte durch ihren Beiſtand in Gefahr.

4. Gib, Geber aller Güter, gib ferner dieſe Hüter zu meinem Schutz mir bei; daß zu dir auf und nieder zu mir die Geiſtesbrüder als Boten ſchweben in Gefahr!

5. Daß ſie nicht von mir weichen, ſo laß mich ihnen gleichen an wahrer Heiligkeit! Wie ſie das Gute lieben, und wahre Demuth üben, ſo mach auch mich dazu bereit!

6. Sie thun, Herr, deinen Willen, den laß mich auch erfüllen! ſie ſind vollkommen rein. Drum wolleſt du mich ſtärken, in Worten und in Werken nach ihrem Bilde rein zu ſeyn!

7. Wenn ich denn endlich ſcheide, ſo führe mich zur Freude auf ihren Händen ein. Bei dir, o Höchſter, droben, werd ich dich ewig loben, und gleich den ſel'gen Engeln ſeyn!

Benj. Schmolke.

Gemeinſchaftliches Sündenbekenntniß am Bußtage.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

208. Da ſinken wir zu deinen Füßen, du Gott der Langmuth und Geduld! Vor dir verklagt uns das Gewiſſen und zeuget laut von unſrer Schuld. Sey gnädig, Herr, und im Gericht verwirf, verwirf uns Arme nicht!

2. Ach, wollteſt du, Herr, mit uns rechten, vor Scham verſtummen müßten wir. Wo iſt, wo iſt von deinen Knechten auch Einer nur gerecht vor dir? Vor deinem Blick, o Heiligſter! verhüllt ſich ſelbſt der Engel Heer.

3. Drum, Herr, bekennen wir im Staube dir unſrer Uebertretung Schuld! Du biſt gerecht, doch unſer Glaube vertraut auf deine Vaterhuld, die dem, der zu dir wiederkehrt, Begnadigung und Troſt gewährt.

4. Auch uns haſt du in deinem Sohne den Seelenretter dargeſtellt. Eröffnet

iſt zum Gnadenthrone der Weg für eine Sündenwelt. Voll Hoffnung nahen wir hinzu, und finden für die Seele Ruh.

5. Für uns iſt ja ſein Blut gefloſſen, es war zum Opfer dir geweiht. Dieß theure Blut, für uns vergoſſen, verkündigt uns Barmherzigkeit. Ach, hör's und ſprich, uns zu erfreun: du biſt mein Volk, ich will verzeihn!

6. Ja, gnädig biſt du! Zum Verzeihen, zum Wohlthun biſt du ſtets bereit, und wenn wir unſre Schuld bereuen, beweiſeſt du Barmherzigkeit. Verſöhnt, erlöſt, beglückt ſind wir. O Preis, Erbarmer, Preis ſey dir!

7. Es zeuge künftig unſer Leben, o Gott, von deiner Gütigkeit! Mit Ernſt nach wahrer Beſſ'rung ſtreben, nur thun, was uns dein Wort gebeut; dich fürchten unſer Leben lang, dieß ſey für deine Huld der Dank!

C. C. Sturm.

Vor der Litaney.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

209. Erhabner Gott! wir überwinden uns, demuthsvoll dich anzuflehn, die wir beſchämt, voll Reu empfinden, wie vieles Unrecht wir begehn. Ach, Vater, groß iſt unſre Schuld, doch größer deine Gnad und Huld!

2. Drum, Vater, nimm voll Gnad und Treue dich unſer mit Erbarmen an; der du bei unverſtellter Reue, uns die Verſich'rung haſt gethan: du woll'ſt den Tod des Sünders nicht! Ach, geh nicht mit uns in's Gericht!

3. Erhöre gnädig unſre Bitten, ſchenk uns in Jeſu deine Huld, der liebevoll für uns gelitten zur Rettung von der Sünd und Schuld, uns ew'ge Seligkeit erwarb, ja ſelbſt für uns am Kreuze ſtarb!

Litaney.

210. Ewiger,
Erbarme dich!
Herr, Herr, Gott,
Erbarme dich,
Ewiger,
Erbarme dich!
Herr, Gott Vater, du Schöpfer,

Herr, Gott Sohn, du Mittler und Erlöſer,
Herr, Gott heiliger Geiſt, du Beiſtand und Tröſter,
Erbarm dich über uns!
Ach, wir ſind Sünder,
Verſchon uns Herr, Herr, unſer Gott!
Doch wir ſind dir verſöhnt.
So hilf uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Vor Irrthum und der Spötter Gift;
Vor Sünden und des Laſters Macht;
Vor Leichtſinn, Stolz, Sicherheit und Trägheit;
Vor der Verführung Reiz und Trug;
Vor Zwietracht, Aufruhr und Empörung;
Vor Krieg, Gewalt und Blutvergießen;
Vor Theurung und anſteckenden Krankheiten;
Vor ſchnellem Tod in unſern Sünden;
Vor dem ewigen Tod;
Behüt uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Durch deine Vaterhuld, Erbarmer;
Durch deine Liebe, Sohn Gottes und Erlöſer;
Durch alles, was du für uns thatſt und litteſt;
Durch deinen Tod am Kreuze;
Durch dein Auferſtehen;
Durch deine Herrſchaft auf dem Thron des Vaters;
In jeder Noth, die wir empfinden;
Wenn niemand retten kann, als du;
Hilf uns Herr, Herr, unſer Gott!
Wir Sünder bitten dich,
Du wolleſt uns erhören,
Herr, Herr, unſer Gott!
Und deine Kirche ſchützen, ſegnen und erweitern;
Alle Lehrer in der Wahrheit, und des Lebens Reinigkeit erhalten;
Wolleſt deines Geiſtes Kraft zum Unterrichte geben;
Durch dein Wort die Welt erleuchten und verbeſſern;
Die Irrenden zurück auf deine Pfade leiten;
Allen Spaltungen und Aergerniſſen wehren;
Den Leidenden Erquickung, Troſt und Hilfe ſenden;
Deinem Evangelio den Sieg wider Unglauben und Aberglauben verleihen;
Alle Könige und Fürſten mit

Eintracht und mit glücklicher Regierung ſegnen;
Unſern Kaiſer mächtig ſchützen und erhalten;
Und Heil und Glück und jedes wahre Gut ihm ſchenken;
Und Sieg im Kampf für unſre Wohlfahrt geben;
Unſrer Herrſchaft Gutes thun, und ſegnen alle, die ihr dienen;
Unſern Beamten, und der Gemeine helfen und ſie behüten;
Das ganze Vaterland beſchirmen und beglücken;
Den Müttern und den Säuglingen Gedeihen, Kraft und Leben ſchenken;
Unſre Jugend früh mit deiner Furcht erfüllen;
Die Unterdrückten retten und befreien;
Der Kranken und Verlaſſ'nen dich annehmen;
Der Wittwen und Waiſen Verſorger und Vater ſeyn;
Unſern Feinden verzeihen und ſie bekehren.
Aller Menſchen dich erbarmen;
Des Landes Früchte bewahren und vermehren;
Unſern Handel und Gewerbe ſegnen;
Und unſer Flehn aus Gnaden ſtets erhören!
Erhör uns, Herr, Herr unſer Gott!
O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, erbarm dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns ſteten Frieden!
Herr, Herr,
Erhöre uns!
Ewiger,
Erbarme dich!
Herr, Herr,
Erbarme dich!
Ewiger, erbarme dich unſer!
Amen.

Erntefeſt.

Mel. Wach auf, mein Herz ꝛc.

211. Kommt, laßt uns Gott lobſingen, und Preis und Dank ihm bringen für ſeiner Ernte Gaben, die wir geſammelt haben!

2. Was nöthig iſt zum Leben, hat uns der Herr gegeben aus ſeinem Ueberfluße, zum freudigen Genuße.

3. Die Scheunen ſind voll Segen; denn er gab Thau und Regen, gab Wachsthum und Gedeihen der Frucht, der wir uns freuen.

4. Preis dir, Gott, unſerm Retter! Oft drohten Sturm und Wetter Verderben unſern Saaten. Dank dir, ſie ſind gerathen!

5. Du ließeſt froh uns erndten. O daß wir dankvoll lernten, dir ähnlich, uns der Armen mit mildem Sinn' erbarmen!

6. Wenn wir die gern erquicken, die Sorg und Mangel drücken, ſo wirſt du, was zum Leben wir brauchen, ferner geben.

7. Du wirſt einſt deine Treuen, die gute Saat hier ſtreuen, zu höhern Feſten ſchmücken, und ewig ſie beglücken.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

212. O Vater, ſieh auf uns herab, die hier voll Dank erſcheinen! Du biſt's, der dieſes Feſt uns gab; Preis dir! du denkſt der Deinen; der Gute und der Böſe freut ſich deiner Huld und Freundlichkeit, die Aller ſich erbarmte.

2. O daß doch, wann du uns erfreuſt durch Segen froher Erndte, wie reich du uns zu ſegnen ſeyſt, ein Jeder fühlen lernte! Wenn du nicht unſern Mangel ſtillſt, und uns mit Speiſ' und Freud' erfüllſt, wer ſollte dann uns ſegnen?

3. Der ganzen Schöpfung Kräfte ſind beſtimmt für uns zum Segen. Du ſendeſt Hitze, Froſt und Wind, gibſt Sonnenſchein und Regen; ſo blüht und reifet unſre Saat nach deinem wundervollen Rath; ſo ſegneſt du die Erde.

4. Gern ſiehſt du's, wenn der Menſch ſich freut, o Vater! deiner Güte, und wenn mit frommer Achtſamkeit ein g'nügſames Gemüthe mit Dank aus deinen Händen nimmt, was du hienieden haſt beſtimmt zur Nahrung, zur Erquickung.

5. Die Erd' iſt deiner Schätze voll; der Himmel

träufelt Segen; doch der, dem alles dieß entquoll, biſt du, der allerwegen durch ſeine wundervolle Macht dieß alles hat hervorgebracht, und jährlich neu uns ſchenket.

6. So wollen wir uns ſeiner freun; kommt, ſeine Huld zu feyern; dem Herrn der Erndte Dank zu weihn, bei reich gefüllten Scheuern! Ihm, der uns ſtets Verſorger war, bringt neuen Dank zum Opfer dar! O ſchön iſts, Gott zu danken!

7. Geprieſen ſey die Wunderkraft, die Liebe ſey geprieſen, die Erdbewohnern Nahrung ſchafft auf Feldern und auf Wieſen! Du nähreſt uns, wir werden ſatt; du gibſt, daß man noch übrig hat, den Brüdern mitzutheilen.

8. Nimm gnädig, was das Herz dir weiht, ein ſchwaches Lob der Liebe! Dein Segen wecke Dankbarkeit und des Gehorſams Triebe; daß unſer ganzes Leben ſey ein Preis für deine Vatertreu in chriſtlich froher Tugend!

9. Des Guten Samen auszuſtreun, laß uns nie müde werden, und uns getroſt der Erndte freun, die unſerm Fleiß auf Erden im Guten nach der Zeit der Saat, dein theures Wort verheißen hat; laß uns auf Hoffnung ſäen!

10. Ja, laß beim Leibesſegen nicht uns unſern Geiſt vergeſſen; nein, mit noch größerem Gewicht ſein Heil, ſein Wohl ermeſſen, je mehr wir ſehen, wie du uns liebſt, und darum hier uns Segen gibſt, um ewig uns zu ſegnen!

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten ꝛc.

213. Wie mild und gütig iſt doch Gott! lobſingt, lobſingt dem Herrn! Er gibt uns täglich unſer Brod, gibt mehr noch, und ſo gern!

2. Der Landmann mähte freudenvoll der Felder Segen ab; den Segen, der uns nähren ſoll, und den ſein Gott ihm gab.

3. Dein Segensquell verſiegt, Gott! nie; er fließt von Jahr zu Jahr. So reich bleibt deine Huld, als ſie ſchon ſeit der Schöpfung war.

4. O freut euch Gottes

Mildigkeit! Wer iſt, wie er, ſo gut, der uns mit ſeiner Gnad erfreut und reichlich Gutes thut!

5. Genießt mit froher Dankbarkeit den Segen eures Herrn, und wenn ihr ſeiner Huld euch freut, ſo gebt, wie er, auch gern!

6. Kein Armer darbe, ſeufze nie: ach, mir nur mangelt Brod! Erquickt und unterſtützet ſie, ihr Reichen, in der Noth!

7. Ein ſolcher Dank gefällt Gott wohl; und er verheißt, daß euch nie Saat und Ernte fehlen ſoll; denn er iſt ewig reich.

8. Heil dem, der Tugendſaaten ſtreut auf ſeinem Lebenspfad! zum Erntefeſt der Ewigkeit reift ſeine Tugendſaat.

Mel. Wie groß iſt des Allmächt'gen Güte ꝛc.

214. Wir alle, Menſchenvater, bringen dir an dem Feſtaltare Dank! Das Alter und die Jugend ſingen dir heute frohen Lobgeſang. Gekrönt haſt du mit deiner Milde rings um uns her das ganze Land; dein Segen floß auf die Gefilde aus deiner offnen Vaterhand.

2. Du ſchenkteſt Sonnenſchein und Regen für jede Frucht zur rechten Zeit, und gabſt dem Samen Kraft und Segen, den Menſchenhände ausgeſtreut. Für Millionen deiner Kinder reicht deiner Gaben Reichthum hin; du nährſt den Frommen, nährſt den Sünder mit ewigtreuem Vaterſinn.

3. Wer kann die Güte ganz ermeſſen, die weiter, als die Wolken, reicht? Wer undankbar der Treu vergeſſen, die nie von uns, dem Staube weicht? O nimm in heißen Freudenzähren, in jedem Pulsſchlag unſern Dank! Wir wollen ewig dich verehren durch Thaten, wie durch Preisgeſang.

4. Was du uns gabſt, wohl anzuwenden, lehr' Milde uns, gib uns Verſtand! Nicht, um es üppig zu verſchwenden, empfingen wirs aus deiner Hand. Die Gaben ſollen wir genießen, doch mäßig im Genuß uns freun; und mild, wie du, Herr, dich bewieſen, ſoll jeder der Beglückten ſeyn.

5. Auch für den Armen wuchs der Segen, den deine Hand ſo reichlich gab; wir wollen ſeiner liebreich pflegen! er trockne ſeine Thränen ab! Er danke heute mit uns Allen, frohlocke laut und bete an, daß du, nach deinem Wohlgefallen, ſo viel, o Gott, an uns gethan!

Mißerndte.

Melodie. Was Gott thut, das iſt wohl ꝛc.

215. Was trauern wir? Gott ſorgt ja doch; der ſorgt für unſer Leben. O, laßt uns auch im Mangel noch ihm Ruhm und Ehre geben! Ja, Preis dem Herrn! Von Unmuth fern, laßt, ihm zum Wohlgefallen, ein frohes Lied erſchallen!

2. Er herrſcht allein, und, wie er will, vertheilt er ſeine Gaben. Sein Werk iſts, daß wir nicht ſo viel, als ſonſt geerndtet haben. Und was er thut, iſt recht und gut, geſchieht, daß ſeine Ehre, und unſer Wohl ſich mehre.

3. Er iſt unendlich, wir ſind Staub! er heilig, wir ſind Sünder, ach! oft nur ſchnöder Lüſte Raub und ungetreue Kinder. Wer mag ganz rein von Schulden ſeyn? Wer darf von ſeinen Knechten mit ihm, dem Schöpfer, rechten?

4. Ja, Gott! du biſt untadelhaft in allen deinen Wegen; du wirkſt, auch wenn dein Arm uns ſtraft, zu unſerm wahren Segen; auch dann ſorgſt du für unſre Ruh, und Leiden, die uns quälen, ſind Heil für unſre Seelen.

5. Du biſt allmächtig; alle Noth kannſt du zum Beſten lenken. Du, Vater, wirſt uns auch noch Brod bei größrer Theurung ſchenken! Wie haſt du dich ſo väterlich bisher an uns bewieſen! Sey hoch dafür geprieſen!

6. Wie manches ſegensreiche Jahr haſt du uns ſchon gewähret! Wie gnädig uns noch immerdar von Jugend auf ernähret! Wer ſollte nicht mit Zuverſicht auf dich, o Vater, ſchauen, und deiner Güte trauen?

7. Ach, laß uns, Vater, fernerhin, bei unſrer Hände Werken mit einem

ſtets zufriednen Sinn auf deinen Segen merken! Laß deine Hand auch unſer Land, um deiner Güte willen, mit neuen Gaben füllen!

8. Verehrung, Ruhm, und Dank ſey dir! Du höreſt unſer Flehen. Herr! wir ſind dein; drum werden wir auch deine Hilfe ſehen; und wird die Noth, auf dein Gebot, in Wonne ſich verkehren, wie wollen wir dich ehren!

2. Kirchliche Handlungen.

Taufe.

Bei einer Taufhandlung.

Melodie. Meinen Jeſum laß ꝛc.

216. Sieh uns betend, Gott, vor dir, ſieh dieß Kind auf unſern Armen! Zu dir, Vater, flehen wir, dich auch ſeiner zu erbarmen! Es ſey dein, es lebt durch dich; ſegne, ſchütz es väterlich!

2. Führ es aus der Nacht zum Licht, daß es ſich und dich erkenne, froh erkenne ſeine Pflicht, und dich liebend Vater nenne; daß es Jeſu Lehre treu, folgſam deinem Geiſte ſey!

3. Laß es, Herr! in Luſt und Schmerz, unter Arbeit und Beſchwerden, rein erhalten dir ſein Herz, und der Menſchheit nützlich werden, einſt in höherm Licht ſich freu'n, Bürger deines Reichs zu ſeyn!

Mel. Nun lob meine Seel' den ꝛc.

217. Geweiht zum Chriſtenthume iſt dieſes Kind nun, Gott geweiht! Erzieh es, dir zum Ruhme, zur Tugend, Gott, zur Seligkeit! Verlängert deine Liebe ſein Leben, ſo verleih durch deines Geiſtes Triebe, daß es, dir immer treu den hohen Werth der Tugend ſchon früh empfinden lern'! Es folg in ſeiner Jugend, es folge ſtets dir gern'!

2. Auch wir ſind, welche Freude! durch unſre Taufe dir geweiht! Dieß Glück

entflamm uns heute zu Lob und Preis und Dankbarkeit; erweck' uns zum Vertrauen, mit kindlich frohem Sinn gen Himmel aufzuſchauen, zu dir, dem Vater hin; erweck' uns, zu ermeſſen, was uns dein Wort verſpricht, und nimmer zu vergeſſen der dir gelobten Pflicht!

3. Du, Vater, von uns Allen, o lehre du uns ſelbſt ſtets thun nach deinem Wohlgefallen; laß deinen Segen auf uns ruhn! Dem Alter und der Jugend gib deines Geiſtes Licht! gib Allen Luſt zur Tugend und zu der ſchwerſten Pflicht! Gib uns der Unſchuld Freuden in unſerm Leben viel, und führ uns auch durch Leiden zu unſerm hohen Ziel!

C. C. Neander.

Erinnerung an die Taufe.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

218. Ewig, ewig bin ich dein, theuer dir, mein Gott, erkaufet; bin auf dich, um dein zu ſeyn, Vater, Sohn und Geiſt getaufet! Deſſen ſoll mein Herz ſich freun. Ewig, ewig bin ich dein!

2. Welch ein göttlicher Gewinn, daß ich durch der Taufe Gabe nun dein Kind und Erbe bin, daß ich dich zum Vater habe! Einſt von allen Sünden rein, ewig, Vater bin ich dein!

3. Ich, ein Sünder von Natur, ich Gefallner ſoll auf Erden eine neue Kreatur, ſoll, o Gott, dir ähnlich werden! Heilig, heilig, ſoll ich ſeyn! Jeſus und ſein Geiſt iſt mein!

4. Ja, dieß iſt ſein Bund mit mir; gnädig hat er mirs verheißen; und ich ſollte, Sünde, dir, dir mich nicht mit Macht entreißen? Ja, ich will es, will nicht dein, ich will meines Gottes ſeyn.

5. Wachen will ich, flehn um Kraft, daß ich ſtets auf ſeinem Wege heilig und gewiſſenhaft, und im Glauben wandeln möge. Er wird mir die Kraft verleihn, treu bis in den Tod zu ſeyn.

6. Höre mich, denn ich bin dein, theuer dir, mein Gott, erkaufet; bin auf dich, um dein zu ſeyn, Vater, Sohn und Geiſt getaufet! Ewig, ewig laß mich dein, ewig laß mich ſelig ſeyn!

Mel. Es wolle uns Gott gnädig ꝛc.

219. Mein Vater, o wie dank ich dir! Von dir hab ich mein Leben, und durch die Taufe haſt du mir noch größer's Heil gegeben. Noch eh' ich dieſes Heil empfand, eh' ich dich lieben konnte, als ich, mir ſelbſt noch unbekannt, nicht für mich ſorgen konnte, haſt du mich ſchon geſegnet.

2. Du nahmſt in Chriſti Reich mich auf, kamſt liebreich mir entgegen, verhießeſt mir zum Tugendlauf Erleuchtung, Kraft und Segen; verſprachſt mir deine Vaterhuld, und einſt das ew'ge Leben, verſprachſt mir alle meine Schuld durch Chriſtum zu vergeben, wenn ſie mich herzlich reute.

3. Wie groß iſt meine Pflicht, nur dir mein ganzes Herz zu geben, mit kindlich folgſamer Begier nach deinem Wort zu leben, den Reiz der Sündenluſt zu ſcheu'n, und ihre Macht zu dämpfen, des Laſters ſteter Feind zu ſeyn, mich ſelber zu bekämpfen, und ähnlich dir zu werden!

4. So bahnteſt du an deinem Theil mir ſchon die ſichern Pfade von Kindheit an zu meinem Heil, zu deiner Huld und Gnade. O wär' ich doch auch jederzeit der Pflicht getreu geblieben! Ach, hätte mich die Dankbarkeit doch immer angetrieben, ſtets als ein Chriſt zu leben!

5. Beſchämt geſteh ich meine Schuld, und flehe dich um Gnade. Gott, habe noch mit mir Geduld! Ich will des Chriſten Pfade forthin mit größerm Eifer gehn, will meine Pflicht erfüllen. Vernimm, o Gott, vernimm mein Fleh'n, und gib zum guten Willen auch Kraft, ihn zu vollbringen!

Confirmation.

Melodie. Chriſtus der iſt mein ꝛc.

220. Sieh dieſe jungen Seelen, die, Vater, dir ſich nah'n! Sie kommen, deinen Segen von neuem zu empfahn.

2. Sie kommen, dir, o Vater, ſich feyerlich zu weih'n, und heilig zu ge-

loben, dir ewig treu zu ſeyn!

3. Zu ſchwören, jeder Sünde mit Muth zu widerſtehn; den Weg, den Jeſus lehrte und ſelbſt betrat, zu gehn.

4. O blick auf ſie mit Segen, Alliebender, herab, daß ſie vom Weihaltare treu wandeln bis ans Grab!

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

221. Wir übergeben uns aufs neue an dich, o Vater, Sohn und Geiſt! geloben heute ew'ge Treue und hoffen, was Gott uns verheißt. So ſchließen wir mit Herz und Mund mit dir, o Gott, den heil'gen Bund!

2. Gedenke nicht der Jugendſünden, ach, Vater, nimm uns huldreich an! Laß uns durch Jeſum Gnade finden! Gedenke nicht, was wir gethan! Erlaß durch Chriſtum Straf und Schuld, und ſchenk uns deine Vaterhuld!

3. Nimm uns, o Vater, hin aufs neue, und gib nns deinen guten Geiſt! Wir ſchwören Jeſu ew'ge Treue, ſein Name werd' durch uns gepreiſt mit frommen Wandel, Herz unp Mund: So daure ewig dieſer Bund!

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

222. Gottes Gnade ſey mit euch, ſtärke euch mit Kraft und Segen! Wallet ſtandhaft, Engeln gleich, eurem hohen Ziel entgegen! Dort am Ziele winkt euch ſchon eurer Treue ew'ger Lohn.

2. Kinder! denket ernſtlich nach über dieſes Tages Feyer; was jetzt euer Mund verſprach, ſey euch ewig, ewig theuer! Kinder, o vergeſſet nicht eure hohe Chriſtenpflicht!

3. Gott! ſie ſchwuren jetzt den Eid, ſchwuren, ihn nie zu verletzen, ſchwuren mit Entſchloſſenheit, wollen immer den Geſetzen, die du gabſt, gehorſam ſeyn, nie durch Sünden ſie entweihn.

4. Ach, erbarm dich ihrer nun, laß ſie ihren Eid nicht brechen; laß ſie jetzt und immer thun, was ſie kindlich dir verſprechen! Deine Kraft zu jeder Pflicht ſtärke ihre Zuverſicht!

5. Leicht täuſcht die Verführung ſie; jung, wie ſie,

und unerfahren, ſcheuen ſie des Kampfes Müh', kennen noch nicht die Gefahren, die dem ſchwachen Herzen drohn, kennen nicht des Spötters Hohn.

6. Wache, Vater, über ſie, leite ſie auf ihren Wegen, und entziehe ihnen nie deinen Geiſt, und deinen Segen, daß der Lüſte Tyrannei, ihre Seele nie entweih!

7. Heil euch! wenn ihr's redlich meint, immer chriſtlichfromm zu leben; o, dann iſt Gott euer Freund, wird euch ſeinen Beifall geben. Wohl euch, Kinder! dann wird Heil euch in Ewigkeit zu Theil.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

223. Wie heilig iſt mir dieſe Stunde, da ich dir treu zu ſeyn verſprach! Gott, ſtärke mich in meinem Bunde, erinn're mich an dieſen Tag! Mein Herz vergeſſe ſeiner Pflicht, der neubeſchwornen Treue nicht!

2. Dich, Vater! will ich kindlich ehren, der mich zur Ewigkeit erſchuf; auf deine Stimme will ich hören, nie auf der Sünde Zauberruf; denn ihre Reize ſind Betrug, und bringen Elend nur und Fluch.

3. Dich will ich über alles lieben, und, deiner Liebe werth zu ſeyn, mit Eifer mich im Guten üben, und ernſtlich alles Böſe ſcheun. Doch, ach, du weißt wie ſchwach wir ſind; drum ſtärke du dein ſchwaches Kind!

4. Erhalte mich auf deinen Wegen und leite mich an deiner Hand dem großen, ſchönen Ziel entgegen, hinauf ins beſſ're Vaterland! Dort wartet mein der Tugend Lohn, verheißen mir durch deinen Sohn.

5. Und du, erbetner Geiſt der Liebe, der alles Gute in uns ſchafft, befördre jeder Tugend Triebe! Erfülle mich mit deiner Kraft! Erleuchte mich in Finſterniß und mache meinen Gang gewiß!

6. Erinn're du mich, wenn ich fehle; hilf meiner Schwachheit liebreich auf! Erwecke, ſtärke meine Seele im angewieſ'nen Tugendlauf! In trüben Stunden ſende du, o Tröſter, deinen Troſt mir zu!

7. Laß mich das alles treulich halten, was heute, Gott, mein Mund verſpricht, und laß mich nimmermehr erkalten in meiner dir beſchwornen Pflicht! Ach, ſtärke du mich, Herr, mein Gott, dir treu zu ſeyn, bis in den Tod!

8. Dann werd ich dieſes Tages Feier in meinem Leben nie entweihn; ihr Angedenken wird mir theuer und ewig unvergeßlich ſeyn. Bis einſt mein Aug im Tode bricht, vergeß ich dieſes Tages nicht.

C. G. Meiſter.

Beichthandlung.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

224. Ach, abermal bin ich gefallen mit Uiberlegung und mit Wahl! Tief, o wie tief bin ich gefallen, vielleicht noch nicht zum letztenmal! Elender Sünder, der ich bin, in welchen Abgrund eil' ich hin!

2. O die verhaßte Lieblingsſünde, o die Gewohnheit böſer Luſt, der Hang, den ich zu ihr empfinde, wie ſtürmen ſie in meiner Bruſt! Wie mächtig und wie fürchterlich iſt ihre Herrſchaft über mich!

3. Längſt warnte ſchon mich das Gewiſſen: Menſch, du empörſt dich wider Gott! von böſer Luſt dahingeriſſen, eilſt du, Betrog'ner! in den Tod; dir raubt die Sünd in kurzer Zeit dein Glück und deine Seligkeit.

4. Wie oft hab ich mir vorgenommen: nun, nun, will ich die Sünde fliehn; rein und unſträflich und vollkommen zu wandeln, will ich mich bemühn! Wie oft, o Gott, hat mein Gebet um Kraft dazu dich angefleht!

5. Doch regte ſich aufs neu die Sünde, und ſchwach nur war mein Widerſtand; ſie lockte mich, und ach! geſchwinde ergriff ſie mich, und überwand. Die Luſt verſchwand mir im Genuß, ihr folgten Eckel und Verdruß.

6. Auch diesmal bin ich überwunden, und abermal fiel ich ſo tief! Mein Vorſatz war noch nicht ver-

ſchwunden; mein Herzſchlug, mein Gewiſſen rief: Gott, Richter, ich gedacht an dich, und dennoch, dennoch ſündigt' ich!

7. O tief verborgne Sündenliebe, wie werd ich endlich frei von dir? Wie überwind ich deine Triebe, wie dämpf ich deine Macht in mir? Gott, mein Erbarmer, hör mein Flehn, und lehre mich ihr widerſtehn!

8. Ach, liebt ich dich nur, wie ich ſollte; dann flöh' die Luſt zur Sünde mich; und wenn ſie mich verſuchen wollte, ich würde Sieger, ſtark durch dich; durch deiner Liebe Gotteskraft blieb ich dir treu und tugendhaft.

9. Gott, pflanze du in meine Seele rechtſchaffne Lieb und Luſt zu dir; und was ich denke, was ich wähle, das zeuge durch die That von ihr! Stets leben als dein Eigenthum, das ſey mir Luſt und Heil und Ruhm!

10. So werd ich endlich überwinden, und Herrſcher meiner Lüſte ſeyn; und du wirſt die bereuten Sünden mir aus Barmherzigkeit verzeihn. Dank wird mein Leben in der Zeit, und Dank in deiner Ewigkeit.

Mel. Was Gott thut, das iſt rc.

225. Ach, wird doch dein Erlöſter nie frei vom Geſetz der Sünden? Ich kämpfe täglich wider ſie, und kann nicht überwinden. Ich haß ihr Joch, und trag es doch; du ſiehſt, Herr, dem ich's klage, wie ungern ich es trage!

2. Weit mehr, mein Gott! betrübt mich dieß, als alle Noth der Erde, daß ich noch immer nicht gewiß und feſt im Guten werde. Wie fürcht ich mich, ich werde dich, durch Fleiſch und Blut getrieben, nicht treu, nicht ewig lieben!

3. Doch will ich ruhig ſeyn in dir, der du die Herzen prüfeſt. Du kenneſt uns, nur Staub ſind wir, die du in's Leben riefeſt. Gott! dein Gericht verdammt uns nicht, wenn wir nicht ſchon auf Erden wie Engel heilig werden.

4. Wir gehn in Unvollkommenheit auf dieſes Lebens Pfade; doch unſre ſchwache Frömmigkeit belohnſt du auch mit Gnade

Das Herz ſoll rein von Bosheit ſeyn; ſo willſt du die Gebrechen der Menſchlichkeit nicht rächen.

5. Ich weiß, mein Mittler, Jeſus Chriſt, hat meine Schuld getragen. Weil er für mich geſtorben iſt, wie könnt ich denn verzagen? Verdammte mich dein Zorn, der ich zwar ſchwach bin, aber glaube, was nützte mir mein Glaube?

6. Hilf du mir kämpfen, Mächtiger, mein Herz zu überwinden! ſo werd' ich täglich heiliger und freier von den Sünden. Dort werden ſie mich ewig nie von deiner Liebe trennen, mich nie verführen können.

B. Münter.

Mel. Wie groß iſt des ꝛc.

226. Gott! endlich wachet mein Gewiſſen aus ſeinem langen Schlummer auf. Wie iſt mein Herz von Reu zerriſſen! Was zeigt mir meines Lebens Lauf? Ach, Thorheit, Undank und Verbrechen, und das Gewiſſen ruft in mir: das heilige Geſetz wird rächen, was du verſchuldet; wehe dir!

2. Wo ſind die Freuden, die die Sünde in ihrem Dienſte mir verſprach? Ach, wie entflohn ſie ſo geſchwinde, und ließen Gram und Eckel nach! Und mit euch, o ihr eitlen Freuden! entfloh mir meines Lebens Ruh; nun ſtürmen täglich neue Leiden von allen Seiten auf mich zu.

3. Ich fühl es, ewig werd ich leben, und ſchrecklich wird mein Urtheil ſeyn. Was ich verdient, wird Gott mir geben, hier Trübſal, und dort Angſt und Pein. Verachtet hab ich ſeine Liebe, getrotzet ihm ins Angeſicht. Gerecht, wenn ungeſtraft ich bliebe, wär er, der Weltenrichter, nicht.

4. Darf ich noch vor dein Antlitz treten, der du nur fromme Beter hörſt? vor dir noch weinen, zu dir beten, und hoffen, daß du mich erhörſt? Du biſt gerecht, mein Herz erbebet vor deiner Heiligkeit in mir. Du biſt die Liebe, dieß erhebet mein ſinkendes Vertraun zu dir.

5. Wenn ich der Sünde nun entſage, ſie flieh und haſſe wie den Tod, hinfort

nach deinen Rechten frage, und ernſtlich ehre dein Gebot; wenn ich zu dir in deinem Sohne noch bete: hab, o Gott, Geduld; um ſeines Sohnes willen ſchone! o dann vergibſt Du mir die Schuld.

6. Ihr Himmel, hört es! Erde höre! Seyd Zeugen zwiſchen Gott und mir! Vergib mir, Ewiger, ich ſchwöre bei Chriſti Tode Beſſrung dir! Erbarm dich meiner, und befreie vom Elend meiner Sünde mich! Mit kindlicher, mit ew'ger Treue, ſo wahr du lebſt! verehr' ich dich.

In bekannter Melodie.

227. Ach Gott und Herr, wie groß und ſchwer ſind meine vielen Sünden! Wie drückt mich doch des Elends Joch! Wo kann ich Hilfe finden?

2. Wohin ich flieh, verfolgen ſie mit ihrer Schuld mich Armen. In dieſer Noth kenn' ich, o Gott, kein Heil, als dein Erbarmen!

3. Zu dir flieh ich. Erbarme dich, ob ichs gleich nicht verdienet! Geh mit mir nicht, Gott, ins Gericht; dein Sohn hat mich verſöhnet!

4. Herr, ſchone noch! Und ſoll ich doch für meine Sünden leiden, ſo ſey es hier; entzeuch nur mir nicht deines Himmels Freuden!

5. Das thuſt du nicht. Mit Zuverſicht kann es mein Glaube hoffen. Durch Chriſti Tod ſteht ja, mein Gott, auch mir der Himmel offen.

6. Herr Jeſu! du ſchaffſt Troſt und Ruh, der du für mich auch ſtarbeſt, auch mir zu gut mit deinem Blut der Gnade Troſt erwarbeſt.

7. Dieß ſtärket mich. Und ob auch ſich einſt Leib und Seele ſcheiden, ſo ſchenkſt du mir alsdann bei dir des Himmels ew'ge Freuden.

8. Gott, dir ſey Ruhm! Dein Eigenthum bleib ich dort, wie auf Erden. Ich zweifle nicht, mein Heiland ſpricht: wer glaubt, ſoll ſelig werden.

M. Rutilius.

Mel. Herr, ich habe mißgeh. ꝛc.

228. Herr, an dir hab ich geſündigt. Dein gerechter Urtheilsſpruch, Aller-

heiligſter! verkündigt jedem Uebelthäter Fluch. Und was kann vor ſeinen Schrecken, Richter aller Welt, mich decken?

2. Kann ich deinem Arm entfliehn? Du biſt allenthalben nah. Flöh' ich, dir mich zu entziehn, himmelan, ſo biſt du da. Stürzt ich in die Tiefe nieder, deine Rechte faßt mich wieder.

3. Herr, ich flieh in deine Hände, außer dir iſt keine Ruh. Dein Erbarmen hat kein Ende, wer iſt gnädiger als du? Du biſt Gott, und kannſt vergeben, ach, vergib, und laß mich leben!

4. Groß ſind meine Sündenſchulden, ihre Laſt iſt mir zu ſchwer. Ja, wenn länger mich zu dulden deine Langmuth müde wär', müßt ich, würdeſt du nur winken, in des Todes Nacht verſinken.

5. Mich für ſtraflos zu erklären, reichet nicht Bedaurung zu. Und zerflöß mein Herz in Zähren, fänd ich darum doch nicht Ruh. Können eines Sünders Thränen dich, o Heiliger! verſöhnen?

6. Gottverſöhner, dein Erbarmen, dein für mich vergoſſ'nes Blut und dein Tod erlöſt mich Armen, heilet mich, und gibt mir Muth; dein Verdienſt iſt's, was mich decket, wenn mich dein Gerichtstag ſchrecket.

7. Rette mich von meinen Sünden, ſchaff ein reines Herz in mir; laß bei dir mich Ruhe finden, zieh mich immerdar zu dir! Dankbar will ich mich beſtreben, mein Erlöſer, dir zu leben.

In bekannter Melodie.

229. Aus tiefer Noth ruf ich zu dir, o Gott, erhör mein Flehen! Entzeuch nicht dein Erbarmen mir, für Recht laß Gnad ergehen! Ach, ſieheſt du als Richter an, was wir nicht recht vor dir gethan; wer kann, o Herr, beſtehen?

2. Vor dir gilt nichts, denn Gnad allein, dem Sünder zu vergeben; nie iſt ein Menſch von Fehlern rein, auch in dem beſten Leben. Und, Herr, was iſt er ohne dich? Wie darf der Staub, der Sünder ſich des Ruhms vor dir erkühnen?

3. Drum will ich, nur allein auf dich, auf mein

Verdienſt nicht bauen; auf dich verlaſſen will ich mich, und deiner Güte trauen; ſie ſagt mir zu dein theures Wort, ſie iſt mein Troſt, und immerfort will ich nur ihrer harren.

4. Ob bei uns ſind der Sünden viel, bei Gott iſt doch mehr Gnade. Sein Arm zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch ſey der Schade. Er iſt allein der gute Hirt, der wiederbringt, was ſich verirrt; er hilft aus allen Nöthen.

D. M. Luther.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

230. Erzeig an mir, Erbarmer, deine Gnade; gib, daß ſie meiner Sünden mich entlade! Du haſt ein Vaterherz, du liebſt das Leben, du kannſt vergeben!

2. Dein Eifer müſſe ſich an mir nicht rächen! Gott, waſche mich von allen den Verbrechen, die mich beflecken; rein von allen Sünden, die ihn entzünden!

3. Ich kenn' die Sünden, welche mich entweihen; ich fühle ſie, ich ſehe, wie ſie dräuen; ſie ſchrecken mich des Tages, in bangen Nächten, mich Ungerechten!

4. Jehova, dir allein hab ich geſündigt! Mich ſchreckt der Fluch, den dein Geſetz verkündigt. Ach, unter ſeinem Zorn vergeh ich Armer! Sey mein Erbarmer!

5. Ja Richter, deine Drohungen beweiſen, daß du gerecht biſt; deine Strafen preiſen dich, daß du rein ſeyſt, heilig, der Verbrecher furchtbarer Rächer.

6. Du liebſt ein reines, heiliges Gewiſſen. Ach, gib es! laß in meinen Finſterniſſen mich deine weisheitsvolle Gnade ſehen, mich nicht vergehen!

7. Verbirg, verbirg vor deinem Angeſichte mein Uebertreten, daß es mich nicht richte! Tilg aus die Sünden, die mich, Herr, entweihen, die mich nun reuen!

8. Erſchaff in mir, Gott! eine reine Seele, ein neues Herz, das deine Wege wähle. Befördere und ſtärke mein Beſtreben, nur dir zu leben!

9. Verwirf mich nicht von deinem Angeſichte! Gib

deinen Geiſt, daß er mich unterrichte; verſag ihn nicht, daß er auf deine Wege mich leiten möge!

10. Erquicke mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hilfe; gib den Geiſt der Freuden, damit er, weil ich keine Kraft beſitze, mich unterſtütze.

11. Eröffne meine Lippen, dich zu loben! Es werde, Herr, dein Ruhm von mir erhoben! Ich will voll Dankbarkeit auf alle Zeiten dein Lob verbreiten!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

231. Ich armer Menſch, ich armer Sünder, ſteh hier vor deinem Angeſicht, Erbarmer aller Menſchenkinder! Gott, geh nicht mit mir ins Gericht; bin ich es gleich vor dir nicht werth, daß mir noch Gnade widerfährt!

2. Um Troſt iſt meiner Seele bange; die Laſt gehäufter Miſſethat liegt ſchwer auf mir, die mich ſo lange von dir, mein Gott! entfernet hat. Weß tröſt' ich mich, ich Schuldiger, als deiner, Allbarmherziger!

3. Soll ich an deiner Huld verzagen, ich, dein Geſchöpf? Das willſt du nicht. Du, der mit Langmuth mich getragen, bleibſt ewig meine Zuverſicht. Du Gott, durch den ich leb' und bin, gibſt mich nicht dem Verderben hin!

4. Du ſiehſt die Folgen meiner Sünden, und ſeufz' ich, wer vertilget die? ſo läſſeſt du mich Ruhe finden, und ſprichſt: Ich, ich vertilge ſie! Du ſchenkeſt mir an Jeſu Heil, zur Stillung meines Kummers Theil.

5. Auch mir hat er das Glück erworben, getroſt zu dir empor zu ſehen; auch mir zum Heil iſt er geſtorben, auch ich, Herr! darf um Gnade fleh'n zu dir, dem Gott, der gern vergibt, und lieber ſegnet, als betrübt.

6. Sprich denn zu mir: dir iſt vergeben! und ſtille des Gewiſſens Schmerz; und will mein zaghaft Herz noch beben, ſo ſprich du ſtärker als mein Herz! Dein Gnadenwort mach alles gut, und ſchenke mir zur Beſſ'rung Muth!

7. Ich zweifle nicht, ich

bin erhöret, mein Glaube ſagt mir, daß ichs bin. Der Troſt, der ſich im Herzen mehret, der neue, dir geweihte Sinn, mein kindliches Vertrauen auf dich bezeugen's: du begnadigſt mich!

M. C. Titius.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben ꝛc.

232. Ich erhebe mein Gemüthe ſehnſuchtsvoll, mein Gott, zu dir! Denn ich kenne deine Güte, o wie theuer iſt ſie mir! Gott der Liebe und des Lebens, keiner harrt auf dich vergebens. Nur Verächter deiner Huld ſtürzet ihre eig'ne Schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine Wege, zeige deinen Willen mir; daß ich richtig wandeln möge, führe du mich ſelbſt zu dir! Gott! du ſieheſt mein Vertrauen; ſicher kann ich auf dich bauen. Deine Vatertrue iſt ewig, wie du ſelber biſt.

3. Ach, gedenke, Herr, der Sünden meiner Jugendjahre nicht! Laß mich Gnade vor dir finden, geh nicht mit mir ins Gericht! Alle Sünden, die uns reuen, willſt du, Vater, ja verzeihen! O ſo höre denn auch mich! Meine Seele hofft auf dich.

4. Gott! du willſt des Sünders Leben, dir iſt ſeine Seele werth. Gnädig willſt du ihm vergeben, wenn er ſich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machſt du mein Gewiſſen rege. Wohl dem, der zu ſeiner Pflicht umkehrt! Du verwirfſt ihn nicht.

5. Allen, die zu dir ſich wenden, über ihre Schuld betrübt, willſt du Troſt und Rettung ſenden, wenn ihr Herz ſich dir ergibt. Freude ſchenket deine Güte dem geängſteten Gemüthe, welchem du die Sündenlaſt liebreich abgenommen haſt.

6. Dir will ich mich denn ergeben! Gott, mein Gott, verlaß mich nicht! Laß mich immer heilig leben, Herr, vor deinem Angeſicht! Keine ſchnöde Luſt der Sünden ſoll mich ferner überwinden. Ach, bewahr, ich bitte dich, meinen Geiſt und ſtärke mich!

Melodie. Wer nur den lieben ꝛc.

233. Mein Gott, zu

dem ich weinend flehe, erbarme dich, erbarme dich! Noch einmal ſieh von deiner Höhe mit gnadenvollem Blick auf mich! Vergib mir, Vater, geh noch nicht mit mir, dem Sünder, ins Gericht!

2. Wie oft haſt du mir ſchon vergeben, wenn reuvoll ich um Gnade bat! Wie oft verſprach ich dir ein Leben, gereiniget von Miſſethat! Doch ich vergaß, was ich verſprach, und ging der Sünde wieder nach.

3. Nun bin ich nah dem Untergange, den dein gerechter Ernſt mir droht. Um Troſt wird meiner Seele bange, um einen Retter aus der Noth. Mein richtendes Gewiſſen wacht, und alles um mich her iſt Nacht.

4. Zu wem, o Vater, ſoll ich fliehen? Wo findet meine Seele Ruh? Wer kann ſie aus dem Abgrund ziehen, in dem ſie ſeufzet, als nur du? Ich ſetze mein Vertraun auf dich, du Freund des Lebens, rette mich!

5. Für alle, auch für meine Sünden, floß einſt des Welterlöſers Blut. O laß durch ihn mich Gnade finden, und zu der Tugend Kraft und Muth! Noch einmal, Vater, ſprich zu mir: Auch dieſe Schuld erlaß ich dir!

6. Gott, ſey mein Zeuge, da ich ſchwöre: Mein Herz ſoll dir gehorſam ſeyn! Dir, deinem Willen, deiner Ehre will ich mein ganzes Leben weihn; der Sünde will ich widerſtehn, und ſtandhaft deine Wege gehn.

7. Vergiß nicht wieder, meine Seele, wie oft du ſchon gefallen biſt! Merk auf die heiligen Befehle des Gottes, der dein Retter iſt! Ruf ihn im Glauben täglich an: Erhalt mich, Herr, auf ebner Bahn!

8. Bin ich gleich ſchwach, du wirſt mich ſtärken, mein Helfer in Verſuchung ſeyn; zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleihn. So ſteh ich feſt und wanke nicht, denn du biſt meine Zuverſicht.

J. A. Kramer.

Eigene Melodie.

234. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut, du Zuflucht der Erlöſten! ich komme mit gebeugtem Muth zu

dir, mich dein zu tröſten; durch dich zum Vater mich zu nahn, von dir Vergebung zu empfahn, und Kraft zum neuen Leben.

2. Wie drücket mich der Sünden Laſt! Nimm ſie von meinem Herzen, der du auch mich erlöſet haſt, erlöſt mit Todesſchmerzen; damit ich nicht vor Angſt und Weh bei dem Bewußtſeyn ganz vergeh, daß ich mich ſchwer verſchuldet.

3. Denk ich mit ſtillem Ernſt zurück an mein geführ⸗tes Leben, an das von mir verſcherzte Glück, was ſoll dann Troſt mir geben? Bei dir, Herr! find ich ihn al⸗lein; ich würde ganz verlo⸗ren ſeyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Dieß ewig theure Wort verſpricht Heil allen, die dich ehren, die reuevoll zu ihrer Pflicht zurück, zu dir, Herr! kehren, und nun, vom Sündenjoch befreit, aus wahrer, frommer Dankbar⸗keit treu deine Wege wan⸗deln.

5. Du rufſt den Sündern liebreich zu: Ihr Reuerfüll⸗ten alle, kommt her zu mir; ich ſchenk euch Ruh, und richt euch auf vom Falle; mein Joch iſt ſanft, leicht meine Laſt; nehmt willig ſie auf euch, und faßt die Hoffnung, Ruh zu finden!

6. Herr, dieſer Zuruf tröſt't auch mich, wenn mich die Sünden ſchrecken; du weißt es, ich vertrau auf dich, laß ſeine Kraft mich ſchmecken! Vergib, o du, der gern vergibt, das Un⸗recht, das ich oft verübt, nach deiner Lieb und Gnade!

7. Es ſtärke mich dein Freudengeiſt einſt in den letz⸗ten Stunden, wann ſich mein Geiſt der Erd entreißt, von Sünden ganz entbun⸗den; und nimm mich, wenn es dir gefällt, des Himmels würdig, aus der Welt, zu deinen Auserwählten!

B. Ringwald.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

235. Jeſus nimmt die Sünder an! Sagt doch die⸗ſes Troſtwort Allen, die noch auf verkehrter Bahn, und auf Sündenwegen wal⸗len! Hier iſt, was ſie retten kann. Jeſus nimmt die Sünder an!

2. Keiner Gnade ſind wir werth; dennoch hat in ſeinem Worte gnadenreich er ſich erklärt, und uns ſelbſt des Himmels Pforte durch ſein Sterben aufgethan. Jeſus nimmt die Sünder an!

3. Wenn ein Schaf verloren iſt, ſuchet es ein treuer Hirte. Jeſus, der uns nie vergißt, ſuchet treulich das Verirrte, und zeigt ihm die rechte Bahn. Jeſus nimmt die Sünder an!

4. Kommet alle, kommet her, kommt ihr tief gebeugten Sünder! Jeſus rufet euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Auf, und laßt uns zu ihm nahn! Jeſus nimmt die Sünder an!

5. Ich Betrübter komme hier und bekenne meine Sünden! Laß, mein Heiland, mich bei dir Ruh für meine Seele finden, daß dieß Wort mich ſtärken kann: Jeſus nimmt die Sünder an!

6. Du, der allen Heil gebracht, nimmſt von mir den Fluch der Sünden, und dein Kampf am Kreuze macht, daß auch ich Vergebung finden, und voll Troſtes jauchzen kann: Jeſus nimmt die Sünder an!

7. Nun ſtürmt keine Leidenſchaft, und ich kann mein Herz jetzt ſtillen. Auch mir Schwachen gibſt du Kraft, Gottes Willen zu erfüllen, mir, den nichts verdammen kann. Jeſus nimmt die Sünder an!

8. Jeſus nimmt die Sünder an! Auch mich hat er angenommen, mir den Himmel aufgethan, daß ich ſelig zu ihm kommen, und noch ſterbend rühmen kann: Jeſus nimmt die Sünder an!

Mel. Straf mich nicht in ꝛc.

236. Reuvoll nah ich mich zu dir, Gott, um Troſt zu finden! Bangen Schmerz erweckt in mir das Gefühl der Sünden. In mir ſpricht dein Gericht. Sieh vor dir mich beben; wirſt du mir vergeben?

2. Ja, denn zürnend ſtrafſt du nicht, wie oft Menſchen pflegen. Weiſe ſchafft hier dein Gericht ſelbſt durch Strafe Segen. Ach ſie ſoll reuevoll uns zur Tugend leiten, und zu Seligkeiten.

3. Ruft nicht von des Laſters Bahn ſelbſt dein Sohn die Sünder? kommt, Mühſel'ge, kommt heran, werdet Gottes Kinder; Gott vergibt, der euch liebt, es ſoll euren Seelen nicht an Troſte fehlen!

4. Herr! ich komme. Sieh in mir ſehnliches Verlangen, bei der Reue Schmerz von dir Gnade zu empfangen! Dir will ich dankbar mich ganz zum Opfer geben; ewig dir nur leben.

5. Hält noch Sinnlichkeit mich feſt an gewöhnten Ketten; du, der Schwache nie verläßt, kannſt davon mich retten. Mach mich frei, ſteh mir bei, daß ich jede Sünde mächtig überwinde.

Bei der Beichte der Catechumenen.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

237. Heilig ſey uns dieſer Tag, dieſe Feyer unſers Bundes! Unſre Herzen ſprechen nach die Gelübde unſers Mundes. Gott, du biſt es, der es hört, was hier unſer Herz dir ſchwört!

2. Wir verſprechen alle dir neue Treue, neue Liebe, und wir alle weihen dir des gerührten Herzens Triebe. Alle wollen wir nur dein, nie der Welt und Sünde ſeyn.

3. Aber ach, wie ſchwach ſind wir, leicht vom Böſen überwunden! Herr, wir alle flehn zu dir: ſtärk uns dann in ſolchen Stunden; ſtärke uns durch deinen Geiſt, welchen uns dein Wort verheißt!

4. Will die Welt mit ihrer Luſt, will die Sünde uns betrügen, will in unſrer eignen Bruſt unſre böſe Neigung ſiegen: dann, ach, dann verlaß uns nicht, du, der Schwachen Zuverſicht!

5. Unvergeßlich ſoll ſie ſeyn, dieſe Feyer unſers Bundes; unſre Herzen ſtimmen ein in die Schwüre unſers Mundes. Unſre Treue wanke nicht, bis das Herz im Tode bricht!

6. Alle, die wir hier, vereint durch der Andacht Feyer, ſtehen, werden, wann der Tod erſcheint, froh ins beſſ're Leben gehen, einzuſammeln vor dem Thron treu bewährter Tugend Lohn.

Abendmahlsfeyer.

238. Eigene Melodie. Gott ſey gelobet und gebenedeyet, der uns ſelber hat geſpeiſet mit ſeinem Fleiſche und mit ſeinem Blute, das gib uns, Herr Gott, zu gute! Kyrieleiſon!

2. Herr, durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das heilige Blut, hilf uns, Herr, aus aller Noth! Kyrieleiſon!

3. Der heilig' Leichnam iſt für uns gegeben zum Tod, das wir dadurch leben, nicht größer' Güte konnte er uns ſchenken, dabei wir ſein ſollen gedenken. Kyrieleiſon!

4. Herr, dein Lieb ſo groß dich zwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that, und bezahlt unſer Schuld, daß uns Gott iſt worden hold. Kyrieleiſon!

5. Gott geb uns allen ſeiner Gnaden Segen, daß wir gehn auf ſeinen Wegen, in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speis nicht gereue! Kyrieleiſon!

6. Herr, dein heilig Geiſt uns nimmer laß, der uns geb zu halten rechte Maß, daß dein arm' Chriſtenheit leb in Fried und Einigkeit! Kyrieleiſon!

D. M. Luther.

239. Eigene Melodie. Jeſus Chriſtus, unſer Heiland, der von uns Gottes Zorn wandt, durch das bitter Leiden ſein, half er uns aus der Hölle Pein!

2. Daß wir nimmer deß vergeſſen, gab er uns ſein Leib zu eſſen, verborgen im Brod ſo klein, und zu trinken ſein Blut im Wein.

3. Wer ſich will zu dem Tiſch machen, der hab wohl Acht auf ſein Sachen! Wer unwürdig hinzugeht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du ſollſt Gott, den Vater, preiſen, daß er dich ſo wohl wollt ſpeiſen, und für deine Miſſethat in den Tod ſein Sohn gegeben hat.

5. Du ſollſt glauben, und nicht wanken, daß ein Speiſe ſey der Kranken, den'n ihr Herz von Sünden ſchwer, und vor Angſt iſt betrübet ſehr.

6. Solch groß Gnad und

Barmherzigkeit, ſucht ein Herz in großer Arbeit; iſt dir wohl, ſo bleib davon, daß du nicht kriegeſt böſen Lohn!

7. Er ſpricht ſelber: Kommt, ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen, kein Arzt iſt dem Starken noth, ſein' Kunſt wird an ihm gar ein Spott!

8. Hätt'ſt du dir was könnt erwerben, was dürft ich denn für dich ſterben? Dieſer Tiſch auch dir nicht gilt, ſo du ſelber dir helfen willt.

9. Gläubſt du das von Herzensgrunde, und bekenneſt mit dem Munde, ſo biſt du recht wohl geſchickt, und die Speiſe dein' Seel erquickt.

10. Die Frucht ſoll auch nicht ausbleiben, deinen Nächſten ſollſt du lieben, daß er dein genießen kann, wie dein Gott an dir hat gethan. D. M. Luther.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit ꝛc.

240. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, o Seele, der auf Erden von ſeinem Thron gekommen iſt, ein Heiland dir zu werden! Vergiß ſein nicht, denn dir zu gut verband er ſich mit Fleiſch und Blut. Dank ihm für dieſe Lieb!

2. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt! Er hat für dich gelitten, und dir, da er geſtorben iſt, am Kreuz das Heil erſtritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch ſeinen Tod. Dank ihm für dieſe Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Grab erſtanden, nunmehr zur Rechten Gottes iſt, und von des Todes Banden die Seinigen hat frei gemacht, und ew'ges Leben wiederbracht! Dank ihm für dieſe Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der mit Triumph und Freuden geg'n Himmel aufgefahren iſt, die Stätte zu bereiten, da du einſt ſeine Herrlichkeit und ihn wirſt ſchau'n in Ewigkeit. Dank ihm für dieſe Liebe!

5. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der einſt wird wiederkommen, zu richten, was auf Erden iſt, die Böſen und die Frommen!

Drum ſorge, daß du dann beſtehſt und mit ihm in den Himmel gehſt, ihm ewiglich zu danken!

6. Mein Heiland, den der Himmel preiſt! dich will ich ewig loben. O ſtärke dazu meinen Geiſt mit neuer Kraft von oben! Dein Abendmahl vermehr in mir des Glaubens Kraft, damit ich dir mit neuer Treue diene.

C. Günther.

Mel. Es iſt gewißlich an der ꝛc.

241. Herr, deines Lebens letzte Nacht, die Nacht voll Angſt und Schmerzen, die dich dem Tode nah gebracht, ſey heilig unſerm Herzen! An deine Leiden ohne Zahl laß uns, wann dein Gedächtnißmahl wir feyern, dankbar denken!

2. Im Leiden ſelbſt lag dir das Wohl der Deinen noch am Herzen; wie ſprachſt du ihnen liebevoll Troſt zu bei eignen Schmerzen. Du reichteſt ihnen Brod und Wein, dieß ſollte ihnen Denkmal ſeyn von deiner großen Liebe.

3. Dank dir, der du aus Liebe ſtarbſt! dein Tod gibt Troſt im Leiden; die Hoffnung, die du uns erwarbſt, gibt ſelbſt im Tode Freuden. Du heißeſt uns bei Brod und Wein uns deines Segenstodes freun, und deiner nie vergeſſen.

4. Aus Dankbarkeit laß uns auch nun die Sünde ernſtlich meiden, mit Freuden Gottes Willen thun, und ſtandhaft ſeyn im Leiden! Wir wollen deine große Huld und deine Sanftmuth und Geduld durch unſer Leben ehren.

5. So wird uns dein Gedächtnißmahl Ermunterung zur Liebe, ſo ſtärkt es in uns überall der Tugend edle Triebe. So können wir uns deiner freun, beruhigt und verſichert ſeyn, mit dir, Herr, einſt zu leben!

J. C. Lavater.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

242. Ich preiſe dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden! Hab ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du warſt ein Opfer auch für mich. O gib, daß meine Seele ſich deß ewig freuen möge!

2. O wie viel Segen läßt

dein Tod zu meinem Heil mich finden! Erlöſung aus der größten Noth, Vergebung aller Sünden, Gewiſſensruh und Tugendkraft, und Troſt in meiner Pilgrimſchaft, das hat er mir erworben.

3. Ich fühle, Herr! voll Reu und Schmerz, die Schwere meiner Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Troſt empfinden, daß du aus deines Vaters Huld auch die Vergebung meiner Schuld mir Reuigen erworben!

4. Dein Abendmahl iſt mir ein Pfand von dieſer großen Güte. Wie viel haſt du an mich gewandt! O ſtärke mein Gemüthe, daß ich voll Zuverſicht auf dich, in meinem ganzen Leben mich an deine Gnade halte!

5. Der Troſt, den mir dein Tod verſchafft, werd ewig mir zum Segen! Er ſtärke mich mit neuer Kraft auf allen meinen Wegen, nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Luſt der Welt ſtandhaft zu überwinden!

6. Die Liebe, die du mir erzeigt, iſt gar nicht zu ermeſſen. O mache ſelbſt mein Herz geneigt, ſie nimmer zu vergeſſen; daß ich aus wahrer Gegentreu dir bis zum Tod ergeben ſey, und dir zur Ehre lebe!

7. Zum ew'gen Leben haſt du dich für mich dahin gegeben. Dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernſt darnach zu ſtreben! Herr, mache mich dazu geſchickt, und werd' ich einſt der Welt entrückt, ſo ſey dein Tod mein Leben! Lappenberg.

Vor dem Abendmahle.

Mel. Vater unſer im Himmelreich ꝛc.

243. Chriſt, eile nie mit ſicherm Sinn zum Liebesmahle Jeſu hin; denk nicht, des großen Dulders Blut macht jedes Sünders Laſter gut! Weh dem, der dieſes Mahl entweiht durch Selbſtbetrug und Sicherheit!

2. Wer ſich zu ihm unwürdig naht, der häuft die Schuld der Miſſethat. Sey nicht dein Feind, empfang es nicht dir, ach, zum ſtrengeren Gericht! Nein, erſt empfinde tief dein Herz der

Sünde Schmach, der Reue Schmerz!

3. Erſt ſey dein Vorſatz feſt und rein, nicht mehr der Sünde Sklav zu ſeyn; erſt gib zurück, was deine Hand durch Liſt, durch Trug, durch Raub entwandt; erſt, Zürnender, verſöhne dich mit deinem Bruder brüderlich!

4. Beſiegſt du ſo in deiner Bruſt des Laſters Macht, die böſe Luſt; biſt du entſchloſſen und bereit, zu kämpfen manchen harten Streit; dann nahſt du dich der Tugend Bahn; dann gehe zum Altar hinan!

5. Beſchämt und mit gebeugtem Sinn ſchau auf den großen Dulder hin, der liebreich für die Sünder ſtarb, und ihnen Gottes Huld erwarb; dann glaube froh, daß Gott uns liebt, gern Reuigen die Schuld vergibt!

6. So, frei von Heucheley und Wahn, muß jeder ſich dem Mahle nahn, das du in deiner letzten Nacht, o Herr! zum Denkmahl uns gemacht; gerührt denk er hier an dein Kreuz, und widerſteh der Sünde Reiz!

7. Da rühr uns tief dein göttlich Bild, und mach uns liebreich, ſanft und mild; da ſchenk dein Geiſt uns Muth und Kraft zum Kampfe mit der Leidenſchaft, daß heilig wir durchs Leben gehn, und froh dem Tod entgegen ſeh'n!

Mel. Es iſt gewißlich an der ꝛc.

244. Ich will den Bund mit meinem Herrn bei ſeinem Mahl erneuern; ich will von Weltgeſchäften fern heut ſein Gedächtniß feyern. Der Tag ſey ſtill und heilig mir! Froh ſoll mein dankbar Herz zu dir, Erlöſer, ſich erheben.

2. Mich führe nicht Gewohnheit hin, nicht der Betrug der Sünde, als ob ein unbekehrter Sinn dadurch ſchon Gnade finde! Nein, frei von nied'rer Heuchelei, von eitlem Selbſtbetruge frei, will ich dein Mahl heut feyern.

3. Zum Eigenthume will ich mich aufs neue dir ergeben; bekennen will ichs öffentlich, dein Sterben ſey mein Leben. So lang ich athme, will ich dein, und deiner Liebe mich erfreun, und ſie noch ſterbend preiſen.

4. Mit Reue will ich meine Schuld vor meinem Gott geſtehen, und, unwerth ſeiner Vaterhuld, ihn um Vergebung flehen. Laß mich mit glaubigem Vertau'n auf dich, mein treuer Mittler, ſchaun! und Seelenruhe finden!

5. Es ſey das Mahl der Liebe mir ein Pfand von Gottes Gnade! daß ich mit froherm Muthe dir folg auf der Tugend Pfade, mich immer meines Vaters freu, und voll der frohen Hoffnung ſey, den Himmel einſt zu erben.

6. Hilf, daß ich, jeder Sünde feind, Gott über alles liebe, durch dein Verdienſt mit ihm vereint, das Gute eifrig übe! Gefällig iſt dir dieſer Dank; ihn will ich dir mein lebenlang mit reinem Herzen bringen.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

245. Herr, du wollſt uns vorbereiten zu deines Mahles Seligkeiten; ſey mitten unter uns, o Gott! Laß uns, Leben zu empfahen, mit glaubenvollem Herzen nahen, und ſprich uns frei von Sünd und Tod! Wir ſind, o Jeſu, dein; dein laß uns ewig ſeyn! Amen, Amen. Anbetung dir! Einſt feyern wir das große Abendmahl bei dir!

J. G. Klopſtock.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

246. Schicke dich, erlöſte Seele! glaubig nach des Herrn Befehle, ſeinen Mittlertod zu feyern, deinen Dank ihm zu erneuern! Auch für dich hat er ſein Leben in den bängſten Tod gegeben, dir auf Zeit und Ewigkeiten Heil und Wohlfahrt zu bereiten.

2. Zum Genuſſe ſeiner Gnaden wirſt du von ihm eingeladen. Eil ihm demuthsvoll entgegen, und nimm Theil an ſeinem Segen! Komm getroſt, es iſt ſein Wille! Komm und ſchöpf aus ſeiner Fülle neuen Muth und neue Triebe zur Verehrung ſeiner Liebe!

3. Herr, ich komme mit Verlangen, Glaubensſtärkung zu empfangen! Der du huldreich deinen Frieden ſterbend mir auch haſt beſchieden, hier fall ich zu deinen Füſſen; laß mich würdig doch genießen deines

Mahles Seelenſpeiſe mir zum Heil und dir zum Preiſe!

4. O wie ſehnt ſich mein Gemüthe, Menſchenfreund, nach deiner Güte! Ewig wäh-ret deine Treue, und du ſiehſt mein Herz voll Reue. Ach, ſo ſtille denn mein Sehnen, trockne liebreich meine Thrä-nen! Tilg, Erbarmer, mei-ne Sünden; laß mich Ruh und Frieden finden!

5. Ja, ich hoff auf deine Gnade, daß ſie mich der Schuld entlade, und mit neuer Kraft zum Werke mei-ner Heiligung mich ſtärke. Was du, da du für uns ſtarbeſt, jedem, der Gott ſucht, erwarbeſt, Seelen-ruh und ew'ges Leben wirſt du mir gewiß auch geben.

6. Deiner will ich ſtets mich freuen, ganz mich dei-nem Dienſte weihen; nur nach deinem Willen leben, und dich dankbar froh erhe-ben. Deine Huld iſt uner-meßlich. Herr, ſie ſey mir unvergeßlich, daß ich dich auf alle Weiſe herzlich lieb und thätig preiſe!

7. Du, dem die verklär-ten Schaaren, die, wie ich, auch Sünder waren, ewig Dank und Jubel ſingen, daß ſie hier dein Heil empfingen, — laß auch mich dahin einſt kommen, daß ich mich mit allen Frommen ewig deiner Huld erfreue, und dir meine Jubel weihe! J. Frank.

Bei der Abendmahls-feyer.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

247. Blick herab aus deinen Höhen, du, nach dem wir liebend ſehen! Unſer Führer zu den Sternen, du, von dem wir lieben lernen; blick, o Herr, auf die Ge-weihten, die ein Opfer dir bereiten! Tief im ſeligen Gemüthe, flammt Empfin-dung deiner Güte.

2. Du haſt auch für uns dein Leben in der Blüthe hingegeben; auch für uns haſt du gelitten, und den ſchwerſten Kampf geſtritten. Durch des Lebens Dunkel-heiten willſt du uns zum Lichte leiten; mächtig willſt du in Gefahren unſer Herz dir treu bewahren.

3. Sieh! wir freuen uns, und beben, im Bemüh'n, uns zu erheben. Unſre Schwäche ſchlägt uns nieder,

deine Huld erhebt uns wieder. In dem ſehnlichen Verlangen, dir nun ewig anzuhangen — o, wie innig flehn wir Alle: ſchütze ſelbſt uns vor dem Falle!

4. Du, dem unſre Thränen fließen, laß dein Mahl uns recht genießen! Wohl uns, wohl in deinem Lichte! Ach, nicht Weh uns zum Gerichte! Unſre heiligen Gefühle, rette ſie im Weltgewühle, daß dich unſer Herz verkläre im Gehorſam deiner Lehre!

5. Segen hat dein Mund geſprochen, liebend iſt dein Herz gebrochen. Liebe wird in Ewigkeiten uns hinauf zu dir begleiten. Liebe müſſe unſerm Leben deines Segens Weihe geben! Wir ſind deiner Liebe Erben, laß uns ſegnend, liebend ſterben!

Wechſelgeſang.

Die Verſammlung.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

248. Die ihr ſeine Laufbahn lauft, theure, miterlöſte Brüder, alle, die ihr ſeyd getauft, alle Jeſu Chriſti Glieder, kommt, Erlöſte, kommt, erneut hier den Bund der Seligkeit!

Die Kommunikanten.

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

2. Voll Andacht, Dank und Freude, o Jeſu, kommen wir, gedenken deines Todes, erheben uns zu dir! Erweckt bei deinem Mahle zu neuer feſter Treu, empfinden wir, wie ſelig, wer dir ſich weihet, ſey!

Die Verſammlung.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

3. Sie, die jetzt voll Zuverſicht, Jeſu, deines Heils ſich freuen, laß ſie wandeln ſtets im Licht, und ſich ewig ganz dir weihen! Laß ihr Herz vom Stolze rein, voll von deiner Demuth ſeyn!

Die Kommunikanten.

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

4. Wie brennen unſre Seelen in heil'ger Dankbegier! Wie ſchlagen unſre Herzen voll heißer Liebe dir! Wie fromm iſt das Gelübde, hinfort, von Sünde rein, der Tugend unſer Leben bis in den Tod zu weihn!

Die Verſammlung.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

5. Bis zum Tode liebteſt du, bis zum Tode all

die Deinen. Süßes Wort voll Himmelsruh, voller Troſt für die, die weinen, wenn ſie Schuld und Vorwurf ſchreckt, wenn ihr Auge Nacht bedeckt!

Die Kommunikanten.

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

6. Wie viel du, Herr, erduldet, bis in den Tod uns treu; wie voll des hohen Segens, dein Tod, dein Leiden ſey; zu welchen Seligkeiten uns unſer Glaube führt; wie fühlen wirs ſo innnig, wie tief zum Dank gerührt!

Die Verſammlung.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

7. Gott iſt gnädig, und wir traun ſeiner Gnade nicht vergebens. Unterpfand vom künft'gen Schaun wird uns dieſes Mahl des Lebens. Inniger fühlt hier der Geiſt, daß Gott hält, was er verheißt.

Die Kommunikanten.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

8. Zwar ſehen unſre Augen dich, unſern Heiland, nicht; nicht deine Huld und Liebe in deinem Angeſicht; ſehen nicht das Brod dich reichen, des Bundes Kelch uns weihn; hier ſpricht nicht deine Stimme: Nehmt, und gedenket mein!

9. Doch wir, auch wir empfinden, wie göttlich du uns liebſt, wenn du in deinem Mahle der Gnade Pfand uns gibſt. Ins Reich des Lichts erhebet ſich unſer Geiſt entzückt, wo er einſt, frei vom Staube, dich Jeſu! ſelbſt erblickt.

Die Verſammlung.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

10. Jeſu Chriſti Schmerz und Tod wird in aller Welt verkündigt! Freudig nahe ſich zu Gott, wer geheiligt, wer entſündigt, dem, der liebend uns verzeiht, ſich zum Opfer dankbar weiht.

Die Kommunikanten.

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

11. Laß dieſen Tag der Wonne uns, Herr, geſegnet ſeyn, daß wir noch einſt im Himmel uns ſeines Segens freun! Und was wir dir gelobten, dazu verleih uns Kraft! Dann enden wir einſt freudig des Lebens Pilgerſchaft.

Die Verſammlung.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

12. In das Chor der

Himmel dringt, Herr! auch unſer ſtammelnd Lallen. Wann, von Seligen umringt, wir vor dir einſt niederfallen, ſingt ein beſſ'rer Lobgeſang deiner hohen Liebe Dank.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

249. Feyerlich vereinigt hier, deines Todes zu gedenken, ſoll ſich unſer Herz zu dir, Jeſus Chriſt! voll Andacht lenken; heiß zu Gott um Stärkung flehn, muthvoll deinen Pfad zu gehn.

2. Zu der hohen Seligkeit, die ein reines Herz gewähret, zu der ſanften Heiterkeit, die kein Erdenſturm zerſtöret, führt uns Sterbliche der Pfad, welchen einſt dein Fuß betrat!

3. Wer dir ähnlich werden will, wache über ſeine Triebe! weihe anſpruchslos und ſtill ſich der großen Pflicht der Liebe; ſegne, wie du, Menſchenfreund, liebevoll ſelbſt ſeinen Feind!

4. Fühlt auch tiefen Gram das Herz, drückt auch ſchwer der Leiden Bürde; es bewahr im bängſten Schmerz ſtill erduldend ſeine Würde; ſtrahlt doch frommer Zuverſicht, in die Nacht des Unglücks Licht.

5. Wenn die heil'ge Pflicht gebeut, Wunſch und Neigung zu beſiegen, wollen wir im heißen Streit nicht verzagen, nicht erliegen. Hoher Friede lohnt das Herz für der Ueberwindung Schmerz.

6. Ja, mit unnennbarer Ruh, die kein Erdenglück gewähret, wandelt der dem Ziele zu, der den Ruf der Tugend ehret; deſſen Leben, Jeſus Chriſt, deinem Vorbild ähnlich iſt!

7. Stärk uns Pilger in der Zeit, dieſe Ruhe zu erringen, daß wir einſt mit Freudigkeit unſer Tagewerk vollbringen. Feyerlich geloben wir, Heiland, feſt're Treue dir!

8. Reich uns Schwachen deine Hand, richte wieder auf, die fallen; daß vereint zum Vaterland wir mit heil'ger Sehnſucht wallen. Wenn wir ſtill im Guten ſtehn, laß uns auf dein Beiſpiel ſehn!

9. Sinkt ſie dann zum letztenmahl uns hinab, der

Erde Sonne, endet ſich der Tage Zahl, o ſo ſchlummern wir zur Wonne jener Welt, im Herzen rein, voll Vertraun und Hoffnung ein.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

250. Hier bin ich, Jeſu! zu erfüllen, was du in jener Leidensnacht nach deinem gnadenvollen Willen zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih, zur Uebung dieſer Pflicht, mir deines Geiſtes Kraft und Licht!

2. Es werde mir für mein Gewiſſen dein Mahl ein tröſtlich Unterpfand, daß ich, der Sündenſchuld entriſſen, durch dich bei Gott Vergebung fand! ſo freuet meine Seele ſich in deinem Heil und preiſet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, mit der du unſer Heil bedacht. Wie ſtark ſind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! Es mache, Herr, dein Todesſchmerz jetzt neuen Eindruck auf mein Herz!

4. Laß mich mit Ernſt die Sünde ſcheuen, für welche du, Erlöſer, ſtarbſt! durch ſchnöden Mißbrauch nie entweihen, was du ſo theuer mir erwarbſt! Nie führe mich zur Sicherheit der Troſt, den mir dein Tod verleiht!

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du, mein Herr und Gott, an dich; ich ſchwöre dir beſtänd'ge Treue bei deinem Mahle feyerlich! Dein eigen will ich ewig ſeyn. Du ſtarbſt für mich, drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern ſchämen der Ehre, die man dir erweiſt; nie mich zu einem Schritt bequemen, den mein Gewiſſen ſündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr, geſinnt zu ſeyn!

7. Laß mich mit Ernſt den Nächſten lieben, und, wenn er ſtrauchelnd was verſieht, Verſöhnlichkeit und Sanftmuth üben, aus frommen, chriſtlichem Gemüth, ſtets eingedenk der Schuldenlaſt, die du, mein Herr, erlaſſen haſt!

8. Es ſtärke ſich in mir der Glaube, daß ewig meine Seele lebt, und daß

einſt aus des Grabes Staube mich dein allmächt'ger Ruf erhebt, wenn du dich, großer Lebensfürſt, den Völkern ſichtbar zeigen wirſt.

9. Gebeugt lieg' ich zu deinen Füſſen, mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß neue Gnade auf mich fließen! Mein Heiland, laß es doch geſchehn, daß mir, zur Stärkung meiner Treu dein Abendmahl geſegnet ſey!

Mel. An Waſſerflüſſen Babylons 2c.

251. Ich komme, Herr, und ſuche dich, mühſelig und beladen; Gott, mein Erbarmer, würd'ge mich des Wunders deiner Gnaden! Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes, und des Menſchen Sohn, mich deiner zu getröſten! Ich fühle meiner Sünden Müh; ich ſuche Ruh und finde ſie im Glauben der Erlöſten.

2. Dich bet ich zuverſichtlich an, du biſt das Heil der Sünder, haſt ihre Schulden abgethan, und wir ſind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Nacht und an dein Wort: es iſt vollbracht! Du haſt für mich dich dargeſtellt. Gott war in dir, und hat die Welt in dir mit ſich verſöhnet.

3. So freue dich, mein Herz in mir! Er tilget deine Sünden, und läßt an ſeiner Tafel hier dich Gnad um Gnade finden. Du rufſt, und er erhört dich ſchon, ſpricht liebreich: ſey getroſt mein Sohn, die Schuld iſt dir vergeben! Du biſt in meinen Tod getauft, und du wirſt dem, der dich erkauft, von ganzem Herzen leben!

4. Dein iſt das Glück der Seligkeit; bewahr es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben! Sieh, ich vereine mich mit dir; ich bin der Weinſtock, bleib an mir, ſo wirſt du Früchte bringen! Ich helfe dir, ich ſtärke dich! und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Glück iſt dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich, durch deinen Tod, um Kraft zu meinem Wil-

len. Laß mich von nun an würdig ſeyn, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihen, und deinen Tod zu preiſen! Laß mich den Ernſt der Heiligung durch eine wahre Beſſerung mir und der Welt beweiſen! C. F. Gellert.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrei ꝛc.

252. O Heiland, deſſen hohen Werth des Sünders Herz empfindet, der reuvoll ſich zu Gott bekehrt, auf dich ſein Heil nur gründet. Auch ich, ich Sünder, ſuche dich; erbarme dich auch über mich und laß mich Gnade finden!

2. Ich nehm an deinem Segen Theil. Daß ich nicht troſtlos bliebe, reichſt du auch mir zu meinem Heil die Pfänder deiner Liebe. Ich nehme ſie, und denke dran, wie viel du auch für mich gethan, wie viel, mich zu beglücken!

3. Hier iſt dein Leib, hier iſt dein Blut, für mich dahin gegeben! du ſtarbſt der ganzen Welt zu gut, erwarbſt auch mir das Leben; ich nehme dieſes Brod, den Wein, um ganz mit dir vereint zu ſeyn, und ganz für dich zu leben.

4. O laß mich deines Mahles Kraft in meinem Glauben ſtärken! Die Hoffnung, die es mir verſchafft, trieb mich zu guten Werken, zum Eifer in der Heiligung, zur wahren Herzensbeſſerung, zum Kampf mit allen Lüſten!

5. Wie? ſollt ich dieſen Lüſten noch zu meiner Schande dienen? Ich trüge noch ihr ſklaviſch Joch? Ich könnte mich erkühnen, den Heiland, der für mich auch ſtarb, mir Gnade, Troſt und Heil erwarb, durch Sünden zu verläugnen?

8. Nein, göttlicher Erretter! nein, ich will die Sünde haſſen, will jeden Reiz der Sünde ſcheun, und Muth zum Kampfe faſſen. Dir will ich leben, treu dir ſeyn, und nicht dein heilig Mahl entweihn. Gib du mir das Vollbringen!

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

253. Ich ſteh voll Dank und Liebe bei Jeſu Kreuze hier; ſein Pfad ſo ſteil und trübe, er lieget ernſt vor

mir. Ihn ſeh ich, der ſein Leben der Menſchheit Wohl geweiht, ſo ruhig hingegeben für unſre Seligkeit.

2. Es fließt der Rührung Zähre, o Allerbarmer, dir! Ich ſeh' aus höh'rer Sphäre die Erde unter mir. Es ſcheinen jetzt die Freuden des Lebens mir ſo klein, der ſchwere Kampf mit Leiden ſo leicht und kurz zu ſeyn.

3. Beruhigt weicht das Toben der Leidenſchaft zurück; mein Geiſt, zu dir erhoben, genießt der Tugend Glück, des Himmels Vorgefühle, wo, Gott! dein Friede wohnt, wo herrlich dort am Ziele der Preis den Sieger lohnt.

4. Dir ſchwör ich: bis die Sonne des Lebens niederſinkt, zu der Vergeltung Wonne die letzte Stunde winkt, mit gleicher, feſter Treue gehorſam dir zu ſeyn; dir, Ewiger, aufs neue mein ganzes Herz zu weihn.

5. O wenn im Weltgewühle dieß Herz des Schwurs vergißt, dem warnenden Gefühle der Reue ſich verſchließt: wer wird mich dann bewahren, und mein Retter ſeyn, wo ringsum mir Gefahren, Verluſt des Friedens dräun?

6. Du wirſt es, deſſen Gnade dem Schwachen Muth verleiht, auf ungebahntem Pfade die Vaterhand ihm beut. Erhalte meiner Seele der Unſchuld hohes Glück, und führe, wenn ich fehle, erbarmend mich zurück!

7. Laß mich nie muthlos zagen, wenn Dunkel mich umgibt, wenn in den Prüfungstagen ſich jede Ausſicht trübt. Es iſt, o Gott, dein Wille, der über mich gebeut: dieß ſtärke mich zur Stille und ſanften Heiterkeit!

8. Laß mich des Lebens Freuden durch reinen Dank dir weihn, und mäßig nnd beſcheiden mich meines Glückes freun! was du mir ſchenkteſt, theilen bereit mit Freund und Feind, und ſchnell zu helfen eilen, wo ein Verlaſſ'ner weint!

9. Laß treu mich meinen Pflichten, treu deinem großen Ruf, mein Tagewerk verrichten, zu dem dein Wink mich ſchuf! Nah' dann ſich

einſt das Ende vom kurzen Pilgerlauf: du nimmſt in deine Hände dein Kind, o Vater, auf!

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

254. Jeſu, Freund der Menſchenkinder, der du dich zum Heil der Sünder, von des Himmels hohen Freuden zu den bängſten Todesleiden willig haſt herabgelaſſen, wer kann dein Erbarmen faſſen? Tiefgerührt von deiner Güte, preiſt dich dankvoll mein Gemüthe.

2. Herr, du haſt auch mir bereitet, was zum wahren Wohl mich leitet; Licht, den Weg des Heils zu finden; Troſt bei dem Gefühl der Sünden; Kraft, der Beſſ'rung nachzujagen; Muth, des Lebens Laſt zu tragen, und die Hoffnung beſſ'rer Zeiten in dem Reich der Ewigkeiten.

3. Ja, du willſt mit deiner Gnade ſelbſt mich auf des Lebens Pfade zum Genuß der Seligkeiten, die du mir erworben, leiten. Du, du willſt mich beſſern, tröſten und zum Erbtheil der Erlöſten, zu des Himmels Herrlichkeiten, wenn ich folge, vorbereiten.

4. Nun ſo ſey der Bund erneuet! Ganz ſey dir mein Herz geweihet! Täglich will ich mich beſtreben, nur nach deinem Wort zu leben; was du liebſt, will ich auch lieben, ernſtlich mich im Guten üben; was du haſſeſt, will ich haſſen, ſtets von dir mich leiten laſſen.

5. Doch ich fühle meine Schwäche. Jeſu, was ich dir verſpreche, ach, wie leicht iſt das gebrochen! ſchneller oft, als ichs verſprochen. Darum ſtärk' in mir die Triebe dankbefliſſ'ner Gegenliebe, daß ich, bis ich einſt erkalte, treu dir ſey und Glauben halte!

6. Hilf mir wider alles ſtreiten, was von dir mich will verleiten! Auch den ſtärkſten Reiz zu Sünden hilf mir glücklich überwinden, daß ich ſtets in dem Gewiſſen deinen Frieden mag genießen, und, erſtanden einſt vom Grabe, Theil an deinen Freuden habe.

7. O wie will ich dich erheben, wann du einſt im höhern Leben zu der Wonne

deiner Frommen, Herr, ich hoffs, mich läſſeſt kommen! Da, da wird mich nichts mehr ſtören, dich aufs innig- ſte zu ehren; da werd' ich, befreit von Sünden, deinen Frieden ganz empfinden.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ꝛc.

255. Laßt uns den Bund der Liebe feyern, den Jeſus Chriſtus durch ſein Blut geweiht! Laßt uns ihn preiſen, unſern theuern, er- habnen Freund, voll Lieb und Dankbarkeit! Wer that je für der Menſchen Wohl- fahrt mehr? Wer war ſo groß, ſo liebvoll, wie er?

2. Die ganze Menſchheit, rein von Sünden, mit ſeinen ew'gen Vater durch den Bund der heil'gen Liebe zu verbinden, kam er und that uns Gottes Willen kund; er- trug er Schmach und Qual mit Heldenmuth, und gab zum Bundesopfer ſelbſt ſein Blut.

3. Er ſah ſie nahen ſeine Feinde, im bangen Dunkel ſeiner letzten Nacht; doch war im Kreiſe ſeiner Freun- de er noch auf aller Troſt und Heil bedacht; vergaß der na- hen Schmach und Todes- qual, und ſtiftete ſein großes Abendmahl.

4. Ich ſcheide, ſprach er, um die Meinen, die freudig üben, was ich lehrt' und that, mit mir auf ewig zu vereinen, im Hauſe deß, der mich geſen- det hat. Nehmt, eßt und trinkt, dieß iſt mein Leib, mein Blut; gedenket mein, ſo oft ihr ſolches thut!

5. Wer wollte nicht den letzten Willen des Heiligſten, der je auf Erden war, zu ſei- nem eignen Heil erfüllen; ge- denken nicht des Freundes am Altar, der Sünd und Tod, ſich opfernd, überwand, und Erd und Himmel feyer- lich verband?

6. Wie ſelig, fern vom Erdgewühle, ſich ihm zu weih'n in Liebe und Ver- traun, und voll der heiligſten Gefühle aufs ſchöne Ziel der Ewigkeit zu ſchau'n; da, wo ſo göttlich uns ſein Bild erſcheint, und ſelbſt die Reu dankbare Thränen weint!

7. So laßt uns oft in heil'ger Stunde bei ſeinem Mahle das Gelübd erneu'n, der Liebe feyerlichem Bunde durch Zeit und Ewigkeit ge-

treu zu ſeyn; und froher dann hinan des Lebens Höh'n zum großen Hauſe ſeines Vaters gehn!

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

256. Naht mit Andacht im Gemüth, euch dem heiligen Altare! Wer von Jugendfeuer glüht, und der Greis im Silberhaare, hoch und niedrig, arm und reich, naht, hier ſeyd ihr alle gleich!

2. Alle gehn wir Eine Bahn, alle ſtreben wir zum Ziele reiner Heiligkeit hinan: reicht mit herzlichem Gefühle, durch der Lieb' und Hoffnung Band feſt verknüpfet, euch die Hand!

3. Auf, den Blick zur höhern Welt! Fließt, der Freude Thränen, fließet! Wer vom Brod des Herrn erhält, wer vom Kelch des Herrn genießet, fühle, ſeiner Würde voll, was er ſeyn und werden ſoll!

4. Laßt uns Alle, rein und gut, himmliſch wandeln, Schweſtern, Brüder! Denket: Jeſu Chriſti Blut floß für uns am Kreuze nieder; Liebesſinn und Pflichtgebot ſieget über Schmerz und Tod!

5. Der uns mahnt, der Welt Gewinn für den Himmel hin zu geben, gab für Gottes Sache hin Ruhe, Freude, Blut und Leben. Weihet dem Erlöſer Dank, weiht euch ſelbſt ihm lebenslang!

5. Wer gebeugt von Sorgen geht, wer des Lebens Glück genießet, wer vor Gott in Unſchuld ſteht, wem der Reue Thräne fließet, ſey in Liebe uns vereint! unſer Herz kennt keinen Feind.

7. Nein, es kennet keinen Feind! Wohl und Frieden wünſcht es Allen! Wo des Höchſten Sonne ſcheint, möge jeder ihm gefallen, wer den Heiland, Jeſus, ehrt, und wer immer von ihm hört!

8. Fließt, der Liebe Thränen, fließt! Seelenruhe, Himmelsfreuden fühle, wer das Mahl genießt, Kraft zum Guten, Troſt in Leiden! Und was hier ihm theuer war, bleib uns theuer immerdar!

9. Jeſus Chriſtus hat ſein Blut für der Menſchen Wohl gegeben: laßt uns Kräfte, Zeit und Gut Menſchen widmen, für ſie leben!

laßt uns zu des Himmels Höh'n auf der Bahn der Liebe gehn!

G. W. C. Starke.

Mel. Herzlich thut mich verl. 2c.

257. Du, der bis zum Tode am Kreuz auch uns geliebt, der bis zum Tode Tugend bei Schmerz und Hohn geübt! wir nahen uns voll Andacht zu deinem Todesmahl, gedenken deiner Liebe, gedenken deiner Qual.

2. Wir weihen uns aufs neue dir, Herr! zum Eigenthum; wir wollen dir nur leben, durch ächtes Chriſtenthum. Es iſt auf Erden keiner, der beſſer iſt, als du; es findet unſre Seele bei dir nur wahre Ruh.

3. Wenn, Herr! auf dich zu hören, ſich unſer Ohr verſchließt; wenn, deinem Wink zu folgen, das Herz zu träge iſt; wenn eitle Luſt der Sinnen in unſrer Seele wohnt: dann ernten wir die Früchte, womit die Sünde lohnt.

4. Von Eitelkeit umgeben, geleitet oft von Wahn, verirren, ach! wir Schwache uns leicht von deiner Bahn. Das Vorbild deiner Tugend vergißt ſo oft das Herz; verwirft die beſſern Freuden und wählet Reu und Schmerz.

5. Doch heut, o Jeſu! fühlen wir deine Lieb aufs neu; empfinden ganz, wie ſelig dein treuer Jünger ſey! Das Vorbild deines Lebens erneut ſich unſerm Blick; wir ſehn auf unſre Schwächen mit Scham und Reu zurück.

6. O laß, wenn wir der Liebe geweihtes Mahl empfahn, mit ſündenreinem Herzen zu dir uns Alle nahn! Der Segen deines Todes wird dem nur, der, dir gleich, nach Gottes Reiche trachtet; ihn lohnt das Himmelreich.

7. Mit ganzer Seele hange das Herz an ſeiner Pflicht! Auf Freuden und auf Schmerzen acht' es im Kampfe nicht! So ſtandhaft wie du kämpfteſt, ſey unſrer Tugend Streit; ſo herrlich, wie du ſiegteſt, der Sieg, der uns erfreut!

8. Sey es auch Laſt und Mühe, der Pflicht getreu zu ſeyn; führs auch zu Spott und Schande, ihr ſtandhaft uns zu weihn: was iſt das Glück der Erde? Wie bald iſt es dahin! Was ſind der

Erde Leiden? Wie bald ſind ſie dahin!

9. Kommt, miterlöſte Brüder! wir wandeln, Hand in Hand, dem großen Ziel entgegen, ins rechte Vaterland, voll Bruderlieb und Treue, im ſüßen Vorgefühl des Lohns bewährter Tugend, des Wiederſeh'ns am Ziel.

10. Den herrlichen Vollender erhebe mein Geſang! Bringt bei dem Mahl der Liebe ihm Preis und frohen Dank! Wir ſchauen hier im Bilde, und dort von Angeſicht; wir wandeln hier im Dunkeln, doch einſt wird alles Licht. A. H. Niemeyer.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

258. Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden komm' ich, Herr! auf dein Gebot, zu dem Denkmal deiner Leiden, und gedenk an deinen Tod. Mittler, der du für mich ſtarbſt, mir ein ew'ges Heil erwarbſt, dir zur Ehre ſtets zu leben, ſey mein eifrigſtes Beſtreben!

2. Ich empfind es jetzt aufs Neue, was ich, Herr, dir ſchuldig bin! Du, du gabſt mit großer Treue ganz dich mir zum Segen hin, zeigteſt mir den Weg zu Gott, und ertrugſt den Kreuzestod, mir im Leben und im Sterben ſich're Tröſtung zu erwerben.

3. Durch dich iſt zu Gottes Gnade freier Zutritt mir und Kraft, auf der Tugend ſicherm Pfade feſt einherzugehn, verſchafft. Und du ruf'ſt auf's Neue mir durch dein Nachtmahl, daß ich hier Theil an deinem Segen nehme, und mich deiner niemals ſchäme.

4. Sollt ich, Jeſu! denn vergebens deinen Leib, dein Blut empfahn? Nicht zur Beſſ'rung meines Lebens mich zu deinem Tiſche nahn? Ja, mit wahrem Ernſt will ich mich vor Sünden ſcheun, und dich durch ein neues frommes Leben mit vermehrtem Fleiß erheben.

5. Dieſen Vorſatz, den ich habe, thätig dankbar dir zu ſeyn, präg' ihn, Jeſu, bis zum Grabe tief in meine Seele ein! Gib mir Kraft, ihn zu vollziehn, Muth, die Sünde ſtets zu fliehn, ihre Lockungen und Freuden

biſ an meinen Tod zu meiden!

6. Geh mir, wo ich bin und wandle, immerfort mit Hilfe nach; daß ich als ein Chriſt ſtets handle, und wird je mein Glaube ſchwach, o ſo hilf mir liebreich auf, daß ich in dem Tugendlauf nimmer wanke, nie ermüde! So erquicket mich dein Friede.

7. Ewig will ich dir es danken, daß du ſo barmherzig biſt; daß auch, wenn wir Schwache wanken, deine Treu beſtändig iſt. Herr! ich hoff' es froh und feſt, daß ſie mich auch nicht verläßt. Nach des Lebens kurzen Leiden führt ſie mich zu Himmelsfreuden.

Nach dem Abendmahl.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

259. Nimm hin den Dank für deine Liebe, erhab'ner Mittler, Jeſus Chriſt! Gib, daß ich nun mit Freuden übe, was dir, Herr! wohlgefällig iſt. Es müſſe deines Todes Pein mir immerdar vor Augen ſeyn!

2. Wie kann ich dich genug erheben? Ich, ſündhaft und des Todes werth, ich ſoll nicht ſterben, ſondern leben, denn leben ſoll, wer ſich bekehrt. Du ſtarbſt für Sünder, ſtarbſt für mich; wie preiſ' ich, o wie preiſ' ich dich!

3. Heil mir, dein Brod ward mir gebrochen; ich trank, Herr! deines Bundes Wein. Von Herzen hab ich dir verſprochen, dir bis zum Tode treu zu ſeyn; und feyerlich gelobt ich's dir, ſey du nun Hilf' und Beiſtand mir!

4. Bewahre mich vor neuen Sünden; verlaß mich in Verſuchung nicht; im Kampfe hilf mir überwinden, und ſtärke mich zu jeder Pflicht. Im Tode noch ſey, Herr, dein Heil mein höchſter Troſt, mein beſter Theil!

5. So ſoll denn weder Spott, noch Leiden, noch Ehre, Gut und Luſt der Welt mich je von deiner Liebe ſcheiden, die ſelbſt im Tode mich erhält. Du biſt und bleibeſt ewig mein; o laß mich deiner würdig ſeyn!

G. J. Zollikofer.

Mel. Wie groß iſt des Allmächt'gen 2c.

260. Preis dir, du

haſt aus deiner Fülle, Herr, unſer ſchmachtend' Herz erquickt! In welches Licht, in welche Stille ward betend unſer Geiſt entrückt! In uns erwachten höh're Triebe, als ſich die Welt um uns verlor. Um uns war Himmel; Gottesliebe hob uns vom Irdiſchen empor.

2. Vollbracht iſt nun die heil'ge Feyer, verkündet ward von uns dein Tod. O dein Gedächtniß bleib uns theuer, und unvergeßlich dein Gebot! Laß nie des Himmels Vorgefühle in uns erkalten und vergehn! Laß würdig einſt am großen Ziele, Herr, deine Herrlichkeit uns seh'n!

Mel. Wie ſchön leucht uns ꝛc.

261. Wir nahen uns, o Gottes Sohn, von Dank durchdrungen, deinem Thron; du haſt uns nun gegeben im Nachtmahl deinen Leib, dein Blut; dieß komm auf ewig uns zu gut und ſtärk in uns dein Leben! Amen. Amen. Welche Freuden nach den Leiden warten droben, wo wir dich ohn' Ende loben!

Abendmahlslied eines Kranken.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

262. Ach, könnt ich doch mit deinen Gliedern im Tempel, Jeſu, dich erhöhn, und freudenvoll mit meinen Brüdern, Herr, deines Todes Mahl begehn! Doch weil mich Noth und Krankheit plagt, iſt dieſe Freude mir verſagt.

2. Sieh, hier auf meinem Krankenbette halt ich dein Abendmahl allein. Doch, Herr! ich weiß, an jeder Stätte haſt du verheißen, nah zu ſeyn. Wo je ein Frommer ſeufzt und weint, da biſt du, großer Menſchenfreund!

3. Um Troſt iſt meinem Herzen bange. Ich ſuche, Herr, dein Angeſicht. Wie lange ſchon, ach Gott, wie lange ruf ich! und du erhörſt mich nicht. Ach, ſtärke bei des Leibes Schmerz mein banges und verzagtes Herz!

4. Vielleicht, o Herr, erquickt mich heute zum letztenmal dein Leib und Blut. Noch einmal, gib dem Herzen Freude, und der verzag-

ten Seele Muth! Noch einmal fleh ich: höre mich! am Rand des Grabes höre mich!

5. Laß das Gedächtniß deiner Leiden mir Schwachen Trost und Kraft verleihn! Laß es die Quelle höh'rer Freuden, und deines Himmels Vorschmack seyn! Dein Leiden, dein Versöhnungstod erquicke mich in meiner Noth!

6. Ich sehe schon den Himmel offen, ich fühle meine Seligkeit. Was kannst du, Seele, größ'res hoffen, als was dir hier dein Gott verleiht? Nun komm ein neues Leiden her! mein Herz erbebt davor nicht mehr.

7. Und naht der Tod mit seinen Schrecken, ich bin getrost und zage nicht. Vom Tode wirst du mich erwecken, ich komme nicht in dein Gericht. Ich bin getrost. Dein Leib und Blut gibt auch im Tode Trost und Muth.

Trauung.

Vor der Trauung.

Melodie. Wer nur den lieben 2c.

263. Von dir, Gott! sind der Ehe Freuden. Du, der du Mann und Weib erschufst, und sie im Glück, so wie im Leiden, zu großer Pflichten Uebung rufst: gib, daß sie beide dir sich weihn, und dein sich über alles freun!

2. Erhalte sie auf deinen Wegen, nimm alles ihres Thuns dich an, und laß sie jedes Glückes Segen mit Dank aus deiner Hand empfahn, wenn ihr vereinigtes Gebet zu dir um Gnad und Hilfe fleht!

3. Dir sey durch deines Geistes Triebe geheiliget ihr Geist und Leib! Gib, daß mit unverrückter Liebe sich stets ihr Herz ergeben bleib, mit Liebe, die voll Zärtlichkeit einander sich zu dienen freut!

4. Kein Theil verbittre seine Tage dem andern je durch Ungestüm. Und trifft den einen Last und Plage, so mildre sie der andre ihm! Das Glück, deß sich der eine freut, schaff auch dem andern Seligkeit!

5. Laß sie einander, wo sie fehlen, sanftmüthig nachsehen und verzeihn, und sich,

das Gute nur zu wählen, Ermunterung und Beiſpiel ſeyn! Wie wächſt dann jeden Augenblick mit ihrer Tugend neues Glück!

6. Und gönnſt du ihnen, Gott, die Freude, an Kindern ihre Luſt zu ſehn: ſo laß ſie fröhlich dann auch beide, Allgütiger, dein Lob erhöhn, und eifervoll ſich ſtets bemühn, ſie fromm und weiſe zu erziehn!

7. Wenn ſie ſo deine Wege wallen, vereinigt durch der Liebe Band, o Gott, zu deinem Wohlgefallen, wie hoch beglückt iſt dann ihr Stand! Belebt ſie deiner Liebe Sinn, o ſo wird alles ihr Gewinn.

8. Drum leite ſie auf deinem Pfade, bis an das Ziel von ihrer Bahn, nach deinem Rath; und deine Gnade nehm' einſtens ſie zu Ehren an! Dann krönt ſie auch vor deinem Thron der frommen Liebe höh'rer Lohn!

J. A. Cramer.

Mel. Wie ſchön leucht uns ꝛc.

264. Von dir, du Gott der Einigkeit! ward einſt der Ehe Bund geweiht; o weih' auch ſie (uns) zum Segen, die hier (wir) vor deinem Angeſicht entſchloſſen ſtehn, den Schwur der Pflicht vereinigt abzulegen! Laß ſie (uns), Vater, dir ergeben, einig leben, einig handeln, fromm von dir und heilig wandeln!

Nach der Trauung.

2. Gott, der du ſie verbunden haſt, mach' ihnen leicht des Lebens Laſt, gib, daß kein Gutes fehle! Den Ehbund laß ſie nie entweihn, keuſch laß ſie, friedſam, zärtlich ſeyn, Ein Herz und Eine Seele! Immer laß ſie dir ergeben, einig leben, einig handeln, fromm und heilig vor dir wandeln!

3. O ſegne ſie, der gern beglückt, und Segen uns von oben ſchickt, auf allen ihren Wegen! Laß ſie in Kindern ſich einſt freu'n; gib zur Erziehung dein Gedeihen, zu ihrer Sorgfalt Segen! Laß ſie, Vater, dir ergeben, glücklich leben, freudig ſterben! denn ſie ſind des Himmels Erben.

J. J. Eſchenburg.

Mel. Nun ſich der Tag geend. ꝛc.

265. Auf euch wird

Gottes Segen ruh'n, er hat ihn euch gewährt. Geht hin, und macht durch frommes Thun euch dieſes Segens werth!

2. Der Herr erfüllt, was er verſprach, ſein Heil ſollt ihr empfahn; kommt ihr nur dem Gelübde nach, das ihr dem Herrn gethan.

3. Ihm heiligt nun Beruf und Stand, ihm heiligt euer Herz, und folgt der Leitung ſeiner Hand durch Freuden und durch Schmerz!

4. Bis ihr den Lauf der Pilgerzeit nach Gottes Willen ſchließt, und ihn in ſeiner Herrlichkeit einſt ſchauet, wie er iſt.

J. J. Eſchenburg.

Begräbniß.

Mel. Nun laſſet uns den Leib ꝛc.

266. Begrabt den Leib in ſeine Gruft, bis ihn des Richters Stimme ruft. Wir ſäen ihn, einſt blüht er auf, und ſteht zum beſſern Leben auf.

Eine Stimme.

Grabt mein verwesliches Gebein, o ihr noch Sterblichen, nur ein! Es bleibet ja im Grabe nicht, denn Jeſus kommt, und hält Gericht.

Der Chor.

2. Zurück zur Mutter Erde kehrt hier alles, was ihr angehört. Der Leib verweſt; doch einſt erwacht er wieder aus der Todes Nacht.

Eine Stimme.

Es mag mein aufgelöſt Gebein nun die Verweſung weit zerſtreun; es bleibt als Staub in deſſen Hand, der mächtig es mit mir verband.

Der Chor.

3. Des Frommen Seele lebt bei Gott, frei von der Erde Schmerz und Noth; verziehen hat ihr Gottes Huld der Erden Schwachheit, Fehl und Schuld.

Eine Stimme.

Gott iſt barmherzig; er verſtößt im Tode nicht, die er erlöſt; für die der Welterlöſer ſtarb, der allen Gnad' und Heil erwarb.

Der Chor.

4. Wir wandeln hier im dunkeln Thal, erdulden oft hier Müh' und Qual. Wir tragen Jeſu Chriſti Joch, entſchlafen einſt, und leben doch.

Eine Stimme.

Auch mich hat Trübſal oft gedrückt; nun hat mich Gottes Ruh erquickt. Was ſind die Leiden dieſer Zeit, Gott, gegen deine Herrlichkeit!

Der Chor.

5. Nun, du Erlöſter, ſchlaf in Ruh! Wir gehen unſern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit mit Freud und Zittern uns bereit.

Eine Stimme.

Wohl euch, wenn treu ihr darnach ringt, bis ihr euch auch der Erd' entſchwingt! Heil uns, wenn euch, die ihr jetzt weint, mit mir einſt wieder Gott vereint.

Der Chor.

6. O laß, Erlöſer, deinen Tod uns ſtärken in der letzten Noth! Laß unſre ganze Seele dein, und freudig unſer Ende ſeyn!

D. M. Luther.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

267. Nun bringen wir den Leib zur Ruh, und decken ihn mit Erde zu, den Leib, der nach des Schöpfers Schluß zu Staub und Erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer Aſch und Staub, nicht immer der Verweſung Raub; er wird, wenn Chriſtus einſt erſcheint, mit ſeiner Seele neu vereint.

3. Hier Menſch, hier lerne, was du biſt; lern' hier, was unſer Leben iſt! Nach Sorge, Furcht und mancher Noth kommt endlich noch zuletzt der Tod.

4. Schnell ſchwindet unſre Lebenszeit. Auf Sterben folgt die Ewigkeit. Wie wir die Zeit hier angewandt, ſo folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5. So währen Reichthum, Ehr und Glück, wie wir ſelbſt, einen Augenblick; ſo währt auch Kreuz und Traurigkeit, wie unſer Leben, kurze Zeit.

6. O ſichrer Menſch, beſinne dich! Tod, Grab und Richter nahen ſich. In allem, was du denkſt und thuſt, bedenke, daß du ſterben mußt!

7. Hier, wo wir bei den Gräbern ſtehn, ſoll Jeder zu dem Vater flehn: ich bitt, o Gott, durch Chriſti Blut, mach's einſt mit meinem Ende gut!

8. Laßt alle Sünden uns

bereun, vor unſerm Gott uns kindlich ſcheun! Wir ſind hier immer in Gefahr; nehm jeder ſeiner Seele wahr!

9. Wenn unſer Lauf vollendet iſt, ſo ſey uns nah, Herr Jeſu Chriſt! mach uns das Sterben zum Gewinn; zieh unſre Seelen zu dir hin!

10. Und wenn du einſt, du Lebensfürſt, die Gräber mächtig öffnen wirſt; dann laß uns frölich auferſtehn, und dort dein Antlitz ewig ſehn!

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

268. Wir bringen weinend unſern Dank; wir ſtammeln unſern Lobgeſang dir, der den Retter aus der Noth geſendet hat, den ſanften Tod.

2. Des Todes Kampf war ſchwer und heiß; die Stirne deckte kalter Schweiß; hoch hob das Herz und zitternd ſich, da kam Gott, und erbarmte ſich.

3. Nun lieg er da, den wir geliebt, er liegt und ſchläft; kein Kummer trübt die Seele. Ewig wird ſie nun von dieſes Lebens Jammer ruhn.

4. Der Leiden Kelch iſt ausgeleert; er weint nicht mehr; er ſchläft und hört der Klage Stimmen länger nicht, genießt vor Gottes Angeſicht.

5. Zeuch in Frieden! Himmelsruh ſtröm dir vom Throne Gottes zu; Bald legen unſern Pilgerſtab auch wir bei unſern Gräbern ab.

A. H. Niemeyer.

Mel. Welt ade! ich bin dem ꝛc.

269. Sanft und ruhig ſey dein Schlummer in der Erde kühlem Schooß! Nach des Lebens Müh und Kummer ward dir nun ein beſſ'res Loos. Wir umringen noch dein Grab, ſchauen wehmuthsvoll hinab; doch zur Ruhe gehn auch wir. Gott ſey Dank! wir folgen dir.

2. Weg mit unſerm Blick vom Staube! Was hier ſchlummert, biſt du nicht. Schon erblickt dich unſer Glaube dort, umglänzt von höherm Licht. Nach deß Lebens Pilgerlauf ſchwang dein Geiſt zu Gott ſich auf. Nein, du ſelbſt biſt nicht mehr hier. Gott ſey Dank! wir folgen dir.

3. Laß uns trocknen unſre Thränen! ewig iſt auch unſer Geiſt. Heil uns, wenn nach langem Sehnen er dem Staube ſich entreißt! Dort, wo keine Thräne fließt, wo nicht Tod, nicht Trennung iſt, freun wir ewig uns mit dir. Gott ſey Dank! dir folgen wir.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

270. Tiefe Trauer eint uns hier, wo uns Freude ſonſt umfangen, des (der) Geliebten denken wir, der (die) den Weg vorangegangen, und ſein (ihr) ſchlummerndes Gebein ſegnen wir mit Thränen ein.

2. Was er (ſie) Gutes hier gethan, was uns einſt mit ihm (ihr) verbunden, blicken wir voll Wehmuth an, es iſt nicht mit ihm (ihr) verſchwunden; denn wie ſchnell das Leben eilt, Gutes bleibt und Liebe weilt.

3. Chriſten ſchreckt nicht Grab und Tod, nicht erhebt ſich bange Klage. Durch das Grab glänzt Morgenroth von dem ew'gen Frühlingstage, und der Tempel Gottes ſteht, wo kein Sturm der Erde weht.

4. Flucht an eines Engels Hand, Rettung vor den Ungewittern, Weg in's ew'ge Vaterland — kann der Chriſt vor dir erzittern? Seines Glaubens Freudigkeit harrt des Tags, der ihn befreit.

5. Laßt uns oft den ernſten Blick in die Nacht der Gräber ſenken! Laßt uns liebevoll zurück an geliebte Todte denken! Daß wir in Bereitſchaft ſtehn, muthig ihnen nachzugehn.

Bei der Beerdigung eines Kindes.

Melodie. Wer nun den lieben ꝛc.

271. Ich ſterbe ſchon! O Glück! ich ſterbe, damit ich ewig leben kann. Daß ich nicht in der Welt verderbe, nimmt mich der Herr mit Ehren an. Mein Lebenslauf war bald vollbracht; Gottlob, ich ſterbe! Gute Nacht!

2. Ich ſterbe ſchon! Ich ſterb' im Glauben. Ich ſterbe Jeſu, der mich liebt. Nichts wird mich ſeinen Händen rauben, mein Vater, ſey nur unbetrübt! Der höchſte Vater

hat ja Macht, ſein Kind zu rufen! Gute Nacht!

3. Ich ſterbe ſchon! Nach kurzem Schmerze wird mir der Tod zur Himmelfahrt. Ach, aber ach, was fühlt das Herze, darunter ich gebildet ward! Dir ſey der treuſte Dank gebracht, getreue Mutter! Gute Nacht!

5. Ich ſterbe ſchon! Ihr theuren Meinen, die ihr mir durch das Blut verwandt, ihr dürft um meinen Tod nicht weinen; die Seel' iſt ja in Gottes Hand. Ich ſehe ſchon des Himmels Pracht. Lebt wohl, ihr Freunde! Gute Nacht!

5. Ich ſterbe ſchon! Es wird mein Leben beim Aufblüh'n ſchon des Todes Raub. Dieß kann dir, Menſch, die Lehre geben: du ſeyſt, wie ich, nur Aſch und Staub! Sey ſtets auf's Ewige bedacht, und ſprich zum Eitlen: Gute Nacht!

6. Ich ſterbe ſchon! Lernt alle ſterben, vielleicht iſt euer Grab nicht weit. Wählt doch nicht thöricht das Verderben, wählt klüglich Heil und Seligkeit! Nehmt eure Seelen wohl in Acht! Gott ſegn' euch Alle! Gute Nacht.

Mel. Jeſu, Jeſu, komm zu mir ꝛc.

272. Eltern, weinet auf das Grab eures Kindes Thränen hin; aber trocknet ſie auch ab! denn ſein Tod iſt euch Gewinn.

2. Prüfen will Gott euer Herz, prüfen eures Glaubens Werth. Zeigt ihm, daß ihr auch im Schmerz kindlich ſeinen Willen erhrt!

3. Er, der euerm Arm entriß, was ihr jetzt noch weinend liebt, er iſts, der es euch gewiß einſt vollkomm'ner wieder gibt.

4. Ja, ihr ſollt es wieder ſehn, euer Kind, das ihr beweint! ſollt mit ihm am Throne ſtehn, wo euch Gottes Huld vereint.

5. Schaut denn weg von jener Gruft, die nun euren Liebling deckt! Wißt, daß Gott auch euch bald ruft, und auch euch einſt auferweckt!

6. Blickt zur Ewigkeit empor! Lernet euch des Himmels freun! Was ſich hier in Nacht verlor, wird euch dort einſt lichtvoll ſeyn.

Am Grabe Frühverſtorbener.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

273. Erdentöchter, Erdenſöhne, ſchnell eilt eure Zeit dahin! Seyd nicht ſtolz auf eure Schöne, denn wie bald kann ſie verblühn! Eures Mundes Hauch verflieget! eures Lebens Quell verſieget; trotzet nicht auf eure Kraft; auch des Starken Arm erſchlafft.

2. Doch, ihr Chriſten, ſeyd nicht traurig, wenn nach Gottes Rath, zur Gruft, ach, ſo früh, ſo dumpf, ſo ſchaurig euch die Sterbeglocke ruft! Edler, kräftiger, verklärter, liebevoller, liebenswerther hebt zu höh'rer Geiſter Chor, ſich der freie Geiſt empor.

3. O, was iſt des Grabes Höhle? O, was iſt des Grabes Nacht? Menſchen mit gebeugter Seele, fürchtet nicht des Todes Macht! Ueber Grab und Grabestrümmer wird der Geiſt im Sonnenſchimmer himmliſcher Erkenntniß ſtehn, und zu höhern Freuden gehn.

4. Nein, umſonſt iſt nichts geboren! Unſer harrt ein ſchöners Loos. Was hier ſtarb ruht unverloren in des ew'gen Vaters Schooß. Süße Hoffnung, ſchöner Glaube! Alles ſchwinget einſt vom Staube, nach vollbrachtem Pilgerlauf, herlicher zu Gott ſich auf.

5. Leibesſchönheit mag verblühen, ihren Glanz zerſtört die Zeit; Seelenreiz kann nie entfliehen, er iſt für die Ewigkeit. Edler Sinn und reine Tugend lohnt mit ewig heitrer Jugend, und nach einem kurzen Streit krönet uns Unſterblichkeit.

6. Laßt der Erde Glück vergehen! Gott iſts, der den Geiſt erhält. Tugend, Tugend wird beſtehen, wenn die äuß're Hülle fällt. Wie die Gottheit unvergänglich, wie die Tugend überſchwenglich iſt des Chriſten wahres Glück; nur das Eitle bleibt zurück!

L. Th. Koſegarten.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

274. Wenn der Schöpfer der Geſchlechter unſre Lieben zu ſich ruft; wenn die Söhne, wenn die Töchter ſinken in die frühe Gruft:

ach! dann fühlen unſre Herzen unausſprechlich tiefe Schmerzen.

2. Wenn der Säugling, kaum geboren, gleich der Blume, ſchnell verblüht, und die Mutter nun verloren ihre ganze Hoffnung ſieht: kaum kann, ohne zu verzagen, dieſen Schmerz das Herz ertragen.

3. Wenn der Tod im edlen Sohne ſeine Luſt dem Vater raubt; wenn des Hauſes Stolz und Krone ſinket mit des Vaters Haupt; Mütter von den Kindern ſcheiden: Gott was gleichet dieſen Leiden!

4. Ach, es müßte unterliegen, dieſes arme, ſchwache Herz, hilfeſt du uns, Herr, nicht ſiegen über Tod und Trennungsſchmerz! Deine Rechte ſchlug uns nieder; deine Rechte hebt uns wieder.

5. Wandeln nicht in hohen Freuden unſre Lieben dort am Thron? Sollten wir ſie nicht beneiden, um den früh errung'nen Lohn? Du wirſt uns im beſſern Leben die Verlornen wieder geben.

6. Vater, deines Troſtes Quelle trocknet auch am Grabe nicht! Selbſt des Todes Nacht wird helle durch des Glaubens mildes Licht. Alles, was wir hier beweinen, wird uns einſt als Glück erſcheinen.

Am Grabe eines edlen Mannes.

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

275. Ruhe ſanft hier, wo die Schwüle banger Erdentage weicht! Lieblich weh' um dich die Kühle; Gottes Erde ſey dir leicht! Segen folgt dir nach in's Grab; alle weinen Dank hinab.

2. Wohlzuthun war dein Beſtreben, und du warſt uns Freud' und Glück. Welch ein Bild von deinem Leben blieb zu unſerm Troſt zurück! Allen müſſ' es Beiſpiel ſeyn, zu beglücken, zu erfreuen!

3. In dem Segen deiner Thaten lebſt du fort noch in der Zeit! jenſeits werden dir die Saaten Ernten ew'ger Seligkeit; ſchon lohnt dich erfüllte Pflicht, denn du ſchaueſt Gottes Licht.

4. O dann, wann zum

vollen Lohne die Gerechten auferſtehn, werden wir mit dir zum Throne des Vergelters preiſend gehn; rufen dort vor ſeiner Schar: Krön' ihn, der uns Segen war!

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

276. Wer mit Luſt und Eifer ſtrebte, ſeine Brüder zu erfreun, wer der Welt zum Segen lebte, ſoll uns unvergeßlich ſeyn! Sein Gedächtniß bleib und daure! Seine Nachwelt klag' und traure! Wo ſein Grab iſt, weine dann, wer, was gut iſt, ſchätzen kann!

2. Laßt uns alle heute klagen, denn es ſtarb ein edler Mann! O wie viele müſſen ſagen: Mir auch hat er wohl gethan! Ja, gerecht ſind unſre Zähren, die ihn noch im Tode ehren. Ihn, und unſer eignes Herz, ehrt der Wehmuth lauter Schmerz.

3. Seines frommen Lebens Thaten bleiben ſegnend uns zurück, und die Frucht der edlen Saaten iſt der Nachwelt Heil und Glück. Achten laßt uns ſeinen Namen! Seine Tugend nachzuahmen, edel, wie er war, zu ſeyn, wolle Gott uns Kraft verleihn!

J. A. Kramer.

3. Außerordentliche Andachtsfeyer.

Einweihung einer Kirche.

Mel. Nun lob, meine Seel', den ꝛc.

277. Dir bleibe, Herr, geweihet, dir, unſer Gott, dein Tempel hier! Dir wurde er geweihet, ſtets ſey er auch beſchirmt von dir. Wend ab von ihm Gefahren; gib Pfleger, treu bemüht, daß noch in fernen Jahren hier tön' des Enkels Lied! Kein Frevelnder betrete das theure Heiligthum, es wohn' an dieſer Stätte nur deines Namens Ruhm!

2. Gib hier ſtets treue Lehrer, die rein dein Wort verkündigen! Gib hier ſtets

fromme Hörer, die reich des Glaubens Früchte ſeh'n! Es geh, wer hieher komme, gebeſſert weg von hier; der Glaubige und Fromme fühl' ſich geſtärkt in dir! Das zagende Gemüthe erheb hier muthig ſich; gerührt von deiner Güte, ſuch hier der Sünder dich!

3. Wen Sorg und Mangel drücken, wer einſam unter Menſchen ſteht, wer mit des Kummers Blicken umſonſt nach Hilf und Hoffnung ſpäht, dem komm hier Troſt von oben in das beklommne Herz; zu dir, o Gott, erhoben, vergeſſ' er ſeinen Schmerz! Und jedes heiße Flehen, das hier dich kindlich ehrt, — laß in Erfüllung gehen, wenn es uns Heil gewährt!

4. Die feyernd am Altare verkündigen des Heilands Tod, erwecke und bewahre zur Heiligkeit dein Geiſt, o Gott! Die in der Taufe Weihe dir werden dargebracht, veredle und erfreue des Chriſtenglaubens Macht! Die hier vor dir beſchwören der Ehe heil'gen Bund, laß treu im Wandel ehren, was dir gelobt ihr Mund!

5. Erhör uns, Herr! ſo ſchauen als Himmelsvorhof wir dieß Haus; noch in der Gräber Grauen ſtrömt es dann ſeinen Segen aus. Es nah' nun auch die Stunde, die uns von hinnen ruft; die hier erhalt'ne Kunde folgt uns ſelbſt in die Gruft, daß einſtens höh're Sonnen ſich uns zum Tempel weihn, daß rein'ren Preiſes Wonnen uns ewig dort erfreu'n!

Einweihung einer Orgel.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten 2c.

278. Wie rauſcht in unſern Lobgeſang der Orgel prächt'ger Ton! Erhebe dich mit Preis und Dank, o Lied, zu Gottes Thron!

2. Wer gab die Kunſt und Wiſſenſchaft, die ſolch ein Werk erfand? Wer legte ſo viel Schöpferkraft in eines Menſchen Hand?

3. Wer lehrte ſo aus Schwung und Fall der Luft Geſang ihn ziehn? Wer gab dem ſchweigenden Metall die hohen Melodien?

4. Du, Ewiger! ſey hoch-

gepreiſt, du ſchärfſt des Menſchen Sinn, und lenkeſt weislich ſeinen Geiſt auf Kunſterfindung hin.

5. Es zeigt, was Menſchenmühe kann, auch dieſes Werk für ſich; doch alles, was der Menſch erſann, gelang ihm nur durch Dich.

6. Wie würden ſie in heil'ger Scheu, die frommen Väter, ſtehn, ſäh'n ſie der Orgel Kunſtgebäu und hörten ihr Getön!

7. Sie ſangen dir zum Saitenſpiel, von Andacht tief durchglüht; o, heiligte doch ihr Gefühl auch unſers Mundes Lied!

8. Nie dien' es nur zum eitlen Prunk dieß Werk, das wir dir weihn! Es müſſe Kraft und höhern Schwung der wahren Andacht leihn!

9. So oft ſein ernſter Ton entfällt, erhebe ſich das Herz, und ſchwinge ſich von dieſer Welt zu dir, Gott, himmelwärts!

10. Einſt wird mit einem höhern Ton dieß ſchwache Lied vertauſcht, wo, Herr! um deinen Strahlenthron der Engel Harfe rauſcht.

11. Dort ſchweigt die Saite, ſchweigt das Rohr, und jeder Mißton flieht! Halleluja! Der Welten Chor ſtimmt dort in unſer Lied.

12. Vernimm indeß der Klage Schrei, ſo wie der Freude Dank, und unſer ganzes Leben ſey dir, Herr, ein Lobgeſang!

Bei Einführung eines neuen Geſangbuchs.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

279. Wenn unſer Geiſt, o Gott! zu dir empor ſich ſchwinget; wenn er dir Lob und Dank für deine Liebe ſinget: dann fühlt ſich unſer Herz erweitert und erfreut; ihm wird ein Vorgeſchmack von Himmelsſeligkeit.

2. Wenn hier in deinem Haus dich, in verſchied'nen Weiſen, oft Tauſende vereint voll tiefer Andacht preiſen: in jedes beſſ're Herz dringt dann der Lobgeſang, und freudig ſtimmt es ein in ſeiner Brüder Dank.

3. Wenn ſtille Einſamkeit den Redlichen umſchattet, den mancher Kummer drückt, und manche Laſt

ermattet: dann ſtimmt des Dulders Mund ein frommes Troſtlied an, und froher wandelt er des Lebens Dornenbahn.

4. Es ſtimmt zu frohen Muth, zur Frömmigkeit und Tugend, ein herzlicher Geſang das Alter, wie die Jugend, und du vernimmſt es gern, du, welchen alles preiſt, erhebt im frommen Lied zu dir ſich unſer Geiſt.

5. Doch ſoll dir unſer Lob, o Höchſter! wohlgefallen, ſo muß ein würdig Lied von unſern Lippen ſchallen. Nur edlerer Geſang iſt wahrer Chriſten werth. Wohl dem, der würdig dich, auch wenn er ſingt, verehrt!

6. Ein neuer Liederſchatz ward uns durch dich gegeben; er ſoll aus unſerm Staub zu dir empor uns heben; er ſoll zur Beſſerung uns Muth und Kraft verleihn, und, drückt uns Erdennoth, uns tröſten und erfreuen.

7. Wir danken dir, o Herr, für dieſe wicht'ge Gabe! und danken wird dafür, ruh'n wir ſchon längſt im Grabe, dir noch der Enkel Schaar. Nimm unſer Opfer an; es ſteigt im frommen Lied zu dir, Gott, himmelan!

8. Einſt, wenn der Vorhang fällt, vor deinem Thron wir ſtehen; wenn wir, o Herr der Welt, ſo wie du biſt, dich ſehen! dann ſtimmen wir verklärt, mit Engeln im Verein, in himmliſchen Geſang, in Seraphslieder ein! J. Glatz.

Einweihung in's Predigtamt.

Mel. Komm, heiliger Geiſt 2c.

280. Der du vom Himmel Licht uns gibſt, und alle Menſchenſeelen liebſt, ſie alle ſchufſt zum ew'gen Leben, ſie alle willſt zu dir erheben, o ſegne, Vater, ihn, der heut der Wahrheit heil'gem Dienſt ſich weiht! Auch er will Licht von dir verbreiten; auch er zum Himmel Seelen leiten. Gib Weisheit ihm und Freudigkeit!

2. Gott, ſchwören will er, ſchwören dir, mit Muth und heiliger Begier der Wahrheit Spur ſtets nachzugehen, um immer mehr des Lichts zu ſehen, ihr göttlich Wort zu lehren rein, und Thäter ſelbſt des Wort's zu ſeyn, um alle,

die ſich ihm vertrauen, durch Lehr' und Leben zu erbauen. Laß dieſen Schwur ihm heilig ſeyn!

3. Einſt wird ihn richten dein Gericht, ihn richten nach der großen Pflicht, die er gelobt. Wir alle hören ihn feyerlich dir Treue ſchwören. O wehe, weh' ihm, wenn er bricht, was er ſo heilig dir verſpricht! Wohl aber ihm, und ew'ger Segen, führt treu er Seelen dir entgegen! Dann, Gott, verklärt ihn einſt dein Licht!

Mel. Komm, heiliger Geiſt ꝛc.

281. Komm, Geiſt des Herrn, du Geiſt der Kraft, der Göttliches im Menſchen ſchafft! Müh'n und Gefahren hat das Leben, und eitel iſt der Sinnen Streben! o ſtärk' uns für den Pilgerlauf, richt' unſern Blick zur Heimath auf! Die ſich zum Himmelsdienſte weihen, die laß ſich deiner Kraft erfreuen, in Jeſus Chriſt, zu deinem Ruhm!

In allgemeiner Noth.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

282. Es züchtigt deine Hand, o Höchſter! unſer Land. Zu deinem Vaterherzen ſteigt auf in Furcht und Schmerzen, das heiße Fleh'n der Armen; vernimm es mit Erbarmen!

2. Du ſiehſt des Landes Noth, ſie kam auf dein Gebot. Du kannſt mit ſtarken Händen ſie lindern, kannſt ſie enden. Ein Wort aus deinem Munde verändert Zeit und Stunde.

3. Verkürze, guter Gott, die Dauer unſ'rer Noth; uns, die jetzt angſtvoll flehen, laß Troſt und Rettung ſehen! Verwandeln kannſt du Leiden in neue Lebensfreuden.

4. Doch wenn, o Herr der Welt, es dir noch nicht gefällt, die Trübſal zu entfernen; ſo ſtärk' uns, daß wir lernen, mit ehrfurchtsvollem Schweigen uns kindlich vor dir zu beugen!

5. Herr, deine Züchtigung leit uns zur Beſſerung! Laß ſie die Sichern ſchrecken, die Schläfrigen erwecken, und Redlichfromme ſtärken, auf dein Gebot zu merken!

6. Wenn unſer Herz dich liebt, ſo wird, was uns betrübt, uns doch zum Heil ge-

deihen, und uns zuletzt erfreuen; es wird uns deine Gnade ein Licht auf dunkelm Pfade.

7. So ſtärke denn das Herz, daß auch im größten Schmerz es nie an Muth ihm fehle; O ſprich zu unſrer Seele: Getroſt, dich ſoll kein Leiden von meiner Liebe ſcheiden!

8. Schließt einſt ſich unſer Lauf, dann klärt ſich alles auf; dann trocknet Gott die Thränen, und ſtillt des Frommen Sehnen; dann finden unſ're Herzen nur Wonne nach den Schmerzen.

D. Bruhn.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöth. ꝛc.

283. Sehn wir nur Trübſal um uns her, und wiſſen keinen Ausgang mehr, und finden weder Schutz noch Rath, ob wir auch ſorgen früh und ſpat.

2. Dann bleibt das unſer Troſt allein, daß wir uns deiner Hilfe freun; wir flieh'n zu dir, o treuer Gott, du einz'ger Helfer in der Noth!

3. Wir heben unſer Aug und Herz zu dir hinauf in unſerm Schmerz, und fleh'n dich um Begnadigung, um unſers Elends Linderung.

4. Erbarmend, Vater, ſageſt du, dem, der dir trauet, Gnade zu durch Jeſum; du verwirfſt uns nicht, o Herr, von deinem Angeſicht!

5. Drum kommen wir, Herr, unſer Gott! und rufen zu dir in der Noth. Ach, deine Vateraugen ſeh'n, wie hilflos wir, Herr, zu dir fleh'n!

6. Nur du biſt unſ're Zuverſicht. Vergilt nach unſ'rer Schuld uns nicht! Um Chriſti willen ſteh uns bei, mach uns von aller Plage frei!

7. Dann danken und lobſingen wir mit freudenvollem Herzen dir; gehorſam deinem theuren Wort, Herr, preiſen wir dich hier und dort!

Krieg.

Eigene Melodie

284. Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unſern Zeiten! es iſt doch ja kein and'rer nicht, der für uns könnte ſtreiten,

denn du, unſer Gott, allei- ne! Gott, gib Fried in un- ſerm Lande, Glück und Heil zu allem Stande!

D. M. Luther.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

285. O Gott, ein furchtbar Kriegeswetter zieht über unſer Haupt daher! Doch, biſt du unſer Schutz und Retter; ſo ſchreckt uns keines Feindes Heer, wie ſehr es auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. Ach, gib in dieſen ban- gen Tagen uns, Herr, den Sinn, auf dich zu ſehn, und da, wo And're troſtlos za- gen, mit Zuverſicht zu dir zu flehn! weil Menſchen- hilfe wenig nützt, wenn dei- ne Macht uns nicht beſchützt.

3. Nicht blinder Zufall herrſcht auf Erden; du biſt es, der die Welt regiert. Laß jetzt die Menſchen inne wer- den, daß deine Hand den Szepter führt; daß über ſie dein Auge wacht, und dein die Weisheit iſt und Macht!

4. Dir werfen wir uns in die Arme, und flehen um Barmherzigkeit. Sey unſer Vater, und erbarme dich über uns zur böſen Zeit! Beſchütze gnädig Stadt und Land vor Blutvergießen und vor Brand!

5. Doch findet dein all- weiſer Wille noch härtre Prüfungen für gut; ſo faſſen wir in frommer Stille, voll Zuverſicht und Glauben Muth. Du biſt gewiß zur rechten Zeit zu retten uns, o Herr, bereit!

6. Dann werden wir ge- rührt dich preiſen, wann du uns wieder wohlgethan, dich, Gott, den Gütigen und Weiſen! drum beten wir dich hoffend an. Ja, du biſt unſ're Zuverſicht. Wer dir traut, den verläßt du nicht.

Mel. Singen wir aus Herzens- grund ꝛc.

286. Um Erbarmen flehen wir, um Erbarmen, Gott, zu dir. Steh uns bei, Allliebender, Herr der Welt, Allmächtiger! Hör uns, rett uns aus der Noth! Hilf, denn allenthalben droht Raub, Verwüſtung, Elend, Tod.

2. Ach, des Krieges Flammen glüh'n! Ordnung, Ruh und Segen flieh'n. Keine Hilfe ſehen wir, keine Hilfe, als bei dir. Denk an uns in Gnad und Huld, nicht an unſ'rer Sünden Schuld; gib uns Hoffnung und Geduld!

3. Du, der zu dem Meere ſpricht! Bis hieher, und weiter nicht! ſprich o Höchſter, nur ein Wort, und die Schrecken fliehen fort; Fried und Ordnung, Glück und Ruh, eilen uns von neuem zu! Unſ're Zuflucht, Herr, biſt du!

4. Gibſt du Frieden, dann, o dann beten wir dich freudig an; Unſchuld, Fleiß und Redlichkeit preiſen dich in Sicherheit. Aber jezt noch ſeufzen wir, jezt noch flehn wir angſtvoll hier um Erbarmen, Gott, zu dir!

J. A. Cramer.

Siegesfeyer.

Mel. Herr Gott, dich loben wir ꝛc.

287. Dich, Gott, dich preiſen wir; Dank, Vater, Dank ſey dir! Du führſt die Sonnen ihre Bahn, dich fleht das Kind des Staubes an. Hüllſt du auch deinen Pfad in Nacht, o ſo verherrlicht deine Macht doch ſegnend einſt in Liebe ſich; und frohe Herzen ſuchen dich. Was ſich auch hebt, was fällt, du biſt der Herr der Welt! Wie du es warſt bis heut, bleibſt du's in Ewigkeit.

2. Auch, wo auf blut'ger Schlachten Feld der Tod die grauſe Ernte hält, wo zwiſchen Brüdern furchtbar'n Streit, ach, ſelbſt die heil'ge Pflicht gebeut; auch da, Herr, waltet deine Macht, du lenkeſt jeden Sturm der Schlacht. Ob ſtolz die Kraft, ob kühn der Muth viel angeſtaunte Thaten thut; das Ziel von jedem Völkerkrieg — er ruht in deiner Hand, der Sieg. Heil unſers Reiches Heere! Heil! Ihm ward der Sieg, der Sieg zu Theil.

3. Drum bringen wir im Feſtgeſang dir, Gott der Siege, unſern Dank! Miſcht gleich zur Freude ſich auch Schmerz, doch preiſt dich dankbar unſer Herz. Ging über Leichen auch der

Pfad, auf dem des Friedens Hoffnung naht; ſieht auch der Blick, von Thränen ſchwer, der Trauernden viel um ſich her; iſt auch bei ſolchem Dankgefühl die Menſchheit ferne noch vom Ziel; doch bringen wir im Feſtgeſang, Allmächtiger, dir unſern Dank!

4. Denn jetzt auch haſt du dich verklärt, weil fromm dich unſer Glaube ehrt. Du biſts, dem jede Macht ſich beugt, vor dem das kühnſte Drohen ſchweigt. Zu dir ſchaut in des Sieges Lauf anbetend auch der Krieger auf; und auch im grauſen Schlachtgewühl ehrt dich und ſich das Pflichtgefühl.

5. Aus tauſend Wunden ſeufzt der Schmerz: erbarme dich, o Vaterherz! Ach, tröſte du, des Troſtes Gott, die trauern um der Lieben Tod! Du, der uns oft geholfen hat, Allmächtiger, zu Rath und That, hilf auch forthin; laß Segen blüh'n, wo jetzt die Donnerwolken ziehn! Ach, ende, Herr, des Krieges Noth; gib Frieden du, des Friedens Gott!

Friedensfeyer.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

288. Bringt Ehre Gott, bringt Ehr ihm her, und Jubel und Geſang; ihm, — mächtig, gnädig, mild iſt er — der Wonne lauten Dank!

2. Das Land iſt frei, das Land iſt frei von jedem Gräul des Kriegs, von der bedrohten Sklaverei, vom Jammer ſelbſt des Sieg's.

3. Der Friede kehrt von Gott zurück; der Freude Ruf voran; mit ihm der Völker Luſt und Glück. Das hat der Herr gethan!

4. Der Herr hat ſich zu uns geneigt; hat Frieden uns gewährt, es ruht der Sturm; der Donner ſchweigt! zur Pflugſchaar wird das Schwert.

5. Mit Feyerkleidern angethan, bringt Ruhm und Preis ihm her! Kniet hin vor ihm und betet an! Wo iſt ein Gott, wie er?

6. Wie er, ein Vater, der ſo reich an Huld und Mitleid iſt? Jauchzt, er erbarmt ſich über euch! Fließt, Freudenthränen fließt.

7. Des Säuglings Wimmern drang vor ihn, der Mutter Angſtgeſchrei; und, ſeht, des Krieges Wetter flieh'n, ſie fliehn, und wir ſind frei!

8. Der Greis, verjüngt, wie ſchwach er war, eilt hin, zum Dank entbrannt, mit ſeinen Kindern zum Altar, den Säugling an der Hand.

9. Und dankt, daß du die Menſchen liebſt, und Fröhlichkeit für Schmerz, und friedliche Gedanken gibſt den Fürſten in das Herz.

10. Und ſind die Völker nun verſöhnt, ſo werd' auch, wo ein Feind noch einen Bruder haßt und höhnt, ſein Herz mit ihm vereint!

11. Weil nun des Krieges Stürme ruh'n, laß uns aus Dankbarkeit mit Eifer, Gott, und freudig thun, was dein Geſetz gebeut!

12. So viel haſt du an uns gethan, o Allgewaltiger! Dich bete froh der Erdkreis an, dich preiſ' er, Gütiger!

J. A. Cramer.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

289. Gott, unſer froher Lobgeſang erſchallet dir zum Preiſe! Vernimm gerührter Herzen Dank, daß du nach Vaterweiſe dich haſt erbarmt und Hilf' geſandt, und Schwert und Feuer abgewandt, die uns verderben wollten!

2. Wie manche Stadt, wie manches Land ward, ehe du gewehret, von der zum Streit erhob'nen Hand geängſtigt und verheeret! Nur du haſt größerm Leid gewehrt, du haſt Gebet und Fleh'n erhört, auch unſ're Noth geendet.

3. Wo Furcht und Angſt die Herzen brach, wo Mordgewehre ſchreckten, wo Zucht und Ordnung niederlag, das Feld Erſchlag'ne deckten; da kehrt zurück die gold'ne Zeit, Erholung, Ruhe, Sicherheit, und deines Segens Fülle.

4. Der Landmann ſammlet ungeſtört in ausgeleerte Scheuern, was, Gott, ihm deine Hand beſchert, froh deine Huld zu feyern. Und ſchweſterlich vereinen ſich Güt' und Gerechtigkeit, durch dich der Länder Glück zu bauen.

5. Gott, der das Glück

der Menſchen liebt, ſchützt und erfreut ihr Leben, du biſt's, der Sieg und Frieden gibt, und ihn auch uns gegeben. Nur dir gebühret unſer Dank, nur dich preiſt unſer Lobgeſang, der du ſo gern erfreueſt.

6. Wehr' ferner nun, nach deiner Treu, wehr' mächtig allen Kriegen; daß uns der Friede lang erfreu', laß Menſchenliebe ſiegen! Beſchütze du mit ſtarker Hand des Kaiſers Thron und Stadt und Land, und jedes Standes Wohlfahrt!

7. Wir trau'n auf dich; nur woll'ſt du auch uns wahre Weisheit lehren, daß wir des Friedens rechten Brauch in Mißbrauch nicht verkehren, und nicht durch Stolz und Ueppigkeit, durch Leichtſinn, Ungerechtigkeit, uns eigne Noth bereiten!

8. Erhebt, erhebt Gott immerdar, den Geber aller Güter! Er iſt und bleibet, wie er war, der Menſchen Freund und Hüter. Gleich herrlich, ſo von Rath als That, hilft er, wie er geholfen hat. Ihm ſey allein die Ehre!

In Theurung.

Mel. Von Gott will ich nicht rc.

290. Du beſter Troſt der Armen, Gott, Schöpfer, Herr der Welt, der Vater voll Erbarmen, der auch den Wurm erhält! ſchau her auf unſ're Noth, erbarme dich der Deinen! Die Armen geh'n und weinen, und ſchmachten, Herr, nach Brod!

2. Zwar unſer ſündlich Leben verklagt vor dir uns hart; doch dulden und vergeben iſt treuer Väter Art. Ach, laß uns nicht vergeh'n! Du, beſter aller Väter, verſchonſt auch Uebertreter, wenn ſie um Gnade fleh'n!

3. Wir fleh'n zu dir voll Reue und auch voll Zuverſicht. Verwirf uns, Gott der Treue, in unſerm Kummer nicht! Dein Ueberfluß entwich von allen unſern Auen, und doch ſeh'n voll Vertrauen wir, Vater, nur auf dich!

4. O, guter Vater, wende der Zeiten ſchweren Lauf; thu' deine milden Hände uns zu verſorgen auf! Du ſättigſt ja, o Gott, was lebt, mit Wohlgefallen; gewähre

denn uns Allen auch was uns mangelt — Brod!

5. Der du auch uns erſchufeſt, hör' unſer Angſtgeſchrei! Allmächtiger! Du rufeſt dem Nichts, damit es ſey, zu helfen iſt dir leicht; du kannſt dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wenn's uns unmöglich däucht.

6. Den Reichen gib Erbarmen, Gefühl von And'rer Schmerz, und, zu erfreu'n die Armen, ein mitleidvolles Herz; damit ſie mild ihr Brod troſtloſen Brüdern brechen, ſie nicht verſchmähn, noch ſprechen: Es nähr', es ſegn' euch Gott!

7. Laß einen Jeden eilen, mildthätig jeden Tag Bedrängten auszutheilen, was ſeine Hand vermag! Einſt ſieht das Jeſus an, wenn ſie die Brüder retten und ſättigen, als hätten ſie das ihm ſelbſt gethan.

8. Die Früchte laß gerathen, uns wieder zu erfreu'n, und allen unſern Saaten gib Wachsthum und Gedeih'n! Mit milder Vaterhand gib Wärm' und Thau und Regen, ſo kehr' dein reicher Segen zurück in unſer Land!

9. Allgütiger, wir hoffen auf dich und deine Treu! Oft hat uns Noth betroffen, doch ſtandeſt du uns bei. Du hilfſt, du retteſt gern! ſo ſey denn unſer Leben vertrauensvoll ergeben dir, unſerm Gott und Herrn!

J. A. Schlegel.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

291. Du haſt, o gnadenreicher Gott! in Theurung uns ernähret, im Elend und in Hungersnoth Errettung uns gewähret; und nun hat deine Segenshand von uns und unſerm Vaterland den Mangel abgewendet.

2. Dich jammerte, Herr, unſer Leid, das Angſtgeſchrei der Armen; du, Vater der Barmherzigkeit, ſahſt auf ſie voll Erbarmen! Groß war die Noth, groß unſ're Schuld; doch größer noch war deine Huld, und deine Macht und Weisheit.

3. Auf, laßt uns unſerm Helfer Dank und Preis und Ehre geben; laßt mit vereintem Lobgeſang uns Gottes Huld erheben! Der Herr

erfüllt, was er verſpricht: ſo lang die Erde ſteht, ſoll's nicht an Saat und Erndte fehlen!

4. Wie ſchrecklich lehrte Hungersnoth uns unſer Nichts erkennen! O laß uns dich allein, o Gott, ſtets unſern Retter nennen! Lehr' uns in allem auf dich ſchaun, dich kindlich fürchten, dir vertraun und deine Gaben ſchätzen.

5. Verleih, daß wir im Ueberfluß uns nie mit Stolz erheben; ſtets mäßig bleiben im Genuß, der Wolluſt widerſtreben; daß wir mit dem, was deine Hand ſo liebevoll uns zugewandt, auch Arme gern erfreuen!

E. G. Küſter.

Bei anſteckenden Seuchen.

Mel. In dich hab ich gehoffet. ꝛc.

292. In unſern Nöthen fallen wir, voll Reu' und demuthsvoll vor dir, dir unſerm Vater, nieder! denn Seuch und Tod umgibt uns, Gott! und würget unſ're Brüder.

2. So viele ſanken ſchon in's Grab, wie ſchnell, wie ungewarnt hinab! Wie iſt um Hilf uns bange! O ſchone noch, befrei uns doch von unſerm Untergange!

3. Arzt, Kunſt und Vorſicht retten nicht, wir haben keine Zuverſicht, als nur in deiner Güte. Gebeu dem Tod, der uns bedroht, daß er nicht weiter wüthe!

4. Wir glauben an den Sohn und dich! erbarme, Gott, dich väterlich der tiefgebeugten Sünder! denn du allein kannſt uns befrein; errett' uns, deine Kinder!

5. Wir übergeben Volk und Land in deine treue Vaterhand; entferne jede Plage! Erquick' uns, Herr, Allmächtiger, gib wieder heit're Tage.

6. Und willſt du uns noch nicht befrei'n, ſo laß uns, Gott, geduldig ſeyn, und dir uns ganz ergeben! Laß, ſterben wir, uns dort vor dir in deiner Wonne leben!

7. Gib allen Sterbenden dein Heil, und laß ſie, Gott, ihr beſſ'res Theil im Himmel nicht verlieren! Laß ſie den Tod aus jeder Noth zu deinem Himmel führen!

8. Laß unſer gläubiges

Gebet, das, Herr, zu dir um Gnade fleht, dir, Vater, wohlgefallen; und unſer Dank und Lobgeſang frohlockt: Gott hilft uns Allen! J. Z. L. Junkheim.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylons ꝛc.

293. Es ſoll, Herr! unſer Lobgeſang jetzt deinen Ruhm beſingen, des ganzen Volkes lauter Dank dir Preis und Ehre bringen. Du warſt mit uns in großer Noth, wir ſahen überall den Tod, den Untergang uns drohen. Nun wüthet böſer Seuchen Heer in unſerm Vaterland nicht mehr, ſie ſind vor dir entflohen.

2. Wir ſahen dort, und ſahen hier ſo viele Brüder ſterben, und allenthalben waren wir umfangen vom Verderben. Da war kein Schonen; ſtündlich war mit Schrecken näher die Gefahr, faſt alle Kunſt vergebens. Der Tod wich vor ihr nicht zurück; ach! es ſchien jeder Augenblick der letzte unſers Lebens.

3. Zu dir, du Menſchenvater, ſchrien der Deinen bange Herzen. Du hörteſt uns, die Seuchen flieh'n, du heileſt unſre Schmerzen. O du Erbarmer voll Geduld, nach unſrer Uebertretung Schuld haſt du uns nicht gelohnet! Gezüchtigt, o wir preiſen dich, gezüchtigt haſt du väterlich, und väterlich geſchonet.

4. Wir wollen, der du uns befreiſt, o Gott, dich ewig loben! Sey ewig Vater, Sohn und Geiſt, von deinem Volk erhoben! Es bete dich, Erretter, an; es jauchze, wer nur danken kann, und diene deinem Namen, und rühme: Gott iſt unſer Gott! Frohlockt; er hilft uns in der Noth, frohlockt ihm! Amen, Amen.

Dritte Abtheilung.

Lieder über die geſammte Glaubens- und Pflichtenlehre.

1. Chriſtliche Glaubenslehre.

G o t t.

Gottes Daſeyn, Weſen und Eigenſchaften.

Mel. Wach auf, mein Herz ꝛc.

294. Zu dir erhebt mein Glaube mich, Gott! vom niedern Staube. Wohl mir, ich kann dich finden, dein Daſeyn froh empfinden!

2. Wer wollt' es, daß die Erde, daß ihre Sonne werde? Wer rief dem Sternenheere? ſchuf Wolken, Ström' und Meere?

3. Wer hieß zu Luſtgefilden, ſich Au und Hügel bilden? hieß all' die Millionen, Luft, Erd und Meer bewohnen?

4. Und wer hat mir das Leben, mir dieſen Leib gegeben, mir dieſen Geiſt geſchenket, der fühlt, erkennt und denket?

5. Wer gab mir das Gewiſſen, mich in den Finſterniſſen des Lebens früh zu lehren, die Tugend zu verehren?

6. Wer mir zu Erdenleiden die Hoffnung neuer Freuden, und Sinn und Kraft zum Streben nach einem höhern Leben?

7. Nur du, den Gott ich nenne! Wohl mir, daß ich dich kenne! Laß mich dir ſtets vertrauen, dich immer näher ſchauen!

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

295. Ich weiß, daß Gott iſt; er hat mich erſchaffen! Wer gäbe wider Furcht und Gram mir Waffen, wenn dieſe Welt kein Werk zu ſeiner Ehre, wenn er nicht wäre?

2. Ich, ohne Vater auf

der weiten Erde, ging troſtlos durch ein Leben voll Beſchwerde, wüßt keine Heimath, ſchlich am Pilgerſtabe nur bang zum Grabe.

3. Wär ich nicht elend, wär ich nicht verloren? Ach, beſſer wär's, ich wäre nicht geboren, wenn ich, wo Täuſchung herrſcht und Trug der Lüſte, von Gott nichts wüßte!

4. Im Menſchen wohnte darum eine Seele, damit er ſich mit bangen Zweifeln quäle? Er ſehnte nach dem Heil des beſſern Lebens ſich nur vergebens?

5. Flieht, läſternde Gedanken! Ihr entehret die Seele, deren Himmel ihr zerſtöret. Flieht, nur der unglückſel'ge Wahn der Thoren hat euch geboren.

6. Ich weiß, daß Gott iſt, weiß, an wen ich glaube, weß Hauch mein Geiſt iſt, wer den Leib vom Staube ſo kunſtvoll ſchuf, mich trägt, mich unterſtützet, mich täglich ſchützet.

7. Ich weiß, auf welchen Grund mein Glück ich baue, wen ich verehre, wem ich kindlich traue. Stets will ich dankbar mich im Guten üben, ihn ewig lieben.

Mel. Wach auf, mein Herz ꝛc.

296. O Gott, aus deinen Werken kann ich dein Daſeyn merken; in allen Kreaturen find ich der Gottheit Spuren.

2. Das große Weltgebäude, dein Ruhm und meine Freude, ruft in viel tauſend Chören: Gott iſt, Gott mußt du ehren!

3. Wer ſprach es, daß die Erde und daß der Himmel werde? Wer ſprach es, daß im Meere des Waſſers Sammlung wäre?

4. Wer ließ in jenen Höhen das Sternenheer entſtehen? Wer hieß des Donners Brüllen die Welt mit Furcht erfüllen?

5. Du biſt's, Gott! deine Werke erzählen, deine Stärke und deine weiſe Güte dem achtſamen Gemüthe.

6. Das Würmchen in dem Staube, die bunte Raup' am Laube, das Gras, die ſchlanken Halmen ſind deines Ruhmes Pſalmen.

7. Herr! du biſt hoch erhoben, und ewig hoch zu

loben; wenn auch der Thoren Rotten dich läugnen, dich verſpotten.

8. Laß alle, die dich kennen, und dich mit Ehrfurcht nennen, und die dir feſt vertrauen, auch deine Hülfe ſchauen! Ehrenf. Liebich.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

297. Es iſt ein Gott! Verſtumme Schmerz; flieht, zweifenlde Gedanken! Laß, Vater, o laß nie mein Herz in ſeinem Glauben wanken! Du biſt, du biſt, ich ſeh dich ja, in allen deinen Werken da; du ſchaff'ſt und du regiereſt!

2. Da ſtehet deiner Allmacht Bild; Wie funkeln deine Sterne! Wie leuchtet mir ſo ſanft, ſo mild dein Mond aus tiefer Ferne! Jetzt flieht vor größerm Glanz die Nacht; die Sonn entſteigt in ihrer Pracht dem Schooß der Morgenröthe.

3. Wer hieß ſie werden, zog ſie an mit dieſem Strahlenkleide? Wer führte ſie durch ihre Bahn Jahrtauſende, wie heute? Wer hat mit ſeiner ſtarken Hand das Zelt ſo herrlich ausgeſpannt, hoch über tauſend Welten?

4. Wer ſchmücket Hügel, Feld und Au mit wundervoller Güte? Weß iſt der Regen? weß der Thau? wer tränket Saat und Blüthe? Wer donnert von der Allmacht Sitz? Wer ruft dem Sturme, ruft dem Blitz? Wer wälzt des Meeres Wogen?

5. Wo iſt der Anfang ſeiner Kraft? Wo wird ſein Wirken enden? Er, der ſeit Ewigkeiten ſchafft, ſchafft noch mit Vaterhänden. In tauſend Stimmen tönt und hallt aus Höh und Thal, von Berg und Wald des Schöpfers Loblied wieder!

6. Und könnte, Gott! und könnte mir die ganze Welt entſchwinden; ich würde den Beweis in mir von deinem Daſeyn finden. Ich bin! Ich bin! und könnt ich ſeyn, wär ich, Allmächtiger, nicht dein, wärſt du nicht, Gott, mein Vater?

7. Der mich aus ſeiner Quelle tränkt, mich ſpeiſt von ſeinem Gute, deſſ Kraft in meiner Seele denkt und wallt in meinem Blute, und

fühlt und wirkt im Herz und Sinn, durch den ich ward, und deß ich bin, muß der nicht ſeyn und leben?

8. Ja, Gott, du biſt! Verſtumme, Schmerz! flieht, zweifelnde Gedanken! laß, Vater, o laß nie mein Herz in ſeinem Glauben wanken! Du biſt, du biſt, ich ſeh' dich ja, in allen deinen Werken da; du ſchaffeſt, du regiereſt!

Mel. Zeuch ein zu deinen ꝛc.

298. Schwingt, heilige Gedanken, euch von der Erd los! Gott, frei von allen Schranken, iſt unausſprechlich groß. Kommt, Menſchen, und lobſingt vor ſeinem Angeſichte! Gott wohnt in einem Lichte, zu dem kein Auge dringt.

2. Kein Sinn kann ihn erreichen; kein Menſch, kein Engel iſt dem Höchſten zu vergleichen, den kein Gedanke mißt. Macht euch von ihm kein Bild, der aller Welten Kreiſe, zu ſeinem ew'gen Preiſe mit Herrlichkeit erfüllt!

3. Laß, Sonn' in hoher Ferne, dein Antlitz ſchöner glüh'n; glänzt, Sonnen gleich, ihr Sterne; was ſeyd ihr gegen ihn? Ihr ſeyd mit aller Pracht, womit der Herr euch ſchmücket, womit ihr uns entzücket, nur Abglanz ſeiner Macht.

4. Preiſt, Menſchen, euern Meiſter, wie ihn der Engel preiſt, den Vater aller Geiſter, den allerhöchſten Geiſt! Auch du biſt Gottes Hauch, o Seele, hoch erhoben; ein Geiſt, um ihn zu loben! Erwäg's, und preiſ' ihn auch!

5. Dien' ihm mit allen Kräften; gehorch ihm, ſey bereit zu heiligen Geſchäften, die dir ſein Wort gebeut! So lerne deinen Werth in ſeinem Dienſt empfinden; zerbrich das Joch der Sünden, das Joch, das dich entehrt!

6. O nenn ihn Vater, Seele, der väterlich dich liebt! Erfülle die Befehle, die er dir freundlich gibt, und ehr' ihn durch Vertrau'n! Dann wirſt du über Sternen ihn näher kennen lernen, ihn immer größer ſchaun.

J. A. Cramer.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

299. Wo find' ich

Gott, den meine Seele weit über alles ſchätzt und liebt? Gott, den ich mir zum Freunde wähle, und der allein mir Freude gibt? Wann kommt die Zeit, wo er, mein Freund, ſich inniger mit mir vereint?

2. Ich ſeh ihn nur in einem Spiegel; ich bet' ihn hier in Schwachheit an. Ach, hätte meine Seele Flügel, ſich dir, mein Schöpfer, mehr zu nah'n! Wie würde ſie ſich deiner freu'n! wie ſelig, wie verherrlicht ſeyn!

3. Dürft ich am Fuße deines Thrones mit allen Engeln dich erhöh'n; könnt ich zur Seite deines Sohnes wie die Vollendeten dich ſehn! ich, der ich hier kaum ſtammeln kann, welch hohes Loblied ſtimmt' ich an!

4. Doch, Gott! auch hier will ich dich preiſen, ſeh ich dich gleich nicht wie du biſt; denn deine Wunder, Herr, beweiſen, wie unausſprechlich groß du biſt! Wie glänzen ſie! doch zeigt ihr Glanz mir deine Herrlichkeit nicht ganz.

5. Zwar ſprichſt du, wie mit einem Kinde, in deinem Worte hier mit mir; wie gut, wie zärtlich! nur die Sünde verdunkelt oft dieß Licht von dir. Was kann ich wiſſen, wenn dein Geiſt nicht ſelbſt von dir mich unterweiſt?

6. Doch, wenn in meinen Finſterniſſen er auch mein blödes Aug erhellt; was lern' ich, Gott, von dir? Mein Wiſſen bleibt doch nur Stückwerk in der Welt. Auch nehm' ich allzu oft nur Wahn und Vorurtheil für Wahrheit an.

7. Doch hört ich nur auf deine Stimme in deinem Worte! hört' ich nur, mit frommem Herzen auf die Stimme der dir lobſingenden Natur! Dann würd' ich inniger mich dein und deiner Herrlichkeit erfreu'n.

8. Wie brünſtig würd' ich dann dich lieben! Mit welchem Eifer würd' ich mich dir, Vater, zu gefallen üben! Wie ſelig wär' ich dann durch dich! Nun aber täuſcht oft meinen Geiſt ein Glück, das nur von außen gleißt.

9. O treuer Vater, ich empfinde mein Elend! Zieh mich ganz zu dir! Entkräfte ſelbſt die Macht der Sün-

de, und deine Wahrheit wohn' in mir, daß ich von allem Irrthum frey, von jedem Blendwerk ſicher ſey!

10. Gib, daß der Strahl von deiner Wahrheit mein Leben leite, bis ich dort dich näher ſeh' in gröſʒ'rer Klarheit, als hier an dieſem Prüfungsort! Ich, der ich hier kaum ſtammeln kann, erhebe würdiger dich dann.

Einheit.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

300. Der Herr iſt Gott, und keiner mehr, frohlockt ihm, alle Frommen! Wer iſt ihm gleich? Wer iſt, wie er, ſo herrlich, ſo vollkommen? Der Herr iſt groß; ſein Nam' iſt groß; er iſt unendlich, gränzenlos in ſeinem ganzen Weſen.

2. Er iſt und bleibt, wie er iſt; wer ſtrebet nicht vergebens, ihn auszuſprechen? Wer ermißt die Dauer ſeines Lebens? Wir Menſchen ſind von geſtern her, eh' noch die Erde war, war er, noch eher als der Himmel.

3. Um ſeinen Thron her ſtrömt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn faſſen alle Himmel nicht, die ſeine Kraft erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und doch offenbar in ſeiner Werke Wundern.

4. Wir wären nicht, wenn ſeine Kraft uns nicht gebildet hätte. Nur er erhält, was er erſchafft, der Weſen ganze Kette. Bei ihm iſt Weisheit und Verſtand, bei ihm iſt Stärke; ſeine Hand umſpannet Erd' und Himmel.

5. Iſt er nicht nah? Iſt er nicht fern? Weiß er nicht Aller Wege? Wo iſt die Nacht, die vor dem Herrn ein Herz verbergen möge? Die Finſterniß iſt vor ihm Licht; Gedanken ſelbſt entfliehn ihm nicht, noch ehe ſie entſtehen.

6. Wer ſchützt die Welten ohne dich, o Herr, vor ihrem Falle? und weſſen Arme breiten ſich beſchützend über Alle? Du biſt es, Gott der Macht und Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, du, unſer Herr und Vater!

7. Unſträflich biſt du, heilig, gut und reiner als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut; denn du vergiltſt mit Wonne! Du

haſt Unſterblichkeit allein, biſt ſelig, wirſt es ewig ſeyn; haſt Freuden, Gott, die Fülle!

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbethung, Preis und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgeſang, ihr alle ſeine Heere! Der Herr iſt Gott, und keiner mehr! Wer iſt ihm gleich; wer iſt wie er, ſo herrlich, ſo vollkommen?

J. A. Cramer.

Mel. Chriſt, unſer Herr, zum ꝛc.

301. Wer iſt dir gleich, du Einziger? Wer thut, Gott, deine Werke? Wen nennen alle Himmel Herr? Wen Gott der Macht und Stärke? Du warſt, und deiner Allmacht Ruf hieß Erd und Himmel werden. Bekennt es, Völker, die er ſchuf: im Himmel und auf Erden iſt keiner ſeines Gleichen!

2. Der Sonnen unzählbares Heer, und die ſie hoch umſchweben, die Welten all, und Luft und Meer, und die in ihnen leben; wie preiſet ihre Harmonie dich, o du Geiſt der Geiſter! Mit welcher Eintracht rufen ſie: Der Schöpfung Herr und Meiſter iſt Einer, Gott, der Höchſte!

3. Sinkt in den Staub hin, betet an! Lobſingt! Gott iſt der Höchſte, der Allgewaltige! Wer kann ihm gleich ſeyn? wer der Nächſte? Er ſelber ſpricht: Ich bin der Herr! ich bin, ich war, ich werde ſeyn, der ich bin; kein anderer im Himmel, auf der Erde, hat meinen Ruhm und Namen.

4. Und du biſt's, den als Gott allein anbetend ich verehre. Und ewig ſoll's kein andrer ſeyn, von dem ich Heil begehre. Vom Staube blick ich jetzt zu dir, mein Gott, auf den ich traue; mehr zeigſt du deine Größe mir, wenn ich dein Antlitz ſchaue, wo Engel dich anbeten.

Ewigkeit und Unveränderlichkeit.

Mel. In dich habe ich gehoffet ꝛc.

302. Gott! wie du biſt, ſo warſt du ſchon, noch ehe du von deinem Thron Geſchöpfe, die nicht waren, ins

Leben riefſt, um deine Macht und Güte zu erfahren.

2. Du wirſt auch bleiben, wie du biſt, wann dieſer Erdkreis nicht mehr iſt, in jenen Ewigkeiten; wo du uns krönſt, uns, die wir hier um deinen Himmel ſtreiten.

3. Du nur biſt unveränderlich; mit dir wird deine Wahrheit ſich unwandelbar erhalten, wann alle Welten, die du ſchufſt, wie ein Gewand veralten.

4. Ob Felſen weichen, Berge hin in's Meer ſich ſtürzen; Sonnen flieh'n, und bang der Erdkreis zittert; bleibt deiner Liebe Bund mit mir doch ewig unerſchüttert.

5. Was zaget denn mein Herz in mir? Was klag' ich ängſtlich, daß ich hier kein dauernd Gut genieße; und daß voll Müh und Unbeſtand dieß Leben mir verfließe?

6. Was klag' ich? Liebeſt du mich doch mit aller deiner Liebe noch, und willſt mich ewig lieben; mein Name ward in deine Hand zu meinem Heil geſchrieben.

7. Ja, ich bin Gottes, Gott iſt mein und ewig, ewig wird er's ſeyn; von ihm kann nichts mich ſcheiden. Die Welt vergeht mit ihrer Luſt, nicht Gott und ſeine Freuden.

B. Münter.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

303. Unendlicher, den keine Zeit umſchließt mit ihren Schranken! Denk' ich mir deine Ewigkeit, ſo ſchwinden die Gedanken. Ich ſinne nach, bewund'rungsvoll, und weiß nicht, wie ich's faſſen ſoll: du biſt und bleibeſt ewig!

2. Noch ward von keiner Sonne Licht durch unſ're Welt verbreitet; die Himmel jauchzten dir noch nicht, durch deine Macht bereitet; noch war kein Land, noch floß kein Meer an hoher Berge Gründen her; du aber warſt ſchon ewig.

3. Von Ewigkeit her ſaheſt du die Welten all' entſtehen, und maßeſt ihnen Zeiten zu und Kreiſe, die ſie gehen. Vom Engel bis zum Wurm herab wogſt jedem du ſein Schickſal ab; daß er ſein Ziel erreiche.

4. Kein Zeitenwechſel iſt vor dir, kein Anfang und

kein Ende. Kaum Augenblicke leben wir, wir Werke deiner Hände. Nie nehmen deine Jahre zu; in alle Ewigkeit wirſt du derſelbe ſeyn und bleiben.

5. Ja, du biſt ewig, du ſtirbſt nie, bleibſt ewig meiner Seele der Fels, den ſterbend ich für ſie zur ſichern Zuflucht wähle! denn deine Gnad' und Wahrheit iſt ſo ewig, als du ſelber biſt. Wohl mir, daß ich dir traue!

6. Mit Ruhe kann ich einſt den Geiſt dir, Vater, übergeben! Dein Wort, das Wahrheit iſt, verheißt ihm ein unendlich Leben. Der Leib ſelbſt ruht nur kurze Zeit; am Erntetag der Ewigkeit wirſt du ihn auferwecken.

7. Ob alles um mich her vergeht, werd' ich doch nicht vergehen; vor deinem Thron, der ewig ſteht, werd' ewig ich beſtehen. Du gibſt an allem deinem Heil, Gott, deinen Auserwählten Theil; auch mir, auch mir mit ihnen!

8. Einſt fallen Erd und Himmel hin an deinem Weltgerichte; dann dank ich's dir, daß ich noch bin, und wohn' in deinem Lichte. Dann werd' ich ewig, ewig ſeyn, mich ewig, deiner Gnade freun, und dich ohn' Ende preiſen.

9. Der ſeligen Unſterblichkeit, die du mir dort wirſt ſchenken, lehr mich in dieſer kurzen Zeit, o Gott, mit Ernſt gedenken! Sie ſey mein Troſt, mein höchſtes Gut; ſie ſtärke mich mit Kraft und Muth, gerecht vor dir zu leben!

B. Münter.

Mel. Nun kommt der Heiden ꝛc.

304. Ewiger, wie ſelig iſt, wer an dich glaubt! Denn du biſt groß und gut, unwandelbar, unſ're Zuflucht immerdar.

2. Wenn ich auf zum Himmel ſchau, welch ein wundervoller Bau! Doch beſteht er nur durch dich und verändert täglich ſich.

3 Du nur bleibeſt, wie du biſt. Was durch dich geſchaffen iſt, ſtand in deiner Wahl allein; aber du, du mußteſt ſeyn.

4. Niemals wirſt du ganz erkannt. Wo iſt irgend ein Verſtand, der zu deinem

Licht ſich nah'n, deine Jahre zählen kann?

5. Unſre Zeit, der kurze Traum, flieht dahin; wir merken's kaum. Du allein, du Herr der Zeit, haſt und gibſt Unſterblichkeit!

6. Wem die Weltluſt wohlgefällt, weh ihm! Es vergeht die Welt. Aber wer ſich deiner freut; bleibt, wie du, in Ewigkeit.

Allgegenwart und Allwiſſenheit.

Mel. Nun lob mein Seel', den ꝛc.

305. Der Herr iſt in den Höhen, auch in den Tiefen iſt der Herr. Wo Menſchen zu ihm flehen, wo ihn der Engel preiſt, iſt er. Iſt, wo ich in Gedanken mich denken mag, mir nah; iſt, frey von allen Schranken, in jedem Raume da; umfaßt mit ſeinen Händen die Welten, und umſpannt an allen ihren Enden, was je durch ihn entſtand.

2. Er zündet jede Sonne, und aller Sterne Lichter an, ſtrömt Leben, Luſt und Wonne durch alles, was empfinden kann. Der Erde froh Gewimmel, und was im Meere webt, was unter ſeinem Himmel und was im Himmel lebt, ihr, alle ſeine Werke, empfindet Tag und Nacht erſtaunt des Schöpfers Stärke und ſeine Huld und Macht!

3. Von ſeinem hohen Throne vertheilt er weiſe Luſt und Schmerz; gibt Fürſten ihre Krone, lenkt, Waſſerbächen gleich, ihr Herz. Es müſſen ſeinen Willen ſelbſt Volksverderber thun, was er beſchließt, erfüllen, und toben oder ruh'n, bald, gleich dem Laube, zittern, bald, furchtbar nur durch ihn, die Welt im Sturm erſchüttern, und, will er, muthlos flieh'n.

4. Allgegenwärtig ſchauet ſein allumfaſſend Aug umher! und wer nur ihm vertrauet, den ſchützet, den verſorget er. Er hört das Schrey'n der Raben, hat für die ganze Welt, hat für den Wurm ſelbſt Gaben, und Schmuck für Thal und Feld. Für ſein Geſchöpf zu ſorgen, fehlt ihm nie Rath und Macht; er iſt's, der auch verborgen uns nah iſt, uns bewacht.

5. Wie könnt ihr denn, Verbrecher, dem, der ſo nah euch iſt, entgehn? könnt wähnen, er, der Rächer werd euer finſt'res Werk nicht ſehn? Eh noch Gedanken werden, von ferne ſieht er ſie, und alle Nächt auf Erden verhüllen euch ihm nie. Wähnt nicht, daß er's nicht wiſſe: mit ſeinen Schrecken füllt er ſelbſt die Finſterniſſe, worein ihr euch verhüllt!

6. Flieht, fliehet, wie vor Winden die Wolken, an das fernſte Meer; er wird, er wird euch finden; an allen Enden herrſchet er! Sagt, Sünder: mir zur Rechten, zur Linken hier iſt Gott; am Tag, in allen Nächten, und wo ich bin, iſt Gott! Sagt: wo ich ſitz und gehe und liege, hier iſt Gott; im Thal und in der Höhe, und überall iſt Gott!

7. Er iſt auch nahe denen, die willig thun, was er gebot, hört ſie, zählt ihre Thränen, hilft und entfernt, was ihnen droht. Sagt, Fromme: mir zur Rechten, zur Linken hier iſt Gott; in meines Kummers Nächten, und wo ich ſeufz', iſt Gott! Wo keinen Freund ich habe; wo niemand hilft, iſt Gott; im Sturm, im Tod, im Grabe, und überall iſt Gott!

J. A. Cramer.

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

306. Herr! du erforſcheſt mich, dir bin ich nie verborgen; du kennſt mein ganzes Thun und alle meine Sorgen; was je mein Geiſt gedacht, war dir bereits bekannt, eh' ein Gedanke noch in meiner Seel' entſtand.

2. Auf meiner Zunge iſt kein Wort, das du nicht wiſſeſt. Du ſchaffeſt, was ich thu; du ordneſt, du beſchließeſt, was mir begegnen ſoll. Erſtaunt ſeh ich auf dich; wie groß iſt dein Verſtand! Wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin ſoll ich vor deinem Geiſte fliehen? Wo könnt ich jemals wohl mich deinem Aug entziehen? Führ ich zum Himmel auf, ſo biſt du, höchſter, da; führ ich zur Tief' hinab, auch hier biſt du mir nah!

4. Könnt auf dem Son-

nenſtrahl ich fern zum Meere fliehen, mich würde deinem Blick kein fernes Meer entziehen. Auch dort umſchlöſſe mich doch deiner Allmacht Hand; denn du biſt überall, und dein iſt jedes Land.

5. Rief ich der Finſterniß, vor dir mich zu bedecken; doch würde deine Hand mich faſſen und erſchrecken. Denn auch die Finſterniß iſt vor dir helles Licht; die Nacht glänzt, wie der Tag, vor deinem Angeſicht.

6. Du kannteſt mein Gebein eh ich ans Licht gekommen, da ich im Dunkeln erſt die Bildung angenommen; dein Aug erblickte mich eh ich bereitet war, und meiner Tage Lauf war dir ſchon offenbar.

7. O welche Tiefen, Gott, der Weisheit und Gedanken! Unzählbar ſind ſie mir; denn ſie ſind ohne Schranken. Voll Ehrfurcht bet ich an. Laß mich auf dich nur ſeh'n, und durch Gehorſam dich und deinen Ruhm erhöh'n!

8. Erforſche mich, mein Gott, und prüfe, wie ich's meine, ob ich unſträflich ſey, wenn ich mir heilig ſcheine! Sieh, ob mein Fuß vielleicht ſich einem Irrweg naht, und leite meinen Gang auf deiner Wahrheit Pfad!

J. A. Cramer.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach ꝛc.

307. Nie biſt du, Höchſter, von uns fern; du wirkſt an allen Enden! Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, bin ich in deinen Händen! Durch dich nur leb' und athme ich, und deine Rechte ſchützet mich.

2. Was ich nur denke, Gott, weißt du, du prüfeſt meine Seele! Du ſiehſt es, wenn ich Gutes thu'; du ſiehſt es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug entfliehn, und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in ſtiller Einſamkeit mein Herz an dich ergebe, und, über deine Huld erfreut, lobſingend dich erhebe, ſo hörſt du es, und ſtehſt mir bei, daß ich dir immer treuer ſey.

4. Du merkſt es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet, und bleibt auch eine böſe That vor

aller Welt verhehlet: ſo weißt du ſie und züchtigſt mich zu meiner Beſſ'rung väterlich.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu! ſchaffſt, daß mir Hülf erſcheine. Mit Vaterliebe zähleſt du die Thränen, die ich weine. Du ſiehſt und wägeſt meinen Schmerz, erfüllſt mit deinem Troſt mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger, dieß tief in meine Seele; gib, daß ich dich, o Heiliger, zum Vorbild mir erwähle; daß ich dein heilig Auge ſcheu, dich zu verehren eifrig ſey!

7. Laß überall gewiſſenhaft nach deinem Wort mich handeln; und ſtärke mich mit deiner Kraft, vor dir getroſt zu wandeln! Du biſt um mich, o Herr, verleih, daß dieß mir Troſt und Warnung ſey! Chr. Chr. Sturm.

Mel. Aus tiefer Noth ruf' ꝛc.

308. Umſonſt, umſonſt verhüllſt du dich, mein Herz, in Finſterniſſe! Was kann ich Gott verbergen, ich! — das er nicht alles wiſſe? Und wärſt du dunkler, als das Grab; das Auge Gottes ſchaut hinab, und kennet deine Tiefen.

2. Wo iſt die Nacht der Einſamkeit, die mich vor ihm verhehle? Er ſieht euch ſchon, eh' ihr noch ſeyd, Gedanken meiner Seele! Eh' ich euch ſelbſt entdecken kann, von eurer erſten Bildung an, bis ihr euch ganz entfaltet.

3. Er kennet und durchſchauet euch, wenn ihr euch mir entziehet; bemerkt euch, wenn ihr, Blitzen gleich, ſchnell auffahrt, ſchnell entfliehet. Vergebens wünſch' ich: ſterbt! vergeht! Ich haß' euch! Aufgezeichnet ſteht ihr ſchon in ſeinem Buche.

4. Der Herr gedenket ihrer noch; Jahrhunderte verſchwinden. Sie bleiben, und ich träume doch: Gedanken ſeyn nicht Sünden. Nein, alle müſſen an das Licht, wan er erſcheint, und im Gericht der Herzen Rath entdecket.

5. Seyd heilig, o ſeyd Gottes voll! Gedanken meiner Seele, daß, wenn gerichtet werden ſoll, kein einziger mich quäle! Seyd hei-

lig! O, dann fürcht' ich nichts! Gott wird am Tage des Gerichtes wie Thaten, euch belohnen. J. A. Cramer.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

309. Zu Gott, o Seele, ſchwing dich auf, und werde Dank und Wonne! Er, der voll Huld der Welten Lauf, auf ihrer Bahn die Sonne, er, der die ganze Schöpfung lenkt, auf jedem Tritt uns Freude ſchenkt, er iſt allgegenwärtig.

2. Wenn ſich in ſtiller Einſamkeit der Geiſt zu Gott erhebet, und voll von hoher Seligkeit in heil'ger Andacht ſchwebet: dann ſieht ſein milder Vaterblick mit Wohlgefallen unſer Glück; er ſieht's allgegenwärtig.

3. Wenn ich, zu thun, was ihm gefällt, den frommen Vorſatz faſſe; wenn ich die Eitelkeit der Welt und jedes Laſter haſſe; ſo ſtärkt den Schwachen ſeine Kraft; denn er, der das Vollbringen ſchafft, Gott, iſt allgegenwärtig.

4. Wenn er mir heitre Tage gibt und dieſes Lebens Freuden; und wenn er meine Tugend übt durch Prüfungen und Leiden; ſo zag ich nicht, er iſt auch da mit ſeiner Hülf' und Güte nah, er iſt allgegenwärtig.

5. Und wenn mein Auge ſterbend bricht, und jeder Sinn mir ſchwindet, und ſelbſt des Freundes Tröſtung nicht das bange Herz empfindet, und nicht mehr liebend ſchlagen kann: o beſter Vater, dann, auch dann biſt du mir gegenwärtig!

6. Dann führet mich der Tod hinauf zu deines Himmels Freuden, und ich beginn den neuen Lauf nun ewig frey von Leiden; dann ſeh ich dich, der alles lenkt, der mir hier Troſt, dort Wonne ſchenkt, auf immer gegenwärtig.

G. A. von Halem.

Allmacht.

Mel. Wir Chriſtenleut ꝛc.

310. Gott, gränzenlos, undenkbar groß, der Urquell aller Kraft iſt deine Stärke! Schon ſehn wir hier ſo viel von ihr; doch ſehn wir kaum den Anfang ihrer Werke.

2. Durchflög' ich gleich dein weites Reich, und ſähe dei e fernſte Sonne glänzen; ich ſähe dort doch nicht den Ort, wo du nicht wärſt, nicht deiner Allmacht Gränzen.

3. Was du erſchufſt, was du jetzt rufſt, und rufen wirſt, wer kann das alles zählen? Doch wollteſt du noch mehr dazu erſchaffen, würd' es dir an Kraft nicht fehlen.

4. So lange fließt ihr Quell, und iſt doch nicht erſchöpft, und wird es auch nie werden. Sprich nur ein Wort, ſo fließt er fort, in neuen Himmeln und auf neuen Erden.

5. Und deine Kraft, o Gott, erſchafft ſtets, was mir nützt, denn du biſt groß und weiſe! Dieß lehre mich, damit ich dich für alles, was du thuſt, mit Ehrfurcht preiſe!

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach ꝛc.

311. Herr! deine Allmacht reicht ſo weit, als ſelbſt dein Weſen reichet. Nichts iſt, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Was iſt zu groß, was iſt zu ſchwer, das dir zu thun nicht möglich wär?

2. Du haſt dein großes Schöpfungswerk allmächtig ausgeführt. Es bleibet ſtets dein Augenmerk, und wird durch dich regieret. Noch immerfort beſteht die Welt, weil deine Allmacht ſie erhält.

3. Die Größe deiner Thaten zeigt, daß, Schöpfer! dein Vermögen weit über alle Kräfte ſteigt, die die Natur bewegen. Du bleibſt ihr Herr, in deiner Hand bleibt alles, was durch dich entſtand.

4. Allmächtiger! erſtaunt fall ich vor dir anbetend nieder; mein Geiſt verliert bewundernd ſich, und ſingt dir ſchwache Lieder; erreicht nicht dich und deine Kraft, die ewig und allmächtig ſchafft.

5. O ſchenke mir die Zuverſicht, die deiner Macht vertrauet! Sie, die aus Nichts mich rief ans Licht, und was mein Auge ſchauet; ſie iſt, ſie iſt die Gotteskraft, die auch mir Troſt und Hülfe ſchafft.

J. J. Rambach.

Weisheit.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

312. Ich lobe, Herr, und preiſe anbetend dich al-

lein! Wer iſt, wie du, ſo weiſe? Verſtand und Rath iſt dein. Erwecke meinen Geiſt, in allen deinen Werken die Weisheit zu bemerken, die hoch der Engel preiſt!

2. Herr, deine Weisheit ſchmücket, bereichert und erhält, nährt, ſchützet und beglücket die lebenvolle Welt! Sie rühme mein Geſang! Er tön' zu deinem Preiſe; denn, Gott, du biſt allweiſe! Anbetung dir und Dank!

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

313. Wer kann, o Gott, wie groß du biſt, ganz denken, ganz empfinden? kann, was des Höchſten Weisheit iſt, begreifen und ergründen? Wem wird ſie je enthüllet ſeyn? Wer dringt in ihre Tiefen ein; ſieht hier nicht Dunkelheiten des Forſchers Blick begleiten?

2. Es kann, Allweiſer! wie du ſchufſt, kein Sterblicher verſtehen; es kann, was du in's Daſeyn riefſt, kein Auge überſehen. Wer kennet aller Kräfte Gang? erforſchet den Zuſammenhang, durch den du ſie verbindeſt, und Welt auf Welten gründeſt?

3. Wer weiß, wie du der Sonnen Flug, und ihre Strahlen leiteſt; wie du des Mondes ſtillen Zug und ſeine Bahn bereiteſt; die Erd' um ihre Sonne führſt, und aller Welten Lauf regierſt; des Frühlings Schmuck erneueſt, und Schnee und Schloſſen ſtreueſt?

4. In tauſend Stufen bildeſt du der Thiere lange Reihen, und allen fließt dein Segen zu, daß alle ſich erfreuen. Sie ſammeln gern, mit froher Müh; du nähreſt und du ſättigſt ſie; läſſ'ſt auch für ſie die Saaten und ſüße Frucht gerathen.

5. Wer hätte dieſe Stufenbahn ſo gut, wie du, gewählet? Wer hätte, was du thatſt, gethan, des Mittels nicht verfehlet, das allen Weſen Ueberfluß und ſtets erneuerten Genuß aus deiner Hand gewähret, und ihr Geſchlecht vermehret?

6. Wohin mein forſchend' Auge ſieht, in Thieren, Bäumen, Pflanzen, ſchließt im-

mer alles Glied an Glied, iſt Ordnung in dem Ganzen; zielt hier Verluſt, zielt dort Gewinn aufs allgemeine Beſte hin; ward, war ein Theil entbehret, dem nützli-cher'n gewähret.

7. Wer weiß, wenn er auch mehr Verſtand, als ſelbſt der Engel hätte, weiß, wie ſich Kraft mit Kraft verband; wie in der Weſen Kette ſich Glied an Glied zuſammenfügt; kein Hinderniß die Kraft beſiegt, die Thätigkeit und Leben dem Erdenſtaub gegeben.

8. Was, Gott! dein weiſer Rath beſchließt, iſt gut, und muß geſchehen; und was uns unerforſchlich iſt, haſt du vorher geſehen; du weißt durch deine große Kraft, die alles kann und alles ſchafft, der Menſchen freyes Denken zu deinem Zweck zu lenken.

9. Dir will ich denn voll Zuverſicht, mein Schickſal überlaſſen, und wenn mir Hülf' und Rath gebricht, die frohe Hoffnung faſſen: du werdeſt ſtets mein Helfer ſeyn, durch deine Weisheit mich erfreu'n, und wenn mich Leiden drücken, mich ſicher doch beglücken.

Heiligkeit und Gerechtigkeit.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine ꝛc.

314. Gott! vor deſſen Angeſichte nur ein reiner Wandel gilt, keiner kommt zu deinem Lichte, der nicht dein Geſetz erfüllt. Heilig und gerecht biſt du, und uns Allen rufſt du zu: ich bin heilig; heilig werde jeder Menſch ſchon auf der Erde!

2. Heilig iſt dein ganzes Weſen, und kein Böſes iſt an dir. Ewig biſt du ſo geweſen, und ſo bleibſt du für und für. Was dein Wille wählt und thut, iſt untadelhaft und gut, und unſträflich ſind die Werke deiner Weisheit, deiner Stärke.

3. Heilig ſollen deine Kinder, ähnlich deinem Bilde ſeyn. Herr! vor dir beſteht kein Sünder, denn du biſt vollkommen rein. Du biſt nur der Frommen Freund; Uibelthätern biſt du Feind. Wer beharrt in ſeinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O, ſo laß uns nicht ver-

ſcherzen, was dein Rath uns zugedacht. Schaff' in uns, Gott, reine Herzen! Tödt' in uns der Sünde Macht! Unſer Elend iſt vor dir; ſchwach und bald verführt ſind wir, und wer kann ſie alle zählen, die Gebrechen unſrer Seelen?

5. Starb, o Gott, uns zu erlöſen, Jeſus einſt, ſo laß uns nun ernſtlich durch ihn allem Böſen widerſtehn, und Gutes thun! Gib uns, wie dein Wort verheißt, gib uns deinen heil'gen Geiſt, daß er unſern Geiſt regiere, und auch uns zum Himmel führe!

6. Unſers Wandels höchſte Zierde ſey, was deinen Beifall hat! keine ſündliche Begierde ſchände Neigung, Wort und That! Mach' uns deinem Bilde gleich! denn zu deinem Himmelreich wirſt du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben! J. E. Zimmermann.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

315. Gott! du biſt heilig und gerecht in allen deinen Wegen; du krönſt das menſchliche Geſchlecht zwar gern mit deinem Segen; doch dringſt du auch auf Frömmigkeit, weil dieſe zur Zufriedenheit und wahrem Wohl uns leitet.

2. D'rum willſt du auch, daß in der Welt ein jeder die Geſetze, die deine Weisheit feſtgeſtellt, verehre ſtets und ſchätze. Wer davon weicht, der weicht zugleich von ſeinem Wohl in deinem Reich iſt nur der Fromme ſelig.

3. Ja, Herr! dein heiliges Gericht zeigt ſich uns ſchon auf Erden; du läſſeſt, fürchtet man dich nicht, uns hier ſchon inne werden, daß du auf unſre Thaten ſiehſt, und ein gerechter Richter biſt, zur Ahndung alles Böſen.

4. Es klagt uns das Gewiſſen an, wenn wir dir widerſtreben! ſtraft uns, daß wir nicht recht gethan, ſtraft unſer böſes Leben; da flieht die Ruh aus unſrer Bruſt, und auf die ſchnöde Sündenluſt folgt eine bittre Reue.

5. Du ſtrafſt auch hier den Sünder ſchon für ſeine böſen Thaten, und läſſeſt ihn in Schimpf und Hohn, in Angſt und Noth gerathen. Hat er die Sünde nicht geſcheuet, hat ihn ihr falſcher

Reiz erfreut; ſo fühlt er ihre Leiden.

6. Doch bloß zu ihrer Beſſerung ſtrafſt du, o Gott! die Sünder, und züchtigſt auch zur Heiligung nur deine ſchwachen Kinder. Wohl dem, der ſich noch beſſern lernt, ſich von dem Sündenpfad entfernt, und deiner Zucht gehorchet!

7. Weh aber dem, der in der Zeit nicht deine Warnung höret, dein ernſtes Strafgericht nicht ſcheut, und nicht zu dir ſich kehret! Wie ſchrecklich iſt dereinſt ſein Theil, wenn du den Frommen volles Heil in jener Welt wirſt geben!

8. Herr, dieß bezeugt dein wahres Wort! Du kannſt umſonſt nicht dräuen. O hilf uns, daß wir immerfort den Weg der Sünde ſcheuen! Nimm unſer dich erbarmend an, und leit uns auf der Tugend Bahn, daß jeder ſelig werde!

Wahrhaftigkeit und Treue.

Melodie. Wer nur den lieben ꝛc.

316. Noch nie haſt du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott, verletzt! du hältſt getreu, was du verſprochen; vollführſt, was du dir vorgeſetzt. Wenn Erd und Himmel gleich vergehn, wird ewig doch dein Wort beſtehn.

2. Du biſt kein Menſch, daß dich gereue, was uns dein Mund verheiſſen hat. Nach deiner Macht, nach deiner Treue bringſt du, was du verſprichſt, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, ſo kommt ſie doch zur rechten Zeit.

3. Wie du unfehlbar das verleiheſt, was deine Güte uns verhieß; ſo trifft die Strafe, die du dräueſt, den Sünder endlich auch gewiß. Die deine Langmuth, Gott, verſchmähn, wie wollen ſie vor dir beſtehn?

4. O pflanze, Herr, in mein Gemüthe die Ehrfurcht, die dich kindlich ſcheut! Gib, das ich mich vor Leichtſinn hüte, vor aller Ungerechtigkeit! Nie werde das von mir gewagt, was dein Geſetz mir unteſagt!

5. Doch laß mich auch mit feſtem Glauben dem Worte deiner Gnade traun!

Wer kann den Troſt uns jemals rauben, den wir auf dein Verſprechen baun? Du biſt ein Fels; dein Bund ſteht feſt. Wohl dem, der ſich auf dich verläßt!

6. Gib, Herr, daß ich die Wahrheit liebe, und, allen meinen Pflichten treu, durch Falſchheit keinen je betrübe, und ferne ſey von Heucheley! Dann bin auch ich des Gottes Kind, dem Treu und Wahrheit heilig ſind. J. J. Rambach.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

317. Gott iſt und bleibt getreu. Sein Herz bricht ihm vom Lieben. Er pflegt zwar oftmals wohl, die Seinen zu betrüben; doch prüft er nur durchs Kreuz, wie rein ihr Glaube ſey, wie ſtandhaft die Geduld. Gott iſt und bleibt getreu!

2. Gott iſt und bleibt getreu! Er hilft uns ſelber tragen, was er uns aufgelegt, die Laſt der ſchweren Plagen; er züchtiget uns oft, und bleibet doch dabey ein Vater, der uns liebt. Gott iſt und bleibt getreu!

3. Gott iſt und bleibt getreu! Er weiß, was wir vermögen, er pfleget nie zu viel den Schwachen aufzulegen; er macht ſein Eigenthum von Laſt und Banden frey, wenn große Noth entſteht. Gott iſt und bleibt getreu!

4. Gott iſt und bleibt getreu! Er tröſtet nach dem Weinen, er läßt nach trüber Nacht die Sonne wieder ſcheinen. Der Sturm, des Kreuzes Sturm, geht Augenblicks vorbey. Sey, Seele, nur getroſt! Gott iſt und bleibt getreu!

5. Gott iſt und bleibt getreu! Er ſtillet dein Begehren, nur will er dich zuvor durch Kreuz und Leid bewähren. Nimm an von Gottes Hand den Kreuzkelch ohne Scheu; der Freudenbecher folgt! Gott iſt und bleibt getreu!

6. Gott iſt und bleibt getreu! Laß alle Wetter krachen; Gott wird der Trübſal doch ein ſolches Ende machen, daß alles Kreuz und Leid dir ewig nützlich ſey. So liebt der Höchſte dich! Gott iſt und bleibt getreu!

Güte und Barmherzigkeit.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylons ꝛc.

318. Lobſinget Gott, und betet an, preiſt ihn mit frohen Liedern! Lobſing ihm, Seele! denn wer kann ſein Wohlthun ihm erwiedern? Er iſt die Liebe! Rühmt es laut, Geſchöpfe, die ihr ihm vertrauet, die ihr ihn kennt und ehret! Rühmt es, daß ſeine Gütigkeit mit jedem Morgen ſich erneut, und ewig, ewig währet!

2. Daß außer dir nicht alles leer von Freud und Leben bliebe, ſchufſt du, o Gott der Himmel Heer und dieſe Welt aus Liebe! Du ſelbſt bedurfteſt ihrer nie, Unendlicher! du ließeſt ſie zu ihrem Heile werden. Sie wurden; und du fühleſt nun die Wonne, allen wohlzuthun im Himmel und auf Erden.

3. Kein Menſch, kein Engel ſelbſt ermißt, o Vater, dieſen Segen; wie gütig deine Weisheit iſt in allen ihren Wegen! Gott, deine Liebe reicht ſo weit als deines Reich's Unendlichkeit, weit über alles Denken! Ach, was ſind wir, die deine Macht aus todtem Staub hervorgebracht, uns ewig Heil zu ſchenken?

4. Undankbar wichen wir von dir und folgten unſerm Herzen, und ſeine Thorheit büßten wir mit Reue und mit Schmerzen. Da ſandteſt du den Sohn, o Gott! Unſterblichkeit hat uns ſein Tod, und ew'ges Heil erworben. Verſöhnt biſt du; erlöſt ſind wir. Preis, ewiger Erbarmer, dir, daß er für uns geſtorben!

5. O Vater, welchem keiner gleicht an Liebe und an Stärke, kein Dank, kein Lobgeſang erreicht die Wunder deiner Werke! Doch iſt dirs angenehmer Dank, dir iſt es mehr als Lobgeſang, wenn ich dich thätig liebe, und gern in meiner Lebenszeit Erbarmen und Wohlthätigkeit an meinen Brüdern übe.

6. Du biſt die Liebe! Dank ſey dir, daß ich dich ſo erkenne, und dir zum Ruhm, zum Troſte mir, dich meinen Vater nenne! Auch ich will gut und liebreich ſeyn, will glücklich machen, will erfreun, will ſeg-

nen und dir gleichen. Von dieſem Sinn und dieſer Pflicht, o Gott der Liebe, laß mich nicht, ſo lang' ich lebe, weichen!

Mel. Nun lob', mein Seel', den ꝛc.

319. Mit fröhlichem Gemüthe dankt, die ihr Chriſto angehört, dankt Gott, daß ſeine Güte, ſo wie ſein Daſeyn ewig währt! Nach ſo viel tauſend Jahren, die durch ſie alle reich an ihrem Segen waren, bleibt ſie ſich immer gleich. Nie hört ſie auf zu ſorgen, und ſorget immer treu; ſie wird mit jedem Morgen an den Geſchöpfen neu.

2. Sie reicht durch Erd' und Himmel, um, was da lebet, zu erfreun. Welch fröhliches Gewimmel in ihrem milden Sonnenſchein! Von ihren heitern Strahlen, wo ſie hervorbricht, flieh'n die bangen, finſtern Qualen, wie leichte Wolken, hin. Wer zählt die Millionen, die ſie erwärmt und nährt? So weit nur Weſen wohnen, hat ſie auch ſich verklärt.

3. Süß iſt das Licht der Sonne, das täglich jedes Aug' entzückt; weit ſüßer iſt die Wonne, womit uns Gottes Lieb' erquickt. Erfreulich iſt das Leben und ſchauervoll der Tod; doch beſſer noch als Leben, iſt deine Güte, Gott! Wie iſt ſie uns ſo theuer! denn ſie verläßt uns nie. Was iſt wohl milder, treuer und tröſtender als ſie?

4. Wer wollte ſie nicht loben? ſie, die doch Allen Alles gab, vom hohen Engel droben, bis zu dem kleinſten Wurm hinab. Von ſo viel Kreaturen läßt ſie nicht eine leer; und ihres Segens Spuren verbreitet ſie umher. Und wie ſie voll Entzücken ſtets für den Himmel quoll, iſt auch, wohin wir blicken, von ihr der Erdkreis voll.

5. Zu ihrem Lob erwecke vor allem du dein Herz, o Chriſt! Komm her, und ſieh' und ſchmecke, wie freundlich Gott, dein Vater, iſt! Auf, ſeinen Ruhm erzähle dein frommes Saitenſpiel, und deine ganze Seele ſey Inbrunſt und Gefühl! Von ſeiner Güte ſage, wie treu ſie für uns wacht, ein Tag dem andern Tage, die Nacht der nächſten Nacht!

6. Wir ſind viel zu geringe der Treu, die er an uns gethan. Wir ſchau'n die großen Dinge mit heiliger Bewund'rung an. Er ſchenkt den Sohn uns Sündern, erlöſet uns durch ihn, erwählet uns zu Kindern, will ſelbſt uns zu ſich ziehn. Auf, da in Jeſu Namen ihm unſer Lob gefällt, lobſingt ihm! Amen, Amen! Sein Lob füll' alle Welt!

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

320. Gott, mein Gott, dir will ich ſingen, deines Heils will ich mich freu'n! Denn ich ſeh' in allen Dingen: Gottes bin ich, Gott iſt mein! Lieben iſt es, nichts als Lieben, herzliche Barmherzigkeit, die ſo oft und viel verzeiht. Herr, ich will dich ewig lieben! Aller, aller Engel Schaar ſchufeſt du; und zählſt mein Haar.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder über ſeine Jungen ſtreckt, hat mich, dankt's ihm meine Lieder! hat mich Gottes Arm bedeckt. Gott war's, als ich noch nicht dachte, als ich kaum zu ſeyn begann; Gott, der immer tödten kann, war's, der da ſchon mich bewachte. Dank, dieß Leben gabſt du mir, und ein ewig's! Dank ſey dir!

3. Für mich Armen, mich Verlornen, mich, der ich gefallen bin, gab er ſeinen Eingebornen, gab er Jeſum Chriſtum hin. Wer kann, was er that, ergründen? auf der ganzen Erde, wer? wer aus ſeiner Engel Heer kann es, wie er liebt, ergründen? Sie befällt ein heilig' Grau'n, wen ſie lüſtet, hinzuſchau'n.

4. Seinen wunderbaren Führer, Gott, den Tröſter, ſeinen Geiſt, gibt der Herr mir zum Regierer, wenn die Welt mich an ſich reißt, daß er meine Seele fülle mit des Glaubens ew'gem Licht. Dann, dann fürcht' ich kein Gericht; und mein bebend Herz wird ſtille. Deines Heils darf ich mich freu'n. Herr, dein bin ich, du biſt mein!

5. Meinem beſſern Theil, der Seele, gibt er ſeines Lebens Ruh'. Wenn ich, was er wählte, wähle; ſtrömet mir ſein Friede zu. Was, ſo lange wir hier wallen, Pilger

in der Sünde Welt! was die Hütten ſtützt und hält, die dereinſt in Staub zerfallen, auch dieß gibt, deſſ' Allmachtsruf uns für dieſe Welt auch ſchuf.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere ſind zu meinem Dienſte da. Wohin ich mein Auge kehre, iſt mir Gottes Segen nah. Thier' und Kräuter und Getreide, in den Gründen, auf der Höh', in den Büſchen, in der See, ſind mir Nahrung, ſind mir Freude. Vom Gedeih'n und Uiberfluß trieft des Gnadenvollen Fuß.

7. Wenn Betrübniß meine Seele, Elend meinen Leibt umgiebt; dann, dann bet' ich, und verhehle nichts dem Gott, der doch mich liebt. Wär' er nicht mein Gott geweſen; hätte mich ſein Angeſicht nicht erquickt; ſo wär ich nicht von ſo vieler Qual geneſen. Vom Allſehenden bewacht, ging ich durch die dunkle Nacht.

8. Wie ein Vater ſeinem Kinde niemals ganz ſein Herz entzeucht, ob es ſeitwärts gleich zur Sünde, von der rechten Bahn entweicht; alſo ſieht auch mein Verbrechen mein verſöhnter Vater an, züchtigt mich, daß ichs gethan, wills nicht mit dem Schwerte rächen, weil, als ichs verirrt beging, doch mein Herz an ihm noch hing.

9. Wohlthat iſt das Kreuz den Chriſten, iſt's gleich, wenn es da iſt, Pein, führt es uns in dürre Wüſten, ſcheints gleich oft Gericht zu ſeyn. Und was haben wir gelitten? Duldeten die Märtyrer nicht viel mehr als wir, viel mehr, eh ſie ihre Kron' erſtritten? Rühmt im Leiden, rühmt und preiſt Gott, der euch der Welt entreißt!

10. Schwer, ſo lang ich leb am Grabe, oder leichter ſey mein Theil. Gott, dem ich geglaubet habe, Gott gibt einſt mir ewig's Heil. Die, ſo hier mit Thränen ſäen, ernten dort mit Freuden ein. Nach des kurzen Lebens Pein werd ich mein Geſchick verſtehen, jauchzen, daß mich Gottes Rath dieſen Weg geleitet hat.

11. Weil denn ohne Ziel, ohn' Ende, zahllos deine Gnaden ſind; o ſo heb' ich

meine Hände zu dir, Vater, auf, dein Kind: Vater, Vater, du wollſt geben, dir mich, ganz mich dir zu weihn, deß, der ewig iſt, zu ſeyn, hier und in dem höhern Leben! Heilig, heilig, heilig iſt er, der ſeyn wird, war, und iſt!

Eigene Melodie.

321. Wie groß iſt des Allmächt'gen Güte! Iſt der ein Menſch, den ſie nicht rührt? der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erſtickt, der ihm gebührt? Nein, ſeine Liebe zu ermeſſen, ſey ewig meine größte Pflicht! Der Herr hat mein noch nie vergeſſen; vergiß, mein Herz, auch ſeiner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, deſſen Rath ich oft verwarf. Wer ſtärkt den Frieden im Gewiſſen? Wer gibt dem Geiſte neue Kraft? wer läßt mich ſo viel Glück genießen? Iſts nicht ſein Arm, der alles ſchafft?

3. Blick, o mein Geiſt, in jenes Leben, für welches du erſchaffen biſt; wo du mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig ſehn wirſt, wie er iſt! Du haſt ein Recht zu dieſen Freuden; durch Gottes Güte ſind ſie dein. Sieh', darum mußte Chriſtus leiden, damit du könnteſt ſelig ſeyn!

4. Und dieſen Gott ſollt ich nicht ehren, und ſeine Güte nicht verſtehn? Er ſollte rufen, ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will iſt mir ins Herz geſchrieben; ſein Wort beſtärkt ihn ewiglich: Gott ſoll ich über alles lieben, und meinen Nächſten ſo wie mich.

5. Dieß iſt mein Dank, dieß iſt ſein Wille. Ich ſoll die Liebe ſeyn, wie er. Je mehr ich dieß Gebot erfülle, ſtellt ſich ſein Bildniß in mir her. Lebt ſeine Lieb in meiner Seele, ſo treibt ſie mich zu jeder Pflicht; und ob ich ſchon aus Schwachheit fehle, herrſcht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt' und Liebe mir immerdar vor Augen ſeyn! Sie ſtärk' in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir

zu weihn! Sie tröſte mich zur Zeit der Schmerzen; ſie leite mich zur Zeit des Glücks; und ſie beſieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks!

C. F. Gellert.

Geduld und Langmuth.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

322. Mit welcher Langmuth und Geduld trägſt du, Gott, Menſchenkinder! Wie trägſt du bey gehäufter Schuld auch ſelbſt die größten Sünder! Sie nahen dem Verderben ſich; du ſiehſt es, und es jammert dich des Elends dieſer Armen. Daß ſie demſelben noch entfliehn, ſuchſt du ihr Herz zu dir zu ziehn, aus innigem Erbarmen.

2. Du gönneſt ihnen Zeit und Raum, noch in ihr Herz zu gehen. Auch ſelbſt den unfruchtbaren Baum läßt du noch länger ſtehen. Du warteſt ihn umſonſt; und doch pflegſt du des Baumes immer noch, verziehſt, ihn abzuhauen. O was für Langmuth und Geduld! Wer faßt die Größe deiner Huld? wer kann ſie ganz durchſchauen?

3. Erbarmſt du dich denn ſchon ſo ſehr ſelbſt unbiegſamer Sünder; ſo trägſt du ſchonend noch vielmehr die Frommen, deine Kinder. Läßt ihrer Tugend Eifer nach, und werden ſie im Glauben ſchwach, und träg in guten Werken; ſo jammerts dich; du denkſt daran, wie leicht ihr Herz ſie täuſchen kann, und eileſt, ſie zu ſtärken.

4. Du warnſt ſie vor des Falls Gefahr, noch eh ſie irre gehen; Gefall'nen reichſt du Stärke dar, bald wieder aufzuſtehen. Du lockeſt ſie voll Lieb und Huld, verheißeſt ihnen, ihre Schuld durch Chriſtum zu vergeben; und ſtehn ſie auf, wie feuert dann dein Troſt ſie zu dem Eifer an, unſträflicher zu leben!

5. Wenn ſie oft furchtſam und mit Angſt den Weg des Glaubens wallen, nicht freudig, nicht, wie du verlangſt, mit vollem Wohlgefallen; wenn ſie, obgleich mit Mühe, ſich entſchließen, recht zu thun, für dich und

ihre Pflicht zu leiden; wie nachſichtsvoll gewöhnſt du ſie zum Tugendkampf und deſſen Müh, und an des Kampfes Freuden!

6. O Langmuth, der nichts gleichen kann, gedenke ſtets der Sünder! Nimm mit Geduld dich ihrer an, wie deiner ſchwachen Kinder! Ach, keiner häufe Schuld auf Schuld, durch kühnen Mißbrauch deiner Huld! Hilf uns das Böſe haſſen, daß alle ſich, durch dich erneut, den Reichthum deiner Gütigkeit zur Buße leiten laſſen!

Mel. Dir, dir, Jehova, will ꝛc.

323. Laßt uns dem Vater, laßt uns ſingen aus voller Seel' ein dankbar frohes Lied; vom Irdiſchen zu ihm uns ſchwingen, der immer freundlich auf uns niederſieht! Er höret unſern Preis, und reine Luſt ſtrömt, wenn er herzlich tönt, in unſre Bruſt.

2. Laßt uns ihm ſingen! Was wir haben, ſind ſchwache Lieder und ein dankbar Herz für alle, alle ſeine Gaben, für alle Vatertreu bei Freud und Schmerz, für jeden Troſt, den, zu ihm hingewandt, ein blutend Herz in ſeiner Liebe fand.

3. Er iſt voll Liebe, voll Erbarmen; hat, eh wir waren, uns als Gott geliebt. Mit immer offnen Vaterarmen nimmt er uns auf, auch wenn wir ihn betrübt. Er ruft zurück uns von des Laſters Bahn, und leitet uns der Tugend Pfad hinan.

4. Nur wir, ſein Werk, nur wir vergeſſen undankbar oft, was er an uns gethan, der Gnade, die kein Menſch ermeſſen, des Heils, das unſer Herz nicht faſſen kann; vergeſſen ſein, der unſrer nie vergießt, den Undank ſieht, und doch Erbarmer iſt.

5. Seit wir auf dieſer Erde wallen, hat er uns mit Barmherzigkeit geführt; uns ſegnen, war ſein Wohlgefallen; uns retten, wenn wir uns von ihm verirrt; uns tröſten, wenn wir weinten; und aus Leid uns Freude ſchaffen, war ihm Seligkeit.

6. Und ſo mit treuen Vaterhänden will er uns

leiten bis an unſer Grab, uns vollbereiten, uns vollenden; im Todesthal uns ſeyn ein ſich'rer Stab; und, lebten wir ihm unſ're Pilgerzeit, uns geben Leben und Unſterblichkeit.

7. Gott, Gott, wie gut biſt du! O Seele, ſink in den Staub, bet' ihn verſtummend an! Fließ Freudenthräne, fließ, erzähle, wie viel, wie viel der Herr an mir gethan! Ihm ähnlich werden ſey mein beſter Dank, mein Leben ihm ein ſteter Lobgeſang!

Seligkeit.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's ꝛc.

324. Aus deiner Quelle, Schöpfer, nimmt der Menſch, zur Seligkeit beſtimmt, zahlloſe Freuden! Täglich fließt ihr Strom, der unerſchöpflich iſt.

2. Er fließt durch deine Schöpfung hin, und hat für einen jeden Sinn, für jeden heiligen Genuß, Befriedigung und Uiberfluß.

3. Vom Himmel ſtrömt ſein Segen her; ſtrömt durch Gebirg und Thal und Meer. Wie ſchön iſt deine Welt, wie reich! Herr, was iſt deinen Schätzen gleich?

4. Noch größ're Freuden ſendeſt du uns, wenn wir dich nur lieben, zu; du beutſt uns Seligkeiten an, womit kein Sinn erfreuen kann.

5. Wenn wir dich kennen, wie entzückt iſt, ihrer Finſterniß entrückt, die Seele, die ſich deiner freut; was fühlt ſie dann für Seligkeit!

6. Welch' eine Wonne, wenn ſie nun beginnt, was du befiehlſt, zu thun; ſelbſt fühlet, wie der Tugend Werth erhebt, beglücket und verklärt!

7. Fließt ſo viel hohe Luſt von dir, vermagſt du uns, o Herr, ſchon hier mit ſolchen Gütern zu erfreu'n: wie ſelig mußt du ſelber ſeyn!

8. Unendlich ſelig! denn du biſt unendlich, und unendlich iſt, o Fülle der Vollkommenheit, der Reichthum deiner Herrlichkeit!

9. In allen Welten gleichet nichts dem Anſchau'n deines Angeſichts: auch nur ein Strahl davon zerſtreut die größten Leiden dieſer Zeit.

10. Der Engel dort an

deinem Thron ſieht durch Jahrtauſende dich ſchon; wird immer weiſer, ſtets, o Herr, von deinem Anſchau'n ſeliger!

11. Und doch, wie hoch er ſtrebt, umfaßt er nimmer was du biſt und haſt; nur du durchſchauſt dich ganz allein; wie ſelig, ſelig mußt du ſeyn!

12. Und ewig! ewig! keine Zeit umgränzet deine Seligkeit; aus dir, o aller Wonne Meer, ſtrömt ewig Heil und Freude her.

13. Jauchzt, hohe Lieder unſers Danks! Frohlockt ihm Jubel des Geſangs! Du, Seliger, willſt, daß auch ich einſt ewig ſelig ſey durch dich! J. A. Cramer.

Schöpfung.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

325. Betet an, laßt uns lobſingen, und Ruhm und Dank dem Schöpfer bringen! Sein, ſein iſt Weisheit, Güt' und Macht. Betet an, er hat erſchaffen; er hat, was iſt, aus Nichts erſchaffen! Ihm werde Lob und Preis gebracht! wer iſt dem Höchſten gleich? Er hat ſein weites Reich ſich bereitet; er ruft die Welt, die er erhält. Es rühm', es preiſ' ihn ſeine Welt!

2. Wohlzuthun aus ſeiner Fülle, ſich mitzutheilen, war ſein Wille; und was er wollte, das geſchah. Er gebot allmächtig: Werde! Da ward der Himmel, ſtand die Erde zum Preiſe ſeiner Güte da. Der Allmacht erſter Sohn, der Engel jauchzte ſchon ſeinem Schöpfer; doch war's noch nicht auf Erden Licht. Er ſprach: Es ſey! Da ward es Licht.

3. Oben wölbt er ſeinen Himmel; aus Wäſſern unter ſeinem Himmel wird jede Wolk' ein hangend' Meer. Waſſer deckt der Erde Höhen; es flieht auf ſein allmächtig' Wehen, und überſtrömet ſie nicht mehr. Tief brauſt um ſie die Fluth; am Strom des Lichtes ruht nun die Erde, ſein Eigenthum, für ſeinen Ruhm ein großes, ſchönes Heiligthum.

4. Er gebeut; der Erde Felder und Hügel, Thäler,

Berg' und Wälder blüh'n furchtbar durch ſein Wort voll Macht. Seine Sonn' in hoher Ferne regiert den Tag, und Mond und Sterne regieren ſtiller in der Nacht. Er ſpricht; da füllt das Meer ein tauſendfältig' Heer ihm zum Preiſe. Auch ſingt und ruft das Volk der Luft zum Schöpfer, der's zum Leben ruft.

5. Und wie wimmelt's im Gefilde von Thieren! wie im Wald vom Wilde! Von Freuden hallen Berg' und Thal. Wer bevölkerte die Erde mit dieſer lebensfrohen Heerde, ſo mannigfaltig ohne Zahl? was ſich auf Erden regt, ſich fühlet, ſich bewegt, ſchuf der Höchſte. Der Herr iſt Gott, der Herr iſt Gott! Er iſt der Schöpfer, er iſt Gott!

6. Tiefer betet an, und bringet des hohen Lobes mehr, und ſinget erhabner eu'ren Preisgeſang! Laßt uns, ſprach er, Menſchen ſchaffen; ein Bild von uns, nach uns geſchaffen; und Adam ward, und jauchzte Dank. Dank, rief er, Schöpfer, Gott! ich ward auf dein Gebot; Preis dir, Schöpfer! Du, Herr, biſt Gott, du, Herr, biſt Gott! Es iſt kein and'rer Herr, als Gott!

7. Ewig wollen wir lobſingen, und Ruhm und Dank dem Schöpfer bringen. Sein, ſein iſt Weisheit, Güt' und Macht. Jauchzt, er hat auch uns erſchaffen! nach ſeinem Bild auch uns erſchaffen! Ihm werde Dank und Preis gebracht! Wir ſind, o Gott, von dir! Frohlockend rufen wir: Preis dem Schöpfer! Er ſchuf die Welt, die er erhält; es rühm', es preiſ' ihn ſeine Welt! J. A. Cramer.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

326. Wo war der Stoff zu aller Welten Schaaren, als ſie einſt ſelbſt noch nicht geſchaffen waren? Wer läßt ſie noch in ihren fernen Höhen nicht irre gehen?

2. Wer grub des weiten Meeres tiefe Gründe? wer thürmte Berge, füllte ihre Schlünde mit Erz? rief Ströme, daß ſie ſich ergößen, und willig flößen?

3. Wer ſchloß den Fun-

ken in des Kieſels Höhle? wer ſchafft, daß nie der Flamme Nahrung fehle? wer gab der Luft die Kraft, mich zu erquicken, nicht zu erſticken?

4. Wer überzog mit mildem Grün die Felder? wer ſchuf die Saat, und pflanzte dunkle Wälder? wer goß, des Menſchen Wonne zu erheben, Saft in die Reben?

5. Und weſſen Macht belebet Berg' und Fluren mit tauſend Millionen Kreaturen? Wer ſorgte auf ſo wundervolle Weiſe für Aller Speiſe?

6. Wer ſpann den Stoff zu eines jeden Kleide? wer gab dem Käfer Gold, dem Wurme Seide? wer bauete, daß keines Blöße litte, für ſie die Hütte?

7. Wer ſchmiedete die mannigfalt'gen Waffen, wodurch ſie Schutz vor Feinden ſich verſchaffen? Wer wußt' dem Hirſch die Schnelle, und dem Löwen den Muth zu geben?

8. Auf! nenn' ihn laut, mein Geiſt, den Herrn voll Stärke! Gott, Gott iſt Schöpfer aller dieſer Werke! und Menſch und Engel, alle Weſen ſollen ihm Ehre zollen!

9. Ihr ſeyd gewaltig, ihr, der Erde Fürſten! wohlan, verſucht's, wenn eu're Felder dürſten, der Tröpfchen Thau's, wodurch ſie wieder lachen, nur Eins zu machen!

10. Ihr fallet in den Staub hin, und geſtehet: nur Gott iſt groß, der uns zum Thron erhöhet; er, er nur läßt, um unſ're Flur zu ſegnen, die Wolken regnen.

11. Auch ich, ich falle ſtaunend mit euch nieder, und bete an. O, Engel, leiht mir Lieder, damit mein ſchwacher Mund auf eure Weiſe Gott würdig preiſe!

12. Groß iſt der Herr, er iſt ein Gott voll Stärke, iſt Schöpfer und Erhalter ſeiner Werke, und Menſch, und Engel, alle Weſen ſollen ihm Ehre zollen!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

327. Noch glänzten nicht die ſchönen Sterne, kein Firmament war ausgeſpannt. Gott ſprach, und jene blaue Ferne, und jenes

Sternenheer entſtand, und Sonnen ſtrahlten nun ihr Licht mit aufgedecktem Angeſicht.

2. Noch war er nicht, der Ball der Erde, noch keine Tiefe, keine Höh'. Gott ſprach allmächtig: Erdball werde, vertheile dich in Land und See! Nun ſtand er da, nun floß das Meer um die geſchaffne Erde her.

3. Noch war die Erde nicht bekleidet: noch waren Berg' und Thäler kahl. Gott ſprach: entſteht Gewächſe, kleidet den Berg, die Hügel und das Thal! Und die ſonſt nackte Erde ſtand nun da im lieblichſten Gewand.

4. Noch waren Land und Luft und Meere mit Lebenden nicht angefüllt. Der Schöpfer ſprach: zahlloſe Heere belebter Thiere, zahm und wild verbreiteten ſich alſobald durch Waſſer, Luft, und Feld und Wald!

5. Nun zogen Schaaren hin, und wallten durch Luft und Meer, Gebirg und Thal; und Berg und Thal und Luft erſchallten von ihrer Stimme Wiederhall; doch keinem war der Herr bekannt kein's hatte Weisheit und Verſtand.

6. Gott ſprach: auch dieſes Weſen werde, das ſeinen Schöpfer kennt und preiſt! nahm ſeinen Leib zwar von der Erde, doch ſchuf er es, als einen Geiſt, begabt mit Freyheit und Verſtand, und mit dem Schöpfer ſelbſt verwandt.

7. Preis ihm, und ſeiner Macht und Milde! Preis ihm! wie hat er uns beglückt; wie liebevoll nach ſeinem Bilde mit Freyheit, mit Verſtand geſchmückt! Iſt auch der Menſch, der Staub, es werth, daß ſo viel Huld ihm widerfährt?

8. Preis ihm, und Ruhm, dem Gott der Stärke, der bloß durch ſeinen Wink und Ruf, ſo unermeßlich große Werke, wo nichts vorhanden war, erſchuf! Wer kann, der preiſe ihn, den Herrn, verehre ihn, und dien ihm gern!

9. Du kannſt es, du biſt Geiſt und Leben; verkündige des Schöpfers Ruhm, o Menſch, ſein Bild! ſey ihm ergeben, ſein ihm geweihtes Eigenthum! Er-

zähl', von ihm belebt, erfreut des Schöpfers Lob in Ewigkeit!

Mel. Nun lob mein' Seel den 2c.

328. Kommt, kommt den Herrn zu preiſen, der groß von Rath iſt, ſtark von That; den Gütigen, den Weiſen, der keinen ſeines Gleichen hat; den Schöpfer großer Werke, den Vater jeder Kraft! Iſt's Weisheit nicht und Stärke, durch die er alles ſchafft? Er ſpannet, gleich Gezelten, die weiten Himmel aus; er ſpricht; ſo gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will, und Sonnen flammen; es drängen Waſſer, wenn er ſpricht, in Wolken ſich zuſammen, und ihre Schläuche reißen nicht. Er ruft den Ungewittern; das Meer wird ungeſtüm, des Himmels Säulen zittern, die Erde bebt vor ihm. Er ſchafft, wenn Blitze zünden, wenn Inſeln untergehn. Er winkt den raſchen Winden; ſchnell wird ſein Himmel ſchön.

3. Tief aus empörten Wellen hebt er Gebirg, und trocknet ſie. Er legt in Felſen Quellen, ſie rieſeln und verſiegen nie. Er ziert mit jungem Lichte das Antlitz der Natur, und Blumen, ſüße Früchte ſind dann der Schmuck der Flur. Er füllt ſelbſt Wüſteneyen mit ſeinen Wundern an; heißt Thiere da ſich freuen, wo Niemand wohnen kann.

4. Herr, dein iſt Huld und Stärke, und alle Weisheit, Gott, iſt dein! Das rühmen deine Werke, das jauchzen, die ſich deiner freun. Hoch in des Weltalls Chöre tönt unſer Jubelruf. Preis dir und Dank und Ehre, dir, der auch uns erſchuf! Sieh, Freudenthränen fallen, die Herzen ſchlagen dir! Du lebſt, du wirkſt in allen; nur dir vertrauen wir.

J. A. Cramer.

Mel. Ich dank dir ſchon durch 2c.

329. Mit heil'gem Schauer blick ich hin, Herr! zu des Himmels Höhen, wo Sonn auf Sonne, Welt auf Welt, ſo ſchön geordnet ſtehen.

2. Auf deine Erde ſtrahlt herab aus weiter, hoher Fer-

ne des Mondes ſanfter Silberglanz, das milde Licht der Sterne.

3. Vom Staube wag ichs hinzuſchaun, wo deine Sonnen glänzen, und forſchend ſucht mein Auge dort, Herr! deines Reiches Gränzen.

4. Umſonſt! den gränzenloſen Raum der fernſten Sonnenheere mißt kein Erſchaffner, zahllos ſind ſie, wie der Sand am Meere.

5. Du zählſt, o Unermeßlicher! der Sterne Millionen, und herrſcheſt hier, und ſegneſt dort, wo nur Geſchöpfe wohnen.

6. Auch dort iſt deines Reichs Gebiet erfüllt mit höhern Weſen; und ſie, wie ich, ſind, Herr, durch dich zur Ewigkeit erleſen!

7. Frey werd ich einſt mit ihnen mich von Sonn zu Sonne ſchwingen; mit ihnen, Weltenſchöpfer! dir Dank, Preis und Ehre ſingen.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

330. Betet an, ihr Menſchen, bringet dem Höchſten Ruhm und Preis! Lobſinget Gott, unſerm Schöpfer, betet an! Zahllos ſind der Geiſter Schaaren, die eh' noch Erdgeſchaffne waren, ſchon Wunder ſeiner Güte ſahn. Ihr Heer, umſtrahlt von Licht, bedeckt das Angeſicht vor dem Schöpfer. Voll Preis und Dank tönt ihr Geſang durch alle Himmel Gottes hin.

2. Er nur kennt die Millionen, die ſeiner Himmel Kreis bewohnen, und ſeiner Größe Ruhm erhöhn. Heilig iſt er, heilig! rufen ſie tief anbetend an den Stuffen des hohen Throns, um den ſie ſtehn. So weit er herrſcht, ſo weit geht ſeine Herrlichkeit! jauchzen alle. Wer iſt, wie er, frohlockt ihr Heer; wer iſt, wie Gott, der uns erſchuf?

3. Hohe Seligkeit iſts ihnen, dem Gott, der ſie erſchuf, zu dienen, und treu zu thun, was er gebeut. Winden gleich, und gleich den Blitzen, gehn ſie vom Thron aus, ſegnen, ſchützen, und fördern unſre Seligkeit. Sie freun ſich brüderlich, wenn Sünder reuvoll ſich der Tugend weihn; wenn unſer Dank den Preis-

geſang der Himmel hier ſchon wiederhallt.

4. Gott! mit allen dieſen Heeren ſoll, wer hier heilig wird, dich ehren, und ewig ſich mit ihnen freun; ſoll, erlöſt durch deine Gnade, zu dir geführt auf eb'nem Pfade, wie ſie verklärt und ſelig ſeyn. Vernehmts, ihr Menſchen, hört: wer ſich zu Gott bekehrt, wird am Throne in ſeinem Reich, den Engeln gleich, in ſeiner Herrlichkeit ihn ſchaun!

5. Werdet heilig, gleich den frommen, verklärten Geiſtern! Gott wird kommen mit ſeiner Heerſchaar zum Gericht. Welcher Ruhm, wenn er uns allen, mit einem Blick voll Wohlgefallen, in ihrem Kreis das Urtheil ſpricht! Heil uns, wir beten dann mit allen Engeln an, gleich den Engeln! Ihr Preisgeſang und unſer Dank hallt dann durch alle Himmel hin.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

331. Unendlicher, wer zählt die Reih'n der Schaaren, die ſich deiner freun, hinauf zu dir, als Vater ſehn, dir jauchzen, betend dich erhöh'n?

2. Unzählbar iſt der Seelen Schaar, die einſt an Staub gefeſſelt war, und, dir erzogen in der Zeit, ſich nun in höhern Welten freut.

3. Unzählbar iſt der Seelen Schaar, die jetzt und einſt noch wunderbar du mit der Menſchheit Hülle zierſt, und durch den Tod zum Leben führſt.

4. Zahlloſe Geiſter preiſen dich von Welt zu Welt, und freuen ſich, den Einzigen, dem ſie vertrau'n, im Licht der Seligen zu ſchau'n.

5. Wenn, o ihr Himmliſchen! mein Geiſt ſich ſeinen Feſſeln einſt entreißt, drängt er auch ſich in eu're Reihn, ein Mitanbeter Gottes, ein.

6. Entzückt vom Licht, das er errang, begeiſtert von dem Throngeſang, frohlockt er Dank, und ſtrebt und ringt, euch nach, wenn er dem Vater ſingt.

7. Dem Vater, deſſen Allmachtsruf auch ihn mit euch verbrüdert ſchuf; der Erdenhülle nur ein Grab, Unſterblichkeit dem Geiſte gab.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

332. Erfreuender Gedanke: Gott ſchuf, o Seele, dich! Gott, dem ich Alles danke, rief auch in's Leben mich. Er, der mit Licht und Pracht den ganzen Erdkreis ſchmücket, und jeden Wurm beglücket, er hat auch mich gemacht.

2. Erfreuender Gedanke, der mächtig mich erhebt, und, wenn ich irr' und wanke, wohlthätig mich belebt! Ich weiß, mein Schöpfer, Gott, gab mir dieß erſte Leben, wird mir ein beſſ'res geben; er iſt und bleibt mein Gott.

3. Ich ſollte muthlos klagen, wenn mich mein Vater ſchlägt? Nicht gern ein Leiden tragen, das er mir auferlegt? Es dient zu meinem Heil; er kann und wird es enden. Von ſeinen treuen Händen erwart' auch ich mein Theil.

4. Erfreuender Gedanke: Gott ſchuf, o Seele, dich! Gott, dem ich Alles danke, rief auch in's Leben mich! Er wägt mein Glück mir zu, und machet meine Leiden zu Quellen höh'rer Freuden; Gedanke voller Ruh'!

Mel. Wie ſchön leucht uns ꝛc.

333. Erhebe dich, mein Lobgeſang, zu Gott, um Ruhm und Preis und Dank vor ſeinen Thron zu bringen! Er hört auch Menſchenlieder gern, wenn gleich die Engel ihrem Herrn noch höh're Pſalmen ſingen. Mich auch hat er mit den Heeren, die ihn ehren, zu den Stuffen ſeines hohen Throns gerufen.

2. Wie groß iſt Gottes Herrlichkeit! Er ſprach zu ſeinen Himmeln: Seyd! und zu dem Erdkreis: werde! Gleich ſtanden da voll Reiz und Pracht vor ihm, zum Preiſe ſeiner Macht die Himmel und die Erde. Wie ers ausrief, da begonnen tauſend Sonnen, und erhellten ein unzählbar Heer von Welten.

3. Wie ſie ſo herrlich ſind, ſo ſchön, einträchtig alle Gott erhöhn, und ſeine Größe preiſen! Wie alles Jubel iſt und Dank, ein hoher, lauter Lobgeſang des Gütigen und Weiſen! Ach, wie könnt ich fühllos ſchweigen, ſolcher Zeugen Lob ver-

nehmen, und doch ſeines Ruhms mich ſchämen?

4. Er hat, o Sonne! dein Gezelt, die Himmel über ſeine Welt für mich auch ausgebreitet. Wer nützt die Erde mehr, als ich? Hat ſie mein Vater nicht für mich gegründet und bereitet? Lachen mir nicht alle Wälder, alle Felder froh entgegen, reich für mich an ſeinem Segen?

5. Wem blüht das Thal? für wen erhebt ſich das Gebirg? wem tönt und ſchwebt der Sänger in den Lüften? für wen bevölkert ſich das Meer? wem lebt der Thiere zahllos Heer in Höhen und auf Triften? Quellen rieſeln, Winde wehen, Flüſſ' und Seen werden Meere mir zum Segen, ihm zur Ehre.

6. Noch ſtrahlt mir ungeſchwächt ſein Licht; noch weigert die Natur ſich nicht, die Welt für mich zu ſchmücken; noch hat Freuden g'nug für mich, noch immer ſchön und jugendlich mein Auge zu entzücken. Eher werden auch die Werke ſeiner Stärke nicht veralten, bis er kommt, Gericht zu halten.

7. So hat mein Gott an mich gedacht; hat über ſie durch ſeine Macht zum Herrſcher mich erhoben. Er gab mir meinen Leib, gab auch die Seele, ſeines Odems Hauch, gleich Engeln, ihn zu loben. Rühm' ihn, Seele! jauchzend halle von dem Schalle deiner Lieder Gottes Erd u. d. Himmel wieder!

8. Das Kind, der Jüngling und der Mann, die ganze Schöpfung bet' ihn an, und ſeiner Wunder Menge! Strömt hin aus meiner vollen Bruſt, ſtrömt hin, Empfindungen voll Luſt, in hohe Dankgeſänge! Schöpfer, Vater, dich erhebe, weil ich lebe, meine Seele, meine hochbeglückte Seele!

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ꝛc.

334. Ich freue meines Lebens mich, und preiſe, Gott der Liebe, dich! Ich rufe dir mit Jubel zu: Mein Schöpfer und mein Gott biſt du!

2. Wo du biſt, Vater! bin ich froh. Wo iſt ein Punkt der Schöpfung, wo der Strahl von deiner Herr-

lichkeit nicht jedes Aug und Herz erfreut?

3. Wenn aus des Schlummers ſtiller Nacht mein Aug zum neuen Tag erwacht, und Alles lebt im neuen Licht, wer fühlt, wer fühlt dich, Vater, nicht?

4. Mein Herz ſchlägt mächtiger in mir; es ſtrebt empor, empor zu dir, du Quell des Lebens, höchſter Geiſt, den jeder Hauch des Mundes preiſt!

5. Mit ſtiller Luſt erfüllt es mich; wohin ich ſehe, ſeh' ich dich; und Alles, was ich ſeh', iſt dein, und Alles gut, und Alles mein.

6. Der Sonne Strahl, des Mondes Licht iſt dein, und leuchtet dir doch nicht; iſt mein, und ihre Herrlichkeit erfreut dich, weil ſie mich erfreut.

7. Mich kühlet, mich belebt die Luft. Mein iſt der Frühlingsblume Duft, und mein der Bach, der Quell, der See, die Tiefe mein, und mein die Höh'.

8. Du ſegneſt mich durch Tag und Nacht, durch deines Himmels ſtille Pracht; und täglich und auf tauſend Art haſt du dich mir geoffenbart.

9. Was bin ich, Gott, was werd ich ſeyn? Unſterblich einſt, und ewig dein! Wer fühlt die Lieb, und ſinket nicht lobpreiſend auf ſein Angeſicht?

10. Empfindung deiner Herrlichkeit, ein Herz, das ganz ſich deiner freut, das ſtill in deiner Fügung ruht, und freudig deinen Willen thut;

11. Das ſey mein Dank, das ſey mein Preis! Er iſt dir angenehm. Ich weiß, auch dieß, mein ſchwaches Loblied dringt hinauf, wo dir der Engel ſingt.

Mel. Sey Lob und Ehr dem 2c.

335. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für Alle wacht, anbetend überlege; ſo weiß ich, von Bewund'rung voll, nicht, wie ich dich erheben ſoll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge ſieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel prächtig ausgeſchmückt, preiſt dich, du Gott der Stärke!

Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? wer kleidet ſie mit Majeſtät? wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde ſeinen Lauf? wer heißt die Wolken regnen? wer ſchließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu ſegnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit! Gott, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenſchein und Sturm, dich preiſt der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringſte Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in ſeiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unſerm Schöpfer Ehre!

5. Der Menſch, ein Leib, den deine Hand ſo wunderbar bereitet; der Menſch, ein Geiſt, den ſein Verſtand dich zu erkennen leitet; der Menſch, der Schöpfung Ruhm und Preis, iſt ſich ein täglicher Beweis von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geiſt, erhebe ſeinen Namen! Der, den der Welten Loblied preiſt, ſey angebetet! Amen. Und alle Welt fürcht ihren Herrn, und hoff auf ihn, und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen? C. F. Gellert.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

336. Alles rühmt des Schöpfers Ehre, Alles rühmet ſeine Macht. Zahllos ſind der Welten Heere, die ſein Wink hervorgebracht. Lieblich ſtrahlet unter ihnen deine Sonne, Gott! es bricht durch des Himmels Raum ihr Licht mild hervor, auch uns zu dienen, deine Schöpfung zu erfreun; Gott, wie herrlich mußt du ſeyn!

2. Allenthalben find ich Spuren: Gott iſt weiſe, gut iſt Gott! Herr! dich lobet auf den Fluren früh der Thau, das Morgenroth. Herrlich glänzen die Gefilde, wann der neue Tag erwacht. Gott, der weiten Schöpfung Pracht predigt deine Treu und Milde! O, wer kann in deine Höh'n ohne Dank und Rührung ſeh'n!

3. Hüte dich, o Menſch, zu klagen, daß der Herr nicht Liebe ſey! Sieh den

Wurm, er wird dirs ſagen: Gottes Huld iſt täglich neu. Wer ernähret im Geſträuche die Geſchöpfe, wenn es ſchneyt? wer den Wurm zur Winterszeit? Und in deinem großen Reiche hätteſt du, der Alles macht, mich, den Meſchen, nicht bedacht?

4. Keine Blume blüht vergebens, denn ſie duftet und erfreut. Gib, o Vater meines Lebens, meinem Herzen Achtſamkeit, deine Abſicht zu erfüllen, dir mein Leben ganz zu weihn, Alles um mich zu erfreun, und zu thun nach deinem Willen! Selbſt die kleinſte That entflieh', unbemerkt, o Herr, mir nie!

5. Gabſt du, Schöpfer deiner Werke, die kein Auge völlig ſieht, allen Thieren ihre Stärke, ihrem Mund ein frohes Lied; mir Verſtand, es einzuſehen: Liebe, Liebe ſeyſt du nur! o ſo ſoll mit der Natur auch mein Mund dein Lob erhöhen! Nimm, Herr, meinen Lobgeſang! Mein Gehorſam ſey mein Dank!

Vorſehung, Erhaltung und Regierung.

Mel. Vater unſer im Himmelreich rc.

337. Gott! deine weiſe Macht erhält die ganze lebenvolle Welt, und Aller Augen freuen ſich, und warten hoffnungsvoll auf dich; auf dich, der du ſie alle liebſt, und allen ihre Speiſe gibſt.

2. Du öffneſt deine Hand, ſo fließt herab, was jedem nöthig iſt; mit Wohlgefallen ſättigt ſie dein Aufſehen, und verſäumt ſie nie. Nie ſind Geſchöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabſt du, mein Gott und Heil! noch täglich mein beſcheiden Theil; gabſt mirs mit Huld und Freundlichkeit, ſo lang ich bin, zu rechter Zeit. Kein Vater ſorgt ſo väterlich für ſeinen Sohn, als du für mich.

4. Ich bins gewiß, du kannſt mich nicht verlaſſen, meine Zuverſicht; ich bins gewiß, du thuſt mir wohl,

ſo lang ich hier noch leben ſoll. Nicht Uiberfluß bitt' ich von dir; was ich bedarf, das gibſt du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land; doch nährt ihn deine milde Hand. Du ſchmückſt die Blume königlich, die nicht zur Arbeit eilt, wie ich; und Vater, ich vergeſſ' es nie, weit mehr bin ich vor dir, als ſie!

6. Mich ſchufſt du nicht für dieſe Zeit; mein Ziel iſt eine Ewigkeit. Vernunft hab ich von dir, o Gott! für mich ging Jeſus in den Tod; nichts, was die Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, werd' ich auch Speis und Trank empfahn. Dem Sünder ſelbſt, der dich verſchmäht, gibſt du ſie ohne ſein Gebet. Auch mich wirſt du, Herr, auf mein Flehn, mit dem, was ich bedarf, verſehn!

8. Laß du mich nur genügſam ſeyn, und deiner Gaben mich erfreun; doch mehr noch deiner, der du dich ſo freundlich zeigeſt gegen mich, und ſelbſt die reiche Quelle biſt, aus welcher jede Wohlthat fließt!

9. Bei deiner Gaben Uiberfluß erhalt mich mäßig im Genuß; bewahr mich in der Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit! Du nährſt mich, Vater; Preis und Dank bring ich dir all mein Lebenlang!

B. Münter.

Mel. Eine feſte Burg iſt unſer ꝛc.

338. Durch dich, o Schöpfer, kann die Welt, durch dich allein beſtehen! So lange ſie dein Arm erhält, wird ſie auch nicht vergehen. Du Urquell aller Kraft, du biſt, der Alles ſchafft; von dir, von dir allein kommt Leben und Gedeihn, dich preiſen unſre Lieder!

2. Noch ſtrahlt der Sonne mildes Licht herab aus hoher Ferne; noch weicht aus ſeinem Gleiſe nicht das Heer zahlloſer Sterne. Noch wird zu rechter Zeit des Mundes Licht erneut; noch wechſeln Tag und Nacht, wie, Herr, es deine Macht von Anbeginn geordnet.

3. Noch bringen Froſt und Schnee und Wind und

Reif und Thau und Regen, die deiner Güte Boten ſind, den Ländern Heil und Segen. Noch ſtrömet auf dein Wort des Lebens Quelle fort, und wenn die Ernte naht, rauſcht noch die reife Saat des Schnitters Arm entgegen.

4. Noch immer muß auf dein Geheiß der Herbſt ſein Füllhorn leeren, und nach des Winters Sturm und Eis der Frühling wiederkehren; noch immer würzt die Luft der Blumen ſüßer Duft; noch ſtellt in jedem Jahr verjüngt ſich wieder dar, was unſer Aug' entzücket.

5. Kein Same, Gott! kein Kraut vergeht, und kein Geſchlecht von Thieren. So lange noch die Erde ſteht, ſoll keines ſich verlieren. Du biſts, der in der Welt die Weſen all' erhält. Es pflanzet auf dein Wort ſich jedes Würmchen fort in ungezählten Schaaren.

6. Die Thiere ſind des Todes Raub, um nie zurück zu kehren; auch unſre Leiber werden Staub, die Zeit wird ſie zerſtören. Und dennoch fehlen ſie durch dich der Erde nie; es werden, wenn der Tod auch gleich Entvölk'rung droht, ſich Menſch und Thier doch mehren.

7. Ja, Gott! du ſorgſt als Herr der Welt auch für des Menſchen Leben. Du biſt es, der es uns erhält; du hörſt nicht auf, zu geben, was unſern Leib ernährt, und unſre Kräfte mehrt. Wer ſollte ſich nicht freun, nicht dir ſein Leben weihn? wer ſollte dich nicht preiſen?

J. C. Grot.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

339. Nie kann ich meines Gottes Wege mit meinen Blicken überſehn; noch, wenn ich alles überlege, vollkommen ſeinen Rath verſtehn. Doch weiſ' und heilig iſt ſein Plan; er herrſcht als Gott; ich bet' ihn an.

2. Ich kann genug von ihm erkennen, mich ſeiner Macht und Huld zu freun, bewundernd Vater ihn zu nennen, mein ganzes Leben ihm zu weih'n; genug, ihm kindlich zu vertraun, und immer froh auf ihn zu ſchau'n.

3. Er wählt, was brauch ich mehr zu wiſſen? nichts

Böſes, thut vergebens nichts. Selbſt in des Lebens Finſterniſſen bedarf ich keines hellern Lichts. Was er hier werden läßt, iſt ja zum Beſten ſeiner Menſchen da.

4. Der Wolken Sturm, des Meers Getümmel brauſt, oder ruht, wie ers beſchließt, er, welcher höher als die Himmel, und tiefer als der Abgrund iſt; er ſegnet ſelbſt im Sturm, was lebt, wenn auch die Welt erſchüttert bebt.

5. Was brauch ich alles zu ergründen, was er beſchloſſen hat und macht? Genug, ich kann den Vater finden im Sonnenglanz und in der Nacht. Was er für ſeine Kinder thut, iſt alles recht, iſt alles gut.

6. Kenn' ich den Weg des Lichts, des Regens, des Blitzes und der Winde Gang? kenn' ich die Quellen alles Segens? verſteh ich's, wie das Meer entſprang? ſah ich's, wie er die Berge wog, und ſeiner Erde Richtſchnur zog?

7. Wer trägt die Himmel, die nicht wanken? wer hält uns, daß wir nicht vergehn? wer gibt verſtändige Gedanken, der Weisheit Lehren zu verſtehn? Der Herr, der weiſe nur beſchließt, nur thut, was gut und heilig iſt.

8. Ihm will ich folgen, alles haſſen und meiden, was er mir verbeut; ihm will ich kindlich überlaſſen mein Glück in Zeit und Ewigkeit. Er führe mich! er führt gewiß zum Lichte von der Finſterniß.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

340. Noch immer wechſeln ordentlich des Jahres Zeiten ab, und früh und ſpät ergießet ſich dein Regen, Gott, herab!

2. Noch öffneſt du die milde Hand, Herr! wie du ſtets gethan; du ſegneſt und du füllſt das Land mit deinen Gütern an.

3. Dein Fußtritt in den Wolken träuft von Fett und Fruchtbarkeit; die Saat geht auf und blüht und reift, und ſättigt und erfreut.

4. Wie herrlich glänzet jede Flur! Es fließt, ſich immer gleich, der Freude Quell, und die Natur iſt unerſchöpflich reich.

5. Wem ſtrömt ſie nicht,

von dir erfüllt, in tauſend Bächen zu? wer iſt ſo gut, ſo treu, ſo mild, ſo väterlich, wie du?

6. O betet, Menſchen, betet an; erwägt's und denket nun: was hat Gott ſchon an uns gethan! was will er künftig thun!

7. Läßt er uns ſeine Freundlichkeit ſchon hier ſo reichlich ſehn; was wird in der Vollkommenheit der beſſern Welt geſchehn?

8. Noch tiefer dringt alsdann mein Blick in ſeine Wunder ein. O Gott, laß dieß erhabne Glück mir ſtets vor Augen ſeyn!

J. A. Cramer.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

341. Preiſt, Menſchen, preiſt den Herrn der Welt! Seht ſeiner Vorſicht Spuren in Berg und Thal, in Wald und Feld, in Wieſen und auf Fluren! Durch ſeine Kraft, die nichts erſchafft, was er nicht auch regieret, ſteht alles da, wird fern und nah ſein Rathſchluß ausgeführet.

2. Nichts läßt er durch ein Ohngefähr, nichts ohne Zweck geſchehen. Sein Wink ruft die Geſchöpfe her; ſein Wink läßt ſie vergehen, und was er thut, iſt immer gut, kann nie des Zwecks verfehlen. Ihm mangelts nicht an Kraft und Licht, das Beſte zu erwählen.

3. Nur er vertheilt der Kräfte Gang; in Menſchen, Thieren, Pflanzen herrſcht Ordnung und Zuſammenhang zum ſichern Wohl des Ganzen. Der Bäume Laub, der feinſte Staub und Waſſer, Luft und Erde zeigt, daß die Welt, die er erhält, nie leer an Segen werde.

3. Die dürren Felder tränket er mit Thau und mildem Regen; der Donner kracht und rollt daher und bringt den Völkern Segen. Wir ſehn erfreut den Reiz erneut, der unſre Erde ſchmücket; und daß die Saat Gedeihen hat, wirkt er, der gern beglücket.

5. Der Herr, der Welten Herr allein, läßt unſern Plan gelingen, gibt Kraft der Tugend treu zu ſeyn, und Gutes zu vollbringen. Was uns gebricht, verſagt re nicht; er will uns gern

erfreuen, wenn wir nur gern ihm, unſerm Herrn, hier unſer Leben weihen.

6. Gott, was dein Rath mir nützlich fand, mag immer mir begegnen! Mein Schickſal ſteht in deiner Hand; ich weiß, du willſt mich ſegnen. Ja, ſelbſt im Schmerz ſoll nie mein Herz an deiner Huld verzagen. Ich kenne dich, du kenneſt mich; wie könnt ich jemals klagen?

J. C. Grot.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

342. Ein Gott regiert, was zagen wir? Ein Gott erzieht durch Freuden und durch des Schmerzes Druck uns hier. Was iſt des Lebens Leiden? Ein ernſter Streit um Seligkeit! Es mag uns übel gehen; wir werden's überſtehen.

2. Wir werden, was am Herzen nagt, o Chriſten! überleben, und über Alles, was uns plagt, uns ſiegend einſt erheben. Die Welt vergeht; der Geiſt beſteht. O laßt den Schöpfer walten! Er will den Geiſt erhalten.

3. Der Geiſt erforſchet die Natur; hier ſieht er Gottes Milde, ſieht rings umher der Liebe Spur in Wäldern, im Gefilde, im Winterſturm, im kleinſten Wurm, im Frühlingsſchmuck, im Regen, und in des Herbſtes Segen.

4. Der Gott, durch welchen alles lebt, durch welchen das Gewimmel der Thiere wandelt, ſchwimmt, und ſchwebt, der unter ſeinem Himmel die Vögel ſpeiſt, wird unſern Geiſt für Licht und Glück erhalten. O laßt den Schöpfer walten!

5. So mag denn, was die Welt uns gab, zerfallen und zerſtäuben; es nah' ſich Schmerz und Tod und Grab; des Schöpfers Huld wird bleiben. Er ſegnet gern, und iſt nicht fern von Allen, die ihn lieben, und ſich im Dulden üben.

6. Wir zagen nicht; du, Gott, regierſt! und wenn du Menſchenherzen durch Leiden hin zum Guten führſt, ſo ſegnen wir die Schmerzen. Wir haben Muth; ſind wir nur gut, ſo mag's uns übel gehen, wir werden's überſtehen.

G. W. C. Starke.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

343. Beſter, weiſeſter Regierer, aller Welten Lob tönt dir! Meines Lebens treuer Führer, ſey geprieſen auch von mir! Unter allen Millionen, die dein weites Reich bewohnen, ſiehſt du liebreich auch auf mich, und verſorgſt mich väterlich.

2. Nie kann ich dich g'nug erheben. Du, der Alles werden heißt, gabſt mir, mit des Leibes Leben, auch die Seele, die dich preiſt! Ich, ein Wunder deiner Güte, ſeh mit ſtaunendem Gemüthe, das ſich ſelbſt nicht faſſen kann, als dein Ebenbild mich an.

3. Auf der Menſchheit hohe Stufe ſtellte, Herr! mich deine Hand, wo den Schall von deinem Rufe früh ich hörte, früh verſtand. Aus unendlichem Erbarmen zogſt du mich mit Vaterarmen, o, wie preiſ' ich dich dafür, in der Kindheit ſchon zu dir!

4. Täglich warſt du, Gott! mir nahe; deine Weisheit lehrte mich. Was ich hörte, was ich ſahe, zeigte mir, o Vater, dich! Ja! du kamſt mit neuem Segen jeden Morgen mir entgegen. Was nur je mir heilſam war, reichte deine Huld mir dar.

5. Wie ſo viele frohe Tage ſchenkte deine Güte mir! Sandteſt du auch eine Plage, o, ſo kam auch Troſt mit ihr. Und wer zählt die Freuden alle, die, ſeit ich auf Erden walle, deine Huld mir ſpät und früh, ohne mein Verdienſt verlieh!

6. Sollt' ich dir denn nicht mit Freuden dankbar und ergeben ſeyn! Sollt' ich zagen, wenn mir Leiden widerfahren oder dräun! Nein, o Herr, dich laß ich walten; du, du wirſt mich aufrecht halten! Sende Freude, ſende Schmerz! dankvoll nimmts von dir mein Herz.

7. Flöhn mich auch die beſten Freunde; fehlt' auch jede Freude mir; drängten mich auch viele Feinde: dennoch bleib ich ſtets an dir! dennoch will ich nicht verzagen, und bei dieſes Lebens Plagen auf die beſſ're Zu-

kunſt ſchaun, und von Herzen dir vertraun.

8. Nie verlaſſen wird im Leben mich, o Vater! deine Huld; was mir nützt, wird ſie mir geben, und mich tragen mit Geduld. Laß nur ſtets auf dich mich bauen, immer feſter dir vetrauen, und im Sturm und Sonnenſchein deiner Gnade mich erfreun!

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

344. Geſund, mit frohem Muthe genießen wir das Gute, das unſer Gott uns ſchenkt. O, preiſt ihn, Chriſten, preiſet den Vater, der uns ſpeiſet, und unſer Herz mit Freude tränkt!

2. Er ruft herab: es werde! und Segen ſchwellt die Erde, verjüngt ſtehn Wald und Flur. Es lebt und ſchwebt auf Triften, im Waſſer und in Lüften erfreut ſich jede Kreatur.

3. Dann ſammeln ſeinen Segen, ſo viel ſich lebend regen, Geſchöpfe ſonder Zahl. Vom Menſchen bis zum Wurme, im Sonnenſchein und Sturme herrſcht Freud und Wohlſeyn überall.

4. Gott aber ſchaut vom Himmel das freudige Getümmel vom Auf- und Niedergang; ſieht ſeine Kinder ſammeln, und ihr vereintes Stammeln tönt ihm in allen Sprachen Dank.

5. Lobſinget ſeinen Namen und ſtrebt ihm nachzuahmen, deß Huld ihr nie ermeßt! der alle Welten ſegnet, auf Gut' und Böſe regnet und ſeine Sonne ſcheinen läßt.

6. Mit herzlichem Erbarmen reicht eure Hand dem Armen, weß Volk ſie immer ſeyn! Wir ſind nicht mehr, nicht minder, ſind Alle Gottes Kinder, und ſollen uns wie Brüder freun.

J. H. Voß.

Natur, Würde und Beſtimmung des Menſchen.

Mel. Sey Lob u. Ehr dem höchſten ꝛc.

345. Auch mein, o Herr, haſt du gedacht, auch mir haſt du das Leben nach deiner weiſen Güt' und Macht, zu deinem Preis gegeben! Was iſt der

Menſch, der Staub, vor dir? Und dennoch thuſt du, Herr, an mir ſo überſchwenglich Gutes!

2. Wer hat den Leib mir ſchön erbaut, die Kräft' ihm zugewogen? wer das Gebein mit ſeiner Haut und Adern überzogen? Dieß Alles iſt ein Werk von dir. Und dir, mein Gott, gebührt dafür Anbetung, Dank und Ehre.

3. Du haſt mich mit Verſtand geziert, und Freiheit mir verliehen, mich haſt du in die Welt geführt, zum Himmel mich zu ziehen. Ich bin ſowohl, o Herr! dein Kind, als es die höhern Geiſter ſind; du liebſt auch mich als Vater.

4. Dir, Gott, der liebreich mich erſchuf, und hier dieß erſte Leben, um es zum himmliſchen Beruf zu nützen, mir gegeben, der mich noch ſtets erhält und ſchützt, mir täglich ſchenket, was mir nützt, dir will ich ewig danken!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

346. Hoch über mir dein Sternenhimmel und dein Geſetz, o Gott, in mir erhebt den Geiſt vom Erdgetümmel hinauf, Unendlicher, zu dir! und Andacht, tief gefühlt, durchglüht vor dir mein ſtaunendes Gemüth.

2. Es prägt Gefühl von meiner Würde dein heiliges Geſetz mir ein; ſelbſt, bei des Erdenlebens Bürde, fühl ich den Werth ein Menſch zu ſeyn, wenn ich nur voll Entſchloſſenheit thu', was mir dein Geſetz gebeut.

3. Ich ſoll, ich will das Gute lieben, nicht, weil hier jeder edlen That Belohnung folgt; ich ſoll es üben, weil Tugend inn're Würde hat; ſie hebt uns über Grab und Zeit, im Glauben an Unſterblichkeit.

4. Nicht ängſtlich ſtreb' ich nun auf Erden nach ungetrübter Seligkeit, nur würdig will ich ihrer werden, und thun, was meine Pflicht gebeut. Ich bete dich gewiß alsdann, o Gott, in deinem Himmel an!

5. O Vater, ſegne mein Beſtreben, dem Ruf zur Tugend treu zu ſeyn; laß ganz mich meinen Pflichten leben, und ihnen meine Kräfte weihen! Den, der

hier treu war ſeiner Pflicht, umſtrahlt dereinſt ein höh'res Licht.

Mel. Nun lob, mein Seel, den ꝛc.

347. Lobſinge, Menſch, lobſinge dem Gott, dem Preis und Ruhm gebührt, dem Schöpfer aller Dinge, dem Herrn, der weislich ſie regiert! Er rief auch dich ins Leben, und lehrte deinen Geiſt mit Muth nach allem ſtreben, was groß und edel heißt; verlieh dir hoher Gaben und reger Kräfte viel: denn glänzend und erhaben iſt, Sterblicher, dein Ziel!

2. Was ſind die Seelenkräfte des Thiers, das nicht vernünftig denkt? Auf thieriſche Geſchäfte ſind ſie vom Schöpfer eingeſchränkt. Es kann bei blinden Trieben, die es befolgen muß, nichts ſuchen und nichts lieben, als ſinnlichen Genuß; ſteht auf der Schöpfung Leiter, o Menſch, tief unter dir! und ſteiget hier nicht weiter; du bleibſt ſein Herrſcher hier.

3. Mit edlern Fähigkeiten, die ewig wachſen, prangeſt du und an Vollkommenheiten nimmſt du durch Fleiß und Uebung zu. Du mehrſt der Weisheit Schätze, indem du täglich lernſt, vollbringſt des Herrn Geſetze ſtets leichter, iſt dirs Ernſt. Du darfſt nur ſtandhaft ringen, ſo ſtärkt ſich deine Kraft, dich ſelber zu bezwingen, und du wirſt tugendhaft.

4. Ja, legſt du deine Mängel bei ſteter Selbſtveredlung ab, ſo prangſt du dort als Engel, umfaßt gleich deinen Staub ein Grab. Dort ſieht dein Geiſt ſtets heller, was er hier dunkel ſah, und wächſt im Guten ſchneller, als es einſt hier geſchah. Hier wandelſt du auf Erden, als Kind an Gottes Hand, um dort ein Mann zu werden, an Kraft und an Verſtand.

5. Groß iſt dein Seelenadel; dein Ziel iſt die Vollkommenheit. Ein Leben ohne Tadel führt dich, o Menſch, zur Seligkeit! Heil ewiglich dem Frommen! Er folget immerdar dem Jeſu, der vollkommen, wie Gott, ſein Vater, war. Drum wird er einſt erhoben hoch über Tod und Grab, den Gott vollkommen loben, der Menſchenwerth ihm gab.

6. Lobſinge, Menſch, lobſinge dem Herrn! denn ewig iſt dein Loos. Sey thätig, ſtrebe, ringe, ſo wirſt du edel, gut und groß! O trag der Leiden Bürde getroſt, als Chriſt und Mann, weil ſie des Geiſtes Würde erhöhen ſoll und kann! Stets vorwärts, nie zurücke! dieß muß dein Wahlſpruch ſeyn. So bleibt am Himmelsglücke der ſchönſte Antheil dein.

F. Mohn.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

348. Laß mich des Menſchen wahren Werth, o Gott, zu Herzen nehmen, und deſſen, was mich ſelbſt entehrt, mich allzeit innig ſchämen! Nie komm es mir aus meinem Sinn, was alles ich vermag und bin, durch deine weiſe Güte!

2. Du bildeteſt mir mein Gebein; du hauchteſt mir die Seele allmächtig, o mein Schöpfer! ein, durch die ich denk' und wähle. Noch mehr als was die Sinnen rührt, und durch ſie Schmerz und Luſt gebiert, kann ich verſtehn und faſſen.

3. Gott, dieſen Vorzug gabſt du mir vor ſo viel Millionen, die auch beſeelt, genährt von dir, auf deiner Erde wohnen! Was jenem fehlt, verliehſt du mir, Vernunft und Freiheit, und mit ihr Gefühl für Recht und Unrecht.

4. Du ſchufſt mich zur Geſelligkeit, und für der Freundſchaft Freuden, gabſt mir ein Herz, voll Fühlbarkeit für Andrer Glück und Leiden; noch mehr; ein Herz, das fähig iſt, ſich dein, der du mein Vater biſt, zu freu'n und dich zu lieben.

5. In ſtiller Andacht kann mein Geiſt ſich bis zu dir erheben, und dir, den Erd' und Himmel preiſt, auch Preis und Ehre geben. Auch ich kann thun, was dir gefällt, und um mich her in deiner Welt, was nützlich iſt, verbreiten.

6. Nicht blos für dieſe kurze Zeit riefſt du mich in dieß Leben; zu Freuden einer Ewigkeit ſoll ſich mein Geiſt erheben. Und wird auch gleich der Leib zu Staub, ſo bleibt er nicht des Grabes Raub; du wirſt ihn auferwecken.

7. Vom Himmel kam, geſandt von dir, dein Sohn zu uns auf Erden; er kam und ward ein Menſch, wie wir, der Menſchen Heil zu werden. Wie hoch ſind wir durch ihn geehrt! Wie ernſtlich durch ihn ſelbſt belehrt, der Menſchheit Werth zu ſchätzen!

8. Und ich ſollt' dieſen Werth entweihn, und meiner unwerth handeln? der ſchnöden Luſt ergeben ſeyn, nicht deine Wege wandeln? Fern ſey von mir ein ſolcher Sinn! Bewahre mich, Gott, deß ich bin, daß ich ſo tief nicht ſinke!

9. Gib vielmehr, daß ich allezeit auf mein Gewiſſen achte, nach Weisheit und Gerechtigkeit mit allem Eifer trachte, dich liebe, und mich deiner freu, und ſo des Vorzugs würdig ſey, den du mir haſt verliehen!

S. J. Diterich.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

349. O Gott! ich preiſe deine Güte, die mich ſo wunderbar erſchuf; und mit frohlockendem Gemüthe, folg ich, o Vater! deinem Ruf, ein Zeuge deines Ruhms zu ſeyn, und deiner Wunder mich zu freun.

2. Du gabſt zum Denken und Empfinden, Allgütiger! mir dieſen Geiſt, der zwar zu ſchwach iſt, zu ergründen, wie herrlich du, mein Schöpfer, ſeyſt! jedoch, was du an mir gethan, erkennen und bewundern kann.

3. Und dieſen Geiſt, der in mir denket, ſchufſt du nicht bloß für dieſe Zeit. Du haſt ihn, Vater! mir geſchenket zum Leben in der Ewigkeit, um da vollkommner zu verſtehn, was Sterbliche nur dunkel ſehn.

4. Zu eng ſind dieſes Lebens Schranken für ſeinen forſchenden Verſtand. Der Keim zu höheren Gedanken, als je ein Sterblicher erfand, entwickelt ſich erſt nach der Zeit im hellern Licht der Ewigkeit.

5. Ihn ſättiget kein Gut der Erden, kein zeitlich Glück, ſo groß es ſey. Um ruhig in ſich ſelbſt zu werden, bedarf er mehr, das ihn erfreu. Er fühlt, daß dieſe ganze Welt nicht ſeinen Wunſch zufrieden ſtellt.

6. Zwar tief iſt er herab geſunken von ſeines Urſprungs Herrlichkeit, ſucht oft, von Luſt der Erde trunken, ſein Wohl in Dingen dieſer Zeit; jedoch er ſucht, und findet nicht, was ihm der äußre Schein verſpricht.

7. Du prägteſt ihm durch ſein Gewiſſen Gefühl von Recht und Unrecht ein; daß Böſe Böſes leiden müſſen, und Tugendhafte ſelig ſeyn, erkennet er; doch ſieht er nicht den Richter hier ſchon im Gericht.

8. Den Tugendhaften iſt hienieden oft ein ſehr widriges Geſchick zum Loos für dieſe Zeit beſchieden; den Laſterhaften oft viel Glück. Gewiß, erſt eine andre Welt iſt zum Vergeltungsort beſtellt!

9. Gott! wenn mein Geiſt dieß überlegt, ſo hofft er ſchon Unſterblichkeit; noch ſtärker fühlt er ſich beweget beim Licht, das ihm dein Wort verleiht; da ſieht er mit Gewißheit ein: auch er werd' einſt unſterblich ſeyn.

10. Herr, laß zu jenem beſſern Leben die Ausſaat mich hier täglich ſtreun! Laß deinen Geiſt das Wollen geben, und das Vollbringen auch verleih'n! O Wonne der Unſterblichkeit, wie wird durch dich mein Geiſt erfreut!

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes ꝛc.

350. Wie wichtig iſt doch der Beruf, den Gott uns hat gegeben! Gott! als uns deine Liebe ſchuf, da ſchuf ſie uns zum Leben; zum Leben, welches ewig währt, wo uns kein Leiden mehr beſchwert, willſt du uns hier erziehen.

2. Nicht hier iſt unſer Vaterland; nur, Gott, bei dir, dort oben! da iſt der Ort, wo deine Hand ein Glück uns aufgehoben, das keine Zeit uns wieder nimmt; hier ſind wir nur von dir beſtimmt, uns deſſen werth zu machen.

3. O laß mir doch dieß große Ziel durch nichts verrücket werden! Was hilfts, wenn ich auch noch ſo viel von Gütern dieſer Erden, von Ehre, Geld und Luſt gewinn, wenn ich dabei nicht tüchtig bin, dein Himmelreich zu erben?

4. Dein Pilger bin ich ja nur hier; laß mich dieß nie

vergeſſen! Nur wenig Tage haſt du mir zur Wallfahrt zugemeſſen; ſchnell, wie ein Traum ſind ſie vollbracht, und dieſer ſchönen Erde Pracht wird dann für mich vergehen.

5. O laß des Himmels Herrlichkeit mich ſtets vor Augen haben, und hier in dieſer Prüfungszeit um jene beſſ're Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, am erſten und mit Ernſt bemühn, damit ich einſt nicht darbe!

6. Ein Herz, das dich, o Vater! liebt, ſich ſeiner Würde freuet, das ſo, wie Jeſus, Tugend übt, und ſich vor Sünden ſcheuet: ein ſolches Herz, das wird allein ſich ewig deiner Güte freu'n in jenem höhern Leben.

7. Zu dieſem Sinne wollſt du mir, Gott, Muth und Kräfte geben, damit ich immer möge hier nach den Geſetzen leben, die ſelbſt im Himmel gültig ſind, bis ich als dein bewährtes Kind, dein Erbtheil einſt empfange!

N. G. Gieſecke.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

351. Unendlicher, wer kann dich würdig g'nug erheben? Du gabſt der ganzen Welt ihr Daſeyn, Kraft und Leben. Was Geiſt und Körper heißt, was Erd' und Himmel ſchmückt, hat deine Hand gebaut, die alles ſtets beglückt.

2. Du ſchufſt — ich dank' es dir — auch mich zu deiner Ehre; und wollteſt, Gütigſter! daß ich dein Bildniß wäre. Darum haſt du den Geiſt, der in mir lebt und denkt, mir zur Unſterblichkeit aus Vaterhuld geſchenkt.

3. O welch ein großer Zweck, dazu du, Gott, mich ſchufeſt! Wie herrlich iſt das Ziel, dazu du mich berufeſt, dir, Höchſter, ähnlich ſeyn, vollkommen ſeyn, wie du! O wohl mir, wenn ich's bin! Hilf du mir ſelbſt dazu!

4. Laß dieſes große Ziel mir ſtets vor Augen ſchweben! Mein allerſtärkſter Wunſch, mein eifrigſtes Beſtreben in allen meinem Thun ſey dieß, o Gott, allein, daß ich auch ſo, wie du, geſinnet möge ſeyn!

5. Du biſt der Wahrheit Freund; laß mich auch

Wahrheit lieben, mit unverdroſſ'nem Fleiß in alle dem mich üben, was mich zur Weisheit führt; zur Weisheit, die dich ehrt, und allem Beifall gibt, was du uns ſelbſt gelehrt!

6. Laß deine Heiligkeit mich ſtets zum Muſter nehmen! Hilf mir die Sünde flieh'n, die Sinnlichkeit bezähmen, nur das, was recht iſt, thun, des Guten mich erfreu'n, und dem, der's üben will, auch gern behülflich ſeyn!

7. Gib, daß ich, ſo wie du, ein Freund der Menſchen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beſchwerde dem Nächſten gern erſpart, ſein Leben ihm verſüßt, und wo er helfen kann, zum Helfen willig iſt!

8. Noch bin ich weit entfernt, o Gott, von dieſem Ziele! Du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich ſelber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn!

9. Beglückt iſt nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden, wenn ich dir immer mehr ſchon hier kann ähnlich werden. Dann werd' ich ewig auch mit dir vereinigt ſeyn, und mich ohn' Unterlaß, Gott, deiner Güte freu'n!

Der Leib.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

352. Obſchon des Geiſtes Hülle nur, zeigt doch mein Leib auch deine Spur, Gott, der du ihn bereitet! Du gabſt ihn mir, Herr, nur von dir bin ich ſo ſchön bekleidet!

2. Schon der Geſchöpfe großes Heer, die du uns unterwarfſt, wie ſehr rühmt's deine Güt' und Stärke! Wohin entzückt mein Auge blickt, erblick' ich Wunderwerke.

3. Doch lauter predigt noch von dir des Menſchen edler Blick an mir. Auch in des Körpers Hülle verkläret ſich ſo ſichtbarlich, Herr, deiner Gnaden Fülle!

4. Froh trägt der Menſch ſein Haupt empor! ohn' Unterlaß bringt Aug' und Ohr ihm neuen Stoff zum Denken; wohin es ſey, kann leicht und frey er ſeine Glieder lenken.

5. Sanft, lieblich oder

fürchterlich, mahlt jede Herzensregung ſich im Ausdruck der Geberden. Will ich's auch nicht, muß mein Geſicht beim Unrecht ſchamroth werden.

6. Auch Andern ſoll mein inn'rer Sinn, gut oder böſe, wie ich bin, nicht ganz verborgen bleiben; mein Anblick ſoll, gleich tugendvoll zu werden, And're treiben.

7. Doch iſt mein Leib die Hülle nur; allein die geiſtige Natur kann, Gott! dein Bild erfaſſen. O möcht' ich's ſeyn, nie bloßen Schein von außen glänzen laſſen!

Der Geiſt.

Mel. Wie groß iſt des Allmächt'gen ꝛc.

353. Ich bin; und Dank wird meine Freude; ich bin; und mein iſt eine Welt. Ich ſeh' und hör' und unterſcheide, was mir in's Ohr und Auge fällt. Ich, ſelber mir bewußt, gewinne Gedanken zahllos, wo ich bin. Zum Kunſtwerk meiner äußern Sinne ward mir ein hoher inn'rer Sinn.

2. Es wallt die Saat im gold'nem Lichte; es tönt Geſang; es wehet Duft; mich laben ſüßgereifte Früchte! mich kühlt ein ſanfter Hauch der Luft; und Alles wird in mir Gedanke, ſchnell in's Bewußtſeyn mir geſtellt; ein Blick nur, und in enger Schranke faß ich die weite Außenwelt.

3. Doch wer erforſcht es, wie verlieren ſich fremde Weſen in mein Ich? Wo ſteh'n die Gränzen? wo berühren der Geiſt und die Erſcheinung ſich? Ich ſtaune, Gott! der Nacht entriſſen, und finde Wunder im Verſtand; er iſt's, durch den ich alles Wiſſen, mir immer unbegreiflich, fand.

4. Er nur erkennt die Näh' und Ferne, der Dinge Stufenbahn und Lauf; nimmt, wie den Himmel voller Sterne, ſo auch das Sonnenſtäubchen auf; macht Alles, was die Sinn' empfinden, in mir durch ſtilles Anſchaun hell; vermag Gedanken zu verbinden, und wird ſich ſelbſt Erkenntnißquell.

8. Was wär' ich ohne dieſe Gabe? was ohne ſie die Schöpfung mir? Du, dem ich ſie zu danken habe, mein

Dank frohlockt hinauf zu dir. Du ſiehſt Gedanken, eh' ſie werden; ſollt ich dir, Gott, nicht jeden weih'n? nicht ſtreben, als dein Bild auf Erden, auch an Erkenntniß reich zu ſeyn?

6. Was werd' ich einſt, o Gott, erkennen, wann meine Sinnenhülle fällt, dort, wo zahlloſe Sonnen brennen, zu leuchten mir von Welt zu Welt! Da wird, ach, was kein Aug' erſpähte, kein Ohr vernahm, mir offenbar; und jede Welt, die ich betrete, weih' ich dir, Gott! zum Dankaltar.

Verſtand und Vernunft.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem rc.

354. Dem Menſchen, Schöpfer! glänzt dein Licht. Mit heiligen Gedanken naht er ſich dir; ihn hemmen nicht des Körpers enge Schranken. Er iſt dein Bild im Weſenheer; mit Sinn und Trieb empfing nur er Vernunft, der Gaben höchſte.

2. Mit ihr empfing er, Gott, von dir die Herrſchaft deiner Erde, und Schöpferkraft, daß alles hier durch ihn verſchönert werde. Sie macht ihm Müh' und Arbeit leicht; und was nicht Aug' und Ohr erreicht, kann er durch ſie ergründen.

3. Sie zeigt im Staub ihm deine Spur, wie in der Weltenferne; führt von dem Schauplatz der Natur zu dir ihn über Sterne; zerſtreut um ihn des Irrthums Wahn, und weiß des Lebens dunkle Bahn ihm freundlich zu erhellen.

4. Sie macht durch weiſen Unterricht ihm ſchöner ſeine Freuden, und bringt ein überirdiſch Licht in ſeine Nacht der Leiden. Sie zeigt ihm ſein erhab'nes Ziel, und weckt und nährt in ihm Gefühl für ſeine hohe Würde.

5. Sie gibt ihm Muth, ſie gibt ihm Kraft, ſich ſelber zu bezwingen; im Kampfe mit der Leidenſchaft die Freyheit zu erringen. Sie lehrt, daß nur der Tugend Bahn zu einer ſchönern Welt hinan, zu deinem Himmel führet.

6. Durch ſie erkennet er das Band, das deine Vaterliebe um alle, alle Menſchen wand, und fühlet höh're Triebe. Tief rührt ihn nun

der Brüder Schmerz; mild wird die Hand, und groß das Herz, auch Feinde zu beglücken.

7. Es stürm' auf ſie der Wetter Nacht mit fürchterlichen Blitzen; ſie zaget nicht, ſie kämpft mit Macht, der Menſchheit Recht zu ſchützen; verläßt der Wahrheit Spuren nie, und ſelbſt durch Zweifeln dringet ſie zu ihrem reinern Lichte.

8. Durch Jeſum — preiſt es laut! — erſchien ſie in des Himmels Klarheit. Wir freuen uns, belehrt durch ihn, des höhern Lichts der Wahrheit. Er liebte ſtillen Prüfungsgeiſt, der ſich dem Vorurtheil entreißt, und haßte blinden Glauben.

9. Preis dir, der uns ſo herrlich ſchuf! Dich mit Vernunft zu ehren, und folgſam ſtets auf ihren Ruf, auf ihr Geſetz zu hören, dieß ſey uns allen heil'ge Pflicht! Daß wir des Menſchen Würde nicht in ſchnöder Luſt vergeſſen.

Gefühlsvermögen.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

355. Wie ſchlägt voll Dank und Liebe dir, Gott, mein fühlend' Herz! Du gabſt mir Sinn und Freude, gabſt mir Gefühl für Schmerz; und Wohl und Wehe bilden im Wechſellauf der Zeit mich zu dem höhern Leben in deiner Ewigkeit.

2. Schön iſt dein Land, die Erde; reich jeder Quell der Luſt; und ſchnell werd ich des Guten und Schönen mir bewußt; und jede reine Freude iſt Lebensſonnenſchein, in dem des Geiſtes Kräfte zur Thätigkeit gedeih'n.

3. Was fühl' ich, wenn die Sonne, wie neugeſchaffen, glüht, und auferſtandnes Leben auf Erden grünt und blüht! Was, wenn am Friedensſtrahle die ſchön're Saat gedeiht, die mild umher die Weisheit und Menſchenhuld geſtreut!

4. Schlingt in des Freundes Leben ſich freundliches Geſchick; fällt ſelber mir zum Looſe ein unverhofftes Glück; lohnt mir des Tages Mühe ein edles Herz mit Luſt: welch heilige Gefühle erfüllen meine Bruſt!

5. Sanft hebt, was ich empfinde, mich zu der Geiſterwelt, wenn mir das Licht der Wahrheit das Leben mehr erhellt; wenn ich die Luſt beſiege, die bald die Reue trübt, und des Gewiſſens Stimme mir ſtillen Beyfall gibt.

6. Wie iſt ſo wohl dem Herzen nach jeder Edelthat! Wenn ich den Kummer ſtillte, eh' mich der Dulder bat; wenn ich die Unſchuld ſchützte, die Hand dem Feinde bot: wie ſüß iſt dann die Ruhe im ſanften Abendroth!

7. Ob auch des Bruders Leiden tief meine Bruſt erfüllt! wohlthätig iſt die Zähre, die aus dem Mitleid quillt. Faßt Kummer ſelbſt mein Leben! getroſt! es löſt der Schmerz von dieſer Erde Banden, von Sinnlichkeit mein Herz.

8. Wenn einſam meine Seele zu dir, dem Retter, fleht; wie ſtärkt mich hoher Friede im kindlichen Gebet! Und preiſt des Dankes Thräne dich an des Leidens Ziel; o dann iſt mein Entzücken des Himmels Vorgefühl.

9. Es flieh'n die Erdgedanken; ich athme Seligkeit, wenn dir im Heiligthume die Andacht Opfer weiht. Da knie ich mit den Frommen vor deinem Thron; und du ſiehſt freundlich unſre Rührung, und lohnſt mit Himmelsruh.

10. Sieh jetzt auch meine Thräne! ſie rinnt voll Dank herab. Preis dir, deß Vatergüte ein fühlend Herz mir gab! Nie ſchlag' es für die Sünde! Nein, dieſes zarte Herz fühl' nur der Unſchuld Freuden, nie, nie der Reue Schmerz!

Sprache.

Mel. Alles iſt an Gottes Segen ꝛc.

356. Laßt dem Schöpfer Dank uns ſingen! Preis und Jubel ihm zu bringen, ſey uns heiliger Beruf! Wer vermag von ihm zu ſchweigen? Unſre Worte ſelbſt ſind Zeugen, daß uns ſeine Güte ſchuf.

2. Daß in Laute wir vermögen, unſrer Seele Sinn zu prägen — welche wunderbare Kraft! Ohne das Geſchenk der Rede wär des

Menſchen Leben öde. Sie iſts, die ihm Bildung ſchafft.

3. Sie, im Bunde mit den Sinnen, ordnet erſt, was ſie gewinnen, unterrichtet Aug und Ohr. Sie verknüpfet die Gedanken; durch ſie tritt aus ſeinen Schranken unſer Geiſt zur Welt hervor.

4. Was wir fühlen, denken, wählen, wechſeln ſchnell durch ſie die Seelen; ſie ſtimmt Herzen zum Verein; durch ſie herrſchen wir auf Erden: können and'rer Lehrer werden, und mit Rath und Troſt erfreun.

5. O wie ſchön verfließt die Stunde, wenn im treuen Freundſchaftsbunde jeder, was er denket, ſpricht! Unſern Gram hilft es beſiegen; ſüßer wird uns das Vergnügen, heller uns der Wahrheit Licht.

6. Gott, wie könnten wir auf Erden weiſe je und glücklich werden, wären ohne Sprache wir? Welche Gabe! Mit Entzücken unſern Dank dir auszudrücken, tönt ſie jetzt hinauf zu dir.

7. Dankbar wollen wir ſie brauchen, nie in Gift die Worte tauchen; nie durch Schmähung ſie entweihn; nie durch Spott und freche Reden Tugend läſtern, Unſchuld tödten, und der Eintracht Störer ſeyn.

8. Nein! durch ſie dich, Gott, verehren, Menſchen rathen, Menſchen lehren, und ſie tröſten wollen wir; danken noch für dieſe Gabe ſollen an dem offnen Grabe unſre letzten Worte dir!

Willensfreyheit.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder ꝛc.

357. Freyheit gabſt du meinem Willen; ſelbſt durch dich, allweiſer Gott, ward ich fähig, dein Gebot zu verletzen, zu erfüllen! Tod und Leben, Heil und Qual, beides ſteht in meiner Wahl.

2. Was ich ſeh, hat ſeine Schranken; ſelbſt das Sternenheer der Nacht ſchloß in Kreiſe deine Macht; nie geleitet vom Gedanken, folgen Thiere knechtiſch nur blinden Trieben der Natur.

3. Aber mir iſt mehr verliehen, fern von Zwang und Sklaverey. Ich kann denken, handeln frey, Gutes thun und Böſes fliehen; bin

der Herrſchaft mir bewußt über jede niedre Luſt.

4. Regt in mir euch, ſtarke Triebe! Ihr verdrängt im Kampf mich nicht von dem Pfade meiner Pflicht, wenn ich ſie von Herzen liebe. Meinem Geiſte bleibt das Reich; will er, ſo beſiegt er euch.

5. Binden kann man mir die Glieder, aber nie den regen Geiſt. Er iſt frey, und er zerreißt alle Bande, ſtrebet wieder auf zur Wahrheit, auf zu Gott; allen Zwang macht er zu Spott.

6. O wie fühlt ich mich erhaben! Wie durch Freyheit mich geehrt! Gott, wie iſt ſie mir ſo werth, ſie, die ſchönſte deiner Gaben! Frey vom Drucke der Natur, folgt mein Geiſt nun deiner Spur.

7. Seine Freuden zu erhöhen, drängſt du nicht gewaltſam ihn auf den Weg der Tugend hin; willig ſoll er ſelbſt ihn gehen. Zwar geſegnet iſt ſein Gang; doch dein Ruf iſt ohne Zwang.

8. Menſchenwürde, Menſchenwürde, ja, du ſollſt mir heilig ſeyn! Leichter wird — gedenk ich dein — mir des Erdenlebens Bürde; ſtiller duld' ich Hohn und Schmerz, und den Himmel hofft mein Herz.

9. Stärke, Gott, mich in dem Streben, meines Geiſtes freye Kraft über wilde Leidenſchaft immer ſiegreich zu erheben! Mich begleite jederzeit Sanftmuth und Beſonnenheit!

10. Wenn ich frey und ungezwungen, und mit chriſtlich frohem Sinn, dir, o Vater, folgſam bin; welches Heil wird dann errungen! Mag die ganze Welt vergehn; ewig wird mein Heil beſtehn. J. W. Reche.

Gewiſſen.

Mel. Schwing dich auf zu deinem ꝛc.

358. Welche Stimme ſpricht in mir, ſpricht zu meiner Seele, bei der Lockung der Begier, daß ich ängſtlich wähle? ruft mir Muth im Kampfe zu, daß ich überwinde, lohnt den Sieg mit Himmelsruh und mit Qual die Sünde?

2. Iſt es Stimme der Natur? Stimme der Erfahrung? Nein, ſo ſpricht die Gottheit nur! Welche

Offenbarung! Aus dem Reich der Geiſter ſpricht ſie in meine Seele, daß im Sinnenland ich nicht meines Ziels verfehle.

3. O ſey immer heilig mir, heilig, wo ich lebe, Stimme Gottes, daß ich dir niemals widerſtrebe; mich auch in verſchwiegner Nacht nie vermeſſen freue; auch da, wo kein Zeuge wacht, jedes Unrecht ſcheue!

4. Sey mir heilig, daß ich treu meine Kräfte übe, für die Menſchheit thätig ſey, nie ein Herz betrübe; daß ich auf der Pilgerbahn jeden Kampf beſtehe, und von Sieg zu Sieg hinan zu dem Ziele gehe!

5. Einſt zerrinnt mein Erdenglück; alle meine Habe nimmt die Erde einſt zurück an dem dunkeln Grabe. Und doch komm ich reich zu dir, Gott! aus Finſterniſſen; denn ich hörte dich, und mir folgt ein gut Gewiſſen.

Fähigkeit vollkommener zu werden.

Mel. Alles iſt an Gottes Segen ꝛc.

359. Mitten unter Wunderkreiſe legteſt du, Herr! ſanft und leiſe mich als ſchwachen Säugling hin; deckteſt noch aus Vaterliebe Ohnmacht über meine Triebe, Schlummer über jeden Sinn.

2. Doch bald ſchien von allen Seiten mir die Welt ſich auszubreiten; Aug' und Ohr ward aufgethan. Täglich rief die Schöpfung lauter; unvermerkt mit ihr vertrauter ſtieg ich, Gott, zu dir hinan!

3. Sah, wie dich, den Unſichtbaren, Erd' und Himmel offenbaren; ſah durch deines Wortes Kraft ſich des Irrthums Nacht erhellend, trank aus tauſend, tauſend Quellen Bildung, Tugend, Wiſſenſchaft.

4. Aber, Gott, was iſt mein Wiſſen? Nur ein Strahl in Finſterniſſen, nur ein Tropfen aus dem Meer. Was mein Eifer, deinen Willen ſtets durch Thaten zu erfüllen? Nur ein Schwanken hin und her.

5. Doch, was kann der Menſch beſiegen! Welche Höhen ſind erſtiegen, ſelbſt mit Kummer, Schweiß und

Blut! Meine Brüder auf den Höhen winken, ihnen nachzugehen; rufen: Alles zwingt der Muth!

6. Treffen, meinen Geiſt zu nähren, nicht der Weisheit hohe Lehren, allenthalben mein Gehör? Liegen nicht die Näh' und Ferne, hier die Erde, dort die Sterne, immer lehrend um mich her?

7. Grenzenlos ſind die Gebiete, die, o Schöpfer, deine Güte meinem Geiſte übergab! Wenn ich von der niedern Erde durch dich abgerufen werde, überflieg ich Zeit und Grab.

8. Sonnen flammen, Erden glänzen; neue Welten ohne Grenzen nehmen mich als Schüler auf. Jede Laſt iſt abgefallen; zu des Sonnentempels Hallen trägt mich neue Kraft hinauf.

9. Wo iſt Ziel, und wo iſt Ende? Wo ich hin das Auge wende, ſtrömt aus allen Welten Licht. Ewig zu ihm aufzuſtreben, gibſt du, Gott, unſterblich' Leben; dieſen Geiſt zerſtörſt du nicht!

Unſterblichkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

360. Ich bin zur Ewigkeit geboren, für eine beſſ're Welt beſtimmt; mein Leben iſt nicht ganz verloren, wenn gleich das Grab die Hülle nimmt. Zu groß bin ich für dieſe Zeit; mein Loos iſt die Unſterblichkeit.

2. Was iſt die Welt, was Glück und Ehre? Wär' auch ihr ganzer Reichthum mein; er bliebe, wenn kein Himmel wäre, für meine Wünſche doch zu klein. Mein Geiſt hat nicht im Staube Ruh', er eilt erhabner'n Gütern zu.

3. Er ſchuf mich ja, der Gott der Liebe, zu höherm Glück, zu höh'rer Luſt, und pflanzte ſelbſt dazu die Triebe ſo ſtark, ſo tief in meine Bruſt! Er, der mit Sehnſucht mich erfüllt, läßt wahrlich ſie nicht ungeſtillt.

4. Der Wunſch, ihn ewig treu zu lieben, der Wahrheit hell'res Licht zu ſeh'n, der hier noch unerfüllt geblieben, muß einſt doch in Erfüllung geh'n. Gott, der auch dieſen

Trieb mir gab, vertilgt ihn ſicher nicht im Grab.

5. Er iſt gerecht, er muß vergelten. Die Tugend wird von ihm gekrönt, und fern von ſeinen beſſern Welten bleibt, wer ſie läſtert und verhöhnt. Das Laſter — mag's auch hier ſich freu'n — das Laſter kann nicht glücklich ſeyn.

6. Einſt führet er mich aus dem Staube herauf zum Leben und zum Licht. Es triumphirt mein frommer Glaube. Ich zitt're vor dem Tode nicht, und froh erhebt ſich nun mein Geiſt, dem Gott Unſterblichkeit verheißt.

7. Mein Jeſus lebt; wer will mich tödten? Er ſichert mir Unſterblichkeit; er gibt mir Muth in Todesnöthen, und leitet mich zur Seligkeit. Auch dieſer Leib ſoll auferſteh'n, vollkommen einſt zum Himmel geh'n.

8. Ihr Thäler, ſinkt! fallt, Berge nieder! Mein feſter Glaube fürchtet nichts. Ich ſehe einſt den Morgen wieder, den Morgen jenes ew'gen Licht's; dann fängt mein wahres Leben an; o Gott, wie ſelig bin ich dann!

9. Herr Jeſu, laß zu jenem Leben mich täglich hier die Ausſaat ſtreu'n. Laß deinen Geiſt mir Kräfte geben, im Glauben tugendreich zu ſeyn! dann hältſt du auch für mich bereit die Wonne der Unſterblichkeit.

Mel. Schatz über alle Schätze ꝛc.

361. Unſterblichkeit! Gedanke, der meinen Geiſt belebt, und in der Trübſal Stunden ihn zu den Sternen hebt! Du ſtrahlſt, mehr als die Sonne, mir Licht und Wärme zu; mein Glück und meine Wonne, mein höchſter Stolz biſt du!

2. Ich ſterbe nicht auf ewig; ſonſt wäre Leben Qual. Ich komme nach dem Tode zu Freude ohne Zahl. Es ſtammt vom Herrn des Lebens dieß ſüße Vorgefühl. Er gab mir's nicht vergebens; ich ſeh' mein höh'res Ziel.

3. Vernichtet wird auf Erden, auch nicht der kleinſte Staub. Thor! und des Menſchen Seele wär' der Vernichtung Raub? Der uns das Seyn gegeben, erhält was er uns gab; ſchafft

aus Verweſung Leben, lockt Keime aus dem Grab.

4. Nach einem höhern Ziele ſtrebt hier mein Geiſt ſchon früh; doch, ach! ſo ſehr ich ringe, erreich' ich es doch nie. Wozu der Muth, dieß Streben, der Keim voll hoher Kraft? Für dieſe Spanne Leben? Wie klein, wie räthſelhaft!

5. Der Geiſt des Menſchen ſtrebet nach Wahrheit und nach Licht; doch, ach! er ſtrebt vergebens, hier findet er ſie nicht. O dieſer Durſt nach Wahrheit wird dort, nur dort geſtillt, wo einſt in größ'rer Klarheit der Born der Wahrheit quillt.

6. Hier weinet oft die Tugend verkannt, verfolgt, geſchmäht, indeß des Laſters Sklave ſich ſtolz im Glücke bläht. Dort über Sternen thronet er, der Gericht einſt hält. Die Tugend wird belohnet in einer beſſern Welt.

7. Deſſ' freut ſich meine Seele, die vor Erwartung glüht. Hoch tönet noch am Grabe der Sieger Jubellied. Ich weiß, an wen ich glaube; weiß, was mir Gott verheißt: der Leib wird nur zu Staube, unſterblich iſt mein Geiſt.

8. So ſterben Wald und Fluren im Winterſchlaf dahin; die Frühlingsſonne lächelt, und Wald und Fluren blüh'n. O Bild vom beſſer'n Leben! Du Flur im Frühlingskleid! Mein Haupt werd' ich erheben im Lenz der Ewigkeit!

J. F. Schmidt.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

362. Schuf mich Gott für Augenblicke, bloß für dieſen Traum der Zeit? nur zu ihrem eiteln Glücke, aber nicht zur Ewigkeit? Spötter ſagen: nur ein Hauch iſt das Leben, ſchwindet auch, wie ein Strahl in Nacht verſchwindet, daß man ſeine Spur nicht findet.

2. Bin ich, wann ich ſterben werde, völlig der Verweſung Raub? Dieſer Leib, ich ſeh's, wird Erde, und ein bald verweſter Staub. Ach, erreicht' ich hier mein Ziel, hätt' ich alles Selbſtgefühl, alles Leben dann verloren, lieber wär ich nicht geboren!

3. Iſt dieß Leben nicht zum Leben einer beſſern

Welt der Pfad; ſagt, warum mir's Gott gegeben, mir Vernunft gegeben hat? Glücklich wär' ich, nähm er mir's, gäbe mir die Luſt des Thiers, daß in Freuden hüpft und ſpielet, und den Tod voraus nicht fühlet.

4. Nein, Verächter! meinen Glauben, daß ich nicht ganz ſterblich ſey, laß ich mir kein Blendwerk rauben, nicht des Leichtſinns Spötterey, als vergehe, gleich dem Rauch, mit des Mundes letztem Hauch, was den Leib von Staub belebet, in ihm denket, Gott erhebet.

5. Geiſt, das iſt mein hoher Name. Dieſer Leib iſt Hülle nur; eines beſſern Leibes Saame auf der Auferſtehung Flur. Wie das Korn wird aufgelöſt, Frucht zu tragen; ſo verweſt auch mein Leib, dem höhern Leben einen edlern Keim zu geben.

6. Nein! Gott ſchuf nicht unſre Seelen blos für einen Augenblick; nicht durch Sehnſucht ſie zu quälen, ſchuf ſie für ein ewig Glück. — Seelen, Seelen ſterben nie. Nach des kurzen Lebens Müh wird er jegliche einſt richten, aber keine je vernichten.

7. Dieſer heiße Durſt im Herzen nach der Unvergänglichkeit; dieſer Drang in Leid und Schmerzen nach der Heimath aus der Zeit, — Zeugen, Bürgen ſind ſie mir, daß ich, Schöpfer! mich zu dir, daß ich einſt, wohin ich ſtrebe, mich erheb und ewig lebe.

8. Du, o Schrecken im Gewiſſen der Verbrecher, du, o Ruh, und was Fromme nur genießen, hoher Friede Gottes, du! — ſichre Bürgen ſeyd auch ihr vor der dunkeln Zukunft mir, daß mein Geiſt nicht ſterben werde, wann der Leib zerſtäubt zur Erde.

9. Heil mir! ewig ſoll ich leben; ſicher der Unſterblichkeit, ſtreb ich, mich empor zu heben über jeden Traum der Zeit. Wandeln will ich feſt und ſtill jeden Pfad der Tugend; will unverrückt zum Ziele ſtreben, hier ſchon für den Himmel leben.

10. Aber daß mein Fuß nicht wanke, ſtärke mich, o Gott, dein Wort und der ſelige Gedanke: dort iſt mei-

ne Heimath, dort! Dort iſt weder Schmerz noch Leid, Wonne nur und Herrlichkeit; dort, o Gott, vor deinem Throne meines Kampfes Preis und Krone.

J. A. Cramer.

Sittliches Verderben des Menſchen.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

363. Du, der kein Böſes thut, du ſchufſt den Menſchen gut; du gabſt ihm Sinn und Kräfte zum ſeligen Geſchäfte, ſtets recht vor dir zu handeln, in Heiligkeit zu wandeln!

2. Wo iſt der Unſchuld Ruhm? Ach, wir dein Eigenthum, wie tief ſind wir gefallen! Wo iſt jetzt unter Allen Ein Menſch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier iſt kein Unterſchied. Dein Aug, o Richter, ſieht auf alle Menſchenkinder, und ſieht in Allen Sünder! Ach, heilig, Gott, iſt Keiner, unſchuldig auch nicht Einer!

4. Verderbt iſt unſer Sinn; die Weisheit iſt dahin, die uns regieren ſollte, nur was dein Wille wollte zu wählen und zu lieben und freudig auszuüben.

5. Der Sinne Luſt und Schmerz rührt, leider! unſer Herz mehr als die höhern Freuden, mehr als die größern Leiden, die wir auf Ewigkeiten ſelbſt unſerm Geiſt bereiten.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang; des Herzen eitler Hang reißt uns zur Sündenliebe, erſtickt die edlen Triebe; und wer vermag's zu zählen, wie oft vor dir wir fehlen?

7. O Herr, gib uns dein Licht, daß wir, was uns gebricht, beſchämt vor dir erkennen, und von dem Ernſt entbrennen, der Sünde zu entſagen, der Beſſ'rung nachzujagen!

8. Wohl dem, der ſie gewinnt! Denn, ſo verderbt wir ſind, ſo willſt du doch zum Leben der Tugend Kraft uns geben, damit wir noch auf Erden dir gleich geſinnet werden.

9. Ach, laß durch unſ're

Schuld uns dieſe deine Huld nicht freventlich verſcherzen! Erwecke, Gott, die Herzen, nach Heiligung zu ſtreben, daß ewig dir wir leben!

J. S. Diterich.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

364. Gott, wie verderbt iſt von Natur mein Herz in allen Kräften; zum Guten träge, williger zu ſündlichen Geſchäften! Von Sünd' umnebelt im Verſtand, bleibſt du mir, Ew'ger! unbekannt in deinem Sinn und Weſen.

2. Mein Wille, nicht von dir bekehrt, ſich ſelbſt noch überlaſſen, verabſcheut, was du willſt, begehrt, was du beſiehlſt, zu haſſen. So ſehr hat Adams Sünd' auch mich, o Gott, vergiftet, daß ich dich nicht ehren kann, noch lieben!

3. Daß ich dir nicht vertrauen kann, und dir mich widerſetze; mich blos, von meiner Kindheit an, am Irdiſchen ergötze; daß Eigennutz mich treibt, und nicht Gehorſam und Gefühl der Pflicht: das zeugt von meinem Falle.

4. Wenn ich für mich nur, nicht für dich, nicht für die Brüder lebe; wenn ich aus Stolz und Dünkel mich gern über ſie erhebe: ſo iſt's Verderben der Natur. Nach dieſem, ach! begehr' ich nur, was dein Geſetz verbietet.

5. Im Böſen ſchnell erfindſam irr't mein Herz von Sünd' in Sünden, und meint, wenn's auch betrogen wird, doch da ſein Glück zu finden. Mein Ohr verſchleußt ſich leicht vor dir; und ach, wie lieblich tönet mir die Stimme der Verführung!

6. So oft, o Gott! belehrſt du mich in meinen Finſterniſſen; doch ich betäub' oft freventlich Gefühl, Vernunft, Gewiſſen, unruhig, bis die Luſt gebar die Sünde, bis erfüllet war das Maaß der Uibertretung.

7. Dieß Elend läugne, wer da kann! Wer darf es? Gott, mir Armen haſt du die Augen aufgethan. Gelobt ſey dein Erbarmen! Ich ward erleuchtet; mein Verſtand ſah mein Verderben; ich empfand das Elend meiner Sünde.

8. Du haſt mich, Gott! ergriffen; mir den Weg des Heils gezeiget; du haſt (wie dank ich's, Vater, dir!) mein ſtolzes Herz gebeuget. Du willſt durch Chriſtum mir verzeih'n, mich von der Sünde Macht befrey'n, mir Kraft zur Beſſ'rung geben.

9. So überwältige nun ganz in mir den Hang zur Sünde! Stets heller leuchte, Gott, dein Glanz, die Wahrheit, deinem Kinde! Zum Guten mehre meine Kraft, damit ich ringe, tugendhaft und fromm vor dir zu wandeln!

10. Noch immer ſchweb' ich in Gefahr; leicht werd' ich ſchwach und träge: erhalte du mich immerdar auf deinem guten Wege! ermunt're mich zur Wachſamkeit; gib Vorſicht; gib Beſcheidenheit, Geduld und Muth zu kämpfen!

11. Ermatt' ich, ſo erbarme dich des Schwachen, Gott, und treibe mich zum Gebet, und ſtärke mich, damit ich ſtehen bleibe! Und ſtrauchl' ich doch, ſo hilf mir auf, damit ich ſtandhaft meinen Lauf zur Seligkeit vollende!

Mel. Vater unſer im Himmelreich ꝛc.

365. Die Luſt zum Böſen wohnt in mir. Auch wenn ich ſchon, mein Gott! von dir geheiligt bin, verſucht ſie mich zur Sünde doch, und ſtärket ſich durch Leidenſchaft und Sinnlichkeit zu thun, was dein Geſetz verbeut.

2. Ich fühl's, die Tugend, Gott! iſt ſchön; ich will auch ihre Bahn nur geh'n; betrete ſie voll Luſt und Muth, gewiß, daß, wer nicht Sünde thut, und ſeiner Pflichten nie vergißt, hier ruhig und dort ſelig iſt.

3. Doch bald erwacht in meiner Bruſt die unterdrückte böſe Luſt, und locket mich zur Sicherheit, zu eitler Selbſtgefälligkeit! Gelingt es ihr, ſo glaub' ich dann gar leicht, daß ich nicht fallen kann.

4. Dann bin ich bald verführt, denn, ach! wer ſtolz und ſicher wird, iſt ſchwach, vergrößert ſeine Kräfte ſich, verläßt ſich mehr auf ſich, als dich, verachtet Feinde, die ihm dräu'n, wird träg' und laß, und ſchlummert ein.

5. Wie nah', wie nah' iſt dann ſein Fall, wenn er, verſuchet überall, durch ſein bethörtes, eig'nes Herz, durch Luſt, Gewinn und Furcht und Schmerz, nun kämpfen ſoll! Wie leicht, wie leicht verliert er alle Kraft und weicht!

6. Ich fühle meine Schwachheit, Gott! mich ſchrecken leicht Gefahr und Spott. Zerſtreuung und Vermeſſenheit, des Beyſpiels Reiz, die Weichlichkeit, des Fleiſches Luſt, der Seele Schmerz — wie leicht verderben ſie mein Herz!

7. Wer kann mir beyſteh'n? Du allein ſollſt meine Hülf und Stärke ſeyn! Laß meine Schwachheit immer mir vor Augen ſeyn, daß ich vor dir nie weiche, daß ich ſtandhaft ſey und bis zum Tode dir getreu!

8. Dann kommt die Zeit, wo, Herr! von dir die Luſt zum Böſen ganz in mir vertilgt und ausgerottet wird, wo nie Verſtand und Herz mehr irrt. Wie heilig werd ich dann, wie rein, wie herrlich und wie ſelig ſeyn!

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

366. Ach, wann werd' ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frey, daß ich ganz ſie überwinde, ganz dir wohlgefällig ſey? Noch nicht, ich geſteh's mit Thränen, kann ich mich von ihr entwöhnen; ach! zu oft ereilt ſie mich, und verführt mich wider dich.

2. In der Andacht ſel'gen Stunden, wo mein Geiſt die Wahrheit hört, hab ich oft das Glück empfunden, das die Frömmigkeit gewährt, habe nichts ſo ſehr hienieden mir gewünſcht, als innern Frieden, als ein Herz, dir ganz geweiht, als der Tugend Seligkeit.

3. Voll von heiligen Entſchlüſſen, ſchwur ich dann, dir treu zu ſeyn, und mit wachendem Gewiſſen reiner Tugend mich zu weihn; willig wollt ich da mein Leben dir, mein Gott! zum Dienſt ergeben, aller Sünde widerſtehn, ſtandhaft deine Wege gehn.

4. Aber, ach! zu ſchnell empöret ſich der Leidenſchaften Macht; ſie verdunkelt, ſchwächt und ſtöret, was ich

ſonſt ſo gut bedacht. Plötzliche Verſuchungszeiten, Beiſpiel, Reiz der Eitelkeiten, deren Menge mich umringt — das iſt's, was zum Fall mich bringt.

5. O ich Armer, dem zur Treue feſte Seelenſtärke fehlt, den ſo oft aufricht'ge Reue, und ſo oft doch fruchtlos quält! Ach, wer wird mich ganz vom Böſen, ganz von Mängeln mich erlöſen? Ich Elender, wer befreit mich vom Joch der Sinnlichkeit!

6. Du verzeihſt, Gott! die Gebrechen meiner ſündigen Natur; nicht die Schwachheit wirſt du rächen, böſen Vorſatz ſtrafſt du nur. Hätt' ich nicht den Troſt, ich würde unter meiner Fehler Bürde ganz erliegen, und mich dein, höchſtes Gut! nie können freun.

7. Stellet mir denn hier auf Erden lebenslang die Sünde nach; kann ich nicht vollkommen werden; bin und bleib ich immer ſchwach: o, ſo ſegne mein Beſtreben, ſo gerecht ich kann zu leben, daß ich doch von Heuchelei und von Bosheit ferne ſey!

8. Wenn ich wanke, laß mich's merken; laß mich ſtreben feſt zu ſtehn; eile mich, dein Kind zu ſtärken; lehre ſelbſt mich ſichrer gehn; warne mich; ſey mein Begleiter; täglich führe, Gott, mich weiter, bis ich in der Ewigkeit dringe zur Vollkommenheit! B. Münter.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was rc.

367. Gott, wo iſt Weh, wo Elend auf der Erde, das von der Sünde nicht geboren werde? Wie enden ſich des Laſters beſte Freuden in Gram und Leiden!

2. O, wären wir, vom Jüngling bis zum Greiſe, gehorſam deinem Willen, gut und weiſe: was würden wir mit freudigem Gewiſſen für Glück genießen!

3. Denn ſchön und herrlich, zahllos ſind die Gaben, die wir von dir zur wahren Freude haben. Wo ſtrömt uns nicht der Tugend Heil und Segen von dir entgegen?

4. Wie würde jede wahre Luſt auf Erden erhöht, und jede Laſt erleichtert werden, wenn unſer Herz den Täu-

ſchungen der Sünde ſtets widerſtünde!

5. Doch, ach! ſie herrſcht, um Alles zu zerrütten; erſchüttert Thronen, und verwüſtet Hütten; trübt jeden Segensquell, droht allen Tagen mit neuen Plagen.

6. Wie können Sünder froh zum Himmel ſchauen, an dich gedenken ohne Furcht und Grauen, an Tod und Grab, und an ein ewig Leben, und nicht erbeben?

7. Die Luſt zum Böſen feſſelt ſie und wüthet; ſie leiden ſelbſt durch das, was ſie gebietet, und wandeln grauſam ihrer Brüder Freuden in Gram und Leiden!

8. Wie können wir dich, Gott, genug erheben, daß du uns führen willſt den Weg zum Leben, uns heiligen, uns ſtärken, alle Sünden zu überwinden!

9. Heil uns, daß uns dein Sohn mit dir verſöhnte, uns Licht gab, uns der Sünde Dienſt entwöhnte, Luſt gab und Trieb, auf deiner Bahn zu wandeln, und recht zu handeln!

10. Laß uns denn immer mehr geheiligt werden; dir ſtets gehorſam, dir getreu auf Erden, thun, was du willſt, bis wir, zu dir erhoben, dich ewig loben!

J. A. Cramer.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

368. Wer bin ich, Gott, vor dir, wenn ich mein Inn'res prüfe? Es iſt verderbt, darum verbirgt mir's ſeine Tiefe! es würde, ach, ſich ſelbſt in ſeiner Blöße ſehn; d'rum weigert's trotzend ſich, die Prüfung zu beſtehn.

2. Zwar kann mein Herz ſich nie der Wahrheit ganz verſchließen, gleich deiner Stimme, ſpricht mein warnendes Gewiſſen; ein Schimmer jenes Lichts, das du mir aufgeſteckt, bricht in die Nacht hinein, mit der das Herz ſich deckt.

3. Der Richter in mir ſelbſt ſtört dann die falſche Ruhe. Ich billige zwar nicht das Böſe, das ich thue, ich klag mich ſelber an, und ſteh erſchrocken ſtill, und dennoch thu ich nicht das Gute, das ich will.

4. Ich weiß, wie groß es ſey, aus Uiberlegung han-

deln; und dennoch eile ich, der Menge nachzuwandeln; ich folge ungezähmt dem ſinnlichen Gefühl, der Strom reißt mich dahin, und ich verfehl mein Ziel.

5. Ein gegenwärtig Gut verſäum ich zu genießen; im Glücke bin ich ſtolz, verzagt in Kümmerniſſen; ich fliehe, was mich ſucht, und ſuche, was mich flieht: ſo bin ich ohne Ruh um Ruhe ſtets bemüht.

6. Mein Nächſter hat ein Recht auf heil'ge Menſchenpflichten; verſagt er eine mir, wie eil ich ihn zu richten! Und, o wie oft hab ich ſein heilig Recht entweiht! Wie nahe gränzt mein Recht an Ungerechtigkeit!

7. So iſt des Menſchen Herz! Wer hat dieß Herz verkehret? Er ſelbſt aus Unbedacht hat Gottes Werk entehret. Der Menſch kam unbefleckt aus ſeines Schöpfers Hand; er ſank und er verdarb, weil er ſich ihr entwand.

8. Doch, ſo verderbt wir ſind, du willſt uns, Vater! heilen, uns deines Geiſtes Kraft zur Beſſerung ertheilen; du gibſt der Seele Licht, dem Herzen Lauterkeit. Du hilfſt, daß auch die Müh der Schwächeren gedeiht.

9. Nie müſſe dir mein Herz, o Retter, widerſtreben! Du beutſt den Himmel mir! du willſt, auch ich ſoll leben; mein Glück iſt dein Gebot; noch ſteht mein Heil bei mir: o reich mir deine Hand! ich komme, Herr, zu dir!

Rathſchluß Gottes von der Erlöſung der Menſchen.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

369. Mit frohlockendem Gemüthe ſchau ich, Gott! voll Dankbegier, in die Tiefen deiner Güte und verliere mich in ihr. O wie groß iſt deine Huld! Unſre ganze Sündenſchuld willſt du uns ſo gern vergeben, denn du haſt nur Luſt am Leben.

2. Ich verehre, Gott voll Liebe! deiner Gnade weiſen Rath, die aus eignem freien Triebe unſrer ſich

erbarmet hat. Uns Verlornen dachteſt du Rettung vom Verderben zu, und dieß Heil uns zu erwerben, ſollte dein Geliebter ſterben.

3. O ein Rathſchluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit, der uns, uns verlaſſnen Armen, Gnad und reichen Troſt verleiht! O wie haſt du uns geliebt, daß dein Sohn ſich für uns gibt, die verſcherzten Seligkeiten wiederum uns zu bereiten!

4. Ja, du zeigſt aus weiſer Liebe uns zur Gnade ſelbſt die Bahn, führſt durch deines Geiſtes Triebe uns zu Buß und Glauben an. Wer nicht in der Sünde bleibt, ſtandhaft an den Mittler gläubt, ſoll, befreit von dem Verderben, Himmelsſeligkeiten erben.

5. Du beſtimmeſt zum Verderben auch nicht einen; deine Huld hilft auch Sündern. Wenn ſie ſterben, ſterben ſie aus eigner Schuld. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, den trifft ſeines Frevels Lohn; ſein beharrlich Wiederſtreben raubt ihm Gnade, Heil und Leben.

6. Ewig ſey mit Dank beſungen, was dein Rath beſchloſſen hat! Mit uns preiſen Engelzungen dieſen weiſen, heil'gen Rath, den der Glaub in Demuth ehrt, die Vernunft erſtaunend hört, wo der Engel Tiefen findet, die er niemals ganz ergründet.

7. Vater, hilf mir darnach ſtreben, meines Heils gewiß zu ſeyn! Richte du mein ganzes Leben nur nach deinem Willen ein! Laß des Glaubens Frucht und Kraft, die dein Geiſt nur in uns ſchafft, mir das ſichre Zeugniß geben, ich ſey auf dem Weg zum Leben!

8. Uiberzeugt von deiner Gnade, und gewiß, dich einſt zu ſehn, will ich ſelbſt des Todes Pfade ohne Graun und muthig gehn. Hab ich deine Gnade nur; ſo wird keine Kreatur mich von deiner Liebe trennen, dir mich nicht entreißen können.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

370. Auf, Chriſten, laßt uns unſern Gott mit frohem Dank erheben! Er hat nicht Luſt an unſerm Tod,

will, daß wir ewig leben. Was uns zum Heile nöthig iſt, das hat er uns durch Jeſum Chriſt erbarmungsvoll bereitet.

2. Nach ſeinem gnadenvollen Rath kam er, ſein Sohn, auf Erden, von unſrer Schuld und Miſſethat ein Retter uns zu werden. Er ward's, und hat ſein Werk vollbracht, und ſich nach kurzer Grabesnacht gen Himmel aufgeſchwungen.

3. Wo iſt des Todes Herrſchaft nun? Hier iſt ſein Uiberwinder! Die Furcht vor ihm hinwegzuthun, ſtarb er, das Heil der Sünder. Eröffnet iſt uns nun die Bahn, die von der Erd uns himmelan zur ew'gen Wonne leitet.

4. Wie hat uns doch der Herr ſo lieb! Wie ſucht er unſer Beſtes! Er gibt für uns aus freiem Trieb ſein Liebſtes und ſein Größtes. Preis ihm, der ſo viel an uns thut! Preis ſeinem Sohn, der, uns zu gut, ſich bis zum Tod erniedrigt!

5. Was er zum Leben uns verſchafft, das iſt in ſeinen Händen. Sein iſt das Reich, ſein iſt die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er ſo liebreich uns erwarb, als er für uns am Kreuze ſtarb. Wohl allen, die ihm trauen!

6. O laßt uns ihm uns anvertraun und ſeine Stimme hören; auf unſers Mittlers Hilfe baun, ihn mit Gehorſam ehren! Das iſt der Weg zum ew'gen Wohl, der Weg, auf dem man friedevoll auch ſchon auf Erden wandelt.

7. Herr, leite uns auf dieſer Bahn, zieh uns zu deinem Sohne! er ging als Vorbild uns voran; dort reicht er uns die Krone. Dort haben wir an ſeinem Heil, an ſeinem Himmel ewig Theil, und preiſen deine Liebe.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

371. Beginnt ein Lied voll Dank, mit feierndem Gemüthe, Erlöſte Gottes, ſingt dem Vater aller Güte, dem Allgewaltigen, dem, welcher groß von Rath, uns ſeinen eigenen Sohn zum Heil erwecket hat!

2. Gefallen waren wir,

und niemand konnte retten; kein Vater ſein Geſchlecht, kein Bruder Brüder retten; erlöſen konnte nur der Abgefall'nen Schaar ſein eingeborner Sohn, er, der ihr Schöpfer war.

3. Er hat's gethan! Er hat erlöſet, feyert, feyert! Er hat zur Seligkeit die Sünderwelt erneuert; er hat errettet, er! Durch ſeiner Liebe Macht hat er Unſterblichkeit für uns ans Licht gebracht.

4. Wo ſind die Götter nun, die Tempel, die Altäre? Wo ſind ſie? Singet, dankt, bringt Gott, dem Vater, Ehre! Bringt Ehre ſeinem Sohn; er hat's, er hat's gethan, der Liebe größtes Werk! Der Erdkreis bet' ihn an!

Mel. Ich dank dir ſchon durch ꝛc.

372. Gedanke, der uns Leben gibt, wer kann dich ganz durchdenken? Alſo hat Gott die Welt geliebt, uns ſeinen Sohn zu ſchenken!

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finſterniſſen, lehrſt du mich Gottes Majeſtät, und ſtilleſt mein Gewiſſen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen, und doch kann ich der Sonne Licht und Wärme froh empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jeſu Tod ergründen: allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Fehlt mir der Troſt, daß Jeſus Chriſt nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöſer iſt: ſo werd ich angſtvoll zagen.

6. Iſt Chriſti Wort nicht Gottes Sinn, ſo werd ich irren müſſen, und wer Gott iſt, und was ich bin und werden ſoll, nicht wiſſen.

7. Nein, dieſen Troſt der Chriſtenheit ſoll mir kein Zweifel rauben; ich fühle ſeine Göttlichket, und halte feſt am Glauben.

8. Des Sohnes Gottes Eigenthum, durch ihn des Himmels Erbe, dieß bin ich; und das iſt mein Ruhm, auf den ich leb und ſterbe.

9. Er ſendet mir den Geiſt der Kraft, im Glauben mich zu ſtärken, und

macht durch ihn mich tugendhaft, und reich an guten Werken.

10. So lang ich ſeinen Willen gern mit reinem Herzen thue, ſo fühl ich Freudigkeit im Herrn, und des Gewiſſens Ruhe.

11. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, und mich einſt aus der Erde erweckt, und zu dem Reich erhebt, da ich ihn ſchauen werde.

12. Und meine Liebe könnte hier jemals für ihn erkalten? Dies iſt die Liebe, Gott, zu dir: dein Wort von Herzen halten!

13. Erfüll' mein Herz mit Dankbarkeit, ſo oft ich dich, Herr, nenne; und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne!

14. Soll ich dereinſt noch würdig ſeyn, für dich hier Schmach zu leiden, ſo laß mich keine Schmach noch Pein von deiner Liebe ſcheiden!

15. Und ſoll ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Freud empfinden, ſo förd're doch dein Werk in mir, und rein'ge mich von Sünden!

16. Hat Gott uns ſeinen Sohn geſchenkt, laß mich noch ſterbend denken, wie ſollt uns der, der ihn geſchenkt, mit ihm nicht Alles ſchenken? C. F. Gellert.

Mel. Wachet auf, rufet uns die ꝛc.

373. Herr! wir ſingen deiner Ehre. Erbarm dich unſer und erhöre! Nimm gnädig unſer Loblied an! Herr! wir danken voll Entzücken. Wo iſt ein Gott, der ſo beglücken, ſo lieben und ſo ſegnen kann? Der Gott, den wir erhöh'n, er, deſſen Heil wir ſeh'n, iſt die Liebe; ſchon vor der Zeit, von Ewigkeit war Gott die Liebe, wird ſie ſeyn.

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchſt du in unſre Bruſt das Leben, und ſchenkeſt uns der Erde Glück. Um zu dir uns zu erheben, entziehſt du unſrer Bruſt das Leben, und ſchenkeſt uns des Himmels Glück. Du gibſt das Leben, Gott! du ſendeſt uns den Tod nur zum Segen, biſt liebevoll; nur unſer Wohl, nicht unſer Elend ſchaffeſt du.

3. Als wir, von der Sünde

Plagen gequält, in unſerm Elend lagen, und Nacht des Todes uns umfing, fern von deiner Wahrheit Pfade; da war es, Gott! als deine Gnade erbarmend vor uns überging. Da rief dein Vaterblick in's Leben uns zurück; von der Sünde, von ihrer Nacht ſind wir erwacht, erwacht, um Gottes Licht zu ſehn.

4. Preiſet ihn, ihr Jubellieder! Zur Erde ſtieg ſein Sohn hernieder, ward Menſch und ſtarb der Sünder Tod. Chriſtus hat den Tod bezwungen; ein Loblied werde ihm geſungen! Uns ſegnet und begnadigt Gott. Wir ſind mit ihm verſöhnt; ihr Lobgeſänge, tönt, tönt zum Himmel! Erſchallt ſchon hier! Einſt knieen wir an ſeinem Thron und beten an.

J. J. Eſchenburg.

Mel. Wie ſchön leucht't uns ꝛc.

374. Wo iſt ein ſolcher Gott, wie du? Du ſchaffſt den Müden Troſt und Ruh; Ruh, die nicht zu ergründen. Du biſt ein Gott, der gern erfreut; drum ſollen wir Barmherzigkeit durch dich, o Jeſu! finden. Segnend kamſt du zu uns nieder, deine Brüder zu dem Leben, das aus Gott iſt, zu erheben.

2. Auch mich haſt du vom Fluch befreit; wer faßt, Herr, dieſe Seligkeit, und deines Mitleids Triebe? Erwäg ich, was du mir erwarbſt, als du für mich am Kreuze ſtarbſt, ſo glüht mein Herz voll Liebe. Ewig laß mich voll Vertrauen auf dich ſchauen, Schmerz und Freuden ſollen nie von dir mich ſcheiden.

3. Du, hier und dort mein beſtes Theil, wie ſehnteſt du dich nach dem Heil der tiefgefall'nen Kinder! Du ſtellteſt dich als Mittler dar, verbandeſt, was getrennet war, Gott und verlorne Sünder. Freude! beide werden Eines! Ungemeines Werk der Güte Jeſu, du biſt unſer Friede!

4. Mitleidig, Heiland! ſieheſt du den Fehlern ſchwacher Kinder zu; noch beugt uns Sünde nieder. Doch, ſtraucheln wir in unſerm Lauf, ſo hilfſt du uns voll

Sanftmuth auf, und ſtärkſt zum Kampf uns wieder. Schwache trägſt du voll Erbarmen auf den Armen; willſt Gebrechen nicht am ſchwachen Menſchen rächen.

5. Die Gnade macht uns ewig frei von jeder Sünde Sklaverei; ſie hilft uns überwinden. Nach dieſer Freiheit dürſt auch ich; o Jeſu, Jeſu, laß ſie mich im Glauben an dich finden! Herzlich will ich dich nur lieben, und mich üben, deinen Willen freudig immer zu erfüllen.

6. Gib Kräfte mir, denn ich bin ſchwach; von dir geſtärkt folg ich dir nach auf ſteilem Tugendwege, daß ich im Tod und Leben dein, unſträflich und von Sünden rein, dein Antlitz ſchauen möge. Reiner, reiner laß mich werden ſchon auf Erden, bis ich droben dich kann ohne Ende loben!

Perſon und Würde Jeſu Chriſti.

Mel. Herr Chriſt, der ein'ge ꝛc.

375. O Chriſte, Eingeborner, gelobt von Ewigkeit, des Vaters Auserkohrner, geprieſen in der Zeit, mit ihm von einem Weſen, bleibſt du, der du geweſen, der Glanz der Herrlichkeit!

2. Für uns ein Menſch geboren, zur längſt beſtimmten Zeit haſt du uns auserkohren, erlöſt zur Seligkeit; ſtarbſt, daß wir leben möchten; erhubſt uns zu Gerechten, zu Erben deines Reichs.

3. Laß uns dich ſtärker lieben, erkennen mehr dein Heil, und uns im Glauben üben, an dir ſtets haben Theil! Laß deine Huld uns ſchmecken, zum Guten uns erwecken, zu dürſten ſtets nach dir!

4. Du biſt's, deß Schöpfershände die Welt hervorgebracht, regierſt von End zu Ende mit Kraft und eigner Macht, das Herz zu dir hinwende, daß uns kein Wahn verblende, nichts ſcheide je von dir!

5. Erneur' uns, ew'ge Güte, erweck' uns durch dein Wort; bild unſer ganz Gemüthe nach deinem Sinn hinfort! Schon hier auf dieſer Erden laß, Herr, uns himmliſch werden, im Geiſte bei dir ſeyn!

Mel. An Waſſerflüſſen Babylons ꝛc.

376. Anbetung, Preis und Dank ſey dir, o Jeſu, unſer Leben! Preiswürdig biſt du für und für; wer kann dich g'nug erheben? Eh noch die Welt ward, warſt du ſchon, groß, herrlich, und des Höchſten Sohn, Beſitzer ſeiner Ehre. Dein iſt das Reich, die Herrlichkeit, und du beherrſcheſt weit und breit der Kreaturen Heere.

2. Dein ſind ſie; denn durch deine Kraft ward Himmel, Meer und Erde. Wer hat das Leben uns verſchafft? wer ſprach zum Engel: Werde!? Du biſt das Wort, durch welches Gott der ganzen Welt zu ſeyn gebot; du biſt's, der alles träget, was ſichtbar und unſichtbar iſt, was Erd und Himmel in ſich ſchließt, und was im Meer ſich reget.

3. Und dennoch biſt du uns zu gut in dieſe Welt gekommen, und haſt ſelbſt unſer Fleiſch und Blut freiwillig angenommen. Dein Leben gabſt du willig dar, zu retten, was verloren war; du wardſt ein Knecht auf Erden. O Huld, die ſonſt nichts Gleiches hat! Du ſtarbſt für unſre Miſſethat, ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardſt's es uns, und biſt es noch jetzt auf der Himmel Throne; nimmſt liebreich weg der Sünde Joch mit ihrem ſchnöden Lohne; ſuchſt, die ihr dienen, zu befrei'n. Beſchwerten Herzen Troſt zu ſeyn, iſt deines Herzens Freude. Du gibſt den Müden Seelenruh, und wer dich liebt, den ſtärkeſt du, daß nichts von dir ihn ſcheide.

5. Du hörſt der Deinigen Gebet, und endeſt ihre Plage. Du bleibſt, bis Zeit und Welt vergeht, bei uns noch alle Tage. Herr, dir ſey ewig Dank und Ruhm für dieſes Evangelium, für alle deine Liebe! Dir geb ich mich zu eigen hin; gib, daß ich mich, ſo lang ich bin, in deinem Lob ſtets übe!

Mel. Nun lob', mein Seel', den ꝛc.

377. Mein Heiland, ſieh, im Staube bet' ich, o Ewiger, dich an! Ich weiß, an wen ich glaube, du haſt als Gott dich kund gethan.

Du biſt der Erſtgeborne vor aller Kreatur; kamſt zwar für uns Verlorne in menſchlicher Natur; ein Volk dir zu erlöſen, erſchienſt du in der Zeit; doch, eh die Welt geweſen, warſt du von Ewigkeit.

2. Der Himmel und die Erde ſind durch dein kräftig Wort gemacht. Auf dein allmächtig: Werde! entſtand die Welt in ihrer Pracht. O unſer Herr und Meiſter, du ſchuffſt uns, wie das Heer der jetzt ſchon ſel'gen Geiſter, doch liebteſt du uns mehr. Die Strafen unſers Falles nahmſt du am Kreuz auf dich, regierſt nun über Alles, und herrſcheſt ewiglich.

3. Du trägeſt alle Dinge Allmächt'ger! durch dein kräftig Wort; das Große und Geringe geht bloß durch deinen Willen fort. Sohn Gottes! du regiereſt den ganzen Kreis der Welt; weil du das Scepter führeſt, geſchieht, was dir gefällt. Bei dir ſteht Tod und Leben; drum wird einſt jede Gruft die Todten wieder geben, wann deine Stimme ruft.

4. Dir Ehre zu erzeigen (dieß iſt des Vaters Wille), ſoll vor dir ſich alles beugen, die Welt ſey deines Lobes voll! Du biſt das Heil der Erden. Wer auf dein Wort nicht hört, der kann nicht ſelig werden. Wer aber dich verehrt, dem hilfſt du vom Verderben, ſchaffſt ihm Zufriedenheit, und machſt ihn einſt zum Erben vollkommner Seligkeit.

5. Wie herrlich iſt dein Name ſchon jetzt, o Herr, in unſrer Welt, wo der Gerechten Saame vor dir, dich preiſend, niederfällt! Dort preiſen Seraphinen dich, großer Menſchenſohn! Mit Freude dir zu dienen, ſtehn ſie vor deinem Thron. Wer ſollte dein ſich ſchämen? Du biſt ja unſer Ruhm, und würdig, Preis zu nehmen von deinem Eigenthum.

6. Mein Heiland! ich verehre dich, der auch meine Sünde trug. Beſchäme und bekehre durch deiner Gnade ſanften Zug, die deinem Wort nicht glauben, und dir, der für ſie litt, die ſchuld'ge Ehre rauben! Theil ihnen Kräfte mit, dich

gläubig zu erkennen, und welche dich erkannt, die laß von dir nichts trennen! Erleuchte jedes Land!

Mel. Wie ſchön leucht't uns ꝛc.

378. Wie groß, wie angebetet iſt dein Name, Herrſcher Jeſu Chriſt! Wie theuer deinem Volke! Wie hell ward's in der Finſterniß durch deine Lehre! Wie zerriß, wie floh des Irrthums Wolke! Als du, Herr! kamſt, hörten Taube, und der Glaube half den Kranken; Stumme ſangen, dir zu danken.

2. Nur Schwache waren's, die dein Licht verbreiteten, die Weiſen nicht. Wo ſind ſie? wo die Hohen, und wo die Reichen? wo die Macht, vor der des Götzendienſtes Nacht und ihre Schatten flohen? Nicht ſie; Jeſu! deine Lehren, die wir hören, machen weiſe, dir zum Ruhm und Gott zum Preiſe.

3. Wir werden deinen Ruhm erhöhn; wir werden deinen Himmel ſehn, den Preis von deinen Leiden genießen, weil du für uns ſtarbſt, was du uns durch dein Blut erwarbſt, der Engel hohe Freuden. Was ſind Menſchen, daß auch Sünder Gottes Kinder werden ſollen, wenn an dich ſie glauben wollen!

4. Du haſt dich deiner Herrlichkeit entäußert, eine kurze Zeit für uns von Gott verlaſſen. Und nun mit Preis und Ruhm gekrönt, nun machſt du ſelig, die verſöhnt der Sünde Gräuel haſſen. Sündern willſt du Heil und Leben wieder geben; richteſt alle, die nur wollen, auf vom Falle.

5. Vom Aufgang ſchallt zum Niedergang dein Wort, und auch der Lobgeſang erretteter Gerechten. Unzählbar ſind die Schaaren ſchon, die gerne dir vor deinem Thron ein würdig' Loblied brächten. Ihrer, Jeſu, Jeſu! werden mehr auf Erden dir lobſingen, Preis und Ruhm und Dank dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet iſt dein Name, Herrſcher, Jeſu Chriſt! Wie herrlich bei den Deinen! Doch, führſt du uns zu deiner Ruh, o wie weit herrlicher wirſt du den Deinen

dann erſcheinen! Ewig müſ-ſen dir zur Ehre ihrer Chöre Lob erſchallen, durch die Himmel wiederhallen!

J. A. Cramer.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der ꝛc.

379. Wie herrlich ſtrahlt der Morgenſtern! O welch' ein Glanz geht auf vom Herrn! wer ſollte ſein nicht achten! Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht, du bringſt in finſt're Seelen Licht, die nach der Wahrheit ſchmachten. Dein Wort, Je-ſu! iſt voll Klarheit, führt zur Wahrheit und zum Le-ben; wer kann Dich genug erheben?

2. Du, hier mein Troſt und dort mein Lohn, Sohn Gottes und des Menſchen Sohn, des Himmels großer König! von ganzem Herzen preiſ' ich dich. Hab ich dein Heil, ſo rühret mich das Glück der Erde wenig. Zu dir komm ich; wahrlich kei-ner tröſtet deiner ſich verge-bens, ſucht er dich nur, Herr des Lebens!

3. Durch dich nur kann ich ſelig ſeyn. O drücke tief in's Herz mir ein' Empfin-dung deiner Liebe, damit ich ganz dein eigen ſey, aus Weltſinn deinen Dienſt nicht ſcheu, gern deinen Willen übe! Nach dir, nach dir, den ich faſſe und nicht laſſe, ewig wähle, dürſtet meine ganze Seele.

4. Von Gott ſtrahlt mir ein Freudenlicht, die Hoff-nung, daß dein Angeſicht ich einſtens werd erblicken. Du wirſt indeß durch deine Kraft, die Ruh in müden Seelen ſchafft, mich ſtärken und er-quicken. Tröſte du mich, Se-ligmacher, daß ich Schwa-cher auf der Erde Himmels-freuden inne werde!

5. Und wie, Gott Vater, preiſ' ich dich! Von Ewigkeit her haſt du mich in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich mit dir vereint; er iſt mein Bruder und mein Freund: was iſt's, das mich betrübet? Seele, wähle ihn den Beſten, ihn den Gröſ-ten dir zum Freunde, und dann fürchte keine Feinde!

6. Ihm, welcher Tod und Grab bezwang, ihm müſſe froher Lobgeſang mit jedem Tag erſchallen! dem Lam-me, das erwürget iſt, dem

Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen! Tönet, tönet Jubellieder, ſchallet wieder, daß die Erde voll von ſeinem Lobe werde!

7. Wie freu ich mich, o Jeſu Chriſt, daß du der Erſt' und Letzte biſt, der Anfang und das Ende! Ich gebe, Heiland! meinen Geiſt, wann er ſich einſt dem Staub entreißt, in deine treuen Hände. Ewig werd ich, Herr! dort oben hoch dich loben, dem ich traue, wann ich nun dein Antlitz ſchaue.

Ph. Nikolai.

Wandel Jeſu auf Erden.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ich ꝛc.

380. Auf Erden Wahrheit auszubreiten, die reine Wahrheit, die vom Himmel ſtammt, und die, zum Himmel uns zu leiten, für Gott und Tugend unſer Herz entflammt, dazu erſchienſt du, Jeſu! in der Welt; und freudig ſehn wir ihre Nacht erhellt.

2. Um Wahn und Irrthum zu zerſtören, was für Beſchwerden nahmſt du über dich! Es mochten Rotten ſich empören, du lehrteſt frei; nichts war dir fürchterlich. Du ſtarbſt für deine Lehre. Hell und rein wird ſie nun ſtets das Licht der Menſchen ſeyn.

3. Ihr Licht, den Weg zu Gottes Gnade, zu ihrem Heil, das nie vergeht, zu ſehn; ihr Licht, auf dieſem ſel'gen Pfade mit ſicherm Schritte muthig fort zu gehn; ihr Licht, mit immer freudigem Vertrau'n zu Gott, zur Ewigkeit empor zu ſchaun.

4. O wie erhebend iſt die Wahrheit, die, eh du kamſt, auch nicht die Weiſen ſahn! des Menſchen Ziel umleuchtet Klarheit; die Tugend führet uns zu ihm hinan; führt uns zu Gott, der väterlich uns liebt, und Reuvollen gern die Schuld vergibt.

5. Ihn lieben, weiſ' und heilig leben, dem Nächſten Rath und Troſt und Hülfe ſeyn, wie Gott, den Schuldigern vergeben, und ſelbſt den Todfeind ſegnen und

erfreun, das wollen wir, wie du es uns gelehrt; dann werden wir des höhern Lebens werth.

6. Dank, Ehre dir, erhabner Lehrer, und dem, der dich zu unſerm Heil geſandt! Ach, würde jeder dein Verehrer, der irrend dein Verdienſt noch nicht erkannt! Laß deine Wahrheit jeden Wahn zerſtreun, und deiner ſich noch alle Menſchen freun! J. B. Koppe.

Mel. Machs mit mir Gott ꝛc.

381. Welch hohes Beiſpiel gabſt du mir, mein Heiland, durch mein Leben! Sollt ich nicht gern und mit Begier, dir nachzuahmen ſtreben? Nicht gehn den Weg, den du betratſt, nicht freudig thun, was du, Herr, thatſt?

2. Dein Herz, von Sünden nie entweiht, war rein wie deine Lehre; dein ganzer Wandel Heiligkeit, dein Endzweck Gottes Ehre. Du littſt und ſtarbſt, uns zu befrein, und unſre Seligkeit zu ſeyn.

3. Du führteſt uns zur Tugend an, und ſtandhaft ihr ergeben, gingſt du ſelbſt ihre ſchwere Bahn, mit Muth uns zu beleben. So große Leiden ohne Schuld, ertrugſt du alle mit Geduld!

4. Der Kummervollen Troſt zu ſeyn, zu wehren jedem Leide, ſtets wohl zu thun und zu erfreun, war deine Sorg und Freude; und eines jeden Menſchen Schmerz durchdrang dein liebevolles Herz.

5. Du trugſt mit Sanftmuth und mit Huld die Schwachheit deiner Freunde; auch Sünder trugſt du mit Geduld, und batſt für deine Feinde. Du warſt gehorſam bis zum Tode, und ehrteſt ſelbſt im Tode Gott.

6. Ein ſolches Vorbild haſt du mir, o Jeſu! hinterlaſſen, wie du zu leben, ähnlich dir in deinem Thun und Laſſen. Nimm, ſprichſt du, meine Laſt auf dich; komm, folge mir, und thu, wie ich!

7. Ich komme, Herr, gib Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Jünger ſey, und nicht mich deinen Freund nur nenne, damit ich deinem Vorbild

treu, auch Andern ſelbſt ein Beiſpiel ſey! J. J. Rambach.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

382. Erſcheine meinem Geiſt, erhabnes Bild der Tugend, erleichtre mir den Weg, den ſteilen Weg der Tugend! Von Kindheit an betratſt du, Jeſu! dieſen Pfad, und ehrteſt deinen Gott mit Herz und Mund und That.

2. Mit Freuden ſtets bereit, des Vaters hohen Willen, wär er auch Kreuzestod, gehorſam zu erfüllen, trugſt du geduldig, ſtill Entbehrung, Müh und Schmerz; ſahſt die Beglückteren, und neidlos blieb dein Herz.

3. So menſchlich ſchlug dein Herz für jedes Menſchen Leiden! Theilnehmend ſah dein Blick unſchuld'ge Menſchenfreuden. Dein himmliſch hoher Sinn, von Eigennutz wie rein! nur ſelig im Gefühl, ſtets Andre zu erfreun.

4. Verſuchung ohne Zahl, hier Ruhm und Schmeicheleien, dort lockender Gewinn, hier bittrer Feinde Dräuen, umgaben, wo du gingſt, dich, Heiliger! doch du gingſt ſtandhaft durch ſie hin mit Feſtigkeit und Ruh.

5. Voll hohen Friedens blieb bis an des Lebens Ende dein ſchuldlos Herz; der Geiſt gab in des Vaters Hände ſich ohne Beben hin; vollendet war die Bahn; mit jedem Schritt ſahſt du den großen Lohn dir nahn.

6. Vollendeter! auch ich, auch ich kann ohne Beben in meines Vaters Hand die Seele übergeben, wenn ſie, voll Eifer, rein von des Gewiſſens Schuld, dir ähnlich wird an Treu, an Tugend und Geduld.

7. Schau auf, mein Geiſt, auf ihn! verſchmäh' des Laſters Freuden! Der Sünde Sold iſt Tod und ihre Frucht ſind Leiden. Wie Jeſus, weihe Gott des Lebens kurze Zeit; dann erbſt du auch, wie er, das Reich der Herrlichkeit!

Mel. Vater unſer im Himmelreich ꝛc.

383. Kein Lehrer iſt dir, Jeſu! gleich. An Weisheit und an Liebe reich

biſt du ſowohl durch Wort als That, der ſchwachen Menſchen ſichrer Rath. Es freut mein Geiſt im Glauben ſich, und preiſt für deine Lehre dich.

2. Du kamſt zu uns, von Gott geſandt, und machteſt uns den Weg bekannt, wie wir, befreyt von Sündenſchuld, theilhaftig werden ſeiner Huld. Auf ewig ſey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium!

3. Die Wahrheit, die du uns gelehrt, wird nicht durch Wunder nur bewährt; auch ihre Gründe wanken nie, und die Erfahrung ſpricht für ſie. Nie ſchwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dieß Wort von Gott!

4. Und wie bewährt es deine That, Du zeigteſt uns der Tugend Pfad, und gingſt als Vorbild uns voran. Wie könnt ich, dir auf ſolcher Bahn zu folgen, träg und muthlos ſeyn! Wie je mich einer Sünde freun!

5. Du biſt es, Herr! von dem das Amt, das die Verſöhnung predigt, ſtammt. Du machſt durch treuer Lehrer Mund noch jetzt dein Heil den Menſchen kund. Begleite ſtets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen ſchaft!

6. Noch immer hilfſt du deinem Wort in ſeinen Siegen mächtig fort. Du ſendeſt, wie es uns verheißt, noch immer deinen guten Geiſt, der jedem, welcher Wahrheit liebt, zum Guten Licht und Kräfte gibt.

7. Mein Heiland, ſend' ihn auch zu mir, daß ich mit heiliger Begier nach Wahrheit ſtrebe, fromm und treu den Lehren deiner Weisheit ſey, bis mich bey dir in Ewigkeit der reiner'n Wahrheit Licht erfreut!

J. J. Rambach.

Mel. Mach's mit mir Gott ꝛc.

384. Mir nach, ſpricht Chriſtus, unſer Herr, folgt meinem Vorbild, Chriſten! Kommt, heiliget euch immer mehr; entreißt euch allen Lüſten! Ich litt für euch, und ihr ſeyd mein; ihr Alle ſoll't mir ähnlich ſeyn!

2. Ja, Herr, dein Vorbild leuchte mir zu einem

frommen Leben! Mit Ernſt und Freude will ich dir zu folgen mich beſtreben. Du zeigſt zur Tugend uns die Bahn, auf der man ſicher wandeln kann.

3. Nie ſuchteſt du bey Menſchen Ruhm, warſt gütig, ſanft und ſtille; du ſtarbſt, wir ſind dein Eigenthum; das war des Vaters Wille. Du dachteſt nur an unſ're Ruh', und ſelbſt für Feinde bateſt du.

4. Dein Beiſpiel lehrt, was ſchändlich iſt, mit weiſer Vorſicht fliehen; es lehret mich mein Herz der Liſt und Heucheley entziehen. O wohl mir, wenn ich deinem Sinn in Wahrheit, Heiland, ähnlich bin!

5. Du gingſt als Führer einſt voran, und ſtehſt mir noch zur Seite; du kämpfteſt ſelbſt, du brachſt die Bahn, und ſtärkſt auch mich im Streite. Wie könnt' ich denn noch zaghaft ſeyn, und mich, dir nachzufolgen, ſcheu'n?

6. Wer hier ſein Glück zu finden meint, wird's ohne dich verlieren; wer's bey dir zu verlieren ſcheint, den wirſt du dazu führen; wer mit dem Mund' nur dich verehrt, und dir nicht folgt, iſt dein nicht werth.

7. Dir, Herr! zu folgen, wünſchen wir. Gewähr' im Kampf uns Allen Standhaftigkeit; gib Stärke mir der Tugend Weg zu wallen! Wer hier nicht kämpft, trägt auch den Lohn des ew'gen Lebens nicht davon.

J. Angelus.

Mel. Mach's mit mir, Gott, ꝛc.

385. O Jeſu, wahrer Frömmigkeit vollkommenſtes Exempel! dein Herz, dem Vater ganz geweiht, war jeder Tugend Tempel; dein Wandel rein von aller Schuld, Gott angenehm, werth ſeiner Huld.

2. Wer war wohl eifriger als du, zu thun des Vaters Willen? Dir war es Ruhm und Seelenruh' ihn treulich zu erfüllen; dir keines Eigenruhm's bewußt, war, ihn zu preiſen deine Luſt.

3. Wenn je dein Auge Frevel ſah, war'ſt du voll edler Schmerzen; doch, wenn des Vaters Wort geſchah, quoll Freud' aus deinem

Herzen. An ihm nur hing dein ganzer Sinn; auf ihn ſah ſtets dein Auge hin.

4. Ihn ehrteſt du mit Wort und That vor aller Welt mit Freuden. Du war'ſt bereit, nach ſeinem Rath zum Heil für uns zu leiden. Wie er die Liebe ſelber iſt, ſo warſt du's auch, Herr Jeſu Chriſt!

5. Du zeigeſt, daß die größte Noth dich nicht zum Murren reize, war'ſt Gott gehorſam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuze. Auch da war feſte Zuverſicht auf ihn dir ewig theu're Pflicht.

6. Von ihm verlaſſen blieb dein Herz an ihm, trotz alles Spottes; dein Hoffen war im bängſten Schmerz die ſich're Hülfe Gottes. Und was du hoffteſt iſt geſcheh'n; Gott hörte deiner Stimme Fleh'n.

7. Mit Ehr' und Preis von ihm gekrönt, lebſt du zu ſeiner Rechten voll Majeſtät, und dir ertönt von allen Gottesknechten das Lob, deß du ſo würdig biſt. O ſelig, wer dir ähnlich iſt!

8. Gib, daß nach deinem Beyſpiel hier gewiſſenhaft ich lebe, im Geiſt und Wahrheit Gott gleich dir, ſtets zu verehren ſtrebe; mit Freuden ſeinen Willen thu', und ganz in ſeiner Fügung ruh'!

Mel. Allein zu dir, Herr Jeſu ꝛc.

386. Einſt weinte für Jeruſalem der Heiland heiße Zähren; zum Zeugniß, ihm ſey angenehm, wenn Sünder ſich bekehren. Ihm bricht von tiefempfund'nem Schmerz ſein göttlich' liebevolles Herz, da es den Jammer überdenkt, der Sünder kränkt, die keine Zucht zur Beſſ'rung lenkt.

2. Schon lange trug Gott mit Geduld dieß Volk in ſeinen Sünden, und ließ es noch, voll Gnad' und Huld, der Strafen Aufſchub finden. Nun ſiehet er in hellem Licht das längſt gedrohte Strafgericht, das dieſes Volk verſchuldet hat, wie es ſich naht in Wettern über Land und Stadt.

3. Voll Wehmuth blickt er noch umher, ſieht Sünder ewig ſterben. Dieß ſchmerzet ihn unendlich mehr, als zeitliches Verderben. O was

empfindet doch ſein Herz! Wie thränt ſein Aug' vom herben Schmerz! Aus dieſen Thränen, Sünder, wißt, daß Jeſus Chriſt der Sünder treuer Heiland iſt!

4. Erkennet eu're Gnadenzeit, und fallt in wahrer Buße dem Gotte der Barmherzigkeit, der euch noch lockt, zu Fuße! der Heiland iſt dann euer Freund, wenn ihr im Glauben zu ihm weint. Aus ſeinen Thränen, Sünder, wißt, daß Jeſus Chriſt ein treuer Hoherprieſter iſt!

5. Die Thränen, die er einſt geweint, die reden noch für Seelen, die, ihren Sünden ernſtlich ſeind, ihn zum Erretter wählen. Sehr hoch ſind ſie vor Gott geſchätzt. Wer ſie zu ſeinem Troſte ſetzt, der wird, wenn er voll Traurigkeit ſein Thun bereut, mit Gnad und Heil von Gott erfreut.

6. Der aber häuft ſich zum Gericht des Zornes ſchwere Plagen, der in der Zeit der Gnade nicht lernt ernſtlich in ſich ſchlagen. Der Heiland iſt zum Herrn erhöht, kommt einſt in großer Majeſtät, als der verklärte Menſchenſohn, vom Himmelthron, gibt Frevlern den verdienten Lohn.

7. Herr, unſer Mittler, hier und dort krön' uns mit deinem Segen! Hilf auch, daß wir nach deinem Wort, den großen Troſt erwägen: daß, drückt uns hier noch manche Laſt, du herzlich Mitleid mit uns haſt! O Herr, uns komme dieß zu gut, und gib uns Muth! Denn ſchwach iſt unſer Fleiſch und Blut.

8. Laß, wenn wir in der Prüfungszeit allhier in Trübſal weinen, uns deine große Freundlichkeit zu unſerm Troſt erſcheinen! Gedanke, der das Herz erhöht, daß du in Gottes Majeſtät nach Noth und Kampf im Himmel biſt, Herr Jeſu Chriſt, und hülfreich auf uns Arme ſiehſt!

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

387. Still, niedrig, ohne rauſchendes Gepränge, entfernt von dem, was ſonſt der Menſchen Menge für groß hält, wandelte der Herren Größter, der Menſchen Beſter.

2. Ach, nicht ſich dienen laſſen, andern dienen wollt er, der Herr, der uns zum Heil erſchienen. Freywillig wählte er, ſtatt Erdenfreuden, Armuth und Leiden.

3. Doch groß war er bei aller äußern Blöße, groß durch die ſtille, ihm nur eigne Größe; erhaben, groß durch Alles, was er dachte, ſprach und vollbrachte.

4. Erbarmen, Güte war ſein ganzes Leben, der Menſchen Wohl geweiht und Gott ergeben; voll Thätigkeit, ſein Werk und Gottes Willen treu zu erfüllen.

5. Kraftvolle Lehren wahrer Weisheit floßen von ſeinem Munde; um ihn her ergoßen ſich Ströme von Holdſeligkeit und Gnade auf jedem Pfade.

6. »Ihr Müden, ſprach er einſt mit ſanften Blicken, kommt, folget mir! und ich will euch erquicken. Wer mein Wort hört und glaubet, der wird leben, ja ewig leben.«

7. Untadelhaft, von keiner Sünd' entweihet, ſprach er: Wer iſt, der mich nur Einer zeihet? Und zeihen konnte ſeiner Tadler Keiner ihn auch nur Einer.

8. Wer hat wie er gelebet und gelehret? wer ſo viel Heil und Licht der Welt gewähret? Wer hat je ſolcher Thaten Ruhm erreichet, der ſeinem gleichet?

9. Er war's, der uns zum Heil erſcheinen ſollte, durch den uns Gott begnad'gen, ſegnen wollte. Ihn kennen und verehren macht auf ewig beglückt und ſelig.

10. Herr, gib uns Kraft, mit Eifer nachzuſtreben dem großen Vorbild, das du uns gegeben; an Tugend und an Weisheit groß zu werden ſchon hier auf Erden!

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

388. Vorbild wahrer Menſchenliebe, Jeſu! deines Mitleids Triebe zogen dich herab auf Erden, der Verlornen Heil zu werden, und für ſie dein theu'res Leben in den Tod dahin zu geben. Wo iſt Jemand, der die Größe deiner Lieb' und Huld ermäße?

2. Ohne Vortheil zu begehren, ſich in And'rer Dienſt verzehren, Gutes Jedem

gern erzeigen, zu Beleidigungen ſchweigen, auch an Feinden Wohlthun üben, das heißt Menſchen göttlich lieben. Und wie voll von dieſer Güte war, Erlöſer, dein Gemüthe!

3. O du Zuflucht aller Armen, jeder fand bei dir Erbarmen; jeder hat auf ſein Verlangen Ruh und Troſt von dir empfangen. O wie pflegteſt du zu eilen, das Erbet'ne zu ertheilen! Freude war dir's, Seligkeiten ſchon auf Erden auszubreiten.

4. Menſchenſeelen zu beglücken, Reuerfüllte zu erquicken, Unverſtändige zu lehren, Abgewich'ne zu bekehren, Sünder, die ſich ſelbſt verſtocken, liebreich zu dir hinzulocken; dies war, Herr, in deinem Leben dein beſtändiges Beſtreben!

5. Und wie hoch ſtieg dein Erbarmen, da du, Mittler, von uns Armen Gottes Strafen abzuwenden, unter frecher Mörder Händen Angſt und unerhörte Schmerzen litteſt mit gelaßnem Herzen, als ein Miſſethäter ſtarbeſt, und uns ew'ges Heil erwarbeſt!

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben; Haß mit Haß nicht zu vergelten; deine Schmäher nicht zu ſchelten; Allen freundlich zu begegnen; die dich läſterten, zu ſegnen; deine Mörder zu vertreten, und für ſie zu Gott zu beten.

7. Demuth war bei Spott und Hohne deiner Tugend Schmuck und Krone. Nie haſt du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menſchenlob geachtet. Deines Vaters heil'gen Willen mit Gehorſam zu erfüllen, uns zum Himmel zu erheben, war der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu meinem Segen deinen Wandel oft erwägen! Laß mich in der Angſt der Sünden, Troſt und Hülfe bei dir finden! Gib zur wahren Menſchenliebe Kraft und immer rege Triebe! Laß mich immer mehr auf Erden ähnlich deinem Bilde werden!

J. J. Rambach.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

389. Kommt her, Mühſelige, zu mir, ſpricht Gottes Sohn, o kommt,

ſeyd ihr mit Sünden gleich beladen! Kommt her, ich bin der gute Hirt, der euer Herz erquicken wird! Ich Arzt heil euern Schaden.

2. Wie lange ſäumet ihr euch noch? Kommt her, und übernehmt mein Joch, und folget meinen Lehren! Seht, wie ich, ganz nach Gottes Sinn, ſo ſanft und ſo demüthig bin! Mich müßt ihr billig hören!

3. Sanft iſt mein Joch, leicht meine Laſt. O wer ſein wahres Heil nicht haßt, wird ſich dazu bequemen. Ich ſchenk ihm Ruh, und, wie er ſich nicht meiner ſchämet, werd auch ich einſt ſeiner mich nicht ſchämen.

4. Nun, Jeſu! mich verlangt nach dir. Zeuch uns dir nach, ſo laufen wir! Dir will ich mich ergeben. Ich weiß es, o Herr Jeſu Chriſt! daß außer dir kein Retter iſt. Bei dir iſt Heil und Leben.

5. Laß mich nun, ſo wie du gethan, aus wahrer Demuth Jedermann zu dienen, fertig ſtehen! Laß mich, wie du, ſanftmüthig ſeyn, Beleidigungen gern verzeihn, und Fehler überſehen!

6. Ach, bilde mich nach deinem Sinn, mich, der ich ohne dich nichts bin, daß ich dein Joch recht trage! Sprich meiner Seele tröſtlich zu, und bringe mich zur wahren Ruh, am Ende meiner Tage!

Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

390. Laſſet uns mit Jeſu ziehen! Wer ihn liebet, folgt ihm nach; geht, dem Argen zu entfliehen, gern die Bahn, die er uns brach. Starker Glaube ſey uns eigen, der führt auf den Himmelspfad; doch der Glaube zeige That! Bruderliebe muß er zeigen. Bleib o Jeſu, ſtets bei mir, geh voran, ich folge dir!

2. Laſſet uns mit Jeſu leiden! Wer ihn liebet, wird ihm gleich. Nach der Trübſal folgen Freuden, auf die Schmach das Ehrenreich. Thränenſaat bringt großen Segen, großes Heil krönt die Geduld. Gottes Allmacht, Gottes Huld iſt mit uns auf Leidenswegen. Mit dir, Jeſu! leid ich hier; dort erfreu ich mich mit dir.

3. Laſſet uns mit Jeſu

ſterben! Sein Tod ſchützt vorm andern Tod, ſchützt die Seele vor Verderben, und befreit von ew'ger Noth. Tödten wir das Fleiſch hienieden, ſterben wir den Lüſten ab; ſo entgehn wir einſt dem Grab, und empfinden Gottes Frieden. Herr! im Tode trau ich dir; nicht im Grabe bleib ich hier.

4. Laſſet uns mit Jeſu leben! Er ſtand von den Todten auf, ward mit Preis und Kraft umgeben, nahm zum Vater ſeinen Lauf. Ei, was kann der Tod mich ſchrecken? Denn das Haupt der Chriſtenheit wird gewiß zur Herrlichkeit ſeine Glieder auferwecken. Dir, o Jeſu! leb ich hier; ach, einſt leb ich auch bei dir.

S. von Birken.

Heiligung des Menſchen.

Chriſtliche Kirche.

391. Eigene Melodie. Ein' feſte Burg iſt unſer Gott, eine gute Wehr und Waffen, er hilft uns frey aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alte böſe Feind mit Ernſt ers jetzt meint, groß Macht und viel Liſt ſein grauſam Rüſtung iſt, auf Erd iſt nicht ſein's gleichen.

2. Mit unſrer Macht iſt nichts gethan, wir ſind gar bald verloren! es ſtreit für uns der rechte Mann, den Gott hat ſelbſt erkohren. Fragſt du: wer er iſt? Er heißt Jeſus Chriſt, der Herr Zebaoth, und iſt kein ander Gott, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollt uns gar verſchlingen, ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr, es ſoll uns doch gelingen. Der Fürſt dieſer Welt, wie ſauer er ſich ſtellt, thut er uns doch nicht, das macht, er iſt gericht, ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort ſie ſollen laſſen ſtahn, und kein Dank dazu haben, er iſt bey uns wohl auf dem Plan, mit ſeinem Geiſt und Gaben. Nehmen ſie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib; laß

fahren dahin! ſie habens kein Gewinn, das Reich muß uns doch bleiben.

D. M. Luther.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ꝛc.

392. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort, und ſteure deiner Feinde Mord, die Jeſum Chriſtum, deinen Sohn ſtürzen wollten von ſeinem Thron!

2. Beweiſ' dein' Macht, Herr Jeſu Chriſt, der du Herr aller Herren biſt! Beſchirm dein' arme Chriſtenheit, daß ſie dich lob in Ewigkeit!

3. Gott, heil'ger Geiſt, du Tröſter werth, gib deinem Volke einerley Sinn auf Erd! Steh bey uns in der letzten Noth, gleit uns ins Leben aus dem Tod!

4. Ihr Anſchläg, Herr, zu nichte mach; zerſtöre ihre böſe Sach, und ſtürz ſie in die Grub hinein, die ſie machen den Chriſten dein!

5. So werden ſie erkennen doch, du, unſer Herr Gott! lebeſt noch, und hilfſt gewaltig deiner Schaar, die ſich auf dich verläſſet gar.

D. M. Luther.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

393. Die Feinde deines Kreuzes drohn, dein Reich, Herr! zu verwüſten. Du aber, Mittler, Gottes Sohn! beſchützeſt deine Chriſten. Dein Thron beſtehet ewiglich; vergeblich wird ſich wider dich die ganze Hölle waffnen.

2. Dein Reich iſt nicht von dieſer Welt, kein Werk von Menſchenkindern; drum konnt auch keine Macht der Welt, Herr! ſeinen Fortgang hindern. Dir können deine Feinde nie dein Erbe rauben; ſelbſt durch ſie wird es vergrößert werden.

3. Weit wollſt du deine Herrſchaft noch in deiner Welt verbreiten, und unter deinem ſanften Joch die Völker alle leiten! Vom Aufgang bis zum Niedergang bring alle Welt dir Preis und Dank, und glaub an deinen Namen!

4. Auch deine Feinde, die dich ſchmähn, die frevelnd ſich empören, laß deiner Gnade Wunder ſeh'n, daß ſie ſich noch bekehren! Lehr' ſie mit uns gen Himmel

ſchau'n, und unerſchüttert im Vertrau'n auf deine Zukunft warten!

5. Uns, deine Chriſten, wolleſt du feſt in der Wahrheit gründen, daß wir durch ſie Heil, Troſt und Ruh' für unſ're Seelen finden! Mach' unſers Glaubens uns gewiß! Vor Irrthum und vor Finſterniß bewahr' uns, weil wir leben!

6. Ein reines Herz ſchaff' in uns, Herr, ein Herz nach deinem Willen! Lehr' uns mit jedem Tage mehr treu dein Geſetz erfüllen! Gehorſam deiner Vorſchrift ſeyn, und dann uns deiner Gnade freu'n, ſey unſer Heil auf Erden!

7. So werden wir, dir unterthan, mit Ernſt die Sünde meiden, und du führſt uns auf ebner Bahn zu deines Reiches Freuden; und herrlich wird in dieſer Zeit, noch herrlicher in Ewigkeit dein großer Name werden.

B. Münter.

Mel. O Herre Gott, dein göttlich ꝛc.

394. Herr, unſer Hort! dein göttlich' Wort blieb lange Zeit verborgen. Wir ſahen nicht der Gnade Licht, bis der Erleuchtung Morgen nun wieder kam; dann erſt vernahm dein Volk das Wort der Wahrheit. Die Nacht entwich, du zeigteſt dich der Welt in Himmelsklarheit.

2. Vergebung, Heil, am Himmel Theil gibt, Herr! allein der Glaube. Er führt zu dir, ſonſt würden wir dem Fluch und Tod zum Raube. Er zieht das Herz auch himmelwärts, und füllt's mit heil'gen Trieben; er lehret mich, vor Allem dich und meinen Nächſten lieben.

3. D'rum dankt, o Herr! dir weit umher dein Volk für dieſe Lehren. Doch viele ſind noch ſtolz und blind, und wollen ſie nicht hören. Zertrümm're doch des Irrthums Joch, daß alles Eine Heerde, von dir geführt, o guter Hirt, in Geiſteseinheit werde!

4. Gib auch, daß wir von Herzen dir für dieſen Segen danken! Entzieh' uns nicht der Wahrheit Licht; laß uns nicht ferner wanken von einem Sinn zum andern hin; gib Hoffnung, Glauben, Liebe; ein Herz, das treu und

chriſtlich frey ſich ſtets im Guten übe!

5. Wir können's nicht; die Kraft gebricht; uns ſtärkt nur deine Gnade. Doch wiſſen wir, vertrau'n wir dir, daß uns kein Unfall ſchade. Beſtürmen gleich dein Königreich der Feinde große Heere; mag's immer ſeyn! Der Sieg bleibt dein, und dein bleibt alle Ehre.

6. Vergebens iſt der Feinde Liſt, der Hohngeſang des Spottes. Der Spott vergeht, dein Reich beſteht; du bleibſt Geſalbter Gottes. Doch bitten wir, o Herr! von dir: zum Haufen deiner Zeugen bekehr' auch ſie; laß jedes Knie ſich deinem Zepter beugen!

7. Feſt, wie ein Fels, Gott Iſraels! ſteht uns noch dein Verſprechen: »Wenn auch die Welt in Trümmer fällt, ſoll doch mein Bund nicht brechen.« Empören ſich gleich wider dich der Völker große Schaaren; du kannſt und wirſt, o Friedefürſt! die Kirche doch bewahren.

8. Du biſt ihr Herr; was will ſie mehr? Du haſt, als du geſtorben, zum Eigenthum, zum ew'gen Ruhm ſie theuer dir erworben. Sie bleibt in dir und du in ihr; nichts kann ſie dir entreißen; was ihr Gebet von dir erfleht, gibſt du, wie du verheißen.

3. Dir traut, o Gott! in jeder Noth die Kirche deines Sohnes. Noch harret ſie in Kampf und Müh', o Jeſu! deines Lohnes. Doch wird ſie einſt, wenn du erſcheinſt zum letzten deiner Siege, ſich freu'n mit dir, daß ewig ihr der Feind zu Füßen liege.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich ꝛc.

395. Lobſingt! denn Gottes Huld und Macht vertrieb des Aberglaubens Nacht und jedes Irrthums Finſterniß, die uns ſein heilig' Wort entriß. Lobſingt dem Herrn!

2. Verdunkelt war des Wortes Licht, viel Chriſtenlehrer ſahen's nicht, und in des Irrthums Wahn verſank durch Finſterniß und Glaubenszwang das Volk des Herrn.

3. Lobſingt, lobſingt dem Herrn! denn er ſchafft neues Licht und immer mehr ver-

ſchwindet Geiſtesſklaverey; der Glaube und der Geiſt iſt frey. Lobſingt dem Herrn!

4. Bewahrt das Wort des Herrn, und ſeyd verträglich! Liebe, Frömmigkeit und Tugend ſey der Wahrheit Zier! ſo ſieget ſie. Gott iſt mit ihr, und bleibt ihr Schutz.

5. Zagt nicht, wenn auch der Wahrheit Licht nicht gleich durch alle Nebel bricht, und Spötter Gottes Wahrheit ſchmäh'n! Gott hat ſich ſeine Zeit erſeh'n: er iſt der Herr.

6. Seht Gottes Sonne! Sie erhellt nicht gleich auf einmal alle Welt. Wohl dem, der rein'res Licht genießt, wenn er ein Kind des Lichtes iſt! Das laßt uns ſeyn!

7. Lobſingt, lobſingt dem Herrn, und freut, ihr Chriſtſten, euch der Ewigkeit! Da wird kein Zwieſpalt, wird allein ein Hirt und eine Heerde ſeyn. Lobſingt dem Herrn!

Mel. Eine feſte Burg iſt unſer ꝛc.

396. Wenn Chriſtus ſeine Kirche ſchützt, ſo mag die Hölle wüthen: er, der zur Rechten Gottes ſitzt, hat Macht ihr zu gebiethen. Er iſt mit Hülfe nah; wenn er gebeut, ſtehts da. Er ſchützet ſeinen Ruhm, und hält das Chriſtenthum. Mag doch die Hölle wüthen!

2. Und wenn auch Fürſten auf dem Thron ſich wider ihn empören; ſtets werden ihn, des Höchſten Sohn, zahlloſe Völker ehren. Sein Wort iſt wahr; nichts iſt der Großen Macht und Liſt. Wie lange währt ihr Spott? Auch Staub ſind ſie vor Gott. Sie mögen ſich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit ſchmäh'n; uns kann er ſie nicht rauben. Der Unchriſt mag ihr widerſteh'n; wir halten feſt am Glauben. Gelobt ſey Jeſus Chriſt; Wer hier ſein Jünger iſt, ſein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Chriſten, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Droh'n erſchrecken! Der Gott, der von dem Himmel ſchaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, der ſtarke Gott, hält über ſein Gebot, gibt uns Geduld in Noth,

und Kraft und Muth im Tod; was kann uns denn erſchrecken? C. F. Gellert.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes ꝛc.

397. O Jeſu, Licht und Heil der Welt! der du in dieſem Leben dein Wort, das Gottes Rath enthält, zur Richtſchnur uns gegeben, du biſt der Herr der Chriſtenheit, die du, voll Huld und Freundlichkeit, dir aus den Menſchen ſammelſt.

2. Du willſt ſie, als dein Eigenthum, zur wahren Weisheit leiten, und durch dein Evangelium zur Seligkeit bereiten. Du, Herr, biſt groß von Rath und That; und was dein Mund verſprochen hat, wirſt du gewiß erfüllen.

3. Du biſt der Deinen Troſt und Heil. So viel nur an dich glauben, die haben an dem Segen Theil, den uns kein Feind kann rauben. Zufriedenheit und Himmelsruh fließt allen ſchon auf Erden zu. Dein iſt des Guten Fülle.

4. Mag auch der Spötter immerhin auf deinen Ruf nicht hören, und mancher in verkehrtem Sinn ſich wider dich empören; es fällt doch deine Kirche nie; du hältſt und du beſchützeſt ſie durch deines Geiſtes Weisheit.

5. Dein iſt das Reich und dein die Kraft; wer ſollte dir nicht trauen? auf dich, der alles kann und ſchafft, nicht ſeine Hoffnung bauen? Dein Heil iſt unſer höchſtes Gut; hilf, daß wir ſtets mit frohem Muth dich vor der Welt bekennen!

6. Zwar kämpfen wir noch manchen Streit auch mit uns ſelbſt auf Erden; doch werden zur Vollkommenheit auch wir erhoben werden. Dann endet ſich der Deinen Müh; dann kröneſt und belohnſt du ſie mit Preis und ew'ger Freude.

7. Dann ſehn wir dich in Majeſtät, und uns, gleich deinen Engeln, zu nie empfundenem Glück erhöht, befreyt von allen Mängeln. Dann preiſen wir frohlockend dich, daß deine Macht an Gnade ſich ſo hoch an uns verherrlicht.

Eigene Melodie.

398. Ach, bleib mit deiner Gnade bey uns, Herr Jeſu Chriſt, daß uns hinfort

nicht ſchade der Feinde Macht und Liſt!

2. Ach, bleib mit deinem Worte bey uns, Erlöſer werth, daß uns ſo hier als dorte ſey Troſt und Heil beſchert!

3. Ach, bleib mit deinem Glanze bey uns, du werthes Licht; die Wahrheit in uns pflanze, damit wir irren nicht!

4. Ach, bleib mit deinem Segen bey uns, o reicher Herr, dein Gnad und all's Vermögen in uns reichlich vermehr!

5. Ach, bleib mit deinem Schutze bey uns, du ſtarker Held, daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll die böſe Welt!

6. Ach, bleib mit deiner Treue bey uns, Herr, unſer Gott, Beſtändigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth!

D. J. Stegmann.

Wort Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

399. Dein Wort, o Höchſter, iſt vollkommen; es lehrt uns unſre ganze Pflicht; es gibt dem Sünder und dem Frommen zum Leben ſichern Unterricht. O ſelig, wer es achtſam hört, bewahrt und mit Gehorſam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unſern Wegen, zerſtreut des Irrthums Finſterniß; verkündigt Gnade, Heil und Segen, und machet unſer Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchſter! was du biſt, und was dir wohlgefällig iſt.

3. Dein Wort ermuntert, dich zu lieben; lehrt, wie viel Guts du denen gibſt, die dein Gebot mit Freuden üben, und wie du väterlich uns liebſt. Und was, o Herr! dein Mund verſpricht, bleibt ewig wahr, und trüget nicht.

4. Herr! deine Tröſtungen ſind beſſer, als alles Silber, Gold und Geld! ein Schatz, weit köſtlicher und größer, als alle Schätze dieſer Welt. Wer das thut, was dein Wort gebeut, dem iſt dein Segen ſtets bereit.

5. Drum laß auch mich mit Luſt betrachten, was mich dein Wort, o Höchſter, lehrt! Laß mich darauf ge-

horſam achten, was dein Befehl von mir begehrt; ſo fließen Troſt und Seelenruh auch mir aus deinem Worte zu. J. A. Cramer.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

400. Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott! was geiſtlich iſt, untüchtig; und was du lehrſt und dein Gebot iſt doch für uns ſo wichtig! Allein, wir ſeh'ns und faſſen's nicht, wofern uns deines Wortes Licht den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Propheten wurden erſt geſandt; ſie waren treue Knechte; ſie machten, Juda, dich bekannt, und lehrten deine Rechte. Zuletzt verließ dein eigner Sohn für uns, o Vater! ſeinen Thron, uns alle zu erleuchten.

3. Gelobet ſeyſt du, Gott, dafür! Laß uns erleuchtet bleiben! Gib deinen guten Geiſt, daß wir ſtets deinem Worte glauben; daß wir's verehren allezeit, mit Demuth, Luſt und Folgſamkeit, als deines Geiſtes Weisheit!

4. Hilf, daß der Frevler frecher Spott nie unſer Herz bethöre; denn ſchrecklich ſtrafſt du endlich, Gott, die Läſt'rer deiner Lehre! Laß jeden fühlen ihre Kraft, daß jeder heilig, tugendhaft und fromm von Herzen werde!

5. Herr, öffne ſelbſt Verſtand und Herz, daß wir dein Wort recht faſſen; daß wir es nie in Freud' und Schmerz aus unſerm Herzen laſſen; daß wir noch mehr als Hörer ſeyn, und dir, weil wir's zu thun uns freu'n, Frucht hundertfältig bringen!

6. Der Same kann nicht fruchtbar ſeyn, verſtreut auf harten Wegen. Er, hingeſä't auf Fels und Stein, gedeiht zu keinem Segen; er kann nicht wurzeln, er verdorrt: ſo hilft dem Hörer nicht dein Wort, wenn er's nicht ſtandhaft glaubet.

7. D'rum mache du uns alle gleich dem fruchtbar guten Lande! mach' uns an edlen Werken reich in unſerm Amt und Stande! Laß uns in Demuth und Geduld bewahren deine Lehr' und Huld, in einem guten Herzen!

8. Laß deines Wort's Bekenner hier der Sünder

Wege meiden, und keiner weiche, Gott, von dir in ſeinem Kampf und Leiden! Damit wir thun, was dir gefällt, hilf alle Sorgen dieſer Welt und ihre Lüſte dämpfen!

9. Gib, daß wir deine Wahrheit rein und unverfälſcht bewahren! Laß Alle, die ſich ihrer freun, ſtets ihre Kraft erfahren! Dein Wort ſey Rath und Troſt in Noth, daß wir im Leben und im Tod ihm zuverſichtlich trauen!

10. So laß es, Gott, ſich immermehr für deinen Ruhm verbreiten, daß, Jeſu, jeden deine Lehr' erleuchten mög' und leiten! O Geiſt des Herrn, dein göttlich Wort laß in uns wirkſam immerfort durch Lieb' und Hoffnung werden!

D. Denicke.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

401. Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung geneſen, Chriſt, ſo verſäume nicht das Wort des Herrn zu leſen! Bedenke, daß dieß Wort das Heil der ganzen Welt, den Rath der Seligkeit, den Geiſt aus Gott enthält!

2. Merk auf, als ob dir Gott, dein Gott, gerufen hätte! Merk auf als ob er ſelbſt zu dir vom Himmel red'te! So lies, mit Ehrfurcht lies, mit Luſt und mit Vertrau'n, und mit dem frommen Ernſt, in Gott dich zu erbau'n!

3. Sprich fromm: o Gott, vor dem ich meine Hände falte, gib, daß ich dein Gebot für ew'ge Wahrheit halte; laß mich das Göttliche in deiner Lehre ſehn, und immer mehr den Rath von meinem Heil verſtehn!

4. Er, aller Wahrheit Gott, kann dich nicht irren laſſen. Lies, Chriſt, ſein heilig Buch, lies oft! du wirſt es faſſen, ſo viel dein Heil verlangt: Gott iſts, der Weisheit gibt dem, der ſie redlich ſucht, und ſie von Herzen liebt.

5. Lies, frey von Leidenſchaft und ledig von Geſchäften, und ſammle deinen Geiſt mit allen ſeinen Kräften! Der beſte Theil des

Tags, des Morgens Heiterkeit, ſey, wie der Tag des Herrn, von dir der Schrift geweiht!

6. Rührt dich ein ſchöner Spruch, ſo ruf ihn, dir zum Glücke, oft bey des Tages Müh in dein Gemüth zurücke! empfinde ſeine Kraft und ſtärke dich durch ihn zu dem gefaßten Schluß, das Gute zu vollzieh'n!

7. Um tugendhaft zu ſeyn, dazu ſind wir auf Erden. Thu, was die Schrift gebeut; dann wirſt du inne werden; die Lehre ſey von Gott, die dir verkündigt iſt; du wirſt das Wort verſtehn, dem du gehorſam biſt.

8. Spricht es geheimnißvoll, ſo laß dich das nicht ſchrecken; ein endlicher Verſtand kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er ſich dir erklärt, ſo glaube, was er ſpricht, nicht, was dein Witz begehrt!

9. Sich ſeines ſchwachen Lichts vor Gott nicht überheben, fern von Vernünfteley ihm Dank und Ehre geben, wenn er ſich offenbart, iſt der Geſchöpfe Pflicht; und weiſe Demuth iſts, das glauben, was er ſpricht.

10. Drum laß dich, frommer Chriſt, durch keine Zweifel kränken! Hier biſt du Kind; doch dort wird Gott mehr Licht dir ſchenken. Dort wächſt mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort iſt die Zeit des Schau'ns, und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre ſtets die Schrift; und ſiehſt du Dunkelheiten, ſo laß dich einen Freund, der mehr als du ſiehſt, leiten! Ein forſchender Verſtand, der ſich der Wahrheit freut, ein ſchon geprüftes Herz, hebt oft die Dunkelheit.

12. Halt feſt an Gottes Wort; es iſt dein Glück auf Erden, und wird, ſo wahr Gott iſt! dein Glück im Himmel werden. Verachte chriſtlich groß des Bibelfeindes Spott; die Lehre, die er ſchmäht, iſt doch und bleibt von Gott! C. F. Gellert.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

402. Selig ſind, die, Gott, dein Wort hören und zugleich bewahren. O ſo laß

auch immerfort dieſes Heil mir wiederfahren; daß es mich zum Guten ſtärke und ich ſeinen Troſt vermerke!

2. Drück es feſt dem Herzen ein; ſo wird es nichts daraus rauben! Selig werd ich hier ſchon ſeyn, auch bey einem dunkeln Glauben; bis dereinſt in jenem Leben hell'res Licht mich wird umgeben.

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

403. Gott iſt mein Hort, und auf ſein Wort ſoll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott! vor dir, im Glauben nicht, im Schauen.

2. Dein Wort iſt wahr; laß immerdar mich ſeine Kraft empfinden; daß ich dir treu im Glauben ſey, und rein, o Herr, von Sünden!

3. Wo hätt' ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott! ohne ſie verſtünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unſterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit iſt dieſe Zeit von dir mir übergeben.

5. Den ew'gen Rath, die Miſſethat der Sünder zu verſöhnen, den kennt ich nicht, wär mir dieß Licht nicht durch dein Wort erſchienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht vergehen; nein, du verzeihſt, lehrſt meinen Geiſt recht kindlich zu dir flehen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, iſt deines Heils Geſchäfte. Durch eig'ne Müh vermag ichs nie; dein Wort gibt mir die Kräfte.

8. Herr, unſer Hort! du haſt dieß Wort zu meinem Troſt gegeben. Es ſey mein Heil, mein beſtes Theil, mein Weg zum ew'gen Leben.

C. F. Gellert.

Mel. Nun danket ale Gott ꝛc.

404. Von Herzen preiſ' ich dich, Gott! für der Bibel Lehre, die ich, als dein Geſchenk, mit Dankbarkeit verehre. Sie iſt das Glück der Welt, der Ruhm der Chriſtenheit, mein Kleinod, Troſt und Licht, bis in die Ewigkeit.

2. Zum Licht, in dem du

wohnſt, kann die Vernunft nicht dringen; mit Zweifeln und mit Wahn müßt ich voll Unruh ringen, hätt ich dein göttlich Wort, den klaren Unterricht von dir und deinem Sohn und meiner Seele nicht.

3. Wie kräftig iſt dein Wort! Gott, vielen tauſend Chriſten gab deine Bibel Sieg im Kampf mit böſen Lüſten. Sie beſſert ſanft das Herz, ſtärkt mich zu meiner Pflicht, iſt in Gefahr mein Schutz, in Finſterniß mein Licht.

4. Der Fromme wird geſtärkt, der Sünder tief erſchüttert; der Zweifler wird beſchämt, des Spötters Seele zittert; es tröſtet ſich am Grab' der Seinigen der Chriſt, wenn er ein Wiederſeh'n im beſſern Leben lieſ't.

5. Hier lernt der Weiſeſte der wahren Weisheit Schätze; hier faßt der Blödeſte die göttlichen Geſetze; hier findet jeder Stand für jede Lebenspflicht in allen Fällen Rath und hellen Unterricht.

6. Wer fühlt nicht deinen Geiſt, und ſeiner Wirkung Stärke, wer nicht des Glaubens Kraft und Trieb zum guten Werke, der mit dem lauter'n Wunſch nach Licht und Frömmigkeit mit Ehrfurcht und Gebet der Schrift die Andacht weiht!

7. So kann kein ander's Buch die Größe Gottes preiſen, ſo faßlich rührend nicht den Weg zur Tugend weiſen. Durch keine Rednerkunſt wird ſo das Herz erquickt, zu jeder guten That ſo willig und geſchickt.

8. Bey dieſem Unterricht laß deinen Geiſt mich rühren, und ſeine Gotteskraft an meinem Herzen ſpüren! wer deinen Lehren folgt, fühlt ihre Göttlichkeit; ſie geben Licht und Troſt, im Tode Freudigkeit.

Mel. Liebſter Jeſu wir ſind. ꝛc

405. Theuer ſey mir allezeit, Herr, mein Heiland, deine Lehre! Gib, daß ich mit Folgſamkeit treulich ihre Vorſchrift ehre, dem, was ſie verheißet, traue, feſt mein Hoffen darauf baue!

2. Nur bey deiner Wahrheit Licht lernen wir Gott recht erkennen, ihn mit froher Zuverſicht unſern Gott und

Vater nennen, und nach ſei- nem heil'gen Willen unſ're Pflichten treu erfüllen.

3. Was die Weiſen dieſer Welt vor dir nicht erforſchet haben, das haſt du in's Licht geſtellt; und durch deines Geiſtes Gaben bringſt du es in unſ're Seelen, daß wir Heil und Leben wählen.

4. Du entdeckſt uns unſ're Schuld und der Sünde gro- ßen Schaden, doch auch dei- nes Vaters Huld und den Reichthum ſeiner Gnaden, lehrſt uns aller unſ'rer Sün- den gnädige Vergebung fin- den.

5. Huldreich rufeſt du uns zu: Kommt zu mir, beſchwer- te Seelen! es ſoll euch zu eu- rer Ruh' nicht am Troſte bey mir fehlen, woll't ihr anders von mir lernen, euch von Sünden zu entfernen.

6. Herr! dein Evangeli- um hat viel tauſend, tauſend Zeugen, die zu deines Na- mens Ruhm dankbar ihre Kniee beugen, daß du noch dein Wort erfülleſt, und der Seele Kummer ſtilleſt.

7. O nimm gnädig an den Dank, den ich dir voll Ehr- furcht bringe! Höre meinen Lobgeſang, den ich hocher- freut dir ſinge! Du, du heilſt auch mich aus Gnaden von der Sünde großem Schaden.

8. Köſtlicher, als Gold ſey mir, was dein göttlich Wort mich lehret! Dank, ja ewig Dank, ſey dir für den Troſt, den du gewähret! Werd' ich einſt zu dir erho- ben; will ich würdiger dich loben.

9. Stets, ſo lang ich hier noch bin, will ich dir zur Eh- re wandeln, täglich mit er- neutem Sinn nur nach dei- nem Worte handeln. So nimmſt du mich einſt im Scheiden auf zu deinen hö- hern Freuden.

Mel. Wir Chriſtenleut' ꝛc.

406. Welch' Kleinod iſt, Herr Jeſu Chriſt, dein Evangelium für meine See- le! Hier hab' ich Licht, da- bey ich nicht, acht' ich darauf, den Weg des Heil's verfehle.

2. Es macht mir klar, wie, eh' ich war, mein Gott be- rei s erbarmend mein gedach- te, und gnadenvoll zu mei- nem Wohl dich, ſeinen Sohn, auch mir zum Helfer machte.

3. Es lehret mich, wie

williglich du für die Welt voll Sünder biſt geſtorben; und wie du ihr ſo, wie auch mir, was nur zum Heil uns noth iſt, haſt erworben.

4. Daß Gott voll Huld mir meine Schuld, wenn ſie mich reu't, aus Gnaden will verzeihen, und Kraft genug zur Heiligung, wenn ich mit Ernſt ſie ſuche, will verleihen.

5. Daß meinen Geiſt, was Sterben heißt, gewiß nicht trifft, wenn gleich mein Leib muß ſterben; daß der auch einſt, wenn du erſcheinſt, vom Grab erweckt, Unſterblichkeit wird erben.

6. Daß mir die Zeit zur Ewigkeit mich anzuſchicken, iſt von Gott gegeben; daß, wenn ich dir treu folge hier, ich dann auf immer dort ſoll ſelig leben.

7. Daß alles Leid der Pilgerzeit in Wonne ſich alsdann für mich verkehret; das alles hat von Gottes Rath mich, Herr! dein Evangelium gelehret.

8. O, welche Kraft verſpricht und ſchafft mir dieß dein Wort zum ſeligen Bemühen den Sinn der Welt, der dir mißfällt, und alle ſchnöde Sündenluſt zu fliehen!

9. Und wie zerſtreut in jedem Leid dieß Wort den Kummer, der mich niederdrücket! Die Schwermuth weicht, das Herz wird leicht, wenn mich der Troſt, den es enthält, erquicket.

10. O, laß dieß Wort, Herr, immerfort mein ganzes Herz mit Kraft und Troſt beleben! Und hört mein Lauf hienieden auf; ſo müſſ' es mir noch Muth im Tode geben.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

407. Wort, von Gott gegeben, Wort voll Heil und Leben, Evangelium! Du verkündigſt Freude uns im tiefſten Leide, zu des Höchſten Ruhm. Seinen Bund machſt du uns kund; ſeinen Frieden, ew'gen Segen bringſt du uns entgegen.

2. Was den Menſchen allen Gottes Wohlgefallen auserſehen hat; was ſonſt dunkle Schatten vorgebildet hatten, das vollführt ſein Rath. Nun iſt klar, was dunkel war, daß ſich ſeiner

Gnad' und Treue ſtets die Menſchheit freue.

3. Alles iſt vollendet; Gott hat den geſendet, der verheißen war. Jeſus hat ſein Leben für uns dargegeben auf den Blutaltar. Er, erhöht zur Majeſtät, hat beſtätigt ſeine Lehre, von dem Thron der Ehre.

4. Alle, die ſie hören, ſich zu Gott bekehren, finden Troſt und Heil. Immer höh're Freuden werden, wann ſie ſcheiden, dort ihr ew'ges Theil. Gott vergibt uns, die er liebt, wenn wir von der Sünde laſſen, Muth zur Tugend faſſen.

5. Ich will mein Vertrauen auf dieß Troſtwort bauen, Jeſu! dir mich weihn. Fromm, wie du, zu leben, ſoll hier mein Beſtreben, meine Freude ſeyn. So werd' ich auch einſt durch dich, o mein Heiland! ſelig ſterben, und den Himmel erben.

Selbſtprüfung, Reue und Beſſerung.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

408. Allwiſſender! ich will jetzt meines Herzens Tiefen und meinen Lebenslauf nach deiner Vorſchrift prüfen. Ich möchte gern von Schuld und von Vergehen rein mich meiner Beſſerung und deiner Gnade freu'n.

2. Hab' ich dich, Gott, geliebt, und durch ein frommes Leben von dieſer Liebe auch Beweiſe dir gegeben? Hab' ich dich treu verehrt, in Kummer dir vertraut, und durch mein Beyſpiel ſtets die Meinigen erbaut?

3. Gebraucht' ich meinen Geiſt mit allen ſeinen Kräften. Verſtand und Willen ſtets zu nützlichen Geſchäften? Hab ich für meinen Leib mit Weisheit ſtets gewacht, und keine böſe Luſt genährt und angefacht?

4. War ich gerecht und treu? Bewies ich Menſchenliebe, und regten ſich in mir des Mitleids edle Triebe bey jeder fremden Noth? Floh ich des Stolzes Reiz,

der Schadenfreude Hohn, und Schmähſucht, wie den Geiz?

5. Hab ich, wie Jeſus that, geſegnet, die mir fluchten? Durch Güte die beſchämt, die mir zu ſchaden ſuchten? Bezwang ich meinen Zorn? übt' ich Verſöhnlichkeit, und ſah ich Andrer Glück mit Luſt und ohne Neid?

6. War ich der Unſchuld Schutz, und hab ich ſie vertheidigt? Durch Spott und Bitterkeit nie Redliche beleidigt? Hab ich Geringere durch Härte nicht gedrückt, und ſoviel ich vermocht', auch Andere beglückt?

7. War mir das Seelenheil des Nächſten immer theuer? Goß ich in keine Bruſt der Wolluſt wildes Feuer? reizt ich zum Leichtſinn nicht? Verlor durch meine Schuld auch Keiner ſeinen Troſt, auch Keiner deine Huld?

8. Allwiſſender, wer kann, wie oft er fehlet, merken! Sey gnädig, handle nicht mit mir nach meinen Werken! Ich will mit größerm Fleiß mich jeder Tugend weihn, und wieder ſanftmuthsvoll den Fehlenden verzeihn.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

409. Gott! ich will mich ernſtlich prüfen, ob ich redlich bin vor dir. Du kennſt meines Herzens Tiefen; ach, entdecke ſie auch mir! Laß mich ſehen, ob ich treu dir in meinem Wandel ſey; ob ich recht zu thun mich übe, weil ich dich von Herzen liebe!

2. Eitelkeit und Eigenliebe ſind die Götzen dieſer Welt; aber ſie ſind nicht die Triebe, deren Wirkung dir gefällt. Wer das Gute, das er übt, nicht mit reiner Seele liebt, Richter! dem gibſt du die Krone der Gerechten nicht zum Lohne.

3. Die um deiner Liebe willen wandeln, wie dein Wort gebeut, dieſe, dieſe nur erfüllen das Geſetz der Frömmigkeit. Nicht nur das, was wir gethan, auch die Abſicht ſiehſt du an; deine Liebe ſoll uns dringen, gute Werke zu vollbringen.

4. Wie ein leichter Nebel ſchwinden meine Tugen-

den vor dir; denn noch trennen Lieblingsſünden mich, o Heiligſter, von dir! Deine Liebe trieb mich nicht zur Erfüllung meiner Pflicht; ich vergaß an dich zu denken, ließ von Eigennutz mich lenken.

5. Oft gehorcht ich deinem Rechte nur, daß meine Folgſamkeit mir bey Menſchen Ehre brächte, und den Ruhm der Frömmigkeit. Wenn ihr Beyfall mich erhob, o wie ſüß war mir dieß Lob! Nur von ihm ließ ich mich treiben, dem Geſetze treu zu bleiben.

6. Ach, wie konnt ich dich vergeſſen; wie ſo undankbar dir ſeyn, deine Liebe nicht ermeſſen, deines Beyfalls nicht mich freun! Meinen Lohn hab ich dahin; eitler Ruhm ward mein Gewinn; aber ihn ſollt ich verachten, nur nach deinem Beyfall trachten.

7. Du, der jedes Herz voll Reue gern mit ſeinem Troſt erfreut, ſey mir gnädig und verzeihe die unlautre Frömmigkeit! Mache reiner meinen Sinn; lenk ihn zu dem Einen hin, dich zu lieben, und vor allen dir, o Höchſter, zu gefallen!

8. Laß, Herr, alle meine Werke Früchte deiner Liebe ſeyn; gib mir täglich neue Stärke, ganz der Tugend mich zu weihn! Ich bin, Gott! dein Eigenthum; drum ſey dieß mein höchſter Ruhm, daß ich hier ſchon auf der Erde deiner Liebe würdig werde!

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

410. Höchſter! denk ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt, o ſo wird mein ganz Gemüthe zu der tiefſten Scham gebeugt, daß ich dich gering geſchätzt, dein Geboth hintangeſetzt, und dich, der du mich geliebet, mit Vergehungen betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder ſind ja dein, und ſie ſollten zum Geſchäfte deines Dienſtes fertig ſeyn. O, wie hab ich ſie entweiht! Ach, zur Ungerechtigkeit und zum ſchnöden Dienſt der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater!

neu. Von wie manchen ſchweren Sorgen machte ſie das Herz mir frey! Was mir nützte, gabſt du mir. Aber ach, wie dankt' ich dir? O, wie hab ich ſo vermeſſen, deines Wohlthuns Zweck vergeſſen!

4. Bey dem hellen Licht der Gnaden ſollt ich ja die Sünde fliehn, und von meinem Seelenſchaden frey zu werden mich bemühn. Deine Güte lockte mich oft zur Buße, aber ich floh vor ihrem ſanften Locken, ſuchte ſelbſt mich zu verſtocken.

5. Ach, an dir hab ich geſündigt, Gott, mein Vater, ohne Scheu! Dir hab ich oft aufgekündigt meine ſchuld'ge Kindestreu. Ach vergib, was ich gethan! Nimm mich doch erbarmend an! Führe mich vom Sündenpfade ſchnell zurück durch deine Gnade!

6. Dir ergeb ich mich aufs Neue; gib, daß mein gebeugter Geiſt deiner Vaterhuld ſich freue, die dein tröſtend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, da er für die Sünder ſtarb, Fried und Freude im Gewiſſen, ach, das laß auch mich genießen!

7. Stärke ſelbſt in meiner Seele den Entſchluß, mich dir zu weihn! Gib, daß keine Kraft mir fehle, folgſam deinem Wort zu ſeyn! Stehe mir ſtets mächtig bey, daß mein Herz dir heilig ſey! Dich zu lieben, dir zu leben, ſey mein herzliches Beſtreben!

J. J. Rambach.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

411. Groß iſt meiner Sünden Menge. Ach, Herr! ſie ſtellen im Gedränge ſich meinem bangen Geiſte dar. Wer bemerkt, wie oft er fehle, wie oft er's vor ſich ſelbſt verhehle, daß er der Tugend untreu war? Nun fühl' ich's, was ich bin. Mit Wehmuth ſink ich hin: Gnade, Gnade! So fleht mein Herz, und tiefer Schmerz lenkt meinen Blick nun himmelwärts.

2. Selten ſah ich auf zum Himmel. Verloren in dem Weltgetümmel entging mir das, was himmliſch heißt. Täglich ſtrömte Kraft und Segen aus deiner Fülle mir entgegen, und ach, des

Danks vergaß mein Geiſt. Wie fühl ich mich entehrt! Wie wenig war ich werth deiner Gnade! O Herr, verzeih! Steh du mir bey, und mache mich von Aengſten frey!

3. Ach, wer kann vor dir beſtehen? Wie kann mein Herz der Furcht entgehen, wenn du, Gott nicht mehr gnädig biſt? Dein iſt alles, was ich habe. Wer bin ich, wenn zu jeder Gabe nun deine Hand verſchloſſen iſt? Wie arm, wie arm bin ich, beraubſt du, Vater, mich deiner Gnade! Ach, ſie allein kann mich erfreun, mir Trösterin im Leiden ſeyn.

4. Ich bedarf ſelbſt deiner Gnade, um von des Laſters Blumenpfade mit Muth und Kraft hinweg zu fliehn. Nichts kann ohne dich geſchehen. Auch dein Verehrer muß geſtehen: aus Gnade bin ich, was ich bin. Drum fleh ich nun zu dir: o Herr, verleihe mir deine Gnade! Geſtärkt durch dich ergeb' ich mich von Neuem dir; dem ich entwich.

5. Ja, mein Gott! du wirſt mich ſtärken. Du liebſt den Fleiß in edlen Werken; dem Frommen fehlt dein Beyſtand nie. Muthig nur nach Heil gerungen! Einſt iſt der Sünde Macht bezwungen; denn ſiegreich nur bekämpf ich ſie. Er, der am Kreuze ſtarb, verhieß mir und erwarb deine Gnade. Wie froh bin ich! Er liebte mich. Erlöſer! ſieh, ich glaub' an dich.

6. Schon empfind' ich neue Kräfte; ſchon reißt zum Beſſerungsgeſchäfte mich mein geſtärkter Glaube hin. Brecht nun, brecht ihr Sklavenketten! Ich eile, meinen Geiſt zu retten; für Tugend glüht mein ganzer Sinn. O Gott, wie dank' ich dir! Vom Himmel tönet mir: Gnade! Gnade! Sie reicht ſo weit, als Welt und Zeit; ſie führt mich ſelbſt zur Seligkeit.

J. W. Reche.

412. Eigene Melodie.
An dir allein, an dir hab ich geſündigt, und übel, Gott! vor dir gethan. Du ſiehſt die Schuld, die mir den Fluch verkündigt; Sieh, Gott, auch meinen Jammer an!

2. Dir iſt mein Flehn,

mein Seufzen nicht verborgen, und meine Thränen ſind vor dir. Ach Gott, mein Gott, wie lange ſoll ich ſorgen? Wie lang entfernſt du dich von mir?

3. Herr, handle nicht mit mir nach meinen Sünden, vergib mir nicht nach meiner Schuld! Ich ſuche dich; laß mich dein Anlitz finden, du Gott der Gnaden und Geduld!

4. Früh wollſt du mich mit deiner Gnade tröſten, Gott, Vater der Barmherzigkeit! O, ſchenke mir den Frieden der Erlöſten! du biſt ein Gott, der gern erfreut.

5. Laß deinen Weg mich wieder eifrig wallen, und lehre mich dein heilig Recht, mit Freuden thun nach deinem Wohlgefallen; du biſt mein Gott, ich bin dein Knecht.

6. Herr, eile du mein Schutz, mir beyzuſtehn, und leite mich auf ebner Bahn! Er hört mein Schreyn, der Herr erhört mein Flehn, und nimmt ſich meiner Seele an.

C. F. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

413. Mein Jeſus iſt ein Freund der Seelen, die in der Angſt und Sündennoth nur ihn zu ihrem Troſt ſich wählen, der ſie geliebt bis in den Tod. Sie ſollen Ruh von ihm empfah'n; mein Heiland nimmt die Sünder an.

2. Wenn das verdammende Gewiſſen ſich bis zur Hölle niederbeugt; wenn Thränen ohne Hoffnung fließen, iſts Jeſus doch, der ihnen zeigt, wie man dem Fluch entrinnen kann; mein Heiland nimmt die Sünder an.

3. Er kam vom Himmel zu uns nieder, ein Fluch zu werden für die Welt. O dankt ihm laut, erlöſte Brüder! Er hat den Frieden hergeſtellt, indem er Gott genug gethan; mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. Wie willig hat er einſt ſein Leben zur unerhörten Todespein für uns am Kreuz dahin gegeben! Wer wollte nun noch traurig ſeyn? Er zeigt zum Himmel uns die

Bahn; mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. Hör't dieß, ihr angefocht'nen Seelen; eilt alle, flieht in Jeſu Schooß! Er macht von allem, was euch quälen und ſchaden kann, auf ewig los. Er iſt mit Huld euch zugethan; mein Heiland nimmt die Sünder an.

6. Er bringt in ſeinen off'nen Armen verſöhnt zu eu'rem Gott euch hin, und neigt zum ewigen Erbarmen des liebevollen Vaters Sinn, den Jeſus nur verſöhnen kann; mein Heiland nimmt die Sünder an.

7. Auch ſendet er in unſre Herzen den wahren Tröſter, ſeinen Geiſt; der ſtillet aller Sünder Schmerzen, wenn er auf Jeſu Tod uns weiſt. Wer iſt, der uns verdammen kann? Mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Nichts, nichts tilgt ſeines Mitleids Triebe. Wenn auch kein Strahl der Hoffnung ſcheint, ſo zage nicht; er iſt die Liebe; er iſt dein Retter und dein Freund. Heil Allen, die im Ernſt ſich nah'n; mein Heiland nimmt die Sünder an.

9. Komm' glaubensvoll! Er ſtillt dein Sehnen, und ſchließt des Jammers Pforte zu. Er trocknet liebreich deine Thränen und ſchenkt den Müden ſüße Ruh'. O ſelig, wer noch weinen kann! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

10. Vernimm denn ſeinen Ruf, und zähle mit Vorſicht jeden Tag des Heils! Ach eil', errette deine Seele, und triff die Wahl des beſten Theil's! Flieh' heute noch der Sünde Bahn und komm! heut nimmt dich Jeſus an.

11. Hier ſind wir, Heiland aller Sünder! Erbarme dich, und mach uns rein! ſo wollen wir, der Gnade Kinder, dir ewig dafür dankbar ſeyn. Weil dann ein jeder rühmen kann: Gottlob, auch mich nahm Jeſus an!

Mel. Vater unſer im Himmelreich ꝛc.

414. So wahr ich lebe, ſpricht dein Gott: ich, Gott, will nicht des Sünders Tod; ich, ſein Erbarmer, will vielmehr, daß er von Sünden ſich bekehr', und

leb', und einſt von Strafen frey, in meinem Himmel ſelig ſey.

2. Erwäge, Sünder, was Gott ſpricht; ſey reuevoll, doch zage nicht! Gott ſelbſt ſagt dir Vergebung zu, und ſchenket deiner Seele Ruh' und Troſt und Heil und Seligkeit. Wohl dem, den ſeine Sünde reu't!

3. Erwach' aus deiner Sicherheit! Sprich nicht: zur Buße iſt's noch Zeit; ich will mich mit der Welt erſt freu'n, und werd' ich ihrer müde ſeyn, dann beſſr' ich, dann bekehr' ich mich, und Gott erbarmt ſchon meiner ſich!

4. Wahr iſt es, Gott iſt ſtets bereit zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit: doch wer, weil Gott ſo gnädig iſt, ſich fort zu ſündigen entſchließt, und ſeiner Seele ſelbſt nicht ſchont, dem wird wie er's verdient, gelohnt.

5. Vergebung hat dir zwar dein Gott verheißen durch des Sohnes Tod: doch, welchem Sünder ſagt er wohl, daß er bis morgen leben ſoll? Nein, ſterben mußt du, ſpricht der Herr: jedoch die Stunde weiß nur Er.

6. Heut' lebſt du, heut' bekehre dich! Was ändert nicht vor Morgen ſich? Wer jetzt geſund iſt, ſtirbt vielleicht, eh' er den Abend noch erreicht. Stürb'ſt du nun unbekehrt zu Gott: wie ſchrecklich wäre dann dein Tod.

7. Hilf, o Herr Jeſu, hilf, daß ich noch heute, heute beſſ're mich; eh' meine Schuld noch mehr ſich häuft, eh' mich ein ſchneller Tod ergreift; damit ich heut' und jederzeit zu meinem Ende ſey bereit! N. Herrmann.

Mel. Wie groß iſt des Allm. ꝛc.

415. Wie fürcht' ich mich, mein Herz zu prüfen, mich zu erforſchen, wer ich bin! Wie blick' ich über ſeine Tiefen bald läſſig, bald mit Vorſatz hin! Mich warnet heimlich mein Gewiſſen: betrüg, o Menſch dich ſelber nicht! Geneigt, mein Unrecht nicht zu wiſſen, vergeß ich alles, was es ſpricht.

2. Ich wandle ruhig auf dem Pfade des Leichtſinns und der Eitelkeit. Gott!

durch den Mißbrauch deiner Gnade verſinke ich in Sicherheit. Nach tauſend gern vollbrachten Sünden denk' ich einmal an Jeſum Chriſt, und hoffe dich verſöhnt zu finden, weil er für mich geſtorben iſt.

3. Ausſchweifend bleiben meine Triebe, und unerleuchtet mein Verſtand. Mein Herz iſt leer von deiner Liebe, mit meinen Pflichten unbekannt; mein Glaub iſt todt und ohne Früchte; mein Wandel ohne Beſſerung; und dennoch hoff' ich im Gerichte, o Gott! von dir Begnadigung.

4. Ich Unbeſonnener, wie lange werd' ich mich ſelber hintergehn! Ich nahe mich dem Untergange, und will doch die Gefahr nicht ſehn. Erwecke, Gott mich aus dem Schlafe; ach, groß iſt freylich meine Schuld! Doch eile nicht mit deiner Strafe, und hab, o Vater, noch Geduld!

5. Ob ich mich vor mir ſelbſt verhehle, verhehl ich mich vor dir doch nicht; denn in der Tiefe meiner Seele iſt alles deinen Augen Licht. Reiß mich aus meinen Finſterniſſen! Entfalte du mein Herz vor mir! Dann treibe mächtig mein Gewiſſen zur Buße mich und, Gott, zu dir!

6. Der du die Herzen prüfſt, bekehre, erleuchte, beſſre, leite mich auf deiner ebnen Bahn, und lehre mich dann Gehorſam gegen dich! Auf dich, o Heil'ger, laß mich ſehen; vor dir ſey Herz und Wandel rein! ſo werd ich der Gefahr entgehen, betrogen von mir ſelbſt zu ſeyn.

C. F. Gellert.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

416. Willſt du die Buße noch, die Gott gebeut, verſchieben, ſo ſchändeſt du ſein Wort, und mußt dich ſelbſt nicht lieben. Iſt deine Beſſerung nicht deiner Seele Glück? Und wer verſchiebt ſein Heil gern einen Augenblick?

2. Allein, wie ſchwer iſts nicht, ſein eigen Herz bekämpfen, Begierden widerſtehen und ſeine Lüſte dämpfen? Ja, Sünder! es iſt ſchwer; allein zu deiner Ruh iſt es

der einz'ge Weg. Und dem entſageſt du?

3. Iſt deine Pflicht von Gott, wie kannſt du ſie vergeſſen? Nach deinen Kräften ſelbſt hat er ſie abgemeſſen. Was weigerſt du dich noch? Iſt Gott denn ein Tyrann, der mehr von mir verlangt, als ich ihm leiſten kann?

4. Sprich ſelbſt, gewinnet Gott, wenn ich ihm kindlich diene, und ſeiner werth zu ſeyn, im Glauben mich erkühne? Wenn du die Tugend übſt, die Gott, dein Herr, gebeut, wem dienſt du? Ringſt du nicht nach deiner Seligkeit?

5. Was weigerſt du dich noch, das Laſter zu verlaſſen? Weil es dein Unglück iſt, befiehlt es Gott zu haſſen. Was weigerſt du dich noch, der Tugend Freund zu ſeyn? Weil ſie dich glücklich macht, befiehlt ſie Gott allein.

6. Gott beut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen. Soll er durch Allmacht dich, ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab dir die Vernunft; und du verläugneſt ſie? Er ſendet dir ſein Wort; und du gehorchſt ihm nie?

7. Sprich nicht: Gott kennt mein Herz; ich hab es ihm verheißen, mich noch dereinſt, mich bald vom Laſter loszureißen; jetzt iſt dieß Werk zu ſchwer. Doch dieſe Schwierigkeit, die heute dich erſchreckt, wächſt ſie nicht mit der Zeit?

8. Je öfter du vollbringſt, was Fleiſch und Blut befohlen, je ſtärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheuſt du dich heute nicht, des Höchſten Feind zu ſeyn: um wie viel weniger wirſt du dich morgen ſcheun!

9. Iſt denn die Beſſerung ein Werk von Augenblicken? Kann dich kein ſchneller Tod der Welt noch heut entrücken? Iſt denn ein Flehn zu Gott ein Wunſch nach Beſſerung, und Angſt, durch Schuld erzeugt, die wahre Heiligung?

10. Genügts zur Seligkeit, des Glückes der Erlöſten, wann uns der Tod ergreift, ſich ſicher zu getröſten; reicht das Bekenntniß hin, daß uns die Sünde

reut: ſo iſt kein leichter's Werk, als deine Seligkeit.

11. Doch fordert Gott von uns die Reinigkeit der Seelen; iſt keine Seele rein, der Glaub' und Liebe fehlen; iſt dieſes dein Beruf, Gott dienen, den du liebſt: ſo zit't're vor dir ſelbſt, wenn du dieß Werk verſchiebſt.

12. Der Glaube heiligt dich. Iſt dieſer dein Geſchäfte? Nein, Menſch! und du verſchmähſt des Geiſtes Gottes Kräfte? Erſchreckt dich nicht ſein Wort? Gibt in verkehrten Sinn den Sünder, der beharrt, nicht Gott zuletzt dahin?

13. Hat Chriſtus uns erlöſt, damit wir Sünder bleiben, und, ſicher durch ſein Blut, das Laſter höher treiben? Gebeut uns Chriſti Wort nicht Tugend, Recht und Pflicht: ſo iſt es nicht von Gott; Gott widerſpricht ſich nicht.

14. Entſchließe dich beherzt, dich ſelber zu beſiegen; der Sieg, ſo ſchwer er iſt, bringt göttliches Vergnügen. Was zagſt du? Geht er gleich im Anfang langſam fort; ſey wacker! Gott iſt nah', und ſtärkt dich durch ſein Wort.

15. Ruf' ihn in Demuth an; er tilget deine Sünden. Und läßt dich ſein Geſetz erſt ihren Fluch empfinden: ſo widerſtreb' ihm nicht; denn dieſe Traurigkeit wirkt eine Reu' in dir, die niemals dich gereut.

16. So ſüß ein Laſter iſt, ſo gibt's doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein hat Gott dieß Glück beſchieden. Ein Menſch, der Gott gehorcht, erwählt das beſte Theil; ein Menſch, der Gott verläßt, verläßt ſein eig'nes Heil.

17. Die Buße führt dich nicht in eine Welt voll Leiden; Gott kennt und liebt dein Glück; ſie führt zu ſeinen Freuden, und ſchafft ein reines Herz voll frommer Zuverſicht, gibt Weisheit und Verſtand und Muth zu deiner Pflicht.

18. Sprich ſelbſt: iſt dieß kein Glück, mit ruhigem Gewiſſen die Güter dieſer Welt, des Lebens Glück genießen, und mäßig und gerecht in dem Genuße ſeyn,

und ſich der Seligkeit ſchon hier im Glauben freu'n?

19. Noch heute, weil du lebſt und ſeine Stimme hö- reſt, noch heute ſchicke dich, daß du vom Böſen kehreſt! O ſuche deinen Gott, willſt du zu deiner Pein dein hier verſcherztes Glück nicht ewig dort bereu'n! C. F. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

417. Gott, hilf mir, daß ich Buße thue, weil mich noch deine Stimme lockt! Bewahre mich vor falſcher Ruhe, dabey das Herz ſich leicht verſtockt, wenn du gleich das Gewiſſen rührſt, und zum Gefühl der Sünde führſt!

2. Du willſt nach deiner großen Güte nicht eines ein- z'gen Sünders Tod; drum weckſt du oftmals ſein Ge- müthe, zu fühlen ſeine Sün- dennoth. Wohl dem, der deine Stimme hört, und red- lich ſich zu dir bekehrt!

3. Den retteſt du, Herr! vom Verderben, nimmſt ſei- ne Buße gnädig an; machſt ihn zu deinem Kind und Er- ben, daß er frohlockend rüh- men kann: wie groß iſt Got- tes Vaterhuld! Er tilget meine Sündenſchuld.

4. Sollt ich die Güte denn verachten, die mir noch Kraft zur Beſſ'rung reicht? Vom Troſte leer muß der verſchmachten, von dem, Gott! deine Gnade weicht; ſie aber weicht von dem zu- letzt, der frevelt und gering ſie ſchätzt.

5. So gib, daß deiner ſanften Lockung, o Gott, mein Herz ſtets offen ſey; weil frevelmüthige Verſto- ckung, und ach, ein Leben, ohne Reu im Sündendienſte zugebracht, einſt ewig un- glückſelig macht!

6. Sich beſſern, iſt der Weg zum Leben; drum laß mich in der kurzen Friſt, die du zum Heile mir gegeben, und die für mich ſo wichtig iſt, nur dafür ſorgen, daß mein Geiſt dem Sünden- elend ſich entreißt!

7. Verleihe mir dazu die Gnade, die uns vom Sün- dendienſt befreyt, und leite mich ſelbſt auf dem Pfade der chriſtlichen Rechtſchaffenheit! Wie ſelig bin ich dann ſchon hier! Wie glücklich einſt, mein Gott, bey dir!

Glaube und ſeine Wirkungen.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

418. Herr! ohne Glauben kann kein Menſch vor dir beſtehen; drum wend ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen: o zünde ſelbſt in mir den wahren Glauben an, weil ich durch meine Kraft ihn mir nicht geben kann!

2. Laß mich, Gott, daß du biſt, mit Ueberzeugung glauben! Nichts müſſe mir den Troſt aus meinem Herzen rauben, daß du dem, der dich ſucht, ſtets ein Vergelter ſeyſt, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreuſt!

3. Wahrhaftig iſt dein Wort; gib, daß ich ihm vertraue, und meine Hoffnung feſt auf deine Treue baue! Gib, daß ich dir im Glück und Unglück immer treu, und dem, was du gebeutſt, von Herzen folgſam ſey!

4. Auch hilf mir, daß ich den, den du geſandt, erkenne, ihn meinen Herrn und Gott von ganzer Seele nenne, und dankbar für das Heil, das mir ſein Tod gewährt, ſtets thue, was er mich in ſeinem Wort gelehrt!

5. Sein göttliches Verdienſt ſey mir beſtändig theuer; erfülle mich mit Troſt, und mache mich ſtets freyer vom ſchnöden Sündendienſt; es ſtärke mich mit Kraft zu deines Namens Ruhm, in meiner Pilgerſchaft!

6. Wie ſelig leb ich dann im Glauben ſchon auf Erden! Noch herrlicher wird einſt mein Theil im Himmel werden. Dann ſchau ich, was ich hier, Herr! auf dein Wort geglaubt, und meine Krone wird mir nimmermehr geraubt.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

419. Verſucht, und prüft es ſelbſt, ob ihr im Glauben ſtehet, und ob ihr, wenn ihr glaubt, auch Chriſti Wege gehet; ob ihr demüthig, mild, voll ſanfter Freundlichkeit, und eurem Nächſten ſtets zu dienen ſeyd bereit!

2. Der Glaube iſt kein Licht im Herzen tief verbor-

gen; ſein Glanz bricht aus, und ſtrahlt, der Sonne gleich, am Morgen; er macht uns Jeſu gleich, beweiſet ſeine Kraft durch wahre Heiligung, und macht uns tugendhaft.

3. Wer wahrhaft glaubt, der zeigt den Glauben auch im Leben. Wie ihm ſein Gott vergibt, ſo will auch er vergeben; liebt nicht mit Worten blos, er liebt auch mit der That, treu wie in Jeſu ihn ſein Gott geliebet hat.

4. Er ſchilt den Scheltenden nicht rachedürſtend wieder; ſpricht zu den Armen nicht: »geht, wärmt, erquickt euch, Brüder!« und läßt doch ungerührt, die Brüder in der Noth. Er fühlt ſie, geht und bricht dem Hungrigen ſein Brod.

5. Er liebt die Heiligkeit, und lebt nach Chriſti Lehre, und was er thut, thut er zu ſeines Vaters Ehre; iſt in Gedanken rein, und heilig in der That, zufrieden, wenn er nur den Beifall Gottes hat.

6. Er jagt der Tugend nach, er meidet jedes Laſter, und täglich wird's ihm mehr zum Abſcheu ſtets verhaßter; er iſt geraden Sinns, ein Feind der Heucheley, von Stolz, von Eitelkeit, von Neid und Geize frey.

7. Prüft ihn ſein Vater, gibt er ihm ein Kreuz zu tragen, ſo trägt ers mit Geduld, und ohne zu verzagen; iſt wachſam in Gefahr, und nüchtern zum Gebet; hält in der Prüfung aus, und wankt nicht, und beſteht.

8. Er ſtrebt, daß er ſich rein und unbefleckt bewahre; hat nicht das Eitle lieb, und ſucht das Unſichtbare; er nützet jeden Tag, und heiliget ihn Gott; er wünſcht daheim zu ſeyn, und fürchtet nicht den Tod.

9. Ob ſolch ein Glaub', o Chriſt! in deinem Herzen lebe, das prüf und ſieh: ob er dir Luſt zur Tugend gebe? Der wahre Glaube macht dich fromm und tugendhaft, und gibt zur Heiligung dir Willigkeit und Kraft.

10 So wünſch' ich, Gott! an dich und deinen Sohn zu glauben, gib dieſen Glauben mir, und laß ihn nichts mir rauben! Die Werke folgen

dann, und folgen aus der Zeit mir noch im Tode nach in jene Ewigkeit.

J. W. W. Breithaupt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

420. Wenn heiße Thränen mir entfließen, mein Herz mit Angſt und Schmerzen ringt, dann ſink' ich, Herr! zu deinen Füſſen und finde, was mir Tröſtung bringt; dann wird der Glaube mir ein Licht, das meines Kummers Nacht durchbricht.

2. Du, Heiland! bieteſt jedem Müden Erquickung, Muth und Hoffnung an, und gibſt ihm jenen innern Frieden, den ihm die Welt nicht geben kann; durch dieſes Friedens Kraft erfreut, wird ihm der Glaube Seligkeit.

3. Auch wenn wir zweifelnd oft uns grämen, wenn Kleinmuth unſern Geiſt verſtimmt, willſt du uns Schwache nicht beſchämen, ſo lang ein Funke Glaubens glimmt; du fachſt ihn an, du nähreſt ihn, und bald wird er von Neuem glüh'n.

4. Du ſtärkſt die ſchon geſunk'nen Hände, ſtellſt feſt des matten Kämpfers Fuß, gibſt der Verſuchung ſolch ein Ende, daß unſer Dank dich preiſen muß, und führſt auch durch die Prüfungszeit uns nur zu größ'rer Herrlichkeit.

5. Wir würden immer unterliegen im Kampfe mit der Leidenſchaft; wir könnten keinen Feind beſiegen, erfüllt' uns nicht des Glaubens Kraft; doch wenn dein Geiſt nur auf uns ruht, ſo ſiegen wir mit Heldenmuth.

6. Der Glaube, Herr! iſt unſ're Stärke; er überwindet alle Welt, und wirket in uns Gottes Werke und Tugend, die dir wohlgefällt, und jeder Sieg, den er verſchafft, belebet uns mit neuer Kraft.

7. Verleih, o Herr, mir dieſen Glauben, der mehr iſt, als blos frommer Schein! Laß nichts mir ſeine Freuden rauben; laß ihn durch Liebe thätig ſeyn, dann werd' auch ich in jener Welt den Auserwählten zugeſellt!

S. G. Bürde.

Eigene Melodie.

421. Schwing zu deinem Gott dich auf, ſchwermuthsvolle Seele! Hemme deiner Thränen Lauf, bange,

blöde Seele! Zweifel nicht, nicht Droh'n noch Liſt ſollen dir den Glauben und den Troſt, den Jeſus Chriſt dir erworben, rauben.

2. Auf, ermanne dich zum Streit! Sieh die Palme wehen! Kämpf' um's Glück der Ewigkeit! Gott will bei dir ſtehen. Sprich: nimm von mir, was mir dräut! Ich bin durch das Leiden meines Heilands eingeweiht zu des Himmels Freuden.

3. Was ich Böſes je gethan, reuet mich von Herzen. Glaubig ſchau' ich Jeſum an, ihn, den Mann der Schmerzen. Vater! dein geliebter Sohn ſtarb für mich mit Freuden; nun darf ich der Sünde Lohn im Gericht nicht leiden.

4. Stürme Welt nur, ſtürme Tod! Wer iſt, der mir ſchade? Deckt mich doch in jeder Noth Gott mit ſeiner Gnade. Sie, mein Schild im ſchwerſten Streit, ſüßer noch als Leben, kann mir Troſt in Traurigkeit, Ruh' in Stürmen geben.

5. Quält der Zweifel mich, es ſey Gott mir nicht gewogen; Täuſchung iſt's, denn er iſt treu; er hat nie gelogen. Wäreſt du, o Gott! mein Feind, könnt ein Troſt mich laben? Könnt ich Jeſum dann zum Freund und Erlöſer haben?

6. Sagt, was iſt im Himmelszelt? was im tiefen Meere? was iſt Gutes in der Welt, das für mich nicht wäre? Wer hat Sonn' und Sternenglanz für mich leuchten laſſen? Gottes Huld umfließt mich ganz, und mich ſollt er haſſen?

7. Ich bin Gottes, Gott iſt mein; wer iſt, der uns ſcheide? Dringen Leiden auf mich ein, ſchwindet alle Freude; nun ſo kommt die Prüfung doch von geliebten Händen, und ein Tag muß endlich noch all mein Unglück enden.

8. Gottes Kinder ſäen zwar traurig und mit Thränen; doch, es kommt ein Freudenjahr einſt nach langem Sehnen. Ja, ſie kommt, die Erndtezeit, wo die Saat auf Erden, wo die Thränen dieſer Zeit lauter Jubel werden.

9. O, ſo faſſe dich, mein

Herz! Wanke nicht im Glauben! Laß nicht Freude, laß nicht Schmerz dir die Krone rauben! Preis ihm, der den Tod bezwang! Seine großen Namen tön' auf ewig mein Geſang! Er wird helfen. Amen. P. Gerhard.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

422. Schweiget, bange Zweifel, ſchweiget! Mein Erbarmer iſt getreu; und ſein Geiſt in mir bezeuget, daß ich Gott verſöhnet ſey. Mir droh'n keiner Rache Flammen; will mich auch mein Herz verdammen, faß ich dennoch Muth im Schmerz; Gott iſt größer, als mein Herz.

2. Er, der das Verborgne kennet, kennt auch mich, und weiß allein, wie dieß Herz von Sehnſucht brennet, ganz ſich ſeinem Dienſt zu weihn; ſchaut den Kummer meiner Seele, der mich beugt, ſo oft ich fehle; und nicht meiner Zweifel Wahn, meinen Glauben ſieht er an.

3. Mir auch iſt ſein Sohn gegeben, durch den Glauben iſt er mein. Ja, ich weiß, ich werde leben und in ihm einſt ſelig ſeyn. Mich ſah Gott von ſeinem Throne: mich erwählt er in dem Sohne, eh noch ſeiner Allmacht Ruf mich und alle Weſen ſchuf.

4. Wer will nun noch den verklagen, den Gott ſelbſt zum Leben wählt? den noch zu verdammen wagen, den er zu den Seinen zählt? Hier iſt Gott; mich kann nichts ſchrecken Gottes Huld wird mich bedecken. War ich gleich der Sünde Knecht: er, mein Gott, macht mich gerecht.

5. Theuer bin ich ihm erworben. Heil mir! hier iſt Jeſus Chriſt, er, der auch für mich geſtorben, auch für mich erſtanden iſt, der zur Rechten Gottes ſitzet, auch mich ſieht, mich mächtig ſchützet, mich vertritt und nie verſtößt, mich aus aller Noth erlöſt.

6. Trotz der Welt und ihres Spottes! Trotz der Höll und ihrer Wuth! Ich, gewiß der Liebe Gottes, überlaß mich ſeiner Huth. Was will je von ihm mich ſcheiden? Nein, ich werd

in allen Leiden mehr als nur geduldig ſeyn; ſelbſt mich meiner Trübſal freun.

7. Laßt denn rauhe Wetter ſtürmen! Alles um mich her ſey Nacht! Gott, mein Gott wird mich beſchirmen, der für meine Wohlfahrt wacht Wenn ich lang auch hülflos bliebe, leitet doch mich ſeine Liebe in die Wohnungen des Lichts, durch die Nacht; drum fürcht ich nichts.

8. Ich beharr in meinem Glauben. Nichts, wenn man auch alles raubt, kann mir Gottes Liebe rauben; drum erheb ich froh mein Haupt. G'nug, daß meiner der gedenket, der mir ſeinen Sohn geſchenket, und mich nimmermehr verläßt. Dieſer Fels ſteht ewig feſt.

J. A. Cramer.

Mel. Sey Lob' und Ehr' dem rc.

423. Ich weiß, an wem mein Glaube hält; kein Feind ſoll mir ihn rauben. Als Bürger einer beſſern Welt, leb ich hier nur im Glauben. Dort ſchau ich, was ich hier geglaubt; wer iſt, der mir mein Erbtheil raubt, das Jeſus mir erworben?

2. Mein Leben iſt ein kurzer Streit, und herrlich iſt die Krone, die Gott dem Ueberwinder beut, zum ew'gen Siegeslohne. Ob auch des Kampfes Müh mich ſchreckt; du, der den Tod für mich geſchmeckt, du ſtärkſt mich, daß ich ſiege.

3. Du, Herr! du biſt mein ganzer Ruhm, mein beſter Troſt im Leben, einſt wirſt du mich, dein Eigenthum, zu deinem Reich erheben. Der Freuden Fülle iſt bey dir; dort hab ich alles, was ich hier nur ſuche, und nicht finde.

4. O lenke meines Geiſtes Blick von dieſer Welt Getümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel! Kurz iſt der Erde Herrlichkeit, vergänglich alles Glück der Zeit; im Himmel ſey mein Wandel!

5. Jetzt, da mich dieſer Leib beſchwert, iſt mir noch nicht erſchienen, was jene beſſre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wann mein Auge

nicht mehr weint, und mein Vollendungstag erſcheint, dann werd ichs froh empfinden.

6. Im Dunkeln nur, Herr! ſeh ich hier, wo ich dir glaubig traue, die Seligkeit, die dort bey dir in vollem Licht ich ſchaue. Hier iſt mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er ſichtbar, wann dein Bild in mir ſich ganz verkläret.

7. Zu dieſem Glück bin ich erkauft, o Herr! durch deine Leiden; auf deinen Tod bin ich getauft; was kann von dir mich ſcheiden? Nicht Glück und Laſt, nicht Leid und Noth, das Leben nicht, und nicht der Tod. Mein ſind des Himmels Freuden.

8. Wie groß iſt meine Herrlichkeit! Empfinde ſie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht; nur des Gerechten Glück beſteht durch alle Ewigkeiten.

C. C. Sturm.

Mel. Du, o ſchnödes Weltgebäude ꝛc.

424. **W**er will Gottes Auserwählte, die er, um ihr Gott zu ſeyn, ſelbſt zu ſeinen Kindern zählte, der erlaßnen Schulden zeihn? Er erklärt ſie für Gerechte, nennt ſie Freunde, nicht mehr Knechte. Wer kann ſie verdammen? Sie? Der gerecht macht, Gott iſt hie.

2. Hier iſt Chriſtus, der geſtorben, Chriſtus, der erwecket iſt, der allein für uns geſtorben, und für uns erwecket iſt. Waren wir gleich ſeine Feinde; haben wir ihn doch zum Freunde. Der zur Rechten Gottes ſitzt, liebt und ſegnet uns noch itzt.

3. Keine Freude, Gott! kein Leiden, keines Menſchen Tyranney muß uns je von Jeſu ſcheiden; keiner Sünde Schmeicheley. Stärke deiner Kinder Herzen, daß ſie weder Schmach, noch Schmerzen, daß ſie, treu und fromm zu ſeyn, Hunger, Blöß' und Schwert nie ſcheun.

4. Hilf uns allen ſtandhaft glauben, laß nicht Leben oder Tod uns die Liebe Jeſu rauben, nichts von dir uns trennen, Gott; nichts, wie herrlich oder prächtig, oder hoch, und groß und

mächtig, oder furchtbar es auch ſey, mach uns Jeſu ungetreu!

5. Alles können wir entbehren, Mangel und Verluſt iſt klein, wenn wir dir nur angehören, und gewiß ſind, dein zu ſeyn. Alles wirſt du uns erſetzen; und mit welchen reichen Schätzen! Müſſen wir nicht ſelig ſeyn? Alle Himmel, Herr, ſind dein!

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

425. So hoff ich denn mit feſtem Muth auf Gottes Gnad und Chriſti Blut, ich hoff' ein ewig Leben. Mein Gott, ein Vater, der verzeiht, hat mir das Recht zur Seligkeit in ſeinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unausſprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben; in Herzen durch den Glauben rein, dich lieben und verſichert ſeyn von deines Geiſtes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es ſpricht uns Troſt im Elend zu, verſüßet uns des Lebens Ruh', und ſtärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an dein göttlich' Wort, um deines Namens willen; laß ihn mein Licht auf Erden ſeyn, ihn täglich mehr mein Herz erneu'n, und mich mit Troſt erfüllen.

C. F. Gellert.

Wachsthum im Guten.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

426. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt! Wohl dir, wenn Werk und Leben von dieſem Ruhme dir ein ſich'res Zeugniß geben; wenn alles, was du thuſt, durch Gottes Kraft und Geiſt des Herzens Beſſerung und ihren Ernſt beweiſt.

2. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt! Der Chriſt, der Jeſum kennet, ihn ſeinen Gott und Herrn nicht blos vor Menſchen nennet, der thut mit Freuden auch, was ihm ſein Herr gebeut; thuſt du

es nicht, ſo iſt dein Ruhm nur Eitelkeit.

3. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt; auf Chriſti Tod getaufet, ward ich ſo theuer ihm zum Eigenthum erkaufet! Du warſt's; doch prüfe dich: erfüllteſt du auch gern und ohne Heucheley den Bund mit deinem Herrn?

4. Haſt du nicht dieſen Bund ſchon längſt und oft gebrochen? Du haſt als Gottes Kind Gehorſam ihm verſprochen; haſt du mit Treue denn dem Guten nachgeſtrebt; hat nicht die Sünde noch ſehr oft in dir gelebt?

5. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, weil ich des Heilands Lehre zu Haus und öffentlich beſtändig leſ' und höre! Wohl dir! doch thuſt du auch, was Gottes Wort dich lehrt? Nur wer es hört und thut, iſt ſeines Beyfalls werth.

6. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt; mit Gott mich zu verbinden, ſuch' ich oft Jeſu Mahl; mich reuen meine Sünden! Doch zeiget ſich bey dir in deinen Werken auch rechtſchaff'ne Beſſerung nach dieſes Mahls Gebrauch?

7. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt; ich ſündige nicht gröblich; ich bet' und ſinge gern! Nun das iſt Pflicht und löblich, wofern dein Inn'res auch rein, wie dein Aeuſſ'res iſt, und du beym Gottesdienſt voll wahrer Andacht biſt.

8. Biſt du ein wahrer Chriſt, ſo wandelſt du auf Erden wie Jeſus, ſtrebſt und ringſt wie er geſinnt zu werden. Wenn du, wie er, vor Gott voll Lieb' und Sanftmuth biſt, demüthig, wie dein Herr, ſo ſprich: ich bin ein Chriſt!

9. Doch, ach, ſo lange dich die Wolluſt noch regieret; dein Stolz zur Eitelkeit und Schmähſucht dich verführet; wenn Neid und Rachbegier noch über dich gebeut; ſo kenneſt du noch nicht die wahre Heiligkeit.

10. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt! und rühmſt dich deſſ mit Freuden: allein thuſt du auch mehr, als manche kluge Heiden? Haſt du des Guten nicht weit mehr als ſie gethan, ſo klagen ſie dich einſt vor deinem Richter an.

11. Sprich nicht: ich bin ein Chriſt! bis daß auch

Werk und Leben von dieſem Ruhme dir ein ſich'res Zeugniß geben. Der Nam' iſt nicht genug; ein Chriſt muß ohne Schein das, was er heißen will, im Thun und Weſen ſeyn.

12. Gott ſchenke mir doch Kraft! mich ernſtlich zu befleißen, ein wahrer Chriſt zu ſeyn, und das nicht blos zu heißen! denn wer den Namen hat, und nicht die That zugleich, betrügt ſich und gelangt nie in dein Himmelreich. J. A. Haßlocher.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

427. Mein Gott, lehr' mich, mich ſelbſt erkennen! um nicht mit Trug und Heucheley mich Chriſti Jünger blos zu nennen, gib, daß ich, was ich heiße, ſey, und wirk in mir zu deinem Ruhm, o Herr, das wahre Chriſtenthum!

2. Entreiß mein ſinnlich Herz der Erde, daß ich, der ich unſterblich bin, zu deinem Bild erneuert werde, und gib mir meines Jeſu Sinn! Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm, o Gott, das wahre Chriſtenthum!

3. Dir nur ergeb ich meine Seele. Ach, zeuch ſie meinem Heiland nach, daß ich den ſchmalen Weg erwähle, ihm folge treu durch Ehr und Schmach! Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm, o Gott, das wahre Chriſtenthum!

4. Gib mir zum Kampfe Muth und Kräfte; hilf, daß ich deinem Dienſte treu, bey jedem irdiſchen Geſchäfte voll Redlichkeit und Eifer ſey! Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Chriſtenthum!

5. Laß in mir Glauben, Hoffnung, Liebe lebendig, feſt und thätig ſeyn, daß ich bis an mein Sterben übe, was dir gefällt, ohn' Heuchelſchein! Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Chriſtenthum!

5. So hab ich ſchon auf dieſer Erde, was mich beruhigt und erfreut. Wenn ich mit dir vereinigt werde, ſchmeck ich des Himmels Seligkeit. Drum wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Chriſtenthum!

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

428. Was hilft es mir, ein Chriſt zu ſeyn, wenn ich nicht chriſtlich lebe, nicht heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich beſtrebe: wenn ich dem ſeligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erſchuf, nicht würdig mich beweiſe, und du, der mich erlöſet hat, in Worten bloß, nicht durch die That und gute Werke preiſe?

2. Was hilft der Glaub an Jeſum Chriſt, der ſich durch Worte zeiget, wenn nicht mein Herz auch edel iſt, und ſich zum Guten neiget; wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Luſt gefangen hält, ich ihre Feſſeln liebe; getäuſcht von der Sünde Reiz, Zorn, Hoffart, Sinnenluſt und Geiz in Wort und Thaten übe?

3. Bin ich nicht ſtrafenswerther dann, ich, der ich Chriſtum kenne, weiß, was ich von ihm hoffen kann, ihn Herrn und Heiland nenne, als der, der in der Finſterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß: ob er auch richtig wandle? Warum ließ mein Erlöſer hier ein Beyſpiel ſeines Wandels mir: wenn ich darnach nicht handle?

4. Ach, wenn mein Herz in Leiden zagt, weil ich, was böſ' iſt, thue; wenn mein Gewiſſen mich verklagt, wo find ich Troſt und Ruhe? Wer hilft mir in der letzten Noth, wenn ſich der ſchauervolle Tod mir naht mit ſeinen Schrecken, und mein Gewiſſen wachet auf, von meinem ganzen Lebenslauf die Schuld mir aufzudecken?

5. Weh mir! was nützt es mir einſt dort, erweckt aus meinem Grabe, zu ſagen: daß ich Jeſu Wort hier angenommen habe, wenn ſelten eine gute That mein Leben hier bezeichnet hat, den Glauben zu bewähren? Ach, wer nur glaubt, und ſeine Pflicht nicht treu erfüllt, wird im Gericht ein ſchrecklich Urtheil hören.

6. Gott, deiner Liebe werth zu ſeyn, hilf, daß ich chriſtlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich beſtrebe! Gib mir Erkenntniß, Muth und Kraft, damit ich jede Lei-

denſchaft im Glauben über-winde, und einſt nach wohl durchlebter Zeit, den Lohn in jener Ewigkeit, den du ver-heiſſeſt, finde!

Mel. Freu' dich ſehr, o meine ꝛc.

429. Kommt, ihr Menſchen, laßt euch lehren, welche Jeſus ſelig preiſt, wel-che denen angehören, denen er ſein Reich verheißt! Die im Glauben feſt beſteh'n, freudig Gottes Wege geh'n, frei ihn vor der Welt beken-nen, dürfen ſich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, ſeiner Schwachheit nie vergißt; nie ſich ſelbſt voll Stolz erhebet, wenn er groß und glücklich iſt. Gottes Huld wird ihn erfreu'n, und das Himmelreich iſt ſein. Gott erhöht und ſchützt und liebet den, der wahre Demuth übet.

3. Selig iſt, wer ſeine Sünden wehmuthsvoll vor Gott beweint; und Barm-herzigkeit zu finden, tiefge-beugt vor ihm erſcheint. Gott will ihm die Schuld ver-zeih'n, Kraft zum Guten ihm verleih'n; und er ſoll ſchon hier auf Erden, und einſt dort getröſtet werden.

4. Selig iſt, wer Sanft-muth übet, keinem ſeiner Feinde flucht, und, wie ſehr er ihn betrübet, ſich doch nie zu rächen ſucht, ruhig ſeine Pflicht vollbringt, und ſein eigen' Herz bezwingt. Gott ſelbſt wird ihn unterſtützen, und vor jedem Feind beſchü-tzen.

5. Selig, die nichts mehr verlangen, als gerecht vor Gott zu ſeyn; welche feſt am Guten hangen, und ſich ganz der Tugend weih'n; deren Herz nicht mehr begehrt, als was Gott uns gern gewährt; er wird ihr Verlangen ſtillen, und den frommen Wunſch er-füllen.

6. Selig, wer der Noth des Armen nie gefühllos ſich entzieht, ihm aus zärtlichem Erbarmen wohlzuthun ſich froh bemüht; welcher dem mit Troſt erſcheint, der um Troſt und Hilfe weint. Hül-fe wird auch er empfangen, und Barmherzigkeit erlan-gen.

7. Selig ſind, die ſich be-mühen, unbefleckt vor Gott zu ſeyn; die der Wolluſt

Netze fliehen, mäßig ſind, und keuſch und rein; die nur thun, was Gott gefällt; die der Lockung dieſer Welt immer ſtandhaft widerſtehen, werden Gottes Antlitz ſehen.

8. Selig, wer im Frieden lebet, Ruhe, Fried' und Einigkeit zu erhalten ſich beſtrebet, und wenn Feindſchaft, Haß und Streit ſeiner Brüder Glück zerſtört, ſie die Pflicht der Eintracht lehrt: er verdient ſchon hier auf Erden Gottes Kind genannt zu werden.

9. Selig, die des Guten wegen dulden, und ſich deſſen freu'n: ihrer wartet Heil und Segen, wenn ſie hier den Kampf nicht ſcheu'n; Gottes Arm ſteht ihnen bei, und wird einſt für ihre Treu' ſie mit unverwelkten Kronen in der Ewigkeit belohnen.

10. Herr, du wolleſt ſelbſt mich leiten auf der Tugend ſichern Bahn, wo ich dieſer Seligkeiten hier und dort mich freuen kann! Gib, daß ich demüthig ſey, ernſtlich meine Schuld bereu', und was recht iſt, eifrig liebe, auch an Feinden Sanftmuth übe!

11. Daß ich Arme nie verlaſſe; immer hab' ein reines Herz; Lügen, Trug und Feindſchaft haſſe, treu dir ſey in Freud' und Schmerz! Vater, hilf von deinem Thron daß ich glaub' an deinen Sohn, und durch deines Geiſtes Stärke mich befleiße rechter Werke!

D. Denicke.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

430. Ermunt're, Seele, dich, und ſey dem Gott, der dich erſchaffen, treu, und folge dem Gewiſſen! Nie, glaub' es, wird es dich gereu'n, haſt du, unſträflich fromm zu ſeyn, von Herzen dich befliſſen.

2. Des Laſters Ruf gehorche nicht! Gehorche Gott; er täuſcht dich nicht; was er gebeut, iſt Segen! Er liebt uns Menſchen väterlich, führt durch Geduld und Tugend dich dem höchſten Glück entgegen.

3. Gott theilt dir ſelbſt die Stärke mit; d'rum gehe ſtets mit feſtem Schritt fort auf der Tugend Pfade! Die Luſt verführt, die Tugend nie, und Gott, dein Gott,

belohnet ſie mit ewig großer Gnade.

4. Laß dir die ſchreckenvolle Pein der Sünde ſtets vor Augen ſeyn! dich täuſchen ihre Freuden. Bald, bald verwandelt ihr Genuß in Unruh' ſich und Uiberdruß, und endigt ſich im Leiden.

5. Gott kennt der Tugend hohen Werth, und den hat Jeſus dich gelehrt: den wollteſt du verachten, und nicht mit aller deiner Kraft die Seligkeiten, die ſie ſchafft, früh zu beſitzen trachten?

6. Nein, wache, kämpfe, bete du, dein Gott ſieht deinem Kampfe zu, einſt wird er dich belohnen! O bleib ihm treu, und wanke nicht! Denk' an den Tod, denk' an's Gericht und an des Sieges Kronen!

J. C. Lavater.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

431. Ach, höchſter Gott, verleihe mir, daß ich nur dich begehre; mein ganzes Glück nur ſuch in dir, und dich allein verehre; daß ich in Noth, dich, meinen Gott und Vater glaubig nenne; daß weder Leid, noch Glück und Freud, mich jemals von dir trenne!

2. Erfülle mich mit wahrer Reu, wenn ich dich, Gott, betrübe! Gib, daß ich alles Böſe ſcheu, und nur das Gute liebe! Laß meine Pflicht, mein Gott, mich nicht mit Vorſatz je verletzen! Der Seele Heil, mein beſtes Theil, das laß mich theuer ſchätzen!

3. Mein Gott, ich bitte dich, verleih mir einen feſten Glauben, der ſtandhaft, treu und thätig ſey; nichts ſoll mir dieſen rauben! Gib, daß ich mich allein auf dich und auf dein Wort verlaſſe, und in der Noth, ja ſelbſt im Tod dein Heil getroſt umfaſſe!

4. Hilf mir, der ich erlöſet bin, daß ich den Heiland liebe! Nimm allen Kaltſinn von mir hin; gib, daß ich ſtets mich übe, auf ihn zu ſehn, ihm nachzugehn, mich ſeiner nicht zu ſchämen, und allezeit mit Freudigkeit ſein Kreuz auf mich zu nehmen!

5. Nie müſſe Stolz und Eitelkeit mein ſchwaches Herz regieren; nie Haß und

Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen! Dein Wort gebeut Verſöhnlichkeit, verdammt der Rachſucht Triebe; nicht bloß mein Freund, auch ſelbſt mein Feind erfahre meine Liebe!

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld laß, Herr, mich ja nicht trachten; laß mich die Ehren dieſer Welt nicht für das Höchſte achten, und nie nach Pracht, nach Hoheit, Macht und Würden ängſtlich ſtreben, laß mich vielmehr, nach deiner Lehr', in wahrer Demuth leben!

7. Betrug und Liſt und Heucheley hilf mir mit Sorgfalt fliehen! Nie müſſ' ich mich durch Gleißnerey um Menſchengunſt bemühen. Laß Ja und Nein mir heilig ſeyn; laß mich nie liebslos richten, und Zank und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb und Sanftmuth ſchlichten!

8. Herr, lehre mich Enthaltſamkeit, gib mir ein rein Gemüthe, daß ich in dieſer Prüfungszeit vor böſer Luſt mich hüte! Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, muß ich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächſten handeln.

9. Gib, daß ich ſtets den Müſſiggang und alle Trägheit fliehe, und meinem Nächſten lebenslang zu dienen mich bemühe! Laß meinen Fleiß zu deinem Preis, o Gott, mir wohl gelingen; und ſegneſt du das, was ich thu, ſo laß mich dir lobſingen!

10. Ach, gib mir deinen guten Geiſt, der ſelbſt mein Herz regiere, und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe! ſo wird mein Herz in Freud' und Schmerz dir zu gefallen ſtreben, und du wirſt mir, Gott, einſt bei dir den Lohn der Treue geben. J. Riſt.

Mel. Gott, des Himmels und der ꝛc.

432. Fern vom Ziel, wornach ich ringe, fleh' ich, o mein Gott! zu dir. Hilf, daß ich den Lauf vollbringe; wirke Muth und Kraft in mir! Mache täglich Ernſt und Treu', mich zu beſſern, in mir neu!

2. Ach, ich irr' in Finſterniſſen, Geiſt der Wahrheit,

ohne dich. Von Begierden hingeriſſen, täuſcht oft meine Seele ſich, ſuchet Ruh, und findet ſie in den Erdengütern nie.

3. Hilf mir nach dem Himmel ſtreben, der den Lohn mir aufbehält; Gott und Jeſu laß mich leben, nicht den Lüſten dieſer Welt! Lehre mich von Sünden rein, eifrig nur im Guten ſeyn!

4. Leite du mich auf dem Pfade deines Lichts zum Leben hin; und mich ſtärke deine Gnade, wenn ich ſchwach und muthlos bin, daß ich näher jeden Tag meinem Ziele kommen mag!

5. Gib zur Uibung guter Werke mir Erkenntniß, Kraft und Luſt; und im Kampfe flöße Stärke mir in die verzagte Bruſt; gib mir Troſt in jeder Noth, hilf mir treu ſeyn bis zum Tod!

6. Sey mein Beiſtand, wann ich ſterbe; zeige meinem Geiſt von fern das mir aufbehaltne Erbe in der Herrlichkeit des Herrn! Dann, geſtärkt durch deine Kraft, end' ich froh die Pilgerſchaft.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

433. Nicht, daß ich's ſchon ergriffen hätte; die beſte Tugend bleibt hier ſchwach: doch, daß ich meine Seele rette, jag ich dem Kleinod eifrig nach; denn Tugend ohne Wachſamkeit verliert ſich bald in Sicherheit.

2. So lang ich noch im Leibe walle, bin ich ein Kind, das ſtrauchelnd geht. Der ſehe zu, daß er nicht falle, der, wenn ſein Nächſter fällt, noch ſteht! Auch die bekämpfte böſe Luſt ſtirbt nimmer ganz in unſrer Bruſt.

3. Nicht jede Beſſerung iſt Tugend; ach, nur zu oft das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittſamkeit; und was Natur und Zeit gethan, ſieht unſer Stolz für Tugend an.

4. Oft iſt die Aendrung deiner Seele ein Tauſch der Triebe der Natur. Du fühlſt, wie Stolz und Ruhmſucht quäle, und dämpfſt ſie: doch du wechſelſt nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wolluſt oder Geiz.

5. Oft iſt es Kunſt und Eigenliebe, was Andern ſtrenge Tugend ſcheint. Du folgteſt gern der Schmähſucht Triebe; doch wer iſt nicht Verläumdern feind? Du wirſt behutſam, ſchränkſt dich ein und, was du fliehſt, iſt bloß der Schein.

6. Du ſcheinſt dir ſtark, weil dich nichts rühret, was Andrer Herz gefangen hält: allein, wie leicht wirſt du verführet! ach, jedes Herz hat ſeine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Du hältſt dich wohl in deinem Herzen von aller Nachbegier befreit; doch ſollſt du eine Schmach verſchmerzen, ſo glüht dein Herz, dein Auge dräut. Nun ſchilt des Heuchlers Mund ſo hart, als er zuerſt geſcholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen, ſo regt ſich Luſt und Leidenſchaft; wir werden im Geräuſche ſchwach, und geben endlich ſtrafbar nach.

9. Du opferſt Gott die ſchwächern Triebe durch einen ſtrengen Lebenslauf; doch opferſt du, will's ſeine Liebe, auch deine liebſte Neigung auf? Dieß iſt das Auge, dieß der Fuß, deß ſich der Chriſt berauben muß.

10. Du fliehſt, geneigt zur Ruh und Stille, die Welt und liebſt die Einſamkeit; doch biſt du, fordert's Gottes Wille, ſie zu verlaſſen auch bereit? Dein Herz haßt Habſucht, Neid und Zank: flieht's Unmuth auch und Müſſiggang?

11. Du biſt gerecht: denn auch beſcheiden? Liebſt Mäßigkeit: denn auch Geduld? Du fühleſt deiner Freunde Leiden: vergibſt du Feinden auch die Schuld? Von allen Laſtern ſollſt du rein, zu aller Tugend willig ſeyn!

12. Sey nicht vermeſſen, wach und ſtreite! denn wachen muß, wer fallen kann. Dein Herz hat ſeine ſchwache Seite, die greift der Feind der Tugend an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache ſtets, wach überall!

C. F. Gellert.

434. Eigene Melodie. Wenn zur Vollführung deiner Pflicht dich Gottes Liebe nicht beſeelet; ſo rühme dich der Tugend nicht, und wiſſe, daß dir Alles fehlet! Wenn Vortheil, Wolluſt, Eigenſinn und Stolz dir nur das Gute rathen; ſo thue noch ſo güte Thaten: Du haſt vor Gott den Lohn dahin.

2. Sey durch die Gaben der Natur das Wunder und das Glück der Erden! Beglückeſt du die Menſchen nur, um vor der Welt geehrt zu werden; erfüllt die Liebe nicht dein Herz: ſo biſt du bei den größten Gaben, bei dem Verſtand, den Engel haben, vor Gott doch nur ein tönend Erz.

3. Erbaue Kirchen, brich dein Brod, das Volk der Armen zu verpflegen; entreiſſ die Wittwen ihrer Noth, und ſey der Waiſen Schutz und Segen! Gib alle deine Habe hin: vor Gott haſt du doch nichts gegeben; wenn Lieb und Pflicht dich nicht beleben, ſo iſt dir Alles kein Gewinn.

4. Thu Thaten, die der Heldenmuth noch jemals hat verrichten können; vergieß für's Vaterland dein Blut, laß deinen Leib für Andre brennen! Beſeelet dich nicht Lieb und Pflicht; biſt du die Abſicht deiner Thaten: ſo ſchütz und rette ganze Staaten: Gott achtet deiner Werke nicht!

5. Läg ihm an unſern Werken nur, ſo könnt er uns, ſie vollzubringen, ſehr leicht durch Feſſeln der Natur, durch Kräfte ſeiner Allmacht zwingen; vor ihm, der Alles ſchafft und gibt, gilt Weisheit nichts, nichts Macht und Stärke. Er will die Abſicht deiner Werke; ein Herz, das ihn verehrt und liebt.

6. Ein Herz, von Eigenliebe fern, fern von des Stolzes eitlem Triebe, geheiligt durch die Furcht des Herrn, vom Glauben angeflammt zur Liebe; dieß iſt, was Gott von uns verlangt. Wenn wir kein ſolches Herz beſitzen; ſo wird ein Leben uns nichts nützen, das mit den größten Thaten prangt.

7. Drum täuſche dich nicht durch den Schein, nicht durch der Tugend bloßen Na-

men! Sieh nicht auf deine Werk' allein; ſieh auf den Quell, aus dem ſie kamen! Prüf dich vor Gottes Angeſicht, ob ſeine Liebe dich beſeelet! Ein Herz, dem nicht der Glaube fehlet, dem fehlet auch die Liebe nicht.

8. Wohnt Liebe gegen Gott in dir, ſo wird ſie dich im Guten ſtärken. Du wirſt die Gegenwart von ihr an Liebe zu dem Nächſten merken. Die Liebe, die dich ſchmücken ſoll, iſt gütig, ohne Neid und Tücke, iſt ſittſam, iſt nie ſtolz im Glück, langmüthig und erbarmungsvoll.

9. Sie deckt des Nächſten Fehler zu, und freut ſich niemals ſeines Falles; ſie ſuchet nicht blos ihre Ruh, ſie hofft und glaubt und duldet Alles; ſie iſt's, die dir den Muth verleiht, des Höchſten Wort gern zu erfüllen; macht ſeinen Sinn zu deinem Willen und folgt dir in die Ewigkeit.

C. F. Gellert.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz ꝛc.

435. Oft klagt dein Herz, wie ſchwer es ſey, den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich ſeinem Worte treu zu denken und zu handeln. Wahr iſt's, die Tugend koſtet Müh, ſie iſt der Sieg der Lüſte; doch, richte ſelbſt, was wäre ſie, wenn ſie nicht kämpfen müßte!

2. Die, die ſich ihrer Laſter freun, trifft die kein Schmerz hienieden? Sie ſind die Sklaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüſte dämpft, hat oft auch ſeine Leiden; allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt ſich in Freuden.

3. Des Laſters Bahn iſt Anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein ſein Fortgang wird Gefahr, ſein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad iſt Anfangs ſteil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter hin führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Nimm an, Gott hätt' es uns vergönnt, nach unſers Fleiſches Willen, wenn Wolluſt, Neid und Zorn entbrennt, die Lüſte frei zu ſtillen; nimm an, Gott ließ

den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menſchenhaß: was würdeſt du von dieſem Gott wohl denken?

5. Gott will, wir ſollen glücklich ſeyn; drum gab er uns Geſetze. Sie ſind es, die das Herz erfreun; ſie ſind des Lebens Schätze. Er ſpricht in uns durch den Verſtand, er redet durchs Gewiſſen, was wir, Geſchöpfe ſeiner Hand, fliehn oder wählen müſſen.

6. Ihn fürchten, das iſt Weisheit nur, und Freiheit iſt's, ſie wählen. Ein Thier folgt Trieben der Natur, ein Menſch dem Licht der Seelen. Was iſt des Geiſtes Eigenthum und ſein Beruf auf Erden? die Tugend; was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ähnlich einſt zu werden.

7. Lern nur Geſchmack am Wort des Herrn und ſeiner Gnade finden, und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden! Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Dich ſtärket auf der Tugend Pfad das Beyſpiel ſel'ger Geiſter; ihn zeigte dir, und ihn betrat dein Gott, dein Herr und Meiſter. Dich müſſe nie des Frechen Spott auf dieſem Pfade hindern; der wahre Ruhm iſt Ruhm bei Gott, und nicht bei Menſchenkindern.

8. Sey ſtark, ſey männlich allezeit, tritt oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf ſo kurzer Jahre! Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben, und jene Kraft der beſſern Welt allmächtig ihn beleben.

10. Und endlich, Chriſt, ſey unverzagt, wenn dir's nicht immer glücket; wenn dich, ſo viel dein Herz auch wagt, ſtets neue Schwachheit drücket! Gott kennt des Herzens Redlichkeit und ſieht auf dein Beſtreben; er iſt ein Vater, der verzeiht, und er hat Luſt am Leben.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

436. Ich ſoll zum Leben dringen, für welches Gott mich ſchuf, ſoll nach

dem Himmel ringen, das, das iſt mein Beruf. In einer Welt voll Sünden ſoll ich nur ihm mich weihn, ſie fliehn, ſie überwinden, und dann erſt ſelig ſeyn.

2. In meiner frühſten Jugend hat er mich das gelehrt. Schön, göttlich iſt die Tugend, und meines Eifers werth. Ihr folgen reine Freuden; und wer, was Gott will, thut, hat ſelbſt in ſeinem Leiden Zufriedenheit und Muth.

3. Und wenn der Pilger Gottes der Sünder Luſt verſchmäht, wenn er, trotz ihres Spottes, auf ſeinem Pfade geht: was wird ihm nicht zum Lohne, wenn er die kurze Zeit getreu war; welche Krone! welch eine Seligkeit!

4. Das glaub ich; mich verlanget, dein Kind, o Gott! zu ſeyn; und meine Seele hanget doch nicht an dir allein. Ich laſſe nach zu ringen; und doch iſt's mein Beruf, ich ſoll zum Leben dringen, für welches Gott mich ſchuf.

5. Dir, ſeufz ich, anzuhangen, Erbarmer, dir allein! Du haſt es angefangen, das gute Werk iſt dein. Vollende, Gott, vollende, was mir dein Wort verheißt! In deine Vaterhände befehl ich meinen Geiſt.

J. A. Cramer.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

437. Um als ein Chriſt zu leben, muß ich die Sünde ſcheun, und immer mich beſtreben, von Herzen fromm zu ſeyn; muß Gottes Wege wandeln; auch bei dem Haß der Welt nach ſeiner Vorſchrift handeln, und thun, was ihm gefällt.

2. Ich muß mit Ernſte ringen, und ſtets gewiſſenhaft bekämpfen und bezwingen die Macht der Leidenſchaft; muß, daß ich überwinde, auf Gottes Hülfe ſehn: muß jeden Reiz zur Sünde und ihre Luſt verſchmähn.

3. Die Täuſchungen der Sinne muß ich behutſam fliehn: daß ich mein Heil gewinne, mich eitlem Stolz entziehn; muß ſtandhaft in Gefahren, die oft mir furchtbar dräun, den Glauben

treu bewahren, und ohne Tadel ſeyn.

4. Wie ſchwach ſind meine Kräfte zur Lebensbeſſerung; wie ſchwach, Herr, zum Geſchäfte der wahren Heiligung! Doch ſollt ich darum zagen? Nein, im Vertraun zu dir, Gott, will ich's muthig wagen; ſey du nur ſtets mit mir!

5. Verleih zu dieſem Werke mir nur, durch deinen Geiſt, die Weisheit und die Stärke, die mir dein Wort verheißt! Durch ihn gib meiner Seele die Einſicht und die Kraft, daß ich das Eine wähle, was ewig's Glück mir ſchafft!

6. Werd ich im Guten träge, ſo ſtärke mich zum Lauf; fall ich auf meinem Wege, ſo hilf mir wieder auf, und mache jedes Laſter, ob Sünder gleich ſich freun, mir jeden Tag verhaßter, um treuer dir zu ſeyn!

7. So kann ich alle Sünden, mich ſelbſt, die Welt, den Tod, und Alles überwinden, was mir Verderben droht. Ich werde nicht erliegen; ich dring in's Reich des Lichts; ich bin gewiß zu ſiegen. Dein Wort, o Herr, verſpricht's.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

438. Vater! heilig möcht ich leben, Rechtthun wäre meine Luſt; aber Lüſte widerſtreben dem Geſetz in meiner Bruſt. Ach, die Flüchtigkeit des Herzens iſt noch oft ein Quell des Schmerzens. Schwer drückt mich der Sünde Joch; was ich nicht will, thu ich doch.

2. Sieh um Kraft mich Schwachen beten! Meinem Vorſatz trau ich nicht; lockende Begierden treten zwiſchen mich und meine Pflicht. Selbſt den heil'gen Andachtsſtunden, wo der niedern Welt entſchwunden, ich von dir und Tugend ſprach, folgten Sündentage nach.

3. Tauſendmal hab ich geweinet, ſchmerzlich meinen Fall bereut, gläubig mich mit dir vereint und mich deiner Huld gefreut. Gnädig ſahſt du auf mich nieder; aber bald vergaß ich wieder, Vater, meine Pflicht und dich, und mein Herz beſiegte mich.

4. Vater! du nur kannſt

mich retten, wenn mich Niemand retten kann. Beten will ich, brünſtig beten: ſchau mich mit Erbarmen an! Reiß die Wurzel meiner Schmerzen, reiß die Sünd aus meinem Herzen; tief im Staube bitt ich dich: heilige du ſelber mich!

5. Sieh mich dürſten nach dem Guten; früh und ſpät ruf ich zu dir! Laß mein Herz nicht länger bluten; deinen Geiſt verleihe mir! Laß mein Flehn nicht ſeyn vergebens; ſende doch den Geiſt des Lebens! Zieh mit neuer Kraft mich an, daß ich dir gefallen kann!

6. Ja, du hörſt mein kindlich Flehen, und erquickſt mein Herz mit Ruh, Leben werd ich, nicht vergehen; meine Stärke, Gott, biſt du! Ueberwinden, überwinden werd ich durch dich alle Sünden, und in jenen Himmelshöhn rein vor deinem Antlitz ſtehn.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

439. **W**er ſtets mit reinem Wohlgefallen der Tugend hohe Schönheit ſieht, und frei von Stolz und Eigennutze, für alles wahre Gute glüht; wer jedem Laſter ſich entreißt, der ſammelt Schätze für den Geiſt.

2. Er trachtet nach dem höchſten Gute, nach Weisheit und Gerechtigkeit; und Jeſus ſpricht: wer darnach trachtet, der findet auch Zufriedenheit; ihn lohnt innre Seelenruh, und alles Andre fällt ihm zu.

3. Die Tugend nur, nur Herzensgüte, nur das, was innern Werth verleiht; nicht eitles Glück, nicht Macht und Schimmer, beruht auf deiner Thätigkeit. Wer blos nach äußerm Glanze ſtrebt, der täuſcht ſich ſelbſt, ſo lang er lebt.

4. Zum Guten ſey nicht dann nur willig, wenn es dir ſichern Vortheil bringt! Sey fromm und gut, wenn auch nicht immer die fromme Abſicht dir gelingt! Frag nicht: was bringt die That mir ein? Sie ſelbſt, o Menſch, muß Lohn dir ſeyn!

5. Doch übſt du redlich deine Pflichten, ſo ſey getroſt und zage nie; dein Gott war Zeuge deiner Tu-

gend, und er, dein Gott, belohnet ſie. Ein Herz, von Sünd und Laſtern rein, kann nicht auf immer elend ſeyn.

6. Ja, leb und ſtirb für alles Gute; es folgt gewiß Vergeltung einſt, und du gewinneſt noch im Tode, indem du zu verlieren ſcheinſt! Auch Jeſus gab ſein Leben hin, und Herrlichkeit ward ſein Gewinn.

7. Im Himmel dort iſt nicht nur Tugend, dort iſt auch hohe Seligkeit. Hier ſind oft beide nicht vereinet, nur droben iſt Vollkommenheit. Wer hier der Tugend Saaten ſä't, wird dort zum ew'gen Glück erhöht.

Glückſeligkeit des Chriſten in dieſem Leben.

Mel. Wie ſchön leucht't der ꝛc.

440. Wie groß iſt unſre Seligkeit, o Gott, ſchon in der Uebungszeit, ſelbſt unter viel Beſchwerden, wenn unſer Herz ſich dir ergibt und treu in deinem Dienſt ſich übt! Wie groß wird ſie einſt werden, wenn ſich herrlich jenes Leben wird anheben, wo man Freuden erndtet von der Saat der Leiden!

2. Schon ſind wir göttlichen Geſchlechts, und freuen uns des hohen Rechts, als Vater dich zu preiſen. Bei dir iſt unſer Vaterland; und wer will deiner ſtarken Hand, Allmächt'ger, uns entreißen? Wenn wir gleich hier müſſen ſtreiten, und zu Zeiten ſchwach uns finden; hilfſt du uns doch überwinden.

3. Du deckeſt unſre Schulden zu, ſchenkſt unſern Seelen wahre Ruh, und ſtärkeſt uns mit Freude. Dein Sohn iſt unſer Haupt und Ruhm; wir ſind ſein Volk und Eigenthum und Schafe ſeiner Weide. Gutes Muthes ſind auf Erden in Beſchwerden unſre Seelen. Herr, was kann bei dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe Werth der Gnade, die uns widerfährt, verborgen hier auf Erden; doch wenn

der Herr vor aller Welt in Majeſtät Gericht einſt hält, dann wird er ſichtbar werden. Alsdann ſieht man ihn mit Kronen uns belohnen, und die Seinen ewiglich mit ſich vereinen.

5. Wie ſelig, Gott, ſind wir alsdann! Wie viel haſt du an uns gethan! O laß uns unſ're Würde vor Augen haben jederzeit! So tragen wir mit Willigkeit der kurzen Leiden Bürde. Herr, gib den Trieb in die Seelen, dich zu wählen, und im Leben uns dir gänzlich zu ergeben!

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ꝛc.

441. Wohl dem, dem ſeine Miſſethat vergeben iſt, der Gnade hat, den Gott, weil er zu ihm ſich kehrt, für ſchuldlos und gerecht erklärt!

2. Welch eines Heils darf der ſich freun! Denn Gott will ſelbſt ſein Vater ſeyn; er, wenn er ihm vergibt, nimmt dann mit voller Huld zum Kind ihn an.

3. Und liebt ihn mehr, als Vater; mehr, als eine Mutter liebt, liebt er; und will durch ſeine Güte ihn zu hoher Seligkeit erziehn.

4. Er lehrt ihn väterlich, er zeigt ihm, was ihm heilſam iſt, und neigt ſein Herz dazu, und ſtärkt und pflegt den Schwachen, den er ſchont und trägt.

5. Daß er zum Jüngling und zum Mann erwachſe, der ſelbſt wandeln kann. Und ſtrauchelt er dann auch im Lauf; o wie ſo gern hilft er ihm auf!

6. Nun hat er Friede, Herr, mit dir! Die Ruh kommt ihm zurück, mit ihr die Hoffnung jener Seligkeit, der er ſich ſchon im Glauben freut.

7. Der Hochbeglückte darf auch kühn zu ſeinem Vater nahn, darf ihn um Nachſicht anflehn, und um Licht, um Kraft zur Uebung ſeiner Pflicht.

8. Dich nicht zum Richter, nicht zum Feind, Allmächtiger, dich nur zum Freund, an deines Sohnes Liebe Theil, o Gott, zu haben, welch' ein Heil!

9. Was wirſt du, Herr, für ihn nicht thun! Die ganze Welt verwandelt nun für den Begnadigten, durch dich in deines Himmels Vorhof ſich.

10. Weil du der Sünden nicht gedenkſt, genießt er Alles, was du ſchenkſt, als Gaben, die ein Vater gibt, der zärtlich ſeine Kinder liebt.

11. Frei, wie ein Erbe Gottes, geht der Pilgrim auch durch Sturm, und ſteht an deſſen Hand, der Welten trägt, wenn Alles einſtürzt, unbewegt.

12. O Jeſu, Preis und Dank ſey dir! Durch dich ward dieſes Heil auch mir. Ich weiß, daß, der ſo hoch mich liebt, auch mir dich gab, auch mir vergibt.

J. A. Cramer.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

442. Bei dir, o Höchſter! Gnade haben, und deiner Huld verſichert ſeyn, das iſt die größte aller Gaben, die je des Menſchen Herz erfreun; das bleibt auch in der Ewigkeit die Quelle der Zufriedenheit.

2. Wovor darf meiner Seele grauen, wenn du mir, Gott, nicht ſchrecklich biſt? Kann ich getroſt auf dich nur ſchauen, dem Alles unterworfen iſt; ſo ſeh ich auch mit heiterem Sinn auf alles Andere ruhig hin.

3. Beſchämt mich meiner Fehler Menge; du, Vater, du verzeihſt ſie mir! Bringt eine Noth mich in's Gedränge; ſo hab ich doch den Troſt an dir, du lenkeſt Leiden dieſer Zeit doch ſtets zu meiner Seligkeit.

4. Froh ſeh ich deinem höhern Segen, den deine Hand in jener Welt den Deinen aufbewahrt, entgegen. Und wenn mein Leib in Staub zerfällt; ſo zagt mein Herz doch darum nicht, denn du biſt meine Zuverſicht.

5. Mein Heil ſteht blos in deinen Händen, und dein iſt, Vater, alle Macht, mir jedes Gute zuzuwenden, das deine Huld mir zugedacht. Nur du vollführeſt deinen Rath. Wohl dem, der dich zum Freunde hat!

6. Dieß iſt das Glück der reinen Seelen, die ſich mit Ernſt vor Sünden ſcheun, nur dich zu ihrem Troſte wählen, und vor dir recht zu thun, ſich freun. Wer dich mit ſolchem Sinn verehrt, der iſt dein Freund, der iſt dir werth.

7. Der hat dich auch in allen Fällen gewiß zum Troſt, und kann ſein Herz in dir, o Gott! zufrieden ſtellen bei jeder Sorg, in jedem Schmerz; den wird zum ew'gen Wohlergehn unfehlbar deine Lieb erhöhn.

8. So hilf denn, daß ich, weil ich lebe, um deiner Gnade mich zu freun, nach einem reinen Herzen ſtrebe, und präg es mir auf's tiefſte ein: kein größers Glück ſey auf der Welt, als wenn man dir, Gott, wohlgefällt!

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

443. Iſt Gott für mich: ſo trete gleich Alles wider mich! So oft ich zu ihm bete, verliert mein Kummer ſich. Hab ich nur ihn zum Freunde, wie wohl bin ich daran! Auch wider meine Feinde nimmt er ſich meiner an.

2. Wohl mir! Ich glaub es feſte; ich bin's gewiß, als Chriſt, daß Gott, der Höchſt' und Beſte, mein Freund und Vater iſt, daß er zu allen Zeiten mir ſeine Hilfe reicht, im Kampfe mir hilft ſtreiten, in Noth nicht von mir weicht.

3. Der Grund, worauf ich baue, iſt Jeſus und ſein Blut. Bei ihm, dem ich vertraue, find ich mein höchſtes Gut. Sonſt nichts in dieſem Leben, ſonſt nichts auf dieſer Erd, was er gibt und will geben, das iſt der Liebe werth.

4. Er iſt's, der mich zum Leben, das ewig währt, erhöht; von ihm wird mir gegeben das Glück, das nie vergeht. Er iſt mein Heil, mein Tröſter, bereit, mich zu erfreun; wie könnt ich, ſein Erlöſter, verzagt und muthlos ſeyn?

5. Durch ihn hat meine Seele zu Gott die Zuverſicht; auch wenn ich Schwacher fehle, verwirft er mich doch nicht. Den Kummer meines Herzens ſieht er erbarmend an, daß, auch zur Zeit des Schmerzens, ich ſein mich freuen kann.

6. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte manch ſüßes Troſtwort zu, wie Gott dem Hülfe leiſte, der bei ihm ſuchet Ruh; und wie ein kurzes Leiden nicht zu vergleichen ſey mit jenen ew'-

gen Freuden, dem Lohn bewährter Treu.

7. Auf dieß mein Theil und Erbe ſeh ich voll Zuverſicht. Wenn ich gleich fall und ſterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Geh ich, auch unter Zähren, hier manche rauhe Bahn; nimmt mich doch Gott zu Ehren dereinſt auf ewig an.

8. Dieß ſtärkt mich, auch im Leiden dem Höchſten treu zu ſeyn. Nichts ſoll mich von ihm ſcheiden, auch nicht die größte Pein. Er lenkt ſie mir zum Beſten, iſt mir mit Troſte nah; und wenn die Noth am größten, iſt ſeine Hülfe da.

8. Nichts, was wir hier erheben, kein glänzend Eigethum, nichts, wornach Eitle ſtreben, nicht Anſehn, Macht und Ruhm, nichts ſoll mir meinen Glauben an ſeine Vatertreu vermindern oder rauben. Er ſteht mir dazu bei.

10. Mein Herz iſt nun voll Freuden, und kann nicht traurig ſeyn; auch ſelbſt die Zeit der Leiden hat für mich Sonnenſchein. Den Troſt, den ich nun habe, verdank ich Jeſu Chriſt, der ſelbſt bei meinem Grabe mein Freund und Helfer iſt.

Pr. Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

444. Beglückt, beglückt iſt, wer auf Erden mit allen ſeinen Kräften ſtrebt, an guten Werken reich zu werden, und nicht für dieſe Welt nur lebt; ſtets vorwärts dringt, und nie vergißt, daß ſeine Seel' unſterblich iſt.

2. Er forſcht nach ſeines Gottes Wegen, was gut iſt, gern und ſchnell zu thun; ſpricht nicht im Sommer, gleich dem Trägen: noch will ich ſchlummern, will noch ruhn; ſä't früh, und wuchert mit der Zeit zur Ernte für die Ewigkeit.

3. Erfüllet mit der Tugend Sorgen, denkt er, und denkt mit Luſt daran, wie er hier ſichtbar, dort verborgen, ein edles Werk vollenden kann; und nützet jeden Augenblick für Gott und ſeiner Brüder Glück.

4. Nie abgeſchreckt von Hinderniſſen, ſtärkt er durch Gottes Stärke ſich zu ſeinen

heiligen Entſchlüſſen, gleich Felſen unerſchütterlich; und wie er auch zu kämpfen hat, wird jeder doch vollführt zur That.

5. Beſchwerden ſcheut er nicht, gerüſtet mit Selbſtverläugnung, und entbehrt, was Sinn und Phantaſie gelüſtet, großmüthig, gröſſ'rer Freuden werth; wie ſchmeichelnd auch das Laſter ſey, er bleibt ſein Feind, und Gott getreu.

6. Er widerſetzt mit feſtem Muthe dem Laſter ſich, und kämpft für Gott; ihn treff' im Kampfe für das Gute der Welt Verfolgung oder Spott; ihm bleibet doch der Preis des Streits; er kämpft und ringt, denn Gott gebeut's!

7. Er zählt der großen Siege viele, und alle werden ihm belohnt, wenn er nun, nach erreichtem Ziele, im Paradieſe Gottes wohnt. Wohl euch, die ihr ihm gleicht, wohl euch! Nur ihr ſeyd groß; nur ihr ſeyd reich!

445. Eigne Melodie. Beſitz ich nur ein ruhiges Gewiſſen: ſo iſt für mich, wenn Andere zagen müſſen, nichts Schreckliches in der Natur.

2. Dieß ſey mein Theil! dieß ſoll mir Niemand rauben. Ein reines Herz von ungefärbtem Glauben; der Friede Gottes nur iſt Heil.

3. Welch ein Gewinn, wenn meine Sünde ſchweiget; wenn Gottes Geiſt in meinem Geiſte zeuget, daß ich ſein Kind und Erbe bin!

4. Und dieſen Troſt im Tode und im Leben ſollt ich für Luſt, für Luſt der Sinne geben? Dieß laſſe Gottes Geiſt nicht zu!

5. Laß auch die Pflicht, dich ſelber zu beſiegen, die ſchwerſte ſeyn! Sie iſt's. Doch welch Vergnügen gewährt die Ueberwindung nicht!

6. Welch Glück, zu ſich mit Wahrheit ſagen können: ich fühlt in mir des Böſen Luſt entbrennen; doch, Dank ſey Gott, ich ſchützte mich!

7. Und welch Gericht, ſelbſt zu ſich ſagen müſſen: ich konnte mir den Weg zum Fall verſchließen; und doch verſchloß ich mir ihn nicht!

8. Was kann im Glück den Werth des Glücks er-

höhen? Ein ruhig Herz verſüßt im Wohlergehen dir jeden frohen Augenblick.

9. Was kann im Schmerz den Schmerz der Leiden ſtillen; im ſchwerſten Kreuz mit Freuden dich erfüllen? Ein in dem Herrn zufriednes Herz.

10. Was gibt dir Muth, die Güter zu verachten, wornach mit Angſt die niedern Seelen trachten? Ein ruhig Herz, dieß größre Gut.

11. Was iſt der Spott, den ein Gerechter leidet? Sein wahrer Ruhm. Denn wer das Böſe meidet, das Gute thut, hat Ruhm bei Gott.

12. Im Herzen rein, hinauf gen Himmel ſchauen, und ſagen: Gott, du Gott biſt mein Vertrauen! Welch Glück, o Menſch, kann größer ſeyn?

13. Sieh, Alles weicht, bald wirſt du ſterben müſſen. Was wird alsdann dir deinen Tod verſüßen? Ein gut Gewiſſen macht ihn leicht.

14. Heil dir, o Chriſt, der dieſe Ruh empfindet, und der ſein Glück auf das Bewußtſeyn gründet, daß nichts Verdammlich's an ihm iſt!

15. Laß Erd und Welt, ſo kann der Fromme ſprechen, laß unter mir den Bau der Erde brechen! Gott iſt es, deſſen Hand mich hält.

C. F. Gellert.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

446. Selig ſind des Himmels Erben, die Todten, die in Chriſto ſterben; ſie gehen ein zur Herrlichkeit. Nach den letzten Augenblicken des Todesſchlummers folgt Entzücken und Wonne der Unſterblichkeit. Im Frieden ruhen ſie von aller Sorg und Müh. Gelobt ſey Gott! Vor ſeinen Thron, zu ſeinem Sohn begleiten ihre Werke ſie.

2. Dank, Anbethung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, Herrlichkeit und Ehre, ſey dem Verſöhner, unſerm Herrn! Siegend ſind ſie eingegangen zum Heil, nach dem ſie weinend rangen; nun ſehn ſie es nicht mehr von fern; nun weinen ſie nicht mehr; der Tod iſt nun nicht mehr. Preiſet Jeſum! Er ſank

hinab, wie wir in's Grab; er ging zu Gott, wir folgen nach. F. G. Klopſtock.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

447. Wer, o mein Gott, aus dir geboren, ein neues Herz von dir empfängt, zum Eigenthume dir erkohren, der Sünd entſagt, und göttlich denkt, und göttlich lebt; wie ſelig iſt dein Kind, dein Eigenthum, der Chriſt!

2. Befreit aus ſeinen Finſterniſſen, und von der Sünde Sklaverei; begnadigt, ruhig im Gewiſſen, vom Fluche des Geſetzes frei, ſieht er in dir, mit dir vereint, den Vater nur, und keinen Feind.

3. Darf Alles, Gott! von dir verlangen, was ihm dein eigner Sohn erwarb; wird Alles auch von dir empfangen, weil der zu ſeinem Heile ſtarb; Licht, wo er's braucht, und Muth und Kraft zum Kampfe in der Pilgerſchaft.

4. Zum ſichern Siege deine Stärke, und deinen Geiſt der Heiligung zu einem jeden guten Werke, im Leiden Troſt und Linderung; und ſelbſt in ſeiner Prüfungszeit den Vorſchmack jener Herrlichkeit.

5. In ſeinem kindlichen Gebete iſt er der frohen Zuverſicht, daß ihn dein Sohn vor dir vertrete; und du beſchämſt dein Kind auch nicht. Ja, deine Vaterhuld gewähret ihm immer mehr, als er begehrt.

6. Bereit zu helfen und zu tröſten, lenkſt du mit väterlicher Huld, was nur geſchieht, zu ſeinem Beſten, und haſt, wenn er auch fehlt, Geduld; hilfſt gern von ſeinem Fall ihm auf, und förderſt ſeiner Tugend Lauf.

7. Er wandelt gern auf deinen Wegen, liebt alle Menſchen brüderlich; was er nur thut, wird Heil und Segen; auch freut er deines Beifalls ſich. Mag doch der Sünder ihn verſchmähn, er wird von dir, o Gott, geſehn.

8. Er, ſicher, daß er ſelig werde, zufrieden hier mit ſeinem Loos, iſt für die eitle Luſt der Erde zu ſelig ſchon, zu reich und groß, und ſeine Wünſche, Gott! begränzt kein Glück der Welt, wie ſehr es glänzt.

9. Er ſieht den Tod von ferne kommen, und zittert nicht; es iſt ſein Freund. Von dir zum Erben angenommen, frohlockt der Chriſt, wenn er erſcheint. Er endet frölich ſeinen Lauf, und ſchwinget ſich zu dir hinauf.

10. Wie ſelig, wer, aus dir geboren, ein neues Herz von dir empfängt, und dir zum Eigenthum erkohren, der Sünd entſagt und göttlich denkt, und göttlich lebt! Wie ſelig iſt dein Kind, dein Eigenthum, der Chriſt!

J. A. Cramer.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

448. Herr! aus deiner Gnadenfülle fließt meiner Seele ſanfte Stille, und Luſt und Kraft zur Tugend zu. Seit ich dir mein Herz ergeben, ſo kenn ich erſt das rechte Leben, und ſchmecke des Gewiſſens Ruh. Erbarmend gabſt du mir den Frieden, Gott, mit dir! Hochgelobet ſey deine Treu! Sie ſchuf mich neu; vom Sündendienſt bin ich nun frei.

2. Heiter fühlt ſich meine Seele, weil ich, was vor dir recht iſt, wähle, und unterſtützt von dir, auch thu. Jeder Sieg, den ich erringe, wenn ich der Lüſte Reiz bezwinge, füllt mich mit neuer Wonn und Ruh. Gott, welche Seligkeit, vom Laſterdienſt befreit, deinen Willen von Herzen thun, und fröhlich nun in deinem Beifall ganz beruhn!

3. Beugt auch mancher Fehl mich nieder; ſo richteſt du mein Herz doch wieder mit Troſt an deiner Gnade auf. Du vermehrſt zu dem Geſchäfte der Heiligung mir Trieb und Kräfte und förderſt mich im Tugendlauf. Wie freut ſich dann mein Geiſt, daß du ſo gern verzeihſt! Reger Eifer wird in mir neu, daß ich dir treu und wachſamer in Zukunft ſey.

4. Und wie ſollt ich ängſtlich zagen, wenn auch in meinen Pilgertagen mein Fuß auf rauhe Wege ſtößt? Selber auf dem rauhſten Pfade, bleibſt du mein Troſt, und deine Gnade, die keinen Frommen je verläßt. Des Lebens größte Pein muß mir zum Heil gedeihn; den dich liebet mein kindlich Herz.

Auch unter Schmerz ſeh ich getroſt nun himmelwärts.

5. Ja, ich ſeh im Geiſt ihn offen, und bin ſchon froh im ſichern Hoffen, daß ich auch einſt ſein Bürger bin. Unter wonnevoller Stille fließt dann, ſo iſt's dein gnäd'ger Wille, mir meine Ewigkeit dahin. Dann fühl ich hocherfreut die volle Seligkeit deiner Gnade; und preiſe dich, Herr! daß du mich damit beglückt haſt, ewiglich.

Mel. Schatz für alle Schätze ꝛc.

449. O welch ein ſelig Leben führt, Gott, dein Freund ſchon hier! Sein Glück, ſein Ruhm, ſein Streben iſt Gnade, Herr, bei dir! Du weißt, was jedem nützet, du weißt, was ihm gebricht; wer deine Huld beſitzet, wie ſelig iſt der nicht!

2. Ihm fehlt's an wahren Freuden, an inn'rer Ruhe nicht, gelaſſen und beſcheiden hofft er voll Zuverſicht: du wirſt auf ſeinen Wegen ſein Schutz und Führer ſeyn, und ihn mit deinem Segen auch künftig noch erfreun.

3. Er trauet deiner Güte, verzagt im Kummer nie; mit freudigem Gemüthe verläßt er ſich auf ſie; genießt das viele Gute auf dieſer Erdenwelt mit immer frohem Muthe, weil er's von dir erhält.

4. Dir, der ſein Schickſal lenket, ihn immer weiſe führt, ihm tauſend Freuden ſchenket, und väterlich regiert, dir dankt er ſeine Freuden, dir dankt er jedes Glück, und ſchaut bei ſeinen Leiden auf jene ſtets zurück.

5. Wen ihm ſein Wunſch gelinget, ſein eifriges Bemühn dem Ziel ihn näher bringet, das ihm noch ferne ſchien; wenn er ſich nicht vergebens der nahen Hoffnung freut: fühlt er das Glück des Lebens ganz mit Zufriedenheit.

6. Wenn, ſeinen Gram zu ſtillen, nicht, was er wünſcht, geſchieht; ſo ehrt er deinen Willen, und aller Unmuth flieht; weiß, was dein Rathſchluß lenket, muß gut und weiſe ſeyn, und wenn es ihn gleich kränket, ihn doch zuletzt erfreun.

7. So, Vater, hilf mir

leben, und mit Zufriedenheit mich kindlich dir ergeben in Freuden und im Leid, in Noth nie muthlos klagen, und nie aus Eitelkeit zu kühne Wünſche wagen, die oft mein Herz bereut!

Mel. Herr, wie du willſt, ſo ꝛc.

450. Wie ſanft fließt mir mein Leben hin und jeder meiner Tage, wenn ich ganz Gott ergeben bin, der Sündenluſt entſage, von allem ſchnöden Triebe frei, der Lehre meines Heilands treu, rechtſchaffen denk und handle!

2. Erhabne Ruhe füllt mein Herz; denn mich beherrſcht kein Laſter, mich quält nicht des Gewiſſens Schmerz; ſtets fühl ich mich gefaßter zum Kampf mit jeder Leidenſchaft, und Gott verleihet mir die Kraft, ſie glücklich zu beſiegen.

3. Mich führet ſeine Vatertreu auf dieſes Lebens Wegen; ſie wird mir jeden Morgen neu, nie fehlet mir ihr Segen. Er, deſſen Allmacht mich beſchützt, gewährt mir Alles, was mir nützt, lenkt Uebel ſelbſt zum Guten.

4. In trüben Stunden wird mein Herz aus Kleinmuth nie verzagen; und zwingt mich auch der Leiden Schmerz zu wehmuthsvollen Klagen: ſo weiß ich, Gott verläßt mich nicht; der Herr iſt meine Zuverſicht, und ſoll es ewig bleiben.

5. Und wenn mich ſeine Huld erfreut, wenn mich kein Kummer kränket, er Glück zu meinem Fleiß verleiht, mir Ruh und Wohlſtand ſchenket: ſo fühl ich doppelt ihren Werth; mein Herz, das ſie ſo ſehr erfährt, dankt ihm, dem beſten Vater.

6. Wenn ſich dieß ſchwache Herz verirrt, und ich aus Schwachheit fehle; wenn meine Tugend wankend wird, und ich ein Scheingut wähle: ſo führt er mich zu meinem Glück, von meinem Irrthum bald zurück, und lehrt mich weiſer handeln.

7. Gewiß, daß eine jede Pflicht mich führt zum frohen Leben, bin ich zu Gott voll Zuverſicht, er werde zum Beſtreben, ſie auch zu thun, mir Kraft verleihn, und Gnade wachſam ſtets zu ſeyn, um keine zu verletzen.

8. Wie freut mich jede gute That, die ich mit Gott vollbringe! Wie freut's mich, wenn ich auf dem Pfad der Tugend weiter dringe! Den Ernſt in meiner Beſſerung, den Eifer in der Heiligung belohnt einſt volle Wonne.

Mel. Wie groß iſt des Allmächt'gen Güte ꝛc.

451. Entfernet euch, unſel'ge Spötter! Ihr zittert, wo der Fromme glaubt. Mein Herz hat einen Gott zum Retter, und einen Troſt, den nichts mir raubt. Ich ſehe meinen Heiland leben; ich weiß, daß ich nicht ſterben kann; ich weiß, mit dieſem Leib umgeben, ſchau ich einſt Jeſum Chriſtum an.

2. Weltmenſchen, was ſind eure Freuden? Die Wolluſt, die euch trunken macht? Kein Chriſt wird euch dieß Glück beneiden; es folgt nicht in des Grabes Nacht. Ihr rechnet mit erhitztem Blute des fernen Tages Mißbrauch aus, die nahe ſchreckliche Minute tilgt euer Glück auf ewig aus.

3. Ihr ſeyd dahin! Des Chriſten Größe geht auf, nach kurzer Todesnacht, am Tage, da Gott eure Blöße zum Schauſpiel aller Augen macht. Der Tag macht Könige den Knechten, und Bettler den Monarchen gleich; der Tag gibt Adel den Gerechten, und macht des Chriſten Seele reich.

4. Ein Blick in jene Zukunft treibet Verdruß und Angſt aus meiner Bruſt. Ein Herz, das nicht auf Erden bleibet, iſt ſich des Himmels ſtets bewußt. Kein Unglück kann mich niederſchlagen; ich weiß, mein Heil entgeht mir nie; ich darf vor Feinden nicht verzagen; ich weiß, mein Tod entwaffnet ſie.

5. Dich, letzte Stunde meines Lebens, die du dem Chriſten heilig biſt, dich, dich erwart ich nicht vergebens; ich thu, was deiner würdig iſt! Du lehrſt mein Leben mich genießen; du biſt mein Lohn aus Gottes Hand. Wie ſanft wird ſich mein Auge ſchließen! Mein Geiſt erblickt ſein Vaterland.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort ꝛc.

452. Mein Glaub iſt

meines Lebens Ruh; er führt mich deinem Himmel zu, o Gott, an den ich glaube! Verleih auch mir Beſtändigkeit, daß dieſen Troſt der Sterblichkeit nichts meiner Seele raube! Tief präg es meinem Herzen ein, welch Glück es ſey, ein Chriſt zu ſeyn!

2. Du haſt dem ſterblichen Geſchlecht zu deiner Ewigkeit ein Recht durch Jeſu Tod erworben. Nun bin ich nicht mehr Aſch und Staub, nicht mehr des Todes ew'ger Raub; er iſt für mich geſtorben. Mir, der ich dein Erlöſter bin, iſt dieſes Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöſt, ich bin ein Chriſt; mein Herz iſt ruhig, und vergißt die Schmerzen dieſes Lebens. Ich dulde, was ich dulden ſoll, und bin des hohen Troſtes voll: ich leide nicht vergebens. Gott ſelber mißt mein Theil mir zu, hier kurzen Schmerz, dort ew'ge Ruh.

4. Was ſeyd ihr Leiden dieſer Zeit, mir, der ich jener Herrlichkeit mit Ruh entgegen ſchaue? Bald ruft mich Gott, und ewiglich belohnet und erquickt er mich, wenn ich ihm hier vertraue; bald, bald verſchwindet aller Schmerz, und Himmelsfreuden ſchmeckt mein Herz.

5. Bin ich gleich ſchwach, ſo trag ich doch nicht mehr der Sünde ſchimpflich Joch in meinem Lauf auf Erden. Die Tugend iſt mir ſüße Pflicht; und kann ich gleich hienieden nicht ganz frei von Fehlern werden, ſo iſt mein Troſt: Gott hat Geduld, und ſtraft mich nicht nach meiner Schuld.

6. Der du den Tod für mich bezwangſt, du haſt mich, Mittler! aus der Angſt, die mich umfing, geriſſen. Dir, dir verdank ich meine Ruh, du heilteſt meine Wunden zu, du ſtillteſt mein Gewiſſen; und fall ich noch in meinem Lauf, ſo richteſt du mich wieder auf.

7. Gelobt ſey Gott! Ich bin ein Chriſt, und ſeine Gnad und Wahrheit iſt an mir auch nicht vergebens. Ich wachſe in der Heiligung, ich ſpüre täglich Beſſerung des Herzens und des Lebens; ich fühle durch des Geiſtes

Kraft mich ſtark, getroſt und tugendhaft.

8. Dank ſey dir, Vater, Dank und Ruhm! Mich lehrt dein Evangelium feſt glauben, Liebe üben. Es macht mich ruhig und erfreut, führt mich zur wahren Seligkeit; wie ſollt ich es nicht lieben? Erhalte ſtets mein Herz dabei, ſo preiſ' ich ewig deine Treu!

B. Münter.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

453. Wie ſanft ſehn wir den Frommen, wie frei, wie unbeklommen, ſich ſeinem Ziele nahn! Wo Erdenglück und Leiden von ihm auf immer ſcheiden, wird ihm der Himmel aufgethan.

2. Er ſieht ſein Erdenleben gleich einem Traum verſchweben, ſteht ohne Reu am Ziel. Es blühen ſeine Saaten; ſchon lohnt für ſeine Thaten ihn Ruh und reines Selbſtgefühl.

3. Von keiner Angſt betroffen, ſieht er das Grab nun offen; er geht und fürchtet nichts. Ein Strahl der ew'gen Gnade ſchwebt auf dem dunklen Pfade ihm vor; nah iſt das Reich des Lichts.

4. Auf ſeinem Angeſichte ruht ſchon vom Himmelslichte ein ſanfter Wiederſchein. Oft ſpricht aus ſeinen Blicken ein ſeliges Entzücken; ihn laden Boten Gottes ein.

5. Er ſegnet froh die Seinen, die um ſein Lager weinen; ermahnt und tröſtet ſie; und ſeiner Treue wegen erfüllt Gott dieſen Segen, verſäumet und verläßt ſie nie.

6. Er faltet noch am Ende zu Gott die kalten Hände, um dankend ſich zu freun. Preis dir, Herr! — Ich befehle dir, Vater, meine Seele! Er ſprichts, und ſchlummert lächelnd ein.

7. O laßt, wie er, uns leben, uns nach dem Sinne ſtreben, der ihm dieß Glück erwarb! damit auch wir, als Erben der Seligkeit, einſt ſterben, wie der bewährte Fromme ſtarb. C. F. Weiße.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

454. Wohl euch, ihr Gläubigen, wohl euch, daß ihr dem Herrn nur lebt, daß ihr an guten Werken reich zu werden euch beſtrebt!

2. Wohl euch, wohl euch, daß ihr mit Luſt, was Gott befiehlt, hier lernt, und, euers Vorzugs euch bewußt, von Sünden euch entfernt!

3. Daß ihr dem folgt, was er gebeut, und von ihm unterſtützt, Licht, Kraft, Gelegenheit und Zeit zu edlen Thaten nützt.

4. Daß ihr die Selbſtverläugnung nicht, der Tugend Kampf nicht ſcheut; auch, wenn ſie ſchwer iſt, doch der Pflicht getreu zu ſeyn euch freut.

5. Daß, leidet für die Tugend ihr Verfolgung oder Spott, ihr recht thut ohne Ruhmbegier, und keinen ſcheut, als Gott.

6. Wohl dem, der Glauben hat und übt, und alles Gute blos um ſeines Gottes willen liebt! Wohl ihm! ſein Lohn iſt groß.

7. Wo wohnet die Zufriedenheit, wo wahre Ruh und Luſt? Nur bei der wahren Heiligkeit, nur in des Frommen Bruſt.

8. Wenn er ein trauernd Herz erquickt, ſieht das nicht Jeſus an, der Herr, der ihn ſo hoch beglückt, als hätt ers ihm gethan?

9. Die Ernt iſt reicher als die Saat, die hier ſein Glaube ſä't; ihm folget jede gute That, wenn er zum Vater geht.

10. Zu dürftig iſt die ganze Welt dem, der der Sünd entflohn, feſt an dem Unſichtbaren hält; der Himmel iſt ſein Lohn.

J. A. Cramer.

Vom Tode.

Mel. Ich hab mein Sach Gott ꝛc.

455. Dein ſind wir, Gott! von Ewigkeit; in deiner Hand ſteht unſre Zeit. Eh Zeiten waren, ward ſchon mir mein Leben hier, und auch ſein Ziel beſtimmt von dir.

2. Iſt dieß erreicht, ſo ſchaue dann erbarmend unſre Seelen an! Hilf uns in unſrer letzten Noth, Herr, unſer Gott; ein ſanfter Schlaf werd uns der Tod!

3. Begleitet ihn der Krankheit Schmerz, ſo ſtär-

ke dann dein Troſt das Herz! Selbſt in der Schmerzen größter Wuth, gib uns den Muth, der freudig denkt: Gott macht's doch gut!

4. Verleih Gelaſſenheit und Ruh! In unſerm Herzen wohne du, und laß mit freudigem Vertraun, und ohne Graun auf unſer öffnes Grab uns ſchaun!

5. Sey von uns, Schwachen, dann nicht fern! Zeig uns den Himmel, Geiſt des Herrn! Laß uns, die wir um Gnade flehn, getröſtet ſehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn!

6. Biſt du nur uns nicht fürchterlich, o Vater! und erbarmeſt dich; vergibſt du, führſt du uns nur nicht in dein Gericht: ſo ſchrecket ſelbſt der Tod uns nicht.

7. So, ſo vollende Kampf und Lauf! ſo nimm zu deiner Ruh uns auf! Wenn wir vor deinem Throne ſtehn; wenn wir dich ſehn: wie wollen wir dich dann erhöhn! F. G. Klopſtock.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

456. Die auf der Erde wallen, die Sterblichen, ſind Staub. Sie blühen auf, und fallen, des Todes ſichrer Raub. Verborgen iſt die Stunde, da Gottes Stimme ruft: doch jede, jede Stunde bringt näher uns der Gruft.

2. Getroſt gehn Gottes Kinder die öde, dunkle Bahn, zu der verſtockte Sünder verzweiflungsvoll ſich nahn, wo ſelbſt der freche Spötter nicht mehr zu ſpotten wagt, vor dir, vor ſeinem Retter, erzittert und verzagt.

3. Wann, dieſe Bahn zu gehn, dein Will einſt mir gebeut; wann nahe vor mir ſtehen Gericht und Ewigkeit; wann meine Kräfte beben, und nun das Herz mir bricht: Herr über Tod und Leben, o dann verlaß mich nicht!

4. Hilf, Todesüberwinder, hilf mir in dieſer Angſt, der du zum Heil der Sünder ſelbſt mit dem Tode rangſt! Und wenn des Kampfes Ende gewaltiger mich faßt, nimm mich in deine Hände, den du erlöſet haſt!

5. Des Himmels Wonn und Freuden faßt nie ein

ſterblich Herz. O Troſt für kurze Leiden, für kurzen Todesſchmerz! Dem Todesüberwinder ſey ewig Preis und Dank! Preis ihm, der auch für Sünder den Kelch des Todes trank!

6. Heil denen, die auf Erden ſich ſchon dem Himmel weihn, die, aufgelöſt zu werden, mit heil'ger Furcht ſich freun! Bereit, es Gott zu geben, wann er, ihr Herr, gebeut, gehn ſie getroſt durch's Leben hin zur Unſterblichkeit.

B. G. Funk.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

457. Der letzte meiner Tage iſt mir vielleicht nicht fern: o dann wird meine Klage ein Lobgeſang dem Herrn! Dann endet ſich mein Lauf, und jedes meiner Leiden; mich nimmt zu ſeinen Freuden der Herr, mein Mittler, auf.

2. Für ſeines Reiches Erben hat Jeſus mich erklärt; was fürcht ich mich zu ſterben, wie er mich ſterben lehrt? Mir iſt der Tod Gewinn. Daß ich unſterblich werde, entſchwing ich mich der Erde, ich, der ich Erde bin.

3. Nur meines Leibes Bürde, nicht mich verſchließt die Gruft. Mich hebt zu höherer Würde mein Jeſus, der mich ruft. Sein Bote iſt der Tod. Er, ſchrecklich nur den Sündern, willkommen Gottes Kindern, führt mich hinauf zu Gott.

4. Ich, der Gefahr entronnen, geh aus dem Kampf hervor. Hoch über alle Sonnen hebt mich mein Glaub empor. Da tret ich in die Reihn der Engel, meiner Brüder, in ihre hohen Lieder ſtimm ich, ſelbſt Engel, ein.

5. Gott ſchaut von ſeinem Throne mit Huld auf mich herab, dem er in ſeinem Sohne das Recht der Kindſchaft gab. In ſeiner Ewigkeit wird er mit höhern Freuden die Auserwählten weiden, die hier ſich ihm geweiht.

6. Die Leiber ſeiner Frommen ſind Saat, von Gott geſä't; der Freudentag wird kommen, da reif die Ernte ſteht. Dann wird der Erntetag ein neues ew'ges Leben auch meinem

Staube geben, der tief im Tode lag.

7. Mit dir ſteh ich im Bunde, Herr, meines Lebens Fürſt, der du mir einſt die Stunde des Todes ſenden wirſt! Erhalt mich ſtets bereit im Glauben deiner Frommen, laß dann die Stunde kommen, die mich und ſie befreit!

8. Dann wandl' ich frei von Kummer des Todes dunkle Bahn; mir bricht nach kurzem Schlummer ein ew'ger Morgen an. Heil mir, er iſt nicht fern, der letzte meiner Tage, er kommt, und meine Klage wird Lobgeſang dem Herrn!

B. Münter.

Mel. Ich habe mein Sach Gott ꝛc.

458. Gott hab ich Alles heimgeſtellt; er mach's mit mir, wie's ihm gefällt. Verlängert er die Prüfungszeit, ich bin bereit zu Allem, was der Herr gebeut.

2. Die Stunde wähl er wie er will; ich harre ſeiner und bin ſtill. Er, der auch meine Haare zählt, hat ſchon gewählt, auch meine Tage ſind gezählt.

3. Er ſchmückt zwar auch mein irdiſch Haus mit ſeinen reichen Gaben aus. Und doch bleibt meine Lebenszeit Mühſeligkeit, ein ſchwerer, ſorgenvoller Streit.

4. Hier finden wir kein dauernd Glück, wir blühn nur einen Augenblick, wir fallen gleich den Blumen ab, dann nimmt das Grab den Leib, den uns der Schöpfer gab.

5. Jetzt ſind wir jung, geſund und ſtark, doch bald umſchließet uns ein Sarg. Wie groß, wie angeſehn du biſt, ach, bald vergißt die Welt, was du geweſen biſt.

6. Ach, machte doch, o Ewiger, der Tod mich ſtets bedächtiger! Hält doch um keinen Augenblick ihn Jugend, Glück, Stand, Reichthum oder Macht zurück.

7. Das iſt der Sünde Schuld, o Gott! denn ſie allein gebar den Tod. Von ſeiner Macht iſt Niemand frei, wie groß er ſey; denn, wer iſt, Gott, von Sünden frei?

8. Und, ach, wie wechſeln Luſt und Leid in meiner kurzen Pilgerzeit! Drum geh ich mit gelaſſnem Sinn zum

Grabe hin: denn Sterben iſt für mich Gewinn.

9. Ich fühl's wie Sünd und Zukunft dräun; doch will ich frohen Muthes ſeyn. Litt ja dein eigner Sohn, o Gott! für mich den Tod; litt Alles, was dein Fluch mir droht.

10. Und er erſtand, das tröſtet mich; denn auferſtehen werd auch ich. Ich glaube, was es mir verſpricht, voll Zuverſicht; er läßt auch mich im Grabe nicht.

11. Was er mir auflegt, trag ich gern; ich leb und ſterbe meinem Herrn. Ich werde leben, Gott! und dann bet ich dich an, wo mich kein Tod mehr tödten kann.

12. Ich ſchaue dann dein Angeſicht; das glaub ich feſt und zweifle nicht. Ich lebe dann in Ewigkeit, durch dich befreit, in deiner Wonn und Herrlichkeit.

13. Nimm, Gottes Sohn mein Heil, mich an, wenn keine Welt mich tröſten kann! Schließ du in deine Huld mich ein, und laß mich dein im Leben und im Tode ſeyn!

14. Erhöre mich, erhör uns, Gott! Gib Allen einen ſel'gen Tod! Auch mach uns ſelbſt dazu bereit, und nach der Zeit führ uns in deine Herrlichkeit! J. Pappus.

Mel. Ich hab mein Sach Gott ꝛc.

459. Mein Leben ſteht in Gottes Hand. Er thut, was er für heilſam fand. Er zählte ja, ſo wie mein Haar, mir, eh ich war, auch meine Lebensſtunden dar.

2. Zwar nütz ich mit Zufriedenheit die Tage meiner Sterblichkeit; denn du verſüßeſt ſie, o Gott! doch Müh und Noth ſind ihr Gefolg, und dann der Tod.

3. Die Blume pranget und fällt ab; ſo blüht der Menſch und ſinkt ins Grab. Nicht Tugend ſchützt, nicht Stand, noch Geld, nichts in der Welt iſt, was ihn davor ſicher ſtellt.

4. Wer rüſtet mich mit Muth und Kraft auf's Ende meiner Pilgerſchaft? und wer beruhiget mich hier? Allein von dir, o Herr! kommt Muth und Ruhe mir.

5. Du bringſt mich, bin ich nur bereit, zum ſichern Glück der Ewigkeit, wo man

des kurzen Grams vergißt, und ſelig iſt, und ewig lebt mit Jeſus Chriſt.

6. Froh werd auch ich, wann's dir gefällt, ein Bürger deiner beſſern Welt; dann ſag ich dem, der um mich weint: Gott iſt der Freund, der uns einſt wieder froh vereint.

7. Den Troſt, o Jeſu! dank ich dir; du brachteſt ihn vom Himmel mir. Du haſt's verſichert: Ihr ſeyd mein, auch ihr ſollt ſeyn, wo ich bin, und euch ewig freun.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

460. In Gottes Rath ergeben, verlaß ich gern die Welt; ich geh zum beſſern Leben, ſobald es ihm gefällt. Was wär's, das mich betrübte? Dort ſchau ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh ich ihn geſehn.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen uns voll Erbarmen zu: »Kommt her, beladne Herzen, ihr findet bei mir Ruh!« Dieß Wort aus deinem Munde, laß, Herr, mich zu erfreun, in meiner letzten Stunde mir Geiſt und Leben ſeyn!

3. Mit dir muß es mir glücken, den Kampf zu überſtehn. In gläubigem Entzücken, laß meine Seele ſehn, wie du, o Heil der Sünder, einſt mit dem Tode rangſt, und wie du, Ueberwinder, allmächtig ihn bezwangſt!

4. Der frohe Siegsgedanke: wo iſt dein Stachel Tod? ſtärk mich, daß ich nicht wanke in meiner Todesnoth! So iſt, ob ich gleich ſterbe, doch ſterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; dein Wort ſagt, daß ichs bin.

5. Du ſchriebſt ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein; dein Blut kann nicht vergebens für mich vergoſſen ſeyn. Dir trauet meine Seele; dich lobt, was in mir iſt, dich, dem ich ſie empfehle, der du die Liebe biſt!

Mel. Chriſtus, der iſt mein ꝛc.

461. Einſt geh ich ohne Beben zu meinem Tode hin; denn Chriſtus iſt mein Leben, und Sterben mein Gewinn.

2. Ich ſcheue nicht die Schrecken der freudenleeren Gruft. Der wird mich aufer-

wecken, der mich zum Grabe ruft.

3. Und rief mich abzuſchei- den auch heute ſchon mein Gott: ſo folg ich ihm mit Freuden, und ſterb auf ſein Gebot.

4. Des Lebens friſche Blüthe vermodre nur zu Staub, die Wange, die ſonſt glühte, ſey der Ver- weſung Raub!

5. Ich hoff ein beſſres Leben, das nie von mir entflieht. Ein Leib wird mich umgeben, der nimmermehr verblüht.

6. Dann eil ich dir entge- gen, mein triumphirend Haupt, und ſeh entzückt den Segen des Heils, das ich geglaubt. C. C. Sturm.

Mel. Chriſtus, der iſt mein ꝛc.

462. Ja, Chriſtus iſt mein Leben! Reißt ſchon der Tod mich hin, was ſoll ich ängſtlich beben? Der Tod iſt mein Gewinn!

2. Ich freue mich zu ſter- ben; denn nach vollbrachtem Lauf, ſoll ich den Himmel erben, mein Vater nimmt mich auf.

3. Bald hab ich überwun- den des Lebens letzte Noth! nach dieſen Uebungsſtunden, leb ich bei dir, o Gott!

4. Wenn mir die Augen brechen, ich nicht empfinden kann, nicht hören, nicht mehr ſprechen: dann nimm dich meiner an!

5. Wenn Sinne, wenn Gedanken, wie ein verlö- ſchend Licht, ſchwach hin und wieder wanken: ach, dann verlaß mich nicht!

6. Es fliehe Furcht und Kummer! Die Seele ſtärke ſich! Leicht, wie des Müden Schlummer, ſanft ſey mein Tod durch dich.

7. Uud wenn ich ihn voll- ende, des Lebens Pilgerlauf, o Gott, in deine Hände nimm meinen Geiſt dann auf!

Sim. Graf.

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

463. Weiche, Todes- ſchrecken, weiche, freu des Grabes dich, mein Herz! Liegt ſie da, die kalte Lei- che, weggeweint iſt jeder Schmerz, und der Thrä- nenquell verſiegt, wenn mein Staub beim Staube liegt.

2. Tod, du heileſt jede

Wunde; jeden Kummer endeſt du! Flieht der Odem mir vom Munde, eil ich Himmelsfreuden zu. Deckt die Grabnacht mein Gebein, werd ich Licht und Freiheit ſeyn.

3. Nimm für alle Erdenfreuden, Vater, frommen Dank von mir! Dank für alle meine Leiden bringt die frohe Seele dir. Doch entführſt du beiden mich, preiſ' ich herzlicher noch dich.

4. Hier nicht, dort nur, dort nur quillen Seligkeiten ohne Zahl. Eins mit deinem Vaterwillen, ernt ich Freuden, frei von Qual. Mich, von Erd und Sünde los, nimmt die Ruh in ihren Schooß.

5. Wann ich in den beſten Stunden, an des treuſten Freundes Hand, inniglich mit ihm verbunden, jeden Wunſch befriedigt fand, fühlt ich doch mit ſtilem Leid jeder Freude Nichtigkeit.

6. Alles flieht. Was ſoll mich heften an die Erde, an die Zeit? Nein, mit allen meinen Kräften ring ich nach Unſterblichkeit. Weiche, Furcht des Grabes, weich! Engeln macht der Tod mich gleich.

7. Frei von jeglicher Beſchwerde, ferne von der Leiden Nacht flieg ich über Zeit und Erde, im Gefühl: es iſt vollbracht. Ueber Bitten und Verſtehn werd ich fühlen, werd ich ſehn.

8. Nie gehörte Preisgeſänge hört dann mein entzücktes Ohr, und zur auserwählten Menge tragen Engel mich empor. Selig bin ich einſt, wie ſie; fliehe Furcht des Todes, flieh!

9. Bald, o bald iſt's überſtanden, ruhig harr ich, Herr, auf dich! Viele tauſend überwanden, überwinden werd auch ich. Lauter noch, als die Natur, ruft mir Jeſus: Glaube nur!

10. Soll ich zagen, ſoll ich beben? Du, mein Heiland! rufeſt mich durch des Todes Nacht ins Leben; mir iſt ſie nicht fürchterlich, da mich der, der ewig lebt, zu ſich in ſein Reich erhebt.

11. Fliehe denn von meinem Munde, Lebensodem! In das Grab blick ich, naht die letzte Stunde, ohne Furcht und Gram hinab.

Herr! du ſtarbſt, du lebteſt mir; freudig, freudig ſterb ich dir.

464. Eigene Melodie. Freue dich, o meine Seele, ſelig, ſelig ſollſt du ſeyn; Gottes, dem ich dich befehle, ſollſt du ewig dich erfreun! Aus der Trübſal dieſer Zeit führt er dich zur Seligkeit, zu dem Throne ſeines Sohnes, zum Genuße ſeines Lohnes.

2. Dank ihm für dein Pilgerleben! Wie viel Gutes hat er ſchon dir in dieſer Welt gegeben, und wie groß iſt dort dein Lohn! Ueberſchwenglich ſegnet Gott jede durchgekämpfte Noth derer, die auf's Künft'ge ſchauen, und im Glauben ihm vertrauen.

3. Reine, ganz vollkommne Freuden kennen Gottes Pilger nicht; dennoch ſind ſie auch im Leiden ruhig und voll Zuverſicht. Ihres Glaubens Läuterung iſt die Frucht der Züchtigung. Alle Dinge müſſen ihnen endlich doch zum Beſten dienen.

4. Sey bei allen deinen Sorgen Gottes Willen unterthan! Bricht doch auch ein heitrer Morgen auf die längſte Nacht einſt an. Endlich ruht der Wandrer aus, und ſein väterliches Haus tröſtet nach dem Pilgerleiden ihn mit tauſend ſüßen Freuden.

5. Ringe, dich von allen Sünden loszureißen, und die Welt, und dich ſelbſt zu überwinden; liebe nur, was Gott gefällt! Schmücke dich mit Tugend; ſey Gott bis in den Tod getreu, um, erſcheint die Zeit zu ſterben, ſeines Sohnes Reich zu erben!

6. Jeſu, den ich hier bekenne, gib, daß weder Luſt noch Schmerz mich von deiner Liebe trenne; wo mein Schatz iſt, ſey mein Herz! Mache du mich ſelbſt bereit für das Heil der Ewigkeit! Ich, von dir erlöſt zum Leben, will mich ewig dir ergeben.

7. In des Todes bittern Stunden will ich deiner Huld mich freun; dann auch ſollen deine Wunden meiner Seele Zuflucht ſeyn. In mein himmliſch Vaterland wird mich deine treue Hand hin zu deinem Vater führen, um bei dir zu triumphiren.

8. Dort, zu deiner Wonn erhoben, übt mit neuen Kräften ſich meine Seele, dich zu loben, preiſt, Erlöſer! ewig dich; ſicher, daß ihr Leib dereinſt, wann du zum Gericht erſcheinſt, auferwecket aus der Erde, auch, wie ſie, verherrlicht werde.

9. Darum freue dich, o Seele, ſelig, ſelig ſollſt du ſeyn; Gottes, dem ich dich befehle, ſollſt du ewig dich erfreun! Aus der Trübſal dieſer Zeit führt er dich zur Seligkeit, hin zum Throne ſeines Sohnes, zum Genuße ſeines Lohnes.

Sim. Graf.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

465. Wann einſt mein ſterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verſchwindet, mein Leib erſtarrt und ſelber nicht, daß er entſchläft, empfindet; wann meine Lieben um mich ſtehn, und mich in dir entſchlummern ſehn, und meinen Tod beweinen.

2. Dann, Gott, empfange meinen Geiſt, der ſich zu dir erhebet, der dankbar deine Güte preiſt, daß er nun ewig lebet; dann tröſte, die betrübt um mich mit Thränen klagen, laß ſie ſich mehr meiner Wonne freuen!

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier, ihn wird das Grab verſchließen. Heil mir! das Grab wird einſtens dir ihn wieder geben müſſen. Du kommſt, Erwecker! deine Macht, die ihn aus Staub hervorgebracht, kann ihn aus Staub erneuern.

4. Was ſollt ich trauern, daß im Tod mein Leib zu Staub vermodert? Ich weiß ja, daß ihn einſt mein Gott vom Tode wieder fordert. O Hoffnung, daß nach kurzer Ruh mein Leib erwacht, wie groß biſt du! und welch ein Troſt im Tode!

5. Des Todes Schmerzen, Gott! will ich, wenn er nun kommt, nicht achten! mit glaubensvollem Blick auf dich, nach meinem Ziele trachten; will mich demſelben freudig nahn, mein himmliſch Kleinod zu empfahn, das Jeſus mir bewahret.

B. Münter.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt ꝛc.

466. Ach, daß ſie bald der müden Seele ſchlü-

ge, die Stunde, die mich ſanft hinüber trüge; wo ich, befreit von jeder Laſt der Erde, Gott ſchauen werde!

2. Sey mir willkommen, heißerſehnte Stunde, wann ſcheidend ich, mit ſchon erblaßtem Munde, Ihn ſterbend preiſe, der mich nun gerufen auf höhre Stufen.

3. Komm, führe mich auf lichtumſtrahlten Wegen, dem Morgen meines höhern Seyns entgegen, wo ich, ein Wanderer am hellen Tage, vor nichts mehr zage!

4. Doch, iſt's auch recht, voll Ungeduld und Thränen, ſich nach dem Ziele ſeiner Laufbahn ſehnen? Iſt's beſſer nicht, vor Gott ſich kindlich beugen, und männlich ſchweigen?

5. Der Vater nur weiß, was dem Kinde nützet; er iſt's, der mich mit Liebe unterſtützet; an ſeiner Hand, wann wär ich je erlegen auf rauhen Wegen?

6. Ja, heilſam ſind mir dieſer Erde-Leiden, daß ich, wann einſtens ſich die Schlacken ſcheiden, geläutert, reif für höhere Genüße, die Heimath grüße.

7. Bis ich die letzte Thräne ausgeweinet, bis mir auf dein Geheiß der Tod erſcheinet, gebeut dein heiliger, dein weiſer Wille mir tiefe Stille.

8. So will ich, dir ergeben, ruhig warten; du wirſt auch mich, wie Alle, die dein harrten, wenn ich vollendet dieſes Prüfungsleben, zu dir erheben.

9. Er kommt gewiß, mein hoher Feierabend, der endlich mir ſich nahet, ſtill und labend; im Arm des Todes, nach des Tages Schwüle, mich bringt in's Kühle.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

467. Komm nur, geliebter Todestag, komm, Ende meiner Leiden! Der Pilger, der in Schmerzen lag, entſchlummert nun mit Freuden, und dürſtet, ſeinen Gott zu ſehn, im Kleid der Unſchuld hinzugehn zu ſeinem Gnadenthrone.

2. Ich zittre zwar (ein Menſch bin ich) ins Grab hinab zu ſchauen. Der Tod, o Gott! iſt fürchterlich, er füllt das Herz

mit Grauen. Oft iſt der Geiſt zwar ſchreckenleer; doch oft noch, Herr! erzittert er vor jenem Todesſchauer.

3. Doch kann ich, mein Erlöſer! dich in jener Nacht einſt finden; wachſt du, Allmächtiger! um mich, ſo muß die Angſt verſchwinden. Mit Freuden ſcheid ich dann von hier. Ich bebe nicht, ich will mit dir durch finſtre Thäler wallen.

4. Du, mein Erbarmer! läſſeſt mich nicht ewig untergehen; nach jenem letzten Kampf will ich von Angeſicht dich ſehen, will mich in deiner Liebe freun, und ewig, ewig bei dir ſeyn, mein Gott und mein Erlöſer!

5. Du kämpfteſt auch; einſt ſchreckten dich des Todes ſchwere Bande. Du gingſt den finſtern Weg für mich voran zum Vaterlande. Den letzten Schritt aus dieſer Zeit, den Uibergang zur Ewigkeit, wirſt du mir einſt erleichtern.

6. Drum zage, meine Seele, nicht! Du lebſt, du lebſt ohn Ende. Wirf dich voll hoher Zuverſicht in deines Schöpfers Hände! Verlaß den Leib des Todes gern! Vielleicht iſt jener Tag nicht fern, an dem ihn Gott erwecket.

7. Bald weicht der Stand der Dunkelheit, und Jeſus fährt hernieder. Der Treue kommt mit Herrlichkeit zu uns, den Seinen, wieder. Er macht uns ſeinem Bilde gleich, damit wir dort in ſeinem Reich wie Sterne Gottes glänzen.

8. An uns ſtirbt nichts als Sterblichkeit; der Geiſt bleibt unverloren; wir werden nur der Laſt befreit, und himmliſch neu geboren. Denn, was wir hier verweslich ſä'n, wird dort unſterblich auferſtehn in Kraft und hoher Klarheit.

9. Du Todeshülle, lege dich mit Freuden in die Erde! Ruht, ihr Gebeine, ruht, bis ich von Gott gerufen werde! Im neuen himmliſchen Gewand wird er mich dann ins Vaterland der Auserwählten führen.

10. Mich wird er, wann ich ſterben ſoll, zu ſeinem Reich erheben, und ich werd, hoher Wonne voll, vor ihm dann ewig leben. Voll gött-

licher Zufriedenheit will ich in alle Ewigkeit ihm Halleluja ſingen.

Mel. Wie ſchön leucht't uns ꝛc.

468. Wie wird mir dann, o dann mir ſeyn, wann ich, mich ganz des Herrn zu freun, in ihm entſchlafen werde! Von keiner Sünde mehr entweiht, entladen von der Sterblichkeit, nicht mehr der Menſch von Erde. Freu dich, Seele! ſtärke, tröſte dich, Erlöſte, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben!

2. Ich freue mich, und bebe doch. So drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde, nieder! Der Herr erleichtert mir dieß Joch, es ſtärkt durch ihn mein Herz ſich doch, glaubt, und erhebt ſich wieder. Jeſus Chriſtus, laß mich ſtreben, dir zu leben, dir zu ſterben, deines Vaters Reich zu erben!

3. Verachte denn des Todes Graun, mein Geiſt! er iſt ein Weg zum Schaun, der Weg im finſtern Thale. Er ſey dir nicht mehr fürchterlich! Ins Allerheiligſte führt dich der Weg im finſtern Thale. Gottes Ruh iſt unvergänglich, überſchwenglich. Die Erlöſten wird ſie unausſprechlich tröſten.

4. Herr, Herr! ich weiß die Stunde nicht, die mich, wann nun mein Auge bricht, zu deinen Todten ſammelt. Vielleicht umgibt mich ihre Nacht, eh ich dieß Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgeſtammelt. Vater, Vater! ich befehle meine Seele deinen Händen, jetzo, Vater! deinen Händen.

5. Vielleicht ſind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone ſchimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit; die Hütte meiner Sterblichkeit wird ſie erſt ſpät zertrümmert: laß mich, Vater, gute Thaten, gute Thaten mich begleiten vor den Thron der Ewigkeiten!

6. Wie wird mir dann, ach, dann mir ſeyn, wann ich, mich ganz des Herrn zu freun, ihn dort anbeten werde! Von keiner Sünde mehr entweiht; ein Mitgenoß der Ewigkeit; nicht mehr der Menſch von Erde. Heilig, heilig, heilig!

ſingen wir dir, bringen Preis und Ehre dir, der war und ſeyn wird, Ehre.

J. G. Klopſtock.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

469. Selig ſind die, welche nun in dem friedevollen Grabe von des Lebens Arbeit ruhn und ſich Gottes größter Gabe, eines ew'gen Lebens freun. Möchten wir ſchon ſelig ſeyn!

2. Gott! du willſt's, wir leben noch mühſam hier in Pilgerhütten. Alle trugen einſt dieß Joch, die des Lebens Kron erſtritten. Endlich aber führt der Tod uns auch hin zu dir, o Gott!

3. Jeſus ſelber lebte hier vormals auch in Pilgerhütten. Mehr, unendlich mehr als wir, hat der Göttliche gelitten. Lehr uns gläubig auf ihn ſehn, und durch ihn im Kampf beſtehn!

4. Was iſt dieſe Lebenszeit? Ach, nur eine kurze Stunde gegen jene Ewigkeit. Aber an die kurze Stunde knüpfteſt du, o heil'ger Gott, für uns Leben oder Tod.

5. Gib uns Weisheit, gib uns Kraft, dieſe Stunde wohl zu nützen, und beim Schluß der Pilgerſchaft wolleſt du uns unterſtützen, daß wir freudig auf dich ſehn, und getroſt zum Tode gehn!

6. Daß wir dein ſind, nicht der Welt, daß du uns wirſt auferwecken: dieſe Kraft der beſſern Welt laß uns, wenn wir ſterben, ſchmecken! Flöße Ruh und Troſt uns ein, ſelbſt im Tode froh zu ſeyn!

7. Wann wir auch, um auszuruhn, zu den Todten Gottes gehn, wollſt du mehr noch an uns thun, als wir bitten und verſtehn! Auch für unſre Todesnacht riefſt du einſt: es iſt vollbracht!

Auferſtehung.

Eigene Melodie.

470. Auferſtehn, ja auferſtehn wirſt du, mein Staub, nach kurzer Ruh. Unſterblich's Leben wird, der dich ſchuf, dir geben. Halleluja!

2. Wieder aufzublühn werd ich geſä't. Der Herr der Ernte geht, und ſammelt

Garben uns ein, uns ein, die ſtarben. Halleluja!

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag, du meines Gottes Tag! wann ich im Grabe genug geſchlummert habe, erweckſt du mich.

4. Wie den Träumenden wird's dann uns ſeyn. Mit Jeſu gehn wir ein zu ſeinen Freunden. Der müden Pilger Leiden ſind dann nicht mehr.

5. Ach, in's Allerheiligſte führt mich mein Mittler dann; lebt ich im Heiligthume, zu ſeines Namens Ruhme. Halleluja! F. G. Klopſtock.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ꝛc.

471. Ja, Seele, ja, es wird geſchehn: ich werd einſt wieder auferſtehn! Nur Ruhgemach iſt mir die Gruft, bis mich die neue Schöpfung ruft.

2. Den Wunſch nach meinem Ewigſeyn grub mir der Schöpfer ſelber ein; untrüglich ſagt mir mein Gefühl: der Tod iſt nicht mein letztes Ziel.

3. Nur meinen Leib ſchuf Gott aus Staub; nur er wird der Verweſung Raub; Gedank und Wille, Seel und Geiſt iſt nicht das, was die Würmer ſpeiſt.

4. Schon hier hat er ſo manches Bild, das ſeine Allmacht mir enthüllt, wenn mich ein Zweifel niederſchlägt, für mich in die Natur gelegt.

5. Die Raupe ſpinnt ſich ſelbſt ihr Grab, legt ihren trägen Körper ab, erwacht verklärt und lehret dich: auch mich verklärt das Grab, auch mich.

6. Das Weizenkorn, ſieht Jedermann, bringt keine Frucht, es ſterbe dann: denn Leben zeuget die Natur auf Erden durch Zerſtörung nur.

7. Sieh hin auf's weite Grab der Welt. Der Winter decket Au und Feld, kein Gräschen blühet mehr, kein Baum im ganzen weiten, öden Raum.

8. Der Frühling kommt: was wirſt du ſehn? O Auferſtehn, o Auferſtehn! Wie lebt, wie blüht es um mich her! Wer ſchuf dieß neue Leben? wer?

9. O Troſt, wenn Gott

ſelbſt Zeugniß gibt; alſo hat er die Welt geliebt: ſein Sohn hat aus des Grabes Nacht Unſterblichkeit hervorgebracht.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

472. Von dem Grab ſtand Jeſus auf. Friede ruht auf meinem Grabe. Auch mein Morgen eilt herauf, wann ich ausgeſchlummert habe. Mich erſchreckt der Tod nicht mehr. Heil mir! Jeſu Grab iſt leer.

2. Froh beſieg ich nun das Graun, das die Todtenhügel decket; meinen Heiland werd ich ſchaun, den der Vater auferwecket, der durch ſeines Grabes Nacht mir mein Grab hat froh gemacht.

3. Keine Zukunft macht mir bang; ewig, ewig werd ich leben. Froh will ich mit Lobgeſang meinen Leib ihm wiedergeben; weil den beſſern Theil, den Geiſt nichts aus ſeinen Händen reißt.

4. Ihm ſey Preis! er hat die Macht dir, o Tod, o Grab genommen! Mich heißt jene finſtre Nacht nur zu meinem Freunde kommen. Ruft ſie ſpäter, ruft ſie früh, meine Seele ſtirbt doch nie.

5. Ruhe dann, und ſchlafe ſüß, du mein Leib, im kühlen Grabe, den aus ſeiner Hand gewiß ich verherrlicht wieder habe! Gott, wie werd ich dann mich freun, ein verklärter Menſch zu ſeyn!

6. Wohlthat wird das Sterben mir; Gottes Liebe denkt der Seinen. Ewig ſollen wir nicht hier kämpfen, dulden, klagen, weinen. Unſer Morgen eilt herzu, und bringt frommen Streitern Ruh.

7. Schwinge dich, mein Geiſt, empor! Heilig ſey dein ganzes Leben! Jeſus ging den Weg mir vor; Jeſus lebt, und ich ſoll leben. Heiland, biſt du nur bei mir, o ſo leb und ſterb ich dir!

Eigene Melodie.

473. Wachet auf! ruft einſt die Stimme, des Sohnes Gottes Allmachtsſtimme. Verlaßt, ihr Todten, eure Gruft! Wachet auf, erlöſte Sünder! Verſammelt euch, ihr Gotteskinder!

Der Welten Herr iſt's, der euch ruft. Des Todes ſtille Nacht iſt nun vorbei, erwacht! Lobt den Höchſten! Macht euch bereit zur Ewigkeit; ſein Tag, ſein großer Tag iſt da!

2. Erd und Meer und Felſen beben, die Frommen ſtehen auf zum Leben, zum neuen Leben ſtehn ſie auf. Ihr Erlöſer kommt voll Klarheit, vor ihm iſt Gnade, Treu und Wahrheit, der Tugend Lohn krönt ihren Lauf. Licht iſt um deinen Thron und Leben, Gottes Sohn! Preis dir, Heiland! Erlöſer, dir, dir folgen wir zu deines Vaters Herrlichkeit!

3. Ew'ges Lob ſey dir geſungen! Wir ſind zum Leben durchgedrungen; genießen nun der Tugend Lohn. Chriſtus ſtrömt der Freuden Fülle auf uns; wir ſchaun ihn ohne Hülle, ihn, unſern Freund und Gottes Sohn. Kein Auge ſahe ſie, das Ohr empfand ſie nie, dieſe Wonne. In Ewigkeit ſey dir geweiht, Herr, unſer Dank und Lob und Preis!

F. G. Klopſtock.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

474. Wann einſt in meinem Grabe des Todes ſtille Nacht ich durchgeſchlummert habe, ſo weckt mich Jeſu Macht. Ja, ja, mein Leib wird leben, wann ihn mein Heiland ruft. Heil mir! ich darf nicht beben beim Anblick meiner Gruft.

2. Du, der uns zu erlöſen, ſich ſelbſt dem Tode gab, haſt unvergänglich Weſen, Sieg über Tod und Grab uns liebevoll erworben, und an das Licht gebracht; du nahmſt, da du geſtorben, dem Tode ſeine Macht.

3. Wie riefen deine Boten der Welt ſo troſtvoll zu: Er kommt, und weckt die Todten aus ihres Grabes Ruh! Wer an ihn glaubt, ſoll leben, ſich ſeines Heils erfreun, ſich aus dem Grab erheben, und ewig bei ihm ſeyn.

4. Ja, Jeſu! deine Brüder, die Gläubigen, dein Ruhm, ſind deines Leibes Glieder, ſind Gottes Heiligthum, durch deinen Geiſt erneuert, zum Erbtheil dort

im Licht verſiegelt und geweihet, noch eh ihr Auge bricht.

5. Wann ich denn nun im Grabe des Todes ſtille Nacht einſt durchgeſchlummert habe, erweckt mich deine Macht. Nie müſſe dieſen Glauben ein finſtrer Zweifel mir aus meinem Herzen rauben! Er kommt, mein Heil, von dir!

6. O hoher, ſel'ger Glaube: der Herr kommt zum Gericht, und weckt mich aus dem Staube, und führt mich dann zum Licht! Bewahre meine Seele, damit ich, dir getreu, nicht Tod für Leben wähle; dein ewig, Jeſu, ſey!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

475. Warum erbebſt du, meine Seele, bei dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umſchließt einſt ſeine Höhle, nur deine Hülle ſinkt hinab. Sie ſchuf des Schöpfers Hand aus Staub; drum wird ſie der Verweſung Raub.

2. Du, zur Unſterblichkeit erleſen, ſchwingſt dich empor zu Gottes Licht, und ſchauſt den Urſprung aller Weſen von Angeſicht zu Angeſicht, bewunderſt deines Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele! wirſt du das verſtehen, was keines Weiſen Mund erklärt; was hier vollkommen einzuſehen des Wiſſens Trieb umſonſt begehrt. Dann täuſcht dich Wahn und Irrthum nicht, und ſelbſt die Finſterniß wird Licht.

4. Dann wirſt du den, ach, den erblicken, den hier allein der Glaube ſieht; den, der dich ewig zu beglücken, Verbrechern gleich am Kreuz verſchied. Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott!

5. Wann nun der Tag des Herrn erſcheinet, verläßt dein Leib der Gräber Ruh. Zum zweitenmal mit dir vereinet, wird er unſterblich, ſo wie du. O Seele, zittre länger nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht!

D. Schiebler.

Weltgericht.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort ꝛc.

476. Erhöhter Jeſu! Gottes Sohn, der du ſchon längſt der Himmel Thron, als Herrſcher, eingenommen! du wirſt dereinſt zu rechter Zeit, in großer Kraft und Herrlichkeit, vom Himmel wieder kommen. Gib, daß dann froh und mit Vertraun dich, Herr, auch meine Augen ſchaun!

2. Wer faßt, o Heiland, jetzt die Pracht, die deinen Tag einſt herrlich macht? Wie groß wirſt du dich zeigen! Wenn du auf lichten Wolken einſt mit deiner Engel Heer erſcheinſt, die ſich vor dir, Herr! beugen. Dann ſieht die Welt die Majeſtät, dazu dich Gott, dein Gott erhöht.

3. Dann tönt dein Ruf in jedes Grab mit allmachtsvoller Kraft hinab, und ſchafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd und Meer das unzählbare große Heer der Todten wieder geben. Sie ſtehn, durch dich, Herr! neu beſeelt, nun Alle auf und Keiner fehlt.

4. Du ſammelſt ſie vor deinen Thron, um jedem den beſtimmten Lohn nach ſeiner That zu geben. Dann trifft den Böſen Schmach und Pein; den Frommen aber führſt du ein in das verheißne Leben. Wer läugnet dann noch, Jeſu Chriſt, daß du der Erde Richter biſt!

5. O gib, wenn nun dein Tag erſcheint, daß ich in dir dann noch den Freund und Heiland wieder finde; daß ich mit Freuden vor dir ſteh, und mit dir in den Himmel geh, ganz frei von Fluch und Sünde. Laß mich im Glauben wacker ſeyn, und auch die kleinſte Sünde ſcheun!

6. Dein Name ſey mir ewig werth, und was dein Wort von mir begehrt, das laß mich treulich üben! Niemals ermüde hier mein Geiſt, dich, den ſchon jetzt der Himmel preiſt, aus aller Kraft zu lieben! So hab ich in der Ewigkeit auch Theil an deiner Herrlichkeit.

C. S. Ulber.

Mel. Straf mich nicht in deinem ꝛc.

477. Herr! ich bin dein Eigenthum; dein iſt auch mein Leben. Mir zum Heil und dir zum Ruhm, haſt du mir's gegeben. Väterlich führſt du mich, auf der Prüfung Wegen, meinem Ziel entgegen.

2. Bald kömmſt du mit großer Kraft zum Gericht auf Erden; dann ſoll ich zur Rechenſchaft dargeſtellet werden. Dein Gericht ſchont dann nicht, Richter aller Welten! denn du willſt vergelten.

3. Weh mir in der Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit hier gemißbraucht habe! Weh dann mir, hab ich hier dein Geſchenk verſchwendet, thöricht angewendet!

4. Möchte täglich dein Gericht mir vor Augen ſchweben! Möcht ich immer meiner Pflicht treu zu bleiben, ſtreben: daß ich nie thöricht ſie aus dem Augen ſetze, nie mit Fleiß verletze!

5. Lehre mich gewiſſenhaft meine Tage zählen, eingedenk der Rechenſchaft, nur was gut iſt, wählen! Gib, daß ich ernſtlich mich täglich und ſchon heute, zum Gericht bereite!

6. Bricht die Ewigkeit herein, darf in ihrer Nähe ich mich wohl der Gnade freun, die ich jetzt verſchmähe? Wenn der Tod mir ſchon droht, kann ich deinen Willen, Gott, dann noch erfüllen?

7. Mein Gewiſſen ſtrafe mich gleich für jede Sünde, daß ich, o mein Heil! durch dich Gnade ſuch und finde; dann rufſt du einſt mir zu: Alles iſt vergeben; Sünder, du ſollſt leben!

8. Dann werd ich auch im Gericht, Herr, vor dir beſtehen, und vor deinem Angeſicht Freud und Wonne ſehen! Ewig dein, werd ich ſeyn und im höhern Leben ewig dich erheben.

B. Münter.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort ꝛc.

478. Der unſre Schwachheit an ſich nahm, als er uns zu verſöhnen kam, kommt einſt zu richten wieder. Gewiß iſt ſeiner Zukunft Zeit; in aller ſeiner Herr-

lichkeit ſteigt Jeſus dann hernieder. Vernimm's, o Welt, und beſſre dich! Der Tag des Schreckens nahet ſich.

2. Wo bleibt der Rächer? fragt der Spott; warum verzeucht denn euer Gott? Hört's, Sünder, hört's mit Beben! Euch, die ihr frech ihm widerſtrebt, und in der Bosheit ſicher lebt, zur Beſſ'rung Friſt zu geben. Bald iſt der Sünden Maaß erfüllt, bald kommt der Richter und vergilt.

3. Da öffnet um euch her ſich weit der Abgrund jener Ewigkeit mit allen ſeinen Schrecken; dann wird euch, wenn der Richter droht, nicht Berg und Meer, nicht Grab und Tod, vor ſeinem Zorn bedecken. Denn nun nicht mehr erbarmt er ſich, und ſein Gericht iſt fürchterlich.

4. Wann ſchrecklich ſeiner Donner Schall und tönender Poſaunen Hall der Erde Grund erſchüttern; wann nun des Sünders ganze Welt wankt, krachend ſtürzt, zertrümmert fällt, wenn ſelbſt die Himmel zittern, und, vor den Richter hingerückt, der Spötter glaubet und erſchrickt;

5. Dann iſt nicht mehr zur Buße Zeit. Wo werdet ihr Barmherzigkeit und Gnad und Rettung finden? Die ihr der Bosheit Maaß noch häuft; fühlt, eh euch dieſer Tag ergreift, die Laſten eurer Sünden! daß ihr euch ſelbſt nicht einſt verflucht, wenn ihr vergebens Hilfe ſucht.

6. Mein Herz erſchrickt; es bebt in mir mein Innerſtes, o Gott, vor dir! Ich bin ein Miſſethäter. Begnadige, wenn dein Gericht mir einſt mein letztes Urtheil ſpricht, auch mich, den Uibertreter! Du, der die Sünder nicht verſtößt, du, Jeſu, haſt auch mich erlöſt!

7. Tag Gottes, Tag der Ewigkeit! du predigſt uns den Werth der Zeit laut mit des Donners Stimme. Reizt, Menſchen, nicht durch eure Schuld den Gott der Langmuth und Geduld, daß er nicht ſchnell ergrimme! denn ſchrecklich wird der Sünder Pein, und groß der Frommen Wonne ſeyn.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

479. Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder! Erwacht! denn euch, ihr Menſchenkinder! erwartet Grab und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben, hat Gott in eure Hand gegeben. Erwacht! noch iſt zur Beſſrung Zeit. Gerecht, gerecht iſt Gott. Er hört der Frevler Spott. Frevler, zittert! Wißt, was er ſpricht, gereut ihn nicht! er kommt gewiß und hält Gericht.

2. Sünder werden angſtvoll zagen, ſich vor dem Richter ſelbſt verklagen, und bebend ſtehn vor ſeinem Thron. Jauchzet, jauchzt, ihr ſeine Frommen! Er wird zu eurem Heile kommen; bald kommt er, und mit ihm ſein Lohn. Euch ſchrecket kein Gericht; der Herr verwirft euch nicht. Euer Mittler hat euch verſöhnt, mit Gott verſöhnt: wer überwindet, wird gekrönt.

3. Seyd bereit, ihn mit Verlangen, mit reinem Herzen zu empfangen! denn plötzlich bricht ſein Tag herein, und der Richter wird vom Böſen ſein Volk, die Frommen, ganz erlöſen, von Sünd und Tode ſie befrein. Dann iſt vollkommnes Heil in Ewigkeit ihr Theil. Jauchzt, ihr Frommen, ſeyd ſtets bereit auf dieſe Zeit, und ſingt Gott Dank in Ewigkeit!

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

480. Eilend rückt mein Tod heran; ſtündlich eil ich ihm entgegen, um von dem, was ich gethan, Rechenſchaft Gott abzulegen. Thaten in der Prüfungszeit lohnt erſt ganz die Ewigkeit.

2. Den nach ſeiner Niedrigkeit einſt der Himmel aufgenommen, Jeſus wird voll Herrlichkeit zum Gericht einſt wieder kommen; in der Engel lichten Schaar wird der Richter offenbar.

3. Zahllos, wie der Sand am Meer, ſammeln dann ſich Millionen. Alle ſieht und kennet er, allen kommt ſein Tag zu lohnen. Alles ſchweiget, wenn er ſpricht; jeder fühlt: Gott hält Gericht.

4. Auch von Worten muß ich dann, wie von Werken, Rechnung geben, um Ver-

geltung zu empfahn, wie ich that bei Leibes Leben; wie ich Samen hier geſtreut, ernt ich in der Ewigkeit.

5. Selbſt der Herzen ſtillen Rath wird der Richter offenbaren; jedem wird für jede That Lohn auf ewig widerfahren. Jener Tag, o Gott! macht klar, daß dein Dienſt umſonſt nicht war.

6. Dann glänzt in des Vaters Reich der Gerechte wie die Sonne; fühlt auf ewig, Engeln gleich, unausſprechlich ſüße Wonne. Aber fern vom Vaterland bleibt, wer Jeſum nicht erkannt.

7. Spötter, ſchmäht nicht Gottes Huld, ſchmäht nicht der Verſöhnuug Lehre! Ach, Gott hat mit uns Geduld; will, daß jeder ſich bekehre. In des Herrn Barmherzigkeit ſuchet euere Seligkeit!

8. Sünder, die ihr euer Herz, wie auf einen Schlachttag, weidet, klagt, und weinet bei dem Schmerz, den ihr ſelbſt euch zubereitet! Zum Gericht führt euer Pfad; zittert, wenn der Richter naht!

9. Jüngling, deines Lebens Luſt nütze froh in allen Dingen; aber wiſſe, was du thuſt, wird Gott vor Gericht einſt bringen; frühe, frühe denk an ihn, um der Sünde Reiz zu fliehn!

10. Richte, Menſch, nicht vor der Zeit, bis der Tag des Herrn erſcheinet! Fromme, blickt zur Ewigkeit, wenn ihr unter Leiden weinet! Bald geht ihr zum Himmel ein, ewig bei dem Herrn zu ſeyn.

11. Siehe, Chriſt, ein Ackersmann hofft geduldig warmen Regen für die Saaten zu empfahn, ſieht der koſtbar'n Frucht entgegen; ſey auch du geduldig, Chriſt, da der Richter nahe iſt!

12. Heil mir! wer an Jeſum glaubt, dringt vom Tod hindurch ins Leben, kann beim Weltgericht ſein Haupt als Verſöhnter froh erheben. Dieß, Erlöſer! ſagteſt du jedem deiner Jünger zu.

13. Ein Geringes ſoll mirs ſeyn, wenn ein Sterblicher mich richtet. O gefiel ich Gott allein, der zur Treue mich verpflichtet! Hilf mir, Vater, daß ich treu, treu in meinem Wandel ſey!

14. Laß mich ſtets gewiſſenhaft, rein und heilig vor dir wandeln! Eingedenk der Rechenſchaft, fromm auch im Verborgenen handeln, ſelbſt die kleinſte Sünde ſcheun, dir auch meine Freuden weihn!

15. Dir, der ſchonend im Gericht über mich das Urtheil fället, und mich vor ſein Angeſicht unbefleckt mit Freuden ſtellet, dir ſey Preis und Herrlichkeit nun und bis in Ewigkeit!

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit ꝛc.

481. Schon iſt der Tag von Gott beſtimmt, da, wer auf Erden wandelt, ſein Loos aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt, des Menſchen Sohn; er kommt und Wolken ſind ſein Thron, der Erde Kreis zu richten.

2. Hier an dem Rand der Ewigkeit verſammeln ſich die Schaaren, die ſeit dem erſten Tag der Zeit der Erde Bürger waren, nur dem Allwiſſenden bekannt, unzählbar, wie des Meeres Sand; hier ſtehn ſie vor dem Richter.

3. Hier muß der falſche Wahn der Welt der Wahrheit unterliegen. Hier, wo das Recht die Wage hält, wird keine Sünde ſiegen. Hier iſt zur Buße nicht mehr Friſt; hier gilt nicht mehr Betrug und Liſt; hier gilt kein falſcher Zeuge.

4. Der Richter ſpricht, der Himmel ſchweigt, und alle Völker hören erwartungsvoll und tiefgebeugt. Kommt, erbt das Reich der Ehren! ſo ſpricht er zu der frommen Schaar; zu der, die ihm nicht folgſam war: hinweg von mir! Verbrecher!

5. Sie gehn verzweifelnd, jammern, flehn: ſtürzt über uns zuſammen, ihr Welten! fallt, daß wir vergehn, die wir uns ſelbſt verdammen! Die Frommen aber ſtehn im Licht des Friedens, und ihr Angeſicht ſtrahlt ſeliges Entzücken.

6. Frohlockend ziehn ſie in das Reich, das Gott für ſie bereitet, wo er ſie, ſeinen Engeln gleich, von Licht zu Lichte leitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit;

kein Kummer, keine Traurigkeit ſtört ihre ſel'ge Freude.

7. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernſt bedenken! Es ſtärke mich mit Zuverſicht, ſo oft mich Leiden kränken! Es reize mich, gewiſſenhaft, und eingedenk der Rechenſchaft, nach deinem Wort zu wandeln! J. S. Diterich.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

482. Wenn ich auf Gottes Wegen wanke und ſtraucheln will, ſo ſchrecke mich der herzerſchütternde Gedanke: Gott richtet einſt die Welt und dich! Er hat's verkündigt; ſein Gericht iſt unausbleiblich: ſtrauchle nicht!

2. Der Weg der Tugend, den ich walle, ſey rauh und ſteil; wo führt er hin? Zum Himmel, wenn ich Gott gefalle, wenn ich getreu und ſtandhaft bin, geſtärkt durch ſeine Vaterhuld zur Selbſtverläugnung, zur Geduld.

3. Oft will ich zu mir ſelber ſagen: »die Welt vergeht mit ihrer Luſt!« Wohl mir, bin ich bei allen Plagen nur keines Frevels mir bewußt! Es kommt, es kommt die Ewigkeit, die mich von aller Noth befreit.

4. Einſt werd ich Jeſu Stimme hören: Der du zu meiner Rechten biſt, du warſt gehorſam meinen Lehren! nimm hin, was dir bereitet iſt! Komm, erbe meines Vaters Reich! Sey ſelig und den Engeln gleich!

5. Du haſt in deinen armen Brüdern Barmherzigkeit an mir gethan; ich nahm in meiner Kirche Gliedern den Segen deiner Wohlthat an. Komm nun, Geſegneter, zu mir, des Himmels Freuden werden dir!

6. O welche Wonne wartet meiner, wenn ich mit brüderlichem Sinn den Nächſten lieb, und gern mich ſeiner erbarm, und Jeſu ähnlich bin! Wie könnt ich hart und lieblos ſeyn, Betrübte ſehn, und nicht erfreun!

7. Den aber, der hier, ohn Erbarmen, nicht menſchenfreundlich ſich beweiſt; der, fühllos bei der Noth der Armen, ſie ihrem Elend nicht entreißt, den Hungrigen ſein Brod nicht bricht,

verwirſt der Herr einſt im Gericht.

8. O Herr, verleih mir Muth und Stärke, damit mein Glaube dir getreu, und reich an Früchten guter Werke, bewährt und unverwerflich ſey! So werd ich ewig ſelig ſeyn; mich ewig deiner, Gott, erfreun!

Vom ewigen Leben.

Mel. Auf, auf, mein Herz und ꝛc.

483. Das Glück des Erdenlebens iſt nicht mein beſtes Theil. Ich ſehne nicht vergebens mich nach vollkommnem Heil. Folg ich nur dir, mein Gott, ſo führſt du durch den Tod mich einſt zum Leben hin, wo ich ganz ſelig bin.

2. Und welche hohe Wonne iſt dann auf ewig mein! Noch heitrer, als die Sonne, werd ich, mein Vater, ſeyn, wenn ich, nun dem entrückt, was hier noch Menſchen drückt, da bin, wo Jeſus Chriſt ſchon jetzt verherrlicht iſt.

3. Da öffnet meinen Blicken ſich deines Himmels Pracht; ich ſehe mit Entzücken die Größe deiner Macht, zu ſegnen, zu erfreun, die hier dir ganz ſich weihn, und jauchze, daß auch ich von dir, mein Gott, nicht wich.

4. Mein Geiſt, durch dich berufen zu ſteter Wirkſamkeit, ſchwingt dann auf höhern Stufen ſich zur Vollkommenheit. Nun find't die Wißbegier, die in mir lebt, und hier ſo oft getäuſcht ſich ſieht, ein günſtigers Gebiet.

5. Da fällt der Wahrheit Schleier vor meinem Forſchen hin, ich denke heller, freier, als ich's hier fähig bin. Wie herrlich, Gott, du biſt, wie gut dein Rath ſtets iſt bei Allem, was geſchieht, ſeh ich in größerm Licht.

6. Ich ſehe dann mit Freuden, wie deine Vaterhand mir dieſes Lebens Leiden zum höhern Glück gewandt. Was hier mir ſchmerzlich war, beut dann mir Wonne dar; was mich

zu Thränen zwang, wird dann mein Lobgeſang.

7. Auf ewig wohnt dein Friede dann, Gott! in meiner Bruſt; des Rechtthuns nimmer müde, thu ich mit ſteter Luſt, was mir zur Seligkeit dein Will auch dort gebeut, wo jeder frohe Geiſt dich durch Gehorſam preiſt.

8. Da ſtört forthin kein Böſer mir meines Herzens Ruh. Da führet mein Erlöſer mich lauter Frommen zu. Mit jedem Tugendfreund in Liebe ſtets vereint, ſchmeck ich der Freundſchaft Werth noch mehr, als auf der Erd.

9. Da ſeh ich ſelbſt mein Hoffen aufs Glück der Ewigkeit unendlich übertroffen, und fühl es hocherfreut, wie der ſein Glück recht baut, der deinem Wort hier traut, ihm folgt, und dann ſich feſt auf deine Treu verläßt.

10. O du, der meiner Seele dieß Glück bereitet hat! Damit ich's nicht verfehle, ſo leite mich den Pfad der lautern Frömmigkeit; ſo iſt Zufriedenheit hienieden ſchon mein Theil, und dort vollkommnes Heil.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

484. Des Todes Graun, des Grabes Nacht flieht, Herr! vor deiner Wahrheit Macht; mein Geiſt, erleuchtet durch dein Licht, erbebt vor der Verweſung nicht.

2. Es falle nur die Hütte hin, mit der ich hier umgeben bin! Mein Geiſt, noch lebend, wie zuvor, ſchwingt aus den Trümmern ſich empor.

3. Ein inn'res mächtiges Gefühl verkündigt mir mein höhres Ziel; dieß Streben nach der Ewigkeit erhebt mich über Erd und Zeit.

4. Dich, Höchſter, hab ich hier erkannt, voll Liebe Vater dich genannt; Gott, welch ein Vorzug! in ihm liegt ein Hoffnungsgrund, der nimmer trügt.

5. Dein Wort zeigt mir die beſſre Welt, an der des Chriſten Glaube hält. Wie herrlich wird der Menſchheit Werth durch Jeſu Lehren aufgeklärt!

6. O ſel'ge Ausſicht auch für mich! Entzückt hebt meine Seele ſich! ich ſeh im

Geiſt des Chriſten Lohn, ich ſehe meinen Himmel ſchon.

7. Da find ich, was dein heil'ger Rath zu meinem Wohl geordnet hat; von Angeſicht ſchau ich dich dann, und bete deine Führung an.

8. Viel Freude gabſt du mir ſchon hier; Allgütiger, wie dank ich's dir! Wie oft folgt kleinerm Ungemach bald ſelige Vergütung nach!

9. So hat ſchon dieſer Kindheitsſtand der höhern Hoffnung Unterpfand; die Huld, die ſegnend hier erfreut, bleibt und beglückt in Ewigkeit.

10. Des freudigſten Vertrauens voll, erwart ich, was mir werden ſoll, wenn einſt, von Sünd und Noth befreit, ich reiſe zur Vollkommenheit.

11. Der Tod darf mir nie furchtbar ſeyn; er führt zum wahren Leben ein. Durch Gottes Kraft beſiegt mein Herz der Krankheit und der Trennung Schmerz.

12. Wenn hier von uns, die Gott vereint, der Letzte auch hat ausgeweint, dann wird ein frohes Wiederſehn, auf ewig unſer Glück erhöhn.

13. Herr unſrer Tage, führe du uns alle dieſem Ziele zu! Mach uns im Glauben feſt und treu, daß uns der Tod erfreulich ſey.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

485. Es iſt noch eine Ruh vorhanden für jeden Gott ergebnen Geiſt, wenn er ſich dieſes Körpers Banden auf ſeines Schöpfers Wink entreißt, und nun nicht mehr ſo eingeſchränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Zu dieſer Ruhe werd ich kommen, und, Gott, wie ſelig bin ich dann! In deinen Himmel aufgenommen, fang ich das beſſre Leben an, wo nach der Laſt, die hier mich drückt, der Freuden Fülle mich erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder tröſten, ſo tröſtet deine Gütigkeit mich mit der Wonne der Erlöſten, mit ewiger Zufriedenheit; dann wird mir völlig offenbar, wie gut hier deine Führung war.

4. Da ſchweigen alle meine Klagen; da bringt mein frommer Lobgeſang dir ſelbſt für dieſes Lebens

Plagen mit nie gefühlter Regung Dank. Froh jauchz ich dann, ſie ſind vollbracht; der Herr hat Alles wohlgemacht!

5. Auf ewig trifft mich dann kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr; ich denk und fühle nichts als Freuden, gekrönt von dir mit Preis und Ehr. Mein Glück wird feſt, und alles Heil bleibt dann in Ewigkeit mein Theil.

6. Gott, laß mich dieß zu Herzen faſſen, daß du den, der dich redlich liebt, nicht ſtets willſt in der Unruh laſſen, die dieſes Leben noch umgibt; dieß flöße Muth und Kraft mir ein, dir auch im Leiden treu zu ſeyn!

7. Gib, daß in Hoffnung jener Ruhe, die einſt der Frommen Erbtheil iſt, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darin mein Vorbild biſt! So folgt auf meine Prüfungszeit gewiß vollkommne Seligkeit.

J. S. Diterich.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

486. Jeſus wird einſt wieder kommen, erlöſen wird er ſeine Frommen von allem Elend dieſer Zeit. Dann, an ſeinem großen Tage, verwandelt ſich der Frommen Klage in ewige Zufriedenheit. Sey fröhlich, Volk des Herrn! Er kommt, er iſt nicht fern, dein Erretter. Dein Schmerz iſt kaum ein Morgentraum, auf ihn folgt ewig, ewig Heil.

2. Augenblicke dieſer Leiden, was ſeyd ihr gegen jene Freuden der unbegrenzten Ewigkeit? Seht die Kron am Ziele prangen, und kämpft und ringt, ſie zu erlangen, die ihr dazu berufen ſeyd! Euch halt in eurem Lauf kein Schmerz des Lebens auf. Ueberwindet! das Ziel iſt nah; bald ſeyd ihr da, und eure Leiden ſind nicht mehr.

3. Der ſich euch zum Volk erwählet, der eure Thränen alle zählet, ſtritt auch mit unerſchöpftem Muth. Ach, wie hat er ſelbſt gerungen! wie tief war er von Angſt durchdrungen! wie ſeufzt er laut! wie floß ſein Blut! Doch ſahn die Feinde nicht auf ſeinem An-

geſicht bange Schrecken. Treu blieb er Gott bis in den Tod, dann fuhr er herrlich auf zu Gott.

4. Mitgenoſſen ſeiner Leiden ſind wir; einſt ernten wir auch Freuden mit ihm, dem Ueberwinder, ein. Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, mit unſerm Haupt hindurch zu dringen, und ſeines Himmels werth zu ſeyn! Er, unſre Zuverſicht, verläßt die Frommen nicht; Halleluja! die ihm vertraun, die werden ſchaun, wie herrlich er die Seinen führt.

5. Ja, Herr Jeſu! du wirſt kommen, wirſt einſt erlöſen deine Fommen; wir freuen uns und danken dir. In den trüben Leidenstagen ſoll unſer Herz nun nicht verzagen; auf deine Zukunft hoffen wir. Wir wiſſen, wer du biſt, wer dein Erlöſter iſt; wir ſind ſtille. Und wenn die Welt in Trümmer fällt, biſt du's, an den der Chriſt ſich hält.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der ꝛc.

487. Mein ganzer Geiſt, Gott! wird entzückt, wenn er nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet; wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du dort haſt verbreitet. Mächtig fühl ich mich getrieben, dich zu lieben, der zum Leben jener Welt mich will erheben.

2. Was ſind die Freuden dieſer Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die bei dir iſt zu finden? Du ſtellſt uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, daß wir ſie froh empfinden, doch hier ſind wir bei den Freuden noch mit Leiden ſtets umgeben; dort nur iſt vollkommnes Leben.

3. Dort iſt kein Tod mehr und kein Grab. Du trockneſt alle Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Kein Leid iſt mehr, der Schmerz iſt fern; dort iſt die Herrlichkeit des Herrn im Glanz uns aufgegangen. Völlig gibt ſich den Erlöſten, ſie zu tröſten, der zu kennen, den ſie hier ſchon Vater nennen.

4. Mit neuer Inbrunſt lieben wir, o Gott! dich dann und dienen dir mit fröhlichem Gemüthe. Nichts ſtört den Frieden unſrer

Bruſt und unſre tauſendfache Luſt an deiner großen Güte. Kein Neid, kein Streit, hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die nun ewig nicht mehr fehlen.

5. Gott, welche Schaar iſt dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, die find ich droben wieder. Dort ſammelt deine Vaterhand, die deine Liebe hier verband, Herr! alle deine Glieder. Ewig werd ich, frei von Mängeln, ſelbſt mit Engeln, mir zum Segen, dort die reinſte Freundſchaft pflegen.

6. Dort iſt mein Freund, des Höchſten Sohn, der mich geliebt. Wie glänzt ſein Thron in jenen Himmelshöhen! Dort werd auch ich, Herr Jeſu Chriſt, der du der Deinen Wonne biſt! dich mit Entzücken ſehen. Dann wird, mein Hirt! nichts mich ſcheiden von den Freuden, die du droben deinen Freunden aufgehoben.

7. Wie herrlich iſt die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! Kein Menſch kann ſie erwerben. Der du voran gegangen biſt, zieh dir mich nach, Herr Jeſu Chriſt, hilf mir dein Reich ererben! Ach, ein Strahl nur jener Freude nach dem Leide leucht't mir Schwachen, mir mein Ende froh zu machen!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

488. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt ſich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr iſt's, der Fromme ſchmeckt auf Erden ſchon manchen ſel'gen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, ſind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Menſch, und ſeine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald ſtören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräuſche dieſer Welt; bald kämpft in ſeinem eignen Herzen ein Feind, der öfter ſiegt, als fällt; bald ſinkt er durch des Nächſten

Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laſter öfters glücklich iſt; wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt: hier kann der Menſch nie frei von Pein, nie frei von eigner Schwachheit ſeyn.

5. Hier ſuch ich's nur, dort werd ich's finden; dort werd ich heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unausſprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd ich ſehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorſicht heil'ger Wille mein Will und meine Wohlfahrt ſeyn, und lieblich Weſen, Heil die Fülle, am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn ſtets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ſelig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel ſah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforſchlich hier geſchah; da denkt mein Geiſt mit Preis und Dank, die Schickung im Zuſammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, ſich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig! ſingen dem Lamme, das erwürget ward. Und Cherubim und Seraphim, und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig ſehn, das nie geſtörte Glück erfahren, mit Frommen ſtets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu millionen Malen noch ſegnen, daß er mir ihn wies; da find ich in des Höchſten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil ſey dir! denn du haſt mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß dieß Glück erfreun, der Retter einer Seele ſeyn!

12. Was ſeyd ihr, Leiden dieſer Erden, doch gegen je-

ne Herrlichkeit, die offenbart an uns ſoll werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen ſie, iſt doch ein Augenblick voll Müh!

C. F. Gellert.

Mel. Kommet her zu mir, ſpricht ꝛc.

489. Noch wallen wir im Thränenthal, gedrückt von Kummer, Müh und Qual, doch nur noch wenig Tage. Dann fliehen wir aus dieſer Zeit hinüber in die Ewigkeit, weit weg von jeder Plage.

2. Dann ſinkt der Leib ins kühle Grab, der Staub zu allem Staub hinab, nicht ſterblich mehr zu leben. Mit freiem Flug und hohem Blick kehrt der entbundene Geiſt zurück zu dem, der ihn gegeben.

3. O wohl ihm, war er fromm und gut, wenn er von ſeiner Arbeit ruht, wenn Thaten ihn begleiten; wenn er, vereint mit Jeſu Chriſt, unſträflich, rein und fähig, iſt zum Glück der Ewigkeiten!

4. O hohes Glück, vor Gott zu ſtehn! o Freude, Jeſu, dich zu ſehn, und mit dir deine Glieder; zu ſehen dich in deinem Licht von Angeſicht zu Angeſicht, dich, Erſter aller Brüder!

5. Ich, ich, der jetzt noch Thränen weint, ich werde, wann der Herr erſcheint, dann leuchten, wie die Sonne. Ich, Sünder, werd von Sünden rein, ich, Sterblicher, unſterblich ſeyn; ich Gottes Bild und Wonne.

6. Wie wird mir dann zu Muthe ſeyn, wenn alle Todten, groß und klein, o Jeſu, vor dir ſtehen! wenn du mich dann mit Namen nennſt, vor Gott und Engeln mich bekennſt, ich ewig dich ſoll ſehen.

7. Wenn ich in meines Gottes Stadt, die ſeine Hand erbauet hat, im Anſchaun mich verliere; wenn ich in deinem Himmelreich, den Engeln und dir ſelber gleich, ein neues Leben führe.

8. Befreit, und ewig fern von Qual, erquickt mit Freuden ohne Zahl, komm ich Gott immer näher. Dann ſteigt mit jedem Augenblick der Seele unausſprechlich

Glück noch unausſprechlich höher.

9. Und aller Seraphinen Schaar, und wer auf Erden heilig war, ſind alle meine Brüder; ſind alle nur Ein Leib mit mir, und ſingen ewig, Jeſu, dir! aus Einem Munde Lieder.

10. Wie iſt der Seligkeit ſo viel! O Freuden, ohne Maaß und Ziel, hoch über alles Sehnen! O Ewigkeit, o Ewigkeit! was iſt das Leiden dieſer Zeit! wie nichts ſind alle Thränen!

11. Sey ſtark, ſey freudenvoll, mein Geiſt! Gott lebt! Gott hält, was er verheißt! Gott iſt ein Gott der Frommen! Nichts, glaub es, iſt für dich zu groß, für dich, du, dem aus Gottes Schooß ſelbſt Jeſus iſt gekommen!

Mel. Alle Menſchen müſſen, ꝛc.

490. O wie unausſprechlich ſelig werden wir im Himmel ſeyn! Da, da ernten wir unzählig, was wir hier geſäet, ein. Da wird ohne Leid und Zähren unſer Leben ewig währen. Gott, zu welcher Seligkeit führſt du uns durch dieſe Zeit!

2. Hier zwar kann, was du den Deinen dort für Glück bereitet haſt, nicht in vollem Licht erſcheinen; noch hat's kein Verſtand gefaßt. Nach der Erde kurzen Leiden findet einſt an Himmelsfreuden Jeder, der dich treu verehrt, mehr, als je ſein Herz begehrt.

3. Neue Wunder deiner Güte werden unſer Glück erhöhn, und mit dankbarem Gemüthe werden wir einſt dort es ſehn: deine Huld ſey überſchwänglich, und die Wohlfahrt unvergänglich, die dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort gibt.

4. Dann wirſt du dich unſern Seelen offenbaren wie du biſt. Keine Wonne wird uns fehlen, da, wo alles Wonne iſt. Zu vollkommnen Seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieſes Glück erwarb, als er an dem Kreuze ſtarb.

5. Da wird deiner Frommen Menge Ein Herz, Eine Seele ſeyn, Liebe, Dank und Lobgeſänge dir, erhabner

Gott! zu weihn; dir und dem, der ſelbſt ſein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unſerm großen Freund, ſind wir ewig dann vereint.

6. O wer ſollte ſich nicht ſehnen, aufgelöſt und da zu ſeyn, wo nach ausgeweinten Thränen ew'ge Güter uns erfreun; wo ſich unſer Kampf in Palmen, unſer Klagelied in Pſalmen, unſre Angſt in Luſt verkehrt, die forthin kein Kummer ſtört!

7. Was iſt unſer Loos auf Erden? Ob's auch noch ſo köſtlich ſey, iſt's doch niemals von Beſchwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frei. Schnell folgt hier auf Luſt oft Weinen; dort nur wird die Zeit erſcheinen, wo kein Uibel mehr uns beugt, wo das Glück beſtändig ſteigt.

8. Sey, o Seele, hocherfreuet über das erhabne Glück, das dir einſt dein Gott verleihet! Richte deines Glaubens Blick oft nach dieſer Stadt der Frommen, voll Begier, dahin zu kommen; trachte, weil du hier noch biſt, nur nach dem, das droben iſt!

9. Ohne Heiligung wird Keiner, Herr! in deinen Himmel gehn. Mache du mein Herz nur reiner, daß auch ich dich möge ſehn! Hilf, ach hilf du meiner Seele, daß ſie nie des Wegs verfehle, der mich ſicher dahin bringt, wo man ewig Lob dir ſingt!

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

491. Reiß dich los, mein Geiſt, von Sorgen! Die Todesnacht hat hellen Morgen, hat ewiges Licht im Hinterhalt. Denn ſo ſpricht, der wahrhaft zeuget: Ich komme! Du, den Elend beuget, hör's und ſey froh, ich komme bald; ich, und mit mir mein Lohn! Schau, dich erwartet ſchon deine Krone. Halt aus im Streit! Kurz iſt die Zeit; wer glaubt, der überwindet weit.

2. Zuruf, der mich ganz beſeelet, mein Heiland lebt; weg, was mich quälet! denn, wo er iſt, da ſoll ich ſeyn. Mir die Stätte zu bereiten, ſchmeckt' er des Todes Bitterkeiten, nahm er das Reich

als Sieger ein. Von ſeinem Himmel her fließt nun ein Gnadenmeer auf mich nie=der. Er iſt mein Hort, ſanft wie ſein Wort, mein Selig=macher fort und fort.

3. Dieſes weiß ich; könnt ich beben, zu ſchwach vom Staube mich zu heben, zu dem mich Kummer nieder=reißt? Nein, das Haupt liebt ſeine Glieder, der Bruder ſchämt ſich nicht der Brüder; groß iſt, was Jeſus uns ver=heißt, was er ſchon hier er=füllt. Die Thräne, die jetzt quillt, Luſt und Prüfung fliehn ſchnell vorbei; doch ſeine Treu wird jeden Mor=gen an uns neu.

4. Streue denn nur noch mit Weinen die edle Saat! Gott kennt die Seinen. Für Ewigkeiten ſäeſt du. Nach des rauhen Winters Wü=then erſcheinen friſche Früh=lingsblüthen, eilt bald die Erntezeit herzu. Dann geht der Chriſt hervor, hebt froh ſein Haupt empor, Hoſian=na! Er, auf dem Thron, des Höchſten Sohn, iſt ſeiner Treuen großer Lohn.

5. Wirf alsdann in eine Wage, was nun dich drückt, die ganze Plage der ſchweren Pilgerſchaft hinein: ach, was wird dann alle Plage der Pilgerſchaft, was aller Tage ertragne Laſt und Hitze ſeyn? Ein leichter, herber Rauch, von dem die Spur ſich auch ſchnell ver=lieret; den Tropfen Leid der bittern Zeit verſchlingt das Meer der Seligkeit.

6. Tag voll himmliſchen Entzücken, mit naſſen, ſehn=ſuchtsvollen Blicken zög ich dich gern ſchon heut herbei! Doch noch ſoll ich Feſſeln tragen, noch oft vielleicht im Stillen klagen, wie ſchwer der Leib des Todes ſey. Ge=troſt, zu meinem Glück bringt jeder Augenblick mich ihm näher. Bald heißt es ja: das Grab iſt da, und Je=ſus kommt. Halleluja!

H. J. Tode.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

492. Unſer Wandel iſt im Himmel! Köſtlich Wort, wie ſtrömeſt du mir, umringt vom Weltgetüm=mel, Muth und ſüße Hoff=nung zu! Jeder Fußtritt, den ich thue, bringet mich dem Land der Ruhe näher,

immer näher zu. Wort, wie
doch erfreueſt du!

2. Haltet's feſt, ihr theu-
ern Brüder, haltet's feſt,
dieß werthe Wort! Nichts
ſchlag eure Hoffnung nieder,
wallet immer muthig fort!
Muthig blicket hin zum Zie-
le; Viele ſchon erreichten's,
Viele! Wir, ſo wahr es
Gott verhieß, wir erreichen's
auch gewiß!

3. Nur, wie fromme
Wandrer müſſen, bleibet
wacker, seyd nie laß! Stets
des hohen Zwecks befliſſen,
wacht und kämpft ohn Un-
terlaß! Feinde ſtehn an eu-
ren Wegen, Stürme toben
euch entgegen, mancherlei
Gefahren drohn. Faſſet
Muth! groß iſt der Lohn!

4. Was kein Auge je
geſehn, was kein Ohr ge-
höret hat, was kein Herz
hier zu erflehen je ſich unter-
wunden hat, das hat Gott
dort dem bereitet, der hier
tapfer kämpft und ſtreitet:
drum verlaßt nicht eure
Bahn; Jeſus ſelbſt ging
euch voran!

5. Dieſe Bahn führt uns
zum Himmel. O wie ſtrömſt,
Gedanke, du, mir, umringt
vom Weltgetümmel, Muth
und ſüße Hoffnung zu! Auf,
mein Geiſt, ermüde nimmer!
Schon ſeh ich des Zieles
Schimmer, das nach einer
kurzen Friſt auch von mir
errungen iſt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

493. Wenn oft in
feierlicher Stille, vom To-
desgrau der Welt entführt,
mein Herz, in tiefer Weh-
muthsfülle, ſich über Zeit
und Grab verliert, dann
hör ich, daß es in mir ſpricht:
»Ich bin! und drum vergeh
ich nicht!«

2. Wann, tief gebeuget
von Beſchwerde, des Lebens
Freude mir entflieht, und
nirgends auf der weiten Er-
de mein Herz ſich Rath und
Troſt erſieht, dann tönet
mir ein Engelwort: »Hier
iſt die Saat, die Ernte dort!«

3. Wenn in der Nacht,
beim Glanz der Sterne,
mein Aug am Grab der
Theuern weint, und, Trö-
ſtung bietend aus der Ferne,
der Geiſt der Liebe mir er-
ſcheint, dann ſteht es hell vor
meinem Blick: »Auch was be-
weint ward, kommt zurück!«

4. O Himmelshoffnung, lächle immer, wann Freud, wann Leid das Herz bewegt! Umglänze mich wie Morgenſchimmer, wann Nacht auf meinen Pfad ſich legt; und drück es tief dem Schwachen ein: »Was göttlich iſt, muß ewig ſeyn!«

Mel. Was Gott thut, das iſt wohl ꝛc.

494. Zum Himmel ſchauen wir hinauf, und falten froh die Hände. Einſt endet ſich des Lebens Lauf; doch ſegnen wir das Ende. Nicht furchtbar droht der nahe Tod: die Leiber nur zerſtäuben; frohlockt! die Seelen bleiben.

2. O laſſet in Unſträflichkeit uns nach dem Ziele ſtreben! Wir wallen hier nur kurze Zeit; Ein Tag iſt unſer Leben. Der Tag entflieht, ach, oft verblüht im Morgenroth der Knabe, und wer iſt fern vom Grabe?

3. Hier waren vor uns Viele ſchon; wer mag die Zahl ermeſſen? Sie flohen, wie die Jahre flohn; die Meiſten ſind vergeſſen. Wo Menſchen gehn, wohin wir ſehn, weht Staub zerfallner Glieder der Väter und der Brüder.

4. Wie Manchen haben wir gekannt, der weit hinaus noch blickte, und, o ſo bald, mit matter Hand an's Herz uns ſcheidend drückte. Längſt ward beweint der Jugendfreund; es wankt der Greis am Stabe zu ſeiner Enkel Grabe.

5. Wir gleichen All' der Feldesſaat, von Sommerwind umwehet, ſie weiß nicht, wenn der Schnitter naht; ein Wink! die Sichel mähet. Es ruft, es ruft aus jeder Gruft: »O Menſch, gedenk an's Ende!« Wir denken, Gott! an's Ende!

6. Zum Himmel führt des Lebens Lauf, drum ſegnen wir ſein Ende; zum Vater ſchauen wir hinauf, und falten froh die Hände. Der Vater beut Unſterblichkeit. Das Grab mag einſt uns decken, das Grab kann uns nicht ſchrecken.

7. Wohlan, von Herzen wollen wir die Bahn der Tugend gehen! Wer weiß, ob wir uns Alle hier noch einmal wiederſehen? Wir ſehn uns doch im Himmel

noch. Mag denn das Grab uns decken, es ſoll uns nimmer ſchrecken!

Mel. Nun kommt der Heiden ꝛc.

495. Freude! denn wir Alle, wir ſind unſterblich, leben hier in der Kindheit Uebungsſtand für ein beſſres Vaterland!

2. Freude! ja, wir Alle, wir ſind unſterblich, ſäen hier, ernten droben, was die Saat unſrer Hand getragen hat!

3. Unſer Leib wird auch geſät; unſre beſſre Seele geht, unbeſiegt von Tod und Grab, hin zu Gott, der ſie uns gab.

4. Bleibt in ſeiner Vaterhand, lernt, was hier ſie nicht verſtand, forſcht nun höhre Wiſſenſchaft, ringet fort von Kraft zu Kraft!

5. Ohne Zahl und ohne Maaß wachſen wir ohn Unterlaß, nehmen ſtets an Kräften zu und bedürfen keiner Ruh.

6. Unſer Geiſt hat größres Licht, Sinnlichkeit täuſcht dort ihn nicht; und was hier ihm dunkel war, ſieht er dort ganz hell und klar.

7. Um uns her iſt Alles gut, Neid und Haß und Zwietracht ruht; Alles liebt und freuet ſich, fühlt ſich ſelig, Gott, durch dich!

8. Sterbliche, o welches Heil wird einſt droben uns zu Theil! Welche hohe Seligkeit gibt uns die Unſterblichkeit!

9. Chriſten, ſchlaget Hand in Hand! Nach des Himmels Vaterland eilet, ohne Raſt und Ruh, ſtets mit muntern Schritten zu!

10. Laßt dem Eitlen ſeinen Tand, blickt in jenes beſſre Land, voll Unſterblichkeitsgefühl, hin nach eurem höchſten Ziel!

11. Laßt uns unſrer Würde freun, voll der hohen Hoffnung ſeyn! Gott, wir Alle, Alle, wir ſind unſterblich! Preis ſey dir!

Chriſtliche Pflichtenlehren.

Chriſtliches Verhalten gegen Gott.

Erkenntniß Gottes.

Mel. Ein Lämmlein geht u. trägt ꝛc.

496. Dich kennen, Gott! iſt Seligkeit, und ſich zu dir erheben, iſt Wonne, die mein Herz erfreut, wirkt eifriges Beſtreben, dir und der Tugend mich zu weihn; lehrt mich das Glück, ein Menſch zu ſeyn, und froh es zu empfinden, daß du mein Herr und Vater biſt, und daß dir's wahre Freude iſt, ſchon hier mein Wohl zu gründen.

2. Leicht kann ich deiner Größe Spur bei jedem Blick entdecken; ich ſehe ſie in der Natur, in allen deinen Zwecken: ſeh Ordnung und Zuſammenhang in aller deiner Werke Gang, vom Staube bis zur Sonne; und Alles, was ich ſeh und hör, zeigt deine Größe immer mehr, führt mich zu neuer Wonne.

3. Je mehr ich lerne, was du biſt, je mehr ich deine Wege, und was mit mir dein Endzweck iſt, nachdenkend überlege: Herr! deſto mehr führt jeder Blick auf das für mich beſtimmte Glück mich auf ein beſſres Leben; ich weiß, der mir geſchenkte Geiſt, der ſich dem Erdenſtaub entreißt, wird ſich zu dir erheben.

4. O laß mich, deiner werth zu ſeyn, ſtets mehr von dir entdecken, und kann ich es, mich dankbar freun und meinen Geiſt erwecken, daß, wenn er ſich im Forſchen übt, er nur die Wahrheit ſucht und liebt; laß ihn bei Dunkelheiten, wo er von Täuſchung leicht verführt, ſich nur zu weit von dir verliert, nie Eigendünkel leiten!

5. Ganz kann hier meine Faſſungskraft nicht deine Größe ſehen, nicht Alles, was dein Rathſchluß ſchafft, nach meinem Wunſch verſtehen; und wagt mein Forſchen dann zu viel, will es das ihm geſetzte Ziel aus Vorwitz überſchreiten: ſo laß mich dieſen Vorwitz ſcheun; du willſt mir ja mehr Licht verleihn nach dieſes Lebens Zeiten!

6. Dann werd ich, was

ich hier nicht weiß, erfahren und verſtehen; dann läßt des Geiſtes reger Fleiß mich immer weiter ſehen; dann wird mir manches offenbar, was mir hienieden dunkel war in deiner Weisheit Wegen. Erhaben über Welt und Zeit, eil' ich mit größter Sicherheit ſtets hellerm Licht entgegen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

497. Mein Gott! du wohnſt in einem Lichte, zu dem kein ſterblich Auge dringt; doch gibſt du mir zum Unterrichte dein Wort, das mich zur Weisheit bringt, und dich und meiner Seele Werth, und deinen Rath mich kennen lehrt.

2. Gib, daß ich es ſtets theuer achte, dieß Licht in meiner Finſterniß, und mache mich, wenn ich's betrachte, von ſeiner Göttlichkeit gewiß! Für deiner Wahrheit hellen Schein laß, Gott, mein Herz ſtets offen ſeyn!

3. Dein Wort ſey mir ein Licht im Glauben, das mich zur wahren Weisheit führt! Laß mir doch keinen Irrthum rauben, was mir mein ewig Heil gebiert! Kein Zweifel ſey mir hinderlich, kein frecher Spott verführe mich!

4. Vor allem laß bei mir lebendig die Lehre deines Wortes ſeyn, und mich, wie ſie gebeut, beſtändig dir meine ganze Liebe weihn! Gib, daß ich thu mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß!

5. Was hilft das richtigſte Erkenntniß, wenn's nicht zu deiner Liebe treibt? was nützt ein aufgeklärt Verſtändniß, wenn doch das Herz noch böſe bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, und daß mein Glaube thätig ſey!

6. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden die Quelle wahren Troſtes ſeyn, und mich, wenn Leib und Seele ſcheiden, mit Kraft und Muth und Licht erfreun! Dort ſeh ich dich im hellern Licht von Angeſicht zu Angeſicht. B. Schmolke.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

498. Wann ſich, o Gott, mein Geiſt zu dir erhebet, dich ſuchet, dich zu finden ſich beſtrebet: ſo müſſ'

er nicht an Eitelkeiten denken; dich müſſ' er denken!

2. Sey du, mein Schöpfer, wenn ich dich betrachte, mein einziger Gedanke! Herr! ich ſchmachte dich recht zu kennen, und nach deinen Lehren dich zu verehren.

3. Was iſt im Himmel, Höchſter, was auf Erden, das, ſo wie du, verdient erkannt zu werden? Nichts iſt, das meinen Durſt nach Heil ſo ſtille, als deine Fülle.

4. Dich kennen, ſey die erſte meiner Sorgen! Biſt du gleich unerforſchlich und verborgen, ſo willſt du doch, wenn wir dein Licht nicht haſſen, dich finden laſſen.

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt' und Stärke; auch haſt du uns, ſey hoch dafür geprieſen! ſelbſt unterwieſen.

6. Und immer mehr willſt du dich offenbaren, wenn wir nur deine Lehren treu bewahren; wenn wir den Weg, den ſie uns führen ſollen, nur wandeln wollen.

7. Zu dieſem, mir ſo ſeligem Geſchäfte erheb und ſtärke meiner Seele Kräfte! Gib, wenn ich dich in deinem Worte höre, daß nichts mich ſtöre!

8. Ach, mein Verſtand iſt träg, iſt leicht zerſtreuet, und irrt, weil er den Ernſt des Denkens ſcheuet, dir, Gott, entriſſen, eh' ich's inne werde, zurück zur Erde.

9. Auch täuſcht oft Stolz ihn, macht ihn leicht vermeſſen, verführt ihn, ſeiner Grenzen zu vergeſſen; will mehr, als deine Lehren uns vergönnen, von dir erkennen.

10. Steh mir denn bei und leite meine Seele, daß ſie den Weg zur Wahrheit nicht verfehle! Verleih ihr, daß ſie nicht ſo leicht ermüde, Ernſt, Luſt und Friede!

11. Dann werd ich immer beſſer dich erkennen; dann täglich mehr von deiner Lieb entbrennen! dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, dir ewig leben.

J. A. Cramer.

Ehrfurcht.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

499. Bewahre meinen Mund, ſo oft er, Gott,

dich nennet, dich, den mit Ehrfurcht ſelbſt das Geiſterheer erkennet, daß nie durch Unbedacht ich ſtrafbar ihn entweih, daß nie mir Scherz und Spott dein großer Name ſey!

2. Stets heilig bleib er mir; und muß mein Ohr es hören, daß Andre dich, o Herr, und dein Gebot entehren: ſo reiße nie der Strom der Spötter mich dahin! Die Schuld wird mein, wenn ich ihr Mitgenoſſe bin.

3. Auch ſey der Name deß, durch den ich, Gott, dich kenne, mir heilig, daß ich ihn ſtets ehrerbietig nenne! Die kennen Jeſum nicht, die nicht ſich ſeiner freun, und ſeinen Namen frech durch Läſterung entweihn.

4. Von meinen Lippen fern ſey Fluch, ſey freches Schwören! fern ſey ſchamloſer Scherz! Der Menſch kann dich nicht ehren, auf deſſen Lippen ſchwebt, was ſtrenge Tugend ſchmäht; und nicht gefallen kann dir, Höchſter! ſein Gebet.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

500. Willſt du der Weisheit Quelle kennen? Es iſt die Furcht vor Gott dem Herrn. Nur der iſt weiſ' und klug zu nennen, der alle ſeine Pflichten gern, weil Gott ſie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Menſch ihn zwingt.

2. Des Ew'gen Größe lern empfinden, und fühle deine Nichtigkeit, ſo wirſt du nicht dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was ſein Rath beſchließt, der wunderbar, doch heilig iſt.

3. Wirſt du den Höchſten kindlich ſcheuen, ſo wird dir keine Pflicht zur Laſt. Nur das wirſt du vor ihm bereuen, daß du ſie oft vergeſſen haſt. Wer Gott als Zeugen vor ſich hat, der freut ſich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann das Unrecht noch zu ſcheun. Denk nur: vor ſeinem Angeſicht iſt Finſterniß wie Mittagslicht!

5. Den Höchſten vor der Welt verehren, ſowohl als

in der Einſamkeit, auf des Gewiſſens Stimme hören, und willig thun, was er gebeut; auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das übt, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernſt; ſo wird die Gottesfurcht dich ſtärken, daß du auch dieß verſchmerzen lernſt. Wer ſeinem Schöpfer wohlgefällt, iſt glücklich ſelbſt beim Spott der Welt.

7. Sich ſtets vor dem Allmächt'gen ſcheuen, gibt Kraft und Muth und Freudigkeit, wann uns der Menſchen ſtolzes Dräuen, was Gott mißfällt, zu thun gebeut. Iſt Gott mein Schutz, mein Heil und Licht, ſo bebe ich vor Menſchen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren, mich ſtets auf dich, o Höchſter ſehn; laß ſie mich zu der Weisheit führen, ſo werd ich niemals irre gehn! Wohl dem, der dich ſtets kindlich ſcheut! Dich fürchten, Gott, iſt Seligkeit!

G. J. Zollikofer.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

501. Vor dir, o Gott! ſich kindlich ſcheuen, iſt unſer Glück, iſt unſre Pflicht. Kein Menſch kann deiner Huld ſich freuen, ſcheut er dein heilig Auge nicht; drum wirk in mir durch deinen Geiſt, die Furcht vor dir, die kindlich heißt!

2. Bei Allem, was ich thu und denke, laß, Herr, dieß meine Weisheit ſeyn, daß ich mein Herz zur Sorgfalt lenke, vor jeder Sünde mich zu ſcheun! Denn wer noch Luſt zur Sünde hat, der fürchtet dich nicht in der That.

3. Gib, daß ich ſtets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig biſt, und das zu thun mich ernſtlich ſchäme, was dir, mein Gott, ein Gräuel iſt! Der Beifall einer ganzen Welt hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Laß immer dein Gericht mich ſcheuen, und wirke frommen Ernſt in mir, mein Leben deinem Dienſt zu weihen, daß ich die Gnade nicht verlier, die mich bei aller Miſſethat ſo liebreich noch getragen hat!

5. Ja, Vater, laß mit Furcht und Zittern mich ſchaffen meine Seligkeit; laß mich nicht deinen Geiſt erbittern durch Eigenſinn und Sicherheit! Stärk mich zu allem Guten hier, daß ich den Himmel nicht verlier!

6. Gib, daß ich ſtets ein gut Gewiſſen vor dir zu haben ſorgſam ſey, und mache von den Hinderniſſen der wahren Tugend ſelbſt mich frei! Nie halte Furcht und Luſt der Welt mich ab, zu thun, was dir gefällt!

7. Laß ſtets in deiner Furcht mich wandeln, und überall, wo ich auch ſey, nach deiner Vorſchrift redlich handeln; du haſſeſt alle Heuchelei! Wer dich von Herzen ſcheut und ehrt, nur der iſt dir, o Vater, werth!

8. In deiner Furcht laß einſt mich ſterben, ſo ſchreckt mich weder Tod noch Grab! Ich werde jenes Leben erben, zu dem dein Sohn das Recht mir gab. Gott! deine Furcht bringt Segen ein; ihr Lohn wird groß im Himmel ſeyn.

J. S. Diterich.

Der Eid.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort ꝛc.

502. Gott! wenn ich ſchwörend vor dir ſteh, hinauf zu deinem Himmel ſeh', und meine Hand erhebe; wenn ich, voll heil'gen Ernſtes, dich, Allwiſſender, anrufe, dich, durch den ich bin und lebe: dann ſey von Trug und Heuchelei mein Herz und meine Zunge frei!

2. Wenn Frevler auch noch da dich ſchmähn, und frech vor dir mit Lügen ſtehn, dann laß mein Herz erſchrecken! Weh dem, der dich und deine Macht zur Hülle ſeiner Bosheit macht, ſie vor der Welt zu decken! Weh ihm! er ſtürzet freventlich in ewiges Verderben ſich.

3. O Seele, wenn du noch dich liebſt, bedenk', was du zum Pfande gibſt: dein Glück, dein ew'ges Leben! Verwirf nicht mit Verwegenheit dein Theil an Gott und Seligkeit! Wer kann dir's wiedergeben? Was hilft dir dann die ganze Welt? Nichts hat ſie, das dich ſchadlos hält.

4. Gott, wenn du nicht

mein Gott mehr biſt, dein Sohn nicht mehr mein Heiland iſt, dein Himmel nicht mein Erbe; wenn bei den Leiden dieſer Zeit dein Troſt nicht mehr mein Herz erfreut, dein Troſt nicht, wann ich ſterbe: wer wird mich dann von Qual befrein? Dann beſſer, nie geboren ſeyn.

5. Wie thöricht, wer noch denkt und ſpricht: Gott ſieht es nicht! Gott achtet's nicht! So läſtern Spötterrotten. Zwar ſeine Langmuth iſt bekannt; er lähmt nicht jede falſche Hand: doch läßt er ſein nicht ſpotten; iſt Richter uns ſchon in der Zeit, einſt Richter in der Ewigkeit.

6. So will ich denn bei jedem Eid, aus Furcht vor Gottes Heiligkeit, genau die Wahrheit ſprechen. Beſchwör ich heilig Amt und Pflicht, ſo will ich auch im Kleinſten nicht beſchworne Treue brechen. Ich ſchwur vor Menſchen nicht allein, vor Gott auch ſchwur ich treu zu ſeyn.

7. Es ſoll nicht Ehre, Gut und Geld, und nicht die Macht der ganzen Welt mich blenden und verführen; und drohten mir auch Schmerz und Leid, ich will doch meine Seligkeit muthwillig nicht verlieren. Es gilt kein Leid, kein Glück der Zeit, nein, es gilt Gott und Ewigkeit.

8. Gott, heilige du ſelbſt mein Herz, daß ich nie frevelnd Spott und Scherz mit Wort und Eidſchwur treibe; daß ich der Wahrheit treuer Freund, auch wenn es mir zu ſchaden ſcheint, mit frohem Muthe bleibe! Dann kann ich ohne Furcht und Graun dem Tode ſelbſt in's Antlitz ſchaun.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

503. Heilig, heilig ſey der Eid euch, ihr Chriſten, die ihr ſchwöret! Furchtbar iſt die Heiligkeit eures Richters, der euch höret; furchtbar, aller Lügen Feind, hier, und wann er einſt erſcheint.

2. Er, der Wahrheit Gott, begehrt, wenn wir ihm gefallen wollen, daß wir ihren hohen Werth fühlen, und auch ehren ſollen;

denken, wie wir reden, ſie nie verſtellen, läugnen nie.

3. Wann ihr eure Hand erhebt, dann ergreif euch heil'ges Schrecken. Denkt: Gott iſt uns nah, er lebt, er wird Alles doch entdecken, was Betrug und Liſt verſtellt; er, der Richter aller Welt.

4. Wenn ihr freveln wollet, ach! eures eignen Herzens Klage folgt auf jedem Tritt euch nach, quält bei Nacht euch und am Tage. Selbſtgericht — was iſt ihm gleich! alle Ruhe raubt es euch.

5. Fluch und Elend würde dann Alles um euch her auf Erden; Alles, was ſonſt ſegnen kann, würde Pein und Rache werden; und Verzweiflung käm' zugleich ohne Rettung über euch.

6. Nein, für aller Welt Gewinn gäb ich nicht des Herzens Ruhe, nicht die Ueberzeugung hin, daß das recht iſt, was ich thue; daß mir, was mein Gott befiehlt, mehr als meine Neigung gilt.

7. Dann kann ich zu Gott empor voll Vertraun und Hoffnung ſehen; gnädig neigt er dann ſein Ohr allezeit zu meinem Flehen. Er, der Herr, der Lügen Feind, iſt mein Vater, iſt mein Freund.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

504. Wer, Gott, bei deinem Namen ſchwöret, und treulos ſein Verſprechen bricht, der iſt ein Frevler; denn er ehret dich, Gott, den Gott der Wahrheit nicht! Er kann nicht froh, nicht mit Vertraun zu dir hinauf gen Himmel ſchaun.

2. Und flöh' er zu dem fernſten Meere, du findeſt allenthalben ihn; er kann, ſo mächtig er auch wäre, ſich deiner Allmacht nicht entziehn; ihm hilft nicht Ehre, Macht und Geld, nicht Beifall, Gunſt und Schutz der Welt.

3. Drum laß mich eher nichts betheuern, bis ich erwogen, was ich thu, und den Gedanken oft erneuern: des Eides Richter, Gott, biſt du! Du ſchauſt in's Herz, und dein Gericht bringt einſt mein Innres an das Licht.

Leichtſinniges Fluchen und Schwören.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meines Lebens ꝛc.

505. Wer Gottes Namen frech entweiht, der läſtert Gottes Heiligkeit, der achtet's nicht, daß Gott es hört, ſo oft er fluchet oder ſchwört.

2. Ihm fehlt's an Ehrfurcht vor dem Herrn, er iſt von wahrer Tugend fern, und ach, aus Leichtſinn denkt er nicht an Tod und Grab und Weltgericht.

3. O du, der immer ſchwört und flucht, und Gott ſo frevelhaft verſucht, du häufeſt ſelbſt dir Angſt und Noth! denn Gott erfüllet, was er droht.

4. Oft ſprichſt du: Gott verdamme mich! Ja, Frevler, einſt verdammt er dich, wenn du nicht eilend wiederkehrſt, und ihn und ſeine Vorſchrift ehrſt.

5. Oft ſchwörſt du bosheitsvoll bei Gott, und treibeſt doch mit ihm nur Spott. Du nennſt den Namen deines Herrn, und bleibſt doch von Gehorſam fern.

6. Einſt zieht der Herr dich vor Gericht, drum ſey bedachtſam, ſchwöre nicht! Nie ſetze Seligkeit zum Pfand; ſie ſteht ja nicht in deiner Hand!

7. Betheure nichts bei deinem Tod, und wünſche Niemand Weh und Noth! Bedenk, daß Donner, Blitz und Wind die Boten deines Schöpfers ſind!

8. Auch bei dem Satan ſchwöre nicht! denn er verkannte ſeine Pflicht. Wer bei ihm ſchwört, der dient ihm nur, und der Gerechte ſtraft den Schwur.

9. Dein Wort, o Chriſt, ſey Ja und Nein! Was drüber iſt, das ſollſt du ſcheun. Wer redlich iſt, ſchweigt lieber ſtill, wenn man ihm ſo nicht glauben will.

10. Durch Schwüre zeigſt du doch nur an, daß man dir gar nicht glauben kann, weil du ſo pflichtvergeſſen biſt, und thuſt, was Gotf zuwider iſt.

11. O Gott, durch deiner Kinder Mund werd' immer deine Größe kund! Auch mir verleihe Trieb und Kraft zu reden, was mir Segen ſchafft!

12. Dein Lob ſey auf den Lippen mir; mein Dank erhebe ſich zu dir! doch deinen Namen zu entweihn, das müſſe ſtets verhaßt mir ſeyn!

Demuth.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

506. Herr, der du Alles gibſt, von dem ich Alles habe! was iſt mein Stand, mein Glück, und jede gute Gabe? es iſt nicht mein, es iſt ein unverdientes Gut. Darum bewahre mich vor Stolz und Uibermuth!

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr als mein Nächſter nütze, und wenn ich mehr Verſtand, als er beſitzt, beſitze: bin ich drum mehr, als er? O, nein! Wer ſchenkte mir Verſtand und Tüchtigkeit? Gott, Alles kommt von dir!

3. Wenn mir ein größer Glück nach deinem Rath begegnet, und deine Gütigkeit mich mehr, als Andre ſegnet, gibt deine Vaterhuld mir wohl zum Stolz ein Recht? bin ich darum nicht auch was Andere ſind, dein Knecht?

4. Wenn ich geehrt und groß, in hohen Würden ſtehe, und andre neben mir in kleinerm Glücke ſehe: wer machte ſie gering, und wer erhöhte mich? iſt nicht mein Nächſter oft viel würdiger, als ich!

5. Wie könnt ich mich, o Gott, des Guten überheben? Was ich beſitz, iſt dein. Du ſprichſt, ſo bin ich Leben; du ſprichſt, ſo bin ich nichts! Nichts, was ich hab, iſt mein; drum laß mich ewig fern von Stolz und Hochmuth ſeyn!

C. F. Gellert.

Eigne Melodie.

507. Herr, lehre mich, wenn ich der Tugend diene, daß nicht mein Herz des Stolzes ſich erkühne, und nicht auf ſie vermeſſen ſey! Herr lehre mich, wie oft ich fehle, merken! Was iſt der Menſch, bei ſeinen beſten Werken? wenn ſind ſie von Gebrechen frei?

2. Wie oft fehlt mir zum Guten ſelbſt der Wille! wie oft, wenn ich auch dein Gebot erfülle, erfüll ich's minder, als ich ſoll! Sind Lieb und Furcht ſtets die Bewegungsgründe der guten

That, der unterlaßnen Sünde? und iſt mein Herz des Eifers voll?

3. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, gedenke nicht der unvollkommnen Tugend der reifern Jahre meiner Zeit! Wenn ich noch oft aus Stolz nach Tugend ſtrebe, aus Menſchenfurcht mich Laſtern nicht ergebe: was iſt dann meine Frömmigkeit?

4. Wenn ich den Geiz aus Furcht vor Schande fliehe, aus Weichlichkeit mich wohlzuthun bemühe, und mäßig bin, geſund zu ſeyn; wenn ich die Rach aus Eigennutze haſſe, der Ehrſucht Pfad aus Trägheit nur verlaſſe: kann ich mich meiner Tugend freun?

5. Und, Gott, wie oft ſind unſre beſten Triebe nicht Frömmigkeit, nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit! Wann fühlen wir der Tugend ganze Würde? Wann iſt dein Joch uns eine leichte Bürde und dein Gebot Zufriedenheit?

6. Doch, Herr, mein Gott, wenn auch zu deiner Ehre mein Herze rein, rein meine Tugend wäre: weß iſt denn dieſes Eigenthum? Wer ließ mich früh zur Tugend unterrichten, mein Glück mich ſehn in meines Lebens Pflichten, und im Gehorſam meinen Ruhm?

7. Wer gab mir Muth, Herr, dein Gebot zu lieben? Wer gab mir Kraft, es freudig auszuüben, und in Verſuchung Schild und Sieg? Weß iſt der Quell, der mich mit Weisheit tränkte, und weß der Freund, der mich zum Guten lenkte, und mir den Fehler nicht verſchwieg?

8. Du triebſt mich an, daß ich das Gute wählte, und riefſt mich oft, wenn ich des Wegs verfehlte, durch Stimmen deines Geiſt's zurück; zogſt mich durch Kreuz, durch Wohlthat oft von Sünden, und ließeſt, wenn ich rief, mich Gnade finden, und gabſt zu meiner Beſſrung Glück.

9. Was iſt der Menſch, daß du, Gott, ſein gedenkeſt, Gerechtigkeit in deinem Sohn ihm ſchenkeſt, und zur Belohnung ſelbſt ein Recht? Und wenn ich nun durch deines Geiſtes Gabe,

des Glaubens Kraft und ſeine Werke habe: wer bin ich? ein unnützer Knecht!

C. F. Gellert.

Freude an Gott und Liebe zu ihm.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

508. Dich lieb ich, Gott, denn deine Gnade verjüngt mit jedem Morgen ſich; bewahre mich auf deinem Pfade, und ſtärk in deiner Liebe mich, daß ich, dir ganz geweiht und treu, verſichert deiner Güte ſey!

2. Laß mich, weil ich noch leb auf Erden, ſtets feſt in deiner Liebe ſtehn; laß nie, dem Frevler gleich zu werden, mich Wege des Verderbens gehn! Ich habe meine Luſt an dir, und dieſe, Gott, erhalte mir!

3. Wo deine Frommen dir lobſingen, wo ſie vor deinem Sohn, dem Herrn, die Opfer ihres Dankes bringen, da, lieber Vater, blieb ich gern; dazu gib ſelber mir die Kraft, die alles Gute in uns ſchafft!

4. So lern ich, Gott, dich kindlich lieben, und deine Wunder recht verſtehn; in deinem Dienſt wirſt du mich üben, mich vorbereiten dich zu ſehn, bis einſt in jener Herrlichkeit mich deine Liebe ganz erfreut.

5. Erhalte nur mir dieſe Liebe zu dir, mein Vater und mein Gott; wird über mir der Himmel trübe, und häuft ſich Angſt, Gefahr und Noth, ſo laß auch da mich ſtandhaft ſeyn, in deiner Liebe mich zu freun!

6. Lieb ich nur dich, ſo kann im Leben kein Schickſal mir erſchrecklich ſeyn. Wenn Todesſchatten mich umgeben, kann ich noch dein, o Gott, mich freun. Ich weiß, nichts ſcheidet dort und hier mich, o Barmherzigſter, von dir!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

509. Du Vater deiner Menſchenkinder, der du die Liebe ſelber biſt, und deſſen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid iſt: laß mich von ganzem Herzen dein im Leben und im Tode ſeyn!

2. Gib, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebſt, und ſo

geſinnt zu ſeyn mich übe, wie du mir ſelbſt die Vorſchrift gibſt! Was dir gefällt, gefall auch mir; nichts ſcheide mich, mein Gott, von dir!

3. Vertilge, Herr, durch deine Liebe, in mir die Liebe zu der Welt, und gib, daß ich Verläugnung übe, wenn mir das Eitle noch gefällt! Wie könnt ich je die Kreatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur!

4. Laß mich um deines Namens willen gern thun, was mir dein Wort gebeut! Kann ich's nicht, wie ich ſoll, erfüllen, ſo ſieh auf meine Willigkeit, und rechne mir nach deiner Huld die Schwachheit, Vater, nicht zu Schuld!

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott! mißfällt. Drum laß es mich mit Sorgfalt meiden, gefiel es auch der ganzen Welt! Die kleinſte Sünde ſelbſt zu ſcheun, laß, Vater, mich beflißen ſeyn!

6. Aus Liebe laß mich Alles leiden, was mir dein weiſer Rath beſtimmt! Auch Trübſal führt zu ew'gen Freuden; wer ihre Laſt gern auf ſich nimmt, ſie willig trägt und weislich nützt, wird mächtig von dir unterſtützt.

7. In deiner Liebe laß mich ſterben, ſo iſt auch Sterben mein Gewinn: ſo werd ich deinen Himmel erben, wo ich dir ewig nahe bin! Da lieb ich in Vollkommenheit dich, Vater der Barmherzigkeit!

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

510. Ich freue mich, mein Gott! in dir, und bin getroſt, wenn ich dich hier zu meinem Theil mir wähle. Du, Herr! biſt mein, und ich bin dein: was mangelt meiner Seele?

2. Du haſt mich von der Welt gewählt und deinen Kindern zugezählt, mag mich die Welt doch haſſen! Du liebſt mein Wohl, wirſt gnadenvoll mich nimmermehr verlaſſen.

3. Du trägſt mich liebreich mit Geduld, vergibſt durch Chriſtum mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. Du gibſt mir Theil

an ſeinem Heil; dieß tröſtet meine Seele.

4. Du biſt mir der bewährte Freund, der es auf's Beſte mit mir meint; wo find' ich deines Gleichen? Du ſtehſt mir bei und bleibſt mir treu, wenn Berg und Hügel weichen.

5. Du biſt mein Leben, Troſt und Licht, mein Fels und Heil; drum frag' ich nicht nach Himmel und nach Erde. Herr! ohne dich iſt nichts für mich, das mir erfreulich werde.

6. Du ſegneſt mich, wenn man mir flucht; und wer auch mein Verderben ſucht, der wird zu Schanden werden. Du ſtehſt mir bei mit Vatertreu, ſo lang ich leb' auf Erden.

7. Und ſchließt ſich einſt mein Lebenslauf, ſo nimmſt du mich zu dir hinauf, dem Urſprung wahrer Freuden. Wie leicht vergißt, wer ſelig iſt, des Lebens kurze Leiden!

8. Noch hat's kein menſchlich Ohr gehört, was uns dein Himmel einſt gewährt; doch ſeh ich's ſchon im Glauben. Vollkommnes Heil iſt dort mein Theil, und Niemand wird mir's rauben.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben ꝛc.

511. Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb ich dich! Und mit welchen Seligkeiten ſegnet deine Liebe mich! Könnt ich je nach Weltluſt trachten? Mehr, als dich, ein Gut hier achten? Mir ſoll deine Lieb allein mehr als Erd und Himmel ſeyn.

2. Denk ich deiner, wie erhebet meine Seele ſich in mir! Wie getröſtet, wie belebet, fühl ich mich, o Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Weisheit, Huld und Stärke, wie entlaſtet er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floß aus deiner Segensfülle mir nicht ſtündlich Gutes zu? Daß ich ward, das war dein Wille; daß ich noch bin, wirkeſt du. Daß ich denke, daß ich wähle, dankt dir, Vater! meine Seele; dankt dir, daß ſie dich erkennt, dich durch Jeſum Vater nennt.

4. Heil und unvergänglich Leben thatſt du, Gott!

durch ihn mir kund. Um zu dir mich zu erheben, ſchloß dein Sohn der Liebe Bund, den er in dem bängſten Streite, ſelbſt mit ſeinem Blute weihte. Und nun zeigt den Weg zu dir nur der Geiſt der Liebe mir.

5. Und ich ſollte dich nicht lieben, der du mich zuerſt geliebt? nicht aus Liebe Gutes üben, auch wenn ſich mein Leben trübt? Könnt ich ohne ſie auf Erden ruhig und zufrieden werden? ohne ſie nach dieſer Zeit würdig ſeyn der Seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, welcher Liebe werth du biſt; meiner das nur würdig finde, was dir wohlgefällig iſt! Einſt, Herr! werd ich deinen Willen ganz erkennen und erfüllen, mich der reinſten Liebe freun, und in dir ganz ſelig ſeyn.

B. Münter.

Streben nach Aehnlichkeit mit Gott.

Mel. Dir, dir Jehova will ich ꝛc.

512. Dir immer ähnlicher zu werden, du hohes Vorbild der Vollkommenheit! das iſt mein Ziel ſchon hier auf Erden, das bleibt mein Ziel noch in der Ewigkeit. Wie ſelig iſt, wer ſtets ihm näher ſtrebt, obſchon er ſich nie ganz zu ihm erhebt!

2. Wann ich aus reiner Menſchenliebe, die ſelbſt den Schein des Eigennutzes flieht, des Wohlthuns edle Pflichten übe, auch wenn die That kein ſterblich Auge ſieht: dann bin ich ähnlich dem, der einſt die Welt aus Liebe ſchuf, und liebevoll erhält.

3. Wann ich auf ſeine Weisheit achte, die nicht dem kleinſten ſeiner Werke fehlt; wann ich den edlen Zweck betrachte, zu dem er ſtets die beſten Mittel wählt, und ſelbſt mit Weisheit handle, ſo wie er: ſo gleich' ich meinem Vorbild immer mehr.

4. Wann ich mit immer regem Triebe das Böſe haſſe, das mich elend macht, und als mein Glück das Gute liebe, wie ſehr auch oft der Sünde Luſt erwacht; wann in Gefahr mein Herz ſich nie vergißt: dann gleich ich dem, der rein und heilig iſt.

5. Wann ich, um Tu-

gend auszubreiten, Verdienſte fördre, lohne Fleiß und Treu; wann ich, zur Beſſrung ihn zu leiten, den Frevler ſtrafe, ſelbſt das Unrecht ſcheu: dann gleich ich dem, der mit Gerechtigkeit belohnt, und ſtraft, ſo gern ſein Herz verzeiht.

6. Wann ich durch Täuſchung nie betrüge, die Wahrheit ehre, Feind der Falſchheit bin; mein Wort nie breche, niemals lüge, und brächt es mir der ganzen Welt Gewinn: dann gleich ich dem, der es aufrichtig meint, und Falſchheit haßt, dem großen Wahrheitsfreund.

7. Wann ich mich Leidender erbarme, mit liebevollem, brüderlichem Sinn; nicht ſtolz erſt frage, ob der Arme es werth ſey, daß ich ſein Erretter bin: dann gleich ich dem, der ganz die Liebe iſt, und keines Menſchen, keines Wurms vergißt.

8. So ſey, dir ähnlicher zu werden, du hohes Urbild der Vollkommenheit, mein höchſtes Ziel ſchon hier auf Erden; mein Ziel, zu welchem einſt in Ewigkeit mit höhrer Kraft mein Geiſt zu dringen ſtrebt, ob er ſich gleich nie ganz dazu erhebt.

G. W. Sucro.

Gehorſam.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

513. Gott! deinen heiligen Befehlen will ich mit Luſt gehorſam ſeyn; ſie ſtets zu meiner Richtſchnur wählen, und dir mein ganzes Leben weihn. Dein Will' iſt heilig, recht und gut; wohl dem, der ihn mit Freuden thut!

2. Gehorſam iſt die beſte Gabe, iſt mehr als Opfer und Geſang. Wenn ich dir die geopfert habe aus Liebe nur, und nicht aus Zwang: o dann erfüllet Himmelsluſt ſchon hier auf Erden meine Bruſt.

3. Dein Sohn gehorchte dir ſo gerne; o hilf mir, daß ich immerdar dir, Vater, ſo gehorchen lerne, wie Jeſus dir gehorſam war! Er war's auch unter Schmach und Noth: er war gehorſam bis zum Tod.

4. Laß deine heiligen Geſetze mir immer gegenwärtig ſeyn; gib, Herr, daß ich

ſie nie verletze, und ernſtlich fürchte, was ſie dräun! Dein Joch iſt ſanft, leicht deine Laſt; wohl dem, der dieß im Glauben faßt!

5. Wenn ich, Herr, deine Stimme höre, ſo mache du mich ſelbſt bereit, daß ich ſie durch Gehorſam ehre, und thue, was ſie mir gebeut! Laß mich nicht Hörer nur allein, laß mich zugleich auch Thäter ſeyn!

6. Verſpricht die Welt mir tauſend Freuden, daß ich dir ungehorſam ſey, ſo laß mich ihre Lockung meiden, und mache mich vom Eitlen frei; bis frei von allem Menſchenwahn, ich dir mit Freuden folgen kann!

7. Wenn ich mich im Gehorſam übe, dann fühl' ich, Vater! daß ich dich mit jedem Tage ſtärker liebe; und thu ich das, ſo liebſt du mich, und lohnſt die Mühe dieſer Zeit mit Freuden deiner Ewigkeit.

Verbeſſ. von J. C. Grot.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

514. Gott will ich dienen, ihm allein; ich bin ſein Eigenthum. Ich will ihm ganz mein Leben weihn; Gehorſam ſey mein Ruhm!

2. Wie heilig, wie gerecht und gut iſt, was mir Gott gebeut! Wohl dem, der ſeinen Willen thut, und gut zu ſeyn ſich freut!

3. Weh dem, der ſeine Pflicht vergißt! Er bringt ſich ſelbſt in Noth; denn nur was bös und ſchädlich iſt, verbeut uns unſer Gott.

4. Gott iſt, wenn er Geſetze gibt, ein Vater, kein Tyrann; er treibt uns bloß, weil er uns liebt, ihm zu gehorchen an.

5. Leicht iſt die Laſt, und ſanft ſein Joch; er ſtärkt uns ſelbſt zum Lauf; und ſtraucheln, fallen wir denn doch, ſo hilft er ſelbſt uns auf.

6. Er warnet, drohet und verheißt, legt Heil und Tod uns vor: und ich, erhellt durch ſeinen Geiſt, verſchlöß ihm Herz und Ohr?

7. Wie könnte der, der ihn nicht ehrt, ſich ſeiner Kindſchaft freun? Die nur ſind dieſer Würde werth, die ſeinem Dienſt ſich weihn.

8. Dir ſey denn, Gott, mein Herz geweiht; ich bin dein Eigenthum! Gib mei-

nem Willen Feſtigkeit! Gehorſam ſey mein Ruhm!

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht ꝛc.

515. Gut und heilig iſt dein Wille, wie du ſelbſt es biſt, o Gott! Du gebeutſt; in tiefer Stille hört die Schöpfung dein Gebot. Die im Himmel dir lobſingen, ſtehn um deinen Thron bereit, freuen ſich der Seligkeit, deinen Willen zu vollbringen; nur der Menſch erkennt's oft nicht für ſein Glück und ſeine Pflicht.

2. Dir gehorcht mit ſanfter Wonne deiner Engel zahllos Heer. Deine Veſte, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd und Meer, Alles dient deinem Willen; Alles, Höchſter! was du ſchufſt, eilt und drängt ſich, wann du rufſt; nur der Menſch erkennt's oft nicht für ſein Glück und ſeine Pflicht.

3. Stolz empört ſich meine Seele, Herr und Schöpfer, wider dich. Deine göttlichen Befehle wirft ſie thöricht hinter ſich, läßt ſich nicht von dir regieren; glücklicher nach ihrem Wahn, wählt ſie eine andre Bahn, die ſie ſoll zum Himmel führen; ſie geht mit bethörtem Sinn auf verkehrten Wegen hin.

4. Laß es doch uns tief empfinden, daß uns unſer Herz verführt, daß die eitle Luſt der Sünden uns zuletzt den Tod gebiert! Mach uns deinen Willen wichtig, führ auf deine Bahn uns hin, lehr uns jeden Irrweg fliehn: denn dein Weg allein iſt richtig! Mach uns unſern Pflichten treu, daß der Wandel heilig ſey!

5. So wird auch bei uns auf Erden, wie im Himmel, dein Gebot dankbar ausgerichtet werden, heiliger und großer Gott! Alle Werke deiner Hände werden unterthan dir ſeyn; alle deiner Huld ſich freun, bis an deiner Schöpfung Ende. Denn, wer deinen Willen thut, hat allein es ewig gut.

Treue.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

516. Sey Gott getreu halt ſeinen Bund; bekenn ihn durch dein Leben! Dein Glaube ruht auf feſtem

Grund; drum bleib ihm ſtets ergeben! Wie hat Gott dich verpflichtet ſich durch ſeine Huld und Gnade! Vertrau dem Herrn, und wandle gern der Tugend ſichre Pfade!

2. Sey Gott getreu von Jugend auf; laß keine Luſt, kein Leiden dich je in deinem Lebenslauf von ſeiner Liebe ſcheiden: denn ſeine Treu iſt täglich neu, ſein Wort kann niemals trügen! Was er verſpricht, das bricht er nicht, daran laß dir genügen!

3. Sey Gott getreu in jedem Stand, in welchen er dich ſetzet! dann ſchützt dich ſeine ſtarke Hand: wer iſt, der dich verletzet? Wer ſeinen Rath zum Beiſtand hat, iſt immer wohl berathen. Wer mit Gebet zur Arbeit geht, hat Glück bei ſeinen Thaten.

4. Sey Gott getreu, ſein theures Wort freimüthig zu bekennen, vor Jedermann, an jedem Ort, dich ſeinen Freund zu nennen! Was in der Welt dir wohlgefällt, muß alles bald vergehen: nur Gottes Wort bleibt immerfort zum Heil der Frommen ſtehen.

5. Sey Gott getreu in jedem Streit, dann wirſt du überwinden; denn er läßt Muth und Freudigkeit den treuen Kämpfer finden. Verletze nicht die kleinſte Pflicht! Doch wirſt du dich vergehen, ſo nützt die Reu, um künftig treu die Prüfung zu beſtehen!

6. Sey Gott getreu bis in den Tod; laß nichts von ihm dich ſcheiden. Er iſt mit dir in jeder Noth; er ſchützt in Glück und Leiden. Und ſeine Macht wird durch die Nacht des Grabes ſelbſt dich leiten. Dann lohnen dich einſt ewiglich des Himmels Seligkeiten.

Dankbarkeit.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

517. Groß iſt des Höchſten Güte. Wer ſie nicht achtete, welch fühllos Herz verriethe der Unerkenntliche! Sie rettet uns aus Noth, erquickt in allen Leiden, verwandelt ſie in Freuden, verſüßet ſelbſt den Tod.

2. Und meine Lippen ſchwiegen von ihm? ich raubte mir das himmliſche Vergnügen, dir Dank zu

opfern, dir? Nein, Herr, von meinem Dank ſey jeder Morgen Zeuge, und jeden Abend ſteige zu dir mein Lobgeſang!

3. Du wirſt mich ferner leiten, ſo unwerth ich's auch bin. Treu bleibt zu allen Zeiten dein milder Vaterſinn. Ich hoffe ſtets auf dich. Du wirſt in Kümmerniſſen mir wohl zu helfen wiſſen; dir überlaß ich mich.

4. Ja, deine Huld iſt größer, als wir verſtehn; auch iſt dein weiſer Rath ſtets beſſer, als was der Menſch beſchließt. Herr, meine Zuverſicht! dir froh mich zu ergeben, dich dankbar zu erheben, ſey meine liebſte Pflicht!

C. F. Neander.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder ꝛc.

518. Alles haſt du mir gegeben, Alles bin ich, Gott! durch dich; du, nur du beglückeſt mich. Glieder, Kräfte, Sinne, Leben, Triebe, Freiheit und Verſtand, gab mir deine Schöpferhand.

2. Eh ich noch dich Vater nannte, eh ich reif zum Denken war, eh ich Schmerzen und Gefahr, eh ich Glück und Freude kannte, ſorgteſt du ſchon väterlich für mein Daſeyn und für mich.

2. In den Jahren meiner Jugend, wo ich ſchwach an Einſicht war, warnteſt du mich vor Gefahr, gabſt du mir Gefühl für Tugend, ſegneteſt du mein Bemühn, mich Verführern zu entziehn.

3. Alle meine Lebensfreuden hab ich, Vater! nur von dir; Glück und Wohlfahrt gibſt du mir, frohen Muth in jedem Leiden; und wie oft trägt deine Huld meine Fehler mit Geduld!

4. Täglich kann ich es erfahren, wie du deine Kinder liebſt, ihnen Schutz und Beiſtand gibſt, ſie vor Uebeln zu bewahren; wie du ſie verſorgſt und nährſt, ihnen manchen Wunſch gewährſt.

6. Wie du ſtets mich weiſe führeſt, väterlich an mich gedenkſt, Böſes auch zum Guten lenkſt; wie du mein Geſchick regiereſt, meine Wohlfahrt zu erhöhn, lern ich immer mehr verſtehn.

7. Mit dem freudigſten Gemüthe fühl ich jeder

Wohlthat Werth, die mir täglich wiederfährt; preiſe deine weiſe Güte, und erfleh auch künftig mir Segen, Troſt und Heil von dir.

Vertrauen.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder ꝛc.

519. Ach, wie iſt der Menſchen Liebe ſo veränderlich, ſo kalt! wie erſtirbt ſie doch ſobald! Seele, ſetz auf dieſe Liebe, die nicht hält, was ſie verſpricht, nimmer deine Zuverſicht!

2. Aber deiner Liebe trauen, Höchſter, das gereuet nie; denn ein ſtarker Fels iſt ſie! Die auf dieſen Felſen bauen, wohnen unverletzt, und ſehn ruhig Welten untergehn.

3. Täglich ſag ich's meiner Seele: Gott liebt ewig; ſeine Treu wird mit jedem Morgen neu! Ihn, den Ewigen, erwähle dir zum Freund, und jauchze dann, daß kein Feind dir ſchaden kann!

4. Darum will ich dich erwählen, Vater! ich will nur allein ganz dir mein Vertrauen weihn. Aber ach, die Kräfte fehlen meinem Vorſatz; bald vergißt Fleiſch und Blut, wie treu du biſt!

5. Plötzlich überfällt mich wieder Sorge der Vergänglichkeit, irdiſch Hoffen, irdiſch Leid, und dann ſink ich muthlos nieder, ſuche bei den Menſchen Ruh, und mein Helfer bleibſt doch du!

6. Ach, vergib mir, wenn im Staube dieſes Lebens ſich mein Geiſt oft ſo ſchwer der Welt entreißt! Ach, vergib mir, wenn mein Glaube hier noch wankt, und ſich nicht feſt, ſich nicht ganz auf dich verläßt!

7. Täglich laß mein Herz empfinden, daß ihm Menſchengunſt nicht nützt, wenn es nur auf ſie ſich ſtützt! Allen Troſt laß mir verſchwinden, bis ich wieder flieh zu dir, und dann, Vater, hilf du mir!

8. Der du deiner Kinder Flehen, Gott, mein Gott, ſo gern erhörſt, der du ſie ſelbſt beten lehrſt; laß mich feſt im Glauben ſtehen, und erfahren, wie ſo treu deine Vaterliebe ſey!

B. Münter.

Eigene Melodie.

520. Alles iſt an dei-

nem Segen, und an deiner Gnad gelegen, Gott, du unſer höchſtes Gut! Ueber Alles hoch dich ſchätzen, und auf dich die Hoffnung ſetzen, gibt allein getroſten Muth.

2. Du, der mich bisher ernähret, manche Freude mir gewähret, biſt und bleibeſt ewig mein. Du, mein Vater und Regierer, wirſt mein Helfer und mein Führer durch mein ganzes Leben ſeyn.

3. Soll ich ängſtlich mich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und vergänglich ſind, bemühn? Nein, ich will nach Gütern ſtreben, die mir wahre Ruhe geben, und im Tode nicht entfliehn.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken. Was ich wünſche, wird ſich ſchicken, wenn es anders dir gefällt. Dir will ich mich froh ergeben; Glück und Trübſal, Tod und Leben, Alles ſey dir heimgeſtellt!

5. Iſt mein Wunſch nach deinem Willen, o ſo wirſt du ihn erfüllen, und gewiß zu rechter Zeit! Dir hab ich nichts vorzuſchreiben; wie du willſt, ſo ſoll es bleiben; was du willſt, iſt Seligkeit.

6. Soll ich hier noch länger leben: o ſo wollſt du Kraft mir geben, mich um das nur zu bemühn, was in Ewigkeit beſtehet! Alles Irdiſche vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

521. In allen meinen Thaten laß ich den Höchſten rathen, der Alles kann und hat. Er muß in allen Dingen, ſoll etwas mir gelingen, mein Helfer ſeyn mit Rath und That.

2. Nichts hilft mein banges Sorgen vom Abend bis zum Morgen, nichts meine Ungeduld. Er mag's mit meinen Sachen nach ſeinem Willen machen, ich traue ſeiner Vaterhuld.

3. Es kann mir nichts geſchehen, er hat's vorher geſehen, und weiſe mir beſtimmt. Nie will ich mehr begehren, und willig das entbehren, was ſeine Vaterhuld mir nimmt.

4. Wohl mir, daß ſeine Gnade auf meines Lebens Pfade mich leitet und be-

ſchützt! Hab ich mich ihm ergeben, wie freudig kann ich leben! Nichts fehlt mir, was mir ewig nützt.

5. Leg ich zum Schlaf mich nieder, und weckt der Tag mich wieder zu neuer Lebenspflicht; irr ich auf dunkeln Wegen Gefahr und Noth entgegen: ſo iſt ſein Wort mir Troſt und Licht.

6. Ja, Herr, was du beſchloſſen, dem will ich unverdroſſen und froh entgegen gehn. Kein Unfall unter allen ſoll je zu hart mir fallen, mit dir will ich ihn überſtehn.

7. Dir hab ich mich ergeben, zu ſterben und zu leben, wie mir's dein Wink gebeut; es ſey heut oder morgen, dich, Vater! laß ich ſorgen, du weißt allein die beſte Zeit.

8. So ſey nun, Seele, ſtille, dich leitet Gottes Wille, der dich erſchaffen hat! Es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe, Er weiß zu allen Sachen Rath.

P. Flemming.

522. Eigene Melodie.

Befiehl du deine Wege, und Alles, was dich kränkt, der treuen Vaterpflege deß, der den Weltkreis lenkt! Den Sternen, Wolken, Winden bezeichnet er die Bahn, ſollt er nicht Wege finden, wo dein Fuß gehen kann?

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dir's ſoll wohl ergehen; auf ſein Werk mußt du ſchauen, dann wird dein Werk beſtehn. Er läßt durch Sorg und Grämen, und ſelbſt gemachte Pein ſich keine Wohlthat nehmen; ſie muß erbeten ſeyn.

3. O Vater, voller Gnade, dir iſt allein bekannt, was gut ſey, oder ſchade Geſchöpfen deiner Hand! Und was du dann erleſen zum Beſten deiner Welt, das kommt zum Stand und Weſen, ſobald es dir gefällt.

4. An wunderbaren Wegen fehlt's dir, Allweiſer, nicht; dein Thun iſt lauter Segen, dein Gang iſt lauter Licht! Dein Werk kann Niemand hindern, wenn du entſchloſſen biſt zu thun, was deinen Kindern wahrhaftig nützlich iſt.

5. Und brauſten alle Stürme und Wetter her

auf ſie, Gott, unter deinem Schirme verzagten ſie doch nie! Im Himmel und auf Erden kann nichts dir widerſtehn. Was du gebeutſt, muß werden, und was du willſt, geſchehn.

5. Drum, Seele, laß ihn walten! Er will dein Wohlergehn; er wird auch dich erhalten; bewundernd wirſt du ſehn, wie gut er dich regieret, wie wunderbar ſein Rath das Werk hinausgeführet, das dich bekümmert hat.

7. Verzieht der Troſt auch lange, weil's ſo dir heilſam iſt: ſo werde dir nicht bange, daß deiner Gott vergißt! Er wird dir Hilfe ſenden, um die dein Auge thränt, und all dein Unglück wenden, aus dem du dich geſehnt.

8. Wohl dir! denn deine Treue trägt einſt den Sieg davon. Daß dich dein Kampf nicht reue, denk ſeinen großen Lohn! Gott gibt dir ſelbſt die Palmen in deine rechte Hand, und du ſingſt Freudenpſalmen dem, der dein Leid gewandt.

9. Mach, Herr, ein ſelig Ende mit aller unſrer Noth! Stärk aller Müden Hände, und laß bis in den Tod uns allezeit deiner Pflege und Treu empfohlen ſeyn! So gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein.

P. Gerhard.

Eigene Melodie.

523. Auf meinen lieben Gott trau ich in jeder Noth. Er half ſo oft in Nöthen, wenn wir um Hilfe flehten. Mein Unglück wird er wenden, es ſteht in ſeinen Händen.

2. Mich ſchrecket kein Gericht; ich zag im Tod auch nicht: weil ich auf Chriſtum baue, und ihm mein Heil vertraue. Ihm hab ich mich ergeben, im Tode wie im Leben.

3. Und nimmt der Tod mich hin, iſt Sterben mein Gewinn: denn Chriſtus iſt mein Leben, er wird ſein Reich mir geben; heut ſey es, oder morgen, dafür laſſ ich ihn ſorgen.

4. O, mein Herr Jeſu Chriſt, du mein Erlöſer biſt, am Kreuz für mich geſtorben, haſt mir dein Reich erworben; drum hilf mir,

wenn ich ſterbe, daß ich's gewiß ererbe!

5. Erhör, erhöre mich; hilf mir, ich bitte dich! Schleuß mich an meinem Ende in deine treuen Hände, und führ aus allen Leiden mich hin zu deinen Freuden!

6. Sprich, Herr, dein Ja dazu! Ich bete, ſegne du! Du wolleſt mich regieren, und mich zum Himmel führen! So preiſ' ich deinen Namen, mein Vater, ewig. Amen!

S. Weingärtner.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich ꝛc.

524. Gott lebet noch! Ich ſorge nicht, denn er iſt meine Zuverſicht. Stürzt auch der ganze Weltkreis ein, er wird mein Schutz und Retter ſeyn: Gott lebet noch!

2. Gott lebet noch! Was gräm ich mich? Sorgt nicht mein Schöpfer väterlich? iſt er's nicht, der die ganze Welt durch ſeine weiſe Macht erhält? Gott lebet noch!

3. Fehlt mir's an Einſicht, Macht und Rath, wenn mich Gefahr umgeben hat, ſo denk ich voll Vertraun daran, daß Gott regiert, und bet ihn an: Gott lebet noch!

4. Gott lebet noch, und weiß gar wohl, wie er mein Schickſal lenken ſoll. Mein Vater meint und macht es gut, wann er mich prüft; drum hab ich Muth: Gott lebet noch!

5. Legt Gott auf mich ein ſchweres Joch, wie ſchwer's auch ſey, ſo hoff ich doch; denn er hilft tragen, was uns plagt; er ſtärket den, der nicht verzagt: Gott lebet noch!

6. Naht der Verſuchung Stunde ſich, ſo ſieht er liebevoll auf mich. Er gibt mir Kraft zum Kampf und Lauf, und fall ich, ſo hilft er mir auf: Gott lebet noch!

7. Mein Vater, ſorge du für mich, denn ich vertraue nur auf dich! Hilf mir in meiner letzten Noth, ſo ſing ich fröhlich ſelbſt im Tod: Gott lebet noch!

Eigene Melodie.

525. Sollt es gleich bisweilen ſcheinen, als verließe Gott die Seinen, o ſo

weiß und glaub ich dieß: Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hilfe, die er aufgeſchoben, hat er drum nicht aufgehoben; hilft er nicht zu jeder Friſt, hilft er doch, wenn's nöthig iſt.

3. Gleichwie Väter nicht bald geben das, wornach die Kinder ſtreben; ſo hält Gott auch Maaß und Ziel, er gibt, wem und wenn er will.

4. Seiner kann ich mich getröſten, wenn die Noth am allergrößten; er iſt gegen mich, ſein Kind, mehr als väterlich geſinnt.

5. Trotz dem, was mir Angſt will machen! Ich kann deſſen Macht verlachen, Trotz dem ſchweren Kreuzesjoch! Gott, mein Vater, lebet noch.

6. Trotz der Welt und allen denen, die nach meinem Fall ſich ſehnen, die mir ſind ohn Urſach feind! Gott im Himmel iſt mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden! Will ſie mich nicht länger leiden, o ſo frag ich nichts darnach: Gott iſt Richter meiner Sach.

8. Will ſie mich gleich von ſich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben. Wenn ich nur im Himmel ſieg, hab ich alles zur Genüg.

9. Ich will ihr gar gerne laſſen ihre Luſt. Sie mag mich haſſen! Ich verachte ihren Spott, und verlaſſe mich auf Gott.

10. Ach, Herr, wenn ich dich nur habe, acht ich keiner andern Gabe! Legt man mich auch in das Grab, g'nug, Herr, wenn ich dich nur hab! Chr. Titius.

526. Eigene Melodie.

Von Gott will ich nicht laſſen: denn er verläßt mich nicht; im Kummer mich zu faſſen, gibt er mir Kraft und Licht. Er ſteht mir hilfreich bei; mit jedem neuen Morgen weiß er mich zu verſorgen, ich ſey auch, wo ich ſey.

2. Der Menſchen Gunſt und Liebe wankt oft und ändert ſich; doch Gottes Vatertriebe ſind unveränderlich. Er weiß aus jeder Noth, eh wir's vermuthet hätten, uns wunderbar zu retten; er hilft uns ſelbſt vom Tod.

2. Nur ihm will ich vertrauen, und in der ſchwer-

ſten Zeit auf ſeine Hilfe bauen; er wendet alles Leid. Ihm ſey es heimgeſtellt! Leib, Seele, Gut und Leben, will ich ihm übergeben; er mach's, wie's ihm gefällt!

4. Es kann ihm nichts gefallen, als was uns nützlich iſt. Gut meint er's mit uns Allen; er gab uns Jeſum Chriſt. Hat er ſo viel gethan, ſo wird er auch gewähren, was unſern Leib ernähren, den Geiſt erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, ihn, der uns beides ſchenkt; geſegnet iſt die Stunde, darin man ſein gedenkt! So braucht man recht der Zeit. Wir ſollen ja auf Erden in ihm ſchon ſelig werden, noch mehr in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit aller ihrer Pracht! Das Glück bleibt ewig ſtehen, das Gott mir zugedacht. Zwar ſchließ ich hier den Lauf; doch, wann auch ich im Grabe nun ausgeſchlummert habe, weckt er mich wieder auf.

7. Mein Geiſt iſt unverloren in Gottes Vaterhand; der Leib wird neu geboren zum beſſern Vaterland. Wie ſelig werd ich ſeyn! Mit Gott und ſeinen Frommen ſoll ich mich da vollkommen, ſoll ich mich ewig freun.

8. Ob ich ſchon Trübſal dulde und Leiden dieſer Zeit, das ich auch oft verſchulde, kommt doch die Ewigkeit. O die iſt freudenvoll! Dann wird mir Gott verſüßen, was ich hier dulden müſſen; dann iſt mir's ewig wohl.

9. Das iſt des Vaters Wille, das iſt ſein weiſer Rath. Aus ſeines Sohnes Fülle, der mich erlöſet hat, empfang ich Troſt und Licht. Sein Geiſt iſt's, der mich leitet, zum Himmel mich bereitet. Wie ſelig bin ich nicht!

N. Hermann.

Eigene Melodie.

527. Was Gott thut, das iſt wohlgethan! Gerecht bleibt ſtets ſein Wille. Wer dieß von Herzen glauben kann, der iſt vergnügt und ſtille. Er iſt mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das iſt wohlgethan! Sein Wort

kann ja nicht trügen. Er führet mich auf rechter Bahn! ſo laß ich mir genügen an ſeiner Huld und hab Geduld. Er wird mein Unglück wenden: es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was Gott thut, das iſt wohlgethan! Nur er weiß, was mir nützet. Der irrt auf ungewiſſer Bahn, der ſich auf ihn nicht ſtützet. Ja, ſeine Treu iſt täglich neu; drum will ich auf ihn bauen, und ſeiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! Er iſt mein Licht und Leben; ihm, der nichts Böſes wollen kann, ihm will ich mich ergeben in Freud und Leid, es kommt die Zeit, da öffentlich erſcheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das iſt wohlgethan! Muß ich den Kelch gleich trinken, der bitter iſt nach meinem Wahn, ſoll doch mein Muth nicht ſinken, weil Gott zuletzt auch mich ergötzt mit ſüßem Troſt im Herzen, dann weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das iſt wohlgethan! Das ſoll mein Troſt ſtets bleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, ſo wird Gott mich doch väterlich in ſeinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten.

S. Rodigaſt.

528. Eigne Melodie. Was mein Gott will, geſcheh allzeit! Er wählet ſtets das Beſte. Zu helfen iſt er dem bereit, der an ihn glaubet feſte. Aus jeder Noth hilfſt du, mein Gott, und züchtigeſt mit Maßen. Wer dir vertraut, feſt auf dich baut, den wirſt du nicht verlaſſen.

2. Herr! meine Seele hofft auf dich, du biſt mir Ruh und Leben. Dein Thun iſt Liebe. Nie will ich dir murrend widerſtreben. Dein Wort iſt wahr, und in Gefahr werd ich von dir beſchützet. Herr! deine Macht, die für mich wacht, gibt mir ſtets, was mir nützet.

3. Wenn es dein Wille mir gebeut, das Leben zu verlaſſen, ſo will ich voll Ergebenheit in deinen Rath mich faſſen. Erbarme dich, und rette mich in meinen letzten Stunden! Dein

Sohn, o Gott! hat Grab und Tod auch für mich überwunden.

Albrecht, Markgraf zu Brandenburg.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ꝛc.

529. Wenn wir vor Kummer faſt vergehn, und weder Schutz noch Rath mehr ſehn, wie wir auch ſorgen, Vater, dann nimm du dich unſers Jammers an!

2. Denn das iſt unſer Troſt allein, du kannſt uns, wenn du willſt, befrein; drum fliehen wir zu dir, o Gott! zu dir allein in unſrer Noth.

3. Wir heben unſer Aug und Herz hinauf zu dir in unſerm Schmerz, und bitten um Begnadigung, und unſers Elends Linderung.

4. Verheißen haſt du väterlich durch Chriſtum zu verzeihn, und dich zu uns zu wenden, treuer Gott! wenn uns Gefahr und Elend droht.

5. Und darum, Herr! bekennen wir auch unſre Noth und Sünden dir. Schau gnädig unſer Elend an, aus dem kein Menſch uns retten kann!

6. Du nur biſt unſre Zuverſicht. Vergilt nach unſ'rer Schuld uns nicht; ſteh uns um Chriſti Willen bei, mach uns von allen Plagen frei!

7. Dann danken und lobſingen wir mit freuderfülltem Herzen dir. Gehorſam deinem theuren Wort, erheben wir dich hier und dort.

8. Hör uns, Gott, Vater, Sohn und Geiſt! Laß, wenn du hilfſt und uns erfreuſt, uns ewig auch dein Erbtheil ſeyn: denn du biſt unſer Gott allein.

D. P. Eberus.

Eigne Melodie.

530. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Noth und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchſten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen? was hilft uns unſer Weh und Ach? was hilft es, daß wir alle Morgen beſeufzen unſer Ungemach? Wir machen unſer Kreuz und Leid

nur größer durch die Traurigkeit.

3. Zu Gott ſey deine Seele ſtille, und ſtets mit ſeinem Rath vergnügt! Erwarte, was ſein guter Wille zu deinem Wohlergehn verfügt! Gott, der uns ihn hat auserwählt, weiß doch am beſten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenſtunden, und weiß wohl, was uns nützlich ſey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, aufrichtig, ohne Heuchelei; ſo kommt er, eh wir's uns verſehn, und läſſet uns viel Gut's geſchehn.

5. Denk nicht in deiner Drangſals Hitze, daß du von Gott verlaſſen ſeyſt; daß Jeder wahres Glück beſitze, den alle Welt als glücklich preiſt! Bei allem Scheinglück iſt das Herz oft voller Unruh, Sorg und Schmerz.

6. Es ſind ja Gott geringe Sachen, und ſeiner Allmacht gilt es gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Er iſt's allein, der Jedermann bald ſtürzen, bald erhöhen kann.

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen! verrichte deine Pflicht getreu! trau ihm und ſeinem reichen Segen: ſo wird er täglich bei dir neu. Denn, wer nur ſeine Zuverſicht auf Gott ſetzt, den verläßt er nicht.

G. Neumark.

531. Eigene Melodie.

Warum ſollt ich mich denn grämen? hab ich doch Chriſtum noch; wer will mir den nehmen? wer will mir den Himmel rauben, den mir ſchon Gottes Sohn beigelegt im Glauben?

2. Nackend kam ich in das Leben, da es mir ward von dir, Herr! zuerſt gegeben. Nackend geh ich von der Erde, wenn ich ſie, nach viel Müh, einſt verlaſſen werde.

3. Gut und Blut, Leib, Seel' und Leben, iſt nicht mein, Gott allein iſt es, der's gegeben. Nimmt er's wieder, wer kann's wehren? Nehm er's hin, ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angſt und Pein, ſollt ich drum verzagen? Der es

ſchickt, der wird es wenden; er weiß wohl, wie er ſoll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen oft ergötzt; ſoll ich jetzt nicht auch etwas tragen? Er liebt mich im tiefſten Leide; väterlich führt er mich von dem Schmerz zur Freude.

6. Spötter mögen mich verachten! Kränkt in Noth gleich der Spott, will ich's doch nicht achten. Laßt ſie ſpotten, laßt ſie lachen! Gott, mein Heil, wird in Eil' ſie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen ſoll ein Chriſt, wo er iſt, ſeinem Gott vetrauen; nichts wird er zu ſchrecklich finden, auch den Tod hilft ihm Gott freudig überwinden.

8. Denn kein Tod kann ganz mich tödten; nein, er reißt meinen Geiſt aus viel tauſend Nöthen, endigt auch die ſchwerſten Leiden, und gibt mir einſt dafür alle Himmelsfreuden.

9. Dann wird ſich an beſſern Schätzen unſer Herz auf den Schmerz ewig dort ergötzen. Hier iſt kein recht Gut zu finden; was die Welt in ſich hält, muß wie Rauch verſchwinden.

10. Was ſind dieſes Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Wohl mir, daß mit edlern Gaben dort mein Hirt, Chriſtus, wird mich ohn' Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden! du biſt mein, ich bin dein, Niemand kann uns ſcheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, und dich nicht, o mein Licht! aus dem Herzen laſſe. Laß mich, laß mich hingelangen, wo du mich, und ich dich ewig werd' umfangen! P. Gerhard.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

532. Was iſt's, daß ich mich quäle? Harr' ſeiner, meine Seele; harr' und ſey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Gott ſchützet; er ſchützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage,

mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch ſah; eh ich mich ſelbſt noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir ſchon mit Hilfe nah.

3. Die kleinſte meiner Sorgen iſt dem Gott nicht verborgen, der Alles ſieht und hält; und, was er mir beſchieden, das dient zu meinem Frieden, wär's auch die größte Laſt der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden; die Luſt der Welt vergeht. Ich lebe hier im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geiſt, beſteht.

5. Was dieſes Glück vermehret, ſey mir von dir gewähret! Gott! du gewährſt es gern. Was dieſes Glück verletzet, wenn's alle Welt auch ſchätzet, ſey, Herr, mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel ſchwer zu tragen, noch ſchwerer Haß und Spott: ſo harr ich und bin ſtille zu Gott. Denn nicht mein Wille, dein Wille nur geſcheh, o Gott!

7. Du biſt der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmſt du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn Gott mich will bewahren? Und er, mein Gott, bewahret mich. C. F. Gellert.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

533. Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben. Was böſe ſcheint, iſt mir Gewinn, der Tod ſelbſt iſt mein Leben; denn Gott iſt mein, und ich bin ſein; was iſt wohl, das mir ſchade? Ob er gleich ſchlägt, und Kreuz auflegt, iſt doch ſein Thun voll Gnade.

2. Es kann mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben. Läßt er mich auch oft freudenleer, ſo will er mich nur üben. Er will mein Herz, auch unter Schmerz, gewöhnen ſich zu faſſen. Trau in Geduld ich ſeiner Huld, wird er mich nicht verlaſſen.

3. Gebildet hat mich ſeine Kraft, mir Seel und Leib gegeben. Er iſt's, der Nahrung mir verſchafft; er friſtet mir das Leben. Erbarmend hat auch mich ſein

Rath gezählt zu den Seinen. Der ſo mich liebt, ſo viel mir gibt, er kann's nicht böſe meinen.

4. Bei ihm iſt Allmacht und Verſtand; gut iſt der Herr und weiſe. Mein Weinen iſt ihm wohl bekannt; kein Seufzer klagt zu leiſe. Er weiß, wann Freud, er weiß, wann Leid uns, ſeinen Kindern, diene, und was er thut, iſt alles gut, ob's noch ſo traurig ſchiene.

5. Trifft dich ein Leiden, duld es nur; auch Leiden ſind uns Segen. Kein Baum trägt Früchte, keine Flur blüht ohne Sturm und Regen. So dringt mein Herz auch oft durch Schmerz zu meines Gottes Freuden: nimmt er mich dann zu Ehren an, was ſchaden alle Leiden?

6. So fall, o Vater, denn auch ich getroſt in deine Hände! Ich traue dir; du ſorgſt für mich bis an der Laufbahn Ende. Wie treu du ſeyſt, das wird mein Geiſt zu deinem Preis erfahren. Du wirſt's auch einſt, wenn du erſcheinſt, vollkommen offenbaren.

7. Willſt du mir geben Sonnenſchein, ich nehm ihn an mit Freuden; doch ſollte Glück mir ſchädlich ſeyn, ſo gib mir Kreuz und Leiden! Die bängſte Nacht iſt bald durchwacht, dann folgt ein ew'ger Morgen. Wie du mich führſt, und führen wirſt, laß ich dich gerne ſorgen.

8. Auch noch im Tode bin ich dein; mir ſoll vor ihm nicht grauen; er führt zum beſſern Leben ein, und leitet mich zum Schauen. Dort wird mir klar, was dunkel war in meinem erſten Leben; und dann werd ich voll Wonne dich für Leiden ſelbſt erheben. P. Gerhard.

Mel. Schätze über alle Schätze ꝛc.

534. Chriſt, Alles, was dich kränket, befiehl getroſt dem Herrn! Der alle Himmel lenket, iſt auch von dir nicht fern. Warum willſt du verzagen? Getroſt! Ermanne dich! Er höret deine Klagen, und liebt dich väterlich.

2. Nur haſſe ſtets die Sünde; dann eile vor den Thron der Gnade Gottes; gründe dein Heil auf ſeinem

Sohn! Laß deinen Vater ſorgen! er nimmt ſich deiner an; denn ihm iſt nichts verborgen, was dich bekümmern kann.

3. Der Gott, auf deſſen Segen dein ganzes Heil beruht, iſt stets in ſeinen Wegen gerecht, und weiſ' und gut; und, was er ſeinen Kindern zu ihrem Heil erſah, kann kein Erſchaffner hindern; wenn er gebeut, ſteht's da.

4. Gott zählet deine Zähren, wird, harrſt du auf den Herrn, dir dein Gebet gewähren; er gibt, was gut iſt, gern. Er weiß ja, was dir fehlet: doch laß nur das allein, was er, dein Vater, wählet, dir Glück und Freude ſeyn!

5. Sey auch in deinem Leiden ein Chriſt und tugendhaft, und warte ſeiner Freuden, geſtärkt durch ſeine Kraft! Ergreife, ſtark im Glauben, den Troſt der Ewigkeit! Wer kann das Heil dir rauben, das ewig dich erfreut?

6. Iſt auch der Mütter Eine, die ihres Sohns vergißt? Denk an dieß Wort und weine der Freude Thrän', o Chriſt! und könnt ihn ſie vergeſſen, will ich doch — fürchte nichts! ich deiner nicht vergeſſen: dein Gott, dein Vatrr ſpricht's.

7. Mit ruhigem Gemüthe verlaß auf ihn dich feſt, weil ſeine Macht und Güte dich ewig nicht verläßt! Er wird von deinem Leide dich väterlich befrein. Zu deiner größern Freude verzieht er; harre ſein!

8. Wohl dir alsdann, du Treuer! Wie groß iſt einſt dein Lohn! Dich krönet dein Befreier, dein Heiland, Gottes Sohn. Auf kurze, trübe Tage folgt Wonne, Preis und Dank. Dann ſchweiget jede Klage, und wird Triumphgeſang.

C. F. Neander.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

535. Mein Hort iſt Gott, ihn laß ich walten: ich hoff' auf ihn, er kennet mich. Ihm fehlt's, die Seinen zu erhalten, an Mitteln nicht, und ſein bin ich. Ich ſetze meine Zuverſicht auf dieſen Fels und wanke nicht.

2. Was quäl ich mich?

Bin ich ein Heide, der ohne Gott und Hoffnung iſt? Nein, das iſt meines Herzens Freude, daß du mein Gott und Helfer biſt. Hilf, mein Erretter, ſtärke mich! denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier ſeine Kinder zur Ewigkeit mit weiſer Huld; er ſchont, er züchtigt viel gelinder, als ich's verdien, und hat Geduld. Er hat nicht Luſt an unſerm Schmerz, er hat ein väterliches Herz.

4. Gott iſt die Liebe! Sollt ich zagen? Er gab mir dich, o Jeſu Chriſt! Was könnte mir ein Gott verſagen, der ſo unendlich gütig iſt? Erhabner Troſt, der nimmer trügt, und über jeden Unmuth ſiegt!

5. Ich harre ſeiner, und bin ſtille. Wie bald verſtreicht die Prüfungszeit! Dann nehm ich dort aus ſeiner Fülle unendliche Zufriedenheit. Er leite mich nach ſeinem Rath, wie er mir zugeſaget hat!

C. F. Neander.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

536. Gott, mein Troſt und mein Vertrauen, ewig meine Zuverſicht! deine Hilfe werd ich ſchauen, ſeh ich ſonſt auch nirgends Licht. Auch auf rauhen, dunkeln Wegen find ich Freude, find ich Segen; deiner Führung folg ich ſtill: wie du willſt, nicht wie ich will.

2. Seit der Jugend erſten Jahren haſt du treulich mich geführt. O wie oft hab ich erfahren, wie dein Vaterherz gerührt, Hilfe mir und Rettung ſandte, wenn mein Flehn zu dir ſich wandte! Deiner Führung folg ich ſtill: wie du willſt, nicht wie ich will.

3. Alles ſey dir übergeben; was du thuſt iſt wohlgethan, es ſey Sterben oder Leben: dankbar nehm ich Alles an! Mag die Laſt auch ſchwer mich drücken, du kannſt ſtärken und erquicken. Deiner Führung folg ich ſtill: wie du willſt, nicht wie ich will.

4. Führe mich, Herr, wie du denkeſt, daß ich vor dir wandeln ſoll! Wenn nur du mein Schickſal lenkeſt, o ſo geht mir's ewig wohl. Steh ich nur bei dir in

Gnaden, welcher Feind kann dann mir ſchaden? Deiner Führung folg ich ſtill: wie du willſt, nicht wie ich will.

5. Muß ich manchen Schmerz empfinden, fühl' ich oft, wie ſchwer es ſey, ſich durch Leiden durchzuwinden; weiß ich doch, mein Gott iſt treu. Jede Laſt hilfſt du mir tragen, und ich ſollte troſtlos zagen? Deiner Führung folg' ich ſtill: wie du willſt, nicht wie ich will.

6. Bin ich niedrig hier auf Erden, trifft mich unverdienter Hohn, hoff ich doch erhöht zu werden, Ewiger, vor deinem Thron! Mögen dann mich Menſchen haſſen! Du, du wirſt mich nicht verlaſſen. Deiner Führung folg' ich ſtill: wie du willſt, nicht wie ich will.

7. Würden nicht, die Menſchen geben, nicht der Sinnen Luſt, nicht Geld ſuch' ich; nur ein frommes Leben ſey mein Reichthum auf der Welt. Meine Luſt ſey, dich zu ſchauen, und mein Stolz, dir zu vertrauen! Deiner Führung folg' ich ſtill: wie du willſt, nicht wie ich will.

8. Ich empfehl mich deinen Händen, Vater! voll Zufriedenheit. Jede Klage wird ſich enden, jeder Schmerz wird Seligkeit. Kann ich von des Himmels Höhen einſt mein Schickſal überſehen, o dann ſprech ich tief gerührt: ſelig haſt du mich geführt.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

537. Dem Herrn will ich vertrauen, verlaſſen mich auf Gott; auf Sand nicht Schlöſſer bauen, nicht zagen in der Noth. Er iſt's, der mich geführet, ſo lang ich denken kann; er, der die Welt regieret, nimmt ſich auch meiner an.

2. Bei ihm iſt Himmel, Erde, und Menſch und Engel gleich. Er ſpricht: »Vergeh und werde zum Staub und Königreich.« Er ſtraft, und kann behüten; denn ſein iſt Rach' und Lohn. Hier läßt er Donner wüthen, dort läßt er ſie nur drohn.

3. Die Thräne, die ich weine, fließt oft aus Unverſtand. Wenn ich verlaſſen ſcheine, hält mich des Höchſten Hand. Was ich heut

Unglück nenne, iſt morgen ſchon mein Glück. Ich, der ich mich nicht kenne, kenn' auch nicht mein Geſchick.

4. Wenn aber trübe Stunden, wenn mancher Jammertag, wenn hier geheime Wunden, und wenn dort Schlag auf Schlag, und Schrecken ſchnell auf Schrekken den Untergang mir drohn, iſt Gott mir Stab und Stecken, und Schild und großer Lohn.

5. Den Frommen, die Gott lieben, iſt Alles Seligkeit. Ihr Jauchzen, ihr Betrüben, ihr Siegen und ihr Streit, ihr Glück und ihre Plage, ihr ganzer Lebenslauf löſt ſich am letzten Tage in Himmelsfreuden auf.

6. Hinweg mit bangen Plagen, mit Gram und Ungeduld! Durch Zittern und durch Zagen häuft Strafe ſich und Schuld. Wir mehren unſre Schmerzen, vergrößern unſre Pein, und flößen unſerm Herzen geheimes Gift nur ein.

7. Wie tröſtlich ſind die Lehren, die Gottes Wort mir gibt! Mein Flehn will Gott erhören; er züchtigt, den er liebt. Nach trüben Augenblicken geh ich zur frohen Ruh. Mein Geiſt eilt mit Entzücken der Schaar der Sel'gen zu.

8. Kurz ſind der Chriſten Leiden, kurz ihre Prüfungszeit, nicht werth der ew'gen Freuden und der Unſterblichkeit. O Troſt, wie kannſt du tröſten, wie ſehr das Herz erfreun! Ich geh mit den Erlöſten zum Lohn des Himmels ein.

Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher ꝛc.

538. Du biſt ein Menſch, und Gottes Rath iſt Sterblichen verborgen; noch herrſcht er, wie er immer that; was nützen deine Sorgen? was irreſt du mit bangem Sinn durch tauſend Kümmerniſſe hin, und denkſt: wie will's auf Erden doch endlich mit mir werden?

2. Was quälſt du dich, und willſt in Schmerz und Sorgen dich verlieren? Iſt Gott nicht weiſer, als dein Herz? Laß ihn allein dich führen! Denn all dein Gram dient nur dazu, daß du dich ſelbſt aus deiner Ruh in

Angſt und Schwermuth ſtürzeſt, und dir dein Leben kürzeſt.

3. Wirf deine Sorgen doch auf ihn, der ſchon ſo lang regieret, und vielmals, was unmöglich ſchien, voll Weisheit ausgeführet! Ergib dich ſeiner Vaterhuld, und trag dein Leiden mit Geduld! Er wird, was gut iſt, ſchicken, und dich gewiß beglücken.

4. Eh deine Mutter dich gebar, als noch in ihr verborgen dein ſchwaches Leben ſchlummernd war, wo waren deine Sorgen? wer hat ſchon da dein Wohl bedacht? wer hat dich an das Licht gebracht, und Seele, Leib und Leben aus Gnaden dir gegeben?

5. Wer hat geſorgt, daß nichts gebrach, als du die Welt betrateſt; noch ehe deine Zunge ſprach, und du durch Weinen bateſt? wer hat an deiner Mutter Bruſt geſunde Nahrung, ſtille Luſt dir ſchon voraus bereitet, und dich bisher geleitet?

6. Erhebe nur dein Angeſicht! Hier unten und dort oben, wo ſiehſt du Gottes Güte nicht, nicht ſeiner Weisheit Proben? Wie oft hat er dir väterlich ein Glück bereitet, das du dich zu hoffen nicht erkühnteſt; und mehr, als du verdienteſt.

7. Doch willſt du niemals ruhig ſeyn; willſt Gott nicht walten laſſen. Dringſt du in ſeine Weisheit ein, die Menſchen doch nicht faſſen? Wenn du nicht ſiehſt, wie er regiert; wenn er nicht deinen Weg dich führt: ſo fängſt du an zu zagen, zu murren und zu klagen.

8. Bedenke doch, wie manchesmal du nicht zum Ziel gekommen, wann ohne Gott, auf eigene Wahl, du etwas unternommen! Was aber dir dein Gott erſehn, das mußte ſeyn, das iſt geſchehn, und Niemand konnt' es hindern von allen Menſchenkindern.

9. Er richtet die Betrübten auf, macht gut, was wir verwirren; er leitet liebreich unſern Lauf, und lenkt uns, wo wir irren; gibt immer das nur, was uns nützt, errettet uns, und hilft und ſchützt, eh wir Gefahren ſehen, und ihn um Hülfe flehen.

10. Und dieſem Vater wollteſt du dein Heil nicht anvertrauen; nicht deines Lebens ganze Ruh auf dieſen Felſen bauen? Vertrau ihm, und dann zage nicht! Ein Herz voll feſter Zuverſicht darf auch in Ungewittern nicht ohne Hoffnung zittern.

11. Wirf als ein Kind voll Glaubens dich in deines Gottes Arme, und fleh ihn, daß er väterlich auch deiner ſich erbarme! So kommt dein ängſtlich Herz zur Ruh; vertrau auf ihn, ſo findeſt du auf deines Vaters Wegen zuletzt nur Heil und Segen! P. Gerhard.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

539. Wohl manchen Wunſch, o guter Gott! hätt' ich auf meinem Herzen. Mir glänzt der Hoffnung Morgenroth, mir drohn der Täuſchung Schmerzen. Ein ſchwacher Sinn wankt her und hin; ich ſtehe feſt und flehe: was gut iſt, das geſchehe!

2. Das Glück, ſo freundlich es mir lacht, gereicht mir's auch zum Segen? Iſt Täuſchung, weil ſie traurig macht, drum meinem Glück entgegen? Oft ſieht mein Wahn für Unglück an, was Vaterliebe ſchicket, und wahrhaft mich beglücket.

3. Denn, was mir nützt, hat Gottes Rath für mich längſt auserſehen, eh' ihn die ſchwache Lippe bat: drum laß ich's gern geſchehen. Sey ruhig, Herz, in Freud und Schmerz! Wär' auch dein Schickſal trübe, es ſendet dir's die Liebe.

4. Statt auf des Schickſals irres Spiel voll Unruh hinzuſchauen, ſteh meines Daſeyns heilig Ziel: ein Gottesreich zu bauen, in eigner Bruſt und fremder Bruſt, damit ich's nicht verfehle, mir ſtets vor meiner Seele!

5. Ein großes Tagwerk ward von dir, o Gott! mir zugewogen. Schon iſt des Lebens Mittag mir bereits hinabgezogen. Nicht länger ſoll um irdiſch Wohl in ſündlichem Verlangen, je meinem Geiſte bangen!

6. Mein Vater lieh die Spanne Zeit mir nicht, ſie

zu verträumen. So nah am Grab, vom Ziel ſo weit, und dennoch wollt' ich ſäumen? Wer Träume webt, und Sorgen lebt, hat Kraft und Zeit verloren und ward umſonſt geboren.

7. Zu zeichnen meines Wirkens Bahn, hat er ſich vorbehalten; er weiſet Zeit und Ort mir an; er lenkt des Schickſals Walten. Die Sorg iſt ſein, die Arbeit mein. Will ich die Rolle wandeln, und ſorgen, ſtatt zu handeln?

8. Was der nur, dem der Sonnen Kreis, dem Wind und Meer gehorchen, zu ordnen und zu lenken weiß, um das wagſt du zu ſorgen? Du, dem noch heut' ſein Tropfen Zeit, wann Er, dein Herrſcher winket, in's öde Grab verſinket?

9. Drum eile, reihe That an That, die Stunden auszukaufen! Laß ruhig deines Schickſals Rad nach Gottes Willen laufen! Die Weisheit denkt's, die Liebe lenkt's; du aber wirk' und baue, ſey wacker und vertraue!

L. Pflaum.

Geduld und Ergebung.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

540. Ein Herz, o Gott! in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile ſchuldig. Laß mich die Pflicht, die wir ſo oft vergeſſen, täglich ermeſſen!

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die ſchweren Tage ſtandhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott! wenn wir das Böſe dulden, erdulden wir nur unſrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübſal der Frommen.

4. Iſt Dürftigkeit, in der die Trägen klagen, ſind Haß und Pein, die Stolz und Wolluſt tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neids vermißte Freuden, chriſtliches Leiden?

5. Iſt deren Qual, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet, und die ſich jetzt in finſtrer Schwermuth

quälen, Prüfung der Seelen?

6. Doch ſelbſt, o Gott! in Strafen unſrer Sünden läßt du den Weg zu unſerm Heil uns finden, wenn wir ſie uns, die Miſſethat zu haſſen, züchtigen laſſen.

7. Jag' ich nur nach dem Frieden im Gewiſſen, wird Alles mir zum Beſten dienen müſſen. Du, Herr! regierſt, und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

8. Ich bin ein Gaſt und Pilger auf der Erden: nicht hier, erſt dort, dort ſoll ich glücklich werden, und gegen euch, was ſeyd ihr ew'gen Freuden, der Erde Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend ſelbſt verſchulde; wenn ich als Menſch, als Chriſt hier leid' und dulde: ſo kann ich mich der Hülfe der Erlöſten ſicher getröſten.

10. Ich bin ein Menſch, und Leiden müſſen kränken; doch in der Noth an ſeinen Schöpfer denken, und ihm vertraun, dieß ſtärket unſre Herzen mitten in Schmerzen.

11. Schau über dich: Wer trägt der Himmel Heere? Merk auf! wer ſpricht: bis hieher! zu dem Meere? Iſt er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

12. Willſt du ſo viel, als der Allweiſe wiſſen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müſſen; allein du wirſt, was ſeine Wege waren, dort einſt erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geiſtes zu empfahen, und mit dem Troſt der Hülfe, die wir merken, Andre zu ſtärken.

14. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung. Erfahrung gibt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein ſtarkes Herz ſteht in der Noth noch feſte. Hoffe das Beſte! C. F. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

541. Herr, mache meine Seele ſtille! Bei jedem Leiden, das mich kränkt, geſchieht doch nur dein weiſer Wille, der Alles mir zum Beſten lenkt. Du biſt's, der Alles ändern kann, und was du thuſt, iſt wohlgethan.

2. Du führſt uns ſelbſt

auf unſern Wegen zu höherer Vollkommenheit. Auch Widerwärtigkeit wird Segen für jeden, welcher dir ſich weiht. Sieht's gleich der blöde Geiſt nicht ein, wird doch der Ausgang herrlich ſeyn.

3. Laß dann mich ſtille ſeyn und hoffen! Haſt du mir Prüfungen beſtimmt, ſo ſteht dein Vaterherz dem offen, der ſeine Zuflucht zu dir nimmt. Wer ſtill in deiner Fügung ruht, mit dem machſt du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen; genug für uns: du haſt's erkannt! Wie oft ſind unſre Wünſch und Sorgen kurzſichtig und voll Unverſtand! Was ſchädlich iſt, das hinderſt du; das Gute ſendeſt du uns zu.

5. Und endlich wird die Stunde kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut; denn endlich führeſt du die Frommen zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird Jedem offenbar, daß, Gott, dein Rath der beſte war.

6. Dann wird auch mich von allen Plagen ein ewiger Gewinn erfreun; dann wird mein Herz, ſtatt aller Klagen, voll Dankes und voll Lobes ſeyn: Der Herr hat für mein Heil gewacht, und Alles mit mir wohl gemacht.

J. S. Diterich.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

542. Erfülle redlich deine Pflicht, und hoffe dann mit Zuverſicht: Gott ſorgt mit Vaterliebe für deines Lebens wahres Glück; zu ihm erhebe deinen Blick, wär auch dein Himmel trübe!

2. Die Wolken werden ſich verziehn, und unter mildern Strahlen blühn dir wieder neue Freuden. Oft wird zur Wohlthat dir der Schmerz, veredelt werden Geiſt und Herz durch Prüfungen und Leiden.

3. Oft führt die dornenvollſte Bahn weit ſichrer dich zum Ziel hinan, als ſanfte Blumenpfade. Drum dulde fromm mit feſtem Muth! Was Gott, der Menſchenvater thut, iſt Weisheit, Huld und Gnade.

4. Doch, deines Gottes dich zu freun, im Sturme, wie im Sonnenſchein, Beruhigung zu finden, benütze

ſelbſt gewiſſenhaft Verſtand und Zeit und jede Kraft, dein wahres Wohl zu gründen!

5. Daß ich gewiſſenhaft und treu in allen meinen Pflichten ſey, und jede gern erfülle: zu dem Entſchluſſe ſtärke mich, und dann vertrau ich, Gott, auf dich, und harre dein in Stille!

H. G. Demme.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

543. Wohlthätig ſind der Erde Leiden, dieß glaub ich feſt, und murre nicht, am Ende folgen ihnen Freuden; auf Nacht und Graun folgt Sonnenlicht. In Glauben und Gelaſſenheit vollend' ich dieſe Lebenszeit.

2. Durch Leiden will mich Gott bewähren, entwöhnen von der Luſt der Welt; will mich das weiſe Streben lehren, mit Ernſt zu thun, was ihm gefällt. Ich ſoll mit kindlichem Vertraun auf ihn und ſeine Hilfe ſchaun.

3. Würd ich bei lauter Erdenfreuden, und in des Glückes Sonnenſchein, ſo leicht der Thorheit Pfad vermeiden? ſo ſehr der Sünde Lockung ſcheun? Wär ich ſtets frei von Noth und Schmerz, wie leicht verführt wär dann mein Herz!

4. Nichts predigt mir ſo laut die Lehre: »Vergänglich iſt die Luſt der Welt!« als Trübſal, wann die heiße Zähre der Wehmuth auf die Wange fällt. Sie lehret mich Beſtändigkeit, Geduld und Gottergebenheit.

5. Wird einſt der letzte Stab zerbrechen, auf welchen ſich mein Arm geſtützt; wann Krankheit, Schmerz und Gram mich ſchwächen, und Macht und Reichthum mich nicht ſchützt: dann folg ich gern der ſüßen Pflicht, zu ſuchen Gottes Angeſicht.

6. Ja, Leiden ſind die weiſen Wege, wodurch mich Gott zur Tugend führt; wohlthätig ſind die ſanften Schläge, wodurch er mein Gewiſſen rührt. Ich ehre ſeine Vaterhand, die mir das Leiden zugeſandt.

7. Gott will wie gute Väter handeln, durch Züchtigung mich auferziehn; ich ſoll vor ihm unſträflich wandeln, die Welt und ihre Lüſte fliehn; mich bilden in der

Prüfungszeit zum Leben der Unſterblichkeit.

8. Ich nehm in Demuth und Vertrauen den Kelch des Leidens willig an, und walle ohne Furcht und Grauen, auch auf der rauhſten Lebensbahn. Ihr Ende wird mich einſt erfreun, mir Wonne, Ruh und Friede ſeyn.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohl ꝛc.

544. Die Bahn iſt rauh, auf der ich hier nach meiner Heimath eile. Wie viel Gefahr ſeh ich vor mir! wie droht ſie meinem Heile! Gott! wärſt du nicht mein Troſt und Licht, mein Heil in finſtern Tagen, ſo müßt ich längſt verzagen.

2. Vor dir darf ich mein traurig Herz, Erbarmer! nicht verhehlen; darf meinen Kummer, meinen Schmerz vertraulich dir erzählen. Dann ſchaffeſt du mir Troſt und Ruh aus deiner Gottheit Fülle, und meine Seel iſt ſtille.

2. Du lehrſt mich den hohen Werth der Trübſal, die ich leide, daß ſie mich dir vertraun lehrt, mich führt zu wahrer Freude. Ich würde dein mich minder freun, nur dieſer Welt begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort gibt mir die Zuverſicht: du ſorgſt für meine Tage. Dein Auge ſchläft und ſchlummert nicht; du höreſt meine Klage. Du krönſt mich einſt, wenn du erſcheinſt, in deinem Heiligthume mit Wonne, Preis und Ruhme.

6. O dann wird alle Traurigkeit aus meiner Bruſt verſchwinden, vergeſſen werd ich all mein Leid, und nur mein Glück empfinden. Mein Lobgeſang voll Preis und Dank wird, dir zum Wohlgefallen, durch deinen Himmel ſchallen.

6. Drum will ich dieſes Lebens Schmerz, mein Gott! geduldig tragen. Beruhigen ſoll ſich mein Herz und nicht voll Unmuth klagen. Du biſt bereit, zu rechter Zeit, o Gott! von allem Böſen mich herrlich zu erlöſen.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

545. Säe deine Thränenſaat, frommer Dulder, hier im Glauben! Dunkel

ſey dein Lebenspfad; doch laß nie den Troſt dir rauben, daß nach dieſer Dunkelheit dich ein helles Licht erfreut!

2. Ausgerungen haben ſchon viele, die im Glauben litten. Sieh! ſie ſtehn vor Gottes Thron: ihre Kronen ſind erſtritten. Du, auch du wirſt Sieger ſeyn, und dich bald der Krone freun.

3. Weislich hat des Vaters Hand manches Kreuz dir auferleget. Ihm iſt deine Noth bekannt; er iſt's, der dich liebreich träget. Väterlich iſt ſein Bemühn, dich zum Himmel zu erziehn.

4. Es iſt Liebe, wenn er dir Lebensglück und Freuden ſchenket; es iſt Liebe, wenn dich hier Angſt und Schmerz und Kummer kränket. Gott iſt Vater, mild und gut; Lieb iſt alles, was er thut.

5. Lerne denn Gelaſſenheit, Unterwerfung und Vertraun! Einſt am Ziel der Prüfungszeit wirſt du froh hernieder ſchauen auf den Weg, der durch die Nacht dich in's Land des Lichts gebracht.

6. O, dann fließet ihr nicht mehr, Thränen, wie ihr hier gefloſſen. Wie ein Strom von oben her, wird dann Troſt in's Herz gegoſſen; und vor dem verklärten Blick ſchwebt des Himmels ewig Glück.

7. Drum ſey, Dulder, unverzagt; harr in deiner Nächte Grauen! Wenn der große Morgen tagt, wirſt du die Gefilde ſchauen, die dem Sieger offen ſtehn; wirſt die Krone winken ſehn.

8. Dort verſchwindet alles Leid, wie der Nebel vor der Sonne; vor dir liegt die Ewigkeit und das heitre Land der Wonne. In den Himmel gehſt du ein, ewig ſelig da zu ſeyn.

C. G. C. Meiſter.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

546. Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl. So will ich denn gelaſſen mich auch in Leiden faſſen. Welch Leben hat nicht ſeine Qual?

2. Ja, Herr! ich bin ein Sünder, und ſtets ſtrafſt du gelinder, als es der Menſch

verdient. Sollt ich, beſchwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Beſten dient?

3. Dir will ich mich ergeben; nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott! will ich vertrauen, und nicht auf Menſchen bauen; du hilfſt und du erretteſt gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun! Jetzt hat mein Geiſt noch Kräfte; ſein Heil laß mein Geſchäfte, dein Wort mir Troſt und Leben ſeyn!

5. Wann ich in Chriſto ſterbe, bin ich des Himmels Erbe; was ſchreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, Herr, biſt bei mir in der Noth!

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird Alles lenken, und, was mir gut iſt, wird geſchehn.

C. F. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

547. Was iſt mein Leben hier auf Erden? Ein Wechſel iſt's von Luſt und Leid. Hier ſtören Sorgen und Beſchwerden nicht ſelten die Zufriedenheit. Hier wohn ich noch in einer Welt, die kein vollkommnes Glück enthält.

2. Weß ſoll ich mich, o Herr, denn tröſten? Nur deiner Huld. Du biſt mein Heil, und bleibſt, wenn auch die Noth am größten, doch meines Herzens Troſt und Theil, und ſtehſt, nach deiner Vatertreu, mir ſtets mit Rath und Hilfe bei!

3. Du ſtärkſt mir unter aller Plage, o Gott! auf mein Gebet den Muth, daß ich gelaſſen ſie ertrage, und machſt zuletzt doch Alles gut. Auf Kummer folgt zufriedner Dank, auf Klagen froher Lobgeſang.

4. Erwarte nicht beſtänd'ge Freuden, mein Geiſt, in deinem Prüfungsſtand! Denn bleibſt du frei von allen Leiden, wie würde deine Treu erkannt? Vollkommne Ruh und Sicherheit iſt

nur ein Glück der Ewigkeit.

5. Was biſt du denn, o meine Seele, in deiner Noth ſo kummervoll? Vertraue Gott, nur ihn erwähle zu deinem Troſt! Er ſchützt dein Wohl. Einſt dankſt du ihm nach der Gefahr, daß er dein Gott und Retter war.

6. Er wird es ſeyn! Ruf in Gefahren ihn, als den beſten Helfer, an. Er weiß dich mächtig zu bewahren, und da, wo Niemand helfen kann, fehlt ihm die Kraft zu helfen nicht. Dieß ſtärke deine Zuverſicht!

7. Befiehl ihm alle deine Wege; hoff und vertrau ihm allezeit! Auch auf dem allerrauhſten Stege blick freudig auf zur Ewigkeit: da wirſt du frei von aller Pein, zufrieden einſt und ſelig ſeyn!

8. So laß mich, Gott, ſtets dahin ſchauen, und dann mit ſtarkem Muth auf dich, auch in der größten Noth, vertrauen! Du biſt bei mir, das ſtärke mich! Wer deſſen ſtets verſichert iſt, der lebt und ſtirbt getroſt als Chriſt. E. S. J. Borchward.

G e b e t.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

548. Zu dir, o Gott! das Herz erheben, zu dir mit frommer Andacht flehn, um uns zum Guten zu beleben, und unſre Tugend zu erhöhn, iſt dein Befehl und meine Pflicht, und ſtärket meine Zuverſicht.

2. Laß dieſer Pflicht mich nie vergeſſen: laß mich, bekannt mit ihrem Werth, es täglich und mit Dank ermeſſen, welch Heil von dir mir widerfährt, von dir, der alle Menſchen liebt, und allen gern, was gut iſt, gibt.

3. Wann ich vor dich, mein Vater! trete, dir meinen ſtillen Wunſch vertrau; wann ich in meinem Kummer bete, und auf zu dir um Hilfe ſchau: dann ſey mein Geiſt von Heuchelei, von Stolz und Eigendünkel frei.

5. Nie müſſ' ich das von dir begehren, was deine Weisheit nicht erlaubt; nie bitten, das mir zu gewähren, was Andern ihre Wohlfahrt raubt. Denn du erhöreſt kein Gebet, das zu des Andern Schaden fleht.

5. Wünſch ich mir Güter dieſer Erde, ſo ſey auch dieß mein herzlich Flehn, daß ihr Beſitz mir Mittel werde, der Brüder Wohlfahrt zu erhöhn; daß ich, von Geiz und Kargheit fern, mit Weisheit ſie gebrauchen lern!

6. Wünſch ich, bei kummervollen Leiden, von ihrer Laſt mich frei zu ſehn, und bitt ich dich um Lebensfreuden; ſo laß mich, Gott, um das nur flehn, was deiner Weisheit Rath beſchließt, und was mir wahrhaft nützlich iſt!

7. Dann wird dir mein Gebet gefallen, und nie werd ich mich hilflos ſehn; du, Herr und Vater von uns Allen! erhörſt gewiß mein kindlich Flehn; gibſt mir im Glück Zufriedenheit, in Trübſal Ruh und Heiterkeit.

J. C. Grot.

Mel. Wie groß iſt des Allm. ꝛc.

549. Dein Heil, o Chriſt, nicht zu verſcherzen, ſey wach und nüchtern zum Gebet! Ein Flehn aus reinem, guten Herzen hat Gott, dein Vater, nie verſchmäht. Erſchein vor ſeinem Angeſichte mit Dank, mit Demuth, oft und gern, und prüfe dich in ſeinem Lichte, und klage deine Noth dem Herrn!

2. Welch Glück, ſo hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu ſtehn! Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menſchen Flehn? Sagt Gott nicht: Bittet! daß ihr nehmet? Iſt des Gebetes Frucht nicht dein? Wer ſich der Pflicht zu beten ſchämet, der ſchämt ſich, Gottes Freund zu ſeyn.

3. Sein Glück von ſeinem Gott begehren, iſt dieß denn eine ſchwere Pflicht? Und ſeine Wünſche Gott erklären, erhebt dieß unſre Seele nicht? Sich in der Furcht des Höchſten ſtärken, in dem Vertraun, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken, iſt dieſe Pflicht für dich betrübt?

4. Bet oft in Einfalt deiner Seelen; Gott ſieht aufs Herz, Gott iſt ein Geiſt. Wie können dir die Worte fehlen, wofern dein Herz dich beten heißt? Nicht Töne ſind's, die Gott gefallen,

nicht Worte, die die Kunſt gebeut. Gott iſt kein Menſch. Ein gläubig Lallen, das iſt vor ihm Beredtſamkeit.

5. Wer das, was ihm zum Frieden dienet, im Glauben ſucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten ſich erkühnet, was er nicht wünſcht, entehret Gott. Wer täglich Gott die Treue ſchwöret, und dann vergißt, was er beſchwur, und klagt, daß Gott ihn nicht erhöret, der ſpottet ſeines Schöpfers nur.

6. Bet oft zu Gott, und ſchmeck in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, iſt! Bet oft zu Gott, und fühl in Leiden, wie göttlich er das Leid verſüßt! Bet oft, wenn dich Verſuchung quälet; Gott hört's, Gott iſt's, der Hilfe ſchafft! Bet oft, wann innrer Troſt dir fehlet; er gibt den Müden Stärk und Kraft!

7. Bet oft, und, heiter im Gemüthe, ſchau dich an ſeinen Wundern ſatt! Schau auf den Ernſt, ſchau auf die Güte, mit der er dich geleitet hat! Hier irrteſt du in deiner Jugend, im Alter dort, er trug Geduld, rief dich durch Glück und Kreuz zur Tugend; erkenn und fühle ſeine Huld!

8. Bet oft, und ſchau mit ſel'gen Blicken hin in des Ewigen Gezelt, und ſchmeck in gläubigem Entzücken die Kräfte der zukünft'gen Welt! Ein Glück von Millionen Jahren, welch Glück! Doch iſt's von jenem Glück, das dem der Herr wird offenbaren, der ihm hier dient, kein Augenblick.

9. Bet oft, durchſchau mit heil'gem Muth die herzliche Barmherzigkeit deß, der mit ſeinem theuren Blute die Welt, der Sünder Welt, befreit! Nie wirſt du dieſes Werk ergründen; nein, es iſt eine Gottes That. Erfreu dich ihrer, rein von Sünden, und ehr im Glauben Gottes Rath!

10. Bet oft, entdeck am ſtillen Orte Gott ohne Zagen deinen Schmerz! Er ſchließt vom Herzen auf die Worte, nicht von den Worten auf das Herz. Nicht dein gebognes Knie, nicht Thränen, nicht Worte, Seufzer, Pſalm und Ton, nicht dein Gelübd rührt Gott, dein

Sehnen, dein Glaub an ihn und ſeinen Sohn.

11. Bet oft! Gott wohnt an jeder Stätte, in keiner minder, oder mehr. Denk nicht: wenn ich mit Vielen bete, ſo find ich eh bei Gott Gehör! Gott iſt kein Menſch. Iſt dein Begehren gerecht und gut, ſo hört's Gott gern. Iſt's nicht gerecht, ſo gelten Zähren der ganzen Welt nichts vor dem Herrn.

12. Doch ſäume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und ſeinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern zu erhöhn; dein Herz voll Andacht zu entdecken, wie es dein Mitchriſt dir entdeckt, und ihn zur Inbrunſt zu erwecken, wie er zur Inbrunſt dich erweckt!

13. Biſt du ein Herr, dem Andre dienen, ſo ſey ihr Beiſpiel, ſey es ſtets, und fei're täglich gern mit ihnen die ſel'ge Stunde des Gebets! Nie ſchäme dich des Heils der Seelen, die Gottes Hand dir anvertraut! Kein Knecht des Hauſes müſſe fehlen; er iſt ein Chriſt, und werd erbaut!

14. Bet oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menſchen, als ihr Freund; denn wir ſind eines Leibes Glieder; ein Glied davon iſt auch dein Feind! Bet oft, ſo wirſt du Glauben halten, dich prüfen, und das Böſe ſcheun, an Lieb und Eifer nicht erkalten, und gern zum Guten weiſe ſeyn!

C. F. Gellert.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's ꝛc.

550. O ſelig, ſelig, wer von dir des Herzens innigſte Begier hinſtrömt in kindlichem Gebet und, feſten Glaubens, zu dir fleht!

2. O ſelig, wer mit dir allein, ganz voll von dir und gänzlich dein, vom niedern Tand den Geiſt erhebt, und halb ſchon in dem Himmel lebt!

3. Wenn, ungeſtört von dem Gewühl der Welt, voll Andacht, voll Gefühl, er ſtaunend deiner Huld ſich freut und dir des Dankes Opfer weiht!

4. Dann weiß er, daß du Vater biſt; dann fühlt er, daß dein Kind er iſt, und wird getroſt und glaubt, du

gibſt, was nützlich iſt, dem, den du liebſt.

5. Dir birgt er ſeine Fehler nicht, und, wenn ſein Herz vor Wehmuth bricht, blickt weinend er zu dir hinauf, und Licht des Troſtes geht ihm auf.

6. Er betet: neue Tugendkraft empfängt er, lernt gewiſſenhaft vor dir den kleinſten Fehltritt ſcheun; er fühlt, wer ſündigt, iſt nicht dein.

7. Und lockt ihn nun der Sünde Luſt, fleht er zu dir und fühlt die Bruſt voll neuen Muths; die Sünde liegt durch Kampf und durch Gebet beſiegt.

8. Du hörſt des Weinenden Gebet; du gibſt ihm Ruh, ſobald er fleht; ſtrömſt Linderung in ſeinen Schmerz und Troſt des Himmels in ſein Herz.

9. O ſelig, ſelig, wer vor dir des Herzens innigſte Begier hinſtrömt in kindlichem Gebet, und, feſten Glaubens, zu dir fleht!

A. H. Niemeyer.

Mel. Ermuntre dich mein ſchwacher ꝛc.

551. Wie ſüß, o Vater, iſt die Pflicht, als Kind vor dich zu treten, voll Demuth und voll Zuverſicht, o Gott, zu dir zu beten! Welch Glück, das Alles überſteigt, wird im Gebete mir erzeigt, wann ich mit Kindestreue mein Herz dir, Vater, weihe!

2. Allwiſſender! ich bete nicht, um dich erſt zu belehren; nicht in dem Wahn, was mir gebricht, das müſſeſt du gewähren; nicht, Wunder von dir zu erflehn; nicht andern Pflichten zu entgehn; nicht, träge, dich zum Segen durch Bitten zu bewegen.

3. Nein, guter Vater! nur um dich recht innig zu empfinden, zum Dank, zur Ehrfurcht feierlich die Seele zu entzünden, zur Demuth, Liebe, Freundlichkeit, zu kindlicher Ergebenheit, zum Fleiß, in guten Werken mein Herz vor dir zu ſtärken.

4. Wann ich in ſtiller Einſamkeit mein Herz zu dir erhebe, dir, Vater! voll Zufriedenheit mein Schickſal übergebe: dann ſchöpf ich für die Tugend Kraft, Muth in dem Kampf mit Leiden=

ſchaft, Erquickung in den Leiden, und Hoffnung ew'ger Freuden.

5. Hier fleh ich, warm von Zärtlichkeit, für meine Herzensfreunde; im Geiſte der Verſöhnlichkeit, dem Mittler nach, für Feinde. Ich bete für das Wohl der Welt, der Obern, die mir Gott beſtellt, um ruhig unter ihnen als Bürger treu zu dienen.

6. Mit keiner Welt vertauſche ich die wonnevollen Stunden, wo betend dich mein Herz, o dich, mein Vater, hat empfunden; wo ich mit Thränen vor dir ſtand, tief deine Vaterhuld empfand, die liebevoll mich führte, mit Weisheit mich regierte.

7. Gott, laß mich nur durch Nüchternheit der Andacht Gluth entzünden, und der Erhörung Freudigkeit auf meinen Heiland gründen! O Geiſt des Herrn und des Gebets, laß in dem Glück und Unglück ſtets, zu meiner Tugend Segen, mit Gott mich Umgang pflegen!

8. Bin ich am Ziel von meinem Lauf zu ſchwach, um laut zu beten, dann blick ich, Gott! zu dir hinauf, und will im Geiſte beten. Noch ſterbend, Vater! dank ich dir, der du ſo vieles Gute mir im Leben haſt erwieſen. Sey ewig, Herr, geprieſen!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

552. Wann ich vor meinen Schöpfer trete, und oft in heil'ger Einſamkeit zu ihm aus voller Seele bete, was fühl ich da für Seligkeit! Mein Geiſt erhebt ſich; Alles flieht, was mich zur Erde niederzieht.

2. Dann acht ich nicht der niedern Freuden, durch die die Welt mit ihrer Pracht die Menſchen, die ſich drum beneiden, hier oft zu ihren Sklaven macht, und freue mich des Glücks allein, Gott angenehm und werth zu ſeyn.

3. Dann weichen auch die ſchwerſten Sorgen; kein Leiden, deſſen Laſt mich drückt, bleibt dem Allwiſſenden verborgen, der in des Herzens Tiefen blickt. Er bleibt mein Vater, der mich liebt, auch wenn er mich durch Leiden übt.

4. Ja, das Gebet gibt Kraft im Leiden, erhebt zum

Glauben unſern Geiſt, und hilft uns Alles, Alles meiden, was uns der Tugend leicht entreißt; nur müſſen unſre Bitten rein und eines Chriſten würdig ſeyn.

5. Drum bitt ich nicht in meinen Leiden: »o Vater, nimm du ſie von mir!« Auch bitt ich nicht in meinen Freuden: »erhalte, Schöpfer, dieſe mir!« Nur um ein Gott ergebnes Herz bet ich, in Freuden und im Schmerz.

553. Eigene Melodie. Dir, dir, Jehova, will ich ſingen; wer iſt an Huld und Macht ſo reich, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen; o gib mir deines Geiſtes Kraft dazu, daß ich es thu im Namen Jeſu Chriſt, wie es allein dir wohlgefällig iſt!

2. Zieh mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn vereine mich mit dir; dein Geiſt in meinem Herzen wohne, und meine Sinnen und Verſtand regier; daß ich mich ganz, Herr, deinem Willen weih, und in dem Frieden Gottes ſelig ſey!

3. Verleih mir, Höchſter! ſolche Güte, ſo bet ich dich in Geiſt und Wahrheit an; ſo preiſt, aus dankendem Gemüthe, mein frommes Lied, was du an mir gethan. Es hebt dein Geiſt mein Herz empor zu dir, und deinen Himmel ahn ich dann ſchon hier.

4. Dein Geiſt treibt mich, vor dich zu treten mit Seufzern, die mir unausſprechlich ſind; er lehret mich recht gläubig beten, gibt Zeugniß meinem Geiſt, daß ich dein Kind und ein Miterbe Jeſu Chriſti ſey; er ſtärkt mich auch im Kreuz zu frommer Treu.

5. Wenn mich dein Geiſt ſelbſt beten lehret, ſo bitt ich nur: dein Wille, Herr, geſcheh! und Alles wird von dir erhöret, was ich im Namen deines Sohnes fleh, durch welchen ich mit dir vereinigt bin, und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

6. Wohl mir, daß ich dich, Vater, habe! ich bin nun voller Troſt und Freudigkeit, und weiß es, alle gute Gabe, die ich von dir verlange jederzeit, die gibſt du; und thuſt überſchwenglich

mehr, als ich verſtehe, bitte und begehr!

7. Wohl mir! ich bet in Jeſu Namen, der mich zu deiner Rechten ſelbſt vertritt. In ihm iſt Alles Ja und Amen, was ich von dir im Geiſt und Glauben bitt. Wohl mir, Lob dir, jetzt und in Ewigkeit, daß du mir ſchenkeſt ſolche Seligkeit!

B. Craſelius.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

554. Kommt, und laßt uns beten! Oft vor Gott zu treten, iſt der Chriſten Pflicht. Ruft! der Gott der Ehren wird als Vater hören; ruft mit Zuverſicht! Naht zum Herrn; er ſieht es gern, wenn die Kinder vor ihn treten. Kommt, und laßt uns beten!

2. Betet, daß die Heerde nicht zerſtreuet werde, die an Jeſu hält! Betet für die Feinde, werdet betend Freunde — Freunde aller Welt! Welche Noth auch immer droht, dein Gebet und deinen Glauben muß ſie dir nicht rauben.

3. Sieh in Freud und Nöthen deinen Jeſus beten! Wer ſein Jünger iſt, bet in Geiſt und Worten, bet an allen Orten, bete ſtets als Chriſt! Ruf Gott an; er will und kann dich in aller Noth erquicken, liebreich dich beglücken!

4. Geh in deine Kammer, klag ihm deinen Jammer, der dich muthlos macht! Gott hat auf die Seinen dann auch, wann ſie weinen, als ihr Hüter, Acht. Gottes Herz fühlt unſern Schmerz, kann nicht ungerührt es tragen, wenn wir jammernd klagen.

5. Scheint Gott auf dein Beten fern von dir zu treten, bleibt er drum doch nah. Er wird die Getreuen endlich doch erfreuen, iſt nur Glaube da. Sprich: mein Hort! es ſagt dein Wort: »ruf, ich will dir Hilf erweiſen, und du ſollſt mich preiſen!«

Geſinnungen gegen Jeſum.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr ꝛc.

555. Aus ganzem Herzen lieb ich dich. Nach Gnade, Heiland! dürſtet mich, die meine Seele labe. Die ganze Welt erfreut mich nicht; nach Erd und Him-

mel frag ich nicht, wenn ich, mein Gott! dich habe. Wenn auch mein Herz im Tode bricht, biſt du doch meine Zuverſicht, mein Troſt, mein Heil, der mich erlöſt, und auch im Tode nicht verſtößt. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, hilf mir im Leben und im Tod!

2. Ach, Alles, Herr! hab ich von dir. Den Leib, die Seele gabſt du mir, und dieß mein erſtes Leben. Daß ich es deiner Liebe weih, ein Bruder meinen Brüdern ſey, dieß Heil wollſt du mir geben! Laß, Mittler, mein Erkenntniß rein, und heilig meinen Wandel ſeyn; im Kreuz mich dir glaubend traun, und nur auf deine Hilfe ſchaun, Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, hilf mir auch in der letzten Noth.

3. Und wenn du mich einſt ſterben heißt, ſo führe du, Herr, meinen Geiſt zu dir, frei aller Plage! Mein ſtill verweſendes Gebein wird Erde, doch nicht länger ſeyn, als bis zum letzten Tage. Du läſſeſt mich im Tode nicht; du kommſt, du kommſt und hältſt Gericht. Ach, Richter, laß mich ohne Graun dich dann auf deinem Throne ſchaun! Herr Jeſu Chriſt, erhöre mich, erhöre mich; ſo preiſ ich ewig, ewig dich! M. Schalling.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohl &c.

556. Dich, Jeſum, laß ich ewig nicht! Dir bleibt mein Herz ergeben. Du kennſt dieß Herz, das redlich ſpricht: nur Einem will ich leben. Du, du allein, du ſollſt es ſeyn; du ſollſt mein Troſt auf Erden, mein Glück im Himmel werden!

2. Dich, Jeſum, laß ich ewig nicht; ich halte dich im Glauben. Nichts kann mir meine Zuverſicht und deine Gnade rauben. Der Glaubensbund hat feſten Grund: die deiner ſich nicht ſchämen, die kann dir Niemand nehmen.

3. Dich, Jeſum, laß ich ewig nicht! Aus göttlichem Erbarmen gingſt du für Sünder in's Gericht, und büßteſt für mich Armen. Aus Dankbarkeit will ich, erfreut, um deines Leidens willen, die Pflicht der Treu erfüllen.

4. Dich, Jeſum, laß ich

ewig nicht! Du ſtärkeſt mich von oben. Auf dich ſteht meine Zuverſicht, wann meine Feinde toben. Ich flieh zu dir; du eilſt zu mir. Wann mich die Feinde haſſen, wirſt du mich nicht verlaſſen.

5. Dich, Jeſum, laß ich ewig nicht; das Kreuz ſoll uns nicht ſcheiden! Es bleibet jedes Gliedes Pflicht, mit ſeinem Haupt zu leiden. Doch all mein Leid währt kurze Zeit; bald iſt es überſtanden, und Ruh iſt dann vorhanden.

6. Dich, Jeſum, laß ich ewig nicht; nie ſoll mein Glaube wanken; und wann des Leibes Hütte bricht, ſterb ich mit dem Gedanken: mein Freund iſt mein, und ich bin ſein; er iſt mein Schutz, mein Tröſter, und ich bin ſein Erlöſter!

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

557. Meinen Jeſum laß ich nicht; er hat ſich für mich gegeben. Fordert es nicht Dank und Pflicht, ihn zu lieben, ihm zu leben? Er iſt meines Lebens Licht; meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Durch ein Herz voll Dankbarkeit, durch Gehorſam, wenn ich übe, was er liebevoll gebeut, halt ich feſt an ſeiner Liebe, traue dem, was er verſpricht, und verlaß ihn ewig nicht.

3. Er nur iſt mein Theil und Ruhm bis an meines Lebens Ende; ihm geb' ich zum Eigenthum ganz mich hin in ſeine Hände. Er iſt meine Zuverſicht; meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Wann mein Auge ſchon verliſcht, Wang' und Lippen ſich entfärben, mich kein Labſal mehr erfriſcht, alle Sinnen mir erſterben, und das matte Herz nun bricht, laß ich meinen Jeſum nicht.

5. Auch im Himmel iſt er mir Leben, Licht und ſel'ge Freude; dort belohnt er, was ich hier ihm zu Ehren willig leide. Dort ſchau ich ſein Angeſicht; meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Weder Welt, noch Weltluſt iſt's, was mit Ruhe mich erfüllet; du nur, Jeſu, du nur biſt's, der des Herzens Wünſche ſtillet! Dich, mein Reichthum,

Ruhm und Licht, dich, mein Jeſu, laß ich nicht!

7. Dich mein Jeſu, halt ich feſt, laſſe nichts von dir mich ſcheiden! Weh euch, die ihr ihn vergeßt! ihr beraubt euch ew'ger Freuden. Selig, wer in Wahrheit ſpricht: meinen Jeſum laß ich nicht. Ch. Kleymann.

558. Eigene Melodie. Jeſu, meine Freude und mein Troſt im Leide! meines Herzens Theil! Deine Mittlertreue macht, daß ich mich freue deiner, Herr, mein Heil! Hab ich dich, wie reich ich bin! Ohne dich kann ich auf Erden nie recht ruhig werden.

2. Unter deinem Schirme können keine Stürme mir erſchrecklich ſeyn. Laßt auch Felſen ſplittern; laßt den Erdkreis zittern, und den Einſturz dräu'n! Was iſts mehr? rings um mich her mag es donnern, krachen, blitzen: Jeſus will mich ſchützen.

3. Donnert auch im Grimme des Geſetzes Stimme; Jeſus ſtillet ſie. Mag der Tod ſich nahen, mich das Grab umfahen, Jeſus läßt mich nie. Mich ſchreckt nicht das Weltgericht; freudig, daß ich Jeſum ſehe, blick ich auf zur Höhe.

4. Wer iſt, der den Glauben meinem Herzen rauben, ihn erſchüttern kann? Bei der Feinde Toben ſtimm ich, Gott zu loben, Freudenlieder an. Mich bewacht des Mittlers Macht, die kann ſelbſt der Feinde Wüthen Fried und Ruh gebiethen.

5. Lockt nur, Gold und Schätze! Ehre ſey der Götze der betrognen Welt! Mich ſollt ihr nicht blenden, nicht von dem mich wenden, der mich treu erhält! Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jeſu ſcheiden.

6. Weich, des Eiteln Liebe! weicht, des Fleiſches Triebe! Thoren täuſchet ihr! Sünden, eure Freuden will ich ewig meiden; fliehet fern von mir! Ueppigkeit, Stolz, Schmähſucht, Neid, ihr beſchweret das Gewiſſen, euch will ich nicht wiſſen.

7. Weichet, Sorg und Zagen! Schweiget, bange Klagen! Jeſus iſt ja mein.

Jeden, der ihn liebet, muß, was erſt betrübet, noch zuletzt erfreun. Hab ich hier viel Angſt und Müh, Jeſu, auch im bängſten Leide bleibſt du meine Freude!

Joh. Frank.

Mel. Jeſus meine Freude ꝛc.

559. Jeſus iſt mein Hirte! Als ich mich verirrte, ich verlornes Schaf, kam er mir entgegen, eh auf meinen Wegen mich ein Unfall traf. Siech war ich; doch er trug mich zu der Heerde, voll Erbarmen, ſelbſt auf ſeinen Armen.

2. Jeſus iſt mein Leben, will mir Alles geben, was das Herz erfreut. Keine wahre Freude mangelt ſeiner Weide, keine Seligkeit. Voll und hell iſt ſtets ſein Quell, der mich, wenn mich Trübſal drücket, ſtärket und erquicket.

3. Er, daß ich nicht falle, hält mich; und ich walle ſicher ſeine Bahn. Folgſam ſeinen Rechten, ſtößt in finſtern Nächten nie mein Fußtritt an. Schreckt und droht mir ſelbſt der Tod, mich wird, auch bei Furcht und Schrecken, Herr, dein Arm bedecken!

4. Ich, bei meinem Freunde, fürchte keine Feinde, ich, von ihm beſchützt. Darb ich; er hat Gaben, gibt mir, mich zu laben, was mir ewig nützt. Troſt und Luſt durchſtrömt die Bruſt, denn ich bete nie vergebens zu dem Herrn des Lebens.

5. Seine Lieb und Gnade folgt mir auf dem Pfade ſeines Beiſpiels hier. Wenn ich ihn vollende, reichet er am Ende ſeine Krone mir. Ich, erneut zur Seligkeit, bin dann ewig mit den Frommen herrlich und vollkommen.

Mel. Dir, dir, Jehova will ich ꝛc.

560. O Herr, dein ſeliges Regieren ſtillt alles Leid, das meinen Geiſt beſchwert! Wie bald läßt ſich dein Friede ſpüren, wenn ſich mein blödes Herz zu dir hinkehrt! Dein Gnadenblick ermuntert meinen Sinn, nimmt alle Furcht und Unruh von mir hin.

2. Gewiß, du gibſt mir ſolche Gaben, die alle Welt mir nicht verſchaffen kann. Nichts kann die matte Seele

laben, ſchau ich der ganzen Erde Reichthum an; du kannſt's, o Herr! und thuſt's im Ueberfluß, und ſchenkſt mir deiner Gnade Vollgenuß.

3. O Freund, wie wohl iſt dem Gemüthe, das ſich auf eignem Weg ermüdet hat, und nun zu deiner Huld und Güte ſich kindlich und getroſt im Glauben naht! Wie fühlt es alle Furcht und Angſt verdrängt, und ſich mit ſanfter Ruh von dir beſchenkt!

4. Was eigne Kraft mir nicht kann geben, das ſchenket deine Gnade mir ſchon hier! ſie ändert auch mein Herz und Leben, und wirket Luſt zur Heiligung in mir; ſie iſt's, die mich von Kraft zu Kräften führt, und mit Geduld und Langmuth mich regiert.

5. Drum will ich, Herr, auf dich nur ſchauen; o führe mich, du Führer aus der Höh, und deiner Leitung zu vertrauen, hilf, daß ich ſtets auf deine Gnade ſeh, daß nicht im Unglück, ſelbſt im Tode nicht, je wanke meines Glaubens Zuverſicht!

6. Wenn mich ein Fehler niederſchläget, mein kindliches Vertrauen in mir dämpft: wenn bange Furcht in mir ſich reget, und Zweifelmuth mit meinem Glauben kämpft; ſo laß mich, Herr, auf deine Liebe ſehn, laß neue Kraft und Zuverſicht entſtehn!

7. So ruh ich denn in deinen Armen; du ſollſt, o Herr, mein Ein und Alles ſeyn! Mein Himmelreich iſt dein Erbarmen; o ſchließ mich nur in deine Gnade ein! Genug wenn du mein Freund und Führer biſt, und wenn mein Herz nur deine Huld genießt.

Mel. Jeſus, meine Freude ꝛc.

561. Wie getroſt und heiter, du Gebenedeiter, machſt du meinen Geiſt, der du, die dir trauen, führſt zu grünen Auen, und ſo gern erfreuſt! Niemals wird bei dir, mein Hirt und Beruhiger der Seelen, mir Erquickung fehlen!

2. Deinem Rath ergeben, freu ich mich zu leben; was du willſt, iſt gut. Nichts vermag ich Schwacher; du, mein Seligmacher, rüſteſt

mich mit Muth. Wenn die Welt erbebt und fällt, wenn Gericht und Hölle ſchrecken, willſt du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir ſchauen; mein Erlöſer lebt! Ich weiß, wem ich glaube, weiß, daß aus dem Staube mich ſein Arm erhebt. Todestag, dein Schrecken mag eines Frevlers Herz erſchüttern! was brauch' ich zu zittern?

4. Auch in mir iſt Sünde; doch ich überwinde ſie, mein Hort, durch dich! Sink ich oft noch nieder, du erhebſt mich wieder, du begnadigſt mich. Deine Huld tilgt meine Schuld. Nie entziehſt du deinem Knechte der Erlöſten Rechte.

5. Daß ich Gott erkenne, und ihn Vater nenne, und mich ewig ſein; daß ich hier am Grabe Troſt und Hoffnung habe, dank ich dir allein. Daß dein Geiſt mich unterweiſt, und mich führt auf deinem Pfade, das iſt deine Gnade.

6. Der du Blut und Leben für mich hingegeben, daß in meiner Noth ich nicht hülflos bliebe; groß iſt deine Liebe, ſtärker als der Tod! Herr, und ich, ich ſollte mich deiner Huld nicht dankbar freuen? dir mein Herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, dieß ſey mein Beſtreben, meine Luſt und Pflicht! Was die Welt vergnüget, o mein Heil, das g'nüget meiner Seele nicht. Hab' ich dich, wie gern will ich das, wornach die Eiteln trachten, reich in dir, verachten!

8. Macht ein Gut der Erde, daß ich ſelig werde? gibt's Zufriedenheit? Sind nicht auch die Ehren, die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreuſt des Menſchen Geiſt, Herr, du willſt, die dich verehren, ewig wieder ehren!

9. Deinen hohen Frieden ſchmeck ich ſchon hienieden; und was hoff ich dort? Unbegränzte Zeiten voller Seligkeiten hoff' ich, auf dein Wort. Sie ſind mein durch dich allein. Bleib' ich dir getreu im Glauben, wer kann ſie mir rauben?

10. Voll von deiner Güte jauchzet mein Gemüthe, Gott, mein Heiland, dir!

Dieſer Geiſt der Freuden ſtärke mich im Leiden, weiche nie von mir! Laß mich ſo beherzt und froh einſt durch's Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu ſingen!

C. F. Neander.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der ꝛc.

562. Sohn Gottes und des Menſchen Sohn, du, hier mein Troſt und dort mein Lohn, des Himmels großer König! Von ganzem Herzen lieb ich dich. Hab' ich nur dich, ſo rühret mich das Glück der Erde wenig. Laß mich, bitt ich, Quell des Lebens, nicht vergebens dich verlangen! Laß mich Heil und Troſt erlangen!

2. Ich ſtreb', o Jeſu, himmelwärts; entzünde du doch ſelbſt mein Herz mit Flammen reiner Liebe; damit ich ganz dein eigen ſey, aus Weltſinn deinen Dienſt nicht ſcheu, und dein Gebot gern übe! Nach dir, nach dir, den ich faſſe, und nicht laſſe, ewig wähle, dürſtet meine ganze Seele.

3. Hier ſeh ich zwar dein Angeſicht, o göttlicher Erlöſer, nicht; dort werd' ich's einſt erblicken. Doch kannſt du, hier durch deine Kraft, die müden Seelen Ruhe ſchafft, mich ſtärken und erquicken. Jeſu, hilf du, daß mein Glaube hier vom Staube mich erhebe, mir des Himmels Vorſchmack gebe!

4. Gott Vater, o wie preiſ' ich dich! Von Ewigkeit her haſt du mich in deinem Sohn geliebet. Mit dir hat Jeſus mich vereint; er iſt mein Bruder und mein Freund; was iſt, das mich betrübet? Ewig liebt er. Ihn erwähle, meine Seele, nur zum Freunde, und dann fürchte keine Feinde!

5. Ihm, welcher Tod und Grab bezwang, ihm ſoll auch unſer Lobgeſang mit jedem Tag erſchallen; dem Lamme, das erwürget iſt, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen. Singet, ſinget, Jeſu Brüder, Freudenlieder! Gottes Kinder, ſingt dem großen Ueberwinder!

6. Wie freu ich mich, o Jeſu Chriſt, daß du der Erſt' und Letzte biſt, der Anfang und das Ende! Du endeſt

ſelig meinen Lauf, und nimmſt mich einſt zu dir hinauf; ich eil in deine Hände. Amen! Amen! Ja, ich werde von der Erde freudig gehen, und dein Antlitz ewig ſehen.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

563. Sollt ich jetzt noch, da mir ſchon deine Güt erſchienen, dich verlaſſen, Gottes Sohn, und der Sünde dienen? Mit den Lüſten dieſer Zeit wieder mich beflecken, und nicht mehr die Seligkeit deiner Liebe ſchmecken?

2. Hab ich doch allein bei dir meine Ruh gefunden! Mittler, heilteſt du doch mir alle meine Wunden! und ich ſollte dein Gebot, wie die Sünder haſſen, und mein Recht an deinem Tod wieder fahren laſſen?

3. Nein, ich bin und bleib ein Chriſt, halt auf deine Lehren, laſſe keine Macht noch Liſt mir den Glauben wehren. Fielen tauſend ab, nicht ich; mag's die Welt verdrießen! Sie wird mein Vertraun auf dich mir doch laſſen müſſen.

4. Zeigt ſie mir ein Heil, wie du? bringt ſie Kraft den Müden? den Bedrängten Troſt und Ruh? Sündern Gottes Frieden? gibt ſie mir die Zuverſicht, daß ich trotz dem Grabe, deiner Ewigkeiten Licht zu erwarten habe?

5. Rettet ſie mich, wann vor Gott einſt die Völker ſtehen, und das Leben und den Tod ihm zur Seite ſehen? wann der Sichre nun zu ſpät aus dem Schlaf erwachet, und der Spötter, der hier ſchmäht, glaubt und nicht mehr lachet?

6. O wie thöricht, wenn ich mich noch verführen ließe, Jeſu, da ich ſchon durch dich Gottes Huld genieße; da ich weiß, auf weſſen Wort ich die Hoffnung gründe, daß auch ich unfehlbar dort Gnad und Leben finde!

7. Nicht das Leben, nicht der Tod, Trübſal nicht, nicht Freuden, ſollen mich, mein Herr und Gott, jemals von dir ſcheiden! Sünde, Welt und Eitelkeit und des Fleiſches Triebe, Alles überwind ich weit, Herr, durch deine Liebe!

Mel. Seelenbräutigam! Jeſu ꝛc.

564. Wer iſt gut wie du, Stifter wahrer Ruh? Jeſu, Freund der Menſchenkinder, Retter der verlornen Sünder, Licht und Seelenruh fließt von dir uns zu!

2. Herr der Herrlichkeit! zur beſtimmten Zeit kamſt du uns zum Heil auf Erden, warſt zur Duldung der Beſchwerden unſrer Niedrigkeit liebevoll bereit.

3. Du haſt Schmerz und Noth, ſelbſt den Kreuzestod, von der Sünde ſchweren Banden uns zu löſen, ausgeſtanden; haſt durch deinen Tod uns verſöhnt mit Gott.

4. Deine Majeſtät, König und Prophet! will ich demuthsvoll verehren und auf deine Stimme hören; denn dein Reich beſteht, wann die Welt vergeht.

5. Zeuch zu dir mein Herz; laß in Freud und Schmerz mich an deine Treue denken, und wann Noth und Furcht mich kränken, o ſo gib im Schmerz Muth und Troſt in's Herz!

6. Bilde mich nach dir, daß ich eifrig hier mich in wahrer Sanftmuth übe, und wie du die Demuth liebe; Stolz und Nachbegier herrſche nie in mir!

7. Neiget ſich mein Sinn zu dem Eiteln hin, o dann warne meine Seele, daß ſie nicht ihr Ziel verfehle! Lenke meinen Sinn auf das Ew'ge hin!

8. Wecke ſtets mich auf, daß in meinem Lauf nichts von dir zurück mich halte, und mein Eifer nicht erkalte! Auf der Tugendbahn führ mich himmelan!

9. In Verſuchungszeit ſtärke mich zum Streit; laß mich wachen, und mit Beten kindlich vor den Vater treten, bis nach Kampf und Streit mich der Sieg erfreut!

18. Will der Trübſal Nacht und der Menſchen Macht meine bange Seele ſchrecken, müſſe mich dein Schild bedecken! Hab in ſolcher Nacht huldreich auf mich Acht!

11. Einen edlen Muth, daß ich irdiſch Gut, Alles, und auch ſelbſt mein Leben mög für's Gute willig ge-

ben; dieſen Heldenmuth gib mir, höchſtes Gut!

12. Soll's zum Sterben gehn, laß auf dich mich ſehn, und auf deine Lieb und Treue, daß ich mich im Glauben freue, um zu dir zu gehn und dein Heil zu ſehn!

565. Eigene Melodie.

Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh! Ich traure nicht, was kann mich quälen? Mein Troſt, mein Licht, mein Heil biſt du. Bei dir vergeß ich meine Leiden; denn, o wie viele hohe Freuden genieß ich nicht, vereint mit dir! Hier iſt mein Himmel ſchon auf Erden! wie könnt ich jemals muthlos werden? Du, du biſt überall bei mir!

2. Hab ich, Erlöſer, dich zum Freunde, was fehlt mir dann? Du ſorgſt für mich. Hätt ich auch eine Welt voll Feinde, ich bin getroſt, ich trau auf dich. Auch wenn die Sünden mich verklagen, darf ich nicht rettungslos verzagen, ich weiß, was du für mich gethan. Trät Alles wider mich zuſammen, ich bebe nicht; wer will verdammen? Gott nimmt ſich meiner gnädig an.

3. Hier wall ich zwar auf rauhen Wegen, doch du biſt meine Zuverſicht! Auch Leiden werden mir einſt Segen; aus dunkeln Nächten ſtrahlt dein Licht. Nur Sünder zittern vor dem Grabe; ich, der ich dich zum Freunde habe, kann über Tod und Grab mich freun; denn ich gehöre zu den Deinen. Bald wird nicht mehr mein Auge weinen; bald werd ich ewig ſelig ſeyn.

4. Gelobet ſeyſt du, Freund der Seelen! In deiner Huld, wie wohl iſt mir! Du liebeſt mich, was kann mir fehlen? Ich finde jedes Heil bei dir. In noch ſo drückenden Beſchwerden hab ich den Himmel ſchon auf Erden, denn du biſt durch den Glauben mein. Weg, Welt, mit deinen Schmeicheleien! du haſt nichts mehr, mich zu erfreuen. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein!

M. C. Deßler.

Chriſtliches Verhalten gegen uns ſelbſt.

Achtung für meine Menſchenwürde.

Mel. Wie groß iſt des Allmächt'gen ꝛc.

566. Wie groß iſt meine Menſchenwürde, wie hoch mein Rang ſchon in der Welt! Dort werd ich, daß ich ſelig würde, ſelbſt Engeln Gottes zugeſellt. Wie hoch bin ich ſchon hier erhoben, wie herrlich iſt mein Erdenſtand! ich kann Gott kennen, ehren, loben — und dort iſt einſt mein Vaterland.

2. Mein Geiſt, beſtimmt noch fortzuleben, wann dieſer Leib in Staub zerfällt, wird über Sonnen ſich erheben, in Wohnungen der beſſern Welt. Erinnre mich an dieſe Würde, Gott, deſſen Hand mich dazu ſchuf; ſie ſey mir bei des Lebens Bürde Ermuntrung, Troſt und Tugendruf!

3. Sie ſtärke mich zu allen Pflichten, zu Allem, was dein Wort gebeut; das Alles freudig zu verrichten, ſey hier für mich ſchon Seligkeit! Sie lehre mich das Alles meiden, was meinen Menſchenrang entehrt; denn jene Welt mit ihren Freuden iſt auch des größten Opfers werth.

4. Nie will ich meine hohe Würde vergeſſen, noch ſie je entweihn; ſie ſey mein Adel, meine Zierde! Nie will ich ihrer unwerth ſeyn; getreu dem himmliſchen Berufe, will ich auf Jeſu Vorbild ſehn, um ſtets zu einer höhern Stufe des Lichts zu dir hinanzugehn.

Selbſtkenntniß.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

567. Wer bin ich? welche mächt'ge Frage! Gott, lehre ſie mich recht verſtehn! Gib, daß ich mir die Wahrheit ſage, um mich ſo, wie ich bin, zu ſehn! Wer nicht ſich ſelbſt recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen; du ſchufſt mich, Gott, zu deinem Preis! Mein Leben nützlich anzuwenden, iſt mein Beruf, und

ein Geheiß. Doch leb auch
h, dein Eigenthum, wie
nir's gebührt, zu deinem
Ruhm?

3. Ich bin ein Chriſt nach
em Bekenntniß. Beweiſt
s aber auch die That? Ach,
ffne du mir mein Verſtänd-
iß, recht einzuſehn, ob ich
en Pfad, den Jeſus mir ge-
wieſen, geh, und ob ich auch
n Glauben ſteh?

4. Du kenneſt meines
Herzens Tiefen, die mir
elbſt unergründlich ſind.
Drum laß mich oft und ernſt-
ch prüfen: trag ich dein
Bild? bin ich dein Kind?
Bewahre mich vor eitlem
Wahn, der auch den Klüg-
en täuſchen kann!

5. Wer Alles weiß, und
och verborgen und unbe-
annt ſich ſelbſt noch bleibt,
vie kann der für ſein Be-
es ſorgen? Was iſt, das
n zur Beſſrung treibt?
Sich ſelbſt recht kennen, iſt
Verſtand, drum mache mich
nit mir bekannt!

6. Was mir zu meinem
Heil noch fehlet, mein Va-
r, das entdecke mir! Hab
h der Wahrheit Weg er-
wählet, ſo gib, daß ich ihn
nicht verlier! Erleuchte mich
mit deinem Licht, ſo täuſchen
mich Verführer nicht!

7. Doch bin ich von der
Tugend Pfade, der mich zum
Leben führt, noch fern, ſo
wecke mich durch deine Gnade,
daß ich ihn ernſtlich ſuchen
lern! Gib mir zur Beſſ-
rung Luſt und Kraft; du
biſt's, der beides in mir
ſchafft!

8. Ich muß es einmal
doch erfahren, was ich hier
war und hier gethan. O
laß mich's nicht bis dahin
ſparen, wo Reue nichts mehr
helfen kann! Hier mache
mich zum Himmel klug, und
frei von Wahn und Selbſt-
betrug! J. S. Diterich.

Selbſtſchätzung.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

568. Von dir in dieſe
Welt gerufen, ſtehn, Schö-
pfer! alle Menſchen hier auf
vielerlei verſchiednen Stufen
der Kräfte, die du gabſt,
vor dir; nie gleich einander
an Geſtalt, an Neigung,
Ständen und Gewalt.

2. Nicht Jeder hat, was
Andre haben: und das iſt
Güte; denn du gibſt dem

dieſe, Jenem andre Gaben, weil du als Vater Alle liebſt: denn Alle ſollen glücklich ſeyn, und einer ſich des Andern freun.

3. Beglücken, Herr! und glücklich werden, iſt Aller Ruf, iſt Aller Loos. Nur darum, Gott! iſt der auf Erden gering und arm, der reich und groß; der hat mehr Kraft, der mehr Verſtand; und jener braucht, was der erſand.

4. Wer hat mich Andern vorgezogen? Wer wieder andre Menſchen mir? Du thuſt's, durch freie Huld bewogen, denn alles Gute kommt von dir! Ich gab dir Nichts zuvor, und ich bin Alles, was ich bin, durch dich.

5. Laß mich in meinem ganzen Leben mich meines Glücks und Vorzugs nicht zu Anderer Kränkung überheben, verkennen nie der Demuth Pflicht; nicht blos auf meinen Vorzug ſehn; nicht Andrer Gaben ſtolz verſchmähn!

6. Ja, meine Brüder will ich ehren, wie arm, wie niedrig ſie auch ſeyn; ſie können meiner nicht entbehren, ich kann mich ohne ſie nicht freun. Nimmt keiner meines Glücks ſich an, wie arm, wie niedrig bin ich dann!

7. Wer eitler Ehre gern entbehret, und Tugend an Geringern gern erkennt, und ſchätzt und ehrt, der ehret der Niedrigkeit und Hoheit Herrn. Wohl, wohl ihm! denn Beſcheidenheit iſt aller Stände Herrlichkeit.

8. Sie ſchmückt das Alter, gibt der Jugend Reiz, Liebenswürdigkeit und Werth, und Glanz und Hoheit jeder Tugend, die eiteln Schimmer gern entbehrt; denn Demuth und Beſcheidenheit iſt unſre wahre Herrlichkeit.

9. Gib, Herr, zu allen deinen Gaben auch dieſe: laß vom Stolze rein, uns Alles brauchen, was wir haben, uns mit einander zu erfreun! Dann werden Alle in deinem Reich an Seligkeit einander gleich.

J. A. Kramer.

569. Eigene Melodie.
Was iſt mein Stand, mein Glück und jede gute Gabe? Ein unverdientes Gut. Bewahre

nich, o Gott, von dem ich lles habe, vor Stolz und lebermuth!

2. Wenn ich vielleicht der Belt mehr, als mein Nächter, nütze: wer gab mir kraft dazu? Und wenn ich nehr Verſtand, als er beſitzt, eſitze: wer gab ihn mir, als u?

3. Wenn mir ein größer Blück, als ihn erfreut, begegnet: bin ich dein beſſ'rer Knecht? Gibt deine Gütigkeit, die mich vor Andern egnet, mir wohl zum Stolz in Recht?

4. Wenn ich, geehrt und groß, in Würden mich erblicke: Gott, wer erhöhte mich? Iſt nicht mein Nächſter oft, bei ſeinem kleinern Blücke viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt ich mich, o Bott, des Guten überheben, und meines ſchwachen Lichts? Was ich beſitz, iſt dein! Du prichſt: ſo bin ich Leben; u ſprichſt: ſo bin ich nichts.

6. Von dir kommt das Bedeihn und jede gute Gae, von dir, du höchſtes Gut! Bewahre mich, o Gott, von em ich Alles habe, vor Stolz und Uebermuth!

Mel. Wenn mich die Sünden kränken ꝛc.

570. Herr, laß nach eitler Ehre mich niemals geizig ſeyn! Gib, daß dein Geiſt mich lehre, der Ehre mich zu freun, die ewig einſt vor dir beſteht, und mit mir von der Erde zum Himmel übergeht!

2. Nie blende mich der Schimmer des Anſehns vor der Welt! Nur das ſey, Vater, immer mein Ruhm, was dir gefällt! Wie bald verführt ein ſtolzer Sinn mich von der Demuth Pfade, verbirgt mir, wer ich bin!

3. Nicht in Beſitz von Schätzen und Gütern dieſer Zeit laß meinen Ruhm mich ſetzen, ſie ſind doch Eitelkeit; ſie ſind ſo oft des Thoren Glück, verlaſſen uns im Sterben, und bleiben hier zurück.

4. Nicht Stand und äußre Würde verblende meinen Sinn! Wie oft zieht ihre Bürde den Geiſt zur Erde hin! Verdienſt und Tugend ſey allein der Ruhm, nach dem ich ringe! Nur er bleibt ewig mein.

5. Dich kennen, meine

Pflichten mit Fleiß und Redlichkeit, mit Muth und Treu verrichten, wie mir dein Wort gebeut, und überall mein Chriſtenthum nach Jeſu Vorbild üben, das ſey mir wahrer Ruhm!

6. Sey's auch, daß auf der Erde das Gute, das ich that, verkannt, vergeſſen werde; es bleibt doch ſtille Saat, die aufkeimt für die Ewigkeit, und, Herr, dein Beifall lohnet mir mit Zufriedenheit!

7. Wann einſt die ernſte Wage du, Weltenrichter, nimmſt, und am Vergeltungstage der Thaten Werth beſtimmſt; dann müſſe meinem ew'gen Geiſt des Himmels Krone werden, die mir dein Wort verheißt!

Mel. Nun freu't euch, liebe ꝛc.

571. Wer gläubig iſt und Demuth liebt, iſt hoch bei Gott geachtet, wenn er, was recht und gut iſt, übt, und Andre nicht verachtet: Gott ehrt ihn wieder; ſein Gebet wird von dem Höchſten nicht verſchmäht, der auch auf's Niedre ſchauet.

2. Den Stolzen treffen Schmach und Spott oft ſchon auf dieſer Erde. Denn ihm, ihm widerſtehet Gott, daß er erniedrigt werde. Wer, wenn ihn Gott zu Ehren ſetzt, ſich ſeiner Gaben unwerth ſchätzt, an dem hat er Gefallen.

3. Hat Gottes milde Vaterhand viel Gaben dir gegeben; kannſt du durch Anſehn und Verſtand des Nächſten Glück erheben: was biſt du? Immer Gottes Knecht; dein Vorzug gibt dir nie ein Recht, den Kleinſten zu verachten.

4. Der Herr von göttlicher Gewalt iſt auf der Welt erſchienen, arm, niedrig und in Knechtsgeſtalt; warum? um uns zu dienen. Er wehrte dem, der ihn erhob, und wählte für der Menſchen Lob ſelbſt Schmach, um ſie zu retten.

5. Ich bin dein Jünger, Heiland, ich bekenne deinen Namen! Du biſt mein Vorbild: ſtärke mich, dein Beiſpiel nachzuahmen! Du rufſt ja allen Menſchen zu: lernt Demuth, und ihr werdet Ruh für eure Seelen finden!

6. Erhabner Gott! ich

klag es dir gebeugt mit Reu und Wehmuth: mein Herz iſt ſtolz, gewähre mir des Chriſten Schmuck, die Demuth! Laß mich von allem Stolze rein, nicht eitler Ehre geizig ſeyn, dich nur, nicht mich erheben!

7. Nimm deines Sohnes Demuth an zur Tilgung meines Stolzes! Für mich ward er dir unterthan ſelbſt bis zur Schmach des Holzes. Doch gib zugleich mir ſeinen Sinn! Ich ſelbſt bin nichts, und was ich bin, bin ich durch deine Gnade.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

572. Du willſt es, Herr, mein Gott! ich ſoll mich ſelber lieben. Hilf denn mir dieſe Pflicht nach deiner Vorſchrift üben, und ſchränke ſelbſt den Trieb, froh und beglückt zu ſeyn, den du mir eingepflanzt, in heil'ge Gränzen ein!

2. Gib, daß mein ganzes Herz ſich deiner Liebe weihe, das Gute willig thu, das Böſe ernſtlich ſcheue! Wer als ein Chriſt ſich liebt, der flieh auch, als ein Chriſt, was der Vernunft und dir, o Gott, zuwider iſt!

3. Kein niedrer Eigennutz beherrſche meine Seele; und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle, ſo laß mich ſtets dabei auf Recht und Wahrheit ſchaun, und nie mein Wohlergehn auf Andrer Unglück baun!

4. Kein Segen wohnt bei dem, der nicht das Unrecht meidet; das kann mein Glück nicht ſeyn, wodurch mein Nächſter leidet. Wer Unrecht liebt und thut, hat deinen Beifall nicht; wie könnt er einſt beſtehn vor dir, Herr, im Gericht!

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer! Die Welt mit ihrer Luſt vergeht doch einſt auf immer. Was hilft ein flüchtig Glück? Was nützet eitle Pracht? Wo iſt ein zeitlich Gut, das ſtets zufrieden macht?

6. Ein dir ergebnes Herz, ein unverletzt Gewiſſen, dieß, dieß allein kann uns des Lebens Müh verſüßen; dieß bleibt uns auch im Tod, und folget aus der Zeit, wann alles Andre weicht, uns in die Ewigkeit.

7. O ſelig, wer darnach

mit Ernſt und Eifer trachtet, und für ſein größtes Glück, Gott, deinen Beifall achtet! Der, nur der liebt ſich recht; der findet in der Zeit ſchon wahre Ruh und einſt vollkommne Seligkeit.

8. Dieß ſey mein Ziel, mein Fleiß! O ſegne mein Beſtreben, dann werd ich wahrhaft froh ſchon hier auf Erden leben; dann nur lieb ich mich ſo, wie es dir wohlgefällt, lieb über Alles dich, dich, Gott! und nicht die Welt.

J. S. Diterich.

Sorge für die Seele.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich ꝛc.

573. Erwache, Sohn der Ewigkeit! entreiße dich der Dunkelheit, und ſtrebe mit entzücktem Sinn zum hohen Ziel der Weisheit hin! Menſch, du biſt Geiſt!

2. Die tauſend Wunder ſeiner Welt hat Gott umſonſt nicht aufgeſtellt; mit Forſcherblick ſollſt du ſie ſehn, und ihres Schöpfers Ruhm erhöhn, du, Wunder ſelbſt!

3. Gott lenkt mit Weisheit, was er ſchuf, und dir ertönt der innre Ruf: beacht es, wie dein Gott regiert, und Alles, Alles herrlich führt, in Macht und Huld!

4. Erkenne, was die Menſchheit ehrt, und reine Freuden ihr gewährt! Erhebe deines Geiſtes Blick von wandelbarem Erdenglück zum höchſten Gut!

5. Dich ſelbſt, dein Streben, deine Kraft erforſche ſtets gewiſſenhaft, und wandle, blindem Wahn entflohn, im Lichte der Religion, es ſtrahlt aus Gott!

6. Es leuchtet dir auch, ſey ein Chriſt! dann wird dir's klar, was Wahrheit iſt. Dir ſtürzt des Aberglaubens Reich, es ſchwingt dein Geiſt ſich, Engeln gleich, zum höhern Licht.

7. O Weisheit, Weisheit, leite mich! ich bin ein Chriſt und liebe dich. Ich fühle ſie, die rege Kraft, die Gott in meiner Seele ſchafft, dir treu zu ſeyn.

8. Mag jeder Reiz der Welt verblühn, mag dieſes Lebens Hauch entfliehn, o Weisheit! du wirſt mich erfreun, und mich zum Anſchaun Gottes weihn in Ewigkeit.

Mel. Schatz über alle Schätze ꝛc.

574. Laß mich den Aberglauben, o Vater, ernſtlich ſcheun, ihn nie das Glück mir rauben, dein treues Kind zu ſeyn! Dich, Gott, und deine Lehren, was auch der Frevel ſpricht, von Herzen zu verehren, ſey meine höchſte Pflicht!

2. Du haſt des Lichts hinieden, weil du mein Vater biſt, mir nur ſo viel beſchieden, als mir nicht ſchädlich iſt. Was deine weiſe Güte in Dunkel hüllt vor mir, mit kindlichem Gemüthe dank ich dir, Gott, dafür!

3. Gern will ich dem entſagen, was der Verſtand nicht lehrt, auf's Ungefähr nicht wagen, was die Vernunft empört: ſo werd ich weiſe handeln, von eitlem Vorwitz rein mit kluger Vorſicht wandeln, kein Spiel des Zufalls ſeyn.

4. Ich darf nicht Alles wiſſen, was deiner Weisheit Rath, nach heilighohen Schlüſſen für mich geordnet hat. Du läßt von deinen Zwecken, durch keines Zauberers Macht, durch Mittel nichts entdecken, die Unvernunft erdacht.

5. Und Wunder zu begehren aus thöricht falſchem Wahn, die mir kein Gott gewähren, ich nicht verlangen kann: das heißt, zu ſehr vermeſſen, und der Vernunft zum Spott, verkennen und vergeſſen: du ſeyſt ein weiſer Gott.

6. Das Kleinſte deiner Werke, o Vater der Natur, iſt Zeuge deiner Stärke, trägt deiner Weisheit Spur; du, der die Welt regieret, auch mich, auch mich ſo lang, als Vater, haſt geführet, lenkſt aller Kräfte Gang!

7. Auf dich nur laß mich bauen, und frei von eitlem Wahn, dir, Gott, allein vertrauen, treu gehn der Tugend Bahn: dann ſchreckt in dunkeln Nächten mich kein Geſpenſterheer, und vor der Hölle Mächten erbebt mein Herz nicht mehr!

8. Ja, laß den Aberglauben mich, Vater, ernſtlich fliehn, ihn meine Ruh nicht rauben, noch dir mein Herz entziehn! Dir, der mich ſtets beſchützet, dir, Gott, ergeb ich mich, du gibſt mir, was

mir nützet, ich baue nur auf dich! J. A. Cramer.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

575. Nach meiner Seelen Seligkeit ſoll ich hier eifrig ſtreben; drum will ich, Vater, meine Zeit im Leichtſinn nicht verleben! Wie könnt ich ſonſt vor dir beſtehn? Wer in dein Reich wünſcht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erſt an dem Schluß der Lebensbahn auf ſein Verderben ſehn! wenn man nicht ſündigen mehr kann, dich um Erbarmen flehen: das iſt der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufſt uns hier zur Heiligung; ſo laß denn ſchon auf Erden des Herzens wahre Beſſerung mein Hauptgeſchäfte werden! Gib dazu Weisheit, Luſt und Trieb! Nichts ſey ſo groß, nichts mir ſo lieb, das ich dir nicht aufopfre.

4. Gewänn' ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und ſollte das, was dir gefällt, o Gott! darüber meiden: was hülfe mir's? kann auch die Welt mit Allem, was ſie in ſich hält, mir deine Huld erſetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit ſchon hier in dieſem Leben? Was kann mir Troſt und Freudigkeit auch ſelbſt im Tode geben? Nicht Menſchengunſt, nicht irdiſch Glück; nur deine Gnade, nur ein Blick in jenes Lebens Freuden.

6. Nach dieſem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und, iſt die Welt mir hinderlich, die Welt mit Muth verachten! Daß ich auf deinen Wegen geh, und im Gericht vor dir beſteh, ſey meine größte Sorge!

7. Doch was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beſchützeſt, und mich zur Treu in dieſer Pflicht mit Kräften unterſtützeſt? O ſtärke mich, mein Gott, dazu! ſo find ich hier ſchon wahre Ruh, und dort ein ewig Leben. J. S. Diterich.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

576. Schaffet, ſchaffet, Menſchenkinder, ſchaffet

eure Seligkeit! bauet nicht, wie freche Sünder, nur auf gegenwärt'ge Zeit; ſondern ſchauet über euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget ſelig werden!

2. Daß nur dieſes mög' geſchehen, müßt ihr nicht nach Fleiſch und Blut, und desſelben Neigung gehen; ſondern, was Gott will und thut, das muß einzig und allein eures Lebens Richtſchnur ſeyn, es mag Fleiſch und Blut in Allem übel oder wohl gefallen!

3. Ihr habt Urſach zu bekennen, daß in euch noch Sünde ſteckt; daß ihr Fleiſch von Fleiſch zu nennen, daß euch lauter Elend deckt, und daß Gottes Gnadenkraft nur allein das Gute ſchafft; ja, daß außer ſeiner Gnade, in euch nichts, denn Seelenſchade.

4. Selig, wer im Glauben kämpfet, ſelig, wer im Kampf beſteht, und die Sünden in ſich dämpfet; ſelig, wer die Welt verſchmäht! Unter Chriſti Kreuzesſchmach jaget man dem Frieden nach; wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Chriſto ſterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, ſondern träg und läſſig ſeyn, eure Neigung zu bezwingen, ſo bricht eure Hoffnung ein; ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg: wahren Siegern wird die Krone nur zum beigelegten Lohne.

6. Mit der Welt ſich luſtig machen, hat bei Chriſten keine Statt; fleiſchlich reden, thun und lachen, ſchwächt den Geiſt und macht ihn matt. Ach, bei Chriſti Kreuzesfahn geht es wahrlich niemals an, daß man noch mit frechem Herzen ſicher wolle thun und ſcherzen.

7. Furcht muß man vor Gott ſtets tragen, denn er kann mit Leib und Seel uns zur Höllen niederſchlagen; er iſt's, der des Guten Quell, und, nachdem es ihm beliebt, Wollen und Vollbringen gibt. O, ſo laßt uns zu ihm gehen, ihn um Gnade anzuflehen!

8. Und dann ſchlagt ihr, Chriſtus Glieder, die der Geiſt des Höchſten regt, in den Kreuzestod darnieder, was zum Böſen euch bewegt!

Hauet Händ' und Füſſe ab, was euch ärgert, ſenkt in's Grab, und denkt mehrmals an die Worte: Dringet durch die enge Pforte!

9. Zittern will ich vor der Sünde, und dabei auf Jeſum ſehn, bis ich ſeinen Beiſtand finde in der Gnade zu beſtehn. Ach, mein Heiland, geh' doch nicht mit mir Armen in's Gericht: gib mir deines Geiſtes Waffen, meine Seligkeit zu ſchaffen!

10. Amen, es geſchehe! Amen, Gott verſiegle das in mir! auf daß ich in Jeſu Namen ſo den Glaubenskampf ausführ. Er, er gebe Kraft und Stärk, und regiere ſelbſt das Werk, daß ich wache, bete, ringe, und alſo zum Himmel dringe!

L. A. Gotter.

Streben nach Weisheit und Tugend.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

577. Lehr, o Gott, mich recht bedenken, was die wahre Weisheit ſey; meinen Fleiß darauf zu lenken, ſtehe mir aus Gnaden bei! Denn was eitler Wahn der Welt oft für hohe Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehen, und kann nicht vor dir beſtehen.

2. Weisheit iſt's, mit Ernſte trachten, ſich von Mängeln zu befreien; ſich nicht ſchon vollkommen achten, und den Eigendünkel ſcheun; oft auf ſeine Fehler ſehn, reuig ſie vor Gott geſtehn; eifrig ſtets nach Beſſrung ſtreben, und doch nie ſich ſtolz erheben.

3. Weisheit iſt es, Alles meiden, was mit Reu das Herz beſchwert, fern ſich halten von den Freuden, die der Sünde Dienſt gewährt; eiteln Ruhm, der bald verblüht, Luſt, die im Genuß entflieht, nicht für wahre Wohlfahrt achten, ſtets nach beſſern Gütern trachten.

4. Weisheit iſt es, Gottes Gnade ſich zu ſeinem Ziel erſehn, und auf ſeiner Wahrheit Pfade dieſem Glück entgegen gehn; gern nach Gottes Willen thun, froh in ſeiner Fügung ruhn, leidend durch Geduld ihn ehren, nicht im Grame ſich verzehren.

5. Weisheit iſt es, ſtets bedenken, daß, was irdiſch iſt, vergeht; Wunſch und

Hoffnung dorthin lenken, wo das Ziel des Glaubens ſteht; ſeine Blicke unverwandt auf das wahre Vaterland richten, und mit Ernſte ſtreben, für die Ewigkeit zu leben.

6. Weisheit iſt es, Chriſtum ehren, ſeiner Mittlerhuld vertraun, gläubig ſeine Stimme hören, und auf ſeinen Wandel ſchaun. Solche Weisheit kommt von dir; Herr, verleihe ſie auch mir, laß ſie mich zu allen Zeiten auf des Friedens Wege leiten!

Selbſtbeherrſchung.

Mel. Wie groß iſt des Allmächt'gen 2c.

578. Schwer iſt der Kampf! denn nur errungen will jeder Preis der Tugend ſeyn; wer bis zum Ziele durchgedrungen, kann ſich der Siegeskrone freun. Hier iſt der Kampfplatz jeder Tugend, das angewieſ'ne Uibungsfeld; hier, wo das Altar, wie die Jugend, wankt, ſtrauchelt, und gar öfters fällt.

2. Schwer iſt es, Lüſte zu beſiegen, für die das Herz empfänglich iſt, das, oft geneigt, ſich zu betrügen, ſchon wählt, eh ſich der Geiſt entſchließt. Es strömt die Luſt durch alle Sinnen in's offne Herz und ſiegt geſchwind! — Schwer iſt's, den Sieg da zu gewinnen, wo in uns ſelbſt die Feinde ſind.

3. Die Tugend ſoll der Macht der Sinnen, dem Spott der Welt, der Eitelkeit, der Siege ſchwerſten abgewinnen: ein großer, aber edler Streit! Sie ſoll die feinſten Lieblingsſünden, erregter Leidenſchaften Macht, und böſe Wünſche überwinden, ſchon früh im Herzen angefacht.

4. Wahr iſt es; ach, nicht leicht errungen wird hier des Sieges Krone ſeyn; und doch iſt's Tauſenden gelungen, die nun ſich ihres Sieges freun! Verzage drum nicht, edler Streiter! Schwer iſt dein Kampf, doch groß dein Lohn! Ermanne dich, und dringe weiter, bis zu des größten Siegers Thron!

5. Ja, ring ihm nach, dem Sieger! ſtreite bis du die Krone einſt erringſt, und an des Uiberwinders Seite Triumphgeſänge feiernd

ſingſt! Dort wehen einſt der Sieger-Palmen! Hier übt die Tugend ſich im Streit; dort ſchallt dein Lob und ihre Pſalmen, von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach ꝛc.

579. O Chriſt, die Reize dieſer Welt beſiegſt du nicht vergebens; Wer ſtandhaft ringt und kämpft, erhält die Krone jenes Lebens, die dein Erlöſer Jedem gibt, der treu bis in den Tod ihn liebt!

2. Verzage nicht! Wer Gott vertraut, kann ſich ſelbſt überwinden! wem vor der Selbſtverläugnung graut, der liebt noch heimlich Sünden; wer ſchweren Pflichten ſich entzieht, zeigt, daß er vor der Tugend flieht.

3. Und wäre Tugend ohne Streit, ſo wär ihr Werth geringe; ſo wären Großmuth, Mäßigkeit und Wohlthun kleine Dinge; und ſo gewänne Tugendfleiß nicht jenes Lebens hohen Preis.

4. Drum folge deinem Heiland nach, und ſey ſein echter Jünger! Die Freude, die dir hier gebrach, iſt, wahrlich! weit geringer, als dort an ſeinem hohen Thron, die Seligkeit der Frommen Lohn.

Umgang mit guten Menſchen.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt ꝛc.

580. In deiner Liebe, Gott! nicht zu erkalten, will ich mich ſtets zu deinen Kindern halten; durch ſie erleuchtet, freudiger mit ihnen nur dir zu dienen.

2. Der Heiligung Gemeinſchaft, Herr, verbinde uns in dem Kampfe wider jede Sünde, daß der Verſuchung keiner unterliege, daß jeder ſiege!

3. Laß ihren Eifer in der Tugend Werken mich ſehn, und meinen Fleiß und Eifer ſtärken, um nicht, wenn ſie dein Werk mit Eifer treiben, zurück zu bleiben!

4. Laß mich mit Luſt den Rath der Weiſen hören, und mache ſie geneigt, mich zu belehren; und, brauch ich Troſt, mich, ihren Miterlöſten, mitleidig tröſten!

5. Daß ſie mich liebreich warnen, eh ich falle, und mir's entdecken, wenn

ich richtig walle, wie ich der wahren Tugend Hinderniſſe beſiegen müſſe!

6. Sind wir nicht darum deine Kinder, Brüder; und Alle, Vater, eines Leibes Glieder, daß wir, um einen Himmel zu beſitzen, einander nützen?

7. Nur darum laß, Erbarmer, uns zuſammen einander ſtets zur Tugend mehr entflammen; und ſo vereint, o laß es uns gelingen, zum Himmel dringen!

J. A. Cramer.

Einſamkeit.

Mel. Gott des Himmel und der ꝛc.

581. Ja, zur Stille will ich fliehen, will durch Eingezogenheit dem Geräuſche mich entziehen, das mich ſtöret und zerſtreut; ruhig will ich und allein, Gott, mit dir beſchäftigt ſeyn!

2. Nicht aus Wahn, noch Aberglauben, oder nur aus Eigenſinn; nicht, der Welt den Fleiß zu rauben, den ich Brüdern ſchuldig bin; weder wild, noch menſchenſcheu; nicht aus Stolz und Gleißnerei.

3. Nur zu prüfen mehr im Stillen, wie entſchloſſen, wie getreu, deinen Willen zu erfüllen meines Herzens Vorſatz ſey; ob, von niedrer Selbſtſucht fern, ich dir redlich dien und gern.

4. Jeder Täuſchung dann entriſſen, ſeh ich näher, Gott, mein Ziel; freier ſieht auch mein Gewiſſen, wo ich ſiegte, wo ich fiel; ſtärker flammt mein Herz ſich dann zu der Tugend Kämpfen an.

5. Mehr empfind ich deine Liebe, wo mich kein Geräuſch zerſtreut, ſtärker deines Geiſtes Triebe, mehr der Zukunft Herrlichkeit; heller ſeh ich dein Gericht, mehr die Würde meiner Pflicht.

6. Wohl mir, Gott! denn ich gewinne dann für meine Pilgerſchaft über alle meine Sinne mehr Gewalt, mehr Licht und Kraft; deiner Gnade mir bewußt, mehr zum guten Muth und Luſt.

7. Wenn, in dir geweihter Stille, meine Leidenſchaften ruhn, werd ich feſter, ſtrebt mein Wille froher, was du willſt, zu thun; hab auch

dann durch deine Huld in der Trübſal mehr Geduld.

8. Und ſo kehr ich, theure Brüder! freudiger zu dem zurück, was mein Amt iſt; lebe wieder unter euch für euer Glück, um euch nützlicher zu ſeyn, um mich auch mit euch zu freun.

9. Aber meine Seel erhebet nur zu dem, was ſie erkohr, zu dem Himmel, dem ſie lebet, ſich mit leichterm Flug empor, daß, von jeder Bürde frei, ſie nun bald ganz ſelig ſey.

J. A. Cramer.

Gewiſſenhaftigkeit.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes ꝛc.

582. O welch ein unſchätzbares Gut iſt doch ein rein Gewiſſen! Beſitz ich das, ſo hab ich Muth, wann Andre zagen müſſen. Dann zittert meine Seele nicht, mich ſchreckt kein Tod und kein Gericht, ich habe Gott zum Freunde.

2. Herr! deines Beifalls mir bewußt, freu ich mich deiner Gnade; dein Friede wohnt in meiner Bruſt, und — wer iſt, der mir ſchade? Ich ſeh auf dich in jeder Noth, womit die Zukunft mich bedroht, mich tröſtet deine Liebe.

3. Und ob ich auch oft Läſterung und Schmach hienieden dulde, ſo iſt mir's doch Beruhigung, daß ich ſie nicht verſchulde. Erhalt ich mein Gewiſſen rein, und meid ich auch des Böſen Schein, dann wirſt du, Herr, mich ſchützen!

4. Ich ſehe mit Zufriedenheit der künft'gen Welt entgegen; ſie gibt mir Muth und Freudigkeit auf allen meinen Wegen. Dort macht, Wahrhaftiger, dein Mund den wahren Werth der Menſchen kund, dort wird der Fromme ſiegen!

5. Bewahre denn, o Vater, mir ein unverletzt Gewiſſen! Nie werde dieſes Kleinod hier durch Sünde mir entriſſen! Dein heilig Recht nie zu entweihn, und deiner Huld gewiß zu ſeyn, ſey meine größte Sorge!

6. Laß mich, was mein Gewiſſen ſpricht, als Stimme Gottes ehren; laß mich mit Widerwillen nicht auf ſeine Warnung hören! Erinnert's mich an meine

Schuld, ſo laß mich, Vater, deine Huld voll Reu und Glauben ſuchen!

7. Mit deinem Beifall tröſte mich, und ſtärke meine Seele, daß ſie vor Sünden hüte ſich, und nie aus Vorſatz fehle! Denn, wer ſtets reines Herzens iſt, nur der kann, als ein wahrer Chriſt, ſich deines Beifalls freuen.

H. S. Diterich.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

583. Zum Troſt in meinen Kümmerniſſen, zum Licht auf meiner dunkeln Bahn, gab mir der Schöpfer das Gewiſſen, es zeigt mir jeden Irrweg an; es iſt ein herrliches Gericht, durch das die Stimme Gottes ſpricht.

2. Hätt ich ein Paradies auf Erden, und wäre Frevels mir bewußt, es würde mir zur Hölle werden; denn Hölle wär in meiner Bruſt. O jedes Kleinod gäbeſt du, bei ihren Qualen, hin um Ruh.

3. Und ob ich über's Meer entflöhe, und eine grauſe Wüſte mir zu meiner Wohnung auserſähe, ein bös Gewiſſen folget mir. Kein Jauchzen kann es überſchrein, kein Bild der Wolluſt ſchläfert's ein.

4. Wohl dem, der in ſich ſelber findet, was ihm die Welt nicht geben kann; ſein Glück auf das Bewußtſeyn gründet, treu hab er ſeine Pflicht gethan; der höher, als den Ruhm der Welt, ein freudiges Gewiſſen hält!

5. Es lehrt mich, wenn ich ſchuldlos leide, Geduld auch in der größten Pein; ein dürftig Glück, die kleinſte Freude, wird mir, mit ihm Entzücken ſeyn. Der Friede wohnt in meiner Bruſt, bin ich mir Böſes nicht bewußt.

6. Und einſt, wann ich vollendet habe, wann Todesnacht mein Auge deckt, wohl meinem Herzen dann am Grabe, daß mich kein innrer Richter ſchreckt! Dann, Troſt der Unſchuld, führeſt du mich einem ew'gen Frieden zu!

J. G. Pfranger.

Wachſamkeit.

Mel. Straf mich nicht in ꝛc.

584. Mache dich, mein Geiſt, bereit! wache, fleh

und bete! Schlummre nicht in Sicherheit! du erwachſt zu ſpäte, wenn die Noth und der Tod dich vielleicht in Sünden unbereitet finden.

2. Wache! dir iſt unbekannt, ob dich nicht auf Erden Prüfungen von Gottes Hand noch betreffen werden. Der fällt leicht, dem es däucht, daß er ſicher ſtehe auf der Tugend Höhe.

3. Wach! ſonſt bringt des Feindes Liſt dich zu ſchweren Sünden. Er kann, wenn du ſchläfrig biſt, leicht dich überwinden. Gott läßt zu, daß auch du, wenn du ſorglos walleſt, in Verſuchung falleſt.

4. Wache! daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn ſie ſich verſtellt, liſtig an ſich bringe. Wach und ſieh, daß dich nie die Verführer fällen, die dir Netze ſtellen!

5. Wach und hab auf dich wohl Acht! Trau nicht deinem Herzen! Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verſcherzen. O es iſt voller Liſt, kann ſich ſelber heucheln, und voll Hochmuth ſchmeicheln.

6. Aber bet auch ſtets dabei, bete bei dem Wachen! Gott muß dich von Trägheit frei und behutſam machen. Er verleiht Munterkeit auf dem rechten Pfade durch erbetne Gnade.

7. Nun ſo will ich immerdar, wachen, flehn und beten, und vermehrt ſich die Gefahr, brünſtiger noch beten. In der Noth, ſelbſt im Tod, werd ich froh beſtehen; Gott wird mich erhöhen. J. B. Freyſtein.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

585. Sey wachſam, Chriſt, auf deine Schritte! groß iſt die Macht der Sinnlichkeit. Kaum merklich ſind die erſten Tritte zum nahen Fall; drum ſey bereit! Dein eignes Herz iſt oft der Feind, der es am ſchlimmſten mit dir meint.

2. Mach dich ſchon in der frühſten Jugend mit deinen Neigungen bekannt! Bau nie zu viel auf deine Tugend; denn plötzlich fällt, wer erſt noch ſtand. Die Sicherheit ſtürzt in Gefahr; zu ſpät nimmſt du dein Elend wahr.

3. Verführer werden ſich

vereinen, dich in des Laſters Netz zu ziehen. Ihr Thun wird dir oft löblich ſcheinen; ihr Heuchlerton reißt dich dahin. O widerſteh, noch iſt es Zeit, den Lockungen durch Wachſamkeit!

4. Biſt du zu ſchwach zum Widerſtehen, ſo wende dich zu deinem Gott! Er hört ſo willig unſer Flehen, und ſendet Hilfe in der Noth. Wenn es das Herz nur redlich meint, ſo iſt er ſtets der treuſte Freund.

5. Durch Beten ſuch' dein Herz zu ſtärken! Ein frommes, kindliches Gebet iſt's, was dich ſpornt zu edlen Werken, was deinen Muth in Streit erhöht. Im Augenblick der Leidenſchaft empfindſt du des Gebetes Kraft.

6. Laß, ſo gefaßt, die Stunde ſchlagen, zur Prüfung dir beſtimmt vom Herr; wirſt du den Kampf nur muthig wagen, dann iſt der Sieg von dir nicht fern. Am Ziele harret deiner ſchon der ehrenvollſte Siegeslohn.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon ꝛc.

586. Wenn ich, o Gott! von dir geführt, auf deinen Wegen wandle; wenn ich, durch deinen Geiſt regiert, nach deinem Willen handle; wenn mir mein Herz das Zeugniß gibt, daß meine Seele mehr dich liebt, als alles Gut der Erden: ſo kann ich dieſer Seligkeit durch Stolz und durch Vermeſſenheit gar leicht verluſtig werden.

2. Wie bald erliegt ein ſichrer Sinn, bekämpft durch ſeine Lüſte; ſieht ruhig auf Gefahren hin, wovor er zittern müßte. Vollkommen glaubt er ſchon zu ſeyn; denkt, dieſe Sünde ſey nur klein, und jene Pflicht nicht wichtig: nun iſt er ſeinem Falle nah, fällt unvermerkt, und glaubt noch da, er wandle feſt und richtig.

3. So ſchwach iſt, Herr, der Menſch! ſo bald zur Sünde hingeriſſen; ſein Eifer wird gar leichtlich kalt, nachgebend ſein Gewiſſen. Weh ihm, wenn er vermeſſen iſt, wenn ſeine Schwachheit er vergißt, in ſich nur Stärke ſiehet! Der Irrthum und die Sinnlichkeit beſiegen ihn in kurzer Zeit,

wenn er nicht wacht und fliehet.

4. Drum lehre mit Behutſamkeit auf meine Bahn mich ſchauen, laß nie mich, Gott, in Sicherheit auf meine Tugend trauen! Wenn mich Verſuchungen bedrohn, ſo zeige ſie von fern mir ſchon, daß ich mich zeitig rüſte! Bedachtſam wende ſich mein Blick auf dieſe Welt, auf Zeit und Glück, und auf die Macht der Lüſte!

5. So werd ich, Gott! von dir geführt, auf deinen Wegen wandeln, durch deinen guten Geiſt regiert, nach deiner Vorſchrift handeln; ich werde nicht durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermeſſenheit von deinen Rechten weichen. Heil allen Frommen! Heil auch mir! Wir werden, Preis und Dank ſey dir! des Glaubens Ziel erreichen.

B. Münter.

Weiſer Gebrauch der Zeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

587. Du gabſt mir, Vater! dieſes Leben nicht für den Augenblick der Zeit; du haſt mir's, Weiſeſter! gegeben zur Ausſaat für die Ewigkeit. Hier ſoll ich treu den Samen ſtreun; die Früchte erndt' ich dort erſt ein.

2. Du ſchenkteſt mir Verſtand und Willen, die Wahrheit zu erkennen, Licht, Kraft, deine Vorſchrift zu erfüllen, und lehrteſt ſelbſt mich meine Pflicht; für Tugend gabſt du mir Gefühl, und Freiheit, was ich wählen will.

3. Du goßeſt zwar auf dieſer Erde viel Anmuth, Pracht und Schönheit aus, und ſchmückteſt, durch dein mächt'ges Werde, auch meiner Seele irdiſch Haus, gabſt mir der Sinne fein Gefühl, und auch dadurch der Freuden viel.

4. Doch einſt muß ich dieß Leben ſchließen, weil dieſe Hülle fallen muß; darum ſoll ich der Welt genießen, doch ohne Mißbrauch im Genuß. Ich ſoll der Sinne Lüſte fliehn, wann ſie mich hin zur Sünde ziehn.

5. Dein Unterricht ſey nicht vergebens! Gib, Vater, daß ich ihm getreu, und beim Genuße dieſes Lebens

:uch einſt zu jenem tüchtig
ey! Vollkommne Freude
vohnt nicht hier, wohnt
ur, Vollkommenſter, bei
ir!

6. Wohl mir, wenn ich
s muthig wage, der großen
Hoffnung werth zu ſeyn, und
dieſe kurzen Uibungstage dir
nd der Tugend ganz zu
weihn; wenn nie mein Fuß
en Pfad verliert, der mich
um beſſern Leben führt!

7. Wohl mir, wenn ich
en Hang zur Sünde, die
uſt des Fleiſches und der
Welt, und jede Lockung
berwinde, die meinem Her-
zn Netze ſtellt, und, o welch
:liger Gewinn! hier Sie-
er, dort gekrönet bin!

8. O, gib mir deines Gei-
es Stärke, der du in
Schwachen mächtig biſt;
iir, der zu dieſem großen
Werke zu ſchwach und noch
ı ſinnlich iſt! Das Eitle lehre
iich verſchmähn, und auf
ie beſſern Freuden ſehn!

9. Hilf, daß ich in geſun-
en Tagen ſchon oft zu mei-
em Grabe geh, und da, bei
reuden und bei Plagen,
uf dich und auf die Zukunft
h; damit ich, meiner
Pflicht getreu, des höhern
Lebens würdig ſey!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

588. O, daß von mei-
nen Lebenstagen doch keiner
ganz verloren ſey! Verlorne
Stunden, ach, ſie nagen
das Herz zu ſpät mit Gram
und Reu, und den entwich-
nen Augenblick bringt Reue
nicht, nicht Flehn zurück.

2. Laß jeden meiner Au-
genblicke, o Gott, mir werth
und theuer ſeyn; laß mich
die Zeit, die du zum Glücke
mir gabſt, durch Sünden nie
entweihn, nie durch die Luſt
der Eitelkeit, die doch zuletzt
das Herz bereut!

3. Noch iſt es Tag; jetzt
laß mich Werke der Tugend
wirken; denn die Nacht, wo
Niemand wirkt, kommt bald;
es ſtärke zum Tugendfleiß
mich deine Macht! Wie viel
iſt noch für mich zu thun! und
ich, ich ſollte jetzt ſchon ruhn?

4. Wie ſchwach iſt noch
mein Herz, wie ſchwanket es
zwiſchen dieſer Welt und dir!
wie oft, o Gott der Liebe,
wanket der Bruderliebe
Sinn in mir! wie viel iſt
noch für mich zu thun! und

ich, ich ſollte jetzt ſchon ruhn?

5 Auf, auf mein Geiſt, laß keine Stunde des Lebens ungenützt vorbei! — Ich ſchwör es, Gott! mit Herz und Munde — erhalte mich dem Schwure treu! — Dir, Herr der Zeit und Ewigkeit, ſey jeder Augenblick geweiht!

6. Geht dann mein Tagewerk zu Ende, und iſt am Ziele nun mein Lauf, ſo heb ich freudig meine Hände zu dir, mein Got und Vater! auf, und ruf': es iſt vollbracht; nicht mein, dein ſey der Ruhm, die Ehre dein!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

589. Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebſt, o Menſch, herbei! Ohn' über ihre Flucht zu klagen, erkauf' und brauche ſie getreu; nimm mit erkenntlichem Gemüth der nahen Stunde wahr, ſie flieht!

2. Getäuſcht von tauſend Eitelkeiten, verſäumſt du deines Lebens Zweck; verſchiebſt dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfſt leichtſinnig Jahre weg, als wärſt du, kühner Sterblicher, des nächſten Augenblickes Herr!

3. Ein ewig Glück einſt zu beſitzen, ſollſt du des kurzen Lebens Zeit als deine Saatzeit weislich nützen, und thun, was dir dein Herr gebeut. Er rufet dir ſo freundlich zu: die Zeit entflieht, was ſäumeſt du?

4. Drum eil' und rette deine Seele, und denke nicht: ein andermal! Sey wachſam, bet' und überzähle der Menſchentage kleine Zahl! Sey fromm und wandle vor dem Herrn, wär auch dein Ende noch ſo fern!

5. Mit jedem dir geſchenkten Morgen erwecke dich zu dieſer Pflicht; ſprich: dir, o Gott, iſt nichts verborgen, du ſiehſt mich ſtets im hellſten Licht; ich will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben gern der Tugend weihn!

6. Erleucht und ſtärke meine Seele, weil ohne dich ſie nichts vermag! Du ſchenkſt, daß ich mein Heil erwähle, ſo huldvoll mir auch dieſen Tag! was iſt nicht jede Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt?

7. Wohl mir, wenn ich
us allen Kräften nach wah-
er Weisheit hier geſtrebt, in
Gott gefälligen Geſchäften
ie Pilgertage durchgelebt,
nd einſt im Glauben ſagen
inn: Du nimmſt mich, Gott,
ı Ehren an!

8. Mein ſprachlos Flehn
ei meinem Ende vernimmſt
u, Herzenskündiger! In
eine treuen Vaterhände be-
hl ich meinen Geiſt, o
Herr! Er ſchwingt, wenn
ine Hütte fällt, zu dir ſich
ber Grab und Welt.

C. F. Neander.

Mel. Nun kommt der Heiden Heiland ꝛc.

690. Chriſten, unſer
eben eilt; ohne Raſt und
verweilt ſtrömet ſeine kur-
Zeit in das Meer der
wigkeit!

2. Habt auf eure Stun-
n Acht! Wirket Gutes,
nn die Nacht, wo man
chts mehr wirken kann,
icht, eh ihr's noch fürch-
t, an.

3. Jetzt noch währt der
ag des Heils. Trefft die
Wahl des beſten Theils!
ellt euch dieſer Welt nicht
gleich! ſeyd an guten Wer-
ken reich!

4. Wiſſet, für die Ewig-
keit gibt euch euer Herr die
Zeit! Weh euch, wenn ihr
ſie verderbt, und in euren
Sünden ſterbt!

5. Die Verſäumniß eu-
rer Pflicht ſtraft ſein ewiges
Gericht, und dem Miß-
brauch jeder Kraft folget
ſtrenge Rechenſchaft.

6. Dieß empfindet, wer
ein Chriſt, wer es in der
Wahrheit iſt; eingedenk der
Ewigkeit, nützt er weislich
ſeine Zeit.

7. Jede Stund, in der
ſein Geiſt ſich der Erde mehr
entreißt, geht zu ſeinem Va-
ter hin, wird ihm ewiger
Gewinn.

8. Jede Stunde, wo er
nützt, Waiſen hilft und Wit-
wen ſchützt, dauert unverlo-
ren dort, ſtets mit ihrem
Lohne fort.

9. Wohl dem, der des
Lebens Zeit nützt zu from-
mer Thätigkeit, Gott, und
ſeinem Nächſten lebt, und
hinauf zum Himmel ſtrebt!

10. Wohl ihm! Er ent-
ſchläft im Herrn, ruhig, und
getroſt, und gern, ſchaut,

entriſſen dem Gericht, ewig, Gott, dein Angeſicht!

J. A. Schlegel.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

591. Wo eilt ihr hin, ihr Lebensſtunden? Ach, edle Zeit, wo fliehſt du hin? Wie viele Tage ſind verſchwunden, ſeit ich der Erde Pilger bin! Ein großer Theil von meiner Zeit floß ſchon in's Meer der Ewigkeit.

2. Ermuntre dich aus deinem Schlummer; auf, auf mein Geiſt, ermuntre dich! dieß ſey dein Gram, dieß ſey dein Kummer, daß mancher Tag umſonſt verſtrich. Den ungenützten Augenblick bringt keine Reue dir zurück.

3. Der Thor durchlebet ſeine Jahre, eh er des Lebens Werth verſteht; er nähert früher ſich der Bahre, als er den Weg der Tugend geht. Doch, ach, was iſt das Leben werth, wenn es nicht unſre Tugend mehrt?

4. Nicht eine Stunde will ich müſſig, verdroſſen nie zur Arbeit ſeyn; kein Augenblick iſt überflüſſig: drum ſoll mir jeder wichtig ſeyn; denn ein Verluſt, zu ſpät bereut, iſt der Verluſt der edlen Zeit.

5. Von jedem meiner Lebenstage, Gott, forderſt du einſt Rechenſchaft! Drum ſey an jedem meine Frage: vollbracht ich ihn auch tugendhaft? und jede Stunde meiner Zeit ſey dir und meiner Pflicht geweiht!

Sorge für Leben und Geſundheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

592. Des Leibes warten und ihn nähren, dieß iſt, o Schöpfer! meine Pflicht; durch eigne Schuld ihn zu zerſtören, verbietet mir dein Unterricht. O ſtehe mir mit Weisheit bei, daß dieſe Pflicht mir heilig ſey!

2. Sollt ich, o Herr, nicht theuer ſchätzen, was deine Hand mir anvertraut? den wundervollen Bau verletzen, den du, mein Schöpfer, ſelbſt erbaut? Weß iſt mein Leib? Er iſt ja dein, wie dürft ich ſein Zerſtörer ſeyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beſchützen, gibſt du mit milder Vaterhand die Mittel uns, daß wir ſie nützen,

nd zum Gebrauch gibſt du erſtand. Dir iſt die Sorge icht zu klein, wie ſollte ſie enn uns es ſeyn?

4. Geſunde Glieder, munre Kräfte ſind mehr, als alle Schätze werth. Wie leiden es Berufs Geſchäfte, wenn rankheit unſern Leib bechwert! Iſt nicht der Erde röſtes Gut Geſundheit und in froher Muth?

5. Drum gib, daß ich nit Sorgfalt meide, was neines Körpers Wohlſeyn ört; daß nicht, wenn ich Schmerzen leide, mein eiſt den innern Vorwurf ört: du ſelbſt biſt Störer einer Ruh, du ſelbſt zogſt ir dein Leiden zu!

6. Doch niemals will ich bertreiben, was auf des eibes Pflege zielt, und ſtets jenen Schranken bleiben, ie dein Geſetz mir anbefiehlt. es Leibes Wohl ſoll nie llein mein Wunſch und eine Sorge ſeyn.

7. Mein gröſter Fleiß uf dieſer Erde ſey meiner eele, Gott, geweiht, daß e zum Himmel weiſe werde, nd reife zur Vollkommeneit! Vergänglich iſt der Leib von Staub, mein Geiſt wird nie des Todes Raub.

J. S. Diterich.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

593. Was iſt mein zeitlich Leben? Wozu iſt mir's gegeben? Es iſt, Herr, dein Geſchenk! Ich lebe, um auf Erden zum Himmel reif zu werden; deß ſey mein Herz ſtets eingedenk!

2. Hier wird die Saat geſtreuet; dort, wenn ſie wohl gedeihet, werd ich mich ihrer freun. Je länger ich hier lebe, und gut zu handeln ſtrebe, je reicher wird die Ernte ſeyn.

3. Sollt ich dieß Glück mir rauben? Gib, Herr, daß mir, im Glauben der künft'gen Erntezeit, mein Leben auf der Erde ſo werth und wichtig werde, wie mir's dein heilig Wort gebeut!

4. Mir ſelbſt es zu verkürzen, mich in den Tod zu ſtürzen, iſt wider meine Pflicht. Du, Herr, rieſſt mich in's Leben; dir ſoll ich's wiedergeben, wann du gebeutſt, doch früher nicht.

5. Die Luſt, die leicht bethöret, des Lebens Kraft,

zerſtöret, laß mich mit Sorgfalt fliehn; doch laß mich auch nicht zagen, es für die Pflicht zu wagen; auch dazu haſt du mir's verliehn.

6. In deine Vaterhände befehl ich, Herr! mein Ende und meiner Tage Lauf. Stets ſey mein ganzes Leben der Tugend nur ergeben! Hilf, Gott, ſelbſt meiner Schwachheit auf!

7. Was nützt ein langes Leben dem, der nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend ſtrebt? Wer Gott und Menſchen liebet, im Guten treu ſich übet, nur der hat lang und wohl gelebt.

J. S. Diterich.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

594. Wem Gott Geſundheit hier verleiht, der hat von Gütern dieſer Zeit gewiß die größte Gabe. Allgütiger, wie froh bin ich, daß ich Geſundheit habe!

2. Daß ich ſie habe, dank ich dir; nur du, mein Vater! haſt ſie mir aus großer Huld geſchenket. Du machſt, daß ich noch heiter bin, und mich kein Uebel kränket.

3. Erhalte, Gott, auch fernerhin Geſundheit mir und jeden Sinn, ſo lang ich leb auf Erden; daß ich der Welt, wie du gebeutſt, ſtets möge nützlich werden!

4. Der Sünde folgt Verderben nach; ſie bringt nur Angſt und Ungemach, an Leib und Seele Schmerzen. Fern ſey's von mir, durch eigne Schuld Geſundheit zu verſcherzen.

5. Ein gleicher Muth in Freud und Leid, zufriedner Sinn und Mäßigkeit, und Ordnung in Geſchäften: dieß ſey mein Ruhm! ſo wird gewiß kein Laſter mich entkräften.

6. Gib, daß ich meines Lebens Kraft, die deine Güte mir verſchafft, auf's Nützlichſte verwende, und meinen Lauf zu deinem Preis und And'rer Glück verwende!

7. Doch ſchickſt du, Herr, mir Krankheit zu, ſo gib Geduld und Seelenruh, das Leid mir zu verſüßen. Mein Troſt im Schmerz ſey deine Huld, ein ruhiges Gewiſſen!

8. Und bringt die Krankheit mir den Tod, ſo müſſe mich der Troſt, o Gott, zum

frohen Muth erheben: nicht Tod, nicht Krankheit trifft mich mehr in jenem beſſern Leben! E. G. Küſter.

Mäßigkeit.

Mel. Wie groß iſt des Allmächt'gen ꝛc.

595. Gott will, wir ſollen uns der Jugend und jeder Zeit des Lebens freun: denn ſelbſt die Fröhlichkeit iſt Tugend, nur, o mein Herz, genieße rein! Genieß der Freuden dieſer Erde, Gott will's! Nur hüte dich, mein Herz, daß keine Luſt dir Unluſt werde, und niemals deine Freude Schmerz!

2. Brich jede Blume, die des Lebens verſchlungne Pfade für dich ſchmückt! Sie blüht und duftet nicht verge-bens; nur der iſt weiſe, der ſie pflückt. Umſonſt blüht nicht die Roſenlaube, der Gärten Schönheit jedes Jahr, und nicht umſonſt färbt ſich die Traube, ſie beut dir ihre Freuden dar.

3. Gott füllet ſeine ſchöne Erde mit neuem Segen jedes Jahr, daß ſie der Freu-de Schauplatz werde, für ſeine Menſchen immerdar, Thal, Hain und Flur ruft uns entgegen: Gott liebt die Menſchen, die er ſchuf; ge-nießt, genießt von ſeinem Segen! tönt überall der Schöpfung Ruf.

4. Folg dieſem Ruf, und nimm die Freude mit frohem Sinn, die Gott dir beut; freu dich, ſo oft im Blumen-kleide ſich rings um dich die Flur erneut, ſo oft der Schimmer reicher Aehren im Sommer dir entgegen blinkt, ſo oft im Herbſt aus traubenſchweren Weinhü-geln Gottes Segen winkt!

5. Freu dich der Welt, doch nie genieße die Freude ganz allein für dich! Getheil-te Luſt iſt doppelt ſüße, und höhre Wonn erfüllet dich, wenn deine Hand des Kum-mers Thränen von deiner Brüder Auge wiſcht, und die ſich nach Erquickung ſeh-nen, durch einen Labetrunk erfriſcht.

6. Dann blüht mit ſüße-rem Entzücken die Schö-pfung Gottes um dich her; es gibt dir ſtärkendes Ent-zücken die Luft, von Blumen-düften ſchwer; dann gießt wohlthätiger die Sonne ihr Licht auf deinen Lebenspfad;

und reiner wird der Schöpfung Wonne durch das Bewußtſeyn guter That.

7. Genieße, was dir Gott beſchieden, doch ſo, daß nie dein Herz vergißt: daß auch die reinſte Luſt hienieden nur Vorbereitungsfreude iſt, daß nicht allein für dieſe Erde, was in dir denkt, geſchaffen iſt! Genieße mäßig, weiſ', und werde der höhern Freuden werth als Chriſt!

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

596. Herr, deſſen Vaterhuld uns ſo viel Luſt bereitet, wie ſelig iſt der Menſch, der, gern von dir geleitet, nur dann ſich glücklich fühlt, wann er zu dir ſich hält, und jede Luſt verſchmäht, die dir nicht wohlgefällt!

2. Wie ſelig, wenn ſein Geiſt zu dir, durch den er lebet, durch den er denkt und wählt, anbetend ſich erhebet; wenn er mit Eifer ſtrebt, Gott, deiner werth zu ſeyn, und dieß ihn fähig macht, ſich deiner Huld zu freun!

3. Wie ſelig, wenn er ſtets der Erde kurze Freuden mit weiſer Vorſicht wählt! Ihr Uebermaß wird Leiden, und hinterläßt oft Reu, oft Kummer und Verdruß; doch neue Kräfte ſchenkt ein heiliger Genuß.

4. Verleih, Allgütiger, daß meine ſchwache Seele, wenn ſie nach Luſt ſich ſehnt, nie ſolche Freuden wähle, die ſpäter mich gereun; es ſchlage meine Bruſt zu meinem eignen Wohl nur für die reinſte Luſt!

5. Daß leerer Zeitvertreib nie meine Tage tödte; daß fromme Tugend nie bei meinem Scherz erröthe! Denn nach vollbrachter Pflicht darf ich mich zwar erfreun, doch keinen Augenblick dem Dienſt der Sünde weihn.

6. Drum ſey die Unſchuld ſtets Gefährtin meiner Freuden! Dem Schwelger will ich nie ſein blendend Glück beneiden; was mir an Reichthum fehlt, erſetzt Zufriedenheit. Das ſchönſte Lebensglück gibt ſtille Häuslichkeit.

7. Des Zweckes eingedenk, zu welchem ich geboren, geh mir kein Freudentag ganz ungenützt verloren; Erholung ſey er mir; er

ſtärke mich mit Muth, des Guten mehr zu thun, ſo oft ich ausgeruht!

8. Nie ſoll durch meine Luſt der ärmre Bruder leiden; der Tag, der mich erfreut, erfüll auch ihn mit Freuden, dann darf ich mich getroſt, Gott! deiner Güte freun, und ſüß wird mir davon einſt die Erinnrung ſeyn.

B. Münter.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

597. Wie mannichfaltig ſind die Gaben, womit uns deine Güte nährt, die uns zu ſtärken, uns zu laben, ſo viel des Guten uns gewährt! Ja, Alles, was der Menſch genießt, beweiſt, wie freundlich, Gott, du biſt!

2. Du ſegneſt Auen und Gefilde mit unerſchöpfter Fruchtbarkeit, die deine väterliche Milde und Allmacht jedes Jahr erneut, damit der Menſch, von Sorgen frei, ſich ſättige und dankbar ſey.

3. Du läſſeſt uns nicht Mangel leiden, du gibſt uns unſer täglich Brod; du gibſt noch mehr, gibſt uns auch Freuden für einen jeden Sinn. O Gott! Wie groß, zum Wechſel im Genuß, iſt deiner Gaben Ueberfluß!

4. Drum will ich mäßig im Genuße der Gaben deiner Güte ſeyn, und nichts von meinem Ueberfluße durch niedre Schwelgerei entweihn! Denn ſchon des Dankes Pflicht gebeut mir Mäßigung und Nüchternheit.

5. Mit Speis und Trank den Leib beſchweren iſt ſtrafbar, ziemet Chriſten nicht. Gott gibt ſie uns, daß ſie uns nähren, uns ſtärken zu Beruf und Pflicht. Was iſt, das mehr den Geiſt entweiht und ſchwächt, als rohe Sinnlichkeit?

6. Unmäßigkeit lähmt alle Kräfte, bringt Krankheit, Armuth, Zank und Streit; macht träge zum Berufgeſchäfte, und hemmt des Geiſtes Thätigkeit. Drum laß uns dieſes Laſter ſcheun; laß mäßig uns und nüchtern ſeyn!

7. Uns den Genuß mehr zu verſüßen, laß, Gott, auf dich uns kindlich ſehn, ſo oft wir Speis und Trank genießen, und dich durch Dank-

barkeit erhöhn, dich, der uns, ſeine Kinder liebt, und Nahrung uns und Freude gibt!

J. S. Diterich.

Arbeitſamkeit und Berufstreue.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten 2c.

598. Zur Arbeit, nicht zum Müſſiggang, bin ich beſtimmt auf Erden. Drum will ich jetzt und lebenslang durch Arbeit nützlich werden; will gern mit aller meiner Kraft, will eifrig und gewiſſenhaft, was mir gebührt, verrichten.

2. Haſt du ein Amt, ſo warte ſein! So, Herr, gebeut dein Wille! Du gibſt zu meinem Thun Gedeihn, wenn ich ihn treu erfülle; gibſt, daß ich an Vollkommenheit, an Einſicht und an Fertigkeit, ſtets im Berufe wachſe.

3. Drum will vor träger Weichlichkeit ich ſtandhaft mich bewahren, und, wo die Pflicht mir Müh gebeut, nie meine Kräfte ſparen. Wann ſie ermatten, dann will ich durch reine ſtille Freuden mich zu neuer Arbeit ſtärken.

4. Ein heil'ger Trieb belebe mich, Herr, meines Standes Pflichten, in deiner Furcht, geſtärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten! Ein Herz, das ſich des Guten freut, gibt bei der Arbeit Heiterkeit, verſüßet jede Mühe.

5. Gib, daß mein Fleiß in dem Beruf, zu dem mich auf der Erde dein weiſer Rath, o Gott, erſchuf, mir Vorbereitung werde, damit ich hier ſchon in der Zeit zur höhern Kraft und Thätigkeit des beſſern Lebens reiſe!

S. J. Borchwart.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach 2c.

599. Mag immerhin in Müſſiggang der Thor auf Erden leben! Von mir ſey's fern, mich je dem Hang zur Trägheit zu ergeben! Nur unverdroſſne Thätigkeit gewähret mir Zufriedenheit.

2. Zum Fleiße ruft uns die Natur: laß ihren Ruf uns ehren! Scheint doch die kleinſte Kreatur auf dieſen Ruf zu hören. Wie ſchändlich, wenn der Menſch allein dem Müſſiggang ſich würde weihn!

3. Ich bin ja nicht in

dieſer Welt, um ſtets nur zu genießen; ich ſoll auch das, was Gott gefällt, zu wirken mich entſchließen. Von dem der Trieb zur Freude ſtammt, der gab mir auch Beruf und Amt.

4. Und nie iſt fröhlicher mein Sinn, nie ſüßer meine Ruhe, als wenn ich in dem Kreiſe bin, darin ich Gutes thue. Mein eignes Herz belohnt mich hier, und Gottes Segen folget mir.

5. Den Trägen drückt ſo manche Noth, er ſchafft ſich ſelbſt Beſchwerden; wer Arbeit liebt, der findet Brod und Menſchengunſt auf Erden. Ihn foltert Langeweile nicht bei ſtiller Uebung ſeiner Pflicht.

6. Der Fleiß verſtärkt des Lebens Kraft, die Gott uns hat verliehen; er hemmt den Lauf der Leidenſchaft, und lehrt uns Leichtſinn fliehen; er zähmt den Hang zum eitlen Spiel, und gibt der edlern Freuden viel.

7. Wer thätig iſt, genießt das Glück auch Andre zu erfreuen; er ſieht auf ſeine Zeit zurück, und darf ſie nie bereuen; und ſinkt er in des Grabes Nacht, ſo iſt ſein Tagewerk vollbracht.

8. Nun wird er über viel geſetzt; er wirkte nicht vergebens. Der Herr, der Arbeitstreue ſchätzt, iſt Richter ſeines Lebens. Wie freudig naht er ſich dem Thron; wie groß iſt ſeiner Arbeit Lohn!

9. Mag immerhin in Müſſiggang der Thor auf Erden leben! Ich will mich ſtets und ohne Zwang der Thätigkeit ergeben. Wie ſchön iſt fromme Thätigkeit! Wie hoffnungsvoll, wer ihr ſich weiht!

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

600. Gott iſt's, der das Vermögen ſchafft, das Gute zu vollbringen; er gibt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt ſie uns gelingen. Was unſer Fleiß hier unternimmt, wird, wenn's mit ſeinem Willen ſtimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Nie müſſig ſeyn ſoll meine Hand, das freudig zu verrichten, wozu mich Kraft, Beruf und Stand, die Gott mir gab, verpflichten! Dann wird mir ſeine Gütigkeit auch

von den Gütern dieſer Zeit ſo viel mir nützet geben.

3. Drum gib, daß ich, o Gott, auf dich bei meiner Arbeit ſehe! Mit Licht und Weisheit ſegne mich, daß deinen Weg ich gehe; nach deines Reichs Gerechtigkeit, nach Tugend und Vollkommenheit laß mich vor allem trachten!

4. Laß Müſſiggang und Trägheit mich mit allem Ernſte meiden, und hilf, daß ich geſtärkt durch dich, voll Muth, mit Luſt und Freuden in meinem Stande thätig ſey! Dein Segen kröne meine Treu, daß ſie auch Andern nütze!

5. Sey überall, o Gott, mit mir! Die Werke meiner Hände befehl ich, Allerhöchſter, dir; hilf, daß ich ſie vollende zu deines großen Namens Preis, und daß die Frucht von meinem Fleiß in jene Welt mir folge! Liskov.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

601. Mit dir geh ich an mein Geſchäfte, o Gott! Du gibſt durch deinen Geiſt mir gütig auch zur Arbeit Kräfte, ſo lange du mich leben heißt. Laß, dieſer Hoffnung mich zu freun, auch deinen Rath mir heilig ſeyn!

2. Der ehrt dich nicht, der ſeine Tage in trägem Müſſiggang verlebt, und, ſich und Andern nur zur Plage, das ihm verliehne Pfund vergräbt. Du biſt's, der uns den Fleiß gebot, und wer ihn übet, ehrt dich, Gott!

3. Du gabſt mit ſo viel andern Trieben uns auch den Trieb zur Thätigkeit, und ihn auf's Nützlichſte zu üben, gibſt du uns auch Gelegenheit. Du kenneſt unſrer Arbeit Müh, und deine Kraft erleichtert ſie.

4. Ich will auf dieſe Ordnung ſehen, ihr folgen, und mich ihrer freun. Wie ſollt ich dabei irre gehen, und nicht vielmehr geſegnet ſeyn von dir, der du der Arbeit Laſt auch reichen Lohn beſchieden haſt?

5. So wart ich denn auf deinen Segen, und ſorge nicht, wie's werden ſoll; ich geh ihm doch gewiß entgegen, und bin des hohen Troſtes voll: mein Fleiß, o Höchſter, iſt vor dir; du

ſiehſt und du vergiltſt ihn mir!

6. Ich tröſte mich deß nicht vergebens, bleibt er gleich unvergolten hier; du reichſt am Abend meines Lebens auch mir der Treue Lohn dafür. Dann freu ich mich in Ewigkeit des nützlichen Gebrauchs der Zeit.

Keuſchheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

602. Der Wolluſt Reiz zu widerſtreben, laß, Höchſter, meine Weisheit ſeyn! Sie iſt ein Gift für unſer Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir: o ſchaff ein reines Herz in mir!

2. Die Wolluſt kürzet unſre Tage; ſie raubt dem Körper ſeine Kraft, und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage ſind Früchte dieſer Leidenſchaft. Der haßt ſich ſelber, der ſie liebt, und ſich in ihre Feſſeln gibt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke; ſchwächt den Verſtand, der Seele Licht; erſtickt den Eifer edler Werke, und Ernſt und Luſt zu jeder Pflicht; führt Reue und Gewiſſensſchmerz in das ihr preisgegebne Herz.

4. Der Menſch ſinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab; er ſchändet und entehrt die Würde, die ihm ſein heil'ger Schöpfer gab; vergißt den Zweck, zu dem er lebt, wenn er nach niedern Lüſten ſtrebt.

5. So ſchimpflich ſind der Wolluſt Bande! Schon vor der Welt ſind ſie ein Spott. Sie ſind vor dem Gewiſſen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer ſich in ihre Knechtſchaft gibt, wird nie von dir, o Gott, geliebt!

6. Drum will ich allen böſen Lüſten mit Muth und Nachdruck widerſtehn, und, um mich gegen ſie zu rüſten, auf dich, Allgegenwärt'ger, ſehn! Wer dich, o Gott, vor Augen hat, flieht auch verborgne Miſſethat!

C. F. Gellert.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe ꝛc.

603. Eifrig ſey und feſt mein Wille, reines Herzens, Gott, zu ſeyn,

in der Unſchuld heitern Stille deiner Gnade mich zu freun! Keine Freude dieſer Welt, wenn ſie noch ſo ſehr gefällt, laß mich wider mein Gewiſſen wünſchen, ſuchen und genießen!

2. Weiß ich doch, daß deine Güte viel zu reich und freundlich iſt, als daß ſie aus Neid verbiete, was das Leben uns verſüßt. Uns zum Beſten nur gebeut dein Geſetz Beſcheidenheit, Zucht und Ordnung im Genuße, Mäßigung im Ueberfluße.

3. Unſre Kindheit, unſre Jugend, unſer Alter darf ſich freun. Auch die Freude ſelbſt iſt Tugend, aber heilig muß ſie ſeyn; nicht ein Taumel, der bethört, der Gefühl und Kraft zerſtört, der im Sturme wilder Lüſte Paradieſe macht zur Wüſte.

4. Nur in unbefleckten Herzen, nur in einer keuſchen Bruſt, toben nie der Reue Schmerzen, wohnen wahre Ruh und Luſt. Unbeherrſchte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit; ſie vergiftet alle Freuden, und verwandelt ſie in Leiden.

5. Sittſamkeit und Unſchuld ſchmücket mehr, als Schönheit; ſie vermehrt jede Luſt, die uns entzücket, jedes Glückes Reiz und Werth. Reinen Herzen fließt der Quell jeder Wonne rein und hell, und ſie hoffen voll Vertrauen, Gott! dein Antlitz einſt zu ſchauen.

6. Keuſch und züchtig ſtets zu leben, unbefleckt an Geiſt und Leib, ſollen deine Jünger ſtreben, Jungfrau, Jüngling, Mann und Weib. Vor Verführung ſchütze ſie, und ihr Herz gehorche nie einer ſchändlichen Begierde; Heiligkeit ſey ihre Zierde!

7. Laß ſie fröhlich und geſellig, ſanft und willig zum Erfreun, liebenswürdig und gefällig, aber nur durch Tugend ſeyn; hold und ohne Schmeichelei, ſtets beſcheiden, und doch frei, ohne Frechheit ſtets bedächtig, immer ihrer ſelber mächtig!

8. Laß die Frechheit wilder Sitten nimmer unſer Herz entweihn! Laß Paläſte, laß die Hütten jeder Tugend Wohnung ſeyn! Gib, daß jeder als ein Chriſt, deſſen Wunſch der Himmel iſt, ſich beſtrebe, daß die Erde

deines Himmels Vorhof werde!

9. Dann umfahn uns Heil und Segen; göttliche Zufriedenheit leitet uns auf unſern Wegen zu noch größrer Seligkeit, bi zum Heiligthum auch wir aus dem Vorhof dringen, dir reiner Herzen Opfer bringen, ewig dir, o Gott, lobſingen!

J. A. Cramer.

Sorge für den guten Namen.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

604. Du gabſt, o Gott, der Alles ſchafft, das Leben mir auf Erden! ich ſoll mit immer reger Kraft den Menſchen nützlich werden. Doch, ach, wie ſchwer wird dieſe Pflicht, wenn guter Name mir gebricht, und jeder mich verachtet.

2. So ſey denn mehr, als alles Gold mir dieſer Name theuer! Iſt meiner Brüder Herz mir hold, ſo leb ich ſorgenfreier; und wann der Tod zu dir mich ruft, dann weinen ſie an meiner Gruft noch Thränen wahrer Liebe.

3. Vermag ich auch kein großes Glück den Meinen zu gewähren, mein guter Name bleibt zurück, und wird auch ſie noch ehren. Sie finden leichter dann den Freund, der's gut und treu mit ihnen meint, ihr Leben gern verſüßet.

4. Ja, Gott, ich will durch frommen Sinn nach gutem Namen ſtreben, und iſt und bleibt er mein Gewinn, doch nie mich ſtolz erheben! Wird aber hier mein Werth verkannt, getroſt im beſſern Vaterland nimmſt du mich an mit Ehren.

J. W. Reche.

Weiſer Gebrauch irdiſcher Güter.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

605. Herr, lehre mich gewiſſenhaft mein zeitlich Gut verwalten! Gewähre mit Verſtand und Kraft, damit wohl hauszuhalten, wie mir es nützt und dir gefällt, daß ich die Güter jener Welt darüber nicht verliere!

2. Mein Hab und Gut kommt nur von dir, es iſt dein milder Segen. Nicht zum Verderben gabſt du

mir mein zeitliches Vermögen; zu meinem und zu Andrer Wohl verliehſt du mir es; dazu ſoll ich weislich es benützen.

3. Es iſt das mir geſchenkte Gut vergänglich, iſt nur Erde. Gib, daß ich nie zum Uebermuth dadurch verleitet werde! Nie reiß ein irdiſcher Gewinn mein Herz ſo weit zum Eitlen hin, daß ich mein Heil vergeſſe!

4. Was nützte mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen, verblendeten mich Gut und Geld, die Pflichten zu verletzen, die mich dein heilig Wort gelehrt? Die Tugend nur hat wahren Werth, nach ihr nur will ich trachten.

5. O ſchenke dazu gnädig mir, Gott, deines Geiſtes Gaben, ſo werd ich, reich genug in dir, die beſten Güter haben; ſo bin ich ſicher deiner Huld, voll Frieden, Freude und Geduld, nichts fehlt dann meiner Seele!

6. Den Geiz laß ferne von mir ſeyn, die Wurzel alles Böſen! Von Unruh und Gewiſſenspein kann Reichthum nicht erlöſen; er nützet mir im Tode nichts, und wird am Tage des Gerichts die Seele nicht erretten.

7. Was du mir ſchenkteſt, will ich nicht, dem Thoren gleich, verſchwenden, nein, ſorgen will ich, es nach Pflicht mit Nutzen anzuwenden. Hilf mir damit, aus Dankbegier, auch meinem Nächſten, nicht blos mir, des Lebens Laſt erleichtern!

8. Es kommt ein Tag der Rechenſchaft, dieß laß mich ſtets bedenken, und ernſtlich, treu, gewiſſenhaft mein Streben dahin lenken, daß von den Gütern dieſer Zeit ich einſt noch in der Ewigkeit den reichſten Segen ernte! J. H. Häveker.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

606. Laß mich doch nicht, o Gott, dem Reichthum dieſer Erde ſo meine Neigung weihn, daß er mein Abgott werde! Oft fehlt beim Ueberfluß doch die Zufriedenheit, und was iſt ohne ſie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut des Geiſtes Wünſche

ſtillen? Und, reich zu werden, Gott, ſteht das in meinem Willen? Nicht ſtets wird Reichthum dem, der raſtlos darnach ringt, und oft verliert ihn der, dem ſein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, das unſern Geiſt wahrhaftig ſoll beglücken, muß unvergänglich ſeyn, und nichts darf's ihm entrücken. Der Thor hat Geld und Gut; er hat's, und wünſcht noch mehr; doch immer bleibt ſein Herz von Ruh und Freude leer.

4. Ein weiſes, frommes Herz, das ſey mein Schatz auf Erden! Sonſt Alles, nur nicht dieß kann mir entriſſen werden; dieß bleibt im Tod auch mein; dieß folgt mir aus der Zeit, zum ſeligſten Gewinn, hin in die Ewigkeit.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

607. Reichthum iſt des Höchſten Gabe, iſt des wärmſten Dankes werth. Schwerer wird der Gang zum Grabe dem, der alles Glück entbehrt, und mit jedem Morgenroth kläglich ruft: woher nun Brod?

2. Aber nichts ſind alle Schätze, wenn uns Tugend nicht belebt, und wenn über die Geſetze kühn ſich unſer Stolz erhebt. Reichthum in des Thoren Hand iſt nur ſegenloſer Tand.

3. Wen die Habſucht quält und dränget, wer ſich nicht geſichert glaubt, wem der Geiz das Herz verenget und des Lebens Frieden raubt, wen nur goldner Staub entzückt, nein, der iſt noch nicht beglückt.

4. Flüchtig ſind der Erde Freuden, flüchtig, wie die Blüthenzeit. Nur ein Thor kann den beneiden, der ſein Herz durch Sinnlichkeit, und durch Glück der eitlen Welt ſeinen Geiſt gefeſſelt hält.

5. O, wie bald iſt hingeſchwunden, was nur glänzt und Lüſte reizt! Noch hat Niemand Heil gefunden, der nur eitle Pracht ergeizt. Oft zerſtört ein Augenblick ſelbſt das höchſte Erdenglück.

6. Sey es auch von langer Dauer, Menſch, dich treffe keine Noth! Jetzt ergreift dich Todesſchauer, morgen ſchon vielleicht der Tod. Ach, nun ſinkt in's

dunkle Grab auch dein ganzes Glück hinab.

7. Reiße denn von ſchnöden Ketten deine freie Seele los! lerne deinen Himmel retten! ſey für dieſe Welt zu groß! Alles, was du ſiehſt, zerſtäubt, nur das Unſichtbare bleibt.

8. Nütze deines Gottes Gabe! mindre ſeiner Kinder Noth! gib dem Kranken, was ihn labe! brich dem Hungrigen dein Brod! folge redlich deiner Pflicht! Dieſe Freuden fliehen nicht.

9. Gott, wie reich an Seligkeiten iſt der Menſchenfreund ſchon hier! Friede wandelt ihm zur Seiten, Kronen ſchimmern ihm bei dir, und in deinem Heiligthum tönet einſt ihm Dank und Ruhm. J. W. Reche.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

608. Wann uns, o Gott, durch deine Milde, dieß Leben wie ein Bach verfließt, der durch beblümte Luſtgefilde in größre Ströme ſich ergießt: dann lehr' uns dankbar nicht allein, lehr' weiſe uns und wachſam ſeyn!

2. Die Gunſt des Glückes bringt Gefahren; o lehr' uns, durch Beſcheidenheit vor ſeinem Mißbrauch uns bewahren, vor Uebermuth und Ueppigkeit, daß Jeder deinem Rufe treu, nie unwerth ſeines Glückes ſey!

3. Des hohen Werthes deiner Gaben und ihres Zweckes eingedenk, beweiſe Jeder, was wir haben, ſey nicht verdient, ſey dein Geſchenk; ſey ein Geſchenk nur für die Zeit, und nicht für eine Ewigkeit!

4. Daß nie der Schimmer ihn verblende, daß er dir nicht, durch ihn bethört, ſein Herz und ſeine Lieb' entwende, die, milder Geber, dir gehört! ſo ſtärke liebreich ſeinen Geiſt, daß er der Weltluſt ſich entreißt!

5. Und daß kein Armer ſich bekümmre, nicht ſo beglückt, wie er, zu ſeyn; ſo ſtrahl umher ſein Glück und ſchimmre auf Arme hin, ſie zu erfreun! Er ſey durch Macht und Ueberfluß des Schwachen Stab, des Lahmen Fuß!

6. O dann wird ſeiner Milde wegen, die, Andre zu

erfreun, ſich freut, für ihn aus dieſes Lebens Segen ein Reichthum für die Ewigkeit. Der folget ihm, denn nie vergißt ſein Gott, daß er ihm ähnlich iſt.

Mel. Mach's mit mir, Gott ꝛc.

609. Wohl dem, der beſſre Schätze liebt, als Schätze dieſer Erden! Wohl dem, der ſich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden; und in dem Glauben, deß er lebt, ſich über dieſe Welt erhebt!

2. Wahr iſt es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu beſitzen. Er gab ſie uns, und auch die Pflicht, mit Weisheit ſie zu nützen. Sie dürfen unſer Herz erfreun, und unſers Fleißes Antrieb ſeyn.

3. Doch nach den Gütern dieſer Zeit ſoll nicht die Seele ſchmachten; ich ſoll zuerſt nach Frömmigkeit, nach Gottes Reiche trachten; dieß iſt des Menſchen hoher Ruf, den Gott zur Ewigkeit erſchuf.

4. Der Geiz erniedrigt unſer Herz, erſtickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein ſchimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet, der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, ſo viel er an ſich reißt, läßt dich kein Gut genießen; er quält durch Habſucht deinen Geiſt, und tödtet dein Gewiſſen, und reißt durch ſchmeichelnden Gewinn dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er ſchon aus dir mit Meineid ſprechen; dich zwingen, der Arbeiter Lohn hartherzig abzubrechen; er wird in dir der Witwen Flehn, der Waiſen Thränen widerſtehn.

7. Wie könnt ein Herz, vom Geize hart, des Wohlthuns Freuden ſchmecken, und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülf entdecken? Und wo iſt eines Standes Pflicht, die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. Erhalte mich, o Gott, dabei, daß ich mir g'nügen laſſe, Geiz ewig als Abgötterei, von mir entfern und haſſe! Ein weiſes Herz und guter Muth ſey meines Lebens größtes Gut! C. F. Gellert.

Zufriedenheit.

Mel. Wie groß iſt des Allm. ꝛc.

610. Entehre nicht, o Chriſt, mit Klagen den Gott, der dich zum Glück erſchuf! Des Lebens Mühe zu ertragen, und froh zu ſeyn iſt dein Beruf. Erdulde ſtandhaft die Beſchwerden, die keine Sorgfalt hindern kann, daß ſie dir einſt zum Segen werden, und bete Gottes Führung an!

2. Gott hat dir ſelbſt dein Loos beſchieden; nimm's dankbar an aus ſeiner Hand; erfülle jede Pflicht zufrieden, die ſeine Huld mit ihm verband! Er gibt dir Munterkeit und Kräfte, er nährt und ſtärkt ſie väterlich; ſie brauchen, das iſt dein Geſchäfte, und beides Glück und Ruhm für dich.

3. Hat Andern deines Vaters Segen mehr Güter anvertraut, als dir, ſo denke fröhlich: mehr Vermögen verweigert er aus Güte mir! Weiß er nicht beſſer, was mir nützet, was meinem Nächſten nützt, als ich? Wenn er mich nährt, wenn er mich ſchützet, wie gütig ſorgt er dann für mich!

4. Du prangeſt nicht in hohen Würden; beneide nicht der Großen Glück! Sie ſeufzen unter ſchweren Bürden; oft ſtürzet ſie ein Augenblick. Dir iſt kein Ueberfluß gewähret; ihn wünſchen, iſt ein Selbſtbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der iſt beglückt und reich genug.

5. Du haſt, o Gott, zum frohen Leben mir, was ich brauch, und mehr verliehn; laß täglich ſich mein Herz beſtreben, die Unzufriedenheit zu fliehn! In Demuth laß mein Herz ſich üben, und ſich ſtets deiner Güte freun! Dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, ſoll ewig meine Freude ſeyn.

B. F. Köhler.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

611. Freudenleer ſcheint dir dein Leben, freudenleer dein Stand zu ſeyn, und mit ängſtlichem Beſtreben ringſt du, glücklicher zu ſeyn. So verfließen deine Tage unter Wünſchen, Sorg und Klage.

2. Lerne mäßiger begeh-
ren, ſchränke dich im Wün-
ſchen ein, lern genießen und
entbehren, willſt du wahr-
haft glücklich ſeyn! Deine
Freuden, deine Schmerzen,
fließen nur aus deinem Her-
zen.

2. Hoher Stand und
großeGüter ſchaffen nichtZu-
friedenheit. WahreRuhe der
Gemüther wohnt nur bei Ge-
nügſamkeit, die mit Weis-
heit ſich verbindet, und ihr
Glück auf Tugend gründet.

8. Froh genieß, was
Gott beſchieden, gern ent-
behr, was du nicht haſt,
jeder Stand hat ſeinen Frie-
den, jeder Stand auch ſeine
Laſt! Dulde ſtandhaft deine
Leiden, freu dich dankbar
deiner Freuden!

5. Gott vertheilet ſeinen
Segen ſtets mit weiſer Va-
terhand, nicht, wie wir's zu
wünſchen pflegen, immer,
wie er's heilſam fand; auch
dich hat er nicht vergeſſen,
und dein Loos dir zugemeſſen.

6. Drum verzehre deine
Kräfte nicht in Unzufrieden-
heit; nütz zu des Berufs
Geſchäfte redlich deine Le-
benszeit; lern, dich und
die Welt beglücken, und auf
Gräbern Blumen pflücken!

7. Ringet um der Tu-
gend willen, Brüder, nach
Zufriedenheit! Schwere
Pflichten zu erfüllen hilft
nur Geiſtesheiterkeit. Un-
muth hält das Herz ver-
ſchloſſen, macht zu jeder
Pflicht verdroſſen.

8. Laß mich, Gott, in
meinem Leben redlich meine
Pflichten thun, ſtill und
kindlich dir ergeben, fromm
in deiner Fügung ruhn; und
dann ſtärk in meinem Leiden
mich ein Blick auf ew'ge
Freuden!

C. F. Gellert.

Mel. Gott des Himmels und der rc.

612. Unerforſchlich ſey
mir immer meines Gottes
Weg und Rath, und die
Nacht ſey ohne Schimmer,
die mich hier umſchattet hat;
iſt doch Alles, was er thut,
wie's auch ſcheine, weiſ' und
gut.

2. Sollt ich das von Gott
nur loben, wo auch ich ſchon
Weisheit ſeh? Iſt's nicht
ein Geſchenk von oben, wenn
ich ſeinen Weg verſteh? Fre-
velt der nicht, welcher klagt,

daß ihm Gott mehr Licht verſagt?

3. Soll ein Vater unterlaſſen, was ſein Kind für Thorheit hält? Soll Gott, was nicht Engel faſſen, ordnen, ſo wie mir's gefällt? Hier ſollſt du dem Herrn vertraun, glauben hier, und dort erſt ſchaun!

4. Soll er deine Wünſch erheben zu Beherrſchern ſeiner Welt? Kann er heilig ſeyn und geben, was doch Lüſten nur gefällt? Wohl uns, wenn er nicht gewährt, was ein thöricht Herz begehrt!

5. Hier in meinem Pilgerſtande ſey mein Theil Zufriedenheit! Dort in meinem Vaterlande wohnt die wahre Seligkeit. Find ich dort gewiß mein Heil, o ſo ſey mein Weg hier ſteil!

6. Wandelſt du auf rauhen Wegen; meine Seele, klage nicht! Was hier ſchmerzet, wird dort Segen, was hier Nacht iſt, wird dort Licht; und einſt faß ich Gottes Sinn, wenn ich ganz vollendet bin.

J. A. Cramer.

Heiterer Sinn.

Mel. Gott des Himmels und der Erde ꝛc.

613. Mehr, als für die reichſte Gabe, danke ſeinem Gott der Chriſt, dem des Himmels beſte Gabe, Heiterkeit verliehen iſt! Lächelnd und mit frohem Sinn eilt er durch das Leben hin.

2. Wie ein Fels in Ungewittern, der die Wolken überſteigt, wenn die Kreaturen zittern, Klarheit an der Stirne zeigt, blickt bei trüber Zeiten Lauf ruhig er zum Himmel auf.

3. Laſten, die den Weichling drücken, denen Schwermuth unterliegt, fühlt er kaum auf ſeinem Rücken, lebt mit Wenigem vergnügt; reicher macht ihn froher Muth, als den Thoren Geld und Gut.

4. Er verſeufzt des Lebens Kräfte nicht in Unzufriedenheit, unter nützlichem Geſchäfte fliehet ſeine Tageszeit, und es ſtrahlet ſein Geſicht heit'rer nach vollbrachter Pflicht.

5. Haucht der Frühling neues Leben durch die ſchlummernde Natur, welche neue Freuden ſchweben ihm dann

über Wald und Flur! ihn, den Glücklichen, entzückt, was er um ſich her erblickt.

6. Selbſt wenn Gottes Donner rollen, Gluth und Fluth in ihrem Grimm, die Natur vernichten wollen, weicht die Freude nicht von ihm; und wann Froſt und Winter dräun, gibt ihm Frohſinn Sonnenſchein.

7. Leichtſinn, der ſich Freude nennet, aber von der Tugend gern ſich in wildem Taumel trennet, bleibt vom wahren Chriſten fern, weil ſein froher, heitrer Muth nur auf Pflicht und Tugend ruht.

8. Seinen Geiſt zu Boden ſchlagen kann die ſtärkſte Trübſal nie; nahn ſich ihm des Alters Plagen, feſten Muths erträgt er ſie; mitten in der Krankheit Qual lächelt ihm der Freude Strahl.

9. Doch, wenn dieſer auch verſchwände, wenn auch troſt- und freudenleer ihm die Welt vor Augen ſtände, Hoffnung flieht ihn nimmermehr; er betritt an ihrer Hand froh das beſſre Vaterland.

Muth und Gelaſſenheit im Leiden.

Mel. Jeſu meine Freude ꝛc.

614. Chriſt, aus deinem Herzen banne Sorg und Schmerzen: ſchöpfe neuen Muth! Wenn ſchon Kreuz dich drücket, Gott iſt's, der erquicket; was er ſchickt, iſt gut. Wenn dich Noth ringsum bedroht, Sorgen ſtets mit dir erwachen; wohl wird's Gott doch machen.

2. Iſt der Himmel trübe, wankt der Freude Liebe, wird die Laſt dir ſchwer; ſtürzt mit jedem Tage eine neue Plage über dich daher; weicht das Glück ſtets mehr zurück, ſcheint's dich nicht mehr anzulachen: wohl wird's Gott doch machen.

3. Laſten abzunehmen, hilft nicht Angſt noch Grämen, ſchafft auch keine Raſt. Ungeduld macht Bürden, die dir leicht ſeyn würden, erſt zur Felſenlaſt. Zagend Herz, zähm deinen Schmerz! Drückt die Bürde ſchon den Schwachen: wohl wird's Gott doch machen.

4. Du führſt Chriſti Namen; Chriſtum nachzuah-

men, das iſt deine Pflicht. Werde nicht erſchüttert, wenn die Erd erzittert, und die Welt zerbricht. Der ſteht feſt, der Gott nicht läßt. Rings um dich laß Donner krachen! wohl wird's Gott doch machen.

5. Herrlich iſt die Krone, die der Chriſt zum Lohne ſeiner Treu empfängt. Nur nichts ſelbſt verſchuldet, und dann froh erduldet, was dein Gott verhängt! Sieg als Held! Mag doch die Welt deiner Hoffnung ſpöttiſch lachen! wohl wird's Gott doch machen.

6. Dabei ſoll's denn bleiben: ich will nie mich sträuben, folgſam Gott zu ſeyn. Stets im Tod und Leben bleib ich ihm ergeben; ich bin ſein, er mein. Ihm, dem Herrn, vertrau ich gern; wunderbar mag Gott es machen, wohl wird er's doch machen.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du ꝛc.

615. Den Herrn, der an mein Leiden denkt, mich, wenn ich's ihm erzähle, aus ſeinem Freudenbecher tränkt, erhebet meine Seele. Er iſt mein Lobgeſang, mein Heil, mein ſtarker Fels, mein Licht, mein Theil, das ich auf Erden wähle.

2. Er hat durch Weisheit und Verſtand den Himmel ausgebreitet. Wie groß iſt er, wenn ſeine Hand den Gang der Blitze leitet! wie gnädig, wenn ein Frommer weint, und er in ſeiner Macht erſcheint, und für den Frommen ſtreitet!

3. Er ſandte Schrecken über mich, da war um Troſt mir bange. Ich rief: warum verbirgſt du dich? mein Gott, ach wie ſo lange! wie lange ſoll ich traurig ſeyn? laß ab, daß ich nach deinem Dräun Barmherzigkeit erlange!

4. Da ſah der Herr mein Elend an, wie ſeine Hand mich drücke; ließ Gnad in meiner Angſt ſich nahn, damit er mich erquicke, und ſprach, als ich im Glauben bat: ich werfe deine Miſſethat weit hinter mich zurücke!

5. Er ſtrafte, wenn ich von ihm wich, mit väterlichen Schlägen, und ſchlug mit Menſchenruthen mich nicht über mein Vermögen;

und kam mir, wenn ich zu ihm rief, damit ich nicht im Tod entſchlief, mit Rath und Troſt entgegen.

6. Oft muß ſich meine Redlichkeit von Frevlern ſpotten laſſen; oft ſuchen mit mir Zank und Streit, die mich ohn' Urſach haſſen. Oft redet hart und trotzig-lich die böſe Zunge wider mich: der Herr hat ihn verlaſſen.

7. Dann ſchütt' ich aus vor ihm mein Herz, wann ich dieß inne werde, und weine kindlich meinen Schmerz zum Himmel von der Erde. Da nimmt der Herr ſich meiner an, und läßt mich Troſt und Schutz empfahn, daß ich errettet werde.

8. Er ſpricht: ich habe dich erlöſt; wenn ich nach Troſt verlange, vernimmt mein Flehen, und verſtößt mich nicht, iſt mir gleich bange; er ſtärket den betrübten Muth, daß wider aller Feinde Wuth ich Rath und Hülf' erlange.

9. Und wenn ſein Zorn die Völker ſchlägt, trägt er mich auf den Händen, wie ſeinen Sohn der Vater trägt, Gefahren abzuwenden. Empöre, Welt, dich wider mich! Gott wacht, und wird mir väterlich Hülf und Errettung ſenden.

10. Er iſt mit mir, ich zittre nicht; er richtet meine Gänge. Kommt mit mir vor ſein Angeſicht im heiligen Gepränge! Verſammelt euch herzu von fern! Gerechte, ſingt mit mir dem Herrn! Dem Herrn ſingt Lobgeſänge!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

616. Der wahren Chriſten ganzes Leben iſt eine ſtete Pilgerſchaft. In viel Gefahren hingegeben, braucht hier der Wandrer große Kraft; braucht Vorſicht, Treue, Wachſamkeit, braucht Eifer und Entſchloſſenheit.

2. Kein wahrer Chriſt hat immer Frieden; von Kampf zu Kampfe muß er gehn. Nur denen iſt der Lohn beſchieden, die in dem Streit als Helden ſtehn; nur dieſe labt einſt Himmelsruh; drum kämpf', o Seele, kämpfe du!

3. Was iſt der Frommen längſtes Leiden? Ein kurzer,

ſchwerer Traum; — wie oft erquicket ihn dafür mit Freuden ſein Gott! er hilft ihm unverhofft, und ſtrömet Heiterkeit und Ruh dem kummervollen Herzen zu.

4. Zwar Fleiſch und Blut pflegt's oft zu grauen, es hält das Kreuz für überſchwer; die aber auf zum Himmel ſchauen, die fürchten ſich davor nicht mehr. Wenn unſer Geiſt nur willig iſt, ſo hilft der Sieger, Jeſus Chriſt.

5. Drum ſoll die Hoffnung feſt mir ſtehen, daß alles Leiden dieſer Zeit, das gleich der Erde wird vergehen, nicht werth ſey jener Herrlichkeit, die ſchon am Ziel der Laufbahn glänzt, und treue Streiter dort umkränzt.

6. Wohlan, es ſtürmen Noth und Plagen, es ſtürmen Feinde auf mich zu! Ich bin ein Chriſt, ich will nicht zagen, denn meine Hülfe, Herr, biſt du! zu dem umſonſt kein Schwacher fleht; und meine Waffen ſind Gebet.

7. Hilf, Jeſu, jeden Feind bekämpfen, und Glauben halten, und beſteh'n; hilf mir die Leidenſchaften dämpfen, und ſtets auf dich, Vollender, ſehn! Dann gib mir nach vollbrachtem Streit die Krone der Gerechtigkeit!

Mel. Warum betrübſt du dich ꝛc.

617. Warum verkennſt du deinen Gott, mein Herz, zur ew'gen Wahrheit Spott, und hoffſt nicht feſt auf ihn? warum häufſt du durch Ungeduld, durch bitt're Klagen, Sünd' und Schuld?

2. Scheint Gottes Allmacht dir zu klein, mit Rath und That dich zu erfreun? iſt er nicht treu und gut? ſteht das, was er verheißt, nicht feſt? iſt er ein Gott, der ſinken läßt?

3. Sein Auge ſchläft und ſchlummert nicht, er ſieht dein weinend Angeſicht; weiß alles, was dich quält; durch's Feuer dieſer Prüfungszeit bewährt er dich zur Seligkeit.

4. Zur Rechten ſeiner Majeſtät iſt Chriſtus nun von ihm erhöht aus ſeiner Niedrigkeit. Verehrſt du Gott im Glück, mein Herz,

ſo lieb ihn auch, in Kreuz und Schmerz!

5. Wer krönt das Jahr mit ſeinem Gut? wer gibt den Thieren Speiſ' und Muth? wer ſchenkt uns Korn und Wein? wer theilt dem Wurm Erquickung mit, den unbemerkt dein Fuß zertritt?

6. Wer gibt den Blumen Schmuck und Pracht? wer hat das Gras ſo ſchön gemacht? wer füllet Scheu'r und Haus? Iſt's nicht der Herr, durch den du biſt, der auch für dich allmächtig iſt?

7. Hat er nicht über dich gewacht, eh' dein Verſtand an ihn gedacht: und du willſt troſtlos ſeyn? Was ängſtet dich des Kreuzes Joch? Gott, dein Erbarmer, lebt ja noch.

8. Wirf alle Sorgen auf den Herrn, ertrage deine Trübſal gern! Einſt wird ſie Freude ſeyn. Iſt dieſe Zeit gleich noch nicht da; ſo iſt doch Gott, dein Helfer, nah.

9. Der Weg durch Leiden dieſer Zeit, iſt auch der Weg zu Herrlichkeit, die dir bereitet iſt. Dein Heiland ging dir ſelbſt voran. Wohl dem, der muthig folgen kann!

10. Gott hilft, nicht wie dein Plan es will; doch ſey getroſt, und halt ihn ſtill, ſein Rath iſt wunderbar! Wenn einſt die Sünder untergehn, wird ſeine Rechte dich erhöhn.

11. Dank ſey dir, Herr, für alle Laſt, die du mir auferleget haſt! Gib mir ein himmliſch Herz, das, wenn mich alle Welt vergißt, in dir doch reich und fröhlich iſt!

Mel. Wie groß iſt des Allmächt'gen ꝛc.

618. Klag nicht, mein Herz, wenn alle Freuden des Lebens ferne von dir fliehn; wenn ſchwere Prüfungen und Leiden dir oftmals allen Troſt entziehn! trag ſtandhaft jegliche Beſchwerde; wie bald verfließt die Prüfungszeit! erhebe dich vom Staub der Erde, und freue dich der Ewigkeit!

2. Wirſt du auch über deinen Glauben an Gott und Jeſum ſtolz verlacht, ſey ſtark, und laß dir ihn nicht rauben! Gott, der allmächtig für dich wacht, der Herr und Richter aller Welten,

der aller Frommen Zuflucht iſt, wird dir's einſt tauſendfach vergelten, wenn bis an's Ende treu du biſt.

3. Verachten dich der Tugend Feinde, wenn du in Einfalt Tugend übſt; verlachen dich ſelbſt deine Freunde, weil du Gott mehr als Freunde liebſt: ſey ſtandhaft! Jeſus wird dich nennen; ſein Freund, ſein Liebling wirſt du ſeyn; vor Engeln wird er dich bekennen, dich ewig lieben und erfreun.

4. Bemühſt du dich, der Deinen Segen, des Vaterlandes Glück zu ſeyn; ſteht dir die ganze Welt entgegen, laß dein Bemühn dich nicht gereun! Bald wallſt du nicht mehr hier auf Erden; es iſt ein Himmel, Seele! dort wird deine Treu vergolten werden; drum ſey beherzt und kämpfe fort!

5. Wenn man dich einen Heuchler nennet und deine Tugend Laſter ſchilt, ſo zage nicht, weil Gott dich kennet, bei dem nicht Menſchenurtheil gilt! Sey ſtill! dem Herrn gehört die Rache; wenn er nur redlich dich erklärt. Er kennt und führt der Unſchuld Sache, und ehrt den ewig, der ihn ehrt.

6. Mußt du mit Leidenſchaften ringen, und beugen ihre Stürme dich; biſt du zu ſchwach, dich zu bezwingen, empört in dir die Sünde ſich: ſo bete! Gott hilft; bet und leide, bald kommt des Kampfes letzte Zeit! Erſiege dir des Himmels Freude! Gott hilft; ergreif die Ewigkeit!

7. Wenn Traurigkeit dein Herz erfüllet, und du vor Angſt nicht leben magſt; wenn Gott ſein Angeſicht verhüllet, dich nicht erhöret, wenn du klagſt: ſo darfſt du dennoch nicht verzagen, weil er dein Troſt und Retter iſt. Dein künftig Schickſal wird dir ſagen, daß du ſein Freund und Liebling biſt.

8. Sey ſtark, mein Geiſt, in deinem Leiden! dein Glaube kämpfe ritterlich! ſey redlich, Laſter ſtets zu meiden; der größten Trübſal rühme dich! Sey ſtark! Gott ruft die Ueberwinder nach ihrem Kampf zu ſeinem Thron, und ſegnet ewig ſeine Kin-

der. Sey ſtark! Gott ſelber iſt dein Lohn!

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's ꝛc.

619. Nun iſt die Leidensſtunde! Nun ſoll ich in Gott anbetend ruhn, ſoll glauben, wo mein Aug nichts ſieht; Allmächtiger, ſtärk mein Gemüth!

2. Ob Bangigkeit mein Herz umgibt, ſo weiß ich doch, daß Gott mich liebt, und wenn er noch ſo ferne ſcheint, ſo weiß ich doch, wie gut er's meint.

3. Er iſt ein Vater; er verzeiht die Sünden, die mein Herz bereut, und wären meiner Fehler mehr, als meiner Haar, als Sand am Meer.

4. Wenn ihn mein Glaube feſt umfaßt, erleichtert er die ſchwerſte Laſt; wann Elend und Gefahr mir dräut, iſt er's, der ſanft mein Herz erfreut.

5. Noch nie hat er mir Troſt verſagt, wann Angſt mein banges Herz zernagt; flieht nur mein banges Herz ihm zu, ſo ſchenket er mir Seelenruh.

6. Wann folgte nicht auf Nacht der Tag? Wenn nur die Seele warten mag, ſo harret ſie vergebens nicht auf Gott und ſeines Troſtes Licht.

7. Heil mir! Gott iſt, und Gott iſt mein, ſo nah er ſey, ſo fern er ſchein; ob ihn mein Herz auch nicht empfind't, er iſt mein Vater, ich ſein Kind.

8. Ich warte, ſchweige, dulde nur, ſeh ich von ihm auch keine Spur, ſuch ich auch lang vergebens ihn; mein iſt er, ſo gewiß ich bin.

8. Sein bin ich, ſo gewiß er iſt; ſein, ſo gewiß als Jeſus Chriſt zu uns vom hohen Himmel kam, und Theil an unſerm Elend nahm.

10. Ich ſeh ihn nicht; doch er ſieht mich; er kennt mich, weiß es: Staub bin ich. Der Vater zürnt von Herzen nicht: Gedanke, ſey mir Troſt und Licht!

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

620. Auf, mein Herz, ermanne dich, überlaß dich Gottes Willen! Bald wird er, und väterlich allen deinen Kummer ſtillen. Er ver=

mag's, und ſeine Huld gibt dir Troſt und auch Geduld.

2. Heißt er dich die rauhe Bahn ſchwerer Leiden hier noch wallen; ſey gelaſſen; denke dran, alſo hat es Gott gefallen! Glaube feſt nur, was er thut, iſt dir heilſam! recht und gut!

3. Halt an Gott dich, ſey getreu! Leiden Gottes Kinder Schmerzen: o ſo haben ſie dabei Ruh und Freude doch im Herzen. Endlich ſiegt, wer Gott gefällt, über alle Noth der Welt.

4. Gott verzieht wohl; aber er hört doch endlich deine Bitten. Dulde! Jeſus hat viel mehr, als du leiden kannſt, gelitten. Faſſe dich, und habe Muth! denn er litt auch dir zu gut.

5. Kronen folgen auf den Streit. Kämpfe nur mit feſtem Glauben! Keine Leiden dieſer Zeit können Gottes Huld dir rauben. Dulde, bet, und lebe rein! ſelig wird dein Ende ſeyn!

Hoffnung.

Mel. Schatz über alle Schätze ꝛc.

621. O Hoffnung, Lebenswonne, der Menſchen Tröſterin! Gleich Gottes ſchöner Sonne erwärmſt du Geiſt und Sinn; du ſtrömeſt reine Freuden in jedes Menſchenherz, verſüßeſt ihm das Leiden, und linderſt ſeinen Schmerz!

2. Schon oft haſt du den Müden mit neuer Kraft erfüllt, nach Krieg geſchenkt den Frieden, der Klage Ton geſtillt; oft ſchon des Lebens Kräfte bei Sterbenden erneut, und zum Berufsgeſchäfte von neuem ſie geweiht.

3. Aus Wind und ſanftem Regen, aus Sonnenſchein und Thau verkündigſt du den Segen der jungen, grünen Au; und fromme Lieder tönen, durch dich hervorgebracht, von frommen Erdenſöhnen dem Gott der Huld und Macht.

4. Du biſt es, die dem Kranken die Angſt des Todes ſtillt, mit himmliſchen Gedanken der Zukunft ihn erfüllt. In ſeinen letzten Stunden zeigſt du ihm Seligkeit, die, hat er überwunden, dort ſeinen Geiſt erfreut!

5. O Gott, mein Herz

und Leben will ich dir dankend weihn, hier deinen Ruhm erheben, dort dein mich ewig freun! Schon oft hab ich erblicket der Hoffnung ſanften Strahl, er hat mein Herz beglücket mit Freuden ohne Zahl.

6. Er leuchte mir noch weiter auf meines Lebens Bahn, damit ich froh und heiter an's Ziel gelangen kann! Im wilden Weltgetümmel ſey er mir Troſt und Licht; er leite mich zum Himmel, Gott, vor dein Angeſicht!

Chriſtliche Todeserinnerung.

Mel. Jeſu, Jeſu komm zu mir ꝛc.

622. Chriſt! gedenk an deinen Tod, eh er in der Nähe droht, daß du von ihm weiſen Ernſt, früh dein Heil zu ſchaffen lernſt;

2. Daß du, wenn er nun erſcheint, nicht ihn fliehſt als einen Feind, aus der Furcht dich ſtraks ermannſt, gern die Hand ihm bieten kannſt.

3. Kennſt du ihn, ſo zagſt du nicht, blickſt ihm heiter in's Geſicht. Er führt Gottes ſel'ger Ruh, deinem großen Ziel dich zu.

4. Ueberfiel er dich auch früh: wohl dir! dieſes Lebens Müh endet er, und du kommſt dann an dem Ziele früher an.

5. Da, Beglückter, findeſt du nach der Arbeit deine Ruh; da reicht Gott von ſeinem Thron ewig dir der Tugend Lohn!

6. Nur ſey weiſe, nur laß jetzt keine Stunde unbenützt, laß, des Guten viel zu thun, Geiſt und Kräfte niemals ruhn!

7. Wenn dann früh dein Tod ſich naht, reift auch früh dort deine Saat; wer früh viel zu nützen ſtrebt, hat auch jung ſchon viel gelebt.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

623. Jetzt leb ich; ob ich morgen lebe? ob dieſen Abend? weiß ich nicht. Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe! dann kenn und thu ich meine Pflicht; dann bin ich durch des Geiſtes Kraft bereit zu meiner Rechenſchaft.

2. Am Morgen blüht und glänzt die Blume, und fällt

oft ſchon am Abend ab. So ſinkt mit ſeinem Glück und Ruhme der Menſch, eh er's beſorgt, in's Grab. Und, Seele, du mißbrauchſt ſo leicht ein Leben, das ſo ſchnell entfleucht?

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel! Hier iſt der Kampf, dort iſt die Ruh. Ach, ſtreb und ringe nach dem Himmel! eil einer beſſern Heimath zu! Wie bald verfließt der Prüfung Zeit! Drum lebe für die Ewigkeit!

4. Verſchiebe niemals deine Pflichten; was du zu thun jetzt ſchuldig biſt, das eile, heute zu verrichten! wer weiß, ob's morgen möglich iſt? Nur dieſer Augenblick iſt dein, der nächſte wird's vielleicht nicht ſeyn.

5. Es ſey, o Vater meines Lebens, die Warnung: Wachet! ſeyd bereit! an meiner Seele nicht vergebens, verloren nicht der Gnade Zeit. Dann führt mich ſelbſt ein ſchneller Tod zu deiner Seligkeit, o Gott!

J. G. Lindner.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht 2c.

624. Meine Lebenszeit verſtreicht, ſtündlich eil ich zu dem Grabe. Und wie wenig iſt's vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk, o Menſch, an deinen Tod! Säume nicht, denn Eins iſt Noth.

2. Lebe, wie du, wenn du ſtirbſt, wünſchen wirſt, gelebt zu haben! Güter, die du hier erwirbſt, Würden, die dir Menſchen gaben, nichts wird dich im Tod erfreun; dieſe Güter ſind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewiſſen, das vor Gott dir Zeugniß gibt, wird einſt deinen Tod verſüßen. Dieſes Herz, von Gott erneut, gibt im Tode Freudigkeit.

4. Wann in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben, dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben; dann erſchreckt dich kein Gericht, Gott iſt deine Zuverſicht!

5. Daß du dieſes Herz erwirbſt, fürchte Gott, und bet und wache! Sorge nicht, wie früh du ſtirbſt! deine Zeit iſt Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht

ſcheun, lern auch ſeiner dich erfreun!

6. Ueberwind ihn durch Vertraun! ſprich: ich weiß, an wen ich glaube, und ich weiß, ich werd ihn ſchaun; einſt erweckt er mich vom Staube! Er, der rief: Es iſt vollbracht! nahm dem Tode ſeine Macht.

7. Tritt im Geiſt zum Grab oft hin, ſiehe dein Gebein verſenken! ſprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich ſtets bedenken! lehre du mich's jeden Tag, daß ich weiſer werden mag!

C. F. Gellert.

Eigene Melodie.

625. Was ſorgſt du ängſtlich für dein Leben? Es Gott gelaſſen übergeben, iſt wahre Ruh und deine Pflicht. Du ſollſt es lieben, weislich nützen, es dankbar als ein Glück beſitzen, verlieren, als verlörſt du's nicht.

2. Der Tod ſoll nicht dein Herz erſchrecken! doch, dich zur Weisheit zu erwecken, ſoll er dir ſtets vor Augen ſeyn. Er ſoll den Wunſch zu leben mindern, doch nicht in deiner Pflicht dich hindern, vielmehr dir Kraft dazu verleihn.

3. Ermatteſt du in deinen Pflichten, ſo laß den Tod dich unterrichten, wie wenig deiner Tage ſind! Sprich: ſollt ich Gutes wohl verſchieben? Nein, meine Zeit, es auszuüben, iſt kurz, und ſie verfliegt geſchwind.

4. Denk an den Tod, wann böſe Triebe, wann Luſt der Welt und ihre Liebe dich reizen, und erſticke ſie! Sprich: kann ich nicht noch heute ſterben? und könnt ich auch die Welt erwerben, beging ich doch ſolch Uebel nie.

5. Denk an den Tod, wann Ruhm und Ehren, wann deine Schätze ſich vermehren, daß du ſie nicht zu heftig liebſt! Denk an die Eitelkeit der Erden, daß, wenn ſie dir entriſſen werden, du dann dich nicht zu ſehr betrübſt!

6. Denk an den Tod bei frohen Tagen! Kann deine Luſt ſein Bild vertragen, ſo iſt ſie gut und unſchuldsvoll. Sprich, dein Vergnügen zu verſüßen: welch Glück werd

ich erſt dort genießen, wo ich unſterblich leben ſoll!

7. Denk an den Tod, wenn deinem Leben das fehlt, wornach die Reichen ſtreben; ſprich: bin ich hier, um reich zu ſeyn? Heil mir! wann ich in Chriſto ſterbe, dann iſt ein unbeflecktes Erbe, dann iſt der Himmel Reichthum mein.

8. Denk an den Tod, wann Leiden kommen! ſprich: alle Trübſal eines Frommen iſt zeitlich, und im Glauben leicht! Ich leide; doch von allem Böſen wird mich der Tod bald, bald erlöſen; er iſt's, der mir die Krone reicht.

9. So ſuche dir in allen Fällen den Tod oft lebhaft vorzuſtellen, ſo wirſt du ihn nicht zitternd ſcheun; ſo wird er dir ein Troſt in Klagen, ein weiſer Freund in guten Tagen, ein Schild in der Verſuchung ſeyn!

C. F. Gellert.

626. Eigene Melodie.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Schnell flieht die Zeit; ſchnell kommt der Tod: wie unvermuthet, wie behende kann kommen meine Todesnoth! Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut: mach's nur mit meinem Ende gut!

2. Es kann vor Abend anders werden, als es am frühen Morgen war. So lang ich lebe hier auf Erden, leb ich in ſteter Tod'sgefahr. Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut: mach's nur mit meinem Ende gut!

3. Laß mich mein Ende ſtets bedenken, und Buße thun, wenn ich gefehlt, und nicht in Lüſte mich verſenken, nicht wählen, was mich ewig quält! Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut: mach's nur mit meinem Ende gut!

4. Laß mich noch in geſunden Tagen mein Haus beſtellen, um zu dir mit wahrer Freudigkeit zu ſagen: Herr, wie du willſt, ſo ſchick's mit mir! Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut: mach's nur mit meinem Ende gut!

5. Erhebe meinen Geiſt zum Himmel, und lehre mich das Eitle fliehn! Lenk meinen Wunſch, auch im Getümmel der Welt auf ew'ge Güter hin! Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut:

mach's nur mit meinem Ende gut!

6. Ach, Vater, deck all meine Sünde mit dem Verdienſte Jeſu zu, damit ich hier Vergebung finde, und dort bei dir vollkommne Ruh! Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut: mach's nur mit meinem Ende gut!

7. Nichts iſt, das mich von Jeſu ſcheide, nichts, es ſey Leben oder Tod; im Leben iſt er meine Freude, mein Troſt in meiner letzten Noth. Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut: mach's nur mit meinem Ende gut!

8. Ich weiß, ich weiß, an wen ich glaube, der Tod iſt mir nicht fürchterlich. Die Seele lebt, und aus dem Staube erhebt auch einſt mein Körper ſich. Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut: mach's nur mit meinem Ende gut!

9. Drum leb ich in gelaſſner Stille, und ſo gelaſſen ſterb ich auch. Wie Gott es füget, iſt ſein Wille mir heilig bis zum letzten Hauch. Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut: mach's nur mit meinem Ende gut!

10. Mein Ende komm heut oder morgen! Ich weiß, mit Jeſu glückt es mir; er wird für meine Seele ſorgen, er bringt ſie, Vater, einſt zu dir! Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut: mach's nur mit meinem Ende gut!

Aem. Jul. Gräfin zu Schwarzburg.

Chriſtliches Verhalten gegen den Nächſten.

1. Allgemeine Pflichten.

Menſchenachtung und Menſchenliebe.

627. Eigene Melodie.
Laß mich, o Gott, die Achtung nie verletzen, die ich als Menſch dem Menſchen ſchuldig bin! Ihn nie gering, ihn, wie mich ſelbſt, zu ſchätzen, zu bieten ihm die Hand mit Bruderſinn; dieß ſey mir immer heil'ge Pflicht! Wer nicht den Nächſten ehrt, der ſchätzt ſich ſelber nicht.

2. Er ſey entblößt von Reichthum, Macht und Ehre — ſolch Außenwerk gibt

nicht dem Menſchen Werth! — er wohne fern; er kenne nicht die Lehre, die mich ſo froh dich, Gott! anbeten lehrt; verkenn in ſeinem Wahn auch mich; er iſt mit mir verwandt; iſt, Gott, dein Kind, wie ich!

2. Und ich ſollt ihn aus Uebermuth verachten? aus Eigennutz ſein heilig Recht entweihn? aus Zorn und Haß ihn nur zu kränken trachten? Nein, Gott, ich will ihm wohlthun, ihn erfreun, ihm wohlthun, wär er auch mein Feind! O ſegne mein Gelübd, du großer Menſchenfreund!

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder ꝛc.

628. Sollten Menſchen, meine Brüder, mir o Gott, nicht theuer ſeyn? ſollt ich ſie nicht gern erfreun? Sie ſind alle Chriſti Glieder; Chriſti, der für Alle ſtarb, Allen Gottes Huld erwarb.

2. Er hat All' aus Einem Blute ſtammen laſſen; Alle ſind Gottes; Jeder iſt ſein Kind. Alle ſind mit Einem Blute ihm erkauft, und Eines Throns Erben; Erben ſeines Sohns.

3. Gottes Kinder wollt ich haſſen? lieblos, unbarmherzig ſeyn? meinem Feinde nicht verzeihn? meine Schuld ihm nicht erlaſſen? Und der Herr erläßt mir doch meine Schuld, und trägt mich noch!

4. Der du für die Uebelthäter um Geduld batſt, und die Laſt unſrer Schuld getragen haſt, unſer Mittler und Vertreter! es verſöhnte Gott durch dich eine Sündenwelt mit ſich.

5. Wenn mein Herz, vom Hang zur Sünde hingeriſſen, dich verkennt, und zu Haß und Rach entbrennt; überwind, o überwinde meinen Haß, und laß mich ſehn in den Tod für uns dich gehn!

6. Deine Thränen, wie ſie floßen, als dein Aug um mich geweint, laß mich ſehn, o Menſchenfreund; laß mich ſehn dein Blut vergoſſen, ausgeſchüttet, Herr, für mich, und von Gott verlaſſen dich!

7. Dringe dann zu meinen Ohren, Wort des Herrn: ich liebte dich; wer den Bruder liebt, liebt mich; wer

nicht liebet, iſt verloren; Gottes Zorn bleibt über ihm! Gottes Zorn bleibt über ihm!

8. Laß mich's hören, daß ich übe, was dein Wille mir gebeut, Nachſicht, Sanftmuth, Gütigkeit; daß ich, wie du liebeſt, liebe, redlich liebe; mild, getreu, ſanft und leicht verſöhnlich ſey!

9. O ihr, Eines Hauptes Glieder, Chriſti, der für Alle ſtarb, Allen Gnad und Heil erwarb; lieben will ich euch, ihr Brüder; für euch beten, euch erfreun, wohlthun, dulden und verzeihn!

J. A. Cramer.

Mel. O du Liebe meiner Liebe 2c.

629. Menſchenfreund, nach deinem Bilde, bilde ſich mein ganzer Sinn! Deine Sanftmuth, deine Milde, neig auch mich zur Liebe hin! Unwerth wär ich, dich zu kennen, liebt ich meine Brüder nicht; unwerth, mich nach dir zu nennen, ehrt ich nicht der Liebe Pflicht.

2. Wo du dich nur Menſchen nahteſt, folgte Wohlthun deiner Spur; wo du ſegnend Gutes thateſt, in den Hütten, auf der Flur, an dem Lager kranker Brüder, wo du je nur hingeblickt, kehrte Freud und Hoffnung wieder, und die Menſchheit ward erquickt.

3. O du Gütigſter von Allen! Keinen haſt du je verſchmäht; wer verirrt war, wer gefallen, wer um Troſt zu dir gefleht hat für ſeines Herzens Wunden, Herr! in deiner treuen Hand Rettung, Heil und Troſt gefunden, Hilfe, wie er nirgends fand.

4. Rettend ſtreck ich meine Arme, du Verlaſſner, aus nach dir; wenn ich dein mich nicht erbarme, wende ſich mein Gott von mir! Ohne Liebe iſt kein Leben; liebend nur gleich ich dem Herrn: ſein Verſchonen, ſein Vergeben üb auch meine Seele gern!

5. Mag man mich auch bitter kränken, — er, mein Heiland, litt wohl mehr. Mag man Arges von mir denken, dulden will ich es, wie er. Wenn ein Menſch mir Gram bereitet, irrt vielleicht nur ſein Verſtand, und ich reich ihm, weil er gleitet, um ſo williger die Hand.

6. Nimmer ſoll mein Herz ermüden, reiner Liebe ſich zu weihn. Es gewährt ſo hohen Frieden, wohl zu thun und zu erfreun. Wer nach Dank und Ruhm nur ringet, hat ja ſeinen Lohn dahin; wen das Herz zur Liebe dringet, erntet dauernden Gewinn.

7. Zwar der Wehmuth Zähr entfließet dem, der reiche Saat geſtreut, wenn der Hoffnung Feld nicht ſprießet, oder wenig Frucht ihm beut; doch des Segens reiner Güte freut er einſt ſich, wär's auch ſpät! endlich — Heil uns! — kommt zur Blüthe, was der Menſchenfreund geſä't.

Mel. An Waſſerflüßen Babilon ꝛc.

630. Der du die Liebe ſelber biſt, und gern die Menſchen ſegneſt, auch jedem, der dein Feind noch iſt, mit Freundlichkeit begegneſt, o bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland, hier auf deinen Wegen wandeln! Die können keine Chriſten ſeyn, die ſich nicht Andrer Wohlfahrt freun, nicht menſchenfreundlich handeln.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menſchen Segen; dir folgten Leid und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen; wohin du gingſt, ging Wohlthun mit; dein Wort, dein Werk, und jeder Schritt war Segen und Erbarmen; du übernahmſt die ſchwerſte Pein, uns vom Verderben zu befrein, und ſtarbſt zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt noch auf der Himmel Thron biſt du das Heil der Sünder; auch da noch bleibſt du, Gottes Sohn, ein Freund der Menſchenkinder! du ſchaffſt den Deinen wahre Ruh, und die Verirrten ſucheſt du auf rechten Weg zu leiten; du hörſt der Seufzenden Gebet, und brauchſt nur deine Majeſtät, um Segen auszubreiten.

4. Laß denn in meiner Pilgerſchaft mich auf dein Vorbild ſehen! erfülle mich mit Luſt und Kraft, dem Nächſten beizuſtehen, betrübter Herzen Troſt zu ſeyn, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen! Nie müſſ' ich dem,

der meinen Rath, der meine Hülfe nöthig hat, was er bedarf, verſagen!

5. Laß mich mit brürderlicher Huld des Nächſten Fehler decken, durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld zur Beſſrung ihn erwecken; und ſündigt er oft gegen mich, ſo freue meine Seele ſich, ihm willig zu vergeben! Dann werd ich dich, Herr Jeſu Chriſt, der du die Liebe ſelber biſt, ſtets würdiger erheben!

Ph. F. Hiller.

Mel. Mach's mit mir, Gott ꝛc.

631. So Jemand ſpricht: ich liebe Gott! und haßt doch ſeine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und reißt ſie ganz darnieder. Gott iſt die Lieb, und will, daß ich den Nächſten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieſer Erde Güter hat, und ſieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht ſatt, läßt Nackende nicht kleiden, der iſt ein Feind der erſten Pflicht, und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer ſeines Nächſten Ehre ſchmäht, und gern ſie ſchmähen höret, ſich freut, wenn ſich ſein Feind vergeht, und nichts zum Beſten kehret, nicht den Verläumdern widerſpricht, der liebt auch ſeinen Bruder nicht.

4. Wer zwar mit Rath, mit Troſt und Schutz den Nächſten unterſtützet, doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet, nicht aus Gehorſam, nicht aus Pflicht, der liebt auch ſeinen Nächſten nicht.

5. Wer harret, bis ihn anzuflehn ein Armer erſt erſcheinet, nicht eilt, dem Frommen beizuſtehn, der im Verborgnen weinet, nicht gütig forſcht, was ihm gebricht, der liebt auch ſeinen Nächſten nicht.

6. Wer Andre, wenn er ſie beſchirmt, mit Härt' und Vorwurf quälet, und ohne Nachſicht ſtraft und ſtürmt, ſo bald ſein Nächſter fehlet, wie bleibt bei ſeinem Ungeſtüm die Liebe Gottes wohl in ihm?

7. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren ſucht, das oft ſie dürftig machet, nur ſorg-

los ihnen Gaben gibt, der hat ſie wenig noch geliebt.

8. Wahr iſt es, du vermagſt es nicht, ſtets durch die That zu lieben; doch biſt da nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünſcheſt dir die Kraft dazu, und ſorgſt dafür: ſo liebeſt du.

9. Ermattet dieſer Trieb in dir, ſo ſuch ihn zu beleben! ſprich oft: Gott iſt die Lieb, und mir hat er ſein Bild gegeben! denk oft: Gott, was ich bin, iſt dein, ſollt ich, gleich dir, nicht gütig ſeyn?

10. Wir haben Einen Gott und Herrn, ſind Eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächſten gern, denn wir ſind alle Brüder! Gott ſchuf die Welt nicht blos für mich; mein Nächſter iſt ſein Kind, wie ich.

11. Ein Heil iſt unſer Aller Gut. Ich ſollte Brüder haſſen, die Gott durch ſeines Sohnes Blut, wie mich, erkaufen laſſen? daß Gott mich ſchuf, und mich verſühnt, hab ich dieß mehr, als ſie verdient?

12. Du ſchenkſt mir täglich ſo viel Schuld, du, Herr von meinen Tagen! Ich aber ſollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? dem nicht verzeihn, dem du vergibſt, und den nicht lieben, den du liebſt?

13. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinſten auch von dieſen, das ſieht er, mein Erlöſer, an, als hätt ich's ihm erwieſen: und ich, ich ſollt' ein Menſch noch ſeyn, und Gott in Brüdern nicht erfreun?

14. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig iſt, der nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gib mir, Gott, durch deinen Geiſt ein Herz, das dich durch Liebe preiſt!

C. F. Gellert.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

632. Gib mir, o Gott, ein Herz, das alle Menſchen liebet, bei ihrem Wohl ſich freut, bei ihrer Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht, und ſich um Andrer Glück, wie um ſein Glück, bemüht!

2. Erblick ich Dürftige, ſo laß gerührt mich eilen, von

dem, was du mir gabſt, gern ihnen mitzutheilen; nicht aus dem eiteln Trieb, groß vor der Welt zu ſeyn, und mich geehrt zu ſehn; nein, Menſchen zu erfreun!

3. Es ſey mir heil'ge Pflicht, ſelbſt unbemerkt von ihnen, den Brüdern, wo ich kann, mit Rath und That zu dienen! Nicht Dank erſt treibe mich zu milder Wohlthat an; nein, was ich Gutes thue, das ſey, Herr, dir gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienſt dem Durſtigen begegnet; ein Blick voll Troſt, mit dem mein Herz Betrübte ſegnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer Andre ſtärkt: nichts bleibt, ſo klein es iſt, von dir, Gott, unbemerkt!

5. Sucht Bosheit irgendwo nur Zwietracht anzurichten, ſo will ich ſorgſam ſeyn, der Brüder Zwiſt zu ſchlichten. Aus Schmähſucht ſtöre nie mein Mund des Nächſten Ruh; er rühme ſein Verdienſt, und decke Fehler zu!

6. Fern ſey's, o Gott, von mir, das Böſe zu vergelten! Still, duldſam ſey mein Sinn, wenn Andre dräun und ſchelten! Vergeben will ich dem, der mir zu ſchaden ſucht, den lieben, der mich haßt, den ſegnen, der mir flucht.

7. Auch laß mich nie allein auf zeitlich Wohlergehen, mit eingeſchränktem Blick, bei meinem Nächſten ſehen! Noch mehr, Herr, müſſe mich ſein Seelenwohl erfreun, und über Alles werth ſein ewig's Heil mir ſeyn!

8. Den, der im Guten wankt, im Tugendſinn zu ſtärken; den, der noch ſicher iſt bei ſeinen böſen Werken, von der verkehrten Bahn des Laſters abzuziehn: dazu verleih mir Kraft, und ſegne mein Bemühn!

9. O heilige du ſelbſt, Herr, meines Herzens Triebe, durch deine Lieb und Furcht, zu wahrer Menſchenliebe! Wer nicht den Nächſten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß dieſe Wahrheit, Gott, mir ſtets vor Augen ſeyn!

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

633. Immer will ich,

frei vom Neide, und vom Eigennutze rein, eurem Glük-ke, eurer Freude, Brüder! Zeit und Kräfte weihn, und dem Unrecht herzlich feind, leben als ein Menſchen-freund.

2. Gern zu rathen, froh zu geben, hier zu helfen, dort zu leihn, Unterdrückte zu erheben, und Beleidigern verzeihn, tröſten, wo der Troſt gebricht, ſey mir Freude ſtets und Pflicht!

3. Treuer Freundſchaft Band zu ſchlingen, zu ent-fernen, was ſie trennt, Fein-de zur Verſöhnung bringen, löſchen, wo die Streitſucht brennt, Unſchuld ſchützen in der Noth, ſey mir heiliges Gebot!

4. Arme ſuchen, die ver-borgen in der Noth zum Himmel flehn, Witwen, Waiſen gern verſorgen, hülf-reich nach den Kranken ſehn, lindern des Bedrängten Schmerz: dieß ſey Wonne für mein Herz!

5. Freudig, thätig will ich nützen, Gott, für Licht und Beſſerung jede Anſtalt unterſtützen, für des Elends Milderung; wo ich kann, ſey Kraft und Zeit meiner Brüder Glück geweiht!

6. Dieß iſt wahre Men-ſchenliebe, die Vernunft und Schrift uns lehrt; wenn ich ſie mit Freuden übe, dann wird Jeſu Reich vermehrt. Daß ich's mehre, ſtärke du, Gott, der Liebe, mich dazu!

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

634. Säh ich der Dinge tiefſten Grund, und ſpräch mit Engelzungen! macht ich der Zukunft Tha-ten kund, verſetzte, ganz durchdrungen von Glaubens-kraft, auch Berg' in's Meer, und käm das nicht aus Liebe her, ſo wär's für mich ver-gebens.

2. Gäb ich mein ganz Vermögen hin zur Gabe für die Armen, ich hätte deſſen nicht Gewinn, thät ich's nicht aus Erbarmen; ja, ſtürzt ich mich mit Helden-muth, gleich Märtyrern, in Feuersgluth, umſonſt wär's ohne Liebe.

3. Die wahre Lieb iſt ſanftmuthsvoll, iſt ſchonend und gelinde; ſie meidet Bit-terkeit und Groll, und deckt des Nächſten Sünde; von

Neid und Mißgunſt iſt ſie fern, und rühmt die guten Thaten gern, die ſie am Nächſten findet.

4. Nicht ihre Größe ſieht ſie an, beſchämet nicht den Schwachen; die Hoffnung eignen Vortheils kann ſie niemals wankend machen; ſie zürnet nicht; auch ſelbſt im Scherz betrübt ſie nicht des Nächſten Herz; zum Beſten kehrt ſie Alles.

5. Wo Laſter ſtolz das Haupt erhebt, da trauert ſtill die Liebe; ſie freut ſich deß, der eifrig ſtrebt, daß er die Tugend übe; nur bei der Wahrheit wohnet ſie, des Nächſten Schaden ſucht ſie nie, ſitzt nie im Rath der Spötter.

6. Die Liebe trägt den Schwachen gern, glaubt willig alles Gute; ſcheint oft die Hülfe noch ſo fern, ſie hofft mit ſtarkem Muthe; umgibt ſie Leiden ohne Schuld, auch das erträgt ſie mit Geduld, und niemals wird ſie müde.

7. Wann endlich jede Wiſſenſchaft, wann Alles hier vergehet; wann dort, wo Gott ein Neues ſchafft, kein Stückwerk mehr beſtehet, bleibt Liebe doch nach dieſer Zeit, und bleibt in alle Ewigkeit des Himmels größte Tugend.

8. So gib denn Kraft zu lieben mir, du Schöpfer guter Triebe! Mein ganzes Herz gehört nur dir; erfüll es ganz mit Liebe! daß ich, Gott, über Alles dich, und meinen Nächſten, gleich als mich, nach Jeſu Vorbild liebe!

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

635. Theuer, wie mein eignes Leben, wie mein Nam und Eigenthum, ſey mir Menſchen, euer Leben, euer Eigenthum und Ruhm; Alles, was euch Gottes Rath gab, und noch beſtimmet hat!

2. Strebt ſchon in der Zeit der Jugend nach Verdienſten; werbt, gewinnt durch Geſchäftigkeit und Tugend, die die beſten Schätze ſind; werdet angeſehn und reich: Alles, Alles gönn ich euch!

3. Immer will ich, frei vom Neide, und vom Eigennutze rein, eures Segens,

eurer Freude, eures Glücks und Ruhms mich freun; froh, daß unſer Gott euch liebt, euch ſo mild und reichlich gibt.

4. Allen helfen, eifrig ihnen wohlthun, wie mein Heiland that; Schaden wehren, Allen dienen, dem mit Hülfe, dem mit Rath; willig, jedes Unrechts Feind, aller Menſchen wahrer Freund.

5. Laſſet uns einander lieben, gern einander glücklich ſehn; Keinen kränken und betrüben, Keinen drücken, Keinen ſchmähn; aller Zwietracht, alles Streits Feinde ſeyn; denn Gott gebeut's!

6. Laß uns halten Treu und Glauben; fliehn, was Andern ſchädlich iſt; Arme, Schwache nicht berauben durch Gewalt, Betrug und Liſt! Welch ein Gräul vor Gott iſt nicht falſches Maß und falſch Gewicht!

7. Laßt uns nie, was wir verſprechen, widerrufen, weil's uns reut; nie, was zugeſagt iſt, brechen, oder ſchänden unſern Eid; von Betrug und Tücken rein, lieber arm, als treulos ſeyn!

8. Haſſen laßt uns alle Lügen, alle Schmähſucht; Jeder ſey offenherzig und verſchwiegen! in der Freundſchaft feſt und treu; Jeder nehme, wo er kann, der Verleumdeten ſich an!

9. Laßt uns Gutes gern belohnen, wie's uns unſer Gott belohnt; und der Brüder Fehler ſchonen, wie der Herr auch unſer ſchont. Ach, er ſchont; mit welcher Huld, welcher Langmuth und Geduld!

10. Alſo laßt, von Gott getrieben, uns einander gern und treu und als ſeine Kinder lieben, ohne Zwang und Heuchelei! O, wie ſelig werden wir dann nicht werden dort und hier!

Sorge für die geiſtige und ſittliche Wohlfahrt des Nächſten.

Mel. Alle Menſchen müſſen rc.

636. Laß, o Jeſu, mich empfinden, welche Seligkeit es iſt, daß du, mich von Wahn und Sünden zu befrein, erſchienen biſt; daß ich Gottes Wege walle, daß

du liebreich, eh ich falle, die Gefahr mir offenbarſt, mich ergreifeſt, mich bewahrſt!

2. Daß, durch deinen Geiſt getrieben, dein Errette-ter ſich freut, über alles Gott zu lieben, dich und deine Se-ligkeit; daß ich willig unter-laſſe, was er mir verbeut, und haſſe, was vor ihm ein Gräuel iſt, weil du meine Hülfe biſt.

3. Ach, wie könnt ich dieß empfinden, und doch fühllos Menſchen ſehn in der Sklaverei der Sünden Wege des Verderbens gehn, und nicht rufen, daß ſie's hören: eilt, ihr Brüder, um-zukehren, wenn ihr ſelig wer-den wollt, wie ihr werden könnt, und ſollt!

4. Auch für meiner Brü-der Seelen ſoll ich ſorgen, nicht allein für mein Heil; ſoll, wenn ſie fehlen, wo ich kann ihr Führer ſeyn. Wenn ſie ſündigen und ſterben, und ich rief nicht vom Ver-derben, wo ich könnte, ſie zu dir: forderſt du ihr Blut von mir.

5. Von des Irrthums Finſterniſſen ſelbſt errettet, ſoll auch ich unterweiſen deß Gewiſſen, der von deinem Wege wich; ſoll ihm zeigen, was ihn blende und, daß er zu dir ſich wende, vor dem Fall ihn warnen, ihn bitten, weil er kann, zu fliehn.

6. Hilf mir ſelbſt ſein Herz erweichen und, wenn meine Bitten nicht bis zu ſeinem Herzen reichen, ſey mein Beiſpiel ihm ein Licht; daß an mir er ſehen möge, wie nur der, der deine Wege hier voll Muth und Eifer geht, bis an's Ende wohl beſteht!

7. Laß ihn ſehn an mei-nen Freuden, wie beglückt der Fromme iſt, wie du ſelbſt im ſchwerſten Leiden ihm noch Freund und Vater biſt; daß er ſich der Luſt der Erde gern entreiß und heilig werde, ſelig auch, wie ich zu ſeyn, ewig deiner ſich zu freun! J. A. Cramer.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

637. Laß meines Näch-ſten beſtes Theil mich werth und theuer achten, o Gott, und ſeiner Seele Heil zu fördern, ernſtlich trachten! Du ſchufſt ſie zur Unſterb-lichkeit, und haſt ſie ſelbſt

zur Seligkeit durch deinen Sohn berufen.

2. Den Nächſten zur Verſchlimmerung, zu Thorheit, Eitelkeiten, zum Irrthum, zur Verſündigung durch Liſt und Zwang verleiten; durch That und böſes Beiſpiel ihn in Laſter und Verderben ziehn: o Gott, welch ein Verbrechen!

2. Hilf mir nach ſeiner Beſſerung im Glauben und im Leben, durch Rath und durch Erinnerung, durch lehrreich Beiſpiel ſtreben, daß Achtung für Religion, und Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, im ihm ſich ſtets vermehre!

4. Gibſt du mir Kinder, Herr, mein Gott, gibſt du mir Hausgenoſſen, laß mich dein heiliges Gebot ſie lehren unverdroſſen! Du gabſt ſie mir, und deine Hand wird dieß mir anvertraute Pfand von mir einſt wieder fordern.

5. Kann ich kein zeitlich Glück und Gut den Meinigen erwerben, ſo laß ſie doch das größte Gut, die Tugend! von mir erben! Laß mich, dir, Gott, ſie zu erziehn, ſelbſt Sünd und Laſter eifrig fliehn, und ſtets behutſam wandeln!

6. Und hätt ich eine Seele, Gott, geärgert und verblendet, durch Leichtſinn, Bosheit, frechen Spott von dir ſie abgewendet: o ſo vergib mir dieſe Schuld, und laß mich wieder deine Huld durch ihre Beſſrung finden!

E. G. Küſter.

Mel. Vater unſer im Himmelreich ꝛc.

638. Von dir, der meine Freuden ſchuf, iſt auch mein heiliger Beruf, im Herzen und im Wandel rein, und nützlich in der Welt zu ſeyn. Wer dieſe große Pflicht nicht ehrt, der iſt auch keiner Freude werth.

2. Es war, o Vater! deine Hand, die mit den Menſchen mich verband. Ich ſollte redlich mich bemühn, auch ſie zum Guten hinzuziehen; und wird mein Beiſpiel ihnen Licht, ſo fehlt mir deine Liebe nicht.

3. Wie groß iſt jedes Beiſpiels Macht! O würd' es ſtets von uns bedacht, wie viel im Stillen um ſich her es täglich wirkt, und im-

mer mehr die ſchwächern Herzen, die es rührt, zum Guten oder Böſen führt!

4. O wehe dem, der ſorglos bleibt, und kühn des Laſters Werke treibt, den nie der Blick der Unſchuld ſchreckt, und aus des Laſters Taumel weckt; der ſelbſt die Schwachen gern berückt, und liſtig in ſein Netz verſtrickt!

5. Wie troſtlos wird er einſt ſich ſehn, wann um ihn die Verführten ſtehn, und, wann nun jeder laut ihm flucht, ihm ſeine Qual zu mehren ſucht, vor dir, o Richter, ihn verklagt, und dann ſein frecher Geiſt verzagt.

6. Fern ſey ſo ſchwere Schuld von mir! Ja, Vater, ich gelob es dir! Mein Beiſpiel reize jederzeit zur Tugend nur und Frömmigkeit! Gib ſelbſt, o Gott, gib mir die Kraft zu dem, was Heil und Segen ſchafft!

J. W. Reche.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

639. Dir zu leben, dir zu ſterben, ewig, Vater, dein zu ſeyn, und mit deines Himmels Erben deiner Wonne mich zu freun; einſt mit ruhigem Gewiſſen dieß, mein Auge, Gott, zu ſchließen: dieſe Gnade wünſch ich mir, die erbitt ich mir von dir!

2. Daß ich's könne, laß mich ſtreben, frei von Sünd und glaubensvoll, und gerecht vor dir zu leben, auszurichten, was ich ſoll! Dieß zu thun, gib Licht und Stärke, daß im Fleiße guter Werke ich beſtändig dir getreu, jeder Tugend Vorbild ſey!

3. Allen will ich nützlich werden, ungehorſam keiner Pflicht, nie ein Aergerniß auf Erden, auch nach meinem Tode nicht. Seelen lange nach dem Sterben durch ſein Beiſpiel zu verderben, ſie zu reizen dich zu fliehn: welch ein Fluch, wie fürcht ich ihn!

4. Aber, welch ein hoher Segen, o wie ſehnlich wünſch ich den! iſt es, auf der Tugend Wegen ſeinem Tod entgegen gehn! Auch nach ihm noch Brüdern dienen, ein Beweis, ein Denkmal ihnen, welche Seligkeit

es ſey Gott zu folgen, gern und treu.

5. Dieß begehr ich, will auf Erden immer ſtreben gut zu ſeyn; ſolch ein Denkmal einſt zu werden, deß ſich die Gerechten freun, das den Sünder reiz und locke, damit er ſich nicht verſtocke, und ſich ſehne, Gott! dahin, wo ich ewig ſelig bin.

6. Daß auch das, was ich verlaſſe, Erben nicht zu Zwiſt und Streit reizen möge, nicht zum Haſſe, noch zur Ungerechtigkeit, will ich, weil ich lebe, ſorgen; denn mein Tod iſt mir verborgen. Hab ich ſo mein Haus beſtellt, ſcheid ich freudig von der Welt.

7. In den letzten Augenblicken nicht mehr ſorgen dürfen, dann ſagen können voll Entzücken: Vater, Vater, nimm mich an, der ich dir nun meine Seele und die Meinigen befehle! welch ein Ende! Guter Gott, gib mir einen ſolchen Tod!

J. A. Cramer.

Sorge für des Nächſten Leben und Geſundheit.

Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

640. Heilig ſey des Menſchen Leben, heilig jeder Menſchenbruſt! Gott, Gott war es, der's gegeben, der es ſchuf für Schmerz und Luſt. Jedes Leben ſchaffet Freuden; nimmer bricht ein Menſchenherz ohne eines Andern Schmerz; unſre Sorgen ſelbſt und Leiden ſäen für ein fremdes Glück, leichtern ähnliches Geſchick.

2. Schon des Kindes erſtes Lächeln ſcheuchet Mutterſorgen fort, noch des Greiſes mattes Röcheln ſpricht der Lehr und Warnung Wort. Wer das Leben auch, als Bürde, von ſich wirft, iſt Andern doch theuer, unentbehrlich noch; und zu ſeiner Menſchenwürde kann ein redliches Bemühn ſelbſt den Böswicht noch erziehn.

3. Weh darum dem Mörder, wehe! Aber weh auch mir, wenn ich je bedrängt ein Leben ſähe, und ihm kalt entzöge mich! Wehe, wenn

des Todes Same, mit des Laſters Gift getränkt, in ein Leben ſich geſenkt, wenn es langſam ſtirbt am Grame — Menſch, durch deine Schuld, wenn früh ſich's verzehrt in Sorg und Müh!

4. Heil, o Heil dem weichen Herzen, Heil der zarten, feſten Hand, wenn durch dich vom Tod, von Schmerzen je ſich los ein Leben wand; Heil dir, wenn gebeugte Kranken, in der düſtern Einſamkeit, du mit deinem Troſt erfreut! Sieh, o ſieh, wie herzlich danken Seufzer, Wort und Ton und Blick, flehen dir vom Himmel Glück!

5. Menſchen! einem Menſchenleben, wall es unbemerkt auch hin, Dauer, Kraft und Freuden geben — welch ein ſeliger Gewinn! Müſſen wir auch drum entbehren, koſtet es der Stirne Schweiß, gilt es manches Opfers Preis: fröhlich wollen wir's gewähren! Nur in ſteiler Höhen Glanz ſchwebt der Liebe Siegeskranz.

Mel. Ermuntre dich mein 2c.

641. Mein eignes Leben nicht allein, auch meiner Brüder Leben ſoll mir, o Vater, heilig ſeyn, und deinen Ruhm erheben! So will ich ſtets denn ihnen gern, von Kaltſinn, Neid und Rachſucht fern, ihr Leben zu beſchützen, durch Rath und Hülfe nützen.

2. Mit Ernſt ermahnen will ich ſie, mit Freundlichkeit ſie bitten: den Segen der Geſundheit nie durch Leichtſinn zu zerrütten. Was ihres Lebens Frieden ſtört, was deſſen Sorgenbürde mehrt, das will ich ſtets mit Freuden entfernen und vermeiden.

3. Es müſſe, wer mir dienſtbar iſt, nie über Härte klagen! Wie dürfte ich, als Menſch, als Chriſt, die Schonung ihm verſagen, die mir, o Herr, dein Wort gebeut! wie dürft ich, fern von Menſchlichkeit, mein eignes Wohl zu mehren, der Brüder Laſt erſchweren!

4. Des Schwachen Führer will ich ſeyn; den Kranken will ich pflegen; den Traurigen mit Troſt erfreun auf ſeinen Leidenswegen; will eilen, beizuſtehn in

Noth; will retten aus Gefahr und Tod: will Schmachtende erquicken; will helfen und beglücken.

5. Mein Herz, zur Rettung ſtets bereit, ſoll ſich, auch in Gefahren, vor Härt und Unempfindlichkeit und Feigheit treu bewahren. Welch ein Gewinn harrt hier mein ſchon, und höhrer dort am Richterthron wird mir der Ruhm gegeben: du retteteſt ein Leben!

6. Ich will des Lebens heil'ges Gut als dein Geſchenk, Herr! ehren; und mit der Liebe frohem Muth der Menſchen Freuden mehren. Wann dann der Tod ſie ſcheiden heißt, ſo quält kein Vorwurf meinen Geiſt, und ich kann ohne Grauen auf ihre Gräber ſchauen.

Sorge für des Nächſten Ehre.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

642. Hilf Gott, daß ich den Nächſten redlich liebe, durch Schmähn und Richten nimmer ihn betrübe, ihn nicht verleumde, noch durch Tück und Ränke ſein Wohlſeyn kränke!

2. Gib, daß ich nachſichtsvoll des Nächſten Fehle, wo es die Pflicht vergönnt, der Welt verhehle, und ſtrauchelt er, auf mich, der ich noch ſtehe, mit Vorſicht ſehe!

3. Hilf, daß ich weiſe ihn zu beſſern trachte, und ſeiner Seele Wohlfahrt theuer achte, für die ja auch der Heiligſte ſein Leben dahin gegeben!

4. Was andre Menſchen Gutes an ſich haben, laß mich erkennen, Herr, als deine Gaben! Es fülle nie mein Herz mit eitlem Neide, vielmehr mit Freude!

5. Gib, daß ich ſtets in wahrer Demuth lebe, und Jedermann das Seine willig gebe; nichts Arges denke, ſuche oder übe, gern helf und liebe!

6. Laß mich, o Vater, immer mehr auf Erden an Liebe dir und Jeſu ähnlich werden! Gib Kraft dazu, ſo hab ich ſchon hienieden, Herr, deinen Frieden!

G. Hoffmann.

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

643. Richte nicht mit

bittrer Strenge, wenn du Andre fehlen ſiehſt; groß iſt auch der Fehler Menge, die du ſelbſt nicht ſorgſam fliehſt! Lieblos richten ſollſt du nicht; ſchonen iſt des Chriſten Pflicht.

2. Sieheſt du auch ſtets die Gründe von dem Thun des Nächſten ein? iſt auch, was du tadelſt, Sünde? trüget dich nicht oft der Schein? urtheilſt du gewiſſenhaft? oder reizt dich Leidenſchaft?

3. Chriſt, vergiß nicht zu bedenken, was dein Nächſter fordern kann! O wie würde dich es kränken, griff er deine Ehre an! Nein, auch deiner ſchont der Herr; ſchonend ſollſt du ſeyn, wie er!

4. Selbſt bei wirklichen Vergehen meide mit Beſcheidenheit alles unbefugte Schmähen, Härte, Spott und Bitterkeit! Menſchenfreundlich decke du deines Bruders Fehler zu!

5. Irrt dein Nächſter, o ſo biete ihm die Hand zur Leitung dar! warne du mit Ernſt und Güte ihn vor drohender Gefahr; und fällt er in ſeinem Lauf, hilf mit ſanftem Geiſt ihm auf!

6. Siehe nicht des Nächſten Leiden gern als Strafe Gottes an; gönne dem erlaubte Freuden, der ſie noch genießen kann! nie gib ſchuldlos frohen Sinn heuchleriſcher Schmähſucht hin!

7. Er, der Richter aller Welten, richtet mit Gerechtigkeit. Jedem wird er einſt vergelten, wie er lebt in dieſer Zeit. Ueberlaß ihm das Gericht; richte du den Nächſten nicht!

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

644. Wenn ich mit Freuden hör' des Andern Ehre ſchmälern, und rede ſelber gern von meines Bruders Fehlern; aus Mißgunſt oder Stolz verkleinre ſeinen Ruhm; deck ſeine Schwächen auf: wo bleibt mein Chriſtenthum?

2. Wenn ich aus Argwohn bloß von ihm nur Böſes denke, und durch ein falſch Gerücht ihm ſchade und ihn kränke; wenn ihn mein Neid, mein Haß, mein Stolz, mein Spott entehrt: bin ich dann noch ein

Chriſt, und dies Namens werth?

3. Wer, wenn er Läſterer hört, und bei Verleumdern ſitzet, aus niedrer Menſchenfurcht nicht Andrer Unſchuld ſchützet; wer aus Gefälligkeit ſelbſt ein Verleumder iſt, und nichts zum Beſten kehrt: bleibt der noch auch ein Chriſt?

4. Wer jeden Schein ergreift, den Nächſten hart zu richten, verletzet der nicht frech die heiligſte der Pflichten? iſt dieß nicht eitler Stolz, iſt's nicht Vermeſſenheit? vergißt er dabei nicht der eignen Fehlbarkeit?

5. Gott iſt mir immer nah; er hört an jedem Orte, wo ich nur immer ſey, ein jedes meiner Worte; er gab die Sprache mir: darf ich mich unterſtehn, mit dieſer Gabe nun Unſchuldige zu ſchmähn?

6. Darf ich mit Spott und Hohn die Tugend jemals ſchänden; dem Würdigen das Lob, das er verdient, entwenden? Allwiſſender, du hörſt der frechen Schmähung zu; ihr Richter, Heiliger, ihr Rächer biſt einſt du!

7. Hab ich durch Läſterung je Schuld auf mich geladen; ſo laß durch Widerruf mich tilgen ihren Schaden! Des Nächſten Ehre ſey mir ſtets ein Heiligthum! Nicht lieblos richten, nein, ſie ſchützen, ſey mein Ruhm!

J. L. Paulmann.

Sorge für des Nächſten Eigenthum.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

645. Alles, was ich bin und habe, kömmt, o Gott, aus deiner Hand! Wie ſo manche gute Gabe haſt du mild mir zugewandt! Vater, all mein Glück iſt dein; deinem Ruhme will ich's weihn! Niemals laß mich mehr verlangen! als was ich von dir empfangen!

2. Laß mich dankbar und zufrieden im Genuß der Güter ſeyn, die mir deine Huld beſchieden; über And'rer Glück mich freun; nie auf meiner Brüder Glück neidiſch ſehn mit ſcheelem Blick; nie, was du mir gabſt, verachten, nie nach fremden Gütern trachten!

3. Dem, der Arbeit und

Geſchäfte, die mir nützten, übernahm, der, mit Aufwand ſeiner Kräfte, meinem Fleiß zu Hülfe kam, laß mich lohnen ſeine Müh, redlich ihm vergelten ſie; Trug und Unrecht laß mich fliehen, Niemand Lohn und Sold entziehen!

4. Eigenthum, das ich entwende, muß Verderben für mich ſeyn; aber halt ich meine Hände von Betrug und Raube rein: dann darf ich mit Zuverſicht treten vor dein Angeſicht. Deſſen Flehn, Gott, wirſt du hören, den Verbrechen nicht entehren!

5. Hätt ich mich durch Andrer Schätze und durch Argliſt reich gemacht: laß mich, Gott, daß ich's erſetze, bald und eifrig ſeyn bedacht! Lieber arm und dürftig ſeyn, als mich eines Unrechts freun, und nach bald entflohnen Freuden des Gewiſſens Qualen leiden!

6. Heil'ger Gott, ein frommes Leben liebeſt und belohneſt du! Gib mir Kraft, und laß mich ſtreben, ſtets gerecht zu ſeyn, wie du; daß mein Leben ohne Reu, ohne Qual mein Ende ſey; daß mich, wann ich einſt erwache, keine Schuld verdammlich mache!

Mel. Aus meines Herzens Grunde etc.

646. Befördre, Herr, mein Streben, den Eigennutz zu ſcheun, frei vom Betrug zu leben, gerecht und treu zu ſeyn; daß ich aus Habſucht nicht durch ſchlau erdachte Ränke des Nächſten Rechte kränke, ſo viel mir auch gebricht!

2. Ich ſoll ſein Glück vermehren, weil ich ſein Bruder bin, nicht ſeine Wohlfahrt ſtören durch ſchändlichen Gewinn; das, was er mir geliehn, geliehn zu treuen Händen, darf ich ihm nicht entwenden, und liſtig an mich ziehn.

3. Gewinn, der ihm gebühret, wird durch Betrug nur mein; was er dadurch verlieret, kann nie mir Segen ſeyn; ſein Recht gehört mir nicht, nie darf ich es verletzen, ich muß es heilig ſchätzen, das iſt Gewiſſenspflicht.

4. Er ſoll durch mich nicht

leiden; und raub ich ihm ſein Gut, raub ich ihm ſeine Freuden aus Geiz und Uebermuth; ſo wird ſein tiefer Schmerz, der Gram, der ihn verzehret, das Glück, das er entbehret, ein Vorwurf für mein Herz.

5. Ich muß mir das verbieten, was Andern Schaden bringt; und Schaden auch verhüten, wo kein Geſetz mich zwingt. Was ich erſtatten ſoll, das darf ich nicht verſchieben; Gerechtigkeit ſtets lieben, iſt Pflicht für Andrer Wohl.

6. Wer Schaden zu erſetzen aus falſcher Scham ſich ſcheut, weiß nicht das Glück zu ſchätzen, das dauerhaft erfreut; raubt ſich ſein ew'ges Heil, hat, weil er Brüder kränket, und an ihr Recht nicht denket, auch nicht am Himmel Theil!

7. Gott, dieß will ich ermeſſen, den Reiz der Habſucht ſcheun; die Folgen nie vergeſſen, die Tod und Zukunft dräun, wenn ſträflicher Gewinn, der leicht mein Herz bethöret, mein Eigenthum vermehret, und ungerecht ich bin!

Gerechtigkeit und Billigkeit.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

647. Du liebſt, o Gott! Gerechtigkeit, und ſtrafeſt den, der ſie entweiht, am Nächſten Unrecht übet. Er kann vor dir, Herr! nicht beſtehn; nur der wird einſt dein Antlitz ſehn, der Recht und Wahrheit liebet.

2. Gerechter Gott, laß deinen Geiſt zu dem, was recht und billig heißt, ſtets meine Seele lenken! Nie komm es mir in meinen Sinn, verführt durch ſchändlichen Gewinn, des Nächſten Recht zu kränken!

3. Pflanz Redlichkeit in meine Bruſt, und laß mich ſtets mit wahrer Luſt der Liebe Pflichten üben! Ein Herz, das gern auf Unrecht denkt, das Schaden ſucht und And're kränkt, wie kann das Brüder lieben?

4. Nie ſeufze Jemand über mich! Mein ganzes Herz beſtrebe ſich, dem Nächſten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit Jedermann in Einigkeit zu leben!

5. Laß mich beſtändig darauf ſehn, mit jeglichem ſo umzugehen, wie ich's von ihm begehre; damit ich keines Menſchen Herz durch Druck und Härte je mit Schmerz und Kümmerniß beſchwere!

6. Herr, mit dem Maß, womit ich hier dem Nächſten meſſe, wirſt du mir dereinſt auch wieder meſſen. Dieß reize mich zur Billigkeit, und laſſe mich zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergeſſen!

Ph. F. Hiller.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

648. Aller meiner Brüder Rechte ſollen, Gott, mir heilig ſeyn! Wenn ich ſie zu kränken dächte, ihres Kummers mich zu freun, über ſie mich zu erheben, oder mir allein zu leben: dann verletzt' ich meine Pflicht, ehrte deinen Willen nicht.

2. Könnt ich, taub bei ihren Klagen, ihnen das aus Eigenſinn, oder Neid und Geiz verſagen, was ich ihnen ſchuldig bin; könnt ich ohne Treu und Glauben Andern Gut und Ehre rauben: welchen Haß verdient ich nicht! welch ein ſchreckliches Gericht!

3. Nein, ich will das Unrecht haſſen, Recht erzeigen Jedermann; jedem geben, jedem laſſen, was er hat und fordern kann. Lieber will ich Unrecht leiden, als begehen, und mit Freuden lieber niedrig ſeyn und bloß, als durch Unrecht reich und groß.

4. Würden der Bedrängten Zähren, würden ihre Seufzer nicht Rettung, Gott, von dir begehren, und erſchweren mein Gericht? würd ich nicht ſtets zittern müſſen? würde nicht ſelbſt mein Gewiſſen mir mit Angſt und Schrecken dräun, und ihr erſter Rächer ſeyn?

5. Eines Unterdrückten Thränen, o wie furchtbar ſind nicht die! Eh es Ungerechte wähnen, trifft, Herr, deine Strafe ſie! wollteſt du auch mein Verbrechen langmuthsvoll nicht hier ſchon rächen: harrt denn mein am Grabe nicht ein noch ſchrecklicher Gericht?

6. Nein, ich will gerecht und billig, ſelbſt auch gegen Feinde ſeyn; keinen drücken; lieber willig dem Be-

leidiger verzeihn. Hab ich Macht: ich will ſie nützen, die Bedrängten zu beſchützen; eilen, wo Verlaſſne flehn, ihnen liebreich beizuſtehn.

7. Sichern will ich meine Rechte, aber ſanft und mit Geduld. Wir ſind alle deine Knechte; und wie groß iſt deine Huld! Du vergibſt mir ſo viel Schulden: ſollt ich denn kein Unrecht dulden; nicht gelind ſeyn, mich nicht freun, wie du, Vater, zu verzeihn?

8. Hilf mir immer richtig wandeln, und, von allem Unrecht fern, billig, ſchonend, liebreich handeln, ähnlich Jeſu, meinem Herrn! Er, der Richter aller Welten, wird mir Alles einſt vergelten, was ich meinen Brüdern that, im Gericht, das mir ſich naht.

J. A. Cramer.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

649. Mein Gott, nach deinen Lehren darf ich nicht ſtets begehren, was wohl vor Menſchen gilt; nicht ſtreng mein Recht erzwingen, und den in's Unglück bringen, der meine Fordrung nicht erfüllt.

2. Mißlingen der Geſchäfte und Schwäche ſeiner Kräfte erfordern Billigkeit. Auch bei dem beſten Willen kann er oft nicht erfüllen, was ihm Geſetz und Pflicht gebeut.

3. Und ich, Herr, ſollt es wagen, ihm Nachſicht zu verſagen, und hart und liebclos ſeyn? Sein Elend zu vermehren, ſollt ich ſein Glück zerſtören, und Noth und Untergang ihm dräun?

4. O, hilf mir lieber leiden, ſein Unglück zu vermeiden, wenn Alles für ihn ſpricht, auch bei gerechten Klagen, dem Mitleid nicht entſagen, und nicht der Menſchenliebe Pflicht!

5. Beim Recht, das mir gebühret, wird das, was er verlieret, vielleicht nie wieder ſein. Ich kann, wird's mir entriſſen, es oft ſehr leicht vermiſſen, und doch noch immer glücklich ſeyn.

6. Streng auf ſein Recht zu dringen, und um es zu erzwingen, den härtſten Schritt nicht ſcheun, das heißt nicht, ſich des Armen

in ſeiner Noth erbarmen, und als ein Chriſt geſinnet ſeyn.

7. Um Ruhe zu genießen, erinnre mein Gewiſſen, Gott, daß ich billig ſey, mein Recht nicht übertreibe, barmherzig ſey und bleibe, und jede Art der Härte ſcheu!

J. C. Grott.

Aufrichtigkeit und Wahrheitsliebe.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht gibt ꝛc.

650. Aufrichtig, redlich, offen, frei iſt Jeſu Jünger; ſtets getreu der Wahrheit, die er nie verletzt, und über Alles liebt und ſchätzt.

2. Er, irrt er gleich, und oft auch leicht getäuſcht von Heuchlern, haßt und fleucht der ſchleichenden Verſtellung Liſt, die Gott und ihm ein Gräuel iſt.

3. Er haßt Verleumdung, Schmeichelei, und glatter Worte Täuſcherei; betrügt mit ſeinem Auge nicht; ſpricht, wie er denkt; denkt, wie er ſpricht.

4. Er rühmt für keinen Preis der Welt der Großen Laſter, und enthält ſich auch des Scheines von Betrug; klug, aber ohne Falſchheit klug.

5. Was aus der Liebe Quelle fließt, was ſeinen Brüdern nützlich iſt, und wohlgefällig Gott, dem Herrn, das redet er, und redet's gern;

6. Entdeckt nicht Alles, was er denkt; verſchweigt, was ſchadet oder kränkt; nimmt gern des Irrenden ſich an, wenn ihn ſein Rath erleuchten kann.

7. Er ſpricht mit Wahl und Vorbedacht; ſcheut aber keines Menſchen Macht, wann Wahrheit und Gerechtigkeit der Unſchuld Rettung ihm gebeut.

8. Wohl ihm! denn er, der Lügen Feind, der Gott der Wahrheit iſt ſein Freund. Er fürchte nichts; er wird beſtehn, wann alle Lügner untergehn!

9. Mit ihm iſt Gott! Mit ihm iſt Gott! Träf ihn Verleumdung oder Spott, träf ihn der Haß der ganzen Welt: was achtet's der, der Gott gefällt?

10. Er wird vor ſeinem Angeſicht einſt ſtrahlen, wie der Sonne Licht, die früh

in voller Herrlichkeit hervorglänzt und die Nacht zerſtreut. J. A. Cramer.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

651. Hinauf, hinauf zur Ewigkeit, o blickt gen Himmel, Brüder! Das, was die Sinne nur erfreut, vergeht und kömmt nicht wieder. Die Tugend nur blüht ewig ſchön, drum laßt an ihrer Hand uns gehn durch dieſes Lebens Pfade!

2. O, was ſind Schätze, was iſt Geld, und wären's Millionen? Was ſind die Reiche dieſer Welt! Was aller Reiche Kronen? Wer gäbe für der Welt Gewinn des Herzens innern Frieden hin? Hinweg mit Trug und Lügen!

3. Ach, Alles, was die Welt verleiht, enteilt, als hätt' es Flügel; ein enger Sarg, ein Todtenkleid und ein begraſter Hügel ſind hier der Menſchen letztes Loos; drum iſt der Menſch fürwahr zu groß, für Weltgewinn zu lügen.

4. Wir ſind nicht bloß für dieſe Zeit Gefährten, Freund und Brüder; im Reiche der Vollkommenheit begegnen wir uns wieder. Drum auf, bis Herz und Auge bricht, entweihet Recht und Treue nicht, hinweg mit Trug und Lügen!

5. Es winde ſich der Treue Band um jedes Reich der Erde; die Treue ſchütze jedes Land, und wohn an jedem Herde! O, Menſchen, Brüder, brechet nicht, was Wort und Hand und Schwur verſpricht! Hinweg mit aller Lüge!

6. Hinauf, hinauf zur Ewigkeit, o blickt gen Himmel Brüder! Im Reiche der Vollkommenheit begegnen wir uns wieder. Der Weg der Pflicht, der Wahrheit Bahn leit uns zum ſchönen Ziel hinan, und fern ſey Lüg und Laſter!

G. W. C. Starke.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

652. Wohl dem, der richtig wandelt, der als ein Wahrheitsfreund in Wort und Werken handelt, und das iſt, was er ſcheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die

Trug und Falſchheit übet, ſich unbefleckt erhält!

2. Wohl dem, der Gut und Leben, droht ihm Gewalt und Liſt, für Wahrheit hinzugeben bereit und willig iſt! Du, Gott, wirſt ihn erhöhen, wann einſt in ihrem Licht beſchämt die Falſchen ſtehen, enthüllt durch dein Gericht!

3. O Herr, laß alles Lügen ſtets ferne von mir ſeyn; nie ſoll die Lippe trügen; nie ſey die Tugend Schein! Erinnre mein Gewiſſen, du haſſeſt Heuchelei, damit ich ſtets befliſſen der Treu und Wahrheit ſey!

4. Laß niemals mich verſprechen, was ich nicht wohl bedacht; auch dann mein Wort nicht brechen, wann mir's Beſchwerde macht; nie Leichtſinn mich verleiten, und nie des Beiſpiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was Schmähſucht nur erdacht!

5. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Weisheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb' und wiſſe, wann ich für Andrer Wohl, und für mich reden müſſe, und wann ich ſchweigen ſoll!

6. Ein Herz voll Treu und Glauben, das, Gott, zu dir ſich hält, das ſoll mir Niemand rauben! So geh ich aus der Welt mit freudigem Vertrauen, wann einſt dein Tag erſcheint, mit Wonne dich zu ſchauen, dich, Gott, der Wahrheit Freund!

Verſchwiegenheit und Vorſichtigkeit im Sprechen.

Mel. Mach's mit mir, Gott ꝛc.

653. Sey heilig mir, Verſchwiegenheit, du ſchöne Pflicht der Freunde! Wer nicht aus Leichtſinn dich entweiht, der macht ſich ſelber Feinde; er ſpricht, mit Vorſicht, wenn er ſpricht, und ſchadet und erbittert nicht.

2. Wer dich bewährt im Freunde fand, welch Heil iſt dem beſchieden! Du knüpfeſt feſt der Herzen Band, und ſicherſt Ruh und Frieden; du minderſt Gram, beförderſt Glück, verhütheſt manches Mißgeſchick.

4. Wie oft entzweit Geſchwätzigkeit verbundne gute Herzen! Wie oft erregt ſie

Zank und Streit und Kummer, Gram und Schmerzen! Des Guten würd auch mehr gethan, zerſtörte ſie nicht oft den Plan.

4. Drum will ich ſie von Herzen ſcheun, und jedes Wort bedenken; will, wenn ich's ſoll, verſchwiegen ſeyn, um Andre nicht zu kränken! Nein, durch ſie werde niemals laut, was mir ein offnes Herz vertraut!

5. Wann mir nicht höh're Pflicht gebeut, es frei zu offenbaren, will ich es ſtets mit Sorgſamkeit in meiner Bruſt bewahren. Brächt auch Verrath mir Glück und Ruhm, es bleibet mir ein Heiligthum.

6. Würd auch mein Freund mir ungetreu, und bräch er ſein Verſprechen, will ich doch durch Verrätherei nie meine Treue brechen; will dann auch noch verſchwiegen ſeyn, der Freundſchaft Rechte nicht entweihn.

7. Auch ſollen meine Lippen nicht des Nächſten Ruhm beflecken, nicht Fehler, die der Liebe Pflicht mich bergen heißt, entdecken. Geheime Sorge ſoll mir's ſeyn, ihn davon warnend zu befrein.

8. So laß, Gott, durch Vorſichtigkeit mich meines Nächſten ſchonen; durch Treu und durch Verſchwiegenheit ihm ſein Vertrauen lohnen, und nie aus Rachſucht, Haß und Groll mich reden, wenn ich ſchweigen ſoll!

Mel. Nun freut euch, lieben rc.

654. Die Zunge, die vernehmlich ſpricht, hat dir dein Gott gegeben. O Menſch, mißbrauche ſie doch nicht; ſie bringet Tod und Leben! ſie flucht und ſegnet, lobt und ſchmäht. O Gott, erhöre mein Gebet: laß mich ſie recht gebrauchen!

2. Gib, daß in meines Herzens Grund nur gute Triebe wohnen! Gewiſſenhaft wird dann mein Mund der Wahrheit Rechte ſchonen. Ich werde dann von Schmeichelei, von Läſterung und Verſtellung frei, auch redend Sünden meiden.

6. Auf deinen Ruhm und Andrer Wohl ſoll ſtets mein Sinn ſich lenken. Herr, laß auch, wenn ich reden ſoll,

mich dieß mit Ernſt bedenken! Zum Guten reize ſelbſt mich an, damit ich, wo ich nützen kann, aus Menſchenfurcht nicht ſchweige!

4. O wehe dem verwegnen Mund, der Schwur und Fluch nicht ſcheuet! Wie bald wird da der Leichtſinn kund; wie oft zu ſpät bereuet! Ach, Fluchen bringet Fluch und Noth, und wenn nicht Buße folgt, den Tod. Wer ſollte nicht erbeben?

4. Auch wehe dem, der Tücke liebt, und deſſen Worte trügen, der ſeinen Nächſten gern betrübt mit Falſchheit und mit Lügen! Nur Redlichkeit, nur offner Sinn, nur Wahrheitsliebe ſchafft Gewinn, der ewig uns erfreuet.

6. Was züchtig, keuſch und ehrbar iſt, was wohl und lieblich klinget, das redet überall der Chriſt, weil dieß nur Ruhm ihm bringet. Doch weiß er auch zu jeder Zeit, ſo oft die Pflicht es ihm gebeut, mit treuem Sinn zu ſchweigen.

7. O gib mir, Gott, ein reines Herz, und laß mich Spöttereien, und frechen, ſittenloſen Scherz mit frommen Eifer ſcheuen! Zum Sprechen gabſt du mir die Kraft, doch ſoll ich einſt auch Rechenſchaft von meinen Worten geben.

J. H. Hävecker.

Gemeinnützigkeit und Dienſtfertigkeit.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

655. Herr, ſegne mein Beſtreben, nicht bloß für mich zu leben, auch Menſchenfreund zu ſeyn; auch Andern gern zu nützen; des Glücks, das ſie beſitzen, mich wie des meinigen zu freun!

2. Laß nie bei Andrer Klagen mich, eh ich helfe, fragen: was wird mein Lohn denn ſeyn? Ich will nach deinem Bilde, mit reiner Herzensmilde zur Hülfe ſchnell und willig ſeyn.

3. Bei meinen guten Werken laß ſtets mich darauf merken, ob Stolz und Prahlerei, ob Luſt, die zu beſchämen, die Gutes von mir nehmen, nicht meines Wohlthuns Quelle ſey?

4. Wenn ich des Dankes Zähre für Wohlthun auch entbehre: ſo laß doch nie

mein Herz des Wohlthuns müde werden; ja ſelbſt auch mit Beſchwerden vermindre gern es fremden Schmerz!

5. Es liebe nicht nur Freunde; es ſorge ſelbſt für Feinde, voll Großmuth, voll Geduld! Du hilfſt ja in Gefahren, o Gott, auch Undankbaren; ſelbſt Böſe ſegnet deine Huld!

6. Laß mich dir ähnlich werden, dann lohnt mein Fleiß auf Erden mich ſchon mit Seligkeit! Noch größern Lohn verkündet dein Wort mir, Herr, ihn findet mein Geiſt einſt in der Ewigkeit!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

656. Vereinigt laßt uns Gutes wirken! O Chriſten, füget Hand in Hand! Es ſchlinge ſich um unſre Herzen der Menſchenliebe ſanftes Band; und jeder liebe Recht und Pflicht, bis einſt ſein ſterbend Auge bricht!

2. Wir ſind ja Eines Vaters Kinder, in jedem Stande vor ihm gleich; ſind ohne Unterſchied hier Brüder, wir mögen arm ſeyn oder reich. In Eintracht ſollen wir uns freun, einander Hülf und Beiſtand ſeyn.

3. So ſchlage denn für Menſchenfreude, für Menſchenwohl auch unſer Herz! Und leidet irgendwo ein Armer, gemildert ſey durch uns ſein Schmerz! Sein heitrer, dankerfüllter Blick erhöht dann unſer eignes Glück.

4. O Wonne, Menſchen glücklich machen! O Wonne, Menſchen glücklich ſehn! Durch dich wird Gottes ſchöne Erde dem Herzen noch einmal ſo ſchön. Ja, eine freudenreichre Pflicht, als Menſchenliebe, gibt es nicht.

5. Erſcheint des Todes ernſte Stunde dir, Menſchenfreund! ſo naht mit ihr ein Engel Gottes, und verkündigt den Lohn der Menſchenliebe dir. Des Grabes Nacht wird dir erhellt, du ſäteſt für die beſſre Welt.

6. Ja Chriſten! wer ſein Herz hienieden der reinſten Menſchenliebe weiht, der ſtreut den Samen edler Thaten, und erntet hohe Seligkeit. Auf, laßt uns die-

ſen Samen ſtreun! Auf, laßt uns Menſchenfreunde ſeyn!

Theilnahme.

Mel. Schwing zu deinem Gott ꝛc.

657. Heilig, heilig iſt das Band, das die Menſchen bindet; iſt geknüpft von deſſen Hand, der die Welt gegründet; iſt geknüpft, daß beſſer mir ſeine Welt gefalle. Einen Schöpfer haben wir, Einen Vater alle!

2. Einen Vater, der uns Brod und Geſundheit ſchenket, der im Glück und in der Noth unſrer gleich gedenket; der nicht nur in Freundlichkeit ſchaut auf Fürſtenthronen, der auch ſegnet und erfreut, die in Hütten wohnen.

3. Wohl mir! auch auf mich, ſein Kind, blickt er freundlich nieder. Menſchen, nah und ferne, ſind alle meine Brüder. Froh und herzlich ſollen wir uns einander lieben; wohlthun, Elend mindern hier, keinen je betrüben.

4. Und ich fühlte keinen Schmerz bei des Bruders Leiden? kalt und fühllos blieb mein Herz bei des Bruders Freuden? und es ſollt in meiner Bruſt Stolz und Haß entbrennen? Könnt ich dann wohl Gott mit Luſt meinen Vater nennen?

5. Brüder, nein, dieß Herz ſoll ſich nie vor euch verſchließen; immer will ich Sorg und Müh liebreich euch verſüßen! Alle, Alle leben wir, um uns zu beglücken; und ihr ſeyd nur theurer mir, wenn euch Leiden drücken.

6. Immer will ich, wie ich kann, ſie euch helfen tragen; kann ichs nicht, ſo will ich dann tröſten, mit euch klagen. Dann ſollt ihr an meiner Bruſt euern Gram verweinen, bis die Sonne neue Luſt euch in's Herz wird ſcheinen.

7. O gewiß! dann werdet ihr froh den Vater preiſen, und auch Duldern gern mit mir hilfreich euch erweiſen; werdet — welch ein Troſt! — auch mich, wann mich Leiden drücken, mitleidsvoll und brüderlich tröſten und erquicken.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

658. Sollt' ich den

beneiden können, den Gott mehr, als mich, beglückt? ſollt ich ihm das Leiden gönnen, das ihn kränkt und niederdrückt? ſollt ich je ſo grauſam ſeyn, ſeines Unglücks mich zu freun, hämiſch ſeine Noth vermehren, und ſein Glück aus Mißgunſt ſtören.

2. Nein, ſo wär ich ein Empörer in dem Reiche meines Herrn, blieb als frecher Ruheſtörer, auch von eigner Ruhe fern, wäre nicht des Glückes werth, das der Herr auch mir gewährt: ja, ich würde ſelbſt mich haſſen, und den Weg des Herrn verlaſſen.

3. Darum will ich ſtets erwägen, daß wir alle Brüder ſind. Auch mein Nächſter fleht um Segen, und auch er iſt Gottes Kind. Der wird durch ſich ſelbſt entehrt, wer, von niederm Neid empört, ſeines Nächſten Werth verkennet, und ſein Wohlſeyn ihm mißgönnet.

4. Gott vertheilet ſeine Gaben, wann und wie es ihm gefällt. Alles, Alles, was wir haben, kommt von ihm, dem Herrn der Welt. Geb er wenig oder viel unſer Wohl iſt nur ſein Ziel. Thorheit wär' es, darauf denken, ſeine Liebe zu beſchränken.

5. Keiner hat ein Recht zu fragen: Herr der Welt, was macheſt du? Mürriſch ſeyn, und neidiſch klagen, zieht uns ſeine Strafe zu. Weislich und mit Vaterſinn geht er feſt und ſtill dahin. Wer kann ſeine Wege tadeln, ohne ſelbſt ſich zu entadeln?

6. Gut in meines Nächſten Händen dienet oft zu größerm Heil. Um es edler zu verwenden, ward's nur ihm, nicht mir, zu Theil. Aber, wenn er ſorglos iſt, und des Menſchenwohls vergißt: o dann wird ſein Glück auf Erden ihm ein Quell des Schreckens werden.

7. Einſt entfliehn der Erde Freuden; auch der Reiche ſtirbt dahin. Ach, wie könnt ich ihn beneiden, wenn ich fromm und heiter bin? Nein, ich will mich treu bemühn, Neid und Mißgunſt ſtets zu fliehn; will mit Fröhlichen mich freuen, Traurigen mein Mitleid weihen!

8. Schenke mir, o Gott

der Liebe, Liebe gegen Jedermann, daß ich ſtets aus reinem Triebe fremden Glücks mich freuen kann! Hilf mir, daß ich mitleidsvoll fremde Leiden, wie ich ſoll, ſorgſam mir zu Herzen ziehe, und zu lindern mich bemühe!

Mel. Ich dank dir ſchon durch ꝛc.

659. Wer Menſchen, ſeine Brüder, liebt, der freut ſich ihrer Freuden; und wenn ein Unfall ſie betrübt, ſo theilt er ihre Leiden.

2. Sein edles, liebevolles Herz iſt fern von allem Neide, und fühlet nie bei fremdem Schmerz die Regung wilder Freude.

3. Er wird, ſucht ihn auch mancher Feind durch Haß und Spott zu kränken, dem Feinde, der im Unglück weint, des Mitleids Thräne ſchenken.

4. Er wird voll Menſchlichkeit ſich freun, des Nächſten Wohl zu mehren; gern in der Noth ſein Beiſtand ſeyn, gern ſeinem Kummer wehren.

5. Wird, wenn er's kann, ſelbſt Andrer Glück mit frohem Eifer gründen, und immer mit zufriednem Blick darin das ſeine finden.

6. Gott, laß mich, deiner werth zu ſeyn, ſo meine Brüder lieben; gern Leiden mildern, gern erfreun, und nie ein Herz betrüben!

7. Dann werd' ich immer, Herr! vor dir, froh und zufrieden leben, und du wirſt, guter Vater, mir das Glück der Zukunft geben!

Leutſeligkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

660. Nicht mürriſch, finſter, ungeſellig iſt, wer ein Chriſt zu ſeyn ſich freut; iſt ohne Schmeichelei gefällig; vereinigt Ernſt und Freundlichkeit; iſt traurig mit den Traurigen und fröhlich mit den Fröhlichen.

2. Es liegt in keinem ſeiner Blicke, als wie in einem Hinterhalt, auflauernd ſchadenfrohe Tücke und Haß in lächelnder Geſtalt. Sein Blick, kein Blick der Heuchelei, iſt liebreich, offen, gut und frei.

3. Sein Antlitz, heiter, wie der Morgen, wird trüb, und ſeine Freud entflieht, wenn er Bekümmerniß und Sorgen in ſeines Bruders

Auge ſieht, und ſtrahlt in neuer Herrlichkeit, wenn ein Getröſteter ſich freut.

4. Beſcheiden, ſittſam, ehrerbietig iſt, wer ein Jünger Jeſu iſt; nie ſkla- viſch, auch nicht übermüthig, wenn er vor Andern glück- lich iſt. Er iſt, weil er, wie Jeſus, liebt, die Brü- der zu erfreun geübt.

5. Er ſchleicht, für fromm erklärt zu werden, nicht trau- rig, Heuchlern gleich, einher; doch freche, lüſterne Geber- den haßt, wie ſein Gott ſie haßt, auch er; in ſeinem Blick auch keuſch und rein, ſtets fröhlich, ohne frech zu ſeyn.

6. Durch liebliches Ge- ſpräch erheitert er auch des Blöden Angeſicht, und je- des Herz fühlt ſich erwei- tert und freudenvoller, wann er ſpricht; denn, was er ſagt, und was er thut, iſt an- muthsvoll, iſt wahr und gut.

7. Er muß gefallen, er gebiete, er warn', er ſtraf' auch; er gebeut, er warnt, er ſtraft voll Lieb und Güte, mit Ernſt, und doch mit Freundlichkeit; und tröſtet er: wie kräftig ſpricht ſein Wort zum Troſt des Bru- ders nicht!

8. Nicht rauh, noch hart, noch menſchenfeindlich, nein, eifrig, jeden zu erfreun, und ſanft, und anmuthsvoll und freundlich ſoll jeder Jün- ger Jeſu ſeyn. Ach, wären wir's! ach, glichen wir, o Vorbild aller Liebe, dir!

9. In allen Worten und Geberden, in allen Thaten laß, o Herr, uns aller Men- ſchen Freunde werden, dir, Heiland, immer ähnlicher! So werden wir uns ewig freun, und Gottes wahre Kinder ſeyn.

J. A. Cramer.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes ꝛc.

661. **W**as Menſchen kränket, will ich fliehn, ſie zu erfreuen ſinnen; will mich durch Freundlichkeit bemühn, auch Niedre zu gewinnen. Der Menſchheit Werth würd ich entweihn, wollt ich je übermüthig ſeyn, und ſtolz auf Andre blicken.

2. Voll Sanftmuth, Nach- ſicht, Freundlichkeit will ich der Schwachen ſchonen; mit Gegenlieb und Dankbarkeit will ich der Liebe lohnen, die

meine Wünſche gern erfüllt, und meines Herzens Kummer ſtillt, mich tröſtet, warnet, beſſert.

3. Der ſtille Dulder, der ſich ſcheut, die Sorgen, die ihn nagen, aus Ehrgefühl und Schüchternheit vertraulich mir zu klagen, der ſeh' in meinem Blick ein Herz, das Mitgefühl bei ſeinem Schmerz und milder Sinn belebet!

4. Nie, nie will ich mit Bitterkeit mir Spott und Scherz erlauben; mir nie durch Unbeſcheidenheit des Nächſten Zutraun rauben. Nie ſchrecke der Verachtung Blick den Hülfsbedürftigen zurück, mir ſeinen Wunſch zu äußern!

5. Darf ich, als Freund der Tugend, nicht zu fremden Fehlern ſchweigen; gebeut es meines Standes Pflicht beim Unrecht Ernſt zu zeigen: dann lehr mich weiſe Mäßigung, und Tadel und Erinnerung ſey Ausdruck edler Liebe!

6. Wann ich aus Pflicht gebieten muß, und auf Gehorſam dringe: fern ſey's dann, daß ich mit Verdruß, was ich befahl, erzwinge; auch warnend will ich freundlich ſeyn, mich vor des Unmuths Härte ſcheun, und ſtrafend auch noch lieben.

J. C. Grot.

Friedfertigkeit und Duldſamkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

662. Dir Vater, Dank und Preis und Ehre von aller deiner Kinder Schaar, dir, Herr der hohen Sternenheere, bring jeder Mund Anbetung dar! Du, unſer Aller Vater, gib, zu preiſen dich, uns Kraft und Trieb!

2. Bereit, dich dem zu offenbaren, den Sehnſucht drängt, ſich dir zu nahn, nimmſt du von aller Völker Schaaren Gebete, Lieder, Opfer an! Ganz ohne Strahl von deinem Licht iſt keines Menſchen Angeſicht!

3. Von Allen Keiner, welche leben, iſt fern, Unendlicher, von dir! In dir, du, Vater Aller, weben wir Alle, ſind und athmen wir; und dich zu ſuchen, rufeſt du, voll Liebe, allen Herzen zu.

4. Dem rufſt du lauter, jenem leiſe: ein Gott iſt,

welcher dich erſchuf! Nur der iſt froh und gut und weiſe, der gläubig hört auf deinen Ruf; und wer dich fromm und kindlich ehrt, deß Flehen wird von dir erhört.

5. Kein Erdenſohn hat andre Pflichten, als ſeinem Lichte treu zu ſeyn. Wie könnteſt du den ſtrenge richten, dem du mehr Licht verſagteſt? Nein! Begnadigteſt du nicht ſelbſt den, der's wagte, dir zu widerſtehn?

6. Und wir, wir ſollten ſtrenge richten? wir lieblos ſeyn, wo du verſchonſt? die Einfalt und die Tugend richten, die du vielleicht mit Ehre lohnſt? den ſchmähen, der dich anders ehrt, als uns der Väter Glaube lehrt?

7. Wer heilig deinen Namen nennet, dir ehrfurchtsvoll zu dienen meint; ſo gut dich ehrt, als er dich kennet, ſey Bruder uns, mit uns vereint! O wehe dem, der ſie verdammt, die Andacht, die zum Himmel flammt!

8. Erwecke Fürſten, bilde Lehrer voll weiſer Menſchenfreundlichkeit! Entwaffne mächtig, Herr, den Störer der Eintracht und Verträglichkeit; und heller ſtrahle bald dein Licht, wo noch an Duldung es gebricht!

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

663. Uns ſchuf Ein Gott; uns ließ von allem Böſen er liebevoll durch ſeinen Sohn erlöſen, daß jeder nun mit gleichem Ernſt und Triebe den Andern liebe.

2. Wie darf denn die, die Einen Gott bekennen, der Streit, wer mehr Erkenntniß habe, trennen, und Herzen, die ſich eines Heilands freuen, zum Haß entzweien?

3. Soll denn, wer ſtark iſt, nicht die Schwächern tragen? ſoll er der Einigkeit, der Lieb entſagen? Und du, Allvater, ſchouteſt doch der Schwachen, ſie ſtark zu machen!

4. Wenn wir, wie Brüder, bei einander wohnten, und irrt ein Bruder, ſeiner Schwäche ſchonten: wie würden wir, dir ähnlich ſchon auf Erden, wie ſelig werden!

5. Wer heller ſieht, ſey froh des Lichts, und preiſe dich, der es gab; er ſey in Demuth weiſe; den Brüdern leucht er vor; an Ein-

ſicht größer, ſey er auch beſſer!

6. Er liebe mehr, damit, wer irrt, aus Liebe ſich freier in der Wahrheit Prüfung übe, und gern zum Lichte, frei vom Bruderhaſſe, ſich leiten laſſe!

7. O dazu müſſe deine Lieb uns dringen! Du wolleſt, Herr, dieß große Werk vollbringen, daß unter Einem Hirten Eine Heerde aus Allen werde!

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

664. Wer leben will, und glücklich, der betrübe nie ſeine Brüder, fliehe Zank, und liebe ſtets ſelbſt die Eintracht; herzlich, treu, verſchwiegen, ein Feind der Lügen!

2. Er ſey gerecht, ſey billig; übertreibe nie ſeine Rechte bis zur Härte, bleibe ſtets ruhig, ſey im Eifer ſeiner mächtig, und ſtets bedächtig!

3. Er freue ſich nicht, wenn nun die, die irren, aus Eifer, recht zu haben, ſich verwirren; nie ſtolz; ſtets frei, daß er ſie leicht gewinne, vom Eigenſinne!

4. Im Tadel ſanft, nie bitter im Verweiſe; ſtets herzlich in des Bruders Ruhm und Preiſe; ſtets ſorgſam, wenn er Fehler ſucht zu beſſern, nichts zu vergrößern!

5. Nachgebend, wo nicht Recht und Wahrheit leiden; in jedem Streite ſittſam und beſcheiden, auch ſittſam, wann er ſiegt; holdſelig, gütig, nicht übermüthig!

6. Demüthig, wie auch Chriſtus war; ſtets billig; zu tragen Schwache, ſie zu ſchonen willig; nicht träge, die Gefallnen aufzuheben; ſchnell zum Vergeben!

7. Daß Brüder ſich mit Brüdern nicht entzweien, eil er, Verdacht und Mißtraun zu zerſtreuen; und lindre klüglich Unmuth, und die Schmerzen gekränkter Herzen!

8. Verſöhnlich, eil er ſelbſt der Feinde Reue entgegen: fordre ſie nicht; und erfreue, noch eh ſie bitten, ohne Selbſterhebung, ſie mit Vergebung!

9. Er wird in Sicherheit und Friede wohnen; ihn wird man preiſen; wann er fehlt, ihn ſchonen; ihn,

wann er ſpricht, zu warnen und zu lehren, mit Freuden hören.

10. Sein Beifall iſt Belohnung; ſelbſt Verweiſe von ihm ſind lieblich, ſich zum Ruhm und Preiſe wird er nicht Fehler, die er ſtraft, vergrößern; wird gern ſie beſſern.

11. So wird zur Freude jeder ſeiner Tage; nach ſeinem Tode ſeufzt der Brüder Klage: ach, er war gut, nie ſtolz, nie übermüthig, ſtets ſanft und gütig!

12. Frohlockend geht er und empfängt am Throne des Sohnes, dem er folgte, ſeine Krone. Da wohnt er, Gott, in einem höhern Frieden, in deinem Frieden!

J. A. Cramer.

Verſöhnlichkeit.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt ꝛc.

665. Herr, mein Verſöhner, der du für mich litteſt, und noch zur Rechten Gottes für mich bitteſt! erweck in mir, du Muſter wahrer Liebe, der Sanftmuth Triebe!

2. Wann haſt du jemals Haß mit Haß vergolten? Du ſchaltſt nicht wieder als man dich geſcholten; du ſegneteſt mit Wohlthun nicht nur Freunde, nein, ſelbſt auch Feinde!

3. Und ich, Herr, ſollte mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen Andre brennen? ich ſollte jemals Haß mit Haß vergelten, und wieder ſchelten?

4. Wie kann ich »Vater!« zu dem Höchſten ſagen; und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, und Rache ſchreien?

5. Wer nicht vergibt, der wird für ſeine Sünden auch nicht bei dir, o Herr, Vergebung finden! Dein Jünger iſt nur, wer, wie du, vergiebet, und Feinde liebet.

6. So heilige denn meiner Seele Triebe, mein Heiland, durch den Geiſt der wahren Liebe, daß ich mich ſtets verſöhnlich finden laſſe, und Rachgier haſſe!

7. Wann meine Brüder ſich an mir vergehen, ſo lehre mich, ihr Unrecht überſehen! Laß mich, auch wenn ſie mich empfindlich kränken, an dich gedenken!

8. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen, und, ſo wie du, den, der mir fluchet, ſegnen! Herr, mache gegen Alle, die mich haſſen, mein Herz gelaſſen!

9. Will zu der Rachſucht mich die Furcht verführen, als würd ich ſonſt mein ganzes Glück verlieren: ſo laß, o Herr, mich, ihr zu widerſtehen, auf dich dann ſehen!

10. Du ſchützeſt den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelt. Drum laß in Allem mich ſchon hier auf Erden dir ähnlich werden!

J. S. Diterich.

Mel. Mach's mit mir, Gott, ꝛc.

666. Herr, der du ſterbend noch für die, die dich erwürgten, bateſt; der du vor deinem Vater ſie ſo liebevoll vertrateſt! wann werd ich doch dir ähnlich ſeyn, und meinem Feinde gern verzeihn?

2. Ein Sünder, dem noch Rache glüht im aufgebrachten Herzen, der noch ſein Wohlgefallen ſieht an ſeiner Feinde Schmerzen, beſteht vor deinem Angeſicht, o Gott der Lieb und Langmuth, nicht!

3. O Stimme Gottes, ſchalle mir durch meine ganze Seele: wie du vergibſt, vergibt Gott dir! Erwäg es, und dann wähle! Der wählt den Segen, der vergibt, und der den Fluch, der Rache liebt.

4. Sey, Seele, werth der Seligkeit, dich ſelbſt zu überwinden! duld und vergib; auch Gott verzeiht, und ſtraft nicht deine Sünden. Nicht Rache, Segen rufe du, Gott ähnlich, deinem Feinde zu!

5. Auch mein Beleidiger hat Theil am Heiland aller Sünder; mit Blut erwarb auch ihm das Heil der Todesüberwinder. An mich und ihn ergeht der Ruf des Gottes, der uns Beide ſchuf.

4. O könnt ihn meine Sanftmuth noch zur Seligkeit bekehren! ihn, der mich haßt, das ſanfte Joch der Liebe tragen lehren! Wie göttlich würd es mich erfreun, könnt ich des Feindes Retter ſeyn!

7. Wie würd er mich am

Weltgericht dann ſeinen Bruder nennen, und als ein Freund ſich ewig nicht von meiner Seite trennen, und Gott erheben, deſſen Hand uns für die Ewigkeit verband!

8. Wie gern will ich, Gott, auf dein Wort Haß und Verfolgung leiden; wie gern verzeihn, da du mir's dort vergiltſt mit ew'gen Freuden; wenn mir im Himmel einſt mein Feind dankbare Freudenthränen weint!

B. Münter.

Fürbitte.

667. Eigene Melodie. Der du ſo gern uns Menſchen ſegneſt, uns immer liebevoll begegneſt, hilf uns dir treu ergeben ſeyn, um deiner Huld uns ſtets zu freun!

2. Vermehre, Gott, die Zahl der Frommen, laß alle näher zu dir kommen, ſtets näher ihrer Seligkeit, die dir bereits ihr Herz geweiht!

3. Beglücke jedes deiner Kinder, mach alles Elend täglich minder; gib Frieden unſerm Vaterland und Glück und Heil zu jedem Stand!

4. Laß, die an deiner Statt regieren, den Herrſcherſtab mit Weisheit führen; ihr Herz ſey der Gerechtigkeit und wahrer Menſchenhuld geweiht!

5. Laß treue Hirten, fromme Heerden Ein Herz und Eine Seele werden; laß jene weiſe Führer ſeyn, und dieſe ſtets den Irrweg ſcheun!

6. Laß Aeltern an dem Wohlergehen der Kinder ihre Freude ſehen; die Kinder bilde deine Kraft verſtändig, fromm und tugendhaft!

7. Ja, Vater, komm mit deinem Segen dem Jüngling und dem Greis entgegen; laß Jeden, was ihm nützt, empfahn, und nimm dich aller Kranken an!

8. Erhöre das Gebet der Deinen; ach, laß ſie niemals troſtlos weinen, und ſende jedem Hülf und Rath, der keinen Freund und Retter hat!

9. Gib, daß uns allen ſchon die Erde ein Vorhof deines Himmels werde! Wer Menſch iſt, freue dankbar ſich, Gott, deiner Huld, und preiſe dich!

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ꝛc.

668. Für unſern Nächſten beten wir, o Vater, wie für uns, zu dir! Gib, der du Aller Vater biſt, gib Jedem, was ihm heilſam iſt!

2. Dir tönet unſer Lobgeſang, wir bringen Ehre dir und Dank, daß du auch unſ're Brüder liebſt, und ihnen ſo viel Gutes gibſt!

3. Dank, daß du auch an ſie gedenkſt, den Eingebornen ihnen ſchenkſt, zu deinem Himmel ſie auch ſchufſt, zum Glauben ſie, zur Tugend rufſt!

4. Daß mit dem Glück der Zeit ſie auch durch ſeinen heiligen Gebrauch geſegnet ſind; daß nach dem Tod auch ſie dich ſollen ſehn, o Gott!

5. Deß freun wir uns und danken dir, und beten brünſtig, Gott, zu dir: laß ſtets ſie deine Kinder ſeyn, und ewig deiner Huld ſich freun!

6. Nimm ihrer väterlich dich an, und leite ſie auf deiner Bahn, und mache ſie für deinen Ruhm zu deinem Erb und Eigenthum!

7. Verirrte führe, Herr, zurück zu dir, zu ihrem wahren Glück; den, der von dir ſich führen läßt, den mach im Glauben treu und feſt!

8. Entreiß des Laſters Tyrannei die Sünder; mach, o Gott, ſie frei, daß ſie nur deine Pfade gehn, und einſt dein Vaterantlitz ſehn!

9. Gib Allen einen frohen Muth; bewahr ihr Leben, Haus und Gut; bewahr ihr beſtes Eigenthum, des guten Namens Glück und Ruhm!

10. In ihrer Noth verlaß ſie nie, und ſind ſie traurig, tröſte ſie! Gib ihnen hier Zufriedenheit, dort deines Himmels Seligkeit!

11. Einſt preiſen wir, den Engeln gleich, erhöht, verſammelt in dein Reich, dich ewig: ewig danken wir, o unſer aller Vater, dir!

J. A. Cramer.

Wohlthätigkeit.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

669. Seyd barmherzig, Menſchen, höret, hört das heilige Gebot, das uns Jeſus Chriſtus lehret: »ſeyd barmherzig, ſo wie

Gott! gebt, ſo wird auch euch gegeben Leben hier, und dort das Leben!«

2. So viel Menſchen, ſo viel Brüder. Ein Gott iſt es, der uns ſchuf! Wir ſind Alle Chriſti Glieder; allgemein iſt Gottes Ruf. So den Böſen, wie den Seinen, läßt der Herr die Sonne ſcheinen.

3. Gottes Bild in euch zu ſehen, ſeyd barmherzig, ſo wie er! eilt, den Armen beizuſtehen; was ihr gebt, empfängt der Herr! Weiß es Gott und dein Gewiſſen, warum ſoll die Welt es wiſſen?

4. Hülfreich zu Bedrängten eilen, ihnen Schutz und Retter ſeyn; Kummer lindern, Wunden heilen, wohlthun, tröſten und erfreun, und dieß thun aus edlem Triebe, das iſt wahre Menſchenliebe!

5. Herr, wir geben von dem Deinen, was wir geben; laß uns nie fühllos ſeyn, wo Menſchen weinen; unſer Mitleid tröſte ſie, daß, wenn wir zu dir uns nahen, wir auch Troſt und Hülf empfahen!

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

670. Wohlzuthun und mitzutheilen, Chriſten, das vergeſſet nicht! Den Bedrängten zuzueilen, Armen beizuſtehn, iſt Pflicht, — Pflicht, die Jeſus ſelbſt uns lehret, und die Gott, den Höchſten, ehret.

2. Speiſet die, die Hunger leiden, und die durſtig ſind, die tränkt! eilt, die Nackenden zu kleiden; tröſtet die, die Kummer kränkt! Schwache ſucht zu unterſtützen, Unterdrückte zu beſchützen!

3. Nicht nur denen, die euch lieben und zu euch um Hülfe flehn, Allen eilt, von Gott getrieben, nach Vermögen beizuſtehn! die auch, die im Stillen leiden, führt zu unverhofften Freuden!

4. Liebe ſey dir keine Bürde, keine Laſt, beglückter Chriſt! Hoheit iſt es, Ruhm und Würde, wenn du mild und hülfreich biſt! Welch ein Ruhm für die Erlöſten, arme Brüder Chriſti tröſten!

5. O was wirkt's für ſanfte Freuden, der Verlaſſnen Heil zu ſeyn; ſehn, wie ſie

in ihren Leiden ſich, durch uns geſtärkt, erfreun; Ein betrübtes Herz erquicken, ſchafft uns himmliſches Entzücken.

6. Heil und Glück auf unſern Wegen, innige Zufriedenheit, Huld bei Menſchen, Gottes Segen folgen auf Barmherzigkeit; und einſt dort zum Gnadenlohne ſchenkt uns Gott des Himmels Krone.

7. Laßt uns eilen, unſre Gaben, weil es Zeit iſt, auszuſtreun! Was wir hier geſäet haben, ernten wir dort reichlich ein. Seyd barmherzig, liebt die Armen! Gott wird euer ſich erbarmen.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was 2c.

671. Ich bin des feſten, redlichen Entſchlußes, die milden Gaben deines Ueberflußes zum Beſten meiner Brüder anzuwenden, mit treuen Händen.

2. Iſt, Gott! dein eigner Sohn doch nicht erſchienen, daß er ſich dienen ließ; er kam zu dienen, und ward ein Knecht der Menſchen, um vom Böſen ſie zu erlöſen.

3. Er braucht ſeine Größ und Macht, die Armen zu tröſten, ſich der Kranken zu erbarmen, Verlornen Heil und Gnade zu erwerben, für uns zu ſterben.

4. O wie verſchönert ſich nicht Gottes Erde, wo, daß er ſanft und mild und gütig werde, ſein Jünger ſtrebt, zu Ehren ſeinem Namen, ihm nachzuahmen;

5. Ich will denn auch durch ein wohlthätig Leben mich zu der Aehnlichkeit mit ihm erheben. Gib Kraft, daß ich das Glück, das ich beſitze, für Andre nütze;

6. Nicht ſuche nur, was mein iſt; meinen Brüdern, die du erlöſt haſt, deines Leibes Gliedern, mit Rath und Hülfe beiſteh; Allen, Allen, dir zu gefallen!

7. Denn darum gibſt du uns ſo viele Gaben, daß Alle Segen auszutheilen haben, daß Jeder glücklich werd, und frei vom Neide, der Menſchen Freude. J. A. Cramer.

Dankbarkeit.

Mel. In dich hab ich gehoffet 2c.

672. Ich fleh, Alliebender, zu dir: was du mir

gabſt, erhalte mir den regſten aller Triebe, den Sinn der wahren Dankbarkeit für Mitgefühl und Liebe!

2. Weh mir, wenn Stolz und Sicherheit je meiner Bruſt die Seligkeit des Dankgefühls entriſſen! Wie niedrig würd ich dann, wie klein mir ſelbſt erſcheinen müſſen!

3. Mir iſt's, als fühlte ich noch heut die Stunde der Verlaſſenheit, wo ich nach Hilfe fragte, und mir, in tiefer Dunkelheit, kein Hoffnungsſchimmer tagte.

4. Da ſtand die Liebe nah bei mir, und rief: ich rath, ich helfe dir! und bot mir ihre Rechte; wie tief geſunken wäre ich, wenn ich deß nie gedächte!

5. Wenn jetzt, da ich geborgen bin, ein thöricht eitler Erdenſinn mit Undank mich befangen; wenn ich vielleicht ſeit Jahren ſchon gefühllos hingegangen!

6. Nein! immer in der Gegenwart der kleinſten Wohlthat, die mir ward, ſoll ſich mein Herz erheben, und, war es wenig oder viel, für Liebe Liebe geben.

7. Vergelten freilich kann ich nie, was mir zu meinem Glück gedeih; doch kann ich's rein empfinden, und, mit des Dankes Thränenblick, der Welt und dir verkünden.

8. Erhalte, Herr, mir dieß Gefühl, bis ich, an deiner Hand, das Ziel der Wallfahrt einſt gefunden! Dort wird dann reiner, frommer Dank, was ich hier ſchwach empfunden.

Mel. Wer nur den lieben Gott 1c.

673. Wenn Menſchen ſtreben, dir an Güte und Wohlthun, Vater, gleich zu ſeyn, und mich mit willigem Gemüthe durch ihren Rath und Troſt erfreun: mit reichem Segen ſegne dann, die ich nicht wieder ſegnen kann!

2. Es zeuge meiner Freude Zähre von meines Herzens Dankbarkeit! mit was für Eifer ich begehre, was ihre Herzen, Gott, erfreut; mit welcher Inbrunſt mein Gebet für ſie zu dir, mein Vater, fleht!

3. Ich will mich aller ihrer Freuden, und ihres Glücks von Herzen freun;

voll Kummer über ihre Leiden gern, wie ich kann, ihr Tröſter ſeyn; und kann ich lindern ihre Noth: mit Freuden will ich's thun, o Gott!

4. Ich will ſie lieben, will ſie ehren, will über mein Bedürfniß ſie mit meinen Klagen nicht beſchweren, ſtets ſittſam, überläſtig nie; wenn ihre Hand auch Andern gibt, nie mürriſch, neidiſch und betrübt.

5. Kann ich, was ihnen ſchadet, hindern; befördern, was ihr Wunſch begehrt; erleichtern, was ſie drückt, und lindern, was ſie bekümmert und beſchwert: frohlocken will ich, Vater, dann, wann ich's durch deinen Beiſtand kann!

6. Und kann ich's nicht, o Gott, ſo dringe mein brünſtiges Gebet zu dir; und was ſie wünſchen, das gelinge: denn, Herr, ſie thaten wohl an mir! Auf jeden komme Freud herab, der Freude gibt und Freude gab!

7. Umfahe ſie mit deiner Güte, und deine Huld verlaß ſie nie! ſey ſtets ihr Helfer und behüte vor Widerwärtigkeiten ſie; und trifft ſie doch Gefahr und Schmerz, ſo tröſt und heile ſelbſt ihr Herz!

8. Nimm ſie zu deines Reiches Erben, wann einſt ſie ſcheiden, gnädig an! erquicke ſie mit Troſt im Sterben, die mir im Leben wohl gethan, und dort, o Gott, vor deinem Thron, ſey unausſprechlich groß ihr Lohn!

J. A. Cramer.

Freundſchaft.

Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

674. O was wären meine Freuden, theilte ſie kein Freund mit mir! und wie trüg ich meine Leiden, irrt ich öd und einſam hier, wär ich, wie in Wüſteneien auf die Erde hingebannt, lebt allein und unbekannt, müßte ohne Freund mich freun, fände hier in Freud und Schmerz nie ein gleich geſtimmtes Herz!

2. Dank dir, Herr, mit Herz und Munde, daß an treuer Freunde Hand manche frohe, ſel'ge Stunde, reich an Segen, mir verſchwand! Dank für alle reine Freuden, die mir deren Liebe gab, die bereit bis an das Grab mit

zu danken, mit zu leiden, deine treue Vaterhand mir ſo unverdient verband!

3. Dank, daß viel der beſſern Seelen, mir ein Segen und der Welt, mich zu ihren Freunden zählen, von dir ſelbſt mir zugeſellt; die das Gute mit mir theilen, das mir deine Güte ſchenkt, gern, wann mich ein Kummer kränkt, meiner Seele Wunden heilen, mich erheben, wann ich ſank: Preis dir, Vater, Preis und Dank!

4. Dir geheiligt ſey die Freude, die für mich aus Freundſchaft quillt, voll Erquickung, wann ich leide, immer rein und ſanft und mild. Nur an frommer Freunde Händen, die, o Heiliger, ſich dir ganz zum Opfer weihn mit mir, ſey mir wohl! — o dann vollenden ſchnellern Schritts wir unſern Lauf, und er führt zu dir hinauf.

5. Alle, die mich nah und ferne lieben, Allbarmherziger, ſegne ſie, — du ſegneſt gerne — ſegne ſie, Allgnädiger! Ihrer Seele ſtilles Sehnen, ihr Bedürfniß, ihr Gebet, das vielleicht für mich jetzt fleht, ihre Freuden, ihre Thränen, ihre leiſeſte Begier, Alles, Herr, empfehl ich dir!

6. Hebe, wann der Tod die Bande, die uns binden, nun zerreißt, zu der Freundſchaft Vaterlande, zu dem Himmel unſern Geiſt! Drüben laß uns wieder finden, was hier unſrer Lieb entfloh, doppelt glücklich, doppelt froh, himmliſcher uns dann verbinden dort, o Vater, wo verklärt unſre Freundſchaft ewig währt!

A. H. Niemeyer.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht ꝛc.

675. O welch ein Segen iſt ein Freund, der Gott, durch dich mit mir vereint, mit herzlichem Vertraun mich liebt, mit mir ſich freuet und betrübt!

2. Der, feſt vereinigt erſt mit dir, in Einem Geiſte dann mit mir für Wahrheit nur und Tugend lebt, mit mir nach einem Ziele ſtrebt.

3. Wir theilen brüderlich dein Licht, ermuntern uns zu jeder Pflicht; wir bitten dich vereint um Kraft, gleich gut zu ſeyn, gleich tugendhaft.

4. Vom Irren hält er

mich zurück durch weiſen Rath, mit ſanftem Blick; und wann er mir zu irren ſcheint, ſo warn ich treulich ihn als Freund.

5. Nicht Argwohn, Mißtraun oder Streit, nicht Freude und nicht Traurigkeit, auch nicht des Glückes Unbeſtand trennt unſrer Freundſchaft feſtes Band.

6. Wir theilen Alles, Luſt und Leid, in inniger Vertraulichkeit; und treues Mitgefühl verſüßt uns Alles, was uns ſchmerzlich iſt.

7. Trennt auch das Schickſal Freund und Freund: die Herzen bleiben doch vereint durch Liebe, durch Gebet, durch Rath, und, wo wir können, durch die That.

8. Vollenden wir einſt unſern Lauf, ſo nimmt uns dann Ein Himmel auf! unendlich iſt die Seligkeit, die ewig uns vereint erfreut.

J. A. Cramer.

Ehrfurcht gegen das Alter.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

676. Auch noch im ſpäten Alter erhebt, o Welterhalter, der Menſch zu dir den Blick! Der fromme Greis am Stabe, bald rief zur Ruh im Grabe, erfleht von dir des Lebens Glück.

2. Wenn rief er je vergebens am Abend ſeines Lebens dich, o Erbarmer, an? Du tröſteſt ihn im Leiden, ſchenkſt ihm noch manche Freuden, und führſt ihn ſanft auf öder Bahn.

3. Des frommen Alters Bürde erhöhet ſeine Würde, und macht auch dir ihn werth. Weh dem, der ihn verachtet, nicht gern und willig trachtet, zu thun, was ſeine Freuden mehrt!

4. Wie viel hat er erfahren; wie viel in frühern Jahren gewirkt, geſehn, gehört! Nun will ich von ihm lernen mit Sorgfalt zu entfernen, was meines Lebens Frieden ſtört.

5. Gelähmt ſind ſeine Kräfte; von jeglichem Geſchäfte heißt ihn das Alter ruhn; ich will ihn unterſtützen, ihn in Gefahr beſchützen, und, wo ich kann, ihm Gutes thun.

6. Wenn Mißmuth ihn beſeelet, und Freundlichkeit ihm fehlet, und Schwach-

heit ihn verſtimmt; ſo will ich duldend ſchweigen, und ihm durch Schonung zeigen, daß Liebe mir im Herzen glimmt.

7. Ja, liebreich will ich ſtreben, die nah am Ziele leben, wie du, Gott! zu erfreun. Ich will die Alten ehren, will ihrem Kummer wehren, und ſtets ihr Freund und Helfer ſeyn.

8. Dieß iſt, o Gott, dein Wille! und wenn ich ihn erfülle, ſo lohnt mir Seelenruh, und komm auch ich zum Alter, ſo biſt du mein Erhalter, und führſt auch mir dann Helfer zu.

Achtung gegen die Jugend.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

677. Wer ärgert der Geringſten einen, nicht, was er ſpricht und thut, bewacht, und böſes Beiſpiel gibt den Kleinen mit ſchonungsloſem Unbedacht: er ſey auch, was er ſey, er iſt kein edler Menſch, kein wahrer Chriſt.

2. Die Liebe ſorgt, daß ſie nicht ſchade; ſie treibt nicht Muthwill, ſtellet nicht ſich ungeberdig: auf dem Pfade der Tugend, auf der Bahn der Pflicht geht ſie auch Andern leuchtend vor, und ziehet ſie zu ſich empor.

3. Ein frecher Blick kann Böſes ſtiften, den Kinder, uns belauſchend, ſehn, ein ſchlüpfrig Wort ihr Herz vergiften, noch ehe ſie es ganz verſtehn. Bald iſt die ſchnöde Luſt erweckt, das Kind vom Laſter angeſteckt.

4. Die Unart der Gewohnheitsſünde, die böſe Luſt bei uns gebar, lebt bald als Abdruck auch im Kinde, das erſt noch rein und ſchuldlos war: denn mehr als der Ermahnung Wort reißt Beiſpiel junge Herzen fort.

5. Die Wahrheit ſelbſt kann ſie gefährden, des loſen Irrthums Quelle ſeyn, das Beſte kann verfänglich werden, den Reinen nur iſt Alles rein. Dem jugendlichen Unverſtand beut täuſchend Phantaſie die Hand.

6. Der Kinder Trieb, uns nachzuſtreben, ſey denn ein rühmlich Ziel geſteckt, und ihre Schule ſey das Leben der Aeltern, daß ſie unbefleckt und ſchuldlos ſich des Da-

ſeyns freun, und künft'ger Wohlfahrt Samen ſtreun.

7. Dann wirkt das redliche Bemühen, zu wachen für der Unſchuld Glück, und ſie zum Himmel zu erziehen, veredelnd auch für uns zurück; es wird der Sünde Hinderniß und macht uns unſer ſelbſt gewiß.

G. F. W. Schulz.

2. Pflichten in beſonderen Verhältniſſen.

Häusliche Geſellſchaft.

Mel. Es iſt genug! ſo nimm ꝛc.

678. O welch ein Glück, bei ſeinen Lieben ruhn, fern vom Geräuſch der Welt! mit frohem Muth das für die Seinen thun, was Gott ſelbſt wohlgefällt; belohnt für Arbeit und Beſchwerden von einer treuen Seele werden: o welch ein Glück!

2. O welch ein Glück, umringt von Kindern ſeyn, die frohen Muthes blühn; mit Luſt und Fleiß ſich ihrer Bildung weihn, für Gott ſie zu erziehn; ſtill, wie ihr Geiſt erwacht, bemerken, ihn immer ſanft im Guten ſtärken: o welch ein Glück!

3. O welch ein Glück, ſich in der Lieben Kreis von Gott geſegnet ſehn, und ſeine Huld mit Ehrfurcht, Dank und Preis vor ihnen laut erhöhn; vereint mit ihnen vor ihn treten, und für ihr Wohl mit Andacht beten: o welch ein Glück!

4. O welch ein Glück, von ſtillem Wohl umblüht, in Eintracht fröhlich ſeyn, und, wenn es welkt, der Freund ſelbſt treulos flieht, ſich noch der Seinen freun! Wie wird ſo klein das Maß der Schmerzen an ihrem lieben, treuen Herzen: o welch ein Glück!

5. O welch ein Glück, wenn ſtille Sittlichkeit auch Hausgenoſſen ziert; wenn Jedes ſtets mit Fleiß zu thun ſich freut, was ihm zu thun gebührt! Auch ihnen frohe Stunden geben, auch ſie zum Guten mehr beleben: o welch ein Glück!

6. O welch ein Glück!

Gott, gib es doch auch mir! erfüll mit Frömmigkeit mich und mein Haus; dann leben Alle wir ſchon in der Seligkeit! Dann werden einſt ich und die Meinen nur ſeliger vor dir erſcheinen: o welch ein Glück!

Ehegatten.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

679. Die Ehe ſoll uns heilig ſeyn! der Schöpfer ſetzte ſelbſt ſie ein der Welt zum Glück und Segen. Noch immer fließt in dieſem Stand aus ſeiner milden Vaterhand den Frommen Heil entgegen.

2. Wie glücklich lebt ein frommer Mann, wenn er die liebt und ehren kann, die Gott ihm auserſehen! Wie glücklich lebt an ſeiner Hand die Gattin, die ihm Gott geſandt, ihm hülfreich beizuſtehen!

3. Gott, der du uns verbunden haſt, mach leicht uns jede Lebenslaſt! laß jede ſtill uns tragen! Ein Herz, das kindlich dich verehrt, ſoll nicht, wenn Freund in Schmerz ſich kehrt, wild und verzweifelt klagen.

4. Gib unſern Seelen Einigkeit, daß, wie im Glück, uns auch im Leid Zufriedenheit nie fehle! Laß nie uns unſern Bund entweihn; laß treu uns, redlich, friedſam ſeyn, Ein Herz und Eine Seele!

5. Lenk ab den Sinn von Ueppigkeit auf Freuden, die man nie bereut, auf Freuden ächter Tugend! Selbſt unſer ſpätes Alter ſey von drückenden Beſchwerden frei, und heiter, wie die Jugend!

J. A. Schlegel.

Mel. Sollt ich meinen Gott ꝛc.

680. Heil'ger Bund der Lieb und Treue, ja, vom Himmel ſtammeſt du, Ehe, und mit deiner Weihe führeſt du dem Himmel zu! Geiſter rufeſt du in's Leben, leichterſt jeden Lebensſchmerz, füllſt mit Seligkeit das Herz: aber uns zu Gott zu heben, zu der Tugend Hochgefühl, das, das iſt dein hoher Ziel!

2. Wer allein durch's Leben gehet, fühlet minder Schmerz und Luſt; inniger zum Himmel flehet eine liebevolle Bruſt: »Guter

Vater, gib mir Freuden; ſey in meiner Noth mir nah! 'Mir nicht, mir nicht gilt es ja: Jene freun ſich, Jene leiden, deren Schickſal deine Hand ſegnend an das meine band!«

3. Wer nach Gott nie wollte fragen — bei des Kindes Todeskrampf, bei der Gattin Jammerklagen betet er im Glaubenskampf. Und wenn in der Gräber Staube nun ein Herz vermodern ſoll, einſt von ſel'ger Liebe voll, ſpricht der Zweifel ſelbſt: »ich glaube!« Was ſich hier vereint geſehn, nein, es kann nicht untergehn!

4. Zu des Lebens Ernſt erziehet ernſt des Hauſes Müh und Pflicht, und die treue Liebe ſiehet edel auf das Ihre nicht. Eignes Glück im fremden finden, raſtlos um ſich her erfreun, ſtill entbehren, mild verzeihn, hohen Sinns ſich überwinden, ſelig ſeyn in Herzensruh: lehreſt, Bund der Ehe, du!

5. In des Hauſes trauter Stille keimt das zartere Gefühl; dort erſtarket auch der Wille für das weite Weltgewühl. Menſchheit, huldige der Ehe! Sie nur hat zur Menſchlichkeit, pflegend dich, zuerſt geweiht; ſie hob zu der Geiſterhöhe, von der Erde niedern Bahn, zu dem Himmel dich hinan!

6. Darum waltet ob den Ehen wunderbar, o Gott, dein Rath! und wie du es haſt erſehen, alſo nur wird es zur That. Auch auf dunkeln, rauhen Wegen hält die Treuen deine Hand, krönt mit Segen ihren Stand. Für der Ehe reichen Segen, Herr der Ehen, Preis ſey dir! jauchzt die Menſchheit für und für.

Aeltern.

Mel. Gelobet ſeyſt du, Jeſus ꝛc.

681. Die ihr beglückt mit Kindern ſeyd, die Gott fürchten, freut euch; freut euch eures Glücks, und laßt nicht ab zu danken dem, der ſie euch gab! lobſingt dem Herrn!

2. Dank ſey dem höchſten Vater, Dank, daß es euch durch ihn gelang, dem Himmel Bürger zu erziehn, deß freuet euch, und preiſet ihn! lobſingt dem Herrn!

3. Der Segen eurer

Zärtlichkeit, deſſen ihr vor ihm euch freut, iſt ſeine Gabe, ſein Geſchenk; deß bleibet ewig eingedenk, und dankt dem Herrn!

4. Wenn Söhn' und Töchter um euch her blühn, und täglich eifriger, was gut iſt, lieben: welche Luſt durchſtrömet täglich eure Bruſt! Lobſingt dem Herrn!

5. Rinnt dann ihr Freudenthränen, rinnt, daß ſie fromm und glücklich ſind; die Tochter keuſch und ſanft und gut; der Sohn zu thun voll Luſt und Muth, was Gott gebeut!

6. Schaut in die Zukunft froh hinaus! Gott baut ihnen auch ihr Haus! auch er wird Mann und Vater ſeyn; auch ſie wird Weib und Mutter ſeyn. Lobſingt dem Herrn!

7. Geſegnet wird auch ihr Geſchlecht; denn das iſt der Frommen Recht und Segen; alſo wird belohnt ein jedes Haus, wo Tugend wohnt. Lobſingt dem Herrn!

8. Ihr könnt auch wohl noch Enkel ſehn auf den Pfaden Gottes gehn; ſie euern frommen Kindern gleich, und einſt verſammelt all um euch, bei Gott, bei Gott!

9. Wann ihr dann hingeht, redet dann ſegnend eure Lieben an: Bleibt gut und fromm, ſo werdet ihr auch ſelig ſterben, froh, wie wir! auch froh, wie wir!

10. Die ihr beglückt mit Kindern ſeyd, die Gott fürchten, freuet euch; freut euch eures Glücks, und laßt nicht ab zu danken dem, der ſie euch gab! Lobſingt dem Herrn!

J. A. Cramer.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht gibt ꝛc.

682. Die Kinder, deren wir uns freun, ſind alle, Gott und Vater, dein; ſind deiner Menſchheit Blüthen, Herr; bewahre ſie, Barmherziger!

2. Wenn treue Aeltern ſich bemühn, ſie dir zum Preiſe zu erziehn: ſo gib zu dieſer ſchweren Pflicht Geduld und Weisheit, Kraft und Licht!

3. Nie fehle wahre Zärtlichkeit, die ernſtlich droht, doch auch verzeiht, die liebreich warnt und weislich ſchont, zu rechter Zeit beſtraft und lohnt!

4. Gib allen Kindern Lernbegier, zum Guten Luſt und Furcht vor dir; zeig ihnen in der Jugend ſchon des ſtillen Fleißes ſüßen Lohn!

5. Geſegnet ſey ihr Unterricht in deines Wortes höherm Licht! Früh ſchau ihr Geiſt zu dir hinauf, früh ſchließ ihr Herz der Pflicht ſich auf!

6. Im Glauben mache ſie gewiß; bewahre ſie vor Aergerniß, und tilg auch in der eignen Bruſt der Selbſtverführung böſe Luſt!

7. Daß wir in ihnen Chriſten ſehn, die freudig deine Wege gehn; bei Mühe auch voll Luſt und Muth zu thun, was edel iſt und gut!

8. Dann gib, ſo viel als dir gefällt, einſt ihnen von dem Glück der Welt; bleibt deine Huld nur ſtets ihr Theil, Heil ihnen dann, auf ewig Heil!

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

683. Groß iſt, ihr Aeltern, eure Pflicht, verzärtelt eure Kinder nicht; gewöhnet ſie in früher Zeit zu nützlicher Geſchäftigkeit!

2. Wohl euch, wenn Keiner je vergißt, was aller Weisheit Anfang iſt! daß Liebe gegen Gott und Scheu vor ihm die beſte Weisheit ſey!

3. Lehrt ſie, wenn ihr Verſtand erwacht, Gott kennen, ſeine Lieb und Macht; lehrt ſie auf ſeine Werke ſehn, und, was ſie lernen, auch verſtehn!

4. Beſorgt für ihren Leib, doch mehr für ihren Geiſt, ſchaut ſtets umher, was ihrer Unſchuld ſchaden kann, und führt ſie früh zur Tugend an!

5. Erſtickt durch Unterricht und Zucht der erſten Sünde Keim und Frucht, damit ſie Gottes Ebenbild früh werden, liebreich, ſanft und mild!

6. Gedenkt, daß Kinder leicht verſtehn, wenn ſie auf euren Wandel ſehn, was gut, was bös iſt; leicht gerührt von dem, wozu ihr ſie verführt!

7. Rühmt, denn ihr Herz iſt ſchwach und weich, o rühmt vor ihren Ohren euch der Uebertretung eurer Pflicht in eurer frühen Jugend nicht!

8. Muthwillen nennt nie Witz; nie preiſt des Kna-

den ſchadenfrohen Geiſt als Munterkeit; ein trüglich Herz und Lügen nie als bloßen Scherz!

9. Erweckt des Guten ſchnell Gefühl in ihrem Herzen; euer Ziel ſey nicht blos Anſtand vor der Welt, ſey Liebe deß, was Gott gefällt!

10. Gewöhnt ſie an der Tugend Müh, an Ernſt, an Fleiß, und lehret ſie, daß Arbeit keine Sklaverei, daß ſie das Glück des Menſchen ſey!

11. So nehmt euch ihrer Seelen an! Gott richtet einſt, und fordert dann, wenn ihr nicht, was ihr thun ſollt, thut, von eurer Hand der Kinder Blut.

12. Erwägt's, und fürchtet ſein Gericht, um auch vor ſeinem Angeſicht euch ewig ihrer zu erfreun, denn ſie ſind ſein Geſchenk, ſind ſein!

J. A. Cramer.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

684. Menſchen weiſe zu erziehen, die zum Leben Gott erſchuf, welch ein wichtiges Bemühen! welch ein wichtiger Beruf! Gott zum Ruhm, der Welt zum Segen, ihres eignen Heiles wegen, Kinder weiſ' und gut erziehn, welch ein wichtiges Bemühn!

2. Wächſt der Menſch von früher Jugend ohne Zucht und Bildung auf; fehlt Erkenntniß ihm und Tugend: o wie traurig iſt ſein Lauf! Unbekannt mit ſeiner Würde, iſt er ſich und Andern Bürde, kann nicht deiner, Gott! ſich freun, nicht dem Nächſten nützlich ſeyn.

3. Jeder, dem du hier auf Erden Kinder liebreich anvertraut, ſorge, daß ſie weiſe werden, daß er ihre Wohlfahrt baut; lehre früh ſie Tugend lieben, und das Gute willig üben! Dieſe Pflicht iſt ernſt und groß; nichts, nichts ſpricht von ihr uns los.

4. Menſchenſchöpfer, Tugendlehrer, laß zu fördern Menſchlichkeit, Väter, Mütter, Pfleger, Lehrer, Fürſten und die Obrigkeit mit vereinter Sorgfalt wachen, unſre Jugend fromm zu machen, ſie durch Lehr und Beiſpiel ziehn, ſelber Sünd' und Laſter fliehn!

5. Pflanz in aller Kinder Herzen weiſen, frommen Tugendſinn; daß ſie nicht ihr Wohl verſcherzen: laß ſie

Trägheit, Eigenſinn, Aergerniß und Leichtſinn fliehen, und um Unſchuld ſich bemühen; führe ſie auf ebner Bahn ſicher zu dem Ziel hinan!

6. Dort, vor deinem Angeſichte werden die Erzieher ſtehn; ſelig, wann ſie im Gerichte ihre Kinder vor dir ſehn, und dann können ſagen: Keinen, Herr, verlor ich von den Meinen! und dann Kinder flehn für ſie: »Gott, vergilt nun ihre Müh!«

7. Menſchen weiſ' und gut erziehen, die dein Wort zum Leben ſchuf, welch ein wichtiges Bemühen! welch ein ſeliger Beruf! Laß, o Heil'ger, deinen Willen alle Aeltern treu erfüllen; lohne hier ſchon ihre Müh, lohn, Vergelter, ewig ſie!

Kinder.

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

685. Gott, du haſt mir viel gegeben, o wie dank ich dir dafür! Liebreich gabſt du mir das Leben, gabſt auch gute Aeltern mir; Aeltern, deren Zärtlichkeit immer ſorgt und mich erfreut.

2. Sie vergeſſen, mich zu ſchützen, ihre eigne Sicherheit; ſparen, thätig mir zu nützen, keine Kräfte, Müh und Zeit; mich zur Tugend zu erziehn, iſt ihr eifrigſtes Bemühn.

3. Laß mich ſie doch wieder lieben, ihnen immer dankbar ſeyn; um ihr Herz nicht zu betrüben, alles, alles Böſe ſcheun! Niemals reiße Eigenſinn mich zum Ungehorſam hin!

4. Laß auf ihren Wink mich achten, ſie durch Folgſamkeit erfreun, ihre Warnung nie verachten, trotzig nie und zornig ſeyn! Fehler, die ſie mir verziehn, laß mich immer ſorgſam fliehn!

5. Sorge für ihr Wohlergehen; laß ſie der Erziehung Müh nicht durch mich vereitelt ſehen! Segne, Vater, ſegne ſie! Langes Leben ſey ihr Theil; einſt ihr Lohn dein ew'ges Heil!

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder ꝛc.

686. Keine Liebe gleicht der Liebe, die in Aeltern Herzen wallt. Leicht wird jede andre kalt; aber, o die heißen Triebe guter

Aeltern wechſeln nie, treu und ewig lieben ſie!

2. Wie beſorgt in Kindes-Pflege iſt die Mutter! Wie ſo treu ſtehet ihr der Vater bei! Immer wach und immer rege, fühlt nie ihre Zärtlichkeit Unluſt und Verdroſſenheit.

3. Für der Kinder Glück ertragen Beide willig jede Müh; und kein Opfer ſcheuen ſie, kein Entbehren, kein Entſagen, wenn es ihren Lieben nützt, vor Gefahr und Schmerz ſie ſchützt.

4. Welcher Vater, um aus Fluthen ſeine Kinder zu befrein, ſtürzte ſich nicht ſelbſt hinein? Würde nicht die Mutter bluten, riſſe Blut ihr Kind aus Noth? Mutterliebe trotzt dem Tod!

5. Muttertreue, Vaterliebe, überſchwenglich groß ſeyd ihr! O wie elend wären wir ohne dieſe Himmelstriebe, die, an Huld unendlich groß, Gott in Aeltern-Herzen goß!

6. Muttertreue, Vaterliebe! Jede Tugend, Kunſt, Geſchick, unſre Bildung, unſer Glück iſt das Werk der treuen Liebe; Alles Gute komm von ihr: Dank ſey, Gott der Liebe, dir!

7. Liebend gute Aeltern pflegen, ſey, bis einſt ihr Auge bricht, guter Kinder ſüße Pflicht! Heil dem Kind und Gottes Segen, das den Aeltern lebenslang Ehrfurcht weihet, Lieb und Dank!

Herrſchaften.

Mel. Alle Menſchen müſſen 2c.

687. Höchſter Herrſcher, du regiereſt weiſe, mit Gerechtigkeit; deine große Herrſchaft führeſt du mit Huld und Freundlichkeit! Laß, die herrſchen und befehlen, alle, Herr, den Trieb beſeelen: gleich wie du gerecht zu ſeyn, und der Milde ſich zu freun!

2. Gib, daß ſie mit Ernſt erwägen, daß du Herr der Herren biſt, daß die Quelle deiner Segen auch für die, ſo dienen, fließt; daß vor dir, dem Herrn der Welten, Tugend nur und Weisheit gelten; denn vor deinem höchſten Thron iſt kein Anſehn der Perſon.

3. Und dann werden ſie auch geben, nach Gerechtigkeit, den Lohn; ſich, gelind

zu ſeyn, beſtreben, fern von Stolz und hartem Drohn; werden zwar dem Unrecht wehren, doch auch treue Diener ehren; fromme Diener zu erfreun, werden ſie ſtets willig ſeyn.

4. Aber, Gott, auch ſie erfreue, wer nun ihnen Dienſte weiht, durch Gehorſam, Ehrfurcht, Treue, Liebe, Zucht und Redlichkeit! Hilf, daß alle, welche dienen, ſich nicht frech, o Gott, erkühnen, zu verletzen ihre Pflicht, nicht zu achten das Gericht!

5. Treu und emſig alle Pflichten, wie ſie ihr Beruf gebeut, auch die ſchweren, auszurichten, gib du ihnen Willigkeit! Daß ſie nicht blos Menſchen dienen, nein, dem Herrn: das rufe ihnen dein Geiſt zur Ermuntrung zu, das geb ihrem Herzen Ruh!

6. Die befehlen und die dienen, Beide lehre, Gott, dein Geiſt ſo zu handeln, wie es ihnen Jeſu Lehr und Beiſpiel weiſt! Die Gerechten nur beſtehen, Herr, vor dir! die Frommen ſehen, wie du ewig nicht vergiſſ'ſt den, der treu im Kleinen iſt.

Dienende.

Mel. Ich dank dir ſchon durch 2c.

688. Berufen haſt du mich, mein Gott, in Andrer Dienſt zu leben, um mir dadurch mein täglich Brod in dieſer Welt zu geben!

2. Auch ich ſoll hier in meinem Stand nach meinen Kräften nützen; und du, du willſt mit Vaterhand dabei mich unterſtützen!

3. Laß dieß in meinem Dienſte nie mich aus den Augen ſetzen; und koſtet mir's auch Kampf und Müh, nie meine Pflicht verletzen!

4. Gib, daß ich, meinem Rufe treu, ſtets meiner Herrſchaft Willen, damit ſie meines Dienſt's ſich freu, mit Eifer mög erfüllen!

5. Vertraut ſie etwas meiner Hut, ſo laß mich darauf achten, und immer, als mein eignes Gut, das ihrige betrachten!

6. Nie komme mir es in den Sinn, mit raubbegier'gen Händen, aus ſchnöder Liebe zum Gewinn, ihr etwas zu entwenden!

7. Die Freude, die ihr widerfährt, ihr Wohlſtand, ihre

Ehre, das Alles ſey auch mir ſo werth, als ob's das Meine wäre!

8. Erkennt ſie meine Treue nicht, ſo ſey's mein Troſt auf Erden, daß ſie, Gott, deinem Angeſicht nicht kann entzogen werden!

9. Mit Wohlgefallen ſiehſt du ſie, und wirſt ſchon hier im Leben mir unter meiner Laſt und Müh, Herr, deinen Frieden geben!

10. Kommt meines Lebens Abend dann, ſo nimmſt du, der die Müden gern aufnimmt, mich zu Ehren an, und ſchenkſt mir ew'gen Frieden.

Bürgerliche Geſellſchaft.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht ꝛc.

689. Nach Gottes weisheitsvollem Rath, der Alles angeordnet hat, wird Völkern dauerhaftes Heil durch der Geſellſchaft Band zu Theil.

2. Nur durch vereinte Thätigkeit, die ſich dem Dienſt des Staates weiht, durch gegenſeitiges Bemühn beginnt der Bürger Wohl zu blühn.

3. Bedürfniß und des Fleißes Gang wirkt Ordnung und Zuſammenhang; der nützt durch Kunſt dem Vaterland, und durch die Arbeit ſeiner Hand;

4. Der durch Verſtand und Geiſteskraft, durch Einſicht, Kenntniß, Wiſſenſchaft; der nützt mit ſeinem kühnen Muth, und der mit ſeinem Erdengut.

5. So knüpfſt du, Gott, durch jeden Stand der allgemeinen Wohlfahrt Band; vertheilſt mit Weisheit und mit Wahl des Fleißes Gang, der Kräfte Zahl!

6. Glück, Segen, Reichthum, Ueberfluß, und immer wechſelnder Genuß, Bequemlichkeit und Freud und Ruh fließt uns durch dieſe Ordnung zu.

7. Wer wollte denn nicht thätig ſeyn? nicht ſeines Standes ſich erfreun? auf der ihm angewieſnen Bahn nicht wirken, was er wirken kann?

8. Wer jede ihm verliehne Kraft gebraucht, und durch ſie Gutes ſchafft, der

lebet, wie es Gott gefällt, zum Segen ſich, zum Glück der Welt.

Vaterlandsliebe.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

690. Beim theuren Namen: Vaterland, erwachen heil'ge Triebe. Ich fühle mich mit ihm verwandt; ich fühle, daß ich's liebe. Hier ging des Lebens Tag mir auf; o Land, in dir begann mein Lauf zum hohen Ziel des Lebens!

2. In heitrer Unſchuld lernt ich hier die erſten Worte ſtammeln, und mir Begriffe, Gott, von dir und deinen Werken ſammeln! Ich ſah mit Aeltern mich vereint, und ſie und mancher Jugendfreund verſüßten meine Tage.

2. Wie Viele waren um mich her geſchäftig, mein zu pflegen! Wie Viele führten immer mehr der Wahrheit mich entgegen! Hier war mein Bürgerrecht bereit; hier fand ich Ruh und Sicherheit im Schutze der Geſetze.

4. So will ich denn auch dankbar ſeyn, und meinen Brüdern nützen, will rathen, helfen und erfreun, und Gutes unterſtützen. Was Ordnung, Recht und Eintracht nährt, und was des Landes Wohlſtand mehrt, ſoll ſtets mir theuer bleiben.

5. Ich will durch Fleiß und Redlichkeit dem Vaterlande dienen, und, was mir das Geſetz verbeut, mich nie zu thun erkühnen; will Jedem geben, was ich ſoll, und ohne Zwang und ohne Groll die Vorgeſetzten ehren.

6. Um überall aus Dankbegier des Landes Ruhm zu gründen, ſoll auch der Fremde ſtets in mir den Freund der Menſchen finden. Ich will gerecht und liebreich ſeyn, ihm in Gefahren Schutz verleihn, und Freuden ihm gewähren.

7. Wie könnt ich, iſt mein Vaterland mir werth, mich ſo vergehen, ein fremdes Volk mit Unverſtand zu haſſen und zu ſchmähen? Verdienſt und Tugend, nah und fern, ſoll immer meine Seele gern an jedem Menſchen ſchätzen.

8. O wohl dem Lande, wo der Geiſt des Chriſtenthums regieret; wo Jeder

dich, o Vater, preiſt, und ſich mit Weisheit zieret; wo nie die Bürgertreu entflieht, und keiner ſich der Pflicht entzieht, Gemeinwohl zu befördern.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

691. Weh dem, der im kalten Herzen ſtets das eigne Wohl nur trägt, ſeine Freuden, ſeine Schmerzen für die Gegenwart nur wägt! Sind wir Schweſtern nicht und Brüder? Alle Eines Hauptes Glieder? ward nicht uns vertraut das Recht ſelbſt für's künftige Geſchlecht?

2. Der du frevelnd willſt zerſtören, der du, träge, nicht magſt baun! möchteſt du die Seufzer hören, möchteſt du die Thränen ſchaun von den Söhnen und den Töchtern, ſpät, von künftigen Geſchlechtern, wenn ihr Elend in die Gruft noch ein »Wehe!« nach dir ruft!

3. Aber Heil den treuen Händen, Heil dem zarten, milden Sinn, die im Wirken, die im Spenden ſehn den eigenen Gewinn! Wächſ't auch ſpät, im fremden Raume, einſt der Kern empor zum Baume, froh doch ſenken ſie ihn ein: Menſchen wird er ja erfreun!

5. Hätt' uns Dunkel auch umzogen, würde Theures auch vermißt: dennoch werde treu erwogen, was die Pflicht der Zeiten iſt! Stürme reinigen die Lüfte, Blumen ſchmücken auch die Grüfte; unter Druck und Noth hervor drängt ſich Menſchenkraft empor.

5. Nein, ihr ſollt uns nicht verklagen, Enkel dieſer ernſten Zeit! Nein, wir wollen nicht verzagen, was auch drückt, und was auch dräut! Weisheit rathe! Pflicht gebiete dem erhobenen Gemüthe! Freudig gibt ein edler Sinn ſich dem Heil der Nachwelt hin.

Obrigkeit.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

692. Du gründeſt, Allgewaltiger, der Weltbeherrſcher Thronen, und ſchaffeſt, o Allgütiger, daß wir hier ſicher wohnen! Preis deiner Huld, die ſie erhält! Dein iſt ihr Reich, und dein die Welt; du biſt auch ihr Beherrſcher.

2. Unendlicher, regiere ſie, daß ſie dir willig dienen! verlaß mit deiner Huld ſie nie; nicht ihr Geſchlecht nach ihnen! Huld, welche wohlzuthun ſich freut, und Weisheit und Gerechtigkeit ſey ihre ſchönſte Krone!

3. Gib, Vater, daß ſie dir getreu, dir ähnlich uns regieren! Nie müſſe Stolz, nie Heuchelei zu Laſtern ſie verführen! Laß ſie ihr eignes Herz durchſchaun; voll Furcht vor dir, ſich ſelbſt nicht traun, und dich um Weisheit bitten!

4. Gib Friede; halte ſie zurück von ungerechten Kriegen! Ihr Ruhm ſey ihres Landes Glück, ſein Segen ihr Vergnügen! Wenn aber Völker ſie zum Streit durch Unrecht zwingen, dann gebeut dem Siege, ſie zu ſchützen!

5. Es müſſe, Gott, auf jedem Thron dein Wort Verehrer finden! Auch Fürſten laß auf deinen Sohn der Zukunft Hoffnung gründen! Sie ſind auch Sünder, Gott, wie wir; laß Gnade denn auch ſie vor dir in ihrem Tode finden!

Mel. Sey Lob und Ehre dem ꝛc.

693. Gott, deiner Stärke freue ſich in unſerm Vaterlande die Obrigkeit! Sie blick auf dich in ihrem hohen Stande mit frommen Sinn; dann gib ihr Kraft, was wahres Wohl dem Lande ſchafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen!

2. Auf daß ſie deinem Vorbild gleich, uns väterlich regiere, und deinen Segen in das Reich durch gute Anſtalt führe, der Unſchuld Schirm und Wächter ſey, den Redlichen im Land erfreu, dem Unrecht kräftig ſteure!

3. Laß uns von ihrem Schutz bewacht, des Friedens Glück genießen, und ruhig unter ihrer Macht das Leben uns verfließen! Hilf, daß wir in Gottſeligkeit dir dienen und ſchon in der Zeit die Frucht davon empfinden!

4. Beſchirme ſie durch deinen Schutz, daß, die ihr Uebels gönnen, mit ihrer Liſt und ihrem Trutz ihr niemals ſchaden können! Nie fehle jeder guten That, die ſie ſich

vorgenommen hat, dein ſegnendes Gedeihen.

5. Gib denen Eifer, Fleiß und Treu, die ihr ſind untergeben, daß jedermann befliſſen ſey nach ſeiner Pflicht zu leben! Erleichtre ihr des Lebens Müh, mit deinem Segen kröne ſie, und ſey ihr Lohn auf ewig!

Unterthanen.

Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

694. Gott der Ordnung, Herr der Stände, Höchſter, deſſen Macht die Welt, alle Werke deiner Hände ſtets in weiſer Ordnung hält: Preis ſey dir, der Herren Herr! ewig Allgewaltiger!

2. Ruh und Ordnung feſt zu gründen, riefſt du Herrſcher auf den Thron. Schutz ſoll hier die Unſchuld finden, das Verdienſt gerechten Lohn, und das Schwert der Rache droht jedem Frevler Schmach und Tod.

2. Aehnlich deiner Gottheit Bilde ſoll des Landes Vater ſeyn; durch Gerechtigkeit und Milde ſchützen, ſegnen und erfreun; ehren, ſchirmen ſoll der Thron Wahrheit und Religion.

4. Weiſer, beſſer ſoll auf Erden unſer brüderlich Geſchlecht, ruhiger, beglückter werden durch der Ordnung Licht und Recht! Segnend ſoll die Saat gedeihn, welche gute Fürſten ſtreun.

5. Herr der Herren, für die Gaben deiner Ordnung danken wir; was wir Gutes durch ſie haben, kommt doch Alles nur von dir! Gütig ſieht dein Vaterblick auch auf uns und unſer Glück!

6. Walte ferner, ſegnend walte über uns, dein Eigenthum! unſern Kaiſer, Gott, erhalte! Wohl des Landes ſey ſein Ruhm! Heil ihm, der uns Gutes gibt! und ſein Scepter ſey geliebt!

7. Laß nach deines Wortes Lehren Unterthan und Obrigkeit nur des Landes Wohl begehren, und mit frommer Willigkeit thun und geben, was die Pflicht fordert, Gott, und dein Gericht!

8. Gib uns, gib auch unſern Kindern Frieden, Ruh und Sicherheit, laß dein Wohlthun nie ſich mindern; und führſt du in ſchwere Zeit:

o dann ſteh uns gnädig bei, daß auch ſie uns heilſam ſey!

9. Leit uns, Gott, mit Vaterhänden, deiner Ordnung ſtets getreu, daß, wann wir den Lauf vollenden, uns das Reich beſchieden ſey, das auf ewig die beglückt, die des Himmels Krone ſchmückt!

Der Vaterlandsvertheidiger.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ꝛc.

695. Wir ſind, wenn es die Pflicht gebeut, zum Kampf für's Vaterland bereit; des Thrones Schutz, des Reiches Wehr, ſteht ſtark und muthig unſer Heer.

2. Mit uns iſt Gott! mit uns iſt Gott! Wir ſcheuen nicht Gefahr, noch Tod. Wir ſtehen All' in Gottes Hand, und ſterben gern für's Vaterland.

3. Umgib uns, Gott, du Herr der Macht! dein iſt der Sieg, das Glück der Schlacht! O führ durch uns des Friedens Glück, führ uns gekrönt mit Sieg zurück!

4. Wir gehen muthig in die Schlacht; du biſt es, Gott, der für uns wacht! Dich fürchten wir, nur das gibt Muth; wir fürchten keiner Feinde Wuth.

5. Und heilig iſt uns unſ're Pflicht! Wir laſſen unſ're Fahnen nicht; wir trachten nicht nach Raub und Gold, und ſind vergnügt mit unſerm Sold.

6. Dem ſtolzen Feinde furchtbar, ſind wir ſchonend gegen Weib und Kind, und Greis und Säugling und den Mann, der uns nicht widerſtehen kann.

7. Der Arm des frommen Kriegers hebt den liebreich auf, der vor ihm bebt, und ſchützet ihn, und nie vergießt er deſſen Blut, der wehrlos iſt.

8. Er übet gern nach heißem Streit die ſchöne Pflicht der Menſchlichkeit. Dem Vaterland, dem Fürſten werth, wird er von Freund und Feind geehrt.

9. Mit uns iſt Gott, der uns bewacht! Und fällt auch einer in der Schlacht, die Himmelskron ihm der erwarb, der für uns All' am Kreuze ſtarb.

Fürbitte für den Kaiſer.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

696. Herrſcher, dir, der mächtig waltet, und überall mit Weisheit ſchaltet, der Herrſchaft gibt und Herrſchaft nimmt; dir, der böſen Anſchlag wendet, und Heil der Erde Völkern ſpendet, in Einklang jeden Mißlaut ſtimmt, dir, Gott, tönt unſer Dank, dich preiſt der Lobgeſang, Hocherhabner! Allwaltender, der Welten Herr, ſey unſers Kaiſers Schirm und Schild!

2. Licht, Gerechtigkeit und Wahrheit umleucht mit ewig ſchöner Klarheit des Kaiſers Herz, des Kaiſers Thron! Keinen Tag müſſ' er verlieren! Du, höchſter Herr, hilf ihm regieren; gib du ihm Kraft, ſey du ihm Lohn! Sein milder Herrſcherblick ſeh auf des Volkes Glück! Wohlfahrt ſtröme im ganzen Land auf jeden Stand durch ſeine weiſe Menſchlichkeit!

3. Für des Herrſchens Müh erquicke, o Gott, ihn mit des Landes Glücke, mit ſeines Volkes treuem Sinn; und gedrückt von Fürſtenſorgen, nehm er am Abend und am Morgen im Landeswohl den Lohn ſich hin! Durch treue Herzlichkeit ſey ſein Gemüth erfreut! Herr, verſüſſ' ihm des Lebens Müh, verlaß ihn nie und ſtärk ihn ſtets auf ſeiner Bahn!

4. Weisheit wollſt du, Herr, gewähren des Fürſten Räthen und ſie lehren, was recht, was wahr iſt, was beglückt! Jeder acht nur das für's Größte, und jedem ſey nur das das Beſte, was unſer ganzes Land erquickt! Der Eintracht holdes Band verbinde Stand mit Stand! Aufzuopfern gemeinem Heil ſein eigen Theil iſt Chriſtenpflicht, ſey Bürgerruhm!

5. Redlichkeit und lautre Tugend zier unſre Männer, unſre Jugend, und Wahrheit jegliches Gemüth! Ernſte Zucht und fromme Sitte ſey überall in unſrer Mitte; von Andacht ſey das Herz durchglüht! Des Glaubens helles Licht entzeuch uns, Vater, nicht! denn es leuchtet durch Erdennoth, durch

Schmerz und Tod, hinauf in's beſſre Vaterland.

5. Herr, erhalt dem Kaiſer Frieden! Ihm ſey das ſchöne Loos beſchieden, der Troſt von Tauſenden zu ſeyn! Schütt auf ſeine Lebenspfade die Segensſtröme deiner Gnade! Nur du kannſt dauernd uns erfreun. Wer, allem Böſen feind, es wohl mit Allen meint, den beglücke! Herr, unſer Hort, ſey hier, ſey dort des Kaiſers Wonne, Troſt und Theil!

Kirchliche Geſellſchaft.

Lehrer und Zuhörer.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht ꝛc.

697. Das Amt der Lehrer, Herr, iſt dein; dein ſoll auch Dank und Ehre ſeyn, daß du der Kirche, die du liebſt, noch immer treue Lehrer gibſt!

2. Geſegnet ſey ihr Amt und Stand! Sie pflanzen, Herr, von dir geſandt, mit treuem Fleiß dein heilig Wort, und Licht mit ihm und Tugend fort.

3. Wie freut ein guter Lehrer ſich, wenn er, erleuchtet ſelbſt durch dich, den Jüngern Jeſu gleich geſinnt, viel Seelen für dein Reich gewinnt!

4. Wohl uns, wenn du auch uns ſo liebſt, daß du uns treue Führer gibſt, die weiſe ſind und tugendhaft, in Lehr und That voll Geiſt und Kraft!

5. Laß ihres Unterrichts uns freun, gewiſſenhafte Hörer ſeyn; erkannte Wahrheit üben treu, daß ſich ihr Herz auch unſrer freu!

6. Das iſt der Lehrer beſter Lohn, wenn ihrer Mühe Früchte ſchon ſie hier in unſrer Tugend ſehn, mit uns den Weg zum Himmel gehn.

7. Fern ſey von uns der Frevel, Gott, durch Undank ſie, durch Haß und Spott zu kränken; daß ſie, was ſie thun, mit Freuden, nicht mit Seufzen, thun!

8. Ja, Gott, wir wollen ſie erfreun, dankbare, fromme Hörer ſeyn; dann führeſt du einſt uns zugleich mit ihnen in dein ewges Reich!

J. A. Cramer.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

698. Dein iſt das Licht, das uns erhellt, von dir das Amt der Lehrer. Gott, welch Geſchenk für deine Welt, für deines Worts Verehrer! Dieß lehrt uns deiner Bothen Mund; ſo wird dein Reich uns Allen kund, uns kund der Weg zum Leben.

2. Welch großes Amt, Betrug und Wahn und Laſter zu beſtreiten, und Seelen auf der Wahrheit Bahn zu dir, o Gott, zu leiten! Wie edel, aber auch wie ſchwer! Laß alle Lehrer täglich mehr des Amtes Würde fühlen!

3. Gib ihnen deiner Weisheit Licht; ſtärk ihres Geiſtes Gaben, die ſie zu Andrer Unterricht von dir empfangen haben. Laß ihre Lehren wahr und rein, feſt ihren eignen Glauben ſeyn, ihr Leben fromm und heilig!

4. An Sanftmuth und an Nachſicht reich, laß ſie die Schwachen tragen, und keimt der Saame nicht ſogleich, nicht an der Frucht verzagen; laß ſie mit Unverdroſſenheit und ohne Haß und Bitterkeit vor Sünd und Laſter warnen!

5. Gib, Herr, der alles Gute ſchafft, wenn ſie uns unterweiſen, daß ſie, voll Geiſtes und voll Kraft, der Tugend Würde preiſen; gib, daß nicht nur ihr Unterricht, daß uns auch ihres Beiſpiels Licht auf deine Wege leite!

6. Laß ſie den Irrenden zurück auf deine Pfade führen, beſorg für ſeiner Seele Glück, zur Beſſerung ihn rühren; laß ſie geduldig und gelind, nicht ſtolz, nicht hart ſeyn, ſtets geſinnt, wie's Chriſti Dienern ziemet!

7. Trifft ſie Verfolgung oder Spott, o dann laß ſie mit Freuden, mit unerſchrocknem Muth, o Gott, für deine Wahrheit leiden! Du ſandteſt ſie; ſie ehren dich! Umſonſt empören Frevler ſich, die Wahrheit zu vertilgen.

8. Belohne, Herr, ſie auch ſchon hier! Dein Segen ſey mit ihnen, wenn ſie uneigennützig dir und ihren Brüdern dienen! Laß ſie mit Vorſatz nie betrübt, von allen Redli-

chen geliebt, geſchätzt von Allen werden!

9. Und wenn ſie ihrem Rufe treu, durch deines Geiſtes Gaben, viel Seelen aus der Sklaverei der Sünd errettet haben, ſo laß ſie, Gott, im reinſten Licht, des großen Lohns erfüllter Pflicht, des ew'gen Heils ſich freuen! J. A. Cramer.

Schullehrer.

Mel. Dir, dir Jehova, will ich rc.

699. Laßt dankbar uns die Lehrer ehren, die ſtets mit Ernſt uud Sorgfalt ſich bemühn, den Geiſt der Jugend zu belehren, ihr Herz von ſeinen Fehlern abzuziehn! Durch ſie wird Saat des Guten ausgeſtreut; ſie keimt empor für Zeit und Ewigkeit.

2. Bedauernswürdig ſind die Seelen, die unbelehrt durch dieſes Leben gehn. Wie können ſie das Gute wählen, wenn ſie nicht auf das Licht der Wahrheit ſehn! Wo bleibt ihr Werth? wo bleibet ihre Kraft, mit Tugendſinn zu thun, was Nutzen ſchafft?

3. Preis dir und Dank, der du der Jugend auch unter uns mit Vaterhuld gedenkſt, und zu der Weisheit und der Tugend durch treue Führer ihre Schritte lenkſt! Wie weiſe, Gott, wie liebreich ſegneſt du! durch Schulen auch ſtrömſt du uns Segen zu.

4. Wir ſehn der Zukunft froh entgegen, wenn unſer Blick auf gute Kinder fällt. Durch ſie verbreitet ſich dein Segen einſt weit umher in deiner Menſchenwelt; und naht uns einſt der Tod ſich auf dein Wort, ſo ſetzen ſie dein Werk auf Erden fort.

5. Drum gib, o Gott, den Lehrern Kräfte und regen Trieb, die Kinder dir zu weihn! laß treuen Fleiß im Lehrgeſchäfte ſtets ihren Ruhm und ihre Freude ſeyn; erfülle ſie mit Achtung für ihr Amt, aus dem das Heil ſo vieler Seelen ſtammt!

6. Laß ſie durch Ernſt dem Leichtſinn wehren, durch Freundlichkeit die Herzen an ſich ziehn; auch wann ſie ſtrafen, noch belehren, und ſorgſam ſelbſt den Schein des Unrechts fliehn! Religion und reine Sittlichkeit verbreite ſich durch ſie zu jeder Zeit!

7. O welche Pflichten! welche Würde! Gott, ſteh auch hier dem treuen Lehrer bei! erleichtre ſeines Amtes Bürde, damit er ſtets getroſt und muthvoll ſey; und gib auch uns ein Herz, das gern ihn ehrt, das dankbar iſt, und ſeine Freuden mehrt!

8. Wenn ihn des Tages Laſten drücken, wenn ihm der heitre, frohe Sinn entweicht, dann laß ihn jenen Lohn erblicken, den deine Hand einſt treuen Lehrern reicht; und immer zeig er dann ſich als ein Chriſt, der muthig wirkt, ſo lang es Tag noch iſt!

Vor dem Schulunterricht.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

700. Herr, unſer Gott, wir bitten dich um Weisheit und um Tugend! Regiere du uns väterlich in unſrer frühen Jugend! Laß deinen Segen auf uns ruhn, nur das zu lieben und zu thun, was deine Wahrheit lehret!

2. Nach Einſicht und Geſchicklichkeit laß täglich mehr uns ſtreben! Mach uns zum Dienſt der Welt bereit, bereit zum höhern Leben! Dann werden wir mit Freudigkeit zurück auf unſre Jugendzeit in jeder Zukunſt blicken.

Nach der Schule.

Mel. Chriſtus der iſt mein ꝛc.

701. Die Stunden weiſer Lehre ſind abermals dahin! Wohl uns, wenn wir ſie nützten zu bleibendem Gewinn!

2. Wem wohlgenützt die Stunden des Tags vorübergehn, den lohnet Ruh im Herzen, dem iſt der Abend ſchön.

3. Der wird ſich ſeiner Jugend noch ſpät im Alter freun, wird froh zu Grabe gehen: dann ewig glücklich ſeyn.

Bei der Schulprüfung.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

702. Sieh uns verſammelt, Gott, vor dir, verſammelt feierlich! Mit tiefer Rührung preiſen wir an dieſer Stätte dich!

2. Von dir kommt Weisheit und Verſtand, von dir der Wahrheit Licht; du

machſt uns mit uns ſelbſt bekannt, und lehrſt uns Recht und Pflicht.

3. Du läſſeſt gute Schulen blühn, zum Glück für Welt und Staat, und junge Menſchen da erziehn, zu gehn der Tugend Pfad.

4. Du bildeſt ſie zum Dienſt der Welt! gibſt ihrem Fleiß Gedeihn, um nützlich einſt, wo dir's gefällt, in jedem Stand zu ſeyn.

5. Wer immer treu nach ſeiner Pflicht gebrauchte Zeit und Kraft, der freut ſich, und bebet nicht bei ſeiner Rechenſchaft.

6. Ihn lohnet Preis, und ſtille Luſt erfüllt ſein gutes Herz. Bang ſchlägt dem Trägen nur die Bruſt, und ihn trifft Scham und Schmerz.

7. Laß treu uns nützen Kraft und Zeit, o Gott, gewiſſenhaft; dann geben wir mit Freudigkeit auch dir einſt Rechenſchaft!

Nach der Prüfung.

8. Preis, Vater, dir! Mit Freuden ſahn, mit Freuden hörten wir, was Fleiß und Eifer hier gethan; nimm unſern Dank dafür!

9. Laß dieſe Schule fernerhin der Weisheit Tempel ſeyn; mach Ordnung, Fleiß und Tugendſinn hier immer allgemein!

10. Beglücke, Herr, die Obrigkeit; belohn der Lehrer Treu; gib, daß noch in der Ewigkeit die Saatzeit uns erfreu!

Vierte Abtheilung.

Lieder in beſonderen Zeiten und Lagen,
hauptſächlich für die häusliche Erbauung.

Morgenlieder.

Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

703. Allmächtiger, ich hebe mein Aug empor zu dir; Preis dir, durch den ich lebe, und neuer Dank dafür! Herr, deine Huld iſt groß, und niemals hat das Lallen des Dankes dir mißfallen, das aus dem Herzen floß!

2. Daß nicht in tiefem Schlummer des Lebens Licht erliſcht, und daß mich, frei von Kummer, ein ſanfter Schlaf erfriſcht: dieß dank ich deiner Macht und deiner Vatertreue. Durch ſie bin ich auf's Neue mit heiterm Muth erwacht.

3. Beſchützer meiner Seele! ich traue ſtets auf dich. Daß ich nichts Böſes wähle, ſo wähle du für mich! Gib, was mir nützlich iſt, Gott, dem ich Alles danke! Mich ſtärke der Gedanke, daß du ſtets um mich biſt!

4. Er ſtärke mich, mit Freuden zu thun, was dir gefällt; er tröſte mich im Leiden; und will die Luſt der Welt mich jemals nach ſich ziehn, helf er mein Herz bewahren, und glücklich die Gefahren der Sünde ſehn, und fliehn!

5. Beglücke du die Meinen nach deiner Gütigkeit. Verlaß der Armen keinen; wehr' allem Herzleid! Du willſt ſo gern erfreun, und eilſt uns beizuſtehen; ſo laß der Liebe Flehen dir wohlgefällig ſeyn!

6. Du kennſt mein ſtillſtes Sehnen, und neigſt dein Ohr zu mir! Mein Seufzen, meine Thränen, Erbarmer, ſind vor dir! Deß ſoll mein Herz ſich freun! Nichts iſt, wovor ich bebe; ich ſterbe oder lebe, ſo bin ich ewig dein.

Mel. Schatz über alle Schätze ꝛc.

704. Erwachet Harf' und Pſalter! Gott hat den

Tag gemacht; dankt, danket dem Erhalter, dem Hüter in der Nacht! Erwachet, ihn zu loben! Gott hat den Tag gemacht! Der Hüter ſey erhoben, der Hüter in der Nacht!

2. Gehüllt in dunkle Schatten lag Flur und Wald und Feld, die Nacht empfing den Matten, wie in ein ſich'res Zelt; der Schlummer goß verborgen geheime Kraft ihm ein, verjüngt kann er am Morgen ſich ſeines Lebens freun.

3. Die Frommen ſchlummern, müde von ihrer Tage Müh, und ihres Vaters Friede erquickt und ſtärket ſie. Ob ſie ſich beſſern möchten, bedeckt der Langmuth Arm in ſchauervollen Nächten ſogar der Sünder Schwarm.

4. Erwacht zu ſeinem Ruhme, ihr Frommen aus der Nacht; zu ſeinem Eigenthume geſchaffen und bewacht! Ihr abgefallnen Kinder, hört ihren Lobgeſang, und Beſſerung, ihr Sünder, ſey euer Morgendank!

5. So weit die Himmel gehen, geht, Vater, deine Treu! Stets will ich ſie erhöhen, denn täglich wird ſie neu! Von dem wir Alles haben, mein Schutz, mein Heil, mein Licht, Quell aller guten Gaben, Gott, wen erfreuſt du nicht?

6. Ich bin durch deine Liebe, mein Vater! was ich bin. Nimm jeden meiner Triebe zu deinem Opfer hin! Was ſollt ich, Herr, dir geben, was iſt der beſte Dank? Ein dir geheiligt Leben, das ſey mein Lobgeſang!

J. A. Cramer.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

705. Da hat ſie ſich empor gehoben, die Sonne Gottes, wie ſo ſchön! Sollt ich nicht ihren Schöpfer loben, der ſie erhält in ihren Höhn? Wie groß iſt ſie, wie ſtrahlenreich! Nichts iſt an Herrlichkeit ihr gleich.

2. Sie gießt auf Tiefen und auf Höhen ein Meer von Freuden, bringt den Tag, heißt Millionen Augen ſehen, weckt, was im tiefen Schlummer lag. O Strahlenquelle, welche Luſt ergießeſt du in meine Bruſt!

3. Jedoch nicht dir, dem

ſchwachen Funken vom Licht der Lichter, nein, nicht dir gebührt mein Lied; herabgeſunken biſt du aus Gottes Hand zu mir und Allen, die mit mir ſich freun, hier Zeugen ſeiner Huld zu ſeyn.

4. Anbetung ihm! Er ſchuf mich höher! Ich kenne mich, weiß, daß er iſt; bin ihm viel tauſend Stufen näher; ein Menſch, ein Geiſt, ſein Kind, ein Chriſt! O, dieſes Vorzugs mich zu freun, will ich ihm ganz mein Leben weihn!

5. Du magſt dann auf ſein Wort vergehen; es mag das Heer der Sterne fliehn: ich werde jene Sonnen ſehen, die für verklärte Weſen glühn; dich ſehen, der mich rief aus Nichts, dich, Gott, den Urquell alles Lichts!

6. Gott! laß auf meines Lebens Wegen mir theuer dieſen Glauben ſeyn! Du leiteſt mich dem Licht entgegen, auch wo des Todes Schatten dräun; führſt mich an deiner treuen Hand durch's dunkle Thal in's Vaterland!

706. Eigene Melodie.
Gott des Himmels und der Erden, Vater, unerſchaffner Geiſt, der uns Tag und Nacht läßt werden, Mond und Sonne ſcheinen heißt; deſſen ſtarke Hand die Welt, und was d'rinnen iſt, erhält!

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieſer Nacht von Gefahren, Angſt und Schmerzen haſt behütet und bewacht, und bei aller meiner Schuld mich noch trägſt mit Vaterhuld!

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieſer Nacht vergehn! Laß vor dir mich Gnade finden, glaubensvoll auf Jeſum ſehn; treu nun wandeln ſeinen Pfad, ſcheuen jede Miſſethat!

4. Hilf, daß ich auch dieſen Morgen geiſtlich auferſtehen mag, und für meine Seele ſorgen, daß, wann nun dein großer Tag uns erſcheint und dein Gericht, ich davor erſchrecke nicht!

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort; ſey und bleibe du auch heute mein Beſchützer und mein Hort! Nirgends, denn von dir allein, kann ich recht bewahret ſeyn.

6. Meinen Leib und meine Seele übergeb ich deiner Treu! Du, dem ich mich ganz befehle, ſteh auch dieſen Tag mir bei! Sey mein Schutz, mein Glück, mein Ruhm; denn ich bin dein Eigenthum!

7. Was ich thu und treu vollende, ſey, Herr, eine ſtille Saat für den Himmel! Kommt mein Ende, ſanft wird es durch gute That. Nach der Arbeit führeſt du freundlich mich in's Land der Ruh. H. Albert.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

707. Von dir beſchützet, wach ich auf, Gott, Schöpfer, Herr der Welt! Du führſt mit Pracht die Sonn herauf, zu ſchmücken unſer Feld.

2. Der Vögel früher Lobgeſang weckt, Gott zu preiſen, mich. Auf, meine Seele, bring ihm Dank und freu auch ſeiner dich!

3. Wie ſchön iſt Alles um mich her, das Feld, der Wald, die Flur! Wie freundlich biſt du, gütigſter Erhalter der Natur!

4. Für deinen Schutz in dieſer Nacht, für Leben, Ruh und Kraft, preiſ' ich jetzt dankend deine Macht, die neues Leben ſchafft.

5. Für dieſen ſchönen Morgen dank ich, Vater, dank ich dir! Du höreſt meinen Lobgeſang, biſt gnädig für und für.

6. Mit dir fang ich mein Tagewerk auch heute fröhlich an; verleih dazu Gedeihn und ſtärk mich auf der Tugend Bahn!

7. Erhalte mir, wenn dir's gefällt, Gott, das, was du mir gabſt, das Weib, das du mir zugeſellt, die Kinder, die du gabſt!

8. Auch meine Nachbarn neben mir laß dir empfohlen ſeyn! Dein Friede müſſe herrſchen hier, dein Segen uns erfreun!

9. Des Fürſten Wohlfahrt mehre ſich, wie ſeines Landes Wohl! O mache, Herr, wir bitten dich, ſein Leben freudenvoll!

10. Den Armen, den der Hunger plagt, ach ſpeiſ' und tränk ihn, Gott! Hör auch, wenn der Verlaßne klagt, und führ' ihn aus der Noth!

11. Sollt auch zu unſern Hütten heut ſich Noth und Trübſal nahn, ſo laß uns mit Gelaſſenheit von dir ſie nehmen an!

12. Du hilfſt und du erretteſt gern, biſt bei uns in der Noth; wir traun auf dich, Herr aller Herrn, im Leben und im Tod!

Mel. Ich dank dir ſchon durch ꝛc.

708. Mein erſt Gefühl ſey Preis und Dank! Erhebe Gott, o Seele! Der Herr hört deinen Lobgeſang; lobſing ihm, meine Seele!

2. Mich ſelbſt zu ſchützen, viel zu ſchwach, lag ich und ſchlief im Frieden; wer war indeſſen für mich wach? wer ſchenkte Schlaf dem Müden?

3. Du biſt es, Gott und Herr der Welt, und dein iſt unſer Leben! Du, deſſen Kraft es uns erhält, haſt mir's jetzt neu gegeben.

4. Gelobet ſeyſt du, Gott der Macht, gelobt ſey deine Treue, daß ich nach einer ſanften Nacht mich dieſes Tags erfreue!

5. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen! Herr, lehre du mich ſelber thun nach deinem Wohlgefallen!

6. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele! Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle!

7. Gib mir ein Herz voll Zuverſicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe; ein weiſes Herz, das ſeine Pflicht erkenn und willig thue!

8. Daß ich als dein gehorſam Kind dir zu gefallen ſtrebe, dir treu ergeben, fromm geſinnt, in deinem Reiche lebe!

9. Daß ich, dem Nächſten beizuſtehn, nie Fleiß und Arbeit ſcheue; mich über Andrer Wohlergehn und ihre Tugend freue!

10. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wann du gebeutſt, beſchließe!

C. F. Gellert.

Mel. Wer nun den lieben Gott ꝛc.

709. Mein Gott! nun iſt es wieder Morgen; die Nacht vollendet ihren Lauf. Nun wachen alle meine Sorgen mit mir, o Va-

ter, wieder auf! Die Ruh iſt aus, der Schlaf iſt hin, und ich ſeh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag ſein Elend hat; hier, wo ich täglich älter werde, zum Tode reifer, der ſich naht! O Gott, der mich beſchützt und nährt, wär ich doch deiner Liebe werth!

3. Laß den Entſchluß mein Herz erfüllen, ſtets gern zu thun, was dir gefällt! Es gehe mir nach deinem Willen, o weiſer Herrſcher aller Welt! Schließ mich in deine Vorſicht ein, dein will ich todt und lebend ſeyn!

4. Vergib mir, Vater, alle Sünden! vergib, was ich nicht recht gethan! O laß mich Gnade vor dir finden, nimm mich durch Jeſum wieder an! In ſeinem Namen fleh ich dich, er litt und ſtarb ja auch für mich.

5. Hilf du in allen Sachen rathen; ich bin mir ſelber nicht genug! Behüte mich vor Miſſethaten, vor böſer Menſchen Liſt und Trug! Erhalte mich auf ebner Bahn, und was ich thu, ſey wohl gethan!

6. Behüte Seele, Leib und Leben, Verwandte, Freunde, Ehr und Gut! Willſt du mir Kreuz zu tragen geben, ſo gib auch dazu Kraft und Muth; und willſt du mich mit Glück erfreun, laß mich auch dafür dankbar ſeyn!

C. Neumann.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

710. Noch läßt der Herr mich leben! Mit fröhlichem Gemüth eil ich, ihn zu erheben; er hört mein frühes Lied. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgenſonne Pracht; ich falle vor ihm nieder, der ſie und mich gemacht.

2. Du Herrſcher aller Welten, nimmſt dich auch meiner an! Wie ſoll ich dir vergelten, was du an mir gethan? Wirſt du nach Opfern ſchauen? Sie gelten nichts vor dir. Du forderſt nur Vertrauen, nur Liebe, Gott, von mir!

3. Dir will ich mich ergeben; ich freue mich in dir. Erfreuender als Leben iſt deine Güte mir. Sie führe mich auch heute auf deiner Weisheit Pfad! Du, Ewig-

weiſer, leite mich ſelbſt nach deinem Rath!

4. Nur Eins laß mich erflehen: ein chriſtlich frommes Herz, auf dich ſtets aufzuſehen, in Freuden, wie im Schmerz! Laß mich am erſten trachten nach dem, was dir gefällt; mehr deinen Beifall achten, als allen Ruhm der Welt!

5. Laß mich dir feſt vertrauen, das Gute ſtandhaft thun, und froh gen Himmel ſchauen, in deinem Willen ruhn! Bereit den Lauf zu ſchließen, bewährt durch Glück und Noth, und lauter im Gewiſſen: ſo finde mich der Tod!

C. F. Neander.

Eigene Melodie.

711. Wach auf, mein Herz, und ſinge dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, der Menſchen treuem Hüter!

2. Ja, Vater, voll Erbarmen beſchützteſt du mich Armen! Schlaf, ſprachſt du, ohne Grauen! Du ſollſt die Sonne ſchauen!

3. Dein Wort, Herr, iſt geſchehen; ich kann das Licht noch ſehen! Du gibſt, daß ich auf's neue mich meines Lebens freue.

4. Steig auf mein Dank zum Throne! Dem Vater und dem Sohne, dem Geiſt des Herrn ſey Ehre, Anbetung, Preis und Ehre!

5. Vernimm, o Gott, mein Flehen! Du kannſt in's Innre ſehen; du, Zärtlichſter der Väter, erhörſt den frommen Beter!

6. Dein Werk wollſt du vollenden, mir deine Hülfe ſenden, und mich zu guten Werken durch deine Gnade ſtärken!

7. In allen meinen Thaten wollſt du mir ſelber rathen, mich ſtets zum Beſten leiten, zum Himmel mich bereiten!

8. Auf allen meinen Wegen begleite mich dein Segen; dein Wort ſey meine Speiſe auf meiner Pilgerreiſe!

P. Gerhard.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

712. Wann ich einſt von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, auferſteh, und, von dieſes Lebens Kummer frei, den ſchönern Morgen ſeh: o dann wach ich

anders auf! Schon am Ziel iſt dann mein Lauf! Träume ſind des Pilgers Sorgen, großer Tag, an deinem Morgen!

2. Hilf, daß keiner meiner Tage, Geber der Unſterblichkeit, jenem Richtenden einſt ſage, er ſey ganz von mir entweiht! Auch noch heute wacht ich auf: Dank dir, Herr! zu dir hinauf führ mich jeder meiner Tage, jede Freude, jede Plage!

3. Daß ich's ohne Zittern ſehe, wann mein letzter Tag erſcheint, wann zum dunkeln Thal ich gehe, und mein Freund nun um mich weint. Lindre dann des Todes Pein; laß mein End' ihm lehrreich ſeyn, daß ich ihn zum Himmel weiſe und den Herrn des Todes preiſe!

F. G. Klopſtock.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

713. Zu deinem Preis und Ruhm erwacht, bring ich dir Ruhm und Preis, dir, Gott, der durch die Ruh der Nacht mich zu erquicken weiß!

2. O Schöpfer, deine Gütigkeit iſt alle Morgen neu! Du biſt ein Vater, der erfreut, und groß iſt deine Treu!

3. Jetzt ſchenkſt du mir zu meinem Heil von neuem einen Tag! Gib, daß ich davon jeden Theil mit Weisheit nützen mag!

4. Die Zeit, in deiner Furcht vollbracht, bringt ewigen Gewinn. So fließe vor dir, Gott der Macht, auch dieſer Tag mir hin!

5. Gib, daß ich, fern von Müſſiggang, in meinem Stande treu, und, wenn ich kann, mein Lebenlang bereit zu dienen ſey!

6. In Allem, was ich denk und thu, ſey dein Gebot vor mir; und wann ich von Geſchäften ruh, ſo ſey mein Herz bei dir!

7. Was du mir zum Vergnügen gibſt, vermehr in mir die Luſt, ganz dein zu ſeyn, der du mich liebſt, mir ſo viel Gutes thuſt!

8. Wann Sorg und Kummer mich befällt, ſo laß auf dich mich ſchaun, und deiner Vorſicht, Herr der Welt, mit frohem Muthe traun!

9. An deiner Gnade gnüge mir! Sie iſt mein beſtes Theil; mein Troſt und meine

Zuflucht hier, und dort mein volles Heil.

Morgenlied eines Leidenden.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

714. Der Morgen kommt, und meine Klage wird mit dem Morgen wieder neu. Wie traurig fliehen mir die Tage der Erdenpilgerſchaft vorbei! Der Morgenſonne neues Licht erheitert meine Seele nicht.

2. Noch immer bin ich auf der Erde, wo Schmerz und Kummer mich umringt; wo täglich größere Beſchwerde zu Klagen mich und Thränen zwingt; noch immer fleh ich unerhört um Stärkung, die mein Herz begehrt.

3. Herr, eile doch, mir beizuſtehen; verlaß den ſchwachen Dulder nicht! Ach, neige zu mir, auf mein Flehen, dein väterliches Angeſicht! Gib mir Geduld, und bei dem Schmerz ein ſtilles, dir ergebnes Herz!

4. Noch iſt das Schickſal mir verborgen, das dieſen Tag mich treffen ſoll; doch laß ich dich, o Vater, ſorgen: du kennſt und willſt mein wahres Wohl; und was dein Rath beſchließt und thut, iſt heilig, iſt gerecht und gut.

5. Soll ich die Laſt noch länger tragen, ſo halt ich deine Fügung ſtill. In dir zufrieden will ich ſagen: Es gehe mir, wie Gott es will! Ich will auch unter Schmerz und Pein geduldig und voll Hoffnung ſeyn.

6. Einſt kommen doch der Ruhe Stunden; es rückt mein Ende doch herbei; dann iſt das Leiden überwunden; ich bin von aller Trübſal frei; dann folgt auf Sorge, Gram und Leid dort ewige Zufriedenheit.

7. Geſtärkt durch dieſen hohen Glauben, geh ich getroſt der Leiden Pfad. Nichts ſoll mir dieſe Hoffnung rauben, auch dann nicht, wann der Tod ſich naht! Vielleicht noch heut erſcheint er mir. Wohl mir! ich leb und ſterbe dir.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du ꝛc.

715. Nach einer ſchmerzensvollen Nacht ſeh ich den Morgen wieder. Der über alles Leben wacht, ſah auch

auf mich hernieder. In großer Angſt verlieh er mir nicht Lindrung nur, er ſchenkte mir auch Troſt und Seelenſtärke.

2. So trag ich willig jeden Schmerz und meiner Krankheit Plage. Zu dir erhebet ſich mein Herz auch an dem böſen Tage. Durch Leiden ziehſt du mich zu dir, und bleibſt, mein Vater, ewig mir der Fels, auf den ich baue!

3. Du biſt es, der mich nicht verläßt, wenn auch der Tod erſcheinet; dich hält mein Glaube dann noch feſt, wann Alles um mich weinet. Du biſt es, der mir Ruhe gibt, wann Kinder, Freunde tief betrübt an meinem Lager trauern.

4. Auch ſie verläßt du, Vater, nicht; du ſtärkſt die bangen Herzen, gibſt Troſt und fromme Zuverſicht, und linderſt ihre Schmerzen! Dir, Ewiger, empfehl ich ſie; wenn Alles ſtirbt, Herr, du ſtirbſt nie, du bleibſt der Waiſen Vater!

5. Doch, ſollten meiner Tage viel noch unter Leiden werden; wär ich noch fern von meinem Ziel, dem Ende der Beſchwerden: ſo gib mir, Vater, deine Kraft, die Muth in jedem Leiden ſchafft, und frohe Hoffnung wirket!

Mittag- oder Tiſchlieder.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht ꝛc.

716. O Vater, kindlich beten wir um unſer täglich Brod zu dir: gib's deinen Kindern, die du liebſt, und ſegne, was du huldreich gibſt!

2. Thu auf, Herr, deine milde Hand! Auf dich iſt aller Blick gewandt, der du von Allem, was da iſt, der Schöpfer und Erhalter biſt!

3. Du haſt auch uns bisher genährt, was wir bedurften, uns gewährt, und wirſt es künftig nicht entziehn, wenn wir voll Glaubens zu dir fliehn.

3. Laß uns zwar ſatt, doch mäßig ſeyn, uns deiner Güte dankbar freun, und nie vergeſſen im Genuß, daß auch der Arme leben muß!

J. P. Uz.

Mel. Singen wir aus Herzens ꝛc.

717. Dank dem milden

Vater, Dank! Unſer froher Lobgeſang rühme den, den Alles preiſt, der uns ſegnet, der uns ſpeiſt! Wie er Thier und Vögel nährt, hat er ſtets auch uns gewährt, was den Leib erhält und nährt.

2. Gott zu loben, ſäumet nicht! Es iſt Seligkeit und Pflicht, zu empfinden, wie er liebt; wie viel Gutes er uns gibt; wie er unſer Leben ſchützt, auch dem Leibe, was ihm nützt, darreicht und ihn unterſtützt.

3. Dankvoll ſchauet um euch her! Gott erfüllet Land und Meer, willig wächſt, auf ſein Gebot, aus der Erde Wein und Brod, Flur und Gärten blühn für euch, Berg und Thäler ſind ſo reich, Menſchen! und für wen? für euch!

4. Unſer Vater, der uns liebt; der uns, was uns gut iſt, gibt, gab auch jetzt uns Speis und Trank; lobt den Vater, ſagt ihm Dank! Aller Segen kömmt vom Herrn! Danket und gehorcht ihm gern! Liebt ihn, freuet euch des Herrn!

5. Danken, danken wollen wir, dir, o milder Vater, dir; treu uns deinem Dienſte weihn, und zur Arbeit willig ſeyn; bis in deiner Seligkeit, nach durchlebter Pilgerzeit, uns dein Anſchaun ſelbſt erfreut!

Abendlieder.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

718. Der Tag iſt wieder hin; und dieſen Theil des Lebens, wie hab ich ihn verlebt? Entfloh er mir vergebens? Hab ich mit allem Ernſt dem Guten nachgeſtrebt? Hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. War's in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen, mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geſchöpf von Gott, der Tugend mich zu weihn, fromm, züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu ſeyn?

3. Hab ich in dem Beruf, den er mir angewieſen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, meinen Gott, geprieſen;

mir und der Welt genützt, und was ich that, gethan, weil es der Herr gebot, nicht weil mich Menſchen ſahn?

4. Wie hab ich dieſen Tag mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut ich mich des Herrn, der unſer Flehn bemerkt? Und hab ich im Vertraun auf ihn mein Herz geſtärkt?

5. Gedacht ich im Genuß der Güter und der Freuden an ihren Geber froh? War ich im Glück beſcheiden? Ertrug ich Müh und Laſt und Unfall mit Geduld? Half ich in Noth? Vergab ich meinem Feind die Schuld?

6. Wie nützt ich für mein Herz des Umgangs ſüße Stunden? Fühlt ich der Freundſchaft Glück? Sprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernſt noch ſanft, mein Scherz noch unſchuldsvoll? Und hab ich nicht gered't, das ich bereuen ſoll?

7. War mir der Fehltritt leid, ſobald ich ihn begangen? Beſtritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und wenn in dieſer Nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu ſtehn, auch willig und bereit?

8. Gott, der du Alles weißt, du, dem ich nichts verhehle! ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seele. Vergib dem Reuigen die oft verletzte Pflicht; vergib und geh, o Herr, mit mir nicht in's Gericht!

9. Ja, du verzeiheſt dem, den ſeine Sünden kränken; und wirſt, Barmherziger, nicht meiner Schuld gedenken! Auch wann ich ſchlafe, wacht dein Auge über mir; leb' ich, ſo leb' ich dir; ſterb' ich, ſo ſterb' ich dir!

C. F. Gellert.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

719. Die Sonne ſinket nieder; die ſtille Nacht kommt wieder, und mit ihr Schlaf und Ruh. Sie bringt uns neue Kräfte, beſchließt des Tags Geſchäfte, und drückt die müden Augen zu.

2. Noch wach ich, und erzähle mit tiefgerührter Seele, was Gott an mir

gethan; mit kindlichem Gemüthe lobſing' ich ſeiner Güte; er hört mein frommes Loblied an.

3. Von ihm kommt jede Gabe, das Leben, das ich habe, die Ruhe dieſer Nacht. Er iſt der Quell der Güter; er iſt mein treuer Hüter, der, wann ich ſchlummre, für mich wacht.

4. Er läßt es finſter werden, und hüllt den Kreis der Erden in tiefe Dunkelheit; doch auch in dunkler Stille wohnt Gott mit Segensfülle, und zeigt mir ſeine Herrlichkeit.

5. Aus unermeßner Ferne führt er das Heer der Sterne am Firmament herauf; ſie leuchten, ihm zur Ehre, hoch über Erd und Meere, und ſeine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Groß, wann der Morgen grauet; groß, wann der Abend thauet; groß in der ſtillen Nacht; im Sonnenſchein und Sturme, am Menſchen und am Wurme, groß zeigſt du, Vater, deine Macht!

7. Voll Majeſtät und Stärke ſtehn lauter Wunderwerke in deiner Schöpfung da. Sobald du riefſt: Es werde! ſo ſtand auch Meer und Erde mit allen Himmeln herrlich da.

8. Du, Mächtigſter und Größter! du, Gnädigſter und Beſter! du ſorgeſt auch für mich. Ja, Vater, ich empfehle dir freudig Leib und Seele; du biſt mein Gott, ich trau auf dich!

9. Soll jetzt der Schlaf zum Leben mir neue Kräfte geben, ſo ſchlaf ich fröhlich ein; ſoll er mein Leben enden, ſo wirſt du mich vollenden, und auch mein Gott im Tode ſeyn!

J. Z. L. Junkheim.

Mel. O, du Liebe meiner Liebe ꝛc.

720. Einſam bin ich; tiefe Stille herrſcht um mich in der Natur; unter einer dunkeln Hülle liegt der Farbenſchmuck der Flur; Alles ruht, ſich zu erquicken; mich hält wach die ſtille Zeit; aufgethan vor meinen Blicken hat ſich die Unendlichkeit.

2. Welche Tiefen! welche Höhen! Heil'ge Schauer faſſen mich! Wie viel tauſend Welten drehen hier um

ihre Sonne ſich! Und wo ſind des Raumes Gränzen, wo ſich keine Welt mehr dreht, keine Sonnenſtrahlen glänzen, und kein Lebensodem weht?

3. Wie viel Millionen Leben freuen ſich in jeder Welt, freuen ſich, den zu erheben, der ſie ſchuf und ſie erhält! Und wer iſt's, der ſtets ſie alle liebend, ſegnend überſchaut? wer, der ſeines Tempels Halle in's Unendliche gebaut?

4. Kann mich hier ſein Name trügen? hier mir leuchten ohne Sinn? Er ſchrieb ihn mit Flammenzügen, und ſein Name heißt: Ich bin! Ja, du biſt, den Gott wir nennen, der des Weltalls Schöpfer iſt! Seligkeit iſt's, dich zu kennen, der du Aller Vater biſt!

5. Deiner Werke Offenbarung liegt mir aufgeſchlagen da; und im Lande der Erfahrung fand ich dich mir immer nah. Du, der wölbte dieſen Bogen, und der Sterne Laſt bewegt, haſt den Puls auch aufgezogen, der in meinem Herzen ſchlägt!

6. Haſt den Funken mir gegeben, der in mir die Nacht erhellt; dieſen Geiſt, der in das Leben aufſtrebt aus der Sinnenwelt; in das Leben, wo er freier, näher ſchaut dich, Weltengeiſt; dich, bei ſeiner heil'gen Feier, frei vom Staub der Erde preiſt!

7. O dieß Sehnen, o dieß Streben, dieſer hohe Lebensſinn bürgt mir ein unendlich Leben, führt mich zur Vollendung hin! Nein, dein Kind wird nicht verſinken in des Grabes Dunkelheit; dem die lichten Welten winken in der Unermeßlichkeit!

8. Iſt mein Leben hier verronnen, wird es Nacht auf meiner Bahn; o dann leuchten tauſend Sonnen mir den Stufengang hinan! Ich ſteig auf zum Quell der Strahlen, ihn zu ſchaun, der nie verſiegt, wo vor mir in tiefen Thalen dann der Welten Schöpfung liegt.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

721. Gott der Tage, Gott der Nächte! unſre Seele harret dein, hält ſich nur an deine Rechte, nie kannſt du uns ferne ſeyn;

auch in ſtiller Nächte Stunden hat dich manches Herz gefunden, und ſich aus dem Lärm der Welt einſam bei dir eingeſtellt.

2. Vater, viele Menſchen weinen, viele Kranke ſchmachten nun: aber du verläſſeſt Keinen, heißeſt wachen, heißeſt ruhn; trockneſt viele tauſend Thränen, und erfüllſt das heiße Sehnen Aller, die zu deinen Höhn hoffnungsvoll um Ruhe flehn!

3. Vater, ſende Muth dem Schwachen, Licht in jedes dunkle Herz! Allen, die bekümmert wachen, lindre du den heißen Schmerz! Laß die Witwen, laß die Waiſen deine Lieb und Treue preiſen! Gönne Kranken ſanfte Ruh; Sterbenden ſprich Tröſtung zu!

4. O du treuer Menſchenhüter! Nacht iſt vor dir wie der Tag. Allgewaltiger Gebieter! du verwandelſt Schmerz und Plag unverhofft in Dank und Freuden. Ach, laß Alle, die jetzt leiden, bald erlöſt aus ihrer Pein, deiner Vaterhuld ſich freun!

5. Vater! dieſer Nam' erweitert jede Bruſt voll Angſt und Schmerz. Wie der Mond die Nacht erheitert, kommt die Ruh in jedes Herz, das nach deinem Troſte weinet, eh die Sonne wieder ſcheinet. O wie oft verwandelſt du bangen Schmerz in ſüße Ruh!

6. Jeſus Chriſtus! manche Nächte haſt du für uns durchwacht, und dem menſchlichen Geſchlechte durch dein Wachen Ruh gebracht. Tröſter! du willſt deinen Kindern auch durch Schlaf den Kummer lindern; wachen, oder ſchlummern ſie, weichſt du doch von ihnen nie.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

722. Herr, der du mir das Leben bis dieſen Tag gegeben, dich bet' ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich ſinge. Wie viel haſt du an mir gethan!

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du gibſt mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem

Werke, und ſchaffſt ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen, treu heiligen Befehlen, durch's ganze Leben gehn! Auf deine Güte hoffen im Geiſt, den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens ſehn.

4. Ich weiß an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! Ich bin der Schuld entladen, ich bin bei dir in Gnaden, und in dem Himmel iſt mein Theil.

5. Beſchirmt von deinem Segen, eil ich der Ruhe entgegen, wofür mein Herz dich preiſt. Mein Leben und mein Ende iſt dein; in deine Hände empfehl ich, Vater, meinen Geiſt! C. F. Gellert.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe ꝛc.

723. Herr, es iſt von meinem Leben wiederum ein Tag dahin! Könnt ich mir doch Zeugniß geben, daß ich ihn nach deinem Sinn recht und nützlich zugebracht, und zur Freude mir's gemacht, die mir anbefohlnen Pflichten, treu und emſig zu verrichten!

2. Aber kann ich dir, dem Zeugen deſſen, was ich denk und thu, meine Fehler wohl verſchweigen? Ach, ſie alle ſaheſt du; Gott, wie oft verging ich mich nicht auch heute wider dich! Wer kann merken, wer kann zählen, Heiliger, wie oft wir fehlen?

3. Aber, o du Gott der Gnaden, habe doch mit mir Geduld! Schwer mit Sündenſchuld beladen, fleh ich: ach vergib die Schuld! Deine große Vatertreu werd auch dieſen Abend neu! Hilf mir, künftig deinen Willen immer freudiger erfüllen!

4. Heilig werde mein Gemüthe, daß mein Schlaf nicht ſündlich ſey! Steh mit deiner großen Güte auch in dieſer Nacht mir bei; nimm dich unſer Aller an; wehre dem, was ſchaden kann, daß ich morgen mit den Meinen keinen Unfall darf beweinen!

5. Laß mich dir zum Preis erwachen, dir mein Herz geweihet ſeyn, daß ich mich in allen Sachen deiner Hilfe kann erfreun! Doch, beſtimmt dein Rath, o Gott, mir noch heute meinen Tod, o, ſo nimm an meinem Ende

Leib und Seel' in deine Hände! P. Gerhard.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

724. So fliehn unſre Tage hin! auch dieſer iſt nicht mehr. Die Nacht, der Müden Tröſterin, eilt wieder zu uns her.

2. Herr, du nur bleibeſt wie du biſt, du ſchläfſt und ſchlummerſt nicht; die Finſterniß, die uns umſchließt, iſt deinem Auge Licht!

3. Dir übergeb ich voll Vertraun mich auch in dieſer Nacht; und wofür ſollte mir dann graun? Mich ſchützt ja deine Macht!

4. Hab' ich an deiner Gnade nur noch Theil, mein Herr und Gott, ſo fürcht ich nichts in der Natur, und ſcheue nicht den Tod!

5. Zwar ich erkenne meine Schuld, mit Reue fühl ich ſie; doch, es verſtößt ja deine Huld den Reuevollen nie.

6. Ich eil' im Glauben zu dir hin, und weiß, wie ſicher ich im Schatten deiner Flügel bin; du wacheſt über mich!

7. Flieht, finſtre Sorgen, weit von mir! Herr Jeſu, du allein ſey mein Gedanke! Weihe dir mein Herz zum Tempel ein!

8. Iſt dieß vielleicht die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit, ſo führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit!

9. Ich lebe dir, ich ſterbe dir, dein bin ich auch im Tod! Du, mein Erretter, biſt bei mir und hilfſt aus aller Noth! C. F. Neander.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ꝛc.

725. Wie ein Geſchwätz, o Gott, entfliehn die Tage, die du uns geliehn! Sie rauſchen hin, ſchnell wie ein Bach, und dein Gericht folgt ihnen nach.

2. Die Ewigkeit, die Ewigkeit ergreift mich nach durchlebter Zeit; ich ſey alsdann auch, was ich ſey, ein Sünder, oder Gott getreu.

3. Da wall' ich hin, da wartet mein das Anſchaun Gottes oder Pein. Ach Gott, mein Heil und mein Vertraun, laß mich dein herrlich Antlitz ſchaun!

4. Du träufelſt auf die Müden Ruh, und wenn wir ſchlummern, wacheſt du;

doch wie viel Seelen wallen nicht im Schlummer hin vor dein Gericht!

5. Wie Blumen ſind wir, Gott, vor dir! wie Gras, ſo blühn und welken wir. Wie oft ſah uns der Mittag blühn! der Abend kommt, wir welken hin.

6. Doch ob der Staub zu Staub zerfällt, der Geiſt kennt eine andre Welt, wo er der Thaten Lohn genießt, in Gottes Anſchaun ſelig iſt.

7. O gib die wahre Weisheit mir, dann führt mich jeder Tag zu dir; ich ſchlafe mit dem Troſte ein: ich ſey im Tod und Leben dein!

8. Und fürchte nicht, von dir bewacht, des Todes Schlaf, des Grabes Nacht. Du, Gott, biſt meine Zuverſicht, von dir trennt auch der Tod mich nicht!

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort ꝛc.

726. So hab ich, Gott, durch deine Macht nun wieder einen Tag vollbracht; ſey hoch dafür geprieſen! Mit froher Rührung dank ich dir für alle Wohlthat, die du mir ſo unverdient erwieſen. O laß mich ferner mit Vertraun auf dich und deine Leitung ſchaun!

2. Auch des verfloßnen Tages Schuld verzeihe mir nach deiner Huld, und förd're mein Beſtreben, in deiner Fügung ſtill zu ruhn, und deinen Willen gern zu thun, nicht mir, nur dir zu leben! Herr, was ich hab und was ich bin, geb ich in deine Hände hin!

3. Du, deſſen Auge ewig wacht, verleih du auch in dieſer Nacht Erquickung mir, dem Müden! Beſchirmet deine Rechte mich, hab ich zum Schutze, Höchſter, dich! ſo ſchlafe ich im Frieden; erwache froh; und dir geweiht ſey dann die neue Lebenszeit!

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

727. Stiller Friede ſinket nieder, wann die Nacht die Erd umfaßt. Friede ſtärk auch meine Glieder, müde von des Tages Laſt! Auch mein Geiſt ſehnt ſich nach Ruh; drücke mir die Augen zu!

2. Wann ich ſie geſchloſſen habe, bin ich halb entrückt der Welt; liege, wie in meinem Grabe einſt der Todes-

ſchlaf mich hält. Ohne Sinne, Kraft und Licht, leb ich noch und weiß es nicht.

3. Und ſo weit ſich Nacht erſtrecket, ſchläft die Sorge, ſchläft der Fleiß. Finſterniß und Ohnmacht decket einen halben Erdenkreis. Frevel nur und Kummer wacht hier und da noch in der Nacht.

4. Dennoch geht in tiefer Stille Gottes Schöpfung ihren Lauf. Ueber dieſer Todtenhülle thun ſich weite Himmel auf; Sonn an Sonne, Stern an Stern, eine neue Stadt des Herrn.

5. Und wann von dem Sternenheere keiner mehr am Himmel glüht; wann die grauenvolle Leere ew'ges Dunkel überzieht: find ich an des Vaters Bruſt ew'ges Licht und ew'ge Luſt.

6. Freudig geh ich ihr entgegen dieſer Nacht und jener Nacht. Bleibt mir doch des Vaters Segen, ſchützet mich doch Gottes Macht; und ein ſchönes Morgenroth weck vom Schlaf mich und vom Tod.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

728. Wer unter deinem Schirme ruht, o Gott, der ewig wacht! der trotzt mit unerſchrocknem Muth dem Grauen dunkler Nacht.

2. Aus öder ſtiller Finſterniß ſing ich dir, Herr, ein Lied! Mein Herz frohlockt und iſt gewiß, daß mich dein Auge ſieht.

3. Der Tag iſt ſchnell dahin geeilt, und deine Vaterhand hat mir viel Gutes zugetheilt, viel Böſes abgewandt.

4. Du saheſt auf mich wann ich litt, und nahmſt dich meiner an, und ſo iſt nun ein neuer Schritt zur Ewigkeit gethan.

5. Gott, wie iſt deiner Huld ſo viel! du machſt die Prüfung leicht. Die Tage fliehn, bald iſt mein Ziel der Pilgrimſchaft erreicht.

6. Doch dir empfehl ich meine Zeit; ſo lang es dir gefällt, du Vater der Barmherzigkeit! leb ich auf dieſer Welt.

7. Ich trau auf dich, und zittre nicht; kein Unfall wird ſich nahn; denn du biſt meine Zuverſicht von meiner Jugend an.

8. Mit Finſterniß um-

ringt, ſchließ ich die Augen betend zu; denn du, mein Vater, biſt um mich, und ſegneſt meine Ruh!

Mel. Befiel du deine Wege ꝛc.

729. Willkommen Abendſtille, willkommen Zeit der Ruh! Es legte Gottes Wille heut einen Tag mir zu. Er iſt dahin; verſchwunden in die Vergangenheit; und näher viele Stunden bin ich der Ewigkeit.

2. Wohl mir, wenn keine Stunde in ſeinem ſchellen Flug dem Herzen eine Wunde qualvoller Reue ſchlug! Wohl mir, wenn ich jetzt, müde nach guten Thaten ruh! O des Gewiſſens Friede, wie himmliſch lohneſt du!

3. Es bring dem großen Ziele mich näher jeder Tag! Mit Ruh und Dankgefühle ſeh ich dann jedem nach. Zum Himmel reif zu werden, dient Freude mir und Noth. Mich, Wanderer auf Erden, führt freundlich heim der Tod.

Abendlied eines Leidenden.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

730. Auch dieſen Tag hab ich vollbracht mit aller ſeiner Noth. Nur deiner Vaterlieb und Macht verdank ich es, o Gott!

2. Wärſt du nicht meines Lebens Kraft, mein Retter und mein Heil, ſo würd in meiner Pilgrimſchaft kein Troſt mir je zu Theil.

3. Ach, ohne dich, wie läge ſchwer auf mir des Lebens Noth! von Troſt und aller Hoffnung leer wär ohne dich der Tod.

4. Doch welchen Troſt fühlt nun mein Herz! Du biſt und bleibſt mein Gott! Dein Wort verſüßt mir jeden Schmerz und lindert jede Noth.

5. Froh kann ich mich dem Schlaf vertraun; auch ſchlafend bin ich dein. Vor keinem Unfall ſoll mir graun, du wirſt mein Helfer ſeyn.

6. Und ſollte, Vater, dieſe Nacht des Leidens letzte ſeyn, wohl mir! Dann iſt mein Lauf vollbracht, dann iſt dein Himmel mein.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

731. Ein Tag des Kummers und der Laſt iſt

überſtanden. Herr, du haſt dem Schwachen Kraft geſchenket! Du, treuer Gott, haſt ſelbſt die Noth zu meinem Heil gelenket.

2. Ich danke, freudig dank ich dir auch für die Leiden, die du mir, o Vater, zugetheilet! Er kommt von dir, der Troſt, der mir ein Herz voll Wunden heilet.

3. Leid ich, ſo iſt's auf dein Geheiß; du gibſt mich nicht dem Zufall Preis, der Bosheit nicht zum Raube. Wenn ohne Freund mein Kummer weint, weiß ich, an wen ich glaube.

4. Du, Herr, biſt meines Lebens Licht, mein Führer; darum graut mir nicht, durch Dunkelheit zu wallen! Laß mich in Noth und einſt in Tod in deine Hände fallen!

Schluß der Woche.

Mel. Ach bleib bei uns, Herr ꝛc.

732. Unwiederbringlich ſchnell entfliehn die Tage, die uns Gott verliehn. Die Woche kommt und eilt davon; vergangen iſt auch dieſe ſchon.

2. Dank ſey dir, ewig treuer Gott, für deinen Beiſtand in der Noth, für tauſend Proben deiner Treu; denn deine Huld war täglich neu!

3. Wenn unſer Herz, von Schuld befreit, ſich mancher guten That erfreut, weß war die Kraft? wer gab Gedeihn? Dir, Herr, gebührt der Ruhm allein!

4. Oft fehlten wir, und merkten's nicht; verzeih uns die verletzte Pflicht! Du ſiehſt, Erbarmer, unſre Reu, um Chriſti willen ſprich uns frei!

5. Wir eilen mit dem Strom der Zeit ſtets näher hin zur Ewigkeit. Du haſt die Stunden zugezählt, die letzte weislich uns verhehlt.

6. Drum weck uns aus der Sicherheit, daß, eingedenk der Sterblichkeit, wir ſtets dem Tod entgegen ſehn, und immer in Bereitſchaft ſtehn!

7. Iſt einſt die Zahl der Tage voll, die jeder hier durchleben ſoll, dann führ uns aus der Prüfungszeit zu deiner frohen Ewigkeit!

8. Da ſind wir unſers

Heils gewiß; da wechſeln Licht und Finſterniß nicht mehr, wie hier. Du ew'ges Licht, Herr, unſer Gott, verlaß uns nicht!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

733. So wird die Woche denn beſchloſſen. Wie froh, o Vater, iſt durch dich auch dieſer Zeitraum mir verfloſſen! denn deine Güte ſchützte mich; bewahrte Seele, Leib und Haus, und half aus mancher Noth mir aus.

3. Wer weiß, wie manches ſchwere Leiden, wie manche Stürme, näher ſchon, als ich geglaubt, für mich in Freuden verwandelt wurden, oder flohn! weil du, mir länger wohlzuthun, den Stürmen noch gebotſt zu ruhn.

3. Allein, was hab ich dir gegeben? Ein dankbar Herz, ein freudig Lob, ein frommes, tugendhaftes Leben, das durch Gehorſam dich erhob? Ach, Gott, ich ſehe meine Schuld! Wie unwerth bin ich deiner Huld!

4. Wie unwerth aller deiner Treue! Ich fühl es tief gebeugt von dir: verwirf, verwirf nicht meine Reue, vergib um Jeſu willen mir! nimm, Vater, den Verlornen an, den deine Huld nur retten kann!

5. Soll ich noch länger auf der Erde dein Pilger ſeyn; ſo hilf mir, Herr, daß meine Seele frömmer werde, mein Leben täglich heiliger; daß ich im Glauben feſt und treu, und eifrig im Gehorſam ſey!

6. Laß deinen guten Geiſt mich leiten; laß, wie du forderſt, ſtets durch ihn mich aller Lüſte Reiz beſtreiten, und der Verführer Wege fliehn, nicht achten auf den Ruf der Welt, und willig thun, was dir gefällt!

7. Wenn ich dann morgen mit den Deinen, mich deiner Lehren zu erfreun, in deinem Tempel werd erſcheinen, laß mich voll Ernſt und Andacht ſeyn! Vom Dienſt der Eitelkeit befreit, ſey dir mein ganzes Herz geweiht!

Erdm. Neumeiſter.

Jahreszeiten.

Frühling.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

734. Lob ſey Gott, der den Frühling ſchafft; Gott, der den Erdkreis ſchmücket! Preis ſey ihm, Ehre, Stärk und Kraft, der, was er ſchuf, beglücket! Der Herr erſchafft, der Herr erhält; er liebt und ſegnet ſeine Welt: lobſinget ihm, Geſchöpfe!

2. Das Land, das erſt erſtorben lag, erwacht und lebt nun wieder; es ſtrömet jeden neuen Tag ſein Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube webt, der Vogel, der in Lüften ſchwebt, erfreut ſich ſeines Lebens.

3. Der Erde Antlitz iſt verjüngt, erheitert glänzt der Himmel; Gebirg und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel; mit Freundlichkeit ſchaut er herab, der allen Weſen Leben gab, auf ſeiner Hände Werke.

4. Lobſinget ihm, er iſt uns nah: ſingt alle ſeine Heere! Der Herr iſt allenthalben da, im Himmel, Erd und Meere. Ich preiſe dich, ich ſinge dir, denn wo ich bin, biſt du bei mir mit Allmacht, Lieb und Gnade.

5. Du rufſt die Wolken in das Land, und ſtillſt den Durſt der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Menſch geſegnet werde. Du macheſt Hagel, Thau und Wind, die, Höchſter! deine Bothen ſind, zu Quellen deines Segens.

5. Selbſt, wann, vom Donnerſturm bedräut, erſchrockne Länder zittern, ſtrömt Segen, Heil und Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und Alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Welten ſchweigen.

7. Von dir kommt, was uns hier erfreut, du Brunnquell aller Gaben! dort wirſt du uns mit Seligkeit in reichen Strömen laben. Wohl, wohl den Menſchen, die ſchon hier ſich dir ergeben, und einſt dir in Chriſto freudig ſterben!

J. B. Funk.

Sommer.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund ꝛc.

735. Weit um mich her iſt Alles Freude, verſchönt iſt, Schöpfer, deine Welt! Es prangt in ſeinem Feierkleide Gebirg und Thal und Wald und Feld. Wie heilig iſt mir jede Stätte! Wohin ich ſeh, wohin ich trete, erblick ich dich, o Schöpfer, dich, wohin ich ſeh, auf allen Fluren, in allen deinen Kreaturen erblick ich, Welterhalter, dich!

2. Das Rauſchen in belaubten Bäumen ruft: freudig müßt ihr Gott erhöhn! Die Zeit in Schwermuth zu verträumen, iſt Gottes Welt zu reich, zu ſchön! Mir ſagt, beglänzt vom Morgenſtrahle, der Felder Reichthum in dem Thale: wie ſegnet unſer Gott ſo gern! Mir ſagt das Wogen ſeiner Fluthen: Gott iſt der Urquell alles Guten! Die Bäche murmeln: lobt den Herrn!

3. Wie beugen ſich der Saaten Spitzen! wie ſchwellen ſie von Segen an, daß kaum der Halm die Aehre ſtützen, die reiche Laſt kaum tragen kann! Der kühlen Düfte Lieblichkeiten, die Wälder um ſich her verbreiten, haſt du, o Gott, für mich gemacht! Gott, groß an Weisheit, Huld und Stärke, wie viel, wie groß ſind deine Werke, wie milde haſt du mich bedacht!

4. Wie haſt du, Gott der Macht und Güte, ſo liebevoll an uns gedacht! Schön war des Frühlings junge Blüthe; reich iſt des Sommers ernſte Pracht. Zum vollen, fröhlichen Genuſſe empfängt von deinem Ueberfluſſe, o Gott, was lebet, Speis und Trank! Gebirge geben, Thäler geben, was Allen nöthig iſt zum Leben; und Alle jauchzen froh dir Dank.

5. Weit um mich her iſt alles Freude. O freu auch, meine Seele, dich, in Gottes ſchönem Weltgebäude! Wie reichlich ſegnet er auch mich! Laß deſſen Lob umher erſchallen, der dir ſo wohl thut, Allen, Allen ſo wohl thut, der ſo freundlich iſt! Stimm ein in der Geſchöpfe Chöre: Dir, Gott, ſey Preis, dir Dank und Ehre, der du der Ewiggute biſt!

J. F. Fedderſen.

Herbſt.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht ꝛc.

736. Reif iſt nunmehr der Felder Saat; vom Herrn der Zeit gerufen, naht der Herbſt mit ſeiner Fülle ſich, und öffnet ſie uns mildiglich.

2. Der früchtevolle Garten prangt mit ſeinen Gaben, und verlangt von ſeiner Laſt befreit zu ſeyn, um Gottes Kinder zu erfreun.

3. Auf traubenvollen Hügeln ſchallt des Winzers Lob, und wiederhallt von Berg zu Berg; denn Moſt und Wein gibt uns der Herr, uns zu erfreun.

4. Wie liebevoll, wie mild und gut iſt Gott, der ſo viel Wunder thut! Der Jüngling und der Mann, der Greis, ſey fröhlich, Gott zum Ruhm und Preis!

5. Auch wann ich alt bin, ſorgt für mich mein Herr und Gott noch väterlich; er, der, auch wann mein Herbſt ſich naht, für mich noch viele Freuden hat.

6. Froh kann ich ſterben, wenn ich nur, wie ſeine ſegnende Natur, auch Segen gab; und er die Frucht, die er verlangt, umſonſt nicht ſucht.

7. Auch die Natur verblüht und ſtirbt, nur daß ihr Same nicht verdirbt, und ſchöner auflebt, wann ihr Freund, der Frühling, wiederum erſcheint.

8. So blüh und reif ich in der Zeit zu größerer Vollkommenheit; ſtill keimt der Tugend Saat hervor, und reift zur reichen Ernt empor.

J. A. Cramer.

Winter.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's ꝛc.

737. Auch für den Winter danken wir, Herr, unſer Gott und Vater, dir; nicht für der Felder Segen nur, auch für den Schlummer der Natur!

2. Zwar liegt ihr grüner Schmuck zerſtört, von Froſt und Eis und Sturm verheert; ein ſilberfarbenes Gewand deckt Berge, Hügel, Thal und Land.

3. Doch pflegt die Erde mütterlich die ihr vertraute Saat, die ſich im nahen Lenze ſegensvoll enthüllen und uns nähren ſoll.

4. Doch nicht geräuſchvoll; ſtill, geheim! So nährt der Tugend erſten Keim ein Vater, mit verborgner Luſt, in ſeiner ſchwachen Kinder Bruſt.

5. So thut, was Andre ſegnen kann, ein guter und beſcheidner Mann; ſucht, wenn ſein Thun nur Gott gefällt, nicht das Geräuſch des Ruhms der Welt.

6. Doch wachſen ſoll der Tugend Saat, und blühn, was er im Stillen that, zu reichen Ernten in der Zeit, zu reichern in der Ewigkeit.

7. Wie unſrer Fluren Saat durch dich im Stillen keimet, väterlich, obgleich von Menſchen nicht bemerkt, durch deine Mild, o Gott, geſtärkt!

8. Es brauſe fürchterlich umher des Winters Sturm; auch er, auch er iſt deines Segens Diener, Gott, der du uns wohlthuſt auch durch Noth!

9. Wie viele Freuden haben wir auch jetzt, o milder Gott, von dir, der du ſo väterlich uns trägſt, uns ſättigeſt, erwärmſt und pflegſt!

10. Schützt dich in dieſer rauhen Zeit dein Dach; deckt, wärmt dich Bett und Kleid: o Glücklicher, vergiß dann nicht den Armen, dem dieß jetzt gebricht!

11. Es rühre dich ſein wimmernd Flehn, daß du nicht ſäumſt, ihm beizuſtehn! Wer ſeiner Brüder Noth vergißt, verdient nicht, daß er glücklich iſt.

12. Durch alle Zeiten, Vater, ſey dir, wer dich kindlich ehrt, getreu! Laß Jeden deinen Ruhm erhöhn, und freudig deine Wege gehn!

13. Und jeder Wechſel deiner Zeit entflamm uns zu der Dankbarkeit, die deinen Willen gern erfüllt; denn du biſt immer gut und mild!

14. Du bleibſt ſtets mächtig, Gott, und groß! Wir werden, wenn der Erde Schooß auch uns bedeckt hat, dich zu ſehn, aus unſern ſtillen Gräbern gehn.

15. Und auferweckt, das Feierkleid der himmliſchen Unſterblichkeit anlegen, und vor deinem Thron dich preiſen, Gott, und deinen Sohn!

16. Daß nun hinfort kein

Wechſel iſt, daß du in Allem Alles biſt, ein Gott, der nach des Grabes Nacht, den Frommen ewig ſelig macht. J. A. Cramer.

Saatzeit.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

738. Es bauet, Gott, auf dein Geheiß, der Menſchen Hand die Erde, voll froher Hoffnung, daß ihr Fleiß von dir geſegnet werde! Auf dein Verſprechen trauen ſie: du ſollſt dein Brod bei Fleiß und Müh, ſo lang du lebeſt, eſſen!

2. Dieß Wort traf, Herr, noch immer ein! Gib ferner deinen Segen, daß Saat und Pflanzen wohl gedeihn; gib Sonnenſchein und Regen! Der Landmann baut umſonſt das Land, wenn deine milde Vaterhand nicht ſeine Arbeit ſegnet.

3. So kröne denn mit Fruchtbarkeit das Land nach deiner Güte; und wenn die Ausſaat dann gedeiht, Allvater, ſo verhüte, daß weder Froſt, noch Sonnengluth, noch Hagelſturm und Regenfluth ihr zum Verderben werde!

4. Du, Gott, biſt unſ're Zuverſicht; gern laſſen wir dich walten! Du ſiehſt, woran es uns gebricht, kannſt mächtig uns erhalten. Ja, Herr, du wirſt zu deinem Ruhm, für uns, dein Werk und Eigenthum, forthin auch gnädig ſorgen!

B. Ringwald.

Erntezeit.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

739. Die Ernt iſt da! Schon winkt der Halm dem Schnitter in das Feld. Nun ſchall ein hoher Freudenpſalm dem großen Herrn der Welt!

2. Er iſt's, der uns die Ernte gibt; er öffnet ſeine Hand. O Heil uns, daß er ſtets uns liebt, und ſegnet unſer Land!

3. Der Acker wär ein Diſtelfeld, verlaſſen von dem Pflug, wär nicht durch Gott die Menſchenwelt zum Bau der Erde klug.

4. Er legte in ein Korn, ſo klein, die ſegensreiche Kraft; gab ihm vom Himmel Sonnenſchein und milden Nahrungsſaft.

5. Oft zogen ſchwarze

Wolken her, und drohten Hagelſchlag. Er ſprach: wir ſahen ſie nicht mehr, und heller war der Tag.

6. O preiſet ihn, den Herrlichen, der in Gewittern wohnt! lobt ihn mit Dank, den Gütigen, der donnernd uns verſchont!

7. Wie groß iſt deine Wundermacht, o Gott, wie gut, wie groß! Sie wirkt bei Tag und in der Nacht, und wirket gränzenlos.

8. Du willſt, und Segen ſtrömt daher, und nähret Menſch und Thier; das Kornfeld wallet wie ein Meer, der Landmann danket dir.

9. Nun führeſt du die Erntezeit von neuem uns heran, und jeder rühmt es hoch erfreut: du haſt uns wohl gethan!

10. Des Schnitters Tag iſt lang und ſchwül, doch freudig iſt ſein Muth; ſein Auge ſieht der Garben viel, und dich, Herr, treu und gut!

11. Du hebſt Bekümmerniß und Schmerz, durch dich fließt Brod uns zu! O Gott, wir weihen dir das Herz; denn das verlangeſt du!

12. Ach, wenn wir ſtets mit Freudigkeit und ganz das Herz dir weihn, wie ſchön wird dann die Erntezeit nach unſerm Tode ſeyn!

W i t t e r u n g.

Gewitter.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

740. Der hohe Himmel dunkelt ſich, ein Wetter Gottes dräut; ich bebe nicht, ich freue mich, Gott, deiner Herrlichkeit!

2. Du zürneſt, wann du donnerſt, nicht; du biſt der Menſchen Freund. Nicht blaſſer ſey mein Angeſicht, wann uns dein Blitz erſcheint!

3. Dem Sünder nur, der dich nicht kennt, dem biſt du fürchterlich; dem aber, der dich Vater nennt, zeigſt du als Vater dich.

4. Gut iſt für uns der Sonne Strahl, gut für uns Tag und Nacht; gut iſt auch deines Blitzes Strahl, der Zeuge deiner Macht.

5. Du reinigſt durch den Blitz die Luft, dein Regen kühlt die Saat; ein friſcher,

balſamvoller Duft ſtärkt, was geſchmachtet hat.

6. Laß frei das Herz von Aengſten ſeyn, wann uns dein Wetter droht! Weg, bange Furcht, wir ſind ja dein; du biſt die Lieb, o Gott!

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

741. Kommt, laßt uns Gott und ſeine Größ erheben; vor ihm, und nicht vor ſeinem Donner beben, und nicht, denn er kann ſchrecken und auch ſchützen, vor ſeinen Blitzen!

2. Sie können tödten, euch und eure Heerden, Zerſtörer ſeyn, und auch wohlthätig werden; ihr aber ſollt, wann ſie die Welt erſchüttern, nicht heidniſch zittern!

3. Nicht wähnen, daß wir nur erbeben ſollen, wo Donner unter ſeinem Fußtritt rollen; nicht, daß wo Blitze flammen, dann zur Rache ſein Zorn erwache!

4. Sie zeugen, Gott, wie alle deine Werke, von deiner Weisheit, deiner Huld und Stärke! Gleich herrlich iſt im Sturm und in der Stille dein Rath und Wille.

5, Von tiefer Ehrfurcht, Herr, vor dir durchdrungen, ſehn wir in der Natur Erſchütterungen, auch Güte, die ſie ſchmücket und belebet, ſelbſt wenn ſie bebet!

6. Furchtbarer wird ſie dann, wie deine Frommen, geprüft zu werden, oft in Trübſal kommen. Wir leiden, durch Geduld zu edlen Werken uns mehr zu ſtärken.

7. Dann reifen fröhlicher der Tugend Saaten zu mannigfaltigern und ſchönern Thaten. Sie werden, wenn die Trübſal ſie bewähret, nur mehr verkläret.

8. So ſtrahlt, wann Donner die Natur erſchüttern, in größrer Schönheit ſie nach Ungewittern, als ſchmückte ſie nun eine neue Sonne mit neuer Wonne.

9. Verderbenſchwangre Dünſte fliehn, und Seuchen, die uns und unſern Heerden drohn, entweichen; auch athmen wir, von leicht'rer Luft umgeben, mehr Kraft und Leben.

10. So ſteigt, wann einſt am größten aller Tage für Fromme nicht mehr ſeyn wird Leid und Klage, empor aus deines Weltgerichts

Getümmel ein neuer Himmel.

11. Wir werden dann zu einem neuen Leben hervorgehn, werden dir entgegenſchweben, in dieſen neuen Himmel aufgenommen, mit allen Frommen.

12. Weil wir noch hier ſind, ſey von uns erhoben! Dann werden wir mit neuer Kraft dich loben; dir bringen, Herr, für alle deine Werke, Preis, Dank und Stärke! J. A. Cramer.

Mel. Mein Jeſu, dem die ꝛc.

742. Mit reinem Glanz beſtrahlt die Sonne nun wieder Gottes ſchöne Welt; in ihrem Licht ſtrömt neue Wonne auf Menſchen, Thiere, Wald und Feld. Des Donners furchtbar rollend Drohen hallt nicht mehr durch die ſchwüle Luft; Erquickung folgt dem kühlen Duft, und Angſt und Sorge ſind entflohen.

2. In der Natur iſt Friedensfeier, die Hügel ſtehn in höhrer Pracht; und Alles, Alles athmet freier, und neue Lebenskraft erwacht. Der Landmann ſieht mit mildem Regen die Saat und Pflanzen ſatt getränkt; froh ſchlägt ſein Herz; im Geiſte denkt er ſich den nahen Erntesegen.

3. O Vater, laß uns dich erkennen im Donner und im Sonnenſchein; dich freudig unſern Helfer nennen, und deinem Ruf gehorſam ſeyn! Du bleibſt der Vater von uns Allen, der auch durch Uebel uns beglückt, auf Alle huldvoll niederblickt. O laß dir unſer Lob gefallen!

Dürre.

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

743. Gott, von großer Macht und Güte, deine Hülfe ſuchen wir, mit geängſtetem Gemüthe ſchauen wir empor zu dir! Herr, du weißt, was uns gebricht; o verlaß, verlaß uns nicht!

2. Bald dem todten, dürren Sande gleichet weit umher das Land; und verſengt vom Sonnenbrande welkt die Frucht, die kraftvoll ſtand. Schrecklich droht uns ihr Verluſt; Sorge füllet unſre Bruſt.

3. O erhalt uns deinen Segen, treuer, liebevoller Gott! gib uns einen milden

Regen, und verkürze unſre Noth! Gott, wir trauen es dir zu, was uns gut iſt, fügeſt du!

4. Stärke du uns dieß Vertrauen: unſer Wohl verſäumſt du nicht! Auf dich, Gnadenvoller, bauen wir dir feſte Zuverſicht: du, der helfen will und kann, nimmſt dich unſer gnädig an!

D. L. Bäßler.

Nach erhaltenem Regen.

Mel. Nun lob, mein' Seel', den ꝛc.

744. Mit mildem Regen ſinket Erquickung auf die dürre Flur; wie labt ſie ſich, wie trinket ihn die verſchmachtete Natur! Die ſanften Ströme kühlen der Lüfte weites Meer, und die Geſchöpfe fühlen ſich nicht mehr träg und ſchwer. Gott ſpricht, und Seufzer ſchweigen, und Hitz und Dürre fliehn und fromme Lieder ſteigen empor und preiſen ihn.

2. Mit Muth im Angeſichte beſchaut der Landmann nun ſein Feld. Erquickt hat Gott die Früchte: er iſt Verſorger ſeiner Welt! Wie wallen nun die Aehren vom Mark der Erde voll, das ſeine Menſchen nähren und ſie erfreuen ſoll! Auf, preiſet Gottes Milde! Er iſt's, der Regen ſchickt und lechzendes Gefilde voll Vaterhuld erquickt.

3. Erhalter unſers Lebens, Herr, dem wir jetzt uns dankbar nahn, o, laß uns nicht vergebens die Gaben deiner Hand empfahn! Du ſendeſt Thau und Regen, gibſt milden Sonnenſchein und eilſt mit deinem Segen uns Alle zu erfreun! O lehr uns dich erheben, und kindlich dir vertraun, und menſchenfreundlich leben, bis wir dich ewig ſchaun!

B. Münter.

Näſſe.

Mel. Straf mich nicht in ꝛc.

745. Sorg und Klage füllt das Land; Gott, hör unſer Flehen! Soll der Segen deiner Hand uns verloren gehen? Herr, wir ſchaun voll Vertraun auf zu deinen Höhen, laß uns Hülfe ſehen!

2. Herr, du lenkſt der Wolken Lauf, du gebeutſt dem Regen! Sprich ein Wort, ſo hört er auf, und uns bleibt dein Segen! Steh uns

bei, und zerſtreu, Herr, mit ſtarker Rechte unſers Kummers Nächte!

3. Sende warmen Sonnenſchein, der die Frucht erquicke! Auf dich ſchauen wir allein mit des Glaubens Blicke. Stets iſt gut, was Gott thut; in den trübſten Tagen darf kein Herz verzagen.

4. Preis und Ruhm ſey dir geweiht, Vater aller Gnade; hilf, daß uns die ſchwere Zeit nicht am Herzen ſchade! Dir, nur dir wollen wir gern zur Ehre leben, und uns ganz ergeben.

D. L. Bäßler.

Nach verliehenem Sonnenſchein.

Mel. Wach auf, mein Herz und ꝛc.

746. Ertönet, Freudenlieder, ſie ſcheint, ſie ſtrahlet wieder! Wir ſehn ſie, welche Wonne! die lang verhüllte Sonne.

2. Uns drückten bange Sorgen an jedem neuen Morgen, ſo oft ſich Wolken thürmten, und Regenwetter ſtürmten.

3. Des Feldes Früchte ſahen wir dem Verderben nahen. Was Thier und Menſchen nähret, ſchien durch die Fluth verheeret.

4. Da drang zu deinen Höhen, Herr, unſers Herzens Flehen! Du hörteſt, was wir baten, und ſchützteſt unſre Saaten.

5. Schon ſenkten ſie ſich nieder, doch du erhobſt ſie wieder. O Herr der milden Sonne, du gibſt uns neue Wonne!

6. Wir preiſen deine Güte mit fröhlichem Gemüthe, und unſer ganzes Leben ſey kindlich dir ergeben!

J. F. Mudre.

Die verſchiedenen Lebenszeiten.

Geburtstag.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

747. Schöpfer der erſchaffnen Heere, freudig rühm ich deine Macht, daß du mich auch dir zur Ehre haſt an's Licht der Welt gebracht! Sinne, Leib und Seel und Leben hat mir deine Huld gegeben! Großer Schöpfer, nimm dafür ewig Dank und Lob von mir!

2. Wunderbar bin ich bereitet, und mit Kräften ausgeziert; wunderbar ward ich

geleitet, meinem Glücke zugeführt. Für die treue Vaterpflege, für die Güte deiner Wege, wunderbarer Gott, ſey dir ewig Dank und Lob von mir!

3. Weislich haſt du Ort und Zeiten für mein Daſeyn ausgewählt. Hat mir's an Gelegenheiten, fromm zu werden, je gefehlt? Niemals haſt du mein vergeſſen, immer Heil mir zugemeſſen. Weiſer Gott, ich bringe dir ewig Preis und Dank dafür!

4. Herr, du zählteſt meine Thränen, eh ich weinte, ſahſt du ſie! Liebreich merkteſt du mein Sehnen unter dieſes Lebens Müh; und an jedem Leidenstage linderteſt du meine Plage. Nimm, o Vater, nimm dafür ewig frohen Dank von mir!

5. Wann ich, Heiligſter, mit Sünden mein verführtes Herz befleckt, ließeſt du mich Gnade finden, Gnade, die zur Buße weckt! Mit unendlichem Erbarmen überſtömteſt du mich Armen. Nimm, Barmherziger, dafür reinen Herzensdank von mir!

6. O, was bin ich Menſch von Erde, daß du meiner ſo gedenkſt, und damit ich heilig werde, mich zu dir ſo treulich lenkſt; daß ſo viele deiner Gaben mich an jedem Tage laben? Dir, du ew'ge Liebe, dir opfr' ich heißen Dank dafür!

7. Laß mich fromm und chriſtlich enden, Schöpfer, meinen Lebenslauf! führe mich mit Vaterhänden zu dem großen Ziel hinauf! Mit des Himmels Erſtgebornen, mit des Mittlers Auserkohrnen jauchz' ich dort, o Höchſter, dir ewig, ewig Dank dafür!

Jugend.

Mel. Ermuntre dich, mein rc.

748. Ich trete vor dein Angeſicht, du Schöpfer meiner Jugend; verwirf mein kindlich Flehen nicht um Weisheit und um Tugend! O nimm dich meiner Schwachheit an, und wenn ſich mir Gefahren nahn, ſo ſtehe mir zur Seite, damit mein Fuß nicht gleite!

2. Mein Herz, von Laſtern zwar noch rein, doch jung und unerfahren, wird leicht geblendet durch den Schein, und ſtürzt ſich in Gefahren. O mache mich

mir ſelbſt bekannt, und gib mir Weisheit und Verſtand, damit ich meine Wege unſträflich gehen möge!

3. Zum Leichtſinn, der das Herz verführt, das Böſe zu erwählen; zum Ehrgeiz, der den Stolz gebiert, dieß Merkmal ſchwacher Seelen; zur Trägheit, die den Geiſt verzehrt, und jeden Trieb zum Laſter nährt: — laß nie zu dieſen Sünden in mir ſich Neigung finden!

4. Wann mir auf meiner Jugend Bahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer ſich voll Argliſt nahn, ſo laß mich weislich fliehen! Ihr Beiſpiel, Herr, entferne nicht mein Herz von dir und ſeiner Pflicht; ihr Spotten und ihr Lachen ſoll nie mich wankend machen!

5. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter, ſie werde meiner Jugend Glanz, und ſey mein Troſt im Alter! Erhalte mein Gewiſſen rein; laß keinen meiner Tage ſeyn, der nicht zu deiner Ehre geweiht der Tugend wäre!

6. Auch lehre mich den Werth der Zeit, daß ich ſie nie verſchwende; daß ich mit weiſer Thätigkeit zum Guten ſie verwende! Gott, meiner Jugend Fleiß und Müh ſey nicht umſonſt; o ſegne ſie! Laß auch durch mich auf Erden dein Werk gefördert werden!

7. Erhöre gnädig mein Gebet, du Führer meiner Jugend; erhör es! Meine Seele fleht um Weisheit und um Tugend; mein ganzes Leben dank ich dir! Nie weiche, Gott, dein Geiſt von mir, damit ich meine Wege unſträflich wandeln möge!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

749. Wohl dem, der ſeines Lebens Morgen nur ſeinem Gott und Schöpfer weiht, beſchäftigt mit den großen Sorgen der Ausſaat für die Ewigkeit! Wohl ihm, bei allem ſeinen Thun wird Gottes Segen auf ihm ruhn!

2. Er wird die wilde Luſt der Jugend und jeden Reiz des Laſters fliehn; ſein Herz wird nur für Gott und Tugend, für Recht und Pflicht und Wahrheit glühn; ſich ſeiner Brüder Wohl zu

weihn, wird ſeine größte Sorge ſeyn.

3. Er wallt geſtärkt und immer heiter auf ſeiner roſenvollen Bahn; geht in Erkenntniß immer weiter und blickt getroſt zu Gott hinan; beſiegt durch Ernſt und Wachſamkeit die Reizungen der Sinnlichkeit.

4. Wie freudenreich ſind ſeine Tage; wie ſanft verfließt ihm ſeine Zeit; Ihn zwinget nichts zu ſpäter Klage, ihn reut nicht die Vergangenheit. Die Blüthe ſeiner Jugend ſchon verheißet ihm des Alters Lohn.

5. Er iſt der Aeltern Troſt und Wonne; er ſammelt ihren Segen ein, und heiter, wie die Morgenſonne, kann er ſich ſeines Schöpfers freun; und beugt ihn auch Verluſt und Schmerz, ein Blick zu Gott erhebt ſein Herz.

6. Er geht mit Muth und Kraft durch's Leben, ſieht mit Zufriedenheit zurück, und wenn die Zeitverſchwender beben, ſo fühlet er der Weisheit Glück; er weiß, ein unvergänglich Heil wird hier und dort ihm einſt zu Theil.

7. Ja, unvergänglich iſt die Krone und ewig rein die Seligkeit, die der gerechte Gott zum Lohne der frühen Tugend einſt verleiht. Auf, fromme Jugend, kämpf um ſie, und ſcheue nicht des Kampfes Müh! E. G. L. Meiſter.

Reifere Jahre.

750. Eigene Melodie.

Ich kam aus meiner Mutter Schooß, ein Sohn des Schmerzes, nackt und bloß mit Schwachheit angethan; ich kam in's ungekannte Land des Lebens, meinen neuen Stand trat ich mit Weinen an.

2. Ich wußte nicht, woher? wohin? noch ſchlummerte Gedank und Sinn, unthätig, ſchwach und zart; der Blume, die allmählig ſich am Sonnenſtrahl entfaltet, glich ich Blume höhrer Art.

3. Die Blüthezeit ging ſchnell vorbei, der Kindheit ſüßes Einerlei, der Jugend Frühlingstraum; ich wurzelte, bei Sonnenſchein und Sturm, in's Leben tiefer ein; die Blume ward ein Baum.

4. Einſt Kind, nun Mann! — Wie fern, wie tief liegt mir die Bahn, die ich durchlief, durchlief! an weſſen

Hand? Du warſt mir allenthalben nah, o du, den nie mein Auge ſah, und doch mein Herz empfand!

5. Du Unſichtbarer über mir, ich kam von dir und geh zu dir; du weißt es, wie und wann! Mein Leben welkt dahin wie Laub, du biſt's, der auch aus Todesſtaub mich neu beleben kann!

6. Ich wandle freudig meinen Pfad; der bis hieher geholfen hat, hilft wahrlich fernerhin! Dort werd ich unverhüllt ihn ſchaun; in dieſem ſeligen Vertraun iſt Sterben mein Gewinn.

Mel. Mach's mit mir, Gott ꝛc.

751. Die ihr des Lebens Blüthezeit für euch verſchwunden ſehet, doch ſtets noch reich an Munterkeit und Lebensfülle ſtehet, o, blickt mit dankerfülltem Sinn zu ihm, dem Herrn des Lebens, hin!

2. So mancher, der des Lebens Pfad, einſt an der Hoffnung Stabe, mit euch zugleich voll Muth betrat, ruht ſchon im ſtillen Grabe; ihm hat, der Alles gibt und nimmt, ſein Gott ein kurzes Ziel beſtimmt.

3. Euch aber, danket ihm! hat er durch dieſes Lebens Plagen auf Vaterhänden bis hieher voll Freundlichkeit getragen; er war's, der in Gefahr und Noth oft ſeine Retterhand euch bot.

4. Doch wißt, vergeblich hat er euch nicht bis hieher geleitet, und, ſtets ſich ſelbſt an Liebe gleich, ſo manches Glück bereitet; es war ſein Wille, ſein Bemühn, euch für den Himmel zu erziehn!

5. O, bleibet ſeinem Ruf getreu und ſuchet ſeinen Willen, wie mühſam eure Bahn auch ſey, mit Freuden zu erfüllen! Das Glück von einer Ewigkeit hängt an des Lebens Spanne Zeit.

6. Die Jugend täuſcht ſo mancher Wahn von Glück und Luſt und Ehren. Doch, was den Jüngling täuſchen kann, ſoll nicht den Mann bethören; mit ernſtem, männlich weiſem Sinn geht er den Weg durch's Leben hin.

7. Er ſucht mit Ernſt in dem Beruf, zu welchem hier auf Erden ihn ſeines Schöpfers Güte ſchuf, ſtets nützli-

cher zu werden; braucht, eingedenk der Ewigkeit, hier weislich ſeine Lebenszeit.

8. Die, ſo ſein Gott mit ihm verband, zu ſegnen, zu erfreun; und brauchet ſein das Vaterland, ihm jede Kraft zu weihen: dieß iſt das Ziel, nach dem er ſtrebt, der hohe Zweck, für den er lebt.

9. Wohl ihm! beglückend iſt ſein Gang, und, was er thut, iſt Segen. Hier kommt ihm ſeiner Brüder Dank auf jedem Schritt entgegen, und dort reicht ihm der Herr der Zeit die Krone der Gerechtigkeit.

J. Wächter.

Alter.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

752. Ihr, die ihr von der Laſt der Jahre, von Sorg und Gram und Noth gebückt, mit jedem Pulsſchlag eurer Bahre und eurem Ende näher rückt: vergeßt der Weisheit Lehren nicht, und hört, was ihre Stimme ſpricht!

2. Wer hat in den verfloßnen Tagen, durch dieſes Lebens rauhe Bahn, auf Vaterhänden euch getragen, und nimmt noch jetzt ſich eurer an? Er, deſſen Hand die Welt regiert, er hat auch euch ſo weit geführt.

3. Von ihm kam jede eurer Freuden, woran ſich euer Herz erquickt; er war's, der auch der Erde Leiden aus gleicher Huld euch zugeſchickt. Für jedes Glück, für jeden Schmerz erheb ihn dankbar euer Herz!

4. Nie flehtet ihr zu ihm vergebens; vertraut auch jetzt nur ihm allein: denn auch am Abend eures Lebens will er noch euer Vater ſeyn; er hält, wenn jeder Stab auch bricht, euch aufrecht und verläßt euch nicht!

5. Bereits mit einem Fuß im Grabe, dem Tode nah, nah dem Gericht, ſprecht: Herr, Herr, wenn ich dich nur habe, frag ich nach allem Andern nicht! Zu eurem Tode ſtets bereit, entſagt dem Dienſt der Eitelkeit!

6. Wenn ſchon von drückenden Geſchäften des Alters Vorrecht euch befreit, ſo ſey der Reſt von euren Kräften doch noch der Brüder Wohl geweiht: denn, ach, wie bald rückt ſie heran, die Nacht, da Niemand wirken kann!

7. Um euch blüht eine muntre Jugend voll froher Hoffnungen empor; o, wandelt auf der Bahn der Tugend mit muſterhaftem Ernſt ihr vor! Und ſtärker fühle, wer euch ſieht, für alles Gute ſich entglüht!

8. Klagt bei des Alters Müh und Plagen nicht ſtets mit mürriſch finſterm Blick, und denkt: mir blüht' in beſſern Tagen doch auch manch unverdientes Glück! Mit feſtem Muthe trägt der Chriſt das, was nicht mehr zu ändern iſt.

9. Noch wenig, wenig bange Stunden, ſo ſeyd ihr eurem Ziele nah; ſo habt ihr Alles überwunden, und der Erlöſung Tag iſt da; ſo nimmt, nach wohl vollbrachtem Lauf, euch Gott zu ſeinem Frieden auf! J. Wächter.

Kummervolles Alter.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

753. Gott hat in trüben Tagen mich väterlich getragen, von meiner Jugend auf. Ich ſah auf rauhen Wegen des Höchſten Hand und Segen; er lenkte meinen Lebenslauf.

2. Sein Weg war oft verborgen; doch wie der heit're Morgen aus dunkeln Nächten bricht, ſo hab ich ſtets erfahren: der Herr weiß zu bewahren, und führt durch Finſterniß zum Licht.

3. War Meſchenrath vergebens, ſo kam der Herr des Lebens, und half und machte Bahn. Ihn laß ich thun und rathen; denn er thut große Thaten, und nimmt ſich unſer mächtig an.

4. »Bis zu des Alters Tagen will ich dich ſtärken, tragen, und dein Erretter ſeyn:« dieß hat mir Gott verſprochen, der nie ſein Wort gebrochen; deß ſoll ſich meine Schwachheit freun!

5. Er will, auch ſchwachen Alten, was er verſprochen, halten; denn er iſt fromm und treu. Bin ich gleich ſchwach und müde, bei ihm iſt Troſt und Friede; er ſteht in aller Noth mir bei.

6. Nach wen'gen bangen Stunden hab ich ganz überwunden; ich bin dem Ziele nah, dem Ziele meiner Leiden. O welche hohe Freuden erwarten meine Seele da!

7. Ich harre froh und

ſtille, bis Gottes Gnadenwille mich krönet nach dem Streit. An meiner Laufbahn Ende ſink ich in Jeſu Hände, und er führt mich zur Seligkeit.

Reiſe.

Mel. Herr, wie du willſt, ſo ꝛc.

754. Sey du, o mein getreuer Gott, mit mir auf meiner Reiſe! bewahr mich vor Gefahr und Noth, zu deines Namens Preiſe! Herr, meinen Weg empfehl ich dir, mich ſelbſt und Alles, was du mir auf dieſer Welt gegeben!

2. Schick deinen Engel vor mir her, laß ihn mich ſicher leiten; befiehl, daß er dem Unglück wehr und allen böſen Leuten; nimm Vater, meiner gnädig wahr, daß keine drohende Gefahr an Seel und Leib mir ſchade!

3. Du beſter Führer, Gott! verleih, daß ich ſtets chriſtlich wandle, ſtets fromm, getroſt und weiſe ſey, nie kühn, nie ſtrafbar handle! Regiere du ſelbſt meinen Pfad, gib Segen, Muth, Verſtand und Rath zu meinem Thun und Laſſen!

4. Bring mich geſund zur rechten Zeit, zu den geliebten Meinen! erhalt und ſchütze ſie vor Leid; ſie ſind ja, Herr, die Deinen! O laß ſie dir empfohlen ſeyn, und dann vor dir uns dankbar freun, wann wir uns wieder ſehen!

5. Du wollſt mein ganzes Leben hier, o Vater, ſelbſt regieren! Wo Hilfe noth iſt, hilf du mir; laß deinen Geiſt mich führen: Und end ich einſt hier meinen Lauf, dann nimm mich froh und ſelig auf zu deiner ew'gen Ruhe! J. F. Fedderſen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

755. Dank dir, Erhalter meines Lebens! du haſt mich froh zurückgebracht. Ich flehte nicht zu dir vergebens: mich ſchützte gnädig deine Macht. Dir, dir, o Herr, gebührt mein Dank; dich preiſe fröhlich mein Geſang!

2. Nun kann ich wieder mit den Meinen mich deiner Vatergüte freun, mit ihnen mein Gebet vereinen, dir meines Dankes Opfer weihn. Mein Thun gelang, o Gott, durch dich; du ſchützteſt, du beglückteſt mich!

3. Sey ewiglich von mir

geprieſen! Wie viel des Guten haſt du mir auch jetzt von neuem, Gott, erwieſen! Mein ſchwaches Lob gefalle dir! Auch künftig will ich dir vertraun, und ſtets auf deine Hülfe ſchaun. H. E. Heeren.

Armuth.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

756. Du, Schöpfer, haſt mein Loos gewählet; dir unterwerf ich willig mich! Du kennſt am beſten, was mir fehlet, drum halt ich weinend mich an dich. Schwer drückt der Armuth bittre Noth, und Kummer iſt mein täglich Brod.

2. Laß nur an dir mich nicht verzagen, wann Alles wankt und Alles weicht; dann wird auch in den trübſten Tagen mir ſelbſt die ſchwerſte Bürde leicht. Der größte Reichthum dieſer Zeit iſt doch zuletzt Vergänglichkeit.

3. Oft ſeh ich Reiche dieſer Erde voll Sorg und Unzufriedenheit; der Mächtige kämpft mit Beſchwerde, den Stolzen drückt die Eitelkeit. Sind ſie denn glücklicher, als ich? und ſorgt mein Gott nicht auch für mich?

4. Ja, ſorge ferner! Iſt's dein Wille, ſo mindre meine Dürftigkeit, wo nicht, ſo hofft in frommer Stille mein Herz auf eine beſſre Zeit! Auch kleiner Gaben mich zu freun, laß mich für wenig dankbar ſeyn!

5. Bei Müh und Fleiß ſich dir ergeben, ein ewig's Heil in Hoffnung ſehn: dieß ſey mein Glück im dunkeln Leben, um freudig meinen Weg zu gehen. Dann wird gewiß der Mangel mir zur Segensfülle, Gott, bei dir!

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

757. Nein, murren will ich nicht, Gott, meine Zuverſicht, daß ich nur wenig habe! Auch dieß iſt deine Gabe. Ich ſoll auch dafür danken, nicht im Vertrauen wanken.

2. Du biſt mein Gott, mein Heil: dieß bleibt mein beſtes Theil, die Quelle meiner Freude, auch wenn ich Mangel leide! Ward mir nicht viel beſchieden, iſt doch mein Herz zufrieden.

3. So wars's auch Jeſus Chriſt. Er, der mein Vorbild iſt, wie arm war er hienieden!

Jedoch in Gott zufrieden hat er der Armuth Plagen mit ſtillem Muth getragen.

4. Ihm, meinem Haupt und Herrn, folg ich, ſein Jünger, gern; ich will nicht ängſtlich ſorgen, nicht für den andern Morgen mit Kummer mich befaſſen: Gott wird mich nicht verlaſſen.

5. Ja, Herr, ich trau auf dich: du ſorgſt gewiß für mich. So lang ich hier ſoll leben, wirſt du mir Alles geben, was ich in meiner Lage bedarf mit jedem Tage.

6. Zwar drückt der Armuth Joch. Doch ſoll ich länger noch mit ihrer Laſt mich plagen, ſo hilf ſie mir ertragen, daß dieſer Laſt Beſchwerden mir nicht zum Fallſtrick werden!

7. Schließt dieſes Leben ſich, ſo wird auf immer mich kein Mangel weiter drücken; mit freudigem Entzücken werd ich dann deiner Gaben, mein Gott, die Fülle haben!

Bei großem Verluſt.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt ꝛc.

758. Du haſt es mir gegeben und genommen; Preis dir, o Herr! Zwar iſt mein Herz beklommen, doch mein Vertraun, mein Glaube ſoll nicht wanken! ich will dir danken.

2. Verborgen mir, doch gütig iſt dein Wille. Du biſt mein Gott, und meine Seel iſt ſtille. Du führſt gewiß mich auch auf rauhen Wegen dem Heil entgegen.

3. Wenn's nützlich mir, und wenn es meiner Ehre, Allwiſſender, gemäß geweſen wäre; du hätteſt lieber Glück mir zugewendet, als Noth geſendet!

4. Du ſahſt vielleicht, ich würd in guten Tagen nicht mehr nach dir und deinen Rechten fragen! ich würde ſtolz des Glücks mich überheben, und ſündlich leben.

5. Mein Herz vor Sünd und Thorheit zu bewahren, iſt mir vielleicht dieß Unglück widerfahren. Auch Trübſal läſſeſt du uns, Herr begegnen, um uns zu ſegnen!

6. Wie viel des Guten iſt mir noch geblieben, mein guter Name, Freunde, die mich lieben, und, Dank ſey dir! es iſt mein gut Gewiſſen mir nicht entriſſen.

7. Wie ſollt ich nicht auf

deine Güte ſchauen, nicht ruhig ſeyn, und ſtandhaft dir vetrauen! Auch künftig wirſt du, was zu meinem Leben mir Noth iſt, geben.

8. Herr, ſegne du die Arbeit meiner Hände, und leite gnädig mich bis an mein Ende! Mit Allem, was du fügſt und mir beſchieden, bin ich zufrieden.

Krankheit.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes ꝛc.

759. Es iſt dein Wille, Herr, mein Gott! daß ich jetzt Schmerzen leide; doch du biſt Helfer in der Noth, und kehrſt ſie gern in Freude; was ich bedarf, iſt dir bekannt; mein Leben ſteht in deiner Hand; dein ſoll mein Herz ſich tröſten.

2. Voll Hoffnung wend ich mich zu dir; ich bleibe dir ergeben, Herr, wie du willſt, ſo ſchick's mit mir, zum Sterben oder Leben! Bei dir allein ſteht meine Zeit; nur mache mich der Seligkeit durch deine Gnade würdig!

3. Verhüt es, daß der Krankheit Pein zu ſchwer mir Schwachen werde! laß mir Erquickung angedeihn, erleichtre die Beſchwerde! Du, Vater, weißt, was jeden Tag zu tragen ich, dein Kind, vermag; hilf, und erbarm dich meiner!

4. Erquicke, Gott, und ſtärke ſie, die liebreich meiner pflegen; lohn ihnen ihre Treu und Müh mit deinem beſten Segen! gib gegen ſie mir Freundlichkeit; gib ihnen, Herr, Gelaſſenheit, Geduld mit meiner Schwäche!

5. Soll tödtlich meine Krankheit ſeyn, und ſteht mein Grab ſchon offen: ſo laß mich, Herr, von Sünden rein, auf deinen Himmel hoffen! Des letzten bangen Kampfes Schmerz erleich-t're mir und laß mein Herz noch ſterbend dir vertrauen!

6. Doch willſt du neue Kräfte mir zu längerm Leben ſchenken, dann laß, ſo lang ich lebe hier, mich dankbar dein gedenken, damit ich künftig jederzeit mit aller Treu und Redlichkeit der Tugend Wege wandle!

J. K. Lavater.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

760. Nicht mehr, als meine Kräfte tragen, Barm-

herziger, legſt du mir auf! Nicht immer wird der Schmerz mich nagen; es folgt gewiß Erquickung drauf. Auf meinem Krankenlager hier lobſing ich, o mein Vater, dir!

2. Weil mich die Welt zu ſehr zerſtreute, rufſt du mich in die Einſamkeit; weil ich den Kampf zu ängſtlich ſcheute, führſt du mich mitten in den Streit, und übſt durch körperlichen Schmerz mein von Geduld entwöhntes Herz.

3. Den Kelch der Trübſal ſoll ich leeren. Ach, Herr, du weißt, das Fleiſch iſt ſchwach: vergib, wenn eine Fluth von Zähren aus meinen matten Augen brach! O ſtärke du, voll Vaterhuld, mein Herz im Glauben und Geduld!

4. Der Schmerz, der meine Glieder ſchwächte, beraubet mich der ſanften Ruh; ich bring, o Gott, die langen Nächte auf meinem Lager ſchlaflos zu; der Menſchen Hilf iſt ſchwach und klein, doch du, du wirſt mein Helfer ſeyn!

5. Dein Wille mag allein entſcheiden, wie lang die Prüfungsſtunde währt. Und wenn auch ganz im Kampf der Leiden ſich meine Lebenskraft verzehrt; wenn auch mein Herz im Tode bricht: du, Herr, biſt meine Zuverſicht!

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

761. Schwer drückt der Krankheit Bürde mich, mir ſchwindet Kraft und Muth; durch meine Adern windet ſich nur matt das träge Blut.

2. In meinen Nerven wühlt der Schmerz, wer kann mir Helfer ſeyn? wer Tröſter für das kranke Herz? Du, du, o Gott, allein!

3. Ich weiß ja: Alles, was mich trifft, kommt, Herr, von deiner Hand; du ſaheſt, Freude war mir Gift: du haſt mir Schmerz geſandt!

4. Den bittern Kelch, gefüllt von dir, mit weiſer Vaterhuld — ich trink ihn ſtill; du reichſt ihn mir, du gibſt mir auch Geduld.

5. Ich weiß nicht meiner Tage Ziel; vielleicht iſt es noch fern; doch laut ſpricht in mir ein Gefühl: »dein Leben weih dem Herrn!«

6. Soll ich mich neu des Lebens freun, ſo will ich, Herr, es dir in guten edlen

Thaten weihn; gib neue Kräfte mir!

7. Doch ſoll ich jetzt nach deinem Rath vollenden meinen Lauf, ſo nehme denn der dunkle Pfad in ſeine Nacht mich auf!

8. Ich faſſe kindlich deine Hand, du, meine Zuverſicht; ſie leitet mich in's Vaterland: ihr Lieben, weinet nicht!

Geneſung.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

762. Als in der Krankheit Schmerzen die Seele faſt verſank, und nun aus vollem Herzen mein Flehn zum Himmel drang: da hörte Gott mein Flehn, da half mir ſeine Liebe. Nun ſoll voll frommer Triebe ihn Herz und Mund erhöhn.

2. Herr über Tod und Leben, du meiner Väter Gott, wie ſoll ich dich erheben, mein Retter von dem Tod? Was iſt des Menſchen Dank? wer hat dich g'nug erhoben? Zu ſchwach iſt, dich zu loben, der Engel Lobgeſang.

3. Und doch von dir zu ſchweigen, wär eine Frevelthat. Ich will, ich will's bezeugen, wie Gott errettet hat. Hört's Menſchen! Gott nur kann uns von dem Tod erretten. O, wenn wir ihn nicht hätten, wer hülf uns Armen dann?

4. Ja, laßt uns ganz ihm leben, wir ſind ſein Eigenthum; und jedes Tags Beſtreben ſey deiner Gnade Ruhm! Ihm widmen unſre Zeit, vor ſeinen Augen wallen, ihm dienen, ihm gefallen, iſt Ehr und Seligkeit.

J. A. Cramer.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

763. Mit welchem Dank, o Gott, ſoll dich mein Lied erheben! Nur deine Vaterhuld erhielt mir noch das Leben. Du ſtandſt mit deiner Kraft mir in der Schwachheit bei, und von Gefahr und Schmerz bin ich nun wieder frei.

2. Dem Tode war ich nah; ſchon ſah ich für mein Leben, um meine Lagerſtätt Verwandte, Freunde beben; allein ich bebte nicht, mich ſchreckte nicht das Grab; geſtärkt durch deinen Geiſt, ſah ich getroſt hinab.

3. Allmächtig ſtärkteſt du die halberſtorbnen Glieder; ich fand in neuer Kraft auch

neue Freuden wieder; und, Herr, nun gibſt du mich den Meinigen zurück! Dir dank ich, Gott, nur dir, des neuen Lebens Glück!

4. Herr, durch mein Leben ſelbſt will ich dir Dank beweiſen, durch fromme Thätigkeit ſtets deine Liebe preiſen, und redlich meine Kraft dem Wohl der Menſchen weihn, um ewig einſt bei dir des Lebens werth zu ſeyn.

Fürbitte für Abweſende.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

764. Du, welchen keine Welt umſchließt, der du allgegenwärtig biſt mit allem deinen Segen; wo meine Lieben ſind, auch da biſt du, mein Gott, biſt ihnen nah auf allen ihren Wegen!

2. Du ſelber trennteſt ſie von mir; da ſeufzte laut mein Herz in mir, da floßen meine Thränen. Doch ſchwand, Herr, meine Zuverſicht zu dir, zu ihrem Vater, nicht; dir weint ich meine Thränen!

3. Du, Herr, du bleibſt ihr Freund und Gott, ihr Schutz, ihr Retter in der Noth, auf den ſie ſicher bauen! Gib ihnen auf der Pilgerſchaft durch's Leben Klugheit, Muth und Kraft, und laß ſie dir vertraun!

4. Erleichtre ihres Lebens Müh, dein beſter Segen komm auf ſie, daß ſie uns nie betrüben! Geſegnet ſey durch ſie ihr Land; beſchütze ſie mit deiner Hand, ſie alle, die wir lieben!

5. Vielleicht ſeh ich ihr Angeſicht nie wieder, und es ſoll uns nicht ein zweiter Abſchied trüben. Bald kehren ſie — o ſüßes Glück! — vielleicht in meinen Arm zurück. Iſt's hier nicht, iſt's doch drüben.

6. O wie gedenk ich dein ſo gern, du Tag des Lebens, Tag des Herrn! Wann wird dein Licht erſcheinen! Tag, der gewiß mir wieder gibt, die ewig meine Seele liebt, die Seligen, die Meinen. B. Münter.

Fürbitte für Sterbende.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

765. Barmherziger, wie gern nimmſt du des Mitleids Seufzen an! O gib auch mir, dem Schwachen,

Ruh, der nur noch beten kann!

2. Ach, ein mir theures Leben ſinkt hinab in Todesſchmerz; wenn nicht dein Auge Rettung winkt: ſo bricht das kranke Herz.

3. Darf ich dieß Leben nicht erflehn, ſo nimm es bald zu dir! Doch, kann ich es gerettet ſehn, ſo hilf, und ſchenk es mir!

4. Ach, wenn ich ihn (ſie) verlieren muß, entheb ihn (ſie) ſanft der Qual, und eines Engels heitrer Gruß winkt ihm (ihr) ins Ruhethal!

5. Du ſelber ſchlangſt der Liebe Band ſo innig um mein Herz; o reich mir deine Vaterhand im hoffnungsloſen Schmerz!

6. Im Augenblicke, da ich mich verlaſſen ſehen ſoll, was wär ich, Vater, ohne dich? — Mein Herz iſt glaubensvoll.

7. Ich weiß, im größten Schmerz wirſt du an meiner Seite ſtehn; ich höre dich, du rufſt mir zu: »Es gibt ein Wiederſehn!«

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

766. Ein Sterbender ringt, Vater, hier mit bangen Todesſchmerzen! Er fleht, und mit ihm flehen wir: o ſende ſeinem Herzen Muth in der letzten Todesnoth! laß ihn in einem ſanften Tod der Leiden Ende finden!

2. Mit Reu im Herzen denket er an ſonſt begangne Sünden, und flehet: Laß mich, Gütiger, bei dir Verzeihung finden! Du haſt ſie ja dem zugeſagt, der ernſtlich ſein Vergehn beklagt, und ſich zu beſſern ſtrebet.

3. So ſchenk ihm denn die Freudigkeit, daß er Vergebung habe, Vertraun und Unerſchrockenheit beim dunkeln Pfad zum Grabe! Laß ihn auf Jeſum Chriſtum ſchaun, der, dir ergeben, voll Vertraun, auch dieſen Weg einſt wallte!

4. Nun übergibt er ſeinen Geiſt in deine Vaterhände, und ſeufzt: Herr, wie dein Wort verheißt, gib mir ein ſelig's Ende; ich ſehne mich daheim zu ſeyn, wo deiner Liebe ich mich freun, ja, ewig freuen werde!

5. O gib ihm, was ſein Herz begehrt, und ende ſeine Leiden; zeig ihm, wenn ſei-

ne Angſt ſich mehrt, den Vorſchmack höhrer Freuden! Und, wenn er nicht mehr ſprechen kann, ſo nimm ſein ſtöhnend Seufzen an, und laß ihn ſelig enden!

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

767. Gott ſey mit dir! Amen, Amen! Entſchlaf in jenem großen Namen, den Erd und Himmel tief verehrt! Deine Laufbahn hat ihr Ende; dein Schöpfer nimmt in ſeine Hände die Seele, die ihm angehört. Hör, o erlöſter Geiſt, der bald am Thron ihn preiſt: Jeſus Chriſtus hat dich verſöhnt! Von ihm gekrönt, empfängſt du nun des Glaubens Lohn.

2. Welcher Glanz wird dich umfangen, iſt dir der Tag nun aufgegangen des Lebens nach der Todesnacht! Sey geſegnet! Amen, Amen! Entſchlaf in Jeſu Chriſti Namen! Er ſtarb für dich und hat's vollbracht. Er, er macht dich allein und ganz von Sünden rein. Und du ſündigſt nun bald nicht mehr; der Brüder Herr, der Engel Heer nimmt dich nun auf.

3. Nimm den letzten Troſt und Segen: du eileſt zwar dem Grab entgegen, doch zitt're deine Seele nicht! Zwar wir gehen hin und ſäen dich irdiſch aus, doch auferſtehen ſollſt du mit jenes Tages Licht. Geh ein zu deiner Ruh! der Herr ſchließt nach dir zu. Auferſtehen nach kurzer Ruh, wirſt, Todter, du, zum beſſern Leben auferſtehn!

Tod des Gatten.

Mel. Sollt es gleich bisweilen ꝛc.

768. Laßt mich weinen! Ach, ſie haben meinen beſten Freund begraben! Er ging heim, ließ mich zurück, und zerſtöret iſt mein Glück.

2. Er, der zärtlichſte der Gatten, ruht ſchon in des Grabes Schatten; und die weite Welt umher iſt für mich nun öd und leer.

3. Wie ſo ſchön war mir das Leben, ſeit ich ihm mein Herz gegeben! Was war Mühe, Sorg und Schmerz? Alles theilte ja ſein Herz.

4. Froh und glücklich mich zu ſehn, meine Freuden zu erhöhn, ſorgt er immer. Unſre Zeit war voll ſtiller Seligkeit.

5. Nun zerſtört vom

Sturm der Leiden ſind die Blüthen meiner Freuden, und voll Dornen iſt der Pfad, den der Wittwe Fuß betrat.

6. Ach, ich rang, und rang vergebens um die Seele meines Lebens; du, o Gott, riefſt ſie von mir! Doch ich hadre nicht mit dir.

7. Nein, auch bei des Kummers Zähren will ich deinen Rath verehren; Höre nur in deinen Höhn der verlaſſnen Wittwe Flehn!

8. Hilf, daß ich den Gram bezwinge, wann ich bang die Hände ringe, wann die Welt zu eng mir ſcheint, wann mein Aug in Nächten weint!

9. Hör auf meines Glückes Trümmern die verlaſſnen Waiſen wimmern; ſorge du, daß ſie gedeihn, und laß nie uns hülflos ſeyn!

10. Gib, daß ich in frommer Stille jede Pflicht getroſt erfülle, bis einſt das zerriſſne Band wieder knüpft des Todes Hand!

Tod der Gattin.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

769. Sie ſtarb, ach! ſtarb mir viel zu früh, zu früh auch für die Meinen, die alle wehmuthsvoll um ſie, mit mir, dem Vater, weinen. Gott, welches Leiden, welcher Schmerz! mir blutet immer mehr das Herz bei meiner Kinder Thränen.

2. Du weißt, was ich in ihr verlor, um die ſo tief ich leide. Sie, die mein liebend Herz erkohr, war meines Lebens Freude: vergalt mir liebreich jede Müh, und ſorgte liebreich ſpät und früh für mich und unſre Lieben.

3. Du gabſt ſie mir; wie dankt ich dir für dieſe ſchöne Gabe! Sie ward dann immer theuer mir; nun ruht ſie ſchon im Grabe. Still ſehnend blick ich um mich her, und, ach, ich finde ſie nicht mehr, die Freundin meines Lebens!

4. O du, deß Rath mir heilig iſt, blick tröſtend auf mich nieder! ich weiß, daß du voll Liebe biſt, und du nahmſt mir ſie wieder. Doch bleib ich nicht getrennt von ihr; du nahmſt ſie früher nur zu dir, um früher ihr zu lohnen.

5. Ja, dort werd ich ſie wieder ſehn, in deinem beſſern Leben. Als Engel wird aus deinen Höhn ſie mir ent-

gegen ſchweben. Wie wird mir dann, o Vater, ſeyn, wann ſie mich durch verklärte Reihn zu deinem Throne führet!

Tod der Kinder.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort ꝛc.

770. Für deinen Himmel reiften ſie; doch meinen Wünſchen noch zu früh. Es war, o Herr, dein Wille! Wie blutet mein verwundet Herz! wie kämpf ich wider meinen Schmerz! wo find ich, was ihn ſtille? Zwar für den Himmel reiften ſie, doch meinen Wünſchen noch zu früh.

2. Ach, meine Kinder ſind nicht mehr! was iſt mein Herz ſo hoffnungsleer, ſo freudenlos mein Leben! Ich ſah voll Jugendkraft ſie blühn, und hoffte, dir ſie zu erziehn, dir, der ſie mir gegeben. Mein Alter ſollten ſie erfreun, und Troſt mir noch im Tode ſeyn.

3. Herr, ich verehre dein Gebot! Doch darf ich meiner Kinder Tod mit heißem Schmerz beweinen. Vor dir, der du barmherzig biſt, voll Mitleid unſern Jammer ſiehſt, vor dir, Herr, darf ich weinen! Auch Aelternliebe ſtammt von dir; nicht zürnen kannſt du, Vater, mir!

4. Auch meine Thränen preiſen dich. Sie ſind die Zeugen, Gott, daß ich die liebte, die du liebeſt, und jetzt in reinrer Heiligkeit und himmliſcher Vollkommenheit vor deinem Throne übeſt! Bisher vertrauteſt du ſie mir; Herr, meine Seufzer danken dir!

5. Rufſt du, o Vater, einſt auch mich: auch dann preiſ' ich mit Thränen dich; — doch dann mit Freudenthränen! Dann werd ich meine Kinder ſehn, vor dir mit ihnen dankend ſtehn, mich nicht mehr troſtlos ſehnen. Dann werd ich ſtets bei ihnen ſeyn, und ewig mich mit ihnen freun.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

771. So ſinke denn in's ſtille Grab, du, deines Gottes Saat hinab! für eine beſſ're Welt beſtimmt, die dich in ihre Pflege nimmt.

2. Dein Leben war ein kurzer Traum, du ahnteſt ſeine Freuden kaum; doch auch, daß Leben Leiden hat, verbarg dir deines Gottes Rath.

3. Schon in des Lebens Morgenroth umarmte dich als Freund der Tod; der Mittag iſt oft heiß und ſchwül, der Abend ſchauerlich und kühl.

4. Du ſankeſt auf der Mutter Schooß in ſanften Schlummer ſorgenlos; wir ſinken, ach, erſt ſchwer gedrückt, ins ſtille Grab, das uns erquickt.

5. Du kannteſt treue Liebe nicht; doch auch kein lächelnd Angeſicht, das viel von heil'ger Liebe lügt, und tief verwundend dich betrügt!

6. Dein Herz war ohne Schuld und Reu; dein Geiſt von Vorurtheilen frei; ſo zogſt du unentweiht und rein in deinen Freudenhimmel ein.

7. Geborgen vor des Schickſals Dräun, biſt du, wo wir einſt werden ſeyn; all unſre Sorgen, Kind, um dich nahm eine höhre Macht auf ſich!

8. Wo du nun lebſt, da reifeſt du; wo du nun wandelſt, da iſt Ruh. Die Liebe hat ſich ausgeweint, mit Engeln ſieht ſie dich vereint.

9. Vor des erhellten Auges Blick kehrt dein geliebtes Bild zurück. Du reicheſt uns die Palme zu, und rufſt: Kommt auch ins Land der Ruh!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

772. Bald müſſen wir oft wiedergeben, was Gott uns hier zur Freude gab. Oft fordert er aus dieſem Leben ſo früh ſchon unſre Kinder ab; Gott, wie verwundet dieß das Herz! wie weint aus ihm der bittre Schmerz!

2. Doch was hilft unſer banges Sehnen? ruft es die Schlummernden zurück? Was helfen unſre heißen Thränen? was hilft der ſchwermuthsvolle Blick? Verdoppeln wir nicht unſer Leid durch allzugroße Traurigkeit?

3. Sind denn die Todten zu beweinen, die ſanft im ſtillen Grabe ruhn, und deren Seelen zu den Seinen, um ihnen ewig wohl zu thun, nach ſeinem liebevollen Rath ſchon Jeſus aufgenommen hat?

4. Wir hoffen ja mit Freudenthränen für uns auch dieſes Himmelsglück; und, die es fanden, ach, die ſehnen ſich nicht in dieſe Welt zu-

rück! Im Himmelsglanz, vor Gott verklärt, ſind ſie nicht mehr bedauernswerth.

5. O dieſer Glaube gibt im Leiden uns Kraft, Troſt und Zufriedenheit; verwandelt dann in ſtille Freuden durch Hoffnung unſre Traurigkeit, und überzeugt ſie, was Gott thut, ſey weiſe, väterlich und gut.

6. Wohlan! ſo gehen wir zufrieden mit Gottes Rath die dunkle Bahn, dich, den (die) der Tod von uns geſchieden, dich treffen wir dort wieder an; dort, wo einſt Jeſus, unſer Hirt, die Seinen ewig ſegnen wird.

Tod der Aeltern.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

773. Ach, ſo ſoll denn Alles enden in des Sarges dunkelm Staub! Scheu muß ſelbſt der Blick ſich wenden von des Todes Moderraub! Und es blieb im Schmerzgewühl nur das mahnende Gefühl: was ſich auch das Herz erkohren — ach verloren iſt verloren!

2. Nein, du biſt uns nicht verloren, Theurer, den (Theure, die) der Sarg umſchließt! Heil dir, dich hat neu geboren, eine höhre Welt begrüßt! Was du Wahres hier gedacht, was du Edles treu vollbracht, reift, in ew'ger Wonne Segen, dort vergeltend dir entgegen.

3. Dank dir! Dank für Lieb und Treue, aus dem naſſen Auge Dank! Dank für deines Beiſpiels Weihe! aus des Herzens Innerm Dank! O es leitet, licht und mild, durch das Leben uns dein Bild; und der Erde ſchönſte Habe ward dir — Lieber, (Liebe,) noch im Grabe!

4. Daß du, Gott, ihn (ſie) uns geſchenket, deiner Güte Preis dafür! Der du ihn (ſie) ans Ziel gelenket, Anbetung, Erbarmer, dir! Auch im dumpfen Grabgeſang dir, o Jeſu, frohen Dank! Unſer harrt ja, was wir flehen, ſelig's, ſelig's Wiederſehen.

Tod geliebter Freunde.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

774. Ach, hier nicht mehr; ach, fern von mir biſt du! nichts ſeh ich mehr von dir, o liebe, treue Seele! entflohn aus meinen Armen weit, aus dieſem Thal der

Sterblichkeit; entflohn biſt du, o Seele!

2. Der Freundſchaft Labſal iſt dahin; dein Troſt, wann ich verlaſſen bin, dein Mitleid, wann ich leide. Mir fehlt, mir fehlt die treue Hand am Weg in's beſſre Vaterland; mir fehlt des Lebens Freude.

3. Doch ſey mein Schmerz auch noch ſo groß, mein Freund ruht nun in Gottes Schooß; vor Gott will ich mich beugen. O Seliger, genieß dein Glück! Ich wünſche dich nicht mehr zurück; geduldig will ich ſchweigen.

4. Ja, ſtille will ich Gott vertraun, auf ſeine gute Führung ſchaun, und gehn auf ſeinen Wegen. Einſt ſchwingt mein Geiſt ſich auch empor; ich finde, was ich hier verlor, mein Freund fliegt mir entgegen.

5. Du, Seliger, wirſt vor mir ſtehn, dich werd ich fröhlich wiederſehn! O freudenvolle Stunde! Ich fliege deinen Armen zu, unſterblich ich, unſterblich du zum neuen Freundſchaftsbunde.

6. Dann ſchau und bet ich an mit dir; Ein Herz und Seele ſingen wir vom Segen unſrer Leiden, und von des Glaubens großem Lohn. Schon dank ich Gott, und fühle ſchon des Himmels hohe Freuden.

7. Gedanke der Unſterblichkeit, erheitre jede Dunkelheit, und ſtärk mich, wann ich wanke; beſiege jede Leidenſchaft; erfülle mich mit Muth und Kraft, du himmliſcher Gedanke!

Andenken an Vollendete.

775. Eigene Melodie. O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr ſeyd entgangen allen Leiden, die uns noch umfangen.

2. Hier, ach hier iſt auch das beſte Leben immer noch mit Sorg und Furcht umgeben. Was wir hier kennen, iſt noch kein vollkommnes Glück zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in ſicherm Frieden, der euch nach dem Kampfe ward beſchieden. Nicht Schmerz und Leiden ſtört den Geiſt in ſeinen Himmelsfreuden.

4. Abgetrocknet ſind all

eure Thränen, ihr genießt ſchon wornach wir uns ſehnen; ihr hört und ſehet, was des Menſchen Geiſt hier nicht verſtehet.

5. O, wer wollte denn nicht fröhlich ſterben, und ſtatt Erdenglücks den Himmel erben? Wer wollt in Zeiten ſich auf dieſen Wechſel nicht bereiten?

6. Hilf uns, Vater, ernſtlich darnach ſtreben: führ uns gnädig zu dem höhern Leben, wo deine Frommen erſt zur vollen Ruh und Freude kommen!

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

776. Ruhen ſie in Gottes Frieden, ſie, die, hier begrüßet kaum, frühe ſchon hinüber ſchieden aus des Lebens Morgentraum, und die erſt nach langer Qual aus der Erde dunkelm Thal mit zerriſſnem Herzen ſchieden! — All ihr Seelen, ruht im Frieden!

2. Die nach Irdiſchem nicht ſtrebten, ew'ges Glück in Hoffnung ſahn, treu der ernſten Pflicht nur lebten, trotz der dornenvollen Bahn; und, wie groß das Opfer war, freudig ihr es brachten dar; ungern d'rum vom Wirken ſchieden: ruhet, ruhet ſanft, ihr Müden!

3. Die ſich ſtill nach Liebe ſehnten, wie der Menſch dem Menſchen gibt, einſam ihren Pfad bethränten, ach, verkannt und ungeliebt; und von deren treuer Hand kaum Ein Herz den Druck verſtand, die doch liebend, ſegnend ſchieden: ruht, ihr Dulder, ruht im Frieden!

4. Die nicht Glück, nicht Ruhe kannten, auf des Kampfes offnem Feld, aber Muth und Stärke ſandten in die tief entſchlafene Welt; die die Geiſter aufgeweckt, nie durch Menſchenfurcht geſchreckt; die noch warnend, mahnend ſchieden: ruht, ihr Fromme, ruht im Frieden!

5. Alle Geiſter, die voll Klarheit, ſtreitend für das Heiligthum, wurden Märtyrer der Wahrheit, ſuchend nicht des Streitens Ruhm; die, auf ihrem Pfad im Licht, hin ſich opferten der Pflicht, und als Sieger Gottes ſchieden: ruht, ihr Kämpfer, ruht im Frieden!

6. Ruht auch ihr, o theure

Seelen, die ihr meiner Tage Glück, bei des Lebens Drang und Quälen, trugt in eurer Liebe Blick! Dort noch, in des Vaters Reich, mit euch ſelig, dank ich's euch. Ach, daß ihr dahin geſchieden! — Ruht in Gottes heil'gem Frieden!

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

777. Wir denken, Gott der Lieben, die frei von Sorgen ruhn. Wir ſind zurück geblieben; ſie ſind in Frieden nun. Sie hörten unſre Klage, ſie theilten unſer Leid; ſie haben froher Tage ſich oft mit uns gefreut.

2. O Gott, das iſt vergangen! was irdiſch iſt, vergeht; doch inniges Verlangen nach ihrem Glück beſteht. Gib ihnen Wohlergehen in deiner beſſern Welt; laß uns ſie wiederſehen, wenn unſre Hülle fällt!

3. Ihr Loos iſt nun gefallen; du, Herr, verwirfſt ſie nicht! Wo nun die Lieben wallen, iſt Friede, Recht und Licht. Wir wollen würdig handeln; nicht lang iſt unſre Bahn: zu dir, o Vater, wandeln wir, ihnen gleich, hinan!

4. Der Geiſt entflieht der Hülle, die ſich zum Grabe neigt, wann zu der Wonne Fülle er ſiegreich aufwärts ſteigt. Die Guten blicken nieder; wir ſehn im reinern Licht euch, die wir lieben, wieder, und trennen dann uns nicht!

5. O ſtille, Herr, dieß Sehnen nach Unvergänglichkeit; ſo trocknen unſre Thränen, ſo ſchwindet unſer Leid! Wir wollen dir auf Erden mit feſter Hoffnung traun, und reines Herzens werden, um ewig dich zu ſchaun.

G. W. C. Starke.

Der ſterbende Chriſt.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

778. Gott, öffne deinen Himmel mir! Es nahn die letzten Stunden; bald ſteigt mein Geiſt empor zu dir; bald hab ich überwunden; bald tröſtet mich nach Schmerz und Leid des höhern Lebens Herrlichkeit. Ich ſterbe hier auf Erden, um ſelig dort zu werden.

2. Herr, meine Seel' empfehl ich dir in deine Va-

terhände! ſey gnädig, Gott, mein Vater, mir, und mache ſanft mein Ende! Du, der mich für den Himmel ſchuf, ich höre deiner Stimme Ruf, und will mit Ruh und Freuden von dieſer Erde ſcheiden.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

779. Still, o Seele, Gott erſcheinet! Mein Auge hat bald ausgeweinet; der Himmel öffnet ſich vor mir. Gottes Engel ſteigen nieder. Bald werd ich nun, verklärte Brüder, an Gottes Throne ſtehn, wie ihr! Mein Leben endet ſchon; bald iſt es ganz entflohn: doch ein höhres, Gott, wartet mein; unſterblich ſeyn ſoll ich, ſoll ewig dein mich freun.

2. Welt und Sünde ſind bezwungen; bald iſt der hohe Lohn errungen, der nach dem Sieg den Streiter krönt. Matt am ſchweren Pilgerſtabe, ſehnt ich mich oft nach Ruh im Grabe, wie ſich nach Ruh der Wandrer ſehnt. Heil mir! Halleluja! Ich bin dem Ziele nah; von der Hülle der Sterblichkeit nun bald befreit, ſchwing ich mich über Welt und Zeit.

3. Gott, mein Heil und mein Vertrauen, du führſt vom Glauben mich zum Schauen: Dank dir, mir iſt der Tod Gewinn! Wer, wer winkt mir dort am Throne? weß iſt die hohe Siegeskrone? Ich eile zu dem Throne hin. Wie wird mir? — wie entſtellt ſinkt unter mir die Welt! Bald, bald ſeh ich von Angeſicht zu Angeſicht in deinem Lichte, Gott, das Licht!

Österreichische Nationalbibliothek
+Z160824602

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google